This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

WIDENER
HN ZX3U C

Ger 1800.7

Harvard College Library

FROM THE BEQUEST OF

JOHN HARVEY TREAT

OF LAWRENCE, MASS.

(Class of 1862)

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER GESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT IHREM HISTORISCHEN INSTITUT
IN ROM

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GÖRRES-GESELLSCHAFT.

V. BAND.

PADERBORN.
DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.
MDCCCXCVIII.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN MÜNSTER I. W., OSNABRÜCK UND MAINZ.

DIE

NUNTIATUR-KORRESPONDENZ

KASPAR GROPPERS

NEBST VERWANDTEN AKTENSTÜCKEN

(1573—1576)

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

W. E. SCHWARZ.

PADERBORN.

DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.

MDCCCXCVIII.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN MÜNSTER I. W., OSNABRÜCK UND MAINZ.

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER GESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT IHREM HISTORISCHEN INSTITUT
IN ROM

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GÖRRES-GESELLSCHAFT.

V. BAND.

PADERBORN.
DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.
MDCCCXCVIII.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN MÜNSTER I. W., OSNABRÜCK UND MAINZ.

DIE

NUNTIATUR-KORRESPONDENZ

KASPAR GROPPERS

NEBST VERWANDTEN AKTENSTÜCKEN

(1573—1576)

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

W. E. SCHWARZ.

PADERBORN.

DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.

MDCCCXCVIII.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN MÜNSTER I. W., OSNABRÜCK UND MAINZ.

Ger 1800.7

Harvard College Library
Oct. 11, 1912
Transferred

Abkürzungen.

S. S. = Sanctitas Sua.
Stis S. = Sanctitatis Suae u. s. f.
M. S. = Maiestas Sua; Mtis S. = Maiestatis Suae u. s. f.
Nob. T. = Nobilitas Tua; Nobtis T. = Nobilitatis Tuae u. s. f.
S. D. N. = Sanctissimus Dominus noster.
Srni D. N. = Sanctissimi Domini nostri u. s. f.
S. Stà = Sua Santità.
S. Mtà = Sua Maestà.

Orig. = Originalschreiben.
Kop. = Abschrift.
Konz. = Konzept.

V. = Geheimes Archiv des Vatikans.
Ng. = Nuntiatura di Germania, Serie des V.
NC. = Nuntiatura di Colonia, Serie des V.
Le. = Lettere de vescovi e prelati, Serie des V.
Epp. = Epistolae ad principes, Serie des V.
Borgh. = Bibliothek des Fürsten Borghese, jetzt Serie des V.
O. = Bibliotheca Ottoboniana, Teil der Vatik. Bibliothek.
DA. = Düsseldorfer Staatsarchiv.
KDK. = Kölner Domkapitelsprotokolle im DA.
NCF. = Neapeler Staatsarchiv, Carte Farnesiane.

Th. = Theiner Aug., Annales ecclesiastici 1572/1585. Romae 1856. III tomi.
K. = Keller Ludw., Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. Leipzig, Hirzel, 1881. Band I. (Publikationen aus den k. preuſs. Staatsarchiven Band IX.)
L. = Lossen Max, Der Kölnische Krieg. Vorgeschichte. Gotha, Perthes, 1882.
BA. = Schwarz W. E., Briefe und Akten zur Gesch. Max II.
I. Teil: Der Briefwechsel des Kaisers Max II. mit Papst Pius V. Paderborn 1889.
II. Teil: Zehn Gutachten über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland (1573/76) nebst dem Protokolle der deutschen Kongregation (1573/78) a. a. O. 1891.

H. = Hansen Joseph, Nuntiaturberichte aus Deutschland, III. Abteilung.
I. Band: Der Kampf um Köln. Berlin 1892.
II. Band: Der Reichstag zu Regensburg (1576). Der Pacifikationstag zu Köln (1579). Der Reichstag zu Augsburg (1582). Berlin 1894.

St. = Steinhuber Andreas S. J., Kardinal, Geschichte des Collegium Germanicum-Hungaricum Rom. Freiburg, Herder, 1895. 2 Bände.

Ww. = Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, II. Auflage, begonnen von Joseph Kard. Hergenröther, fortgesetzt von Franz Kaulen. Freiburg 1882 ff.

H. RA. = Hansen Joseph, Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542 bis 1582 (XIV. Band der Publikation der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde). Bonn 1896.

Zur Einleitung.

Die nachstehenden Akten sind von dem Unterzeichneten zum gröfsten Teile bereits in den Jahren 1883—1886 gesammelt worden, lange bevor die drei jetzt in Rom vertretenen deutschen historischen Institute die Bearbeitung der aus dem 16. Jahrhunderte stammenden Nuntiaturberichte aus Deutschland unter sich verteilten. Dem erwähnten Arbeitsplane zufolge hätte die Nuntiaturkorrespondenz Kaspar Groppers dem preufsischen historischen Institute zufallen sollen. Auf die nachdrücklichst erhobenen Prioritätsansprüche ging jedoch der verstorbene Geheimrat v. Sybel bereitwillig ein, so dafs die durch widrige äufsere Umstände ungebührlich verzögerte Bearbeitung des gewonnenen Materials unangefochten vor sich gehen und jetzt glücklich zu Ende geführt werden konnte.

Von den Gropper-Papieren gilt leider nicht, was J. Hansen über die Registratur der Staatssekretarie unter Pius V. und Gregor XIII. im allgemeinen sagt, dafs nämlich »kaum aus einer anderen Zeit die schriftliche Überlieferung so vollständig« sei.[1] Ein nicht unerheblicher Teil der Akten, das stellte sich beim Beginne der Arbeit mir bald heraus, mufs in ganz früher Zeit von der Hauptmasse des im Vatikanischen Archiv Erhaltenen ausgeschieden worden sein. Nachweisbar besteht diese Trennung bereits seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts.[2] Zu meiner grofsen Freude war es mir aber im Laufe der Forschung vergönnt, unter den Beständen der damaligen fürstlich Borghesischen Bibliothek, welche nunmehr im Geheimarchiv des Vatikans beruhen, wenigstens einen Teil der verloren geglaubten Originalien und wichtige Abschriften zu entdecken und mit dem bis dahin Gesammelten zu vereinigen. Einen ganz unerwarteten Zuwachs erhielt das Buch noch während des Druckes. P. Duhr S. J. machte mich in liebenswürdiger Weise auf verschiedene, von mir bisher vergebens gesuchte Stücke aufmerksam, welche sich unter den im Staatsarchiv zu Neapel aufbewahrten Farnese-Papieren befinden. Dieselben konnten nur in einem Nachtrage dem Texte hinzugefügt, für die folgende Einleitung jedoch noch voll verwertet werden.

[1] H. I, p. V. — [2] Vergl. u. das Kapitel über die Quellen.

Auch jetzt liegt das Material noch nicht völlig lückenlos vor. Jedenfalls vermag aber das noch Fehlende uns nicht die klare Übersicht über die Vorbereitung und den Gang, die Schwierigkeiten und Erfolge der Thätigkeit Kaspar Groppers als Nuntius in Deutschland zu trüben. Um die Persönlichkeiten des Nuntius und seiner Gehilfen Nikolaus Elgard und Alexander Trivius, sowie deren Wirksamkeit in noch helleres Licht zu stellen, ist einmal der Text durch verwandte Aktenstücke ergänzt und abgerundet, sodann im I. Anhang umfangreiches biographisches Material zur Veröffentlichung gebracht worden. Möge eine wohlwollende Kritik das Ganze als einen weiteren Beitrag zur Geschichte des 16. Jahrhunderts günstig aufnehmen und würdig erachten, den Publikationen der miteinander wetteifernden historischen Institute an die Seite gestellt zu werden.

Die Vorgeschichte der Gropperschen Sendung. — Der Antrag auf Übergabe des Klosters Heiligkreuz in Augsburg an die Gesellschaft Jesu.

In der Einleitung zum zweiten Teile der »Briefe und Akten zur Geschichte Maximilians II.«[1] sind die allgemeinen Gründe der Gropperschen Sendung erörtert worden. Die ungünstige Lage der kaiserlichen Residenz an den Ostmarken des Reiches, die beklagenswerten äufseren Verhältnisse der katholischen Kirche in den meisten deutschen Territorien, insbesondere auch das bei Klerus und Volk tief darniederliegende innere religiöse Leben hatten bei den Einsichtigen den Gedanken zum Durchbruch gebracht, dafs anstatt des bisherigen einen Nuntius am kaiserlichen Hofe mehrere Vertreter des apostolichen Stuhles in Deutschland erforderlich seien. »Die Gutgesinnten beklagen — so führte beispielsweise Otto Truchsefs, der Kardinalprotektor der deutschen Nation an der Kurie, aus — dafs es in so vielen Provinzen Deutschlands nur einen einzigen Nuntius giebt. Es werden in den verschiedenen Landschaften mehrere Vertreter des apostolischen Stuhles — Nuntien oder Kommissare — gewünscht, mit welchen man in so gefährlichen Zeitläufen die Bedürfnisse der Kirche beraten könnte, um von ihnen Rat und Hilfe oder wenigstens einigen Trost zu erlangen.«[2] Am 5. Mai 1573 beschlofs die zu Anfang des Jahres wieder errichtete deutsche Kongregation die Entsendung des Grafen Bartholomäus Porzia und des Uditore der Rota, Kaspar Gropper, nach Deutschland.[3] Während für den Erstgenannten im allgemeinen Oberdeutschland als Feld der Thätigkeit bestimmt wurde, ohne dafs die Kongregation Aufträge im einzelnen namhaft machte,[4] erwähnt sie für Gropper zwei besondere Aufgaben: Gropper soll sich über die Angelegenheit des Klosters

[1] BA. II, p. XXXIII seq. [2] A. a. O. p. XXXIV. [3] BA. II, 74. [4] »comes P. mittatur tamquam nuntius apostolicus ad archiducem Austriae [Ferdinandum] in partes Germaniae superioris« l. c.

Heiligkreuz in Augsburg informieren und den Herzog von Jülich-Kleve besuchen wegen der durch Bischof Johann von Hoya anhängig gemachten Bestätigung des Prinzen Johann Wilhelm als Koadiutor für das Bistum Münster.[1] Mit diesen Worten verzeichnet das Protokoll die specielle Veranlassung der Gropperschen Sendung, auf welche wir näher eingehen müssen.

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts erscheinen die Jesuiten in Deutschland als das Hauptgegengewicht gegen die Ausbreitung der lutherischen Lehre. »Wie von der Vorsehung eigens geschaffen und gerufen — sagt ein der Freundschaft für die Väter gewifs unverdächtiger moderner Historiker[2] — war der Jesuitenorden aufgeblüht, ein grofser Bund von geweihten Rittern des Geistes und der Kraft, der mit nie dagewesener Kühnheit und Allgegenwart in die Länder der occidentalischen Christenheit eindrang und wie feurige Schwerter Gottes die Ketzereien versengte.« Denselben Gedanken der providentiellen Berufung betont bereits 1570 Erzbischof Jakob von Trier in der Dotationsurkunde des dortigen Jesuitenkollegs.[3] Die umfassende Bedeutung der Gesellschaft Jesu für die Erneuerung des katholischen Lebens in Deutschland entwickelt Otto Truchsefs in der oben erwähnten Denkschrift mit folgenden Worten: »In den Jesuitenkollegien wird nicht allein mit unglaublichem Erfolge die deutsche Jugend fromm erzogen, sondern die Bischöfe finden dort auch Ratgeber, das Volk erhält auf der Kanzel und im Beichtstuhle Unterweisung und Anleitung zum öfteren Empfange der Eucharistie. Von der höchsten Bedeutung ist es auch, dafs täglich viele Häretiker durch die Bemühungen und den ausdauernden Eifer der Väter der Gesellschaft Jesu in den Schofs der katholischen Kirche zurückgeführt werden.«[4] Wem die Welterfahrung und staatsmännische Begabung des Kardinals Morone bekannt ist, wird es richtig zu schätzen wissen, was es bedeutet, wenn dieser hervorragende Geist an Pius IV. schreibt: »Die göttliche Vorsehung in Ehren kann man gewissermafsen sagen, dafs ohne die Thätigkeit der Jesuiten die katholische Religion in Deutschland nahezu gänzlich ausgerottet wäre.«[5]

Die eifrigsten Förderer der Jesuiten in Oberdeutschland waren Herzog Albrecht von Bayern und Erzherzog Ferdinand von Österreich. Albrecht hatte das Kollegium zu Ingolstadt mit 4000 Gulden jährlicher Einkünfte, das zu München ebenfalls reichlich ausgestattet. In Innsbruck waren mit sehr erheblichen Auslagen Kloster und Kirche für die Jesuiten von Grund aus neu gebaut, von Ferdinand die Dotation mit 1500 Gulden

[1] »G. informet se de negotio monasterii s. crucis Augustanae et adeat ducem Iuliacensem pro negotio confirmationis, electionis et postulationis factae ab episcopo Monasteriensi« l. c. [2] v. Löher, Geschichte des Kampfes um Paderborn. S. 35. [3] societatem Iesu »eodem fere tempore, quo haeresis in Germania nata est, admiranda dei providentia excitavit«. Hontheim, Historia Trev. III, 21. [4] BA. II, 17. [5] »dando la sua parte alla providenza di dio quasi si puo dire, che senza il servitio loro sarebbe quasi di tutto estinta la religione catholica in quella provincia [di Germania]« 1563 Juli 5. V. arm. 62, XXVIII, 102.

gewährleistet und daneben noch eine kleinere Niederlassung in Hall gegründet.[1] Im Hochstift Augsburg hatte Otto Truchsefs bereits 1549 das Collegium s. Hieronymi zu Dillingen begründet, welches einige Jahre später durch päpstliche und kaiserliche Bestätigung die Rechte einer Universität erlangte. Professoren aus Paris und Löwen, u. a. Petrus de Soto, Wilhelm Lindanus und Martin Richtovius, waren die ersten Lehrer und Leiter der Anstalt. Vom Wintersemester 1563 an ging dieselbe in die Hände der Jesuiten über, da es für den Kardinal mit grofsen Schwierigkeiten verknüpft war, die im Lehrkörper entstehenden Lücken mit weltlichen Professoren auszufüllen. Wie in den Jahren 1557 und 1558 ein grofses Universitätsgebäude von 9 Hörsälen und einer Aula, so errichtete Otto im folgenden Jahrzehnt (von 1565 bis 1568) ein umfangreiches Kloster für die Patres, so dafs er im Übergabsvertrage von 1569 sagen konnte, er habe in den zwanzig Jahren seit Gründung der Schule gering gerechnet über 100 000 Gulden aus dem Seinigen für dieselbe aufgewendet und werde noch mehr thun, so lange ihm Gott das Leben schenke.[2]

Schon lange bevor die Jesuiten die Universität zu Dillingen übernommen hatten, war Otto bestrebt gewesen, sie am Sitze des Bistums selbst einzuführen. Augsburg wurde im 16. Jahrhundert als die schönste Stadt in deutschen Landen gepriesen.[3] Als Handels- und Waren-Stapelplatz hatte es alten, ererbten Ruf. Die Fugger und Welser waren weltberühmte Kaufleute. Was die religiösen Verhältnisse betrifft, so hatte im Jahre 1537 der Magistrat den Dom, sowie sämtliche Stifts- und Klosterkirchen mit Gewalt in seinen Besitz gebracht, die Altäre und Bildwerke in denselben zerstört. Ihres Besitzes beraubt und ihres Lebens nicht sicher verliefs die gesamte Geistlichkeit die Stadt.[4] Es ist das unsterbliche Verdienst von Otto Truchsefs, welcher 1543 Christoph von Stadion im Bischofsamte gefolgt war, dafs durch seine unablässigen Bemühungen nach den günstigen Waffenerfolgen des Kaisers das Unrecht von 1537 gesühnt und die Katholiken Augsburgs in ihren vielhundertjährigen Besitz wieder eingeführt wurden. Im hohen Dom und sieben anderen Kirchen wurde der katholische Gottesdienst wieder aufgenommen, während den Protestanten zwei Kirchen verblieben.[5] Über zwei Drittel der Einwohner waren dem Glauben der Väter untreu geworden. Es mufste vor allem darauf ankommen, die katholische Minderheit in ihrem Bekenntnis zu stärken und zu retten, was zu retten war. Wir verstehen es daher vollkommen, wenn der Geschichtsschreiber des Jesuitenordens berichtet, dafs

[1] Hirn J., Erzherzog Ferdinand II. von Tirol. Innsbruck 1885. I, 228 ffde. [2] »a principio huius gymnasii usque ad hanc horam pro dictis collegiis et universitate ultra centum millia ut parce dicam florenos de mea pecunia expendi et plura si vixero exponam.« M Hausmann, Gesch. des ehemaligen päpstl. Alumnats in Dillingen. Programm 1882/83. Dill. Kolb. [3] A. M. Graziani, De scriptis invita Minerva. Florentiae 1746. II, 100/101. [4] J. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes. Freiburg 1881. III, 328 ffde. [5] Graziani l. c., vergl. Streber in Ww. I. 1631 ffde.

der Kardinal bereits im Jahre 1550 den Wunsch gehegt hätte, ein Kolleg in Augsburg zu begründen. Es fehlten jedoch die Mittel, den Gedanken zur Ausführung zu bringen.[1] Otto Truchsefs mufste sich mit Geringerem begnügen. Nach dem Tode des Dompredigers Johann Faber († 1558 Febr. 27) betrieb er die Berufung des Petrus Canisius, welcher am 14. Juni des folgenden Jahres seine erste Predigt im Dome hielt.[2] Bei den Vornehmen, wie unter dem Volke hatte Canisius grofse Erfolge. Durch ihn wurden die Frauen von Markus und Georg Fugger, Sybilla, geborne Gräfin Eberstein und Ursula, geborne Gräfin Lichtenstein, in den Schofs der Kirche zurückgeführt.[3] Es läfst sich denken, dafs auf solche Weise die Jesuiten an den mächtigen Handelsfürsten einflufsreiche Freunde fanden. Wir glauben es, wenn berichtet wird, dafs schon Anton Fugger, das Haupt der Familie, die Absicht gehabt habe, den Vätern in Augsburg ein Haus zu errichten, aber durch den Tod an der Ausführung seines Planes verhindert worden sei. († 1560 Septb. 14.) Ein Jahr darauf ging Propst Jakob Widmann von St. Georg, einem der zwei in Augsburg bestehenden Augustinerklöster, mit Tode ab. Nur vier Ordensbrüder befanden sich noch im Stifte. Ihnen befahl Otto, mit der Wahl eines neuen Propstes innezuhalten, da er das Haus den Jesuiten übergeben wolle. Die Absicht scheiterte aber an dem Widerstande der Domherren, an welche die Augustiner sich um Schutz gewandt hatten. Solche Abweisungen konnten Otto in der Verfolgung seines Vorhabens aber nicht irre machen. Zu wiederholten Malen machte er dem Kapitel neue Vorschläge. »Gester — so schreibt er am 6. Juni 1565 aus Augsburg an H. Albrecht — hab ich dem Thumbcapitel zway ding firtragen; primo der hieigen Jesuiter halb, secundo des collegii zu Dillingen halb . . . Gott well, das ich ain billiche Antwort bekomm.«[4] Die Antwort lautete ablehnend. Im Dezember 1567 erbot sich der Kardinal, zum Unterhalte von 3—4 Priestern aus dem Jesuitenorden in Augsburg jährlich 500 Gulden und das nötige Holz zu liefern, wenn das Domkapitel 200 Gulden und die Wohnung stellen würde. Alles vergebens.[5] In ihrem Eifer, den Jesuiten ein Plätzchen in Augsburg zu bereiten, regten die Fugger beim Bischofe an, das Dominikanerkloster, welches nur noch sieben Insassen aufweise, den Jesuiten zu übergeben — ein Plan, den Otto verwarf. Pius V. gehöre selbst dem Orden des hl. Dominikus an und werde die Übertragung schwerlich genehmigen. Noch andere Pläne wurden auf die Bahn gebracht, so bezüglich St. Moritz, St. Ulrich, 1571 bezüglich des Nonnenklosters Oberschönfeld.[6] Wenn man der Angabe der Fugger Glauben schenken darf, hätte schon Pius V.,

[1] »Augustae voluisset quidem cardinalis collegium instituere, sed vires deerant bonae ipsius voluntati.« Polancus in Monumenta historica S. J. Matriti 1894 tom. II, 68. — Ähnliche Meldungen aus 1551 l. c. p. 265, aus 1552 l. c. p. 478. [2] P. Braun, Geschichte der Bischöfe von Augsburg. III, 457. [3] P. Braun, Geschichte des Kollegiums der Jesuiten zu A. 1822. S. 4. [4] München R. A. Augsb. Korr. III, 34. Eigenh. [5] Braun, Bischöfe. III, 461. [6] Braun, Jesuitenkollegium. S. 13. 14.

als alle anderen Versuche fehlgeschlagen waren, auf das zweite Augustinerkloster Heiligkreuz aufmerksam gemacht.[1] Dasselbe war ursprünglich Hospital gewesen, durch Bischof Udalschalk Ende des 12. Jahrhunderts in ein Kloster umgewandelt und den regulierten Augustiner-Chorherren übergeben worden. Wegen Baufälligkeit wurde die Kirche 1500 von Grund auf neu gebaut.[2]

Nun starb im Beginne des Winters 1572 — wir wissen die Zeit nicht genau, wahrscheinlich war es aber im November — der bisherige Propst von Heiligkreuz. Eine günstigere Gelegenheit zur Einführung der Jesuiten konnte auf lange Zeit vielleicht nicht wiederkehren. Es schickten daher unverweilt die Häupter der Familien der Fugger und Ilsunger den Kanonikus von St. Moritz, Nikolaus Elgard, an ihren in Rom weilenden Oberhirten. In dem von ersterem überbrachten Schreiben betonten die Gesuchsteller, dafs alle von ihnen bisher aufgewandten Bemühungen, den Einfluſs der in Augsburg errichteten protestantischen Schule zu hemmen und den Rückgang der Katholiken im Stadtrat zu verhindern,[3] fruchtlos gewesen seien. Ihrer Meinung nach gäbe es nur ein einziges Mittel, der Protestantisierung der ganzen Stadt entgegenzutreten, und das sei die Übergabe einer Kirche und Schule an die Jesuiten. Dazu biete sich jetzt in Heiligkreuz Gelegenheit. Von den fünf dort nach des Propstes Tode noch zurückgebliebenen Chorherren seien die beiden jüngsten wegen ihrer tagtäglich verübten Excesse von den bischöflichen Räten in Ketten gelegt und darin bis dahin noch festgehalten worden, der Dechant sei ein reines Kind und des Verstandes kaum mehr mächtig, der vierte sei ein Abtrünniger und der Unzucht ergeben, der letzte leide so sehr an der Gicht, dafs er geistliche Amtshandlungen nicht mehr vornehmen könne. Sie stellten daher an den Kardinal die Bitte, die fünf in Rede stehenden Ordensleute mit den vier noch in St. Georg weilenden Augustinern zu vereinigen und Kirche und Kloster von Heiligkreuz den Jesuiten zu überweisen. Für die Dotierung des neuen Kollegiums würde von ihnen schon gesorgt werden. Dem Einwurfe, dafs die vorgeschlagene Transaktion dem Willen der Stifter widerspreche, begegneten sie mit der Behauptung, dafs der von den Jesuiten in Heiligkreuz zu haltende Gottesdienst dem Willen der Fundatoren besser als der bisherige entsprechen würde. Die Privilegien der Augustiner, welche an den Gütern hafteten, würden nicht angetastet, da die Einkünfte den Augustinern verbleiben sollten. Nur durch die Not gezwungen, machten sie diesen Vorschlag, weil nach gesetzlicher Vorschrift kein Augsburger Bürger dem Klerus ein Anwesen verkaufen dürfe. Mit der ausdrücklichen Versicherung, dafs diese Zeilen aus freien

[1] Th. I, 28 ffde. [2] P. von Stetten, Geschichte der . . . Stadt Augspurg. Frankfurt und Leipzig 1743. I, 69. 438. [3] Nach F. K. Gullmann, Geschichte der Stadt Augsburg II, 69 zählte der Stadtrat 1562 27 katholische und 18 protestantische Mitglieder, ein Verhältnis, welches sich 1568/74 von 23 zu 22 verschoben hatte.

Stücken geschrieben und durchaus nicht auf die Veranlassung der Jesuiten zurückzuführen seien, schlofs die Vorstellung.[1] Dieselbe fiel auf fruchtbaren Boden. Handelte es sich doch um einen von Otto selbst lange gehegten Herzenswunsch. Wie 1561 den Augustinern in St. Georg, verbot er jetzt den Ordensgenossen in Heiligkreuz, die Wahl eines neuen Propstes vorzunehmen. Denn auch die bischöflichen Räte hatten, die Zustände in dem verwaisten Kloster schildernd, mitgeteilt, von allen Mönchen sei keiner würdig, als Propst an der Spitze der geistlichen Gemeinde zu stehen. Nicht zufrieden damit, dem Kardinal ihren Wunsch vorgetragen zu haben, verschafften sich die Augsburger Patricier Fürschreiben an den Papst, von der Herzogin Witwe Christine von Lothringen, welche in der Nähe von Augsburg zu Friedberg ihren Wohnsitz hatte,[2] von Erzherzog Ferdinand und den Herzögen Albrecht und Wilhelm von Bayern.[3] In allen kehren die Gedanken von der Nützlichkeit, ja Notwendigkeit der Sache, von der zu erhoffenden günstigen Wirkung und der Unwürdigkeit der Augustinermönche wieder. Erzherzog Ferdinand fügte noch hinzu, obwohl einiges der Ausführung des Planes entgegenzustehen und Schwierigkeiten zu bereiten scheine, so sei das doch nicht von Bedeutung. Gestützt auf die Eingabe seiner Auftraggeber an den Kardinal, dessen Zustimmung er sich versichert hatte, und mit Hinweis auf die befürwortenden Schreiben der hohen fürstlichen Personen wandte sich Elgard noch vor Schlufs des Jahres unmittelbar an den Papst.[4] Der eine oder andere Jesuit, heifst es in dem Aktenstück, sei bisher schon in Augsburg gewesen und habe nicht ohne Erfolg dort gewirkt. Die ganze Stadt würde aber vielleicht bekehrt werden, wenn die Patres in gröfserer Zahl und in Wohnung und Unterhalt dort gesichert wären.[5] Seine Heiligkeit möge mit Gewährung dieser Bitte einen Anfang machen, dem bedrängten deutschen Vaterlande zu Hilfe zu kommen. Er (Elgard) wünsche sehnlichst, dafs Gregor der Ehrenname des Grofsen und Gottesfürchtigen in Deutschland zu teil werden möge. — Während so die Angelegenheit an der Kurie ins Werk gesetzt wurde, hatten sich die Verhältnisse in Augsburg sehr verändert. Anfänglich hatten die Mönche, wenn auch »schweren Herzens«, dem Befehle ihres Bischofs gemäfs die Neuwahl des Propstes ausgesetzt. Als aber Gerüchte auftauchten, wonach ein fremder Propst postuliert oder das Kloster den Jesuiten übergeben werden sollte, schritten sie auf den Rat[6] der vier

---

[1] Markus, Johannes, Hieronymus Fugger, Georg, Johann, Achilles, Maximilian Ilsung an Otto Truchsefs, Augsburg 1572 Nov. 19. Th. I, 28/31. [2] Christine an Gregor XIII., Friedberg 1572 Dez. 6, u. Nr. 20. [3] Ferdinand, Innsbruck Dez. 10. — Albrecht und Wilhelm, Landshut Dez. 13 bei Th. I, 31. 32. [4] Postulatio facta per D. Nic. Elgardum u. Nr. 22. Auf den Dezember weist das »hoc anno« des ersten Satzes. [5] »totam fortasse civitatem reducturi [sunt Iesuitae], si pro maiori numero firma habitatio et sustentatio ipsis ordinari posset«. [6] So nach der Darstellung der Augsburger Th. I, 88. Nach Braun, Jesuitenkolleg S. 14 hätte die Wahl »auf Befehl und unter Beistand des Kapitels« stattgefunden. Das Kapitel selbst stellt die Wahl als aus der Initiative des Konvents hervorgegangen dar. An Morone März 28, u. Nr. 30.

gerade in Augsburg anwesenden Domherren zur Wahl, welche auf den dem Papste als Apostaten bezeichneten Beyrer fiel. Unter dem 10. Jan. 1573 erklärte Otto diese Wahl für null und nichtig und beschwerte sich zugleich beim Domkapitel über dessen Verhalten.[1] Inzwischen hatten in Rom die ersten Sitzungen der deutschen Kongregation stattgefunden und der Kardinal auch seinerseits dem Papste die Sache schriftlich vorgetragen.[2] Sein Antrag ging aber über die Bitte der Augsburger insofern hinaus, als er nicht bloſs Kloster und Kirche, sondern auch die gesamten Einkünfte verlangte. Letztere sollten zur Dotation des Kollegs zu Dillingen verwertet werden. Im übrigen schilderte Otto ganz wie die Fugger und deren Vertreter Elgard die Zustände in Heiligkreuz.[3] An der Kurie machten sich aber auch andere Strömungen geltend. Wir vermögen für jene Zeit zwar noch keine äuſseren Spuren hiervon nachzuweisen. Aus der Antwort des Papstes an die Augsburger geht das aber mit Sicherheit hervor. Er wünsche nichts sehnlicher — lieſs Gregor am 13. März den Patriciern schreiben[4] — als ihren Bitten zu willfahren. Er bäte aber vorher um Auskunft, ob nicht die erfolgte Wahl des Propstes, sowie die ruchbar gewordene Abneigung sehr vieler Bürger geistlichen und weltlichen Standes gegen das Projekt im Wege ständen und Schlimmes befürchten lieſsen. In ähnlicher Weise bekundete der Papst in Breven an die Befürworter des Planes seine grundsätzliche Geneigtheit für die Ausführung desselben. Nur die Antwort der Patricier auf einige Fragen solle abgewartet werden. Falle diese nach Wunsch aus, so werde er ohne allen Verzug Haus und Kirche den Jesuiten zusprechen.[5] An dem Ernste dieser Versicherung ist nicht zu zweifeln. Lieſs doch zu gleicher Zeit der Kardinalstaatssekretär durch den Nuntius in Wien sondieren, wie der Kaiser sich zur Sache stelle und ob er nicht geneigt sein würde, die Entschlieſsungen des Papstes eventuell mit Gewalt zur Ausführung zu bringen.[6] In Augsburg mochte man ahnen, wie günstig es in Rom um den Antrag der Fugger und Ilsunger stehe. Um so heftiger beschwerte sich das von seinem Bischofe getadelte Domkapitel beim Kardinal Morone als dem Vorsitzenden der deutschen Kongregation über die unersättliche Gier der Jesuiten, ihren Orden auszubreiten und unter dem Deckmantel des Eifers für die Religion ihren Vorteil zu verfolgen.[7] Die doppelte Bitte schlossen sie daran, den Kardinal Truchseſs von seinem Vorhaben abzubringen, eventuell aber wenigstens dafür zu sorgen, daſs ohne ihr Vorwissen nichts Definitives angeordnet werde. Durch den am 2. April erfolgten Tod des Kardinals Otto verloren

[1] Braun a. a. O. 15. [2] Unten Nr. 24. [3] Damit verlieren die höchst einseitigen Bemerkungen Theiners I, 27 ihren letzten Halt. [4] Th. I, 84. [5] Gregor XIII. an Ferdinand, Albrecht, Wilhelm, Christine s. u. Nr. 26—29. [6] Como an Delfinus März 14: »S. Stà non ha voluto pigliar risolutione, sin tanto che V. S. in nome di S. Bne ne habbi fatta parola con S. Mtà, perchè forse gli bisognerà ancora il favore et braccio suo essendo inteso esser non so chi in possesso in detta prepositura per una certa elettione, la quale dicono esser nulla.« Ng. VI, 141. [7] März 28 s. u. Nr. 30.

die Jesuiten und deren Freunde ihren mächtigen Fürsprecher. Das Domkapitel hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als die Wahl Beyrers zum Propste zu bestätigen. Auf der anderen Seite gelang es aber den Bemühungen eines eigenen Abgesandten der Fugger, im Verein mit dem Nuntius zu bewirken, dafs der Kaiser das Gesuch der Patricier beim Papste unterstützte. Die Domherren, meinte Max., würden jetzt wohl keine Schwierigkeiten mehr erheben, da der Plan auf das ursprüngliche Projekt der Überlassung von Kirche und Kloster beschränkt werde.[1] Zugleich forderte er auch das Kapitel auf, in dem genannten Umfange dem Wunsche der Jesuitenfreunde zu entsprechen.[2] Mit dem Kaiser unterstützten auf Betreiben der Fugger auch die Herzöge Albrecht und Wilhelm, wie Erzherzog Ferdinand von neuem den Antrag der Patricier.[3] Unter dem 30. Mai beantworteten endlich die Fugger und Ilsunger selbst die Anfragen des Papstes. Der Erfüllung der von ihnen geäufserten Bitte stehe ihres Erachtens keinerlei Hindernis entgegen. Die Wahl Beyrers sei null und nichtig, ein Widerstand nicht zu befürchten. Dem neugewählten eifrigen Bischofe Johann Egolph von Knörringen möge der Papst nicht eher die Bestätigung geben, als die Übergabe von Heiligkreuz erfolgt sei. Diese selbst könne am besten den benachbarten Fürsten übertragen werden. In gleichem Sinne war das Schreiben an die Mitglieder der deutschen Kongregation gehalten.[4] Als dieses gesamte Material in Rom vorlag, fiel am 27. Juni die Entscheidung. Die Sache solle so bald als möglich erledigt und dieserhalb an Bischof und Kapitel geschrieben werden. Der namens der Domherren in Rom anwesende Gesandte sei aufzufordern, seinen Kollegen die Erfüllung des päpstlichen Willens anzuraten.[5] In Ausführung dieser Beschlüsse der deutschen Kongregation wurden Breven an die Bischöfe von Augsburg und Freising unter dem 14. Juli ausgefertigt, nach deren erstem die Adressaten den Propst und Konvent von Heiligkreuz auffordern sollten, sobald als möglich nach St. Georg zu übersiedeln und das Kloster den Jesuiten zu überlassen. Ein zweites Breve, in viel entschiedeneren Ausdrücken gehalten, befahl, die wegen Apostasie in sich ungültige Wahl des Propstes Beyrer nicht zu proklamieren, sondern denselben nebst den übrigen Konventualen wenn nötig mit Gewalt nach St. Georg zu transferieren.[6] Damit war der früher[7] von Morone angekündigte Weg der gütlichen Verständigung und Vereinbarung verlassen. Es fragte sich nur, ob das Domkapitel und der von ihm erwählte neue Bischof von Augsburg dem kundgegebenen und in Groppers Instruktion

[1] Max II. an Gregor XIII. Mai 9 bei Th. I, 85. [2] Delfinus an Como Mai 6. 13: Der Kaiser habe nach seiner Erklärung das Kapitel brieflich aufgefordert, »che non diano impedimento à questa buona opera«. Das kaiserliche Schreiben ist nicht bekannt. [3] Albrecht April 1, Wilh. April 13, Ferd. Juni 18 bei Th. I, 84—86. [4] An Gregor XIII. Th. I, 88/91, an die Kardinäle der deutschen Kongregation l. c. 91. [5] BA. II, 77. [6] Das Datum der uns unbekannten Breven nach Braun, Jesuitenkolleg S. 16 mit Berufung auf die annales collegii, der Inhalt nach dem Schreiben Johann Egolphs an den Papst 1574 Febr. 10 bei Th. I, 258 ffde. [7] Vergl. u. Nr. 31.

ausführlich begründeten[1] Befehle des obersten Hirten der Kirche nach allem Vorangegangenen so ohne weiteres gehorchen würden. Auf jeden Fall war der erste Auftrag des Nuntius ein sehr schwieriger und klippenreicher. Das galt aber in noch höherem Grade von dem andern, mit Herzog Wilhelm von Jülich-Kleve über die

Münsterische Koadjutorie

zu verhandeln. Die Bestrebungen, dem am 29. Mai 1562 gebornen zweiten Sohne Herzog Wilhelms die Nachfolge im Stifte Münster zu sichern, hatten im Jahre 1571 feste Gestalt angenommen. Vom 22. Mai datiert die Instruktion, mit welcher Heinrich von der Recke an Bischof Johann abgesandt wurde, um diesen wegen der Koadjutorfrage anzugehen. Wenn Johann dem Plane günstig gesinnt sei — so lautete der Auftrag — möge er auch die Mittel an die Hand geben, wie die Sache ins Werk gerichtet werden müfste. Ungemein schnell kamen die Verhandlungen mit Bischof und Domkapitel zum Abschlusse.[2] Man kommt unwillkürlich auf den Gedanken, dafs die Idee schon zu viel früherer Zeit gefafst und besprochen war, so dafs es sich jetzt nur mehr um die Modalitäten der Ausführung handelte. Bereits im August verständigte sich Johann mit den ihm am nächsten stehenden Domherren über die zu vollziehende Wahlkapitulation, welche endgültig in den Tagen des 5. bis 12. November zwischen einer Abordnung von neun klevischen Gesandten einer- und den fürstbischöflichen Räten, sowie dem Domkapitel andererseits festgestellt wurde.[3] Am 23. Dezember wurde das Aktenstück von Herzog Wilhelm vollzogen. In demselben bezeichnet zunächst Johann als Gründe, weshalb er den Prinzen Johann Wilhelm als Koadjutor angenommen habe, seine schwankende Gesundheit, ferner den Wunsch, dafs in diesen gefährlichen Zeitläufen im Stift Münster die wahre römisch-katholische Religion erhalten, wenn nötig, gegen feindliche Gewalten verteidigt werde, die Befürchtung, dafs bei einer Wahl leicht Streitigkeiten und allerhand Ränke platzgreifen könnten, endlich die Ungewifsheit, später geeignete, katholish gesinnte Nachfolger zu finden. Der erwählte Koadjutor sei von Kindheit an ebenso wie sein älterer Bruder katholisch erzogen; mit Unterstützung seiner Verwandten werde er in vorkommenden Fällen die Freiheit des Stiftes am besten aufrecht zu erhalten im stande sein. Herzog Wilhelm verpflichtet sich sodann,

[1] Vergl. u. Nr. 49. [2] Vergl. L. I, 235 fide. — Reckes Instruktion K. I, 156 Nr. 91. — Instruktion für die zweite Sendung (Juni 13) an den Domdechanten Gottfried von Raesfeld a. a. O. Nr. 93. — Dankschreiben Wilhelms an Johann Juli 1 a. a. O. Nr. 94. — Reckes Berichte sind bisher unbekannt. [3] August 27 Johann an seine »confidi« Gottfried, Goswin, Adolf von Raesfeld, Hermann v. Diepenbrock und Melchior v. Büren. K. I, 385 Nr. 293. — Antwort der Vorgenannten Aug. 29 a. a. O. Nr. 294. — Abordnung der beiden Kanzler und je dreier Räte von Jülich und Kleve nebst dem bisherigen Unterhändler Heinrich von der Reck Bensburg. Okt. 19 a. a. O. Nr. 97. Das Protokoll der Verhandlungen zu Ahaus Nov. 5—7 ebenda Nr. 98, zu Münster von Nov. 9-12 Nr. 99.

die mit Bischof und Kapitel vereinbarten Bedingungen zu erfüllen. In 15 Artikeln zusammengefafst, bezogen sich diese vornehmlich auf die katholische Erziehung und geistliche Qualifizierung seines Sohnes, sowie die in Betracht kommenden finanziellen Fragen. Für den Fall, dafs Johann Wilhelm nicht katholisch erzogen, oder sich nicht zum Bischof qualifizieren, oder heiraten werde, oder dafs die päpstliche Konfirmation nicht erlangt werden könnte, solle dem Domkapitel jederzeit freie Hand für eine andere Wahl gelassen werden. Bei Lebzeiten Bischof Johanns bezieht der Koadjutor gar keine Einkünfte aus dem Stift. Geht der Bischof vor der Volljährigkeit des Prinzen mit Tode ab, so übernimmt das Kapitel die Verwaltung, während die Einkünfte zum Besten der landesherrlichen Tafelgüter verwendet werden sollen. Selbst wenn Johann Wilhelm wirklich zum Antritt der Regierung gelangt, soll ein Teil des Unterhaltes von Kleve bestritten werden. Für die Erfüllung all dieser Bedingungen tritt Herzog Wilhelm mit seinem fürstlichen Wort an Eidesstatt ein und bestellt aus seinen Landständen 27 Bürgen geistlichen und weltlichen Standes. Nach seiner Grofsjährigkeit solle auch der Erbprinz Karl Friedrich die Assekuration unterschreiben.[1] Man mufs sagen, dafs bei diesem Abkommen die Interessen des Bistums durch Bischof Johann und das Domkapitel nachhaltig wahrgenommen sind. Auf dem Tage zu Ahaus hatten die bischöflichen Räte die Assekuration übergeben. Obwohl die klevischen Gesandten dieselbe »aufs allerschärfste« gefafst fanden, wollten sie dieselbe nicht ablehnen. Ohne Schwierigkeit wurde sodann zu Münster die Annahme dieser Assekuration, soweit wir sehen, durchgesetzt — ein Beweis, wie viel der klevischen Kommission daran gelegen war, die Angelegenheit zu Ende zu bringen. Doch die Hauptarbeit stand noch bevor. Es mufste für die bisherigen Abmachungen die Zustimmung des Papstes erwirkt werden.

Wie das in jenen Zeiten so üblich war, suchte man sich zur Erledigung wichtiger Geschäfte an der Kurie Fürschreiben hochstehender, bei Papst und Kardinälen angesehener Personen zu verschaffen. Wegen seiner Rechtgläubigkeit und seines unablässigen Eifers für die Religion stand Philipp II. bei Pius V. im höchsten Ansehen. Philipps Statthalter in den den jülich-klevischen Herzogtümern benachbarten Niederlanden war Herzog Alba. An ihn sandte Herzog Wilhelm noch im Dezember 1571 Andreas Masius. Es gelang diesem erprobten Diplomaten, ein Schreiben Albas an Pius V. und eine Empfehlung an Philipp zu erwirken.[2] In

[1] Konz. und Orig. der Kapitulation im St. A. Münster. Konz. vom 21. Aug. L. A. I, 10. Orig. Fürstenth. M. 3776. — Aus ihnen die 15 Artikel inhaltlich K. I, 386 Nr. 296. — Kop. Borgh. III, 74, 23/28. Nach ihr der Abdruck u. 1 mit den Namen der Bürgen (6 geistliche, die Äbte von Werden und Altenberg, die Pröpste von Emmerich, Kleve, Aachen, Wassenberg — 8 weltliche aus Jülich und Berg, 6 aus Kleve, 4 aus der Mark, 3 aus Ravensberg). [2] Memorial für Masius Hambach Dez. 11 bei K. I, 161 Nr. 101. — Berichte des Masius vom 8. und 22 Jan. ebenda Nr. 103 u. 107. — Schreiben Albas an H. Wilhelm vom 9. und 19. Jan. Nr. 104 u. 106, an Pius V. Jan. 19 Nr. 105.

ähnlicher Weise wandte sich H. Wilhelm mit der Bitte um Empfehlungsschreiben an Philipp II., seinen Schwager Kaiser Max II., den Bischof von Lüttich und den Erzbischof von Trier.[1] Bereits unter dem 24. Febr. 1572 beauftragte König Philipp seinen Gesandten in Rom, die Münsterische Koadjutorie dem Papste, an welchen ein eigenes Beglaubigungsschreiben beilag, zu empfehlen. Den genaueren Inhalt des Vorzutragenden werde der Gesandte von Herzog Alba erfahren. An den letzteren wurden auch die Briefe von Madrid aus übermittelt. Weil aber Herzog Alba durch Berichte vom kaiserlichen Hofe erfahren hatte, dafs der dort weilende Erbprinz Karl Friedrich zu Weihnachten die hl. Kommunion unter beiden Gestalten empfangen habe, so bedurfte es erst noch einer zweimaligen Sendung des Masius und der bündigsten Versicherungen des Festhaltens an der alten, wahren, römisch-katholischen Religion seitens des Herzogs Wilhelm, bis die Schreiben ausgehändigt wurden.[2] Mit grofser Freude erklärte sich Kaiser Max, wie vorauszusehen war, bereit, für seinen Neffen beim Papste vorstellig zu werden.[3] Die erste Gelegenheit der Sendung der kaiserlichen Räte Preiner und Hegenmüller zur Beglückwünschung des neuen Papstes Gregors XIII. wurde benutzt, um diese Familienangelegenheit dem Nachfolger Pius' V. zu unterbreiten.[4] Für die Entscheidung in Sachen der Koadjutorie war dieser Wechsel auf dem päpstlichen Stuhle von grofser Bedeutung. Wenn man bei dem strengen Verhalten des verstorbenen Papstes in verschiedenen Deutschland betreffenden Angelegenheiten ein abweisendes Nein in der Koadjutorfrage hatte befürchten müssen, so waren die Hoffnungen auf die Konfirmation seitens der Kurie nunmehr bedeutend gestiegen. Doch auch Gregor XIII. äufserte den kaiserlichen Gesandten gegenüber seine Bedenken. Wenn auch »quoad temporalia« die Schwierigkeiten nicht so grofs wären, so böten doch das minderjährige Alter Johann Wilhelms »quoad spiritualia« Anlafs zu reiflicher Überlegung. Übrigens habe der Papst erklärt — so meldete Hegenmüller dem Herzog — dafs er thun wolle, was möglich sei. Die Auskunft lautete doch nicht ungünstig.[5] Inzwischen waren in Kleve auch die Fürschreiben des Fürstbischofs Gerhard Grofsbeck, sowie des Kurfürsten Jakob von Trier eingegangen,[6] ohne dafs seitens des Herzogs oder des Bischofs die Sache amtlich in Rom anhängig gemacht worden wäre. In ganz verbindlichen Formen ist das Glückwunschschreiben

[1] Das Gesuch an Philipp sandte Wilhelm Febr. 8 an Alba. K. I, 168 Nr. 109. [2] Alba an H. Wilhelm März 6, Mai 3 K. I, 171 Nr. 114, S. 175 Nr. 120. Berichte von Masius April ebenda 172 Nr. 117, Mai 11 S. 176 Nr. 122. Die Instruktion für Masius April 22 S. 174 Nr. 118. [3] An H. Wilhelm März 25. K. I, 171 Nr. 115. [4] Max II. an Gregor XIII. Juni 20. K. I, 178 Nr. 125 nach einer Kopie des St. A. Münster. In dem Abdruck ist S. 179 Z. 14 v. u. Areht in Archi zu verbessern. Das Orig. Borgh. IV, 274. — Den Passus concernens aus der Instruktion für Preiner [Breuner] und Hegenmüller s. u. Nr. 8. [5] Hegenmüller an den jülichschen Hofmeister [Wilh. v. Harff] Aug. s. d. K. I, 183 Nr. 130. [6] Gerhard an Pius V. April 15 s. u. Nr. 2. Jakob von Trier u. Nr. 9.

Wilhelms an Gregor XIII. und des Papstes Antwort gehalten[1]: von der Koadjutorie ist in ihnen nicht die Rede. Die Briefe, in welchen Bischof und Herzog um Bestätigung der Koadjutorie nachsuchen, datieren vom selben Tage, dem 15. Oktober.[2] Wir wissen nicht, wie es kam, Thatsache ist aber, dafs alle Aktenstücke erst zu Anfang Januar in der ewigen Stadt anlangten. Indem Otto Truchsefs hievon dem Bischof Johann Mitteilung machte, verspricht er die thatkräftigste Unterstützung der Sache. Sehr ungünstig beeinflufst wurden die nun anhebenden Verhandlungen durch Berichte des Nuntius Delfinus über die Heirat der Prinzessin Marie Eleonore, Tochter Herzog Wilhelms, mit dem protestantischen Herzog Albrecht von Preufsen. Von dem Nuntius über die Sache interpelliert, suchte der Kaiser die Angelegenheit so unschuldig als möglich darzustellen, allein das alte Mifstrauen der Kurie gegen Kleve erhielt hierdurch die reichlichste Nahrung. So vorsichtig als möglich vorzugehen, war unter diesen Umständen doppelt und dreifach geboten. Der Kaiser — so lautete ein am 20. April an Max ausgestelltes Breve[3] — habe für seinen Neffen sich verwandt. Er müsse daher auch dazu beitragen, dafs die Bedingungen erfüllt würden, unter welchen allein Seine Heiligkeit sich entschliefsen könne, die beantragte Koadjutorie zu genehmigen. Als solche Vorbedingungen der Konfirmation wurden in einer Anweisung an den Nuntius die nachstehenden angegeben: »1. dafs der Jungherzog Johann Wilhelm, wozu die herzoglichen Agenten sich erboten hätten, in Rom unterrichtet und erzogen werde; 2. dafs der Erbprinz Karl Friedrich in einem Schreiben an den Papst feierlich verspreche, alles Mögliche zu thun, dafs sein jüngerer Bruder in der katholischen Religion erzogen werde und die Bedingungen der Wahlkapitulation erfülle; 3. dafs Karl Friedrich auch persönlich die Wahlkapitulation unterzeichne.« Ein Breve an Herzog Wilhelm vom 8. Mai versicherte den lebhaften Wunsch des Papstes, dem Antrage zu willfahren, schwieg aber von den aufgestellten Bedingungen. Ein eigener Gesandter solle mit dem Herzoge verhandeln und darlegen, was der Papst seinerseits fordern müsse.[4]

[1] Wilhelm an Gregor Juli 6 K. I, 180 Nr. 127. Gregor an Wilh. Aug. 23 ib. 182 Nr. 129. [2] Johann an Gregor XIII. Idibus Octobris 's. u. Nr. 16 aus dem Orig Borgh. III, 74[a], 61. Das später umgearbeitete Konz. mit dem Datum des 1. Septb. bei K. I, 388 Nr. 298. — Ein Schreiben Johanns vom selben Tage an Kard. Como gleichen Inhalts Ng. LXXVI. [3] Gregor XIII. an Max April 20. K. I, 192 Nr. 149. — Die Anweisung an Delfinus mit den drei Bedingungen ist vom 25. April datiert und begründet die Aufstellung der genannten Bedingungen mit folgenden Worten: »S. S. ha considerato longamente sopra questo negotio per trovar modo, col quale si potesse risolvere senza offesa di dio et de la conscientia sua. Ma che scuoprendosi in cio molte et gravi difficulta et principalmente sopra la persona del sr duca di Cleves, il quale per molti segni non si ha per sincero nel fatto della religione (ursprünglich stand: si sa di certo, esser discorde de la fede catholica) et poi per la tenera età del figlio eletto coadiutore non si potendo far certo giudicio, ne fondamento sopra di lui« (Ng. VI, 156). Am 12. Mai wurde von Delfinus darüber dem Kaiser Vortrag gehalten, welcher dieselben ganz angebracht (»honestissime et convenientissime«) fand und meinte, dafs sie auf keine Schwierigkeiten stofsen würden. (»Pensa, che non vi debba essere alcuna difficoltà.«) Delfinus an Como Mai 13. Ng. LXX, 227. [4] Gregor XIII. an H. Wilh. Mai 8. K. I, 193.

Kaspar Groppers Leben und Wirken in Deutschland und an der Kurie.

Zu Verhandlungen mit Herzog Wilhelm von Jülich-Kleve war an der Kurie niemand mehr geeignet, als der Uditore der Rota Kaspar Gropper, welcher selbst den Kleveschen Landen entstammte und bereits in früher Jugend in Diensten des Herzogs gestanden hatte, der auch später als Träger hoher kirchlicher Ämter und Würden in den innigsten Beziehungen zu dem Landesherrn, wie zu dessen Unterthanen verblieben war. Zu Soest in der westfälischen Mark war Kaspar im Jahre 1519 geboren.[1] Der Vater Johann stand bei seinen Mitbürgern in hohem Ansehen. Zu wiederholten Malen[2] leitete er als Bürgermeister die Geschäfte der ehemals zu hoher Blüte gelangten, aber immer noch mächtigen Hansestadt. Die Mutter hiefs Anna und war eine geborene Hugen.[3] Vier Söhne und mehrere Töchter waren dem Ehepaare beschieden. Der älteste Sohn Johann, welcher auch der berühmteste werden sollte, hatte an der Kölner Universität sich dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet, war im Jahre 1525 zum Doktor promoviert worden und wenige Monate später als Grofssiegler in die Dienste des Kurfürsten Hermann von Wied getreten.[4] Nicht unverdient war ihm diese glänzende Anstellung zu teil geworden, das beweisen die hervorragenden Thaten, welche er im nächsten Jahrzehnt zum Besten des Erzbistums vollbrachte. Aus seiner Feder flossen zunächst die Anordnungen, welche die Jurisdiktionsgewalt der erzbischöflichen Kurie neu regelten.[5] Die Kanones des 1536 gehaltenen Provinzialkonzils nebst dem angehängten dogmatischen Lehrbuche waren fast ausschliefslich sein Werk.[6] Auch die Reform des kurkölnischen Landrechtes hatte Johann Gropper zum Urheber.[7] Für solche angestrengte Thätigkeit erhielt er überreichen Lohn. Ein Kanonikat am Patroclusstift seiner Vaterstadt besafs er nach dem Gebrauche der Zeit wohl schon in jungen Jahren. Spätestens im Jahre 1530 wurde er zum Scholastikus an St. Gereon in Köln ernannt. Er erhielt dazu 1531 die sog. alte, St. Peters-Pfarre in Soest.[8] 1532 wurde ihm kraft kaiserlicher Nomination die

[1] 1589 Febr. 9 schreiben die vier Dekane der Kölner Universität an Sixtus V. (Anhang S. 404): »C. G., modernus praepositus Bonnensis septuagesimum excessit annum.« In Übereinstimmung hiermit giebt auch der Stammbaum der Gropper das Jahr 1519 als das Geburtsjahr Kaspar Groppers an. (Zeitschrift des Vereins f. die Geschichte von Soest und der Börde. 1894. S. 185.) [2] In der Grabschrift Johanns (bei H. J. Liessem, Johann Groppers Leben und Wirken, Köln 1876) wird er »urbis Susatensium tertium consul« genannt, während das »examen super habilitatibus R. P. D. Caspari Gropperi« (Anhang S. 374) »eius reipublicae septimum consul« angiebt. Vielleicht lassen sich beide Angaben dahin vereinigen, dafs bei der letzteren die Ämter als »Altbürgermeister« mitgezählt sind. [3] Examen. Anhang S. 374. [4] Über Johann G. Streber in Ww. s. v. V (1888) 1289/92. [5] »Iurisdictionis ecclesiasticae archiepiscopalis curiae Coloniensis reformatio. Colon. 1529.« [6] »Canones concilii Coloniensis provincialis. Colon. 1538.« Als Anhang dazu: »Institutio compendiaria doctrinae christianae«, später unter dem Titel »Enchiridion« wiederholt nachgedruckt. [7] »Des Erzstiffts Cöllen Reformation der weltlichen Gericht, Rechts und Pollicey«. 1538. [8] F. Jostes, Daniel v. Soest. Paderborn 1888. S. 345.

Kanonikatspräbende Nr. 43 am Xantener Stifte zu teil.[1] Kein Wunder, daſs sich ihm auch die Pforten des hohen Domstiftes öffneten.

Die hervorragende Stellung des Erstgebornen kamen dem Vater und der ganzen Familie sehr zu statten, als auch in dem bis dahin ruhig gebliebenen Soest die Stürme der Reformation sich entfesselten. Ihren Anfang nahm die Bewegung von dem Thomasaufruhr am 21. Dez. 1531, welcher sich ebenso gegen das Regiment des Rates, wie gegen die kirchliche Ordnung richtete und in den folgenden Jahren mit solcher Heftigkeit sich wiederholte, daſs Bürgermeister und Rat, ihres Lebens nicht sicher, im Juli 1533 die Stadt verlieſsen. Ein Teil der Ausgewanderten kehrte zwar im November wieder nach Soest zurück, Johann Gropper der Ältere zog aber mit seiner Familie zu seinem Sohne nach Köln.[2]

»Inter arma silent musae.« Die heftigen socialen und religiösen Erschütterungen, welche den Vater wiederholt ins Gefängnis und die ganze Familie in die höchste Aufregung brachten, muſsten naturgemäſs die Studien unseres Kaspar nachteilig beeinflussen. Die alte lateinische Stiftsschule hatte aufgehört, und obwohl der Leiter derselben, Johann von Dorsten, zu den Neugläubigen übergetreten war, dauerte es lange, bis überhaupt nur ein mangelhafter Ersatz geschaffen wurde.[3] So begreifen wir es, daſs Kaspar Gropper nach Übersiedlung der Familie in die alte Reichsstadt am Rhein noch mehrere Jahre mit den »humaniora« sich beschäftigen muſste, um für die Fachstudien reif zu sein. Zu Beginn des Wintersemesters 1537 wurden die Brüder Patroclus und Kaspar ins Album der juristischen Fakultät eingetragen.[4] Seit dem zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts war die einst so berühmte rheinische Hochschule tief gesunken. Im Jahre 1516 wurden noch 370 Studenten bei ihr eingeschrieben; achtzehn Jahre später war die Zahl bereits unter den sechsten Teil herabgegangen.[5] »Es sei nicht zu verwundern«, äuſserte damals die Universität auf eine Anfrage der städtischen Provisoren, wenn die Hochschule zu Grunde gehe oder in ihrem Personalbestande sich vermindere, weil allerorten die Bildungsstätten entweder aufhörten oder sänken, vornehmlich wegen des Luthertums oder der Religionsstreitigkeiten.«[6] Am meisten wurde noch das Studium des Rechtes betrieben, da es die günstigsten Aussichten für Anstellung und Einkünfte bot. Sogar Theologen wie Johann[7] und Kaspar Gropper betrachteten das Jus als Hauptfach und lieſsen

---

[1] F. J. Pels, Deliciae Xantenses (Msc. des Pfarrarchivs zu Xanten) II, 313. 245 [2] Vergl. Cornelius, Gesch. des Münsterischen Aufruhrs. Leipzig 1855. 1860. I, 95 und II, 119 ff., und die noch genauere quellenmäſsige Darstellung bei F. Jostes a. a. O. S. 11 ffde. [3] Jostes S. 22. [4] »Anno 1537 in mense Octobre die 24. Patroclus Grupper, Jasperus Grupper, fratres germani, ad iura. Iuraverunt et satisfecerunt.« Matrikel II, fol. 151. [5] 1521 wurden noch 251, 1527 72, 1534 nur 54 Studenten inskribiert. [6] Krafft Aufzeichnungen Bullingers Elberfeld 1870 16 Note 1 bei Janssen-Pastor, Gesch. des deutsch. Volkes VII, 164. [7] Vergl. W. E. Schwarz, Römische Beiträge zu Joh. Groppers Leben und Wirken, Hist. Jahrb. VII, 398.

sich in demselben promovieren. Hinterher mufsten dann die theologischen Kenntnisse erworben werden.

In die Studienzeit der beiden jüngsten Gropper fällt die Lehrthätigkeit eines Mannes, welcher die Juristen jener Epoche um Haupteslänge überragt. Vom Juli 1538 an las bis zum Sommer 1540 an der Kölner Universität, wo er einst als Student geweilt hatte, über Civilrecht Johann Oldendorp[1] aus Hamburg, ein Neffe des berühmten Historikers Krantz. Seit 1516 war er nacheinander Professor in Greifswald und Syndikus der Städte Rostock und Lübeck gewesen. In den religiös-socialen Kämpfen in Lübeck war Oldendorp Wullenwebers rechte Hand. Es ist wahrhaft bewundernswert, wie leicht und schnell der nahezu sechzigjährige Mann die Rolle des unruhig vorwärts drängenden Agitators mit der ernsten Geistesarbeit des forschenden Gelehrten vertauschte. Noch im Jahre 1538 erschien eine Abhandlung von ihm im Drucke, welche die Methode lehren soll, bei Prozessen die richtige Klage zu finden. (Formula investigandae actionis.) Im engen Zusammenhang damit standen die 1539 veröffentlichten »actionum iuris civilis loci communes«, eine Arbeit, welche auf breiter Basis den Begriff und das Wesen der Klagen, deren Geschichte und Einteilungen erläutert. Ein ganzes Kompendium des Civilrechts bildet nach Stintzings sachverständigem Urteil die im Jahre 1540 erschienene »practica actionum forensium absolutissima«, worin die Klagen mit Angabe der dagegen vorzubringenden Einreden unter ganz ausführlicher Erörterung des materiellen Rechtes dargestellt werden. Die eben genannten Früchte unausgesetzten Fleifses erschienen bereits 1540 nebst anderen Aufsätzen in einer Kaiser Karl V. und dessen Bruder Ferdinand I. gewidmeten Gesamtausgabe unter dem Titel: »variarum lectionum libri ad iuris civilis interpretationem«. Wir können hier nicht eingehend die Grundsätze schildern, welche Oldendorp in der Widmung dieses Werkes, wie an anderen Stellen zur Reform der Rechtsprechung und des Rechtsstudiums geltend gemacht hat. Fernhalten alles überflüssigen Beiwerkes in Praxis und Schule, schleunige Durchführung der anhängig gemachten Prozesse, scharfe Erfassung und Anwendung der Rechtsbestimmungen — das waren die Forderungen, welche wie ein roter Faden alle Werke Oldendorps durchziehen und bei einsichtigen Juristen lebhaften Beifall fanden. Von Kaspar Gropper sagt der Verfasser in der Vorrede zur zweiten Auflage der oben erwähnten »practica actionum forensium« geradezu, dafs er ihn (Oldendorp) nachdrücklichst aufgefordert habe, die Reform der Rechtswissenschaft nach Kräften zu fördern.[2] Zur Zeit, als Oldendorp diese Worte schrieb, waren die Lernjahre des jüngsten Gropper allerdings längst vorüber. Wenn auch der normale Bildungsgang des

[1] Über Oldendorp vergl. R. Stintzing, Gesch. der deutschen Rechtswissenschaft. München 1880. I, 311/338. [2] Die zweite Auflage der »practica« führt den Titel: »actionum forensium progymnasmata« und erschien 1543. Widmung an Ferdinand I. vom 1. Jan. 1543.

Juristen nach alter Gewohnheit einen Zeitraum von durchschnittlich fünf Jahren für das Fachstudium vorschrieb, so haben doch Patroclus und Kaspar Gropper bereits nach drei Jahren mit der Erwerbung des Doktorhutes ihre rechtswissenschaftlichen Studien abgeschlossen. Kein anderer als Oldendorp bezeugt diese Thatsache in der Widmung der Abhandlung »usucapionum et praescriptionum tempora«[1] an den Kölner Rat. Als bemerkenswertes Ereignis führt er darin zum Lobe der Universität den Umstand an, dafs dieselbe in wenigen Jahren vier, gerade jetzt im blühenden Alter stehende, reichbegabte Brüder zu Doktoren des Rechtes promoviert habe.[2] Das bezieht sich ohne Zweifel auf Johann, Gottfried, Patroclus und Kaspar Gropper. Da nun bekanntlich Oldendorp im Juli 1540, dem Rufe des Landgrafen Philipp von Hessen folgend, Köln verliefs und nach Marburg übersiedelte,[3] so gehen wir wohl nicht fehl in der Annahme, dafs die Promotion der beiden jüngsten Gebrüder Gropper spätestens vor Schlufs des Sommers 1540 stattgefunden hat.

Über die erste Thätigkeit unseres einundzwanzigjährigen Doktors der Rechte stehen uns keine Zeugnisse zu Gebote. Was liegt aber näher als die Annahme, dafs Kaspar nach Abschlufs der juristischen Studien sich nunmehr der Theologie zugewandt und auf den Empfang der heiligen Weihen vorbereitet habe. Das Hervorstechendste aus den vierziger Jahren ist seine Verwendung im Dienste des Herzogs von Kleve. Zur selben Zeit, als der ältere Bruder Gottfried auf dem Nürnberger Reichstage im Sommer 1542 als klevescher Gesandter fungierte, war Kaspar für H. Wilhelm thätig.[4] Da Oldendorp in der oben erwähnten Vorrede vom 1. Jan. 1543 ausdrücklich eines von Speyer datierten Schreibens Kaspar Groppers Erwähnung thut, so ist die Vermutung vielleicht berechtigt, dafs der junge begabte Jurist in jener kritischen Zeit die Ansprüche des kleveschen Hauses auf das Herzogtum Geldern auf dem Reichstage zu Speyer oder am Kammergericht vertreten hat. Es kamen die Tage der Demütigung für Kleve, das sich vermessen hatte, gegen einen Kaiser wie Karl V. zu kämpfen. Und wie merkwürdig! Im Feldlager von Venlo, wo Herzog Wilhelm vor dem mächtigen Herrscher sich beugt, erscheint als Gesandter des Kölner Erzbischofs zur Vermittlung des Friedens Johann Gropper![5] Als es in den folgenden Jahren galt, die Thorheiten der antikaiserlichen Politik des Hauses Kleve wieder gut zu machen, bediente sich H. Wilhelm

[1] Gedruckt in der Sammlung »variarum lectionum . . . Colon. 1540« p. 263 seq. [2] »Accedit quoque memorabile his omnibus inditium, quod Coloniensis academia quatuor fratres atque iam nunc aetate florida viventes paucis annis in iure doctores exhibuerit et certe doctissimos; exemplum me dius fidius dignum, ut litteris commendetur, quale ne Valerius quidem habuit, cum illustrium virorum catalogum recenseret.« Vergl. u. S. 374. [3] Varrentrapp, Herman v. Wied. Leipzig 1878. S. 91. [4] 1542 Juli 20 auf dem Kapitel zu Iserlohn entschuldigt Johann Gropper den Bruder »per negotia Illmi principis ducis Gelriae, Clivensis et Montensis legitime impediti«. Vergl. u. S. 363. [5] Vergl. den Venloer Vertrag vom 7. Septb. 1543 bei Lacomblet, Urkundenbuch f. d. Gesch. des Niederrheins IV, 679.

der Dienste Kaspar Groppers. Am 13. Juni 1541 hatte Wilhelm am französischen Hofe in aller Form die elfjährige Prinzessin Johanna von Navarra geheiratet, offenbar in der Absicht, um so das Bündnis mit Frankreich fester zu knüpfen und in dem Kampfe gegen den Kaiser einen sicheren Bundesgenossen zu haben.[1] Die junge Frau blieb bei den Eltern, während der Herzog zur Verfolgung seiner weitaussehenden Pläne in die Heimat zurückkehrte. Die ungünstige Wendung des Konfliktes mit dem Reichsoberhaupte mufste Herzog Wilhelm umsomehr nahelegen, die Ehe mit Johanna rückgängig zu machen, als dieselbe niemals vollzogen war und die Schwiegereltern wie die Frau aufs lebhafteste sich sträubten, die Verbindung als eine gültige anzuerkennen. H. Wilhelm wandte sich unter diesen Umständen an Paul III. mit der Bitte, die Ehe mit Johanna als nichtig zu erklären und beiden es freizustellen, eine andere Verbindung einzugehen. Unter dem 12. Okt. 1545 ist der Papst diesem Begehren nachgekommen.[2] Am 30. Juni war Kaspar seitens des Herzogs an Paul III. abgefertigt worden.[3] Am 4. August unterzeichnete er noch als klevescher Gesandter den Wormser Reichsabschied.[4] Ende Oktober erhielt er bereits vom Kardinalnepoten Alex. Farnese die Rückbeglaubigung an seinen Herrn mit der Mitteilung, dafs alles nach Wunsch geordnet sei und der Papst die Treue wie den Fleifs Groppers in der Führung der Geschäfte aufs höchste belobige.[5] Wiederholt begegnet uns der herzoglich klevesche Rat noch in Geschäften mit der Kurie, so 1548, als er durch Vermittlung von Johann Mensche alias Hominis die Indemnität des Papstes nachsucht, weil H. Wilhelm Pfründen besetzt habe, welche in den päpstlichen (ungeraden) Monaten erledigt worden wären. Als ferner im darauffolgenden Jahre H. Wilhelm den Andreas Masius als seinen Agenten in Rom beglaubigte, nahm er Bezug auf den Bericht seines Rates Kaspar Gropper, welcher die wohlwollende Gesinnung des Papstes gerühmt habe.[6]

Die Verbindung mit dem Herzoge von Kleve brachte Gropper auch in seiner geistlichen Laufbahn mannigfache Vorteile. Von den vier Hauptarchidiakonalkirchen des Kölner Erzstiftes (Dom, Bonn, Soest, Xanten) lagen zwei in den kleveschen Landen.[7] Während die Soester Pfarrkirchen von den Neugläubigen mit Beschlag belegt waren, blieb das Münster im Besitze des Kapitels, wenngleich der Gottesdienst in demselben nicht mehr

---

[1] W. Teschenmacher, Annales Cliviae . . . ed. Dithmarus. Frankfurt 1721 p. 332. [2] Lacomblet a. a. O. 690. [3] D. A. Jülich-Berg geistl. Verhandlungen 16c fol. 66. Erwähnt bei M. Lossen, Briefe von Masius, vergl. Anhang S. 368. [4] Senckenbergs Reichsabschiede. Frankfurt 1747. I, 522. [5] D. A. a. a. O. 16a, fol. 1, vergl. u. Anhang S. 368. — In den Schreiben des Herzogs und des Kardinals ist zwar nicht von der Eheangelegenheit die Rede, der Zusammenhang stellt die Sache aber aufser Zweifel. Wenn Teschenmacher S. 336 ohne Quellenangabe behauptet, dafs das Breve durch Bernhard v. Siburg erwirkt worden sei, so spricht dies nicht gegen uns. Es lag nahe, dafs Gropper einen Kurialen zu Hilfe nahm. — An Groppers Aufenthalt in Rom erinnert sich noch 1560 Kaspar Hoyer. Siehe Anhang S. 375. [6] Vergl. M. Lossen, Briefe von A. Masius. S. 41. 43. 50. [7] Binterim u. Mooren, Die Erzdiöcese Köln. II. Aufl. Düsseldorf 1892. I, 40.

gehalten wurde und die Stiftsherren die Stadt verlassen hatten.[1] Am 7. März 1542 starb der Dechant Thomas Woesthoff zu Köln und an seiner Statt wurde Kaspar Gropper vom Herzog ernannt.[2] Nur fünf Jahre behielt Gropper diese Pfründe. Zu Ende des Jahres 1547 vertauschte er das Dekanat am Patroclusstift mit der Xantener Dechantei, welche Johann Gropper am 3. Februar 1543 zugefallen war.[3] Über die Gründe dieses Wechsels sind wir nicht genau unterrichtet. Es mochte dem ältesten Gropper, welcher bereits 1542 den abwesenden Bruder auf dem Kapitel zu Iserlohn vertreten und mit dem gröfsten Interesse die Sache der Soester Katholiken verfochten hatte, eine besondere Freude bereiten, nach der Niederwerfung der Schmalkaldener für die Restitution des Katholicismus seiner Vaterstadt thätig zu sein. Jedenfalls ist es seinem mächtigen Einflusse gelungen, die Katholiken der alten Hansestadt vor dem gänzlichen Untergang zu bewahren.

Stand Kaspar Gropper in den vierziger Jahren so in amtlichen Beziehungen zum kleveschen Hause, so finden wir ihn in den fünfziger Jahren im Dienste des Erzstifts. Im Widerstande gegen die Abfallsgelüste des Erzbischofs Hermann war der Name Gropper in der ganzen Christenheit zu hohen Ehren gekommen. Kein Wunder, dafs der Nachfolger Hermanns, Adolf von Schauenburg, die Mitglieder dieser Familie besonders auszeichnete und zur Verwaltung der Diöcese heranzog. Anfangs des Jahres 1550 wurde unser Kaspar zum Offizial des Kölner Erzbistums ernannt, am Montag den 3. Febr. leistete er als solcher dem Domkapitel den Eid der Treue.[4] In seinem bekannten Buche über die Universitäten[5] unterscheidet J. Middendorp den Offizial der Erzdiöcese als Vorsitzenden in Rechtssachen von dem Generalvikar als dem Chef der geistlichen Verwaltung und erzählt, dafs seit 1554 der Domherr Johann Kempis das Offizialat verwalte. Hiernach hätte die Amtsdauer Kaspar Groppers ungefähr vier Jahre umfafst. Ob er auch dem Generalvikariate vorgestanden, steht dahin. Der Prokurator Groppers behauptet es 1560 ausdrücklich.[6]

---

[1] Jostes a. a. O. 27. 39. 342. [2] »1542 7 Martii obiit ven. et egregius d. Thomas Woesthoff eccl. decanus, per cuius obitum Dr. Caspar Gropper obtinuit in vim nominationis decanatum et praebendam.« Stadtarchiv Soest I, 13 fol. 17. [3] »Anno 1543 Febr. 3 domini in capitulo congregati vigore indulti apostolici eligunt Iohannem Gropperum licet absentem in suum decanum . . . Sed anno 1547 ult. dec. per quandam permutationem consentiente capitulo resignat suum canonicatum cum ferculo in Casparum Gropperum. Praestito prius fidei iuramento domini admiserunt eundem. Eadem hora resignato similiter decanatu ad manus d. d. capitularium domini de capitulo videntes praenominatum Casparum Gropperum vitae ac morum honestate habilem in decanum de unanimi omnium consensu in dei nomine elegerunt.« Pels l c. II, 313. [4] [1550] lune 3. Febr. fuit mandatum capitulum ex parte novi officialis et comparuerunt domini annotati [decanus, subdecanus, cancellarius, Hieronymus, Kannengeiszer, Lippe, Duiszberg, Tongeris]. Eodem die dominus Caspar Gropper officialis in capitulo solitum praestitit iuramentum officialatus et promisit ad manus decani certo iuramento etiam, quod velit infra octo dies iuramentum modo sigilli cerei sigillatum suo sigillo proprio sigillare.« D. A. Domkapitelsprotokolle. [5] Academiarum libro duo. Coloniae 1572 p. 284. [6] »dictae Coloniensis dioec. per quam plures iam exactos annos vicarius et officialis generalis.« Vergl. u. Anhang S. 375.

Wir haben bisher einer Berufsthätigkeit noch keine Erwähnung gethan, welche Gropper ohne Zweifel schon in den vierziger Jahren in Anspruch nahm, wir meinen das Lehramt an der Universität. Seine Befähigung hiefür preist in beredten Worten Oldendorp.[1] Als Gehalt waren ihm 100 Gulden ausgeworfen. Da diese geringe Summe zum Lebensunterhalte nicht reichte,[2] so sah er sich genötigt, die ihm obliegenden Vorlesungen durch einen Stellvertreter halten zu lassen und im Beginne des Jahres 1550, als gegen diese Vertretung Einwendungen erhoben wurden, auf die Professur gänzlich zu verzichten.[3] Die Unterbrechung der Beziehungen zur Universität scheint jedoch nicht von langer Dauer gewesen zu sein, indem er im März 1552 zum Rektor der Hochschule gewählt und zu vier Malen nach Ablauf je eines Quartals in diesem Amte bestätigt wurde. Mit Berufung auf mannigfache Amtsgeschäfte im Dienste des Erzbischofs legte er am 20. Mai 1553 die höchste akademische Würde nieder und bestellte als seinen Vertreter den Professor Adolf Eichholtz.[4] Auch an der Universität Löwen soll Gropper einige Zeit als Lehrer gewirkt haben,[5] jedoch ist von seinem dortigen Aufenthalte auch nicht die Spur zu ermitteln gewesen.[6]

In der geschilderten Weise verbrachte Gropper etwa 16 Jahre nach Beendigung seiner Studien (von 1542 bis 1558). Es war gewifs ein Leben angestrengter Arbeit, dem allerdings auch der Lohn nicht versagt blieb. Spätestens im Jahre 1552 war er auch Mitglied des hohen Domkapitels und Dechant von Mariengraden in Köln geworden. Da trat ein Ereignis ein, wodurch seiner ganzen Zukunft eine neue Richtung gegeben wurde. Am 26. Juli 1558 wurde zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Anton Grafen Schauenburg eine ganz unwürdige Persönlichkeit, Johann Gebhard Graf Mansfeld, gewählt. Vergebens hatten die Brüder Gropper alle Hebel in Bewegung gesetzt, diese unglückliche Wahl zu verhindern, durch diese Bemühungen sich aber dermafsen die Wut der Verwandten des Mansfelders zugezogen, dafs dieselben damit drohten, die Gropper umzubringen. Unter solchen Umständen zog Johann Gropper es vor, die bisher hartnäckig abgelehnte Einladung Pauls IV., nach Rom zu kommen, anzunehmen. In seiner Begleitung kam auch Kaspar nach der ewigen Stadt. Dem Leben des Älteren setzte der Tod bereits am 14. März 1559 ein frühzeitiges Ende. Die grofsen Verdienste des Verstorbenen ehrte der

[1] Nachdem er in der oben erwähnten Vorrede erzählt, dafs Kaspar G. ihn brieflich »ad restituendam pro viribus iuris disciplinam multis modis« ermahnt, fügt er hinzu: »cum ipse longe magis eam operam praestare posset.« [2] Aus der Xantener Dechantei bezog Gropper jährlich 160 Thlr. »Anno 1551 concordatum inter capitulum et Casparum Gropperum decanum absentem mediante cancellario Olischläger, praenominatum decanum habiturum tribus annis continuis in absentia 160 Thlr., facit 480 Thlr.« Pels a. a. O. [3] Ennen, Gesch. d. Stadt Köln IV, 681. [4] Liessem a. a. O. [5] »In almis et celeberrimis Coloniensi et Lovaniensi universitatibus per aliquot annos professor.« S. u. Anhang S. 375. [6] Nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Prof. Dr. B. Jungmann hat der Löwener Bibliothekar Prof. Reusens auf Grund eingehender Forschungen ein Verzeichnis sämtlicher Professoren der Universität angelegt. In demselben ist Kaspar Gropper nicht vertreten.

Papst durch eine Lobrede vor den versammelten Kardinälen, den jüngeren Bruder aber ernannte er zum Mitgliede des höchsten kirchlichen Gerichtshofes der Rota und verlieh ihm die Beneficien Johanns.[1] Vor Antritt des Amtes mufste der Uditore der Rota nach altem Brauch eine öffentliche Disputation halten. Diese fand am 5. März 1560 statt. Nach dem Bericht des Kardinals Otto Truchsefs von Augsburg waren bei der Feierlichkeit nicht weniger als 26 Kardinäle und eine grofse Anzahl von Kurialbeamten anwesend. Der Disputator und seine Landsleute ernteten nicht geringe Ehren.[2] Eine andere Formalität war das »examen super habilitatibus«, welchem jeder Uditore sich unterwerfen mufste, indem er durch Zeugen seine eheliche Geburt, das Doktorat der Rechte, den Priesterstand, sowie ein gewisses Einkommen nachwies. Dieses »examen« fand am 25. März in der Wohnung des Notars an der Rota und Propstes von Lübeck, Kaspar Hoyer,[3] statt. Als Zeuge trat aufser Hoyer noch der Licentiat der Rechte und Stiftsherr von St. Andreas in Verden, Johann Schadt, auf.[4] In das Album der Rota schrieb sich der neue Uditore mit den Worten ein: »Gaspar Groperus Germanus anno 1560.«[5]

Die Thätigkeit eines richterlichen Beamten verläuft naturgemäfs ohne Geräusch in den ruhigen Bahnen stiller Arbeit. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn über die 13 Jahre von 1560 bis 1573 uns nur wenig überliefert ist. Der »alma mater« am Rhein erwirkte Gropper in den Jahren 1563 und 1566 Verlängerung der für dieselbe erlassenen päpstlichen Indulte.[6] Erzbischof Salentin und Kaiser Max zogen ihn heran zu Geschäften, welche sie an der Kurie zu erledigen hatten.[7] Bürgermeister und Stadtrat von Köln beauftragten Kaspar, dem neugewählten Papste Gregor XIII. die Glückwünsche der Bürgerschaft auszurichten.[8] Wiederholt wurde er zum Bischof für deutsche Diöcesen gewünscht, so für Merseburg nach dem Tode Michael Heldings[9] und für Halberstadt.[10] Anfangs Dezember 1568 besuchte der kaiserliche Sekretär Galeazzo Cusano Otto Truchsefs und traf bei demselben Gropper an, den der Kardinal mit grofsen Lobsprüchen für das Bistum Wien empfahl.[11] Als Pius V.

[1] Vergl. W. E. Schwarz a. a. O. 597, — Seitdem erscheint Kaspar G. im Besitze der Bonner Propstei, deren Inhaber einer der vier Hauptarchidiakonen der Kölner Erzdiöcese war. Die Soester Dechantei hatte von 1559—1570 Johann Gr. jun., ein Sohn Gottfrieds, inne. St. A. Soest. Die Scholasterie von St. Gereon fiel an Gottfried G. jun. [2] Steichele, Archiv f. d. Gesch. des Bistums Augsburg II, 148: Otto schreibt, dafs »des alten Gropper Bruder, welcher hie auditor rotae worden, nach altem Brauch sein publicam disputationem in St. Eustachii kirchen in praesentia 26 Cardinälen, viler bischoff, aller auditor und doctorn mit grofsen eeren gethuen und uns allen eer anthuen.« [3] Über Hoyer vergl. W. E. Schwarz, Hist. Jahrb. VII, 397. [4] Das »examen super habilitatibus R. D. Caspari Gropperi« im Anhang S. 374. [5] Arch. de Rota p. 34. [6] Ennen a. a. O. IV, 676. [7] BA. I, 68. 144 ff. vergl. L. I, 43 ff. [8] Th. I, 33. [9] Liessem a. a. O. [10] Epistolae Pogiani ed. Lagomarsini IV, 404. [11] Gropper »è molto affetionato servitore della Mtà V., il quale S. S. Illma [Truchsefs] dice, che sarebbe molto a proposito per la chiesa di Vienna, che sa certo riusciria per essere huomo di essemplar et di buone lettere, come per esser della natione Germana. Sa che ancora sodisfaria molto à questi populi. In oltre essendo pratico delle cose di Roma le potria giovar assai stando appresso della Mtà V., ch'essendo huomo di retta conscienza la

Wir haben bisher einer Berufsthätigkeit noch keine Erwähnung gethan, welche Gropper ohne Zweifel schon in den vierziger Jahren in Anspruch nahm, wir meinen das Lehramt an der Universität. Seine Befähigung hiefür preist in beredten Worten Oldendorp.[1] Als Gehalt waren ihm 100 Gulden ausgeworfen. Da diese geringe Summe zum Lebensunterhalte nicht reichte,[2] so sah er sich genötigt, die ihm obliegenden Vorlesungen durch einen Stellvertreter halten zu lassen und im Beginne des Jahres 1550, als gegen diese Vertretung Einwendungen erhoben wurden, auf die Professur gänzlich zu verzichten.[3] Die Unterbrechung der Beziehungen zur Universität scheint jedoch nicht von langer Dauer gewesen zu sein, indem er im März 1552 zum Rektor der Hochschule gewählt und zu vier Malen nach Ablauf je eines Quartals in diesem Amte bestätigt wurde. Mit Berufung auf mannigfache Amtsgeschäfte im Dienste des Erzbischofs legte er am 20. Mai 1553 die höchste akademische Würde nieder und bestellte als seinen Vertreter den Professor Adolf Eichholtz.[4] Auch an der Universität Löwen soll Gropper einige Zeit als Lehrer gewirkt haben,[5] jedoch ist von seinem dortigen Aufenthalte auch nicht die Spur zu ermitteln gewesen.[6]

In der geschilderten Weise verbrachte Gropper etwa 16 Jahre nach Beendigung seiner Studien (von 1542 bis 1558). Es war gewifs ein Leben angestrengter Arbeit, dem allerdings auch der Lohn nicht versagt blieb. Spätestens im Jahre 1552 war er auch Mitglied des hohen Domkapitels und Dechant von Mariengraden in Köln geworden. Da trat ein Ereignis ein, wodurch seiner ganzen Zukunft eine neue Richtung gegeben wurde. Am 26. Juli 1558 wurde zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Anton Grafen Schauenburg eine ganz unwürdige Persönlichkeit, Johann Gebhard Graf Mansfeld, gewählt. Vergebens hatten die Brüder Gropper alle Hebel in Bewegung gesetzt, diese unglückliche Wahl zu verhindern, durch diese Bemühungen sich aber dermafsen die Wut der Verwandten des Mansfelders zugezogen, dafs dieselben damit drohten, die Gropper umzubringen. Unter solchen Umständen zog Johann Gropper es vor, die bisher hartnäckig abgelehnte Einladung Pauls IV., nach Rom zu kommen, anzunehmen. In seiner Begleitung kam auch Kaspar nach der ewigen Stadt. Dem Leben des Älteren setzte der Tod bereits am 14. März 1559 ein frühzeitiges Ende. Die grofsen Verdienste des Verstorbenen ehrte der

---

[1] Nachdem er in der oben erwähnten Vorrede erzählt, dafs Kaspar G. ihn brieflich »ad restituendam pro viribus iuris disciplinam multis modis« ermahnt, fügt er hinzu: »cum ipse longe magis eam operam praestare posset.« [2] Aus der Xantener Dechantei bezog Gropper jährlich 160 Thlr. »Anno 1551 concordatum inter capitulum et Casparum Gropperum decanum absentem mediante cancellario Olischläger, praenominatum decanum habiturum tribus annis continuis in absentia 160 Thlr., facit 480 Thlr.« Pels a. a. O. [3] Ennen, Gesch. d. Stadt Köln IV, 681. [4] Liessem a. a. O. [5] »In almis et celeberrimis Coloniensi et Lovaniensi universitatibus per aliquot annos professor.« S. u. Anhang S. 375. [6] Nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Prof. Dr. B. Jungmann hat der Löwener Bibliothekar Prof. Reusens auf Grund eingehender Forschungen ein Verzeichnis sämtlicher Professoren der Universität angelegt. In demselben ist Kaspar Gropper nicht vertreten.

Papst durch eine Lobrede vor den versammelten Kardinälen, den jüngeren Bruder aber ernannte er zum Mitgliede des höchsten kirchlichen Gerichtshofes der Rota und verlieh ihm die Beneficien Johanns.[1] Vor Antritt des Amtes mufste der Uditore der Rota nach altem Brauch eine öffentliche Disputation halten. Diese fand am 5. März 1560 statt. Nach dem Bericht des Kardinals Otto Truchsefs von Augsburg waren bei der Feierlichkeit nicht weniger als 26 Kardinäle und eine grofse Anzahl von Kurialbeamten anwesend. Der Disputator und seine Landsleute ernteten nicht geringe Ehren.[2] Eine andere Formalität war das »examen super habilitatibus«, welchem jeder Uditore sich unterwerfen mufste, indem er durch Zeugen seine eheliche Geburt, das Doktorat der Rechte, den Priesterstand, sowie ein gewisses Einkommen nachwies. Dieses »examen« fand am 25. März in der Wohnung des Notars an der Rota und Propstes von Lübeck, Kaspar Hoyer,[3] statt. Als Zeuge trat aufser Hoyer noch der Licentiat der Rechte und Stiftsherr von St. Andreas in Verden, Johann Schadt, auf.[4] In das Album der Rota schrieb sich der neue Uditore mit den Worten ein: »Gaspar Groperus Germanus anno 1560.«[5]

Die Thätigkeit eines richterlichen Beamten verläuft naturgemäfs ohne Geräusch in den ruhigen Bahnen stiller Arbeit. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn über die 13 Jahre von 1560 bis 1573 uns nur wenig überliefert ist. Der »alma mater« am Rhein erwirkte Gropper in den Jahren 1563 und 1566 Verlängerung der für dieselbe erlassenen päpstlichen Indulte.[6] Erzbischof Salentin und Kaiser Max zogen ihn heran zu Geschäften, welche sie an der Kurie zu erledigen hatten.[7] Bürgermeister und Stadtrat von Köln beauftragten Kaspar, dem neugewählten Papste Gregor XIII. die Glückwünsche der Bürgerschaft auszurichten.[8] Wiederholt wurde er zum Bischof für deutsche Diöcesen gewünscht, so für Merseburg nach dem Tode Michael Heldings[9] und für Halberstadt.[10] Anfangs Dezember 1568 besuchte der kaiserliche Sekretär Galeazzo Cusano Otto Truchsefs und traf bei demselben Gropper an, den der Kardinal mit grofsen Lobsprüchen für das Bistum Wien empfahl.[11] Als Pius V.

[1] Vergl. W. E. Schwarz a. a. O. 597. — Seitdem erscheint Kaspar G. im Besitze der Bonner Propstei, deren Inhaber einer der vier Hauptarchidiakonen der Kölner Erzdiöcese war. Die Soester Dechantei hatte von 1559—1570 Johann Gr. jun., ein Sohn Gottfrieds, inne. St. A. Soest. Die Scholasterie von St. Gereon fiel an Gottfried G. jun. [2] Steichele, Archiv f. d. Gesch. des Bistums Augsburg II, 148: Otto schreibt, dafs »des alten Gropper Bruder, welcher hie auditor rotae worden, nach altem Brauch sein publicam disputationem in St. Eustachii kirchen in praesentia 26 Cardinälen, viler bischoff, aller auditor und doctorn mit grofsen eeren gethuen und uns allen eer anthuen.« [3] Über Hoyer vergl. W. E. Schwarz, Hist. Jahrb. VII, 397. [4] Das »examen super habilitatibus R. D. Caspari Gropperi« im Anhang S. 374. [5] Arch. de Rota p. 34. [6] Ennen a. a. O. IV, 676. [7] BA. I, 68. 144 ff. vergl. L. I, 43 ff. [8] Th. I, 33. [9] Liessem a. a. O. [10] Epistolae Pogiani ed. Lagomarsini IV, 404. [11] Gropper »è molto affetionato servitore della Mtà V., il quale S. S. Illma [Truchsefs] dice, che sarebbe molto a proposito per la chiesa di Vienna, che sa certo riusciria per essere huomo di essemplar et di buone lettere, come per esser della natione Germana. Sa che ancora sodisfaria molto à questi populi. In oltre essendo pratico delle cose di Roma le potria giovar assai stando appresso della Mtà V., ch'essendo huomo di retta conscienza la

einige Jahre später Joh. Fr. Commendone zur Betreibung des Bündnisses gegen die Türken an den Kaiser und Polen abordnete, machte der Kardinal Christoph Madrucci im Konsistorium den Vorschlag, auch an die deutschen protestantischen Fürsten den Legaten zu schicken, und schlug zu diesem Behufe Gropper als Begleiter desselben vor, welcher von deutscher Herkunft, ein guter Katholik und viel praktischer als Commendone sei.[1] Von einer solchen Gesandtschaft an die Protestanten wollte der Papst aber nichts wissen.

Besondere Erwähnuug verdient noch das Interesse, welches Gropper seinen in Rom wohnenden Landsleuten zuwandte. Nach dem Tode des Bruders Johann wurde er Mitglied der deutschen Nationalstiftung der Anima, in deren Kirche Johannn seine letzte Ruhestätte gefunden hatte. Für das Jahr 1569 wurde Kaspar zum Komprovisor gewählt, während er für 1570 und wiederum für 1573 als Provisor des Hospizes waltete.[2]

Nikolaus Elgard, Groppers Begleiter.

Als im Mai 1573 die Entsendung des Grafen Portia als Nuntius nach Deutschland beschlossen war, empfahl die deutsche Kongregation dem Papste, demselben einen Begleiter mit auf den Weg zu geben, welcher aus deutschen Landen stamme, die nötige Gelehrsamkeit besäfse und auch der italienischen Sprache mächtig wäre. Als solchen schlug Morone den Juristen Johann Schenking oder den Theologen Nik. Elgard vor. Die Wahl fiel auf den Erstgenannten, während Elgard dem Nuntius Gropper beigegeben wurde.[3]

Wie der bekannte Jesuit Everhardus Mercurianus nach der Sitte der Zeit seinen Namen von dem Geburtsorte Marcour gebildet hatte,[4] so nannte sich dessen Landsmann Nikolaus, geboren zu Elcherait bei Arlon, mit dem Beinamen Elgardus.[5] Das jetzige Grand Nobressart war damals ein Dörfchen von einigen hundert Einwohnern.[6] Hier erblickte Elgard um 1547 das Licht der Welt.[7] An dem Pfarrer Michael Hertzich in Ell, einem

consigliaria sempre in ogni cosa bene et fuori d'ogni suo proprio interesse«. Cusano an K. Max Dez. 11. St. A. Wien, Romana. [1] BA. I, 183. [2] Protokolle der Sitzungen des Vorstandes der Anima fol. 94. 96b. — »die vigesima Ianuarii 1573 fuit per R. D. D. confratres deputatus provisor R. P. D. Gaspar Gropperus sacri palatii apostolici causarum auditor tanquam benemeritus et noster ac hospitalis et ecclesiae protector et defensor.« fol. 59b. [3] BA. II, 75. [4] M. L. G., Biographie Luxembourgeoise. Arlon 1851 p. 21. [5] Aug. Neyen, Biographie Luxemb. Luxembourg 1860. I, 161: »Elchard ou d'Elchrod, Elscheraid Nicolas, aussi nommé Elgardus naquit . . . vers l'année 1547.« Dieses »Elcherait«, deutsch jetzt »Grofs-Elcherodt«, Johannis Elcherodt, franz. »Grand Nobressart« genannt, ist eine Pfarrei des Dekanates Arlon und wohl zu unterscheiden von »Klein-Elgert«, jetzt Kleinelcherodt deutsch, »Petit Nobressart« franz. genannt, einer Nebenkirche von Niederkolpach im Dekanate Mersch. Vergl. J. W. Heydinger, Archidiaconatus tit. S. Agathes in Longuiono . . . descriptio. Aug. Trevirorum 1884. p. 232. [6] 1570 hatte es »160 communicantes«. Heydinger l. c. [7] Joh. Bertels, Elgards Zeitgenosse und Landsmann, sagt in seiner »Historia Luxemburgensis. Coloniae 1605 p. 151 von E.: »morte immatura praeventus circa annum aetatis suae quadragesimum obiit.« E. † 1587 Aug. 11, er mufs mithin um 1547 geboren sein. — Die Handschrift »Viri illustres . . . Luxemburgenses« (aus der Mitte des 17. Jahrh.) hat I, Nr. 48

Flecken in der Nähe von Elcherait, fand er seit den ersten Tagen des Knabenalters einen väterlichen Freund und beständigen Beschützer. Es berührt wohlthuend, wenn Elgard in der Vorrede zu einem von ihm 1574 verfafsten Werke mit lebhaften Gefühlen der Dankbarkeit dieses im Amte ergrauten Priesters gedenkt.[1] Ihm verdankte er ohne Zweifel auch den Antrieb und die Ermunterung, sich dem geistlichen Stande zu widmen. Wie Brower und Masen, nach ihnen Hontheim, berichten, hat Nikolaus auf der Hochschule von Löwen seine Studien gemacht.[2] In der Matrikel der Universität ist aber sein Name nicht zu finden.[3] Spätestens im Jahre 1568 mufs er zum Priester geweiht sein. Wenigstens meldet er selbst am 27. Jan. 1575 dem Kardinal Como, dafs er, seit sieben Jahren Priester, bisher nicht einen Heller festes Gehalt bezogen habe.[4] In Trier scheint Elgard unter den Augen des Erzbischofs und Kurfürsten Jakob vorübergehend im Unterricht und in der Seelsorge thätig gewesen zu sein, wenn man nämlich Brower und Masen Glauben schenken darf, nach welchen er bei St. Maximin als »lector« und bei St. Anton als Seelsorger gewirkt haben und wegen des hierbei bewiesenen Geschickes auf Kosten des Kurfürsten nach Rom ins Germanicum geschickt worden sein soll.[5] Am Lichtmefsfeste 1569 trat er in die genannte Anstalt ein und studierte zwei Jahre hindurch Theologie.[6] Mit dem Doktorhut geschmückt kehrte der jugendliche Priester in die Heimat zurück, reich an Kenntnissen, im Herzen eine glühende Begeisterung für den mächtig aufstrebenden Jesuitenorden, den er in der Folgezeit, wo immer er nur konnte, empfahl und auszubreiten suchte. Wo Elgard nach der Rückkehr aus Rom sich aufgehalten hat, wissen wir nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen. Wir vermuten aber wohl nicht ohne Grund, dafs er zunächst seinen Geburtsort aufgesucht hat. Dort war er Pfarrer,[7] überliefs aber seinem Stellvertreter die sämtlichen

»N. E. ex pago Elcherodt sti Iohannis ad Arlunum« (Bibl. Luxemb. Nr. 3963). [1] Cod. 32 Andrea della Valle, jetzt in der Bibl. Vittorio Emanuele zu Rom. Praefatio Köln 1574 Nov. 4 »ad ven. Michaelem Hertzich a Sasmis, parochum ecclesiae in Elle . . . iam inde a primis crescentis iudicii annis prae mortalibus omnibus hactenus consiliorum fidissimum Achatem et conatuum meorum Theseum constantissimum . . . parochum veteranum.« Vergl. u. S. 379. [2] Metropolis eccl. Trevirensis ed. Chr. Stramberg. Confluentibus 1855 I, 552. Hontheim, Hist. Trev. Augustae Vindelicorum 1750 II, 548: »Lovanii sapientiae studiis graviter excultus et laurea donatus Trevirim venit.« [3] Prof. Dr. Alberdingh-Thym hatte die Güte, die allein in Betracht kommenden Jahre 1559/69 der Matrikel durchsehen zu lassen, allein ohne Erfolg. [4] »A septennio ne unum quidem obolum firmum salarium sacerdos habui.« S. u. Nr. 207. [5] »in d. Maximini lectoris et in s. Antonii parochi rudimenta probe ponens dignus ob indolem habitus, qui archiepiscopi sumptu ad uberiorem ingenii cultum Romam mitteretur collegii Germanici institutis expoliendus« l. c. [6] »N. E. sacerdos dioec. Trevirensis a biennio fuit in collegio eoque tempore studuit theologiae« Aufzeichnung aus den Akten des Germanicums aus dem J. 1570, gütigst mitgeteilt von Kard. Steinhuber S. J. — St. läfst I, 74 E. 1567, a. a. O. 194 ihn 1568 ins Germanikum aufgenommen werden, während es wieder II, 218 von ihm heifst, dafs er von 67—72 Alumnus des Kollegiums gewesen sei. — Wir halten uns an das handschriftliche Zeugnis, welches den 2. Febr. 1569 als Tag des Eintritts angiebt. [7] Am 17. Juni 1570 wurde Elcherait durch eine gemischte Kommission des Kurfürsten und des Herzogs Alba visitiert. Über diese Visitation berichten die Akten: »collatrix abbatissa in Bardenburgh, patronus s. Iohannes Baptista, pastor Dominus Nicolaus Romae agens, eius sacellanus Dominus Nicolaus de Ligno . . . Pastor nihil a suo sacellano accipit, nisi quod domum dotis in bona

Einkünfte.[1] Dafs er jetzt ebensowenig wie früher daran dachte, sich in dem kleinen Dörfchen des Luxemburger Landes zu vergraben, beweist die Thatsache, dafs er ein Kanonikat an der Stiftskirche St. Moritz in Augsburg durch Vermittlung des Kardinals Otto Truchsefs[2] annahm und seine Residenz daselbst begann. Bevor jedoch die vorgeschriebene Zeit abgelaufen war, welche ihn in den Besitz des Präbenden-Einkommens gesetzt hätte, erging der Auftrag der Augsburger Patricier an ihn, in Rom die Überlassung von Heiligkreuz an die Jesuiten zu betreiben. Bei dieser Gelegenheit fand Elgards Eifer die erste Gelegenheit, zu Gunsten der hochgeehrten Patres in Aktion zu treten. Welche Begeisterung für die Väter der Gesellschaft Jesu atmet seine Eingabe an den Papst![3] Sogar die fromme Übertreibung, dafs ganz Augsburg durch die Jesuiten wieder katholisch werden könne — was ihm doch schwerlich selbst zu glauben möglich war — scheut er nicht, um den Antrag seiner Auftraggeber der Kurie mundgerecht zu machen. Elgards reger Verkehr mit Otto Truchsefs scheint in letzterem den Wunsch hervorgerufen za haben, einen solchen eifrigen und tüchtigen Mann in seine Dienste zu ziehen. Der Tod des Kardinals verhinderte jedoch die Ausführung dieses Planes.[4] Anstatt im Gefolge des Bischofs zog nunmehr Elgard mit Gropper über die Alpen der deutschen Heimat zu. Bevor wir aber die Abgesandten Gregors XIII. auf dieser Reise begleiten, müssen wir die Quellen namhaft machen, aus denen unsere Akten gewonnen, und die Grundsätze darlegen, nach denen dieselben bearbeitet sind.

Die Quellen der Nuntiatur-Korrespondenz K. Groppers. — Editionsgrundsätze.

In dem Aufsatze zur Geschichte der päpstlichen Nuntiatur in Köln 1573/95 hat M. Lossen[5] die gedruckten Stücke der Gropperschen Korrespondenz bereits verzeichnet. Das grofse Annalenwerk von Baronius-Raynald-Laderchius enthält davon in der Fortsetzung von Theiner sieben Berichte Groppers an den Kardinal Como (vom 22. Dez. 1573, 10. Jan., 15. Aug., 6. Okt. und 13. Dez. 1574, 7. Mai 1575, 4. Mai 1576),[6] sowie

structura conservare teneatur.« Heydinger l. c. [1] Es mag interessieren, zu erfahren, worin dieselben bestanden: »collatrix habet mediam partem decimarum et pastor alteram constituentem decem modios, quorum duae partes est avena et tertia siligo; ex minutis decimis admodum parum, novem plaustra faeni, sex iugera terrae.« Für die Vertretung des Beneficiaten am Marienaltar erhielt der sacellanus aus dessen Einkünften noch ganze »quinque florenos«. »Pro dimissoriis pastor habebit duodecim stupheros.« Heydinger l. c. [2] So sagt Gropper ausdrücklich u. S. 424. Elgards Aufenthalt in Augsburg scheint einen beträchtlichen Zeitraum umfafst zu haben, da Gropper a. a. O. von ihm sagt, dafs er »ibidem longo tempore et variis modis« sich als einen von denen erwiesen habe, »qui verbo et opere praestent«. [3] Vergl. u. Nr. 22. [4] »Apud Illmum card. Augustanum priusquam esse coepissem, ipse esse desiit.« Elgard an Como u. S. 248. [5] Sitzungsberichte der Münchener Akademie 1888 S. 163. [6] Th. I, 98/100; 235/36; 212/219; 219/221; 221/223; Th. II, 37/38; 164/167.

eine Anzahl Beglaubigungsschreiben des Nuntius (für den Erzbischof von Mainz und die Bischöfe von Augsburg und Lüttich vom 11. Juni 1573, für die Bischofswahlen zu Würzburg, Münster und Paderborn vom 8. Nov. 1573 und 5. Febr. 1574, an den Kurfürsten von Köln vom 5. und den Herzog von Kleve vom 10. Febr. 1575).[1] Zu diesen Akten kommen die Stücke, welche Ludwig Keller im I. Bande des Buches über »die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein« aus den Staatsarchiven von Münster und Düsseldorf beigesteuert hat. Dieselben beziehen sich ausschliefslich auf die Verhandlungen Groppers mit Bischof und Kapitel zu Münster und mit Herzog Wilhelm von Kleve. Sie umfassen sechs Schreiben Groppers an H. Wilhelm, eines an Kanzler Olisleger, eines an das Münstersche Domkapitel, sowie zwei Bruchstücke von Berichten des Nuntius,[2] denen sich verschiedene Briefe an den letzteren (zwei von Como, einer von H. Wilhelm, einer von dessen Räten, zwei vom Münsterschen Domkapitel) anreihen.[3] Auch einen Auszug aus Groppers Instruktion für die Verhandlungen mit Kleve, ein Memorial für den B. Johann v. Münster, sowie sieben Protokolle von Verhandlungen wurden von Keller veröffentlicht.[4] Nehmen wir noch dazu die »forma reformationis universitatis Coloniensis proposita a C. Groppero«, welche Bianco (Die alte Universität Köln, I, Anhang S. 345 ffde.) zum Abdruck gebracht hat, den Erlafs Groppers bei Reiffenberg (Historia S. I. ad Rhenum inferiorem I Mantissa p. 53),[5] die Bestätigung der Statuten der Stiftskirchen in Jülich-Berg,[6] endlich die Auszüge aus den Protokollen des Domkapitels und des Rates von Köln in dem genannten Lossenschen Aufsatze, so dürfte alles erschöpft sein, was bisher an gedrucktem Material vorlag.

Wie von Gropper, so hat auch von dessen Begleiter Nikolaus Elgard[7] Theiner eine Anzahl von Berichten publiziert, andere rühren von Alex. Trivius[8] her, dem 1575 eine Specialmission für Norddeutschland übertragen war.

Unter den von mir benutzten Handschriften kommen an erster Stelle drei Bände des Vatikanischen Archivs in Betracht, welche zur Serie der Nuntiatura di Germania (= Ng.) gehören und die Nummern 84, 86, 76 tragen. Vol. 84 (bei Th. als Germania vol. 34 citiert) enthält die Konzepte der Anweisungen des Kard. Como an Gropper vom 10. Aug. 1573 bis zum 24. Juli 1576, sodann die Originalberichte Groppers vom 2. November 1573 bis zum 4. Mai 1576. Aus den letzteren wählte Theiner die von ihm veröffentlichten Stücke aus. Sie bilden für ihn die einzige

[1] Th. I, 97. 102. 122. 103. 234. — II, 58 59. 28/29. [2] K. I, 203. 211. 212. 213. 218. 245. — 216. — 398. — 436. — 440. [3] K. I, 212. 213. 203. — 394/397. 398. [4] K. I, 196. — 390/392. — 198/201. 204 211. 217. 398/403. 429/431. 436. 440. [5] Die Bestätigung der Marianischen Sodalität in Köln vom 18. Dez. 1575 für den ganzen Bezirk seiner Nuntiatur und Verleihung von Ablässen an dieselbe. Vergl. dazu H. RA. 703 ffde. [6] W. Teschenmacher, Annales Cliviae. Francofurti 1821 cod. dipl. p. 237. [7] Vergl. Th II, 74 77; 43/44; 44/45; 39/42; 46; 170/172. [8] Th. II, 470/76 Berichte vom 21. u. 30. März, 4. u. 18. April 1575.

Quelle. Der codex birgt auch die von mir im Historischen Jahrbuche (1886 Band VII, 408/412 und 598/607) publizierten Akten zur Geschichte des älteren Johann Gropper, sowie drei Briefe Gottfried Groppers des Jüngeren aus den Jahren 1580/83 nebst einigen, zur Nuntiatur Kaspar Groppers gehörenden Denkschriften. Fanden wir in diesem Bande die ganze Reihe der Depeschen der Staatssekretarie an den Nuntius, so mufste uns umsomehr die beklagenswerte Lücke in den Berichten des letzteren auffallen. Von diesen fehlt bis zum 2. Nov. 1573 hier alles, und die Schreiben der darauf folgenden Zeit sind hier zum grofsen Teile ebenfalls nicht zu finden. Für 1574 konnte ich zu meiner grofsen Freude die Lücke nahezu gänzlich ausfüllen. In der früheren fürstlich Borghesischen Bibliothek, deren Bestände jetzt mit dem Vatikanischen Geheimarchiv vereinigt sind, entdeckte ich sechs Originalschreiben Groppers an Como vom 10. und 20. Juni, 20. und 25. Okt., 2. und 11. Nov. 1574 nebst einer Reihe von Originalien, welche sich auf die Münstersche Koadjutorie beziehen. (Fasc. III, 15. — 74. — 92b. — 74a. — 6a. — 117 K.) Was liegt hier näher als die Vermutung, dafs diese Akten unter Paul V., jenem Papste aus dem Hause Borghese, in die Familienbibliothek gewandert und wie in so vielen ähnlichen Fällen dort bis auf unsere Tage verblieben sind! Diese Voraussetzung führt uns leicht zu dem Schlusse, dafs die Ordnung der im Vol. 84 Ng. vereinigten Papiere in der jetzt vorfindlichen Folge frühestens unter dem Pontifikate Pauls V. (1605/21) hat stattfinden können, worauf auch der Einband deutet. Noch eine Ergänzung für 1574 lieferte vol. XI des arm. 64 des Vat. Archivs, nämlich den wichtigen Bericht vom 20. Jan., allerdings nur in Abschrift. Das genannte Volumen umfafst eine sehr erhebliche Anzahl von auf Deutschland bezüglichen Akten. Die meisten liegen nur in Kopie vor, einige jedoch sind auch im Original vorhanden. Wie andere codices des arm. 64 ist auch dieser ein Geschenk des Kard. Cesis, denn er trägt die ausdrückliche Aufschrift: »donatum Archivo ab Illmo et Rmo card. Cesio«. Noch ein Bruchstück eines Gropperschen Berichtes vom 20. Okt. 1573 ist zu erwähnen. Es steht, ebenfalls in Kopie, im tom. VII desselben arm. 64.

An dieser Stelle mag auch auf den Zuwachs hingewiesen werden, den unsere Sammlung während des Druckes aus den carte Farnesiane des Staatsarchivs von Neapel erhielt. Für den Beginn der Nuntiatur Groppers konnten sieben wichtige Berichte an Como aus 1573, ferner zwei aus 1574, drei aus 1575, einer aus 1576, aufserdem noch zwei Schreiben des Bischofs Gerhard v. Lüttich an Gropper aus dem Jahre 1574 gewonnen werden. Die Stücke entstammen den Fascikeln 728, 753 und 1757 der Farnesischen Serie und sind bis auf eins wohl ausnahmslos Kopieen. Schade, dafs diese so eminent bedeutsame Quelle der Geschichte des 16. Jahrhunderts bisher noch so spärlich fliefst, da die 2000, zum Teil sehr umfangreichen Bände sich im Zustande gröfster Unordnung befinden. Der

Text ist an verschiedenen Stellen nur andeutungsweise zu geben, weil das Papier durch scharfe Tinte zerfressen ist.

Vol. 86 Ng. enthält die auf die Sendung des Nik. Elgard bezüglichen Akten, nämlich die Originalberichte dieses Abgesandten an Como in völlig lückenloser Reihe nebst einigen Beilagen. Dagegen fehlen gänzlich die Anweisungen Comos. Ein einziges Stück dieser Art findet sich im vol. XXXIV fol. 276b/277 des arm. 62. Der betreffende Band birgt mannigfache Briefe und Akten, welche an den Kard. Morone gerichtet sind. Demselben codex entstammen auch die Denkschriften, welche Elgard auf dem Reichstage zu Regensburg im August 1576 über die damalige Lage der Dinge im Erzstift Köln und dem Bistum Münster für Morone gefafst hat. Ähnliche Referate über Mainz, Trier und Würzburg befinden sich im tom. IX des arm. 64. Vier Schreiben Comos an Elgard (1573 Dez. 12, 1576 April 21, 1578 Aug. 16, 1580 April 22) enthält vol. 28 der Serie Brevia Gregorii XIII. et Sixti V., worauf wir sogleich zurückkommen.

Vol. 76 Ng. (bei Th. vol. 26) führt den Specialtitel »diversi d. 72/76« und enthält fast ausschliefslich Originalschreiben deutscher Bischöfe und Notabeln an Gregor XIII. aus den Jahren 1572/76. Der Band ist bereits stark von Theiner ausgebeutet worden, lieferte uns trotzdem aber noch einige interessante Stücke. Ergänzungen zu denselben fanden wir im vol. 10 der Serie »Lettere di vescovi e prelati«, welches in ganz willkürlicher Reihenfolge Originalschreiben von Bischöfen und Prälaten an Gregor XIII. in sich vereinigt.

Eine zweite Hauptquelle bildeten für mich die unter Gregor XIII. an die Fürsten ergangenen Breven. Die Original-Minuten derselben sind in 15 Bänden (14 rot, 1 weifs Pergament) gebunden und tragen das Wappen der Buoncompagni. Abschriften dieser »epistolae ad principes« genannten Schreiben liegen in fünf Bänden mit der Signatur 21, 22, 23, 24, 25 vor. Ein interessantes Beispiel, dafs die Kurie im 16. Jahrhundert die Schwerfälligkeit der früheren Zeiten zu verlassen begann, liefern die Schreiben des Kardinalstaatssekretärs, welche in den vol. 28 und 29 des arm. 44 aufbewahrt sind. So sehr galt das, was der Staatssekretär namens des Papstes in diesen Briefen auftrug, als der Wille des Oberhauptes, dafs diese Bände geradezu die Aufschrift tragen: »Brevia Gregorii XIII. et Sixti V.«.

Die Instruktionen für Gropper (vom 19. Juli 1573) und Elgard (vom 22. Jan. 1575) entnahm ich vol. CXXIX der Serie »Politicorum Varia« fol. 213 seq. und 100 seq. Die Fakultätsbulle befindet sich in Abschrift merkwürdigerweise in der Stuttgarter öffentlichen Bibliothek, worauf mich Prof. Dr. Hansen freundlichst aufmerksam machte. Die Auszüge aus den Konsistorialverhandlungen stammen aus cod. 594 der Ottoboniana, welcher

eine gute Abschrift der bekannten Protokolle aus der Feder des Kard. di Santa Severina enthält.

Von deutschen Archiven lieferte das Kölner Stadtarchiv einige Akten über die Verhandlungen des Nuntius mit Bürgermeister und Rat des rheinischen Rom. Die Abschriften der Domkapitelsprotokolle und einiger auf Kleve bezüglicher Stücke verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Dr. Max Lossen, welcher dieselben in Düsseldorf für sein Werk über den »Kölnischen Krieg« kopiert hatte und mir gütigst überliefs. Personalia über Gropper und Elgard fanden sich vor im Archiv der Rota, den Stiftsarchiven zu Xanten und Erfurt und im städtischen Archiv zu Soest. Was von diesen Nachrichten nicht in den Biographieen der Genannten untergebracht werden konnte, habe ich, dem Beispiel Friedensburgs folgend, im Anhang veröffentlicht. An verschiedenen Orten, welche Gropper auf seiner Sendung berührte, habe ich noch angeklopft, um nach hinterlassenen schriftlicheu Spuren zu forschen, mit Ausnahme eines Beitrages aus dem königl. bayerischen Kreisarchiv zu Würzburg vergebens, so dafs man mit moralischer Sicherheit sagen möchte: Was von der Gropperschen Sendung Schriftliches überliefert ist, liegt jetzt so ziemlich vollständig vor.

Welches waren nun die Grundsätze der Bearbeitung des gewonnenen Materials? Als erstes Princip habe ich festgehalten, die bereits gedruckten Stücke nur im Regest zu geben, aufser wo der fehlerhafte Druck die Wiederholung erheischt. Gedruckte und ungedruckte Akten habe ich sodann der Übersichtlichkeit halber im Inhaltsverzeichnis nach laufender Nummer, Datum, Ort, Absender, Adressat und Inhalt verzeichnet. Um einen möglichst erschöpfenden Einblick in die gesamte Korrespondenz zu gewähren, sind auch die verloren gegangenen oder wenigstens bis heute nicht aufgefundenen Schreiben aufgeführt worden. Die gedruckten Stücke habe ich durch ein †, die verloren gegangenen, resp. noch nicht wieder aufgefundenen durch ein o auch äufserlich kenntlich gemacht. Die Akten folgen in chronologischer Ordnung mit arabischen Ziffern nummeriert. Dem Texte geht in Petitschrift eine kurzgefafste Inhaltsangabe voraus, während die wünschenswerten Erläuterungen nebst Angabe der Fundstelle an denselben sich anschliefsen. Die Texte selbst suchte ich möglichst genau, das Unwichtigere im präcisen Auszuge wiederzugeben. Die vielfachen grofsen Anfangsbuchstaben wurden dem heutigen Gebrauche angepafst, die Ausdrücke für Titel und Würden in allen Vorlagen nach einheitlichen Abkürzungen wiedergegeben, wenn auch hie und da Beispiels halber Abweichungen vorkommen. Die Interpunktion ist in moderner Weise gegeben, wenngleich dies bisweilen nur schwer möglich zu sein schien und auf die verwickelten Satzkonstruktionen Rücksicht genommen werden mufste. Ein Namens- und Ortsverzeichnis soll den Gebrauch des Buches, welches ich aus einem Gusse herzustellen mir die gröfste Mühe gab, erleichtern.

Gropper in Süd- und Mitteldeutschland.

Am Donnerstag den 23. Juli verliefs Gropper mit seiner Begleitung die ewige Stadt.[1] Seine Instruktion datiert vom 19. Juli.[2] Zu den ursprünglich für ihn bestimmten zwei Aufträgen waren inzwischen noch verschiedene andere hinzugekommen. Am 12. Juni hatte die deutsche Kongregation zunächst beschlossen, dafs der Nuntius auch den Erzbischof von Trier besuchen, die von demselben beantragte Vereinigung der Abtei Prüm mit der mensa archiepiscopalis jedoch nicht von sich aus zur Sprache bringen sollte. In der nämlichen Sitzung erklärte man sich auch dafür, dafs an den Kurfürsten von Köln namens des Papstes ein »passendes, den Umständen entsprechendes, würdiges« Schreiben gerichtet werden sollte, dessen Konzipierung den Kardinälen Hosius und S. Croce überlassen wurde. Am 27. Juni wurde dieser Beschluſs dahin ergänzt, dafs an den Kurfürsten nur ein kurzes Beglaubigungsschreiben für Gropper zu fertigen sei, die Erörterung der schwebenden Fragen jedoch gänzlich den mündlichen Verhandlungen vorbehalten bleiben sollte.[3] Die allmähliche Erweiterung des Kreises der dem Nuntius zu überweisenden Aufgaben zeigt sich deutlich an dem Konzept der im cod. Politicorum Varia CXXIX fol. 213/232 vorfindlichen Instruktion. Wir erkennen leicht, dafs dieselbe im ersten Entwurfe mit den fol. 222b stehenden allgemeinen Verwaltungsmafsregeln abgeschlossen war, dafs die folgenden Blätter (223b seq.) die Aufträge für Trier, den Erzbischof von Köln und Abänderungen für Kleve (226) bringen, während der Passus über Minden ganz zuletzt hinzugefügt ist. Dementsprechend sind auch die Kredenzschreiben für die Bischöfe von Augsburg und Würzburg, den Propst von Ellwangen, den Kurfürsten von Mainz, Stadtrat und Domkapitel von Köln, Bischof Johann von Münster und Herzog Wilhelm von Kleve vom 11. Juni, das an Salentin von Köln vom 8., an Hermann von Minden vom 19. Juli datiert.[4] Die Fakultätsbulle trägt das Datum des 1. Juli und bezeichnet Gropper als Nuntius für die Städte und Stifte Trier, Köln, Mainz, Augsburg, Speyer, Worms, Münster und Minden, ganz Westfalen und alle Länder des Herzogs von Jülich-Kleve-Berg.[5] Erwähnt zu werden verdient noch die Thatsache, dafs am 13. Juni der Wiener Nuntius die Anweisung erhielt, von der beabsichtigten Sendung Groppers dem Kaiser Mitteilung zu machen und ersteren in vorfallenden Fällen bei Hofe zu unterstützen. Damit ward zugleich eine Pflicht der Höflichkeit gegen das Reichsoberhaupt erfüllt und das Interesse des Dienstes wahrgenommen.[6] Der Staatssekretär macht in dieser Anweisung die Bemerkung, dafs Gropper in privaten Angelegenheiten

[1] »Monsr Groppero parti avant' hieri per la causa, che gia le scrissi.« Ng. VI, 193. Como an Delfinus Juli 25. Hiernach ist die Notiz bei H. I, 726 zu berichtigen. [2] Vergl. Anmerkung zu Nr. 49. [3] BA. II, 76. 77. [4] Th. I, 102. — U. Nr. 35. 36. — Th. I, 97. — U. Nr. 37. 38. 39. — K. I, 194/95. — U. Nr. 46. 48. [5] U. Nr. 44. Demnach sind die Ausführungen Hansens I, 724—726 zu berichtigen. [6] H. I, 725.

in die Heimat ziehen müsse und bei dieser Gelegenheit einige Kommissionen erhalten habe.[1] Auch die Überschrift im Konzept der Gropperschen Instruktion deutet mit ähnlichen Worten den privaten Anlafs der Reise des Nuntius an.[2] Unzweifelhaft ergiebt sich hieraus die Auffassung der Kurie, dafs dem Nuntius nicht ein dauerndes, sondern nur ein vorübergehendes Amt übertragen, dafs er somit nicht als nuntius ordinarius, sondern nur als n. extraordinarius bestellt wird. Ganz im Einklang steht hiermit die eigene Meinung Groppers, wie wir im Verlaufe der Sendung sehen werden.

Bei der glühenden Sommerhitze ging die Reise Groppers nur langsam von statten. Mitte August war er in Innsbruck. Petrus Canisius, dem wir diese Nachricht verdanken, fügt noch hinzu,[3] dafs der Nuntius mit Empfehlungsschreiben des neuen Generals der Jesuiten an alle Kollegien des Ordens in Deutschland versehen sei. Von Innsbruck wandte sich Gropper nach Augsburg, um hier beim Domkapitel und in Dillingen, der gewöhnlichen Residenz der Bischöfe von Augsburg, seinen ersten Auftrag auszurichten. Von den vierzig Domherren pflegten während des gröfsten Teiles des Jahres immer nur einige am Sitze des Bistums anwesend zu sein. Vergebens bemühte sich der päpstliche Abgesandte, ihnen das Versprechen abzunehmen, in die vom Papste beschlossene Übertragung des Klosters Heiligkreuz an die Jesuiten einzuwilligen.[4] Im Gegenteil mufste Gropper offene Drohungen hören. Auf den über diese Verhandlungen handelnden Bericht vom 1. September, welcher bis heute leider noch nicht aufgefunden ist, antwortete Kardinal Como am 20. Oktober, Papst Gregor beharre auf der Erfüllung seiner Befehle, da nichts von dem zu befürchten sei, was die Gegner mit zu vielen Worten androhten. Welche Stimmung das Domkapitel beherrschte, ergiebt sich aus dem Schreiben desselben vom 13. Febr. 1574 an Gregor XIII., worin es heifst: »erectio ista novi Iesuitarum collegii non ... necessaria, sed penitus superflua neque utilis ..., sed scandalosa, ex qua non aedificatio, sed destructio concordiae et pietatis sit exspectandus neque facilis, sed ... omnino impossibilis«.[5] In ganz anderem Tone äufserte sich zwar der Bischof Johann Egolph in dem Briefe, in welchem er dem Papste für die Gratulation und noch mehr für die Konfirmation zum Bischofsamte seinen Dank ausspricht. Alles das, was der Nuntius namens Seiner Heiligkeit ihm vorgetragen, werde ihm als dem gehorsamsten Sohne am Herzen liegen, bis

[1] »dovendo esso per suoi affari transferirsi a la patria in Colonia è parso bene di dar[li] alcune commissioni di visitar et trattar con quei vescovi, per il paese di quali haverà da passar.« l. c. [2] »R. D. Gaspari Gropperio s. r. auditori et Coloniam proficiscenti ... haec consideranda et exequenda videntur.« U. Nr. 49. [3] »heri ad nos ille [Gropperus] primum venit et tardius ad vos credo venturus est.« An L. Kessel in Köln, Innsbruck Aug. 17. H. RA. S. 649. [4] Nach Braun, Jesuitenkolleg S. 16, hätte das Domkapitel das erste Breve am 10., das zweite am 20. Aug. erhalten. Die letztere Angabe scheint wohl die richtige zu sein. Leider sind die Protokolle der Sitzungen des Domkapitels aus jener Zeit nicht aufzufinden. [5] Th. I, 262 seq.

dafs es zur Ausführung gebracht werde.[1] Es mufste aber gewifs auffallen, dafs in dem Schreiben von der Angelegenheit des Klosters Heiligkreuz gar keine Rede war. Der Bischof mochte vor allem an die Visitation und Reform der Diöcese, an die Verdrängung der Häretiker vom Hofe und Stifte denken, wozu er durch Gropper aufgefordert werden sollte und ohne Zweifel auch aufgefordert worden ist. In Rom verstand man aber unter den Dingen, zu deren Ausführung sich Johann bereit erklärte, auch die Einführung der Jesuiten in Heiligkreuz — sehr mit Unrecht, wie die späte, aber entschieden ablehnende Antwort des Bischofs auf die Breven bewies.[2] In Dillingen mufs Gropper noch die Anweisung Comos vom 10. Aug. (u. Nr. 53) erhalten haben, worin von der Erweiterung und beabsichtigten Dotierung des Germanicum berichtet und der Adressat aufgefordert wird, talentvolle, für die Litterärwissenschaften geeignete junge Leute aus anständiger Familie nach Rom zu senden und dafür zu sorgen, dafs sie beim Beginn des Winterhalbjahres zu Mitte Oktober am Platze wären. Aus dem Kolleg zu Dillingen sandte Gropper drei Zöglinge in die ewige Stadt, fand hierfür aber nicht die Billigung des heiligen Vaters, da das Germanicum nicht deshalb erweitert sei, um die Kollegien in Deutschland zu entvölkern, sondern um Jünglinge aufzunehmen, welche dort keine Aufnahme mehr finden könnten.[3] In die Zeit des Aufenthaltes Groppers zu Dillingen fällt das Erscheinen eines Buches, welches in Deutschland grofses Aufsehen machte. Mit der Widmung vom 25. Juli an die Brüder des Kaisers Max, die Erzherzöge Ferdinand und Karl, gab Reichshofrat Georg Eder bei Sebald Mayer seine »Evangelische Inquisition wahrer und falscher Religion« heraus. Das Werk war gerichtet »wider das gemain unchristliche Claggeschray, dafs schier niemands mehr wissen künde, wie oder was er glauben solle« und sollte »in forma aines christlichen Rathschlages« darlegen, »wie ein ieder Christen Mensch seines Glaubens halben gäntzlich vergwisst und gesichert sein möge, dermassen, dass er leichtlich nit künde betrogen noch verfürt werden«. Gropper nahm von der eben aus der Presse gekommenen Schrift einige 20 Exemplare mit, um dieselben an die Kirchenfürsten zu verteilen.[4]

Von Dillingen zog Gropper anfangs September nach Ellwangen. An Stelle des Kardinals Otto, welcher nebst dem Bistum Augsburg auch diese Propstei innegehabt hatte, war von den Stiftsherren Christoph von Freiberg zu dessen Nachfolger erwählt und vom Papste bestätigt worden.[5] Wie in Ellwangen, so war auch in Mergentheim, wohin nunmehr der päpstliche Abgesandte seine Schritte lenkte, vor kurzem ein Regierungswechsel eingetreten, indem der zweite Nachfolger Walthers von Kronberg,

[1] Joh. Egolph an Gregor XIII. Septbr. 26. Th. I, 102. [2] An Gregor XIII. 1574 Febr. 10. Th. I, 258/262. [3] Como an Gropper. Okt. 20. Nr. 63. [4] Gropper an Como 1574 Dez. 16. U. Nr. 194. [5] Christoph von Freiberg war von 1573/84 Propst von Ellwangen. Ww. IV, 421. — Vergl. u. Nr. 35 u. 45.

jenes Ordensritters, der den Namen »Meister deutschen Ordens in deutschen und wälschen Landen und Administrator des Hochmeistertums in Preussen« mit Genehmigung Karls V. angenommen und die Kommende Mergentheim zum Regierungssitze des Ordens erhoben hatte, mit Tode abgegangen war.[1] Der neue Grofsmeister Heinrich von Bobenhausen[2] hatte am 6. Aug. an den Papst die Bitte gerichtet, dem Orden die Güter der Kommende zu Padua, welche seit 30 Jahren die Jesuiten in Besitz hatten, zurückzugeben.[3] Es war ihm sicher eine sehr erwünschte Gelegenheit, als Gropper auf der Durchreise bei ihm eintraf, den Vertreter des Papstes ehrenvoll aufzunehmen und ihm die Paduaner Sache ans Herz zu legen. Aufserdem ersuchte er auch Gropper, dem Papste die Bitte um Bestätigung der Ordensprivilegien angelegentlichst zu empfehlen. Aus der Antwort Gregors XIII. zu schliefsen, mufs der Bericht des Nuntius über den Deutschmeister und dessen Begehren sehr günstig gelautet haben.[4] Bezüglich des ersten Punktes erbot sich der Papst, die Sache vom Rechtsstandpunkte prüfen zu wollen.[5] Der Bestätigung der Ordensprivilegien stände nichts im Wege, man möge nur einen Agenten mit der Betreibung dieser Angelegenheit betrauen — so schrieb Como am 15. Nov. dem Nuntius.[6]

Die Instruktion wies Gropper jetzt auf Würzburg hin. Dort regierte unter schwierigen Verhältnissen, nachdem sein Vorgänger Melchior Zobel dem Mordstahl adeliger Mordbrenner zum Opfer gefallen war, seit 1558 als Fürstbischof Friedrich von Wirsberg,[7] ein frommer Greis, von dem die Chronisten berichten, dafs er oft inbrünstig die Hände zum Gebete erhoben habe, damit Gott die Schäden der Zeit heilen und bessere Tage kommen lassen möge. Ihn traf der Nuntius, welche am 11. September in Würzburg anlangte,[8] in schwerer Krankheit, des Gebrauches der Sprache fast gänzlich beraubt, so dafs von vielen Verhandlungen mit ihm keine Rede sein konnte. In seinem Namen gaben Weihbischof Rescius, Domdechant Julius Echter und zwei andere von Friedrich bestellte Theologen dem Gesandten des Papstes die bündigsten Erklärungen, alles im

---

[1] Georg Hund von Wenckheim † 1572 Juni 17. [2] Deutschmeister von 1572/90. Über seine religiöse Haltung das Urteil Elgards aus dem Jahre 1577 u. S. 387. [3] Th. I, 121. Vergl. auch Karl von Österreich an Gregor XIII. Th. I, 120. — Heinrich unterschreibt sich hier: »Generalis militiae Hierosolimitanae ordinis B. M. Teutonicorum in Prussia administrator ac eiusdem per Germaniam et Italiam partesque transmarinas magister.« — In cod. XXXIII arm. 62 auch ein Schreiben Max' II. an Morone 1573 Septb. 18 in derselben Angelegenheit. [4] Das Schreiben Groppers d. d. Würzburg Septbr. 13 (vergl. u. Nr. 49*) ist bis jetzt nicht aufgefunden. [5] Gregor XIII. an den Deutschmeister Nov. 15 Th. I, 122. — An dieser Stelle sei noch die Bemerkung gestattet, dafs Gropper in Rom das Haus des Grofsmeisters bewohnte. Am 25. Mai 1573 meldet der bayerische Agent Castellini an H. Albrecht, dafs er eine Statue des Äskulap aus dem Hause des verstorbenen Kardinals Truchsefs »in vicinas aedes magni magistri ordinis divae Mariae Theutonicorum, quas inhabitat R. P. D. Gropper, auditor rotae, transferri curavi«. München R. A. [6] Die Konfirmation der Ordensprivilegien ging später doch nicht von statten. Vergl. u. Nr. 210. [7] Vergl. u. Nr. 13. 18. 23. 36. 49. [8] Vergl. u. Nr. 48* den wertvollen Bericht vom 26. September 1573.

Stift nach den von Gropper eröffneten Wünschen des apostolischen Stuhles einzurichten. Vor allem liege dem Bischofe die Durchführung der Beschlüsse des Konzils von Trient, die Reformation und Visitation von Klerus und Volk, die Ablegung des Glaubensbekenntnisses durch Lehrer, Beamte und Domherren, sowie die Entfernung von Abtrünnigen aus Amt und Würden, am Herzen. Mit gröfster Freude begrüfsten die Vertreter des Bischofs die Erweiterung des Germanicum. Dieselbe sei das einzige und passendste Mittel, die katholisch Gebliebenen im Glauben festzuhalten und die Abgefallenen wieder zu gewinnen. Wie in Augsburg und an vielen anderen Orten mufste Gropper auch in Würzburg mannigfache Klagen über die Jesuiten hören. Die dortigen Domherren waren von jeher den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu nicht freundlich gesinnt. Als im Jahre 1559 Bischof Friedrich dem Kapitel den Vorschlag machte, in der Hauptstadt eine Partikularschule durch die Jesuiten zu gründen, antworteten am 23. Okt. die Domherren: das Projekt sei gut, müsse aber gründlich überlegt werden. »Es sei zu besorgen, dafs es mit den Jesuwittern auch nichts thun werde, dan sie seien hochtrabend stolze Leut, haben sich also, das man ihr bald genug habe, wurden sich auch kaum zu solchen geringen Professionen gebrauchen lassen, wollen grosse Besoldung haben und köstlich gehalten sein.«[1] Die Studien an der Jesuitenschule, besonders die im Gebrauch befindliche Grammatik, so erklärten die bischöflichen Vertreter dem Nuntius, seien zu schwer. Dialektik, Physik und Ästhetik würden gar nicht vorgetragen. Professoren und Prediger würden zu oft gewechselt zum Schaden der Schüler und des Volkes. Was aber das Schlimmste sei, die Patres weigerten sich geradezu, dem Bischofe bei Visitationen und ähnlichen kirchlichen Verpflichtungen hilfreiche Hand zu leisten, indem sie geltend machten, der Bischof sei ihnen und nicht sie ihm verpflichtet. Dabei sprächen sie über die Domherren und die übrige Geistlichkeit in Predigten und im persönlichen Verkehre scharf und bitter. Habe doch ein Jesuit an der bischöflichen Tafel sich vernehmen lassen, die Würzburger Kanoniker seien schales Salz, welches zu nichts anderem nütze sei, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Den Nuntius befremdeten diese Mitteilungen nicht. Er suchte die erhobenen Beschwerden nach Rücksprache mit den Vätern zu widerlegen und fand, dafs sich die Sache doch ganz anders verhalte, als die Ankläger behauptet hatten.[2] Den Vorschlag glaubte er jedoch nicht unterdrücken zu dürfen, dafs die Vorsteher der deutschen Kollegien durch die Ordensobern angewiesen werden möchten, sich den Bischöfen und Domherren gegenüber entgegenkommend und hilfsbereit zu erweisen. In diesem Sinne wurde

[1] Wegele, Geschichte der Universität Wirzburg. W. 1882. I, 88. [2] In den Berichten der rheinischen Provinz aus den siebziger Jahren (bei H. RA. 650 (1573), 695 (1574), 705 (1576), 711 (1577) findet sich über diese Differenzen nichts. Die Zahl der Schüler wird dort 1573 als gering angegeben.

auch in der deutschen Kongregation am 10. Dez. beschlossen.[1] Die Stelle eines Domdechanten hatte seit dem 17. Aug. 1570 Julius Echter von Mespelbrunn inne, ein thatkräftiger Herr von noch nicht dreifsig Jahren, welcher in Mainz, Köln, Löwen, Douai, Paris und Pavia juristische und theologische Studien gemacht hatte und in Rom zum Licentiaten der Rechte promoviert war.[2] Bei dem Besuche, welchen der Nuntius dem Dechanten abstattete, bat Echter um Expektanzen auf die Propstei am Dome oder am Stift Neumünster, da er bei den geringen Einkünften der Dechantei unmöglich auf die Dauer die Stelle behalten könne. Nun waren aber durch das Tridentinum derartige Pfründenanwartschaften aufgehoben. Da man somit in Rom auf diese Weise dem Haupte des Kapitels nicht gefällig sein konnte, liefs Gregor XIII. dem Kardinaldatar auftragen, bei passender Gelegenheit den Würzburger Prälaten zu bedenken. Das aufserordentlich günstige Zeugnis, welches Gropper dem noch nicht zum Priester Geweihten ausstellte, war auch die Veranlassung, dafs die Kurie bei der Nachricht von der Erkrankung und dem Ableben Friedrichs von Wirsberg niemanden anders als Julius Echter auf den Bischofsstuhl erhoben zu sehen wünschte.[3] Auch vom Weihbischof Anton Rescius, einem Dominikaner aus dem Konvent von Köln, wurde Gropper um Fürsprache gebeten; Rescius ersuchte den Nuntius, ihm die Vollmacht zu erwirken, dafs er trotz der Ordensgelübde kirchliche Pfründen besitzen dürfe — ein Wunsch, welcher in Rom mit Rücksicht auf die Verdienste und die ärmlichen Verhältnisse des Gesuchstellers Erhörung fand.[4] Gropper hatte auch den Auftrag, dem Bischof von Würzburg die Fakultät zu übertragen, durch die tüchtigsten Beichtväter seines Sprengels die der Häresie Verfallenen wieder in den Schofs der Kirche aufnehmen zu dürfen. Nur die »Häresiarchen« sollten von der Absolution ausgeschlossen werden. Mit Recht machten die Vertreter des Bischofs geltend, wie gerade für Leute dieses Schlages die Fakultät am meisten vonnöten sei. So habe noch jüngst ein Konvertit nach seiner Rückkehr zur Mutterkirche durch Predigt und seelsorgliche Thätigkeit mehr Menschen dem katholischen Glauben gewonnen, als er vorher verführt habe. Die deutsche Kongregation erklärte sich auf den Bericht des Nuntius hin bereit, die erteilte Fakultät in dem genannten Sinne zu erweitern. In dem Augenblicke, als dieser Beschlufs gefafst wurde (10. Dezember), hatte der Bischof jedoch schon lange das Zeitliche gesegnet (Nov. 12). Nicht um einen Koadjutor, wie man in der erwähnten Sitzung gemeint hatte, handelte es sich nunmehr, sondern um einen Nachfolger des frommen Bischofs. Traurig lautete die Auskunft, welche Gropper seiner Instruktion gemäfs über den Bischof von Bamberg einholte. Der

[1] BA. II, 83. [2] Ww. VI, 2009/2015 (1889) Düx. Dort vergessen Wegele, Gesch. der Wirzburger Universität. Würzburg 1882. [3] Vergl. u. Nr. 80. [4] A. a. O. Vergl. BA. II, 83 und N. Reininger, Die Weihbischöfe von W. (Band 18 des unterfränkischen Archivs f. Gesch. 1865.)

Kirchenfürst,[1] so berichtete man ihm, habe lange Zeit ein skandalöses Leben geführt, mit einer Weibsperson mehrere Kinder gezeugt und sogar die Genossin der Sünde nebst ihren Sprossen ungescheut öffentlich zur Tafel gezogen. Vor kurzem sei die Dame jedoch gestorben und zum Ärger vieler Gutgesinnten mit grofsem Pompe bestattet worden. Seitdem beginne der Bischof sich allmählich zu bessern. Schon habe er auf Zuraten des Würzburgers sich die Priesterweihe geben lassen. Bei den Domherren und dem übrigen Klerus gelte das Zusammenleben mit Weibern und die Trunkenhaftigkeit nicht als Sünde, so dafs eine gründliche Reform und Visitation durchaus erforderlich sei, wenn nicht alles zu Grunde gehen solle. Eine solche könne nur vom apostolischen Stuhl ausgehen, da das Stift von dem Metropolitanverbande losgelöst sei und dem Papste unmittelbar unterstehe. Diese erschreckenden Mitteilungen führten in Rom zu dem Beschlusse, dafs Gropper nach Absolvierung seiner Aufträge am Hofe zu Kleve und in Westfalen als apostolischer Visitator die Diöcese bereisen solle.[2] Darüber Näheres unten.

Den Erzbischof von Mainz besuchte Gropper in seiner Residenz Aschaffenburg an den lieblichen Ufern des Mains. Mehrere Tage blieb er bei dem Prälaten, welcher in deutschen Landen die höchste kirchliche Stelle bekleidete. Die einzelnen Punkte der Instruktion wurden durchgesprochen und zur Zufriedenheit Groppers beantwortet.[3] Ganz ähnlich wie in Würzburg erhielt auch hier der Nuntius die weitgehendsten Versprechungen, was Durchführung von Reform und Visitation, Fernhaltung häretischer Bücher, Ablegung der professio Tridentina u. a. betraf. Niemals — so erklärte Daniel — werde er die Sache der Kirche verlassen und den Häretikern preisgeben. Durch seine protestantischen Nachbarn sei er zwar auf mancherlei Art gehindert. Aus Rücksicht auf letztere, welche alles erführen, was in der ewigen Stadt in den Konsistorien, auch in geheimeren Beratungen vorgetragen werde, müsse er auch grofse Vorsicht in der Korrespondenz mit Rom walten lassen. Eine Provinzial- oder Diöcesansynode nach Vorschrift des Konzils von Trient sei er zu halten bereit. Wenn dieselbe aber wirkliche Früchte tragen solle, so müsse er erst die Ansichten der Suffraganbischöfe und des Metropolitankapitels erforschen. Die Lage der ihm untergebenen 12 Bistümer besprach der Kurfürst eingehend, wobei er namentlich auf die Gefährdung von Halberstadt, Verden und Hildesheim hinwies. Die für die Katholiken von Erfurt erbetene Fürsorge hoffe er in Bälde leisten zu können, sobald ein über die verwickelten Jurisdiktionsverhältnisse[4] seit langen Jahren am Kammergericht schwebender Rechtsstreit einen für ihn günstigen Ausgang genommen. In

[1] Veit v. Würzburg (gewählt 1561 22 IV, † 1577 8 VII). — Über ihn urteilt Zacharias Delfinus (BA. II, 26): »è negligentissimo, di vita scandalosissima et la diocesi sua ogni di si riempi d'heretici«. [2] BA. II, 83. [3] Vergl. u. den Bericht vom 1. Okt. Nr. 49*; dazu u. Nr. 98. [4] Vergl. über diesen Gegenstand den Vortrag v. Tettaus »über das staatsrechtliche Verhältnis von Erfurt zum Stifte Mainz« Erfurt 1860.

Rom fand man den Bericht über diese Unterredungen zu unbestimmt und forderte den Nuntius auf, eingehend nachzuforschen, ob nun auch das in Worten Versprochene in die That umgesetzt werde, ganz besonders aber auf die Abhaltung der Synode zu dringen.[1] Angesichts der herrlichen Wasserstraſse, die er nunmehr benutzen konnte, mochte Gropper an die Wochen zurückdenken, die er zu Pferd und im Wagen[2] hatte zubringen müssen, und in Freude über die bequeme Reiseart den Aufenthalt in Aschaffenburg abkürzen. Vielleicht trieb ihn auch die Notwendigkeit, die Konfirmation des Kölner Erzbischofs schleunigst herbeizuführen, wie ihm durch den Kurfürsten nahegelegt wurde, zu gröſserer Eile an. Er verlieſs jedoch die erzbischöfliche Residenz nicht, ohne von Daniel den lebhaftesten Dank für die Erweiterung des Germanicum aussprechen zu hören.

Spätestens am 1. Okt. waren die Reisenden[3] im goldenen Mainz. Dann ging es den heimatlichen Strom hinunter nach Koblenz, wo Kurfürst Jakob von Trier residierte. Ihn stellt Gropper als Vorbild für alle deutschen Prälaten auf, da er in seinem sittenreinen Leben, in Kleidung und allem Verkehre in Wahrheit den Erzbischof repräsentiere. Wie vorauszusehen war, kam Jakob auf den von ihm gestellten Antrag der Vereinigung der Abtei Prüm mit der erzbischöflichen Mensa zu sprechen, und erbot sich, eine genauere Instruktion über diese Angelegenheit für Rom vorzubereiten.[4] Über Bonn[5] gelangte Gropper in das heilige Köln, welches er seit anderthalb Jahrzehnten nicht mehr gesehen. Hier erfuhr er, daſs Kurfürst Salentin bereits seit einigen Monaten im Herzogtum Westfalen weile, und beschloſs, diesen sofort aufzusuchen.

Die Konfirmation des Kurfürsten Salentin.

Das Kur- und Erzstift Köln hatte im 16. Jahrhundert Unglück mit seinen Bischöfen. Zwei derselben fielen gänzlich vom katholischen Glauben ab.[6] Andere, im Herzen vielleicht nicht kirchlicher gesinnt, bebten vor diesem äuſsersten Schritte zurück und schwankten in Unentschiedenheit hin und her. Von Salentin Grafen Isenburg, der am 23. Dez. 1567 zum

[1] Vergl. u. Como an Gropper Dez. 12 u. Nr. 80; dazu das Protokoll der deutschen Kongregation BA. II, 83. [2] Gropper u. Elgard bezeugen übereinstimmend, daſs sie zu Wagen, zu Schiff und zu Pferde gereist seien, »partim curribus, partim navibus, frequentius etiam equis, prout locorum ratio et commoditas patiebatur« (Gropper 1574 Nov. 11 u. Nr. 172, S. 220), »partim navibus, curribus partim hinc inde vehimur« (Elgard 1574 Nov. 4 u. Nr. 18*, S. 379). [3] In dem »Processus I. super qualitatibus Henrici ducis Saxoniae« (u. Nr. 85) werden als »familiares« Groppers »Henr. Hupp und Joh. Pet. Faust, i. u. doctores clerici Coloniensis et Moguntinensis civitatis respective« angeführt. Ob diese mit Elgard schon von Rom aus in seiner Begleitung sich befanden, vermag ich nicht anzugeben. [4] Über Jakob v. Trier vergl. u. Nr. 4. 5. — Die Eingabe wegen Prüm u. Nr. 33. — Comos Antwort u. Nr. 80. [5] Von hier Okt. 8 datiert der Bericht über die Verhandlungen in Koblenz u. Nr. 50*. Es muſs also die Angabe bei K. I, S. 390, Gropper sei am 8. Okt. in Münster angekommen, unrichtig sein. Es wird 18 heiſsen müssen. Vergl. u. auch Nr. 51*. [6] Hermann v. Wied 1515/1546, Gebhard Truchseſs v. Waldburg 1577/1583 Erzb. v. Köln.

Erzbischof gewählt war, kann man dieses nicht behaupten, und trotzdem gelang es ihm nicht, unter Pius V. die päpstliche Bestätigung zu erlangen.[1] Als nun Gregor XIII. den Thron bestieg, machte der Kurfürst anfangs nicht die geringste Miene, zu versuchen, ob von dem neuen Papste zu erlangen sei, was der Vorgänger versagt hatte. Es schien, als ob die Verbindung der Erzdiöcese mit Rom völlig abgebrochen wäre. Am 7. Mai 1573 suchte Salentin wieder anzuknüpfen. Mit Berufung auf die vielgepriesene kluge Mäfsigung des Papstes bat er — nicht um die Konfirmation für sich selbst, sondern um die bisher abgelehnte Bestallung des Dr. theol. Theobald Craschel zum Weihbischof.[2] An der Kurie empfand man diese Forderung als eine jeder Ordnung zuwiderlaufende Impertinenz, da man einem unbestätigten Prälaten einen Hilfsbischof nicht geben könne und dürfe. Die Klugheit gebot jedoch, bei den obwaltenden Umständen durch eine schroffe Zurückweisung nicht von vornherein jede Möglichkeit einer Verständigung abzuschneiden. So wurde denn in der deutschen Kongregation, wie bereits oben erwähnt, beschlossen, als Antwort nur ein Kredenzschreiben für Gropper an den Kurfürsten zu richten und ersterem die Führung der ganzen Sache in persönlichem Gedankenaustausche zu übertragen. Gleichzeitig wurde am kaiserlichen Hofe eine Parallelaktion in Scene gesetzt und der Kaiser aufgefordert, den säumigen Erzbischof an seine Pflicht zu erinnern. Auf dieses, freilich bereits 1569 fehlgeschlagene Mittel hatte Kardinal Delfinus schon im Januar 1573 aufmerksam gemacht.[3] Bereitwillig ging Maximilian auf den Wunsch des Papstes ein. Dem Nuntius gegenüber entschuldigte er den Erzbischof damit, dafs dieser als der Letzte seines Stammes die Absicht hege, zu heiraten. Schon oftmals habe er auf das Stift resignieren wollen, er (der Kaiser) hätte es aber immer noch zu verhindern gewufst aus Furcht, dafs dasselbe einem Häretiker in die Hände fallen könnte, da keine für das Bischofsamt taugliche katholische Persönlichkeit im Domkapitel vorhanden sei. Weil aber dieser Zustand der Dinge dem Stifte nachteilig sei, wolle er Fürsorge tragen, dafs Salentin auf die eine oder andere Weise sich entscheide. Wenige Tage darauf konnte Delfinus bereits nach Rom melden, dafs von Wien aus ein Schreiben an den Erzbischof unterwegs sei.[4] Wie der Kaiser, mahnte auch

[1] Vergl. über die Verhandlungen betr. die Konfirmation Salentins BA. I, 143/149; 164/169. [2] Th. I, 112. [3] BA. II, 76. 77. — Am 4. Juli 1573 teilt Como dem Nuntius in Wien mit: S. habe sich nicht entschliefsen können, bisher die prof. fidei zu leisten »forse per fuggir la spesa de le bolle, se ben si offeriva, di fargli gratia d'una buona parte. A. N. S. in tutto questo tempo del suo pontificato non ha scritto mai parola ne di confermatione, ne d'altro, se non, che poco fa ha dimandato d'haver un suffraganeo. La quale dimanda è molto impertinente et fuori del ordine non dovendosi ne potendosi dar suffraganeo, a chi non sia confermato.« Daher solle Gropper persönlich den Kurfürsten ermahnen, Max. möge das Gleiche thun, auf dafs S. um die Konfirmation nachsuche, die prof. fidei leiste und sich dann konsekrieren lasse.« Ng. VI, 182.183. — Vergl. u. Nr. 46 u. 49. [4] Delfinus an Como Juli 30, Aug. 6. Ng. VI, 365. 373. — Aug. 22 beauftragt Como den Nuntius, dem Kaiser namens Sr. Heiligkeit zu danken und zu versichern, »S. S. sarà . . . inclinata et pronta à gratificar in tutto quello, che sarà possibile, ad esso eletto, si ne la speditione de le bolle, come anco nel

Kurfürst Daniel Salentin in einem Schreiben, welches er Gropper auf der Durchreise übergab, sich den Forderungen des Papstes zu fügen. Waren auf solche Weise dem persönlichen Eingreifen des Nuntius die Wege geebnet, so kam dem letzteren noch ein anderer Umstand sehr zu statten. Seit 1570 war Salentin wegen verschiedener Differenzen mit seinem Domkapitel in heftigen Streit geraten, der im Herbste 1573 gerade seinen Höhepunkt erreicht hatte.[1] Als archiepiscopus electus, non confirmatus war er dem Kapitel gegenüber mindestens im Nachteil, wenn es die Zwistigkeiten vor das Forum des Papstes brachte. Das Beispiel Friedrichs von Wied, der in ähnlichem Falle vor den Domherren kapitulieren und auf das Erzstift resignieren mufste, stand ihm gewifs lebhaft vor der Seele. So liefsen sich die Dinge für Gropper nicht ungünstig an, als er in der zweiten Oktoberwoche den Kurfürsten in Arnsberg antraf.[2] Wie Salentin den Nuntius aufgenommen und welchen Schwierigkeiten der letztere zu begegnen hatte, wufste man bisher nicht im einzelnen. Es war blofs bekannt, dafs nach einer lang dauernden Aussprache[3] der Erzbischof sich entschlofs, die professio fidei nach der Vorschrift des Tridentinums zu leisten, Prokuratoren zur Erlangung der Konfirmation in Rom zu bestellen und ein Schreiben an den Papst zu richten. Aus dem Archiv zu Neapel besitzen wir aber jetzt den Bericht Groppers,[4] welcher jede wünschenswerte Klarheit über den Vorgang verbreitet. Hiernach hielt Salentin anfänglich in Gegenwart seines Kanzlers ausdrücklich den von ihm bisher angenommenen Standpunkt fest. Im privaten Gespräch mit dem Nuntius, welches auf Groppers Wunsch unter vier Augen geführt wurde, verlor er jedoch allmählich seine Heftigkeit. Mehrere Tage hindurch erläuterte der Abgesandte des Papstes die Sätze des Tridentinischen Glaubensbekenntnisses und widerlegte alle erhobenen Einwände. Von einem unbedeutenden formellen Punkte abgesehen, gab der Kurfürst in dieser Hinsicht völlig nach. Sein Brief an den Papst Gregor XIII.[5] ist so recht charakteristisch für sein Verhalten. Der Kurfürst spricht in demselben seinen Dank und seine Freude darüber aus, dafs der Papst trotz der grofsen Sorge für die Regierung der Gesamtkirche des Kölner Erzstiftes und der eigenen Person »so gnädig und väterlich eingedenk« sei. Er hätte es freilich lieber gesehen, wenn das, was jetzt Gropper vorgetragen, vor einigen Jahren ihm vorgeschlagen wäre. Trotzdem acceptiere er auch

concedergli prorogatione di consecrarsi« —, wenn er nur die Konfirmation erbitte und die dafür nötigen Schritte thue. Ng. l. c. Am 20. Septb. erklärte Max dem Nuntius, Gregor habe ganz recht. Salentin habe ihm noch nicht geantwortet, wofern die Antwort noch 4—5 Tage ausbliebe, wolle er seine Mahnung wiederholen. Ng. l. c.

[1] Über diesen Streit vergl. die eingehende Darstellung bei L. I, 183 ffde. [2] Ort nach Nr. 98. Zeit nach K I, 390. — Vergl. Nr. 51*. [3] Vergl. Anmerkung zu Nr. 65. [4] Vergl. u. Nr. 51*, Werl Okt. 16. [5] Vergl. u. Nr. 65. Gropper sandte denselben am 2. Nov. nebst der von Salentin eigenhändig vollzogenen und besiegelten professio und der Bestallung der Prokuratoren an Como, der am 28. d. M. bereits alles in Händen hatte. Vergl. Nr. 68, 76 u. 78.

jetzt als ganz gehorsamer Sohn alles und jedes mit gleicher unterthäniger Gesinnung. Von einer Bitte um Bestätigung steht in dem Briefe keine Zeile. Nur die legitim erfolgte Wahl zum Oberhaupte der Erzdiöcese betont er. Es zeigt sich deutlich das Bestreben, die Kurie als den nachgebenden Teil hinzustellen und für sich die Konsequenz des Handelns zu beanspruchen. In Wahrheit hatte aber Salentin in dem entscheidenden Punkte der professio nachgegeben, wenngleich er sich auch jetzt wie immer weigerte, wegen der schlimmen Finanzlage des Stiftes die üblichen Taxen zu entrichten. Nur das Versprechen hatte Gropper erzielen können, dafs der Erzbischof für seine und des zukünftigen Weihbischofs Bestätigung aus dem sog. subsidium charitativum — einer Steuer zur Bestreitung der Konfirmationskosten — einige Tausend den Kurialen zukommen zu lassen erbötig war. In Rom war die Freude grofs. Die Verzögerung in der Entrichtung der Gebühren, schrieb Como am 28. Nov. an Gropper, solle kein Hindernis der Bestätigung sein. »Nicht um Geld handelt es sich, sondern um das Ansehen des Stiftes, das Heil der Seelen und die öffentliche Ruhe.« Die Konfirmationsbullen, beschlofs dementsprechend die deutsche Kongregation am 2. Dez., sollten so expediert werden, als befänden sich — wie sonst regelmäfsig verlangt wurde — die Bankwechsel bereits in den Händen des Kommissars. Die Zahlung der iura wie die Erhebung des subsidium stelle man dem eigenen Ermessen des Erwählten anheim, welchem baldigst ein Weihbischof bewilligt werden sollte.[1] So erfolgte denn im Konsistorium vom 9. Dez. die Konfirmation, freilich nicht ganz ohne Widerspruch der Kardinäle wegen der Taxen.[2] Durch Breve vom 19. Dez. teilte Gregor XIII. Salentin die vollzogene Bestätigung mit unter der ausdrücklichen Betonung, dafs es ihm auch in Zukunft freistehen solle, von dem Erzstifte zurückzutreten, dafs ihm für die zu Unrecht bezogenen Einkünfte Dispens erteilt und zugleich gestattet werde, den Empfang der hl. Weihen auf ein Jahr zu verschieben. Die Bestätigung des Weihbischofs wurde in Aussicht gestellt und in einem zweiten Breve das Domkapitel ermahnt, seinen nunmehr bestätigten Erzbischof in Erfüllung der Pflichten seines Amtes getreulich zu unterstützen.[3]

Die Verhandlungen über die Münsterische Koadjutorie.

Ganz ähnlich wie Kurfürst Salentin war auch Herzog Wilhelm von Kleve seitens der Kurie durch Kaiser Maximilian auf die Verhandlungen

[1] BA. II, 82. Dem Beschlusse konform Como an Gropper Dez. 5 u. Nr. 78. — Hiernach ist die Darstellung Lossens I, 204 zu berichtigen. [2] U. Nr. 79. [3] Th. I, 113. — Dem Kaiser hatte Salentin selbst den Verlauf der Angelegenheit mitgeteilt. Delfinus an Como Nov. 27. Ng. LXX, 537. — Dez. 19 trug Como dem Nuntius auf, dem Kaiser die erfolgte Konfirmation zu erzählen, welche beweise, wie Gregor »con tutta quella maggior benignità, che si possa desiderarli« entgegengekommen sei. Ng. VI, 254.

Groppers vorbereitet. An den Kaiser waren die oben erwähnten Bedingungen, unter denen die Koadjutorie Johann Wilhelms bestätigt werden sollte, zuerst abgegangen und von diesem am 22. Mai dem herzoglichen Hofe kundgethan.[1] Die Antwort des letzteren ergiebt sich aus dem kaiserlichen Dekret, welches um den 25. Juli dem Nuntius in Wien zugestellt wurde. Bezüglich der ersten Bedingung richtete durch Max Herzog Wilhelm an den Papst die Bitte, es möge mit Rücksicht auf die Jugend und die schwache Gesundheit Johann Wilhelms von der verlangten Reise nach Rom und der Erziehung des Prinzen in der Nähe des päpstlichen Hofes zur Zeit[2] Abstand genommen werden. Der Herzog erbiete sich, seinen Sohn sorgfältig in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Desgleichen werde er Sorge tragen, dafs der Erstgeborne allen mit Bischof und Kapitel eingegangenen Verträgen seine Zustimmung gebe und für deren Innehaltung sich verbürge.[3] Der Nuntius J. Delfinus fand diese Erklärung nicht präcise genug. Er klagte, dafs keine von den aufgestellten Forderungen wirklich zur Ausführung gebracht sei, und sprach dem Kaiser die Befürchtung aus, dafs der Papst von der Antwort wohl nicht befriedigt sein würde. Johann Wilhelm wolle man nicht nach Rom schicken, wie doch früher versprochen wäre, und der Erbprinz Karl Friedrich mache gar keine Anstrengungen, an den Papst zu schreiben, wie es sich doch schickte. In seiner Entgegnung betonte der Kaiser, nur für den Augenblick sei die Sendung Joh. Wilhelms abgeschlagen, und darin möge der Papst dem Schwager entgegenkommen. Auf seine Veranlassung erschien noch am selben Tage Werner von Gymnich, des Erbprinzen Hofmeister, beim Nuntius und bat denselben mit grofsem Nachdrucke, in Rom die Expedition der Koadjutorie zu betreiben. Das gewünschte Schreiben Karl Friedrichs wurde alsbald Delfinus zugestellt und mit dem kaiserlichen Dekret zusammen nach Rom übermittelt,[4] wo man auf Nachrichten von Kaspar Gropper wartete, inzwischen aber dem Erbprinzen und dessen Oheim, dem Kaiser, mitzuteilen beschlofs, so sehr der Papst geneigt sei, die Koadjutorie zu bestätigen, umsomehr müsse er aber auch darauf bestehen, dafs die gestellten Bedingungen erfüllt würden, dafs namentlich Joh. Wilhelm zur Erziehung nach Rom komme. Dies könne um so leichter geschehen, als dessen Vetter, H. Ernst von Bayern, demnächst ganz bestimmt nach der ewigen Stadt übersiedeln werde.[5]

---

[1] K. I, 194. [2] »ad tempus aliquod«. [3] U. Nr. 51. [4] »Circa l'andata del giovane a Roma rispose S. M., che non si dice di non volerlo mandare, ma che per essere indisposto si desiderava un poco di dilatione et che oltre cio non si trovando il duca ben sano, ne havendo altri che questi dui figli maschi il privarsi ad un tratto dell' uno et dell' altro le pareva troppo strano et pero supplicava S. S. à volersi gratificare in questo negotio il sr duca . . . S. M. mostra con grandissimo affetto desiderare, che questo negotio habbi la desiderata essecutione et con grandissima instanza ricerca questa gratia da S. B.« Delfinus an Como Juli 30. Ng LXX, 365. — Karl Friedrich an Gregor XIII. Juli 30. Th. I, 118. [5] Gregor XIII. an Karl Friedrich Aug. 30 u. Nr. 55. — Como an Delfinus Septb. 5 Anmerkung a. a. O. — Vergl. BA. II, 79. 80.

Während noch diese Verhandlungen zwischen Rom und Wien gepflogen wurden, war Gropper bereits in der deutschen Heimat angelangt. In der Zeit zwischen dem 16. und 20. Oktober weilte er in Münster und bei Bischof Johann von Hoya in Ahaus, welch letzteren er in grofser Schwäche antraf.[1] Ihm überreichte der Nuntius eine Denkschrift, welche die für das Stift Münster notwendigen Reformen einzeln anführte.[2] Johann liefs das Aktenstück im Domkapitel verlesen. Dieses erklärte sich bereit, die Mandate zu erfüllen, wenn sie durch den Metropoliten oder den Bischof auf der Diöcesansynode als verbindlich bezeichnet würden. Eine Antwort an Gropper erteilte aber weder der Bischof, noch das Kapitel.[3] Dagegen sprach ersterer den Wunsch aus, dafs für die Zöglinge des Germanicum, soweit sie von Adel, die Statuten desselben gemildert werden möchten, damit die Anstalt um so reicheren Nutzen für die Kirche in Deutschland stiften könnte. Über die Lage der drei in seiner Hand vereinigten westfälischen Diöcesen gab Johann dem Nuntius die günstigsten Auskünfte. Im Stifte Münster seien Klerus und Volk dem katholischen Glauben treu ergeben. Nur hätten einige zur Kommunion unter beiden Gestalten sich hingeneigt. Gröfser sei die Zahl der so Gesinnten im Paderbornschen. Die Stadt Osnabrück sei vor langer Zeit vom Katholicismus abgefallen, Kapitel und Klerus hingegen treu geblieben. Im Münsterschen sei die Visitation im Gange, welche demnächst auch den anderen Bistümern zu teil werden solle. Die Säuberung der Beamtenschaft von nichtkatholischen Elementen erleide dadurch grofse Schwierigkeiten, dafs in jedem Stifte nur Einheimische angestellt werden dürften. Recht warm legte Johann dem Abgesandten die Bestätigung der Koadjutorie ans Herz, von welcher er sich für das Stift Münster grofse Vorteile verspreche. Der Schwerpunkt der Verhandlungen über dieselbe lag aber nicht in Münster, sondern am kleveschen Hofe.

Dort hatte man nach dem Eintreffen des Breve vom 8. Mai die Bestätigung der Koadjutorie gleichsam als vollzogene Thatsache aufgefafst und auf die einschränkende Bedingung wenig Gewicht gelegt.[4] »Die Koadjutorie, schrieb am 7. Juni H. Wilhelm an den kleveschen Kanzler Olisleger, »sei von der Päpstlichen Heiligkeit allergnedigst approbirt«, es werde nunmehr nötig sein, Johann Wilhelm in den geistlichen Stand einzuweisen.[5] Dieses geschah. Weihbischof Kridt erteilte dem Prinzen noch im Juni die Tonsur und die erste Weihe.[6] Wenn aber der Herzog geglaubt hatte, die Sache werde so kurzer Hand erledigt werden,

[1] Vergl. u. Nr. 64 u. 52*. — Dazu K. I, 390. 198, sowie u. Nr. 112. [2] K. I, 390. [3] Nach dem Tode Johanns legte Gropper das Memorial dem Kapitel vor; dessen Antwort K. I, 394. Das Orig. Borgh. 117 K. enthält das bei K. fehlende Datum und die Unterschrift: »Signatum sub praedicti capituli sigillo ad causas vigesima prima Maii anno 74« mit anhängendem Wachssiegel. [4] In dem Breve heifst es nur ganz allgemein: »ipsi desiderio tuo summe gratificari cupimus« — dann folgt: »sic te nostro desiderio in iis, quae vicissim postulamus, nulla in re defuturum confidimus«. K. I, 193. [5] A. a. O. 194. [6] L. I, 245.

so sah er sich darin schwer getäuscht. Welche Mühen und Arbeiten sollten Gropper wegen dieser Angelegenheit noch bevorstehen! In dieser Beziehung stehen die Konfirmation Salentins und die Koadjutorie Joh. Wilhelms im allerschärfsten Gegensatze. Doch verfolgen wir Schritt für Schritt, was alles in Hinsicht der Koadjutorie Gropper verhandelt hat.

Als dieser in der zweiten Hälfte des Oktober aus Westfalen an den Rhein zurückkehrte, befand sich Herzog Wilhelm auf der Reise nach Preufsen, um dem Sohne des abtrünnigen Hochmeisters Albrecht die älteste Tochter Maria Eleonore als Ehegemahl zuzuführen.[1] Die Nachricht von dieser beabsichtigten Verbindung des Hohenzollern mit der klevischen Prinzessin war im Januar 1573 vom Wiener Nuntius zuerst als Gerücht nach Rom gemeldet, dort aber anfangs ganz ungläubig aufgenommen worden.[2] Als dann aber der Kaiser selbst die Nachricht bestätigte[3] und somit ein Zweifel nicht mehr möglich war, kam man bald dahin, den Herzog Wilhelm selbst als Abtrünnigen oder wenigstens als höchst verdächtig in der Religion zu bezeichnen, zumal man gleichzeitig Gewifsheit darüber erhielt, dafs Wilhelms Erstgeborne nicht katholisch, sondern calvinisch sei. Die schlechte Meinung der Kurie über die religiöse Haltung des Herzogs spiegelt sich in der Gropperschen Instruktion[4] wieder, wenngleich auch hier, wie in der Depesche Comos an Delfinus vom 25. April die ursprünglichen schärferen Ausdrücke gemildert sind. Aufser den beiden Bedingungen der Koadjutorie wurde darin dem Nuntius aufgetragen, mit dem Herzog über verschiedene Punkte zu verhandeln. Er solle darauf aufmerksam machen, dafs Wilhelms Räte, Amtmänner und Hofleute nur zum kleinen Teil dem katholischen Glauben angehörten, dafs der Hofprediger entweder ein erklärter Lutheraner oder höchstens halb katholisch sei, dafs den Bischöfen, deren Diöcesen über die herzoglichen Länder sich erstreckten, die kirchliche Jurisdiktion verschränkt werde. Er solle verlangen, dafs die Amtmannsstellen nur Katholiken

[1] Am 4. August war der Hof von Düsseldorf aufgebrochen. Am 10. fand der Einzug, am 14. die Hochzeit in Königsberg statt. Wolters, K. Heresbach 184. Teschenmacher, Annales Cliviae p. 338. [2] »Qui si ragiona, che l'imperatore per havere il favore del duca di Prussia in queste prattiche di Polonia [Königswahl] . . . habbi operato, che il duca di Cleves gli dia per moglie la secondagenita essendo destinata la prima al duca di Wirtembergh« — »pur non si tiene vero ni l'uno, ni l'altro«. Delfinus an Como Jan. 7. Ng. LXX, 1. — »La nuova . . . del maritaggio della secondagenita del duca di Cleves col duca di Prussia è cosi poco conveniente à la bontà et constantia dell' imperatore, che non si può credere in modo alcuno, ne tener per vera.« Como an Delfinus. Ng. VI, 119. [3] Als der Kaiser dem Nuntius sagte, es handle sich um die älteste Tochter H. Wilhelms, und Delfinus sein höchstes Bedauern aussprach über diese Heirat einer katholischen Prinzefs mit einem Häretiker, »S. M. mi rispose, che non era catholica altrimente essendo stata sedutta da una donna, che la governava et da un suo medico, i quali senza saputa del duca suo padre le havevano persuaso il calvinismo. Et dopo essersi scoperta la cosa, benche il padre habbi usata ogni opera, non è stato mai possibile di rimoverla dall' impresa ostinatione.« Aus Furcht, der Erbprinz möge ebenfalls angesteckt werden, habe der Vater ihn an den kaiserlichen Hof geschickt. (Delfinus an Como l. c. p. 6/7.) Mit Württemberg sei wegen derselben ältesten Prinzessin etwas im Werke gewesen, habe sich aber »per certe differenze« wieder zerschlagen. [4] Vergl. u. Nr. 49. — Ziemlich genauer Auszug des Teiles über Kleve bei K. I, 196.

übertragen würden, dann könnte mit Hilfe der von den Bischöfen anzustellenden Visitation in Kleve-Mark und Jülich-Berg, wo das Volk noch überwiegend katholisch sei, der Katholicismus bald wieder hergestellt werden. Sehr delikat waren die Aufträge hinsichtlich der Person des Herzogs, dessen Schwester und Töchter. Weil Wilhelm in früheren Zeiten durch seine Konnivenz gegen das Luthertum (Gestattung der Kommunion unter beiden Gestalten, Abschaffung der Messe und der Fasten) unleugbar grofses Ärgernis gegeben habe, müsse Gropper vermittelst des herzoglichen Beichtvaters oder einer anderen geeigneten Persönlichkeit auf milde Weise dahin trachten, dafs er die professio fidei ablege und um Absolution für das Vergangene nachsuche. Wenn das erreicht würde, könnte man den Herzog auch später dahin bringen, dafs er niemanden in seine Dienste nähme, welcher nicht vorher die professio abgelegt hätte. Wilhelms Schwester sei aufserordentlich dem Luthertum zugethan und begünstige offen die Anhänger desselben. Das dürfe der Herzog nicht dulden und von ihr seine Töchter nicht wie bisher erziehen lassen, er möge sie vielmehr in ein gutes Kloster oder an einen verwandten katholischen Hof bringen. Endlich sollte Gropper noch beantragen, dafs die Universität zu Duisburg und die Schule zu Düsseldorf der Visitation der Kölner Universität unterstellt würden.

Mit Rücksicht auf den abwesenden Herzog fand zwischen einer Deputation herzoglicher Räte und dem Nuntius am 2. und 3. Dezember zu Köln eine Konferenz über die genannten Punkte statt. Es waren dazu erschienen der Kanzler von Jülich-Berg Orsbeck, die Amtmänner Franz v. Loe aus Goch (Kleve) und Dietrich v. Horst aus Düsseldorf (Berg) nebst den Juristen Hardenroth und Lic. Louwermann. In der ersten Sitzung am 2. Dez. erläuterte Gropper die beiden Bedingungen der Koadjutorie, welche der Papst umsomehr stellen müsse, als er gewarnt sei, sich wegen der in des Herzogs Landen eingerissenen und noch nirgends abgeschafften Neuerungen in die Sache einzulassen, damit es nicht mit Münster wie mit Naumburg und Magdeburg gehe. Als Beispiele der eingeführten Irrlehre führte der Nuntius Wesel, Büderich und Werdohl an. In Büderich seien kaum hundert Bürger, ob man die nicht zum Gehorsam bringen könnte? Im Bistum Münster habe man ihm erklärt, wenn die neuen Lehren nicht abgeschafft würden, wolle man sich mit äufserstem Vermögen gegen Kleve stellen. Am folgenden Morgen erfolgte die Antwort der Räte, nachdem diese vorher untereinander die Sache überlegt hatten. Bezüglich der Erziehung des Jungherzogs zu Rom wiesen sie auf dessen zarte Konstitution und das Widerstreben der Landstände hin, worin Gropper ihnen nicht ganz unrecht gab und seinerseits vorschlug, es sollten der Hofmeister, Präceptor und Kaplan Johann Wilhelms die professio fidei nach Vorschrift des Tridentinum ablegen und eidlich geloben, denselben hiernach katholisch zu erziehen. Damit werde — äufserte der Nuntius

der Papst wohl vorläufig zufrieden sein. Was die Bekräftigung der Wahlkapitulation durch den Erbprinzen anging, erklärten die Räte, dafs dieser Punkt keine Schwierigkeiten bieten würde. Die Unrichtigkeiten zu Büderich, Werdohl und an anderen Orten — von Wesel war keine Rede — wollten sie nach Möglichkeit bessern. Im weiteren Verlauf der Sitzung entwickelte sodann der Vertreter des apostolischen Stuhles die übrigen Aufträge mit Ausnahme der beiden, welche sich auf die Person des Herzogs und dessen Schwester bezogen. Die Räte äufserten hierzu, dafs Gropper sie dem Herzog, welcher Mitte Januar von der Reise zurückzukehren gedächte, vortragen möge. Der Hofkaplan Winand sei durchaus katholisch. Dafs an den Schulen zu Duisburg und Düsseldorf katholische Lehrer angestellt würden, liefsen sie sich wohl gefallen. Nach diesen Vorbesprechungen legte Gropper am Nachmittage in Gegenwart des Lic. Louwermann und des Sekretärs Closs dem Kanzler Orsbeck das Original seiner Instruktion vertraulich vor. Als diese Räte nunmehr den vollen Einblick in die Sachlage hatten, erklärten sie sogleich es für unmöglich, all diese Forderungen »zusammen und in Eile ins Werk zu richten, das müsse allmählich und mit der Zeit geschehen«. Herzog Wilhelm habe »sich vor etlichen Jahren wiederum gänzlich zur katholischen Kirche begeben«, er halte die katholische Religion in seinen Landen ernstlich aufrecht, weiteres dürfe man ihm nicht zumuten. Die Visitation sei den Bischöfen noch nie verweigert worden. Des Herzogs Schwester trage nicht so grofse Schuld als andere. Über die Erziehung der Prinzessinnen am kaiserlichen oder bayerischen Hofe lasse sich reden. Mit Verschickung in ein Kloster dürfe man dem Herzoge nicht kommen. Selbst geistliche Fürsten hätten zu Räten Anhänger der Augsb. Konfession. Die Lehrer an den Schulen zu Duisburg und Düsseldorf seien gröfserenteils bereits gewechselt, und es solle ferner hierauf auch Bedacht genommen werden.[1] Wie am Morgen hinsichtlich der Reise Joh. Wilhelms nach Rom, so verschlofs sich am Nachmittag im engeren Kreise Gropper nicht den Bedenken der Räte in Bezug auf die geforderte professio fidei des Herzogs und die seitens desselben nachzusuchende Absolution. Er ging im Sinne seiner Instruktion gewifs zu weit, als er sogar äufserte: »ehe man der Kommunion unter beiden Gestalten halben im Schisma bleibe, eher wolle er lieber indultum a pontifice erhalten«. Zu solchen Konzessionen die Hand zu bieten, war man in Rom durchaus nicht geneigt. Obwohl erst vor neun Jahren durch Pius IV. ein ähnliches Indult gegeben war, hatte an der Kurie die gegensätzliche Ansicht jetzt völlig die Herrschaft erlangt. — So schied man von einander. Kein Teil konnte recht befriedigt sein. Die Räte nicht wegen der vielfachen geltend gemachten Forderungen Roms, Gropper nicht wegen der Schwierigkeit, zu einem annehmbaren Ergebnis

[1] Ob Gropper der Instruktion gemäfs auch die Visitation der Schulen von Duisburg und Düsseldorf verlangt hat, ergiebt sich aus dem Auszuge bei K. I, 200 nicht.

zu gelangen. — Bei der fortdauernden Abwesenheit des Landesfürsten wurde die Angelegenheit inzwischen im Kreise der herzoglichen Räte weiter vorberaten. Orsbeck hatte denselben ohne Zweifel die sämtlichen Aufträge des Nuntius mitgeteilt. Ein von ungenannter Seite herrührendes Memorial, was auf die Gropperschen Forderungen zu antworten sei, und der vom Kanzler selbst einer Versammlung von Räten zu Xanten am 9. Dez. vorgelegte Entwurf einer Antwort berücksichtigen wenigstens alle von Gropper vorgebrachten Punkte. Im allgemeinen stimmen beide Vorlagen überein. Gleichmäfsig wird die Bürgschaft Karl Friedrichs zugesagt, die Erziehung Johann Wilhelms in Rom abgeschlagen, gleichmäfsig wird bezüglich der Person des Herzogs erklärt, derselbe sei katholisch und wolle es bleiben. Anstatt den Hofmeister, Präceptor und den Kaplan in die Hände des Nuntius die professio fidei und eine eidliche Versicherung ablegen zu lassen, ihren Zögling katholisch zu erziehen, begnügten sich die Räte mit dem ihnen gegebenen Versprechen der katholischen Erziehung und teilten solches am 9. Dez. Gropper mit. Die Änderungen bei den Prinzessinnen und die Einwirkung auf »Jungfer Amelia« wurden in beiden Entwürfen auf spätere Zeiten in Aussicht genommen. Was die Schulen in Duisburg und Düsseldorf anlangt, behauptet das Memorial, dafs in ersterer Stadt gegenwärtig Magister Johann Otten lehre, der nicht suspectus sei, während die Orsbecksche Vorlage zu antworten vorschlägt, H. Wilhelm habe an Monheims Lehre selbst kein Gefallen gehabt. Dieser aber sei seit vielen Jahren tot, und wolle man jetzt suchen, gut katholische Lehrer anzustellen. Die Hälfte der Konferenzteilnehmer, soviel wir sehen, befürwortete unter der Führung des streng katholisch gesinnten Heinrich v. d. Reck noch den Zusatz, vom Papste, der »sich mit der Dispensation so hochlich erbiete«, für die Spendung der Kommunion unter beiden Gestalten die Erlaubnis zu erbitten.[1]

Noch vor Weihnachten, fast einen Monat früher als beabsichtigt, kehrte Herzog Wilhelm in seine Lande zurück.[2] Sofort bat Gropper um Audienz, die ihm erst nach den Feiertagen bewilligt wurde.[3] Am 14. Januar erfüllte der Nuntius in Düsseldorf seinen Auftrag, indem er zu-

[1] Vergl. das Memorial bei K. I, 201, das Protokoll über die Xantener Konferenz im Auszuge ebend. 202, sowie das Schreiben an Gropper 203. — Nach dem Kellerschen Auszuge zu schliefsen, nahmen an der Konferenz teil aufser Orsbeck die Marschälle Rauschenberg (Jülich) und Wachtendonk (Kleve), der Drost in der Lymers Heinrich v. d. Recke (Kleve), Amtmann Horst von Düsseldorf (Berg) und Lic. Louwermann.

[2] An dem Schwiegersohne konnte er auch wenig Freude haben. Nach den Berichten des Mantuanischen Sekretärs, welcher als Begleiter des Cav. Gualengo der Hochzeit beiwohnte, meldet J. Delfinus an Como (Nov. 12, Ng. LXX, 522): »questo duca di Prussia è piu immerso in quel suo humore che mai et non gl'è stato parlato alcuno de . . . ambasciatori et apena veduto una volta, quando si fece lo sposalitio. È ben vero, che non fa altre pazzie se non che sempre ride. Et ben si vede, che ha in tutto del scemo. La sposa al principio pareva molto mal contenta, ma di poi dice che si mostrava assai allegra et vuole governare ogni cosa«. Vergl. die Notiz Th. I, 99: »sponsus furore correptus ipsum [ducem Guilelmum] maximo moerore et gravissima amaritudine affecit.«

[3] Gropper an H. Wilhelm Dez. 22 bei K. I, 203.

nächst das Kredenzschreiben überreichte, den apostolischen Segen übermittelte und sodann den Inhalt der Instruktion vortrug. Es waren dabei die Räte zugegen, welche in Xanten über die dem Nuntius zu gebende Antwort sich besprochen hatten.[1] Als sie die Ansprache Groppers hörten, mufsten sie gewifs die Vorsicht anerkennen, mit welcher der Vertreter des Papstes die Bedingungen der Konfirmation und die ihm aufgetragenen Nebenartikel erläuterte. Den Punkt wegen der Schwester des Herzogs liefs er gänzlich aus. Von Absolution und Dispensation, welche der Herzog wegen Gestattung der Kommunion unter beiden Gestalten, Abschaffung der Messe und der Fasten für sich verlangen sollte, sprach Gropper nur in ganz allgemeiner, abgeschwächter Form. Dafs Wilhelm auch die professio fidei leisten solle, verschwieg er ganz. Eine Reihe von Punkten führte er dem Herzog »allein bedenkens weis« an, wie die Erziehung der Töchter am kaiserlichen und bayerischen Hofe oder bei der Schwester des Kaisers zu Hall bei Innsbruck, die Anstellung katholischer Räte, Befehlshaber und Bürgermeister, derentwegen der Papst dem Herzog »kein mass geben« wollte, und sogar die Erziehung Joh. Wilhelms zu Rom. Am nachdrücklichsten betonte er noch die Ordnung der Schulen zu Düsseldorf[2] und Duisburg und die Notwendigkeit einer Kirchenvisitation. Aber auch in dem letzteren Punkte war die Instruktion insofern abgeschwächt, als von der Visitation durch die Ordinarien keine Rede war. Nach dem eigenen Zeugnisse Groppers gab Herzog Wilhelm, dem durch Krankheit seit Jahren die Zunge versagte, während des Vortrages durch Zeichen und Bewegungen des Körpers deutlich kund, dafs ihm das Gehörte sehr angenehm sei. Nach zwei Tagen (am 16.) erfolgte die schriftliche Antwort auf die mündliche Werbung des Nuntius.[3] Die Bürgschaft des Erbprinzen für Ausführung der Wahlkapitulation wurde zugesagt, die katholische Erziehung Joh. Wilhelms dadurch garantiert, dafs nach Groppers Vorschlag Hofmeister, Präceptor und Kaplan des Prinzen vor dem Nuntius ihren Glauben bekennen und versprechen sollten, den Jungherzog stets in diesem zu erziehen. »Zu negster Gelegenheit« solle letzterer »zu Continuirung seines wollangefangenen studiums« auf eine katholische Universität, später, wenn er älter geworden und seine Gesundheit es zulasse, nach Rom gesandt werden. In den Nebenartikeln, soweit sie von Gropper vorgebracht waren, wurden weitgehende Zusagen für die Zukunft gemacht, so bezüglich der Annahme neuer Beamten, bezüglich der Schulen in Duisburg und Düsseldorf und der Erziehung der Töchter. Der Nuntius war mit dieser Antwort

[1] Aufser ihnen noch Hofmeister Schwarzenberg und Dr. Weze. Unten Nr. 93.
[2] Lossen I, 246 irrt, wenn er als Beweis, »wie mangelhaft man in Rom über die niederrheinischen Dinge unterrichtet war«, anführt, dafs Gr. »die Entfernung des bereits i. J. 1564 gestorbenen Schulrektors Monheim zu fordern hatte«. Von dieser Forderung enthält die Instruktion keine Spur. Gr. führt M. in seinem Vortrage blofs beispielsweise an. Es wäre ja auch wunderbar, wenn Gr., der nahezu zwei Monate ständig in Köln gewohnt hatte, nicht gewufst haben sollte, dafs M. bereits zehn Jahre tot sei.
[3] U. Nr. 94.

wohl zufrieden. Den Erwartungen des Papstes, so meldete er nach Rom, sei wenigstens zum gröfseren Teile entsprochen. Als einen grofsen Triumph pries er es, dafs lediglich durch des Papstes freundliche und väterliche Anmahnung der Herzog dahingebracht sei, mit Hand und Siegel und zum ewigen Gedächtnisse in der Einleitung der Antwort Sr. Heiligkeit zu versprechen, die katholische Religion in seinen Landschaften zu erhalten und die Irrlehren nach Kräften auszurotten. Das hätten die Vorgänger des Papstes nicht durch Strafen und Drohungen, selbst Karl V. nicht durch blutigen Krieg zu erlangen vermocht. Das hätten selbst die katholischen Räte kaum je zu hoffen gewagt. Dafs es Wilhelm ernst sei mit diesem Versprechen, habe er an den Düsseldorfer Kirchen gesehen, die früher verfallen, jetzt aber pietätsvoll restauriert seien, sowie an der täglichen Beiwohnung der hl. Messe durch den Herzog. So können wir es begreifen, dafs Gropper, als die vorgenannte Antwort auf der alten Ratsstube im Düsseldorfer Schlosse ihm vorgelesen wurde, alsbald entgegnete, er zweifle nicht, dafs die Koadjutorie nunmehr bald bestätigt sein werde, ja dafs er hoffe, dieselbe in zwei Monaten zu erhalten. Ein Umstand nur machte ihm Sorge, dafs nämlich am Schlusse der schriftlichen Antwort Herzog Wilhelm für die eigene Person, seine Kinder, das Hofgesinde und die Unterthanen die Gestattung der Kommunion unter beiden Gestalten vom Papste erbat. Vergebens suchte er zunächst durchzusetzen, dafs diese Forderung auf den Hof beschränkt werde. Als aber Wilhelm darauf bestand, dafs die Dispens für alle Unterthanen gegeben werde, welche die beiden Gestalten »aus guttem eiffer mit vorgehender beicht, penitenz nach der catholischen kirchen ordnung teten begeren«, fürchtete Gropper, dafs man in Rom gegen ihn Argwohn schöpfen könnte, als ginge diese Sache von ihm aus. Ein über das andere Mal versicherte er in seinem Berichte an Como, dies weder gedacht, noch gesagt, noch geschrieben zu haben. Um aber diesen Beweis schwarz auf weifs der Kurie gegenüber führen zu können, erbot er sich, den Inhalt des von ihm am 14. Jan. gehaltenen Vortrages schriftlich einzureichen. Das Aktenstück trägt das Datum des 18. Jan.[1] In demselben ist natürlich kein Wort von der Kommunion unter beiden Gestalten enthalten. Trotzdem läfst sich nicht bestreiten, dafs Gropper durch seine Bemerkungen in der vertraulichen Sitzung vom 3. Dez. selbst die Ursache zu diesem Antrage gegeben hatte. Aus seinem Berichte geht auch deutlich hervor, dafs er im Herzen dringend den Wunsch hatte, wenigstens dem Zustande ein Ende zu machen, dafs Herzog Wilhelm ohne Erlaubnis von Rom das hl. Sakrament unter beiden Gestalten empfing.[2]

Als Gropper so in Düsseldorf die Koadjutoriesache ins reine gebracht zu haben meinte, kam kurz darauf sein Bericht vom 22. Dez. mit

[1] Vergl. u. Nr. 96. 97. — Die Abschriften Borgh. 74[a] 34/37 und arm. 64, XI Nr. 35 haben das Datum Jan. 14. — K. I, 208/211. [2] Vergl. u. Nr. 98.

der Meldung der ernsten Erkrankung Bischof Johanns in Rom an.[1] Da hieſs es für die in baldiger Aussicht stehende Erledigung des Bistums die nötigen Vorkehrungen treffen. Und man muſs sagen, daſs es der apostolische Stuhl an der sorgfältigsten Arbeit in dieser Hinsicht nicht hat fehlen lassen. In einer Anweisung vom 6. Febr. trug der Staatssekretär Kard. Como dem Nuntius auf, dem Herzog Wilhelm zu eröffnen, daſs der Papst genehmigen würde, für den Fall des Ablebens des Bischofs das Stift durch einen dem Herzog genehmen, gut katholischen Domherrn oder den Kölner Erzbischof verwalten zu lassen. Wenn Kleve hierauf nicht eingehen wolle, müsse eine andere geeignete Persönlichkeit zu diesem Zwecke ausfindig gemacht werden. Man habe auch daran gedacht, nach Art der Freisinger Administration die Sache zu regeln, doch das müsse Gropper an Ort und Stelle besser beurteilen können.[2] Wiederholt wurde ihm die höchste Sorgfalt und Vorsicht eingeschärft. Ausdrücklich betonte Como, daſs man auf der Erziehung des Jungherzogs zu Rom bestehen müsse.[3] Kredenzbreven an die drei geistlichen Kurfürsten und die Kapitel von Münster, Osnabrück und Paderborn lagen bei, falls persönliche Verhandlungen stattfinden müſsten.[4] Als diese Schriftstücke in die Hände des Nuntius kamen, hatte die Krankheit des Bischofs eine so schlimme Wendung genommen, daſs eine Deputation des Domkapitels, bestehend aus dem Kapitularen Konrad von Westerholt und dem Syndikus Schade an Gropper und den Herzog abgesandt wurde, um mit beiden über die nächsten Schritte zu beraten.[5] Am 28. März war Gropper selbst in Kleve. Auf den Rat seiner beiden Kanzler Orsbeck und Olisleger wünschte der Herzog nicht, daſs der Nuntius jetzt mit dem Kapitel von Münster oder den Kurfürsten von Mainz und Trier verhandle. Als Stiftsverwalter dachte man Bernhard von Raesfeld oder den Domdechanten, Bernhards Bruder Gottfried, gewinnen zu können. Der Tod des Bischofs (am Montag in der Karwoche, den 5. April) machte all diesen Erörterungen ein Ende. Am 18. April folgte sein Vorgänger Bernhard von Raesfeld ihm nach in die Ewigkeit.

Sowohl dem Herzog Wilhelm, als dem Domkapitel gegenüber erbot sich Gropper, bei der Neuwahl behilflich zu sein.[6] Am Montag nach dem weiſsen Sonntage (19. April) konnten die in Münster anwesenden

---

[1] U. Nr. 100. [2] Im Stift Freising hatte Pius V. Herzog Ernst von Bayern die Verwaltung der Temporalien, dem Domkapitel die geistliche Jurisdiktion und dem Weihbischof die Ausübung der Pontifikalhandlungen übertragen. Vergl. L. I, 83. [3] Como an Gropper Febr. 6 Nr. 104, April 3 u. Nr. 115. [4] Gregor XIII. an Daniel v. Mainz Febr. 5 u. Nr. 102, an Salentin v. Köln Nr. 103, an die Kapitel Th. I, 233/34. [5] Am 23. März waren Westerholt und Schade in Köln, am 27. und den folgenden Tagen in Kleve. Auf ihre Fragen hatte Gr. »für seine Person« ihnen den Rat gegeben, nach Johanns Tode den designierten Koadjutor als Bischof zu postulieren. U. Nr. 114. Vergl. Nr. 112. — Nach K. I, 208 u. 211 hätte G. im März von H. Wilhelm »endlichen Bescheid« auf seine Verhandlungen in Düsseldorf erwartet. Gr. meint aber die Entscheidung von Rom rücksichtlich der Koadjutorie. [6] Vergl. Gr. an H. Wilhelm 8. u. 10. April u. Nr. 119. 120.

herzoglichen Räte bereits ihrem Herrn melden, dafs tags vorher aufser dem Nuntius auch die namhaftesten Vertreter der Landschaft, der zurückgetretene Bischof Ketteler, Heidenreich Droste, Hofmeister Strick u. a. dort angekommen seien. Zwischen den letzteren und dem Domkapitel wurde in den folgenden Tagen vereinbart, dafs die früher geschlossene Kapitulation und Assekuration nebst der vorhergehenden Obligation von H. Wilhelm und seinen Räten von neuem unterschrieben und besiegelt und dann sofort zur Postulation geschritten werden sollte.[1] Und so geschah es. Am 28. April traten die Domherren im Kapitelshause zur Neuwahl zusammen, und schon nach einer Stunde verkündigte Syndikus Schade, dafs Herzog Johann Wilhelm als Bischof und Herr des Hochstiftes postuliert und angenommen sei. Ganz im Sinne der Anweisung vom 6. Febr. wünschte das Domkapitel an Stelle des Weihbischofs Kridt, der bei jedermann mifsliebig geworden war und selbst den dringenden Wunsch äufserte, sich in ein Nonnenkloster zurückzuziehen, den Begleiter des Nuntius, Nikolaus Elgard, zum Weihbischof. Ihm schlossen sich Herzog Wilhelm und der Postulierte mit diesem Begehren an. Zum Statthalter des Stiftes — den Namen Administrator wollte man vermeiden, um nicht den Anschein aufkommen zu lassen, als hätte man zugleich mehrere Herren bestellt — wurde einstimmig Konrad von Westerholt gewählt, dem Gropper kein schlechtes Zeugnis ausstellt. Nachdem auf einem Landtage am 25. Mai die weltlichen Angelegenheiten geordnet, überreichten Domdechant Gottfried v. Raesfeld und der Statthalter Westerholt dem jugendlichen Postulierten zu Xanten im Beisein des Syndikus des Domkapitels das Wahlinstrument und machten Mitteilung von den getroffenen Anordnungen. Wie sehr man am herzoglichen Hofe ebenso wie in Münster wünschte, die Succession endlich von Rom bestätigt zu sehen, kann man an dem Eifer ermessen, der von beiden Seiten bethätigt wurde. Für sich und seinen Erstgebornen erklärte Herzog Wilhelm auf Fürstenwort und mit Eidschwur, die scharfen Bestimmungen der Kapitulation unverbrüchlich halten und Sorge tragen zu wollen, dafs sie auch vom Kaiser rücksichtlich der Temporalien bestätigt würden. Auf Ersuchen des Kapitels ging Gropper zum zweiten Male nach Kleve und Xanten, um nochmals alle Punkte vorzunehmen. Heiteren Gemütes legten der Postulierte und seine Erzieher, der Hofmeister Peter von Altenbochum, der Präceptor Matthias Paludanus und der Kaplan Hubert Fronhoven die professio fidei in die Hände des Nuntius ab, wie bereits Westerholt zu Münster gethan. Soviel er nur konnte, lobt Gropper die Erziehung des Postulierten. »Oft, ja fast täglich besucht er mit seinen Leuten den öffentlichen Gottesdienst in der Kirche. Sooft dem Volke gepredigt wird, hört er aufmerksam zu.« Nur in einem Punkte standen die Forderungen des apostolischen Stuhles mit den Ab-

[1] Die Räte an den Herzog April 19. 24 u. Nr. 122. 123.

sichten des Herzogs im unvermittelten Gegensatze: die Reise Johann Wilhelms nach Rom wollte man in Kleve durchaus nicht bewilligen, so sehr auch Gropper seinen Aufträgen gemäfs noch einen letzten Versuch in dieser Hinsicht machte. Am 10. Juni ging das grofse Paket der Akten mit dem Berichte Groppers an Kard. Como von Xanten ab,[1] am 12. Aug. stand die Münstersche Postulation in der deutschen Kongregation zur Beratung. Das Resultat derselben meldet am 14. d. M. der Staatssekretär dem Nuntius. Grundsätzlich wurde die Wahl Joh. Wilhelms als des postulierten Bischofs trotz aller entgegenstehenden Bedenken angenommen und jetzt zum ersten Male die Forderung fallen gelassen, dafs der Prinz in Rom erzogen werde. Das war ein bedeutendes Entgegenkommen seitens der Kurie. Dafür tauchten jetzt andere Bedingungen auf. Den Wirkungskreis des zu bestellenden Weihbischofs, dem die gesamte geistliche Verwaltungund eine Einwirkung auf die wichtigeren weltlichen Angelegenheiten zustehen sollte, wünschte man erweitert zu sehen. Aufserdem sollte sich der Kaiser nebst einem von den geistlichen Kurfürsten oder einem der katholischen Fürsten des Laienstandes für den Fall des Rücktrittes von Joh. Wilhelm verbürgen, dafs letzterer dann die Gesamtheit der Stiftsgüter frei und unversehrt dem Kapitel zurückstelle, wie er sie angetreten habe. Diese Verbesserungen des Wahlabkommens, so sollte Gropper Herzog Wilhelm vortragen, würden nicht verlangt, um die Konfirmation aufzuhalten oder gar zu hindern, sondern lediglich, um während der so wie so erforderlichen Prüfung der Wahlakten für das Regiment des Stiftes in geistlichen und weltlichen Dingen nach Möglichkeit Vorsorge zu treffen.[2]

Mochte immerhin durch diese neuen Verhandlungen eine Aufschiebung der Bestätigung nicht beabsichtigt sein, thatsächlich hatten sie eine solche zur Folge. Als nämlich die Instruktion in die Hände des Nuntius gelangte, war Herzog Wilhelm wiederum auf Reisen, diesmal um die zweitgeborne Tochter Anna dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig zu vermählen. Kanzler Orsbeck, mit welchem Gropper die Sache überlegen wollte, als ersterer in Köln zufällig sich aufhielt, verwies auf seinen klevischen Kollegen Olisleger und die dortigen Räte.[3] Nachgerade mochte es allen Beteiligten überdrüssig werden, über Dinge zu verhandeln, die gar nicht zu Ende kommen zu wollen schienen. Olisleger entsandte den Sekretär Closs nach Köln, wo am 14. Okt. die Unterredung mit dem Nuntius stattfand. Gropper bemühte sich hier, wie in den folgenden persönlichen Verhandlungen mit Herzog Wilhelm (anfangs November zu Mühlheim, Ende November zu Hambach) den ersteren Punkt als im Interesse des Postulierten liegend darzustellen, während er die zweite Forderung der gröfseren Bürgschaft dem Münsterschen Kapitel in die Schuhe schob.[4]

[1] Vergl. u. Nr. 131. [2] Protokoll der Sitzung vom 12. Aug. BA. 95. — Anweisung v. 14. d. M. u. Nr. 143. [3] Gr. an Olisleger Okt. 1 u. Nr. 157. Vergl. K. I, 216.
[4] Protokoll der Verhandlung v. 14. Okt K. I, 217. — Gr. an die jülichschen Räte Nov. 14 u. Nr. 175. Vergl. Weze an Olisleger Nov. 17. K. I, 218.

Man bemerkt deutlich die Absicht, das odium von dem apostolischen Stuhle abzulenken. Ganz besonders suchte der Nuntius den Klevischen die Sache dadurch schmackhaft zu machen, dafs er einfliefsen liefs, es müsse aus den Einkünften des Stiftes dem Postulierten eine Pension ausgeworfen werden, wenn er auf eine Universität oder nach Rom ziehe. Desgleichen sei es nicht mehr als billig, dafs dem Erwählten ein Einblick in die Stiftsrechnungen gegeben werde. Mit Recht konnte da der Rat Weze an Kanzler Olisleger melden, Gropper habe zu Mühlheim manches gesagt, wovon in der von ihm auf des Herzogs Wunsch übersandten Anweisung des Kard. Como nichts zu finden sei. Bezüglich der gröfseren Sicherung des geistlichen Regimentes, erklärte Wilhelm, hätte er seinerseits nichts einzuwenden, wenn das Kapitel den Wünschen des Papstes entsprechen wolle. An dieses möchte Gropper sich wenden. Eine stärkere Bürgschaft für den Fall des Rücktrittes des Prinzen sei unnötig, weil der Kaiser und der Herzog Karl Friedrich hiefür schon die bündigsten Garantieen gegeben hätten. Von neuem wurde dem Nuntius eine Abschrift der Wahlkapitulation übergeben mit der Bitte, dieselbe nach Rom zu übersenden. Man werde daraus ersehen können, wie peinlich genau für alle Fälle im voraus Sorge getroffen sei. Als neuen Weihbischof oder Administrator in spiritualibus wünschte der Herzog Elgard, den Gropper auch seinerseits vorgeschlagen hatte.[1]

Am 19. Januar des folgenden Jahres trug der Nuntius einem Ausschufs des Domkapitels[2] zu Münster die Aufträge des Papstes vor. Anstatt des Weihbischofs Kridt, der bei allen Leuten im Gerede stehe, wollten die Kapitularen mit Hilfe Groppers gern einen »tapfern, gelehrten, aufrichtigen Mann« zu erwerben suchen.[3] Die gröfsere Sicherheit wegen der Wahlkapitulation hielten sie dagegen für überflüssig, weil dasjenige, was »die Bapstliche Heiligkeit auch Kaiserliche Majestät versiegeln und approbiren«, durchaus gehalten werden müfste. Die Grofsjährigkeit des Postulierten, über deren Eintritt das Wahlabkommen nach Groppers Meinung keine genügenden Bestimmungen treffe, richte sich nach den Vorschriften des kanonischen Rechtes. Im übrigen benutzte das Kapitel die Gelegenheit, dem Nuntius die Entwicklung des Schenkingschen Prozesses und den Nachteil des Stiftes Münster infolge der Errichtung der niederländischen Diöcesen zu klagen, was alles dieser an den Papst gelangen lassen zu wollen versprach.[4] Man kann nicht sagen, dafs durch diese langsam sich

[1] Gr. an Como Dez. 13. Th. I, 221/223. [2] Zu demselben gehörten der Domdechant Goddert und dessen Bruder Goswin v. Raesfeld, der Scholaster Hermann von Diepenbroick, der Kellner Melchior v. Büren, der Statthalter Konrad v. Westerholt und Lic. Schade. — Goswin Raesfeld, Diepenbroick und Westerholt waren die geistl. Mitglieder der Stiftsregierung. Vergl. L. I, 255. [3] »Wha zwei oder drei bei einander im Gelage sitzen, werde Alles vom suffraganeo, seiner unerhörten Gierigkeit und anderen bösen Wandels geredt. Haben ihn oft in der Güte ersucht, derwegen gestraft, gewarnt, gebetten, sich zu bessern, zum wenigsten zu halten, wie ein schlechter Vikarius, aber es hilfe alles nichts« — sagten die Domherren. [4] K. I, 398.403.

dahinschleppenden Verhandlungen die Sache weiter gefördert wäre. Gar zu vorsichtig und behutsam hatte Gropper in Münster wie am klevischen Hofe die neuen Forderungen Roms bekanntgegeben und zu wenig energisch dieselben vertreten. Legte man den Maſsstab der Vergangenheit an, so muſste man mit Sicherheit zu dem Schlusse kommen, daſs auch jetzt noch nicht eine endgültige Konfirmation der Koadjutorie zu erwarten stehe. Da gab ein unerwartetes Ereignis der ganzen Angelegenheit eine andere Wendung.

Am 9. Febr. starb zu Rom der Erbprinz Karl Friedrich, tief betrauert von dem päpstlichen Hofe, der ihn mit den höchsten Ehren gefeiert hatte. Es lag auf der Hand, daſs der einzige Bruder des Verstorbenen, der Postulierte von Münster, von dem Stifte zurücktreten würde, um dereinst die Regierung der angestammten Landschaften zu übernehmen. Dadurch war wieder die Bahn frei für alle Bestrebungen, das mächtige Bistum in den Bann der politischen Machtsphäre der protestantischen Stände zu ziehen. Gleich in den ersten Wochen nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht in Deutschland begannen sich die Heerlager zu bilden, welche die Erwerbung des Hochstiftes auf ihre Fahnen geschrieben hatten. Bereits am 1. März fertigte Herzog Albrecht von Bayern den Rat Jakob Dandorf an seinen Schwager Herzog Wilhelm ab. Der Gesandte sollte nicht bloſs der Etikette gemäſs wegen des Todes des Erbprinzen das Beileid aussprechen und auf die katholische Erziehung Johann Wilhelms dringen, sondern auch sofort vertraulich sich zu unterrichten suchen, ob Kleve geneigt wäre, Albrechts Sohn Ernst an des Herzogs Statt nach Münster zu befördern.[1] Diese Zusicherung erfolgte rasch[2] und von da an hielten Kleve und Bayern in allen Wechselfällen treu zusammen, bis das Ziel erreicht war. Freilich einen zehnjährigen harten Kampf sollte es kosten; erst am 18. Mai 1585 wurde Ernst zum Bischof von Münster erwählt, nachdem er zuvor seinen Gegner im Erzstifte Köln, den abtrünnigen Gebhard Truchseſs, aus dem Felde geschlagen hatte und nachdem sein Mitbewerber um Münster, Heinrich Herzog von Sachsen-Lauenburg, an den Folgen eines Sturzes vom Pferde kurz vorher gestorben war (April 22). Und hier mag es am Platze sein, über diesen für die Kirchengeschichte Niederdeutschlands so bedeutungsvollen Mann einige Worte einzuschalten. Herzog Heinrich von Sachsen-Lauenburg, der vierte Sohn Herzogs Franz I., war am 11. Nov. 1550 geboren Durch seine Mutter Sibylla ein Neffe der Kurfürsten Moritz und August von Sachsen stand er infolge der Heiraten seiner fünf Tanten den königlichen Häusern von Dänemark und Schweden, wie den fürstlichen Familien Braunschweig und Mecklenburg nebst dem oldenburgischen Grafengeschlecht verwandtschaftlich nahe.[3] Drückende Schulden zwangen den Vater, beizeiten an

[1] K. I, 403. 404. [2] A. a. O. 405. [3] v. Kobbe, Gesch. u. Landesbeschreibung der Herzogtümer Bremen u. Verden. Göttingen 1824. II, 245.

die Versorgung seiner Kinder zu denken. Zwei der Söhne, Herzog Heinrich und der jüngstgeborne Friedrich, wurden im Kölner Domstift untergebracht, wobei ihr Grofsoheim Georg, Erzbischof von Bremen, Herzog von Braunschweig, ihnen behilflich war.[1] Derselbe vermittelte auch, dafs die beiden Brüder bei dem Professor der Rechte und Syndikus der Stadt Köln, Dr. Konrad Betzdorf, einquartiert wurden.[2] Vom April des Jahres 1564 an wohnten Heinrich und Friedrich in Köln, ergriffen Possefs von ihren Pfründen am Dome und hörten die Vorlesungen an der Universität. Gegen Ende 1566 (Dez. 4) starb Erzbischof Georg von Bremen und bald darauf (am 17. Febr. 1567) wurde dessen Grofsneffe Prinz Heinrich zum Nachfolger erwählt. Trotz warmer Fürsprache des Kaisers gelang es ihm jedoch nicht, von Pius V. die Konfirmation zu erlangen.[3] Kein Wunder — denn fast die gesamte Verwandtschaft Heinrichs war neugläubig, wenngleich er selbst sich mit seinem Bruder in Köln katholisch hielt, die Fasten und Abstinenz nach kirchlicher Vorschrift getreu beobachtete und alljährlich nach abgelegter Ohrenbeichte am grünen Donnerstag den Leib des Herrn unter einer Gestalt empfing. Nach den Kapitelsstatuten bezog er während der drei Carenzjahre auch nicht einen Pfennig Einkünfte aus seiner Pfründe und besuchte trotzdem fleifsig Chorgebet und Messe im hohen Dome. Selbst bei schlechtem Wetter fehlte er nicht, wenn in der Kathedrale die üblichen Umgänge und Prozessionen stattfanden.[4] Den Empfang der heiligen Weihen hingegen schob er lange auf. Trotz der Ermahnung seines Hausherrn war er anfangs 1568 noch nicht einmal Minorist.[5] Die Subdiakonatsweihe, welche als die Vorbedingung des Besitzes eines Kanonikates galt, hat er sich erst nach dem Speyerer Reichstage von 1570 durch den Weihbischof Kridt von Münster geben lassen, und zwar aufserhalb der vorgeschriebenen kirchlichen Zeiten, ohne dafs hiefür die päpstliche Dispens vorgelegen hätte.[6] Bei der grofsen Jugend seines erwählten Oberhauptes führte das Stiftskapitel die Verwaltung der Stiftslande, als wäre das Erzbistum noch erledigt.[7] Eine Jahresrente von tausend Thalern war alles, was Heinrich aus dem Erzbistum bezog. Im Herbste 1568 verliefs er das Quartier bei Syndikus Betzdorf[8] und den

[1] 1564 Febr. 24 Georg an H. Franz: er möge die Söhne nach Köln schicken, damit sie von den Beneficien Besitz ergreifen könnten. Erst von diesem Zeitpunkte an würden die drei Jahre der Carentien gezählt, nach deren Ausgang »sie stracks zu Capittel und aller Gerechtigkeit« zugelassen werden. Goecke in Picks Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands aus dem St. A. zu Schleswig IV (1878), 591 ff. [2] BA. I, 80, u. Nr. 85. [3] Max II. an Pius V. 1568 Jan. 10. — Pius V. an Max Febr. 10 bei Laderchius, Annales ecclesiastici 1882 Bar le Duc II, 54/55. Vergl. BA. I, 79 ffd. 80. [4] Aussage Dr. Betzdorfs im Informativprozefs u. Nr. 85. [5] Heinrich an s. Vater 1568 Jan. 8 bei Goecke a. a O. 594/95: dafs er besonders aus Unkenntnis des väterlichen Willens den Empfang der minores bisher aufgeschoben habe; bittet um Bekanntgabe desselben. [6] Heinrich an Otto Truchsefs 1572 Dez. 9, u. Nr. 21. [7] »Als aber s. f. g. von iaren noch etwas iungk gewesen, haben inmittels die hern des thumbcapitels die administration der stiftssachen quasi sede vacante bei sich und in handen behalten.« Widekindt (bremischer Syndikus von 1562/97) im Brem. Jahrbuch VI, 165. [8] »Semiquinque annos« (viereinhalb Jahre) wohnten Heinrich und Friedrich bei Betzdorf, Nr. 85.

Rhein, um seinem Stifte einen Besuch zu machen. In den Tagen des 20. bis 22. November weilte er in Bremen. Am 21. hielt er dort mit den vier Bürgermeistern, dem Syndikus Widekindt und den vier ältesten Ratsherren im Beisein des Vaters und der Mehrzahl der Stiftsherren ein fröhliches Gelage und begab sich sodann auf das Haus Vörde, die gewöhnliche Residenz der Erzbischöfe.[1] Jedoch schlug er hier jetzt noch nicht dauernd sein Hoflager auf, vielmehr kehrte er wiederum nach Köln zurück, wo er bis ins Jahr 1572 residierte.[2] Als die Verhandlungen über die Münstersche Koadjutorie im Flusse waren, richtete Herzog Franz sein Augenmerk auf eins von den anderen Stiften, welche Johann von Hoya in seiner Hand vereinigte, auf Osnabrück. Bischof Johann, von Herzog Franz um Unterstützung seines Sohnes gebeten, sagte zwar zu, Heinrich wegen Osnabrück keine Verhinderung thun zu wollen, unterliefs jedoch nicht, den Herzog daran zu erinnern, dafs sein Sohn die Konfirmation »zum ersten und vleissigsten bei Bapstlicher Heiligkeit« nachsuchen müsse. Wenn diese erlangt wäre, würde »S. F. G. zu denen Stiften, Landen und Leutten kommen, da sie ietzund wenig glaubten und Gedanken auf hette. S. F. G. muessten sich aber auch darnach halten, die Bapstliche Heiligkeit und den langen Rogkh nicht verachten, besondern diemuettigen. Ane das wurden Seine des Erzbischofs F. G. zu denen und anderen Stufften nicht kommen können«.[3] Auf diese Ermahnung ist es ohne Zweifel zurückzuführen, wenn Heinrich den Entschluſs faſste, im Sommer 1572 in eigener Person nach Rom zu reisen und seine Konfirmation zu betreiben. Die Raubzüge der Geusen vereitelten die Ausführung dieses Planes.[4] Als dann Kaspar Gropper als päpstlicher Nuntius in Niederdeutschland erschien, fertigte Heinrich seinen Rat Lorenz Schrader an ihn ab,[5] damit er den vom Tridentinum vorgeschriebenen sog. Informativprozefs einleite. Am 28. Nov. brachte Schrader in Köln seinen Antrag vor und am 18., 19. und 20. Dezember vernahm der Nuntius Betzdorf, sowie die Priesterherren vom hohen Dome Johannes Kempis, Sebastian Novimola und Johannes Schwolgen als Zeugen über die Person des Erzbischofs.[6] Die Aussagen lauteten äufserst günstig. Allgemein hielt man Heinrich für unzweifelhaft katholisch. Das Original sandte Gropper dem Erzbischof zu, damit er das zur Konfirmation noch Fehlende ungesäumt ergänze und namentlich die professio fidei leiste. Nach Rom aber berichtete er wiederholt über den günstigen Stand der Angelegenheit.[7] An der Kurie machten diese Nachrichten den besten Eindruck. Die deutsche Kongregation beschlofs am 2. März, Heinrich solle bestätigt werden, wenn

[1] Widekindt a. a. O. [2] 1572 Nov. 4 der sächsische Rat Erich Volkmar v. Berlepsch an Kurfürst August bei L. I, 240: dafs H. »acht ganze iahr zu Coln mit grossem lob eingezogen vleissig residirt« habe. [3] Johann an H. Franz Frühjahr 1572 bei Goecke a. a. O. [4] Heinrich an Otto Truchsefs 1572 Dez. 9 u. Nr. 21. [5] Vergl. u. Nr. 61 Kredenz für Schrader 1573 Okt. 12. [6] U. Nr. 85. [7] Gropper an Como Dez. 12, 1574 Jan. 20 u. Nr. 84 [= 54*]. 98.

der Informativprozefs in gehöriger Form vorliege. Gropper müsse aber dafür sorgen, dafs der von allen für gut katholisch Gehaltene auch tüchtige, gelehrte Männer, besonders Theologen und Prediger um sich habe, damit er durch diese im Glauben erhalten und gestärkt werde.[1] So lagen die Dinge, als im Juni Heinrich von den Domherren zu Osnabrück nach langen Verhandlungen zum Nachfolger Johanns postuliert wurde.[2] Jetzt handelte es sich nicht mehr darum, von Rom für ein Stift die Konfirmation zu erlangen, jetzt lag die schon an sich viel schwierigere Aufgabe vor, für zwei Diöcesen bestätigt zu werden. Wir verstehen es, wenn Heinrich, welchem die günstige Stimmung in Rom wohl bekannt war,[3] einen entscheidenden Schritt that, indem er am 22. Juni in die Hände des Abtes Christoph Bicker von Harsefeld in Vörde die professio fidei ablegte und gleichzeitig den von Otto Truchsefs vor Jahren geforderten Bericht über sein Leben seit Antritt der Verwaltung des Erzbistums und die Verhältnisse des letzteren anfertigen liefs. Nach Bickers Zeugnis war in Stadt und Stift Bremen die katholische Religion gänzlich erloschen bis auf die Mannsklöster zu Harsefeld und Stade und einige Frauenklöster zu Osterholt, Himmelpforten u. a.[4] Nunmehr wurden die Akten an Joh. Paul Castellini, den früheren Agenten von Otto Truchsefs gesandt, damit dieser mit den bestellten Prokuratoren die Angelegenheit an der Kurie erledige. Es verrät aber die Unsicherheit, mit welcher man von Bremens Seite vorging, wenn wir erfahren, dafs im August sich Schrader zu Köln bei Gropper einfand, demselben den ganzen Verlauf der Postulation erzählte und ihn dann fragte, ob aufser dem Geschehenen zur Erlangung der Konfirmation noch etwas vonnöten sei. Der Nuntius bemängelte zuerst, dafs die von Heinrich abgelegte professio fidei nicht ihrem Wortlaute nach dem von Bicker aufgenommenen Aktenstück inseriert und von dem Erzbischof nicht unterschrieben sei. Als hierauf Schrader die von Heinrich eigenhändig geschriebene, mit Namensunterschrift und Siegel vollzogene professio hervorzog, entdeckte Gropper am Schlusse die Klausel: salvis aliis iuramentis et promissionibus antea per Rmum D. postulatum praestitis und sprach sogleich die Befürchtung aus, dafs diese Form der professio ebensowenig genügen würde. Vergebens suchte Schrader die Klausel damit zu rechtfertigen, dafs Heinrich wie beim Antritt des Stiftes Bremen, so noch jüngst nach der Osnabrücker Postulation den bremischen Ständen auf Fürstenwort habe versprechen müssen, sie von der angenommenen Religion gegen den aufgerichteten Frieden nicht drängen zu wollen, und

[1] BA. II, 85. — Am 5. April wird beschlossen: »scribatur Groppero, perficiat processum et mittat«. l. c. 89. Vergl. Como an Gr. März 6 u. Nr. 108. [2] Nach L. I, 258 am 22. Juni. Gropper meldet dagegen schon am 20. Juni (u. Nr. 132), dafs die Postulation auf Heinrich gefallen sei, ohne ein genaues Datum anzugeben. [3] Gropper hatte am 9. April den Passus aus dem Schreiben Comos vom 6. März Heinrichs Sekretär von der Beck wörtlich mitgeteilt. Anm. zu Nr. 108. [4] U. Nr. 133. Die Lücke S. 166 ist wie folgt auszufüllen: »Osterholts, porta coeli, Oldencloster, Niencloster, Zewen, Lilliendhall et Nienwolde«.

dafs er nur um seines Gewissens willen die Bemerkung hinzugefügt habe. Gropper blieb dabei, dafs die professio fidei schlechthin ohne jeden einschränkenden Zusatz geleistet werden müsse. Stehe dem ein Reichsgesetz entgegen, was er nicht wisse, so müsse dieses als dem göttlichen Rechte zuwider ungültig sein. Überdies verpflichte sich Heinrich, nur zu thun, was ihm möglich sei. Das versprach Schrader dem Postulierten zu melden, wie auch Gropper in diesem Sinne auf Schraders Wunsch an Heinrich schrieb.[1] In Rom teilte man durchaus die Meinung des Nuntius. Nach Beschlufs der deutschen Kongregation legte der Kardinalprotektor des Deutschen Reiches Madrucci dem Erzbischof den Standpunkt der Kurie dar. Gleichzeitig forderte Como den Nuntius auf, beim Osnabrücker Kapitel vorzubauen, dafs der Postulierte vor erlangter Konfirmation weder zu Possefs noch zur Administration des Stiftes zugelassen werde.[2] Als diese Anweisung Gropper zu Händen kam, hatte er bereits Nachrichten erhalten, wonach es mit Heinrichs Moralität nicht mehr so gut wie zur Zeit der Kölnischen Residenz bestellt sei. Die noch ganz unbestimmt gehaltenen Andeutungen in dem Berichte an Como vom 6. Okt. beziehen sich unzweifelhaft auf das allmählich ruchbar gewordene Verhältnis Heinrichs zu Anna v. Broich, dem Mündel seines früheren Hausherrn Professor Betzdorf.[3] Nun mufsten die Aussichten des Erzbischofs auf Bestätigung mehr und mehr schwinden. Wenn Schrader gehofft hatte, durch Schilderung der im Bremischen gegen Heinrich wegen der Professionsleistung entfachten feindseligen Stimmung für seinen Herrn einen günstigen Erfolg zu erzielen, so sah er sich bald getäuscht.[4] Selbst die korrekt abgelegte professio, hiefs es jetzt in Rom, genügt nicht, wenn nicht gewichtige Zeugnisse über einen guten Lebenswandel und die nötigen Kenntnisse hinzukämen.[5] Noch schroffer klang es aus der Sitzung der deutschen Kongregation heraus, als der Bericht von Alex. Trivius vorlag, welcher im Auftrage des Papstes persönlich mit Heinrich verhandelt hatte. Der Abgesandte stellte dem Erzbischof, was äufsere Vorzüge, wie die Verwaltung des Landes, persönliches Auftreten u. s. w. anlangte, ein recht günstiges Zeugnis aus. Höchst bedenklich lautete aber die in Geheimschrift erstattete Meldung über Religion und Sittlichkeit des Postulierten, der auf die Aufforderung, alles zu thun, was notwendig sei, damit er für Bremen und Osnabrück bestätigt werden könnte, zur Antwort geben liefs: er sei verwundert, dafs die Konfirmation nicht längst erfolgt wäre. Im Bremischen könne er das Luthertum nicht unterdrücken. In Osnabrück stände es besser um die katholische Religion, dort solle man seinen guten Willen spüren.[6] Hierauf gebe es — so beschlofs am 26. April die deutsche

[1] Th. I, 217/218. [2] Sitzungen der Kongregation vom 3. Aug. und 7. Septb. BA. II, 94. 97. Como an Gropper Septb. 11 u. Nr. 153. [3] Gropper an Como Okt. 6 u. Nr. 158. [4] Domdechant Hinck an Schrader Juli 30; Schrader an Gropper Septb. 9 u. Nr. 138. 151. [5] Sitzung der Kongregation vom 25. Nov. BA. II, 101. [6] Th. II, 472/75. Vergl. u. Nr. 225. 226. 227.

Kongregation, und Como übermittelte den Beschluſs am 14. Mai an Gropper — keine Antwort. Der Erzbischof sei einer solchen unwürdig. Durch die Nuntien möge auf Kaiser Max und das Osnabrücker Kapitel eingewirkt werden, daſs der Postulierte die Regalien nicht erhalte und zur Administration nicht zugelassen werde.[1] Dem Nuntius Delfinus gegenüber gab der Kaiser zu, Heinrich die Regalien verliehen zu haben. So etwas solle aber in Zukunft nicht wieder vorkommen.[2] Beim Domkapitel hatte Gropper weniger Erfolg. Trotz verschiedener Anmahnungen überlieſsen die Stiftsherren auf Grund eines Übereinkommens vom März 1575 dem Postulierten die Regierung. Am 11. Mai zog Heinrich als Landesfürst ins Stift ein.

In dem Augenblick, als Heinrich in den thatsächlichen Besitz des zweiten Bistums gelangte, waren bereits die lebhaftesten Bestrebungen im Gange, ihm auch das dritte, Münster, zuzuwenden. Die Fäden dieser Agitation sind bis zur Stunde noch nicht völlig aufgedeckt. Fest scheint jedoch zu stehen, daſs die Wetterauer Grafen, welche die Beseitigung des sog. geistlichen Vorbehaltes aus dem Augsburger Religionsfrieden aufs lebhafteste betrieben, um dadurch dem Protestantismus in den katholischen Bistümern eine Gasse zu öffnen, die ersten waren, welche die Agitation zu Heinrichs Gunsten begannen. Ihr mächtigster Bundesgenosse wurde Erzbischof Salentin. Am 25. Juni schlug er einer Gesandtschaft Albrechts von Bayern rundweg ab, Herzog Ernst in Münster zu empfehlen.[3] Zu dieser Koalition wurde gar bald — und das war das Entscheidende — zum Teil durch Mittelspersonen, zum Teil durch Heinrich selbst, der um jene Zeit im Stift Osnabrück residierte, eine Reihe von Domherren gewonnen. Konnte Gropper noch am 7. Mai nach Rom berichten, daſs die Mehrheit des Kapitels für Herzog Ernst gestimmt sei, so sollte sich

[1] BA. II, 109. U. Nr. 239. [2] »All' ufficio gagliardissimo fatto da me ultimamente con S. Mtà perche non concedesse le regalie à questi eletti di Germania, prima ch'havessero la confirmatione et le bolle da S. S. . . . S. M. rispose, che non sapeva d'haverle concesse ad altri che all' arcivescovo di Brema, se bene le sono state dimandate dagl' arcivescovi di Colonia et Argentina et che per l'avvenire se n'astenirà.« Auf den Einwurf, daſs auch ohne Regalien erwählte Bischöfe die Verwaltung der Stifte übernähmen, antwortete Max: »questo non toccava à lei, ma à S. S. et ai capitoli, che non doverebbono lasciarli governare«. Auf die Bitte, den weltlichen Arm zu leihen, daſs dies nicht geschehe, »S. M. replico, che non essendo queste amministrationi contra i compattati di Germania dubita, che s'haverebbe gran difficoltà à levarle. Ma che in ogni caso à lei non ingerirsi in questo negotio«. Delfinus an Como Mai 28. Ng. LXXII, 181. — Bezüglich des ersten Teiles der kaiserlichen Antwort erklärte sich Como am 12. Juni befriedigt. »Se S. M. sarà constante à non conceder le regalie in l'avvenire, come promette, havremo causa di contentarci.« Ng. VII, 69. — Als dann Delfinus in den Kaiser drang, den noch nicht konfirmierten Bischöfen Sitz und Stimme auf dem Reichstag zu verweigern, »S. M. rispose, che non poteva fare di manco, quando non havevano contradittione nella dieta essendo cosa ordinaria, che l'habbino«. Wenn der Reichstag aber selbst Widerspruch erhebe, wie beim Brandenburger, »che si chiama eletto di Madaburg«, so stimme auch er nicht zu, obwohl er noch jüngst auf der Reise nach Sachsen von dem Postulierten, sowie den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen dringend darum angegangen sei. Ng. LXXII, 282, Delfino an Como Juli 10. [3] Vergl. K. I, 327.

dieses Verhältnis allmählich so verschieben, daſs die Mehrheit für Heinrich war. Offenkundig wurde diese Thatsache vorerst noch nicht. Mancherlei Symptome muſsten aber gar bald bei Kleve die ernste Vermutung hervorrufen, daſs das seit vier Jahren mit den Domherren bestehende Einvernehmen ins Wanken gekommen sei. Ende Mai ersuchte eine Deputation der letzteren Herzog Wilhelm in Hambach um Auslieferung der Postulation seines nunmehr einzigen Sohnes, da dieser den geistlichen Stand ja doch nicht erwählen und auſserdem die päpstliche Bestätigung sicher ausbleiben werde. Die gleiche Forderung wurde am 27. Juli auf dem Generalkapitel zu Lüdinghausen erhoben und angenommen, worauf eine Gesandtschaft des Kapitels am 15. Aug. Herzog Wilhelm zum zweiten Male um Herausgabe des Postulationsdekretes anging. Hatte bis dahin die Antwort des klevischen Hofes ausweichend gelautet, so wurde den Domherren jetzt gesagt: der Herzog wolle die Freiheit der Wahl durchaus nicht hindern. Er habe jedoch in Erfahrung gebracht, daſs »allerhand Praktiken bei der Neuwahl mit unterliefen«, und würde daher seinen Sohn erst dann resignieren lassen, wenn das Kapitel »über eine katholische qualifizierte Person« sich geeinigt hätte. Wohin die Sympathieen der Mehrheit der Kapitularen neigten, ergab sich dann offenkundig auf dem Generalkapitel zu Dülmen am 12. November. In Gegenwart von 26 Domherren referierte hier Lic. Schade über die Schritte, welche zur Rückerlangung der Postulation gethan seien. Sodann wurden die Empfehlungsschreiben für jene verlesen, welche sich um das Hochstift bewarben. Kaiser Max verwandte sich für den Grafen Anton von Schauenburg; H. Wilhelm von Kleve und der Statthalter der Niederlande empfahlen Ernst von Bayern, Julius v. Braunschweig wünschte einen seiner Söhne, eventuell H. Friedrich von Sachsen, der auch in einem eigenen Schreiben sich als Kandidat meldete, auf den Bischofsstuhl erhoben zu sehen. Das Kapitel beschloſs, sich zunächst einer Person zu vergleichen, mit welcher die Wahlkapitulation vereinbart werden sollte und erst dann zur Postulation zu schreiten. Bei der Abstimmung zeigte sich nun zum ersten Male, daſs die Mehrzahl der Domherren — zumeist aus den jüngeren Mitgliedern des Kapitels bestehend — zu Bremen hielt. Für Ernst traten nur die angesehenen Kapitulare (Propst, Dechant) und einige jüngere Herren ein. Unter diesen Umständen stockte die Wahl in den ersten Vorstadien. Ein doppelter Zwiespalt — der Kapitelsherren untereinander und der Mehrheit derselben gegen Kleve-Bayern-Spanien — war hervorgetreten. Unverrichteter Sache ging das Kapitel auseinander.[1] Um aus dieser unerquicklichen Lage herauszukommen, wandten sich die Anhänger Bayerns (»Propst, Dechant und Senioren«) an den apostolischen Stuhl. Sie legten die Zwiespältigkeit der Ansichten dar und fragten an, welchen von den beiden Kandidaten

[1] Auszug der Verhandlungen zu Lüdinghausen und Dülmen K. I, 415. 419. — Verhandlungen der Kapitelsvertreter mit Kleve Mai 30/31 a. a. O. 409, am 15. Aug. 416.

der Papst lieber bestätigen würde und wessen Wahl er dem Wohle des Bistums für zuträglicher erachte. Begründet wurde diese Anfrage mit dem Hinweise darauf, dafs sowohl Heinrich, wie Ernst bereits zwei Diöcesen in einer Hand vereinige. Die tiefere Absicht der Absender war jedoch offenbar, eine für ihren Kandidaten günstige Äufserung des Papstes herbeizuführen und so mit Hilfe der höchsten geistlichen Auktorität die Gegner aus dem Felde zu schlagen.[1] Als dieses Schreiben in die Hände des Papstes kam, hatte die Kurie zu der Bischofswahl in Münster nach langer Zurückhaltung bereits feste Stellung genommen. Ihre Losung lautete öffentlich: wir wünschen die Wahl eines katholischen, sittenreinen, von einem katholischen Vater abstammenden Fürsten, insgeheim aber wurde dieser Ausdruck dahin präcisiert: Andreas von Österreich oder Ernst von Bayern.[2] Für seinen ältesten Sohn scheint Erzherzog Ferdinand sich schon bald nach dem Ableben des Erbprinzen Karl Friedrich beim Papste verwandt zu haben. Von Albrecht von Bayern und Wilhelm von Kleve mit seinem Plane abgewiesen,[3] liefs er denselben trotzdem durch Sporenus dem Papste empfehlen.[4] Dieser hatte bisher hartnäckig sich geweigert, dem nunmehr einzigen Sohne des Klevers die Bestätigung der Postulation zu gewähren,[5] und trug auch grofse Bedenken gegen Ernst,[6] der bereits über Freising und Hildesheim Administrator war und der auch gerade in jener Zeit durch seine Flucht von Rom nach Gaëta Anlafs zu vielen Bemerkungen gab.[7] Mit Grund ist auch zu vermuten, dafs in der ewigen Stadt Stimmen laut wurden, welche es als zweifelhaft hinstellten, ob Ernst aus der Wahl als Sieger hervorgehen werde. Nur so können wir es uns erklären, dafs der Papst Ernsts Vater durch ein eigenes Breve aufforderte, für Andreas in Münster einzutreten, falls die Bewerbung des eigenen Sohnes auf Hindernisse stofse.[8] Bei so divergierenden Interessen der Habsburger und Wittelsbacher hielt Gregor es für das Beste, dem Kapitel weder Andreas, noch Ernst namentlich zu empfehlen, weil er fürchten müsse, durch die Empfehlung eines von beiden den anderen Konkurrenten zu verletzen.[9] Aus einer persönlichen Unterredung mit dem Papste wollte Ernst aber eine gröfsere Sympathie desselben für die Gegenseite herausgefühlt haben, was Gregor mit der

[1] Th. II, 30: Propst, Dechant und Senioren an Gregor XIII. Nov. 22. [2] Vergl. u. Nr. 274 Como an Gropper Dez. 17, desgl. das Breve des Papstes an das Kapitel vom selben Tage. [3] Vergl. die Antwort Wilhelms an Ferdinands Gesandten Georg v. Thurn Juni 21 bei K. I, 412. [4] Ferdinand an Gregor Juli 9 bei Th. II, 66. Sporenus an den Papst Ng. LXXXI, 274'276. [5] Juni 2 H. Wilhelm beauftragt Hammerstein, dies in Rom zu betreiben. K. I, 410. [6] Vergl. Fabritius an Albrecht Juli 16 bei K. I, 414. [7] Max II. äufserte dem Nuntius gegenüber geradezu, Albrecht wolle Ernst gegen dessen Willen zum Priesterstande zwingen. »Ridendo mi venne [S. M.] à dire della partita del s^r principe di Baviera di Roma disse, che non si doveva mettere in consideratione essendo cose da giovane biasmando, che il padre lo tenesse troppo stretto et molto piu, che lo volesse fare prete contra la volontà sua essendosi esso piu volte lasciato intendere, che, come sia morto il padre, vorrà vedere, chi sarà atto à levargli la sua parte del patrimonio.« Delfinus an Como Septbr. 12. Ng. LXXII, 474. [8] September 19 bei K. I, 418. [9] Kard. Madrucci an H. Albrecht Dez. 28 u. Nr. 276.

Erklärung motiviert hätte, von Ferdinand sei früher um Münster angehalten und ein zustimmendes Breve erlangt worden. Mit diesem Breve kann wohl nur die Rückbeglaubigung gemeint sein, welche Sporenus am 26. Nov. ausgestellt wurde,[1] aber auch hier war nur ganz allgemein von der wohlwollenden Gesinnung die Rede, welche der Papst dem Erzherzog entgegenbringe, sowie von der Hoffnung, dafs das Eingreifen des Papstes dem Wunsche Ferdinands zum Nutzen gereichen werde. Die Wirkung des Schreibens der Senioren vom 22. November ist das Breve vom 28. Januar und die dazugehörige Anweisung Comos vom selben Tage. Ganz im Sinne der Gesuchsteller wird das Domkapitel dringend ermahnt, von der Postulation des Bremers Abstand zu nehmen, der unter keinen Umständen bestätigt werden könne, und eine andere geeignete Persönlichkeit zu wählen.[2] Inzwischen war aber gleichzeitig vom Statthalter Requesens und von Herzog Wilhelm von Kleve in Rom für Ernst von Bayern Fürsprache eingelegt worden. Etwas verspätet wandten sich auch Herzog Albrecht und Ernst von Bayern selbst noch einmal an den Papst.[3] Die dringenden Bitten der Spanier und des kleveschen Hofes hatten nun wenigstens den Erfolg, dafs unter dem 4. Februar ein neues päpstliches Breve nebst zugehöriger Anweisung ausgefertigt wurde. Wenngleich das erstere sich kaum von den beiden früheren unterschied, bedeutete doch die Anweisung an den Nuntius einen doppelten Fortschritt zu Gunsten der Kandidatur Bayern. Denn einmal waren statt des ganz allgemeinen Hinweises in der Depesche vom 28. Januar die Kandidaten namentlich genannt und zweitens stand jetzt Ernst von Bayern an erster Stelle.[4] Man kann jedoch nicht behaupten, dafs diese Modifikation des Standpunktes der Kurie auf die weitere Entwicklung der Dinge von besonderem Einfluſs gewesen wäre. In Münster hatten sich die Parteien schon zu sehr auf ihren Standpunkt festgelegt. Das wurde Gropper, welcher die Breven und Anweisungen vom 17. Dez. und 4. Febr. — die Sendung vom 28. Jan. kam vorläufig gar nicht in seine Hände — erst an ein und demselben Tage — am 10. März — erhalten und sich zwei Tage darauf eiligst mit seinem Begleiter Elgard dorthin begeben hatte, in Gesprächen mit dem Dechanten Raesfeld und dem Statthalter Westerholt gar zu bald klar. Die Senioren, so erfuhr der Nuntius, hielten vor wie nach zu Ernst; die Junioren hätten aber auf das Gerücht, dafs ihre Gegner auch gegen den Willen der Mehrheit

[1] Ende Oktober war Sp., welcher sich damals in der Begleitung des Nuntius Portia im Kloster Salem befand, schleunigst nach Innsbruck abberufen und von dort nach Rom gesandt worden. (Portia an Como Okt. 23. Ng. LXXXI, 424.) — Im Breve vom 26. Nov. (Epp. V, 318) heifst es: »cognosces ex eo [Sp.] de nostra optima voluntate erga te et tuas res omnes . . . in tuis desideriis nos tibi profuturos speramus« [2] Das Breve vom 28. Jan. bei K. I, 426, die Anweisung Comos u. Nr. 278. [3] Requesens an H. Wilhelm 1576 Jan. bei K. I, 424. H. Wilh. an Gregor XIII. Jan. 12 bei Th. II, 160. Ebda. (II, 172. 173) Albrecht und Ernst an den Papst Febr. 3 u. Febr. 2. [4] Gregor an H. Wilh. Febr. 4 bei K. I, 427. Como an Gropper u. Nr. 279. Das Breve ans Kapitel im Archiv zu München Bistum Münster III.

Ernst v. Bayern postulieren wollten, sich durch Unterschrift und Siegel für Bremen verpflichtet und dieses Aktenstück zwei Herren vom Adel in Verwahrung übergeben. Der Versuch Philipps II., Westerholt durch die Aussicht auf »dankbare Gnaden« umzustimmen, war also als mifslungen zu betrachten.[1] Am 18. überreichte der Nuntius das päpstliche Breve vom 4. Febr,[2] weil er durch die zugehörige Anweisung das unter dem 17. Dez. erlassene für erloschen hielt. Die beiden folgenden Tage wurden mit Beratungen über dasselbe ausgefüllt, in welchen beide Parteien übereinstimmend äufserten, nur einen katholischen Kandidaten postulieren zu wollen. Zum Beschluſs erhoben wurde von neuem, nicht eher das Postulationsgeschäft zu erledigen, als bis das Dekret von Jülich zurückgegeben sei. Das ganze Kapitel einigte sich ferner, das zu thun, was die Senioren für sich bereits ausgeführt hatten, nämlich den Papst um Auskunft zu bitten, ob er Bayern oder Bremen bestätigen werde.[3] Als Gropper nach diesen Verhandlungen wieder nach Köln zurückgekehrt war und von hier aus ausführlich über dieselben nach Rom berichtet hatte, erhielt er den Besuch des bayerischen Gesandten Dandorf, der wegen des Erzstiftes Köln am 18. März zu Neuhaus bei Paderborn mit Kurfürst Salentin und darauf (vom 23.—25.) in Düsseldorf mit H. Wilhelm verhandelt hatte. Dandorf überreichte Gropper das päpstliche Breve vom 28. Januar nebst der Depesche des Staatssekretärs Como, welche die entschiedene Ausschliefsung des Bremer Erzbischofs von Münster enthielt,[4] durch die Anweisung vom 4. Febr. jedoch bereits überholt war. Am 31. März fragte Gropper persönlich bei Herzog Wilhelm in Düsseldorf an, ob er das Breve dem Domkapitel überreichen solle. Grofsen Erfolg konnte sich der Nuntius von dem Breve wohl kaum versprechen. Mufste er doch auf Grund einer Unterredung mit Westerholt dem Herzog berichten, dafs Bremen bis zu 19 Anhänger im Kapitel zähle, was auch darin seinen Grund habe, weil die Raesfelds das Regiment allein haben wollten. Trotzdem meinte man in Düsseldorf, die Überreichung des Breve dürfe nicht länger verzögert werden.[5] So eilte denn Gropper mit Elgard zum zweiten Male nach Münster, wo er am 4. April eintraf. In einem an die Domherren gerichteten Briefe hielt Herzog Wilhelm[6] an der früher wiederholt abgegebenen Erklärung fest, das Postulationsdekret nicht eher herauszugeben, als bis sich das Kapitel über einen katholischen Nachfolger geeinigt hätte. Am 5. April übergab Gropper dieses Schreiben des Herzogs, nachdem er vorher das Breve vom 28. Januar (und das vom 4. Febr.) vorgelegt hatte. Nicht zum Vorteile gereichte ohne Zweifel der Umstand, dafs erst nach und

[1] Philipp II. an Westerholt 1575 Dez. 18 bei K. I, 423, Begleitschreiben von Requesens vom 21. Jan. a. a. O. 426. [2] So nach dem Berichte Groppers vom 28. März u. Nr. 62*. Hiernach ist die Anmerkung zu Nr. 281 zu berichtigen. [3] Auszug des Protokolles über die Verhandlungen vom 18/20. März K. I, 430. [4] Vergl. den Bericht Dandorfs vom 13. April u. Nr. 284. [5] Vergl. u. Nr. 282. [6] H. Wilh. an das Kapitel März 31 bei K. I, 436.

nach der genaue Wille des Papstes bekannt wurde. Hätte Gropper bald nach dem Tode Karl Friedrichs energisch die ihm bekanntgegebenen Ansichten der Kurie[1] über Heinrich von Sachsen dem Kapitel gegenüber vertreten und auf eine schleunige Wahl hingewirkt, wer weifs, ob da nicht ein solcher Ausgang der Dinge vermieden wäre! Je länger sich die Sache hinzog, umsomehr ward allen Agitationen Spielraum gelassen. Schon war von den Junioren das Wort gefallen, die Forderung des Papstes, dafs der zu Postulierende von katholischen Eltern abstammen müsse, sei gegen die deutschen Konkordate.[2] Trotzdem scheint doch die unzweideutige Bekanntgabe der päpstlichen Willensmeinung auch auf die Opposition nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Wenigstens referierte Gropper dem Klever Herzoge, unter den Junioren sei »ein variation« darüber gewesen, was man dem Nuntius antworten solle, während die Seniorenpartei wie früher einfach erklärt hätte, dem Befehle des Papstes Gehorsam leisten zu wollen. Da nun ein Teil der Junioren in Münster nicht anwesend war, wurde beschlossen, die endgültige Antwort bis in die Woche nach Ostern zu verschieben. Zu diesem Termine sollten dann alle Abwesenden geladen werden. Wiederum berichtete Gropper über alles mündlich dem Herzog Wilhelm.[3] Der hier getroffenen Vereinbarung gemäfs erschienen aufser Gropper und Elgard in der Osterwoche auch klevische Gesandte in Münster. Nacheinander setzten sie im Kapitel die Absichten ihrer Herren auseinander, Gropper in Anknüpfung an ein päpstliches Breve, welches er überreichte.[4] Den ganzen Tag (am 26. April) dehnten sich nun die Beratungen des Kapitels aus. Am 27. erklärten sich die Senioren im alten Sinne für Ernst, welcher den Anforderungen des Papstes entspräche. Die andere Partei blieb fest auf dem Standpunkte, bevor nicht Joh. Wilhelm resigniert und das Postulationsdekret zurückgegeben habe, könnten sie sich mit keiner bestimmten Person wegen der Postulation einlassen. Es entging ihnen nicht, dafs der Papst durch Bestätigung Joh. Wilhelms es in der Hand habe, ihre Pläne vorläufig zu vereiteln. Für diesen Fall hofften sie aber, dafs der Postulierte die Bestimmungen der Kapitulation halten werde, mit anderen Worten: sie würden dann versuchen, auf Grund der präcisen Vorschriften des Wahlvertrages dem Postulierten das Leben sauer zu machen. Vergebens suchten die Vertreter Jülichs und des Papstes die Nichtigkeit der erhobenen Einwände vom Boden des kanonischen Rechtes aus zu widerlegen. Ob die Junioren den

[1] Vergl. Como an Gropper 1575 Mai 14 u. Nr. 239. [2] So Westerholt am 29. März. [3] Protokollauszug der Verhandlung vom 5. April K. I, 431. Mündlicher Bericht Groppers an H. Wilh. vom 10. April u. Nr. 283. [4] Wohl das vom 28. Febr. bei Th. II, 161 und Hüsing 173. Es enthielt die alten Forderungen. Gregor XIII. werde nicht dulden, dafs jemand postuliert würde, welcher diesen Bedingungen nicht entspräche. Die Anhänger Heinrichs wurden auf die Fruchtlosigkeit ihrer Pläne hingewiesen: »neque vero dil. filius Iohannes Wilhelmus suam unquam postulationem deponet Nobis invitis atque interim omnis eorum conatus erit irritus, qui secus quam cupimus facere perseveraverint«.

Papst in die Schule führen wollten, als verlange er von ihnen etwas rechtlich Unerlaubtes? Der Papst und die Kardinäle kännten auch die Kanones. Von den Senioren bekamen dann die von der Gegenseite noch zu hören, ihre Abneigung gegen Bayern käme daher, »das sie keine reformation erleiden konten und sich befürchten, das Beiern disciplinam ecclesiasticam etwas besser und strenger dan bisz daher beschehen, halten würde«. Desgleichen wurde ihnen vorgehalten, da sie »mererteils keine Munsterisch geboren landsassen, sondern frembde und auszlendische« wären, so fiele es ihnen auch nicht wie den Landeskindern zu, die schlimmen Folgen einer Spaltung auf sich zu nehmen, es fehle ihnen somit an dem richtigen Interesse einer Einigung.[1] Erbitterter als je zuvor waren die Geister aufeinander gestofsen. Guter Rat war da teuer. Wiederum wandten sich Propst, Dechant und Senioren unter Bezeigung ihrer Ergebenheit an den Papst.[2] Die Vorschläge des Nuntius liefen darauf hinaus, dafs der Papst bis zu gelegenerer Zeit Johann Wilhelm konfirmieren, und wie einige meinten, die Rädelsführer der »Jungen« Konrad v. Westerholt und Wilhelm Schenking nach Rom vorladen möchte. Im selben Sinne wandte sich auch H. Wilhelm an Gregor.[3] Am 26. Juni und 5. Juli stand die Angelegenheit zur Beratung in der deutschen Kongregation. Es wurde beschlossen, die Sache in der Schwebe zu lassen, bis bessere Aussichten kämen, zu einem guten Abschlusse zu gelangen; dem Postulierten sei aber auch die Konfirmation nicht zu geben, weil zu befürchten stehe, dafs das Bistum Jülichsches Erbland werden könne.[4] Keine der beiden Parteien des Kapitels war somit ans Ziel ihrer Wünsche gelangt. Den Anhängern Heinrichs hatte die Mehrzahl der Stimmen bisher nichts genützt. Vergebens hatte ihr hoher Patron Salentin von Köln bei Kleve und Bayern für seinen Schützling[5] Fürsprache eingelegt, vergebens dieser selbst die genannten Fürsten gebeten, der Sache ihren Lauf zu lassen, und beim Papste über das Breve vom 4. Febr., von dem er eine Abschrift in seinen Händen habe, sich beschwert. Am 29. Mai kam die deutsche Kongregation zu dem Beschlusse, man solle ihm höflich antworten und zu verstehen geben, dafs die Schuld an ihm liege, wenn er nicht bestätigt werden könne.[6] Auf der anderen Seite hatte der vereinigte mächtige Einfluſs von Kleve und Bayern, die Einwirkung Papst Gregors XIII. und König Philipps II. nicht hingereicht, die Oppositionspartei im Kapitel zum Schweigen zu bringen. Allerdings war der apostolische Stuhl mit

[1] Protokollauszug bei K. I, 440. — Bericht der jülichschen und päpstlichen Gesandten vom 28. April u. Nr. 286. — Gropper an Como Köln Mai 4 Th. II, 164/167. [2] April 29. Vergl. u. Nr. 63*. [3] Mai 25 Kleve bei Th. II, 167, Hüsing 176. [4] BA. II, 117. 118. [5] Salentins Verhandlungen mit Kleve am 6. April zu Düsseldorf K. I, 437, mit H. Albrecht zu München am 5. u. 6. Mai a. a. O. 441. [6] Heinrich an Wilhelm Bremervörde März 22 K. I, 432. — Instruktion für die Gesandten an Bayern April 17 a. a. O. 437. — Heinrich an den Papst April 1. Th. II, 163. Hüsing 174. — Antwort an Heinrich Th. l. c. 169, im selben Sinne an das Kapitel 168. Hüsing 178. 177. — BA. II, 116.

einer grofsen Zurückhaltung an die Sache herangetreten. Je mächtiger die Opposition gegen Ernst wurde, um so deutlicher erklärte sich Rom für ihn.[1] In dem Breve vom 2. Juni sagte der Papst geradezu: Ernestum »vehementer probamus«. Allein es war für diesmal zu spät. Die gesamten Anhänger der bayerischen Bewerbung hatten eine schwere Niederlage erlitten, nicht am wenigsten auch Nuntius Gropper. Bereits am 18. Febr. war er bedingungslos zurückberufen, um sein Amt als Uditore an der Rota wieder aufzunehmen.[2] Es läfst sich begreifen, dafs er nach einem solchen Mifserfolg sich nicht sonderlich beeilte, die Reise in die ewige Stadt anzutreten. Zu seiner Verstimmung trugen auch die Aufträge bei, welche die Kurie bereits seit Jahresfrist Elgard übertragen und welche dieser zur grofsen Zufriedenheit ausgeführt hatte. Und hier mag es gestattet sein, diese Thätigkeit Elgards im Zusammenhange zu betrachten.

Elgard als Beauftragter Groppers und als Gesandter des Papstes in den Jahren 1574/76. — Die Informationsreise des Alexander Trivius.

Als Kaspar Gropper Ende Oktober 1573 von Westfalen mit seinem Begleiter Elgard an den Rhein kam und die ihm aufgetragenen Verhandlungen mit dem Domkapitel, wie den weltlichen Behörden seiner zweiten Vaterstadt pflog, regte sich in Beiden der Wunsch, vom Papste der amtlichen Obliegenheiten lediggesprochen zu werden. Der Nuntius hatte nahezu alle Aufträge ausgerichtet. Überaus schnell war er mit Kurfürst Salentin zu einem befriedigenden Abschlufs gekommen. Er hegte unzweifelhaft die Hoffnung, dafs auch die mit dem Klever Hofe zu treffenden Abmachungen zu einem gedeihlichen Ende führen würden, und bat daher am 19. Nov. den Kardinal Como um die Erlaubnis, in sein Amt an der Rota zurückkehren zu dürfen.[3] Schon vorher hatte sein Begleiter an derselben Stelle den Wunsch ausgesprochen, aus seiner Stellung bei dem Nuntius entlassen zu werden.[4] Welche Absichten ihm gerade vorschwebten, wissen wir nicht. In Rom dachte man anders. An eine Rückkehr an die Rota, so bedeutete am 12. Jan. 1574 der Kardinalstaatssekretär dem Nuntius, sei jetzt noch nicht zu denken, da ihm noch viel zu thun übrig sei. Wenn Gropper noch nicht in Deutschland wäre, würde man vielmehr daran denken müssen, ihn dorthin zu senden. Und schon früher — am 12. Dez. — war Elgard abschlägig beschieden. Es sei der Wille des Papstes, dafs er Gropper bis zum Ende seiner Legation begleiten und ihm zur Seite stehen solle. Vielerlei — so meinte Como in einem Schreiben

[1] Nominatim empfahl ihn Gregor zuerst am 17. März; dieses Breve wurde jedoch dem Kapitel gar nicht übergeben, weil man sich von einigen Stellen mehr Schaden als Nutzen versprach. K. I, 429. [2] S. u. Nr. 280. [3] Vergl. u. Nr. 53*, S. 430, dazu Nr. 74. [4] Vergl. u. Nr. 52*, S. 424.

an den Nuntius vom selben Tage — könne eintreten, wobei Elgards Hilfe und Anwesenheit ihm von Nutzen sein könnte.[1] Dieser Fall kam schneller, als Gropper es ahnen mochte.

Wir haben oben ausführlich die lebhaften Bemühungen des Nuntius wegen der Münsterschen Koadjutorie im Dezember 1573 und in den ersten Monaten des folgenden Jahres geschildert. Statt zu einem Abschlusse zu kommen, war Gropper immer wieder genötigt, neue Verhandlungen anzuknüpfen, und der Tod Bischof Johanns warf vollends alles wieder über den Haufen, was bis dahin zu stande gebracht war. Zudem kamen von Rom immer wieder neue Aufträge. Da war einmal das Bistum Bamberg. Auf die oben erwähnten ungünstigen Meldungen Groppers hatte die deutsche Kongregation beschlossen, dafs der dem apostolischen Stuhle unmittelbar unterstehende Sprengel durch Gropper visitiert werden solle, sobald die Verhandlungen in Westfalen und am Klever Hofe beendigt sein würden.[2] In Ausführung dieses Beschlusses sandte dann Como zunächst ein Breve für den Bischof an Gropper, welches in zwar sehr milden, aber doch auch deutlichen Ausdrücken das Leben Veits verurteilt und die Notwendigkeit des guten Beispiels betont. Christus nenne die Priester das Salz der Erde und das Licht der Welt. (Math. V, 13, 14.) Wie aber, wenn das Salz schal wird und das Licht erlischt? Gregor hoffe, dafs der Bischof dies immer mehr erkennen und die früheren Dinge, welche den Papst bisher vom Schreiben abgehalten hätten, von Herzen bereuen werde.[3] Die Visitation der Diöcese, zu welcher sich Gropper bereit erklärt hatte,[4] mufste auf eine spätere Zeit verschoben werden.

Da war ferner die Fürstabtei Fulda. Dort hatten die Stiftsherren am 25. Jan. 1570 zu ihrem Oberhaupte den jugendlichen Dechanten Balthasar Graul von Dermbach gewählt, welcher im Konsistorium vom 16. Juni durch Kardinal Morone als Vertreter des erkrankten Otto Truchsefs präkonisiert wurde[5] und am Sonntag Quasi modo geniti (29. März) 1573 durch den Weihbischof Stephan Weber aus Mainz die Weihe erhielt.[6] Die Ritterschaft hatte dem neuen Abte beim Antritt seines Amtes den Wunsch ausgesprochen, er möge in dem seit zwanzig Jahren leerstehenden Franziskanerkloster eine neue Schule gründen. Gemeint war unzweifelhaft eine

---

[1] Vergl. u. Como an Elgard Nr. 81, an Gropper Dez. 12 Nr. 80, 1574 Jan. 9 Nr. 91. — BA. II, 84: Beschlufs der deutschen Kongregation: »Non detur licentia N. E. discedendi a D. Grop.« — 10. Dez. [2] BA. II, 83. Beschlufs vom 10. Dez. [3] Como an Gropper Dez. 12. 19 u. Nr. 80. 86. Gregor XIII. an Veit Dez. 19. Th. I, 122. [4] 1574 Jan. 20 u. Nr. 98. [5] Avisi. (Romana Wiener Archiv) vom 17. Juni. Balthasars Bruder Otto betrieb persönlich in Rom die Konfirmation. Er schrieb sich am 17. Aug. 1570 in das Bruderschaftsbuch der Anima ein. Liber confraternitatis . . . Romae 1875 p. 161. [6] Zur Litteratur über ihn vergl. die Arbeiten von Komp: Fürstabt B. v. F, und die Stiftsrebellion von 1576. 4 Aufsätze. Hist.-pol. Blätter München 1865; B. von Dermbach Fürstabt von F. 1570/1606 in Ww. I, 1903/1907 (1882) gegen Heppe, Die Restauration des Katholicismus in Fulda, auf dem Eichsfelde und in Würzburg, Marburg 1850. — Neuerdings Hermann v. Egloffstein, Fürstabt B. v. D. und die kath. Restauration im Hochstifte Fulda, München 1890.

lutherische Anstalt; für die Stadt sollte gleichzeitig ein Prediger angestellt werden. Balthasar dachte anders. Von seinem Rate, Dr. Friedrich Landau, dem Hofkaplan Adam Mangolt und den Stiftsherren Hermann v. Windhausen und Propst Schotten, welche sämtlich bei den Jesuiten in Trier studiert hatten, wurde er auf den Orden des hl. Ignatius aufmerksam gemacht. Es ist bezeichnend für seine Energie, wenn er es nach vielfältigen Verhandlungen durchsetzte, dafs bereits im Nov. 1571 fünf Jesuiten nach Fulda kamen und am 20. Oktober des folgenden Jahres die neue Schule mit vier Klassen eröffnet wurde, welchen bereits Ostern 1573 die fünfte sich anschlofs.[1] Wie nach Kleve und Westfalen wollte Zach. Delfinus anfangs Januar 1573 auch nach Fulda einen Vertreter des apostolischen Stuhles gesandt wissen, um den Fürstabt zu »recognosciren«, dem man durchaus helfen müsse, das verlangte Jesuitenkolleg zu errichten.[2] In der That wurde unter dem 18. Juni 1573 Balthasar durch päpstliches Breve die Vollmacht erteilt, das verlassene und den Untergang drohende Franziskanerkloster »in perpetuum« den Jesuiten zu übergeben. Am 22. Juni erhielt der Abt ferner die Fakultät, Kandidaten des Priesteramtes nach vollendetem 23. Lebensjahre weihen und die der Sünde der Häresie Verfallenen von der dadurch inkurrierten Censur lossprechen zu lassen.[3] Nachdem für das zu errichtende Kolleg der Jesuiten die Wohnräume nebst Kirche gesichert waren, versprach Balthasar eine jährliche Rente von 1000 Gulden nebst anderen Emolumenten, so dafs dies neue Reis am 21. Nov. 1573 dem schon damals mächtigen Baume der Gesellschaft Jesu durch den General Mercurian einverleibt werden konnte.[4] Inzwischen hatte aber die Anwesenheit und eifrige Thätigkeit der Ordensleute im Fuldischen bereits lebhafte Gegner gefunden. Die Ritterschaft sah sich in ihren Hoffnungen auf eine Schule nach ihren Absichten getäuscht und knüpfte mit dem Kapitel Beziehungen an, das Werk des Abtes in Frage zu stellen. Desgleichen fürchteten die benachbarten neugläubigen Fürsten von der Erneuerung des katholischen Lebens im Gebiete des Hochstiftes einen unangenehmen Rückschlag für ihre eigenen Territorien. Eine Gesandtschaft der Landgrafen Ludwig und Wilhelm von Hessen, des Kurfürsten August von Sachsen und des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach weilte in den Tagen des 21.—24. Oktober zu Fulda, um namens ihrer Herrēn gegen die Reformthätigkeit Balthasars Einspruch zu

[1] Komp, Die zweite Schule Fuldas und das päpstliche Seminar Fulda, 1877 A. Meier — dargestellt auf Grund von drei Foliobänden der litterae annuae des Jesuitenkollegs. — Die ersten Jesuiten zu Fulda waren: P. Superior Oswald Redling, P. Hermes Halbauranus, M. Johann Macherenti, Peter Hontem von Trier und Lambert Auer Koadjutoren. Dez. 28 dankt Balthasar dem Provinzial Thyraeus für die Sendung der drei erstgenannten Patres. H. RA. 613. In der benachbarten Abtei Hersfeld war 1570 eine lutherische Anstalt durch den Abt Michael Landgraf gestiftet worden. Die Urkunde v. 2. Juli bei Demme, Nachrichten zur Hersfelder Chronik 1891 S. 296/301. [2] BA. II, 22. [3] Schannat, Dioecesis et hierarchia Fuldensis. Francofurti 1727 p. 351/353. [4] Komp, Die zweite Schule . . . S. 13.

erheben. Durch diese auswärtige Intervention ermutigt verlangten dann am 3. Nov. Kapitel und Ritterschaft die Entfernung der Jesuiten.[1] Wer hätte einer solchen Koalition gegenüber nicht kleinmütig werden sollen! Balthasar wurde es nicht. Im Bewufstsein seines guten Rechtes wandte er sich zunächst an das Reichskammergericht und erwirkte bald ein Mandat »de non offendendo«, wodurch jede Beleidigung des Landesherrn und der Katholiken, insbesondere aber der Jesuiten mit der Acht bedroht wurde.[2] Das Einschreiten der obersten Gerichtsbehörde im Reich äufserte zunächst seine Wirkung bei den Stiftsherren. Diese hatten in ihrem Namen die Jesuiten aufgefordert, binnen 14 Tagen Fulda zu verlassen, wagten aber nun nicht, die Patres weiter zu belästigen. Seinen protestantischen Nachbarn liefs der Abt die Gründe darlegen, welche sein Vorgehen rechtfertigten. An den Papst und Kaspar Gropper wandte er sich mit der Bitte, seine Sache beim Kaiser empfehlen zu wollen. Wenn Max erklärte, dafs Balthasar auf Grund des Religionsfriedens die im Stifte verfallene katholische Religion wiederherzustellen das Recht habe, und die Jesuiten in ersteren mit eingeschlossen seien, so stehe zu hoffen, dafs die Fürsten von gewaltsamen Schritten Abstand nehmen würden.[3] In diesem Sinne schrieb Gropper auch an den Nuntius am Kaiserhofe und ermahnte auf Bitten der Jesuiten wiederholt die Kapitulare zum Gehorsam gegen ihr Oberhaupt.[4] Inzwischen waren aber durch den Grafen Bartholomäus Portia von Innsbruck aus die Vorgänge in Fulda bereits nach Rom gemeldet. Schon am 19. Dezember hatte Kardinal Como Joh. Delfinus aufgetragen, den Kaiser zum Eintreten für den Abt und die Jesuiten zu veranlassen, welchem Wunsche Max auch bereitwillig nachkam.[5] In Verfolg des Schreibens vom 28. Dez. ergingen am 13. Febr. Breven an den Kaiser, an den Abt und das Kapitel. Max erinnerte der Papst an das Wort Leos des Grofsen, dafs der Kaiser die Gewalt zum Schutze der Kirche empfangen habe, »ut ausus nefarios comprimas et quae bene sunt statuta defendas et veram pacem iis, quae sunt turbata, restituas et alieni iuris pervasores depellas«.[6] Den Abt ermahnte Gregor mit liebevollem Zuspruch zur Ausdauer. Er solle die Jesuiten nicht ziehen lassen. »Si deus pro nobis, quis contra nos?«[7] In den schärfsten Ausdrücken wurden die Stiftsherren vom Papste getadelt, dafs sie sich unterständen, ihrem Abte Vorschriften machen zu wollen, wie er sie regieren solle. Indem sie — die Glieder — gegen ihr Oberhaupt sich erhöben, hätten sie des Eides vergessen, den sie dem apostolischen Stuhle und ihrem Abte aus freien Stücken geleistet. Die Gründung des Jesuitenkollegs sei dem Papste von Herzen erwünscht

[1] Egloffstein S. 10. — Die Intervention der protestantischen Fürsten ist vermutlich auf einem Konvent zn Leipzig beraten worden. Sch. 288. 345. [2] Egloffstein S. 11. [3] Balthasar an Gregor XIII. Dez. 28. Th. I, 93. [4] Gropper an Como 1574 Jan. 20 u. Nr. 98. Vergl. Rheidt an Gropper Dez. 3. H. RA. 661 Anmerk. [5] Portia an Como Dez. 9 Sch. 264/266. 335. — Der Brief des Kaisers ist bisher unbekannt geblieben. [6] Th. I, 256. [7] l. c. 257.

gewesen. Mit dem Kaiser sei er zum Schutze des Abtes entschlossen, dem die Kapitularen in Gehorsam sich unterwerfen müfsten.[1] Noch umfassender wurde die Thätigkeit der Kurie, als Groppers Bericht vom 20. Januar in Rom eintraf. Nunmehr wurden auch die Erzherzöge Ferdinand und Karl von Österreich, Herzog Albrecht von Bayern, König Heinrich von Polen, welcher zu Weihnachten in Fulda gerastet hatte, sowie die drei geistlichen Kurfürsten unmittelbar durch päpstliche Breven gebeten, ihren Einfluſs zu Gunsten des Abtes und der Jesuiten in die Wagschale zu werfen.[2] Man sieht, daſs die Tragweite der Fuldaer Angelegenheit in Rom recht gründlich erkannt wurde, wenn auch das Vorgehen der Kurie an verschiedenen Stellen bereits durch die Thatsachen überholt war. So hatte Kaiser Max bereits am 24. Februar den Abt seines Schutzes versichert und die protestantischen Fürsten durch Mandate vom selben Tage gewarnt.[3] Unter den Ersten einer hatte Herzog Albrecht schon am 27. November Balthasar Trost zugesprochen und ihm im Falle eines Angriffs nachdrückliche Unterstützung zugesagt.[4]

Ähnlich wie Fulda hatte Papst Gregor XIII. auch die oben weitläufig erzählte Münstersche Bischofswahl durch eigene Breven den drei geistlichen Kurfürsten ans Herz gelegt und Gropper wiederholt aufgefordert, insbesondere auf Erzbischof Daniel einzuwirken, daſs er die Provinzial- oder wenigstens die Diöcesansynode abhalte.[5]

Als alle diese Aufträge in Groppers Hände gelangt waren, beschäftigte ihn die Besetzung der Bistümer, welche durch Johann v. Hoyas Tod ihres Hirten entbehrten. Von der Erledigung dieser wichtigen Geschäfte ganz in Anspruch genommen, erinnerte er sich der Andeutung Comos, daſs er vielleicht einmal die Hilfe Elgards recht gut gebrauchen könnte, und beschloſs, seinen Gehilfen zur Ausführung der päpstlichen Befehle auszusenden, während er selbst in Westfalen und am Rhein thätig sein wollte. Anfangs Juni machte sich Elgard auf den Weg. Den Mainzer Erzbischof traf er auf dem Eichsfelde[6] an, welches seit dreiſsig Jahren seinen Oberhirten nicht mehr gesehen hatte. Von ihm erfuhr Elgard, daſs bei der Zusammenkunft des Kurfürsten mit August von Sachsen in Mühlhausen[7] der letztere geäuſsert habe, was er im Verein mit seinen Nachbarn

[1] Vergl. u. Nr. 105. — Dazu Como an Portia Sch. 334 ffde. — Como an Delfinus Sch. 336. [2] Breven vom 3. April an Ferdinand Th. I, 256, an Karl u. Nr. 116, Heinrich von Polen u. Nr. 117, fast gleichlautend die an die drei Kurfürsten. [3] Egloffstein S. 19. Auſser dem Nuntius hatten H. Albrecht zweimal, Ende Oktober und am 22. Jan., Ferdinand am 30. Jannar Max zum kräftigen Einschreiten für den Abt aufgefordert. Die beiden letzten Schreiben bei Theiner, Schweden und seine Stellung zum hl. Stuhl. Nachträge S. 289/291. [4] Inhaltlich gedruckt bei Kluckhohn, Briefe Friedrichs des Frommen 1872 II, 620. K. übersah den Druck bei Heppe, Restauration 238/240. — Albrechts Schreiben war bereits Ende Dezember in Heidelberg bekannt, von wo es an August von Sachsen gesandt wurde. [5] Gregor XIII. an Mainz Febr. 5. U. Nr. 102, an Köln Nr. 103. In gleicher Form wie an Mainz an Trier. Dazu Como an Gropper Febr. 6 u. Nr. 104. — Aufträge an Mainz u. Nr. 80 Dezember 12. [6] Über diese Reise vergl. u. Nr. 129 die Mitteilung von P. Thyraeus. [7] Über diese Zusammenkunft schreibt der Rektor der Erfurter Universität: »ad 13um diem Iunii [Daniel von

gegen den Abt von Fulda gethan, sei auf Antrieb dieser geschehen. Er bekümmere sich im übrigen nicht um andere, als seine eigenen Unterthanen. Daniel teilte ferner mit, dafs er selbst zweimal beim Kaiser für Balthasar sich verwandt habe. Was Münster angehe, so wolle er thun, was in seinen Kräften stehe, wofern er in dieser Sache angegangen werde. Über die Diöcesansynode und Erfurt wolle er sich erklären, sobald er in seine Residenz zurückgekehrt sein würde. In Fulda, wo Kurfürst Daniel auf der Reise nach dem Eichsfelde am 23. Mai für einen Tag Halt gemacht hatte,[1] feuerte Elgard den Abt an, in der Verfolgung nicht zu ermatten, was letzterer mit Freuden zusagte. In Gegenwart Elgards erliefs das Kapitel die Absage an die mit ihm bisher verbündete Ritterschaft des Hochstiftes,[2] wodurch Balthasar wenigstens von dieser Seite Luft bekam. Mit den gröfsten Lobsprüchen pries Elgard seinem Herrn die Person des Fürsten, welcher sich vom hl. Vater verschiedene Fakultäten, sowie die Aufnahme einiger junger Leute ins Germanikum[3] erbat, mit deren Hilfe er dereinst das Hochstift zu reformieren gedachte. Die kirchliche Lage desselben sei recht traurig. Von den meisten Ortschaften wisse man nicht, zu welchem geistlichen Sprengel sie gehörten, die Disciplin unter den Mönchen sei total zerfallen, das Volk lebe in den Tag hinein, Ehehindernisse der leiblichen und geistlichen Verwandtschaft würden nicht beachtet, über das Sakrament der Firmung befinde man sich in gröfster Unkenntnis. Eine Visitation sei hoch vonnöten, jedoch müfsten vorerst die Jurisdiktionsgrenzen festgestellt werden. Zur Reform des Kapitels würden verschiedene Wege vorgeschlagen.[4] Den Bamberger Fürstbischof schildert Elgard als einen »schlichten Herrn von milder Gesinnung«, dessen Katholicismus nicht zu bezweifeln sei, wenngleich sein Leben bisher nicht ohne Makel. In drei Punkten übergab Groppers Vertreter schriftlich die Wünsche des apostolischen Stuhles, welche auf Verkündigung des Glaubens und die Reform der Sitten, als Mittel zur Erreichung beider auf die Gründung einer Jesuitenschule und eines Seminars hinausliefen. Mit Wärme empfiehlt der Jesuitenschüler die Berufung seiner Lehrmeister. Wenn diese, wie man sage, auch vielen Katholiken verhafst seien, so genüge es nicht, blofs zu hassen, sondern man müsse auch gerechte Gründe angeben, ob der Hafs berechtigt sei. In Bamberg wehte für die Jesuiten noch ein ungünstiger Wind.[5] Da stand es in Würzburg jetzt doch besser. Dort war am

Heiligenstadt aus] Molhusium se confert ad colloquium secretum et arcanum cum illustrissimo principe ac domino Augusto . . . et ad integras 4 horas in conclavi quodam curiae Molhusensis miscet; post iterum abit Heiligenstadium«. Akten der Erfurter Universität [8. Band der Geschichtsquellen der Provinz Sachsen]. Halle 1884. II. Teil, S. 428. [1] H. RA. 689. [2] Das Kapitel an die Ritterschaft Juni 18 bei Heppe S. 66. [3] Am 8. April 1575 wurden vier von Balthasar gesandte Studenten aufgenommen: Kaspar von Wildungen, Albert Bien, Eberhard von Rothenhausen und Simon Dorn v. Dorneck. St. I, 206. [4] Das Alter Balthasars giebt E. zu hoch an. »Vix enim 30 annorum esse creditur« — nach ihm M. Ritter, Deutsche Geschichte I, 446. E. nennt ihn »praelatum et principem pene incomparabilem . . . in tantis persecutionibus serenum, facilem in victu et amictu et conversatione modestum, gravem«. [5] H. Weber, Geschichte der

1. Dez. als Nachfolger des am 12. Nov. 1573 verstorbenen Bischofs Friedrich der Domdechant Julius Echter gewählt worden.[1] »Kein deutscher Bischof, sagt Kardinal Steinhuber in der Geschichte des Germanikums, schätzte das collegium Germanicum so hoch, wie Julius Echter.« Noch war die Nachricht von der Konfirmation des Neugewählten nicht nach Würzburg gekommen.[2] Sobald dieselbe eingetroffen sein würde, wolle er — so lautete die Antwort des Fürsten an Elgard — alles Mögliche thun, um Schule und Seminar zu vergrößern und sicherzustellen. Mit der Reform habe er bereits begonnen, indem er einige verheiratete Pfarrer von dannen gejagt und durch bessere Priester ersetzt habe. Lebhaft beklagte sich Julius über den Mangel zur Visitation geeigneter Personen. An die Abhaltung einer Diöcesansynode denke er zwar, jedoch müsse die Provinzialsynode seiner Meinung nach vorhergehen.[3] Von Würzburg machte Elgard einen Abstecher nach Mergentheim zum Deutschordensmeister, um die Einführung der Jesuiten in das dortige verfallene Dominikanerkloster zu betreiben, kam jedoch über ganz allgemeine Besprechungen nicht hinaus. Er schlug daher vor, durch den Papst den Ordensmeister und den Würzburger Fürstbischof zu diesem guten Werke aneifern zu lassen.[4] Auf dem Rückwege nach Köln besuchte Elgard auch den Kurfürsten von Trier, welcher sich in Luxemburg durch das Placet schwer bedrückt fühlte und um eine päpstliche Intervention in dieser Angelegenheit bat. Ende Juli war Elgard wieder in Köln und berichtete dem Nuntius über die Verhandlungen mit den Prälaten, welcher in einem ausführlichen Schreiben die Ergebnisse dem Kardinal Como vortrug.[5] Auch erzählte Elgard selbst dem Protektor der deutschen Nation, Kardinal Ludwig Madrucci, und anderen einflufsreichen Kardinälen, wie Morone und Como, was auf seiner Reise Bemerkenswertes vorgefallen. Er beklagte besonders, dafs durch die Wahlkapitulationen manchen deutschen Kirchenfürsten, wie Mainz und Bamberg die Hände gebunden und eine Reform der Domkapitel infolge der Übermacht der Dechanten im höchsten Grade erschwert sei. Er schlug vor, an die beiden eben genannten Prälaten einen eigenen Nuntius zu senden,

---

gelehrten Schulen in Bamberg 2 Bände 1880. 1881 hat Elgards Bericht übersehen. [1] Über die Aktion der Kurie wegen der Neuwahl s. u. Nr. 80. 82. 86. — Julius an Gropper Dez. 20 u. Nr. 87. — Breven vom 31. Okt. an B. v. Augsburg Th. I, 103, vom 8. Nov. an das Kapitel Th. l. c., vom 12. Dez. ans Kapitel, B. v. Augsburg l. c., an Schenking u. Nr. 82. [2] Zur Ausbringung der Konfirmation schickte Julius Neidthart v. Thüngen und Kanonikus G. Fischer nach Rom. Julius an Gregor März 29, wodurch die Genannten beglaubigt werden, bei Th. I, 237. Empfehlungsbriefe vom Domkapitel März 29, Daniel v. Mainz März 16 l. c., dem Erzbischof v. Trier u. Nr. 111 März 20, dem B. v. Augsburg Mai 6 u. Nr. 126. — Über die Konfirmation geben die nachstehenden Notizen Aufschlufs: 1574 »die 10. Maii feria IV. card. Madrutius praeconizavit ecclesiam Erbipolensem . . . die 4. Iunii feria VI. fuit consistorium in quo . . . card. Madrutius proposuit ecclesiam Erbipolensem et fuit expedita cum gratia pro medietate.« Cod. Ottob. 594, 396. 400. [3] Der Bericht allein zeigt schon, was man von angeblichen protestantischen Neigungen Echters zu halten hat. Vergl. Forschungen z. deutsch. Gesch. XXIII, 352 ffde. (1883), dazu noch u. Nr. 248. 249. [4] Vergl. u. Nr. 176. [5] Gropper an Como Köln Aug. 15 bei Th. I, 212/219.

welcher längere Zeit sich bei ihnen aufhalten und ihre Reformbestrebungen unterstützen müsse. Als besonders verdiente Männer nannte er die Weihbischöfe von Mainz und Bamberg, Stephan Weber und Jakob Feucht, sowie die Trierer Petrus Damianus und Nikolaus Nittel, zwei frühere Zöglinge des Germanikums. Endlich schlug er als Begleiter Groppers an seiner Statt Petrus Miletus vor, welcher seine Studien im Germanikum bald beendigt haben müsse. Er selbst wollte in diesem Falle nach Augsburg ziehen, dort Residenz bei St. Moritz halten und sich im Predigen üben.[1] Bevor noch von Rom die Antwort auf diese Vorschläge eintraf, trieb es Elgard in die Heimat. Während des Adventes weilte er in der Stadt Luxemburg und brachte die Zeit mit Predigen zu. Auf persönliche Kenntnis aus jenen Tagen stützt sich ohne Zweifel das Lob, welches Bertels, damals Kapitular, seit 1576 Abt des Münsterklosters der Benediktiner in Luxemburg, in seiner Geschichte Luxemburgs über Elgard als Prediger fällt.[2]

In Rom war man über das Ergebnis der Reise Elgards sehr befriedigt.[3] Sehr bald reifte in den maſsgebenden Kreisen der Kurie der Plan, in Verfolg der in Gang gebrachten Verhandlungen den Gehilfen Groppers zu den mitteldeutschen Prälaten zurückzusenden. Ende Juli war an den Bonner Stiftsherrn Alexander Trivius, den langjährigen Begleiter Commendones in Deutschland und Polen, der Befehl abgegangen, die Diöcese Bamberg namens des apostolischen Stuhles zu visitieren.[4] Aus verschiedenen Gründen glaubte der Erwählte der Kurie, diesen Auftrag ablehnen zu müssen. War doch auch um jene Zeit gerade Elgard eben erst in Bamberg gewesen. Diese auf seinen Namen ausgestellte Instruktion nebst den dazu gehörigen Breven an Elgard zu übergeben, wurde nun Trivius zuerst aufgefordert.[5] Desgleichen ging man in der deutschen Kongregation voll und ganz auf die Vorschläge ein, welche Elgard bezüglich der Sendung eines eigenen Vertreters des Papstes nach Mainz gemacht hatte.[6] In Würzburg sollte der Jesuitenschüler bei Julius Echter die Errichtung des von ihm bereits angeregten Kollegs zu Mergentheim,[6] die Abhaltung einer Diöcesansynode und die Gründung eines Seminars be-

[1] Elgard an Madrucci Juli 31 s. u. Nr. 139. — Weber wird genannt »vir doctissimus, optimus et probatus«. — Über Feucht Streber in Ww. IV, 1467 (1886). Dort nicht angegeben P. Wittmann, Weihbischof J. F. von Bamberg, Hist.-pol. Blätter 89, 569/584 (1882). Vergl. Janssen-Pastor, Deutsche Gesch. VII, 580/81 (1893). — Über Damianus, Nittel, Miletus St. I, 74. 75. — Miletus u. Nr. 240. 241. [2] »Cum inter verbi divini praecones in Germania celeberrimos haberetur, sua praedicatione doctissima non paucos ex haeresion laqueis et peccatorum sordibus ad saniorem credendi normam et sanctioris vitae rationem educeret.« . . . E. predigte täglich, an Sonn- und Festtagen zweimal. Nr. 207. [3] Groppers Bericht vom 15. Aug. kam erst am 5. Nov. in Rom an! Bei Lesung desselben, wie der Schreiben vom 26. Septb. und 6. Okt. habe sich der Papst sehr ergötzt, antwortet Como. U. Nr. 171. [4] Auszug der Instruktion vom ? Aug. in 21 Punkten und 6 Anmerkungen u. Nr. 142. — Daſs die Instruktion nach dem 3. Aug. zu datieren, ergiebt sich aus BA. II, 93: Sitzung der deutschen Kongregation vom 3. Aug., wo von der »instructio mittenda« die Rede ist. — Breven vom 30. Juli an Bischof und Domkapitel u. Nr. 136. 137. Trivius an Como Septbr. 16 u. Nr. 155. [5] Sitzung vom 19. Nov. BA. II, 100. Breve an Daniel Nov. 27 u. Nr. 180. [6] Gregor XIII. an Julius Nov. 20 u. Nr. 176.

treiben. Dem Fürstabte Balthasar sollte er die Bereitwilligkeit des Papstes aussprechen, die beiden adeligen jungen Leute ins Germanikum aufzunehmen, und ihn um Information über den Stand der Disciplin unter den Kapitularen ersuchen.[1]

Am 16. Januar erhielt Elgard die neuen Aufträge und rüstete sich unverzüglich zu der im Winter gewifs beschwerlichen Reise. In sechs Tagen wurde die Strecke von Köln nach Fulda mit den Pferden des Nuntius zurückgelegt. Am 13. Februar überreichte der Abgesandte das päpstliche Breve, welches von Balthasar mit grofser Freude entgegengenommen wurde. Elgard hatte gehofft, seine Geschäfte in zwei Tagen erledigen und dann sogleich weiterreisen zu können. Der Fürstabt wünschte jedoch, dafs der Vertreter des apostolischen Stuhles über die wichtige Frage der Organisation der Abtei, welche von ihm selbst den Stiftsherren gegenüber bereits angeregt war, sein Urteil abgebe und dadurch vielleicht den Widerstand der Kapitulare gegen die Reform mildere, wenn nicht breche. Von Ordensleuten besafsen diese Herren nur den Namen noch, im übrigen waren sie thatsächlich allmählich das geworden, was in den hohen Domstiften die Domherren vorstellten. Schon wiederholt war die Frage aufgetaucht, ob der jetzt bestehende Zustand nicht durch Inkorporierung der Fürstabtei in ein Bistum, oder durch Erhebung zu einer förmlichen Diöcese auch rechtlich festgelegt werden sollte. Die Kapitularen neigten mehr zu der lezteren Lösung, wodurch sie Rang und Stand von Domherren erhalten hätten. Balthasar wünschte hingegen die Wiederherstellung der alten Ordensverfassung, wenn auch zeitgemäfse Änderungen unabwendbar seien. Auf seinen Wunsch verfafste Elgard nach tagelangen Beratungen mit einigen wenigen Vertrauensmännern des Abtes ein deutsch geschriebenes Gutachten, welches die Inkorporierung, sowie die Erhebung des Stiftes zum Bistum verwarf und die Notwendigkeit der Reform, welche zwischen Abt und Kapitularen vereinbart werden müfste, betonte. Nach Elgards eigenem Zeugnisse stimmten die Stiftsherren seinem Vorschlage zu und erbaten sich einen genauen Plan der Reform, welcher denn auch nach drei Tagen von Elgard vorgelegt wurde. In diesem Aktenstück schlug der päpstliche Vertreter vor, das alte von Bonifatius gegründete Benediktinerstift so zu organisieren, dafs es aus 16 adeligen und 24 bürgerlichen Kapitularen bestehen solle. Von den 16 adeligen Mitgliedern sind 12 die eigentlichen Kapitelsherren, 3 Expektanten, welche in die erledigten Stellen aufrücken. Die 12 Kapitelsherren wählen das 16. adelige Mitglied, den Abt, und sind wiederum zum gröfseren Teile die Pröpste der Filialklöster, welche wie in einem Kranze das Hauptkloster umgeben. In diesen sechs Tochterabteien sollen aufser dem Propste je 20 Mönche sein. Ein siebentes Ordenshaus ist für die Benediktinerinnen bestimmt

[1] Breve an Balthasar Nov. 27 u. Nr. 179. — Vergl. Como an Gropper vom selben Tage u. Nr. 181.

mit 24 Stellen für Adelige und 16 für Bürgerliche. In all diesen Klöstern soll mit Ausnahme des Habits die alte strenge Regel des hl. Benediktus gemäfs den Ordensgelübden beobachtet werden. Für die Übergangszeit wären besondere Bestimmungen zu treffen. Den Mönchen, die keine Mönche waren, gefielen diese Vorschläge nicht. Sie hätten, so erklärten sie dem Abte, bei ihrem Eintritt ins Kloster zu solchen Dingen sich nicht verpflichtet und wollten sie deshalb auch nicht annehmen. Unter solchen Umständen war es nur ein schwacher Trost, wenn Elgard die Absendung eines neuen Breve vorschlug und von der Erziehung der Expektanten sich einen Umschwung in späterer Zeit versprach. Mit dem Abte war er nach wie vor sehr zufrieden. »Wie es ganz recht ist, entfernt er hie und da häretisch Gesinnte.[1] Von Lehrern und Schülern, und soweit es möglich ist, auch von den Beamten verlangt er die Ablegung des Tridentinischen Glaubensbekenntnisses.« Auf den Rat der Jesuiten hatte er vom Reichskammergericht einen neuen Kanzler, den Dr. Moritz Winkelmann,[2] angenommen, dem Elgard das beste Zeugnis gab. Den jungen Leuten, welche Gregor ins Germanikum aufgenommen hatte, verfehlte Elgard gewifs nicht, die Reise nach Italien und den Aufenthalt im Kolleg in den rosigsten Farben auszumalen. Als wenn's zur Mutter ginge, hätten sie sich gefreut, so meldete er nach Rom, als ihnen die Botschaft mitgeteilt worden wäre.[3]

Von Fulda wandte sich Elgard nach Aschaffenburg, woselbst er am 23. Februar eintraf, folgenden Tages dem Kurfürsten das Breve überreichte und am 25. neun Punkte mündlich vortrug. Die wichtigsten unter denselben betrafen die Abhaltung der Diöcesan- und Provinzialsynode, die Visitation des Erzbistums, die Fundierung des Jesuitenkollegs zu Mainz, sowie den Schutz der Katholiken zu Erfurt. Für die Visitation des Eichsfeldes, die Intervention zu Gunsten des Abtes und der Jesuiten zu Fulda beim Kaiser und den protestantischen Fürsten bedankte sich Elgard namens des Papstes. Im Auftrage des letzteren bat er um Auskunft über die Lage der Bistümer Halberstadt, Merseburg, Naumburg und Meifsen. Endlich wurde Daniel gebeten, seine Meinung kundzugeben, auf welche Weise die Christenheit den Türken gegenüber geschützt werden könnte, und ersucht, recht oft dem Papste über Deutschland zu berichten. Auf alle diese Punkte antwortete der Erzbischof vorerst nicht, sondern erzählte vielmehr von der durch ihn auf das Eichsfeld entsandten Kommission, welche schon viel Gutes bewirkt habe. Mehr als zweitausend Personen hätten das Sakrament der Firmung empfangen. Als dann Daniel erwähnte, dafs der

[1] 1574 Juli 18 schreibt P. Loppers an Rheidt: »Rmus noster [Balthasar] purgat suam aulam, dimisit cancellarium, nobilem quendam consiliarium et medicum, qui omnes contrariae religionis.« H. RA. 691. [2] Über ihn Loppers a. a. O. »Winckelmannus circa festum s. Martini aderit novus cancellarius«. [3] Elgard an Como Jan. 27, Febr. 17. 27, März 9 u. Nr. 207. 213. 216. 217. — Die erste Denkschrift an Abt und Kapitel zu Fulda liegt uns nicht vor. Die zweite u. Nr. 214.

Weihbischof für die Fastenzeit nach Mainz zurückkehren müfste, und beklagte, dafs ihm zum Ersatze keine geeigneten Personen zur Verfügung ständen, erbot sich Elgard namens des Papstes, an Stelle Webers auf das Eichsfeld zu gehen und die Visitation zur Vollendung zu bringen, ein Anerbieten, welches der Kurfürst mit Dank annahm. Am 27. gab er sodann die Antwort auf die neun Punkte. Die Visitation sei bereits im Eichsfelde begonnen und solle später mit Gottes Hilfe in der ganzen Erzdiöcese fortgesetzt werden. Sie habe die dringende Notwendigkeit der Diöcesansynode ergeben, welche auch abgehalten werden solle. Das Jesuitenkolleg zu fundieren, sei er gern bereit. Unbedingt wolle er ein neues auf dem Eichsfelde gründen, das auch Erfurt zu gute kommen werde. Dort habe früher ein Weihbischof residiert, und er wünsche lebhaft, wieder einen hinzusenden, es fehlten ihm aber die Leute. Die Bistümer Merseburg, Naumburg und Meifsen befänden sich in den Händen des Kurfürsten von Sachsen, und es sei kaum Hoffnung, dieselben je wieder zu gewinnen. In Halberstadt seien die Domherren noch nicht verheiratet, aber es gebe nur wenige Katholiken unter ihnen. Der Kurfürst bedauerte die traurige Lage Italiens den Angriffen der Türken gegenüber, Deutschland sei aber nicht viel besser daran. Nach seiner Meinung könne man den Türken leichter zu Wasser, als zu Lande entgegentreten. In vorkommenden Fällen wolle er gern dem Papste schreiben, wenn Berichtenswertes vorliege.

Über die Aussicht, einige Monate in praktischer Seelsorge thätig zu sein, war Elgard hocherfreut. Waren doch gerade seine Wünsche durch die Einladung des Kurfürsten in Erfüllung gegangen! Am 1. März brach er von Aschaffenburg auf und gelangte bereits am 5. nach Heiligenstadt, folgenden Tages nach Duderstadt. Nach Ablauf der Fastenzeit hatte er beabsichtigt, die aufgetragenen Besuche in Würzburg und Bamberg zu erledigen, wurde jedoch bis zum 27. Juli, also nahezu fünf Monate, auf dem Eichsfelde zurückgehalten. Seine Berichte schildern die Lage des Landes als ganz verzweifelt. Der von Daniel vor anderthalb Jahren eingesetzte Kommissar Dechant Heinrich Bunt in Heiligenstadt, ein demütiger, sehr bescheidener Mann von exemplarischem Lebenswandel, sei den Verhältnissen nicht gewachsen. Leopold von Strahlendorf hingegen, welchem der Kurfürst bei seiner Anwesenheit im vorigen Sommer die oberste weltliche Verwaltung des Landes übergeben hatte, ein erfahrener Beamter, von Geburt Mecklenburger und Protestant, wird von Elgard als ein ganz unvergleichlich empfehlenswerter Laie geschildert. Die im Dezember auf das Eichsfeld entsandte Visitationskommission, bestehend aus dem Weihbischof Weber, dem Domherrn Philipp Cratz v. Scharfenstein und dem Dr. Georg Oland, einem geborenen Schlesier, denen aufser dem Dechanten Bunt noch zwei Jesuiten[1] beigegeben wurden, hatte beim Eintreffen Elgards schlimme Zustände vorgefunden. Da fast der gesamte Klerus verrottet war,

[1] Vergl. H. RA. 705.

mufste man zudem noch vorsichtig auftreten. Stand es doch nicht in der Macht der Visitatoren, die verdiente Strafe der Absetzung über die Schuldigen zu verhängen. Denn wo hätte für die Abgesetzten ein entsprechender Ersatz gefunden werden können? So beschränkten sich denn die Visitatoren darauf, einige der ärgsten Häretiker aus ihren Ämtern zu entfernen. An verschiedenen Stellen stiefs die Kommission auf hartnäckigen Widerstand. Am gröfsten war derselbe in Duderstadt. Schriftlich wurde hin und her verhandelt, ohne dafs eine Einigung zu stande gekommen wäre. Vom 2. Mai ab besuchten die Visitatoren die Klöster auf dem Lande. Von den vor der Reformation bestehenden acht Ordenshäusern waren zwei, je ein Mönchs- und Nonnenkloster, gänzlich zu Grunde gegangen; die übrigen befanden sich in einem Zustande grenzenloser Unordnung. Bis zum 18. Juni waren die Frauen- und zwei Männerklöster visitiert. Gebäude und Kirchen voll Schmutz und verwahrlost. Angehörige verschiedener Orden, wie Benediktinerinnen und Cistercienserinnen, lebten in einem Kloster miteinander. Von Beobachtung der alten Regel keine Spur. Die Visitatoren suchten zu bessern, wo es ging. In den Kirchen legten sie persönlich Hand an, um von den Altären das Ungehörige zu entfernen. Für die Beobachtung des klösterlichen Lebens gaben sie ernste Mandate. P. Joh. Michael wufste den Nonnen so zu Herzen zu reden, dafs sie Ströme von Thränen vergossen. Ihm eiferte Elgard getreulich nach. Welch guter Kern trotz dieser beklagenswerten Zustände noch im Volke steckte, sollten die Visitatoren in der Pfingstwoche auf dem Hülfensberge erfahren. Um diese Zeit war dort von alters her grofse Wallfahrt. In Gegenwart vieler Fremden — darunter auch adelige Herren und Frauen aus den benachbarten protestantischen Gebieten — predigte Elgard am zweiten Pfingstfeiertag morgens und abends (Mai 23), tags darauf und am Tage nach dem Dreifaltigkeitssonntag (Mai 30) P. Michael vor zwei- bis dreitausend Menschen. Es war eine Aufrüttelung, wie aus einem tiefen Schlafe. »Die Visitation, meinte Elgard, ist eine nützliche Inspektion, die Ausführung der Anordnungen wird aber einige Jahre in Anspruch nehmen, und bis dahin müssen die notwendigen Arbeiter herangebildet werden.«[1]

Vom Eichsfelde aus machte Elgard zwei Abstecher, um über die Bistümer Halberstadt, Magdeburg, Naumburg, Merseburg und Meifsen Erkundigungen einzuziehen, wie ihm in der Instruktion vom 22. Jan., die er erst am 16. März erhielt, anbefohlen war.[2] Wiederholt hatte man sich an der Kurie mit diesen Diöcesen beschäftigt, von denen die drei letztgenanten sich in den Händen des Kurfürsten August von Sachsen befanden — Johann von Haugwitz, erwählter Bischof von Meifsen, war nur

[1] Vergl. die Berichte Elgards vom 27. Febr. (Nr. 216), 9. März (Th. II, 74/75), 22. März (Th. II, 44), Juni 18 (zum Teil bei Th. II, 46, ganz u. Nr. 250). — Dazu W. Burghard, Die Gegenreformation auf dem Eichsfeld vom Jahre 1574—1579, zwei Aufsätze in der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1890 (S. 21/67), 1891 (S. 1/60). [2] U. Nr. 198. Vergl. Eingang zu Nr. 220.

eine Puppe — während in Magdeburg Prinz Joachim Friedrich von Brandenburg und in Halberstadt Prinz Heinrich Julius von Braunschweig als Administratoren gewählt waren. Zacharias Delfinus hielt anfangs Januar 1573 all diese Bistümer, wenn Gott nicht ein Wunder thue, mit Recht für verloren.[1] Ganz ähnlich lauteten die Äufserungen von A. Trivius und K. Gropper in ihren Berichten an Como.[2] Obwohl man also in Rom hinlänglich über die Lage unterrichtet war, sollte doch noch ein Vertreter des apostolischen Stuhles an Ort und Stelle entsandt werden, damit niemand — so hiefs es in der Instruktion — dem Papste den Vorwurf machen könnte, die kirchlichen Interessen vernachlässigt zu haben.

Am meisten versprach man sich noch von Halberstadt. Um die Herrschaft seines noch nicht zehnjährigen Erstgebornen im Stifte für immer zu befestigen, hatte Herzog Julius durch Vermittlung von Georg Gogreve in Minden, einem alten Kurialen, mit Gropper Verbindungen angeknüpft und nach den Erfordernissen der Konfirmation, welche bereits Pius beharrlich verweigert hatte, sich erkundigt. Der Hinweis des Nuntius auf die grofsen Schwierigkeiten, welche einer günstigen Erledigung der Angelegenheit entgegenständen, hielt den Herzog nicht ab, zunächst vom Kaiser Empfehlungsschreiben an den Papst und einige Kardinäle zu erbitten und sodann das Kapitel zu einem Antrage an den apostolischen Stuhl zu veranlassen. Am 15. Aug. übermittelte Gropper die kaiserlichen Briefe mit einem Berichte nach Rom.[4] Hier war aber infolge einer Anregung Ludolf Halvers, der früher in braunschweigischen Diensten gestanden hatte, bereits im Frühjahr 1574 die Sache in Beratung gezogen.[5] Unter dem 30. Juli wurden Breven an das Kapitel und den Metropoliten, Erzbischof Daniel von Mainz, ausgefertigt, in welchen der Papst mit Rücksicht auf die unglückliche Wahl des jungen Prinzen und die seit Herzog Heinrichs Tode erfolgte ungünstige Wendung zu einer Neuwahl aufforderte, die ja eigentlich dem Kapitel gar nicht mehr zustehe, die jedoch für diesen Fall in Gnaden bewilligt werden solle.[6] Durch einen Boten des Nuntius Portia kam das Breve bereits Ende August nach Halberstadt[7] und erregte grofses Aufsehen, wenn auch die päpstlichen Aufforderungen für die Domherren nichts Neues mehr waren. Eine Abordnung des Kapitels machte Herzog Julius von dem Breve Mitteilung. Mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit wurden die Herren empfangen, gleichzeitig aber auch mit dem gröfsten

[1] Den Übergang von Meifsen, Merseburg, Naumburg an August erzählt M. Ritter, Deutsche Gesch. I, 192/194. Über die Postulation Joachim Friedrichs und des Braunschweigers Heinrich Julius Ritter 195. 309/311. Dazu BA. I, 48. [2] U. Nr. 155. 160. [3] Über G. Gogreve s. Anm. zu Nr. 143. BA. I, 92. [4] Max an Gregor April 29 bei Th. I, 227. — Das Kapitel an den Papst Juni 7 l. c. 228/229. — Heinrich an Gregor 6 Kal. Jun. arm. 64, XI, 57. Gropper an Como Aug. 15 Th. I, 212/219. — Dafs Gr. auch die Briefe des Kapitels und Heinrichs übersandte, ist wahrscheinlich. [5] Portia an Como Febr. 24 nebst der Denkschrift Halvers bei Sch. 335/56. — idem eidem Juni 26. Ng. LXXX. — Sitzung der deutschen Kongregation am 13. Juli BA. II, 92. [6] Th. I, 229. [7] Aug. 16 meldet Portia an Como, dafs er das Breve in Händen habe und expedieren wolle; am 9. Septb. hatte er bereits die Antwort des Kapitels, welches im allgemeinen seinen guten Willen aussprach. Ng. LXXX.

Nachdrucke darauf aufmerksam gemacht, dafs von einer Neuwahl keine Rede sein könne. Julius hoffe immer noch, mit Hilfe seiner Freunde — das bezog sich gewifs besonders auf den Kaiser — die Konfirmation durchzusetzen. In der That hatte Julius an Kaiser Max einen kräftigen Rückhalt. Als die Beratungen über die Halberstädter Frage im Frühjahre 1574 in Rom begannen und man es für notwendig hielt, zuvörderst das Reichsoberhaupt in einer Angelegenheit, welche ein hervorragendes Glied des Reiches betraf, zu sondieren, sprach dieser mit verbindlichen Worten die Freude aus, dafs der Papst ohne ihn nichts vornehmen wolle, zur Sache aber gab er ausweichende Antworten und gestand endlich direkt zu, dafs er den Administrator dem Papste zur Bestätigung empfohlen habe. Gleichzeitig versicherte er den Herzog in den vertraulichsten Ausdrücken seiner unwandelbaren freundlichen Gesinnung.[1] Mit solcher Rückendeckung konnte Julius auf der einen Seite Kaspar Gropper als dem Vertreter der Kurie durch Gogreve die heftigsten Beschwerden über das Breve vom 30. Juli aussprechen lassen und auf der anderen Seite auf die zum grofsen Teil von ihm ganz abhängigen Domherren einen solchen Druck ausüben, dafs das Kapitel in ausführlicher Darstellung wegen seiner Wahl sich vor dem Papste rechtfertigte und wenigstens Heinrich Julius so lange zu dulden bat, bis er herangewachsen sein würde.[2] Dafs die Stiftsherren lediglich in der Zwangslage gehandelt, ergiebt sich klar aus der Thatsache, dafs die katholisch gesinnten Mitglieder in der Person ihres hildesheimschen Kollegen Hermann v. Horneburg heimlich einen Agenten an H. Albrecht von Bayern sandten, um ihn über die Vorgänge der letzten Zeit zu informieren und für die katholischen Interessen in Halberstadt zu interessieren.[3] Ganz ausdrücklich berichtet uns dies auch Elgard, welcher aus seinen Verhandlungen mit dem Kapitelssyndikus Sigfried Nüntzer und dem Dechanten Friedrich v. Britzke, an welche er von Rom aus gewiesen war, den lebendigsten Eindruck hievon bekommen hatte. Der Dechant, welchen

[1] Am 16. April ward in der deutschen Kongregation beschlossen, an den Nuntius Delfinus zu schreiben. BA. II, 89. — Vom 17. datiert die Anweisung Comos an Delfinus (Ng. VI, 314), vom Kaiser Rat und Hilfe für Halberstadt zu verlangen, um dem dortigen grofsen Skandal ein Ende zu machen. Am 14. Mai meldet D., Max habe gesagt: »questa era la via di fare qualche cosa di buono procedendo nei negotii con unione et concerto«. Er wolle sich nach der Erziehung des Postulierten erkundigen. Mai 28 berichtet der Nuntius, dafs der Kaiser Heinrich Julius dem Papste empfohlen habe. Ng. LXXI, 223. 234. — Max an Julius Mai 10 eigenhändiges Schreiben Wolfenbüttel »ob gleich wol die wellt fil anschleg hatt und zu praticieren nit fairet, so lebet doch noch unser alter gott«. [2] Gropper an Como u. Nr. 172 Nov. 11. — Das Kapitel an Gregor Okt. 26 bei Th. a. a. O. [3] Portia an Como Okt. 16 (Ng. LXXI, 302/306): »il capitolo Halberstatense congregato senza l'intervento di sei canonici heretici del suo grembo ha mandato un canonico Hildesemense occultamente al s^r duca«. Horneburg meldet, dafs H. Julius die Abgesandten des Kapitels »[li] ricercò non senza minaccie, che in niun modo passassero ad altra elettione, se prima non havess' egli fatto l'ultimo sforzo per conseguir la confirmatione«. Durch Albrecht liefsen sie den Papst wissen, dafs Heinrich Julius lutherisch erzogen werde und dafs sie von neuem zur Wahl aufgefordert werden müfsten. — Nach Kapitelsbeschluss vom 30. Septb. 1564 zählte das Kapitel 14 residierende Mitglieder. (Lünig, Deutsches Reichsarchiv Spic. eccl. II. Teil Anhang S. 58.) Darnach war die Majorität noch katholisch. Elgard sagt von ihnen: »minimum media ex parte sunt catholici«.

Elgard in aller Herrgottsfrühe morgens im Dom nach der Matutin ansprach, machte dem päpstlichen Abgesandten bemerklich, dafs sie beide in keiner kleinen Gefahr schwebten und dafs er deshalb nicht wünsche, das Beglaubigungsschreiben dem ganzen Kapitel vorzulegen. Er kenne die Wünsche Seiner Heiligkeit und werde sie seinen vertrautesten Mitkapitularen mitteilen. Im übrigen fand Elgard, dafs der katholische Gottesdienst im Dom und Liebfrauen ganz würdig gehalten wurde. Am zweiten Sonntag nach Ostern (April 17) wohnte er mit einer kleinen Schar von Gläubigen der Messe und Predigt im Dome an. Wie von alters her hielten alle Domherren das kanonische Stundengebet. Niemand von ihnen, auch die Protestanten nicht, war verheiratet.[1] Da stand es in Magdeburg, wohin Elgard sich im höchsten Geheim von Halberstadt aus begab, ganz anders. Die meisten Domherren waren wie der Administrator Joachim Friedrich selbst verheiratet. Nichts als beten, meinte Elgard, könne der Papst für Magdeburg. Vielleicht könnte dann einmal von Halberstadt aus etwas geschehen. Wie in der Zeit vom 11. bis zum 19. April nach Halberstadt und Magdeburg, zog Elgard in den Tagen nach dem 7. Mai in die Nähe von Naumburg, um dort über die Bistümer Merseburg, Meifsen und Naumburg etwas Zuverlässiges zu erfahren. In den sämtlichen Stiften gab es nur vier katholische Kapitulare, welche im ganzen sieben Stellen inne hatten. Die hl. Messe hatte überall aufgehört. Der Katholicismus war wie ausgestorben. Unter diesen Umständen war der Vorschlag Elgards, auf den Kaiser einzuwirken, dafs nach dem Tode Augusts von Sachsen die Belehnung nur unter der Bedingung bewilligt werden sollte, dafs die eingezogenen Stiftsgüter wieder herausgegeben würden, weitausschauend und recht unsicher. Das Gleiche mufste man in Rom von dem Mittel denken, durch Einsetzung von Koadjutoren das verlorene Gebiet allmählich wieder zu erobern. Da war noch der Rat praktischer, bei Erledigung von Kapitelsstellen unzweifelhaften Katholiken wie den Germanikern die Pfründen in die Hände zu spielen. Am 11. und 12. Mai besuchte Elgard die Universitätsstadt Erfurt. In Freiheit hielten die Katholiken am Tage vor Christi Himmelfahrt ihre Prozession auf den Petersberg, an welcher wohl 5—600 Menschen, unter ihnen gegen 100 Personen geistlichen Standes, teilnahmen. Der augenscheinliche Verfall der katholischen Sache liefs in Elgard wieder die alte Begeisterung für praktische Seelsorge aufflammen. Trotzdem äufserte er sich sehr reserviert, als unter dem 8. Juni Kanzler Faber[3] ihm die Mitteilung machte, der Kurfürst habe ihn zum zweiten Weihbischof ausersehen und bäte um

[1] Elgard an Como April 21 bei Th. II, 44 ffde. Gregor hielt an der Verwerfung der Halberstädter Postulation fest. Protokoll der Sitzung der deutschen Kongr. (BA. II, 201) vom 19. Nov. Gregor an Max Nov. 26 Th. l. c. [2] Elgard an Como Reiffenstein Mai 27 bei Th. II, 39 ffde. Vergl. die Ausführungen von Zach. Delfinus BA. II, 21 und die Instruktion Groppers u. Nr. 49. [3] U. Nr. 246 Faber an Elgard. — Nr. 251 Gernrode Juni 19 Elgard an Faber.

seine Zustimmungserklärung. Als dann aber am 9. Juli ein Schreiben des Staatssekretärs vom 14. Mai ihm die Nachricht brachte, der Papst sei mit dem Vorschlage des Münsterschen Domkapitels, ihn zum Weihbischof zu ernennen, einverstanden, sagte Elgard dem Kardinal Como frei heraus, dafs er am liebsten in Erfurt thätig sein möchte. Einen Weihbischof für Münster würde man wohl leichter ausfindig machen, als einen Prediger für Erfurt. Übrigens habe er bereits früher Münster ausgeschlagen, als es ihm von dem Domdechanten persönlich angeboten worden sei, desgleichen das Bistum Wien, wozu Kaiser Max ihn zweimal habe heranziehen wollen.[1]

Ende Juli verliefs Elgard das Eichsfeld und besuchte auf dem Wege nach Mainz zuerst den Abt von Hersfeld, Ludwig Landau,[2] welchem er das päpstliche Breve überreichte und im Auftrage Gregors das Verhalten seines Nachbarn in Fulda als Muster vor Augen stellte. Wie ganz anders als in Fulda sah es doch in Hersfeld aus! Von der Herrschaft des Abtes war in weltlicher wie kirchlicher Hinsicht nur noch ein Schemen übrig geblieben. Seit den Tagen des Bauernaufstandes dominierte in der Abtei der hessische Einfluſs, unter welchem der katholische Gottesdienst im ganzen Stiftsgebiet ausgerottet war. Elgard empfahl, unter Vermittlung des Kaisers dem Abte einen katholischen Koadjutor zu geben — ein Plan, der nie realisiert ist.[3]

Zum dritten Male besuchte Elgard sodann Fulda, von wo aber die Stiftsherren der Ernte wegen abgereist waren. Schon vom Eichsfelde aus hatte er den letzteren und dem Abte die von ihm in Rom erwirkten Breven übersandt. In denselben betonte der Papst, dafs das der Ordensregel durchaus widerstrebende Leben der Kapitularen unmöglich so weiter gehen könnte. Abt und Stiftsherren sollten gemeinsam beraten, wie sie die Ordnung in Zukunft einrichten wollten. Wofern aber eine Einigung nicht erzielt werden könnte, sollten sie den von anderer Seite — damit war Elgard gemeint — vorgeschlagenen Weg einschlagen. Auf keinen Fall dürften die neu eintretenden Stiftsherren an der Annahme der Reform gehindert werden.[4] Als nun Elgard nach Fulda kam, hatte weder der Abt, noch die Kapitulare auf die päpstlichen Schreiben geantwortet. Balthasar war trotz der in der Nähe angeworbenen Kriegsvölker guten Mutes

[1] Das Schreiben Comos liegt uns nicht vor. Es stimmte ohne Zweifel mit der Anweisung an Gropper vom selben Tage überein (u. Nr. 239). — Elgard an Como Juli 10 u. Nr. 253. [2] Im Konsistorium vom 27. Aug. 1571 war Landau konfirmiert. »Card. Augustanus pro decano proponit monasterium Hersfeldense Maguntinae dioec. . . . Politianus et ceteri omnes cum d. relatore vel nutu sententias protulerunt et S. S. praefecit abbatem.« Ottob. 594, 154. — Landau † 1588. [3] Beschluſs der deutschen Kongr. vom 26. April 1575 (BA. II, 110), dafs Nuntius Delfinus mit Max über Hersfeld Rücksprache nehmen soll. [4] Gregor an Balthasar u. Nr. 236, an das Kapitel 237. Beschluſs der deutschen Kongr. vom 29. April 1575 bei BA. II, 110. Der weitere Beschluſs, dieserhalb an Julius Echter zu schreiben, ist wohl erst später ausgeführt. — Am 11. Juli hatte Elgard die Breven abgesandt. — Vergl. auch u. Nr. 267 Elgard an Como Okt. 19.

und bemühte sich, die Wohnungen seiner Pröpste von den Konkubinen zu säubern. Elgard gegenüber klagte er wieder über die Unsicherheit, welche in manchen Orten des Stiftslandes herrschte, ob sie zur Erzdiöcese Mainz oder zu Würzburg oder zur Abtei kirchlich gehörten, und über die schlimmen Folgen, welche aus diesen Umständen entspringen müfsten, zumal sowohl der Mainzer, als der Würzburger Prälat mit der eigenen Diöcese übergenug zu thun habe und um Fulda sich wenig bekümmern könnte.

In Mainz, wohin ihn der Kurfürst bestellt hatte, traf Elgard drei Tage nach seiner Ankunft den vom Papste gesandten, mehrfach erwähnten Vitus Miletus aus dem Germanikum.[1] Ihm sollte Christoph Weilhammer auf dem Fufse folgen. Acht Tage lang verhandelte Elgard mit Daniel, indem er die verschiedenen Punkte seiner Instruktion nacheinander vortrug und namentlich zur Diöcesansynode und Reform der Domherren mahnte. Der Kurfürst zeigte den besten Willen, war jedoch mit zahllosen Geschäften überhäuft und mit den Vorbereitungen zur Reise auf den Wahltag zu Regensburg beschäftigt, so dafs für den Herbst wenig von ihm zu hoffen war. Um so notwendiger erachtete es daher Elgard, den Weihbischof Weber, den Kanzler Faber und die Jesuiten, wie ihm auch von Rom anbefohlen war, zu bitten, ihren Einfluſs auf den Kurfürsten in all diesen Dingen geltend zu machen und vor allem auch Sorge zu tragen, dafs eine eventuelle Erledigung des Erzbistums der alten Metropole keinen Schaden bringe. Vor Elgards Abreise versuchte Daniel noch einmal, von diesem eine bestimmte Antwort rücksichtlich der Annahme zum Weihbischof zu erhalten. Elgard wich aber aus und teilte mit, dafs er Befehl habe, nach seiner Rückkehr aus Franken in Köln weitere Ordre abzuwarten.[2] Mit Freuden vernahm er vom Kurfürsten, dafs er entschlossen sei, noch diesen Herbst einige Jesuiten nach dem Eichsfelde zu senden, welche dort ein neues Kolleg begründen sollten, wobei Elgard zugegen sein möchte. Man kann sich denken, in welch gehobener Stimmung Elgard den Main hinauf nach Würzburg und Bamberg zog.[3] Am Sonnabend den 13. Aug. traf er in Würzburg ein und richtete an drei Tagen seine Aufträge bei Julius Echter aus, welcher seit dem letzten Besuche Elgards die päpstliche Konfirmation erhalten, mit gröfster Andacht am 20. Mai die heilige Priesterweihe empfangen hatte und zwei Tage darauf, am Pfingstfeste, im Beisein von drei Bischöfen und sechs Infulierten zum Bischof konsekriert war. Die Jesuiten, unter deren Leitung Julius die geistlichen Exercitien gemacht, Bufsgürtel und Disciplin nicht geschont und eine Generalbeichte abgelegt hatte, waren des Lobes voll über seinen Eifer

[1] Empfehlung desselben an Daniel, Rom Mai 24 u. Nr. 240, an dessen Vaterstadt Gmünd u. Nr. 241. Weilhammer wurde täglich erwartet. Vgl. Como an Gropper Mai 30 u. Nr. 243. [2] Elgard an Como Aug. 10 u. Nr. 254. [3] An Como Aug. 23 u. Nr. 256 Eingang. Daniel an Gregor XIII. Steinheim Septbr. 20 dankt für Sendung von Miletus und Weilhammer und erbittet sich Elgard als Weihbischof (Th. II, 48).

und seine bewährte Frömmigkeit. Triumphierend berichteten sie, dafs der Fürst mit seinen Gästen, den Weihbischöfen und etlichen Äbten, am Tage nach seiner Konsekration im Kolleg dem Gottesdienst angewohnt, das ganze Haus bis in alle Winkel inspiziert und dann bei ihnen gefrühstückt habe. In hebräischer, griechischer, lateinischer, italienischer und französischer Sprache begrüfsten die Schüler den Oberhirten, der selbst in lateinischer Rede seinen Dank abstattete. So konnte denn auch Elgard sich mit eigenen Augen überzeugen, dafs Julius das Jesuitenkolleg vergröfsert, die Zahl der von ihm unterhaltenen Alumnen auf 40 vermehrt, dem Hause eine Rente von 600 Gulden zugewiesen und ein Haus für arme Studenten neu errichtet hatte. Damit nicht zufrieden, äufserte der Bischof, würde er streben, die Universität zu errichten. In der Austreibung der Konkubinen fahre er fort, und dabei schone er die Domherren nicht. Auf dem Lande seien die Zustände ähnlich wie auf dem Eichsfelde. Da könnten nur besser erzogene Priester Wandel schaffen.[1] Mehr richtete Elgard diesmal nicht aus, weil er hörte, dafs in Bamberg die Domherren versammelt waren — ein seltener Fall!

Am 17. Aug. finden wir daher den Begleiter Groppers bereits in Bamberg, wo er am folgenden Tage das päpstliche Breve dem Bischof überreichte und die Umstände darlegte, unter welchen die Alex. Trivius übertragene Mission auf ihn übergegangen wäre. Am 19. Aug. übergab er den acht anwesenden Kapitelsherren mit ähnlichen allgemeinen Ausführungen das Schreiben des Papstes. Mit gröfstem Nachdrucke wiederholte Elgard die bereits bei seinem ersten Aufenthalte in Bamberg angeregte Gründung eines Jesuitenkollegs. Im Eingange der von ihm dem Bischof eingereichten Denkschrift erinnert er den Oberhirten an die Rechenschaft, welche er dereinst am Throne Gottes werde geben müssen, und weist mit energischen Worten darauf hin, dafs die gegenwärtige Konfusion in Glaubenssachen aufhören müsse. Ausführlich werden die Nachteile des Unterrichtes durch weltliche Lehrkräfte und die Vorteile der Jesuitenschulen erörtert. Die gegen den neuen Orden bestehenden Vorurteile seien ungerecht. Wenn dem Bischof Zweifel aufsteigen sollten, welchen Weg er einzuschlagen habe, möge er nur bei den drei geistlichen Kurfürsten und den Bischöfen von Würzburg und Speyer anfragen. In zweistündigem Vortrage mühte sich Elgard ab, den Inhalt des Promemorias dem Prälaten zu erläutern; die Antwort, welche Veit nach einigen Tagen durch den Fiskal und seinen Sekretär geben liefs, lautete aber gerade so wie das Jahr vorher. Der Bischof wolle darauf bedacht sein, eine neue Schule zu gründen. Zu einer solchen, die aber nicht durch Jesuiten geleitet werden dürfte, hätte der Adel ihm bereits bis zu 20 000 Gulden beizusteuern versprochen. Die Diöcese habe ringsum gefährliche Nachbarn, die Hauptstadt biete keinen

[1] Vergl. u. die Berichte vom 16. und 18. Juni Nr. 248. 249. — Elgard an Como Aug. 23 u. Nr. 256.

genügenden Schutz; welchen Tumult die Einführung der allen verhafsten Jesuiten verursachen würde, sehe man an Fulda. Aufserdem könne man ja dem Adel nicht befehlen, seine Söhne der Anstalt anzuvertrauen. Die blasse Furcht spricht aus diesen Gründen. Wer will gegen solche Gesinnung ankämpfen? Trotzdem gab Elgard sich nicht gefangen, sondern widerlegte Punkt für Punkt die geltend gemachten Einwendungen und bat um endgültige Entschliefsung. Eine solche erklärte aber Veit ohne Zustimmung des Kapitels nicht geben zu können, und so mufste denn Elgard wiederum mit den Domherren in Verhandlung treten. Vergebens stellte er den Antrag, dafs der protestantische Kapitelssyndikus von der Sitzung ausgeschlossen werden möge. Die adeligen Herren wollten aber von der alten Sitte nicht abweichen. So war Elgard gezwungen, im Beisein des Syndikus den Kapitularen Kenntnis von seinen Verhandlungen mit dem Haupte des Bistums zu geben. Er erinnerte sie an die auf ihrer Seele lastende Verantwortung, wenn sie die kirchlichen Interessen vernachlässigten. Das war am 19. September. Folgenden Tages verabschiedete sich Elgard vom Bischof, weil er durch Como die Aufforderung erhalten hatte, sich unverzüglich auf den Wahltag nach Regensburg zu begeben und dem Nuntius Joh. Delfinus zur Verfügung zu stellen. Der Verlauf seiner Bemühungen in Bamberg hatte ihn tief entmutigt. Mit Sicherheit war ja vorauszusehen, dafs die verheifsene gemeinsame Antwort des Bischofs und Kapitels negativ ausfallen werde. Eine Privatperson wie er — meinte Elgard — könne in Zukunft hier überhaupt nichts ausrichten. Eine höhere Autorität, z. B. die eines apostolischen Nuntius, müsse sich schon ins Mittel legen und von ihren ausgedehnten Vollmachten für den Fall Gebrauch machen, dafs man wie bisher hartnäckig jeden Anfang der Reform verweigere. Eingehend schilderte Elgard von Regensburg aus die Zustände in Bamberg, die Konkubinenwirtschaft, besonders des höheren Klerus, — die Dechanten der sämtlichen drei Kollegiatkirchen St. Jakob, St. Stephan, St. Gangolph seien diesem Laster ergeben. Trunksucht gelte nicht als Sünde. Nicht viel besser stand es um die Klöster, von denen die Franziskaner der Strafsburger Provinz noch das am stärksten besetzte hatten, während bei den Dominikanern aufser dem Prior nur ein einziger Pater und ein Subdiakon, bei den Karmeliten gar nur ein einziger alter, kränklicher Ordensmann vorhanden waren. Einzig den Klarissen — 19 in Bamberg, 5 in Nürnberg — kann Elgard ein gutes Zeugnis geben. Den Benediktinern und Benediktinerinnen war der Reichtum ihrer Klöster verderblich geworden.[1]

[1] Vergl. Elgards Denkschrift u. Nr. 257. Antwort des Bischofs Nr. 258, Replik Elgards Nr. 259. — Dazu die Berichte vom 23. Aug., 13. Septbr., 1., 4., 8., 29. Okt. (Nr. 256. 260/64. 267. 268) und die Anmerkungen zu Nr. 142. — Veit und das Kapitel an Gregor Nov. 4 bei Th. II, 55. Sie nennen E. »hominem disertum et magna prudentia, pietate et eruditione praeditum«. Nach Weber (II, 515) hielt E. den Domherren auch am 2. Septbr. über die Schule Vortrag.

In Regensburg traf Nuntius Delfinus bei seiner Ankunft am 1. Okt. Elgard bereits anwesend. Mit so grofsem Gefolge war der Vertreter des apostolischen Stuhles zum Wahltage erschienen, dafs er den zu seiner Unterstützung beorderten Abgesandten mit seinen zwei Knechten und drei Pferden ausquartieren mufste. Sämtliche Ausgaben wurden von Delfinus bestritten, wie von Rom ausdrücklich befohlen war; überdies erhielt Elgard 100 Scudi in bar. Es war natürlich, dafs der Nuntius bei seinem Gehilfen über mancherlei Dinge sich zu informieren suchte und vor allem die eigene Thätigkeit desselben sich erzählen liefs. Wenn auch in den wenigen Oktoberwochen viel Zeit mit Besuchen und Banketten verloren ging und neben der Wahlhandlung die Frage der Freistellung im Vordergrunde stand, so benutzte Delfinus doch auch jede Gelegenheit, beim Kaiser wie bei den anwesenden katholischen Fürsten geistlichen und weltlichen Standes durch Erörterung schwebender Fragen die kirchlichen Interessen zu fördern. Offenbar von Elgard inspiriert bat z. B. der Nuntius den Mainzer Erzbischof, von neuem das Eichsfeld zu besuchen und, da es nicht rätlich sei, im Augenblick Jesuiten nach Erfurt zu schicken, diesen Ort wenigstens mit einem tüchtigen Prediger zu versorgen, was alles Daniel gern versprach. Nicht blofs bei ihm, sondern auch beim Kölner Kurfürsten mufs Elgard eine beliebte Persönlichkeit gewesen sein. Auf dem Regensburger Wahltage war es nämlich, dafs Salentin die feste Absicht aussprach, sogleich nach seiner Rückkehr in Köln ein Seminar für Theologen zu errichten, und Elgard ersuchte, sich dort einzufinden. Da dieser Wunsch mit der früher von Rom erhaltenen Ordre ganz übereinstimmte, kehrte Elgard nach kurzem Aufenthalte in Augsburg, »um Bücher und Kleider, die er fast drei Jahre nicht gesehen, zu mustern«, über Bamberg, Würzburg, Steinheim und Mainz nach Köln zurück, woselbst er am 3. Dez. nach fast zehnmonatlicher Abwesenheit wieder eintraf.[1]

Die Bemühungen der Kurie, den Erzbischof Salentin zur Gründung eines Seminars in Köln zu veranlassen, gehen in das Jahr 1573 zurück. Auf den Bericht Groppers über die kirchlichen Verhältnisse in Köln[2] be-

[1] Delfinus an Como Okt. 7 (Ng. LXXII, 505): »havendo in casa 36 servitori ordinarii et essendo continovamente piena di forestieri non ho potuto haver allogiamento capace . . . et per [Elgardo] con dui suoi servitori et tre cavalli s'è pigliata una casetta vicina.« »Dall' Elgardo, che mi pare persona molto dotta et pia et dal Trivio ho havuto informatione di varie cose, che mi sono state gratissime.« — Bei der Abreise lobt D. Elgard (»io doverei grandemente commendarlo per la bontà et sufficienza sua«), obwohl Como denselben ja genau kennt, mit den Worten: »non ha mancato in quanto ha potuto, d'aiutarmi in questo convento«. l. c. 614. — Von Regensburg reiste E. am 3. Nov. ab. In Bamberg kam es ihm vor, als wäre er gar noch nicht dort gewesen. So still war's von all seinen Verhandlungen. Vergl. Gregor an Veit Dez. 3 bei Th. II, 57 und das Protokoll der Sitzung der deutschen Kongregation vom 23. Nov. BA, II, 110. Diesem konform Como an Elgard u. Nr. 271 vom 3. Dez. Brief und Breven gingen unterwegs verloren und erst eine Abschrift des ersteren kam am 29. April in Elgards Hände. B. Veit sandte 1576 einen Baumeister nach Ingolstadt, die dortigen Schulgebäude sich anzusehen. Weiter geschah nichts. — Elgards Verhandlungen mit Julius v. Würzburg — Beneficien-Indult — Universitätsprivilegien — Kloster Ebrach — u. Nr. 270 Nov. 24 Elgard an Como. [2] Vergl. u. Nr. 53*.

schlofs die deutsche Kongregation am 29. Dez. des genannten Jahres, behufs Förderung der genannten Reform des Klerus vor allem den Kurfürsten an die Errichtung einer Bildungsanstalt für Kleriker zu gemahnen. Bevor noch die Anweisung an Gropper und das derselben beiliegende Breve in die Hände des Nuntius kam, hatte Salentin dem letzteren nach Empfang der Nachricht seiner Konfirmation versprochen, nicht nur das von ihm gegründete katholische Seminar zu Andernach zu erhalten, sondern auch am Sitze des Erzbistums ein Kolleg für Theologen zu stiften.[1] Als sodann die Konfirmationsbullen von Rom eingetroffen waren und Salentin alsbald das Domkapitel und die Geistlichkeit aufforderte, das von alters übliche subsidium charitativum zu bewilligen, wurde ausdrücklich als Zweck dieser Abgabe die Stiftung »eines collegium zu erbowung und erhaltung christlicher Religion« mitangegeben. Zwar erhob sich in den Reihen der Geistlichen mannigfacher Widerspruch über die Notwendigkeit einer solchen Stiftung. Man wies auf die bestehenden Bursen hin, in welchen der Erzbischof die Kandidaten des Priesterstandes billiger unterhalten könne, als in einem neu zu begründenden Hause. Allein Salentin liefs durch seine Räte auf die Vorschriften des Tridentinums (sess. 23 cap. 18) verweisen und hinzufügen, dafs das Seminar vom Papste heftig verlangt werde. Er versicherte Elgard, welcher im Oktober 1574 ihm die Konfirmation für das Bistum Paderborn und zugleich das breve prorogationis suscipiendi ordines mit der vom Erzbischof dringend gewünschten Klausel, dafs die Resignation ihm offen bleibe, nach Westfalen überbrachte, er hoffe noch vor seinem Rücktritte nicht blofs in Köln, sondern auch in Paderborn ein Seminar aufzurichten. In Paderborn ginge das leichter.[2] Schon meldete Gropper nach Rom: Für das neue Priesterseminar sei ein Haus in der Nähe des Domes bestimmt, wozu der Erzbischof die Einrichtung, die Bibliothek und jährliche Einkünfte hergeben wolle. Er, der Nuntius, gehe daran, die Prälaten der Stifter für die Sache zu interessieren. Am 23. Nov. brach er vor versammeltem Kapitel und Klerus eine Lanze für die neue Anstalt und widerlegte die gegen dieselbe erhobenen Einwände. Die Herren waren nach wie vor dem Plane abgeneigt, wenn auch der Erzbischof entschieden an demselben festhielt.[3] Als nun Elgard von dem Wahltage nach Köln zurückkehrte, erkannte er gar bald, wie ungewifs die Sache sei. Verstärkt wurde seine Meinung, als er der Einladung Salentins folgend den Kurfürsten in Westfalen persönlich aufsuchte. An gutem Willen, meinte Elgard recht kleinlaut in seinem Berichte nach Rom, fehle es dem Erzbischof und seinem Rate Gottfried Gropper nicht, aber die

[1] BA. II, 84. — Como an Gropper Jan. 9 u. Nr. 91, ein Breve vom selben Tage an Salentin Th. I, 240. — Gropper an Como Jan. 20 u. Nr. 98. [2] Die Verhandlungen über das subs. charitativum begannen am 7. Juli Vergl. u. Nr. 134. 141. 146. 150. 154. — Gropper an Como Okt. 25 u. Nr. 162. [3] Gropper an Como Nov. 11 u. Nr. 172. — Verhandlungen Groppers mit Kapitel und Klerus u. Nr. 178. Vergl. Antwort des Kapitels vom 22. Jan. 1575 u. Nr. 206.

vielen Geschäfte liefsen es nicht zu, dafs ihre Pläne ins Werk gesetzt würden. Je näher der Termin rückte, welchen Salentin sich für seinen Rücktritt vom Erzbistum festgesetzt hatte, umsomehr schwand seine Bereitwilligkeit, die Gründung des Seminars durchzuführen. Auf dem Reichstage in Regensburg sagte er Elgard, der ihn an den Wunsch der Kurie wieder einmal erinnerte, geradezu, dafs er diese Aufgabe einem andern Erzbischof überlassen wolle.[1] So war auch hier alle seit Jahren aufgewandte Mühe umsonst gewesen.

Auf dem Rückwege von Westfalen nach Köln hatte Elgard von dem Erzieher Joh. Wilhelms von Kleve, Matthias Paludanus, gehört, Herzog Wilhelm beabsichtige, seinen Sohn zu Ostern, und zwar unter beiden Gestalten, zum ersten Male kommunizieren zu lassen. Wenn das ohne kirchliche Erlaubnis geschehe — so sagte Paludanus — könne er nicht länger in seinem Amte bleiben. Von wie grofser Bedeutung diese Angelegenheit für die Zukunft auch in anderen Beziehungen sein mufste, lag auf der Hand. Elgard regte daher in Rom an, durch ein Breve den Herzog von diesem Beginnen abzuhalten. Inzwischen benutzte er aber die erste Gelegenheit, als er zum zweiten Male mit Gropper in Münster wegen der dortigen Bischofswahl gewesen und von dort an den kleveschen Hof gekommen war, dem Herzoge die Bedenken gegen die Kommunion unter beiden Gestalten vorzutragen, und erreichte auch zunächst, dafs der Empfang der hl. Kommunion bis Pfingsten hinausgeschoben wurde. Inzwischen hatte die deutsche Kongregation am 28. Febr. beschlossen, es solle in der Angelegenheit an Herzog Wilhelm und Werner v. Gymnich geschrieben und Elgard mit persönlicher Verhandlung betraut werden. In der zweiten Hälfte des Monats Mai erreichte Elgard in Kleve, nachdem er vorher mit Gymnich in Jülich sich besprochen hatte, dafs der Termin der ersten hl. Kommunion des Prinzen auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wurde. Wenn dann die Zeit gekommen sein würde, dafs Joh. Wilhelm selbst ein reiferes Urteil geltend machen könnte, werde alles zur Zufriedenheit des Papstes geschehen.[2] Bei der Rückkehr von Kleve fand Elgard die Aufforderung des Staatssekretärs vor, zur Verfügung des auf den Reichstag nach Regensburg entsandten Legaten Morone sich eben dorthin zu begeben.[3] Anfangs Juni verliefs er daher Köln und den Nuntius Gropper, um auf dem Umwege über Augsburg zum Sitze des Reichstages

[1] Elgard an Como Dez. 12 u. Nr. 273. 1576 Jan. 25 u. Nr. 277. — Am 24. Febr. verlangt G. Gropper vom Kapitel Erlegung der zweiten Rate des subs., womit Salentin »alsbald« das Seminar gründen wolle, u. Nr. 301 Anm. — Der Beschlufs des Kapitels vom 31. Aug., abzuwarten, ob S. nach Zahlung des subs. zur Errichtung des Seminars noch weiterer Mittel bedürfe, bildet einen würdigen Epilog zu den vorhergehenden Verhandlungen. [2] Elgard an Como Jan. 25 Nr. 277. — Vergl. BA. II, 115. — Gregor an Wilhelm März 3 Th. II, 169. — Elgards erste Verhandlung am kleveschen Hofe fällt nach dem 5. April. — Das Breve an Gymnich und der Auftrag Comos an Elgard liegen mir nicht vor. Joh. Wilh. hat erst Weihnachten 1578, und zwar unter der einen Gestalt des Brotes, die erste hl. Kommunion empfangen. Vergl. L. I, 606. [3] Como an Elgard April 21 u. Nr. 285. — Vergl. Instruktion für Morone H. II, 28.

zu ziehen. Unterwegs durch die Kurfürsten von Trier und Mainz aufgehalten, kam er am 22. Juni nach Augsburg und am 2. Juli nach Regensburg.[1] Bevor wir jedoch seinen Aufenthalt am Reichstage ins Auge fassen, müssen wir kurz der Informationsreise gedenken, welche Alex. Trivius ein Jahr vorher im Auftrage der Kurie nach Norddeutschland unternommen hatte.

Dieser langjährige Begleiter Commendones[2] hatte wohl durch die Vermittlung seines Herrn ein Kanonikat an der Stiftskirche zu Bonn erhalten und war gerade im Begriffe, sein Residenzjahr nach altem Herkommen zu absolvieren, als ihn der Ruf der Kurie traf, die Diöcese Bamberg zu visitieren. Wir haben oben erzählt, dafs aufser anderen Gründen auch gerade die Rücksicht auf die Residenzpflicht das Zustandekommen der Reise verhinderte. In Rom war man unter den veränderten Umständen mit der Disposition Groppers, Trivius möge von der Ausführung seines Auftrages Abstand nehmen, wohl zufrieden.[3] Aber schon bald darauf — in der Sitzung der deutschen Kongregation vom 25. Nov. — tauchte der Gedanke auf, den Bonner Stiftsherrn an Bischof Hermann von Minden, den erwählten Erzbischof von Bremen Heinrich von Sachsen, den Bischof Eberhard von Lübeck, sowie an die Kapitel von Bremen, Lübeck, Verden und Hildesheim zu senden.[4] Durch eigenes Breve wurden die Confratres von Trivius in Bonn aufgefordert, ihren Mitkapitular für die Dauer seiner Reise als präsent zu betrachten und ihn an Einkünften, Distributionen und Emolumenten nicht zu verkürzen. Obwohl uns die Instruktion, welche Kardinal Como am 22. Jan. 1575 dem Beauftragten des Papstes übersandte, nicht vorliegt, können wir den Inhalt derselben doch ziemlich genau angeben.

Der Mindener Bischof hatte so leicht die Konfirmation Gregors gefunden. K. Gropper war angewiesen worden, ihm die Freude des Papstes auszusprechen, dafs er in der Lage gewesen sei, ihm die Konfirmation zu geben. Wären alle die guten Zeugnisse über seine Person schon Pius V. bekannt gewesen, so würde er nicht so lange auf die Bestätigung haben zu warten brauchen, zum Schaden der Diöcese. Der heilige Vater hoffe jedoch, dafs Hermann diesen Schaden wieder ausgleiche durch erhöhte Hirtensorge für die ihm anvertraute Herde.[5] Einmal im Besitze der päpstlichen Anerkennung, kümmerte sich jedoch der Bischof wenig um die

[1] H. II, 75. [2] H. I, 705 meint, T. sei »bereits i. J. 1571 im Gefolge Commendones in Polen, dann 1573 ff. als Gehilfe Groppers in Mitteldeutschland thätig gewesen«. Nach der eigenen Angabe bei Th. II, 474/76 war T. aber schon 1561 in Diensten Commendones. In Mitteldeutschland war er überhaupt nicht thätig. Vergl. Nr. 155. [3] Como an Trivius Nov. 27 u. Nr. 182. [4] BA. II, 101/102. — Die Breven an Heinrich v. Bremen und das Bonner Kapitel Dez. 4 u. Nr. 188. 189, an die Kapitel zu Bremen und Lübeck vom 22. Jan. u. Nr. 201. 203, an Eberhard Holle Nr. 202. — Das Breve an den Mindener Dez. 4 bei Th. I, 234, an das Kapitel von Verden Nov. 27 l. c. 233. [5] Vergl. Hermann an Gregor 1573 Febr. 22 u. Nr. 25. — Bericht über das Konsistorium vom 29. Mai, in welchem H. konfirmiert wurde, u. Nr. 34. Groppers Instruktion vom 19. Juli (am Ende) u. Nr. 49.

Interessen der Kirche. Er wich sogar dem Nuntius aus, der den Auftrag des Papstes bei ihm ausrichten wollte. In Rom verdrofs das am meisten diejenigen, welche für die Bestätigung des Erwählten eingetreten waren. Das »unfeine« Benehmen dem Vertreter des apostolischen Stuhles gegenüber liefs eben tiefer blicken.[1] Wiederholt mufste Gropper nach Rom melden, dafs das Verhalten Hermanns den Erwartungen der Katholiken nicht entspreche. Von ihm ging der Vorschlag aus, durch ein Breve den Bischof an seine Pflichten zu erinnern und den Erzbischof von Köln als seinen Metropoliten zu bitten, in diesem Sinne auf seinen Suffragan einzuwirken. Das wird auch der Inhalt der Instruktion für Trivius an den Bischof von Minden gewesen sein.[2] Aufser Salentin wurde auch Gerhard Groesbeck aufgefordert, Hermann freundschaftlich zu mahnen, das zu thun, was die Heiligkeit seines Amtes gebiete.[3] Im Besitze der päpstlichen Aufträge begab sich Trivius zuerst nach Minden. Das dortige Domkapitel hatte im vergangenen Sommer durch seinen treu katholischen Syndikus bei Gropper den Wunsch äufsern lassen, dafs durch eine Verminderung der Domherrenstellen das karge Einkommen der Einzelnen aufgebessert und die Wahl des Propstes dem Kapitel überlassen werde. Beide Anträge waren in der deutschen Kongregation abgelehnt worden: der eine vorläufig, bis man nämlich eine genauere Kenntnis der Kapitelsstellen habe, der zweite für immer, da die Gewährung desselben der Auktorität des apostolischen Stuhles zu viel Abbruch thue und zudem ein böses Beispiel für andere Diöcesen geben würde.[4] Die nämlichen Bitten trugen auch jetzt wieder die Kanoniker vor, als Trivius ihnen unter Überreichung des päpstlichen Schreibens Vortrag hielt. Weitläufig erzählte der Syndikus die Wirren, welche die protestantisch gewordenen Mindener gegen das Stiftskapitel und den Klerus überhaupt erregt, die durch den Vergleich von Lübbecke vor drei Jahren jedoch glücklich den Abschluss gefunden hätten. Im Dome und im Benediktinerkloster St. Simeon sei der Gottesdienst sofort wieder aufgenommen. Von den beiden Stiftskirchen St. Johann und St. Martin sei nur die erstere in Händen der Katholiken, Gottesdienst werde aber auch in ihr nicht gehalten. Die Bevölkerung sei so fanatisch gegen die Katholiken, dafs es den Bürgern verboten sei, die katholischen Kirchen zu besuchen. Ja den Kindern der Domschule verweigere man sogar das Begräbnis! Die 23 Domherrenstellen brächten gegen 60 Thaler ein, weshalb wenige Kapitularen des geringen Einkommens halber residieren und um Aufhebung von vier Plätzen gebeten sei. Die Wahl des Propstes durch das Kapitel begründeten sie damit, dafs bei

[1] Gropper an Como Nov. 19 u. Nr. 53*. Como an Gropper 1574 Jan. 9 u. Nr. 91. [2] Gropper an Como Aug. 15 Th. I, 218. [3] Gregor an Salentin Dez. 4 bei Th. I, 235, an Gerhard v. Lüttich u. Nr. 190. Von beiden heifst es im Breve, dafs sie »sponsores« gewesen wären für Hermann, daher in besonderer Weise die Pflicht hätten, ihn zu einem würdigeren Leben zu bewegen. [4] BA. II, 102: Sitzung der deutschen Kongregation vom 25. Nov.

Besetzung der Stelle durch den Papst oft auswärtige, des Landes und seiner Gebräuche unkundige Leute ernannt würden. Das Kloster Simeon fand Trivius ziemlich in Ordnung. Nur die Klausur wurde nicht ordentlich beachtet.[1] Von Minden begab sich Trivius zum Bischof nach Petershagen. Der in Geheimschrift erstattete Bericht entwirft ein trauriges Bild von diesem Prälaten, der vor Antritt des Bistums den Bischof von Lüttich, mit dem er zusammen gelebt, ebenso wie Propst Langen, der hauptsächlich seine Wahl betrieben, getäuscht habe und seither in einen Abgrund von Lastern gestürzt sei, von denen die Trunkenheit an erster Stelle zu nennen. Auf die Ermahnungen des päpstlichen Vertreters liefs Hermann antworten, er glaube die Verwaltung des Sprengels vor Gott und jedermann verantworten zu können. Der Adel des Stiftes und die Stadt Minden habe sich lange vor seiner Regierung den religiösen Neuerungen zugewandt; da könne nicht einmal der Kaiser Wandel schaffen und daher wäre es sehr zu bedenken, einen Theologen und tüchtigen Prediger kommen zu lassen, wie Trivius betont hatte. Höflich wurde dem Beauftragten des Papstes bedeutet, eine längere Anwesenheit könne ihm leicht gefährlich werden. Trivius verstand den Wink und setzte den Wanderstab weiter.[2] Sein nächster Besuch galt Heinrich von Sachsen. Als dieser auf die Anzeige der Anwesenheit des päpstlichen Geschäftsträgers vergebens versuchte, Trivius von persönlichen Verhandlungen abzubringen, zog letzterer mit dem katholischen Rat, der ihm entgegengesandt war (L. Schrader?), nach der Erzabtei Harsefeld und von dort zurück zum Cistercienserinnenkloster Lilienthal. Auf diesen Hin- und Herreisen konnte Trivius die schwachen Überreste des Katholicismus mit eigenen Augen schauen. Im ganzen Bremer Lande gab es keinen einzigen katholischen Adeligen, in Stadt Bremen unter der gesamten Bevölkerung nur einen einzigen Katholiken, den Senior-Domherrn an der alten Kathedrale. In den Klöstern allein glühte noch schwach die Flamme katholischen Glaubens. Mit höchstem Lobe spricht Trivius von den Benediktinern in Harsefeld. Abt Bicker ist treu katholisch; der Prior, ein heiligmäfsiger Mann, ifst nur einmal des Tages, Freitags gar nichts. Jeden Abend 11 Uhr läutet er zur Matutin und bleibt bis 4 Uhr in der Kirche. Recht günstig lautet auch das

---

[1] Trivius an Como Th. II, 470/72 März 21 Minden. — Vom Dechanten Dietrich v. Dincklage heifst es: »il decano è tenuto huomo da bene et catholico, ma vecchio assai«. Propst Burckhard v. Langen war abwesend. [2] Cifra von Trivius über Hermann u. Nr. 223 Seven März 27. — Hermann wurde von den Landständen (Domkapitel — Stifter — Adel — Städte), welche sich 1581 Aug. 7 förmlich gegen ihn verbanden (die Urkunde bei E. A. F. C[ulemann], Sammlung derer vornehmsten Landesverträge des Fürstentums Minden 1748 S. 153/158), zur Resignation gezwungen. Diese erfolgte 1582 Jan. 29. H. I, 375. 1583 Jan. 17/27 erinnert Minucci Como daran, wenn das Kölner Kapitel von den Häretikern gesäubert werden solle, müsse man auch an Hermann denken, »il quale dopo venduto il vescovato et presa la moglie occupa pur quel luogo« [im Kapitel]. l. c. April 25/Mai 5 meldet Malaspina, Hermanns eigener Bruder, der Domdechant habe das Kapitel gebeten, »che lo tenghino per morto quanto all' atto dell' elettione«, was das Kapitel acceptiert habe. l. c. 534. Er † 1592.

Urteil über die Benediktinerinnen in Seven und die Ordensfrauen in Lilienthal. Den Bericht über Heinrich selbst haben wir oben bereits erwähnt.[1] Von Lilienthal machte Trivius, der nunmehr nach Lübeck wollte, den Umweg über Langwedel und Lüneburg, bis zum erstgenannten Orte (eine halbe Meile von Verden) von dem beigegebenen Rate geleitet.

In Lübeck fand Trivius die Verhältnisse fast genau so, wie vor vierzehn Jahren, als er mit Joh. F. Commendone dort weilte. Die Kirchen sämtlich im Besitze der Stadt und der Protestanten. Das Domkapitel hält sich katholisch; die Vikaristen und Altaristen sind sämtlich Priester, von den Domherren wenigstens einige geweiht. Alle dürfen nur privatim in den Häusern Messe lesen und hören. Von Laien war nur die Frau eines protestantischen Schneiders katholisch. Die Domherren beklagten sich mit Recht über ihren Propst Dr. Kaspar Hoyer, der seit zwanzig Jahren diese Prälatur inne hatte, aber nie in Lübeck erschien, viel weniger dort residierte, sondern in Brixen lebte, wo er auch Domherr war. Wie die Mindener baten auch sie um Verleihung des Wahlrechts für die Propststelle, damit nicht immer Kurialen diese Würde zufiele zum Schaden der Kirche. Von dem Besuche bei Eberhard von Holle nahm Trivius Abstand, weil derselbe allseitig ihm widerraten wurde. Bis zum Antritte der Administration der Diöcese Verden — so wurde dem Abgesandten des Papstes erzählt — hätte Eberhard in Lübeck alles beim alten belassen. Seitdem ihm aber die Konfirmation für Verden verweigert sei, thue er den Katholiken in die Seele, was er nur könne. In der Verdener Domkirche habe er den katholischen Gottesdienst abgeschafft und unter abscheulichen Ceremonien die Messe begraben. Die Bilder seiner Vorgänger auf dem Stuhle zu Verden habe er in bischöflichen Gewändern mit Stab und Mitra malen, sich selbst aber als weltlichen Fürsten mit Federhut auf dem Haupte, das Schwert an der Seite, darstellen lassen, die Mitra in der Hand, den Hirtenstab auf dem Arme. Auch dem Lübecker Kapitel wolle er das Luthertum aufdrängen, was ihm aber, Gott Dank, nicht geglückt sei und hoffentlich nicht gelingen werde. Wenn es nicht anderweitig beglaubigt wäre, würde man es kaum für möglich halten, was Trivius über das Verhalten Eberhards gegen den Lübecker Dechanten Golthusen erzählt. Als letzterer bei des Bischofs Anwesenheit mit diesem zu Tische saſs und ihm seine Pflichten in Erinnerung brachte, gab Eberhard dem Dechanten eine Ohrfeige und lieſs die Thüre der Dechantei erbrechen, um den Entflohenen festzunehmen. Ein solcher Mensch wagte es, durch einen Jodokus Freise sich in Minden beim Dechanten Dincklage und bei Gogreve zu erkundigen, wie er die Konfirmation für Verden erhalten könne. Er sei bereit — lieſs er erklären — um dieselbe nachzusuchen, wenn auſser dem gewöhnlichen Eide — damit meinte er wohl den vor dem Tridentinum üblichen

[1] Trivius an Como Lilienthal März 30, Langwedel April 4 bei Th. II, 472/475. Cifra über Heinrich v. Sachsen April 4 u. Nr. 227.

Treueid — nichts von ihm verlangt würde. In Verfolg dieser Anfrage hatte dann die deutsche Kongregation auf den Bericht Groppers, dem die Mindener Herren Meldung erstattet, am 19. Nov. 1574 beschlossen, ein Breve an das Kapitel von Verden zu richten, wodurch es zur Wahl eines legitimen Hirten aufgefordert wurde. Nach dem vorhin Erzählten läfst es sich begreifen, dafs Trivius sich hütete, dieses Breve abzugeben, obwohl er zweimal im Dom zu Verden war. Wenn auch unter den Kapitularen sich noch einige Katholiken befanden, so überwogen doch bei weitem die jungen Leute, welche die Gunst Eberhards besafsen. Der Dechant verflucht den verstorbenen Herzog Georg, welcher das Stift für 5000 Thaler an Eberhard verkauft habe. Holle achte nicht Versprechungen, noch Eide und sage: die Evangelisten brauchten den Katholiken gegenüber keine Treue zu halten.[1]

Nach der beschwerlichen Reise durch die protestantischen Gegenden atmete Trivius förmlich auf, als er nach Hildesheim kam und dort verhältnismäfsig gute Verhältnisse antraf. Im Dome wurde jede Nacht das ganze Jahr hindurch die Matutin gehalten, — eine Thatsache, welche Trivius sonst nirgends in Deutschland, noch auch im Auslande, einige Klöster ausgenommen, bemerkt hatte. Nur über die laikale Tracht der Geistlichen, die wie überall, so auch in Hildesheim einrisse, klagt er. Die Kanoniker der Kollegiatkirche St. Johann, welche im Schmalkaldischen Kriege zerstört und bisher noch nicht wieder aufgebaut war, hatten in Ermangelung eines Gotteshauses den Gottesdienst unterlassen. Ihnen suchte Trivius eine Kapelle am Dom zu verschaffen, damit sie ihren Verpflichtungen nachkommen könnten. Das Domkapitel bat dringend, dafs der apostolische Stuhl für die Rückerwerbung der an Braunschweig verlorenen Stiftsgüter beim Kaiser sich verwenden möge, da das Bistum blutarm sei. In Hildesheim traf Trivius auch den Mindener Dompropst Burchard v. Langen, mit dem er über die Besetzung der Dechantei verhandelte, für den Fall, dafs der alte Dechant einmal das Zeitliche segnen sollte. Grofses Lob hörte der Abgesandte Roms auch dem neuen Domprediger Heinrich Winnich aus Uelzen, einem Germaniker, spenden, welcher im Jahre 1573 von dem Administrator Ernst v. Bayern dorthin entsandt

[1] Trivius an Como April 18 Hildesheim Th. II, 474/476. Dazu die Cifren vom 4. und 18. April u. Nr. 227. 231. — Über Holle, vergl. u. Nr. 144 Anm. 1567 sagt Commendone von ihm kurz und bündig (BA. I, 48) »fa aperta professione di heretico«. 1573 Jan. will Delfinus auch die Kapitel von Lübeck und Verden an ihre Pflicht erinnert wissen, wofern H. nicht innerhalb eines bestimmten Termins seine Konfirmation nachsuche, zur Neuwahl zu schreiten. — Protokoll der Sitzung der deutschen Kongregation vom 19. Nov. BA. II, 101. Breve an das Kapitel von Verden vom 25. Nov. bei Th. II, 233. Vergl. Gropper an Como Aug. 15 u. Nr. 144. — Nach Becker (Gesch. der freien Stadt Lübeck II, 220) schaffte Eberhard 1567 die Messe in Verden ab. Der Vorgang mit Golthusen (a. a. O. 221) fand am 28. Dez. 1571 statt. — Eberhard auf dem Wahltage in Regensburg. Delfinus an Como Okt. 28 bei Th. II, 467. — Holle † 5. Juli 1586 und liegt in der Stiftskirche von St. Michael in Lüneburg begraben (Becker S. 224). Darnach zu berichtigen St. I, 145.

war.[1] Über Warendorf kehrte Trivius nach Bonn zurück, von wo aus er die Übernahme der Administration des Stiftes Osnabrück durch Heinrich v. Sachsen meldete, wozu das Kapitel gezwungen gewesen sei, da die Adeligen demselben nicht hätten gehorchen wollen.[2] Zwei Monate vorher hatte Abt Meigeringk von Iburg behufs Erlangung der Konfirmation für Heinrich den kanonischen Prozefs angefertigt, insoweit er die Diöcese Osnabrück betraf. Unter einem Eide bekräftigt darin der Verfasser, dafs am Dom zu Osnabrück 24 Kapitelsstellen, und zwar für Adelige beständen, dafs aufser der Kathedrale noch das Kollegiatstift St. Johann mit 16 Kapitularen und das Dominikanerkloster Northof erhalten wären, die Klöster der Augustiner und Franziskaner aber bereits vor 30 Jahren den Untergang gefunden hätten. In der Abtei Iburg, wie in den sieben bestehenden Nonnenklöstern blühe das katholische Leben wie zuvor. Dasselbe sei von den beiden im Stifte belegenen Städten Wiedenbrück und Quakenbrück zu sagen, während Osnabrück das Luthertum angenommen habe und »mordicus« festhielte.[3]

Doch kehren wir zu Elgard wieder zurück. Gleich in den ersten Tagen seiner Anwesenheit zu Regensburg erstattete er dem Kardinallegaten Morone schriftliche Berichte über die kirchlichen Verhältnisse in den Diöcesen Köln, Münster, Mainz, Trier und Würzburg.[4] Einen breiten Raum nahmen in den Aktenstücken die Vorschläge über die Jesuitenkollegien in Köln und Mainz ein, von denen das erstere in das Kloster St. Ursula, welches nur eine einzige Nonne mehr beherberge, das letztere in das Karmelitenkloster[5] verlegt werden möchten, wo sich ebenfalls nur noch ein Ordensmann befinde. Die Erweiterung beider Anstalten werde dem herrschenden Priestermangel steuern. Den im Münsterschen Domkapitel grell hervortretenden Zwist führt Elgard an erster Stelle auf Reibereien zwischen den Raesfelds und Konrad v. Westerholt zurück, daneben auch auf das Bestreben der jüngeren Domherren, der Reform auszuweichen. In Mainz sei diese an dem Widerstande der Kapitulare gescheitert, welche durch die Wahlkapitulation ihr Oberhaupt gebunden hätten. Für Trier regte Elgard besonders die Ableistung der Residenzpflicht der Domherren an einer Kollegiatkirche an, bis der Streit mit der Stadt geschlichtet sei; er wiederholt die schon früher erhobene Klage wegen des Placet, welches die spanischen Behörden in Luxemburg beanspruchen. Manche von diesen Vorschlägen schienen Morone schwer durchführbar.[6] Da die meisten

[1] Trivius an Como Warendorf Mai 3 u. Nr. 235. — Über Heinrich Winnich, geb. 1544 zu Uelzen, 1567/68 Zögling des Germanikum, Dr. theol. in Freiburg, Domprediger in Halberstadt, dann in Diensten des Kurfürsten von Mainz, von 1573—1612 in Hildesheim vergl. St. I, 244. BA. II, 41. [2] Trivius an Como Mai 30 u. Nr. 244. [3] Processus vom 15. März u. Nr. 218. [4] Morone an Como Juli 4 (H. II, 75), dafs er »fino adesso [von E.] ho havute diverse relationi, come manderò di tutto copia a V. S. Illma«. Vergl. unten die Denkschriften Nr. 293. 294. 295. 296. [5] Vergl. Elgard an Como Aug. 12 u. Nr. 299. [6] »propone alcune cose, che appaiono assai difficili da mettersi in pratica.« H. l. c.

aufserdem seine Kompetenz überschritten, schickte er alles nach Rom. Im übrigen lobt der Legat die Tüchtigkeit und den Eifer Elgards, der in jenen Gegenden wohl Bescheid wisse, wo er sich aufgehalten. Da er aufserdem dem Erzbischof von Mainz ganz genehm sei, würde er sich durchaus als Weihbischof des Kurfürsten in Erfurt eignen. Noch auf dem Reichstage wurde der kanonische Prozefs formiert und nach Rom übermittelt. Vom Reichstage aus wurde Elgard vom Legaten an Julius Echter nach Würzburg gesandt, um demselben wegen der Feindseligkeiten gegen den Fürstabt von Fulda Vorhaltungen zu machen und eine friedliche Lösung dieser Wirren anzubahnen. Von letzteren ist in dem Memorial Elgards an Morone gar keine Rede. Wie früher zollt er auch jetzt der bischöflichen Thätigkeit Echters alles Lob.[1] Was er in Würzburg ausgerichtet, darüber liegen uns keinerlei Mitteilungen vor. Wahrscheinlich wird sich Julius darauf bezogen haben, dafs die Angelegenheit den Reichsständen vorliege und ihren ordentlichen Weg gehen müsse.

Das Ende der Nuntiatur Groppers und seines Lebens. — Würdigung seiner Person und seiner Thätigkeit.

Wir haben im Vorstehenden fast erschöpfend alle Verhältnisse berührt, welche in den Korrespondenzen Groppers und seiner Gehilfen Elgard und Trivius besprochen werden. Der Vollständigkeit halber sei hier noch auf die Verhandlungen verwiesen, welche Gropper mit dem Domkapitel, sowie den Vertretern der Stadt und Universität Köln geführt hat, desgleichen Erwähnung gethan der Gutachten über die Lage der Mendikantenklöster, sowie endlich der Akten über den Prozefs Schenking gegen das Münsterische Domkapitel. Dem Domkapitel von Köln richtete Gropper am 26. Oktober 1573 die Aufträge des Papstes aus. Die Antwort lautete ganz allgemein; eine präcisere solle nach reiflicher Überlegung folgen. Die Kapitularen schienen aber, so meinte Gropper in seinem Berichte an Como, für nichts anderes Interesse zu haben, als für ihren Streit mit dem Erzbischof.[2] Der Stadtrat hatte den 30. Oktober als den Tag bestimmt, an dem die Verordneten morgens um 8 Uhr bei Maria ad gradus den Vortrag des Nuntius entgegennehmen wollten. In der Magistratssitzung vom 4. Nov. wurde sodann ein Ausschufs von neun Mitgliedern, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, den beiden Rentmeistern, den beiden Stimmmeistern, den beiden Syndicis und Konstantin von Lyskirchen, gewählt, welcher im Verein mit Gropper die Reform der Universität beraten solle.[3] Seit alters hatten

[1] Vergl. Elgard an Morone Aschaffenburg 1577 Jan. 14 u. 25*. Aug. 29 meldet Morone an Como, dafs gestern E. nach Würzburg gesandt sei mit Brief und Instruktion, und den Auftrag habe, vor Schlufs des Reichstages nach Regensburg zurückzukehren H. II, 140. [2] Vergl. Nr. 66 und Nr. 53*. Das Domkapitel an den Papst 1574 Jan. 29 u. Nr. 99. — Sitzungsprotokoll vom 28. April 1574 u. Nr. 124. [3] U. Nr. 67. — Das Referat über Groppers Vortrag Nov. 4 u. Nr. 69. Beratung über die dem Nuntius zu

die Päpste der Kölnischen Hochschule grofse Sympathieen entgegengebracht. Bonifatius IX. und nach ihm Eugen IV. hatten für ewige Zeiten bestimmt, dafs am Dom und den Stiftskirchen der Stadt je eine Kapitelsstelle mit Professoren der Universität besetzt werden sollte, und Paul IV. hatte im Jahre 1558 noch fernerhin dem Rektor und den Dekanen das Verleihungsrecht der in den Monaten März, Juli und November an den genannten Stiftskirchen zur Erledigung kommenden Stellen übertragen.[1] Voraussetzung war bei all diesen Gnadenerweisungen, dafs die Inhaber dieser Kanonikate auch wirklich Vorlesungen hielten. Darin war aber im Laufe der Zeit grofse Unordnung eingerissen. Die Universitätsreform, so meldete Gropper am 22. Dez. nach Rom, erleide grofse Schwierigkeiten. »Dum omnes tantum, quae sua, non quae Iesu Christi et illius ecclesiae sunt, quaerunt . . . iners otium et nescio quae alia sequuntur.«[2] Der Stadtrat als Vertreter der Hochschule wünschte eine Ausdehnung des Indultes Pauls IV. auf immerwährende Zeiten und die Diöcesen Lüttich, Münster, Osnabrück und Minden.[3] Der apostolische Stuhl und in seinem Auftrage der Nuntius wollten hauptsächlich die Ausführung der päpstlichen Bullen im Sinne ihrer Urheber durchsetzen.[4] Dazu wollten sich aber die mit den sogenannten Universitätspfründen Bedachten durchaus nicht verstehen. Gropper stellte daher auf Grund eines Vorschlages von P. Rheidt einen Entwurf des Lektionsplanes[5] auf, wonach aufser einigen dazu bereiten Kapitularen weitere Professoren angestellt werden sollten, deren Besoldung die übrigen Inhaber der Universitätsbeneficien zu leisten hätten. So sollten für die theologische Fakultät vier Ordensleute (zwei Jesuiten, der Prior der Dominikaner und der Guardian der Franziskaner) neben vier Stiftsherren die Vorlesungen halten und der Dominikaner wie der Franziskaner dafür jährlich 50 Gulden in Gold bekommen, während die Jesuiten auf Bezahlung verzichteten.[6] Den Entwurf liefs der Nuntius den Fakultäten zur Rückäufserung vorlegen und von dem Magistratsausschusse gutheifsen.[7] Am 20. Juni sandte er die gesamten Akten nach Rom, damit eine endgültige Bestätigung desselben durch den apostolischen Stuhl erfolge.[8] Wiederholt stand die Angelegenheit in der deutschen Kongregation zur Beratung.[9]

gebende Antwort Nov. 13 u. Nr. 72. Bericht über die gestern erfolgte mündliche Beantwortung der Gropperschen Proposition Nov. 25 u. Nr. 75. [1] Bulle Bonifatius' IX. 1394 16 Kal. Oct., von Eugen IV. vom 5. Id. Iun. 1437 und 3. Id. Martii 1453 Nikolaus V., 1558 4 Kal. Martii von Paul IV. bei Bianco, Die alte Universität Köln, Anhang S. 126. 131. 136. 142. — Das Indult Pauls IV. war ad triennium gegeben, die beiden früheren Indulte wiesen je 11 Präbenden der Universität zu. [2] U. Nr. 88. [3] U. Nr. 72. [4] Como an Gropper 1574 März 6 u. Nr. 108. [5] Bianco a. a. O. S. 345 ffde. Das Gutachten Rheidts H. RA. 661. [6] Theodorich von Herzogenbusch O. Pr., Joh. Rheidt S. J., Heinr. Odendal O. S. F. sollten nacheinander, Theodorich Montags und Dienstags, Rheidt Mittwochs und Donnerstags, Odendal Freitags und Sonnabends, wöchentlich je zwei, Joh. Walschartz von Tongern (Domherr) und Stephan Isaac (Stiftsherr von Ursula), aufserdem morgens je drei Stunden in der Woche lesen, Jakob Schönau (von St. Severin), Wilh. Tragus (Maria ad gradus) und der Jesuit Arnold Havensis die Nachmittagsstunden halten. [7] Die Gutheifsung der Magistratsverordneten [von März 10 u. Nr. 109] Bianco a. a. O. 357. [8] Gropper an Como Juni 20 u. Nr. 132. [9] Am 7. Septbr. u. 4. Nov. BA. II, 96. 99.

Die Vorschläge wurden aufserdem nach Fakultäten getrennt von verschiedenen Gelehrten geprüft und der Plan Groppers mit Abänderungen am 13. Nov. nach Köln zurückgesandt, damit man dort das Brauchbare daraus verwerte.[1] Allem Anscheine nach ist aber von den schönen Plänen nichts zur Ausführung gekommen. Denn Elgard klagt im Juli 1576, dafs die Universität tagtäglich mehr und mehr zurückgehe, und kaum ein Jahr später stellten die Universitätsbehörden selbst den Zustand der altberühmten Anstalt dem Papste in den düstersten Farben dar.[2] Ebensowenig wie die Reform der Universität kam die Dotierung des Jesuitenkollegs in Köln zu stande, obwohl die Väter der Gesellschaft sich von der Thätigkeit Groppers gerade in diesem Punkte vieles versprochen hatten.[3]

Auf den beklagenswerten Stand der Klöster in Deutschland hatte schon Otto Truchsefs die Mitglieder der deutschen Kongregation hingewiesen.[4] Kardinal Delfinus hatte unter den Faktoren, durch welche die Religion in den Territorien des deutschen Reiches emporgekommen sei und welche jetzt dringend reformiert werden müfsten, namentlich auch die Ordensleute aufgezählt.[5] Als dann im Herbst die ersten Berichte der Nuntien aus Deutschland an der Kurie einliefen und der Niedergang des Ordenslebens klar zu Tage trat, beschlofs die deutsche Kongregation, die Klosterreform im gröfseren Stile in die Hand zu nehmen. Durch Beschlufs vom 19. Nov. sollte Kardinal Morone die Generalprokuratoren der verschiedenen Ordensgesellschaften zu sich bescheiden und an die Pflicht der Visitation und Korrektion erinnern. Am 2. Dez. ging man einen Schritt weiter und beauftragte die Nuntien Delfinus, Portia und Gropper mit Nachforschungen über die Zustände in den Klöstern.[6] Das Resultat der Bemühungen Groppers ist das von ihm eingeforderte Gutachten der Vorsteher der vier Mendikantenorden in Köln.[7] In Rom wurde dasselbe den beteiligten Ordensprokuratoren zur Begutachtung übergeben und sodann die Antwort an den Nuntius festgestellt. Viel Neues — so meinte der Verfasser des Vorschlages, was auf die Denkschrift zu antworten sei — habe man aus derselben nicht erfahren. Dem Wunsche der Mönche gemäfs werde der Papst beim Kaiser und den deutschen Fürsten gern alles aufbieten, dafs die den Klöstern entzogenen Güter wieder restituiert würden. »All dieses, fuhr Kardinal Como in seiner Anweisung an Gropper vom 22. Jan. 1575 fort, sei aber hinfällig und von gar keiner Bedeutung, wenn

[1] Como an Gropper Nov. 13 u. Nr. 173. [2] Elgard an Morone u. Nr. 293. — 1577 Mai 6 Rektor und Universität an Gregor XIII. Universitas »in omnibus facultatibus eousque collapsa est, ut nullae in ea vel paucae habeantur alicuius momenti tum praelectiones, tum exercitationes«. Bianco a. a. O. 358. Nach Bianco die Darstellung Ennens, Gesch. der Stadt Köln IV, 705/719, ohne dafs dies freilich angegeben wird. [3] Vergl. Peter Canisius an L. Kessel 1573 Aug. 17 H. RA. 649. Rheidt an Gropper Okt. 20, l. c. 654, wo Rheidt den Nuntius an die Sympathieen seines Bruders Johann für die Jesuiten erinnert. [4] BA. II, 3. [5] BA. II, 19. [6] BA. II, 80. 81. Como an Portia Sch. 259, an Gropper u. Nr. 78. [7] U. Nr. 130. Gropper sandte das Aktenstück am 10. Juni nach Rom u. Nr. 131.

die Sitten der Ordensbrüder nicht so verbessert würden, daſs der durch ihre früheren Vergehen angerichtete Schaden wieder gut gemacht werden könne.« Zu diesem Behufe seien die Ordensgeneräle angewiesen, in eigener Person die Klostergemeinden zu visitieren.[1]

Der Schenkingsche Prozeſs[2] gab dem Kardinal Como die erste Veranlassung zur Klage über die Thätigkeit Groppers. Der Staatssekretär sprach dem Nuntius die Verwunderung des Papstes aus, daſs in den bisher eingetroffenen Berichten der jüngst ergangenen Entscheidung der Rota gar keine Erwähnung geschehe, obwohl doch niemand besser als Gropper, der bei jener Entscheidung mitgewirkt, dem Bischof von Münster die nötige Erläuterung habe geben können.[3] Wie tief der ungerechte Vorwurf Gropper getroffen, ergiebt sich deutlich aus den scharfen Worten, mit welchen er sich verteidigt. Mehr als diejenigen, welche sich über ihn verwundert hätten, wundere er sich, ja bedaure er es im höchsten Maſse, daſs man ihn für einen so stockdummen Tropf halte und ihm zutraue, irgend etwas unterlassen zu haben, welches die gerechte Entscheidung des hohen Tribunals ins rechte Licht setzen konnte. Fast drei Tage lang habe er über nichts anderes als diese Sache verhandelt, wie Elgard und viele andere bezeugen könnten. Alle Argumente schlügen bei diesen Herren wenig durch, weil sie meinten, der Unterschied des Adels sei an der Rota zu wenig bekannt, und daſs auſserdem ihnen durch Zurückweisung der vom Kapitel benannten Zeugen Unrecht geschehen sei. Diese Beschwerden wären auf Wunsch des Bischofs und des Kapitels am 20. Okt. von ihm nach Rom gesandt, weil von jener Seite die folgenreichsten Maſsnahmen für den Fall angedroht wurden, daſs das Urteil zur Ausführung gelange.[4] — Eine zweite Klage der Kurie betraf die seltene Berichterstattung. Gropper liebte es, nach Juristenweise urkundenmäſsig über die Erledigung seiner Aufträge zu berichten. Hatte er in einer aktuell brennenden Sache seine weit ausgedehnten Referate erstattet, so lieſs er wieder den Stoff auflaufen, bis ein neuer dringender Anstoſs ihn zum Schreiben nötigte. Seine Ausführungen vom 20. Jan. und 10. Juni 1574 beispielsweise sind weit aus-

[1] Gutachten der Minoriten, Karmeliten und Augustiner u. Nr. 183/185. Vorschlag einer Antwort Nr. 186. — Protokoll der Sitzungen der deutschen Kongregation vom 3. Aug. (BA. II, 94), 26. Okt. (98), 4. Nov. (100). — Como an Gropper Nr. 204.
[2] Vergl. über denselben L. I, 277 ffde. — 1558 Juli 6 Erstes Definitiv-Urteil der Rota bei Lünig, Deutsches Reichsarchiv Spic. eccl. Teil II p. 1117. Bulle Pius' IV. vom 26. März 1560, wodurch den Privilegien des Kapitels kein Präjudiz erwachsen soll, l. c. 1118/1119. Bestätigung des ersten Urteils durch die Rota vom 1. Juli 1573 l. c. 1119/1120.
[3] Como an Gropper 1573 Dez. 5 u. Nr. 78. — In dem Berichte vom 20. Okt. ist übrigens ausdrücklich die Rede von dieser Sache. Vergl. Nr. 52*.
[4] Gropper an Como 1574 Jan. 20 u. Nr. 98. — Vergl. Hammersteins Schreiben an H. Wilhelm März 27 u. Nr. 113. — Febr. 1575 die Eingabe des Kapitels zu Münster gegen und des Stadtrates (März 26), Münsterscher (März 28) und westfälischer Adeliger (April 5) für Johann Schenking u. Nr. 208. 221. 224. 228. — Am 12. Juni beschlieſst die deutsche Kongregation (BA. II, 110), den Erzbischof von Köln über den in Westfalen üblichen Nachweis der Abstammung vom Ritteradel um Auskunft zu bitten. — 1576 Jan. 21 erinnert der Papst Salentin daran, die gewünschte Antwort zu erteilen (Th. c. II, 157). Vergl. weiter BA. II, 119. 128.

gesponnene Darlegungen über Vorgänge der vorhergehenden Monate. An der Kurie war man an eine solche Berichterstattung nicht gewohnt. Es war Sitte, daſs die Nuntien in der Regel jede Woche ihre Depeschen nach Rom abzufertigen hatten, in auſserordentlichen Fällen aber auch auſserdem die Kurie von den Ereignissen des Tages unterrichteten. Wir wundern uns also nicht darüber, daſs Como am 23. Okt. 1574 Gropper sein Bedauern ausspricht, daſs so lange kein Schreiben mehr von ihm eingelaufen sei. Der Papst wünsche öfter, wenn auch kürzer, von den Vorkommnissen unterrichtet zu werden. Wenn gerade nichts Geschäftliches vorliege, solle er über politische Vorgänge jener Gegenden und des Auslandes berichten. Der Vorwurf des Staatssekretärs war in diesem Falle ebenfalls ungerecht. Gropper konnte sich am 16. Dez. darauf berufen, seit dem 10. Septbr. nicht weniger als 14 Berichte an seine vorgesetzte Stelle erstattet zu haben, und fürchtete, daſs dieselben wohl verloren gegangen sein müſsten. In Wahrheit hatten sich die meisten arg verspätet, wie z. B. die Briefe vom 15. Aug., 26. Septbr. und 6. Okt. erst am 5. Nov. in die Hände Comos gelangten.[1] — Schon am 16. April 1575 wurde in Rom die alte Klage laut. Gerade war wiederum ein Paket zum Teil recht alt gewordener Schreiben eingelaufen, als der Staatssekretär von neuem den Wunsch aussprach, Gropper möge öfter und kürzer berichten. Es war damals kurz vorher der klevesche Erbprinz in Rom gestorben und man erwartete mit Ungeduld eine Information darüber, wie in der Heimat des Verstorbenen, zumal von seiner Familie die Todesnachricht aufgenommen war und welche Folgen das Absterben des Prinzen voraussichtlich zeitigen werde. Wiederum replizierte der Nuntius, daſs er allerdings über seine Kondolenzvisite am kleveschen Hofe nach Rom geschrieben habe, der Brief also wohl nicht angekommen sein müsse.[2] Noch war diese Rechtfertigung Groppers nicht in der ewigen Stadt bekannt geworden, als in der Staatssekretarie die alte Klage erscholl. Der eigene Neffe Groppers, Gottfried, überbrachte dem Oheim das vorwurfsvolle Schreiben, welches darauf hinwies, daſs doch manche wichtige Angelegenheiten schwebten, über welche der Nuntius hätte schreiben müssen. In der Sache war dies nichts anderes als die Beschuldigung einer Pflichtvergessenheit, welche nicht vorkommen dürfe.[3] Und nun trat in Wirklichkeit das ein, was bis dahin noch als Gespenst hatte gelten können. Kaspar Gropper hüllte sich in eisiges Stillschweigen. In acht Monaten, schrieb ihm am 17. Dez. Como, sei kein Brief von ihm mehr eingetroffen, was er im Interesse der Geschäfte und der Person Groppers sehr bedauere.[4] Gropper war offenbar tief verstimmt. Versuchen wir, die Ursachen seines Verhaltens zu erforschen. Da war zuerst das bittere Gefühl,

[1] Como an Gropper 1574 Okt. 23 u. Nr. 161. Groppers Replik Dez. 16 u. Nr. 194. [2] 1575 April 16 Como an Gropper u. Nr. 229. — Antwort Mai 7 u. Nr. 238. [3] Como an Gropper Juni 25 u. Nr. 252. [4] U. Nr. 274.

daſs man wiederholt in Rom wegen seiner Berichterstattung ungerechte Vorwürfe gegen ihn erhoben hatte. Es kam hinzu die Wahrnehmung, daſs trotz der jahrelangen Verhandlungen wegen der Koadjutorie und der Nachfolge im Stift Münster niemals ein definitiver Abschluſs zu stande gebracht werden konnte, wie Gropper in verschiedenen Stadien zuversichtlich erwartet hatte. Wozu denn immer von neuem verhandeln und berichten, wenn doch schlieſslich alles umsonst ist! Möglich, daſs auch der immer schärfer hervortretende Gegensatz zwischen Kleve-Bayern und Bremen-Köln in Bezug auf Münster ihm höchst widerwärtig war. Für die erstere Partei war er bisher entschieden eingetreten. Gegen Salentin mochte er sich auch wohl nicht offen stellen. Die wiederholte Ablehnung seiner Bitte, in sein Amt an die Rota zurückkehren zu dürfen,[1] verbesserte gewiſs nicht seine Stimmung. Einen weiteren Grund der Entfremdung zwischen Gropper und Rom bildete die Beschränkung und sodann die gänzliche Aufhebung der Fakultät der Beneficienverleihung.[2] Der Nuntius muſste in dieser Maſsregel ein Miſstrauensvotum sehen, daſs er von diesem Rechte in der Vergangenheit nicht den richtigen Gebrauch gemacht habe. Die selbständige Stellung Elgards im Jahre 1575 gab der gereizten Stimmung Groppers neuen Zündstoff.[3] Alles zusammen bewirkte einen völligen Umschlag der Absichten des Nuntius. Konnte er früher den Augenblick nicht erwarten, in die ewige Stadt zurückzukehren, so war er jetzt durch keine Aufforderung zu bewegen, die Heimat zu verlassen.[4] Morone war es, welcher der Kurie an Groppers Stelle den Grafen Portia vorschlug

[1] Am 9. Jan. 1574 u. Nr. 91 und am 27. Nov. u. Nr. 181. Die Erlaubnis, zurückkehren zu dürfen, wenn alles gemäſs der Instruktion perfekt gemacht sei, war für den Augenblick einer Ablehnung gleich. — 1575 Febr. 4 u. Nr. 209 erlaubt Como die Rückkehr, sobald die Kölner Succession geregelt sei. Damit war seine Abreise aus Deutschland wieder ins Ungewisse hinausgeschoben. [2] Die Beschränkung des Rechtes der Pfründenverleihung erfolgte im Interesse der Zöglinge des Germanikums und wurde Gropper am 30. April mitgeteilt. U. Nr. 234. Das Breve liegt uns nicht vor. — Bald darauf beschwerten sich der Reichshofratspräsident Winneburg und Kaiser Max persönlich über Gr. beim Nuntius Delfinus; »havendo ottenuto gratia da N. S. a contemplatione di S. Mtà del primo canonicato vacante in Colonia o Monasterio Monsr G. l'habbi conferito ad un suo parente, ma quello, che è peggio essendone vacato un altro et havendo havuta l'ispeditione di Roma ... quando ha mandato à pigliar il possesso dice, che ha trovato dal prefato Monsr esser stato conferito ad un altro, di che si lamenta estremamente.« D. an Como Ng. LXXII, 179 Mai 22. — Juni 11 Como an Delf.: Im Interesse der Alumnen des Germanikums habe der Papst die Fakultät, Beneficien zu verleihen, den Nuntien Portia und Gr. beschränkt. »Hora intendendo quel, che è avvenuto de li canonicati conferiti da Monsr G., S. B. ha risoluto di rivocar del tutto le dette facoltà quanto à la collatione de beneficii, le quali facoltà pero li furono date non so in che modo da Monsr datario pensando egli che dovessero andar et tornar subito et non che havessero à fermarsi, come hanno fatto.« Ng. VII, 66b. Juli 2 Como an Delfinus (Ng. VII, 74): »la rivocatione ... si manda hoggi spedita in buona forma«. Das Breve vom 28. Juni arm. 42, XXVIII, 97 bei H. I, 723 mit falschem Datum und falscher Inhaltsangabe gedruckt. [3] Ich schlieſse das aus den Worten Elgards, die er nach Empfang seiner Aufträge an Como richtete: »vix credidero, hoc anno sancto R. D. Gropperum rediturum, quoniam multa inter calicem supremaque labia cadunt«. Unten Nr. 207. [4] Como an Gropper 1576 Febr. 18, an Elgard April 21 u. Nr. 280. 285. — Dez. 6 setzte der Papst Gropper als letzten Termin der Rückkehr Ostern 1577. Wenn er bis dahin nicht erscheine, so solle seine Stelle anderweitig besetzt werden. H. I, 728. Über die weiteren Schritte der Kurie in dieser Beziehung a. a. O. 729.

und diesen Plan besonders lebhaft empfahl, als er hörte, dafs Kaspar in Melancholie verfallen sei und fast immer sich zu Hause halte.[1] Am 6. Dezember wurde Bartholomäus Portia als Nuntius bei den rheinischen Kurfürsten geistlichen Standes beglaubigt.[2]

Das war das Ende der Nuntiatur Kaspar Groppers. Wenn wir seine Thätigkeit als Vertreter des apostolischen Stuhles auf deutschem Boden noch einmal rückblickend an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, so müssen wir gestehen, dafs dieselbe von hoher Bedeutung war. Zwei Deutsche von Geburt — ein berühmter Jurist und ein junger Theologe — waren ausersehen, die vielfach gelockerten oder gänzlich abgebrochenen Beziehungen der deutschen Katholiken mit dem apostolischen Stuhle wieder anzuknüpfen oder zu befestigen. Von der Konfirmation Salentins abgesehen, haben beide an äufseren Erfolgen wenig oder gar nichts aufzuweisen. Dabei darf aber nicht verschwiegen werden, dafs nicht die Person Groppers, sondern die Politik der Kurie selbst das Hindernis war, an welchem der glückliche Abschlufs der Verhandlungen mit dem kleveschen Hofe scheiterte. Was unter den damaligen Umständen in kirchlicher Beziehung durchgesetzt werden konnte, hat Gropper gewifs erreicht, und es könnte der allmähliche Umschwung der religiösen Haltung Herzog Wilhelms und seiner Regierungen leicht nachgewiesen werden. Die Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit Groppers in diplomatischen Dingen hat ohne Zweifel den Geschäften bisweilen geschadet.[3] Namentlich nach dem Tode des Erbprinzen Karl Friedrich wäre ein schleuniges Eingreifen des Nuntius in Münster am Platze gewesen. Vielleicht war der damals hervortretende Mangel an Initiative schon der Vorbote der später in erschrecklichem Mafse vorhandenen Energielosigkeit.[4] Vielleicht scheute sich auch Gropper, in Ermangelung bestimmter Ordres von Rom im Widerstreit der Interessen eine fest umgrenzte Haltung einzunehmen mit der Aussicht, von der Kurie einmal desavouiert zu werden. Von unleugbarem Werte war es für die Kurie, gründlich und zuverlässig über Personen und Zustände der Kirche in deutschen Landen informiert zu werden. Und in dieser Beziehung enthalten die Berichte Groppers und seiner Gehilfen eine Fülle von Nachrichten, welche auf manche in jener Periode hervorragend thätigen Personen neues Licht werfen. Wir nennen hier nur Salentin von Köln,

[1] Morone Juli 6 an Como H. II, 77. — Juli 28 Como an Morone »il parere di V. S. Illma circa il mandar monsr di Portia nel luogo di Groppero non gli [al papa] dispiace« a. a. O. — Morone Aug. 17 an Como: »è caduto in certi humori malanconici che lo ritengono in camera quasi sempre et non saria forse male scaricarlo piu tosto dalla nuntiatura et lasciarlo remanere à suo piacere in quella sua abbatia, ove si truova. Il che esso ancora farà forse piu volontieri secondo m'ha accennato l'Elgardo«. A. a. O. 127. [2] H. I, 27. [3] Delfinus und Elgard beschwerten sich wiederholt, dafs sie selten oder nie von Gropper auf dem Laufenden erhalten würden, obwohl sie ihm öfter schrieben. [4] 1579 schildert Nuntius Castagna G. also: »é un huomo strano, difficilmente si lascia vedere dalli suoi intrinseci; non esce, non dico di casa, ma di una o due stanze, li capelli sino à mezze spalle, barba hirsuta et in somma, non si puo intendere quel che pretenda«. H. I, 729.

Daniel von Mainz, den Abt von Fulda, den Bischof von Würzburg und in weniger gutem Sinne auch den von Bamberg. Unsere Kenntnis der Person Heinrichs von Bremen ist wiederum bedeutend gefördert worden.[1] Alles in allem genommen ist daher die Nuntiatur Groppers nicht ohne grofse Frucht für die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland verlaufen und die Publikation ihrer Akten vollauf gerechtfertigt.[2]

Fruchtreicher als das energielose Hinsiechen Groppers war die fernere Thätigkeit Elgards auf dem von ihm mehrfach gewünschten Posten eines Weihbischofs und Predigers zu Erfurt. Seine Briefe enthüllen uns die traurigen Verhältnisse, unter denen er getreulich aushielt. Allzu früh brach seine schwächliche Konstitution unter der Last der Arbeit zusammen,[3] sein opferwilliges, mutiges Auftreten hatte aber die Katholiken Erfurts über die schlimmsten Zeiten hinweggeführt und der Mission der Jesuiten die Wege geebnet.

Berlin W., Potsdamerstr. 37, am 7. Februar 1898.

Der Verfasser.

---

[1] Vergl. noch unten die Eingabe der Bremischen Gesandten an Max II. vom Aug. 1576, Heinrich bei Erlangung der Konfirmation behilflich zu sein. Desgl. das Schreiben Heinrichs an Morone vom 20. Aug. u. Nr. 298. 300. [2] G. starb erst 1594 März 19 in Köln und ruht in St. Gereon. Die Bonner Propstei behielt er bis zu seinem Lebensende. Vergl. Maassen, Gesch. der Pfarreien des Dekanates Bonn I. Teil Stadt Bonn 1894 Köln bei Bachem S. 59 ffde. und u. Nr. 44*—47*. Sein Neffe Petrus wurde sein Nachfolger. Maassen a. a. O. S. 73. [3] E. starb am 11. Aug. 1587 und ruht im Dome zu Erfurt, dessen Propst er seit 1580 war. Er bekleidete auch das Amt eines Vicekanzlers der Universität, in deren Album er sich 1584 unter dem Rektorat des Prof. Thomas Selge einschreiben liefs. Hier wird er genannt »sacrosanctae theologiae doctor Bononiensis«. Akten der Universität Erfurt II, 454.

Verzeichnis der Aktenstücke.

Vorbemerkung. o = verloren gegangene, resp. noch nicht aufgefundene Stücke.
† = bereits im Druck veröffentlichte Nummern.

						Seite
1.	1571	Nov. 11 / Dez. 23.			Kapitulation der Münsterschen Koadjutorie . .	1
2.	1572	April	15.	Lüttich.	B. Gerhard an Pius V. Münst. Koadjutorie .	3
3.	„	Juni	12.	Mainz.	Erzb. Daniel an Gregor XIII. Gratulation . .	4
4.	„	„	23.	Wittlich.	Erzb. Jakob an Gregor XIII. Gratulation . .	4
5.	„	„	23.	„	Erzb. Jakob an Gregor XIII. Sendet Wilh. Quadt	5
6.	„	„	28.	Rom.	Gregor XIII. an Erzb. Daniel. Wahlanzeige .	5
7.	„	„	28.	„	„ „ „ Jakob. „ .	5
8.	„	„	28.	Wien.	Aus der Instruktion Max' II. an Gregor XIII. Münst. Koadjutorie]	6
9.	„	Juli	14.	Wittlich.	Erzb. Jakob an Gregor XIII. Münst. Koadjutorie	6
10	„	„	19.	Rom.	Gregor XIII. an Erzb. Daniel. Dank für Gratulation	7
11.	„	Aug.	9.	„	Gregor XIII. an Erzb. Jakob. Dank für Gratul.	7
12.	„	„	18.	„	„ „ Max II. Münst. Koadjutorie .	8
13.	„	Septb.	6.	„	„ „ B. v. Würzburg. Augustiner .	8
14.	„	„	23.	„	„ „ Erzb. Daniel. Niederlande .	9
15.	„	„	23.	„	„ „ Erzb. Jakob. „ .	9
16.	„	Okt.	15.	Horstmar.	B. Joh. an Gregor XIII. Gratulation — Koadjutorie	10
17.	„	„	15.	Jülich.	H. Wilhelm v. Kleve an Gregor XIII. Münst. Koadjutorie	11
18.	„	Nov.	3.	Würzburg.	B. Friedrich an Gregor XIII. Gratulation . .	13
19.	„	„	5.	Rom.	Gregor XIII. an Erzb. Jakob. Niederlande . .	13
20.	„	Dez.	6.	Friedberg.	Christina v. Lothringen an Gregor XIII. Heiligkreuz in Augsburg	14
21.	„	„	9.	Vörden.	Heinrich v. Sachsen-Lauenburg an Otto Truchseſs. Konfirmation für Bremen	14
22.	„	„	ca.	Rom.	Nik. Elgard an Gregor XIII. Heiligkreuz . .	17
23.	1573	Jan.	10.	„	Gregor XIII. an B. Friedrich v. Würzburg. Dank für Gratulation	19
24.	„	„	ca.	„	Otto Truchseſs an Gregor XIII. Heiligkreuz .	19
25.	„	Febr.	22.	Petershagen.	Hermann v. Minden an Gregor XIII. Konfirmation	24
26.	„	März	13.	Rom.	Gregor XIII. an Ferd. v. Österreich. Heiligkreuz	27
27.	„	„	13.	„	„ „ Albrecht v. Bayern. „	28

						Seite
28.	1573	März	13.	Rom.	Gregor XIII. an Wilhelm v. Bayern. Heiligkreuz	28
29.	„	„	13.	„	Gregor XIII. an Christine v. Lothringen. Heiligkreuz	29
30.	„	„	28.	Augsburg.	Das Domkapitel an K. Morone. Heiligkreuz.	29
31.	„	Mai	ca.	Rom.	K. Morone an das Augsb. Kapitel. Heiligkreuz	32
32.	„	„	10.	Neuhaus.	B. Johann v. Münster an K. Morone. Koadjutorie	33
33.	„	„	28.	Rom.	Eingabe an Gregor XIII. wegen Prüm. Inkorporation	33
34.	„	„	29.	„	Hermann v. Minden konfirmiert im Konsistorium	35
35.	„	Juni	11.	„	Gregor XIII. an Propst v. Ellwangen. Sendet K. Gropper	36
36.	„	„	11.	„	Gregor XIII. an B. Friedrich v. Würzburg. Sendet K. Gropper	37
37.	„	„	11.	„	Gregor XIII. an das Kölner Domkapitel. Sendet K. Gropper	37
38.	„	„	11.	„	Gregor XII. an Rat und Bürgermeister v. Köln. Sendet K. Gropper	37
39.	„	„	11.	„	Gregor XIII. an Johann B. v. Münster. Sendet K. Gropper	38
40.	„	„	18.	„	Gregor XIII. an das Augsburger Domkapitel. Joh. Schenking	38
41.	„	„	22.	Düsseldorf.	H. Wilhelm an K. Morone. Koadjutorie	39
42.	„	„	26.	Rom.	Johann v. Manderscheid konfirmiert für Straſsburg	39
43.	„	„	ca.	„	Eingabe an K. Como. Heiligkreuz	40
44.	„	Juli	1.	„	Gregor XIII. an K. Gropper. Fakultätsbulle	41
45.	„	„	3.	„	Christoph v. Freiberg für Ellwangen konfirmiert	41
46.	„	„	8.	„	Gregor XIII. an Salentin von Köln. Sendet K. Gropper	42
47.	„	„	17.	„	Gregor XIII. an B. Gerhard v. Lüttich. Wilh. Quadt	42
48.	„	„	18.	„	Gregor XIII. an B. Hermann v. Minden. Sendet K. Gropper	43
49.	„	„	19.	„	Instruktion für K. Gropper	43
50.	„	„	21.	„	Gregor XIII. an Erzb. Jakob v. Trier. Wilh. Quadt	56
51.	„	„	25	ca. Wien.	Dekret Max' II. in Sachen der Münst. Koadjutorie	56
52.	„	„	31.	Rom.	Joh. Egolph v. Knörringen als B. v. Augsburg konfirmiert	57
53.	„	Aug.	10.	„	Como an Gropper. Germanikum	58
54.	„	„	26.	„	Gregor XIII. über das Germanikum	58
55.	„	„	30.	„	Gregor XIII. an Karl Friedr. v. Kleve. Münst. Koadjutorie	59
o. 56.	„	Septb.	1.	Dillingen.	Gropper an Como. Augsburg — Dillingen	60
o. 57.	„	„	13.	Würzburg.	„ „ „ Ellwangen — Mergentheim — Würzburg	60
58.	„	„	26.	„	Gropper an Como. Vergl. u. Nr. 48*: Verhandlungen in Würzburg. — Bistum Bamberg	60
59.	„	Okt.	1.	Mainz.	Gropper an Como. Vergl. u. Nr. 49*. Mainzer Erzbischof	60
60.	„	„	10.	Dillingen.	B. Joh. Egolph an Gregor XIII. Wünscht Konsekration verschoben. — B. v. Würzburg krank	60

						Seite
61.	1573	Okt.	12.	Vörden.	Heinrich von Sachsen-Lauenburg. Beglaubigt Schrader	61
62.	„	„	16.	Werl.	Gropper an Como. Vergl. Nr. 51*. Salentin v. Köln	62
63.	„	„	20.	Rom.	Como an Gropper. Heiligkreuz — Germaniker	62
64.	„	„	20.	Köln.	Gropper an Como. Vergl. u. Nr. 52*. Statuten des Germanikum	63
65.	„	„	23.	Arnsberg.	Salentin an Gregor XIII. Konfirmation	64
66.	„	„	26.	Köln.	Gropper verhandelt mit dem Domkapitel	65
67.	„	„	30.	„	„ „ „ „ Magistrat	66
68.	„	Nov.	2.	„	Gropper an Como. Salentin — Verhandlungen mit Kapitel und Magistrat	66
69.	„	„	4.	„	Die Magistratsverordneten berichten über Groppers Vortrag	67
o 70.	„	„	6.	„	Gropper an Como. Elf Zöglinge fürs Germanikum	69
71.	„	„	7.	Rom.	Como an Gropper. Germ. — Würzburger Bischofswahl	69
72.	„	„	13.	Köln.	Beratung über die Antwort der Stadt an den Nuntius	70
73.	„	„	15.	Rom.	Como an Gropper. Würzburg — Deutschorden	71
74.	„	„	19.	Köln.	Gropper an Como. Vergl. u. Nr. 53*. Köln — Bitte um Rückberufung — Mindener Bischof	71
75.	„	„	25.	„	Bericht über die Antwort des Magistrats an Gropper	72
76.	„	Nov.	28.	Rom.	Como an Gropper. Prof. fidei des Kölners eingetroffen	72
† 77.	„	Dez.	2/3.	Köln.	Klevesche Räte verhandeln mit Gropper	73
78.	„	„	5.	Rom.	Como an Gropper. Salentin — Klöster — Münster — Holstein	74
79.	„	„	9.	„	Salentin z. Erzb. v. Köln konfirmiert	75
80.	„	„	12.	„	Como an Gropper. Wahl in Würzburg — Jesuiten — Bamberg — Mainz — Trier — Germanikum — Salentin — Elgard	76
81.	„	„	12.	„	Como an Elgard. Soll bei Gropper bleiben	77
82.	„	„	12.	„	Como an Joh. Schenking. Wahl in Würzburg	78
83.	„	„	12.	Köln.	Gropper an Como. Dispense für Kriechingen und Sayn	78
84.	„	„	12.	„	Gropper an Como. Vergl. u. Nr. 54*. Stadt Köln — Trier — Bremen	79
85.	„	„	18/20.		Processus Rmi et Illmi archiepiscopi Bremensis durch Gropper	80
86.	„	„	19.	Rom.	Como an Gropper. Echter gewählt — Soll Bamberg visitieren	85
87.	„	„	20.	Würzburg.	Julius Echter an Gropper. Wie die Konfirmation zu betreiben — Germanikum	85
† 88.	„	„	22.	Köln.	Gropper an Como. Germ. — Würzburg — Deutschorden — H. v. Kleve — Joh. von Hoya — Universität	87
89.	„	„	22.	„	Gropper an H. Wilhelm v. Kleve. Erbittet Audienz	88

					Seite
	90.	1574 Jan.	2.	Köln.	Joh. Hardenrath an die Düsseldorfer Räte. Hammersteins Besoldung 89
	91.	„	„ 9.	Rom.	Como an Gropper. Stadt Köln — Universität — Keine Rückkehr — B. von Minden 89
†	92.	„	„ 10.	Köln.	Gropper an Como. Empfiehlt Julius Echter 91
	93.	„	„ 14.	Düsseldorf.	Groppers Vortrag vor H. Wilhelm . . . 91
	94.	„	„ 16.	„	H. Wilhelms Antwort auf Groppers Vortrag 94
	95.	„	„ 16.	Rom.	Como an Gropper. Germanikum — Jubiläum 97
	96.	„	„ 16/17.	Düsseldorf.	Verhandlung Groppers mit den herzogl. Räten 97
†	97.	„	„ 18.	„	Schriftliche Fassung des Gropperschen Vortrages vom 13. Jan. 100
	98.	„	„ 20.	„	Gropper an Como. Verhandlungen mit H. Wilhelm u. Salentin — Kölner Kapitel — Trier — Mainz — Fulda — Holstein — Bremen — Streit in Münster — Bamberg — Würzburg — Kollegien — Elgard 100
	99.	„	„ 29.	Köln.	Das Domkapitel an Gregor XIII. Groppers Sendung 116
	100.	„	„ 30.	Rom.	Como an Gropper. Bericht v. 22. XII. eingetroffen — Germ. besetzt 117
	101.	„	„ ca.		Holländische Katholiken an Gropper. Kath. Kirche in Holland 117
	102.	„	Febr. 5.	Civita vecchia.	Gregor XIII. an den Erzb. v. Mainz. Wahl in Münster 118
	103.	„	„ 5.	„ „	Gregor XIII. an den Erzb. v. Köln. Wahl in Münster 119
	104.	„	„ 6.	Rom.	Como an Gropper. Koadjutorie und Wahl in Münster 119
	105.	„	„ 13.	„	Gregor XIII. an das Stiftskapitel v. Fulda. Gehorsam gegen den Abt 121
	106.	„	März 5.	Köln.	Gropper an die Universität Löwen. Jesuiten in Belgien 122
	107.	„	„ 5.	Wien.	K. Fr. v. Kleve an Gregor XIII. Bürgt für Münstersche Wahlkapitulation . . 124
	108.	„	„ 6.	Rom.	Como an Gropper. Kölner Weihbischof — Pfarreien — Universität — Trier — Heinrich v. Sachsen — Fakultäten . . . 125
	109.	„	„ 10.	Köln.	Der Stadtrat genehmigt die Antwort an den Nuntius 126
	110.	„	„ 17.	Rom.	Como an Gropper. Bericht vom 20. I. eingetroffen — Fakultäten 127
	111.	„	„ 10.	Koblenz	Erzb. Jakob an Gregor XIII. Für Julius Echter 127
	112.	„	„ 24.	Köln.	Gropper an H. Wilhelm. Anfrage wegen eines Zusammentreffens 128
	113.	„	„ 27.	Rom.	Wolf. Hammerstein an H. Wilhelm. Münst. Koadjutorie — Schenkingstreit . . . 129

						Seite
114.	1574	März	28.	Kleve.	Verhandlungen Groppers mit H. Wilhelm. Wie die Koadjutorie auszuführen . . .	130
115.	„	April	3.	Rom.	Como an Gropper. Münster — Kleve — Kreichingen — Für Fulda an die geistl. Kurfürsten	131
116.	„	„	3.	„	Gregor XIII. an Karl v. Österreich. Für den Abt v. Fulda	133
117.	„	„	3.	„	Gregor XIII. an Heinrich v. Polen. Für den Abt v. Fulda	133
118.	„	„	4.	Bamberg.	B. Veit an Gregor XIII. Dompropstei in Bamberg	134
119.	„	„	8.	Köln.	Gropper an H. Wilhelm. Todesnachricht B. Johanns erhalten, erbietet sich, nach Münster zu reisen	135
† 120.	„	„	10.	„	Gropper an H. Wilhelm. Koadjutorie erloschen — Postulation nötig	135
† 121.	„	„	14.	Heinsberg.	H. Wilhelm an Gropper. Erwartet Bestätigung der Koadjutorie	135
122.	„	„	19.	Münster.	Herz. Räte an H. Wilhelm. Postulation . .	136
123.	„	„	24.	„	„ „ „ „ „ „ . .	136
124.	„	„	28.	Köln.	Das Domkapitel verhandelt über die Proposition Groppers v. 26. X.	137
† 125.	„	Mai	6.	„	Gropper an H. Wilhelm. Wie die Konfirmation zu betreiben	137
126.	„	„	6.	Dillingen.	B. Joh. Egolph an Gregor XIII. Für Julius Echter	138
127.	„	„	21.	Münster.	Das Domkapitel antwortet auf Groppers Proposition	139
128.	„	„	30.	Köln.	Gropper an Kanzler Olisleger. Postulationsakten — Katholiken in Soest	139
129.	„	„	ca.	Mainz.	Der Provinzial der Jesuiten nach Rom. Eichsfelder Visitation	141
130.	„	Juni	ca.	Köln.	Denkschrift der Mendikanten an Gropper .	142
131.	„	„	10.	Xanten.	Gropper an Como. Postulation in Münster und Paderborn — Osnabrück — Elgards Reise — Verdiente Männer — Prüm — Stablo — Malmedy — Klöster	149
132.	„	„	20.	Köln.	Gropper an Como. Universitätsreform — Osnabrücker Wahl	161
133.	„	„	22.	Vörden.	Processus 2. super qualitatibus archiepiscopi Bremensis	164
134.	„	Juli	7.	Köln.	Erzb. Proposition im Domkapitel. Subsidium charitativum	167
135.	„	„	12.	Rom.	Georg Fischer an den Sekretär Morones. Antwortschreiben an Julius Echter	167
136.	„	„	30.	„	Gregor XIII. an B. Veit v. Bamberg. Sendet Alex. Trivius	168
137.	„	„	30.	„	Gregor XIII. an das Domkapitel v. Bamberg. Sendet Alex. Trivius	169
138.	„	„	30.	Bremen.	Domdechant Hinckius an Schrader. Stimmung im Stifte	169

						Seite
139.	1574	Juli	31.	Köln.	N. Elgard an Kard. L. Madrucci. Reisebericht	170
140.	„	Aug.	1.	Rom.	Gregor XIII. an den Erzb. v. Salzburg und andere deutsche Bischöfe. Jubeljahr . .	175
141.	„	„	5.	Köln.	Domkapitel und Klerus bewilligen das subs. charitativum	175
142.	„	„	?	Rom.	Auszug aus der Instruktion für A. Trivius bez. Bamberg	176
143.	„	„	14.	„	Como an Gropper. Münster — Universitätsreform — Salentin — Malmedy — Stablo — Lüttich — Geschenke — Trivius . . .	178
† 144.	„	„	15.	Köln.	Gropper an Como. Elgards Reise — Halberstadt — Verden — Osnabrück — Minden — Benediktiner — Universitätsreform — Domkapitel — Verdiente Männer	181
145.	„	„	16.	Mainz.	P. Thyraeus nach Rom. Visitation auf dem Eichsfelde	183
146.	„	„	20.	Köln.	Salentins Antwort auf den Beschluſs vom 5. d. M.	186
147.	„	„	22.	Corvey.	Abt Reinhard für Abt Christoph Bicker . .	187
148.	„	„	31.	Rom.	Gregor XIII. an Albrecht v. Bayern und die deutschen Fürsten. Jubeljahr	187
149.	„	„	31.	„	Gregor XIII. an B. Joh. v. Straſsburg. Jubeljahr	188
150.	„	Septb.	6.	Köln.	Beratung kurf. Räte mit dem Domkapitel. Subsidium u. seminarium	188
151.	„	„	9.	s. l.	Schrader an K. Gropper. War noch nicht beim Bremer Erzb.	189
152.	„	„	10.	Köln.	Gropper an Como. Kleve — Köln — Trivius — Holland — Tridentinum	189
153.	„	„	11.	Rom.	Como an Gropper. Universitätsreform — Bremer Erzb. — Jubeljahr	191
154.	„	„	15.	Köln.	Der Klerus antwortet auf die Anträge des Erzbischofs	191
155.	„	„	16.	Bonn.	Trivius an Como. Kann nicht reisen — Sachsen — Halberstadt — Naumburg — Merseburg — Kleve	192
156.	„	„	26.	Köln.	Gropper an Como. Will nach Rom zurück — Provinzialsynoden und Publikation des Tridentinums	194
157.	„	Okt.	1.	„	Gropper an Olisleger. Comos Anweisung vom 14. Aug.	195
† 158.	„	„	6.	„	Gropper an Como. Antwort auf das Schreiben vom 11. Septb. — Duplikate	195
o 159.	„	„	16.	„	Gropper an Como. Inhalt unbekannt . . .	196
160.	„	„	20.	„	Lage in Norddeutschland — Gefahr für Rheinland und Westfalen	196
161.	„	„	23.	Rom.	Como an Gropper. Öfter berichten! — Eders Buch — Universitätsreform	200
162.	„	„	25.	Köln.	Gropper an Como. Elgards Bericht — Malmedy — Jubeljahr — Seminare und liturgische Bücher	200
163.	„	„	26.	Rom.	Gregor XIII. an Daniel v. Mainz. Lob — Schwikard v. Cronenberg	209

						Seite
164.	1574	Okt.	30.	Rom.	Como an Gropper. Augustinerinnen . . .	209
o 165.	„	„	31.	Köln.	Gropper an Como. Inhalt unbekannt . . .	210
o 166.	„	Nov.	1.	„	„ „ „ „ „ . . .	210
167.	„	„	2.	„	„ „ „ Processus des Speyerer Weihbischofs	210
o 168.	„	„	3.	„	Gropper an Como. Inhalt unbekannt . . .	211
169.	„	„	4.	Würzburg.	B. Julius an Gregor XIII. Dank für Konfirmation — Fakultäten	211
170.	„	„	5.	Köln.	Gropper an Como. Vergl. Nr. 56*	212
171.	„	„	6.	Rom.	Como an Gropper. Berichte angekommen — Professio des Bremers	212
172.	„	„	11.	Köln.	Gropper an Como. Salentin -- Münstersche Postulation — Jesuitenmord — Halberstadt — Elgards Buch	213
173.	„	„	13.	Rom.	Como an Gropper. Universitätsreform — Gegen die Türken	222
174.	„	„	13.	„	Gregor XIII. an Wilh. v. Kleve. Cistercienser	222
175.	„	„	14.	Köln.	Gropper an die Räte Wilhelms. Comos Anweisung vom 14. Aug.	223
176.	„	„	20.	Rom.	Gregor XIII. an Julius v. Würzburg. Jesuiten in Mergentheim — Elgard	223
177.	„	„	20.	Würzburg.	B. Julius an Gregor XIII. Hattershoven empfohlen	223
178.	„	„	23.	Köln.	Gropper verhandelt mit Kapitel und Klerus. Seminar — Klerikales Leben — Jesuiten .	224
179.	„	„	27.	Rom.	Gregor XIII. an den Abt v. Fulda. Sendet Elgard.	225
180.	„	„	27.	„	Gregor XIII. an den Erzb. v. Mainz. Eichsfeld — Fulda — Diöcesansynode	225
181.	„	„	27.	„	Como an Gropper. 2. Sendung Elgards an Bamberg — Würzburg — Mainz — Fulda — Rückkehr gestattet	226
182.	„	„	27.	„	Como an Alex. Trivius. Neue Sendung folgt	227
183.	„	„	ca.	„	Gutachten der Minoriten über die Denkschrift der Mendikanten	227
184.	„	„	ca.	„	Gutachten der Karmeliten über die Denkschrift der Mendikanten	229
185.	„	„	ca.	„	Gutachten des Augustinergenerals über die Denkschrift der Mendikanten	231
186.	„	„	ca.	„	Was der Papst auf die Denkschrift der Mendikanten antworten soll	232
o 187.	„	Dez.	1.	[Köln?]	Gropper an Como. Inhalt unbekannt . . .	233
188.	„	„	4.	Rom.	Gregor XIII. an das Bonner Stiftskapitel. Sendung v. Trivius	233
189.	„	„	4.	„	Gregor XIII. an Heinrich Erzb. v. Bremen. Sendung v. Trivius	234
190.	„	„	4.	„	Gregor XIII. an Gerhard B. v. Lüttich. Mindener ermahnen!	234
191.	„	„	4.	Hambach.	Gropper an das Domkapitel in Münster. Will persönlich verhandeln	235
192.	„	„	10.	„	Gropper an Como. Vergl. Nr. 57*	235

						Seite
†	193.	1574	Dez.	13.	Hambach.	Gropper an Como. Verhandlungen mit Kleve über die Anweisung vom 14. Aug. 235
	194.	„	„	16.	Köln.	Gropper an Como. Hat oft berichtet — Eders Schriften 236
	195.	„	„	16.	München.	H. Albrecht an H. Ernst. Gegen den Erbprinzen v. Kleve freundlich sein — Höhere Weihen nehmen 237
†	196.	1575	Jan.	15.	Düsseldorf.	Gropper an H. Wilhelm. Statuten der Kollegiatkirchen erhalten — Will gern persönlich verhandeln 237
†	197.	„	„	19.	Münster.	Verhandlungen Groppers mit dem Domkapitel 238
	198.	„	„	22.	Rom.	Instruktion Comos für Elgard über Mainz — Fulda — Naumburg — Merseburg — Meissen — Magdeburg — Halberstadt — Bamberg — Würzburg 239
	199.	„	„	22.	„	Gregor XIII. an Weihbischof Weber in Mainz. Sendet Elgard 243
	200.	„	„	22.	„	Gregor XIII. an das Kapitel von Halberstadt. Sendet Elgard 243
	201.	„	„	22.	„	Gregor XIII. an das Kapitel v. Bremen. Sendet Trivius 244
	202.	„	„	22.	„	Gregor XIII. an B. v. Lübeck. Sendet Trivius 244
	203.	„	„	22.	„	Gregor XIII. an das Kapitel v. Lübeck. Sendet Trivius 244
	204.	„	„	22.	„	Como an Gropper. Sendet Elgard und Trivius — Mendikanten — Aachen — Kölner Succession — Münst. Postulation, dann Rückkehr — Erbprinz Karl Friedrich 244
	205.	„	„	22.	„	Como an A. Trivius. Neue Instruktion . 246
	206.	„	„	22.	Köln.	Antwort v. Kapitel u. Klerus auf den Vortrag Groppers vom 23. XI. 1574 . . 246
	207.	„	„	27.	„	Elgard an Como. Aufforderung v. 27. XI. erhalten — Persönliches 247
	208.	„	Febr.	ca.	Münster.	Eingabe des Kapitels an Gregor XIII. in Sachen Schencking 249
	209.	„	„	4.	Rom.	Como an Gropper. Karl Friedrich krank — Vor Erledigung der Kölner Succession nicht kommen — Eders Buch — Elgard — Trivius 253
	210.	„	„	9.	„	Gregor XIII. an den Deutschmeister — Jubiläum erteilt — Privilegien . . . 255
	211.	„	„	10.	„	Gregor XIII. an Max II. Karl Friedrich v. Kleve † 255
	212.	„	„	12.	„	Como an Gropper. Soll dem Herzog und Johann Wilh. v. Kleve kondolieren! . 256
	213.	„	„	17.	Fulda.	Elgard an Como. Verhandlungen mit dem Abte — Hünfeld — Germanikum . . 258
	214.	„	„	20.	ca. „	Elgards Denkschrift über die Stiftsreform 259
	215.	„	„	27.	Köln.	Gropper an Como. Vergl. Nr. 61* . . 262

						Seite
216.	1575	Febr.	27.	Aschaffenburg.	Elgard an Como. Verhandlungen mit dem Erzb. — Nach Duderstadt — Der neue Fuldische Kanzler	262
† 217.	„	März	9.	Duderstadt.	Elgard an Como. Fulda — Visitation — des Eichsfeldes — Kalviner in Sachsen	265
218.	„	„	15.	Iburg.	Processus 3. super qualitatibus arch. Bremensis	266
† 219.	„	„	21.	Minden.	Trivius an Como. Kirchliche Lage in Minden	268
† 220.	„	„	22.	Duderstadt.	Elgard an Como. Instruktion nebst Breven erhalten — Hersfeld — Eichsfeld — Erich v. Braunschweig	268
221.	„	„	26.	Münster.	Bürgermeister und Rat an Gregor XIII. Für Joh. Schenking	269
222.	„	„	27.	Zeven.	Trivius an Como. Beim Bremer Erzb. angemeldet — Kloster Zeven	270
223.	„	„	27.	„	Trivius an Como. Cifra über den B. von Minden	270
224.	„	„	28.	Münster.	M. Adelige an Gregor XIII. Für Joh. Schenking	272
† 225.	„	„	30.	Lilienthal.	Trivius an Como. Stift Bremen . . .	274
† 226.	„	April	4.	Langwedel.	„ „ „ Bei Heinrich v. Bremen	275
227.	„	„	4.	„	„ „ „ Cifra über H. v. Bremen und Eberhard v. Verden	275
228.	„	„	5.	Münster.	Westfälische Adelige an Gregor XIII. Für Joh. Schenking	276
229.	„	„	10.	Rom.	Como an Gropper. Öfter schreiben — Über Kondolenz und Münster nichts eingegangen — Elgard — Trivius — H. v. Braunschweig	277
† 230.	„	„	18.	Hildesheim.	Trivius an Como. Über Lübeck . . .	278
231.	„	„	18.	„	„ „ „ Cifra über Eberhard v. Holle, B. v. Lübeck u. Verden . . .	278
† 232.	„	„	21.	Duderstadt.	Elgard an Como. In Halberstadt u. Magdeburg gewesen	279
233.	„	„	22.	Rom.	Gregor XIII. an H. Wilh. v. Kleve. Freut sich über Ergebung, empfiehlt Werner v. Gymnich	280
234.	„	„	30.	„	Como an Gropper. Fakultäten beschränkt — Berichte eingetroffen	281
235.	„	Mai	3.	Warendorf.	Trivius an Como. Lage in Hildesheim — Halberstadt, Magdeburg, Minden . . .	281
236.	„	„	7.	Rom.	Gregor XIII. an den Abt v. Fulda. Ordensregel	284
237.	„	„	7.	„	Gregor XIII. an das Kapitel von Fulda. Ordensregel	284
† 238.	„	„	7.	Köln.	Gropper an Como. Halberstadt — Salentin	285
239.	„	„	14.	Rom.	Como an Gropper. Elgards Sendung — Münstersche Wahl — Heinrich v. Sachsen — Salentin	286
240.	„	„	24.	„	Gregor XIII. an Daniel v. Mainz. Vitus Miletus u. Chr. Weilhammer	286

						Seite
241.	1575	Mai	24.	Rom.	Gregor XIII. an die Stadt Gmünd. Vitus Miletus — Lob für Erhaltung des Glaubens	287
† 242.	„	„	27.	Reiffenstein.	Elgard an Como. Merseburg — Naumburg — Meifsen — Erfurt	287
243.	„	„	30.	Rom.	Como an Gropper. Miletus und Weilhammer empfohlen	288
244.	„	„	30.	Bonn.	Trivius an Como. Einzug des Bremers in Osnabrück	288
245.	„	„	31.	Köln.	Beschluſs des Rates, über die Reform der Universität mit Gropper zu verhandeln	288
246.	„	Juni	8.	Mainz.	Kanzler Faber an Elgard. Bitte, noch auf dem Eichsfelde zu bleiben — Ob E. Weihbischof werden will	289
247.	„	„	15.	Köln.	Bayerische Gesandte an H. Albrecht. Berichten über ihre Sendung	289
248.	„	„	16.	Würzburg.	Ein Jesuit über Julius Echter	291
249.	„	„	18.	„	Ein Jesuit über Julius Echter und das Kölner Jesuitenkolleg	292
250.	„	„	18.	Gernrode.	Elgard an Como. Die kirchliche Lage auf dem Eichsfelde — Neuigkeiten aus Braunschweig	293
251.	„	„	19.	„	Elgard an Kanzler Faber. Antwort auf Nr. 246	298
252.	„	„	25.	Rom.	Como an Gropper. Schlechte Berichterstattung	299
253.	„	Juli	10.	Teistungenburg.	Elgard an Como. Möchte nicht in Münster, sondern in Erfurt thätig sein	299
254.	„	Aug.	10.	Mainz.	Elgard an Como. Hersfeld — Fulda — Mainz	300
† 255.	„	„	15.	[Düsseldorf?]	Gropper schärft die Statuten der Kollegiatkirchen in Jülich-Berg-Ravensberg ein	303
256.	„	„	23.	Bamberg.	Elgard an Como. Verhandlungen in Würzburg und Bamberg	304
257.	„	„	ca.	„	Elgards Denkschrift über die Einführung der Jesuiten	306
258.	„	„	ca.	„	Antwort des Bischofs auf vorstehende Nr.	310
259.	„	Septb.	ca.	„	Replik Elgards	311
260.	„	„	3.	Koblenz.	Erzb. Jakob an Gregor XIII. Dankt für Inkorporierung v. Prüm — Sendet Dechant Peter Seel	314
† 261.	„	„	13.	Bamberg.	Elgard an Como. Nürnberger Katholiken	315
262.	„	Okt.	1.	Regensburg.	Elgard an Como. Kirchliches über Bamberg	316
263.	„	„	4.	„	Elgard an Como. Klöster in Bamberg .	320
264.	„	„	8.	„	Elgard an Como. Das Gute in Bamberg — Feucht — Zukunft gefährlich	323
265.	„	„	12.	„	Elgard an Como. Jesuiten in Heiligenstadt — Seminar in Köln	324
266.	„	„	15.	Rom.	Como an Trivius. Wird 100 Scudi für die Reise nach Regensburg erhalten .	326

						Seite
267.	1575	Okt.	19.	Regensburg.	Elgard an Como. Jurisdiktion im Fuldischen	326
268.	„	„	29.	„	Elgard an Como. Seine Korrespondenz — Büchlein über die Dekrete v. Trienter Konzil	327
269.	„	„	29.	Rom.	Como an Trivius. Dispens für Wilhelm Hövel	328
270.	„	Nov.	24.	Steinheim a. M.	Elgard an Como. Über Augsburg — Bamberg nach Würzburg — Zug nach Frankreich	328
271.	„	Dez.	3.	Rom.	Como an Elgard. Schule in Bamberg	331
272.	„	„	3.	Fulda.	Ein Rat an Elgard. Karte des Stiftes — Schule — Reform	332
273.	„	„	12.	Köln.	Elgard an Como. In Mainz Mangel an älteren Jesuiten — Seminar in Köln ungewiſs — Lobt Nuntius Delfinus	332
274.	„	„	17.	Rom.	Como an Gropper. Schlechte Berichterstattung — Anweisung für die Wahl in Münster	334
275.	„	„	17.	„	Gregor XIII. an das Münstersche Domkapitel — Bischof wählen	334
276.	„	„	28.	„	L. Madrucci an H. Albrecht. Wahl in Münster	335
277.	1576	Jan.	25.	Köln.	Elgard an Como. Verhandlung mit Salentin — Erste Kommunion Joh. Wilhelms	336
278.	„	„	28.	Rom.	Como an Gropper. Breve ans Münstersche Kapitel gegen Heinrich v. Sachsen	337
279.	„	Febr.	4.	„	Como an Gropper. Neues Breve	338
280.	„	„	18.	„	Como an Gropper. Rückberufung an die Rota	338
281.	„	März	28.	Köln.	Gropper an Como. Verhandlungen in Münster	338
† 282.	„	„	31.	Düsseldorf.	Gropper verhandelt mit H. Wilhelm	339
283.	„	April	10.	„	Gropper referiert über Münstersche Verhandlungen	339
284.	„	„	13.	München.	Relation des Gesandten Dandorf über Verhandlungen mit Salentin, H. Wilhelm u. K. Gropper	340
285.	„	„	21.	Rom.	Como an Elgard. Soll nach Regensburg auf den Reichstag	341
286.	„	„	28.	Münster.	Protokoll der Verhandlungen Groppers und des Gesandten Wilhelms mit dem Kapitel	341
† 287.	„	Mai	4.	Köln.	Gropper an Como. Die Münsterschen Verhandlungen	346
288.	„	„	6.	„	Elgard an Como. Auftrag betreff. die erste Kommunion Joh. Wilhelms erhalten — Verhältnis zu Gropper	346
† 289.	„	„	17.	„	Gropper an H. Wilhelm. Kündigt Elgard an — Münstersche Akten	347

						Seite
† 290.	1576	Mai	29.	Köln.	Elgard an Como. Erste Kommunion Joh. Wilhelms verschoben	347
291.	„	„	30.	„	Elgard an Como. Geht nach Regensburg	348
292.	„	Juni	23.	Augsburg.	Elgard an Como. Auf der Reise nach Regensburg	348
293.	„	Juli	ca.	Regensburg.	Elgards Denkschrift über Stadt u. Stift Köln	348
294.	„	„	„	„	Elgards Denkschrift über die Lage im Stifte Münster. Was jetzt?	350
295.	„	„	„	„	Elgards Denkschrift über das Stift Mainz	352
296.	„	„	„	„	Elgards Denkschrift über Trier und Würzburg	354
297.	„	„	„	Rom.	Como an Gropper. Münstersche Verhandlungen erhalten — Rückkehr nach Rom über Regensburg	355
298.	„	Aug.	ca.	Regensburg.	Die Gesandten Heinrichs von Sachsen an Max II. — Beförderung der Konfirmation bei Gregor XIII.	355
299.	„	„	12.	„	Elgard an Como. Jesuitenkolleg in Mainz	356
300.	„	„	20.	Vörden.	Heinrich v. Sachsen an Morone. Die Klausel in der professio fidei	357
301.	„	„	31.	Köln.	Domkapitel. Visitation und Reform — Seminar	359

Anhang I.

Biographisches über K. Gropper und N. Elgard.

1*.	1542	Juli	20.	Iserlohn.	Protokoll des Generalkapitels der Stiftsherren von St. Patroclus zu Soest	363
2*.	1543	Febr.	4.	Soest.	K. Gropper verhandelt mit den Bürgermeistern. St. Patroclusstift	367
3*.	„	„	22.	„	Der Stadtrat an K. Gropper. St. Patroclusstift	367
4*.	„	ca. März	18.	[Köln?]	K. Gropper an den Stadtrat zu Soest. St. Patroclusstift	368
5*.	1545	Juni	30.	Kleve.	H. Wilhelm an Paul III. Sendet K. Gropper	368
6*.	„	Okt.	31.	Rom.	Kard. Farnese an H. Wilhelm. Rückbeglaubigt K. Gropper	369
7*.	1553	März	12.	Köln.	K. Gropper an die Stiftsherren von St. Patroclus	369
8*.	1557	Okt.	4.	„	K. Groppers Instruktion an das Xantener Kapitel. Einkommen	372
9*.	„	„	4.	„	K. Groppers Instruktion an den Xantener Magistrat. Einkommen	372
10*.	„	„	4.	„	K. Gropper an den Xantener Magistrat. Sendhafer	373
11*.	„	Nov.	15.	„	Dechant Gropper verleiht eine Vikarie am Xantener Dome	373
12*.	[1558?]	Juni	14.	Xanten.	Der Magistrat an K. Gropper. Sendhafer	374
13*.	1560	März	25.	Rom.	Examen super habilitatibus K. Gropperi	374
14*.	1574	Aug.	2.	Xanten.	Verhandlung über Groppers Resignation	377
15*.	„	„	11.	„	Das Kapitel an Olisleger über Groppers Resignation	377

						Seite
16*.	1574	Aug.	13.	Xanten.	Olisleger an das Kapitel über Groppers Resignation	378
17*.	„	„	14.	„	Portener und Kapitel an Olisleger	378
18*.	„	Nov.	4.	Köln.	Elgard an Gregor XIII. Widmung des Tridentinums	379
19*.	„	Dez.	17.	„	Groppers Instruktion an das Xantener Kapitel: drei Aufträge	380
20*.	1575	Jan.	6.	Xanten.	Aegidius de Platea an Gropper. Aufträge ans Kapitel ausgerichtet	382
21*.	„	„	10.	Köln.	Gropper an Platea. Warnung ans Kapitel	382
22*.	„	„	19.	Xanten.	Das Kapitel an Robert v. Wachtendonk. Dechantenwahl	383
23*.	„	„	31.	„	Instruktion des Kapitels zu Verhandlungen mit dem Dechanten von St. Kunibert in Köln	383
24*.	1576	Dez.	18.	„	Portarius Ingenwinkel namens K. Groppers ans Kapitel	385
25*.	1577	Jan.	19.	Aschaffenburg.	Elgard an Morone. Am kurf. Hofe	386
26*.	„	„	29.	Hambach.	H. Wilhelm an das Xantener Kapitel. Dechantenwahl	388
27*.	„	„	30.	Aschaffenburg.	Elgard an Como. Taxennachlafs	388
28*.	„	April	3.	Xanten.	Das Kapitel an die kleveschen Räte. Dechantenwahl	389
29*.	„	Juni	14.	„	Das Kapitel ladet zur Dechantenwahl ein	389
30*.	„	Dez.	ca.	Erfurt.	Elgard an einen Wiener Freund. Lage in Erfurt	390
31*.	1578	Juli	8.	„	Elgard an Gregor XIII. Lage in Erfurt	391
32*.	„	Aug.	16.	Rom.	Como an Elgard. Antwort auf Nr. 31*	392
33*.	1579	April	9.	Erfurt.	Elgard an Morone. Dank	392
34*.	„	Aug.	8.	Mainz.	Daniel an Elgard. Duderstadt	393
35*.	1580	April	20.	Rom.	Como an Elgard. Erfurter Propstei	394
36*.	„	Juni	20.	Erfurt.	Elgard an Gregor XIII. Klage über seinen Widerpart	395
37*.	„	„	20.	„	Elgard an Como. Klage über seinen Widerpart	396
38*.	„	„	20.	„	Elgard an Morone. Klage über seinen Widerpart	399
39*.	„	Septbr.	17.	[Aschaffenburg?]	Daniel ans Kapitel zu Erfurt. Elgard abberufen	400
40*.	1581	Jan.	24.	Erfurt.	Elgard an Como. Fakultäten — V. Miletus	400
41*.	1582	Mai	28.	„	Elgard an Como. Persönliche Angelegenheiten	401
42*.	1583	Aug.	14.	[Mainz?]	Erzb. Wolfgang an das Erfurter Kapitel. Für Elgard	402
43*.	1587	Aug.	20.	[Mainz?]	Erzb. Wolfgang an die Universität Erfurt. Elgards Tod erfahren	402
44*.	1589	Jan.	29.	Düsseldorf.	Joh. Wilhelm an Sixtus V. Für Peter Gropper	402
45*.	„	„	31.	Köln.	Domkapitel an Sixtus V. Für Peter Gropper	403

						Seite
46*.	1589	Febr.	9.	Köln.	Die Dekane der Universität an Sixtus V. Für Peter Gropper	404
47*.	„	April	20.	„	Domkapitel an Sixtus V. Für Peter Gropper	405

Anhang II.

Nachträge.

48*.	1573	Septbr.	26.	Würzburg.	Gropper an Como. Verhandlungen in Würzburg — Bamberg	407
49*.	„	Okt.	1.	Mainz.	Gropper an Como. Verhandlungen in Aschaffenburg	412
50*.	„	„	8.	Bonn.	Gropper an Como. Verhandlungen in Koblenz	418
51*.	„	„	16.	Werl.	Gropper an Como. Verhandlungen mit Salentin in Arnsberg	419
52*.	„	„	20.	Köln.	Gropper an Como. Verhandlungen mit Bischof und Kapitel v. Münster	422
53*.	„	Nov.	19.	„	Gropper an Como. Domkapitel — Universität — Stadt Köln	425
54*.	„	Dez.	12.	„	Gropper an Como. Gesandte von Trier und Bremen — Germanikum	431
55*.	1574	Okt.	18.	Lüttich.	B. Gerhard an Gropper. Will Anfragen beantworten	434
56*.	„	Nov.	5.	Köln.	Gropper an Como. Straſsburger u. Kölner Kapitel	434
57*.	„	Dez.	10.	[Hambach?]	Gropper an Como. Eder — Universität .	438
58*.	„	„	21.	Lüttich.	B. Gerhard an Gropper. Stablo — Malmedy — Aachen	439
59*.	1575	Febr.	20.	[Köln?]	Gropper an Como. Elgard — Bremen . .	440
60*.	„	„	26.	„	Gropper an Como. Niederlande — Gerhards Antwort	441
61*.	„	„	27.	„	Gropper an Como. Verhandlungen in Münster	441
62*.	1576	März	28.	Köln.	„ „ „ „ „ „	443
63*.	„	April	29.	Münster.	Senioren des Domkapitels an Gregor XIII.: Bremen oder Bayern?	447

1.

1571 Nov. 11. — Dez. 23. **Die Kapitulation und Assekuration über die Wahl und Annahme des Jungherzogs Joh. Wilhelm v. Kleve zum Koadjutor des Bischofs v. Münster.**

Copia capitulationis [et assecurationis] inter Rmum episcopum et capitulum ecclesiae Monasteriensis ex una ac Illmum ducem Iuliae Cliviae Montium etc. pro D. Ioanne Wilhelmo filio suo electo coadiutore dictae ecclesiae ex altera partibus erectarum nec non electionis huiusmodi in coadiutorem factae.

Als Gründe, aus denen er die Absicht gewonnen, den Jungherzog von Kleve zu seinem Koadjutor anzunehmen, bezeichnet der Bischof Johann Eingangs die Last der auf ihm ruhenden Geschäfte, ferner die Wahrnehmung, »nostri corporis vires sanitatemque in dies minui«, die Erwägung, »manui omnipotentis dei nos esse subiectos deque vitae exitu sicut ceteros homines incertos«, den Wunsch, »in his sollicitudinum et dissidii in religione periculorumque plenis tempestatibus non minus post mortem, quam vita nostra durante ecclesiam et episcopatum nostrum Monasteriensem recte gubernari et in vera, catholica, vetere Romana religione conservari promoverique atque in suis iuribus, libertatibus, iurisdictionibus, possessionibus et bonis quiete manuteneri ac secundum dei voluntatem, quantumque fieri posset, adversus vim et hostiles invasiones protegi et defendi«, die Befürchtung, »quia posthac omnifariae contentiones, exquisitae technae et pericula in liberis episcoporum electionibus expectanda videntur et incertum etiam est, an possint boni probique et catholici viri ad acceptandam gerendamque episcopalem dignitatem ac munus haberi«, endlich »ob hanc praesertim causam, quod dux Wilhelmus eius parens quovis tempore, tam belli, quam pacis se nobis episcopatuique nostro fidum amicum et bonum vicinum in mutua de rebus communicatione dandisque consiliis exhibuit et praeterea catholicus sacri imperii princeps est, insuper eius filii in eadem religione probe et ut principes decet educantur, unde sine dubio ecclesia nostra post nostrum obitum non solum catholicum episcopum et gubernatorem rursus nancisci, verum etiam propter D. ducis insignes ducatus

et provincias, quae multis in locis episcopatui nostro sunt confines et finitimae, tum ab ipso, tum ab eiusdem quoque praeclaris et excelsis consanguineis, dominis amicis et necessariis eo facilius auxilium, adiutorium et defensionem expectare atque adversus hostiles invasiones tanto certius tutari poterit«. »Ob hanc et nullam aliam causam« habe der Bischof, vorbehaltlich der Genehmigung des apostolischen Stuhles, unter Zustimmung des Domkapitels die nachfolgende Kapitulation und Assekuration vereinbart:

In derselben erklärt H. Wilhelm, Bischof und Kapitel hätten, nachdem sie seinen Sohn zum Koadjutor angenommen, ihm die nachstehenden Artikel zur Ratifikation vorgelegt. Dieselben dienten »christianae honestati, pacificae commoditati, conservationi denique felicis rerum omnium status, imprimis autem ad conservationem cultus divini ac verae catholicaeque veteris religionis et insuper et ecclesiae Monasteriensis eiusque tam spiritualium, quam saecularium subditorum inter se concordiam veteremque laudabilem statum«. Daher nehme er sie mit Wissen und Rat der bedeutendsten Ratgeber aus seinen Ländern im eigenen Namen und für seinen Sohn Joh. Wilhelm an und stelle zur Ausführung derselben[1] folgende Bürgen: »Hermannus, abbas in Werden et Helmstat. Godfridus Sandorp, abbas coenobii in Aldenberg. Theodoricus a Loe, praepositus eccl. collegiatae Embricensis. Hermannus Rinck, praepositus eccl. collegiatae Clivensis. Henricus a Vlatten, praepositus eccl. maioris Aquisgranensis. Wernherus Drinborn, praepositus in Wassemberg et canonicus templi d. virginis Aquensis. Wilhelmus ab Orsbeck in Wensberg, cancellarius Iuliacensis. Wilhelmus ab Harff in Alstorff, haereditarius curiae magister ducatus Iuliacensis. Ioh. a Reuschenberg in Zeterich, mareschalcus et praefectus in Willemstein atque Eschweiler. Otho a Bilandt in Rheid, praefectus in Sparenberg. Wilhelmus a Bernsow, mareschalcus et praefectus in Solingen. Gottardus Baro in Schwarzenburg, curiae magister et praefectus in Grevenbroich ac Gladbaeh. Theodoricus ab Horst, magister munitionis ac praefectus in Duysseldorp et Angermondt atque Ioannes Ketteler, camerarius et praefectus in Elverfelde, omnes [von Orsbeck an] subditi ducatuum Iuliae et Montium. Henricus Barss cognomine Olichschleger, iurium doctor et cancellarius Clivensis. Franciscus a Loe in Wissen et Erestein, satrapa in Goch. Wilhelmus a Neuwenhowe dictus Lei, curiae magister et satrapa provinciae Deinslaken, Roirordt et Holt. Arnoldus a Wachtendonck, mareschalcus et satrapa in Cranenburgo et Dusslia. Henricus a Reck, satrapa in Lymersch. Adolfus a Wilick, haereditarius curiae Clivensis magister et satrapa, subditi ducatus Clivensis. Theodoricus a Reck, mareschalcus in Unna, Viktor Knipping in Hamme. Iasparus Lapp in Altena et Isernlohn. Christophorus a Plettenberghe in

[1] Vergl. den Auszug der 15 Artikel bei K. 386.

Schwarenberg satrapa, subditi comitatus Marchiae. Franciscus Luynick, satrapa in Forstenaw. Iaspar a Quernhem et Ioh. Ledenbur in Werburg, subditi comitatus Ravenspurg.« »Hos omnes constituimus nos pro domino episcopo, capitulo et statibus diocesis Monasteriensis legitimos verosque fideiiussores ac principales. Atque vigore horum de vera nostra scientia pro expressa hypoteca coniunctim et divisim obligavimus nostras et uniuscuiusque nostrum haereditarias habitationes ac domus et generaliter omnia alia nostra bona, pensiones, redditus et proventus annuos, moventia, mobilia et immobilia . . . sive in aquis, sive in terra, ita ut casu, quo nos dux Wilhelmus, noster dilectus filius dux Ioh. Wilhelmus aut nos fideiiussores et hypotecantes nostri haeredes ac successores coniunctim aut divisim in observanda atque praestanda hac nostra obligatione negligentes fuerimus aut aliquid contrarium fecerimus, quod ex tunc nos praelati et ecclesiastici specialiter in poenam camerae apostolicae ipso facto incidisse censeri volumus.« Bischof, Kapitel und Stände sollten das Recht haben, die Güter der Bürgen zu verkaufen und sich für den erlittenen Schaden schadlos zu halten.

Auf Grund der vorliegenden Kapitulation und Assekuration erklärt dann zum Schlusse der Bischof, mit Genehmigung des Domkapitels »solum deum prae oculis habentes atque ad eiusdem honorem et ad conservationem catholicae religionis ac ad nostri episcopatus universalem felicitatem« Johann Wilhelm zum Koadjutor anzunehmen vorbehaltlich der päpstlichen Zustimmung und der kaiserlichen Regalien.

Borgh. III, 74, 23/28 Kop. — Eine andere Abschrift Ng. XCI; beglaubigte Kop. sandte Gropper 1574 Dez. 13 nach Rom, Th. I, 222. — Die Namen der Bürgen (1572 Jan. 5) aus DA 28 h l fol. 18 bei Lossen, Zur Gesch. des Laienkelches am Hofe des Herzogs Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg 1570/79 S. 10 (Zeitschrift des Berg. Geschichtsvereins 1883). — Die Unterzeichnung durch B. Johann erfolgte am 11. Nov. (»actum et datum die undecima mensis Novembris a. 1571«, s. l.). H. Wilhelm ratifizierte die Kapitulation am 23. Dez. (»datae Iuliaci die 23. mensis Decembris a. 1571). — Johann Wilhelm geb. 1562 Mai 29.

2.

Lüttich 1572 April 15. **Bischof Gerhard an Pius V.**

Empfiehlt Konfirmation Joh. Wilhelms von Kleve als Koadjutor in Münster.

Cum Rmus in Christo pater et Illmus D. D. Ioannes episcopus Monasteriensis una cum capituli sui consilio et assensu Illmum D. Ioannem Guilielmum, Illmi D. ducis Iuliacensis filium, sibi coadiutorem optet, quemadmodum S. V. e procuratoribus, qui ad hoc negotium Sti V. exponendum destinati sunt, uberius cognoscet, non potui deesse petitioni amicorum, qui multis de causis mihi expositis hoc negotium promotum desiderant, quin per litteras Sti V. a dictis procuratoribus reddendas eandem supplex orarem, ut hanc sibi causam mea quoque ex parte singula-

riter commendatam habere dignetur pro eo ac S. V. tum ob rectam dicti D. Io. Guilielmi educationem, e qua in domino sperandum est, illum eodem opitulante domino in talem virum evasurum, qui huiusmodi onus recte sustinere possit, tum ob alias causas eidem Sti V. per dictos procuratores exponendas id ad dictae ecclesiae Monasteriensis spirituale et temporale bonum et tranquillitatem pertinere intelliget . . . Leodio XV. Aprilis 1572 Stis V. humillimus servus et perpetuus ad deum orator Gerardt eps. Leodiensis.

Borgh. 74a, 63. — Orig. — Gerhard van Groesbeck 1562 Koadiutor, seit 1563 Nachfolger Georgs v. Österreich, † 1580 Dez. 28. Gams, Series p. 249.

3.

Mainz 1572 Juni 12. **Daniel, Erzb. v. Mainz, an Gregor XIII.**

Gratulation zur Papstwahl.

Der Erzbischof will nicht verfehlen, die Gefühle der Ergebenheit dem neuen Papste auszusprechen »cum his meis litteris, tum amica opera Germaniae nostrae protectoris singularis Rmi D. et amici mei cardinalis Augustani, cui proprias etiam scripsi in hac causa litteras, postquam praesens officium debitum praestare non possum«. Wenngleich die Trauer um das Hinscheiden Pius' V. grofs »propter singularem, quam nobis ostendit, gratiam munificentiamque«, so doch nicht minder die Freude über den schnellen Ausgang der Wahl. »A domino factum est istud, opus manuum eius hoc est. Videmus, qualem nobis dederit regem ab humeris scilicet altiorem sursum universo populo.« Zu dieser Erhebung wünscht der Erzbischof von Herzen Glück in der Hoffnung, dafs er und die ganze Kirchenprovinz des Papstes Wohlwollen erfahren werden. »Quae porro nomine proprio ac meae Moguntinae ecclesiae Sti V. deferre possum et debeo tum honoris, tum obedientiae, ego humillime litteris istis verbisque amplissimi nostri cardinalis eidem tamquam vero et legitimo b. Petri successori ac supremo Christi vicario sancte promitto offeroque omni observantia. . . . Datae apud arcem S. Martini in civitate mea Moguntina die duodecima mensis Iunii anno domini 1572 Sanctissimae paternitatis Vrae devotissimus et fidelissimus filius Daniel archiepiscopus Moguntinus.«

Ng. LXXVI, 11. Orig. — Daniel Brendel v. Homburg, Erzb. seit 1555 April 18, † 1582 März 22. Gams, Series p. 290.

4.

Wittlich 1572 Juni 23. **Jakob, Erzb. v. Trier, an Gregor XIII.**

Gratulation zur Papstwahl.

So sehr die Nachricht über den Tod Pius' V., »cuius haud dubie anima ob sanctitatem vitae anteactae modo in coelis triumphat«, den Erzbischof betrübte, so hat doch die baldige Mitteilung über die Neuwahl die

freudige Hoffnung belebt, daſs die Regierung Gregors der Christenheit und der katholischen Kirche zum Segen gereichen werde, »cui ut me ad omnia gratissima obsequia et debitam obedientiam promptissimum offero, ita me meamque ecclesiam eiusdem Stis V. tutelae atque patrocinio quam humillime commendo. Datae in oppido nostro Wittliacensi die XXIII. Iunii 1572 Stis V. devotus Iacobus archiepiscopus Treverensis princeps elector.«

Ng. LXXVI, 16. Orig. — Jakob v. Eltz, Erzb. seit 1567 April 7, † 1581 Juni 4. Gams, Series p. 818. — Vergl. BA. I, 56 ffde.

5.

Wittlich 1572 Juni 23. **Jakob, Erzb. v. Trier, an Gregor XIII.**

Beglaubigt Wilh. Quadt als Gesandten.

Venerabili et devoto nobis dilecto Wilhelmo Quadt a Landskron, in metropolitana nostra ecclesia Treverensi tit. stae. Agathae in Longuiono archidiacono, quaedam non meae solum archidioeceseos incolumitatem, verum etiam publicam ecclesiae et religionis tranquillitatem concernentia Sti V. meo nomine quam humillime exponenda commisi.

Quare Stem V. obnixe rogo, ut eadem brevibus referentem gratiose audire ac aliquem ex consiliariis suis deputare non dedignetur, qui dictum archidiaconum causam eandem punctuatim et prolixius enarrantem, si id forte Sti V. molestum sit, secreto audiat eique parem ac nobis ipsis in hoc negotio fidem adhibeat.

Ng. LXXVI, 15. — Orig. — Vergl. u. Nr. 47, 50 u. 90; BA I, 61. 144. BA II, 112. — H. II, 17.

6.

Rom 1572 Juni 28. **Gregor XIII. an Daniel v. Mainz.**

Der neue Papst mahnt zur treuen Amtsführung, bei welcher er den Erzbischof auf alle mögliche Weise zu unterstützen verspricht.

Gregor will nicht die auf ihn gefallene Wahl melden, sondern den Erzbischof mahnen, »ut id quod agis quam maxime agas nosque in hoc munere adiuves eiusque ecclesiam custodias puram atque inviolatam ab omni diabolica peste«. »Cupimus a tua fraternitate certiores fieri, si qua in re possimus nostra atque apostolica auctoritate et potestate tuum pium desiderium atque operam adiuvare. . . . Quidquid possumus hac in re, id totum fraternitati tuae paratissimum pollicemur.«

V. Epp. I, 106.

7.

Rom 1572 Juni 28. **Gregor XIII. an Jakob v. Trier.**

Der Papst bittet um das Gebet des Erzbischofs und verspricht jegliche Unterstützung.

Gregor mit der schweren Bürde des Papsttums belastet, »quantum sub hoc onere paveamus atque ingemiscamus exprimere non possumus«,

bittet um Unterstützung in seinem schwierigen Amte durch das Gebet, hält es für überflüssig, die Sache der Religion dem Erzbischofe zu empfehlen, »hanc enim tibi maxime cordi esse . . . non dubitamus«, und verspricht, wie oben dem Mainzer Kurfürsten, jegliche Unterstützung.

V. Epp. I, 104.

8.

Wien 1572 Juni 28. **Aus der Instruktion Max' II. für seine Gesandten Sigfried Breuner und Joh. Hegenmüller an Gregor XIII.**

Empfehlung Joh. Wilhelms von Kleve zum Koadjutor in Münster.

Praeterea cum ad Smum D. Pontificem litteras dedimus in commendationem Illmi Ioannis Guilielmi ducis Iuliacensis etc., nepotis et principis nostri charissimi, quo scilicet S. eius tractationi inter eiusdem nepotis nostri genitorem Illmum Guilielmum ducem Iuliacensem Cliviae et Bergiae, consanguineum, sororium et principem nostrum charissimum ac Ven. Ioannem episcopum Monasteriensem etc. principem nostrum et devotum dilectum accedente Dilectionis S. capituli Monasteriensis consensu de praefato duce Ioanne Guilielmo in coadiutorem assumendo initae benigne assentire eandemque authoritate sua approbare et confirmare dignetur, uti videre est ex huiusmodi litterarum nostrarum exemplo, quod oratores nostri una cum ipsis originalibus accipient, iidem oratores nostri vel una cum eo, quem hac de re dictus sororius et princeps noster charissimus dux Iuliacensis istuc ablegare statuit, vel, si is nondum Romam appulisset, ipsi oratores soli redditis Sti S. nostris illis litteris rem viva quoque voce proponent hocque negotium, ut quod ad optatum effectum deduci maximopere cupimus, non minori fide, cura et diligentia sollicitandum, promovendum et, quantum eius per ipsos praestari poterit, ex Dilectionum S. nostroque voto conficiendum suscipient, quam si vel nostra vel filiorum nostrorum charissimorum res propria ageretur. . . .

W. Romana 1572. Orig. — Max II. an Gregor XIII. Juni 20 bei K. 178. Orig. Borgh. IV, 274. — Vergl. bezüglich der päpstlichen Antwort unten Gregor XIII. an Max II. Aug. 18, desgl. Hegenmüller an den Hofmeister von Jülich bei K. 183.

9.

Wittlich 1572 Juli 14. **Jakob v. Trier an Gregor XIII.**

Empfiehlt Münstersche Koadjutorie.

Illmus princeps Dnus Wilhelmus, Iuliae, Cliviae et Montium dux, amicus meus gratissimus per legatum mihi exposuit, Rmum in Christo patrem et principem Dnum Ioannem episcopum Monasteriensem, Osnaburgensis et Paderbornensis ecclesiarum administratorem, amicum meum singularem ob corporis et alias incommoditates consilio et adsensu sui capituli Monasteriensis decrevisse, filium iuniorem dicti Dni ducis Wilhelmi

in coadiutorem cooptare, modo hoc Stis V. nutu et approbatione procedere possit, [et] pro amicitia nostra communi familiariter rogari me fecit, quo causam hanc Sti V. commendare et, in quantum possem, promovere vellem. Quod amicitiae officium suae dilectioni utpote bene de me et mea dioecesi meritae negare non potui.

Minime autem Stem V. latere arbitror, quanta industria et diligentia dictus D. Wilhelmus, Iuliae, Cliviae et Montium princeps religionem pristinam et catholicam in suis ditionibus, quo iampridem variae quoque haereses irrepserant, stabilire et ab haeresibus repurgare contendat, quanta cura utrumque filium, quorum maior natu iam in aula imperatoria degit, in fide catholica et avita pietate instrui et educari faciat, ut dubium mihi faciam nullum, quin hoc praesertim tempore multum adminiculi et emolumenti tanti principis bonitas et auctoritas ecclesiae et ditioni Monasteriensi adeoque vicinis episcopatibus sit allatura, ita ut Stem V. tanto facilius et libentius adsensuram persuasum habeam. Nihilominus humiliter Stem V. rogo, quatenus his et aliis circumstantiis pro sua vigilantia perpensis suam auctoritatem huic rei addere non dedignetur. Quod utrique principes dignis obsequiis promereri studebunt. . . Datae in oppido meo Wittliacensi die XIIII. Iulii anno MDLXXII. Stis V. devotus Iacobus archiepiscopus Treverensis, princeps elector.

Borgh. 74ª, 60. — Orig.

10.

Rom 1572 Juli 19. **Gregor XIII. an Daniel v. Mainz.**

Dank für Gratulation.

Der Papst spricht für die im Gratulationsschreiben ausgesprochenen Gesinnungen der Ergebenheit, die Otto Truchseſs öfter gerühmt, seinen Dank aus. »Quod scribis, te graviter doluisse obitum summi pontificis Pii V . . . efficiemus, ut nihil sit, quod Pium desideres.« Gregor bittet sodann um das Gebet in dem schweren Amte und verspricht jede mögliche Hilfe. »Neque ulla in re deerimus, de qua quidem vel ipse scribes vel card. Augustanus postulabit vel nos sine ulla postulatione ad te atque tuos pertinere arbitrabimur.«

V. Epp. I, 151.

11.

Rom 1572 Aug. 9. **Gregor XIII. an Jakob v. Trier.**

Dank für Gratulation — die von Quadt vorgetragenen Wünsche werden nach Möglichkeit gewährt werden.

»Iactamur ac pene obruimur in hac Petri navicula regenda multis maximisque rerum ac temporum difficultatibus tamquam fluctibus vastissimo in mari ac scopulorum plenissimo.« Daher bittet der Papst um das Gebet

des Erzbischofs, dessen Gesandten er empfangen habe. »Omnia diligenter considerabimus. Neque ea in re aut si quae alia erit, in qua tuae fraternitati prodesse possimus, unquam deerimus. Quod quidem nos merito tuo facere debere existimamus, cuius pietatem et devotionem perspectissimam habemus.«

V. Epp. I, 181.

12.

Rom 1572 Aug. 18. **Gregor XIII. an Kaiser Max II.**

Münstersche Koadjutorie und andere Empfehlungen.

Iohannem Guilelmum Mtis T. nepotem et ceteros omnes, quos in tuis litteris, quas nobis reddiderunt oratores et consiliarii tui singillatim commendas ceteraque negotia, de quibus in eisdem litteris scribis, amplectemur commendatissimaque habebimus. Et, in quibus nihil erit difficultatis, ea quamprimum expediemus. Si quae vero erunt aut natura sua aut tempore aut alia de causa implicatiora, cum primum licebit, explicabimus. Testem autem nostrae voluntatis habebimus dilectum filium Prosperum Archi comitem, Mtis T. apud nos oratorem, qui etiam considerabit, si quid erit expeditius et nos certiores faciet et nostrum summum desiderium atque operam perspiciet. Si quid praeterea erit, in quo T. Mti gratificare possimus, id totum amplissime pollicemur.

V. Epp. I, 188. — Vergl. o. Nr. 8.

13.

Rom 1572 Septb. 6. **Gregor XIII. an Friedrich, Bischof v. Würzburg.**

Augustiner-Eremiten empfohlen.

Ordo Heremitarum St. Augustini fuit semper multis suis magnisque in christianam religionem meritis sedi apostolicae commendatissimus. Cui rei testimonio sunt litterae ac diplomata summorum pontificum, quibus multa ei ordini privatim largiuntur. Et quamquam non dubitamus, eius ordinis monachos eisdem de causis esse tuae fraternitati quam commendatissimos, tamen voluimus has ad te litteras dare, ut eos nostra etiam causa tua benignitate complectaris curesque, ut summorum pontificum beneficiis frui possint iis praesertim in rebus, quae sacrosancto concilio Tridentino minime adversari intelliges. Hoc nobis gratissimum facies.

V. Epp. I, 225. — Die Augustinerklöster in Franken gehörten ehemals zur thüringisch-sächsischen Provinz. Von denselben scheint bereits um 1550 nur noch das von Würzburg bestanden zu haben. Vergl. N. Paulus Joh. Hoffmeister, Freiburg 1891, S. 120, 131. — Friedrich v. Wirsberg seit 1558 April 27 B. v. Würzburg, † 1573 Nov. 12.

14.

Rom 1572 Septb. 23. **Gregor XIII. an Daniel, Erzb. v. Mainz.**

Niederlande.

Accepimus non sine gravissimo dolore, quam prospere succedant omnia haereticis in Flandria. Ac si tantum ageretur de fortunis ac terrenis rebus amittendis, liceret aequiore animo divinam bonitatem admirari, quod bonis tristia immittit, ne superbia efferantur, malis laeta, ut saltem brevem hanc vitam degant in prosperitate, qui postea sempiternis cruciatibus addicendi sunt. Nunc autem qui possumus non gravissime dolere, animas interimi, religionem everti, caerimonias, templa, sacras virgines, sacra omnia profana haberi foedissimeque violari. Haec enim sunt egregia haereticorum facinora. Sed neque debemus ita cadere animis, ut nos a deo destitutos putemus neque rursus ita divinae bonitati confidere, ne nos ipsi destituamus. In iis autem, quae humanis consiliis provideri possunt, illud multum adiumenti allaturum putamus, si tu, ven. frater, reliquique catholici Germaniae principes, quantum pro se quisque poterit, auxilii miserint. Et nos quidem ad ceteros scribimus. Tecum vero eo brevius agimus, quo et insignis pietas tua et munus istud archiepiscopale, quo tamquam arctissimo quodam vinculo ecclesiae astrictus es, certissimam nos in spem adducit, fore ut id, quod cupimus et quantum possumus rogamus, facile impetremus. Oporteret, nos toto pectore exoptare, aliquam nobis opportunitatem praeberi nostram erga deum atque eius ecclesiam pietatem et caritatem declarandi et, quidquid habemus virium atque opum, in eius causam impendendi, hoc est eidem deo, a quo habemus, reddendi. Oblatum igitur omittere nulla ratio est. Versatur etiam in communi periculo privatum periculum dioecesis tuae, de qua te ut optimum pastorem vehementer laborare non dubitamus. Neque enim verisimile est, luem illam tibi et catholicis omnibus hoc nomine infensissimam a tuis propter locorum vicinitatem temperaturam. Haec cum tu pro tua prudentia intelligas, pro pietate cupias, pro opibus possis, pro munere debeas, nullus relinquitur cohortationi locus.

V. Epp. I, 245. — Ein ähnliches Schreiben Gregors vom 5. Nov. (Th. I, 62) dankt dem Erzbischof für die in Belgien geleistete Hilfe. »Antequam nostra ad te pervenirent, iam auxilia miseras.«

15.

Rom 1572 Septb. 23. **Gregor XIII. an Erzb. Jakob v. Trier.**

Lage in den Niederlanden.

Facit insignis pietas fraternitatis tuae et munus istud archiepiscopale, cui a deo praefectus es in eius ecclesia, dignissimum, ut eidem ecclesiae omnia de te polliceamur. Quo in loco sint res Flandriae quamque in ea provincia concrescat haereticorum, hoc est sathanae, rabies, nobiscum una

et vides et, ut speramus, ingemiscis. Quantum opis pro isto munere afferre debeas, facile intelligis. Quantum possis, nemo te melius novit. Quantum porro mali impendeat tum tuae dioecesi, de qua debes laborare ut de Christi grege tibi commisso, tum christianae reipublicae, a qua id, quod cogitare horrescimur, eius provinciae interitu non minimum membrum praecideretur, omnes vident. Quae cum ita sint, tua pietas, periculi magnitudo, tuum munus, caritas Christi atque ecclesiae nullae nostrae cohortationi aut precibus relinquit locum. Facere tamen pro nostro summo desiderio non possumus, quin fraternitatem tuam rogemus in visceribus Jesu Christi, ne hanc tam praeclaram occasionem omittas tibi a divina benignitate oblatam de provincia illa promerendi atque universam nationem illam, regem Hispaniae, nos ipsos, omnes denique catholicos tibi tuo summo beneficio devinciendi. Id quod facies, si, quidquid auxilii poteris, eo miseris. Quidquid habes potentiae, dei munus est. Quidquid autem in eius causam confers, quasi beneficium accipiet, non quasi suum recipiet. Quamquam ei pro accepto munere gratiam referes, muneris ipse loco ducet. Non debemus in re tam perspicua longiores esse neque tuae spectatae pietati et caritati diffidere. Scribimus in eandem sententiam ad reliquos catholicos Germaniae principes, quos non defuturos speramus.

V. Epp. I, 244. — Aus dem Breve vom 5. Nov. (s. u.) ergiebt sich, dafs der Kurfürst bereits vor Empfang dieses Schreibens nach Belgien Hilfstruppen gesandt hatte.

16.

Horstmar 1572 Okt. 15. **Bischof Johann an Gregor XIII.**

Gratuliert zum Pontifikat und empfiehlt Koadjutorie.

Primum te dei opt. max. liberalitate, mortalium consensione, amplissimi ordinis studii, nihil minus, quam de pontificatu cogitantem in beati Petri solium collocatum ex animo vereque laetor et, ut devotissima Stis V. creatura dignum est, omnipotenti deo gratias ago, qui in ecclesiae salute et dignitate et incolumitate tuenda perpetuum illud suum de praestantibus tuis meritis tuaque excellenti virtute iudicium divino iudicio et providentia comprobavit. Cuius admirabilis laetitiae meae ut Sti V. aliquod testimonium darem, Illmum et Rmum D. Ottonem S. R. E. episcopum cardinalem Praenestinum et Augustanum, amicum meum carissimum ac observandum exoravi, ut cum mei, tum omnium subditorum meorum nomine summam potestatem atque amplitudinem gratularetur amplissimisque patribus gratiam ageret, qui in te pontifice max. deligendo tam egregie meis votis et desideriis respondissent.

Ego vero paterna cura, quae verum pastorem decet, de populo mihi commisso etiam post fata sollicitus cum intellexissem, varios quorundam conatus episcopatum meum Monasteriensem invadendi sibique vindicandi ac catholicam religionem, quae in eo hactenus inconvulsa permansit, evertendi et opprimendi, non defui cum capitulo consiliariisque in gravem

deliberationem trahere, qui eiusmodi mala, quae a longe prospicio, praecurrerem et, quantum humana patitur sagacitas, averterem atque dioecesim istam cum religione incolumem servarem. Ea in deliberatione cum consultissimum visum sit, ad Stis V. beneplacitum et assensum aliquem potentem principem, qui eiusmodi conatus facillime excipere, sustinere et reprimere ac religionem intactam conservare posset, in coadiutorem et post me successorem assumere. Delectus et designatus in eum est Illmi principis Guilielmi Iuliae, Cliviae et Montium ducis, amici mei carissimi, filius natu minor Iohannes Guilielmus ex germana sorore S. C. Mtis et Hispaniarum regis catholici patruele natus. Is etenim cum princeps magnae spei et indolis et catholice educandus esset atque Monasteriensis episcopatus terris dictorum ducatuum magna ex parte contiguus et in adversis casibus nullius opem atque auxilium praesentius, quam istorum ducum sit expertus, creditum est, nulla ratione catholicam religionem magis conservatam, auctam et propagatam iri, nullo modo magis pacatam, tutam et quietam reddi posse totam hanc provinciam, quam eiusmodi coadiutoris assumptione. In qua quanta gravitate et maturitate omnia sint tractata, quam bene avitae religioni et huius patriae saluti prospectum, ne ego Sti V. nimium prolixus sim aut causam propriam laudare videar, cognoscet S. V. ex eodem cardinale Augustano, nostrae nationis Germanicae protectore, cui totam capitulationem Sti V. meo et capituli nomine submisse exhibendam et referendam direxi. Nec diffido, si a Ste V. ea benigne audientur et ponderabuntur, quin apostolicam benedictionem tam pio operi sit additura totumque negotium religionis zelo et ecclesiae Monasteriensi commodo sua auctoritate, qua fungitur, confirmatura eundemque principem mihi coadiutorem et successorem datura. Quod ut faciat, eam omni animi studio rogo atque deprecor. Deus Stem V. custodiat eiusque rectissima consilia ipsi et christianae reipublicae fortunet meque sibi et sanctae sedi apostolicae devinctissimum et obedientissimum ducat. Ex castro meo Horstmar Monast. dioec. Idibus Octobris anno salutis humanae MDLXXII. Stis V. devotissima creatura Ioannes episcopus Monasteriensis licet indignus de Hoya.

Borgh. 74ª, 61. — Orig. — Über Joh. v. H. vergl. L. s. v. — Das Konzept zu diesem ganz umgearbeiteten Schreiben d. d. Septbr. 1 bei K. 388. — Dasselbe kam erst am 9. Jan. als Beilage eines Briefes Johanns an Otto Truchsefs in Rom an. Vergl. Otto an Johann 1573 Jan. 10 bei K. 390. — Das Schreiben des Bischofs Joh. an Kard. Truchsefs vom 12. Okt., welches ebendort erwähnt wird, liegt nicht vor; ebensowenig der Brief des H. Wilhelm vom 29. Septb. an Otto. K. 188.

17.

Jülich 1572 Okt. 15. H. Wilhelm an Gregor XIII.

Bittet um Konfirmation Joh. Wilhelms als Koadjutor von Münster.

Cum R. in Christo episcopus Monasteriensis, vir sacrosanctae catholicae religionis non solum observantissimus, sed etiam ut debet huius

conservandae propagandaeque studiosissimus mihique non solum ob viciniam, verum etiam aliis nominibus ex animo charus, ob multas et maximas causas, quas ipse ut opinor V. Sti humiliter est suis litteris expositurus, constituisset, sibi coadiutorem aliquem successoremque ad ecclesiam suam Monasteriensem cooptare et hac re cum capitulo dictae suae ecclesiae communicata deliberataque in eam itum ab omnibus esset sententiam, ut iudicarent, ea mala, quae praedictae ecclesiae viderentur impendere, nulla ratione certius praecaveri evitarique posse, quam si filiorum meorum alter Ioannes Wilhelmus in illa coadiutor et successor in tempore designaretur, coepit ille mecum per suos consiliarios de tota re agere. Ego vero, quamvis benignissimus deus mihi pro solis duobus filiis meis terras haereditarias satis amplas dederit, tamen, quia intelligebam, eas causas, quae praedictum episcopum et capitulum maxime et singulariter movebant, esse eiusmodi, ut non minus mearum ditionum, quam praedictae ecclesiae periculum agi videretur, quippe quae in tranquillo statu et praesertim in catholica religione retineri difficillime possent, ut sunt haec tempora, si post eum, qui nunc est episcopus, quispiam alius ecclesiam illam invaderet novarum rerum quam pacis veterisque religionis studiosior (sunt enim meae ditiones magna ex parte praedicto episcopatui Monasteriensi finitimae) libenter passus sum me induci, ut propositis firmatisque utrinque certis conditionibus sive ut appellamus capitulationibus ad solam ecclesiae religionisque catholicae conservationem spectantibus annuerem. Cum igitur, beatissime pater, episcopus et capitulum praedicti suis nunc litteris a V. Ste flagitent, ut illis conditionibus sive capitulationibus clementer approbatis dignetur, filium meum secundum Ioannem Wilhelmum coadiutorem successoremque ad ecclesiam praedictam constituere et designare, ego quoque ab eadem Ste V. humiliter peto, ut se in illa re clementissimum benignissimumque patrem praestare et inprimis celeberrimae illius ecclesiae utilitatis, deinde vero etiam mearum ditionum tranquillitatis ac denique conservandae in utrisque catholicae religionis rationem habere velit et quidem mature atque in tempore.

Nam si me vivo res tota non conficiatur, valde vereor, ne deinde aliquid eveniat, quod eam prorsus impediat dissipetque. Mihi autem summam consolationem quietemque animi in hac mea inclinante aetate et augescente in dies ex morbis imbecillitate corporis allaturum est, si videro, charissimum filium meum ad dei cultum certo destinatum a V. Ste esse. Eaque ratione illa, quae dixi, incommoda et mala meis terris ab alio, qui praedictum episcopatum alioquin posset occupare, non esse metuenda. Et proinde tantisper, dum vita suppetet, maiore cura, studio, sollicitudine omnibusque quibus potero modis illum iis virtutibus et litteris informandum imbuendumque curabo, quae ad eam dignitatem, ad quam ipsum esse perventurum non dubitabo recte, cum adoleverit, sustinendam gerendamque erunt necessariae. Quod superest me V. Sti more maiorum meorum quam

humillime commendo. Datum Iuliaci Idibus Octobris anno dni MDLXXII. V. Stis obedientissimus filius Guilhelmus dux Iuliae.

Borgh. 74a, 62. Orig.

18.

Würzburg 1572 Nov. 3. **Bischof Friedrich an Gregor XIII.**

Gratuliert zum Pontifikat.

Der Bischof spricht seine Freude aus über die »jüngst« angelangte Nachricht von der Erhebung Gregors. »Sustuli manus deoque immortali . . . gratias supplex egi, quod exulceratis hisce temporibus, quibus orthodoxam catholicam religionem haereticorum petulantia indigne foedeque proculcatam incredibili doloris sensu aspicimus, eum ecclesiae suae rectorem dedisset, cuius eximia pietate divinaque virtute et sapientia in veterem dignitatem ipsa restituatur et a quo renascentis catholicae doctrinae uberrimus proventus expectandus esset.« Er verspricht, alles daranzusetzen, »etiamsi vita et sanguis profundendus foret«, was zur Erhaltung der Würde des Papsttums dienlich scheint. »Datae ex arce mea montis B. M. V. super Wirzeburgum tertia mensis Novembris anno 1572. Eiusdem Stis V. obsequentissimus filius Fridericus episcopus Wirzeburgensis ac Franciae orientalis dux.«

Ng. LXXVI, 30. Orig.

19.

Rom 1572 Nov. 5. **Gregor XIII. an Jakob, Erzb. v. Trier.**

Niederlande.

Habet fraternitas tua superiores nostras litteras testes nostri summi de Flandriae salute desiderii et de tua insigni pietate et caritate iudicii. Sic enim postulabamus, ut eam provinciam tuis auxiliis iuvares non quasi hortantes id, quod te non minus quam nos ipsos cupere intelligebamus, sed quasi incredibile nostrum desiderium significantes. Hoc et in illis litteris testificabamur et eventus ipse apertissime confirmavit. Ante enim quam accipere posses, tu iam auxilia miseras. Impulit te nimirum docuitque praevenire caritas Christi, quae facit, ut non minus fratrum nostrorum, quam nostris malis moveamur quaeque mater et custos est virtutum omnium et tenacissimum ecclesiasticae coniunctionis vinculum. Huius igitur tam praeclari facti nuntio accepto egimus gratias deo toto pectore tuaeque caritati gratulati sumus. Rogamus autem ipsius benignitatem, ut tuae optimae voluntati semper auxilio sit in tua metropoli custodienda et purganda, in religionis istic sinceritate retinenda, in lupis quam longissime arcendis, in moribus ad evangelicam normam dirigendis atque ecclesiastica disciplina tuenda. Quae quidem omnia te ut bonum pastorem diligentissime agere et curare non dubitamus. Si quid autem erit, in quo

tuam sollicitudinem nostra opera atque auctoritate nobis a deo tributa allevari posse existimes, invenies nos paratissimos.

V. Epp. I, 270b. — Ein Breve vom selben Tage mit ganz ähnlichem Inhalt bei Th. I, 62 an Daniel v. Mainz. Vergl. Nr. 14. 15.

20.

Friedberg 1572 Dez. 6. **Christina v. Lothringen an Gregor XIII.**

Dankt für Breve des Papstes — empfiehlt Bitte der Augsburger um Heiligkreuz für die Jesuiten.

Die Herzogin-Witwe dankt für das durch den Papst in dem an sie gerichteten Breve ausgesprochene Wohlwollen, verspricht bis zum letzten Lebenshauche die Würde und Autorität des apostolischen Stuhles hochzuschätzen, und unterstützt die Bitte der katholischen Bürger von Augsburg (»in illa amplissima civitate pauci proh dolor adhuc fidei nostrae catholicae adhaerentes in vestra et sanctae sedis apostolicae obedientia et cultu ferventibus animis persistunt«), welche in der zweifachen, dem Papste eingereichten Denkschrift und in dem Schreiben an den Kardinal von Augsburg enthalten ist. Die Herzogin ist überzeugt, daſs durch Gewährung der Bitte nicht allein die Zukunft des Katholicismus in Augsburg sichergestellt, sondern auch die Aussicht auf weitere Fortschritte gewährleistet ist. . . . Datum in superioris Bavariae oppido Fridbergensi die VI. Decembris 1572.

Ng. LXXVI, 44. Orig. Unterschrift: Vre tres humble fille et obeissante Chrestine. — Über die Bitte katholischer Patricier, das Kloster Heiligkreuz für die Jesuiten zu erhalten, s. Einleitung. Vergl. Fugger u. Ilsunger an Otto Truchseſs 1572 Nov. 19 bei Th. I, 27/30. Ebenda Albrecht u. Wilh. v. Bayern, Ferd. v. Österreich an Gregor XIII. Dez. 13 u. Dez. 10. Vergl. u. Nr. 22 u. 24.

21.

Vörden 1572 Dez. 9. **Heinrich, erwählter Erzb. v. Bremen, an Kard. Otto Truchseſs.**

Konfirmation als Erzbischof von Bremen.

E. L. schreiben unter dato Rom den 7. Junii haben wir den 26. September zu unseren Handen empfangen und E. L. freuntlichs wolmeinen und erpieten, das, do wir verschienen Sommer unsern Vorhaben nach unsere reisse nach Italien vor uns genommen und zu Rom angelangt, E. L. uns allen freundtlichen willen und in der Expedition unserer Confirmationssachen gute Befurderung erzeigt und verschafft haben wollten, daſs uns die Pabst. Hay. und gantzes Kollegium der Herrn Kardinall milte wilfarung und alle freuntschafft vermeint und von unsern bestalten Rath von Haus aus Lorentzen Schrader in seinem itzigen bei uns anlangen weiter verstanden und uns referiren lassen, was E. L. agente aus Irem

Gehaifs an Ihme gelangt und geschrieben. Thun uns nhun fur erst kegen E. L. Ires gantz milden und hohen Erbietens freuntlichen bedanken und ist nicht ohne, das wir woll geneigt, ein reiss nach Italien zu thun und da wir zu Rom angelangt, uns aller schuldigen gebür kegen die Bapst. Hay. zu erzeigen und zugleich umb unser Confirmation anzuhalten entschlossen gewesen. So seindt aber, wie E. L. zweifels ohne erfaren, diesen Sommer unversehens sothane geschwinde und beschwerliche Kriegsleufft und Durchzuge dieses orts eingefallen, das wir wider unsern willen von der reise abgehalten uud zu verthedigung unsers Ertzstiffts underthanen uns iehaimisch verhalten und von des Stiffts Stenden keinswegs beurlaubt und erlassen werden konden, geschweige das wir selber mit den Piraten und goessen zuschaffen bekommen und Irer Principall fahnen und ritter fürer einen herchen, Nobell genannt, uff unser Veser strom an dem Landt zu Wurtzen mit gewaltiger sturmender handt in unsere gewalt und haftung bracht und dadurch unsere Landt und Leut nicht zu geringe gefahr gesatzt, das wir also an der reise verhindert und dieselbe zu dem Intent unsers gemüts dissmals nicht volbringen mugen. Und weil sich die Dinge noch gefehrlicher errugen und wir uns von dem gesindle täglichs uber und einfals zu befaren, tragen wir vorsorge, das wir zu beschutzung unser armen underthonen, biss die sachen ein wenig gestillet und uff andere fridliche wege gerichtet, uns mit nichten magh zugelassen werden noch geburen will, uns von ihnen abzuthunde. Derwegen E. L. freuntlich bitten, das sie uns fur entschuldigt halten und in der angefangen vertrawlichen correspondenz kegen uns verharren und mit Irem schreiben oftmals zu besuchen, auch anderer herrn kardinall kundschafft zu machen und bereiten geruhen wollen. Soll unsers theils hinwiederumb an guter trewherzigkeit und erweisung freiwilliger Dienst kegen Ewer und Irer allerseits Liebden kein mangel erspart werden.

Wissen und erkennen uns auch schuldig und willig alles geburlichen gehorsambs kegen die Pabst. Hay. zu verhalten und bitten, E. L. wolle Irer Hay. unsert wegen zu der assumption zum Pontifikat congratuliren und unser diemutig gebet zu Gott dem Almechtigen fur Irer Hay. gluckliche langwerende regierung anmelden.

Was dan unsere Confirmation belanget, demnach die suchung und aussbrengung derselben gedachten unserer reise halben biss dahero verschoben, wir auch noch eins fast iungen alters und uns etwas entsehen, ungequalificiert darumb anzuhalten und numer zu zweifelhafter ungewissheit beruhet, wie bald solche unsere reise mag angefangen und volendet werden, hielten wirs fur Best und furtrechlichste zu sein, Jemandts in Rom zu constituiren, so der gebur darumb anhalten und weil uns E. L. agente von gemeltem Schradern zu solch sachen insonderheit geschickt, erfaren und willig zu sein gerumbt, wollen wir E. L. freuntlich ersucht und in Ir erclerung gestalt haben, obs nit ein meinong, das Er alss ein Tirektor

von uns dazu mecht gevollmechtigt, gebraucht und von E. L. zur sachen beuhrlaubt werden, doch mit dem Anhang, das ein sonderlicher sollicitator Im von uns zugeordnet und bestimmt wurde, damit gemelter E. L. agente an andern seinen, wegen E. L. tragenden und obliegenden geschefften dieser Sollicitation wegen nicht abgehalten und gehindert wurde. So wissen sich auch E. L. fr. zu erinnern, das eins Processus und abhorung etlicher glaubbaren gezeugen, die uber eins promovendi qualification, vita, moribus, religione ceterisque a concilio requisitis deponiren wollten. Demnach nun dieses orts kein neher Bischof als der von Munster, so uns dennoch vast weit abgesessen, vorhanden und wir mit grossen ungelegenheit fur S. L. die gezeugen mussten reproduciren lassen und berichtet sein, das ex commissione apostolica ein sothanen processum andere furnehme prelaten, Ertz- oder Bischofliche Officiales verfertigen und die Zeugen abhoren mugen, ersuchen wir E. L. ganz freuntlich, das sie obgemelte Ungelegenheiten, so Er Schrader E. L. agenten in specie anmelden und entdecken wirt, Irer Papst. Hay. diemutigst berichten und verschaffen wollen, das etwa dem Official zu Kolln oder einem andern, furnehmen, ansehenlichen, namhafften Prelaten daselbst, (weil wir als ein Kanonink den mehren theil unsers alters da zugebracht und in iugentlichen Jaren instituirt und erzogen und defshalb uns versehen, das stattliche, ansehenliche und katholische gezeuge wegen der geburenden qualification mugen reproducirt werden) die Verfertigung des Processes committirt und bevolhen werde.

Auch kennen wir E. L. fr. und vertrawlich nicht bergen, das wir hiebevor dem nuntio anwesenden apostolico auff iung gehaltenen reichstage zu Speyer ansuchung thun lassen umb ein Indult promovendi ad omnes ordines sacros extra tempora und ist uns gewisse vertrostung geschehen, das uns gemelt Indult aus ingewandten erheblichen ursachen solt zukommen, aussbracht und gegeben werden und wir uns zu erlangung desselben nichts anders verlassen solten, als ob wirs all in Handen. Daher wir den in confidentia solcher vertrostung und zusage von dem suffraganeo zu Münster (doch mit vorgehendem Rath, eigentlicher erkundigung und Consent seiner des Weihbischoffs, ob uns auch solchs geburen und on ienig nachteill zugelassen und Ihnen gemelten ordinem, weil wir ipsam dispensationem noch nicht inhanden und nhur die gewisse Zusage erlangt, das sie volgen kont, zu geben geburen muchte, welchs Er durchaus gewelbardet) zu Subdiacono geweihet worden. Demnach aber der Nuntius daruber gestorben und uns die dispensatio folgents nicht zukommen und dennoch ordo subdiaconatus extra tempora nicht mag reterirt werden, empfangen, bitten wir E. L., das sie pro indulto revalidationis briefs zeigern Ire Befurderung zu erweisen und die sach dahin zu dirigiren unbeschwert sich erzeigen wollen, das zugleich dispensatio promovendi etiam ad ceteros ordines extra tempora dem Indulto aus beweglichen Ursachen, die der

Procurator E. L. vermelden wirt, muge inserirt und uns zu gutem ausgebracht werden und das fur unseren fr. lieben Bruder Hertzog Friederichen Thumb Propsten zu Bremen und Kanoniken zu Kolln und Strassburg gleichfalls extra tempora ad maiores ordines zu promoviren dispensatio zu erhalten.

Theten uns E. L. zu Erlangung und abschickung derselben angenemen gefallen und wir woltens um dieselbe iederzeit freuntlich zu beschulden wissen und uns hiemit zu aller freuntlicher wilfarung erbotten und E. L. Gott dem Almechtigen in gluchlichen wolstandt lange zu fristen empholen haben. Geben auff unserm Haus Verden Montags den 9. December Ao 72.

Ng. LXXXIV, 123. Kop. — Auf der Rückseite der Vermerk: »Copey der Antwortschrift, so mein gster Herr von Bremen an den Kardinall zu Augspurg hoch milder gedächtnis aus fur s. f. g. todliche abgange ergehen lassen, so aber der Bapst. Hay. nicht vorkommen.« — Unter dem Schreiben selbst steht die Note: »Concordat cum minuta, quod ego Laurentius Schrader attestor hac manu mea subscripta.« — Über Heinrich v. Sachsen-Lauenburg vergl. L. 225 u. im Reg., Hansen, Nuntiaturberichte im Reg. s. v., Krause, Allg. D. Biographie XI, 506 (1880) und die Einleitung.

22.

Rom [1572 Dec. ca.]. Eingabe des Dr. Nik. Elgard an Gregor XIII. in Sachen des Klosters Heiligkreuz zu Augsburg.

Postulatio facta per D. Nicolaum Elgardum missum a patriciis catholicis Augustanis ad Smum D. N. super negotio monasterii sanctae crucis eiusdem civitatis.

Multi, beatissime pater, hoc anno gavisi sunt, quod V. Stem ecclesiae Christi praesidentem alii viderint, alii audierint. Praesertim vero Germani catholici peculiari consolatione sunt recreati, quod litteris ex urbe acceptis audiant, V. Stem praecipuo quodam paterni animi amore Germanos complecti ac V. Sti Germaniae recuperationem singulariter esse cordi.

Unde etiam nonnulli cives catholici patricii Augustani maiori fiducia me (etsi parum idoneum) ad V. Stem et Illmum cardinalem Augustanum, utpote pastorem ordinarium, ex afflictissima civitate Augustana miserunt, ut post sanctorum oscula pedum V. Sti desideria et vota eorum explicarem, quae ego paucissimis verbis comprehendam, V. S. filium hunc minimum audire non gravetur.

Dicti patricii Augustani multis annis plurimum laborarunt, ut intra civitatem Augustanam collegium societatis Iesu suis impensis pro iuventute amplissimae suae civitatis fundarent praeter illud, quod Illmus card. Augustanus Dilingae magnis sumptibus communis iuventuti suae dioecesis construxit, quod hoc omnium iudicio unicum sit remedium ad iuvandam fidem catholicam et morum reformationem.

Quantum vero patres societatis Iesu apud iuventutem et populum praestent, nemo ignorat, et Augustae licet unus aut alter, nullo firmo domicilio, tamen non sine fructu hucusque sunt versati, totam fortasse civitatem reducturi, si pro maiori numero firma habitatio et sustentatio ipsis ordinari posset.

Quod dicti patricii Augustani hactenus praestare non potuerunt, quod locus huic negotio aptus nunquam haberi potuerit, non quod sumptibus parcerent, sed propter particulares quasdam constitutiones civiles prohibentes, in usum cleri loca civitatis vendi, tum quod nullus ab oneribus civilibus immunis locus quocumque modo Augustae comparari posset.

Iam vero in eadem civitate Augustana in monasterio sanctae crucis fratrum ordinis s. Augustini canonicorum regularium praepositus superioribus vita est defunctus, ad paucissimas et ad nullam administrationem idoneas personas ipsum monasterium est redactum, ita ut veluti quinque fratres conventuales neque sibi ipsis, neque communi ecclesiae bono in hoc monasterio utiles esse possint.

Est praeterea aliud in dicta civitate Augustana eiusdem omnino ordinis et professionis monasterium, ubi perexiguus quoque est conventualium numerus, ut, si illa coniungantur, vix iustum conventus expleant numerum. Esset autem hoc sanctae crucis monasterium collegio, scholae ac seminario loco et situ aptissimum.

Itaque dicti cives patricii a V. Ste tantummodo vacua aedificia petunt. Ipsimet patricii novos census annuos atque omnia collegio ac seminario necessaria de suis dare ac fundare volunt.

Idem cum dictis patriciis petunt Illmi vicini principes Ferdinandus archidux Austriae, uterque dux Bavariae, ducissa Lotharingiae, ut S. V. ex eorum litteris partim ad V. Stem, partim ad Illmum card. Augustanum datis latius intelliget.

Est autem, beatissime pater, tanta huius rei necessitas, ut numquam neque usquam maior est tanta occasionis opportunitas, ut nec maiorem nec parem quisquam prospicere possit. Videtur enim divinitus in tanta rerum necessitate oblata.

Quocirca et pii cives patricii et optimi principes eam nulla ex parte negligendam, sed unanimi consensu ad V. Stem ut universalem omnium communitatum parentem referendam Vraeque Stis nutu, opera proficiendam putaverunt.

Nam si civitas Augustana tota in haeresim abeat, quod prope est, nisi magna vigilantia necessariisque mediis caveatur, non tantum clero et civibus catholicis, sed vicinis principibus atque ipsi imperatori plurimum periculi orietur, quod et dicti principes atque imperator facile intelligunt.

E diverso, si haec civitas conservetur et in reformatione incrementum sumat, non tantum clero catholicisque civibus, verum etiam catholicis

principibus, imperatori adeoque sedi apostolicae apertissima commoditas et accessio fiat ad dei gloriam et multarum animarum salutem.

Atqui haec, beatissime pater, apertiora sunt, quam ut prolixe sint exponenda. Liberalitas et zelus piorum civium adest, principes favorem et auxilium offerunt. Si V. Stis paterna affectio et authoritas accedat (quod plane confidimus), videtur, quod deo authore hac quidem in parte nunc, tum multis in partibus Germaniae salus sub V. Stis regimine iuvari posset.

Sed ut uno verbo finiam, sanctissime pater, summa rerum est, quod V. S., postquam mirabilem huius rei necessitatem et commoditatem, unanimem patriciorum et vicinorum principum catholicorum zelum et petitionem plene intellexerit, gaudebit; V. S. hinc quasi initium iuvandae Germaniae in causa religionis sumat.

Et ego certe vehementer opto, ut afflicta Germania aliquando Gregorii XIII. tanquam magni piique patris nomine glorietur eiusque opera sese respirare gaudeat, quod Christum dominum per manus V. Stis daturum confidimus.

Arm. 64, VII, 50. — Vergl. oben Nr. 20. — Wir setzen die undatierte Eingabe noch in den Dezember 1572 wegen des »hoc anno« im ersten Satze. — Über Elgard vergl. die Einleitung. — Städtische Verbote der Vermehrung des geistlichen Besitzes bestanden seit dem 14. Jahrh. beispielsweise auch in Köln. Vergl. W. Stein, Akten z. Gesch. der Verfassung und Verwaltung Kölns I. u. II. Bonn, Behrendt, 1893. 1895.

23.

Rom 1573 Jan. 10. **Gregor XIII. an Bischof Friedrich v. Würzburg.**

Dankt für die Gratulation.

Der Papst spricht die Hoffnung aus, dafs die durch den Bischof ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen. »Nos incredibiliter laboramus summamque his turbulentissimis temporibus omnibus in rebus difficultatem nostramque imbecillitatem experimur. Tum iure gratulaberis, cum ea, quae magnopere cupimus, ad ipsius dei gloriam, ad eius gregis nobis commissi utilitatem effecerimus.« Doch auch dann will Gregor alles der göttlichen Hilfe zuschreiben.

V. Epp. III, 11. Vergl. o. Nr. 18.

24.

[Rom 1573 Jan. ca.] **Eingabe des Kardinals Otto Truchsefs an Gregor XIII. in Sachen des Klosters Heiligkreuz.**

Der Kardinal betont eingangs, dafs ihm seitens der Beamten der geistlichen Verwaltung seiner Diöcese (»offitiali et ministri miei spirituali«) der Tod des Propstes von Heiligkreuz gemeldet sei. Der Konvent zähle nur noch fünf Mitglieder, welche durch ihren schlechten Lebenswande

Protestanten und Katholiken grofses Ärgernis gäben. »Del primo scrivono, che è Martino Linndmaier loro decano, esser tutto inabile et da poco per la administratione in temporale et spirituale di maniera, che per la sua dopocagine et negligentia al tempo del suo decanato la monastica disciplina è rovinata et, se à lui tocasse, d'esser eletto, non ha ne discorso naturale, ne discretione di poter sodisfare à tal governo. Il secondo è frate Antonio Beirer, qual ha bellissimo ingegno et alcune bone lettere et è stato procuratore et adoperato dal prevosto passato nel predicare et trattare li negotii secolari, ma di sua vita da malissimo odore, massime dell' incontinentia et ebrietà. Et quando suo prevosto Bernardo, che fu predecessore dell' ultimo defunto, l'ha voluto castigare per il passato è più volte fuggito dal monasterio et ha fatto di fora vita scandalosa praticando con gran leggerezza con li secolari, disprezzando la religione et lasciando etiam l'habito per poter meglio discorrere secondo li suoi appetiti. Et dicono anchora, che lui l'ultima volta non ha voluto tornare al suo monasterio non ostante che sia stato più volte chiamato dal detto prevosto et si tiene per certo, se quel prevosto Bernardo non moriva, che lui non sarebbe mai tornato al monasterio. Ma inteso la morte sua lui si accordò col convento et cercò di entrare nel monasterio con disegno di essere eletto in prevosto. Qual cosa conoscendo il mio vicario et temendo, che, se lui fusse eletto, il monasterio fusse mal governato, lo mise in prigione, accioche non potesse intervenire in tal elettione sapendo suoi enormi eccessi et mala natura essendo sempre stato non solo inobediente al suo prelato, ma anchora instigatore et defensore di altri frati per rebellare al prevosto. Et di più scrivono anchora, che lui ha molti parenti poveri et che non si harebbe poco da dubitare, che dovesse attendere piu ad arrichire loro, che à ben governare il monasterio.

Il terzo è paralitico et non puote celebrare ne ha qualità à simil prelatura.

Li altri dui sono troppo gioveni et mal avvezzi à vita spirituale secondo l'informatione datami da piu persone non solamente ecclesiastiche, ma anchora quelli del magistrato pregandomi, che io volessi haver particular cura circa questo negotio essendo molto pericoloso di ammetter à quest' elettione alcun conventuale sopradetto. . . . Questo monasterio è sotto la giurisdittione del vescovo di Augusta in temporale et spirituale, ha beni giurisditionali et sudditi et ogni volta che vaca li vescovi di Augusta sono soliti di mandare il vicario et notario del vescovato per dar ordine à cose spirituali et temporali et che li danari, grani et altre cose siano ben custodite sigillando le stanzie del prevosto, le casse et armarii dove possono essere danari, scritture et altre cose di prezzo. Et il vescovo overo suo luogotenente temporale mandano un consigliero seculare, quale è solito di stare assistente nel monasterio, finche sia passata la elettione legitima.

Il vescovo ha havuto sempre piena authorità sopra detto monasterio per visitare et reformare, ma dopo questi mali tempi ha poca obbedienza, perche il convento allega lor consuetudini, che sono corruptela, contra le riforme.

La elettione è solita di farsi per il convento petita tamen et prius obtenta licentia ordinarii, qual secondo la necessità et occorrentie la concede presto o tardo per non incorrere in qualche elettione illegitima toccando poi à lui la confirmatione.«

Der Kardinal erzählt nun weiter, dafs er mit Rücksicht auf diesen Stand der Dinge seinen Beamten und dem Konvent befohlen habe, mit der Neuwahl des Propstes zu warten, bis er (Otto) selbst wieder in der Heimat sei, »perche sono in praeparatione di andare al vescovato al primo tempo buono.« »Et per questo commandavo, che secondo il solito in simil caso si deputassero dui del convento con un assistente mio per governare il monasterio, finche io risolvessi quello che saria de bisogno. Sopra il che essendo io avvisato che il convento restava mal sodisfatto io volsi aggiungere una inibitione autentica, qual fu insinuata al detto convento cum modis et formis legitimamente. Ma il convento impaziente facta inter eos conspiratione contra prohibitionem neglectis etiam officialibus et notariis ordinarii propria temeritate elegerunt Antonium supradictum irregularem et diffamatum de apostasia, qual cosa è stato scandalo molto importante appresso tutta la città, nella quale detto Antonio è molto ben conosciuto et stato spesso in prigione.

Perilche io per fare il debito dell' officio mio et mantenere la mia authorità episcopale ho dato ordine di annullare et cassare detta elettione et di governare il monasterio per li deputati soliti, come di sopra si è detto et come è il consueto nelli monasterii sugietti al vescovo.«

Der Kardinal macht dann den Papst auf den Brief aufmerksam, welchen die Patricier von Augsburg (»in nome de tutti li catholici Augustani«) sofort nach dem Tode des Propstes an ihn richteten und den er den Papst zu lesen bittet. Die Patricier bitten nur um die Gebäude von Heiligkreuz für das Jesuitenkolleg, während sie die Dotation selbst aufbringen wollen. Die Ausführung dieses Planes würde nicht nur die gegenwärtigen Katholiken in der mächtigsten Stadt Deutschlands erhalten, sondern auch »speranza certa di numerosa reduttione di quelli miseri cittadini, che sono stati desviati dalli heretici in questa nobilissima città, nella quale come ha nel principio delle heresie cominciato il nome et la maleditione della confessione Augustana heretica, cosi confidano grandemente con l'aiuto di V. S. debbia ritornare la confessione Romana catholica, non solo in loro città, ma anchora in le altre cittade et paesi vicini, quali con la felice conversione Augustana di facile si potranno per la maggior parte ridurre all' obedienza della santa sede apostolica.

Et perche, smo padre, non è via ne piu breve, ne piu certa et fruttuosa per la reduttione della religione catholica, che con la multiplicatione de collegii della compagnia (come per esperienza per tutto chiaramente si vede), nelle quali si possa allevare et instruere li seminarii et la gioventu Germana per soccorso et estremo bisogno che si ha de ministri ecclesiastici timorosi di dio, dotti, atti et idonei per il servitio del culto divino et alla provisione necessaria delle cure delle anime, quali compassionevolmente patiscono per il mancamento, penuria et defetto de sacerdoti idonei io di certo credo, che dio omnipotente habbia voluto dare in mano alla S. V. questa occasione della translatione di questo monasterio di s. croce à cosi grande opera, quale è sufficiente di stabilire non solo il collegio Augustano con la dotatione, che offeriscono cosi spontaneamente li cittadini, ma anchora potra V. S. sufficientemente dotare et confirmare il collegio di Dilinga con l'entrate di detta prevostia. Ma perche dette entrate sono per la maggior parte iurisditionali et ha bisogno di governo di secolari, li padri della compagnia non potranno accettare secondo loro instituto simile entrata et sarebbe piu conveniente, che V. S. si degnasse de incorporare dette entrate alla mensa episcopale con queste conditioni:

Primo, che il vescovo transferisse li cinque conventuali di s. croce con li loro novitii (quali sono quattro, che non hanno fatta professione, ne si sa, se la faranno) nel monasterio di s. Giorgio, che è eiusdem ordinis et è dentro la città con piu che necessaria entrata a sostentatione delle persone transferende, perche detto monasterio di s. Giorgio non ha se non tre sacerdoti di presente et hanno difficultà di trovare persone idonee, che si voglino far frati, come nel scritto delli Augustani si fa mentione.

Secondo, che il vescovo provedesse nel detto monasterio di s. croce di una o due persone, che sufficientemente supplissero all' offitio della parochia, che è in la chiesa detta.

Tertio, che le solite elemosine di quel monasterio si mantenessero senza diminutione.

Quarto, che con l'entrate, che potessero restare, si facesse la necessaria dotatione del collegio in Dilinga della compagnia di Iesu, dove hanno da essere fino a 75 persone per il governo di detto collegio et della università, quale con gratia di dio è cosi florida et fruttuosa.

Quinto, che il vescovo fusse obligato di supplire à tutte le contributioni imperiali, provinciali, episcopali et altre, alle quali era tenuto il prevosto di detto monasterio.

Sesto, che il vescovo fusse obligato, di mantenere, governare et conservare per sopradetti effetti tutti li beni et entrate di questo monasterio. Et che questo si determinasse in presentia di un nuntio overo commissario apostolico et un commissario della C. M., quali prima pigli-

assero informatione secondo la mente di V. B. et il bisogno di tutte le conditioni sopradette.

V. S. ha havuta piena informatione, con quante fatiche, travaglio et spese (ottra li 1400 fiorini, che ha d'entrata il collegio di s. Gironimo) io ho fabricato di nuovo il collegio con le schole dell' università in Dilinga et habitatione del seminario episcopale, col intertenimento delli professori antiqui et moderni, con spese fatte alli scholari del seminario et altre necessità dall' anno 1549 fino à quest' anno presente di 1573, alle quali spese benche mi basti l'animo di satisfare tutto il tempo di mia vita, non potrò pero fare la debita dotatione, siche è certo, che dapoi mia morte ogni cosa va in manifesto pericolo di essere intervolto et interlasciato dalli vescovi successori overo dal capitolo, della qual cosa non bisognarebbe dubitare, se fusse in mia vita stabilito d'entrate, come con questa buona occasione V. S. con la translatione del monasterio di s. croce puol fare.

Et questa translatione non sarà nuova, perche in simili bisogni troverà la S. V. infiniti essempi de translationi et mutationi de monasterii in tutte le nationi et provincie. Et solamente in Germania si trova, che quasi tutte le università sono state erette con incorporationi de beni de monasterii, come si troverà nella cancellaria apostolica.

Et à nostri tempi si troverà, che sono stati concessi da Papa Paulo III. et Iulio III. monasterii integri a requisitione delli conti Palatini, del duca di Cleves et altri. Poi anchora sono stati concessi per erettione de collegii della compagnia di Iesu dui o tre monasterii à Monsr. di Moguntia, dui à Monsr. di Treveri, uno al vescovo di Herbipoli senza li altri, delli quali io non sono informato.

Dell' utilità et frutto del collegio di Dilinga non conviene à me dire molto, ma V. S. potrà pigliare informatione da altri, ben dico, che in Germania, laudato sia dio, non è il simile et oltra quello, che cercano di erigere li catholici Augustani nella città è piu che necessario per la latitudine della diocese, quale ha oltre Augusta dieci altre terre franche imperiali, infinite abbatie e monasterii, piu di mille parochie et infinità de benefitii.

Tutto questo ho voluto solamente esponere alla S. V. con humilissima summissione rimettendo ogni cosa alla prudentia et benignità di V. B., qual prego, che voglia degnarsi congiuntamente di leggere et considerare la petitione mia et quella delli catholici Augustani et resolversi secondo il suo buon giuditio et s. inspiratione, che dio li darà in una cosa di tanta importanza.

Et con questo humilissimamente li bacio li piedi pregando dio per ogni sua prosperità et longa vita.

Arm. 64, VII, 43/47.

25.

Petershagen 1573 Febr. 22. **Hermann von Schauenburg, postulierter Bischof v. Minden, an Gregor XIII.**

Gratulation. — Bitte um Konfirmation.

Sanctissime ac beatissime pater domine clementissime post devota beatorum pedum oscula.

Posteaquam mihi de obitu quondam Stis Vrae praedecessoris foelicis recordationis Pii P. P. V. renunciatum est, pro me nihil aliud optandum fuit, quam ut in ipsius defuncti locum divina largiente gratia is eligeretur et succederet, qui catholicae ecclesiae ad omnium christifidelium salutem debite praeesse et huiusmodi pontificali dignitate et officio haud indignus iudicaretur. Sane cum S. V. is esset, de eius ad pontificatum assumptione, ut eam intellexi, non modicum laetatus sum et omnipotenti deo gratias egi, quod pro gubernanda Petri navicula eum nauclerum substituisset, qui non minus mortalium consensu et applausu, quam totius urbis et orbis votis tanto munere dignissimus et ob excelsas suas virtutes oportunissimus fuit iudicatus et qui mihi prae ceteris non minimo humanitatis et benevolentiae zelo, ut mihi a pluribus praecipue tamen meo ad urbem nuper misso oratore singulariter relatum est, fuisset addictus, et ut ex Illmi et Rmi cardinalis Augustani domini et amici mei charissimi observandi nec non caesareorum legatorum, qui nuper apud Stem V. de summa dignitate congratulantes fuerint, litteris abunde intellexi, adhuc esse, semper sit cognitus. Itaque divinae Mti Suae adhuc gratias agens Sti V. ex syncero cordis affectu devotissime gratulor optoque ut divina sua clementia Sti V. foelicem omnium rerum successum nestoreosque annos ad fidei religionisque catholicae et tranquillitatis publicae conservationem benignissime largiri dignetur.

Quod autem de persona mea ad ecclesiam Mindensem postulationis factae negotium concernit, non ignorat S. V., me protinus (intimato mihi postulationis decreto eodemque per me sub beneplacito sedis apostolicae ac sub conditione, si et in quantum canonicatus meos in Metropolitana Coloniensi et cathedrali ecclesia Leodiensi, quos ante postulationem huiusmodi ad aliquot annos pacifice obtinueram, sedis apostolicae indulto et concessione interveniente ac suffragante retinere liceret, ad singularem cleri instantiam in dei nomine acceptato) specialem meum oratorem pro debita confirmatione desuper obtinenda ad Stis V. praedecessorem sedemque apostolicam cum omnibus iuribus et documentis aliisque necessariis ut obedientiae, reverentiae et observantiae meae singularis et extremae aliquod illustre signum ederem ablegasse meque Tridentini concilii decretis penitus submisisse omniaque alia mihi incumbentia et iniuncta ultro fecisse. Is quidem orator per totum annum cum dimidio apud Stis V. praedecessorem et in curia romana haesit, maioremque pecuniarum mearum

summam tam per iter quam pro sua in urbe sustentatione quam tota confirmationis expeditio ab initio redimi potuisset, impendere fuit coactus. Et licet omnem diligentiam in expediendo huius confirmationis negotio non sine singularis Stis V. cum eadem adhuc cardinalatu fungeretur aliorumque fautorum tunc temporis praestita promotione, quibus non immerito summas gratias habeo adhibuisse constet, repulsam tamen loco speratae confirmationis, quod non sine dolore refero, mihi successisse sum expertus. Adeo invidis suggerentibus in me forsan odium vel imperitia status dictae ecclesiae ac cleri Mindensis Stis S. animus sinistre fuit subordinatus et inversus.

Praedicto autem Stis V. praedecessore pie defuncto ac Ste V. in eius locum assumpta huiusmodi meae confirmationis negotium diligentissime apud me perpendens, imprimis officii mei esse duxi ad Stem V. humillimas meas litteras dare eamque submisse petere. Sed quod id minus factum sit hactenus proh dolor per violentam invasionem et transitum principis Auraniae ac aliorum rebellium contra catholicum regem Hispaniae servientium equitum et militum nec non modernas tam inter primarium quam secundarium clerum et civitatem Mindensem ob non habitam meam confirmationem in tantum exortas discordias, quod uterque extrema urgente necessitate iugum perpetuae servitutis vitandi locum consuetum mutare et ex civitate huc illucque sese contulerit, ubi per maximam partem anni exulem egit et me non confirmato nullam spem restitutionis in melius et auxilii habens in praesentem diem agere cogitur, legitime sum impeditus.

Quae omnia per Stem V. diligentissime considerari meque exinde gratiosissime excusatum haberi ulterioraque praefatae ecclesiae incumbentia gravia a me recipi, submisse peto. Sane eadem in redditibus valde tenuis et mensa episcopalis per haereticorum potentiam et invasionem maxime diminuta est. Occupant enim vicini comites fere tertiam ecclesiae Mindensis partem et propterea causa super recuperatione earundem magnis sumptibus in camera imperiali tempore defunctorum episcoporum et nunc agitata fuit. Nobiles quoque aliquot illi de Diepholtz praesertim quotidie iurisdictionem et bona unius castri ecclesiae Mindensis nimirum Raden dicti sibi vi et tota potentia applicare conantur, quae causa similiter non exiguis sumptibus in praedicta camera imperiali agitatur. Necesse igitur est, (uti quotidie fit) quod singulis horis dictum castrum in suis pertinentiis territoribus et iurisdictione per milites et armigeros defendatur. Et in eum usum et finem tot sumptus subeundi sunt, quod proventus dicti castri ad horum sustentationem non sufficiunt, sed necesse est, ut pro tempore episcopus de reliquis suis ad hoc contribuat. Insuper eadem ecclesia spirituali iurisdictione antiqua, quam per longissima tempora in vicinis ducatibus, comitatibus et provinciis exercuit, per haereticos penitus est destituta et privata nec ullum emolumentum uti olim ulterius sperandum

multo minus exinde percipiendum. Praeterea propter perpessa damna occasione gesti belli crudelissimi per quondam Marchionem Albertum Brandenburgensem praedecessores mei coacti fuere impignorare duo castra nimirum Schlusselburg et Reineberg cum eorum iuribus et pertinentiis omnibus, ut diocesem et subditos liberarent, ne penitus extirparentur, exurerentur et occiderentur. Accedit etiam, quod nuper senatus Mindensis vicecomitem in civitate Mindensi episcopi personam in temporalibus reputantem nec non presbyterum ecclesiae praedictae propria auctoritate contra ius et libertatem ecclesiasticam ac pontificum et imperatorum ac regum privilegia captivari et incarcerari eosque in hyemali frigore per aliquot dies violenter detineri fecit nec vicissim dimitti voluit, quin uterque ad eius placitum pro se suisque consanguineis perpetuam cautionem de non ulciscenda, incusanda et repellanda iniuria praestitisset. Similiter sub concione in festo paschatis praeteriti anni 71 militem quendam ex ecclesia praedicta per eius lictorem seu ministrum captivum duxit in vilipendium et laesionem ecclesiasticae libertatis privilegiorumque discrimen non modicum. Et id genus multa alia, quae brevitatis causa hic omitto et Sti V. mei in urbe constituti procuratores abunde explicabunt, praedicti Mindenses quotidie attentare non cessant.

Eapropter ut omnibus indemnitatibus miserrimae ecclesiae consulatur et reliquiae pariformiter afflictissimae ecclesiae poterint salvari, oro Stem V., ne confirmationis negotium distrahi patiatur seseque mihi clementem et benevolum reddat ac apostolica qua fungitur auctoritate me ecclesiae legitime praeficiat suamque benedictionem omnipotens mihi largiatur, ut quantum divina patitur clementia humanaque sagacitas potest, eiusmodi mala avertere et quod reliquum est in ista dioecese catholicam religionem intactam et inconvulsam servare valeam. Vacavit enim ecclesia iam per sex annos et ultra et interim hoc periculosissimo tempore cessarunt ius et iustitia publica. Quae omnia quam sint damnosa ecclesiae et subditis omnibus, est notum. Super recuperatione ablatorum et occupatorum castrorum possessionum et iurisdictionum longo tempore causae contra haereticos occupatores maximis sumptibus in camera imperali institutae agitatae et defensae fuerunt et fere eo perductae, quod in calculo ferendae sententiae essent. Nunc vero tamdiu ecclesia vacante ulterius progredi non poterit, nisi confirmatione obtenta, nam absque eadem ad effectum agendi me qualificare non possum et interim gaudent haeretici et utuntur bonis ecclesiasticis et propterea indies magis ac magis ecclesia affligitur. Idcirco pater beatissime quam devotissime peto, ut S. V. supradicta omnia ac alias calamitates afflictae ecclesiae et praesertim misere adhuc exulantis et dispersi cleri paterno perpendere animo et mihi confirmationem diu petitam et optatam eiusdemque expeditionem seu taxam si fieri poterit respectu maximorum meorum desuper antehac licet viliter impensorum sumptuum nec non reddituum ecclesiae diminutionum aliorumque damnorum perpessorum si

non integram saltem pro medietate benignissime concedere ac ea in re se patrem exorabilem praestare dignetur. Ego me vicissim auxiliante deo in antiqua catholica religione constantem erga Stem V. sanctamque sedem apostolicam obedientem et observantem exhibebo, quod nunquam Stem V. nec minus sedem apostolicam huiusmodi in me collati beneficii poenitebit. Constitui enim vitam et mores ita instituere, ut maiorum meorum nimirum Adolphi et Anthonii piae memoriae archiepiscoporum Coloniensium, qui educationis meae curam habuerunt et dilectissimi parentis fratres germani fuere, vestigia videar imitari. Insuper auxilio dicti patris mei aliorumque potentissimorum adhaerentium exulantis cleri restitutionem quantum in me erit contra civitatem Mindensem promovere. In quo quidem negotio eundem patrem meum hactenus quam promptissimum cognovi, unde suis subditis in gratiam mei et dicti cleri accessum ad civitatem nec non quoscunque cum civibus Mindensibus contractus et commercia re incomposita et clero non restituto serio inhibuit. Veluti etiam hoc anno proxime praeterito pro catholica religione tuenda cum dilecto fratre meo Adolpho in propriis personis et ego per meos additos ministros et equites plurimos supradicto Hispaniarum regi Philippo bis mille equites adduxit. Sed cum grave mihi sit nec deceat ea de re mentionem facere malo, Stem V. hoc relatu aliorum quam ex me plenius percipere Stem V. omnipotenti deo diu incolumem et me eidem quam devotissime commendans. Datum ex castro Petershagen 22. Februarii anno 73. E. Stis V. humilis et obediens filius Hermannus postulatus Mindensis e manu propria.

Borgh. 74ª, 39/41. Orig. — Adresse: »Sanctissimo in Christo patri ac domino d. Gregorio divina providentia papae decimotertio sanctae romanae ac universalis ecclesiae summo pontifici. . . . Domino meo clementissimo.« — Hermann, nach Georg von Braunschweigs Tode († 1566 Dez. 4) erwählter Bischof von Minden, hatte bei Pius V. vergebens die Konfirmation nachgesucht. Vergl. BA II, 80. 91. Seine Bestätigung durch Gregor XIII. erfolgte am 29. Mai 1573, u. Nr. 34.

26.

Rom 1573 März 13. **Gregor XIII. an Ferd. v. Österreich.**

Heiligkreuz in Augsburg.

Nihil est, quod magis cupiamus, quam civibus illis Augustanis, de quibus scribit nobilitas tua, satisfacere domumque et templum sanctae crucis, ut postulant, Iesuitis concedere. Nec quidquam esse iudicamus, quod maiore studio amplecti debeamus quodque catholicae religioni utilius facere possimus iis scilicet de causis, quas nobilitas tua affert gravissimas. Utinam omnes Germaniae principes tui similes essent. Iamdiu nulla in ea haeresum reliquiae essent. Tantum sincerae fidei zelum in tuis litteris conspicimus. Quam ob rem gaude isto tuo tanto bono, quod habes a deo, paremque ab eius bonitate voluntati tuae mercedem expecta.

Quod ad negotium Iesuitarum attinet, nos certe nullam moram interponemus, quominus ipsorum civium, tuo nostroque incredibili desiderio satisfaciamus nec quidquam aliud, nisi eorum litteras expectamus, quibus cupimus nonnullis de rebus, quae ad hoc negotium pertinent, certiores fieri.

V. Epp. III, 70. — Der Bescheid an die Fugger und Ilsunger mit der Bitte um Auskunft über zwei Punkte bei Th. I, 84.

27.

Rom 1573 März 13. **Gregor XIII. an H. Albrecht v. Bayern.**

Heiligkreuz in Augsburg.

Nihil potuit nobilitas tua aut sua insigni pietate dignius aut nobis optatius aut animarum saluti accomodatius aut immortali deo acceptius curare, quam ea, quae pertinent ad catholicae religionis restitutionem conservationemque. Quod utrumque contineri intelligimus sanctissimo illo nonnullorum Augustanorum civium desiderio, quod nobis commendat nobilitas tua. Cui quidem desiderio iis ipsis de causis, quas diximus, deesse non possumus. Tantum cupimus, ab illis nonnullis de rebus certiores fieri, quae, si eiusmodi sunt, quales esse cupimus, sine ulla mora domum et templum id, quod postulant, Iesuitis concedemus. Interim deum oramus, ut tuum istum zelum, quem in tuis litteris perspicimus, remuneretur omni terrena et coelesti felicitate.

V. Epp. III, 70b. — Albrechts Antwort bei Th: I, 84 vom 1. April.

28.

Rom 1573 März 13. **Gregor XIII. an H. Wilhelm v. Bayern.**

Heiligkreuz in Augsburg.

Gratissimae fuerunt nobis litterae nobilitatis tuae et postulatione ipsa et catholicae religionis zelo, quem in eisdem litteris expressum videmus. Decet autem istam tuam tam insignem tum generis, tum animi nobilitatem, ea omnia studio curare, quae dei sunt; quaeque ad eius nominis gloriam et catholicae fidei propagationem pertinent, toto, ut facis, pectore optare. Neque potest tam gravis causa nobis non maxime cordi esse. Itaque et postulationi tuae et optimo eorum, de quibus scribis, Augustanorum civium desiderio non deerimus domumque et templum sanctae crucis Iesuitis concedemus. Cupimus scire nonnulla, de quibus ad eosdem cives scribimus nec quidquam aliud, nisi eorum litteras, expectamus.

V. Epp. III, 70b.

29.

Rom 1573 März 13. **Gregor XIII. an Christina, Herzogin-Witwe v. Lothringen.**

Heiligkreuz in Augsburg.

Postulationi civium Augustanorum et optimo nobilitatis tuae desiderio tam cupimus satisfacere, quam causae iustissimae, christianae reipublicae utilissimae et deo acceptissimae. Qua etiam de re ad eosdem cives scribimus nec quidquam aliud, nisi eorum responsum expectabimus. Quod quidem si nostro desiderio respondebit, nihil morae interponemus domumque et templum sanctae crucis Iesuitis concedemus. Interim laudamus pietatem tuam et catholicae religionis zelum tua virtute et nobilitate dignissimum tibique et tuis omnia a deo laeta et prospera cupimus et precamur.

V. Epp. III, 71.

30.

Augsburg 1573 März 28. **Das Domkapitel an K. Morone.**

Die Domherren bitten den Adressaten, dafs er den K. Otto von seinem Plane bezüglich des Kl. Heiligkreuz abbringen möge, eventuell aber dafür sorgen wolle, dafs seitens des apostolischen Stuhles ohne Vorwissen des Kapitels in dieser Angelegenheit nichts Definitives bestimmt werde. Die Gründe der Jesuiten und deren Freunde seien nicht stichhaltig, die Ausführung des Planes widerspreche dem Recht und der Gerechtigkeit, und würde die schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

Ad aures nostras non sine magna nostra iustissimaque querela pervenit, quod patres societatis Iesu quibusdam fulti emendicatis quorundam Augustanorum et in primis quoque imperii principum intercessionibus egregium nostrae dioecesis monasterium . . . apud sedem apostolicam contra voluntatem nostram, immo ut docebimus, contra ius et iustitiam ipsam ambiant. Ac insuper quoque per quosdam sui ordinis praecipuos viros ad eam rem in curia Romana sollicitandam omnem non moveant lapidem, ut sub patrocinio Rmi et Illmi cardinalis et episcopi nostri Augustani . . . quotquot possunt de Rmorum cardinalium collegio suis male narratis in suam pertrahant sententiam. Demgegenüber wendet sich das Kapitel, aus dessen Mitte einzelne dem Kardinal bekannt, an Morone, damit sie durch Verweigerung des in Rede stehenden Planes nicht in falschen Verdacht kommen, »quod viros tam doctos, pios et ecclesiae catholicae tam utiles in hoc praesenti ipsorum proposito iniuste . . . impedire velimus«. Nur einige Gründe wollen sie in diesem Schreiben anführen, erbieten sich aber jederzeit durch ihren in wenigen Tagen nach Rom abzuordnenden Prokurator zur ausführlicheren Darlegung. Nicht aus Hafs gegen die Jesuiten oder sonst jemanden, sondern nur zur eigenen Verteidigung und zur Abwendung grofsen Ärgernisses machen sie nachstehende Ausführungen.

Erstens seien die von den Jesuiten, deren Complicen und Gönnern vorgebrachten Gründe zum Teil notorisch falsch, zum Teil nur halbwahr, durchaus nicht zwingend; »plane tales esse deprehendimus, quibus insatiabile desiderium suum propagandi sui ordinis potius testatum cunctis reddunt nimiumque improvide id re ipsa iam nobis produnt, de quo apud multos hactenus sinceros et pios fuerunt suspecti.« — Nicht der ganze Stadtrat und alle Katholiken von Augsburg wünschten die Jesuiten nach Heiligkreuz, wie behauptet werde, sondern nur sehr wenige von den Jesuiten nach langer Mühe gewonnene Personen, der gröfste Teil der Katholiken, auch aus den Ratsherren, sei dagegen. — Auch das sei nicht richtig, dafs durch die Jesuiten mit Hilfe dieses Planes der Katholicismus wiederhergestellt werden könnte. Da die Jesuiten Pfarreien nicht übernähmen, würden sie nur durch Predigen, Beichthören und Unterricht auf das Volk einwirken können. Für Prediger sei hinlänglich gesorgt. »Sunt societatis [Jesu] apud nos duo fratres, qui liberali et honestissimo conducti stipendio tam in cathedrali, quam alia praecipua huius civitatis collegiata S. Mauritii ecclesia concionantur;« aufser ihnen predige der Weihbischof, »s. theologiae solidus doctor ac olim academiae Dilinganae professor« und andere gelehrte und fromme Männer. Auch für Beichtväter sei hinreichend gesorgt. Mithin böten die Jesuiten sich hierfür ohne Grund an und thäten unrecht, als wenn früher etwas versäumt worden wäre. Was den Unterricht anbelange, so müfsten doch die Jesuiten selbst zugeben, dafs die Augsburger Katholiken die beste Gelegenheit hätten, ihre Kinder unterrichten zu lassen. »Dilingae, . . . quoque Augusta septem aut octo horarum spatio commode perveniri potest, haec eadem societas ex liberalitate Rmi et Illmi nostri cardinalis et episcopi collegium habet maximis impensis planeque regali more constructum ac dotatum insuper egregie, in quem sane locum tamquam Augustae propinquum, salubrem et in universum sincere catholicum cives Augustani suos mittere liberos pro voto suo et possunt et hactenus mittere consueverunt.« Für die Ärmeren bestände aufser mehreren Pfarrschulen die Schule am Dom, »quae a nobis ante sedecim iam annos funditus reformata, stipendiis aliisque elemosinis donata . . ., ab ipso effectu fructibusque inde expertis et perceptis commendabilis, utpote ex qua hactenus magna pars totius cleri in universam Augustanam dioecesim dispersi prodierit et adhuc quotidie prodeat«. Aus dem Angeführten ergäbe sich, wie unrichtig die von den Jesuiten und deren Gönnern angeführten Gründe seien, wie diese unter dem Deckmantel der Frömmigkeit auf lieblose Weise nach dem Gute des Nächsten trachteten und wie falsch informiert durch die Jesuiten oder in ihrem Namen und mit ihrem Vorwissen durch andere die Fürsten ihre Empfehlung ausgestellt hätten.

Die Zurückweisung der von den Gegnern angeführten Vorwände könne eigentlich genügen, trotzdem wollten die Domherren noch andere

ihnen zur Seite stehenden Gründe anführen. »Constat . . ., quod sacrorum canonum ac conciliorum vigore summus pontifex aliquo monasterio seu sede vacante ex causa vera, rationabili aut necessaria . . . translationem talis monasterii de ordine uno in alium facere optime et legitime queat, id tamen tum demum procedere, cum ecclesia vacat ac nemini ius adhuc quaesitum est.« Nun habe aber der Konvent, »cum . . . tempus fatale ad iustam electionem sibi a s. canonibus concessum ac praefixum iamiam elabi cerneret«, die Wahl vorgenommen, und der Erwählte habe ein ius quaesitum. Wofern die Formalitäten bei der Wahl innegehalten seien und bezüglich der Person nichts entgegenstehe, so gebühre dem Gewählten die Konfirmation. Bezüglich der Person des neuen Propstes sollten ja Mängel vorgebracht werden, wie es heifse, doch halte das Kapitel dafür, »hoc numquam a quoquam probari posse«.

Das Kapitel will die Klagen übergehen, welche aus der Übergabe von Heiligkreuz entstehen werden und bereits jetzt erhoben sind, auch nicht untersuchen, ob es recht ist, dem Willen der Stifter entgegen andere Ordensleute, noch dazu fremde, einzuführen, das Stundengebet aufzuheben, den Jesuiten, die im Augenblick grofsen Eifer zeigen, das Kloster zu übergeben, da alle Orden im Beginne eifrig und blühend waren, die zurückgegangen, aber doch auch jeden Tag wieder aufleben können. Das aber kann es nicht verschweigen, sondern mit Bestimmtheit voraussagen, dafs das gröfste Ärgernis gegeben wird, wenn die Übergabe vom Papste befohlen wird. »Haeretici super discordia cleri insigniter triumphabunt . . . Totus tantusque clerus Augustanus fabula [erit] futurus in gentibus. Enimvero re hac vixdum adhuc coepta in ore multorum bellum clericale et Iesuiticum prae manibus esse ridicule spargitur. Alii etiam catholici Iesuitas decalogum abrogare et licentiam introducere divulgant, quod rem alienam liceat concupiscere. Alii societatem in confessionistarum partes concessisse triumphant, ex quo sub praetextu scholarum erigendarum monasteria occupant. Alii adhuc turpiora calamoque a piis non committenda confingunt.« Aufserdem wird der zum gröfsten Teile aus Protestanten bestehende Magistrat nicht zugeben, dafs eine Genossenschaft, welche sechshundert Jahre in der Stadt ansässig ist, aus ihrem Besitze verdrängt wird. Selbst wenn der Magistrat von den Mönchen nicht angerufen wird, ist vorauszusehen, dafs er freiwillig nicht dulden wird, dafs anstatt der zehn bis zwölf Mönche siebzig oder hundert aus aller Herren Ländern stammende Jesuiten im Kloster Heiligkreuz wohnen. Vom Schlimmsten ganz zu schweigen, dafs die Mönche, da ihr Oberhirt selbst gegen sie ist, sich unter den Schutz des Magistrats begeben, wodurch die Diöcese das Kloster verliert und die Jesuiten nichts gewinnen.

Dem Bistum würde durch die Übertragung gleichfalls Unrecht geschehen, welches dem Kloster seit den Zeiten Bischof Ulrichs grofse Einkünfte zugewandt hat. Die Pfarrei, welche mit dem Kloster verbunden

ist, würde leiden und höchstens einen oder mehrere »mercenarii« bekommen, wenn auch augenblicklich die Zahl der dortigen Katholiken nicht erheblich sei.

Es zeige sich im vorliegenden Falle, »etiam viros pios simul et doctos nobisque alias carissimos, dum de privato commodo agitur, posse male narrando etiam summos principes male informare . . . Non tam religionis, quam ordinis propagatio quaeritur«. Uneinigkeit zwischen den Katholiken und gefährliche Spaltungen würden die Folgen sein, wenn der Plan zur Ausführung käme. Daher hofft das Kapitel, dafs, ebenso wie Pius V. in ähnlicher Sache die Bitte der Jesuiten zurückgewiesen hat, »ut nobis a fide dignis relatum est«, so auch Gregor XIII. dem jetzigen Ansuchen nicht willfährt.

Der Kardinal möge auf Otto Truchsefs einwirken, dafs er seiner Absichten in dieser Angelegenheit sich gänzlich begebe und seine Diöcese in Ruhe und Frieden erhalte, »prout nobis Illma S. C. datis ad nos litteris expresse promisit, contra ac praeter nostram voluntatem et consilium in hoc negotio nihil se acturum aut consensurum«. Sollte das zu erlangen nicht möglich sein, so möge Morone sorgen, dafs »nobis inauditis per viam legitimi processus definitivum grave aut praeiudiciale nihil a s. sede apostolica statuatur«. Dadurch würde Morone die Gerechtigkeit fördern und das Kapitel zu Dank verpflichten.

Arm. 62, XXXIII, 152/157. Orig.

31.

1573 Mai ca. **Kard. Morone an das Domkapitel von Augsburg.**

Heiligkreuz.

Der Kardinal antwortet auf das Schreiben, worin die Gründe gegen Übergabe des Heiligkreuzklosters an die Jesuiten dargelegt werden, und kann nicht unterlassen, zu erklären, dafs das Kapitel mit Unrecht über die Jesuiten sich beklagt. »Nam multis ex rebus eorum religiosorum pietatem, modestiam animumque a rerum alienarum cupiditate cognovi, tum maxime ex huius negotii occasione, cum neque mecum ipsi quicquam hac de re egerint nec apud Smum D. N. vel alium quempiam tractarint.« Einige Fürsten und Bürger hätten den genannten Wunsch ausgesprochen. »Nos vero eorum petitiones considerantes ne causa non cognita aliquid decerneretur . . . decrevimus, nihil esse statuendum nisi vobis monitis et examinatis diligenter omnibus rationibus canonicorum regularium et vestris, quibus mature consideratis S. D. N., quid utilius videretur ad dei gloriam et salutem istius reipublicae procurandam,« [decernet].

Arm. 62, XXXIV, 495. Konz.

32.

[Neuhaus] 1573 Mai 10. **Bischof Johann an Kard. Morone.**

Bittet um Beförderung der Koadjutorie.

Non dubito, Amplnem V. Illmam ex litteris meis atque Illmi principis domini Guilhelmi Iuliae Cliviae et Montium ducis atque meis et capituli mei Monasteriensis procuratoribus in urbe constitutis petitionem nostram de negotio coadiutoriae, quod Illmae Amplnis V. auctoritate, consilio et favore apud S. D. N. papam promotum et confirmatum summis precibus contendimus, percepisse. Et cum plurimum spei in Illmam Amplnem V. posuerim minimeque dubitem, quin ea pro singulari suo in omnes ecclesias dei studio et pietate suam operam in hac maximi momenti causa sit praestitura, praesertim cum ea tendat non solum ad conservandam in meis dictisque ducis Iuliacensis ditionibus catholicam religionem et tranquillum reipublicae statum, verum etiam ad apostolicae sedis observantiam ac prohibendas a dioecesis meae finibus fraudulentas machinationes ac irruptiones (quo nomine et propter praesentes tempestates et bellorum tumultus hisce in oris existentes celerem expeditionem et confirmationem negotium requirit summumque periculum in mora positum est) ideo Illmam Amplnem V. iterum atque iterum obnixe rogo, ut causam hanc tam necessariam ac utilem ex animo commendatam habere solitaque fide, integritate ac studio promovere dignetur. Hoc ego una cum Illmo principe Iuliacensi omni officiorum genere libenter demerebor et Illmam Amplnem V. rectissime et foelicissime in amplissima dignitate florere ac valere opto.

V. arm. 62, XXXIII, 162. Orig.

33.

[1573 Mai 28] Rom. **Eingabe um Zuteilung der Einkünfte des Abtes v. Prüm an den erzbischöflichen Stuhl v. Trier.**

Bme P. Quamvis ecclesia Treverensis in Germaniae partibus antiquissima, utpote quae a sanctis Materno, Euchario et Valerio illuc per principem apostolorum missis fundata et stabilita fuit, antea quidem florentissima extiterit et dioecesim longe lateque patentem habuerit, nihilominus ab eo tempore citra, quo lutherana haeresis invalescere coepit, dictae dioecesis fines miserandum in modum sunt coangustati ab ea quippe atque adeo a catholica fide se subtrahentibus comitibus Palatinis, Lantgraviis Hassiae, Nassoviensibus et compluribus aliis comitibus. Bella praeterea saepius exorta eidem ecclesiae ac illius provinciae tot depopulationes, bonorum direptiones ac arcium, oppidorum et monasteriorum incendia nec non Turcae Hungariam invadentes tot contributionum imperialium gravamina atque rebellantes Confluentini primum et deinde Treverenses cives

tot summa dispendia attulere et insuper aliae innumerae sumptuum et damnorum occasiones eo res dictae ecclesiae adegere, ut pauci admodum illius sint redditus iique pene omnes oppignorati, ita quod archiepiscopus tam insignis ecclesiae et status sui existimationem iuxta alios principes electores ecclesiasticos, quibus par est dignitate et onere, sed nimis impar facultatibus, nullatenus sustinere valeat, ni paterna Stis Vrae pietate sublevetur, sicuti quidem maximopere interest religionis catholicae et sanctae sedis apostolicae, ne quis ex tribus ecclesiasticis electoribus viribus deficiat et vilescat.

Ea autem sola iuvandae illius ecclesiae ratio in praesentiarum iniri posse videtur, si quodpiam monasterium eidem uniatur vel potius unio iam antea facta executioni debitae demandetur. Extat enim in dioecesi Trevirensi monasterium s. salvatoris in Prumia ordinis s. Benedicti, quod imperiale dicitur et ab imperio temporalia obtinet et immediate sub imperiali defensione existit et cuius monasterii ac eius pro tempore abbatum redditus et proventus a bonis mensae conventualis separati sunt et distincti. Huiusmodi monasterium foe. rec. Bonifacius nonus Stis Vrae praedecessor praevio consensu Romanorum illius temporis regum et imperatorum mensae archiepiscopali Treverensi univit et incorporavit ex causis expressis in dictae unionis litteris. Quae sane unio, cur hodie effectum non habeat, nescitur. Cum vero, Bme P., causae etiam hodie extent non minores nec leviores, et deteriora quoque posthac timeri possint, quandoquidem oppidis, fortalitiis et terris, quarum habetur mentio in dictis Bonifacii litteris sub dicti monasterii domino non extantibus praeter Prumiam et pagos nonnullos censibusque distractis et redditibus aere alieno gravatis nunc, quod reliquum est, summopere dubitatur, ne modernus abbas luxus et crapularum observantissimus monasticae autem disciplinae prorsus immunis illud tanquam haereditarium consanguineis suis licet fere omnibus a catholica religione aberrantibus relinquendum putet vel potius retinendum. Quare, nisi de opportuno remedio prospiciatur, facile fiet, ut monasterium et conventus a fide et ordinis professione deficiat et adversariis sese coniungat, cum ibi quinque tum sint monachi iique exemplo abbatis dissolutissimi, nulla ibi religionis et monasticae vitae observantia, cultus divinus nullus, templum desolatum, tecta et aedificia confracta et collapsa.

Quibus omnibus de causis Sti Vrae humillime supplicatur, ut dictam eiusmodi monasterii, cuius hac tempestate fructus valorem mille et quingentorum ducatorum non excedunt, unionem confirmare et, quatenus sit opus, innovare atque declarare et mandare velit, eandem effectum suum sortiri debere post moderni abbatis obitum remanentibus integris et illaesis dictae mensae conventuali suis redditibus et bonis. Ipseque archiepiscopus non deerit curare, ut ecclesia et aedificia illius monasterii restaurentur et disciplina monastica ibidem servetur praemissaeque suspiciones removebuntur et aliquatenus archiepiscopalis dignitas et auctoritas iuvabitur et in

suis iam dictae unionis iuribus Treverensis ecclesia per sedem apostolicam reintegrabitur. Sicuti etiam in proximis Spirensibus comitiis modernus archiepiscopus ab imperatore Maximiliano inter alia dictae ecclesiae iura et regalia super quoque praedicta abbatiae Prumensis incorporatione investitus fuit.

Ng. LXXVI, 19. ib. Bulle Bonifacius IX. V. Kal. Iunii anno octavo in Abschrift. — a tergo: »28 de Maggio 73«.

34.

1573 Mai 29. Hermann von Schauenburg wird im Konsistorium als Bischof von Minden konfirmiert.

Card. Madrutius proposuit ecclesiam Misnensem [richtig Mindensem] in Germania pro filio haeretici secundum professionem Augustanam, sed ipso catholico, electo in capitulo iuxta cedulam. Deinde allegavit in voto impedimenta tria: haeresis, quod erat primum impedimentum; secundum idem, quod erat 29. anno aetatis suae constitutus; tertium, quia non habebat gradum nec testimonia universitatis. Nec instabat pro aliqua gratia. Et multis rationibus ostendebat, expedire, ut is promoveretur non obstante primo impedimento, quod esset valde catholicus et doctus, versatus in academiis catholicis Lovaniensi et aliis et quod melior haberi non potest et quia capitulum alium eligere nolebat, quamvis ecclesia vacasset per quinque annos, et quod orthodoxorum erat maxima penuria, et quod de fide eius orthodoxa, de zelo, de conversatione cum catholicis ex tribus academiis catholicis extabant testimonia. Et sic fuit pro expeditione.

Card. Moronus dixit, sibi non videri, cur non debeat admitti, etsi filius sit haeretici, cum ipse sit catholicus. Card. Farnesius est pro expeditione, cum melior in illis partibus haberi non possit, sed ut restituatur prius taxa reducta et fiat gratia pro tertia parte. Card. Urbinas idem. Card. Montis Politiani pro expeditione, sed pro taxa, quae extat. Card. Pisarum dixit, si est filius haeretici et non est prosequutus expresse votum, quod dictus non potest promoveri. . . . Card. Sancti Georgii pro expeditione. Card. Varmiensis idem (si bene audivi). Card. Pacechus propter eadem et propter penuriam virorum. Card. de Gambara dixit et non audivi et papa respondens et defendens propositionem replicavit quasi in fine consistorii consentiendo. Cardd. de Sermoneta et Comensis pro expeditione. Card. de S. Cruce per eadem plura in defensione propositionis. Card. Boba, Ursinus, Vercellensis pro expeditione, sed pluribus verbis. Card. Alexandrinus videtur se remisisse pontifici. Card. Alciatus fuit cum relatore pro expeditione in omnibus. Sed quoad defectum gradus in posterum adverteretur, ne hoc modo illuderent decretum concilii praetextu quod in Germania non sit usus recipiendi gradum aliquem, cum et gradum contemnant et testimonium saltem non accipiant et hoc ego alias sub Pio V. improbavi. Card. Maffeus pro expeditione. Card. Senonensis

ibidem propter penuriam virorum catholicorum, sicut et in Galliis et cum melior haberi non possit, et circa gradum, quod serventur mores patriae. Card. S. Severinae videns, quod a prioribus cardinalibus, qui etiam pro expeditione erant, consideratum non esset, an iste filius haeretici confessionista esset natus ante haeresim patris vel post et quod nihil certi haberetur, sed potius quod ante, et recolens, hanc electionem fuisse actam a Pio V., fidei catholicae acerrimo defensore et zelatore quinque abhinc annis, cum in curia et congregatione concilii et alibi a viris doctis fuisset disputatum super ea et conclusum contra eam, putavit, Smum D. N. illam velle admittere consilio congregationis Germanicae ab eo institutae pro rebus illius provinciae, cui interveniebant Moronus, Farnesius, bo. me. Augustanus, S. Crucis, Madrutius et similes. Et ideo libere ita dixit: si electus est filius haeretici et natus post haeresim patris, seu pater obierit, seu vivat, ego sum contra expeditionem. Sin autem S. V. ex aliqua rationabili causa ex nonnullis adductis et alligatis aliter faciendum esse iudicaverit, ego me remitto eius iudicio et tunc sum pro expeditione et dispensatione super defectu aetatis et quoad gradum. De cetero non contemnam vel saltem testimonium ab universitate habendum cum Rmo D. meo Alciato, et pro taxa. Card. Iustinianus: sum cum Rmo D. relatore pro expeditione. Card. Albanus in idem, sed dixit nescio quid. Card. S. Sixti per nutum. Et ita diaconi cardinales de Monte, Medices et Aquaviva. Et sic fuit expedita cum aliqua contentione circa quantitatem gratiae inter Farnesium et quosdam.

O. 594, 273. — Hermann hatte aufser in Löwen auch in Ingolstadt studiert (annales Ingolst., Mederer I, 260). Ob nicht auch in Köln?

35.

1573 Juni 11. **Gregor XIII. an Propst Christoph v. Ellwangen.**

K. Gropper beglaubigt.

Ea quae de tua pietate et charitate ceterisque virtutibus a gravissimis viris accepimus, summam in spem nos adducunt, fore ut isto in loco et munere, quo vocatus es, nihil sis habiturus antiquius catholicae religionis causa et animarum salute. Cumque ad eam curam, quae tibi semper in animo insedit, ista etiam dignitas et potestas accesserit, non dubitamus, nullam te occasionem amissurum esse sincerae fidei adversus eius hostes tuendae et, quoad poteris, propagandae. Quam ad rem omnem tibi nostram atque apostolicam auctoritatem atque operam offerimus nec unquam defatigabimur. Das Nähere werde der Propst durch den Überbringer dieses, K. Gropper, vernehmen.

V. Epp. III, 135. — Vergl. u. Nr. 45. — Andere Beglaubigungsschreiben an den Mainzer Kurfürsten bei Th. I, 97; an den Bischof v. Augsburg ebenda 102; an Herzog Wilhelm v. Kleve K. I, 195; an den Bischof v. Lüttich mit der Aufforderung zur Visitation, besonders der im Herzogtum Kleve liegenden Gebiete Th. I, 122, wozu in den

Epp. III, 132 die Anmerkung: »Eodem exemplo scribatur episcopo Paderbornensi, Osnaburgensi, Monasteriensi (praeter ea, quae in aliis nostris litteris scripsimus), Ruremundensi, Traiectensi, Deventriensi.« Diese Visitation solle Gropper, wie es in den Breven hieſs, wenn möglich persönlich betreiben, sonst durch Übermittlung der letzteren anregen.

36.

Rom 1573 Juni 11. **Gregor XIII. an Bischof Friedrich v. Würzburg.**

K. Gropper beglaubigt.

Ut nihil Christo gratius acceptiusque est salute animarum, pro qua ille mortem turpissimam acerbissimamque oppetere non dubitavit, sic nihil est, in quo possint pastores ampliori cum fructu et foenore suam Christo operam caritatemque probare. Quod quoniam fraternitatem tuam omni studio facere accepimus Christique gregem ab haeretica peste tam vicina integrum incorruptumque servare, gratulamur fraternitati tuae nostrasque has ad te litteras dedimus non illas quidem hortatrices aut laudatrices (neque enim hortatione indiget virtus tua neque in praemio apud deum immortali ullam humanam laudem requirit), sed nostrae erga te caritatis nostrique summi desiderii iudices. Den Brief soll K. Gropper überreichen und im Namen des Papstes um Auskunft bitten, auf welche Weise letzterer die katholische Sache fördern könnte. Auch noch anderes soll der Nuntius vortragen.

V. Epp. III, 134.

37.

Rom 1573 Juni 11. **Gregor XIII. an das Domkapitel zu Köln.**

K. Gropper beglaubigt.

Quantopere grata sit deo vestra perpetua pietas in sincero eius cultu et religione conservanda tuendaque in tam vicina haereticorum peste, nulla potest humana existimatio assequi. Hoc enim est certissimum erga eum charitatis iudicium. Quae autem praeparavit deus diligentibus se, ea neque oculus vidit neque auris audivit neque in cor hominis ascenderunt. Hoc nomine vobis gratulamur nostramque erga vos voluntatem vobis testatam esse volumus. Tantum enim vobis cupimus, quantum potest pater cupere filiis charissimis atque optimis suamque curam et laborem maximis gravissimisque in rebus allevantibus . . . Dies und anderes wird K. Gropper mündlich darlegen, speciell, »quae sit nostra sententia de suffraganeo, quem postulatis, et quid ipsi facere possimus«.

V. Epp. III, 136b.

38.

Rom 1573 Juni 11. **Gregor XIII. an Rat und Bürgermeister v. Köln.**

K. Gropper beglaubigt.

Wiederholt den schon früher ausgesprochenen Dank, »quia in tanta haereticorum vicinitate nullum tempus intermittatis catholicam fidem tuendi

eamque pestem a sanis arcendi eaque correptos, quantum potestis, ad sanitatem revocandi«. Damit nicht zufrieden, sendet der Papst K. Gropper, »cuius fidem et integritatem atque in omni genere virtutem non minus vobis quam nobis perspectam esse certo scimus . . . deque suffraganeo eo, quem optatis, nostram ab eo sententiam accipietis.«

V. Epp. III, 136. — Aus dem Orig. (St. A. Köln) gedruckt H. RA. 648. Vergl. Gregor XIII. an Rat und Bürgermeister der Stadt Köln 1573 Jan. 24 (bei Th. I, 97/98) mit dem Versprechen, die der Universität früher verliehenen Indulte zu bestätigen.

39.

Rom 1573 Juni 11. **Gregor XIII. an Johann, Bischof v. Münster.**

K. Gropper beglaubigt.

Nullum potest esse magis proprium nostrum venerabiliumque episcoporum fratrum nostrorum munus, quam ut omni studio et vigilantia curemus, ut a catholica fide aversi convertantur, conversi ne avertantur, perversi dirigantur, eversi restituantur, eversores firmissimis rationibus contineantur, ut vel ipsi emendentur vel certe alios evertendi facultatem auctoritatemque amittant. Haec te semper in tua dioecesi curasse gratias agimus deo tuaeque virtuti gratulamur tibique omnem ab eius bonitate benedictionem cupimus et precamur. Hiermit nicht zufrieden, sendet der Papst K. Gropper, welcher den Brief überreichen und Gregors Hilfeleistung zum Besten der katholischen Sache versprechen soll.

V. Epp. III, 133b.

40.

Rom 1573 Juni 18. **Gregor XIII. an das Domkapitel zu Augsburg.**

Joh. Schenking.

Necesse habuimus uti opera d. f. Ioannis Schenching eumque comitem dare nostro et sedis apostolicae nuntio ordinario, quem in Germaniam mittimus. Hoc vobis significare voluimus, ne quid ille hoc discessu de sua existimatione apud vos deperderet. Non sponte deseruit vestra negotia, quae eius fidei commiseratis, sed nobis deesse non potuit. Vos autem pro vestra pietate libenter pati illum nobis atque huic sanctae sedi operam navare non dubitamus.

V. Epp. III, 146. — Über Joh. Schenking, insbesondere dessen Prozefs gegen das Münstersche Domkapitel vergl. L. 268 und das Register. Sch. hatte während des Pontifikates Pauls IV. zu Rom gelebt (er schreibt sich 1555 Septb. 16 als »clericus Monasteriensis« in das Bruderschaftsbuch der Anima ein; bittet 1556 März 20 die Brüder um Präsentation auf die durch den Tod von Otto von Wachtendonk erledigte Stelle eines Substituten der Signatura iustitiae und wird auch unter vier Bewerbern durch Kaspar Hoyer dem Kard. Otto Truchsefs für diesen Zweck empfohlen; er erscheint von 1556 bis anfangs 1560 regelmäfsig in den Sitzungsprotokollen der Anima) und durch den genannten Papst die Ernennung zum Domherrn in Münster erhalten, wogegen das

Kapitel protestierte, da Sch. die in den Statuten vorgeschriebene Ahnenprobe als Mitglied einer Münsterschen Erbmännerfamilie nicht bestehen könne. Vom Nov. 1571 an ist Sch. wieder in Rom und wohnt als »canonicus et vicarius Augustanus« den Bruderschaftssitzungen bis 1573 Juni 6 bei. Liber. confr. p. 58. Protokolle im Archiv der Anima.

41.

Düsseldorf 1573 Juni 22. **H. Wilhelm v. Kleve an Kard. Morone.**

Dankt für Konfirmation, bittet um Expedition der Koadjutorie Joh. Wilhelms, verspricht für letzteren und sich selbst genaue Beobachtung der Kapitulation.

Posteaquam nuper ad nos perlatum est, Rmae atque Amplmae Dignitatis V. caeterorumque Rmorum dominorum cardinalium opera, studio et auctoritate confirmationem coadiutoriae Monasteriensis pro minore natu filio nostro duce Iohanne Guilielmo a Smo D. N. papa impetratam, nostrarum sane partium fore, pro amplissimo hoc Rmae et Amplmae D. V. in nos collato beneficio mirificas et plane immortales gratias agere, existimavimus. Et quoniam haec res ad conservandam, stabiliendam propagandamque catholicam atque apostolicam religionem inprimis facit, uti Rma atque Amplma D. V. confirmationem istam debita forma expediendam porro curare non dedignetur, vehementer etiam atque etiam ab eadem contendimus. Quidquid profecto negotii istius capitulatio et nobis et filio nostro iniungit, illud ipsum promptissime et re ipsa semper exequuturi sumus. Extremum illud est, ut Rma atque Amplma D. V. hoc sibi persuasissimum habeat, qua nos cunque in re eidem perofficiosissime usui esse valeamus, minime omnium nostra pro facultate defuturos. Deus O. M. eandem reipublicae christianae quam diutissime servet incolumem. Datum ex arce nostra Dusseldorpiana X. Kal. Iulii anno a Chr. n. 1573.

V. arm. 62, XXXIII, 177. Orig. — Aus dem Breve des Papstes vom 8. Mai (K. I, 193) hatte der H. Wilhelm im allgemeinen die Geneigtheit der Kurie erfahren, die Koadjutorie zu bewilligen, während gleichzeitig durch Vermittlung des Kaisers die seitens Gregors XIII. gestellten Bedingungen am herzoglichen Hofe bekannt wurden. Vergl. u. Nr. 51.

42.

1573 Juni 26. **Johann v. Manderscheid wird im Konsistorium zum Bischofe von Strafsburg konfirmiert.**

Card. Madrutius proposuit confirmationem ecclesiae Argentinensis pro electo, qui per 6 annos absque confirmatione fuerat intrusus, et petiit gratiam, saltem quoad aliquam partem et retentionem canonicatuum, et omnes fere cum ipso pro aliqua gratia vel parte et pro retentione. At card. Senonensis praeconium insigne habuit illius civitatis et ecclesiae et deinde deploravit praelatorum Germanorum superbiam, luxum et prodigalitatem ac inobedientiam, praesertim praedicti episcopi, ac quod magis sunt saeculares, quam ecclesiastici. Et ostendebat ex his, perstitisse ipsum electum. Fuisse accersitum in urbem et Romanam curiam etiam viatico

a nobis suppeditato; ei nunc gratiam fieri, cum eius episcopatus sit opulentus et valeat m/20 aureorum et suus praedecessor familiam habuerit copiosiorem, quam papa. Et in summa taxavit illum parvi zeli et modicae charitatis ac avaritiae et contra retentionem. Card. S. Severinae pro expeditione et gratia quoad aliquam partem; et quoad retentionem non potest aliquid dicere, cum nec in memoriali quippiam dicatur nec intellexerat. Ceteri idem ut supra et fuit expedita et concessa retentio dicente Ste S., quod expedit, ut episcopus catholicus in aliis ecclesiis sit canonicus et eligi possit.

O. 594, 290. — Joh. v. Manderscheid 1569 Jan. 26 zum Bischofe von Str. erwählt, † 1592 Mai 2. Gams, Series p. 316.

43.

[1573 Juni ca.] Eingabe an Kard. Como in Sachen Heiligkreuz zu Augsburg.

Illme Dne. V. C. recordetur, si S. D. N. amplius quid de sententia electi episcopi Augustani cognoscere atque eidem scribi vellet, bonum esset, id fieri, priusquam electi episcopi confirmatio expediatur. Nihilque esset securius, quam ut electi episcopi confirmatio et monasterii concessio (ut petitur) simul expediretur. Executio erit facilis, si S. S. ordinet vel episcopo Augustano mandet, ut Stis S. nomine praescribantur duo praelati Augustanae dioecesis vel alii duo vicini praelati, qui ut Smi. D. N. delegati totum negotium expediant. Et S. S. talis expeditionis protectorem nominare posset Illmum ducem Bavariae. Ut S. C. dilationes non necessarias nulli permittat. Consultum esset enim, rem concludi, priusquam Illmi cardinales congregationis [Germanicae] propter calores ex urbe proficiscantur. Ut S. C. non permittat, multas fieri a quoque replicas, cum ea, quae narrata sunt, sint publica et per publicam famam notoria. Et principes ac domini, qui Sti S. scripserunt, digni videntur, quibus fides adhiberi possit. Haec tamen omnia sine cuiusquam praeiudicio petuntur.

Zum Schlusse folgt dann noch der Beweis: »Intrusum praepositum monasterii s. crucis in Augusta non habere ius acquisitum.«

Ng. LXXVI. — Die vorstehenden Anträge, welche ohne Zweifel auf den Fuggerschen Agenten Nik. Elgard zurückzuführen sind, bewegen sich im wesentlichen auf derselben Linie, welche die Fugger selbst in ihrem Antwortschreiben an den Papst einhalten. (Th. l. c. I, 88/91.) Auf den Grundgedanken einer schnellen Erledigung der Angelegenheit ging die Kurie gemäfs dem Beschlusse der deutschen Kongregation vom 27. Juni (BA. II, 77) ein, die Verquickung der Sache mit der Konfirmation des Bischofs von Augsburg mochte man aber für bedenklich halten. Es wurden demnach unter dem 14. Juli zwei Breven ausgefertigt, von denen das erstere in milder, das zweite in scharfer Form die Bischöfe von Augsburg und Freising aufforderte, den Jesuiten das Kloster Heiligkreuz zu verschaffen. (Das Datum nach Braun p. 16. Inhalt nach dem Schreiben des Bischofs v. Augsburg an Gregor XIII. 1574 Febr. 10. Th. I, 258/262.) Vergl. u. noch die Instruktion Groppers für Augsburg.

44.

Rom 1573 Juli 1. **Gregor XIII. verleiht dem Nuntius Kaspar Gropper die Fakultäten eines legatus a latere.**

Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio magistro Gaspari Groppero capellano nostro causarum palatii apostolici auditori ad Treverensem, Coloniensem, Moguntinam, Augustanam, Spirensem, Wormaciensem, Monasteriensem et Mindensem civitates et dioeceses universamque Westphaliae provinciam nec non ducatus et loca omnia dilecti filii nobilis viri Cliviae, Iuliae et Montensis ducis nostro et apostolicae sedis nuncio salutem et apostolicam benedictionem.

Romanum decet pontificem, suos ad remota procul nuncios privilegiis apostolicis, quantum fert temporis et locorum ratio, cumulate prosequi, ut et ipsi illis suffulti possint in functione muneris sui benignitatem huius sedis erga eius fideles et devotos, cum venerit usus, liberaliter impartire. Cum igitur [te] ob fidem, doctrinam et industriam et alias praeclaras animi tui dotes nostrum et apostolicae sedis nuncium ad Trevirensem . . . [wie in der Adresse] cum potestate legati de latere destinaverimus, qui mandatis consiliisque nostris instructus sanctae Romanae ecclesiae et nostra orthodoxaeque fidei negotia ad totius reipublicae christianae salutem pro viribus exequare, nos quoque, et[1] horum a nobis longinquiorum locorum et personarum eorundem saluti et statui opera tua consulatur, hoc tuum munus specialibus facultatibus prosequendum censuimus, ut illis suffultus iuxta datam tibi a domino sapientiam ibi tum utaris moderate et prudenter, cum ad dei gloriam populorumque solamen et aedificationem ipsiusque sedis decorem videris expedire.

Es folgen nunmehr die Fakultäten im einzelnen, im wesentlichen dieselben, wie sie für den Nuntius Bonomo bei Hartzheim, Concilia Germ. VIII, 498/503, aus dem Jahre 1584 vorliegen.

K. öffentl. Bibl. Stuttgart. Histor. LXI, 1—5. Kop. — Die Fakultäten der Kölner Nuntien des 17. Jahrh. bei Busenbaum, Theol. mor. Colon. 1724, ed. La Croix VIII, 552. — Das Recht, Beneficien zu verleihen, wurde Gropper erst beschränkt, dann durch Breve vom 28. Juli 1575 völlig genommen. H. I, 723.

45.

1573 Juli 3. **Christoph v. Freiberg wird im Konsistorium als Propst von Ellwangen konfirmiert.**

Card. Madrutius proposuit praeposituram in Helwangen Augustensis dioc.; et quia erat taxata in libris m/3 et in aliis m/6, fuit compertum, quod esset taxata m/3 alias et sic 600. Ideo super diversitate fuit paululum

[1] Verschrieben für ut.

animadversum et per aliquos dictum, ut maneant taxae praefixae. Fuit etiam ab aliquibus dubitatum de retentione canonicatus ecclesiae Augustanensis, item quod non esset doctor. Maior pars cum relatore. Card. Senonensis fuit pro expeditione, quamvis desideraret testimonium huius electi doctrinae, et cum retentione praeposituraе, cum sit in ecclesia collegiata. Card. S. Severinae cum d. relatore et pro taxis, idem M. Alti et Iustinianus, at Card. Albanus se remittit Sti S., cum vellet, eum esse doctorem, ceteri ut supra et fuit expedita cum retentione. Notandum est, quod, cum in curia vacasset vigore compactatorum Germaniae, non licebat eligi, sed provideri a papa. At card. Augustanus obtinuerat prius litteras a papa super electione non obstante.

O. 594, 291.

46.

Rom 1573 Juli 8. **Gregor XIII. an Salentin, erw. Erzbischof v. Köln.**

Beglaubigt K. Gropper.

Dilecte fili nobilis vir salutem. Cum istuc mitteremus dilectum filium Gasparem Gropperium nostri palatii apostolici causarum auditorem, voluimus, ut nobilitatem tuam conveniret tecumque nonnullis de rebus nostro nomine ageret. Eius verbis omnem fidem praebebis ut scilicet par est viro singulari prudentia, gravitate et fide nobis spectatissimo.

V. Epp. III, 160. — Über Salentin Graf Isenburg L. s. v.

47.

Rom 1573 Juli 17. **Gregor XIII. an Gerhard, Bischof v. Lüttich.**

Empfiehlt Wilh. Quadt.

Gulielmus Quad a Lanzkron, canonicus Treverensis ac superioris eius dioecesis archiepiscopi nepos in iis negotiis, de quibus praesentis archiepiscopi nomine apud nos atque hanc sanctam sedem egit, magnum dedit specimen prudentiae, modestiae, fidei, sinceritatis. Dedissemus nos etiam rebus ipsis, si facultatem nacti essemus, non obscurum testimonium nostrae erga illum benevolentiae. Nunc, quoniem facultatem nullam habuimus, non putavimus fraudandum esse harum litterarum testimonio et commendatione. Itaque commendamus eum, quantum possumus, fraternitati tuae pollicemurque, nobis gratissimum fore, si ex iis beneficiis, quae in tua dioecesi vacabunt quaeque eius nobilitati et dignitati convenire existimabis, tantum ei contuleris, ut possit sese ei nobilitati et dignitati congruenter sustentare hocque tuum factum omnibus, quibus poterimus, officiis compensabimus.

V. Epp. III, 168.

48.

Rom 1573 Juli 18. **Gregor XIII. an Hermann, Bischof v. Minden.**

Beglaubigt K. Gropper.

Sendet nach Deutschland Kaspar Gropper, »cuius fidem, prudentiam, gravitatem perspectissimam habemus«. Dieses Schreiben als Beglaubigung für denselben. »Non dubitamus, eius [nuntii] adventum tibi gratissimum futurum.«

V. Epp. III, 170.

49.

Rom [1573 Juli 19.] **Instruktion für Kaspar Gropper.**

R. D. Gaspari Gropperio, sac. rotae auditori et Coloniam proficiscenti haec, quae sequuntur, consideranda et exequenda videntur.

Augusta.

Quoniam auditum est, factam fuisse deo dante electionem novi episcopi Augustani et eiusmodi personam electam esse, quae a Smo D. N., sacro cardinalium collegio totaque Romana curia atque ab omnibus bonis maxime optabatur, gratulabitur R. D. Gropperius, cum Augustam pervenerit, Smi verbis electo, dicens, Stem S. neminem alium magis, quam ipsum ad hunc gradum assumi cupiisse idque multum etiam ceteris fidei catholicae studiosis rerumque Germaniae peritis viris ac ipsis quoque Germanis catholicis placuisse, cum minime dubitetur, futurum eum optimum successorem optimi cardinalis, qui non solum de ecclesia et populo suo, sed de universa Germania benemereri perpetuo studuerit.

Gratulabitur praeterea capitulo laudabitque in hac electione eorum fidem, prudentiam atque iudicium, qui tali tempore optime et ecclesiae et sibi populoque Augustano consuluerint ac praeclare ostenderint, paternas Stis S. hortationes et monita cordi illis, quemadmodum decuit, fuisse.

Dicet praeterea, ab eximia eiusdem electi virtute ac probitate fideique catholicae acerrimo studio expectari ac firmiter sperari, ut non solum ecclesiae et gregi fidei suae commisso quam maxime prosit, sed ut eiusdem operum et actionum praeclarum exemplum multum animi et adiumenti vicinis etiam praelatis ac populis afferat ad bonos et catholicos confirmandos haereticosque deterrendos vel in viam salutis reducendos. Cui rei cum maxime studendum sit, gratum fore Sti S., si ab ipso electo admonita fuerit, quibus potissimum modis et rationibus possit hoc sanctum et deo gratum opus adiuvare, ut praesertim aliqui ex iis haereticis catholicae ecclesiae restituantur, qui plurimum auctoritate nominisque fama inter suos praestent. In rebus autem ad ecclesiam Augustanam capitulumque eius ac universum clerum et populum pertinentibus, quotiescunque aliquid eiusmodi acciderit, in quo S. eius possit illis consilio, auctoritate ac

potestate sua opitulari, libenter id esse facturam. Quare idem electus fidenter poterit suis litteris, quaecunque iudicanda putaverit, Bni S. significare, quae nullo ipsis loco est defutura.

Inter cetera vero commendabit ei societatem Iesuitarum et collegium universitatemque Thelingae, ut optimum illud cardinalis Augustani coeptum ipso gubernante non modo non impediatur, sed potius ad singularem Augustanae ecclesiae ac dioecesis laudem et honorem publicamque universae Germaniae utilitatem, quacunque fieri possit ratione, promoveatur.

Rdo item electo explicandum erit, Smum D. N. valde cupere et paterne hortari, ut, postquam confirmationem assecutus fuerit, ad perficiendum opus illud animum suum intendat, quod praedecessor suus morte praeventus exequi non potuit, nempe ut visitatio et reformatio quaedam Augustanae ecclesiae quam primum instituatur ac illa omnia, quae in dioecesana synodo laudabiliter decreta fuerunt, executioni omnino demandentur.

Dicendum etiam erit, ad eius officium et exemplum maxime pertinere, ut nullus in aula et familia sua locum habeat, qui haereseos labe vel suspicione laboret neque, qui professionem fidei facere detrectet, quinimmo eam ab omnibus, qui aliquo officio et munere apud se funguntur vel fungentur posthac, diligenter exigendum esse. Ex locis vero, ubi in spiritualibus et temporalibus praeest, ita omnes haereticos exterminandos esse, ut plane omnibus constet de illius animo vere catholico. Deinde in eam curam incumbendum, ut suae dioeceseos ecclesiis, quae bonis parochis et concionatoribus carent, de iis provideatur atque idonei ad id ministri, undecunque ii colligi possint, substituantur, ne amplissimae messi operariorum copia desit.

Post haec agendum erit cum ipso D. electo et capitulo Augustano de monasterio sanctae crucis, quod S. D. N. collegio Iesuitarum applicandum decrevit, dicens, Stem S., postquam diligenter, quae hac in re proponebantur, consideravit, intellexisse, maximam deo dante ex ipso Iesuitarum collegio in illa tam insigni civitate ad religionem catholicam utilitatem esse proventuram nullumque hoc ipsi tuendae et augendae religioni aptius adhiberi posse remedium; eamque ob causam C. Mtis et ducis Bavariae intercessioni et precibus, Fuggarorum praeterea et aliorum insignium virorum pietati et supplicationi in re tam aequa et pia satisfaciendam omnino duxisse, cum praesertim nullum ipsis monasterii fratribus inferatur incommodum, eo quod alium in civitate locum eiusdem ordinis habent, ubi commode habitare simul omnes possunt. Quare et ipsum D. electum et praecipue capitulum hanc Smi D. N. deliberationem aequi bonique facere debere posthabitis dei honori ecclesiaeque utilitati ceteris omnibus causis et rationibus ipsiusque applicationis bono effectui et conservationi enixe favendum ab eis esse, idque ut agant, Smi nomine hortabitur.

Herbipolis.

His Augustae absolutis iter suum inde per Franconiam arripiet rectaque ad Herbipolensem episcopum tendet redditisque illi Smi D. N. litteris optimum senem in medio haereticorum fortiter pro religione pugnantem consoletur, laudet diligentiam in promovendo clericorum seminario et collegio Iesuitarum eundemque cohortetur ad defensionem episcopatus sui, ut magis ac magis reliquiae haereticorum inde excludantur et catholicis ministris ecclesiarum cura concedatur. Praeterea concessas a Smo D. N. facultates ad designandos meliores, quos habet in episcopatu, ut in casu haeresis poenitentes absolvere possint, ei tradet curabitque, ut in illis praesertim locis, ubi in temporalibus et spiritualibus praeest, nullam permittat aut dissimulet emptionem aut venditionem librorum prohibitorum neque uxoratos sacerdotes aut notorie excommunicatos et infames apostatas ullo modo ferat et decretis sacri Tridentini concilii, quod ad reformationem et visitationem attinet, se conformet. Nec omittet ipse D. Gropperius offerre Stis S. nomine brachium et auctoritatem sanctae huius sedis omnibus in rebus, quae ad ipsius vel ecclesiam vel personam iuvandam tuendamque pertinebunt.

Eum praeterea hortabitur, quod ad iuventutis institutionem attinet, diligenter ut curet, magistros scholarum ubique catholicos esse et catholicum catechismum docere faciatque pro viribus, ne Francones ad scholas et universitates haereticorum se conferant atque ut iidem scholarum magistri in manibus ipsiusmet episcopi fidei professionem faciant idque etiam in omnibus aliis dioecesis suae locis diligenter observetur.

Item, ut consiliarios et officiales catholicos, quantum fieri poterit, habere studeat ac multo magis, ut nullus vel in ecclesia cathedrali vel in aliis collegiatis ad possessionem beneficii admittatur, nisi facta prius fidei professione.

Inquirat praeterea R. Gropperius, quo animo sit populus circa communionem sub utraque et conferat cum episcopo, si qua ratione Franconiam adduci posse credat, ut in omnibus tam fidem, quam ritum et ceremonias concernentibus sanctae Romanae ecclesiae se conformet.

Et quoniam Bambergensis episcopus est illi vicinus, diligenter primum inquirat de vita et moribus ipsius et an sit consecratus et deinde de universo statu ipsius ecclesiae, qui, ut fertur, admodum est miserandus. Item, qua ratione possit tum episcopus, tum cathedralis ecclesia tandemque tota dioecesis ad meliorem vitam revocari et in catholica religione conservari.

Maguntia.

Rdo D. Electori Maguntino reddet D. Gropperius Smi D. N. litteras illique benedicet, deinde confidenter cum eo Stis S. nomine conferet, R. D. episcopum Argentinensem, eius suffraganeum, professionem fidei tandem emisisse et ideo confirmationem consecutum esse. Atque ob id Sti. S.

omnino gratum futurum, ut litteris manu sua propria scriptis diligenter hortetur D. electum Coloniensem, ne idipsum facere diutius differat. Maximum enim detrimentum accepisse et quotidie accipere ecclesiam illam et dioecesim, propterea quod multos annos confirmato archiepiscopo miserandum in modum caruerit et careat.

Erit item illi indicandum, quam pie gerat se archiepiscopus Salisburgensis et quam sedulo eam in curam incumbat, ut coepiscopi sui omnes s. concilii Tridentini decretis se conforment, quod ut ipse quoque faciat, S. D. N. vehementer optat et summo studio ab eo contendit. Erit praeterea Stis S. nomine laudandus, quod hactenus in religione catholica cum sua tota sibi mera subiecta provincia constanter perseveret, egregium seminarium Maguntiae sustentet, societati Iesu faveat, studiosos quosdam Romae alat, nullum insidiis et potentiae haereticorum in vicinia grassantium locum tribuat suaque auctoritate haereticorum conatus impediat et catholicae ecclesiae causam fortiter tueatur. Idcirco dubitare illum minime debere, quin vicissim S. S. paternam suam erga eum benevolentiam quoquo loco et tempore sit libenter declaratura.

Agendum etiam cum eo erit super omnibus articulis, de quibus cum Herbipolensi prius egerit praecipueque, ut catholici tantummodo et ad faciendam fidei professionem ultro parati ad beneficia (et cathedralis praesertim ecclesiae canonicatus) admittantur haereticique ab omnibus dignitatibus et beneficiis ecclesiasticis excludantur. Peculiariter etiam ex illo intelligendus erit status suffraganeorum suorum et Bambergensis praesertim, num qui ex illis vel defecerint in religione vel titubent et qua ratione ad catholicam religionem vel revocari vel conservari in ea possint et quid tandem fieri possit a Smo D. N., quo illius auctoritate paternaque cura ac diligentia dictis suffraganeis opportune succurratur. Et quoniam magnus est in tota Germania haereticorum et catholicorum contra clerum tam saecularem, quam regularem dissolutissime viventem clamor et vociferatio, inquirat, possitne ratio iniri, ut aliqua tolerabilis et ipsius initio moderata visitatio ac reformatio in provincia Maguntina saltem, ubi ipse episcopus in temporalibus et spiritualibus praeest, introduci queat. Nisi enim hoc fiat, ira dei valde timenda est atque sancta religio in illis partibus sacerdotum causa magis ac magis in dies pervertetur.

Specialiter etiam Erfordia, primaria Turingiae civitas atque universitas, erit ipsi Maguntino commendanda. Pollet enim ipse ibi tam in spiritualibus, quam in temporalibus auctoritate probeque novit, hunc esse verum et commodissimum portum ad totam Saxoniam restituendam et ex eo loco catholicam religionem in illis partibus maxime posse illustrari, cum praesertim Erfordiae adhuc supersint ecclesiae et parochiae nonnullae catholicorum nec desint in senatu homines catholici multique sint in illa ditione, qui catholicam fidem restitui et praedicari cupiant. Tractandum igitur hoc cum archiepiscopo et concludendum erit, qua ratione huic

universitati, civitati ac populo utiliter et sine mora succurri possit. Smum enim D. N. paratum esse sive palam, sive clam omnia suppeditare, quae ab illius tam auctoritate, quam pietate ad conatus archiepiscopi iuvandos in re tam pia promovenda proficisci poterunt. Insinuandumque etiam erit illi, ut modesti et docti aliqui viri eo mittantur, qui cum catholicis hac de re prudenter ac diligenter agant, animos abalienatos paulatim concilient remque ad effectum perduci pro viribus annitantur.

Et quoniam postulatus fuit ad Hildesemensem ecclesiam Frisingensis administrator, Illmi Bavariae ducis filius, cum haec ecclesia dicti archiepiscopi sit suffraganea, quaerat ex eo D. Gropperius, si negotium conficeretur, quid inde fructus sperandum sit, super quibus admonendus a Ste S. videatur postulatus tandemque hortandus Stis S. nomine et requirendus, ut huic postulationi ac postulato, qui est optimae spei et parentes fratresque habet de catholica ecclesia optime meritos, serio favere haud intermittat viamque ac modum ostendat, quo ablata tam impie tantoque cum scandalo illi ecclesiae iam tandem recuperari possint.

Ultimo commonefaciendus erit, ut sine timore et humano respectu frequenter ac libere scribat ad S. Stem, suas difficultates et molestias fidenter explicet; idque eum facere ob id potissimum debere, quod certo sibi persuadere potest, Stem eius inclytam nationem Germanicam in visceribus suae charitatis gestare deque illius salute apprime esse sollicitam et ipsum in primis D. Maguntinum ceu primarium in Germania praelatum coadiutorem paternae suae sollicitudinis in sanandis infirmis et sanis conservandis, immo etiam in tota Germania (si fieri posset) restituenda habere percupidam esse. Quare nihil Sti S. gratius futurum, quam si idem sua consilia cum ea familiariter vel per litteras aut secretas notas, vel per nuntios conferat. Probe enim sentit et novit S. S., nulla ex re maius detrimentum cepisse catholicam ecclesiam in Germania, quam ex veteri confidentia et consiliorum communicatione a praelatis Germaniae cum hac apostolica sede intermissa. Quam ob rem Stem eius fidem secreti omnibus in rebus, quae illi vel scribentur vel communicabuntur sancte promittere certoque sibi persuadere, ipsum archiepiscopum itidem esse praestiturum. Et hinc factum esse, ut in signum sanctae huius perpetuaeque coniunctionis munusculum ei mittat.

Westfalia.

His peractis perget D. Gropperius in Westfaliam ad episcopum Monasteriensem ibique de universo statu Westfaliae, in qua quattuor cathedrales ecclesiae hactenus floruerunt, diligenter intelligat in eoque praesertim advigilet, ut, qua ratione reformatio ibi aliqua suaviter ac utiliter inchoari possit, pontifici sanctissimo tantopere id exoptanti copiose distincteque significet. Agendum illi erit hac de re cum episcopo Monasteriensi tantummodo. Obtinet enim ille ex dictis quattuor ecclesiis tres nec est dubitandum, quin episcopus Mindensis illi se in omnibus conformare

debeat. Quare dictus Monasteriensis magna cura ac diligentia monendus erit, ut memorem se et gratum tot beneficiorum et gratiarum, quae ab hac sancta sede in eum collata sunt, ostendere velit curetque posthac diligentius, quam hactenus fecerit, ut in familia sua cognosci possint aliqui catholici, ac haereticos, si non uno tempore omnes, paulatim saltem arceat et expellat doctosque et pios aliquos viros, qui ad defendendam religionem catholicam contra haereticos apti sint, ad exemplum Salisburgensis et Augustani olim episcopi ipse quoque diligenter conquirat et apud se habeat. Minimeque intermittet D. Gropperius super his omnibus hunc quoque episcopum monere atque excitare, de quibus cum Maguntino et Herbipolensi agendum sibi esse abunde admodum superius est explicatum.

Quod praeterea ad coadiutoriam Monasteriensem attinet, ea ratione a D. Gropperio sermo introducendus atque in eum finem dirigendus videtur, ex eo ut episcopus intelligat ac persuasum habeat, minime decere, pontificem maximum coadiutorem Monasteriensem approbare, nisi illud prius constet, ut futurus coadiutor catholice educetur ac instituatur Romamque, sicuti a canonico Levinio promissum fuit, brevi tempore mittatur ipseque dux Iuliacensis catholicam fidem magis, quam superioribus annis fecit, in posterum amplectatur, foveat et promoveat. Quare dabit ipse D. Gropperius omnem operam, ut dictus episcopus Monasteriensis suis tam ad illum principem, quam ad primarios illius consiliarios litteris diligenter scribat eosque hortetur, ut in iis et id genus aliis ab ipso D. Gropperio exponendis ita se gerere velint, ut vere pio et erga domum Iuliacensem optimo merito pontifici plane satisfiat. Et quoniam Monasteriensis iurisdictio longe lateque per dominia dicti principis Iuliacensis se extendit, D. Gropperio illud quoque curandum erit suo loco, ut cum dicto principe de restituenda in integrum ordinariorum in suis dominiis iurisdictione et libertate ecclesiastica tuenda et conservanda accurate admodum agatur et praesertim, ut Monasteriensis ecclesiae iura in integrum restituantur. Eaque de re per litteras et fideles nuntios Iuliacensem principem studiose requirere idem episcopus debebit, qui etiam admonendus et hortandus erit, ut bonos parochos et vere catholicos concionatores in ecclesia suae fidei commissis habere studeat. Id enim ceteris episcopis exemplo erit conceptamque apud S. Stem de illius virtute, prudentia atque integritate opinionem conservabit.

Conferet se postea D. Gropperius ad dictum ducem Iuliacensem eique reddet summi pontificis litteras. Et quoniam dubium non est, ante omnia ventum iri in sermonem de negotio coadiutoriae Monasteriensis, sciendum est, quod, cum superioribus mensibus hac de re ageretur cum Smo D. N. S. eius haec C. Mti a nuntio suo exponenda mandavit; requirere se, ut, antequam ulterius procedatur, princeps ipse, qui ad ecclesiae Monasteriensis coadiutoriam aspirat, Romam primo quoque tempore mittatur pie catholiceque educandus et instituendus. Et ut frater eius maior

natu suis ad eius Bnem datis litteris promittat et spondeat, omnem se daturum operam, ut is omnino catholicae fidei cultor et defensor evadat, deinde etiam pro eodem promittat, servaturum ea omnia, quae inter ipsum et episcopum et capitulum Monasteriense pacta et conventa fuerunt atque etiam pro firmiori robore dictis pactis et conditionibus manum suam subscribat. Quae cum S. Mti C. aequa et honesta visa essent, dixit libenter, se partes suas interpositurum, ut haec omnia ita fierent. Quare D. Gropperius in hanc sententiam ipse quoque loquetur ostendetque Illmo duci, Smum D. N. ex animo cupere, quibuscunque possit in rebus atque in hac praecipue, paternam erga ipsum liberosque eius voluntatem declarare, modo salva conscientia et absque dei offensione id agere possit.[1]

Admodum paucos catholicos consiliarios, officiales et praefectos habet is princeps eiusque aulicus concionator vel expresse lutheranus, aut saltem semicatholicus esse dicitur. Quare pro viribus D. Gropperio faciendum erit, haec ut scandala omnino tollantur illeque princeps sentiat, omnino sibi esse resipiscendum piisque et sanctis optimi pontificis monitis lubenter obtemperandum.

Ecclesiastica in dominiis dicti principis iurisdictio divisa est inter Coloniensem, Leodiensem, Monasteriensem, Paderbornensem, Osnabrugensem, Ruremundensem, Traiectensem et Daventriensem archiepiscopum et episcopos iisque omnibus vel omnino vel saltem maiori ex parte sublatum et impeditum est pastoralis curae exercitium. Quare summo studio cum principe agendum, novum ut hac in re, quae in oculis maiestatis divinae est detestanda, animum induat ac, quae ecclesiae sunt, ecclesiae permittat, neque se amplius in istiusmodi rebus seduci patiatur.

Ad haec dicti omnes episcopi diligenter commonefaciendi per litteras esse videntur, ne dei et ecclesiae causam deserant procurentque, non impediri sibi visitationem, quae sane amplius differri minime potest sine evidenti tot animarum periculo intolerandaque iactura, maxime quod populus tam in ducatu Clivensi et comitatu Marchiae, quam in ducatu Iuliacensi et Montensi maiori ex parte adhuc in officio continetur; et ubi princeps (qua etiam in re D. Gropperio toto pectore incumbendum erit) nullam posthac praefecturam nisi catholicis concedendam statuerit, brevi rem catholicam hoc pacto in dictis dominiis restitutam iri, sperandum esset.

Et quoniam negari illud minime potest, principem hunc superioribus annis magnum catholicae ecclesiae scandalum praebuisse — ipse enim conniventibus oculis multis in ecclesiis communicari passim homines sub utraque, psalmos Lutheri cantari, carnibus eosdem vesci diebus prohibitis tremendumque missae sacrificium aboleri permisit — agendum esset cum

[1] Zu diesem Passus steht die Anmerkung: »placet, ut iuxta caput supradictum agatur cum duce Iuliacensi. Ita fuit in congregatione decretum. Iohannes card. Moronus.« Die ursprüngliche Form war schärfer im Ausdruck und abweichend in der Begründung der päpstlichen Forderungen.

eo suaviter per suum confessarium aut alium quempiam ad id idoneum, ut fidei professionem edat absolutionemque a Smo D. pontifice petat. Si enim ad id adduceretur, posset postmodum ab eo impetrari, nullus ut posthac neque ad consilia neque ad praefecturas et alia suae aulae officia admitteretur, nisi dictam fidei professionem edidisset.

Habet is princeps apud se sororem, quae ut dicitur mirabilis est lutherana et haereticis palam favet. Quare, ne princeps id ferat, diligenter quoque est procurandum.

Et quoniam eius principis filiae virgines apud eandem sororem educari dicuntur, curandum erit diligenter, ut ab eius societate et convictu removeantur et aliis mulieribus probis et catholicis educandae tradantur, quod commodissime fieri posset, si in aliquo monasterio monialium bonae famae vel apud principissam aliquam catholicam, ipsius ducis consanguineam, educationis causa collocarentur.

Est in dominio, quod saepedictus princeps in ducata Clivensi obtinet, universitas quaedam Duysburg appellata et alia quaedam est schola, quae Duiseldorpium dicitur. Quare ut hae a Coloniensibus visitentur, Stis S. nomine expresse petendum est.

Ubi vero D. Gropperius Coloniam pervenerit, exhibebit senatui litteras Smi D. N. illique declarabit veterem paternae S. Stis benevolentiam erga illam urbem, in qua tot praeclari consules et senatores de catholica religione optime meriti fuerint et hucusque varia et grandia pro catholica religione certamina his praesertim superioribus annis cavendo et propulsando Calvinianos sustinuerunt, integram servari. Quod vero ad illorum litteras pro suffraganeo impetrando pertinet, gratas illas S. Sti fuisse, ex pio enim zelo profectas non dubitasse, sed nullo modo posse fieri, ut detur suffraganeus, nisi prius adsit, cui debeat suffragari. Quamprimum habuerint archiepiscopum, habebunt et suffraganeum.

Dabit praeterea omnem suam operam, ut eidem senatui persuadeat, summo pontifici illud valde esse cordi, ut universitas illa theologica magis magisque conservetur atque in dies reddatur illustrior. Quam ob rem petere Stem S., ut ibi in omnibus facultatibus tempore promotionis fidei professio iuxta Pii IV. praescriptum ab uno quoque exigatur et ipso in senatu, qui hanc fidei professionem ultro edere haud sit paratus, posthac minime admittatur.

Ad haec illud etiam se habere in mandatis exponet, ut in genere et specie rectorem et decanos quattuor facultatum omnibus de rebus admoneat, quae ad conservationem, decorem et ornamentum illius universitatis pertinenda arbitrabitur, et hac quasi excusatione praemissa quo loco sint res universitatis illius diligenter perquirat dictosque rectorem et decanos, prout res exiget, vel laudabit, vel excitabit, vel admonebit vel arguet. Magni enim refert, ut illa universitas sarta et tecta ab omni periculo conservetur.

Stimulos item admovebit senatui, ut circa bibliopolas et typographos diligenter advigilet minimeque ferat, excudi vel vendi Coloniae aliquid, quod a theologis non sit prius admissum et approbatum. Quod itidem faciet omnibus in locis, ad quae sibi declinare contigerit.

Aget porro cum capitulo cathedralis illius ecclesiae, sed eo ordine, ut prius exhibeat Smi litteras, deinde explicet, nec voluntatem nec studium S. Sti deesse, quo animarum illius dioecesis saluti consulatur, sed de suffraganeo idem, quod senatui, respondet. Addet etiam, Stem S. una cum ipsis et bonis omnibus dolere, quod tam praeclara ecclesia tot annos confirmatum et consecratum antistitem non habeat, ideo paterne illos requirere serioque monere, ut pro sui officii ratione et ad expressum hoc Stis S. mandatum viam aliquam ad hoc grave impedimentum submovendum inveniant utque gravissima pericula et incommoda, quae inde subsequi facile possunt, propulsentur, deque omnibus, quae speranda aut desperanda in hoc negotio eis videantur, cum ipso D. Gropperio fidenter conferant.

Adibit D. Gropperius electum Coloniensem et redditis Smi D. N. litteris, quae nihil aliud continent, nisi ut fides ipsius orationi habeatur, exponet, Stem S. cognito ex eiusdem electi litteris habendi suffraganei desiderio aegre admodum tulisse, hanc illius petitionem eiusmodi esse, cui satisfieri non possit. Nemini enim dari suffraganeum vel posse vel debere, nisi prius confirmatus ab hac sancta sede fuerit, quoniam non sit, cui suffragetur. Nimis hoc absurdum, nimis praeposterum et contra omnem iuris et canonum dispositionem fore. Debuisse potius illum, ut recte et ordine praecederet, confirmationem petere neque diutius absque ea in ecclesiae administratione fructuumque perceptione persistere non sine gravi populorum scandalo et conscientiae ipsius offensione. Falli eum maxime, si credat officio debito et religioni suae satisfecisse, quod confirmationem a fe. re. Pio V. aliquando petierit nec obtinuerit. Quoniam si vere, et ex animo, et quibus debebat modis petiisset, absque dubio obtinuisset. Tempus iam esse illam petendi, satis superque cunctatum esse, Smum D. N. pro sua erga nobilissimam Germaniae nationem paterna et syncerissima voluntate et praecipua erga ecclesiam Coloniensem, tanquam peculiarem huius sedis filiam, charitate paratum esse, quibuscunque in rebus poterit, illius decori, saluti et quieti prospicere. Scire Bnem S. et lucu-lentis testimoniis compertum habere, ipsum electum catholicae fidei non syncerum modo cultorem, sed acerrimum defensorem esse idque in proximis Germaniae tumultibus re ipsa ab illo magna animi vi et fortitudine declaratum esse. Sed quo magis hoc nomine laudandus celebrandusque est, eo magis cavendum illi esse, ne in eo, quod ipsius officii, religionis et famae caput est, labatur, ut scilicet non detentor tam nobilis ecclesiae, sed legitimus possessor, non intrusus gregis custos, sed verus pastor habeatur. Si quid autem ei a stae me. Pio V. accidit durius idque causae

fuerit, quominus confirmationis negotium prosecutus sit, debere illum a Smi D. N. benignitate, quatenus cum deo fieri possit, mitiora sperare.

Ac primum ut de his agatur, quae tunc in controversia fuisse compertum est. D. electus fidei professionem iuxta concilii Tridentini praescriptum edere recusabat, quod diceret, praesules Colonienses id agere non consuevisse. Hoc vero valde alienum est non solum a tam insigni et primario catholicae ecclesiae antistite, sed a quovis christiano homine, cum id fieri recusatur, quod in concilio celeberrimo summo consilio summaque maturitate non unius, aut alterius causa, sed in universum statutum et ordinatum fuit atque ab omnibus tum Italis, tum Hispanis, tum Germanis atque adeo ab ipsis sacri imperii electoribus observatur, quamvis de eorum nemine non sit aliqua suspicio circa fidem. Quin potius deceret, illum, sicut ecclesiae dignitate eminet, ita etiam exemplo aliis praefulgere, et, quem fidei catholicae cultum corde et animo retinere prae se fert, eundem verbo et scripto publice palamque profiteri iuxta illud domini et redemptoris nostri dictum: »Qui confessus me fuerit coram hominibus, confitebor et ego illum coram patre meo.«

Quod autem pertinet ad impensam litterarum apostolicarum, etsi, quod optimo iure et loco decimae decimarum exigitur, prompto animo solvi deberet et aequum sit, ut, qui altari serviunt, etiam de altari vivant, ut sunt officiales Romanae curiae, qui huiusmodi expeditionibus operam navant, quibus quidem sine iniuria emolumenta haec auferri non possunt, atque id d. electo grave videri non deberet, cum praesertim ecclesiam habeat opulentam et cessent eae causae, quae alias ab eo allegatae sunt pro rei pecuniae angustia: tamen S. S. his omnibus posthabitis, cum ad id ventum fuerit, non, quae sua sunt, sed quae sunt Iesu Christi, quaerere neque id impedimento fore, quominus negotium confirmationis expediatur ipsumque electum tantum gratiae et liberalitatis a Smo D. N. et ab hac sancta sede laturum, quantum ipsemet optare et sperare aequum esse censuerit.

Ad tertium autem de munere consecrationis suscipiendo, etsi necessarium valde et decens esset, ut electus post adeptam confirmationem praeteritam moram et negligentiam corrigendo primo quoque tempore munus consecrationis susciperet, quo plenius populis fidei suae commissis officium suum praestare posset, tamen, si quid hac in re impedimenti habeat nec ita cito suscipere illud possit, danda ei spes erit, Smum D. N. paterna benignitate et indulgentia potestatem illi facturum, ut in aliud sibi commodius tempus eius muneris susceptionem differat prorogationis subsidium una et pluribus vicibus largiendo.

His igitur leniter, amanter et qua decet charitate Smi D. N. nomine expositis si cognoverit d. Gropperius, se, quantum speratur, apud ipsum electum profecisse eundemque inclinare ad petendam confirmationem et alia, quae dicta sunt, facienda, laudabit eum curabitque diligenter, ut res

sine mora ad effectum perducatur. Sin autem electus animo obdurato in sua sententia persisteret neque quam par est rationem haberet paternae hortationis et monitorum Stis S., tunc dicendum illi erit, Bnem S. ad illius imitationem, cuius vices in terris gerit, ita scilicet placide et fraterne agendum cum eo censuisse; ceterum, si ipse ulterius in pertinacia sua maneat et officii sui immemor sit, Stem S. non defuturam suo neque diutius tantum apostolicae sedis et sacrorum canonum contemptum esse passuram. Caveat modo ipse electus, ne his modis adeo in se iram dei excitet, ut resipiscendi postea tempus non detur. Atque hic tamquam a se ipso R. D. Gropperius commemorare poterit, quae maxima quidem et innumerabilia esse R. D. G. pro singulari prudentia et doctrina sua ac multo rerum usu facile dignoscere potest.[1]

Et quoniam certum est, huic praelato fuisse persuasum, Illmum Bavariae ducem ad id intentum esse, ut contra illius personam summum optimumque pontificem provocet et indirecte suum filium in eius locum intendat, omnem dabit sedulo operam d. Gropperius, ut (obiter tamen magis, quam ex professo loquendo) suspicionem hanc prorsus eximat bonumque Bavariae principem ab iniusta hac nota liberet, cum re vera ille talia nunquam molitus sit neque Coloniensem electum dignitate sua privari cupiat, sed solummodo ex multorum bonorum consilio venerit in sententiam, si is archiepiscopatum ultro relinquet et consentiente capitulo id fieri possit, eius filium illi ecclesiae praeesse et prodesse posse.

In omnibus locis, ad quae d. Gropperius pervenire contigerit, maxime rectum et decens erit, ut missae sacrificium saltem omnibus diebus festivis ab eo et a sacerdotibus, quos secum habuerit, celebretur. Hoc enim exemplo fortasse fieri poterit, ut eorum locorum praelati et sacerdotes ad frequentandum magis, quam illorum est consuetudo, huiusmodi sacrificium adducantur. Sed et ipsi exemplo mitem et fraternam hortationem addidisse profuerit, qua declaretur, hoc celebrandi officium primum et proprium sacerdotis esse nec sine gravi culpa deseri aut negligi posse, quod tanto auxilio et suffragio non ipse solum, sed universus christianus populus privetur.

Praeter praecipuam omnium Iesuitarum protectionem, quam habere omnibus in locis, ubi ipsorum sunt collegia, debebit, illud quoque sibi curae erit, ut a superioribus ecclesiasticis dominisque temporalibus debita habeatur ratio ceterorum monasteriorum et conventuum monachorum aliorumque religiosorum, qui apud illos reperiuntur, et ut eis ipsorumque rebus ac negotiis, sicut par est, faveatur. Quod si aliqui inter ipsos reperirentur,

---

[1] Bezüglich des ganzen Passus über den Erzbischof von Köln heifst es in einer Anmerkung: »Card. Comensis: super negotio electi Coloniensis ponenda loco signato.« — »Placet, ut hoc totum caput ponatur loco signato. Iohannes card. Moronus.« Nach der ersten, sehr kurz gefafsten Form sollte der Erzbischof einfach aufgefordert werden, seine Pflicht zu thun.

qui ob malum regimen, vitam pravam moresque dissolutos scandalum populo praeberent, de his Romam scribendum erit, ut opportunum ei rei remedium ab eorundem generalibus et protectoribus adhiberi possit.

In omnibus praeterea provinciis et locis, per quae transire illum contigerit, dabit diligenter operam, ut habeat notitiam eorum, qui in illis partibus docti, probi catholici, et pauperes sint dignique, quos sancta haec sedes beneficio et liberalitate sua complectatur et de hac re, quid sibi compertum fuerit simul et iudicium suum Smo D. perscribet.

Hortabitur etiam omnes episcopos, ut erga tales homines se liberales et beneficos praebeant, praesertim in collationibus beneficiorum ecclesiasticorum, deinde, ne sumptibus parcant in conducendis verbi dei concionatoribus probitate, doctrina, eloquentia et catholicae fidei studio insignibus.

Curabit praeterea, ut deligantur pueri bonae indolis, qui Romam mittantur, ut in collegio Germanico educentur et instituantur. Ipse d. Gropperius a catholicis patribus tantummodo filios petet, sed, si ab haereticis oblati fuerint, eos minime recusabit.

Habebit usum et commercium litterarum assiduum cum D. Nuntio, qui apud imperatorem residet, ut communi consilio et auxilio negotia haec tractari et promoveri possint.

Divertet praeterea ad d. archiepiscopum Treverensem s. r. i. electorem et postquam illius probitatem, fidem, vigilantiam et virtutem in tuenda religione catholica Smi D. N. verbis summopere laudaverit, hortatibur eum, ut eo constantius id agere posthac perseveret, quo maius a vicinis haereticis illius gregi periculum imminet neque se aut laboribus defatigari aut haereticorum dolis et minis terreri permittat, quominus, sicut ipsius animi magnitudine dignum est, oves suas fortiter tueatur et defendat memor, ei coronam victoriae deberi, qui legitime certaverit usque in finem. Deinde aget cum eo diligentissime eiusdem Smi nomine, ut nullos haereticos in locis ditionis suae consistere et commorari patiatur ac multo minus, ut muneribus publicis aliisve officiis tam iurisdictionis, quam alterius cuiusvis generis fungantur, sed eos quam longissime poterit a suis locis arceat et repellat.

Quo eodem officio D. Gropperius fungetur etiam cum ceteris omnibus episcopis et principibus catholicis, quos adire et alloqui commode poterit.

De abbatia autem Prumiensi, quam uniri mensae archiepiscopali Treverensi petitum fuit, cavebit D. Gropperius, ne prior archiepiscopum alloquatur, sed, si factum verbum ab archiepiscopo ei fuerit, respondeat, se libenter rei statum cogniturum et perscripturum Smo, cuius propensam voluntatem erga illum optime novit nec dubitat, quin, in quo recte poterit, benigno animo illius desiderio S. S. sit gratificatura.

Dicet praeterea, Smo D. N. supplicatum fuisse eius nomine pro quibusdam gratiis, quas illi S. S. benigne, quod fieri potuit, concessit, sicut

ipsi innotuisse debet. Velle tamen Stem S., illum admonitum esse, ut, sicut de eo speratur, pie, prudenter et qua debet circumspectione illis uti velit ac praecipue in substitutione et deputatione eorum, qui poenitentes haereticos recipere debent, ut ii probi, docti et in fide catholica firmi sint. Et in recipiendis haereticis detur opera, ut, qui haereses docuerunt, eas etiam publice retractent et detestentur. Deinde de bibliis lingua vulgari Germanica habendis et legendis cavendum esse, ne depravatae et haeresum veneno infectae bibliae circumferantur. Praeterea in dispensationibus et absolutionibus matrimonialibus ut iniungatur salutaris poenitentia iis, cum quibus dispensandum censuerit et expeditio fiat gratis. Postremo licentia vescendi cibis prohibitis ita ab eo concedatur, ut petentium incolumitati et necessitati, non gulae irritamentis inservitum appareat neque scandalum ex eo oriri possit.[1]

Cum autem in promotionibus episcoporum Germaniae decretum concilii Tridentini minime adhuc servatum sit, quo cavetur, ut ii vel gradum doctoratus habeant vel testimonio probatae alicuius universitatis studii generalis commendentur, ei rei ut remedium aliquod adhibeatur valde opportunum fore videtur, ut saltem episcopi huiusmodi cum promovebuntur spondeant, habituros perpetuo apud se pontificii iuris peritum et theologum. Et hac de causa vult S. S., ut D. Gropperius cum iis etiam quos adibit episcopis diligenter agat, ut tales apud se viros habere omnino curent.

Ad haec cum statutum optima ratione sit, ut episcopi ultra montes constituti singulo biennio apostolorum limina visitare teneantur si possint per se, sin legitimo sint impedimento detenti per procuratorem, admonendi erunt ipsi episcopi, ut huic debito ipsorum officio satisfacere omnino curent singulo saltem triennio et, cum procuratorem miserint, eiusmodi hominem mittant, qui rerum et status ac regiminis ecclesiae suae plenam notitiam habeat.

Quoniam vero dicitur, in Germania nulla vel pauca admodum reperiri exemplaria eorum librorum, quae sacerdotalia vocant, ac propterea, quae ad tractanda et ministranda sacramenta ritusque et consuetudines ecclesiasticas pertinent, illic propediem ignoratum iri, curabit D. Gropperius, ut secum aliquot dictorum librorum exemplaria offerat eo consilio, ut in partibus Germaniae imprimantur vel secundum usum Romanum vel secundum approbatum morem provinciae, si haberi poterunt. Quod etiam curandum erit de restituendis breviariis et missalibus, quae in aliquibus Germaniae partibus hoc tempore vix reperiri dicuntur non sine gravi scandalo et divini cultus detrimento.

Adibit etiam D. episcopum Mindensem et redditis Smi D. N. litteris declarabit, quam prompto et libenti animo S. S. eum confirmaverit

[1] Zu dem Passus von »dicet praeterea« die Bemerkung: »haec omnia placent et addi debent in instructione iuxta tractatum in congregatione. Io. card. Moronus.«

et quantopere pro fraterna erga illum charitate gaudeat, quod ea S. Sti de illius fide, probitate et virtute relata fuerunt, quae ipsius loco et munere digna sint. Quae si ita cognita Pio V. sanct. me. fuissent, nec tamdiu ipse frustra confirmationem petiisset, nec ecclesia id incommodi passa esset. Quod tamen incommodum S. S. sperat ab eo compensatum iri, summa scilicet adhibita gregis sui custodia et diligentia. Quam ad rem agendam si quid ei opus fuerit, ab auctoritate et potestate Smi D. N. id petat minime dubitans, Stis S. benignitatem et charitatem nullo loco ei defuturam.

V. Varia Politicorum CXXIX, 213 ffde. Konzept, daher auch die von Hansen a. a. O. 724 vermiſste Bezeichnung »Nuntius« hier fehlt, welche in der Kopie der Fakultäten sich findet. — Das Datum nach K. I, 196.

50.

Rom 1573 Juli 21. **Gregor XIII. an Jakob, Erzb. v. Trier.**

Abfertigung des Gesandten Wilh. Quadt.

Quae mandasti Guilelmo Quadt, ea ille tanta apud nos egit cum fide et diligentia, ut non posset maiore. Quo nomine eum multum amamus tuaeque fraternitati carissimum esse debere iudicamus. De nostra erga te voluntate deque iis negotiis, de quibus eum huc misisti, ex ipso facile cognosces. Quo etiam breviores sumus. Tantum dicimus, nos tuae pietati omnia debere arbitrari eaque, ut pollicemur, sic, quibuscunque rebus poterimus, praestare paratissimos esse.

V. Epp. III, 174.

51.

[Wien 1573 Juli 25 ca.] **Dekret Max' II. an Nuntius Joh. Delfinus in Sachen der Münsterschen Koadjutorie.**

Edoctus per S. C. Mtem, dominum nostrum clementissimum, Illmus princeps et D. D. Guilielmus dux Iuliaci, Cliviae etc. de conditionibus nomine Smi D. summi pontificis per Stis nuntium in aula caesarea residentem, Rmum D. episcopum Torcellanum propositis respondit ut sequitur:

Quod ad primum articulum attinet, quo postulatum fuit, praefati Illmi ducis filium, ducem Ioannem Guilielmum Romam mitti, ut ibidem instituatur et educetur, Illmus dux petit, ut habita ratione eiusdem filii sui tenerae aetatis et afflictioris valetudinis praefatus Rmus D. Nuntius rem apud Stem S. eo promovere velit, ut missio illa ad tempus aliquod suspendatur, offerens, sibi id curae fore, ut Celsnis S. filius nihilominus in religione catholica ac honestis bonisque moribus educetur hacque in parte nihil in se desiderari queat.

Deinde offert S. C., se curaturum, ut filius eius primogenitus, Illmus dux Carolus Fridericus, omnibus iis, quae inter Illmum dominum genitorem

suum et episcopum atque capitulum Monasteriense acta conventaque sunt, assensum praebeat et ad satisfaciendum huiusmodi capitulis se obliget.

Atque proinde omni studio rogat, ut praefatus Rmus D. Nuntius apud Stem S. efficere velit, quo petita coadiutoriae confirmatio quam primum expedita Celsni S. transmittatur.

Quae omnia M. S. saepefato D. Nuntio significari clementer iussit Dnem S. R. benevole hortans et requirens, ut in iis promovendis obtinendisque operam suam atque studium haud gravatim praestare velit, sibi plane persuasum habens, se et C. Mti rem longe gratissimam caesarea benevolentia compensandam facturam et supranominatos Illmos duces sibi plurimum devincturum esse.

Ng. LXX, 34. Kop. — Dort auch das Zeichen V Joh. B. Weber. U. P. Obernburger. — Vergl. Karl Friedrich an Gregor XIII. Juli 30 bei Th. I, 118 und die Antwort des Papstes u. Nr. 55.

52.

1573 Juli 31. Johann Egolph v. Knörringen wird im Konsistorium als Bischof v. Augsburg konfirmiert.

Card. Madrutius proposuit ecclesiam Augustanam pro electo a capitulo ex gratia et indulgentia papae, cui erat reservata ex persona cardinalis et decedentis in curia, et cum retentione canonicatus ecclesiae Herbipolensis et canonicatus collegiatae S. Viti attenta necessitate personarum, ecclesiarum ac penuria, quod in cedula more suo non expressit. Et omnes cum eo quoad expeditionem, sed non quoad retentionem canonicatus ecclesiae collegiatae. Nam etsi expediat, in Germanicis ecclesiis cathedralibus propter electionem episcoporum catholicorum esse canonicos, vel qui eligant vel qui eligantur, et praesertim in Herbipolitana, haec tamen ratio non videtur militare in collegiata et nimis esse occupare locum plurimorum. Sed fuit expedita cum omni retentione.

O. 594, 296. — Die Wahl J. E. v. K.'s war ganz nach den Wünschen der Kurie ausgefallen. Vergl. ob. Nr. 49. Dafür sei hier noch die nachfolgende Stelle aus dem Schreiben des Orators A. Fabritius an H. Albrecht vom 18. April citiert: »Licet Rmus Hosius expresse non nominet illum, quem cuperet defuncti cardinalis successorem in cathedra Augustana, voluit tamen, ut significarem Vrae Sti, nullum se aptiorem iudicare Dno a Knoering nec ullum alium magis pontifici commendavit.« Allgemeiner hatte Morone dem Orator im eigenen und des Papstes Namen den Wunsch ausgesprochen, der H. möge Sorge tragen, »ut maxime idoneus eligeretur.« Auf der anderen Seite war Fabritius im Interesse Knoerringens an der Kurie lebhaft thätig: »Quam cuperem, — schreibt er am 2. Mai an S. Eck — res Dni a Knoeringen esse promotas, facile T. D. existimare potest. Sane ex quo tempore obiit cardinalis, nihil hic praetermisi, quod ad illius dignitatem faciam.« (R. A. Hochstift Freising 78, 37 ffde.) — Arm. 62, LI, 47 ein Schreiben Bischofs Friedrich v. Würzburg an Kard. Morone 1570 Non. Septb., welches den nach Loretto und Rom pilgernden Würzburger Scholasticus empfiehlt. — Am 31. Dez. 1570 hatte er sich als Mitglied der Anima eingeschrieben (Liber der Anima p. 159) und dabei bezeichnet als »prothonotarius apostolicus, cathedralis Augustanae ecclesiae custos et canonicus, . . . religionis ergo ex Germania in urbem s. s. apostolorum limina veneraturus«.

53.

Rom 1573 Aug. 10. Kard. Como an K. Gropper.

Dotierung des Colleg. Germanicum.

Der Kardinal wundert sich nicht darüber, daſs G. nach seiner Abreise noch nicht geschrieben hat, da wohl nichts Besonderes vorgefallen sei. Nachdem er ihm sodann glücklichen Erfolg gewünscht, teilt er ihm über das Germanicum Nachstehendes mit: »Novit D. T., quantae curae sit Smo D. N. nobilissima Germanorum natio et quantopere cupiat S. S., fidem et catholicam religionem in illis partibus restitui et augeri. Ad hoc autem agendum inter cetera opportunum esse duxit, si seminarium Germanicum, quod in urbe est et in quo circiter XXV tantum pueri nunc aluntur, ad numerum centum puerorum augeatur, quos S. S. de suo alere et instituere vult ipsique seminario, quod de novo erigendum amplian- dumque est, S. S. assignare decrevit dotem bonorum stabilium, quae annuum redditum decem aureorum millium constituat. Quoniam vero mittendorum huc puerorum cura tibi ceterisque Smi D. N. per Germaniam nuntiis incumbit, visum est Sti S., ut tibi et illis mittantur constitutiones, quas observare debent ii pueri, qui in collegium recipientur, ut illas ipsis pueris parentibusve eorum ostendere possis, quo sciant, ad quid hoc nomine obligentur. Curabis autem eiusmodi pueros deligendos, qui bonae sint indolis litterarumque studiis apti et, si fieri possit, honesto loco nati eosque, qui venire voluerint, ut primo quoque tempore veniant, urgebis, saltem ut ad medium mensis octobris in urbe sint, quo tempore initium lectionum esse solet. Plura de hac re non scribam, cum te satis et in hac re et in ceteris, quae ad tuam legationem pertinent, instructum discessisse sciam.«

Ng. LXXXIV, 1. — Eine inhaltlich gleiche Depesche vom 9. Aug. an den Wiener Nuntius Ng. VI, 199b/200, worin es noch ferner heifst: »Di questa buona et santa opera di S. B. V. S. potrà dar notitia à la M. S., accioche conosca l'animo paterno, che N. S. tiene verso quella natione.« — Über die Details der Vorverhandlungen BA II, XLII seq. Como an Portia Aug. 8 bei Sch. III, 73. Dort 415/420 die Konstitutionen des Kollegs.

54.

Rom 1573 Aug. 26. Gregor XIII. über das Colleg. Germanicum.

Posthabita audientia in consistorio S. D. N. retulit, in congregatione deputatorum cardinalium supra rebus Germanicis anno praeterito instituta ab illis dominis fuisse deliberatum et Sti S. ab eis consultum, maxime expedire pro instauranda religione catholica in Germania institui et erigi in urbe collegium unum Germanicum (non hoc, quod extat et quod exiguum est) amplum et copiosum et locuples, ubi multi possent educari pueri et iuvenes Germani in moribus et litteris secundum orthodoxam et catholicam fidem (non recolo, si dixerit centum) et ita decrevisse facere. Atque velle illi applicare redditus decem millia ducatorum auri ex bonis

ecclesiarum seu monasteriorum Germaniae, cum illa sit amplissima et ditissima provincia. Sed donec huiusmodi redditus illi assignentur, de suo conferre velle istiusmodi m/X in beneficium illius provinciae. Et ideo consilium hoc a dictis cardinalibus acceptum proponet ac etiam, ut a collegio suppeditandis huiusmodi redditibus adiuvetur, quemadmodum et collegium cardinalium dat 500 ducatorum auri singulis annis praesenti collegio Germanico, sed ut quod maiorem summam conferret opus esset (non audivi bene, an vellet computare ista 500, quae nunc dantur, et augeri, an alia praeter ea) et hoc donec dicto collegio esset sufficienter provisum et sic ad tempus. Et plurima dixit in eam rem, quae ex distantia non potui percipere.

Receptis votis omnes collaudarunt verbis vel etiam nutu.

O. 594. 304. — Vergl. den nicht so genauen Bericht über die Konsistorialrede bei St. I, 89.

55.

Rom 1573 Aug. 30. **Gregor XIII. an Karl Friedrich v. Jülich-Kleve.**

Antwort auf das Schreiben vom 30. Juli (Th. I, 118).

Legimus libentissime litteras nobilitatis tuae, in quibus agnovimus pietatem tuam. Simul etiam ex illis de tuo, fratris, parentis rerumque vestrarum statu deque tuo desiderio cognovimus. Vos vestraque omnia semper nobis maxime cordi erunt quaeque postulatis postulabitisve, magnam semper eorum rationem habebimus. Cetera planius a nostro istic nuntio accipies, cui omnem, ut par est, fidem tribuas.

Epp. III, 206. — Das Schreiben wurde erst am 5. Septb. mit folgender Anweisung Comos an den Nuntius abgesandt: »V. S. li [Karl Friedrich] dirà della buona et paterna volontà di N. S. verso S. E. et il fratello et principalmente in questo negotio, ma che, si S. B. è per far tutto quel, che honestamente può dal canto suo, cosi bisogna, che da la loro parte si adimpliscano le promesse, massime nel mandar il fratello à Roma à instituirci«, was um so leichter usgeführt werden könne, als Ernst v. Bayern demnächst sicher nach Rom käme. Das Gleiche möge Delfinus dem Kaiser melden mit der Bitte, für seinen Teil beizutragen, dafs die Bedingungen erfüllt würden. »N. S. è informato, come vive il duca et tutta la corte sua et però forzato à ricercare in questo giovane una diversa institutione da quella, che può haver in casa sua, prima che consenta à una coadiutoria di tanta importanza, ne S. M. deve haver (i) male, che C. S. voglia procedere giustificatamente in una cosa del quale sa certo d'haver à render à Dio un conto molto esatto.« In der Nachschrift heifst es noch, der Prinz Joh. Wilh. könne um so leichter kommen, als Ernst bereits in kurzem nach Rom aufbrechen und im Palaste Sr. Heiligkeit einlogiert werden würde. (Ng. VI, 207.) Bei Überreichung des Breve bat der Nuntius den Prinzen und dessen Gouverneur, sie möchten an den Herzog schreiben, dafs Joh. Wilh. wie versprochen nach Rom gesandt werde, was auch Beide zusagten. Der Gouverneur meinte indessen, er bezweifle, dafs das Volk in Abwesenheit des Erbprinzen den jüngeren Bruder ziehen lassen werde. Den Auftrag an Max. konnte der Nuntius wegen Erkrankung des ersteren nur durch Mittelspersonen ausführen. (Ng. LXX, 446. An Como, Okt. 2.) Vergl. das Protokoll der Deutschen Kongregation vom 28. Aug. BA II, 79. 80, wo es noch schärfer als in der vorstehenden Anweisung heifst, es sei notorisch, »et ipsum ducem et eius familiares parum sinceros esse catholicae fidei cultores.«

56.

Dillingen 1573 Septb. 1. **Gropper an Como.**

Das bis jetzt nicht aufgefundene Schreiben enthielt, wie aus Nr. 63 sich ergiebt, den Bericht über die Verhandlungen des Nuntius mit Domkapitel und Bischof zu Augsburg und Dillingen.

Vergl. Braun a. a. O. S. 16. — Th. I, 258/268 u. I, 102.

57.

s. l. 1573 Septb. **Gropper an Como.**

Der Nuntius berichtet über seine Verhandlungen in Ellwangen und Mergentheim. Der Bericht ist noch nicht aufgefunden.

Vergl. u. Como an Gropper Nov. 7. — Gropper an Como Nov. 19.

58.

[Aschaffenburg] 1573 Septb. 26. **Gropper an Como.**

Ein Schreiben vom vorstehenden Datum richtete Gr., wie aus dem Bericht vom 22. Dez. hervorgeht, an Como. Dasselbe befafste sich mit den Verhandlungen in Würzburg, liegt uns aber nicht vor.

59.

Mainz 1573 Okt. 1. **Gropper an Como.**

Der Nuntius erstattet Bericht über seine Verhandlungen mit dem Kurfürsten zu Aschaffenburg. Dies schliefsen wir aus dem Schreiben vom 20. Jan. 1574, kennen aber den Bericht selbst nicht.

60.

Dillingen 1573 Okt. 10. **Bischof Joh. Egolph an Gregor XIII.**

Der Bischof wünscht, die Konsekration um drei Monate hinausschieben und durch einen Bischof in Gegenwart zweier Äbte vollziehen lassen zu dürfen.

Postquam mihi redditae sunt Stis V. litterae seu ut vocant bullae, in quibus per eandem Stem V. de me in episcopum Augustanum facta confirmatio non tam invictissimo imperatori nostro, quam Rmo domino metropolitano meo et aliis, prout moris est, contestatur, ego proximum esse censui, ut munus consecrationis intra terminum a iure statutum et quanto citius fieri posset a tribus catholicae ecclesiae episcopis reciperem. Verum cum iste actus consecrationis secundum consuetudinem ecclesiae meae Augustanae admodum celebris esse soleat, multa et diversa sese offerunt impedimenta, propter quae impossibile mihi videtur intra statutum tempus huiusmodi consecrationis actum perficere, inter quae haud postremum est,

quod ad hunc actum ex vicinis episcopis solum Eystetensem exorare possim. Frisingensis enim in munere episcopali nondum est constitutus. Constantiensis Romae agit. Herbipolensis longe hinc distat, letali insuper morbo laborat, ita ut ecclesiam meam venire non possit. Quapropter ad Stem V. tamquam ad portum salutis in hac difficultate mea confugio, quam humillime iterum atque iterum rogo, ut pro solita sua paterna benignitate terminum consecrationis a iure statutum ad tres insuper menses clementissime prorogare, insuper etiam benignissime mecum dispensare velit, ut consecrationis munus ab uno episcopo consecrante et assistentibus duobus abbatibus Stis V. ac sedis apostolicae gratiam et usum mitrae habentibus ex Stis V. et sedis apostolicae gratia recipere possim et valeam . . . Dilingae X. mensis Octobris 1573 Stis V. obedientissimus filius et humilis servus Iohannes Egolphus electus et confirmatus episcopus Augustanus manu propria.

Le. X, 198. Orig.

61.

Vörden 1573 Okt. 12. **Heinrich v. Sachsen-Lauenburg an K. Gropper.**

Beglaubigung für L. Schrader.

Von Gottes gnaden Wir Heinrich Postulirter Ertzbischof zue Bremen, Hertzog zue Sachsen, Engeren und Westphalen, bekhennen hiemit. Nachdem Wir berichtett worden seindt, dass Itziger Zeitt die Pabst. Heyl. Ihren Nuntium, den wurdig. unsern lieben andechtigen Ern. Doct. Casparum Gropperum bey dem hoichwürdigsten in Godt Fürsten und Herrn Salentin Erwelten Ertzbischoffen zue Collen dess heyligen Romischen Reichs durch Italien Ertzkantzlern und Churfursten unserm besondern Lieben Herrn und Freundt haben solle, dass Wir gegenwarttig den Wolgelerten unserm Radt und Lieben Getreuwen Lorentz Schradern dahin Inn angelegenen sachen, sonderlich die Confirmation über unser Ertzstifft Bremen anlangendt abgefertigett haben, Geben Ihme daruff hiemitt und In Krafft dieses Brieffes, alss Wir dass bestendigst thun konnen und mughen, volnkommene macht und gewaldt, dass Ehr von unserntwegen angeregte unsere sachen, so Wir Ihm bevohlen und sonderlich vorberurte unsere Confirmation betreffende bey hoichstgedagt Pabst. Heyl. Nuntio bestes fleisses werben und alles das Jenighe thun, verwilligen und schliesslich beschaffen solle und mughe, was die notturfft hir Inne erfurderen wurde. Wollen auch dasselbige gleicher gestalt, alss wens von uns Inn eigner Person geschehen were, fur genheme halten und da mehrg. unser Radt hierzue weitters oder mehrers breuchlichs, dann hir ein begriffen bedürfftig hette, denn wollen Wir Ihme zum Krefftigsten alss der in specie seyn solte, auch volnkhomliche gegeben haben sonder gefehrde. Und haben des zue uerkhunde diese unsere Constitution mitt eigner handt unterschrieben und unser secrett Siegel

dafur drucken lassen. Welchs geschehen auff unserm Hausse Vohrden den 12. Octobr a° 73. Hinricus Postulatus archiepiscopus Bremensis dux Sax. manu propria.

Arm. 62, XXXIII, 192b/193. Kop.

62.

Werl 1573 Okt. 16. **Gropper an Como.**

Der Nuntius berichtet über seine Verhandlungen mit Kurfürst Salentin. Das Schreiben ist bis jetzt nicht aufgefunden. Vergl. Nr. 65.

63.

Rom 1573 Okt. 20. **Kard. Como an Gropper.**

Augsburg. — Germanicum.

Der Kardinal bestätigt den Empfang des Berichtes vom 1. Septbr., welcher am 14. d. M. eingegangen sei. Nach demselben und dem beigefügten Schriftstück sei dem Papst und den Kardinälen der Kongregation über die Verhandlungen in Augsburg und Dillingen referiert und von diesen die »sedulitas, fides atque prudentia« des Nuntius anerkannt worden. Aus inzwischen eingegangenen Briefen ergebe sich, daſs die Applikation des Klosters vom h. Kreuze bis nach der auf Allerheiligen festgesetzten Konsekration des Bischofs verschoben sei. Da nichts von dem, was die Gegner mit zu vielen Worten androhen, zu fürchten, beharre S. Heiligkeit auf der Applikation. Dies zur Kenntnisnahme, da er, wie angekündigt, seine Reise über Ellwangen fortgesetzt haben dürfte. — Die Sendung der drei von Dillingen aus ins Germanicum geschickten Jünglinge billige der Papst durchaus nicht, »quoniam eo consilio a Smo D. collegium Germanicum Romae erectum est, non ut collegia et seminaria, quae in partibus Germaniae instituta sunt, scholaribus exinanita remaneant, sed ut illis relictis conquirantur alii, qui nondum institutioni et disciplinae traditi sint quique locum in illis ipsis collegiis ac seminariis habere non possint atque huc mittantur.« Da die jungen Leute inzwischen angekommen seien, sollen sie aufgenommen werden.

Ng. LXXXIV. — Groppers Bericht vom 1. Septb. war ungewöhnlich lange unterwegs (volle sechs Wochen), obwohl die Postverbindung Augsburg-Rom in Bezug auf Briefbeförderung überhaupt in üblem Rufe stand. Fabritius schreibt am 20. Juni 1573 an Eck, Briefe von Antwerpen kämen fast so schnell nach Rom, als solche von Augsburg. Er hatte ein Schreiben d. d. München Mai 22 über Augsburg am 16. Juni (am 25. Tage) erhalten. (R. A. Hochstift Freising VII, 46.)

64.

s. l. 1573 Okt. 20. **Gropper an Kard. Como.**

Statuten des Germanicum.

Aus dem uns nicht vorliegenden Schreiben findet sich arm. 64, VII, fol. 206 sq. das nachstehende Bruchstück. Dasselbe führt die Überschrift: »Ricordi del vescovo Monasteriense et Monsr. Groppero«, und mufs nach Nr. 88 vom oben genannten Tage datiert werden.

I. »Quod cum ex canonicis, qui in Germania aut illustres aut nobiles militares sint, ecclesiarum metropolitanarum ac cathedralium archiepiscopi et episcopi sumantur, maxime referre, ut tales canonici adolescentes bene instituantur. Fere autem ab ecclesiis in adolescentia ad prosequenda studia nullum aut exiguum subsidium habeant et parentes in faciendis sumptibus aut fatigentur aut sint remissiores. Adeo ut, si nonnulli ex his ad collegium Germanicum mitterentur, nonnullae conditiones alumnis communiter praescriptae mitigandae viderentur. Ut puta, quod honestiori habitu induerentur, clericali tamen, nimirum ut hactenus pueri nobiles spirituales suis sumptibus in antea erecto collegio vestiri sunt soliti. Item, ut servilibus muniis, quae alumni saepe subeunt, essent exempti et si quid simile esset, quod adolescentes nobiles ab oblata occasione deterrere posset.

Secundo, cum in iisdem constitutionibus dicatur, ne admittendi 26. aetatis annum excedant, an ne sit habenda ratio eorum, qui iam cursum philosophicum absolvissent, etiamsi ad annum 27. accessissent, cum illi duobus annis aut etiam breviori tempore magnum fructum in illo collegio facere possent? Atque ita circa 30. aetatis annum, quae est virilis aetas rebusque gerendis aptissima, in Germaniam redirent.

Tertio an ne utile et valde necessarium esset, ut etiam sacerdotes iuniores, qui celerius ad sacerdotium properassent, reciperentur, quo ea, quae statui sacerdotali plane sunt necessaria, plenius cognoscere possent? Maxime, quod isti biennio in collegio plus proficerent ac maiorem fructum essent allaturi, quam pueri plerique toto sexennio.

Praeterea, cum in iisdem constitutionibus dicatur, neminem ad collegium admissum iri, nisi qui litteras patentes nuntii Romam attulisset, Germania autem latissime pateat et nuntius in omnibus provinciis omnibusque temporibus esse non possit sitque difficile, ut ipsi adolescentes mittendi aut eorum praeceptores testimonium daturi nuntium, ubi locorum illum haerere contigerit, convenire queant, an ne forte sufficeret, ut R. R. P. P. societatis Iesu, provinciales aut rectores (quibus iam plerumque constitutiones communicatae), ipsi litteras patentes cum honesto testimonio darent.

Denique, cum omnes Germani vehementer gaudeant de vera paterna Smi D. N. liberalitate, qua tam insignem numerum adolescentum in

augmentum virorum ecclesiasticorum alere paratam se obtulit et multi sint in Germania, qui etiam valde desiderarent, magistratum saecularem, catholicum tamen non negligi, an ne incomparabilis beneficii loco fuerit, si S. S. aliquot, licet exiguo, numero susciperet alendos, qui provecti in studiis se ipsos demum vel ad statum clericalem vel saecularem catholicae reipublicae administrationem applicarent?

V. arm. 64, VII. 206. Kop. — Absatz 2 u. 3 bei Sch. III, 416.

65.

Arnsberg 1573 Okt. 23. **Salentin, Erzbischof v. Köln, an Gregor XIII.**

Antwort auf Groppers Sendung.

Beatissime pater et domine clementissime. Post devota pedum oscula beatorum Sti V. me meamque dioecesim debita cum obedientia subicio. Cum Stis V. nuntius D. Gaspar Gropperus ad me venisset et Stis V. paternas litteras tradidisset eaque, quae Stis V. nomine in mandatis habebat, luculenter et copiose exposuisset, magno sane gaudio perfusus fui, cum animadverterem, Stem V., licet totius christiani orbis et omnium conservandarum ecclesiarum maximis sollicitudinibus oppressam, ecclesiae etiam meae (ad quam per legitimam electionem vocatus), et mei tam clementer et paterne recordari. Quo nomine, ut antea semper, ita nunc Sti. V. et sanctae sedi apostolicae quam maxime me obligatum agnosco. Quamquam sane quoad me maluissem, quae nunc proposita gestaque fuere, ante annos aliquot proposita gestaque fuissent. Nihilominus etiam nunc omnia et singula pari obedientia ut obedientissimus filius libenter accepto. Et quantum deus dederit, omnia pro ecclesiae meae aedificatione et conservatione faciam, prout S. V. ex ipso Groppero nuntio latius intelliget. Interim humillime rogans, ut B. V. ecclesiam meam et me ipsum eadem semper paterna affectione complectatur et prosequatur sanctissimisque suis orationibus apud deum opt. max. commendet. Qui Stem V. ad ecclesiae suae sanctae catholicae exaltationem et conservationem quam diutissime conservet. Datae Arnspergi XXIII. octobris anno 1573 Stis V. devotissimus filius Salentinus electus ecclesiae Coloniensis.

Ng. LXXVI, 67. Orig. — Von dem Eingang dieses Briefes macht Como am 5. Dez. dem Wiener Nuntius folgende Mitteilung: »Essendo stato Monsr. Groppero à trovar l'Eletto di Colonia et havendo fatto seco per ordine di N. S. quelli officii, che si convenivano in ricordarli il debito suo, dopo longa discussione esso eletto ha scritto una buona lra a S. B. mandando professione de la fede in buona forma et constituendo procuratori à dimandarla confirmatione et in somma mostrando pronta volontà di dover esser figliuolo obediente di questa santa sede, di che la S. S. hà presa molta consolatione et hà voluto che io ne dia avviso à V. S. percioche attribuendo questo in gran parte à li buoni officii di S. M. ne debba commendar et ringratiar molto la M. S. et dirle che à l'incontro S. B. per aiutar il servitio di quella per l'effetto, che già le scrissi, sarà pronta in conceder à l'Eletto col mezzo di prorogationi quella commodità di tempo, che egli honestamente desidera per non esser sforzato à consecrarsi, si come egli dimanda con molta instanza.« (Ng. VI.) — Vergl. auch Como an Gropper Nov. 28.

66.

Köln 1573 Okt. 26. **Nuntius K. Gropper verhandelt mit dem Domkapitel.**

D. Caspar Gropperus, doctor et auditor rotae et nuntius apostolicus comparuit et proposuit, quod pontifex Gregorius XIII., dum ad pontificalem dignitatem est evectus, ut aliorum regnorum curam gessit, ita ad Germaniam tuendam contra haereticos respexit. Et ob id D. nuntium ad principes electores et alios status Germaniae catholicos ablegavit. Itaque etiam ad Coloniensem, quae ecclesia tot martyrum sanguine consecrata, accivit. Exhibet breve apostolicum, quo lecto vult alia nomine pontificis proponere. Lecto eo proponit, quod pontifex impertit apostolicam benedictionem. Et quod capitulum confidenter cum D. nuntio conferre debeat, si quid ad conservationem et propagationem catholicae fidei sit necessarium, quod pontifex offert pontificale auxilium.

2. Capitulum scripsisse quidem pontifici de suffraganeo, quae litterae fuerint quidem pontifici gratae, sed doluisse, quod non potuerit gratificari. Nec enim posse suffraganeum dari, nisi sit, cui suffragetur. Itaque Rmum commonendum, ut is, quemadmodum confirmationem petiit, ita eam prosequi velit. Egit nuntius cum Rmo et sperat, ipsum et suffraganeum confirmandum. Si non succedat, aget cum capitulo latius.

3. Cum per haereses Germania valde defatigatur, cupit pontifex scire, si quid acciderit, suum auxilium non defuturum nec defuturum auxilium imperatoris. Habere pontificem plura remedia restituendae et conservandae religionis, sed nolle capitulo praevenire. Esse tamen tria: videlicet ut in metropoli religio et doctrina rite custodiatur, ut capita bene praesint et administrent, ut disciplina ecclesiastica confirmetur. Rem non esse difficilem, quia esse Tridentinum concilium. Si hoc in omnibus huic patriae non possit applicari, esse constitutiones huius ecclesiae particulares (constitutiones Conradi, Nicolai de Cusa, Bleinde cardinalium confirmatas ab Honorio III., Eugenio, Martino). Habet in commissione cum capitulo et capitularibus ore ad os loqui et conferre. Si non sit commodum, cum toto capitulo communicare, posse deputari certas personas.

In der Erwiderung auf diesen Vortrag dankt das Kapitel für des Papstes väterliche Zuneigung und erklärt, ehestens genaue Antwort zu geben.

K. Kp. 1573. — In der Sitzung waren zugegen der Dechant [Heinrich Graf Sayn], der Unterdechant [Christoph Ladislaus v. Thengen, Graf v. Nellenburg], der Chorbischof [Anton Graf v. Schauenburg], die Edelherren Reinhard Graf Solms, Philipp Graf Manderscheid, Peter Ernst v. Kriechingen, Friedrich H. v. Sachsen-Lauenburg, die Priester-Kanoniker [Sebastian Novimola von] Duisburg, Ort, Swolgen, Gropper, Winkel, [Joh. Walschartz von] Tongeren, im ganzen 13 von den 24 Kapitularen.

Donnerstag den 29. Okt. beschliefst das Kapitel: »Ist fur guet angesehen, dass capitulum et clerus nuntio apostolico eine vererung tuen.« — Ein ähnlicher Beschlufs

wurde am 2. März 1575 gefafst, der vielleicht nur die Ausführung des vorstehend genannten war. Mit Zustimmung des Klerus beschlofs nämlich das Kapitel, K. Gropper ein oder zwei Geschirre im Werte von 100 Kronen zu verehren. — Vergl. das Schreiben des Kapitels an den Papst vom 29. Jan. 1574 u. Nr. 99.

67.

Köln 1573 Okt. 30. **Der Rat bestimmt den Verhandlungstermin mit K. Gropper.**

Demnach der her bapstlicher heiligkeit nuntius dominus Casparus Gropperus, rote auditor etc. herankomen und werbung an meyne hern hatt und zu seyner ehrw. gefallenn hingestelt, wartend, wan ehr seyne ehrw. meyne hern bey zu komen begern wurden. Und aber der nuntius meynen hern keyn mall oder stadt benennen will, haben meyne hern die bey kumpst ad Gradus Marie ad 8. horam bestimpt und darzu die 6 hern, beide hern stymmester und beide doctorn verordent.

K. R. XXVII, 329. — Vergl. Gropper an Como Nov. 2. — Die Verhandlung fand »pridie omnium sanctorum« statt. Rhetius bei H. RA. S. 655.

68.

Köln 1573 Nov. 2. **Gropper an Kard. Como.**

Kosten der Konfirmation des Erzbischofs. — Verhandlungen mit Domkapitel und Stadt Köln.

Der Nuntius hat seinen von Werl den 16. Okt. datierten Bericht über die Verhandlungen mit dem Kurfürsten Salentin der Antwerpener Post übergeben, welche denselben hoffentlich längst bestellt hat. Für heute übersendet G. die von Salentin geleistete, eigenhändig unterschriebene und mit Siegel vollzogene »professio fidei« nebst der Konstitution [der Prokuratoren?] und dem Briefe des Kurfürsten an den Papst. Zu dem genannten Berichte noch Folgendes: »Cum ultra ea hactenus per me nihil amplius fieri aut impetrari potuerit, adeo ut nunc potissima difficultas circa sumptus expeditionum confirmationis D. electi et designati suffraganei esse videatur. Laboravi sane multum, quod ad minus aliquot millia in illum usum fuissent destinata et transmissa, sed nihil aliud obtinere potui, quam quod tales sumptus ex charitativo subsidio praestandi forent, prout ultimis litteris meis fusius sum complexus. An autem hoc nomine tam ipsius D. electi, quam sui designati suffraganei confirmatio differenda veniat, S. D. N. benigne et paterne statuet. Praesens vero huius ecclesiae status et gravissimae angustiae, quibus undique a vicinis varie premitur, in utriusque confirmatione accelerationem postulare videntur. Et ut a multis (magnae fidei et authoritatis) viris cognovi, difficile erit, populum in officio diutius contineri, nisi citius authoritate apostolica huic metropoli episcopus suffraganeus detur, quo confirmationis et ordinationis sacramenta reliquaque, quae ad pontificalis officii executionem spectant,

administrari rite valeant. Nollent sane pii et docti, qui huius ecclesiae tranquillitati et necessitati consultum cupiunt, ut ex praestatione nummaria dilata Christi et ecclesiae causa redderetur difficilior aut etiam alicuius periculosae commotionis occasio acceleraretur. Expediret forte, si officiales (de quorum re agitur) induci possent, ut qui iam multis annis ex suspensa confirmatione nihil emolumenti hactenus perceperunt, per aliquot menses etiam urbanius moram paterentur et tum ex collecto charitativo subsidio moderate (prout istius ecclesiae attenuatae facultates ferre viderentur) participarent. Quidquid autem istius est, (cum per me amplius fieri nequeat) ego prudentissimo et clementissimo Smi D. N. et Illmae et Rmae Dnis V. iudicio humiliter remitto.

Quae cum metropolitico Coloniensi capitulo et istius civitatis senatu agenda erant, iam ante aliquot dies per me proposita fuere. Et cum utrinque vere paternam Stis S. voluntatem et cetera, quae perferenda mandata fuerant, cognovissent, primum quod S. D. N. ipsorum tam clementer recordatus fuisset, gratias egerunt. De ceteris vero deliberandum dixerunt. Et dum ipsi consulunt, ista omnium sanctorum festivitas et fidelium animarum commemoratio intervenerunt. Ubi autem responsa capituli et senatus accepero ac, quousque illa actio ad istius ecclesiae et reipublicae salutem et conservationem perduci possit, cognovero, de singulis perscribam. Interea etiam cum rectore universitatis et quattuor facultatum decanis ceterisque ex tradito mandato diligenter acturus et ut singula successerint quidve statui et firmari possit, cognovero significaturus.«

In einem Postscriptum führt G. als Grund, warum er die »professio« und Konstitution an den Kardinal und nicht an die seitens Salentin bestellten Prokuratoren gesandt habe, an: »Ista sola causa fuit, ut non putaverim constitutis procuratoribus aliquid communicandum, nisi primum S. D. N. de omnibus fuisset praemonitus. Et ut ante omnia constare posset, an ea, quae gesta fuerunt, Bni S. probarentur. De quo ubi Illmae et Rmae Dni V. constiterit, posset tunc Illma et Rma D. V. pro sua singulari clementia per aliquem ex suis familiaribus eandem D. electi constitutionem ad procuratores in ea nominatos transmittere. Quo ex clementissima Smi D. N. voluntate ad ulteriora procedi posset.«

Ng. LXXXIV. Orig. — Vergl. Nr. 66. 67.

69.

Köln 1573 Nov. 4. Die Magistratsverordneten referieren über den Vortrag K. Groppers.

Relatio commissionis legati pontificii.

Die hern burgermeistere, renthmeistere und andere verordente hern sampt den rechtsgelerten haben nach der lenge referirt, was der erwurdiger her Casparus Gropperus, auditor rote und bapstlicher nuntius us

bevelch hochestgemelter bapstlicher heiligkeit gratulando und sunst instlange latino sermone furpracht und erpotten hette,

primo de constantia fidei,

secundo de acceptis literis gratulatoriis et petitione suffraganei etc. et quod propter inhabilitatem archiepiscopi suffraganeus hactenus contra decreta concilii dari non potuit,

tertio, das zu jeder zeit uf zeit ainreisender ketzern gelerte leuthe uss berumpten universiteten ad eradicandas hereses erfurdert. Et eapropter summi pontifices ante plures annos indulta et privilegia concessissent, primo de prima gratia, post etiam triennale indultum etc., quod confirmarit pontifex. Das aber die benefitia iuxta indultum nith dermassen effectuirt, als man schuldich etc. et quod mandatum haberet, ea de causa cum d. d. rectore et decanis facultatum una cum deputatis senatus notturfftich zu handlen und ordnunghen zu machen cum aliis nonnullis ad tale negotium spectan (tibus) etc. et quod senatus similiter ordinaret, ut senatores catholicam religionem iurarent in eaque permansuros; und dweill cenobia Benedictinorum magis precibus quam studio theologie incumbant, et quod e diverso religiosi ordinis Iesuitarum docendo et profitendo magis et sincere vacent etc. pittende, darzu zu verordenen, damit zwischen den bursis et Iesuitis concordia gemacht, auch den Iesuitis eyn orarium[1] vergont werden mocht.

Quarto, das durch die buchdrucker und ferner allerhandt verfelschte bucher gedruckt und verkoufft und sunst auch alle ungepurliche gemehls abgeschaft werde.

Quinto, das ire baptsliche heilligkeit woll vernomen, das ein ehrbar radte die uswendige scismaticos per edicta woll proscribirt, aber allerseits keyne execution daruff gethan, welchs aber zu erhaltung der alter catholischer religion zum hohesten nodich erachtet und angesehen, und wurden ire bapstliche heiligkeit sollichs alles umb einen ehrb. radt mith concedirung newer auch confirmirungh alther indulten und privilegien jeder zeit vatterlich verglichen, wie sollichs in scriptis verfast und nach der lenge in der cancelley apud literas huius anni behalten ist; und haben sunst meyne hern verdragen, das man die sachen furderliche in der schickung anhandt nemmen und nach notturfft tractiren solle und das meyne hern verordent umb der personen, so neben und mith seyner heiligkeit [Nuntius] mith dem hern rectori und decanis handlen sollen; und seynt demnehst durch meyne hern verordent die hern: beide h. burgermeistere, beide hern renthmeistere, der her Constantin von Lyskirchen, beide hern stymmeistere und beide hern doctorn.

K. R. XXVII, 332 ffde.

[1] orarium wohl für oratorium.

70.

Köln 1573 Nov. 6. **Gropper an Como.**

Der Nuntius sendet elf Jünglinge ins Germanicum und giebt ihnen ein uns nicht vorliegendes Empfehlungsschreiben mit auf den Weg. Vergl. u. Nr. 95.

71.

Rom 1573 Nov. 7. **Kard. Como an K. Gropper.**

Germanicum. — Ellwangen. — Würzburger Bischofswahl.

Auf Befehl des Papstes fügt der Kardinal der jüngsten Anweisung bezüglich des Germanicums noch Folgendes hinzu: »des operam, ut inter pueros, qui mittendi erunt, sint aliqui nobiles ipsisque et eorum parentibus vel agnatis polliceare, illos optime tractatum iri et si qui propter paupertatem itineris impensam subire non possent, de idoneo eis viatico provideas. Quo nomine quicquid abs te erogatum fuerit, sine mora tuis procuratoribus hic repraesentabitur. Ea autem de causa nobiles quaerendi sunt, quia et aptiores esse solent ingenio et locum habere possunt in ecclesiis cathedralibus et altiores gradus praeterea ascendere, unde maior ad ecclesiam dei fructus provenire poterit«.

Die Antwort auf den letzten Brief des Nuntius über Ellwangen wird nächstens erfolgen, wie es notwendig ist.

Während der Papst den Bericht über Groppers Verhandlungen in Würzburg erwartete, kam die Nachricht von der gefährlichen Erkrankung des dortigen Bischofs. Auf dieselbe hin hat S. Heiligkeit die Ausfertigung zweier Breven befohlen. Das eine an Gropper mit dem Auftrage, nach des Bischofs Tode sofort sich nach dem Wahlorte zu begeben. »Traditis Smi litteris eos [canonicos] publice et privatim quanto maioris poteris studio moneas et horteris, ut talem eligant in episcopum, qui probatae vitae, doctrinae ac fidei sit atque ipsis ecclesiaeque ac populo salutaris esse debeat ipsique electioni perpetuo adsistas et opitulere. Haec autem omnia apud te retinebis nullumque de iis verbum facies, nisi, ut dictum est, casus et necessitas advenerit.« Die Breven folgen mit nächster Post, da sie noch nicht fertiggestellt werden konnten.

Ng. LXXXIV, 6/8. — Die Nachricht von der Erkrankung des Bischofs von Würzburg war durch ein Schreiben des Augsburger Bischofs an Kard. Madrucci nach Rom gekommen. Durch Breve vom 31. Okt. forderte der Papst Joh. Egolph, am 8. Nov. das Würzburger Kapitel auf, für die Wahl eines guten Nachfolgers event. zu sorgen. Th. I, 103. Ebenda das Breve an Gropper vom selben Tage. Die Sendung Groppers hatte Albrecht von Bayern durch Portia angeregt. (Portia an Como Okt. 12, Sch. 160/161.) — Am 5. Dez. wird durch Como auch der Nuntius Delfinus angewiesen, wegen der Bischofswahl in Würzburg mit dem Kaiser zu sprechen: »S. B. . . . vuole, che V. S. essorti et . . . strettamente S. M. C. à partecipar di cosi buona et santa opera con dar ordine efficacissimo à li consiglieri et officiali suoi, che ha in Suevia et nei luoghi vicini à Herbipoli, che in caso della morte di esso vescovo faccino ogn' sorte di diligenza,

accioche non sia eletto nessuno, che non sia veramente catholico.« (Ng. VI.) Als dann die Nachricht vom Tode des Bischofs († Nov. 12) nach Rom gelangt war, erneuert Como seine Aufträge und läfst dem Kaiser den Vorschlag machen, den Bischof von Augsburg oder Eichstätt als kaiserlichen Kommissar zur Wahl nach Würzburg zu schicken. (Dez. 12. Ng.) — Vergl. u. Nr. 80.

72.

Köln 1573 Nov. 13. **Beratung über die dem Nuntius seitens der Stadt zu gebende Antwort.**

Gratias agendas pro vigilanti cura reipublice.

Die althe hern und doctorn haben referirt, was gestrigs dags uff die durch den bapstlichen nuntium furprachte werbung uff verbessrung eyns ehrsamen radts fur gutt angesehen. Nemblich, das man irer bapstlichen heiligkeit fur die vatterliche sorgfeltigheit und ermanungh hohesten dienst zu sagen etc. und wehr drumb eyns ehrsamen [radts] bedenckens und vleysigs begeren, das ire bapstliche heiligkeit das triennale indultum wolle perpetuiren. Item, das dasselbige indultum extendirt uff die stiffte Luttig, Munster, Osnabrugk und Mynden und dann das ire heiligkeit uber solchs noch in[en] bey den capitelen in Cöln verschaffen, das etliche prebenden mortificirt wurden zu nutz der universiteten.

1. Triennale indultum zu perpetuiren.

2. Item indultum zu extendiren.

3. Item prebendas zu mortificirn.

Den zweitten punct den suffraganeum betreffende, were nochmalen meyner hern bedencken, das die bapstliche heiligkeit den suffraganeum zum ehesten wolle confirmiren, damit das die geistlicheit und burgerschafft damit bequemblich gedienet werden mocht.

Suffraganeus.

Zum dritten, so fill die reformation der universiteten betrift, hetten meyne hern etliche personen verordent, die mit und beneben ine dem nuntio darbey tretten und sollich nothwendig befunden werden mocht.

Reformatio universitatis.

So wehre auch das angeregt iurament, so fill die universitet und eyn ehrs. radte belangendt, schon furhyn uff allen orthen so auch bey den officien und uff den gaffelen angenommen notturftig versehen, das godt lob derohalb keyn mangell.

Iuramentum universitatis et senatus.

So fill die Jesuyter belangendt, das man hirbevor myt furwissen der anderer universiteten regenten und decane ordnungen und leges gemacht, damit der radt wol zufrieden, konte dieselbe nith verandern; was dan die erkoufte erffschaften der Jesuyter belangendt, werhe eyn statut von alders, das nith umb der Jesuyter sondern in gemeyne verordent worden, so wehr auch eyn ehrs. radt nachmalen geneigt, da eynige gelegene erffschaften furhenden, inen bests vleys zu wilfaren, das oratorium kont man us fil bedenklichen ursachen dasselbig nith anders, dan wie sie schon haben, bewilligen; so hetten sie auch nehe bey sich cloyster und kirchen nehesten bey sich, dar sie mitt den iren woll betten kondten.

1. Jesuyter ordnungh.

2. Jesuyter erffschaften.

3. Jesuyter oratorium.

Iesuite habent domi suo oratorium.

Was die uslendige und dan die trucker und buchfurer, so allerhandt sectirische bucher feyll haben, belangendt, wolle eyn ehrs. radt erst dags durch die hern pastorn verlaven lassen, was fur secterien in jedem

kirspell noch seyn mochten umb dieselbe ferner zu proscribirn, sunst auch die buchleden zu visitirn und inen eyne zeit zu bestimmen, das sie sich sollicher bucher usserhalb der statt enteussern sollen uff straff verlierung der bucher und anders. *Inquisitio per parochias fiat.* *Buchfurer.*

Darauff haben meyne hern ferner deliberirt und entlich dahyn verdragen und beschlossen, das man diese beradtschlagte andtwurdt uff das bapyr bringen solle und darnehest meyne hern in schriften furbringen umb ferner daruff endtlich zu schlyssen; *Buchfurer.*

und ist den hern stymmeistern bevolen den buchfurern und druckern ernstlich anzusagen und zu bevelen, sich alles schandt gemehels uff straff meyner hern zu enthalten und zu eussern, sunst aber sich aller lutherischer und sectirischer bucher zwischen nehesten Mey entlich quyt zu machen.

K. R. XXVII, 338 ffde. — Die nach vorstehenden Beschlüssen ausgearbeitete Antwort wurde in der Ratssitzung vom 20. Nov. verlesen. »Und haben meyne hern druff verdragen und beschlossen, das die andtwurdt dem nuntio muntlich gegeben werden solle, und, da ehr dieselbe in schriften begeren wurde, ime alsdan dieselbe dermassen auch in schriften zu uberlifferen. Und soll die andtwurdt geben werden durch die hern provisorn, die hern stymmester und doctorn.« (K. R. l. c. 344. — Vergl. u. Nov. 25.)

73.

Rom 1573 Nov. 15. **Kard. Como an Gropper.**

Breven für Würzburg und den Grofsmeister des Deutschordens.

Anbei die Breven, welche im letzten Briefe angekündigt waren. Ein anderes an den Grofsmeister des Deutschen Ordens als Antwort auf dessen Brief bezüglich der Praeceptorje in Padua. »Quod pertinet ad confirmationem privilegiorum dicti ordinis, quam desiderari scripsisti, significabis eidem magistro, Smum D. N., quantum recte fieri possit, ipsius ordinis dignitati et commodis libenter consulturum, sed oportere aliquem in urbe esse, cui negotium id praecipuae curae sit et a quo illius desiderium plene exponatur.«

Ng. LXXXIV, 11. — Breve an Grofsmeister Heinrich mit Dank für die ehrenvolle Aufnahme des Nuntius K. Gropper d. d. Nov. 15 bei Th. I, 122.

74.

Köln 1573 Nov. 19. **Gropper an Como.**

Der Nuntius berichtet über die religiösen Verhältnisse der Stadt Köln und über seine Verhandlungen mit dem Rektor und den Dekanen der Universität. Er wünscht, bald wieder in sein Amt an der Rota zurückkehren zu dürfen.

Ein Schreiben Groppers von vorstehendem Datum und des angegebenen Inhalts gelangte anfangs Januar nach Rom, liegt aber nicht vor. Vergl. Como an Gropper 1574 Jan. 9 u. Nr. 91.

75.

Köln 1573 Nov. 25. **Die Magistratsverordneten berichten über die dem Nuntius erteilte Antwort und mit demselben stattgehabte Verhandlungen.**

Die hern burgermeistere und doctorn haben referirt, wie sie gestrigs dags dem bapstlichen nuntio die verfaste andtwurdt geben und das seine ehrw. filerhandt gebrechen bei der universitet sein solle herfurgeruckt, und sonderlich, das ehr mit den theologis gehandlet, die sich vernemen lassen, das sie teglichs nith eine lection in sacris zu lesen sich verpflichten wollen; und jhedoch benenter nuntius apostolicus sich vernemen lassen, das er bevelch hab, nach allem muglichen vleis dise universitet zu bessren und derohalb verordnung begertt, haben meine hern darzu verordenet die hern: hern Philips Geyll, Constantin von Lyskirchen und doctor Peter Steinwick.

Relatio dicti responsi.

Als auch der nuntius copei des radts eidts begert, meine herrn bevolen, inem ehrw. denselben mit zu theilen, den man dessen keine schew drage.

Was dan betrift die pastorn sich vernemen lassen, als solten noch etliche heuser sein, drinnen sectarii wonen sollen etc. dem nuntio vermeldet, ist meiner hern bevelch, das die pastorn die heuser designirn sollen, wie die heuser gelegen, wollen meine hern gepurlich insehens haben; ist den hern stymmestern bevolen, die pastorn vleisig zu erfragen und zu erkundigen, wohe die gebrechen stehen, dieselben meinen hern zu vermelden.

Pastorn.

K. R. XXVII, 346.

76.

Rom 1573 Nov. 28. **Kard. Como an K. Gropper.**

Kölner Konfirmation.

Bestätigt den Empfang des Berichtes aus Köln vom 2. d. M. mit der professio fidei Salentins; dagegen sei zu seinem Bedauern das im ersteren erwähnte Schreiben aus Werl noch nicht eingetroffen. »Valde placuisse Smo. D. N. de ipsa fidei professione et mandato, quae omnia tradita sunt Illmo D. protectori Germaniae. Vocatis procuratoribus quamprimum negotium confirmationis dirigatur ... nequaquam impedimento erit solutionis iurium camerae apostolicae debitorum retardatio. Non enim quaeritur pecunia, sed ecclesiae dignitas, animarum salus et publica quies. Reddidi etiam Sti S. litteras eiusdem D. electi, quae gratae admodum ipsi fuerunt et ad eas, cum tempus fuerit, apte respondebitur.«

Ng. LXXXIV, 12.

77.

Köln 1573 Dez. 2 u. 3. Verhandlungen Klevischer Räte mit K. Gropper.

In Abwesenheit des H. Wilhelm, welcher von seiner Reise nach Preufsen noch nicht zurückgekehrt war, verhandelten in den ersten Tagen des Dezember der Jülichsche Kanzler Orsbeck, Franz v. Loe und Dietrich v. Horst, Amtmänner zu Goch resp. Düsseldorf, Rat Hardenrat und Lic. Lauermann mit Gr. in Köln. Nach dem bei K. I, 198/201 veröffentlichten Protokollauszuge wurden im ganzen drei Sitzungen gehalten. In der ersten, am 2. Dez., erörterte der Nuntius gemäfs seiner Instruktion die beiden Bedingungen, unter welchen Gregor XIII. den Prinzen Joh. Wilhelm als Koadjutor von Münster bestätigen wollte, und streifte nebenbei die religiösen Verhältnisse der herzoglichen Lande, indem er darauf hinwies, dafs man im Stift Münster laut ihm persönlich gemachten Eröffnungen mit äufserstem Vermögen sich gegen Kleve stellen wolle, wofern die im Herzogtume eingerissenen verfälschten Lehren nicht abgeschafft würden. Zugleich machte er besonders Wesel, Büderich und Werdohl namhaft. Auf diesen Vortrag erklärten in der zweiten Sitzung (am 3. Dez. morgens) die Räte, dafs sie auf Mittel bedacht sein wollten, die Unrichtigkeiten in Büderich, Werdohl und an anderen Orten zu bessern, dafs von den beiden Vorbedingungen der Koadjutorie die erste keinerlei Schwierigkeit begegnen würde, dafs aber Joh. Wilh. seines zarten Alters wegen jetzt nicht nach Rom zur Erziehung gesandt werden könnte, wie der Papst es verlange. Um einen Ausweg zu finden, einigte man sich auf Groppers Vorschlag dahin, dafs der Hofmeister, Präceptor und Kaplan des Prinzen vor dem Nuntius die professio fidei und das Versprechen ablegen sollten, Joh. Wilhelm im kath. Glauben zu erziehen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung trug nun Gr. die ferneren Punkte seiner Instruktion mit Ausnahme der beiden Passus vor, welche sich auf des Herzogs Schwester und die Notwendigkeit bezogen, dafs H. Wilhelm selbst wegen seines früheren religiösen Verhaltens beim apostolischen Stuhl um Absolution einzukommen habe. Diese beiden Aufträge gab Gropper erst in einer vertraulichen Besprechung am 3. Dez. nachmittags bekannt, an welcher nur Orsbek und Lauermann nebst dem Sekretär Klofs teilnahmen. Auf den Punkt wegen der Absolution antworteten die Räte, H. Wilhelm sei, »nachdem er sich vor etlichen Jahren wiederum gänzlich zur katholischen Kirche begeben«, ernstlich bestrebt, in seinen Landen die katholische Religion zu erhalten. Weiteres dürfe man ihm nicht zumuten — eine Ansicht, der auch Gr. sich anschlofs. Ehe man der Kommunion halber im Schisma bleibe, so liefs der Nuntius noch einfliefsen, wolle er lieber hiefür indultum a pontifice erbitten. Diese Bemerkung sollte ihm später sehr unbequem werden. Von des Herzogs Schwester meinten die Räte, diese habe nicht so grofse

Schuld als andere. Noch einzelnes Andere äufserten dieselben auf verschiedene Punkte. Im allgemeinen gaben sie aber die Antwort, es sei nicht möglich, »die Artikel zusammen und in Eile ins Werk zu richten. Das müsse mit der Zeit geschehen«. Im übrigen verwiesen sie den Nuntius auf die direkte Verhandlung mit dem Herzog, welcher voraussichtlich Mitte Januar von der Reise zurückkehren werde.

78.

Rom 1573 Dez. 5. **Kard. Como an K. Gropper.**

Kölner Konfirmation. — Information über Klöster verlangt. — Schenkings Streit. — H. v. Holstein.

Der Kardinal teilt mit, dafs vorgestern (am 3.) mehrere Fascikel Briefe von G. eingegangen sind und dafs Se. Heiligkeit, von dem Inhalte derselben in Kenntnis gesetzt, approbiert und lobt, was der Nuntius geleistet hat. »Praecipue illud libenter audivit, D. electum Coloniensem id consilii cepisse in facienda fidei professione et petenda confirmatione, quod debitae illius erga sedem hanc pietatis atque obedientiae signum fuit. Itaque S. S. benigne mandavit, negotium confirmationis absque mora expediri, etiam quod nulla pecunia pro vicibus camerae apostolicae solvendis transmissa sit, volens ut officiales, ad quos, ut nosti, ea res pertinet, aequo id animo patiantur atque expectent charitativi subsidii exactionem. Quae quidem exactio cum certa res sit atque secura, confidimus, nullam praeterquam temporis iacturam officiales esse passuros. Et nihilominus, quicquid inde eveniet, aequissimo animo feretur, quia non tam de pecuniis, quam de animarum salute solliciti stemus. Quod autem pertinet ad concessionem suffraganei et prorogationem, ne D. electus cogatur munus consecrationis suscipere, affirmare poteris eidem electo, optatam eum erga se benignitatem Smi D. N. in his etiam experturum.« — Auf die andern Berichte wird später Antwort folgen, da er sie bis jetzt kaum lesen, geschweige überdenken. konnte. — Der Papst wünscht eine genaue Information über die Klöster »fratrum et monachorum, qui in istis partibus sunt. Quis eorum status sit, qui redditus, quot habeant religiosos, quibus moribus praeditos et omnia denique, quae cognosci poterunt, perquiras eaque exacte huc perscribas. Illud praeterea, num in aliquibus monasteriis supersint religiosi, qui ad alia monasteria vicinarum regionum, ubi desunt, mitti possent. Nam cum istarum partium monasteria pessimo loco esse dicantur, cupit S. S. de his omnibus edoceri, ut opportunum remedium adhiberi possit.« — Se. Heiligkeit wundert sich sehr, dafs in Deinen Berichten gar keine Erwähnung geschieht, dafs Du dem Bischofe von Münster von der Entscheidung der Rota in Sachen des Kanonikatsstreites Mitteilung gemacht hättest, da doch niemand darüber bessere Aukunft geben konnte, als Du, der bei der Diskussion zugegen war und aus dieser Gegend stammt; doch

darüber nächstens mehr. — Anbei eine Abschrift des Briefes, welchen der Herzog [von Holstein] an Kard. Madrucci, den Protektor der deutschen Nation, gesandt hat. Da man hier keine sichere Auskunft haben konnte über die religiöse Haltung des Herzogs und seines Sohnes, »cui canonicatus petitur«, so möge G. darüber sich informieren. Desgleichen wünscht der Papst Auskunft über den Electus Bremensis. Die Antwort an den Herzog ist verschoben, bis der Bericht des Nuntius eingelaufen sein wird.

Ng. LXXXIV, 13 ffde. — Auftrag betreffs der Klöster wurde an alle Nuntien beschlossen in der Deutschen Kongregation am 2. Dez. Auftrag an Portia vom 5. Dez. bei Sch. 259. Vergl. BA II, 81. — Vergl. u. Nr. 129 die Denkschrift der Mendikanten, desgl. Nr. 182/185. — Aus der Antwort Groppers (s. u. Nr. 98) ergiebt sich, dafs der Herzog von Holstein für seinen Sohn um die Verleihung einer Domherrnpfründe in Bremen bat und Schrader dieses Verlangen u. a. mit dem Bemühen Heinrichs von Sachsen motivierte, die Bremer Stadtverwaltung allmählich davon abzubringen, die in den päpstlichen Monaten erledigten Beneficien auf eigene Faust zu besetzen. Das Schreiben des Herzogs an Madrucci liegt uns nicht vor. Über den Versuch des Holsteiners, seinen Sohn als Koadjutor Ernsts von Bayern nach Hildesheim zu bringen, vergl. Lossen 140. 146, Sch. 340.

79.

1573 Dez. 9. Salentin v. Isenburg wird im Konsistorium als Erzbischof v. Köln konfirmiert.

Cardinalis Madrutius proponere incepit ecclesiam Coloniensem, sed Smus indicto silentio dixit: Scitis, quod ecclesia Coloniensis iamdiu vacavit et quod electus a capitulo per multos annos illam tenuit et voluit emittere professionem fidei in manibus Gropperii nostri auditoris, nuntii nostri ad id destinati et petiit confirmationem. Tunc innuit Madrutio, ut proponeret. Qui proposuit multis cum laudibus illius metropolitanae ecclesiae Coloniensis et quod divinitus patrocinio sanctarum virginum m/X conservata est in fide catholica et refragante tunc eius praelato seu magis pastore sc. Hermanno, etsi saepius in discrimen venerit. Quamquam is, qui ante eum electus fuit, non obtinuit confirmationem, sed cessit in manibus capituli, a quo electus iste Salentinus, in cuius laudem dixit, quod egregie se praestitit in suppeditandis auxiliis Philippo regi christianissimo Galliarum [!!]. De voto rogatus dixit, non esse difficultatem ullam, nisi quod non esset doctor aut licentiatus et nescio quam aliam. Et fuit pro expeditione et gratia, pro qua etiam card. Moronus et Farnesius. Card. a Monte Politiano pro expeditione et non pro gratia, nam cum tres electi gratiam habuerint, omnes sequentur hoc exemplum. Smus autem respondit, illum non posse, quia expendit omnia in tutandis suis ditionibus contra Hugonottos et in ferendis suppetiis catholicis principibus, sed quod recuperato subsidio charitativo solvet. Card. Senonensis multa praeclare dixit de Colonia et eius ecclesia et invectus est in principes ecclesiasticos Germaniae, praesertim in non agnoscendam fidem et obedientiam, dignitatem, ius electionis et institutionis et omnia, quae habent a sacra Romana

ecclesia et ab hac sancta sede, ut plane ostendit. Et tandem pro expeditione et pro gratia, quodammodo conditionali. Card. S. Severinae gratias inquit ago deo opt. max. de illius resipiscentia et Sti V. gratulor de felici successu. Sum itaque pro expeditione ac pro gratia, praesertim, si oblationem futurae solutionis acceperimus. Ac idem plures alii vel cum relatore. Tandem S. D. N. confirmavit illius electionem praeficiens eum in archiepiscopum et pastorem cum decreto, quod obtento charitativo subsidio solvere teneatur annatam.

O. 594, 329.

80.

Rom 1573 Dez. 12. Kard. Como an Gropper.

Würzburger Bischofswahl. — Jesuiten und Bischöfe. — Julius Echter. — Würzb. Weihbischof. — Bamberg. — Mainz. — Trier. Germanicum. — Salentin. — Nik. Elgard.

Der Kardinal will die Antwort geben auf die jüngst von G. eingelaufenen Briefe. — In Würzburg soll nach einem hier verbreiteten Gerüchte bereits die Bischofswahl stattgefunden haben. »Quod utinam falsum sit.« Da G. so weit entfernt, ist an den Nuntius Portia geschrieben, daſs er seinen Begleiter Joh. Schenking dorthin sende. — »De his quae contra Iesuitas prolata fuisse scribis, S. eius mandavit, diligenter admoneri Rdum ipsorum generalem, ut a suis debita officia et obsequia episcopis, apud quos sunt, praestari curet.« — Die vom Domdechant Julius Echter in Würzburg gewünschte Expectanz ist nach dem Tridentinum unzulässig. Es ist aber bereits dem Datar befohlen, daſs der Dechant auf andere Weise seinen Wunsch erreiche. »Cupit enim S. S. illi gratificari propter eximium testimonium, quod illius probitati, virtuti ac religioni et abs te et ab aliis etiam datum est. Quo etiam fit, ut maxime optemus, illum a capitulo elegi, si verum est, quod episcopus decesserit. Facultatem obtinendi beneficia ecclesiastica pro D. suffraganeo Herbipolensi attentis meritis, probitate et paupertate sua S. eius clementer concessit, quod significare illi poteris.«.

Anbei zwei Breven für Bischof und Kapitel in Bamberg, die er mit passendem Begleitschreiben übermitteln soll. »Vellet praeterea S. S., ipsam ecclesiam dioecesimque Bambergensem abs te visitari atque huius rei causa etiam mittetur aliud breve.«

»Quae a Rmo D. archiepiscopo Moguntino exposita fuisse tibi scripsisti de illius cura et diligentia in his, quae pontificalis sunt muneris, exequendis, iucunda valde et grata etiam Smo D. N. fuerunt. Sed tamen cuperet, exactius abs te perquiri, num is omnia ea, de quibus in instructione tibi data scriptum est, egerit. Et si egit, ut eum maxime laudes. Si quae vero restant, ad ea peragenda vehementer horteris ac illud praesertim, ut synodum provincialem vel saltem dioecesanam celebret. In collegio Germanico servabuntur aliquot loca pro subditis ipsius provinciae Moguntinae, prout D. archiepiscopus desiderare se ostendit.«

»De D. archiepiscopo Treverensi placuit summopere Smo D. N., illum talem abs te repertum fuisse, qui omnibus in rebus officii sui debito satisfacere conetur. Cum autem is mittet pleniorem instructionem, quam se misisse dixit de abbatia Prumiensi, S. eius, quantum recte poterit, illius desiderio prompto animo satisfaciet.«

Bezüglich der Aufnahme jener Jünglinge ins Germanicum, welche die Philosophie absolviert haben, ist der Papst mit den Vorschlägen des Nuntius einverstanden. »De nobilibus vero iam tibi scripsi, eos benigne et iuxta ipsorum conditionem tractatum iri. Scies praeterea, Smum D. N. constituisse, duo alia collegia in Germania erigere et suis sumptibus alere, alterum quidem Viennae Austriae eiusque instituendi curam nuntio iam demandatam fuisse, alterum vero in partibus Augustae Vindelicorum propinquis.«

Salentins Konfirmation sei im letzten Konsistorium »honorifice« erfolgt, auch ohne dafs die Taxen gezahlt sind. »Arbitrio et conscientiae ipsius electi permittetur, quid ex charitativo subsidio colligi et ipsis [officialibus curiae] solvi aequum censeat. In ceteris autem rebus, hoc est in constituendo suffraganeo, danda absolutione, qua indiget propter administrationem et fructus ecclesiae perceptos ante confirmationem ac praeterea in concedenda prorogatione, ne cogatur hoc tempore munus consecrationis suscipere, Smi D. N. paternam benignitatem experietur.

Cum Nicolaus Elgard a Smo D. N. tibi adiunctus fuerit eo consilio, ut totius itineris laborumque legationis tuae particeps et adiutor sit, non placet Sti S., ut is abs te discedat, sed cupit, ut in omnibus locis te comitetur tibique praesto sit, cum praesertim multa accidere possint, ut eius opera et praesentia maximo adiumento tibi et rebus, quarum causa missus fuisti, esse possit.«

Ng. LXXXIV, 19 ffde. — Vergl. folg. Nr. — Die Nachricht von dem Tode des Bischofs und der Wahl in Würzburg war durch einen Brief aus Augsburg nach Rom gekommen (Sch. 277). Am 10. war sie noch nicht bekannt (BA II, 82/83), weil die Deutsche Kongregation über einen Koadjutor verhandelte. — Breve an Veit v. Würzburg vom 19. Dez. bei Th. I, 122.

81.

Rom 1573 Dez. 12. **Kard. Como an Nik. Elgard.**

Soll bei Gropper bleiben.

Admodum Rev. Dne. Smus D. N. cognito ex tuis litteris desiderio discedendi a R. D. nuntio Groppero respondit, minime hoc sibi placere. Eo enim consilio te missum esse, ut illum usque ad finem legationis comiteris et adiuves. Et multa accidere posse, ut tua ei opera et consilio opus sit ad ea, propter quae missus fuit, peragenda. Apud ipsum igitur, quoniam Sti S. placet, manebis et, quod antehac fecisti, in posterum facies, ut tuum illi consilium, opera et industria praesto sint, minime dubitans,

priorem laborum tuorum dignam rationem ab eius Ste oblata occasione habitum iri. Deus te incolumem tueatur.

Gregorii XIII. Brevia XXVIII, 66. — Elgards Brief liegt nicht vor.

82.

Rom 1573 Dez. 12. Kard. Como an Joh. Schenking.

Würzburger Bischofswahl.

Admodum R. Dne. Cum Smus D. N. magno cum animi dolore acceperit, episcopum Herbipolensem ex hac vita migrasse, cogitans S. S., quo in periculo versari ecclesia debeat propter multos ad illam inhiantes, nolensque, officii sui partes desiderari, significari voluit R. D. nuntio Porciliarum comiti, ut, si vera sunt, quae narrantur, te quamprimum Herbipolim mittat, quo capitulum et canonicos publice privatimque horteris ac moneas ad eiusmodi pastorem eligendum, qui ob fidei sinceritatem, morum probitatem ceterasque requisitas virtutes eo munere dignus sit et ipsis, ecclesiae populoque salutaris sit futurus. Quem laborem te libenter suscepturum et debita fide ac diligentia omnia, quae ad hoc officium recte fungendum pertinent, executurum, Bni S. persuasum est. De iis autem, quae abs te hac in re agi oportebunt, plura ex eodem nuntio cognosces, a quo etiam brevia, quae hac de causa scripta sunt earumque exempla accipies. Deus te incolumem tueatur.

In einer Nachschrift zu diesem Schreiben heifst es: Quoniam superioribus diebus scriptum fuit D. n. Groppero, ut, si contingeret, episcopum Herbipolensem (id enim timebatur) ex hac vita decedere, se Herbipolim conferret et, quae agenda essent, ageret pro boni et catholici episcopi electione, id tibi notum esse volui ad eum finem, ut, si dictus D. Gropperus illuc eodem tempore, quo tu, hac de causa perveniret, permittas, eum commisso sibi officio fungi ipsumque pro virili adiuves. Ea enim de causa mandatur tibi, ut illuc eas, quia pro certo habetur, ipsum Gropperum, quod nimis longe absit ab illis locis, id muneris facile obire non posse.

Gregorii XIII. Brevia. XXVIII, 67. — Breven vom 12. Dez. an den Bischof von Augsburg und das Würzburger Domkapitel bei Th. I, 104. Die Aufbietung des ganzen Apparates war aber gegenstandslos, weil bereits am 1. Dez. die Neuwahl stattgefunden hatte und auf den Domdechanten Julius Echter gefallen war. — Vergl. u. Nr. 87.

83.

Köln 1573 Dez. 12. K. Gropper an Kard. Como.

Dispens vom Subdiakonat für Domherrn v. Kriechingen.

Berichtet, dafs ein Herr v. Kriechingen, Domkapitular zu Köln, die schon bei G. in Rom gestellte Bitte wiederholt, vom Subdiakonat absolviert und dispensiert zu werden. Dasselbe wünscht Domdechant Graf

Sayn. »Ego cum utrique respondissem, eius rei me nullam habere facultatem, petierunt, ut ad minus testes reciperem, ex quorum dictis constare posset, causas petitarum dispensationum esse iustas et iure minime improbatas. Ego, etsi istis et similibus molestiis liberari mallem, cogor tamen, quandoque me necessitati accommodare. Credo, probationes utriusque nunc Romam mitti. Illae si tales apparuerint, ut dispensationum gratia concedenda videatur, solita sanctae sedis benignitate concedatur neque compositionum nimia difficultate oratores graventur. Ea sane apostolicae authoritati in Germania magnam diminutionem et obloquendi maximam causam attulit, quasi non apostolica clementia, sed ex contractu quodam pecuniario Romae omnia concedantur vel negentur. Proh dolor sacri ordines iam in eum contemptum passim venerunt, ut iis initiati sine ulla verecundia ad matrimonialia foedera convolare non vereantur. Unde, qui sanctae sedis apostolicae reverentia adhuc ducuntur, clementius benigniusque complectendi videntur, cum illinc maiora commoda sperari, ut scilicet illi eorumque subditi in catholica religione conservari possint, alioquin contemptores et refractarii evasuri. Smus D. N. et ii, quibus ista mandabuntur, quae optima videbuntur, facile statuent.

O. Ng. LXXXIV. — Über den Domdechanten Heinrich Graf v. Sayn meldet das Protokoll des Domkapitels 1574 Jan. 26 [D. A.]: »Mein gnediger her tumbdechant hat absens per me proponieren lassen, das ire g. aus vielen beweglichen ursachen bewegt die tumbdechanei zu resignieren, nemlich das ire g. bruder keine manserben haben, das per mortem Sebastiani comitis iren g. ein teil der grafschaft angefallen, werd von den undertonen gebetten zu personlicher regierung, ge in irer g. abwesend nit recht zu, auch sei der unwil inter Rmum et capitulum et inter quosdam capitulares, seien andere praelati nit gegenwertich, lig der unwil auf iren g. Sei Zons etwas eilend anderen befolen, haben derhalb procuratores gesetzet D. subdecanum et quosdam alios ad resignandum, bedanken sich aller zuneigung, tun sich erpieten, begeren zu gedenken, das ire g. decanatum wol gebessert, begeren zu gedenken auf eine guete newe person.« Der Subdekan legt seine Vollmacht vor: »resignat decanatum dumtaxat ad manus capituli. Capitulum resignationem acceptat.«

84.

Köln 1573 Dez. 12. K. Gropper an Kard. Como.

Das uns nicht vorliegende Schreiben berichtet über die Bitten des Kölner Stadtrates wegen Ernennung eines Weihbischofs, Aufbesserung des Pfarrklerus in Köln und Reform der Universität. Auch über die Verhandlungen mit den Gesandten des Trierer Kurfürsten rücksichtlich Prüm, sowie die Ankunft des Gesandten des Bremer Erzbischofs mufs der Nuntius Mitteilungen gemacht haben, wie aus der Antwort des Kardinals Como vom 6. März (s. u.) sich ergiebt. Vergl. o. Nr. 72 u. 75.

85.

1573 Nov. 28 — Dez. 18. 19. 20. **Der Informativ-Prozefs Heinrichs von Sachsen-Lauenburg, erwählten Erzbischofs von Bremen.**

Processus I. D. nuntii apostolici Gropperi super fide, moribus et qualitatibus Rmi et Illmi archiepiscopi Bremensis.

Nos Casparus Gropper, sacri palatii apostolici auditor causarum et ad civitatem et dioecesim Coloniensem aliaque loca Germanica Smi D. N. Gregorii divina providentia papae XIII. et apostolicae sedis nuntius universis et singulis praesentes litteras inspecturis, visuris, lecturis et legi audituris salutem in Domino.

Notum facimus, quod ad habendum de natalibus, aetate, moribus, ordine, religione et litterarum scientia Rmi et Illmi D. D. Henrici Saxoniae, Angariae et Westphaliae ducis etc. in archiepiscopum Bremensem novissime postulati pro parte ipsius constitutus coram nobis in notarii publici et testium infrascriptorum praesentia clarissimus vir D. Laurentius Schradaeus, ipsius Rmi d. postulati consiliarius et procurator, prout de suo mandato inferius annexo nobis fecit legitimam fidem, et eo nomine procuratorio debita cum instantia requisiti fuimus, ut debitam inquisitionem super capitulis infrascriptis et producendis pro ipsius parte testibus facere dignaremur, his scilicet modis: »quibus praedictus Rmus postulatus ortus sit natalibus; cuius ipse sit aetatis; quibus praeditus moribus, fama et honestate vitae, ac in quibus sacris ordinibus constitutus; cuius etiam religionis et an cognoverint, ipsum catholicorum more vivere; ac denique, qua polleat litterarum eruditione et scientia, licet non sit doctor promotus, cum sit princeps natus, saltem ita eruditus, ut possit ecclesiam apte regere et populo sibi concredito et concredendo bene praeesse«.

Nos itaque requisitioni huiusmodi (ut honestum fuerit) annuere volentes, et quamvis a fide tamquam a fundamento exordium inquisitionis sumere deberemus et volebamus, tamen ab eodem procuratore nobis ad ipsius Rmi d. postulati instantiam expositum [est], professionem fidei coram aliquo in hisce partibus catholico episcopo Rmum d. postulatum ea forma et modo, quibus s. concilium Tridentinum ordinavit, emissurum et Smo D. N. et Rmorum et Illmorum d. d. cardinalium collegio transmissurum, attento quod Rmus d. postulatus nunc in sua dioecesi agens huc coram nobis se Coloniae commode praesentare nequeat. Quare testes infrascriptos auctoritate legationis nostrae concessa coram nobis pro parte dicti Rmi d. Henrici postulati etc. productos auctoritate apostolica ad testificandum et suae veritatis testimonia super capitulis superius designatis perhibendum citavimus eosque recepimus atque solenniter de veritate dicenda iuramento per eos et eorum quemlibet ad sancta dei evangelia praestito super eisdem capitulis singulatim et seorsim ac separatim interrogavimus, qui desuper

inferius sua descripta perhibuerunt testimonia modo, forma atque ordine sequente:

Et primo clarissimus atque magnificus vir D. Conradus Betztorf, iuris utriusque doctor ac in eadem facultate primarius professor et civitatis Coloniensis syndicus, aetatis quinquaginta quinque annorum testis ad deponendum (ut praemittitur) citatus et productus atque receptus medioque solenni iuramento per eum uti praescribitur ad sancta dei evangelia praestito de et super capitulis supradictis debite ac diligenter examinatus dixit et deposuit dicitque et deponit super natalibus praedicti d. postulati: quod scit ex vera scientia, illum esse natum ex Illmo d. Francisco, duce inferioris Saxoniae, Westphaliae et Angariae etc. et matre proveniente ex familia ducum Saxoniae superioris et moderni ducis Saxoniae Augusti vera sorore, causam scientiae reddens, quia ipse testis nomine Illmi d. postulati pro qualificatione S. Illmae Dnis personae pro obtinenda praebenda maioris ecclesiae Coloniensis tanquam ad hoc mandatum habens produxit praedicto capitulo metropolitanae ecclesiae duas litteras sigillatas, unam ex parte patruae lineae et alteram ex parte maternae lineae, in quibus ad octo stemmata ducum et reginarum Dnem S. Illmam descendisse probatum fuisse et S. Celsnem praefato a capitulo maioris ecclesiae receptum in canonicum. Item dicit, se non posse praecise scire, quot sit annorum natus, sed quantum colligere poterit ex aspectu illius Celsnis, corporis dispositione, magnitudine et barba iudicat et credit, illum esse circiter viginti quinque aut viginti sex annorum. Et testis incepit Illmum d. postulatum cognoscere ex commendatione quondam archiepiscopi Bremensis de anno 1564 in aprili ea intentione, ut apud testem ipse Illmus una cum fratre suo ad aliquot menses hospitaretur. Et tunc temporis d. postulatus iudicio suo erat ad minus sedecim annorum. Et idem d. postulatus permansit apud testem in hospitio una cum fratre suo ad semiquinque annos et sic ab eodem quoque educatus, enutritus et quasi ex parentum commendatione tanquam eorum protector constitutus. Dicens etiam, quod ab eo tempore, quo Celsnem S. noverit, animadverterit principis indolem in eo et praeterea pro aetate sua satis prudentem, bonorum morum et honestissimae famae et quod se in saecularibus et ecclesiasticis negotiis bene gesserit, ita quod apud omnes in hac civitate eius notitiam habentes eius dexteritas et probitas commendata fuerit. Praeterea dicit testis, se vidisse et interfuisse, quod Rmus postulatus post adeptam possessionem canonicatus in metropolitana Coloniensi quatuor minores ordines a suffraganeo Monasteriensi, episcopo Acconensi, hac in civitate Coloniensi receperit in capella Rmi d. electi archiepiscopi Coloniensis in suo palatio sita et deinde exhibuit litteras sigillatas ab eodem suffraganeo Monasteriensi capitulo maioris ecclesiae, quibus ostensum et probatum fuit, ipsum D. producentem in subdiaconum ordinatum fuisse, quas litteras probationis ordinis subdiaconatus capitulum pro legititimis recepit et agnovit et Dnem S. Illmam in canonicum capitularem recepit. Eumque vidit exequi ordinem

legendo epistolam in ecclesia praedicta et quod subinde in sancto sacrificio missae in habitu, quem subdiaconi gerunt, ad altare ministraverit et epistolas vel lectiones alta voce et devote cantaverit. Atque etiam dixit, quod per illos annos supradictos semiquinque, quibus apud eundem testem Illmus postulatus vixerit, semper pro catholico se gessit, singulis diebus, quibus ecclesiae per ordinationem abstinendum esset a carnibus, vel tempore vigiliarum aut diebus, quibus ieiunandum consuevit, semper a carnium esu se solitus sit abstinere et ieiunare etc. Praeterea omni anno vel tempore sacramentalem confessionem auricularem servavit et fecit et sub una specie communicavit semper in die Iovis sancti etc. Praeterea, licet tribus praecedentibus annis, antequam iuxta statuta ecclesiae Coloniensis ante residentiam ne obulum quidem promeruerit, tamen visitavit diligenter chorum, cantavit, quemadmodum ipse testis audivit, in summis festis, putat in nativitatis Christi festo, in matutinis precibus primam lectionem alta voce. Deinde secutus est devote et honorifice quascunque stationes et processiones in ecclesia metropolitana observare solitas, etiamsi aer esset pluviosus et non serenus. Ex quibus omnibus externis indiciis et deinde ex illius colloquio familiari et per testem quoque ad Celsnem S. facta pia admonitione et exhortatione nihil aliud potuit deprehendere, quam eum esse sincere catholicum, ex illa tam diutina domestica conversatione et quia ipsius testis curae, ut supra, fuit commissus. Scitque ipse testis, quod per Germaniam non sit moris, quod comites et principes suscipiant doctoralia insignia, etiamsi bene versati sint in litteris et studiis. Tamen Illmum D. postulatum in lingua latina et sacris litteris competenter doctum, ita quod subsidio aliorum i. e. doctorum theologorum et canonistarum possit archiepiscopatui praeesse et ipsum administrare.

Deinde R. d. Iohannes Kempis, i. u. doctor et sanctae ecclesiae Coloniensis presbyter canonicus et ipsius archiepiscopalis aulae officialis, quinquaginta vel circiter suae aetatis annorum, testis citatus et receptus iuratusque et examinatus dicit et deponit medio solemni iuramento per eum ubi praedictum est solemniter praestito: quod habet praefatum d. postulatum pro illustri legitimo thoro procreatum causam scientiae reddens, quia ad maiorem ecclesiam Coloniensem nemo recipitur in canonicum vel etiam ad possessionem admittitur, nisi prius sufficienter doceat de natalibus illustris familiae, prout d. postulatus teste praesente docuit, se esse ex illustri familia natum et alias qualificatum iuxta ecclesiae Coloniensis statuta, dicens, se praecise non posse resolvere de aetate d. postulati, tamen quantum ex corporis dispositione colligi potest, quod habeat ad minus viginti tres annos, si non plures. Dicens etiam, d. postulatum habere mores, qui deceant principem ecclesiasticum et hoc ex conversatione et visu, quia uti canonicus dictae ecclesiae nihil in eo observavit, quam prudentem principem et bonis moribus praeditum, addens, eundem d. postulatum esse subdiaconum, de quo ordine sacro testi constat

ex eo, quia, antequam ad capitulum persona illustris in ecclesia Coloniensi admittatur, in vim statuti habet necesse docere per documentum episcopi, qui ordinem contulit, vel alias sufficienter, se esse constitutum in ordine subdiaconatus, prout d. postulatus teste praesente docuit. Et quantum ad religionem attinet, dicit, quod habet Rmum et Illmum d. postulatum pro vero catholico principe, quia se talem semper ostendit et exhibuit tam in choro, quam in capitulo et publice in stationibus et processionibus et iuxta altare tempore tremendi sacrificii. Nam saepius testi tamquam presbytero canonico ecclesiae maioris celebranti admodum devote servivit et more consueto epistolam legit et quoad reliqua credit testis, ipsum vivere more catholicorum, quia numquam contrarium vidit vel audivit! Et circa litterarum scientiam dicit, se credere, Illmum d. postulatum promotiones nullas habere, tamen eius esse eruditionis et industriae, ut cooperante spiritu sancto populi sibi concredito praeesse possit.

Subsequenter R. et Eximius d. Sebastianus Novimola, s. theologiae doctor et pastor Columbae Coloniensis et canonicus presbyter ecclesiae metropolitanae Coloniensis aetatis 62 vel circiter testis citatus, productus, receptus et iuratus ac examinatus quemadmodum praecedentes dicit, se neque patrem neque matrem producentis d. postulati cognoscere, scit tamen, illum esse ex familia natum illustri et legitimum, cum aliter non recipiantur in canonicos et talem se docuit. Quodque lanugine barbae, corporis dispositione et statura attentis iudicat, illum esse annorum viginti quinque vel circiter. Quod ad mores d. postulati attinet, dicit, illum esse praeditum honestis moribus et bonae vitae. Neque novit, illum aliquod scandalum clero vel populo praebuisse. Praeterea credit, imo scit, eum esse in ordine subdiaconatus, quia, posteaquam est capitularis, nihil certius quam constitutum in dicto ordine et vidit per documentum probare dictum ordinem subdiaconatus. Quod vero ad religionem attinet, testis nihil aliud scit, quam, eum esse religiosum. Ita se gessit in choro, stationibus et processionibus et ministerio altaris secundum ordinem cantando epistolam et alios actus sibi incumbentes, ex quibus ipse testis collegit, illum esse religionis catholicae et catholicorum more vivere. Super promotione et litterarum scientia credit, illum esse tali eruditione et pietate, ut ecclesiam, ad quam postulatus existit, regere et populo sibi concredito praeesse possit.

Praeterea R. d. Iohannes Schwolgen, i. u. doctor, collegiatae ecclesiae s. Andreae Coloniensis decanus et metropolitanae ecclesiae presbyter canonicus, aetatis 52 annorum testis citatus, productus, iuratus et examinatus quemadmodum praecedentes dicit et deponit: Et inprimis super natalibus praedicti d. Henrici postulati archiepiscopi Bremensis eundum fuisse et esse progenitum ex Illmorum principum prosapia ducum Saxoniae quoad patrem, matrem quoque esse ducissam, tamen cuius familiae ignorat. Et haec se scire dixit, quia d. postulatus probavit in ecclesia metropolitana

85.

1573 Nov. 28 — Dez. 18. 19. 20. **Der Informativ-Prozefs Heinrichs von Sachsen-Lauenburg, erwählten Erzbischofs von Bremen.**

Processus I. D. nuntii apostolici Gropperi super fide, moribus et qualitatibus Rmi et Illmi archiepiscopi Bremensis.

Nos Casparus Gropper, sacri palatii apostolici auditor causarum et ad civitatem et dioecesim Coloniensem aliaque loca Germanica Smi D. N. Gregorii divina providentia papae XIII. et apostolicae sedis nuntius universis et singulis praesentes litteras inspecturis, visuris, lecturis et legi audituris salutem in Domino.

Notum facimus, quod ad habendum de natalibus, aetate, moribus, ordine, religione et litterarum scientia Rmi et Illmi D. D. Henrici Saxoniae, Angariae et Westphaliae ducis etc. in archiepiscopum Bremensem novissime postulati pro parte ipsius constitutus coram nobis in notarii publici et testium infrascriptorum praesentia clarissimus vir D. Laurentius Schradaeus, ipsius Rmi d. postulati consiliarius et procurator, prout de suo mandato inferius annexo nobis fecit legitimam fidem, et eo nomine procuratorio debita cum instantia requisiti fuimus, ut debitam inquisitionem super capitulis infrascriptis et producendis pro ipsius parte testibus facere dignaremur, his scilicet modis: »quibus praedictus Rmus postulatus ortus sit natalibus; cuius ipse sit aetatis; quibus praeditus moribus, fama et honestate vitae, ac in quibus sacris ordinibus constitutus; cuius etiam religionis et an cognoverint, ipsum catholicorum more vivere; ac denique, qua polleat litterarum eruditione et scientia, licet non sit doctor promotus, cum sit princeps natus, saltem ita eruditus, ut possit ecclesiam apte regere et populo sibi concredito et concredendo bene praeesse«.

Nos itaque requisitioni huiusmodi (ut honestum fuerit) annuere volentes, et quamvis a fide tamquam a fundamento exordium inquisitionis sumere deberemus et volebamus, tamen ab eodem procuratore nobis ad ipsius Rmi d. postulati instantiam expositum [est], professionem fidei coram aliquo in hisce partibus catholico episcopo Rmum d. postulatum ea forma et modo, quibus s. concilium Tridentinum ordinavit, emissurum et Smo D. N. et Rmorum et Illmorum d. d. cardinalium collegio transmissurum, attento quod Rmus d. postulatus nunc in sua dioecesi agens huc coram nobis se Coloniae commode praesentare nequeat. Quare testes infrascriptos auctoritate legationis nostrae concessa coram nobis pro parte dicti Rmi d. Henrici postulati etc. productos auctoritate apostolica ad testificandum et suae veritatis testimonia super capitulis superius designatis perhibendum citavimus eosque recepimus atque solenniter de veritate dicenda iuramento per eos et eorum quemlibet ad sancta dei evangelia praestito super eisdem capitulis singulatim et seorsim ac separatim interrogavimus, qui desuper

inferius sua descripta perhibuerunt testimonia modo, forma atque ordine sequente:

Et primo clarissimus atque magnificus vir D. Conradus Betztorf, iuris utriusque doctor ac in eadem facultate primarius professor et civitatis Coloniensis syndicus, aetatis quinquaginta quinque annorum testis ad deponendum (ut praemittitur) citatus et productus atque receptus medioque solenni iuramento per eum uti praescribitur ad sancta dei evangelia praestito de et super capitulis supradictis debite ac diligenter examinatus dixit et deposuit dicitque et deponit super natalibus praedicti d. postulati: quod scit ex vera scientia, illum esse natum ex Illmo d. Francisco, duce inferioris Saxoniae, Westphaliae et Angariae etc. et matre proveniente ex familia ducum Saxoniae superioris et moderni ducis Saxoniae Augusti vera sorore, causam scientiae reddens, quia ipse testis nomine Illmi d. postulati pro qualificatione S. Illmae Dnis personae pro obtinenda praebenda maioris ecclesiae Coloniensis tanquam ad hoc mandatum habens produxit praedicto capitulo metropolitanae ecclesiae duas litteras sigillatas, unam ex parte patruae lineae et alteram ex parte maternae lineae, in quibus ad octo stemmata ducum et reginarum Dnem S. Illmam descendisse probatum fuisse et S. Celsnem praefato a capitulo maioris ecclesiae receptum in canonicum. Item dicit, se non posse praecise scire, quot sit annorum natus, sed quantum colligere poterit ex aspectu illius Celsnis, corporis dispositione, magnitudine et barba iudicat et credit, illum esse circiter viginti quinque aut viginti sex annorum. Et testis incepit Illmum d. postulatum cognoscere ex commendatione quondam archiepiscopi Bremensis de anno 1564 in aprili ea intentione, ut apud testem ipse Illmus una cum fratre suo ad aliquot menses hospitaretur. Et tunc temporis d. postulatus iudicio suo erat ad minus sedecim annorum. Et idem d. postulatus permansit apud testem in hospitio una cum fratre suo ad semiquinque annos et sic ab eodem quoque educatus, enutritus et quasi ex parentum commendatione tanquam eorum protector constitutus. Dicens etiam, quod ab eo tempore, quo Celsnem S. noverit, animadverterit principis indolem in eo et praeterea pro aetate sua satis prudentem, bonorum morum et honestissimae famae et quod se in saecularibus et ecclesiasticis negotiis bene gesserit, ita quod apud omnes in hac civitate eius notitiam habentes eius dexteritas et probitas commendata fuerit. Praeterea dicit testis, se vidisse et interfuisse, quod Rmus postulatus post adeptam possessionem canonicatus in metropolitana Coloniensi quatuor minores ordines a suffraganeo Monasteriensi, episcopo Acconensi, hac in civitate Coloniensi receperit in capella Rmi d. electi archiepiscopi Coloniensis in suo palatio sita et deinde exhibuit litteras sigillatas ab eodem suffraganeo Monasteriensi capitulo maioris ecclesiae, quibus ostensum et probatum fuit, ipsum D. producentem in subdiaconum ordinatum fuisse, quas litteras probationis ordinis subdiaconatus capitulum pro legititimis recepit et agnovit et Dnem S. Illmam in canonicum capitularem recepit. Eumque vidit exequi ordinem

legendo epistolam in ecclesia praedicta et quod subinde in sancto sacrificio missae in habitu, quem subdiaconi gerunt, ad altare ministraverit et epistolas vel lectiones alta voce et devote cantaverit. Atque etiam dixit, quod per illos annos supradictos semiquinque, quibus apud eundem testem Illmus postulatus vixerit, semper pro catholico se gessit, singulis diebus, quibus ecclesiae per ordinationem abstinendum esset a carnibus, vel tempore vigiliarum aut diebus, quibus ieiunandum consuevit, semper a carnium esu se solitus sit abstinere et ieiunare etc. Praeterea omni anno vel tempore sacramentalem confessionem auricularem servavit et fecit et sub una specie communicavit semper in die Iovis sancti etc. Praeterea, licet tribus praecedentibus annis, antequam iuxta statuta ecclesiae Coloniensis ante residentiam ne obulum quidem promeruerit, tamen visitavit diligenter chorum, cantavit, quemadmodum ipse testis audivit, in summis festis, putat in nativitatis Christi festo, in matutinis precibus primam lectionem alta voce. Deinde secutus est devote et honorifice quascunque stationes et processiones in ecclesia metropolitana observare solitas, etiamsi aer esset pluviosus et non serenus. Ex quibus omnibus externis indiciis et deinde ex illius colloquio familiari et per testem quoque ad Celsnem S. facta pia admonitione et exhortatione nihil aliud potuit deprehendere, quam eum esse sincere catholicum, ex illa tam diutina domestica conversatione et quia ipsius testis curae, ut supra, fuit commissus. Scitque ipse testis, quod per Germaniam non sit moris, quod comites et principes suscipiant doctoralia insignia, etiamsi bene versati sint in litteris et studiis. Tamen Illmum D. postulatum in lingua latina et sacris litteris competenter doctum, ita quod subsidio aliorum i. e. doctorum theologorum et canonistarum possit archiepiscopatui praeesse et ipsum administrare.

Deinde R. d. Iohannes Kempis, i. u. doctor et sanctae ecclesiae Coloniensis presbyter canonicus et ipsius archiepiscopalis aulae officialis, quinquaginta vel circiter suae aetatis annorum, testis citatus et receptus iuratusque et examinatus dicit et deponit medio solemni iuramento per eum ubi praedictum est solemniter praestito: quod habet praefatum d. postulatum pro illustri legitimo thoro procreatum causam scientiae reddens, quia ad maiorem ecclesiam Coloniensem nemo recipitur in canonicum vel etiam ad possessionem admittitur, nisi prius sufficienter doceat de natalibus illustris familiae, prout d. postulatus teste praesente docuit, se esse ex illustri familia natum et alias qualificatum iuxta ecclesiae Coloniensis statuta, dicens, se praecise non posse resolvere de aetate d. postulati, tamen quantum ex corporis dispositione colligi potest, quod habeat ad minus viginti tres annos, si non plures. Dicens etiam, d. postulatum habere mores, qui deceant principem ecclesiasticum et hoc ex conversatione et visu, quia uti canonicus dictae ecclesiae nihil in eo observavit, quam prudentem principem et bonis moribus praeditum, addens, eundem d. postulatum esse subdiaconum, de quo ordine sacro testi constat

ex eo, quia, antequam ad capitulum persona illustris in ecclesia Coloniensi admittatur, in vim statuti habet necesse docere per documentum episcopi, qui ordinem contulit, vel alias sufficienter, se esse constitutum in ordine subdiaconatus, prout d. postulatus teste praesente docuit. Et quantum ad religionem attinet, dicit, quod habet Rmum et Illmum d. postulatum pro vero catholico principe, quia se talem semper ostendit et exhibuit tam in choro, quam in capitulo et publice in stationibus et processionibus et iuxta altare tempore tremendi sacrificii. Nam saepius testi tamquam presbytero canonico ecclesiae maioris celebranti admodum devote servivit et more consueto epistolam legit et quoad reliqua credit testis, ipsum vivere more catholicorum, quia numquam contrarium vidit vel audivit! Et circa litterarum scientiam dicit, se credere, Illmum d. postulatum promotiones nullas habere, tamen eius esse eruditionis et industriae, ut cooperante spiritu sancto populi sibi concredito praeesse possit.

Subsequenter R. et Eximius d. Sebastianus Novimola, s. theologiae doctor et pastor Columbae Coloniensis et canonicus presbyter ecclesiae metropolitanae Coloniensis aetatis 62 vel circiter testis citatus, productus, receptus et iuratus ac examinatus quemadmodum praecedentes dicit, se neque patrem neque matrem producentis d. postulati cognoscere, scit tamen, illum esse ex familia natum illustri et legitimum, cum aliter non recipiantur in canonicos et talem se docuit. Quodque lanugine barbae, corporis dispositione et statura attentis iudicat, illum esse annorum viginti quinque vel circiter. Quod ad mores d. postulati attinet, dicit, illum esse praeditum honestis moribus et bonae vitae. Neque novit, illum aliquod scandalum clero vel populo praebuisse. Praeterea credit, imo scit, eum esse in ordine subdiaconatus, quia, posteaquam est capitularis, nihil certius quam constitutum in dicto ordine et vidit per documentum probare dictum ordinem subdiaconatus. Quod vero ad religionem attinet, testis nihil aliud scit, quam, eum esse religiosum. Ita se gessit in choro, stationibus et processionibus et ministerio altaris secundum ordinem cantando epistolam et alios actus sibi incumbentes, ex quibus ipse testis collegit, illum esse religionis catholicae et catholicorum more vivere. Super promotione et litterarum scientia credit, illum esse tali eruditione et pietate, ut ecclesiam, ad quam postulatus existit, regere et populo sibi concredito praeesse possit.

Praeterea R. d. Iohannes Schwolgen, i. u. doctor, collegiatae ecclesiae s. Andreae Coloniensis decanus et metropolitanae ecclesiae presbyter canonicus, aetatis 52 annorum testis citatus, productus, iuratus et examinatus quemadmodum praecedentes dicit et deponit: Et inprimis super natalibus praedicti d. Henrici postulati archiepiscopi Bremensis eundum fuisse et esse progenitum ex Illmorum principum prosapia ducum Saxoniae quoad patrem, matrem quoque esse ducissam, tamen cuius familiae ignorat. Et haec se scire dixit, quia d. postulatus probavit in ecclesia metropolitana

85.

1573 Nov. 28 — Dez. 18. 19. 20. **Der Informativ-Prozefs Heinrichs von Sachsen-Lauenburg, erwählten Erzbischofs von Bremen.**

Processus I. D. nuntii apostolici Gropperi super fide, moribus et qualitatibus Rmi et Illmi archiepiscopi Bremensis.

Nos Casparus Gropper, sacri palatii apostolici auditor causarum et ad civitatem et dioecesim Coloniensem aliaque loca Germanica Smi D. N. Gregorii divina providentia papae XIII. et apostolicae sedis nuntius universis et singulis praesentes litteras inspecturis, visuris, lecturis et legi audituris salutem in Domino.

Notum facimus, quod ad habendum de natalibus, aetate, moribus, ordine, religione et litterarum scientia Rmi et Illmi D. D. Henrici Saxoniae, Angariae et Westphaliae ducis etc. in archiepiscopum Bremensem novissime postulati pro parte ipsius constitutus coram nobis in notarii publici et testium infrascriptorum praesentia clarissimus vir D. Laurentius Schradaeus, ipsius Rmi d. postulati consiliarius et procurator, prout de suo mandato inferius annexo nobis fecit legitimam fidem, et eo nomine procuratorio debita cum instantia requisiti fuimus, ut debitam inquisitionem super capitulis infrascriptis et producendis pro ipsius parte testibus facere dignaremur, his scilicet modis: »quibus praedictus Rmus postulatus ortus sit natalibus; cuius ipse sit aetatis; quibus praeditus moribus, fama et honestate vitae, ac in quibus sacris ordinibus constitutus; cuius etiam religionis et an cognoverint, ipsum catholicorum more vivere; ac denique, qua polleat litterarum eruditione et scientia, licet non sit doctor promotus, cum sit princeps natus, saltem ita eruditus, ut possit ecclesiam apte regere et populo sibi concredito et concredendo bene praeesse«.

Nos itaque requisitioni huiusmodi (ut honestum fuerit) annuere volentes, et quamvis a fide tamquam a fundamento exordium inquisitionis sumere deberemus et volebamus, tamen ab eodem procuratore nobis ad ipsius Rmi d. postulati instantiam expositum [est], professionem fidei coram aliquo in hisce partibus catholico episcopo Rmum d. postulatum ea forma et modo, quibus s. concilium Tridentinum ordinavit, emissurum et Smo D. N. et Rmorum et Illmorum d. d. cardinalium collegio transmissurum, attento quod Rmus d. postulatus nunc in sua dioecesi agens huc coram nobis se Coloniae commode praesentare nequeat. Quare testes infrascriptos auctoritate legationis nostrae concessa coram nobis pro parte dicti Rmi d. Henrici postulati etc. productos auctoritate apostolica ad testificandum et suae veritatis testimonia super capitulis superius designatis perhibendum citavimus eosque recepimus atque solenniter de veritate dicenda iuramento per eos et eorum quemlibet ad sancta dei evangelia praestito super eisdem capitulis singulatim et seorsim ac separatim interrogavimus, qui desuper

inferius sua descripta perhibuerunt testimonia modo, forma atque ordine sequente:

Et primo clarissimus atque magnificus vir D. Conradus Betztorf, iuris utriusque doctor ac in eadem facultate primarius professor et civitatis Coloniensis syndicus, aetatis quinquaginta quinque annorum testis ad deponendum (ut praemittitur) citatus et productus atque receptus medioque solenni iuramento per eum uti praescribitur ad sancta dei evangelia praestito de et super capitulis supradictis debite ac diligenter examinatus dixit et deposuit dicitque et deponit super natalibus praedicti d. postulati: quod scit ex vera scientia, illum esse natum ex Illmo d. Francisco, duce inferioris Saxoniae, Westphaliae et Angariae etc. et matre proveniente ex familia ducum Saxoniae superioris et moderni ducis Saxoniae Augusti vera sorore, causam scientiae reddens, quia ipse testis nomine Illmi d. postulati pro qualificatione S. Illmae Dnis personae pro obtinenda praebenda maioris ecclesiae Coloniensis tanquam ad hoc mandatum habens produxit praedicto capitulo metropolitanae ecclesiae duas litteras sigillatas, unam ex parte patruae lineae et alteram ex parte maternae lineae, in quibus ad octo stemmata ducum et reginarum Dnem S. Illmam descendisse probatum fuisse et S. Celsnem praefato a capitulo maioris ecclesiae receptum in canonicum. Item dicit, se non posse praecise scire, quot sit annorum natus, sed quantum colligere poterit ex aspectu illius Celsnis, corporis dispositione, magnitudine et barba iudicat et credit, illum esse circiter viginti quinque aut viginti sex annorum. Et testis incepit Illmum d. postulatum cognoscere ex commendatione quondam archiepiscopi Bremensis de anno 1564 in aprili ea intentione, ut apud testem ipse Illmus una cum fratre suo ad aliquot menses hospitaretur. Et tunc temporis d. postulatus iudicio suo erat ad minus sedecim annorum. Et idem d. postulatus permansit apud testem in hospitio una cum fratre suo ad semiquinque annos et sic ab eodem quoque educatus, enutritus et quasi ex parentum commendatione tanquam eorum protector constitutus. Dicens etiam, quod ab eo tempore, quo Celsnem S. noverit, animadverterit principis indolem in eo et praeterea pro aetate sua satis prudentem, bonorum morum et honestissimae famae et quod se in saecularibus et ecclesiasticis negotiis bene gesserit, ita quod apud omnes in hac civitate eius notitiam habentes eius dexteritas et probitas commendata fuerit. Praeterea dicit testis, se vidisse et interfuisse, quod Rmus postulatus post adeptam possessionem canonicatus in metropolitana Coloniensi quatuor minores ordines a suffraganeo Monasteriensi, episcopo Acconensi, hac in civitate Coloniensi receperit in capella Rmi d. electi archiepiscopi Coloniensis in suo palatio sita et deinde exhibuit litteras sigillatas ab eodem suffraganeo Monasteriensi capitulo maioris ecclesiae, quibus ostensum et probatum fuit, ipsum D. producentem in subdiaconum ordinatum fuisse, quas litteras probationis ordinis subdiaconatus capitulum pro legititimis recepit et agnovit et Dnem S. Illmam in canonicum capitularem recepit. Eumque vidit exequi ordinem

legendo epistolam in ecclesia praedicta et quod subinde in sancto sacrificio missae in habitu, quem subdiaconi gerunt, ad altare ministraverit et epistolas vel lectiones alta voce et devote cantaverit. Atque etiam dixit, quod per illos annos supradictos semiquinque, quibus apud eundem testem Illmus postulatus vixerit, semper pro catholico se gessit, singulis diebus, quibus ecclesiae per ordinationem abstinendum esset a carnibus, vel tempore vigiliarum aut diebus, quibus ieiunandum consuevit, semper a carnium esu se solitus sit abstinere et ieiunare etc. Praeterea omni anno vel tempore sacramentalem confessionem auricularem servavit et fecit et sub una specie communicavit semper in die Iovis sancti etc. Praeterea, licet tribus praecedentibus annis, antequam iuxta statuta ecclesiae Coloniensis ante residentiam ne obulum quidem promeruerit, tamen visitavit diligenter chorum, cantavit, quemadmodum ipse testis audivit, in summis festis, putat in nativitatis Christi festo, in matutinis precibus primam lectionem alta voce. Deinde secutus est devote et honorifice quascunque stationes et processiones in ecclesia metropolitana observare solitas, etiamsi aer esset pluviosus et non serenus. Ex quibus omnibus externis indiciis et deinde ex illius colloquio familiari et per testem quoque ad Celsnem S. facta pia admonitione et exhortatione nihil aliud potuit deprehendere, quam eum esse sincere catholicum, ex illa tam diutina domestica conversatione et quia ipsius testis curae, ut supra, fuit commissus. Scitque ipse testis, quod per Germaniam non sit moris, quod comites et principes suscipiant doctoralia insignia, etiamsi bene versati sint in litteris et studiis. Tamen Illmum D. postulatum in lingua latina et sacris litteris competenter doctum, ita quod subsidio aliorum i. e. doctorum theologorum et canonistarum possit archiepiscopatui praeesse et ipsum administrare.

Deinde R. d. Iohannes Kempis, i. u. doctor et sanctae ecclesiae Coloniensis presbyter canonicus et ipsius archiepiscopalis aulae officialis, quinquaginta vel circiter suae aetatis annorum, testis citatus et receptus iuratusque et examinatus dicit et deponit medio solemni iuramento per eum ubi praedictum est solemniter praestito: quod habet praefatum d. postulatum pro illustri legitimo thoro procreatum causam scientiae reddens, quia ad maiorem ecclesiam Coloniensem nemo recipitur in canonicum vel etiam ad possessionem admittitur, nisi prius sufficienter doceat de natalibus illustris familiae, prout d. postulatus teste praesente docuit, se esse ex illustri familia natum et alias qualificatum iuxta ecclesiae Coloniensis statuta, dicens, se praecise non posse resolvere de aetate d. postulati, tamen quantum ex corporis dispositione colligi potest, quod habeat ad minus viginti tres annos, si non plures. Dicens etiam, d. postulatum habere mores, qui deceant principem ecclesiasticum et hoc ex conversatione et visu, quia uti canonicus dictae ecclesiae nihil in eo observavit, quam prudentem principem et bonis moribus praeditum, addens, eundem d. postulatum esse subdiaconum, de quo ordine sacro testi constat

ex eo, quia, antequam ad capitulum persona illustris in ecclesia Coloniensi admittatur, in vim statuti habet necesse docere per documentum episcopi, qui ordinem contulit, vel alias sufficienter, se esse constitutum in ordine subdiaconatus, prout d. postulatus teste praesente docuit. Et quantum ad religionem attinet, dicit, quod habet Rmum et Illmum d. postulatum pro vero catholico principe, quia se talem semper ostendit et exhibuit tam in choro, quam in capitulo et publice in stationibus et processionibus et iuxta altare tempore tremendi sacrificii. Nam saepius testi tamquam presbytero canonico ecclesiae maioris celebranti admodum devote servivit et more consueto epistolam legit et quoad reliqua credit testis, ipsum vivere more catholicorum, quia numquam contrarium vidit vel audivit! Et circa litterarum scientiam dicit, se credere, Illmum d. postulatum promotiones nullas habere, tamen eius esse eruditionis et industriae, ut cooperante spiritu sancto populi sibi concredito praeesse possit.

Subsequenter R. et Eximius d. Sebastianus Novimola, s. theologiae doctor et pastor Columbae Coloniensis et canonicus presbyter ecclesiae metropolitanae Coloniensis aetatis 62 vel circiter testis citatus, productus, receptus et iuratus ac examinatus quemadmodum praecedentes dicit, se neque patrem neque matrem producentis d. postulati cognoscere, scit tamen, illum esse ex familia natum illustri et legitimum, cum aliter non recipiantur in canonicos et talem se docuit. Quodque lanugine barbae, corporis dispositione et statura attentis iudicat, illum esse annorum viginti quinque vel circiter. Quod ad mores d. postulati attinet, dicit, illum esse praeditum honestis moribus et bonae vitae. Neque novit, illum aliquod scandalum clero vel populo praebuisse. Praeterea credit, imo scit, eum esse in ordine subdiaconatus, quia, posteaquam est capitularis, nihil certius quam constitutum in dicto ordine et vidit per documentum probare dictum ordinem subdiaconatus. Quod vero ad religionem attinet, testis nihil aliud scit, quam, eum esse religiosum. Ita se gessit in choro, stationibus et processionibus et ministerio altaris secundum ordinem cantando epistolam et alios actus sibi incumbentes, ex quibus ipse testis collegit, illum esse religionis catholicae et catholicorum more vivere. Super promotione et litterarum scientia credit, illum esse tali eruditione et pietate, ut ecclesiam, ad quam postulatus existit, regere et populo sibi concredito praeesse possit.

Praeterea R. d. Iohannes Schwolgen, i. u. doctor, collegiatae ecclesiae s. Andreae Coloniensis decanus et metropolitanae ecclesiae presbyter canonicus, aetatis 52 annorum testis citatus, productus, iuratus et examinatus quemadmodum praecedentes dicit et deponit: Et inprimis super natalibus praedicti d. Henrici postulati archiepiscopi Bremensis eundum fuisse et esse progenitum ex Illmorum principum prosapia ducum Saxoniae quoad patrem, matrem quoque esse ducissam, tamen cuius familiae ignorat. Et haec se scire dixit, quia d. postulatus probavit in ecclesia metropolitana

Coloniensi, se esse talem, antequam ad residentiam et perceptionem fructuum admitteretur, et pro tali reputatur, habetur et est publicum et notorium. Super aetate dicit, d. postulatum esse viginti trium annorum in circa et hoc iudicat ex statura corporis et quia alit barbam. Super moribus testis dicit, d. postulatum esse bonis et honestis moribus praeditum et famae integrae et nihil aliud ab ipso audivisse et cognovisse, quam quod bonis moribus et fama sit praeditus. Super ordine dicit, se novisse d. postulatum in ordine subdiaconatus et docuit teste praesente in capitulo maioris ecclesiae, quod tali ordine esset insignitus, antequam reciperetur in capitulum. Super religione dicit testis, quod nihil aliud sciat, quam quod sit catholicae religioni addictus et eandem colit. Et quod ut catholicus in ecclesia Coloniensi testi uti canonico presbytero summum sacrum celebranti d. postulatus in altari administraverit ut subdiaconus et epistolam legerit et etiam sacrum non ministrans cum devotione audiverit et precibus vespertinis interfuerit precationesque ad deum ex libello, quem habebat, effuderit et testis cum d. postulato uti canonicus interfuerit circumlationi corporis domini et etiam aliis stationibus et processionibus tam publicis, quam privatis et in illis gessit habitum ecclesiasticum et non vidit, in aliis gestibus se aliter habere, quam catholicum principem. Quae spectant vero ad doctrinam et promotionem dicit, quoad gradum se credere d. postulatum nullum gradum habere tamquam principem natum ex more Germanicae nationis, sed quantum ad eruditionem et conversationem credit competentem habere conditionem, etiam talibus moribus et circumspectione et prudentia praeditum, qui, [nisi aliter superiori videatur St.], possit cooperante spiritu sancto ecclesiae et populo sibi concredito praeesse, in quibus tamen testis mittit se clementiae Smi. Et si quid in eruditione aut aliis desideratur, id subsidio aliorum doctorum, nempe canonistarum et theologorum possit suppleri.

Quae praemissa omnia et singula vobis omnibus et singulis quorum interest, intererit aut interesse poterit quomodolibet in futurum certificamus et attestamur testesque suprascriptos modo et forma superius descriptis super capitulis designatis ipsis propositis deposuisse et sua testimonia perhibuisse.

In quorum fidem et testimonium praesentes nostras litteras exinde fieri ac per notarium publicum infrascriptum subscribi et signari sigillique, quo in talibus utimur, iussimus et fecimus appensione communiri.

Acta fuerunt haec et sunt in domo decanali collegiatae B. M. ad gradus Coloniensis, nostrae habitationis, sub anno a nativitate domini 1573 indictione prima, diebus 28. Novembris quoad procuratoris comparitionem et petitionem supradicti, et 18., 19. et 20. Decembris quoad citationem testium et iuramentorum eorundem receptionem et examinationem respective, pontificatus Smi D. N. Gregorii papae XIII. anno secundo, praesentibus ibidem clarissimis viris dominis Hinrico Hupp et Iohanne Petro Faust

i. u. doctoribus familiaribus nostris clericis Coloniensis et Moguntinensis respective civitatis testibus ad praemissa vocatis atque rogatis.

Et ego Gisebertus Lansingk, publicus apostolica autoritate notarius, quia praedictorum requisitioni, mandati procuratoris exhibitioni, testium receptioni, examini, depositioni, attestationi caeterisque praemissis, dum sic fierent et agerentur, unacum praenominatis testibus praesens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, idcirco hoc praesens publicum instrumentum seu praesentes litteras manu alterius fidelis me interim aliis negotiis occupato desuper confectas et conscriptas una cum sigilli dicti Rmi d. nuntii apostolici appensione subscripsi et signavi in fidem, robur et testimonium praemissorum rogatus et requisitus.

V. arm. 62, XXXIII, 187/193. Kop. — St. Hist. 61. Kop. — Vergl. BA I, 79.

86.

Rom 1573 Dez. 19. **Kard. Como an Gropper.**

Julius Echter Bischof. — Bamberger Diöcese visitieren.

Durch den Bischof von Augsburg ist die Nachricht von der Wahl des Domdechanten in Würzburg zum Bischofe daselbst gekommen. »Quae res magna Stem S. laetitia affecit, quoniam dei benignitate id damni, quod ea ecclesia propter obitum superioris praesulis fecerat, huius suffectione resarcitum est. Itaque ipsi electo hanc Smi D. N. laetitiam et praeterea optimam erga eum voluntatem ad ipsum in omnibus, quae sui sint muneris, adiuvandum iudicare poteris.

Quoniam episcopus Bambergensis dicitur ad meliorem frugem rediisse, placuit Smo D. N. mitius ac benignius secum agendo, ut ipsum eiusque capitulum adeas et traditis brevibus Stis S., quae cum his ad te mittuntur, ipsos horteris et moneas ad ea peragenda, quae pro fidei catholicae et ecclesiasticae disciplinae restauratione morumque correctione a viris ecclesiasticis et tali officio praeditis requiruntur. Habebis praeterea aliud breve, in quo datur tibi facultas visitandi ipsam ecclesiam et dioecesim Bambergensem et, quae correctione indigere visa fuerint, corrigendi. Quo quidem munere fungi poteris, postquam ea perfeceris, quae maioris momenti in Westphalia seu apud ducem Iuliacensem tibi agenda restabunt.«

Ng. LXXXIV. — Das Breve vom 19. Dez. an den Bischof v. Bamberg (Veit v. Würzburg, gewählt 1561 April 22, † 1577 Juli 8 Gams, Series 260) bei Th. I, 122.

87.

Würzburg (Marienberg) 1573 Dez. 20. **Julius Echter an K. Gropper.**

Meldet den Tod des Bischofs Friedrich und die eigene Wahl. Fragt um Rat, wie die Konfirmation zu betreiben sei. — Schickt Jünglinge ins Germanicum.

Reuerende et clarissime vir, nobis sincere dilecte. Quam praeclare erga hanc ecclesiam nostram Vuirceburgensem pro uirili augendam et

Coloniensi, se esse talem, antequam ad residentiam et perceptionem fructuum admitteretur, et pro tali reputatur, habetur et est publicum et notorium. Super aetate dicit, d. postulatum esse viginti trium annorum in circa et hoc iudicat ex statura corporis et quia alit barbam. Super moribus testis dicit, d. postulatum esse bonis et honestis moribus praeditum et famae integrae et nihil aliud ab ipso audivisse et cognovisse, quam quod bonis moribus et fama sit praeditus. Super ordine dicit, se novisse d. postulatum in ordine subdiaconatus et docuit teste praesente in capitulo maioris ecclesiae, quod tali ordine esset insignitus, antequam reciperetur in capitulum. Super religione dicit testis, quod nihil aliud sciat, quam quod sit catholicae religioni addictus et eandem colit. Et quod ut catholicus in ecclesia Coloniensi testi uti canonico presbytero summum sacrum celebranti d. postulatus in altari administraverit ut subdiaconus et epistolam legerit et etiam sacrum non ministrans cum devotione audiverit et precibus vespertinis interfuerit precationesque ad deum ex libello, quem habebat, effuderit et testis cum d. postulato uti canonicus interfuerit circumlationi corporis domini et etiam aliis stationibus et processionibus tam publicis, quam privatis et in illis gessit habitum ecclesiasticum et non vidit, in aliis gestibus se aliter habere, quam catholicum principem. Quae spectant vero ad doctrinam et promotionem dicit, quoad gradum se credere d. postulatum nullum gradum habere tamquam principem natum ex more Germanicae nationis, sed quantum ad eruditionem et conversationem credit competentem habere conditionem, etiam talibus moribus et circumspectione et prudentia praeditum, qui, [nisi aliter superiori videatur St.], possit cooperante spiritu sancto ecclesiae et populo sibi concredito praeesse, in quibus tamen testis mittit se clementiae Smi. Et si quid in eruditione aut aliis desideratur, id subsidio aliorum doctorum, nempe canonistarum et theologorum possit suppleri.

Quae praemissa omnia et singula vobis omnibus et singulis quorum interest, intererit aut interesse poterit quomodolibet in futurum certificamus et attestamur testesque suprascriptos modo et forma superius descriptis super capitulis designatis ipsis propositis deposuisse et sua testimonia perhibuisse.

In quorum fidem et testimonium praesentes nostras litteras exinde fieri ac per notarium publicum infrascriptum subscribi et signari sigillique, quo in talibus utimur, iussimus et fecimus appensione communiri.

Acta fuerunt haec et sunt in domo decanali collegiatae B. M. ad gradus Coloniensis, nostrae habitationis, sub anno a nativitate domini 1573 indictione prima, diebus 28. Novembris quoad procuratoris comparitionem et petitionem supradicti, et 18., 19. et 20. Decembris quoad citationem testium et iuramentorum eorundem receptionem et examinationem respective, pontificatus Smi D. N. Gregorii papae XIII. anno secundo, praesentibus ibidem clarissimis viris dominis Hinrico Hupp et Iohanne Petro Faust

i. u. doctoribus familiaribus nostris clericis Coloniensis et Moguntinensis respective civitatis testibus ad praemissa vocatis atque rogatis.

Et ego Gisebertus Lansingk, publicus apostolica autoritate notarius, quia praedictorum requisitioni, mandati procuratoris exhibitioni, testium receptioni, examini, depositioni, attestationi caeterisque praemissis, dum sic fierent et agerentur, unacum praenominatis testibus praesens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, idcirco hoc praesens publicum instrumentum seu praesentes litteras manu alterius fidelis me interim aliis negotiis occupato desuper confectas et conscriptas una cum sigilli dicti Rmi d. nuntii apostolici appensione subscripsi et signavi in fidem, robur et testimonium praemissorum rogatus et requisitus.

V. arm. 62, XXXIII, 187/193. Kop. — St. Hist. 61. Kop. — Vergl. BA I, 79.

86.

Rom 1573 Dez. 19. **Kard. Como an Gropper.**

Julius Echter Bischof. — Bamberger Diöcese visitieren.

Durch den Bischof von Augsburg ist die Nachricht von der Wahl des Domdechanten in Würzburg zum Bischofe daselbst gekommen. »Quae res magna Stem S. laetitia affecit, quoniam dei benignitate id damni, quod ea ecclesia propter obitum superioris praesulis fecerat, huius suffectione resarcitum est. Itaque ipsi electo hanc Smi D. N. laetitiam et praeterea optimam erga eum voluntatem ad ipsum in omnibus, quae sui sint muneris, adiuvandum iudicare poteris.

Quoniam episcopus Bambergensis dicitur ad meliorem frugem rediisse, placuit Smo D. N. mitius ac benignius secum agendo, ut ipsum eiusque capitulum adeas et traditis brevibus Stis S., quae cum his ad te mittuntur, ipsos horteris et moneas ad ea peragenda, quae pro fidei catholicae et ecclesiasticae disciplinae restauratione morumque correctione a viris ecclesiasticis et tali officio praeditis requiruntur. Habebis praeterea aliud breve, in quo datur tibi facultas visitandi ipsam ecclesiam et dioecesim Bambergensem et, quae correctione indigere visa fuerint, corrigendi. Quo quidem munere fungi poteris, postquam ea perfeceris, quae maioris momenti in Westphalia seu apud ducem Iuliacensem tibi agenda restabunt.«

Ng. LXXXIV. — Das Breve vom 19. Dez. an den Bischof v. Bamberg (Veit v. Würzburg, gewählt 1561 April 22, † 1577 Juli 8 Gams, Series 260) bei Th. I, 122.

87.

Würzburg (Marienberg) 1573 Dez. 20. **Julius Echter an K. Gropper.**

Meldet den Tod des Bischofs Friedrich und die eigene Wahl. Fragt um Rat, wie die Konfirmation zu betreiben sei. — Schickt Jünglinge ins Germanicum.

Reuerende et clarissime vir, nobis sincere dilecte. Quam praeclare erga hanc ecclesiam nostram Vuirceburgensem pro uirili augendam et

ornandam affectus sis, non obscure abs te ostensum eque sermonibus tuis studii et officii plenissimis deprehensum est, cum ad salutandum Rmum principem et dominum, dominum Fridericum episcopum Vuirceburgensem etc. praecessorem nostrum felicis recordationis ante id tempus huc accessisti. Accidit autem, quod sine grauissimo doloris sensu commemorare uix possumus, ut idem Rmus princeps et praecessor noster non multo post morte tam sibi felici, quam nobis acerba, pridie Idus Nouembris sublatus, in coelestium animarum domicilium sanctissime migrarit. Quo sepulturae solennibus caeremoniis mandato habitisque de more maiorum comitiis nos, quod nihil minus expectabamus, ab amplissimo huius ecclesiae nostrae senatu, quod diuinae beneficentiae fuit (meritum enim nostrum nullum agnoscimus) Kalendis Decembris, quod felix faustumque sit reique publicae christianae bene uertat, communi omnium uoto et suffragio, licet multum reluctantes et quidem inuitissimi (nimirum non ignari, quem virum munus hoc grauissimum quosque neruos postulet) in episcopum Vuirceburgensem et Franciae Orientalis ducem electi sumus. Et uero, cum inter multa ardua negotia, quae nos primo initae nostrae gubernationis limine exceperunt, praecipuum locum sibi uindicet a sanctissima sede apostolica canonicae electionis nostrae impetranda confirmatio, cuius rei et officii nostri ratio et perpetua nostra maiorumque nostrorum erga eandem sanctissimam sedem obseruantia non causam solum nobis, uerumetiam necessitatem imponit, tantum in tua doctrina, uirtute et sapientia, longissimo rerum usu et exercitatione corroborata adeoque in nobilissimo orbis terrarum theatro omnibus perspecta, praesidii et spei collocauimus, ut te unum huius operis feliciter perficiendi idoneum auctorem et administrum tacito animi iudicio destinauerimus: eundem plane affectum et beneuolentiam in te deriuantes, quae in praecessore nostro erga te ardens ac plane singularis fuit. Quo nomine amanter et studiose a te petimus, ut, si breui Romam repetiturus es, ex itinere huc ad nos deflectas adeoque nobiscum, quomodo negotium illud confirmationis in Romana Curia commode explicari queat, consilia sensusque tuos communices. Tum enim internuncios nostros, qui Romam mittendi sunt, tibi adiungemus, non solum, ut humanitate sua itineris molestiam tibi leniant, uerumetiam, ut omni cultu et obseruantia te prosequantur. Sin susceptae legationis cursus, et grauissimarum rerum tractationes te alio abducunt, ut facultate huc accedendi infra breue tempus excludaris, hic eo studio, quo maiore uix possumus, te obtestamur, in literis ad nos perscriptis, uiam, modum ac ordinem conficiendi feliciter et cum dignitate nostra totius negotii comprehendas, quo internuncii nostri ad praescriptum tuum, seu ad normam quandam, rerum agendarum momenta solerter expendentes, eo minus impingant, reque perfecta ad nos, ut sumptus minuantur, mature huc redire queant. Cupimus etiam, ut literis commendatitiis apud eos, qui nos nostrosque internuncios in hoc impetrandae confirmationis articulo

(si te Roma abesse contingeret) consilio, gratia et auctoritate quam plurimum iuuare possunt, causam hanc nostram diligentissime agas efficacissimeque illis commendes. Breuiter, negotium hoc eo studio et ardore animi complectare, ac si de tua ipsius dignitate et fortunis ageretur.

Postremo cum intelleximus, Smum D. N. Romae collegium aperuisse, in quo Germani ad pietatem et bonas literas instituantur, ita constituimus, aliquot bonae spei adolescentes honesto apud nos loco natos, quorum catalogum cum hisce accipis, eo ad imbibenda catholicae pietatis et liberalis culturae semina ablegare. Caeterum cum personae illae, quae huic negotio in collegio Romano praesunt, notae nobis non sint, etiam atque etiam petimus, ut catalogum illum propria manu subscribas et causam adolescentum illorum commendatione et patrocinio tuo literis ea de re ad praefectos collegii scriptis tuendam iuuandamque suscipias, ut, cum Romam peruenerint, de consilio nostro tanto certius constet et ipsi adolescentes pro iis agnoscantur, qui cum literis liberalibus incorruptae et uere Romanae catholicae religionis studium copulare adnituntur.

In hisce omnibus facies rem Dom. Opt. Max. gratam, tua praestanti uirtute et pietate dignam, nobis uero iucundissimam et acceptissimam; nosque praeclarum hoc studium tuum erga nos et nostram ecclesiam ea promptitudine et liberalitate cohonestabimus, ut quiduis nobis potius quam animum gratum et memorem defuisse intelligas.

Vale, vir clarissime, et per hunc nostrum tabellarium nos de tuo sensu quam primum certiores redde.

Datum in Arce nostra Montis Beatae Mariae Virginis pridie Diui Thomae Apostoli Anno MDLXXIII.

Idem Iulius manu propria scripsi.

Würzburg K. Kreisarchiv, Miscellanea 2. — Das vorstehende Schreiben erwähnt F. X. v. Wegele, Gesch. der Universität Würzburg (W. 1882) I, 154. — Nach St. I, 101 kamen 1574 fünf junge Leute aus der Diöcese Würzburg ins Germanicum. Von diesen werden a. a. O. 255 genannt Joh. Fischer, nachmals Pfarrer von Lauda, dann von Volkach, Nik. Flurschütz, Dechant von Ebern, Nik. Breutigam, Pfarrer von Karlstadt; 256 erwähnt St. Joh. Hertlin, welcher Pfarrer in Sefslach (Bistum Bamberg) wurde.

88.

Köln 1573 Dez. 22. **K. Gropper an Kard. Como.**

Der Nuntius bestätigt den Empfang der Schreiben vom 7. u. 15. Nov., welche ihm am 9. u. 16. Dez. zugegangen seien, und verspricht zunächst, dafs er sich alle Mühe geben wolle, adelige Jünglinge fürs Germanicum ausfindig zu machen. Wegen der Statuten, welche den Eltern etwas zu streng erschienen, seien die jungen Leute adeligen Standes bisher unschlüssig gewesen, weshalb nach der Meinung einiger Kurfürsten und der Bischöfe bezüglich der Adeligen milder verfahren werden müfste, wie er im Berichte vom 20. Okt. weitläufiger ausgeführt. Im übrigen lege

er das im letzten Schreiben (ob. Nr. 84) angekündigte Verzeichnis derer bei, die er bisher aufgenommen. — Die Breven für Würzburg (Th. I, 103) seien am 16. Dez. angekommen, als Gropper bereits sichere Kenntnis von der Wahl Julius v. Echters hatte (»quo in illa societate melior non erat«), dessen hervorragende Eigenschaften er bereits im Berichte vom 26. Septb. (ob. Nr. 58) erwähnt habe. Da die Ärzte schon damals dem Bischofe kein langes Leben mehr prophezeiten, so habe der Nuntius Vorsorge getroffen, von dem Ableben sofort in Kenntnis gesetzt zu werden und nach dem Eingang der Todesnachricht allsogleich an den Metropoliten und das Domkapitel wegen einer guten Wahl geschrieben. Weiteres halte er jetzt somit für überflüssig. — Das Breve an den Deutschordensmeister (Th. I, 122) wird der Nuntius dem Adressaten nach Anweisung übersenden. — Beim Schreiben des Berichtes erhält Gropper die Nachricht von der Rückkehr des Herzogs Wilhelm aus Preufsen nach Düsseldorf und gleichzeitig die Meldung einer gefährlichen Erkrankung des Bischofs von Münster. Da der Tod des letzteren vor dem völligen Abschluſs der Koadjutoriesache ganz Westfalen in grofse Gefahr bringen könnte, hatte der Nuntius vor, möglichst bald mit dem Herzog zu verhandeln. Dieser hat aber auf eine Anfrage die Unterhandlung bis nach Weihnachten verschoben. (Die Vollendung des Berichts muſs also bis nach dem Eintreffen der vom 23. Dez. datierten Antwort verschoben sein. S. folgde Nr.) Im Stift Münster und ebenso in Paderborn fürchtet man Praktiken des H. Julius von Braunschweig, dessen Brüder Philipp und Karl früher diese Bistümer gebrandschatzt und für Julius Koadjutorstellen erpreſst hatten. Gerade aus diesem Grunde besonders wollten die Münsteraner der Kleveschen Koadjutorie nicht entgegen sein. Die Paderborner verhandeln mit Salentin, der H. Wilhelm mit Osnabrück, wo aber das Kapitel bereits für den Postulierten von Bremen gewonnen sein soll. Noch andere wären an der Arbeit, welche vor dem Äufsersten nicht zurückschreckten, so daſs die Situation: »omnes ambiunt principatus et ditiones maximas, pastoralem curam et pontificalis officii exercitium fugiunt et abiiciunt omnes«. — Die Universitätsreform sei schwierig, »cum omnes tantum quae sua, non quae Iesu Christi et illius ecclesiae sunt, quaerunt«, der Nuntius hofft aber, daſs alle Beteiligten ihren Eigennutz beiseite setzen.

Th. I, 98/100.

89.

Köln 1573 Dez. 22. K. Gropper an H. Wilhelm v. Kleve.

Da der Herzog, wie Gropper erfahren hat, wieder glücklich in die Heimat zurückgekehrt ist, bittet der Nuntius um Nachricht, wo und wann er die Aufträge des Papstes an den Herzog ausrichten kann.

K. I, 203. — Orig. D. A. 28ª, 635. — A. a. O., 637 Konz. der Antwort vom 23. Dez. [Düsseldorf], worin der H. die Audienz wegen des Festes und vieler Geschäfte verschiebt.

Ebda Befehl an Franz v. Loe, welcher an der jüngsten Verhandlung mit Gropper teilgenommen, am 9. Jan. über dieselbe zu berichten. Am 30. Dez. mufs dann Gr. zur Audienz geladen sein, denn unter dem 4. Jan. entschuldigt sich Gr. von Köln aus, dem Wunsche des Herzogs vom genannten Tage gemäfs nicht nach Hambach kommen zu können, da er durch Gesandte des Kurf. v. Trier abgehalten sei. Er wird dann auf den 10. oder 11. nach Düsseldorf beschieden (a. a. O. 28b, 49), nach eigener Angabe auf den 12. Vergl. Eingang von Nr. 98.

90.

Köln 1574 Jan. 2. **Joh. Hardenrath an die herzogl. Räte in Düsseldorf.**

Hammersteins Besoldung. — Hardenrath kommt am 9. nach Düsseldorf, Gropper folgt nach.

Hat sich dem Auftrage gemäfs beim Nuntius K. Gropper erkundigt, wie es mit der Besoldung von Agenten in Rom gehalten wird, und erfahren, dafs z. B. der Praeceptor des B. v. Freising, Fabritius, anderthalb Jahre mit ungefähr vier Personen, Willi v. Quadt für den Erzb. v. Trier mit zwei Personen, Laevinus für Lüttich mit drei Personen in Rom gewesen seien, welche alle auf Unkosten ihrer Herren dort stattlich gelebt und ihren Herren verrechnet, also keine monatliche Besoldung bezogen hätten. »Sonsten habe ich wol fur und nach von dem hern Nuntio selber gehurt, das der Romae audienz haben und etwas ausrichten wil, sich in kleidung und seinem wesen ansehelig halten müsse und wie sein her grösser, wie desto kostlicher. Sonsten werde er veracht und richte wenig aus. So sei auch daselbst kein borgen. Mit den debitoren trage man geringe patiens. So sei zu zahlen nit gefast, wurden sei gar lichtlich gefenklich hingesezt. So habe ich auch hiebevur wol gehurt, da es gedachtem Hammerstein fast hoch kommerlich beistehen sol.« H. empfiehlt daher, Hammerstein verrechnen zu lassen und ihm daneben eine Verehrung zu thun.

D. A. 28b, 1. — Auf einem beigelegten Zettel versichert H., am 9. in Düsseldorf erscheinen zu wollen. »Den hern pabstlichen gesanten belangent weil der her under meins g. f. und h. hant eigentlich erfordert, ist der her nach vilem nachdenken lezlich entschlossen, wie ungelegen es fal, zu folgen.« — Joh. Hardenrath, herzoglich Klevischer Rat zu Köln, Wolf. Hammerstein, Agent in Rom. — Über die altkölnische Familie Hardenrath Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 994. — Joh. Hardenrath war der Schwiegersohn Gottfried Groppers. Vergl. Joh. Wilhelm v. Kleve an den Papst 1589 Jan. 29 im Anhang.

91.

Rom 1574 Jan. 9. **Kard. Como an K. Gropper.**

Stadt Köln. — Universität. — Keine Rückkehr. — Bischof v. Minden. — Antworten auf alle Beglaubigungsschreiben noch nicht eingelaufen.

Der Kardinal bestätigt den Empfang des Berichtes vom 19. Nov., aus welchem Se. Heiligkeit die Lage der Stadt Köln erfahren habe. »Commotus

est et ideo scribendum censuit archiepiscopo in eam sententiam, quam ex brevis exemplo hisce adiuncto cognosces, illum admonens, ut Gueusi aliique haeretici, qui in ipsam civitatem irrepserunt, expellantur, officium sanctae inquisitionis restituatur, clerus reformetur, seminarium ex praescripto sacri concilii instituatur ceteraque ad augendam fidem ac religionem catholicam pertinentia peragantur. De his autem omnibus reddito brevi Stis S. cum eodem archiepiscopo diligenter ages, ostendens ei, valde aequum et officio ipsius consentaneum, postquam Smi D. N. et huius sanctae sedis benignitatem in confirmatione et aliis rebus expertus est et quotidie magis experiri poterit, ut vicissim ipse, quae eius sunt muneris, qua par est vigilantia et studio, exequatur ac Stis S. et sacri collegii de se iudicium re ipsa comprobet. Quoniam vero ad haec agenda multum adiumenti afferre potest capituli consensio, eundem archiepiscopum hortaberis, prout et Smus D. N. facit, ad concordiam cum ipso capitulo ineundam et servandam omnesque offensionis causas vitandas et extinguendas atque cum eo et cum capitulo etiam, quibuscunque opportunum visum fuerit officiis, fungeris, ut eos ad concordiam redigas.

Quod ad universitatem studii Coloniensis attinet, Sti S. placuit officium, quo functus es apud rectorem et decanos pro facultatum eius et praesertim theologicae restauratione et valde iucundum erit scire, eos dicto audientes fuisse. Interim autem S. S. mandavit perquiri in regestis ipsarum concessionum formulas, quae ab hac sede ad ipsius universitatis favorem emanaverint, ut eis inspectis, quid agendum sit, certius statui possit.

Quod de discessu tuo scribis, quoniam iam multum, quod istic agas, tibi restare videtur, de eo nondum tempus est cogitandi, quia potius, si in istis locis non esses, mitti te ad ea oporteret.

Electi Mindensis rusticitatem, qui conspectum et congressum tuum adeo pertinaciter vitavit, S. D. N. valde miratus est. Neque enim arbitrabatur, illum tam cito ipsius officii et recentium meritorum sanctae huius sedis erga te oblitum fuisse.

Der Kardinal fordert den Nuntius endlich auf, daſs diejenigen, an die er Kredenz-Breven bekommen hat, auf dieselben antworten, da dies von einigen bisher noch nicht geschehen sei und man glaubt, daſs er (Gr.) nicht genug darauf gedrungen habe.

Ng. LXXXIV, 55/56. — Das vom selben Tage datierte Breve des Papstes an Salentin Th. I, 240. — Auf die Beglaubigungsschreiben antworteten Bischof Johann v. Augsburg am 26. Septb. (Th. I, 102), Salentin von Köln am 23. Okt. (s. o.), Daniel von Mainz am 1. Dez. (Th. I, 94); bei Bischof Friedrich v. Würzburg und Johann von Münster dürfte die Antwort wegen Krankheit derselben unterblieben sein. Das Schreiben des Kölner Domkapitels datiert erst vom 29. Jan. 1574 (s. u.). Eine Beantwortung durch Wilh. v. Kleve, den Kölner Stadtrat und Bischof Hermann liegt uns nicht vor.

92.

Köln 1574 Jan. 10. **Gropper an K. Como.**

Wahl Julius Echters zum Bischof von Würzburg.

Der Nuntius übersendet ein Schreiben des neugewählten Bischofs von Würzburg an ihn und empfiehlt die Wünsche desselben (»qui illi ecclesiae ruinam quodammodo nunc minanti divinitus datus est«). Die ausgezeichnete Frömmigkeit und nicht gewöhnliche Bildung des Erwählten bezeugen die beiliegenden Zeilen des P. Georg Bader, Rektors der Jesuiten zu W.

Th. I, 235. — Der Brief Georg Baders liegt nicht vor. Das Schreiben von Julius an G. (Würzburg 1573 Dez. 20) o. Nr. 87.

93.

Düsseldorf 1574 Jan. 14. **Vortrag K. Groppers bei H. Wilhelm v. Kleve.**

In Gegenwart des Kanzlers Orsbeck, des Hofmeisters Schwarzenberg, der Marschälle Reuschenberg, Wachtendonk, Droste Reck, des Amtmanns Horst, Dr. Wetze, Lic. Lauermann trägt K. Gropper dem Herzog vor, wie Gregor XIII. ihn an fast alle kath. Fürsten im Reich, besonders auch an den H. v. Jülich abgefertigt habe. Der Nuntius vermeldet des Papstes väterlichen Willen und übergiebt das Kredenz-Breve. Das Ansuchen um Konfirmation der Münsterschen Koadjutorie habe der Papst im Kardinalskolleg vorgebracht und beschlossen, ungeachtet aller aus den Kanones erwachsenden Bedenken den Sohn des Herzogs zu bestätigen, sobald zwei zur Erhaltung der kath. Religion hochdienstliche Punkte richtig gemacht seien, nämlich 1. dafs der ältere Sohn, H. Karl Friedrich, die Kapitulation ebenfalls unterschriebe und verspreche, dafs sein Bruder wirklich dieselbe halte und in der kath. Religion erzogen würde.

»2. Dieweil der papst. Heil. durch ein Luttigischen Canonicum, Levinus genent, firkomen, das ire f. g., weil im reich teutscher nation vast in den universiteten allerlei unrichtigkeit eingerissen und in denselben one gefar nit wol zu erziehen, nit zuwider sein solte, gedachten iren iungen son gen Rom zu schicken, das er alda catholisch erzogen wurde, welchs ir ht. erfrewet und sich erbotten, do er dahin keme, nit allein denselben in irer ht. pallast catholisch erziehen, sonder auch mit grossen pfrunden und digniteten versorgen zu lassen.«

Über beide Punkte hätten der Kaiser und H. Karl Friedrich dem Nuntius am Kaiserhofe sich befriedigt ausgesprochen und der Papst erwarte mithin, dafs der Herzog sie ausführen lasse. Die Erziehung Joh. Wilhelms in Rom würde diesen nicht gereuen, selbst wenn er weltlichen Standes bliebe; »doch wolle ir pabst. ht. darin m. g. hern kein mass stellen und ob es umb irer f. g. iungen alters und gelegenheit willen

ietzo alsbald nit, das es doch inwendig eines iars oder zweien nach irer f. g. gnedigen gefallen geschehe.«

»Damit kunte also dem puncten der confirmation sein endschaft gegeben werden.«

Der Papst habe aber dem Nuntius aufgetragen, noch einige Nebenartikel vertraulich anzugeben: »Nachdem ire pabst. ht. aus den annalibus befunden, das sich m. g. h. vorfaren gegen die Romische kirch und apostolischen stuel alles schuldigen gehorsambs erzeigt und als getrewe fürsten bei der waren catholischen religion beharrlich verblieben, dieweil aber seither allerlei irrung und spaltung eingefallen, erstlich mit D. Luther, dergleichen auch volgents in den Niderlanden mit den Geusen und also ir f. g. zwischen den benachbarten allerlei widerwertigkeit zustunde und leichtlich etwas, das der alten religion ungemess, einreissen konte, so wolten demnach ire papst. ht. als allgemeiner vatter der christlichen kirchen et cui cura animarum incumbit ganz vatterlich ir f. g. als dero gelibten son in Christo gebetten und erinnert haben, in deme in irer f. g. vorfaren fufsstapfen zu tretten und uf die wege zu gedenken, das an dero hof feine, gelerte, catholische, gotsfirchtige capellên, die sich mit den ceremonien, christlichen ler und apostolischer tradition gemess hielten und nit in den reinen samen den sawerteig vermengten, damit, was dieienigen, so umb ire f. g. weren, erbawten, sie nit zerstorten. Wie dan ir pabst. ht. zum hochsten erfreuet, das sie sich in den beschwerlichen zeitten gleichwol also standhaftig gehalten und die catholische religion anliegen lassen, wie die keis. Mat. irer papst. ht. davon ein ausfuerlichen bericht zugeschriben und die kön. Mat. zu Hispanien auch gute comendation derwegen getan.

Dergleichen weil diese leuffe beschwerlich, wolten ir pabst. ht. vatterlich ire f. g. erinnert haben, ire regiment me mit reten, bevelhabern und burgemeistern, so der catholischen religion zugetan, als der ander soviel tuenlich und mit fuegen beschehen konne, zu besetzen. Doch wolten ire pabst. ht. derselben kein mass geben, sonder solchs allein aus vatterlichem gemut vorschlagen.

Und dieweil, wie obgemelt, ire f. g. sich also in der catholischen religion gehalten und zu Dusseldorf und andern orten in irer f. g. landen etliche schulen ufgericht, welchs dan seminaria reipublicae, darauss frome catholische leute als rete, ambtleite, burgemeister, secretarien und andere, so zum regiment dinlich, kunten gebracht werden (wie dan irer pabst. ht. vetterliche emanung solch notwendig werk furter zu verfolgen, mit dem gnedigsten erbieten, do ir pabst. ht. etwas dazu tun kunten, wurde sie desfals nichts ersitzen lassen); es sei aber nit one, das sich etliche regenten in schafskleidern eingetrungen, die hin und wider in schreiben und widerschreiben sich ungeburlich und insonderheit einer, Monhemius genant, erzeigt. Derwegen ire pabst. ht. fur gut achten, das ir f. g. solch einsehens

derwegen furnemen, domit in dem gottes er gesucht und die iugent zu waren catholischen instituten erzogen. Wie dan irer pabst. ht. erachten, etwan ein remedium sein solte, das zu einem oder zweien iaren einmal die schulen visitieret und den regenten derselben bevohlen wurde, sich mit den professorn der universiteten zu Collen und Loven irer instituten und lectionen halber zu vergleichen, domit nit die iugent, so kunftig an die solche universiteten kemen, an irem studio verhindert und von newen anfangen und lernen musten.

Eben die meinung hat es auch mit der schul zu Duisberg. Obwol ire pabst. ht. hiebevor bewilligt und iren gnedigsten consens geben, das daselbst ein catholische universitet angericht werden solte, so hat aber ir pabst. ht. noch nit viel fruchten davon vernomen, sonder vielme, das daselbst ein oder zwo personen vorhanden, die nit allein die iugent in iren instituten unchristlich anfurten, sonder auch etliche lesterliche schmachbucher in truck ausgehen lassen, darin ire pabst. ht. und der apostolische stuel zu Rom zum hochsten iniurirt und angezepft. Wiewol nun ir papst. ht. wuste, ir f. g. wurde darob kein gefallen tragen, sonder vermog gotlichen gebots und der reichssatzung und abschid, die desfals mass geben, allen ernsten fleiss furwenden, das solchs gebessert und ein ieder mit seiner facultet sich begnugen liess, solt aber kein gehorsam derwegen ervolgen, das sie gen Wittenberg, Heidelberg und andere orter, do sie gedult werden kunten, hingeweist.

Weil auch diese zerteilte religion me unverstand geberte, wie solchs nach dem gemein spruch: quod licentia omnes reddimur deteriores die erfarung bezeugte, das derhalben irer pabst. ht. ermessens geburlicher visitation hoch nottig, dan do die underlassen, das allerlei mengel derwegen furfallen, die volgents sobald nit hinweg genommen werden kunten und das zu solcher visitation 3 stück gehorten: 1) wol zu erkundigen, was fur pastores iedes orts angestelt; ob sie auch reiner ler, guten lebens und wandels; secundo, wan die also bekomen, die fursehung zu tuen, das sie mit gnugsamber competenz versorgt wurden; tertio, dieweil der mutwil bei denen undertanen leider weit eingerissen, die sich gegen ire selsorger vast ufleineten, darumb dass notig sein wolle, do solcher mutwil gespürt, das derhalben den undertanen ernstlich uferlegt wurde, denselben schuldigen gehorsam zu erzeigen.

Ferner haben ire pabst. ht. bei sich gedacht, wie es derselben auch von hohen ansehenlichen orten angelangt, nachdem der almechtig ire f. g. mit etlichen fursten und freulen begnadet, die wol etwan zu hoher bestetnus mochten befurdert werden, dieweil aber umb ihrer erziehung willen etwan frembde nationen darob bedenken hetten, so stelten ir pabst. ht. iren f. g. heimb, ob nit irer f. g. gefallen wolle, etliche von iren dochtern der kei. Mat., herzogen von Beyern oder keis. Mat. schwester zu Hall hof zu schicken, damit sie daselbst christlich und gotselig erzogen werden

mochten. Dorin wirde ir f. g. sich ein gueten namen machen und derselben gelibten kindern zu aller wolfart gereichen. Doch wolten sie solchs alles ir f. g. allein bedenkens weis angeben und zu gemut furen und darin wie obgemelt kein mass stellen.

Do auch ire pabst. ht. bericht, das durch andere wege der gemein nutz kunte furgestelt werden, wolten ir pabst. ht. gern anhoren. Auch da bei vorigen zeitten etwas eingerissen, darumb irer papst. ht. reconciliation, dispensation oder absolution von notten und zu erhalten, dorin wurde ire pabst. ht. dermassen sich erzeigen, domit sie deren vatterlichen gnedigsten willen spuren solten. Und was sich in disem allem ire f. g. gnediglich ercleren teten, solchs derselben schriftlich oder muntlich zu berichten, wollten es an ir pabst. ht. treulich gelangen.

D. A. 28b, 5. Orig. mit obenstehendem Datum. — Im Auszuge aus M. A. datiert vom 13. Jan. bei K., I, 204. In seinem Bericht an Como (s. u.) giebt Gropper den Tag seiner Werbung nicht genau an. Die Angabe der »bidua deliberatio« vor dem am 16. Jan. erteilten Bescheid stimmt aber ganz gut zu unserem offiziell angegebenen Datum. Im V. arm. 64, XI, nr. 35 ist die Proposition Groppers vom 14., die Antwort des Herzogs vom 17. Jan. datiert.

94.

Düsseldorf 1574 Jan. 16. H. Wilhelms schriftliche Antwort auf den Vortrag des Nuntius K. Gropper.

Auf der Pabstlicher Heiligkeit Nuntii Herrn Casparn Groppern, der Rechten Doctors, und Sacri Pallatii causarum auditoris vorbrachte mundtliche Werbung ist unser Wilhelms Hertzogen zu Gulich, Cleve und Berg antwort, wie nachvolgt.

Der Herzog hat aus dem apostolischen Breve und dem Vortrage des Nuntius erfahren, dafs der Papst in Sachen der Münsterschen Koadjutorie ihm »zu wilfaren geneigt und ir Bedenken daneben allein auf zween vornembliche angegebene articuln unsere geliebte Söne belangent gestelt, also wan wir uns deren gefallen liessen, das alsdann die gebettene Confirmation erfolgen sollte«, H. Wilhelm habe ferner gehört, »was trewhertzige gnedigste ermanung ire Pabst. Ht. sonst daneben zu erhaltung unser waren catholischen Religion bei uns, unsern Landen und underthonen thuen lassen«. Der H. dankt für des Papstes »vatterliches gemuet und willen« und erklärt, »die fusstapfen unserer voreltern christseliger gedechtnus, so sich gegen dem apostolischen Stuel ye und allwege gehorsamlich und woll verhalten, zu volgen geneigt und erbuttig.

Wir haben auch gern vernommen, das des Herrn Nuntii Person, als dem der Teutscher Nation, sonderlich aber unserer und unserer benachbarter Herrn Lande gestalt woll khundig zu dieser schickung verordnet und sich diese sachen habendem bevelch nach trewlich anligen lassen.

Was nun die zween vorangeregte articuln betreffen thut, und erstlich, das unser geliebter eltister Sohn Karl Friderich soliche capitulation, als zwischen dem Hochwirdigen Fursten, unserm besondern lieben Neven und freund, herrn Johansen Bischoven zu Munster und seiner L. Thumb-Capitell eins, und uns andern theils von wegen der Munsterischen Koadjutorei aufgericht, einwilligen und underschreiben, auch versprechen solte, derselbigen seines theils nachzukommen und bestes vleiss befurdern zu helfen, das sein Bruder in warer christlicher catholischer Religion erzogen, darauf thuen wir uns erbietten, nachdem wir die angezogene capitulation mit wolbedachtem muet einmal eingeraumbt und versigelt, nit allein darumb, das wir vor unser Person die zu vollstrecken gemeint, sonder auch von unsern geliebten Sönen und Nachkommen durchaus gehalten werden solle, wie solchs die capitulation dergleichen austrucklich mitbringt; das wir bei unserm eltisten Sohn daran sein wollen, das derselbig obangezogene Capitulation underschreibt und, was sonst durch Ire Pabst. Ht. vermog des ersten articuls gnedigst bedacht, wirklich vollnziehe, ungezweifelter zuversicht, er seiner voriger antwort nach und sonst sich zu dem gehorsamlich ertzeigen werde, also das dessfals kein mangel sein soll.

Uf den andern articul, unsern geliebten iungern Sohn Johans Wilhelmen zu catholischer Institution ghen Rom zu schicken und was sich Ire Pabst. Ht. desfals ime also erziehen zu lassen und seinem stand nach zu versorgen vatterlich erboten, ob wir woll nit ungeneigt, denselben aus angezeigten ursachen dahin zufertigen, so wirdt doch bei uns aus vatterlicher sorgfeltigkeit erwogen, dieweil gemelter unser iunger Sohn zarter natur und complexion, das er derhalben und sonst in dieser seiner schwachen iugent sich nit woll one gefar auf so weite reise und in so ungewonliche hitzige luft solte begeben und erhalten konnen. Damit aber gleichwoll an guter catholischer erziehung kein mangel furfalle, wollen wir umb mehrer sicherheit willen verfügen, das unsers Sohns zugeordneter Hofmeister, Praeceptor und Capellan Iren catholischen Glauben vor dem Pabstlichen Nuntio, wie sich geburt, bekennen, auch sie zusagen und versprechen lassen, unsern Sohn anderst nicht als catholisch zu erziehen, in gleichem daran sein, das seine übrige Diener derselben Religion zugethan seien. Wie dan wir auch geneigt, inen vors erst zu negster gelegenheit in eine catholische Universitet zu continuirung seines wollangefangenen studiums mit denselben zu verschicken. Wan aber gerurter unser Sohn khunftig zu mehrerm alter geraten und es seine leibsgelegenheit und natur erleiden mochte, soll uns Irer Pabst. Ht. vatterlicher, wollmeinender vorschlag und erbieten (dessen wir uns abermals hochstes vleiss thuen bedanken), nit zuwider sein, sich ghen Rom zu weiterer catholischer erziehung zu begeben.

Und dieweil der erster articul unsers ermessens hiemit gericht, auch solich mittel, als wir auf den andern articul gehorter massen angeboten,

also geschaffen, das unsers iungeren Sohn erziehung dadurch zu dem end und effect, darumb bemelter ander articul angeben, woll vermittelst gottlicher gnad gebracht und wir dan auch hierin anders nichts suchen, als das Gottes ehr, die ware christliche, catholische Religion und sonst gemeine rhue, fried und sicherheit bei unsern und der benachbarten Landen und underthanen desto mehr erhalten und befurdert werden konnte, so ist zu Irer Pabst. Ht. unsere hochvleissige, dienstliche bitt, dieselb wollen diese unsere antwort, bericht und erbieten vatterlich aufnemen und Irer voriger vertrostung nach die coadiutorie zu dem Stift Munster auf unsern iungeren Sohn Johans Wilhelmen nunmhe endtlich bestettigen und confirmieren.«

In der Antwort auf die Nebenartikel (deren Wortlaut K. I, 206/208) stellt der H. fest, dafs die jetzigen Hofkapläne »guter katholischer Lehr, Lebens und Wandels«, die Räte, Beamten und Befehlshaber »mehrerteils der katholischen Religion zugethan« seien und zu letzteren Stellen in Zukunft nach Möglichkeit Katholiken angenommen werden sollten. Bezüglich der Schulen zu Düsseldorf und Duisburg wurden die zusagendsten Antworten gegeben; die Visitation in den herzoglichen Landen solle den zuständigen Ordinarien unverhindert sein; dieselbe würde aber mit mehr Erfolg abgehalten werden, wenn solche vorher in den eigenen Territorien der geistlichen Herren also stattfände. Des Papstes Gutachten betreffend Erziehung seiner Töchter wolle der H. erwägen und über deren Zukunft mit dem Kaiser verhandeln. Endlich bittet H. Wilhelm für sich (der »der wahren katholischen Religion zugethan sei und die gern erhalten sehen wollte, darzu wir auch vast allen möglichen vleiss angewant, wie wir dan hinfuro mit gotlicher Hilf zu thun geneigt«), für seine Kinder, Hofgesinde und Underthanen um Dispens zum Gebrauche der Kommunion unter beiden Gestalten.

Ng. LXXXIV, 172/176. — D. A. 38^{b}, 14 besiegelt und unterschrieben; ein Konz. von Langers Hand ib. fol. 20 mit der Bemerkung: Conclusum ita per Illmum principem, canzler Orsbegk, Hofmeister Schwarzberg, Marschelke Ruschenberg, Wachtendonk, Drost Reck, Amtmann Horst, Dr. Wetze, L. Lawermann. — Nach der zweiten Quelle der Abdruck bei K. I, 206/208, welcher nur die Antwort auf die Nebenartikel wörtlich bringt. — In Ng. LXXXIV noch die Nachschrift: »Als auch von etlichen Landdechan angeben, das zwen oder aber ainem Prelaten facultas absolvendi in casibus reservatis zu geben sein mochte, wie auch, das etliche capellän, so mit dem Sakrament der heiligen Tauff und extremae unctionis nit versehen, damit zu versorgen, so die Mutter kirchen etwan weit entlegen, also das die iunge kindlein zu winter zeit im Regen, schnew, windt und ungewitter underwegen periclitieren müssen. Item das an vielen Orten sub diocesi Leodiensi ein Pastor auf einen Sontag oder heiligen Tag zwo messen und zwo Predig thun muess, welchs der ort bination genant, wie dem zu remedyren. Confirmation der Statuten collegii Iuliacensis. Dieweil man bedacht, den Julichischen Landdechand, so auch Pastor und Scholaster daselbst zu Gulich ist und viel Jar die Schul und Predigstuel zu Zanten bei dem collegio verwalt und in geistlichen sachen wolerfaren, erstes Tags ghen Collen zu dem Herrn Nuntio abzufertigen, umb allen notturftigen bericht

von obbestimbten articuln muntlich zu thuen, auch sonst mit seiner Hochwirden davon im Besten zu communicieren, ursachen und bewegen furzubringen, als wirdt gebetten, der Herr Nuntius wolle berurten Landdechand Nicolao Fabri zu seiner ankhunft gunstige audienz geben und auf soliche articuln sich wilfarig erzeigen und vernemen lassen.« — Das Schreiben Karl Friedrichs an Gregor XIII. vom 5. März s. u. Nr. 107.

95.

Rom 1574 Jan. 16. **Kard. Como an K. Gropper.**

Germaniker. — Jubeljahr ankündigen.

Teilt mit, dafs heute 11 Jünglinge mit einem Briefe vom 6. Nov. aus Köln gekommen sind, um ins Germanicum aufgenommen zu werden. Obwohl ihnen die Dimissorialen und hinlängliche Zeugnisse über »mores et vita« fehlen, sollen sie doch Aufnahme finden. In Zukunft solle er aber Sorge tragen, dafs die Bestimmungen der Konstitutionen, wovon ein Exemplar übersandt wird, innegehalten werden. Im übrigen braucht Gr. vorläufig keine Zöglinge mehr zu schicken, da die ihm zugedachte Portion voll ist. »Si tamen aliquos nactus fueris vere nobiles et praestantis indolis vel litterarum studiis provectos, mittere eos poteris. Illud autem, quod ab initio scripsi ad te, nolle Smum D. N. evacuari seminaria et collegia Germaniae, ut Romanum impleatur, ita accipiendum est, cupere quidem Stem S. mitti huc aliquos ex seminariis et collegiis Germaniae, qui quidem doctiores et aptiores sint ad eum quem cupimus fructum ecclesiae dei afferendum, sed velle tamen eodem tempore loco eorum alios recipi et succedere, ne instituendorum numerus hic crescat et ibi minuatur.«

In Erwägung, dafs nunmehr das Jubeljahr, welches der Papst nach alter Weise begehen will, herannaht, ist jetzt die Zeit gekommen, dies den Christgläubigen mitzuteilen. »Quare ut episcoporum iussu a concionatoribus et parochis omnibus per isthaec loca iubilaei celebratio, quae anno proxime futuro facienda est, publicetur omnesque ad id apta hortatione adhibita invitentur, diligenter curabis.«

Ng. LXXXIV, 57.

96.

Düsseldorf 1574 Jan. 16/17. **Verhandlung K. Groppers.**

Am 16. Jan. wird auf der alten Ratstube im Düsseldorfer Schlosse dem Nuntius die schriftliche Antwort auf seine mündliche Werbung vorgelesen.

Gropper antwortet, er zweifle nicht, dafs die Konfirmation der Koadjutorie bald erfolgen, und hoffe, dafs dieselbe in zwei Monaten ankommen werde. Sollte der Bischof von Münster inzwischen sterben, so glaube er solche Gewalt vom Papste zu haben, um die Sache im jetzigen Stand zu erhalten, bis die päpstliche Erklärung ankomme. H. Karl Friedrich

möge auf Anweisung des Vaters bald an den Papst schreiben. Gemäfs der gegebenen Zusage erwarte er (Gr.) die Ablegung der professio fidei seitens des Hofmeisters, Praeceptors und Kaplans von Johann Wilhelm. Diesen werde es nicht gereuen, wenn er später limina divi Petri besuche.

Was die Nebenartikel anlange, so werde der Papst über des Herzogs Gesinnung ohne Zweifel sehr erfreut sein. »Was aber den letzten articul mit der communion belangt, hilt er dafür, wan dieselbige ordentlicher weiss von irer f. g. begert, solte die wol fur ire f. g., dero geliebte kinder und geringer anzal des hofgesints, doch das die mit vorgehender beicht, penitenz und buss geschehe, bei irer pabst. Ht., wie sie dieselb hiebevor der kei. Mat., erzherzog Karl, Herzog zu Beyern und etlichen andern catholischen Fursten und Stenden mitgeteilt, zu erlangen sein; wolt es treulich an ire pabst. Ht. gelangen [lassen]. Doch weil disz hochheilig werk in ein miszbrauch komen, solt er wol gern sehen, das ime die priester namhaft gemacht wurden, sich bei denselben der auszspendung und ob es auch rechtschafne, catholische leute und in keinen verdambten secten gestanden weren, zu erkundigen, domit keine erschrekliche prophanationes, wie bei den andern religionsverwanten geschicht, darnach ervolgten und dieienige so unter einerlei gestalt comunicerten nit verdambt noch verächt und also was der einer edificirt der ander nit destruirte, sonder vermog des Trientischen [am Rande: und Constantiense] concilii so desfals gute ordnung gebe, die comunion empfangen und mit anzeig der gewisser anzal der comunicanten und nit wie es leider bei der sectischen religion dahin geraten, dae sie haufsweisz beichten und absolviert auch was uberig von den consecrierten wein verechtlich sunst gedrunken wurde und ein nachtmal, don man beweilen sich dabei volsuffe zu achten.« Gr. erbietet sich als gehorsamer Unterthan und Diener des Herzogs, sein Bestes in der Sache zu thun.

Nach gehabtem Bedacht läfst der H. dem Nuntius wieder antworten, er nehme dessen Erbieten zu gnädigem Dank an; das Schreiben an H. Karl Friedrich solle ohne Verzug abgehen, die professio fidei geleistet werden. Sollte der Bischof von Münster mit Tode abgehen, möge der Nuntius Präjudiz daselbst verhüten. Die begehrte Dispens in Sachen der Kommunion wünsche H. Wilhelm für seine Unterthanen insgemein, »die es aus gutem eiffer mit vorgehender beicht, penitenz nach der catholischen kirchen ordnung teten begeren, wie dan ire f. g. selbst deren anders nit gebrauchen oder etwas derwegen underlassen«. Dem Nuntius die Pastores vorzustellen, lasse sich in der Eile und wegen der Ausdehnung der Lande nicht wohl machen. Dagegen könne man die Pastores durch die Decani rurales examiniren lassen.

Gropper antwortet, er habe nicht die Pastores insgemein, sondern nur die am herzoglichen Hofe gemeint. Der Vorschlag bezüglich der Landdechanten mifsfalle ihm sonst nicht; er wolle alles dem Papste berichten.

Des Nuntius Bitte, die Propstei zu Soest seinem Vetter, dem Scholaster Gr., transferieren zu dürfen, soll in der Klevischen Kanzlei erledigt werden.

Am 17. Januar meldet Kanzler Orsbeck den Jülichschen und Klevischen Räten, dafs Gropper den Artikel wegen der Kommunion in der Antwort des Herzogs zu allgemein finde, da der Papst daraus gegen ihn [Gr.] Argwohn schöpfen könnte. »Darauf die hern rete ime dem Nuntius bericht, das sie in irer f. g. antwort nit ein wortlein finden, darausz zu verstehen, dz sein hochwirden von der communion anmanung getan.« Dennoch würden die Räte, wenn sie des Nuntius Bedenken vor der Reinschrift gekannt hätten, leicht ein solches Mifsverständnis noch mehr haben vermeiden können. »Wannehe aber die articuln nun widerumb irer f. g. solten furbracht und dieses vermeldet werden, besorgten die rete, als der her Nuntius auch bei sich wol zu ermessen, das m. g. h. nach irer f. g. ietziger gelegenheit, so dem Nuntio bekant, darausz sich etwas bewegen mochte. So het auch der Nuntius sich erbotten, seinen vortrag in schriften uberzugeben, damit sein hochw. stetz zeigen konte, das er von der communion nichts angeben. Und erachten darumben die rete einiger verenderung nit vonnoten.«

Der Nuntius »hat es dabei bleiben lassen und wol den vortrag gern eo ordine, als m. g. h. antwort gestelt, auch setzen und ubergeben. Dan seine instruction, wie etlichen reten bewust, den ordinem nit hette, als er den vortrag der sache zu gut getan.«

Das Protokoll D. A. 28b, 34. — Ein ungenauer Auszug aus M. A. bei K. I, 205. — D. A. 28b, 35 Konz. einer Anweisung vom 19. Jan. an den Klevischen Landrentmeister, dem Jülichschen die Hälfte von 700 G. zu vergüten, welche K. Gropper als Verehrung erhalten hat (»die confirmation der Munsterischen coadiutorien und sonst andere unsere nebensachen bei irer pabst. ht. desto treulicher zu befurderen.«) Am selben Tage (Konz. ebenda 40/42) macht H. Wilhelm dem Kaiser, dem H. Karl Friedrich und dessen Hofmeister Marschall Gymnich Mitteilung von den beiden Vorbedingungen der Koadjutorie, schickt eine Notul an H. Karl Friedrich zu einem Schreiben an den Papst [dasselbe d d. Wien März 5 s. u.] und bittet den Kaiser, die Konfirmation der Koadiutorie beim Papste zu befördern. A. a. O. 43 Konz. einer Anweisung an Peter v. Aldenbochum, Propst zu Wissel und Kanonikus zu Xanten, Hofmeister des H. Joh. Wilhelm, falls Diener bei dem jungen Prinzen seien, welche nicht der katholischen Religion zugethan, dieselben nach des Herzogs Versprechen an Gr. abzuschaffen. Dem Amtmann Horst wird befohlen (Konz. 43) sich in seinen Ämtern nach Kirchendienern und Schulmeistern zu erkundigen, welche der christlichen »catholischen religion nit zugetan« und solche abzuschaffen, sowie darauf zu sehen, dafs Kirchendiener und Schulmeister der Institution halb mit den Universitäten Köln und Löwen sich vergleichen, »domit also der iugent keine irrige opinion eingepflanzt, noch unbewerte bucher oder catechismi vorgelesen, auch die sambt andern calvinischen verdambten bucheren vermog voriger unser bevelchen in unser stat Dusseldorf und sonst nit feil gebracht werden«. Ähnliche Schreiben werden befohlen »an die ambtleute im Land von der Mark und Kleve, da die trivialschulen und irrige kirchendiener vorhanden, ins Werk zu stellen«. Dazu die Anmerkung: »Conclusum ita per Illmum principem, Kanzler Orszbegk, Hofmeister Schwarzberg, M. Wachtendonk, M. Ruischenberg, Drost Reck, A. Horst, D. Wetze,

L. Lawermann«. — L. c. 27 Konz. eines Schreibens von H. Wilhelm an Wolfgang Hammerstein vom Jan. 17/19, worin der H. mitteilt, welche Antwort er Nuntius Gr. erteilt hat und H. aufgefordert wird, für die Ausbringung der Konfirmation thätig zu sein. — In dem Streite zwischen Schenking und dem Münsterschen Kapitel soll H. dem letzteren behilflich sein, die gewünschte Suspension der Exekution zu erlangen. — Dem Agenten werden durch Wechsel weitere 300 Kronen gesandt; er soll angeben, wieviel er monatlich gebrauche.

97.

Düsseldorf 1574 Jan. 18. **Schriftliche Fassung des von K. Gropper am 14. Jan. vor H. Wilhelm gehaltenen Vortrages.**

Summa eorum, quae per Gropperum Illmo D. Guilelmo Iuliacensium, Clivorum et Montensium duci verbo proposita fuere.

Das Original, unterschrieben und besiegelt (D. A. 28b, 136), hat das obenstehende Datum. Die Abschriften (B. 74a, 32/37 und V. arm. 64, XI, Nr. 35) führen die Datierung: »Dusseldorpii XIIII. mensis Ianuarii anno reparatae salutis 1574«, und weichen aufser in verschiedenen Kleinigkeiten besonders in Folgendem von dem Abdruck bei K. I, 208/211 ab: S. 210 Z. 9 v. u.; 211 Z. 12 v. o. statt petere resp. desiderare das schärfere postulare; 211 Z. 13 v. o. vel quod statt sed quo; Z. 17 v. o. vinculo statt des Druckfehlers amiculo.

98.

Düsseldorf 1574 Jan. 20. **K. Gropper an Kard. Como.**

Verhandlungen mit H. Wilhelm zu Düsseldorf und Kurfürst Salentin zu Kaiserswerth. — Kölner Domkapitel. — Bitte des Erzb. v. Trier. — Kurfürst v. Mainz. — Abt v. Fulda. — Bischof v. Roermond. — H. v. Holstein. — Heinrich, erw. Erzbischof v. Bremen. — Münsterscher Kapitelstreit. — Bamberg. — Julius v. Würzburg. — Freude über päpstliche Kollegien in Deutschland. — Nik. Elgard.

Illmus Iuliacensium Clivorum et Montensium dux, cum opportunum sibi tempus et locum, ea, quae a Smo D. N. in mandatis haberem ipsi explicandi, mihi designari scripto petissem, ille ad XII. diem istius mensis Ianuarii me Ducissedorpium (!) litteris vocavit venientemque valde clementer ac benigne excepit omniaque ea, quae S. D. N. ab optimo et catholico principe expectare posset, S. Bni promptissimo animo ultro et sua sponte detulit ac statim lecto apostolico brevi suo cancellario proloquente sancte promisit, se omnibus iis, quae Smo D. N. ab eo in dicto apostolico scripto desiderarentur, integre, quoad deus vitam et vires largiretur, satisfacturum. Et cum ego Smi D. N. paternam voluntatem apostolicamque benedictionem illi detulissem et cum illi copiosius verbo sancta mandata iuxta instructionis tenorem explicassem, tum ille, quibus potuit signis, nutibus, et totius corporis motu, cum expedita eloquendi facultate aliquot iam annis destitutus fuerit, abunde declaravit, ea, quae audierat, gratissima fuisse habitaque bidue deliberatione, nam alternis diebus ab omni prorsus actione valetudinis suae causa abstinere cogitur, adhibitis praecipuis suorum principatuum et dominiorum consiliariis et gubernatoribus ad ea,

quae proposita fuere, per eundem cancellarium suum copiose respondit. Quae sane responsio talis videbatur, ut expectationi Smi D. N. saltem maiore ex parte satisfacere, et ab iis, quae proposita fuere, minime aliena censeri possent. Sed cum pleraque miscerentur, de quibus per me nihil vel dictum vel cogitatum fuerat et inter caetera communio sub utraque specie auctoritate apostolica libera ut permitteretur, diligentissime et vehementer postularetur et ego ad ista varia consideranda proponerem ac in medium afferrem, ille tandem omissis ulterioribus replicationibus responderi iussit. Res, de quibus ageretur, sive divina sive humana respiciamus, tales plane esse, ut arduae magis maiorique consideratione et maturiori iudicio dignae proponi non possent. Quo itaque sibi posterisque suis de Smi D. N. paterna voluntate clementissimisque mandatis semper certius constare posset, ipsum benigne requirere, ut, quae verbo copiose proposita fuissent, scripto quoque communicarentur; se vicissim paratum, mentis voluntatisque suae declarationem scripto comprehensam reddere, quo omni verborum ambiguitate et permutatione sublata inter Smum D. N. sanctamque Sedem apostolicam et ipsum ducem suosque posteros, quae ab eo paterne et clementer postulata ab ipso autem optimi et pientissimi patris sanctissimis mandatis prompto et filiali parendi et obsequendi desiderio voluntateque perpetuo constare posset. Quae cum iudicassem, sanctae sedi apostolicae minime offutura maximeque ipsius ducis filii et haeredis ex patris promissione facilius in officio contineri possent, iis, quae desiderata petitaque fuere, satisfeci et ea, quae antea dixeram, scripto comprehensa exhibui. In quo tamen mihi imprimis cavendum erat, ut omnia ea, quae ipsum ducem et sororem eius tangebant, omissa omni verborum asperitate, quoad fieri posset, suaviter scripto comprehensa proponerentur. Admonitus enim fueram a praecipuis catholicis consiliariis suis, ita omnino agendum, ne aliqua exacerbationis illi occasio praeberetur. Maxime quod minime ferret, si asperius cum ipso ageretur vel de sorore ipsius verba haberentur. Cum et illa eorum iuste argui, de quibus forsan in suspicionem vocaretur, minime posset. Cum itaque partes meas eas esse putarem, ut omissis vel potius mitigatis iis, quae alicuius offensionis vel abalienationis causam praebere possent, ea potissimum, quae ipsum ducem in catholicae ecclesiae amabili unione retinere ac haereticos ab ipsius aula, principatibus dominiisque longius arcere possent, scripto sum complexus. Quod cum summa animi alacritate recepisset, tertio die responsionis deliberationisque suae scriptum sua propria manu subnotatum sigilloque munitum ac multis suis consiliariis praesentibus prius (me audiente) lectum reddidit. Cuius autographum et propositionis meae exemplar Illmae et Rmae D. N. una cum praesentibus transmittitur.

Et licet ipsa D. Ducis responsio quaedam comprehendat, quae per me ne quidem cogitata, dicta aut scripta fuerunt, ut puta quod tunc dicta confirmatio concederetur, secundo quod Smus D. N. Ioanni Wilelmo suam

qualitatem sui status provideri curaret. Tertio vigore promissionis speique sibi antea datae. Quarto de competentia sacerdotum et quod pro ipso D. Duce liberis suis, familiaribus et caeteris subditis, qui ex bono pioque zelo communione utriusque speciei uti petierint, Smus D. N. necessariam suam paternamque dispensationem in hoc impertiri clementissime dignaretur etc. Nihilominus cum quoad substantiam eorum quae Smus D. N. in primis pro conservatione et propugnatione catholicae religionis ad illum perferenda mandaverat, utcunque satisfaceret, vehementius tum illi (non?) obsistendum, sed potius Deo gratias agendas putavi, quod Dux ille potentissimus Smi D. N. amantissima et vere paterna admonitione eo tandem adductus fuisset, quod sua propria manu sigillique impressione publico perpetuoque testimonio Smum D. N. securum redderet, se et catholicam religionem conservaturum et haereses, si quae in suis dominiis pro temporum iniuria irrepsissent, pro viribus exterminaturum. Haec sane res omnibus suis catholicis consiliariis caeterisque bonis omnibus talis visa fuit, qualem vix antehac quisquam sperare aut de ipso Duce sibi promittere ausus fuisset. Adeo sane quod nunc S. D. N. sola paterna clementissimaque sua admonitione hoc ipsum apud istum principem effecit atque obtinuit, quod nec ceteri Smi Pontifices Suae B. antecessores censuris autem etiam gravioribus cominatis poenis nec etiam ipse Carolus Vtus vere Imperator Opt. Max. vel saevissimo cruentissimoque bello ab ipso unquam extorquere potuerunt. Neque hanc sanctam catholicae fidei conservationem et defensionem haeresumque expugnationem nunc Dux ille tantum verbis sed rebus ipsis maxime comprobat. Vidi ego sacras aedes Duisseldorpii antea utcunque neglectas nunc piissime instauratas ipsumque Ducem sacro missae sacrificio in dies adesse, adeo ut si quae adhuc desiderari in eo forte possent, eadem tamen facile Deo miserante et Smo D. N. paterne clementerque monente restitui posse credatur. Quod ut fiat et ista catholicae religionis suscepta propugnatio in dies maiores vires sumat, concedat xus Iesus in saecula benedictus.

Responsum istud, cuius iam memini, ubi a Principe illo accepissem monuissemque denuo, ne communionis utriusque speciei permissionem adeo apud Smum D. N. urgeret, cum ex illa parum tranquillitatis desideratae unionis hactenus ad ecclesiam dei in Germania et alibi redierit, tamen in hoc parum profeci, non quod catholica communio alterius speciei illi displiceat, sed cum ipse a teneris annis utriusque speciei communione (confessione tamen et dignis poenitentiae signis praecedentibus) hactenus usus fuerit, nunc ipsi sexagesimum aetatis annum ingresso durum futurum dicat, si alium communicandi ritum nunc primum suscipere cogeretur. Nec sibi persuadere possit, Smum D. N. id illi negaturum, quod Imperatoriae Mti, Archiduci Carolo Bavariaeque Duci et aliis Sac. Rom. Imperii principibus ac statibus a S. Stis praedecessoribus benigne sit permissum et antea a Paulo III modis et formis in diplomate tunc a S. Bne emanato

et publicato omnibus per totam Germaniam passim concessum fuerat. Addita fuerunt praeterea ab ipso suoque cancellario et aliis quibusdam quamplurima, quae longum et difficile foret calamo explicare. Cum itaque hoc communionis capite parum proficerem, secreto vocatis concionatoribus et capellanis aulicis suoque confessario diligentissime et multis (!) cum ipsis egi, an ne ratio iniri posset, qua liceret principem istum permovere atque eo adducere, ut et ipse communione, qua ceteri catholici iuxta sacrorum canonum et conciliorum decreta ecclesiastico pioque ritu communicant atque utuntur, ipse quoque communicaret et uteretur. Illi porro responderunt: id quidem ipsos semper optasse et extrema quaeque tentasse, sed hactenus parum profecisse, cum ipse Princeps in hoc communionis articulo quoad ipsius personam attineret difficile cederet et propterea ipsos opinari, utile immo et necessarium futurum, ut sicut alii Pontifices plerisque principibus ac statibus per dispensationis concessionem succurrissent ita quoque D. N. isti Duci succurreret. Et dum perscrutarer, qua praesumptione ipsi hactenus sine huiusmodi dispensatione communionem utriusque speciei Principi illi tribuissent, responderunt, maioris calamitatis vitandae causa idipsum eos fecisse. Nam dum ipse Dux catholicorum more praemissa confessione actibusque, quae vere poenitentem decent, praecedentibus communionem hanc postulat, si illi negaretur, nil certius futurum, quin ad eos se conferret, qui illi nec confesso nec contrito eam ultro obtruderent. Ipsos posse sub fide sacerdotali affirmare, multos sacerdotes et monachos ad sacra facienda properare, penes quos minus pietatis et poenitentiae inveniatur, quam penes istum principem, dum coelestem illum panem manducare et ex calice Christi sanguinem bibere desiderat. Et si tum ipsi se difficiliores praeberent, posse ea in religionis catholicae negotio in illis amplissimis et potentissimis ducatibus, principatibus et dominiis suscitari incendia, quae postea tam facile extingui minime possent. Quare Smum D. N. optime facturum, si apostolica dispensatione id ipsi duci paterne et clementer (quod alioquin etiam esset facturus) permitteret. Ista porro sic se habere, ipsius ducis scripto data responsio sub finem multis et praegnantibus verbis ardenter explicat. An igitur in hoc ipsius ducis petitioni sit satisfaciendum, et an calicis usus authoritate et permissione apostolica honestis et christianae charitati consentaneis rationibus et conditionibus ipsi sit concedendus, Smus D. N. cooperante gratia spiritus sancti pro sua apostolica pietate et prudentia, quod ipsi duci tam vehementer petenti salutare et illis principatibus et reipublicae christianae magis utile iudicaverit, facile statuet. Omnes ii, qui ducis animum penitus cognitum habent, plane iudicant, Smum D. N. exorandum, ut isti duci ea non neget, quae S. Stis praedecessores aliis principibus ultro concesserunt. Maxime quod cum isto principe paterne et suaviter sit agendum, donec catholicae religionis instauratio (hoc praesertim tumultibus et seditionibus turbato saeculo) in ipsius ducatibus, principatibus caeterisque dominiis

maiores et solidiores vires sumpserit. Praesertim cum plurimi non desint, qui principis illius animum alio divertere nunquam desistant, qui tum etiam se plus effecturos sperarent, si aliis concessa huic principi negarentur.

Quae vero ad petitam Monasteriensis coadiutoriae confirmationem et duos illos articulos in instructione comprehensos et ipsi duci propositos attinet, S. D. N. ipsius ducis oblationem et satisfactionem (quas ipse sufficientes esse sperat) ex ipsius scripto responso paterne et clementer cognoscet. Est sane illius Monasteriensis dioecesis, immo totius pene Westphaliae, praesens status miserabilis et plane talis, ut, nisi S. B. solita apostolica et paterna solicitudine et benignitate confirmationis tantopere utrinque desideratae auxilio succurrat, in extremo periculo et praesenti quodam interitu constitutus prorsus videatur. Causas litteris meis XXII. decembris scriptis latius sum prosecutus, quas, ne Illmae et Rmae D. V. saepius eadem repetendo sim molestus, praetermitto. Nunc tamen illud addo: Rmum illum Monasteriensem episcopum ab eo die, quo novissimas misi, et lectulo non descendisse neque medicos certam aliquam valetudinis diuturnae reintegrandae spem hactenus dedisse, adeo ut, si interea, dum confirmationis concessio pendet, illi episcopo humanitus aliquid accideret, maximo et extremo periculo dioecesis illa et vicini omnes essent expositi. Iuliacensis dux stantibus iis, quae inter episcopum, capitulum et ipsum convenerunt et iis denique, quae imperiali intercessione et episcopi capitulique Monasteriensis et ipsius ducis mandato apud Smum D. N. hactenus longe etiam ante adventum meum acta fuerunt, filium suum Io. Wilelmum posito saeculari habitu ecclesiastico indui imperavit ac aula ablegatum in oppido Xanten (ubi insignis collegiata ecclesia) principio educandum instituendumque curavit. Hinc intellecta Smi D. N. ulteriori voluntate et ducis responsione declarationeque sua subsecuta, si res diutius eodem loco eodemque cunctatione suspensa teneretur, metuendum, ne deterius aliquid contingeret et illa nobilis dioecesis misere scinderetur.

Certum quidem est, designatum coadiutorem officio, ad quod destinatur, recte adhuc per aetatem praeesse non posse. Interea autem opportuna remedia (si is casus qui metuitur eveniret) adhibenda forent. Qualia Pius V. s. m., dum Frisingensis ecclesiae Illmum D. Hernestum Bavariae Ducem praefecit, adhibuit. Utatur Smus D. N. iisdem vel similibus et eos constituet, qui tam in spiritualibus quam temporalibus (donec D. Ioanni Wilelmo idipsum permittendum videatur) dictae dioecesi quam rectissime praesint, quique singulis annis administrationis suae rationem ipsi Smo D. N. vel a S. Bne deputatis ipsique capitulo et patriae statibus reddere teneantur. Est quidem in illa dioecesi suffraganeus Ioannes nomine vir nec plane indoctus nec impius, sed tantae avaritiae tantarumque sordium, ut quae pontificalis exercitii et officii existunt, potius praesenti pecunia redimi oporteat, quam quod iuxta sacrorum canonum et Tridentini concilii decreta cuique concedantur. Qua de re et apud Pium V. delatus

et in dies gravissimae ad me querelae perferuntur. Non foret abs re, illum Rmi et Illmi D. D. Cardinalis Hosii maioris poenitentiarii litteris vel etiam Smi D. N. sacris iussionibus sui officii admonere. Nam ea res iam eo processit, ut necessario apostolico remedio egere videatur. Is si turpi avaritia et sacrorum ministeriorum detestanda negotiatione posita id quod episcopalis functio ab ipso requirit praestare incipiat, et praeterea vir aliquis pius et doctus Theologus auctoritate apostolica in illa dioecesi constitueretur, qui reformationi ex praescripto Tridentini concilii incumberet, videretur tum pro aliquali initio utcunque illi Dioecesi consultum, donec vel tempus ipsum (quod veritatis certa testimonia praebere solet) quid Iohannes iste Wilelmus praestiturus esset, declararet vel alia commoda occasio illi dioecesi conservandae (miserante et protegente omnipotenti Deo) offerretur. Hoc vero tempore omnis longior mora et catholicae religioni et illi ecclesiae grave periculum, imprimis si mors episcopi (quod Deus clementer avertat) superveniret, allatura videtur.

Dum ea, quae ex instructionis tenore cum Duce Iuliacensi agenda erant, multis diebus eo quo tandem possum modo absolvo, Electus D. Coloniensis ad loca Duisseldorpio propinqua in oppidum suum Caesaris Insulam venit. Et dum interea litteras ab Illma et Rma D. V. ipsoque Rmo et Illmo D. Cardinali Madrutio nationis Germanicae protectore et aliis quibusdam accepissem ac ex iis, qua pietate et singulari clementia S. D. N. Electum Coloniensem (etiam nulla pecunia pro solutione iurium camerae apostolicae et officialibus debitorum transmissa) confirmasset, cognovissem, simul etiam Smi D. N. sacrum Breve ipsi Dno Electo etiam Confirmato inscriptum statim altera die supervenisset, ex Duisseldorpio ad ipsum D. Coloniensem iam clementissime confirmatum me contuli ac ea, quae cognoveram, exposui, litteras Apostolicas et alias ipsi inscriptas reddidi, quas omnes qua decuit reverentia et observantia accepit illisque lectis statim metuere coepit, ne si huiusmodi confirmationem simpliciter acceptaret arctiori se vinculo Coloniensi Ecclesiae obstringeret ac postea illi aeque liberum non foret resignata ad manus capituli ecclesia ab eadem recedere, quae potissimam semper in hoc confirmationis negotio difficultas fuit. Quare magnopere petebat, ut vel Smi D. N. rescripto (non obstante confirmatione, ubi rerum suarum necessitas ita postulare videretur) illi liceret libere Archiepiscopatui cedere. Nam cum ultimus suae stirpis esset superstes, nondum se satis animo esse confirmato, an ipsi in ecclesiastica functione potius persistendum, an vero coniugalia vota pro familiae conservatione sequenda amplectendaque forent. Et licet hac eadem de re dudum antea in Westphaliae suae ducatu castro Arnspurgensi prolixe et multis verbis actum fuisset, nunc tamen longe acrius urgebat huiusmodi securitatis testimonium ipsi a Smo D. N. omnino impetrandum, cum ipse archiepiscopatum Coloniensem nullo suo desiderio (cuius rei Deum testem invocabat), sed capituli importunitate et desolutae ecclesiae necessitate

humeris suis imponi passus fuisset. Et propterea Smum D. N. merito debere compati infirmitati suae et aliquo scripto apostolico declarare, confirmationem clementissime concessam ipsum non impedire, cur minus archiepiscopatui (urgentibus necessariis causis) cedere posset. Haec si detur assecuratio, se nihil eorum, quae ab optimo Archipraesule desiderari possent, praetermissurum. Et ut in Andernaco seminarium catholicae iuventutis instituendae iam erexit, ita et in ipsa Colonia Collegium Theologorum erecturum caeteraque re ipsa executurum, quae praesentis temporis necessitas et afflictae religionis status postulare videretur.

Etsi autem Illme et Rme D. ista, quae tantopere postulantur cum petita et concessa confirmatione quodammodo compugnare videantur, tamen plerique (quibus salus huius Metropolis cordi est) potius petitioni consentiendum quam obsistendum iudicant, cum huiusmodi concessio, sive in functione suscepta persistat, sive tandem resignet, nihil periculi adferat. Sin autem negetur vel diutius remoretur, possent forsan simul everti ea omnia, quae tanta anxietate et difficultate hactenus aedificata fuere. Et istud est, quod uterque Archiepiscopus Moguntinus et Treverensis Principes Electores graviter consuluerunt, Smum D. N. cum isto D. Electo et confirmato paterne et suaviter agere oportere, ut dum ille Pium V. sanctae me. durius cum illo egisse vehementer queratur, ne et ipsi nunc aliqua occasio praebeatur nescio quae cogitandi et statuendi, ex quo ne dum Coloniensis Ecclesiae sed et Moguntinae et Treverensis ac totius catholicae religionis in Germanica natione ruina et interitus sequeretur. Et istud solum esse, quod tanto studio tantisque artibus catholicae ecclesiae hostes hactenus quaesierint, ut si confirmatum istum ab obedientia Stae Sedis Apostolicae amoliri possent, tum ipsorum fraudibus dolis machinationibus et rapinis abunde consultum, catholicos vero omnes summo periculo et extremae suppositioni expositos. Iste sane D. Electus et confirmatus est syncerus verae et catholicae fidei et religionis apostolicaeque sedis totiusque ordinis spiritualis defensor fidelissimus, quod in dies potius re ipsa quam verbis manifeste comprobat. Quare S. D. N. paterne statuet in eo quod tam solicite petitur, illi aliquo tempore clementer connivendum. Et interea Rmo Dno Ernesto Frisingensi Bavaro maior aetas accresceret vel alius forte superveniret, cui ipso cedente tantae Metropolis gubernatio et Archiepiscopalis functio tuto committi posset. Non videretur sane plerisque consultum istum D. Electum et modo confirmatum nunc acrius urgendum. Tum quod negari non possit, ipsum rem ecclesiae suae administrationis tempore fecisse meliorem. Et si ista declaratio illi omnino negaretur, forte eo adduci facile posset, ut repente furore potius quodam quam bene et mature deliberato animo cederet et isto tumultibus et seditionibus exundanti saeculo ecclesiam ipsam Coloniensem et catholicam religionem apertissimo manifestoque periculo exponeret. Quantum de Dei omnipotentis clementia et misericordia confidere licet, nunquam ecclesiam

istam sibi concreditam in deteriorem statum deducet neque unquam vel ob favorem aut spem turpis lucri, sed libere (si resignandum omnino quandoque statueret) capitulo resignabit. Nisi fortasse a Smo D. N. paterne et clementissime monitus promittat, se etiam S. Bni significaturum, quando resignandum statuerit. Et licet ipse neminem omnino, quem ecclesiae utiliorem successorem futurum credat, nominare velit, patietur tamen, ut interea Smus D. N. ob evidentem ecclesiae necessitatem de aliquo magis fideli et utili ipsi in tanta functione substituendo mature deliberet. Maxime quod Illustres illi, qui hodie in Coloniensi ecclesia resident et actibus capitularibus praesunt, huic supremae archiepiscopali functioni tum propter catholicae religionis inconstantiam tum ob litterarum et scientiae imperitiam vitamque impuram et mores corruptissimos parum sint idonei, etiamsi animo confidam, D. Electum et confirmatum vocationis suae potius memorem futurum neque sponsam suam hoc praesertim tempore deserturum, cum scriptum sciat: »Quod ponens manum ad aratrum et respiciens retro non sit aptus regno Dei«. Omnipotens et misericors Deus tribuat et clementer ipsi concedat, quod ea consilia sequatur, quae ipsi et huic afflictae ecclesiae salutaria et inprimis necessaria erunt.

Quod ad solutionem iurium camerae apostolicae et ceteris officialibus debitorum attinet, ipse Dnus Electus et confirmatus eiusdem adhuc sententiae, cuius dum in Westphalia hac de re cum illo agerem, erat. Ut scilicet quidquid istius erit et deprecare nequeat, ex charitativo (ut hactenus consuevit) subsidio colligatur et quibus debetur solvatur. Nam aerarium suum ob diuturna vicina bella et temporum calamitates ita exhaustum, ut propriis ipsius necessitatibus non sufficiat. Ego sane maluissem, quod res ista aliquot millibus transigi potuisset. Metuo enim, quod istius charitativi subsidii collectio erit et tardior et difficilior nec speratam quantitatem reddet, cum toto triennio continuo ad humanum usum necessariarum rerum omnium summa extremaque fuerit inopia. Etsi aliquid alibi absconditum remanserat, per exercitus regios et auriacos istam metropolim perpetuo pervadentes et expilantes ablatum fuerit. Tum etiam quod Imperatoria Mtas aliquot turcica subsidia sibi adhuc debita ut sine longiore mora persolvantur maxime urgeat. Et dum undique notoria et manifesta paupertas praetenditur, iam eo etiam deventum sit, ut ad descriptionem et subhastationem bonorum procedatur. Quae res in Germania et praesertim quoad bona ecclesiastica privilegio exemptionis iuxta sacros canones munita hactenus fuit inaudita.

His malis si illico aliud subsidium ratione confirmationis praestandum succedat, aut armata manu extorquendum erit aut tam exiguum et tenue fuerit, ut illis quibus confirmationis iura debentur vix pro aliqua portiuncula sit responsurum. Quare putabam cum clero agendum, ut ipsius fide et intercessione aliquot millia mutuo sumpta et ex illis officialibus honoraria aliqua iuxta summae concurrentem quantitatem praestita fuissent,

donec maiori cleri et populi subditorumque commoditate subsidium illud charitativum colligi potuisset. Sed cedat res ista ut poterit. Ea est D. electi et confirmati magnanimitas et animi gratitudo, propter ecclesiae suae praesentem et afflictam fortunam nunquam patietur, officiales et alios qui hac in re suae Rmae D. operam suam commodarunt debitis honorariis et iusta mercede laborum fraudari. Quod ad suffraganei designati confirmationem attinet, et clerus et senatus et populus simul (dum hanc differri animadverterunt) gravissime murmurant, spe bona fruebantur tantopere necessariam desideratamque confirmationem ante sacros quadragesimales dies Roma mittendam; nunc vero aequo de Smo D. N. quam ipso Dno electo et confirmato queruntur putantes moram D. Electi ipsis eorumque filiis et propinquis fraudi minime esse debere neque aliqua admittitur excusatio vel in contrarium confirmatio; si dicitur, hactenus non confirmato suffraganeum dari non potuisse cum non esset cui suffragatur, dicunt has iureconsultorum esse subtilitates. Interea Smum D. N. debuisse pro suae universalis ecclesiae solicitudine populo Coloniensi (si illum catholicum servare volebat) prospexisse, ne tot annis Pontificalis officii executionem deplorare cogeretur. Dns Electus et modo confirmatus etiam aestimat, totiens petitam per se suffraganei confirmationem illi et apud Deum et homines sufficere et interea pereuntis populi damnationem non illi sed qui iustae suae petitioni obstacula posuerunt, imputandam, cum ipse quid ultra faceret minime haberet. Ego sane et apud E. et c., apud Senatum et coeteros dico facio quae possum et parum proficio et res in dies prolabuntur in peius. Sunt novem fere anni, quod iste Theobaldus primum fuit Suffraganeus designatus; interea succedentibus impedimentis successerunt etiam illi anni et accreverunt, ut nunc sexagesimum aetatis annum sit egressus et plerisque venientis senectutis incommodis opprimatur, adeo ut si confirmatio tandem sequatur paucis annis officio pontificali videatur satisfacturus. Quicunque istius Suffraganei confirmationem promovere posset faceret sane Deo opt. Max. rem imprimis gratam populoque Coloniensi et toti metropoli plane necessariam. Quod ad sumptus illius expeditionis attinet eadem per D. E. et c. ratio habetur, quam in propria confirmatione sua habendam censuit. Quaecunque per me dicuntur aut in deteriorem partem rapiuntur aut replicantur etiam ea, quae indigna putem ut litteris committantur. Spero Deum et ipsius in terris Vicarium S. D. N. huic malo opportunum quandoque remedium allaturos. Quod ut citius fiat pii praecantur omnes neque adhuc plane desperant omnes ipsos quandoque voti compotes futuros.

Sacrum Apostolicum Breve capitulo Coloniensi missum a canonicis qua decebat reverentia receptum; qui a me petierunt, ut ipsos apud Smum D. N. excusarem, quae dudum mandato S. Stis ipsis proposita per me fuissent, hactenus plenius non respondissent. Primo capitulo generali, quod erit ad 22 istius mensis omnibus praesentibus cuncta maturos deliberaturos

seque tunc copiosius responsuros promiserunt desiderantes, ut interea litteras ipsorum ad Smum D. N. promitterem, in quo eorum desiderii (!) satisfeci.

Quae Cancellarius Archiepiscopi Treverensis et coeteri qui cum eo missi fuerant nomine praefati sui Principis Electoris apud me novissime elapso anno sub finem mensis Novembris egerint, XII Decemb. late perscripsi. Interea Archiepiscopus ille frequenter a me per litteras petiit, ut si ullo modo per occupationes liceret vel ego ipse plenam Prumiensis illius Abbatiae informationem oculari etiam tam ipsius Monasterii quam aliorum locorum adhibita inspectione sumere non gravarer, aut aliquos ex meis, qui idipsum exequerentur, eo mitterem. Dum autem id temporis a Duce Iuliae vocarer et Monasteriensis Ecclesiae status me longius abesse vix pateretur neque ea quae Coloniae adhuc agenda supererant undiquaquam expleta fuissent illeque rogandi finem non faceret, duobus piis et expertis viris D. D. Petro Damiano Macheren sacrae theol. licentiato et D. Francisco Muntrhaemio Sti Florini canonico sacerdotibus praemissa solemni iurisiurandi religione commisi, ut se ad ipsam Abbatiam Monasteriumque et conventum conferrent ac cuncta oculis et quibuscunque possent modis pervestigarent ac singula ut in veritate comperissent referrent. Qui post salvatoris nostri Iesu Christi sacra natalitia festa proxime praeterita diligenter iniuncto munere functi demum nunc ea quae viderunt et a fide dignis viris publica etiam voce et fama palam deferentibus cognoverunt, verbo et scripto retulerunt. Quibus etiam statim Rmi Archiepiscopi Treverensis litterae S. D. N. mittendae accesserunt. Aliisque litteris ad me datis valde diligenter idem Treverensis petebat, ut ea quae ex D. D. Petro et Francisco visitatoribus cognovissem Smo D. N. significare ipsiusque D. Electoris litteras una cum scripta relatione et informatione ac gravaminibus Monasterio illi illatis transmittere ac quantum possem negotium ipsum promovere vellem. Quo Smi D. N. auctoritate et concessione illud Monasterium conservari et desiderata pax et amabilis concordia inter convicinos constitui retinerique posset. Prout ipsius Archiepiscopi petitionem et quae ab eo postulantur S. D. N. ex suis litteris prolixe et copiose intelliget; neque diffidit idem Trevirensis, quin S. D. N. accepta hac cura et pleniore de toto statu illius Abbatiae instructione et quod nihil aliud quam cultus divini illiusque monasterii instauratio et inter vicinos unitas et tranquillitas quaeritur, quin S. B. ipsius desideriis paterna clementi promptoque animo sit satisfactura. Ista eo confidentius scribo, quod partim in instructione mandatum, praesertim etiam Rmae et Illmae D. V. litteris XII Decembris scriptae ut ita facerem iniunctum fuerit. Interea S. D. N. an ne expediat temporalia quaedam pauca, quae dicta Abbatia cum Archiepiscopatu Treverensi habet communia et super quibus ipse Archiepiscopus a multis Imperatoribus et ab isto Maximiliano Augusto regalia obtinuit illi ecclesiae annectere ac perpetuo unire ac reintegrationem, restaurationemque

ac perpetuam religionis conservationem illiusque Abbatiae et Treverensis Dioecesis publicam securitatem constituere, quam potius permittere, ut sanctuarium illud haereditaria laicalique praesumptione cum interitu religionis et monasterii eversione extremaque ruina et interitu diutius occupetur et possideatur, facile statuet.

Eorum quae cum Rmo Archiepiscopo Moguntino agenda erant, nihil sane praetermissum. Nam ut ea, prout rei magnitudo et necessitas postulabant, digne exequerer, plures in Aschaffenburgo dies absumpsi illeque ad singulas post longas et plures deliberationes satis exacte respondit, prout prolixe scripto 1. Octobris Moguntia misso sum complexus nec facile mihi persuadere possum, ipsum eorum de quibus tunc convenit quicquam praetermissurum. Quod ad Synodum sive Provincialem sive Dioecesanam attinet promptum se offerebat, quamvis diceret, ad eius convocationem commode et cum fructu vix pervenire posse, nisi prius per internuncios cognoscat, quomodo in hoc sui suffraganei sint affecti et quid sibi a suo metropolitano capitulo tuto possit polliceri. Ego, qua potero dexteritate submonebo, ut si quae tamen circa pontificalis muneris executionem agenda supersint, ea prosequatur ac synodum si non provincialem saltem dioecesanam celebret ac cleri populique corruptissimos mores et graviora quaeque vitia corrigat ac caetera etiam, quae horum temporum necessitas postulat, exequatur. Idque maiori faciam confidentia, quod ipsius cancellarii viri catholici et integerrimi litterae adiacentes tale quid postulare videantur. Dum ab illo Principe abirem, reliqui ipsum animo satis perplexo ea maxime de causa, quod undique potentissimis vicinis principibus cingeretur ac premeretur potius, dum suos conatus, quos dei et ecclesiae suae causa prompto animo susciperet, turbarent. Et si illis vehementius se opponeret, cogeretur etiam metuere graviora. Spero tamen Deum omnipotentem illi animum viresque subministraturum, ne suo officio defuisse videatur.

Et hanc eandem calamitatem multi catholici Principes nunc etiam perferre coguntur, prout Illma et Rma D. V. ex Abbatis Fuldensis (qui et Principis locum in Imperio obtinet) litteris ad me scriptis facile cognoscet. Valde desiderat ille, ut Smus D. N. causam illius, quam catholicae religionis et Societatis Iesu protectionis ergo potissimum suscepit, apud Imperatorem iuvare velit, quo Suae Caesareae Mtis imperio Saxoni et Brandenburgensis Electoribus Hassiaeque principibus mandaretur, ne contra imperii sanctiones et publicae pacis foedera quicquam contra ipsum suosque subditos praesumerent. Et licet ipse Abbas ea de re Smo D. N. antea scripserit, tamen quia metuit, litteras vel interceptas aut non suo tempore redditas, voluit me vota sua et hisce litteris meis renovari, prout et hac de re ad Rmum Epm Torcellanum Smi D. N. apud Imperatoriam Mtem Nuncium D. meum Colendmum copiosius scripsi. Necessarium sane videretur, ut capitulum illud Fuldense, quod ex fratribus ordinis et

professionis Sti Benedicti constituitur, vel per Smum D. N. aut Rmum et Illmum Cardinalem Hosium maiorem poenitentiarium aut alium ex sacro collegio cardinalem suae regulae et vocationis admoneretur, quo ipsi Benedictini fratres capitulares debitae obedientiae memores suo capiti Abbati se unirent et obedirent positisque factionibus unitatem catholicae fidei et fraternam concordiam tenerent ac sequerentur. Ego semel atque iterum (ut melius potui) ipsis scripsi, sed hactenus nihil responsi retuli. Etsi D. Abbatis litterae satis interim testentur, illos necdum ad mentem saniorem reversos, si in hac religionis et patrum Soc. Iesu defensione huic Abbati non succurratur, vix alibi posthac in Germania secure consistent, cum passim illi, qui ab unitate ecclesiae recesserunt videntes doctrinam et opera eorum eadem praesumptione utentur et comminationibus aut etiam vi publica compellent eos, in quorum dominiis patres et fratres istius sanctae societatis sustentantur, ut etiam inviti et nolentes eos dimittere cogantur. Quod si obtinuerint, catholicae religionis negotium apud Germanos maxime periclitabitur. Utile igitur immo et necessarium fuerit, ut Imperator sui officii, quo catholicae ecclesiae obligatur per S. D. N. paterne prout ipsius Abbatis preces prolixius explicant, admoneretur.

Rmus ille Ruremundensis Epus vir solidae eruditionis et summae pietatis nihil plane eorum intermittit, quae ad Pontificalis concrediti officii executionem quovis modo spectare videntur. Modo lapsos et errantes reducit, modo contra catholicae ecclesiae dignitatem et Tridentini concilii sacros canones temerario ausu insurgentes fortiter gladio spiritus verbi Dei reprimit, prout S. D. N. ex ipsius litteris suae Bni inscriptis et Rma et Illma D. V. ex illis quae his cohaerent clementer et benigne cognoscet. Multum sane referret, illum et sui similes, vel Smi D. N. aut Illmae et Rmae D. V. vel maioris poenitentiarii aut etiam Cardinalis Madrutii protectoris vel aliorum sacri collegii cardinalium litteris animare, ut christi et ecclesiae causam (ut facit) tueri pergat. Vix Romae creditur, quantum huiusmodi litterae apud illum et S. R. E. obsequentissimos filios valeant, ut (!) quam uberem fructum plerumque adferant, maxime dum animadvertunt, eorum pia studia et conatus catholicae fidei et religionis causa susceptos Smo D. N. omnino non improbari. Vir ille durissima quoque perpessus maxime dum superiore anno sui Episcopatus civitas principalis Ruremunda a Geusitis misere diriperetur, qua calamitate ipse carissimae sibi bibliothecae iacturam fecit, unde etiam maxime nunc cuperet, ex Vaticanae bibliothecae inaestimabili thesauro libellum D. Damasi de virginitate inscriptum sibi communicari, quo opus suum de Aplco virginitatis voto atque Evangelico sacerdotum coelibatu contra virginalis puritatis hostes scribi coeptum, cuius etiam futuri operis indicem transmitto, foelicius et maiori cum dignitate et ecclesiae catholicae fructu et utilitate absolvere possit. Crederem, haud incommode suis desideriis satisfieri posse, si mandaretur Vaticanae Bibl. custodi, ut conducto aliquo scriptore copia illius

libelli D. Damasi de virginitate (quem nec per grandem puto) describeretur et ad ipsum in Germaniam mitteretur. Huiusmodi enim litterario officio studiosorum ingenia et conatus iuvantur et ut maiora etiam tentare audeant incitantur quam maxime. Sunt plurimi et catholicae religionis viri studiosissimi, qui Belgicae tanto tempore misere tumultuantis incommoda et extremam calamitatem valde deplorant. Et interim etiam sollicite esse non desistunt, ut si quandoque Dei misericordia pax illis provinciis redderetur, quomodo possent in avita pietate et catholica religione conservari, prout Illma et Rma D. V. ex eorum scripto, quod ea de causa mihi obtulerunt, clementer cognoscet. Et dum isti frequenter hisce de rebus sua consilia mecum coram communicant, gementes et dolentes referunt, catholici Regis Gubernatores plerasque horum tumultuum et seditionum causas dedisse, cum a catholicis denuntiatos haereticos et seditiosos aut punire et proscribere noluerunt (sic) aut etiam parata praesentique pecunia tanta crimina redimi passi fuerunt, donec tandem pessimorum numerus eo excreverit, ut catholici et pii ipsis amplius viribus pares non essent vel palam resistere aut etiam ecclesiae causam amplius tueri non possent. Credunt itaque, utile immo et necessarium magis futurum, ut Smus D. N. de his cum oratore regio conferret aut potius ipse Regi et Traiectensi Archiepiscopo et caeteris imprimis autem Hollandiae Episcopis scribi mandaret, ut catholicae institutionis seminaria et scholae erigerentur, ut ea quae mali causam dederunt in posterum sub gravissimis etiam poenis (ab his ad quos ea res pertinebit) vitarentur, prout hoc synceri viri isti, qui solum Dei et divini nominis honorem et gloriam religionisque instaurationem et conservationem quaerunt, in adiacenti suo scripto sunt complexi; propriis autem se nominibus subscribere ea potissima de causa substiterunt, ne forte eorum qui praesunt et minus recte suo funguntur munere indignationem incurrerent. Smus D. N. faciet, quod suo officio et ecclesiae saluti censuerit convenire.

Quae Illma et Rma D. V. de Duce Holsatiae et illius petitione Romae facta scribit, ea omnia tum ex litteris eiusdem Illmae et Rmae D. V. et adiacentibus litterarum exemplaribus ipsius Ducis cognovi. Et dum Laurentius Schradaeus a Rmo postulato Archiepiscopo Bremensi sub finem Novembris proxime praeteriti ad me missus et nomine sui Domini de multis mecum egisset, ut ex litteris meis XII Decembris transmissis iam cognitum credo, tum ille quoque de Duce illo seniore patre et iuniore filio, qui ad canonicatus et dignitates ecclesiasticas adspirat, prolixe mecum locutus. Et cum quadam admiratione percunctatus, qua de causa indultum Aplicum postulato Bremensi ut auctoritate Aplica in mensibus Aplicis illi Duci canonicatum Bremensis ecclesiae conferret promissum Romae retineretur, cum ea mora et postulatum Bremensem et utrumque Ducem attonitos reddidisset etc. Ego sane cum horum antea nihil cognovissem, quid certo responderem non habebam. Sciscitatus tamen diligenter, quid

potissimum causae, cur tantus Dux de canonicatu Bremensi tam esset sollicitus tum ille senatum populumque Bremensem eo venisse dementiae, ut primum turpiter a catholica religione ad Lutheranismum, a Lutheranismo etiam ad Calvinismum defecisset et eo impetu ac furore omnia ageret, ut suum etiam Dominum postulatum a civitate cum caeteris viris catholicis excluderet omnemque Aplicam obedientiam iam dudum penitus abiecisset ipsosque menses Aplicos beneficiaque in illis vacantia nefario ausu usurpassent illaque pessimis quibuscunque religionis catholicae persecutoribus et expugnatoribus manu laica et violenta impressione conferrent, propterea D. postulatum aliosque pios viros frequenter cogitasse, quibus potissimum modis hisce malis occurri posset neque hactenus commodiorem invenire potuisse, nisi quod S. D. N. dignitates, canonicatus et alia beneficia ecclesiastica in suis Aplicis mensibus in ecclesia Bremensi et illis partibus vacantia cum vicinorum Principum et aliis filii(s) potentiorum (praecedente tamen debita stae Sedis observantia) conferret; illos facile tunc curaturos, ut eorum filii ad possessionem admitterentur; nam dum Bremenses cives comerciis cavere non possent, Principes et potentiores illorum insolentiam facile compressuros et hanc hodie potissimam esse viam, qua S. D. N. principes illarum provinciarum sibi posset demereri et furiosorum Bremensium impetum frangere, maxime quum Holsatiae Duces pater et filius ea omnia Stae Sedi Aplicae praestare, quae S. D. N. ab ipsis recte postulare posset, se paratos offerant; posse quoque Smum D. N. illos Duces et alios convicinos principes et potentiores quotque, si alibi a constitutionibus ecclesiasticis recessissent, paterna concessione paulatim reducere et catholicae ecclesiae restituere et hac ratione non modicam accessionem ovili Christi lucrari. Praeterea cum Lubecensis, Verdensis, Schwerinensis et aliae complures convicinae illarum partium ecclesiae ab haereticis et catholicae religionis hostibus occupentur, posse illas quoque ubi isti Duces et Principes cum sancta sede Aplica se unissent quandoque restitui et recuperari, quod Sti Suae utilius foret, quam perpetua et nimia patientia occupantium rapinas et spolia diutius tolerare. Et haec quidem et illis longe plura Schradaeus ille. An autem isti Holsatiae Duces sint syncere catholici, certo affirmare non ausim, amplissimos habent principatus, qui usque ad regnorum Datiae (!) et Novergiae limites se extendunt, quae etiam duo regna primogeniti ex ista Holsatiae domo iam aliquot annis possiderunt et caeteri se illorum indubitatos haeredes et successores in suis titulis publice profitentur; si in assecutione beneficiorum ea quae litteris, ut exemplaria demonstrant, promittunt, praestarent, Stae Sedis conditio haud dubie melior redderetur, quam si Bremenses impune Aplicorum mensium collationem sibi, ut multis iam annis audacter fecerunt, perpetuo ad ecclesiarum et religionis eversionem sibi usurpare permittatur.

Quid porro ego de postulato Archiepiscopo Bremensi certi habeam, aliud adhuc scribere non possum, quam quod XII Decemb. litteris significavi.

Eiusdem Dni Postulati litterae Cal. Ianuarii ad me scriptae istis coniunctae supervenerunt. Testium vero per me examinatorum dicta ad ipsum ut petebat misi, quo professione fidei et caeteris quae requiruntur adiunctis confirmationis suae totiens et tanto tempore petitae negotium foelicius commodiusque prout convenit et se diligenter celeriusque facturum litteris promisit prosequi posset.

Dum autem Illma et Rma D. V. scribit, plerosque mirari, quod, dum Monasteriensi Episcopo adessem, me rationem, quare in Rota sententia illa in negotio canonicatus Monasteriensis potissimum fuisse delata, non reddidissem etc. Quo sane nomine ego longe magis miror immo potius quam maxime doleo, me talem stipitem aut fungum apud illos reputari, qui eorum aliquid, quae ad tanti tribunalis dignitatem et sententiae iustitiam et defensionem facere potuissent, praetermississem, cum fere toto triduo nihil aliud per me actum fuerit, cuius rei D. Nicolaus Elgardus et alii plurimi locupletissimi testes esse poterunt. Quaecunque vero hominibus illis ea de re dicuntur, parum illos movent, quasi distinctio nobilitatis Germanicae minus in Rota fuerit intellecta et quod multi ex capituli testibus (sine) iusta ex causa reiecti fuerunt, prout haec et alia scripto comprehensa et Epo et ipso ordine militari rogantibus XX octobr. missa fuere. Et aperte testabatur Epus totusque ille militaris ordo, quod, si durioribus censuris hoc nomine cum ipsis agatur et cogantur ipsi ea quae nollint (!) libertatis privilegiorumque suorum tuendorum remedia quaerere et interea tum quieti publicae et religioni minus commoda quaedam acciderent, quod ipsis nihil debeat imputari. Militaris ille ordo habet omnium Metropolitanarum et cathedralium ecclesiarum Germaniae capitula sibi coniuncta, D. Schenckinckh, qui longe sane maiori dignitate fortunaque dignus, etiam sua non defutura praesidia. Et si interim capitulares militares relicta ecclesia civitateque Monasteriensi alio, si ulterius premantur, ut se facturos palam dicunt, secedant, maiora timenda incommoda. Quem ego vero, dum ista causa vocaretur, locum tenuerim, malo ex Rdo D. Decano caeterisque amplissimis presbiteribus et D. D. Rotae auditoribus quam ex me ipso intelligi.

Quae de ecclesia Bambergensi immediate Stae Sedi Aplicae subiecta et eiusdem auctoritate visitanda scribuntur, libenter quantum ingenii mei vires et facultates patiuntur praestarem, sed dum pleraque adhuc in hisce locis, quibus modo vereor adhuc agenda, quae imperfecta reliquisse minime convenerit, supersint, visitatio illa vel in tempus denuntiandi ad urbem redditus (!) vel aliud commodius erit reiicienda. Ego quodcunque primis litteris mandabitur postpositis caeteris omnibus exequar. Unius tamen meminisse velim, quod dum scribitur, huius rei causa duo Aplica Brevia alterum ad Rmum D. Epum alterum ad capitulum mitti, nullum aliud praeterquam soli Epo Bampergensi inscriptum ad me perlatum fuisse. Si itaque

posthac huiusmodi visitationis nomine etiam cum capitulo agendum foret, tum Breve capitularibus inscriptum etiam mitti oporteret.

De Electo Herbipolensi nunc plura non scribo, cum ex ternis quaternisque litteris meis proximis et novissimis X. Ianuarii missis cuncta innotuisse illumque abunde expectationi Smi D. N. satisfacturum confidam.

Dum passim innotuit, Smum D. N. praeter amplissimum illud Romanum collegium etiam alia duo in Germania, alterum Viennae Austriae, alterum in finibus Augustae Vindelicorum erigere constituisse, mirum quam pii omnes laetati fuerint, cum tutiora arma quae Dei et ecclesiae hostibus hoc praesertim tempore opponamus non habeamus. Beatus Petrus vertex Apostolorum et primus sanctae Ro. Sedis Pontifex op. Max. misit Germaniae Maternum aliique Pontifices Albanum et alii alios, qui vices eorum in hac tam vasta et ampla provincia explerent. At iste Gregorius vere maximus, ut omnes Christo lucrifaciat et illos qui ex nobis abierunt reducat, nullis nec laboribus nec gravissimis sumptibus parcens toti Germanicae nationi se ipsum amantissimum patrem vigilantissimumque pastorem re ipsa comprobat. Christus Iesus Suam Bnem et istae Germaniae populo totique christianae ecclesiae pientissimum patrem et sanctissimum papam quam diutissime conservet atque tueatur, quod ut fiat pii et boni omnes ardentissimis votis et precibus a Deo opt. Max. perpetuo postulant.

Quod Smo D. N. placuit, ut D. Nicolaus Elgardus Theologus pius et doctus in comitatu persistat, gratissimum fuit; etiam si illi quoque minime ingratum immo necessarium futurum sit, de aliqua menstrua subventione illi provideatur, cum plura et ipsi et familiari suo praeter victus rationem in dies sint necessaria et Illmus Carlis Augustanus bo. me., Dni Fuggeri et reliqui quibus ille operam suam antea commodavit hac in re clementer illi prospexerint. Ego sane quod ad aestivalia hyemaliaque vestimenta mercedemque familiaris sui et caetera omnia, quae desideravit, hactenus non defui. Sed cum ab eo die quo Roma discessi continuo fere huc illucque indies pene mutatis sedibus obequitare coactus fuerim et nec dum etiam ab hac molestia hodie plane sim liberatus rerumque necessariarum omnium extrema sit caritas et inopia, praeterea plerique ex equis meis aut perierint aut inutiles redditi fuerint variaque etiam alia incommoda, quae assidue continuoque peregrinantes comitari solent, acciderint, adeo ut centum illa menstrua omnibus praemissis oneribus et difficultatibus minime sufficiant, propterea speratur Smum D. N. haud gravatim Rmo Dno Datario mandaturum, ut oblata commoda et opportuna occasione praefato Dno Nicolao vel de aliquo beneficio aut pensiuncula, quo labores et peregrinationis satis diuturnae molestias suavius ferre queat, providere velit. Quod ut ipsi Dno Nicolao gratissimum, ita suis precibus pro foelicissima Smi D. N. incolumitate ad Deum profundendis reponere conabitur. Christus Iesus S. Stem et Illmam et Rmam D. V. pro universi

sui gregis salute perpetuo conservet. Datum ex Duisseldorpio oppido Ducatus Montium XX Ianuarii Anno salutis MDLXXIIII. Illmae et Rmae Dnis Vrae deditissimus et obsequentissimus servitor Gaspar Groperius.

Arm. 64, XI, 36. Kop. — In Arm. 62, XXXIII, 199/200 finden sich »extracta litteris Gropperii et aliis per manus transmissis die XX martii« nebst Randglossen von der Hand Morones. Zu der Erwähnung der communio sub utraque seitens des H. v. Kleve bemerkt der Kardinal: »signum, quod aliqui consiliarii non sincere ambulant«; dafs Gr. die Proposition milderte: »infructuose, non tamen omnino imprudenter«; dafs die Antwort auf Punkte Bezug nehme, die nicht proponiert seien: »astutia consiliariorum et mens subdola«; zur Freude Gr., dafs der Herzog ein Schriftstück ausgestellt, wie es des Papstes Vorgänger und selbst Karl V. nicht erhalten: »nimium hoc extollunt, cum aliter se habeat«; dafs der H. täglich die Messe besucht und Kirchen in Düsseldorf restauriert hat »debent instanter peti, ut fiat etiam aliis locis«; dafs Gr. bezüglich der Dispens für die Kommunion unter beiden Gestalten nichts ausgerichtet; »non est compos mentis, tamen est schismaticus«; zum Vorschlage, in Anbetracht der Krankheit Johanns v. Hoya die Koadjutorie zu bewilligen: »placeret, si nullum esset dubium de fide filii, sed est differendum prudenter, Fiat instantia, ut proposita per Smum prius executioni mandentur«; dafs Joh. Wilh. nach Art Ernsts von Bayern Koadjutor werden kann: »placet«. — Zur Antwort des Herzogs, dafs Joh. Wilh. später nach Rom gesandt werden soll, die Anmerkung: »mittendus esset Ingolstadium interim«; »scribatur praelatis, ut mittant statim bonos visitatores et prius incipiant a suis subditis. Retinendus est Gropperus et mittendi alii etiam ad opus«. — Vergl. u. Como an Gropper April 3 Nr. 115. BA. II, 87. — Betreffs Besetzung der Pfründen in Bremen, speciell für den Prinzen von Holstein, vergl. Beschlufs der Deutschen Kongregation vom 5. April (in BA II, 89), nach der erfolgten Konfirmation des Erzbischofs die Sache zu erledigen, im übrigen durch Albrecht v. Bayern mit dem Herzoge Fühlung zu behalten. Vergl. Gregor XIII. an H. Albrecht April 24 bei Th. I, Albrecht an H. Adolf 1574 Juni 1, arm. 64, XI. — Stift Bremen hatten nach einander der dritte und vierte Sohn H. Adolfs inne: Johann Adolf 1585/96, Joh. Friedrich 1596/1634. Beide waren auch »Bischöfe« von Lübeck, welches bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts nur Prinzen aus dem Hause Holstein-Gottorp zu Landesherren hatte.

99.

Köln 1574 Jan. 29. **Das Domkapitel an Gregor XIII.**

Entschuldigt sich, auf das Breve des Papstes und den Vortrag des Nuntius noch keine Antwort gegeben zu haben.

Ex Stis V. literis datis undecimo Iunii et ex his, quae ex V. Stis mandato R. p. et d. Gaspar Gropperus sacri apostolici palatii causarum auditor Vestraeque Stis ac sedis apostolicae nuntius die vicesimo sexto octobris anno 1573 in capitulo nostro proposuit, debita animi nostri humilitate et reverentia V. Stis paternam voluntatem et affectum erga nos et ecclesiam Coloniensem intelleximus. Pro qua paterna benevolentia V. Sti quam devotissimas dicimus et habemus gratias. Quamvis autem non ignoremus, pro filiali obedientia nostri fuisse officii, dudum V. Stis piissimis votis respondere ac ad Stis V. litteras et praedicti D. Gropperi propositionem nostri animi declarare sententiam, tamen quorundam capitularium nostrorum absentia et ecclesiae nostrae infelix status hoc, quod nos facere

decuit quodque etiam facere parati fuissemus, hactenus impediverunt. Quapropter devotissime et humillime V. Stem supplices oramus, ut hanc moram nostram paterno animo in meliorem partem interpretari et nos benigno affectu deinceps prosequi dignetur. Etenim nos Stis V. ac sedi apostolicae eiusque mandatis ut morigeri filii obtemperare sumus paratissimi ac quamprimum ad Stis V. postulata summa cum animi nostri obedientia respondebimus. Hoc nos devotissimis nostris precibus omnibusque servitiis erga Stem V. summo studio promerebimus.

NC. I, 2. Orig. Die Unterschrift lautet: »Stis V. devotissimi filii subdecanus et capitulum ecclesiae Coloniensis«.

100.

Rom 1574 Jan. 30. **Kard. Como an K. Gropper.**

Bericht vom 22. Dezember eingetroffen. — Keine Zöglinge fürs Germanicum mehr schicken!

Der Kardinal bestätigt den Empfang des Berichtes vom 22. Dezember und des Verzeichnisses jener, denen er für die Aufnahme ins Germanicum litteras patentes gegeben hat. Wenn diese alle aber kommen wollten, so würde gar kein Platz mehr übrig bleiben. »Itaque cautius abs te agendum erit posthac, ut proximis etiam litteris ad te pluribus scripsi.« Über das Andere später ausführlich.

Ng. LXXXIV, 59.

101.

Köln 1574 Jan. ca. **Eingabe holländischer Katholiken an K. Gropper.**

Mittel zur Hebung des katholischen Lebens in Holland.

Cogitantibus nobis de mediis, quibus dulcissimae patriae nostrae in restauranda et reparanda collapsa religione catholica occurri possit pace a Deo Opt. Max. reddita, quam eius beneficio propediem expectamus, inter omnia humana auxilia nihil utilius nihil salutarius inveniri posse sub debita honoris reverentia et correctione occurrit, quam ut in primariis Hollandiae nostrae civitatibus erigantur collegia patrum societatis Iesu, quorum studio et labore iuventus in catholica religione institui et populus ad veram obedientiam deo et regiae maiestati debitam reduci possit.

De necessitate huius tam pii et sancti instituti in nostra Hollandia quid attinet multa dicere? Experientia ipsa docebit, quanta turbis his sedatis quibus premimur ibi futura sit ministrorum ecclesiae egestas partim e medio a geusiis tot pastoribus sublatis partim animi dolore vita functis. Unde sequitur, quod quam plures ecclesiae carebunt pastoribus.

Si vero ineatur ratio reformationis (quod facturum speramus, quandoquidem haec maxime necessaria erit restaurandae religioni) amotis concubinariis, haereticis et suspectis de haeresi ecclesiarum ministris pro media parte ditionis Hollandiae non relinquentur pastores, qui ecclesiis praeesse

poterunt et gregem dominicum pascere. Ante duos annos experti sumus, tantam in alma universitate Lovaniensi esse inopiam ministrorum ecclesiae, quod si in primariis Hollandiae civitatibus requirerentur pastores, non posset iisdem a facultate theologica provideri, ut interim nihil dicam de minoribus civitatibus et pagis.

Haec vero egestas inde nata est, quod a tempore quo finis impositus fuit oecumenico concilio tridentino iuxta eiusdem concilii [decreta] non sint erecta seminaria elapsis tot annis, quibus futuri pastores restitui potuissent.

Quod ad erectionem seminarii in metropoli Ultraiectensi eo res deducta fuit, quod ab hinc aliquot annis ibidem provisum sit de loco. Erat etiam actum per modum communicationis de mediis, quibus amplissimum seminarium sustentari potuerat. Sed oborto dissidio super praeficiendis huic seminario (erant enim qui iudicarent expedire, ut societas praeficeretur, alioquin nullum vel parvum fructum inde expectandum) hoc tam pium et necessarium opus praetermissum fuit hactenus. Nec restat spes aliqua erigendi seminarii in eadem metropoli hoc rerum statu somnum suum tam alte dormientibus quibus hoc incumbit, nisi a sanctissimo romano pontifice et regia maiestate Rmus Archiepiscopus Ultraiectensis serio moneatur, ut quam primum pace ecclesiae reddita iuxta concilii Tridentini decreta hoc tam sanctum et necessarium opus promoveat et perficiat, cum mandato utque praeficiat patres Societatis absque ulla mora et dilatione non obstantibus quibuscunque excusationibus. Utile quoque esset, quod Sanctissimus Rom. Pont. regem admoneret, unicum et solum medium esse restituendae religionis catholicae, ut in primariis civitatibus Hollandiae erigantur collegia societatis, quibus plus proficiet quam praesidiario milite neque esse aliud medium, quo ecclesia dei hoc rerum statu iuvari possit aptius vel convenientius, quod testatum facient omnes, qui religionem catholicam adiuvari et promoveri desiderant.

V. Ra dignabitur huic negotio apud S. D. N. providere.

Borgh. 74[a], 46/47. Kop. — Das Datum steht fest aus dem Berichte Groppers an Como 1574 Jan. 20. — Die oben erwähnten Randglossen Morones bemerken zu vorstehendem Schreiben: »erigantur seminaria, admoneatur metropolitanus Ultraiectensis; admoneatur rex, maxima est penuria sacerdotum«. — Vergl. J. Rheidt an Gropper Febr 8. Hansen, RA. 670. U. Nr. 106.

102.

Civita vecchia 1574 Febr. 5. **Gregor XIII. an den Erzbischof von Mainz.**

Bevorstehende Bischofswahl in Münster.

Eadem cura angi fraternitatem tuam, qua nos angimur in iis rebus, quae ad Christi gloriam, ad catholicae ecclesiae dignitatem, ad animarum salutem pertinent, pro tua insigni pietate proque ea, ad quam vocatus es, nostrae sollicitudinis parte non dubitamus. Accepimus, venlem fratrem

episcopum Monasteriensem graviter aegrotare. Quem si voluerit deus ex huius vitae miseriis eripere inque sempiterna illa et beatissima collocare, vides, quo in loco quantoque in periculo a tam vicinis haereticis sitae sint res ipsius ecclesiae. Hortamur ac rogamus fraternitatem tuam, ut quidquid habes auctoritatis, consilii, diligentiae (plurimum enim habere te non dubitamus) id totum conferes in eam curam, ut optimus episcopus deligatur inque eo et illi ecclesiae et catholicae religioni et tuis etiam tam vicinis rebus provideas. Scribimus eadem de re ad ipsum capitulum Monasteriense, sed cupimus, ad nostras litteras accedere etiam diligentiam atque operam tuam. Eam enim plurimum profuturam in domino confidimus. Cogitabamus de venli fratre archiepiscopo Coloniense. Omnia planius cognosces ex dilecto filio Gaspare Gropperio nuntio nostro sive coram, si adesse poterit, sive, si quid erit impedimenti, per litteras, cui omnem fidem tribui cupimus.

Epp. IV, 46. -- Ein Schreiben in gleicher Form an den Kurfürsten von Trier ebda; ein drittes an Salentin von Köln folgde Nr. Die Breven an die Domkapitel von Münster, Osnabrück u. Paderborn Th. I, 233/34. — Die Veranlassung zu diesen Schreiben und der zu ihnen gehörigen Instruktion (s. u.) gab der Bericht Groppers v. 22. Dez. über die Krankheit des Bischofs. Weitere Mitteilungen über letztere Gropper an Como Jan. 20. — Das Breve an Mainz überreichte Elgard persönlich dem Kurfürsten. Gr. an Como Aug. 15.

103.

Civita vecchia 1574 Febr. 5. **Gregor XIII. an Salentin von Köln.**

Bischofswahl in Münster.

Optimam vereque fraternam nostram erga te voluntatem utinam tam possemus factis ipsis declarare, quam re ipsa est. Non cessamus de tua dignitate atque amplitudine cogitare. Nostrum consilium quod cepimus in praesenti aegritudine Venlis fratris episcopi Monasteriensis, si forte voluerit etiam eum Deus ex huius vitae vinculis exsolvere atque ad beatissimam illam perducere, ex dilecto filio Gaspare Gropperio nuntio nostro planius cognosces omnemque ei fidem tribues.

Epp. IV, 42.

104.

Rom 1574 Febr. 6. **Kard. Como an K. Gropper.**

Instruktion wegen der Koadjutorie und event. Bischofswahl in Münster.

Der Bericht über die Krankheit des Bischofs von Münster hat dem Papste und den Kardinälen viel Sorge bereitet, besonders wegen der Gefahr, in welcher die Diöcese schwebt. »Itaque Smus D. N. pro paterna vigilantia et charitare sua volens illius periculis quantum potest occurrere et eius conservationi prospicere, brevia quaedam scribenda iussit et ad te mittenda, ut ea in promptu ad omnem casum habeas. Quae quidem et

eorum exempla cum his litteris erunt coniuncta, ut cognita ipsorum sententia facilius, quid ex vi sit, statim abs te fieri possit.

Quod autem ad coadiutoriam attinet, Illmo duci Iuliacensi significabis, cupere Smum D. N. illius desiderio satisfacere, sed oportere rem tanti momenti et exempli ita aptari et constitui, ut S. S. absque gravi dei offensione et conscientiae ac famae suae laesione eam approbare et confirmare possit. Ac ut certius optimam Smi D. N. erga se et filium suum voluntatem cognoscere possit, si forte aliquid episcopo humanitus, quod deus avertat, contigisset, ne ecclesia detrimentum patiatur, interim dum, quae ad firmandam coadiutoriam pertinent, aguntur, placebit Sti S., si in capitulo Monasteriensi aliquis sit idoneus ad id munus et vere catholicus ac eidem duci acceptus et gratus, ut is ad eam regendam ecclesiam per aliquod temporis spatium assumatur. Si talis in capitulo minime reperiatur, cogitet, si postulandus esset archiepiscopus Coloniensis, qui etiam ad eum finem dictae ecclesiae regimen et tutelam susciperet. Quod consilium si ipsi duci probaretur, tunc de eo cum archiepiscopo Coloniensi tradito illi brevi Smi D. N. agere posses et cetera cum capitulo et aliis ad promovendum negotium pertinentia tractare.« Wenn keins von beiden dem Herzog gefällt, mufs jemand ausfindig gemacht werden, dem der Herzog vertraut und dem die Regierung eines so grofsen Bistums anvertraut werden kann. Hoffentlich gibt's aber eine geeignete Persönlichkeit im Kapitel.

»Cogitabatur etiam, negotium hoc coadiutoriae ad instar administrationis Frisingensis Bavariae ducis filio commissae aptari posse. Sed haec tu melius, qui istic es et consilium pro re nata capere debebis et postquam Illmum ducem alloquutus fueris, rectius de tota re cognita ipsius mente deliberare poteris. Illud meminisse oportet, cum de nobilissima et opulentissima istarum partium ecclesia tuenda ac servanda agatur, nullam prorsus diligentiam et cautionem praetermittendam esse, ut officium nostrum impleamus hancque actionem et cogitationem ut par est Sti S. maxime curae esse. Sed faxit deus pro sua misericordia, ut incolumi episcopo spatium nobis detur ad maturius deliberandum.«

Die seitens der herzoglichen Räte erfolgte Ablehnung der Reise Joh. Wilhelms nach Rom soll der Nuntius mit folgenden Gründen bekämpfen: »Non minus in urbe, quam in Germania eius incolumitati, valetudini et commodis consuli posse, bonae vero et catholicae educationi multo hic magis prospectum iri nec tamen, quod ad successionem statuum et dominiorum attinet, ullum ex hoc inferri praeiudicium posse. Quamobrem promissis standum esset«.

Ng. LXXXIV, 60/61. — Den vorstehend erteilten Auftrag richtete der Nuntius Ende März am Hofe in Kleve aus. Vergl. u. März 24 Gr. an H. Wilhelm und das Protokoll der Verhandlung vom 28. März.

105.

Rom 1574 Febr. 13. Gregor XIII. an das Kapitel zu Fulda.

Ermahnt zur Eintracht mit dem Abt.

Accepimus, quiddam monstri simile istic accidere, vos scilicet a vestro abbate, hoc est membra a capite dissidere et quidem gravissima de re, de ecclesiastica nimirum disciplina et fide catholica. Velle enim vos abbati praescribere, quemadmodum vos regere debeat, quibus ministris uti inprimisque ab eo contendere, ut eos, quos habet ex societate Iesu, eiciat, proque catholica fide Augustanam confessionem, hoc est execrandam sathanae conspirationem, civibus permitti postulare, nobiles cogere perque eos tumultus movere, ut res prope ad seditionem spectare videatur. Haec aliaque permulta, quae sine summo dolore recensere et cogitare non possumus, tam abunda atque inaudita sunt tamque a monachorum professione et religione aliena, ut, sive vos vestra sponte ea misceatis, sive ab aliis inducti sitis, non dubitemus, ea fieri consilio et impulsu sathanae, parentis superbiae et discordiarum et catholicae fidei atque omnis modestiae et sanctitatis hostis perpetui. Miramur, vos oblitos esse vestri iurisiurandi, quo vos sedi apostolicae vestroque abbati sponte obstrinxistis. Volumus enim, vos scire, omnem abbatis conatum in restituenda ecclesiastica disciplina et catholica fide constituenda inque Iesuitarum collegio instituendo nobis gratissimum esse nostroque illum mandato ea agere nec quidquam aliud nobis atque illi propositum esse, nisi Christi gloriam et vestram aliorumque aeternam salutem, quae extra fidem catholicam, quam Romana ecclesia profitetur, Christi ipsius sanctorumque suorum sancitam doctrina et sanguine, nusquam esse potest. Quam quisquis labefactare conatur, anathema est. Vos vestras abbati animas gubernandas commisistis, ille rationem redditurus est deo. Ut igitur absurde ei resistitis, sic ille pie contendit, vos retinere et deo incolumes reddere. Quod quidem ubi omnia cum mansuetudine conatus fuerit, non ignorat, quid sui iuris sit. Neque ei deerit aut nostra auctoritas aut carissimi in Christo filii nostri Maximiliani potestas. Haec si vobis videntur acerba, scitote, multo nobis acerbiorem videri divinam iram, in quam certe incurreremus, si ea, quae recta et salutaria esse intelligimus, vos monere negligeremus. Hanc igitur nostram de vobis sollicitudinem amate ac paternam, ut vere est, agnoscite vosque vestro abbati obedientia atque, ubi opus fuerit, consilio et opera adiungite eique ad ea, quae recta sunt, adiutores vos praebete. Sic enim summam a deo mercedem, ab omnibus fidelibus laudem, a nobis gratiam inibitis.

Epp. IV, 32. — Breven vom gleichen Tage an den Abt und Kaiser Max bei Th. I, 256. 257.

106.

Köln 1574 März 5. K. Gropper an die Universität zu Löwen.

Wünscht Begründung von Jesuitenkollegien in den Niederlanden.

Eximii et Clarissimi Domini viri Patres et Fratres.

Etiamsi horum temporum motus tanti appareant, ut vendita tunica gladius potius emendus, quam pietatis et sacrorum studiorum ratio habenda videatur, ego tamen neque gladio, neque ceteris hominum manibus fabricatis armis, ea mala, que cervicibus nostris imminent, nos idonee unquam propulsuros sperare ausim, nisi primum que Dei sunt, et que ad catholice religionis conservationem et instaurationem quam maxime spectant, ipsi Deo reddere, et serio suscipere incipiamus. Inter omnia autem humana auxilia nihil utilius, nihil salubrius inveniri posse (prudentum saniori iudicio salvo) ego semper sum arbitratus, quam si in primariis Germanie nostre et Belgice vestrae dulcissime patrie civitatibus erigerentur studiorum et pietatis seminaria et collegia, et illis patres societatis nominis Iesu (qui ad subeundos labores hodie pre ceteris paratiores inveniuntur) preficerentur, et ut eorum studio et labore iuventus in catholica religione institueretur, et populus ad veram obedientiam imprimis ipsi Deo, Im peratorie Maiestati, et Regi vestro vere catholico, ceterisque potestatis sublimioribus debitam, reduceretur. Necessitas enim ut vel de isto, aut simile pio, sanctoque magisque oportuno instituto cogitemus et statuamus, omnino postulare videtur. Istas enim turbas perpetuas esse Deus numquam patietur, neque permittet, ut illum confitentes tradantur bestiis terre, aut illorum usque in finem oblitus videatur. Ubi autem ipsius clementia et omnipotentia (quod brevi futurum speratur) sedate fuerint, quae tunc ministrorum ecclesiae futura sit egestas, quis nunc vel ex longinquo non prospicit? Cum catholici pastores partim aut a geuseis sint sublati, partim etiam animi dolore vita functi, adeo ut complures ecclesie idoneorum ministrorum inopiam tunc (et isto etiam seculo) cogantur deplorare. Sic enim ego (licet forte nimis temere) iudico, quod remotis ab ecclesiarum gubernatione hereticis et iis qui illius noxie contagionis suspicione laborant, eiectis etiam concubinariis et iis qui vite impurioris offendiculo populo scandalum posuerunt, quod tum vix pro media parte pastores idonei inveniri poterunt, qui ecclesiis vel recte preesse, aut gregem dominicum pascere valeant. Hec autem doctorum et piorum virorum raritas et inopia (quam omnes deploramus) inde potissimum processit, quod ab eo tempore, quo oecumenico Tridentino concilio finis impositus fuit, lapsis iam tot annis, pauca tamen pietatis et sane doctrine seminaria vel collegia in Germania tam superiori quam inferiori fructuose instituta conspiciantur. Quum tamen amplissimi illi patres qui illi concilio prefuerunt et interfuerunt (ne ecclesie Dei idonei deessent ministri) ut citius instituerentur,

tam serio mandassent, et sane iam in septimum mensem singulos (ad quos ea res potissimum spectat) quam possum diligentissima authoritate apostolica, verbo et scriptis oportune et importune admoneo, ut tandem mora ista cum gravissimo ecclesiae periculo tanto tempore commissa purgetur. Sed quod hactenus patefecerim et an surdis cecinerim fabulam, Deus ipse novit, fatentur quidem omnes, rem esse sanctam et necessariam, at qui opus attingant vel promoveant rari conspiciuntur. Cum tamen haec Christi militia ex sacri concilii prescripto rite suscepta, publice tranquillitati et paci tantopere desiderate plus emolumenti foret allatura, quam vel quotidianus ille praesidiarius miles, aut etiam ipse gladius materialis cum tanti Christiani sanguinis effusione hactenus contulerit. Quare Sanctissimus D. N. quam maxime cuperet, huiusmodi seminariorum et collegiorum erectionem diutius non differri, sed eadem in Hollandie, Geldrie, Frisie, Brabantie, Hannonie, Flandrie et ceteris belgici imperii principatibus et dominiis, primariis civitatibus, et locis constitui, quo iuventus et populus rectius in iis, que ad Deum et salutem pertinent, erudirentur, alioquin enim timendum, ne tumultus ex tumultibus in dies oriantur, et in gerendis continuo bellis, graviores et quandoque inutiles sumptus fiant, et in promovenda subditorum salute illis nimium pareatur. Quibus tamen pax ipsa et apud Deum et homines minori incommodo constitui posset, si Reverende paternitates vestre vel ex sue professionis prescripto, vel ex ea cognitione qua, quid potissimum suavissime belgice saluti conveniat, compertum habent, alia quoque tutiora praesidia, quibus iram Dei placare, ecclesieque suae causam iuvare et tueri, ac ea que maxime timenda videntur, vitare tuto possemus, penes et deliberata haberent, eorum sane me participem fieri cuperem. Non quod rebus tantis me aliquid adiumenti adferre posse confidam, sed quod sperarem, quae mea negasset tenuitas, Smum D. N. apostolica sua authoritate, et potestatis plenitudine (qua Christi vice in terris fungitur) abunde suppleturum, cuius beatitudinem, si Reverende Paternitates Vestrae id utile aut necessarium quoque putaverint, diligenter, assidueque litteris monebo et rogabo, ut regem ipsum catholicum, ceterosque archiepiscopos, episcopos ac prelatos (quos hec res magis concernit) paterne et clementer hortetur, ac etiam ex concilii decretis apostolico imperio compellat, ne in istis, que seminariorum institutionem et conservationem respiciunt, diutius aliquid pretermittant. Ego sane non satis compertum habeo, si R. R. P. P. V. V. (quibus catholice religionis conservatio cordi est) alia etiam magis necessaria et oportuna consideraverint, eorum si certior factus fuero, summum illum pastorem Pontificem Maximum certiorem reddam, semperque interpellabo, ne quicquam eorum (hoc praesertim tempore) pretermittatur, que presenti necessitati aliquid presidium aut auxilium adferre posse videbuntur. Christus Iesus Reverendas Paternitates Vestras, ad nominis sui sancti gloriam et honorem, ecclesie catholicae exaltationem et conservationem quam diutissime

tueatur, et ad sancta eorum vota et pia desideria perpetuo secundet. Ex ubiorum Colonia Vo die mensis Martii, anno 1574.

Reverendarum Paternitatum et Dominationum Vestrarum
Deditissimus et obsequentissimus Servitor et frater
(signé) Gaspar Groperus, nuncius apostolicus.

Generalarchiv zu Brüssel. Akten der Löwener Universität Nr. 2897 fol. 56. Orig.

107.

Wien 1574 März 5. **Karl Friedrich v. Kleve an Gregor XIII.**

Verbürgt sich auf die Münstersche Wahlkapitulation.

Sanctissime beatissimeque in Christo Pater.

Post humilia Stis V. pedum oscula. Cum S. V. ab Illmo patre meo Iuliae Cliviae etc. duce gratiose requisivit, ut et ego in pacta conventa, quae inter Rmum Ep. Monasteriensem atque eius capitulum et praedictum dominum genitorem meum ratione coadiutoriae Monasteriensis pro Illmo fratre meo duce Ioanne Gulielmo inita sunt, diserte consentirem et me ad ea servanda obligarem, ad quod me paratum esse pridem Sti V. humiliter indicavi atque nunc ea de causa Illmus genitor meus mihi praedicta pacta transmisit necnon, ut talem consensum iis adhiberem, postulavit, in quo quantum meus quidem consensus exigitur, etsi ipse ad haec sim paratissimus, tamen charissimi genitoris postulatione ac Stis V. requisitione accedentibus libentius pareo. Ideo praesenti hoc scripto in verbo principis et quibuscunque aliis meliore via, modo sive forma id legitime et valide fieri potest, declaro atque attestor, me omnibus et singulis praedictorum pactorum conventorum articulis a me semel atque iterum perlectis ac recte intellectis, deliberato animo ac voluntate libera consensum praebere easque hac mea approbatione confirmare necnon sancte promittere, quod eos ipse servare et pro virili efficere velim, ut praedictus frater meus Ioannes Guilielmus in fide catholica diligenter et instituatur et educetur, quo tali functioni arduae ad dei omnipotentis gloriam promovendam et ad religionem catholicam tranquillitatemque publicam tuendam par et quantum dominus dederit idoneus esse queat. Quod superest opto Sti V. ad ecclesiam Christi foeliciter gubernandam fausta omnia eidemque me atque adolescentiam meam ut semper in melius provehatur humiliter commendo. Datum Viennae die quinta mensis Martii anno domini 1574. Eiusdem Stis V. obsequentissimus filius Carolus Fridericus.

Borgh. III, 92b. Orig. — Karl Friedrich (geb. 1555 April 28) hielt sich seit dem November 1571 am Wiener Hofe auf. 1571 Nov. 28 meldet J. Delfinus an Rusticucci: »Sabbato arrivò qua un figlio del sr duca di Cleves et fu incontrato dai sermi principi Ridolfo et Hernesto fin fuori della città et si dice, che starà qui in corte di S. Mtà.« — Am 5. Dez. berichtet der Nuntius, der Prinz habe ihm gegenüber geäufsert, er hoffe nach einem Jahre nach Rom zu kommen. »Mostra esser buon giovane et molto catholico.« (Ng. LXIV, 80b. 84.) Als Grund, warum Wilh. seinen Sohn nach Wien gesandt,

gab der Kaiser Delfinus gegenüber die Absicht an, zu verhüten, daſs der Prinz nicht wie seine Schwester zum Calvinismus verführt werde (1574 Jan. 10 an Como). Wiederholt lobt der Nuntius die Haltung Karls. »In tutte le cose si mostra molto catholico eccetto che per ordine del padre si communica sub utraque, ancora che il suo governatore ne senta grandissimo dispiacere, ma non può far altro essendo questa la volontà del padrone et volendo S. Mtà, che il padre sia obedito. Il giovane è . . . di bonissima pasta, del quale si potemo promettere ogni bene, se non sarà guasto dagl' avversarii et venendo a Roma credo, che S. Stà otterà da lui tutto quello, che vorrà.« (Mai 13 an Como.) Zum Fronleichnamshochamte mit darauf folgender Prozession erschien K. F. mit den ältesten Söhnen des Kaisers; »benche fusse lunghissima (la processione), nondimeno stettero sempre senza beretta et con una torza in mano con molta divozione et grandissima frequenza di popolo«. (Mai 27 an Como. Ng. LXX, 227/228. 273.) Mai 31 schreibt Como an den Nuntius: »piace grandemente, che il principe voglia venir à Roma«. (Ng. VI, 166.) Von Delfinus gebeten, erklären K. F. und Gymnich sich bereit, an H. Wilh. zu schreiben, daſs Joh. Wilh. nach Rom gesandt wird, obwohl Gymnich bezweifelt, daſs die Stände den Prinzen ziehen lassen werden, bevor der ältere Bruder wieder zu Hause ist. (Okt. 2. Ng. LXX, 446.) Im Juli 1574 ging das Gerücht in Wien, daſs K. F. »alla fine di settembre« nach Italien reisen werde. (Juli 17 Delf. an Como, l. c. 342.) Auf Anfrage von Como berichtet der Nuntius am 14. Aug., daſs K. F. beim Bischof von Wiener-Neustadt gebeichtet und unter Beobachtung der von Pius IV. vorgeschriebenen Formen die h. Kommunion unter beiden Gestalten wie früher empfangen habe. Die Bemühungen Delfinus', daſs K. F. mit seinem Gouverneur unter einer Gestalt kommuniziere, was letzterer wie auch der Präceptor gewünscht habe, seien an dem Willen des Kaisers gescheitert, der den Befehl des Vaters beobachtet wissen wollte. »In tutte le altre cose si mostra molto catholico et parimente i suoi governatore et precettore, se bene il governatore per accomodarsi col padrone esso ancora si communica sub utraque.« Am 8. Septb. (»martedi«) verlieſs der Prinz den Wiener Hof und zog nach Italien. (Ng. LXXI, 391. — Delf. an Como Septb. 10.)

108.

Rom 1574 März 6. **Kard. Como an K. Gropper.**

Weihbischof für Köln. — Union von Präbenden der Pfarrkirchen in Köln. — Universitätsreform. — Prüm. — Bremer Erzbischof. — Fakultäten. — Bericht über Verhandlungen mit Kleve erwartet.

Teilt in Erwiderung des Berichtes vom 12. Dez. mit, daſs der Papst gern den Bitten des Stadtrates von Köln bezüglich eines Weihbischofes willfahren will. »Quare tibi curae erit, si archiepiscopus nondum petiit, quod non arbitror, ut petat et quidem talem, qui maxime ei muneri aptus sit.« — Bezüglich der Präbenden, welche den Kölner Pfarrkirchen uniert werden sollen, muſs zunächst speciell erklärt werden, »quid cuique parochiali [ecclesiae] recte uniri posse videatur«, auſserdem müssen Erzbischof und Kapitel in der Sache gehört werden. »Ita igitur ages et diligenter, quidquid oportuerit, rescribes.« — Des Nuntius Bemühungen um Restauration der Universität haben des Papstes Wohlgefallen gefunden. »Dabis igitur operam, ut, quae constituta sunt, ad effectum perducantur et illud praecipue, ut concessionis apostolicae praescriptum et forma posthac exacte servetur nec dentur beneficia, nisi iis, qui debito officio vere fungantur.«

Das Breve Pauls IV. wird auf Befehl des Papstes gesucht. Darüber später weitere Antwort.

Intellexit S. eius, quae exposita tibi fuerunt nomine archiepiscopi Treverensis de Prumiense Monasterio. Cum illius praestantis praesulis probitati ac virtuti, quantum par est, tribuat, censuit, postquam Coloniensia negotia et alia, quae in manibus istic habes, confeceris et ad ipsum archiepiscopum revertendi tempus esse iudicaveris, tunc posse te informationem eius monasterii qualitatis possessoris iuriumque et potentiae ipsius et consanguineorum, qui eum defensuri essent, capere et huc mittere ac tuam simul sententiam adicere. Idem autem S. eius omnibus in rebus abs te fieri cupit, de quibus consultandum sit, quoniam multum adiumenti ad deliberationem afferre solet prudens eorum consilium, qui negotia tractant et in re praesenti sunt.

De electo Bremensi valde bonum affertur testimonium et illius probitati ac devotioni illud indicio esse videtur, quod de obtinenda confirmatione tantopere se sollicitum ostendit. Morae autem, quae fuit tantopere interposita, nullam aliam fuisse causam censeo, quam card. Augustani obitum. Sed si abs te, ut scribis, mittetur processus rite factus, continuo confirmatum eum esse intelliges.« G. möge sorgen, daſs H. »aliquot pios doctosque homines apud se habeat, praesertim theologos et concionatores catholicos, quibus ipsius fides et probitas suffulta sit et maiores possit fructus in ecclesia dei edere«.

Daſs unter den Fakultäten, welche dem Nuntius bei Antritt seiner Sendung übertragen wurden, auch die »absolvendi ab haeresi« sich befinde, bestätigt der Kardinal. Auf Befehl des Papstes wird ein Breve ausgefertigt, welches die Erlaubnis enthält, die Lesung häretischer Bücher zu gestatten.

Zum Schlusse erwähnt Como noch, daſs man mit Spannung einem Bericht über die Verhandlungen mit dem Herzog von Jülich entgegensehe, nachdem das Gerücht von der Reise Groppers zu demselben in den letzten Tagen schon nach Rom gedrungen.

Ng. LXXXIV, 62/63. — Der Passus über Bremen auch in Abschrift arm. 62, XXXIII, 206 mit der Note: »Hanc clausulam ex litteris Illmi et Rmi d. card. Comensis n. a. Caspar Gropperus Rmi atque Illmi archiepiscopi Bremensis secretario Hermanno von der Becke Coloniae in die veneris sancti a. 1574 [April 9] ad pennam dictavit. Eidem Groppero transmissa est professio fidei a supradicto archiepiscopo Bremense facta, quam ipsius Illmae Celnis consiliarius L. Schraderus Groppero Coloniae sub sigillo et manu principis exhibuit, sed acceptare noluit.« Über die professio fidei des Bremers Gropper an Como Aug. 15 Th. I, 212 ffde.

109.

Köln 1574 März 10. **Der Stadtrat genehmigt die Antwort des Ausschusses auf den Antrag Groppers wegen der Universität.**

Die hern Provisoren sampt den doctoribus haben vorgedragen, auch schriftlich verlesen lassen, was sie uf des Bapst. Nuntii angeben in andtwurdt

zu geben fur radtsam angesehen, welchs also m. h. sich gefallen lassen. Und darbei bevolen, bei dem Nuntio vleissig anzuhalten, damit auch die Prebenden ex tertio indulto perpetuiret und per dioeceses Monasteriensem, Osnabrugensen, Leodiensem et Mindensem extendirt werden mechten.

K. A. XXVIII, 40. — Vergl. auch Hansen, RA. 661. 666.

110.

Rom 1574 März 17. **Kard. Como an K. Gropper.**

Bericht vom Jan. 20 eingelaufen.

Der Kardinal bestätigt den Empfang des Berichtes vom 20. Jan., kann aber auf denselben noch keine Antwort geben. »Ita enim longae sunt [litterae] et tam multa continent, ut ad earum lectionem Smo D. N. primum, deinde singulis cardinalibus congregationis, qui novem sunt, non parvo temporis spatio opus sit.« Für heute wird das Breve mit den Fakultäten zur Absolvierung der Häretiker und Gestattung der Lesung häretischer Bücher gesandt.

Ng. LXXXIV.

111.

Koblenz 1574 März 20. **EB. Jakob an Gregor XIII.**

Erbittet Konfirmation und Taxennachlafs für Julius Echter.

Beatissime pater ac domine domine clementissime. Cum superiori tempore Rdus in Christo pater fideique et religionis nostrae catholicae adsertor constantissimus et de eadem nec non sacrosanta sede apostolica quam optime meritus D. Fridericus episcopus Wirceburgensis ex hac vita sancte abiens in coelestem illam a Deo Opt. Max. vocatus restitutusque esset, capitulum eiusdem Wirceburgensis ecclesiae more institutoque maiorum suorum canonice conveniens in demortui locum Iulium Echter a Mespelbrun subelegit. Qui cum ex debita erga V. Stem obedientia ad eiusdem pedes sese provolvere et ea, qua decet submissione, confirmationem suam petere statuerit, a me per literas obnixe diligenterque petiit, ut mea qualicumque intercessione ei apud Stem V. adiumento esse vellem, quo aut a solutione annatarum et sumptuum, qui hoc nomine praestari consueverunt, omnino liberetur, aut praesenti statu, conditione, et qualitate dioecesis Wirceburgensis consideratis ea moderatio adhibeatur, quam eius ecclesiae requirit necessitas.

Cum igitur sciam et omnibus passim sit notissimum, supra memoratum electum non tantum ex parentibus insigni pietate et nobilitate praeditis, patre scilicet Echter archiepiscopatus Moguntinensis consiliario primario et fidissimo, mihi familiariter noto, prognatum, sed ea quoque pia ab optimis parentibus sedulitate a prima infantia esse institutum et in omni virtutum genere ac studiorum solertia educatum, ut spem de se praeclaram iam diu conceptam minime fefellerit, admirationi cunctis fuerit atque tam

ecclesia Wirceburgensis, quam tota ea patria his aerumnosis temporibus magno et incomparabili benefitio tam foelici electione a Deo Optimo Max. se se donatos libenter et animo grato agnoscant, cumque palam constet, subditos et dioecesim Wurtzburgensem tot bellicorum tumultuum, seditionum, et dereptionum ita labefactatam, concussam atque oppressam calamitatibus; usque adeo durante iam multis annis annonae caritate misere afflictam ita exactionibus, contributionibusque in usum Imperii exsolutis, et exsolvendis, valde exhaustam esse, ita denique aere alieno ex praedictis causis contracto gravatam, ut longe sit eius dispar modo, quae antea fuit ratio, utque redemptionem annatarum sumptuosam sufferre minime posse videatur, nolui nec debui saepe dicto electo amico meo singulari, a me petitum veritatis testimonium denegare.

Idcirco Stem V. humilime rogo, primum ut praedicto noviter electo munus confirmationis gratiose impartiri dignetur, deinde ut eidem sumptus atque expensas annatarum ex praedictis causis aut omnino remittere, aut quoad fieri, et dioecesis Wurtzburgensis praesens status ferre potest, moderare gratiose dignetur. Quibus ipsius electi meisque votis si S. V. clementer annuerit, dubium mihi non est, quin huius a Ste V. ipsi factae gratiae et indulgentissimae remissionis perpetuo memor eandem devotione, pietate et erga Stem V. qua decet observantia et studio pro virili sit repositurus. Eandem vero Stem V. hisce meis cum ipsius electi petitione coniunctis precibus eo facilius locum daturam confido, quod eam pro pio vereque paterno in Germaniam nostram affectu eandem ab hisce, quibus iam multis annis laborat atque affligitur difficultatibus, calamitatibus et oppressionibus, sublevatam omnino desiderare, non dubitem. Quod reliquum est, electum Wirceburgensem, me atque ecclesiam meam Stis V. tutelae humilime subiectam commendo. Deumque Opt. Max. obnixe rogo ut Stem V. ecclesiae suae catholicae quam diutissime servet incolumem. Datae in oppido meo Confluentinensi die XX. Martii 1573 more Treverensi.

Stis V. Devotus S. Iacobus Archiepus Treverensis
Princeps Elector.

Ng. LXXVI, 4. — Ein Fürschreiben des Mainzer Kurfürsten vom 16. März bei Th. I, 236. Ein ungedrucktes des Bischofs von Augsburg Ng. LXXVI vom 6. Mai.

112.

Köln 1574 März 24. **Kaspar Gropper an H. Wilhelm v. Kleve.**

Fragt an wegen Beratung der Anweisung Comos vom 6. Febr.

Der Nuntius teilt mit, dafs gestern die Gesandten des Münsterschen Domkapitels, Domherr Konrad v. Westerholt und Syndikus Schade bei ihm waren und meldeten, dafs die Schwäche des Bischofs täglich zunehme, so dafs allerlei zu besorgen sei.

Es sei nun allerdings auf den Bericht über die Verhandlungen zu Düsseldorf von Rom noch keine Antwort gekommen, wohl aber auf die früher stattgefundene Unterredung zwischen Gr. und den herzoglichen Räten eine Anweisung d. d. Rom 6. Febr. ergangen, welche allerlei enthalte, wie man sich im Falle des Ablebens des Bischofs zu verhalten habe.

Gr. bittet um Nachricht, ob er zum Herzog kommen solle oder dieser einen Abgesandten zu ihm schicken wolle, und spricht schliefslich seine Verwunderung aus, dafs der Bescheid auf die Düsseldorfer Verhandlungen noch nicht eingelaufen sei, »es were dan, dass die Briefe [nach Rom] durch böse Leute aufgehalten oder verrücket wurden«.

O. D. A. 28b, 75. — Nicht ganz genauer Auszug bei K. I, 211. — Am 27. März waren die oben genannten Gesandten des Domkapitels auch in Kleve.

113.

Rom 1574 März 27. **Wolfg. Hammerstein an H. Wilhelm v. Kleve.**

Bericht über den Stand der Koadjutoriesache. — Schenkings Prozefs.

Der Agent bestätigt den am 19. d. M. erfolgten Eingang des herzoglichen Schreibens vom 10. Jan. und meldet, dafs er auf die Nachricht, Nuntius Gr. habe an den Papst und Kard. Como berichtet, die Kardinäle Como, Morone, Delphinus und Madrucci besucht und um Beförderung der Konfirmation der Koadjutorie ersucht habe. Alle hätten ihm solches auch versprochen. Die Sache soll kommende Woche in der Congregatio Germanica vorkommen und dann an den Papst Bericht erstattet werden. »Es bedünkt mich, die sachen stehend zum teil wol, aber das der Electus der Coadiutor noch nit hieher kompt, tut den hern cardinälen wenig gefallen.«

In Sachen des Münsterschen Kapitels gegen Schenking hofft H. die gewünschte Suspension zu erlangen. Die 300 avisierten Kronen sind noch nicht angekommen.

O. D. A. 28b, 158 mit dem Ankunftsvermerk: Kleve Mai 7. — A. a. O. fernere Schreiben von H. vom 3. (f. 163) und 10. April (f. 161), welche zu gleicher Zeit mit obigem Briefe angekommen sind. Am 3. berichtet H. über eine Unterredung mit dem vor etlichen Wochen aus Polen zurückgekehrten Kard. J. F. Commendone und mit Kard. Stan. Hosius, welche sich beide zum höchsten erboten hätten, die Koadjutoriesache zu untersützen. Von Kard. Como erfuhr der Agent, dafs an K. Gropper der Wille des Papstes geschrieben werden solle. Worauf dieser ging und über das Resultat der Verhandlungen in der Congr. Germ. (vom 2. Vergl. BA II, 87) konnte H. aber nichts in Erfahrung bringen. Auch am 10. und 24. April (a. a. O. f. 193) wufste er noch nichts Bestimmtes zu melden. Vom letztgenannten Termine berichtete er, die Kardinäle machten ihm gute Hoffnung, »und wieren die sachen vil besser als immer hirvor geschaffen, allein das e. f. g. sich gehorsamblich, wie bisanhero geschehen, iegen ire päbst. h. erzeige«. Andeutungsweise fügt er zum Schlusse hinzu, die Remission der Sache an Gr. solle sich hauptsächlich auf die Erziehung des Herzogs Joh. Wilhelm beziehen.

114.

Kleve 1574 März 28. **Verhandlungen K. Groppers mit H. Wilhelm v. Kleve.**

Instruktion Comos vom 6. Febr.

Der Nuntius trägt dem Herzoge vor, dafs er zwar auf den Bericht über die Düsseldorfer Verhandlungen noch keine Antwort von Rom erhalten habe, jedoch auf seine Meldung von der Schwachheit des Bischofs von Münster (die er bei seinem Besuche selbst wahrgenommen), von Sr. Heiligkeit durch Kard. Como angewiesen sei, mit dem Herzoge die Sache dahin zu richten, dafs der Kapitulation nachgesetzt werde. Der Papst sehe für gut an, dafs nach dem Ableben des Bischofs mit Vorwissen des Herzogs einem Domherrn die Administration des Stiftes in temporalibus übertragen werde, »bisz der iunger her sein geburlich alter erreicht und die confirmation von irer pabst. ht. ankeme und erlangt werde. Solte aber die person also, dessen sich ire pabst. ht. doch nit versehen, nit zu finden oder zu treffen sein, dieweil der curfurst zu Collen professionem fidei getan und daran kein Mangel, das sein curf. g. darumb ersucht werde, sich der administration zu beladen; welchs seins erachtens aber bei irer f. g. etwan bedenklich vorfallen und ubel darausz zu bringen. Derwegen do solcher angezeigten wege keiner zu treffen, were ime von irer pabst. ht. an beide curf. Meinz und Trier brevia apostolica zugeschikt, irer curf. g. rat und gutbedenken hieruber anzuhoren und mit vorwissen irer f. g. solchs, was ire f. g. fur gut ansehen wurden, ins werk zu stellen. Do solchs auch nit, das ir f. g. iemand disfals furzuschlagen, wie dan ir pabst. ht. ime auch ein schreiben an das tumbcapitl mitgeben, darin sie erinnert, sich in dem vorstehenden also zu erzeigen, domit alle dingen zu erhaltung der catholischen waren religion mochten furgenommen werden, wie er, der Nuntius, davon weittern bescheid und bevelch hette, welchs schreiben aber seins bedenkens aus allerhand ursachen dem capitl zu ubergeben bedenklich und vuger, solchs zu hinderhalten. Wolte derhalben irer f. g. bedenken und gefallen hieruber gern anhoren, darnach die Munsterischen gesanten auch zu beantworten sein mochten. Zeigt daneben an, als sie inen das gefragt, was sie sich uf den vorstehenden fal der election und postulation halben zu verhalten, het er inen, nit als pabst. ht. Nuntius, sonder fur sein person den bescheid geben, das ein erwurdig tumbcapitl uf die capitulirte handlung und ratification der pabst. ht. m. g. hern iungern son dazu postuliren konten, dieweil die ursachen noch vorhanden, darumb sie hiebevor den iungen hern fur ein coadiutor aufzunemen begert. Das wurde one zweifel der pabst. ht. nit misfallen; — darumb er also hieher erschienen, solchs irer f. g. zu entdecken, dem ire f. g. nachzudenken und daruber zu resolvieren.

Darauf ist mein g. her abgetretten, mit beden canzlern Orszbegk und Olisleger underredt, und ist also fur gut angesehen, wie nit dienlich, das schreiben pabst. ht. dem capitl zu uberantworten, die sachen an bede curf. Meinz und Trier zu gelangen. Die wurden keinen weg oder mitl hierzu one g. hern finden konnen; werd ein weitleuffig ding sein. Sonder hilten dafur, das man einen aus dem capitl hierzu genommen und bewegt hette, wie den Bernhard von Rasfeld oder, do sich derselbig des beschweren wurde, wie wol zu besorgen, das der tumbdechan dazu zu bereden, der es villeicht irer f. g. nit verweigern wirde.

Und ist also die antwort dem Nuntio gegeben, das sich hochermelter m. g. her seiner sorgfeltigkeit, getrewer anzeig und vleisz gnediglich bedanken tete, wolten den 3 furgeschlagenen wegen nachdenken und sich gegen morgen umb 8 ur ungeverlich gegen inen den gesanten ercleren. Mitlerweil stunde ime, dem Nuntio, frei, ob er morgen her Hupertum den capellan zu sich bescheiden und seine profession fidei aufnemen, in dem hinausziehen in Xanten dasselbig gleichermassen bei des iungen hern hofmeister und preceptorn verrichten, dazu ime nottürftige schreiben mitgeteilt werden solten. Welchs sich der Nuntius also gefallen lassen.«

D. A. 28b, 69. — Ebda die oben S. 96 angeführten Punkte den Landdechanten von Jülich betreffend.

115.

Rom 1574 April 3. **Kard. Como an K. Gropper.**

Erneuert Anweisung vom 6. Febr. — Dispens für Kriechingen. — Für Fulda an die geistl. Kurfürsten.

Der Kardinal giebt dem Nuntius für den Fall des Ablebens des Bischofs von Münster die Anweisung, sich an den Auftrag vom 6. Febr. zu halten, von dem er Abschrift mitsendet. »Cum autem negotio huic Monasteriensi finis fuerit imponendus, tunc tempus est, ceteris de rebus ad ipsum ducem pertinentibus respondere.«

»Quae de Illmi ducis Iuliacensis pietate et in sanctam hanc sedem reverentia bonoque erga fidem ac religionem catholicam animo scripsisti et idem responso suo in scriptis dato testatus est, ea non parvam consolationem Smo D. N. attulerunt. Nam ex his S. S. in spem venit, fore ut aliis quoque in rebus, quae ab ipso duce desiderantur, eius postulatis plenius satisfiat, praesertim quod ad ecclesias omnibus in locis instaurandas in eisque missarum sacrificia restituenda iurisdictionisque ecclesiasticae exercitium libere episcopis in ditione sua relinquendum et his similia attinet. Quae omnia cum in instructione tibi data late explicata fuerint, ea non opus est recensere, sed ad eandem te instructionem reicere sufficit. Huic igitur bono initio reliqua ut addantur te suasore et impulsore, S. S. maxime cupit, ut scilicet clarius et apertius ipsius ducis sincera erga fidem et religionem catholicam voluntas omnibus appareat atque ita S. S. possit animo alacriore

Monasteriensis coadiutoriae negotio incumbere. Qua quidem in re sicut Smus paternam animi sui propensionem declarare conatur, ita maxime dolet, promissum ex parte ministrorum ducis, qui in urbe fuerunt, de mittendo Romam educationis causa filio non adimpleri, cum ex hoc vel maxime pendeat Stis S. deliberatio. Instandum igitur est abs te, ut omnino mittatur illudque pro certo affirmandum, postulati coadiutoris rectam valetudinem et incolumitatem Smo D. N. curae perinde fore, atque ipsimet duci eius parenti esset ac bonae hic educationi et valetudini facile inserviri posse et huius rei argumento esse diuturnam tot nobilium et magnorum principum in urbe commorationem.

Quod ad canonicum illum Coloniensem attinet, qui est in subdiaconatus ordine et petit, cum eo dispensari, ut possit uxorem ducere, multa Smo D. N. consideratione digna occurrunt, sed illud inprimis, si huiusmodi absolutio concedatur, aditum nimis facilem praeberi omnibus istarum partium haereticis ad ecclesias et earum capitula ingrediendi, quod antehac agere ex eo praecipue deterriti sunt ut creditur, quia sacris ordinibus obstricti dispensationem huiusmodi impetrare non sperabant. Cupit igitur S. S., ut canonicum ipsum quibus potes rationibus ab hac petitione avertere coneris eique persuadere, ut in sua vocatione maneat.« Zumal aus einem so leichten Grunde, nämlich der Gefahr der Unenthaltsamkeit dürfe er den kirchlichen Stand nicht verlassen, da er diese auch auf andere Weise, durch Gebet, Nüchternheit, Fasten u. s. w. vermeiden könne. Der Nuntius soll auf das schlechte Beispiel derer hinweisen, die solche Freiheit sich erlaubt und ein unrühmliches Ende genommen haben, sowie den Fall mit einigen Domherren überlegen, »quos sinceros magis et probos et ab huiusmodi incontinentia liberos iudicaveris«, und deren Ansicht melden. Wenn mit dem Domherrn die Linie nicht ausstirbt, ist noch weniger Grund zur Dispens vorhanden.

Wie beim Kaiser und anderen Fürsten hat der Papst jetzt auch gedacht, für den Abt von Fulda, der wegen des Jesuitenkollegs so vielfache Belästigung erfuhr, an die geistlichen Kurfürsten sich zu wenden, »ut pro ipsorum religione et fidei catholicae zelo suis litteris eos principes, qui abbati molesti sunt, monere diligenter et hortari velint, ut a vexatione tam indigna desistant. Nimis enim durum est et ab ipsis sacri imperii constitutionibus alienum, velle aliis legem vivendi praescribere et quominus habeant apud se religiosos homines sibi placitos impedire. Itaque ut brevia recte perferantur curabis, simul etiam litteris tuis associare ea poteris, quibus hanc rem maxime cordi Smo D. N. esse significabis.«

Ng. LXXXIV. — Der Passus über Kleve im Auszuge bei K. I, 212, wo Commendone in Como zu verbessern. — Vergl. folgde Nummern.

116.

Rom 1574 April 3. **Gregor XIII. an Karl v. Österreich.**

Ermahnt, für den Abt zu Fulda und die dortigen Jesuiten einzutreten.

Non possumus non gravissime dolere, catholicam fidem toto fere orbe eiectam atque angustissimis finibus conclusam tanto impetu oppugnari tamque graviter vexari servos Christi, ut vix locum habeant, ubi possint consistere, vexari autem ab iis, qui cum Christi nomine utantur, nihil aliud nisi Christum in eius membris oppugnant. Hoc maxime agere accepimus electorem Saxonem, duos Hassiae principes, ut curent, Iesuitas Fulda invito abbate, qui eos amantissime retinet atque amplectitur, eici eaque de re gravissime agant cum nonnullis eius loci nobilibus et monachis, quo scilicet facilius universam eam provinciam Augustana confessione, hoc est certissimo sathanae veneno, inficiant ostiumque illud claudant Christo in Saxoniam et Hassiam hocque exemplo catholicos concionatores tota Germania eiciant seseque verae fidei iudices faciant. Hanc enim Iesuitas eiciendi causam praetexunt, quod dicant, esse sectam impiam, blasphemam, seductricem longeque a christianis exigendam. Quam gravia haec sint ac piorum animis intolerabilia et te pro tua prudentia intelligere et pro pietate experiri non dubitamus. Sed non debemus committere, ut in catholica fide tuenda studio et diligentia inferiores simus eius hostibus in oppugnando. Nihil autem utilius iudicamus, quam si tu, dilecte fili, quantum poteris, nitaris, ut carissimus in Christo filius noster Maximilianus causam hanc omni ope amplectatur Saxonemque atque Hassiae principes ab incepto deterreat neve Iesuitas eici aut iniuriis affici patiatur. Hoc illum et sua sponte et tua auctoritate adductum facile facturum speramus. Rogamus igitur, quantum possumus, nobilitatem tuam per eundem ipsum Christum, qui tantis bonis cumulavit quique tuae pietati reposita habet praemia amplissima et sempiterna, ut hoc negotium quam commendatissimum habeas quantamque poteris maximam opem naves Christo, cuius nunc causa agitur.

Epp. IV, 96b. — Ein Breve vom gleichen Tage an Erzh. Ferdinand bei Th. I, 256. — Vergl. folgde Nr.

117.

Rom 1574 April 3. **Gregor XIII. an K. Heinrich v. Polen.**

Ersucht um Verwendung für den Abt von Fulda und die dortigen Jesuiten.

Quae Christi sunt quaeque ad catholicam religionem tuendam et Sathanae machinas disiciendas pertinent, eo libentius commendamus Mti T., quo te ad ea paratiorem atque ardentiorem cognoscimus. Elector Saxo et duo Hassiae principes omni conatu nituntur, ut Iesuitas Fulda eiciant per quosdam eius loci nobiles, quod dicant, illam esse sectam blasphemam, impiam, seductricem vimque etiam ostentant abbati, qui Iesuitas ipsos ut

fideles Christi servos amplectitur et retinet amantissime. Quid autem hoc facto tentetur, non obscurum est. Tentatur enim, ut omni impedimento remoto pestis Augustanae confessionis quam latissime grassetur, ut hoc exemplo catholici concionatores tota Germania eiciantur, ut liceat ipsis principibus eorumque similibus, sese religionis arbitros facere et eam, quam a sua Augustana confessione dissidere cognoverint cumque catholica ecclesia convenire, impiam et blasphemam iudicare, ut Fuldam, vetustissimum catholicae religionis propugnaculum, atque in Hassiam et Saxoniam aditum obstruant Christo. Quae ut pestilentissima sunt, sic Mti T. ad audiendum acerbissima esse non dubitamus. Nihil opportunius videmus, quam si M. T. Iesuitas quam commendatissimos habeat agatque cum iis, quos diximus, principibus, ut eos Fuldae quietos vivere patiantur; agat etiam cum carissimo in Christo filio nostro Maximiliano, ut hanc causam omni ope amplectatur Saxonemque atque Hassiae principes ab incepto deterreat. Speramus, auctoritatem tuam plurimum profuturum. Precibus nihil opus esse intelligimus, tuam enim singularem pietatem perspectissimam habemus. Sed tamen pro nostro summo desiderio teneri non possumus, quin, ut id facias, etiam atque etiam rogemus.

Epp. IV, 97. Ebenda Breven fast genau desselben Wortlautes an Albrecht von Bayern 98, an die Kurfürsten von Köln, Trier und Mainz 100. — Heinrich von Polen hatte auf der Reise aus Frankreich in die neue Heimat in Fulda über Weihnachten gerastet und damals bereits für die Jesuiten bei Hessen sich verwandt. Vergl. den Bericht A. M. Gratianis Th. I, 412 ffde.

118.

Bamberg 1574 April 4. B. Vitus an Gregor XIII.

Bittet um Bestätigung des Domdechanten Markward v. Berg zum Dompropst.

Post deuota beatorum pedum oscula paratissimum obseruandi affectum meique commendationem humilimam. Beatissime pater domine Clementissime. Cum per obitum venerabilis Michaelis a Lichtenstein uacauerit Praepositura Cathedralis Ecclesiae meae Bambergensis, Venerabile eiusdem Capitulum Praepositum unanimi uoto et consensu asciuit et elegit canonice, iuxta statuta et antiquam consuetudinem dictae Ecclesiae meae, Venerabilem et nobilem virum Marquardum de Berg Vtriusque iuris Doctorem, antea Decanum Dictae Ecclesiae, pro cuius electionis confirmatione praefatum Ecclesiae meae Capitulum Sti V. humilime et submisse supplicat. Quandoquidem autem hunc Marquardum propter ipsius spectatas uirtutes in electionis decreto memorati Capituli latius et copiosius recensitas amore et fauore complectar, eundem Sti V. humilime commendandum etiam duxi: submisse admodum et deuote rogando, ut S. V. in hanc electionem clementer consentire eidem suam authoritatem addere atque ipsum electum per omnia suo clementi fauore prosequi etiam velit. In quo S. V. rem faciet sane piam et bonam, atque tam ego, quam dictus electus, Sti V. hoc

nomine, in omni qua decet submissione, promptam gratitudinem pollicemur, Valeat S. V. pro uoto felicissime, cui humilime me commendo et submitto. Datae in ciuitate mea Bambergensi die quarto Mensis Aprilis Anno MDLXXIIII.

Eiusdem Stis V. deditissimus Vitus Episcopus Bambergensis. Idem Vitus vt supra manu propria scripsit.

Le. X, 172. — Michael v. Lichtenstein, Dompropst von Bamberg, Propst der Kollegiatkirche Neumünster zu Würzburg † 1574 März 28. Ussermann Ep. Wirceburgensis St. Blasii 1794 p. 220. Markward v. Berg, von 1575 an Bischof von Augsburg, † 1591 Jan. 28.

119.

Köln 1574 April 8. **K. Gropper an H. Wilhelm v. Kleve.**

Nachricht vom Tode Bischofs Johann erhalten; erbietet sich, nach Münster zur Wahl zu reisen.

Der Nuntius hat gestern Abend spät die Nachricht des Herzogs von dem Ableben des Bischofs von Münster erhalten und wäre auch geneigt, auf Wilhelms Wunsch alsbald nach Münster zu reisen, wenn er nicht fürchtete, dadurch beim Kapitel Anstofs zu erregen, »als dasz man vieleichte miszvertrawens an vollenziehung dessen, so iungst zu Cleve verabscheidet, druge, dieweil die gesanten vilmals versprochen, war man meiner gegenwertigkeit nottig worde erachten, dasz solichs mir durch aigen botschaft zeitlich sol verstendigt werden«. Die Gesandten des Herzogs könnten in Münster vernehmen, ob man dort die Gegenwart des Nuntius wünsche. Er habe übrigens bereits durch eigenen Boten dem Kapitel seine Bereitwilligkeit angeboten, in Münster zu erscheinen.

O. D. A. 28[b], 89. — B. Johann starb am 5. April, Montag in der Karwoche.

120.

Köln 1574 April 10. **K. Gropper an H. Wilhelm v. Kleve.**

Der Nuntius erbietet sich zu Verhandlungen und zur Reise nach Münster. Da durch B. Johanns Tod die Koadjutorie erloschen, sei jetzt die Sache dahin zu richten, dafs Joh. Wilhelm vom Kapitel postuliert werde.

K. I, 212.

121.

Heinsberg 1574 April 14. **H. Wilhelm an Gropper.**

Das Schreiben Groppers vom 10. hat der H. an seine Räte nach Münster gesandt. Nach den von G. jüngst zu Kleve gethanen Äufserungen erwartet der H. baldigst die päpstliche Bestätigung der Koadjutorie.

K. I, 213.

122.

Münster 1574 April 19. **Räte des H. Wilhelm an ihren Herrn.**

Bericht über den Stand der Bischofswahl.

Die Räte des Herzogs bestätigen den Empfang der Vollmachten für Münster und Osnabrück und melden, dafs Nuntius Gropper, sowie die Stiftsräte, nämlich der abgestandene Herr Keteler, Kanzler Steck, Heidenreich Droste und Strick, neben anderen gestern angekommen seien und die Münstersche Sache nunmehr vorgenommen werden könne. In Osnabrück werde nach ihrer Information das Kapitel nicht so schnell zu Election oder Postulation schreiten. — Die Räte teilen ferner mit, dafs gestern Morgen der gewesene Bischof Bernhard von Raesfeld im Herrn entschlafen sei; sie fragen an, ob sie dessen Bruder, dem Domdechanten, kondolieren sollen. — In 3—4 Tagen hoffen sie hier fertig zu sein; der Herzog möge dann den Nuntius durch einen Wagen von Schermbeck abholen lassen. Schliefslich bitten die Räte nochmals um Übersendung der 500 Reichsthaler.

O. D. A. 28b, 124, wo der Vermerk: erh. Kleve April 21. Von letzterem Tage datiert auch der Auftrag des Herzogs an die Gesandten, dem Domdechanten zu kondolieren, und die Mitteilung, dafs das gewünschte Geld abgesandt ist.

123.

Münster 1574 April 24. **Räte des H. v. Jülich an H. Wilhelm.**

Bericht über die Bischofswahl.

Die Räte berichten, dafs, nachdem jüngst das Domkapitel mit den Landschaftsräten, nämlich Herrn Wilhelm Keteler, Kanzler Steck, Kort Keteler, Marschalk Velen, Heidenreich Droste, Johann v. der Reck zu Heessen, Ludger von Rasfelt, Drost zu Wolbeck und Hofmeister Strick, wegen der neuen Postulation und Regierung beraten hatte, dieses ihnen (den Räten) gestern durch genannte Herren zwei Konzepte habe zustellen lassen, eins über Erneuerung der Kapitulation und Assekuration, das andere wegen einer vorgehenden Obligation. Diese sollen ins Reine geschrieben, von H. Wilhelm und etlichen Räten unterschrieben und besiegelt werden, worauf alsbald zur Postulation geschritten werden wird. Da in der Kapitulation und Assekuration das Wesentliche der früheren Verhandlungen in nichts verletzt ist, so senden die Räte mit Gutdünken des Nuntius die Konzepte an den Herzog und bitten, dieselben ausfertigen und vor Mittwoch den 28. April 6 Uhr wieder herschicken zu lassen, da auf 8 Uhr die Postulation festgesetzt ist. Auf Wunsch des Kapitels möge der H. befehlen, dafs Reck, Biland und D. Weze die Obligation gegen Schadloshaltung mit unterschreiben. — Die Räte melden ferner, dafs am vergangenen Mittwoch (April 21) der Kurfürst von Köln zum

Bischofe von Paderborn postuliert worden; dafs von Kleve und Düsseldorf das verlangte Geld eingetroffen sei; dafs Reck und D. Weze dem Domdechant wegen des Todes seines Bruders kondolieren wollen; dafs Gropper sich erboten habe, bis nach der Postulation hier zu bleiben und sodann mit den herz. Räten zu beratschlagen, wie die Bestätigung durch die päpstliche Heiligkeit zu erhalten sei. Für den Fall, dafs die Beratung in Münster stattfinden soll, will Gropper erst zu seinen Schwestern nach Soest und dann nach Köln. Der Nuntius ist auch bereit, zu diesem Zwecke an den herz. Hof zu kommen.

O. D. A. 28b, 131, wo auch Verzeichnisse derjenigen Räte des Herzogs, sowie etlicher weltlicher und geistlicher Herren, welche an Stelle der bereits verstorbenen die Obligation unterschreiben sollen.

124.

Köln 1574 April 28. **Das Domkapitel berät über die Antwort auf die Proposition Groppers vom 26. Okt. 1573.**

Deliberatur de propositione nuntii apostolici facta 26. Oct. anno 73. Conclusum: pontificis erpietung anzunemen, zu danken und sich dagegen in diemuet zu erpieten. Confirmatio Rmi stehet, wie ex pontificis litteris vernommen, in gueten terminis, verhoffentlich sie sol volnzogen werden und derwegen umb befurderung confirmationis Rmi ac simul suffraganei zu bitten. Reformation: sein statuta synodalia und alte constitutiones, dadurch, wie Nuntius selbs furgeben, den sachen und gebrechen konnte gehulfen werden. Dahin, soviel capitulum betrif, sich zu erpieten. Doch sol responsio in scriptis gestelt und capitulariter gelesen werden.

K. D. 1574. — Anwesend waren aufser Dechant und Unterdechant Berkensis Friedrich H. v. Sachsen, Novimola, Swolgen, Kempis, Winkel, Walschartz v. Tongern, Kuckhoven. — In der Kapitelssitzung vom 13. Sepb. (!) wird diese Antwort verlesen und eine aus Truchsefs, Swolgen, G. Gropper und Winkel bestehende Deputation gewählt, welche den Inhalt derselben dem Nuntius mündlich vortragen soll. Acht Tage später (am 20.) entledigten sich die Genannten mit Philipp v. Manderscheid ihres Auftrages. K. Gropper verlangte aber eine schriftliche Antwort.

125.

Köln 1574 Mai 6. **K. Gropper an H. Wilhelm.**

Teilt mit, dafs er nach dem Wunsche der herz. Räte am 11. oder 12. d. M. nach Xanten kommen werde und auch erbötig sei, mit dem H. persönlich über die Schritte zu verhandeln, welche zur Ausbringung der Bestätigung der Münsterschen Postulation nötig gethan werden müfsten.

K. I, 213.

126.

Dillingen 1574 Mai 6. **B. Joh. Egolph an Gregor XIII.**

Für Julius v. Würzburg.

Cum elapsis mensibus Rmus et Illmus Dominus et amicus meus Fridericus, foelicis memoriae episcopus Herbipolen., sicut domino placuit, in Christo defunctus, et dictae ecclesiae decanus in eiusdem successorem, canonice meo omniumque bonorum suffragiis electus esset, magnam exinde animi laetitiam et spem mecum omnes pii ac veri catholicae fidei amatores conceperunt. Quinimo uberioris laetitiae et spei maiores quotidie causae nobis existunt, cum ex summa electi virtute, pietate et fidei constantia, probitate et integritate vitae, tum etiam ob singularem eius doctrinam, in quibus multum praesidii non tam suae, quam vicinis ecclesiis catholicis positum esse confido. Nam ex eo die, quo secundum vota nostra in episcopali sede collocatus est, talia gessit, quae ad dei cultum, ecclesiae utilitatem, suorumque pietatem maxime spectant. Quo aperte ostendit, nihil sibi charius, nihil antiquius esse, quam dei gloriam augere, catholicam religionem labentem fulcire, afflictam erigere, perditam recuperare: Et ea quae bellorum iniuria atque haereticorum malitia Ecclesiae suae ablata sunt, diligenti studio restituere. Quoniam vero hanc suam piam intentionem et curam nobis effectam prius dare nequeat, quam a sacrosancta sede apostolica Steque V. (cuius sacram dignitatem autoritatemque per legatos suos modo, ut omni tempore, humilime agnoscit, reveretur, et visitat) clementissime confirmatus, et sacri Rmorum et Illmorum patrum collegii benigno consensu approbatus fuerit. Quare incolumitatem et salutem reipublicae christianae maximae mihi curae esse ut ostendam, unam hanc rem me, ut membrum ecclesiae Herbipolen. de corpore solicitum, habere praeter alios praecipuam arbitratus sum, Stem V. per praesentes quam humilime supplicando obsecrare, ut Stis V. voluntate, et Illmorum cardinalium omnium approbatione electo nostro Herbipolen. recens istius episcopatus dignitas gratiosissime et quamprimum confirmetur, cum in eo catholicis ecclesiis in Franconia plurimum interesse constet et in maturitate multum positum sit. Alterum quoque dolenter, sed verissime, addere cogor, nos, ut plerasque Germaniae, praecipue autem Herbipolen. ecclesiae ditionem diutinis intestinis bellis, rapinis, incendiis, haereticorum depraedationibus, continuo quoque militum transitu, multis miserisque modis vexatam, spoliatam, direptam, devastatam, aere alieno obrutam atque oppressam habere ac cernere. Quae singulatim referre dolor non permittit, nec operae pretium duco, cum haec per se nimis nota sint. Quamobrem, beatissime pater, quaecumque pertinent ad humilimam rogationem sive intercessionem, hic adducta velim, ut S. V. consideratis supradictis causis, praefati electi confirmationem, quantum fieri potest maturare, et taxam ad tolerabilem summam moderare atque restringere clementissime

dignetur, quo apud Stem V. electus sentiat, hanc meam intercessionem, tantum valuisse atque sibi utilitatis attulisse, quantum ecclesiae Herbipolen. necessitas ac praesens status expostulare videtur. Nec ego dubitarim, hoc si a Ste. V. impetravero, summo me eiusdem beneficio affectum arbitrabor, ergaque Stem V. et sacrosanctam sedem apostolicam, ut obedientiae filium decet, omni observantia et obedientia promereri studebo. Cuius sanctiss. clementiae me ecclesiamque meam humilime commendo atque committo, quam Deus optimus maximus ad suae Ecclesiae utilitatem nobis quam diutissime incolumem servet.

Ng. LXXVI, 152 seq. — Vergl. o. Nr. 111.

127.

Münster 1574 Mai 21. **Das Domkapitel beantwortet die Proposition K. Groppers.**

Bei seiner Anwesenheit am Hofe B. Johanns hatte K. Gropper ein Memorial übergeben, in welchem die für das Stift Münster zur Erhaltung der kath. Religion notwendigen Maſsregeln angeführt waren. (Gedruckt K. I, 390 aus einer Kopie im St. A. zu M., eine andere Abschrift Borgh. 117, K.) Wegen der Krankheit und des bald darauf erfolgten Todes des Bischofs erhielt G. von Johann keine Antwort auf seine Vorstellung. Diese wurde daher nach des Bischofs Tode von G. dem Kapitel eingereicht, welches die bei K. I, 394 abgedruckte Antwort gab. Das Original derselben (Borgh. 117 K.), mit dem Siegel des Domkapitels versehen, enthält das obige Datum: »signatum sub praedicti capituli sigillo ad causas vigesima prima Maii anno 74.« K. setzt das Aktenstück irrtümlich in den Sptbr. 1574.

128.

Köln 1574 Mai 30. **K. Gropper an Kanzler Olisleger.**

Postulationsakten erhalten. Sobald das Kapitel von Münster Dekret und Schreiben gesandt, soll alles mit Bericht des Nuntius befördert werden. — Verwendung für die Katholiken in Soest, das Kapitel von St. Gereon in Köln und ? .

Carissime et prudentissime domine cancellari patrone et fautor tamquam pater perpetua veneratione colendissime. Binas Exc. Vrae desideratissimas litteras, primas ipso sacratissimo ascensionis salvatoris nostri Iesu Christi die 20. et alteras 26. maii scriptas simul ab isto, qui hasce reddet, una cum satis pergrandi fasciculo postulationis Monasteriensis statum et desideratam confirmationem concernente recepi ipsamque capitulationem et assecurationem una cum litterarum exemplaribus (ea qua teneor fide et diligentia) vidi. Et summe placuerunt omnia, maxime quod sine illis et difficilius et tardius, quae exspectantur, Romae urgeri aut promoveri potuissent. Condoleo quidem Illmo d. duci, qui tam multiplici subscriptione et Exc. Vtrae, quae tanto labore, amanuensibus etiam, qui fastidiosae

descriptionis molestia gravati. Sed quicquid istius taedii fuerit, facile compensabit (ut spero) felicior et celerior approbationis et pontificiae confirmationis expeditio. Ea autem multitudo litterarum dnis cardinalibus inscriptarum ideo vel imprimis necessaria visa fuit, ut, dum ista Romam perferrentur, iam ardentes caniculares dies advenerint (quo tempore Romae perquam molesto ii, qui possunt, foris rusticantur) saltem aliqui reperirentur, qui huius actionis felicem prosperumque et acceleratum successum apud Smum D. N. benigne amanterque promoverent.

Unum interim hoc valde moleste accidit, quod rdi capituli Monasteriensis secretarius nec Xantis reversus neque hic Coloniae repertus. Me enim adveniente iam discesserat iis apud affinem Hardenroth (quem rdum capitulum a me videri voluit) relictis, quae sane ea, qua potui, vidi et revidi diligentia. Ac si quae mutanda aut substituenda apparuere (subamabili beneplacito eiusdem rdi capituli), mutavi et quae aptiora videbantur, substitui proprioque tabellario (quo praesens negotium citius promoveretur) Monasterium misi. Credo, dnos capitulares cuncta cum Illmo d. duce patre et Illmo et Rmo principe d. postulato filio communicaturos.

Interea ego etiam meis litteris et quibus denique potero officiis apud Smum D. N. D. Gregorium sacrumque cardinalium collegium ceterosque amplissimos patres et eos, penes quos necessarium aut utile magis videbitur, ea omnia, quae praesens postulationis negotium quovis modo iuvare posse iudicavero, ea, qua oportet, sollicitudine urgebo, quo maturius is, qui exspectatur apostolicus assensus approbatioque et pontificalis confirmatio sequatur. Quamprimum autem Monasteriense capitulum decretum postulationis, necessarias constitutiones et mandata, litteras etiam ad Smum D. N., cardinalium collegium et alios, quibus scribendum putaverint, aliaque huic actioni magis necessaria oportunioraque senserint, huc remiserint, tum proprio cursore Rheinhausium cuncta perferri curabo, quo illinc ordinaria via velocius Romam transferantur.

Interea Exc. V. habeat causam Christi et ecclesiae suae (quae nimium inique a Susatiensibus meis contra optimi d. ducis voluntatem premitur) sibi commendatissimam ac simul curet, ne rdum capitulum s. Gereonis Coloniense in rerum suarum libera venditione et [neptis?] charissima in permissa emptione quovis modo diutius impediantur, prout relictis memorialibus haec eadem latius complectantur. Praeterquam quod misericors deus horum officiorum liberalissimus erit remunerator, ita et ego quovis loco et tempore (pro virium mearum tenuitate) perpetuo promereri conabor. Christus Iesus Exc. Vram principi nostro suisque provinciis et reipublicae quam diutissime sanum incolumemque tueatur. Ex Ubiorum Coloniae Agripina ipso sacratissimo pentecostes die 30. maii anno reparatae salutis 1574 Exc. Vrae deditissimus et obsequentissmus servitor Caspar Groperus.

Mr. Kleve-Mark. 181.

129.

Mainz 1574 Mai ca. **H. Thyraeus an einen Ordensgenossen in Rom.**

Visitation auf dem Eichsfelde.

Nove di Germania.

Cum rediissem Moguntiam, statim tradidi litteras Ptis V. principi electori atque in collegio cum omnium gratulatione nominavi rectorem P. Antonium Vinck, cum quo etiam accessi Rmum Principem, laetum admodum cum propter resolutionem de P. Lodovico, tum etiam propter novum sui collegii rectorem, sed statim vehementibus rationibus mecum egit, ut per mensem unum aut quinque septimanas secum proficiscerer in Esffeld, regionem sui episcopatus prope Erfordiam inter Saxoniam et Hassiam sitam, in qua numquam fuit ipsemet princeps nec multi ex antecessoribus suis. Profecturus eo trecentis equis excipiendus a nobilibus regionis illius duobus millibus equitum, ut fertur hic. Causae ipsum principem moventes sunt propagatio religionis catholicae et societatis nostrae. Cupit, me aliquoties concionari in rebus ecclesiasticis consultorem et inspectorem omnis status. Et quia arbitratur, se omnino invisurum Lantgravios et Saxoniae duces aut ab eis invisendum, qui norunt, illum habere collegium societatis, vellet habere aliquem praeter P. Lodovicum, qui cum principibus forte, si opus erit, agere et rationem aliquam instituti privatim tamen redderet. Excusavi me ratione officii, quod gero etc. Verum cum non desisteret rationes excusationesque solvere et propositum suum desiderium urgere, tandem eo ventum est, post consultores auditos, ut responderetur principi, quemvis alium ex provincia sumeret vel etiam ipsummet provincialem, rogare nos tamen, ut differret determinationem, donec Cels. Suam et hoc negotium collegiales domino commendassent. Haec cum ita more nostro familiariter cum principe contulissemus, hesterno die ante prandium statuit, me debere socium et itineris comitem fieri, ratione offitii non posse multa tantillo temporis spatio negligi, maxime cum iam Moguntino collegio sit bene prospectum et R. P. Antonius necessitati occurrenti valeat meo nomine facere satis. Transibimus Fuldam, ubi etiam licebit haerere itinere, trium dierum ad summum abero a Fuldensi collegio.

V. arm. 14, X, no. 11. — Datum und Verfasser der vorstehenden Zeilen ergeben sich aus folgender Notiz bei Joh. Wolf, Eichsfeldische Kirchengeschichte, Göttingen 1816 S. 179: »Im Anfang des Junius 1574 kam Erzb. Daniel mit einer starken Bedeckung . . . auf dem Eichsfelde an und hatte in seinem Gefolge auch drei Priester: zwei Jesuiten, den P. Thyraeus . . . damaligen Provinzial der rheinischen Provinz und den P. Ludwig Bacharell, seinen Beichtvater und einen Weltgeistlichen Anton Figulus.« Die Wirkungen jenes Besuches s. a. a. O. 177 ffde. — U. Nr. 145. Über Herm. Thyraeus (Dorkens) aus Neufs, einen der ersten Zöglinge des Germanicums († 1591), vergl. St. I, 38. — Nach H. RA. 685 verliefs Thyraeus mit dem Erzb. am 17. Mai Mainz.

130.

Köln 1574 Juni ca. **Denkschrift der Vorsteher der Bettelorden zu Köln an K. Gropper über die Lage ihrer Klöster in Deutschland.**

Informatione dei monasterii de mendicanti di Germania.

Exponere dignata nobis est praestantissima T. D., Rme Dne, Smi D. N. clementissimam voluntatem ac sacram iussionem, quibus Stem S. a nobis requirere declarat, ut luculenter ac perspicue describamus omnium monasteriorum nostrorum statum, proventuum annuorum redditus, religiosorum numerum ac eorundem educationem, institutionem, exercitia, eruditionem, aetatem, pietatem atque quam uberem in ecclesia dei fructum adferre queant.

Ad quae omnia clare, dilucide atque ad plenum respondere nobis (qui submissis et animis et corporibus agnoscentes supremam Stis S. in ecclesia dei auctoritatem ac praeclare admodum nobiscum et actum esse hactenus, et etiam nunc agi censemus, quod eidem nos nostraque omnia simus absque ullo medio subiecti ac clementissime recepti in vere paternam illam apostolicae sedis tutelam) summa profecto esset religio, modo id liceret aut per hos rerum tumultus plus quam tragicos, quorum occasione non pauca monasteria per Hollandiam, Frisiam, Zelandiam, Hannoniam et comitatum Morsensem sunt ab adversariis pulsis istorum conventuum fratribus et quibusdam ex iis impie trucidatis, partim occupata, partim eversa, partim miseris indignisque modis spoliata, ut de aliis taceamus propter inopiam grassante lutheranismo ante aliquot annos deficientibus, ita ut de eorundem statu, redditibus ac religiosorum numero nihil omnino certe in hanc usque horam cognoscere potuerimus, aut etiam superiorum nostrorum reverendissimorum patrum et magistrorum generalium auctoritate, quibus inconsultis, ut hac in re tractaremus aliquod, haud quaquam nobis pro nostra modestia ac religiosa subiectione, qua illos reverenter et agnoscere nos decet, convenire putavimus. Non quod iisdem omnibus modis superiorem Smum D. N. non agnoscamus, cuius Sti iubenti aliquid pro apostolica sua auctoritate, et ipsis et nobis obediendum est, sed quoniam omnia nos ut inferiores ac subditos ex ipsorum consilio agere sit aequum. Quam modestiam et submissam erga superiores nostros observantiam, speramus non indigne laturam S. Stem. Verum si pro summa horum turbulentissimorum temporum malignitate, corruptela, iniuria atque sacrilega multorum monasteriorum perturbatione non licet speciatim et ad unguem praestare, quod Rma T. C. a nobis fieri cupit, ne videamur hac in re nostram recusare opellam, ac tergiversatione nostra parum officiosa negasse, quam summo iure debemus obsequendi S. Sti promptitudinem, accipiat, idipsum oramus, placide responsum D. T. in genere et ut cumque delineatum.

Ac primum, quod ad monasteriorum nostrorum statum, census et redditus annuos proventusque incertos attinet, in eo sunt loco ipsorum res omnes, ut quibus ad auream illam mediocritatem et honestam frugalitatem suppeditarent, ineffabili Dei benignitate omnia iam vix miseram inopemque tenuitatem tueri queant, aut, si priorem mediocritatem tueri velint, ipsis aliunde conflandum est aes alienum. Tenuioribus vero, ut quorum nunc in articulum coniectae sunt copiae, quam parcissime sunt faciendi sumptus. In causa sunt gravissimae et fratribus mendicantibus prorsus intollerabiles exactiones, quae impetratae sunt non tam a prophanis nostris censibus, sed etiam quod parum aequum esse videtur, proventibus tum sacris legatis aut constitutis pro labore sacrorum, tum propriis redditibus, pro diligenti ac propria educatione pauperum studiosorum nostrorum academiis studiisque publicis et generalibus a maioribus nostris magna diligentia corrasis, quos studiosos maximo sumptu alimus non tantum in nostrae societatis, sed etiam in publicae totius ecclesiae catholicae atque apostolicae decus et usum. Quibus omnibus longe gravissimis detrimentis res nostras haud parum atterentibus vel unica hac ratione, quam facillime posset occurri, si S. D. N. interposita summa dignaretur officium praestare apud Caesaream Mtem et catholicum Hispaniarum regem Philippum et illustrissimos Germaniae principes, ut in iis regionibus, quemadmodum dilectissimis nostrae societatis fratribus in Italia et in Hispaniis permissum est ante annos aliquot, ita et nobis permitteretur ab ipsa Mte regia nec non principibus Romano imperio subiectis ac in rebus publicis gerendis magistratibus omnibus libere ac citra contradictionem cuiuscumque uti et gaudere libertate et immunitate a talibus honoribus tam graviter nostros humeros prementibus nobis liberalissime commissa, et a multis pontificibus maximis ita a suae sanctitatis antecessore fel. rec. Pio pontifice Maximo euius nominis Quinto renovata, quam maxima accessione aucta ac nobis donata in amplissimo suo diplomate inde confecto. Cuius liberum usum miramur nobis non permitti post tot supplices preces et libellos eiusdem impetrandi obtinendique gratiam porrectos et exhibitos, posteaquam hoc Italis et Hispanis, quibus non equidem invidemus, sed ex animo gratulamur hanc felicitatem et exemptionem, haud quaquam sit negatum, sed mox promulgato eodem diplomate pontificio citra ullam difficultatem concessum, cum nobis eadem etiam donari esset omnino officium, si non ob alia in ecclesiam Dei merita, certe vel ob operam haud ignavam et inertem, quod citra arrogantiam dictum esse volumus, positam durante hoc antichristiano ac vero satanico Geusorum tumultu in eiusdem subditis, iam aut mutantibus aut vacillantibus in fide catholica et apostolica retinendis, aut iam prorsus seductis ad saniorem mentem et ecclesiae Dei unitatem iam ab ipsis desertam revocandis. His accedit maxima annonae caritas et solutionis eorum, qui in aere sunt nostro, malignitas. Per quae fit, ut primo nihil sit nobis a piis hominibus subsidii et omnia non tantum

duplo, sed triplo et quadruplo pluris nunc veneant, quam prius. Occupantium vero et invadentium monasteria et eorundem bona sacrilegam temeritatem atque violentam rapacitatem facile cohibuerit Smi D. N. suprema potestas, si non dedignabitur S. S. agere cum Caesarea Mte, ut hoc permittatur ordinum superioribus, ut mox per tales accepta iniuria sine strepitu et figura iudicii in supremo senatu caesareae camerae Spirensis liceat ipsis deferre ad vicinos principes catholicos, sive ecclesiasticos sive politicos, quibus hoc demandetur a Caesare, ut perpensa damni illati magnitudine S. Mtis nomine, iussu et auctoritate tales rapaces harpias semel atque iterum ac tertio moneant serio et graviter restitutionem rerum occupatarum. Quam admittere si offirmatis obduratisque animis recusent, tum per realem executionem, etiam non habito mandato executionis, a Caesare aut camera Spirensi vi compellant eosdem ad restitutionem in integrum tamquam iam a banno imperiali, ut vulgo verbo utamur, irretitos ob violatam religionis pacem ac turbatos religiosos in sua pacifica atque quieta possessione. Ut autem submoveantur haereticorum concionatores seu potius satyrici rabulae a concionibus habendis in monasterium nostrorum templis, quae patere non deberent talibus impositoribus invitis reclamantibus ac renitentibus sed frustra monasterium rectoribus, quoties ipsis apud miserum popellum aliquid nugari libet, poterit S. S. rigide praecipere Rmis archiepiscopis et episcopis, ut illos arceri curent quacumque ratione et industria. Quanto enim religiosorum discrimine et offendiculo, quantaque pietatis iactura tales habeantur conciones in ipsorum templis nonnunquam etiam a profugis monachis et eiusdem instituti professoribus, singularis et rara praestantissima Dnis T. prudentia potest tum solerter animadvertere, tum etiam prudenter ad rationis aequilibrium expendere, quippe cum eadem res plane pudenda ex diametro pugnet cum instituto fratrum mendicantium, qui constituti sunt pastorum cooperarii et tamquam coadiutores, quibus potissimum propter ministerium verbi dei et sanae, catholicae atque apostolicae doctrinae. Ad hoc cum his annis superioribus occupatae sunt atque etiam nunc occupentur a multis non pauca monasteria obtenta honesto illo et specioso, si diis placet, titulo, quod ex iisdem velint facere sapientiae scholas, cum tamen violenter occupatis monasteriis ac eorundem proventibus, praediis et agris in voracissimum inexplebilis suae cupiditatis latratum absumptis, multa fiat amplius ullius scholae neque sapientiae neque stultitiae mentio.

Contra hoc insidiosum ac perniciosum omnibus omnium religiosorum domibus tam audacis et effrenis tam temeritatis consilium atque impium et simulatum suarum haereseon propagandarum studium potentissimum remedium fuerit, si S. D. N. una cum Caesarea Mte tantummodo penes S. Stem et metropolitanos antistites erigendi instituendique scholas potestatem esse iubeant et non penes prophanos principes etiam catholicos nisi ex ipsorum legitimo consensu.

Quoad vero ad numerum religiosorum in nostris monasteriis, in quibus adhuc est per haereticos libera iuxta sacram religionem vivendi potestas, attinet, ille spectandus est pro triplici eorundem caenobiorum status atque differentia. Sunt enim illa conventus maiores, mediocres et minores: maiores ut plurimum 30 aut 36 aut etiam 40 habent fratres, mediocres 18, minores vero 6 aut 8. Quorum pene omnium numerus constat ex sacerdotibus, diaconis, subdiaconis, clericis et conversis. Atque ii fratrum nostrorum coetus multo sane frequentiores essent, nisi ipsorum numerus multis iisque variis modis accideretur, non tantum per multas haereticorum artes, fraudulentas imposturas et insidiosas circumventiones, verum etiam per ecclesiasticos non infimi ordinis aut subsellii viros, cum archipraesules et alii antistites inferiores, quibus id negare aut pudor vetat aut malae apud ipsos ineundae gratiae metus prohibet, aut premente nos ipsorum auctoritate ipsis hoc permittere cogimur, optimos et utilissimos, quoscumque non exiguo sumptu in litteris humanioribus et sacris quam accuratissime curavimus annis melioribus institui, aut divi Bernardi aut divi Benedicti malunt in ipsorum collegiis et monasteriis assidere trusatili illi et versatili dolio atque illic agere mollem et umbratilem vitam intorpenti inertique otio, quam ecclesiae dei docendo tum in templis tum in scholis, quod sane alias magno cum fructu facere possent, pro sua virili prodesse. Atque in eo talium confessariorum seu patrum delectu tantam virgines illae sibi libertatem vindicant et in eodem tam pertinaciter haerent, ut non desistant neque conquiescant, priusquam iidem praesules, qui ipsarum sunt visitatores primarii id effecerint apud ordinum nostrorum superiores, ut voti sui compotes fiant. Et hic, si diis placet, omnino neque requiritur aliquando neque expectatur provincialium aut priorum assensus, modo tum delectorum consensus accedat. Qui dum accessit, spectantibus provincialibus licet invitis, compositis sarcinulis se conferunt, quo sunt exuti utrique religioni. Votorum suorum fidem habeant sacrosque ritus ac maiorum nostrorum leges iam soluti loris, lacrimis et legibus pene omnibus in tanta vitae licentia observent. Eximiae tuae prudentiae iudicio relinquimus. An vero sic non parum indulgeant illae suis affectibus, dum non inutiles et amissos plane, sed eos sibi deligunt, qui ingenio sint dextro, qui norint uti foro, inservire scenae et se quam aptissime ipsarum moribus quasi polypi mentem obtinentes accomodare, qui denique, quod mirum alicui videri possit, musicae sint periti ac scite admodum norint canere organis tum sacris tum prophanis. Scilicet et ipsae sanctimoniales quaerunt, a quibus interdum et praecipue diebus minutiorum et in prandiis coenisque hilarioribus pellendi fallendique taedii gratia suavi blandeque sonante musices concertu exhilarentur, si non adsint, qui prohibere tenebantur.

Ad hoc fortassis rogaverit S. C., cur non deligant sibi patres confessarios ex sui instituti monasteriis. Iam in promptu causa est. Non

petunt, qui ipsis cum imperio praesint, sed quibus ipsae ut vilissimus conopii vermis imponant, quos ad suum nutum, ingenium atque praescriptum fingant et forment ac quos, quoties collibitum fuerit, repudiatos utpote iam invisos tamquam suos famulos et ancillas, immo ut mancipia de capide empta, quod certe subinde parum honorifice faciunt, ablegent. Praeterea nostros multo minoris et conducunt et alunt, quam illae suae professionis patres alere possint, quos etiam remittendi potestatem non habent, nisi ita visum fuerit secundariis ipsarum visitatoribus hoc est Abbatibus. Varietas enim et frequens confessariorum mutatio ipsas quoque pro lubrica muliebris ingenii inconstantia delectat. Et quidem non desunt inter eas, quae iactitent, immo serio affirment, se tam validis instructas privilegiis, ut etiam, si ex alterius provinciae conventu quemvis fratrem ex nostris sibi delegerint in confessarium atque clamculum et insciis omnibus superioribus et tantum ipsarum petitioni fuerit assensus, ipso consensu mox sit pater et confessarius, ac si legitime foret institutus et confirmatus ad eam functionem obeundam. Mox ille insalutatis omnibus collectisque sarcinulis patrum officium adit. Quod an re ipsa factum sit, ut et ea, quae superius commemoravimus, non semel sumus experti.

Hoc si provinciales aut priores aegre ferentes ac dolentes optimos quosque verveces ex suis caulis ad eum modum abduci pro aequo et iusto petunt a talium monasteriorum praefectis aut abbatissis aut etiam ipsis visitatoribus, ut tantumdem in totidem alios studiosos in academiis alendos et quasi in ablatorum locum submittendos quotannis impendant, quod fratrum nostrorum ministerio utuntur, oleum et operam perdunt, pulsantes, ut dici solet, ad surdorum ostia. Quales autem illi patres, cum submoti ac circumacti illi dolio tamquam ex auctoritate milites ad sua coenobia redeunt et a militiis vestibus et indusiis byssinis ad asperos rudesque pannos et acriter mordentia cilicia et a sibariticis ad sobriam tenuemque mensam pulsi, et aliquando tantum ad secundarium panem et salem, a delicatissimis sorbitiunculis et generosissimo vino ad tenuissimam cerevisiolam tamquam ablactati et abstemii revocantur, denique cum a licentioso ac soluto, ne dicamus dissoluto, vivendi genere ferre iugum domini discereque fraena pati compelluntur, quam difficile molestumque sit monasteriorum rectoribus eos excussis semel rursus assuefacere loris, ipsi satis superque experiuntur. Cum ob rusticanam victus asperitatem, quam post illas delicias magno fastidio contemnentes ac post male gustatam libertatis dulcedinem contractioris vitae atque disciplinae monasticae impatientissimi perpetuo querulos obstreperos, morosos, difficiles ac strenuos agunt murmuratores.

Quam impatientis et cuncta fastidientis ingenii murmurationem brevi ut plurimum sequitur abiectio cucullae in sepem nonnunquam abducta secum ex monasteriis, in quibus patres egerunt, illa, quam prae ceteris caram habebant. Quibus incommodis omnibus nullo negotio possit S. D. N.

quam commodissime mederi, si S. S. hoc caveret, ne posthaec fratres mendicantes ullis inservirent nisi sui ordinis sanctimonialibus ac singuli sui instituti virginibus essent a concionibus sacris et a confessionibus excipiendis, ut Bernardini, Benedictini et ceteri suis.

Haec gravissima sane incommoda non parum augent quidam abbates et commendatores, qui pro ludo et non obstante prohibitione multorum pontificum Alexandri III, Benedicti XII, Urbani VI, Benedicti XIII, Martini V et Pii V diplomate ante annos paucos promulgato a suis profugos et desertores monachos, licet ob apostasiam sint excommunicati et propter rerum sacrarum tractationem irregulares, in suas familias admittunt, ita ut iam plane frequens sit et solemne, ut dictis Bernardinis et Benedictinis taceamus, quod Dominicani, Franciscani, Augustiniani, Carmelitani fiant Iohannitae. Et tales stigmaticos lupos licet aurium tenus anathemate, irregularitate et aliarum censurarum ecclesiasticarum retinaculo immersos et irretitos pastores praeficiunt suarum ovium parochiis, quarum conferendarum ius penes ipsos est. Hic optandum nobis esset haud praeter aequum, ut eorundem decreta et potissimum pontificis maximi Pii V. diploma de iisdem ad suos ordines revocandis et talium commendatorum temeritate coercenda ad suum revocarentur vigorem. His malis non exiguam fecerunt accessionem ante aliquot annos nuntii quidam apostolici, qui insciis pontificibus maximis extra suae commissionis ordinem et limites excurrentes quibusvis refractariis monachis citra diligentem allegatae causae examinationem numerata pecunia vendiderunt litteras dispensationis ut vocant ab ordine. Quibus instructi putant licere sibi apud quos iuris omnino homines sive catholicos sive hereticos, sive in templis sive in ipsis arcibus nobilium agere pastores, sacellanos, concionatores, paedagogos, immo et ipsorum oeconomos, causarum procuratores et quod dictu foedum et prorsus indignum dei sacerdotibus pedissequos et anteambulones suarum dominarum. Et has tam bellas dissipationis bullas contra mentem sanctissimorum D. D. pontificum ac sacrorum canonum decreta, ut per surreptionem impetratas, ita etiam per cupiditatem concessas si ordinum superiores ipsis e manibus extorquere ac eosdem in ordinem redigere conentur, sumunt inanem et ridiculam prorsus operam. Interim canonici et alii sacerdotes, quibus obvenit una aut altera parochia, non contemnendi proventus, et qui paulo sunt ad rem attentiores, suaviter in sinu rident, praeclare secum agi putantes, quod eorundem tamquam mercenariorum famelicorum luporum opera queant uti non pluris quam 40 aut 50 florenis, ubi alteri cuipiam numerandi essent 150 aut 200. Sed dum apostatici illi pastores et bullati apostatae suo limituntur more ingenioque vivere, adiciunt animos ad focarias famosasque hetaeras, quas, si diis placet, etiam pro legitimis habent uxorculis, quibus, dum visco sathanico iam procreatis liberis adglutinati cohaeserint, nulla suorum superiorum arte aut industria, immo ne quidem pontificum maximorum vel rescissis omnibus illis bullis aut imperatorum auctoritate

revocari possint, etiam si ipsis una cum incestuosis uxoribus et prolibus vel inedia sit pereundum. Usque adeo tenax bitumen habet posterus ille erga coniuges et liberos affectus.

Quapropter scimus quidem frequenter tales bullas revocatas et rescissas per pontifices maximos et inter alios Leonem X, Clementem VII et Paulum III atque etiam Carolum illius nominis V laudatissimae memoriae principem non uno edicto cavisse de talibus etiam per violentam apprehensionem in ordinem rursus cogendis. At omnia illa pio quidem ac sedulo conatu, sed nullo successu tractata videmus.

Quamobrem ex re fore putaverimus, si hoc obtineri possit per summam pontificis maximi et Caesaris auctoritatem, ut nusquam gentium ipsis provideretur de ulla vitae conditione, functione aut quocumque eorum ministerio atque nulli monacho dectractanti oboedientiae iugum ab ullo mortalium concederetur post hoc dispensationis seu exemptionis ab ordine privilegium nisi iuxta praescriptum S. Stis (conc. Trid. sess. XXV, cap. XV reformationis. Quicumque regularis etc.). In suprascriptis monasteriorum coetibus maioribus, mediocribus et minoribus sunt aliquot sacrae theologiae doctores, licentiati, baccalaureati et magistri artium et optimi exempli iuvenes, inter quos sunt partim tales, qui non poenitendum in ecclesia dei fructum nunc faciunt, cum scribendo, tum docendo in templis et scholis, partim eiusmodi, qui certe magnificum aliquid et egregium de se pollicentur. Quorum mores instituuntur et si alicubi a recto tramite deflexerint, revocantur et corriguntur adamussim reformationis et castigationis vitae. Iuvenes vero sacerdotes et clerici mox ab ipsa investitione quam diligentissime finguntur ac reformantur ad verae germanaeque pietatis ac humanarum et divinarum litterarum studium non tantum in privatis monasteriis et scholis, ubi instituuntur in ritibus ceremoniisque sacris, cantu simplici et musico, grammatica tum latina tum graeca et rhetorica, sed etiam in iis monasteriis et collegiis, partim nostris partim alienis, quae sita sunt in academiis, in quibus nonnunquam aluntur ex publico provinciarum aere supra 50 aut 60. Quibus plures alerentur in iisdem gymnasiis, nisi per exactiones abscederent, ita ut supra dictum est, proventus illi bursarii, ut vocant, in usum educationemque rectam studiosorum fundati et destinati atque si per edictum catholici regis Hyspaniarum Philippi liceret plures ex inferioribus regionibus mittere ad studium Coloniense, Trevirense et Moguntinense. Deinde si ex redundanti quorundam opulentorum monasteriorum et abbatiarum copia non nihil iuvaretur tenuiorum nostrorum monasteriorum inopia ac pii superiorum nostrorum conatus, qui non alio diriguntur maiore contentione, quam eo, ut non pauci probae indolis adolescentes sanctissimis probatissimisque moribus ornati et utilissimis disciplinis ac linguis quam felicissimis instructi mitti et extrudi possent in messem vineamque domini Sabaoth allaturi fructus longe uberrimos.

Haec habuimus, Rme D., quae in genere, quum in praesentiarum propter causas supra commemoratas aliter non licet, ad articulos ab amplissima T. Celsne nobis propositos, videbantur esse respondenda. Quibus, sicuti res postulat, ut etiam inter reliqua iusserat R. D. Vra, ut scilicet diligentem iniremus rationem, qua monasteriis nostris, religioni ac pietati crederemus et speraremus, quam rectissime consuli possit, remedia quaedam fortassis non importuna nec inepta interseruimus, non ut alicui mortalium viam aut rationem, quae optime consulenda nostris monasteriis et sincerioris pietatis religionisque studio commonstraremus, neque ut aliquem tamquam censoria virgula in manus correpta palam aut tacite notatum oblique impetremus aut immodica reprehenderemus, sed quod submissis animis peteremus, submoveantur, quae felicem religionis sacrae progressum et diligentem eiusdem instaurationem ingenti pietatis ac utilitatis publicae iactura removent.

Theodoricus Buscoducen., prior conventus praedicatorum manu propria subscripsi.

Henricus Odendallius, minister Coloniensis fratrum minorum conventualium, subscripsi.

Fr. Antonius Augustinianae familiae Coloniensis prior subscripsi.

Fr. Gasparus Gravenstenius prior Carmelitarum propria manu subscripsi.

Ng. LXXXIV, 26/39.

131.

Xanten 1574 Juni 10. **K. Gropper an K. Como.**

Verhandlungen in Münster und Kleve. — Paderborner Postulation. — Osnabrück. — Elgard an Mainz und Trier gesandt. — Kanzler dieser beiden Kurfürsten, Prior der Dominikaner in Köln und Ludwig Hillesheim in Andernach gelobt. — Prüm. — Stablo. — Malmedy. — Information über Dominikaner, Franziskaner, Augustiner, Karmeliten.

Illme et Rme Dne D. colendissime.

Cum ea, quae instructio abeunti mihi tradita complectebatur, hisce undecim mensibus, quibus modo apud superioris, modo inferioris Germaniae archiepiscopos, principes electores, episcopos, praelatos et caeteros S. R. I. catholicos status versor et eadem assidue (ut melius possum) exequi non cesso, pleraque etiam dei omnipotentis misericordia et auxilio sic satis feliciter cessisse viderentur, adeo ut sperare ceperim, reliqua pauciora illa, quae restabant et minori temporis spatio levioribus etiam molestiis et periculis (quam priora illa et difficiliora) confici posse. Dum autem hac spe mente concepta utrinque me oblecto, diuturna illa q. Rmi D. Ep. Monasteriensis aegritudo morte finitur atque in eas quodammodo me subito conicit difficultates, quasi hactenus nil agi coeptum fuisset. Nam dum ipso iam ex hisce humanis miseriis sublato et ad feliciorem patriam evocato simul tres totius Westphaliae primae et nobilissimae ecclesiae pastoris solatio essent

destitutae ac gravissimi praesentes motus illas dioceses maiori etiam discrimini palam obicerent, non potui non varia sollicitudine angi, ne isto praesertim tempore, dum undique copiosissimus eques et pedes (qui in Belgium contendit Westphaliaeque provinciam fere totam occupatam detinet) tot simul vacantibus sedibus aliqua acciderent, quae catholicae religionis causam hisce in provinciis in graviora discrimina conicerent. Sed dum haec cum me occupatum detinet, nec tempore eo, quo Roma discessi, de istius episcopi vel aegritudine vel morte aliquid praecogitatum aut instructione comprehensum esset, summa commoditate Rmae et Illmae C. V. litterae septima Februarii scriptae (quae Smi D. N. clementissimam voluntatem, quid isto occurrente casu potissimum agendum foret, explicabant) supervenerunt. Statim itaque tria illa apostolica brevia Monasteriensi, Osnaburgensi et Paderbornensi capitulis transmisi ac quam potui vehementer rogavi ac litteris monui, ut pro horum temporum iniuria seu potius extrema infelicitate positis omnibus affectibus singula capitula de tali in locum defuncti substituendo secum cogitarent ac statuerent, qui vellet et posset tantae functioni ad dei omnipotentis gloriam et honorem catholicaeque religionis exaltationem et instaurationem pacisque et amabilis unionis conservationem quam rectissime praeesse etc. Ad quae suo se officio minime defuturos responderunt. Monasterienses etiam petierunt, ut me eo conferrem ac nomine Smi D. N., quae illi ecclesiae magis oportuna forent, una cum illis deliberarem. Quare statim me itineri accinxi ac initio ad Iuliae ducem Clivos (quo eorum, quae litterae Rmae et Illmae C. V. complectebantur, nihil praetermitteretur) deflexi rebusque prolixe communicatis reperi illum ducem ad omnia ea propensum, quae catholicae religionis conservationem Smi D. N. clementissimam voluntatem quovismodo promovere possent. Solum hoc ceteris adiecit, filium suum a defuncto episcopo et capitulo Monasteriensi ante triennium certis capitulationibus coadiutorem et indubitatum successorem fuisse designatum eaque de re ut Smi D. N. clementissima apostolica auctoritas et confirmatio accederet, hactenus actum fuisse. Se porro mirari, quod etiam a tempore ultimae suae declarationis, quam mihi Smo D. N. significandam manus suae sigilli comprobatione commisisset, interea tamen S. Bnis apostolicam confirmationem et voluntatem quemadmodum adhuc suspensam remansisse. Interea tamen se suosque expectationi S. Bnis (quantum deus concesserit) perpetuo satisfacturos. De reliquis, quae nunc praesens necessitas exigat, capitulum deliberaturum Smumque D. N. tandem ea, quae catholicae ecclesiae magis expedire iudicaverit, clementer decreturum etc. Cum itaque praecipua illa, quorum litterae Cnis V. meminerunt, utcunque inter illum ducem et me stabilita firmataque fuissent, recta me Monasterium contuli ac eos omnes qui capitulo interesse debent aut possunt simul etiam illius diocesis status et ordines congregatos inveni. A quibus cum humaniter exceptus fuissem, principio placuit omnibus, ut defuncto episcopo ex

praescripto catholicae ecclesiae ritu omnia pietatis et exequiorum officia persolverentur, quod ipsum sane et pie et honorifice executum.

Postea longa diuturnaque inita consultatio, quomodo potissimum illi ecclesiae tum circa spiritualia quam temporalia foret consulendum. Multis tandem exactis diebus illum quem antea coadiutorem et indubitatum successorem (sub clementissimo Smi D. N. beneplacito et confirmatione) designassent eundem etiam sibi nunc futurum episcopum, principem et dominum constituerunt, maxime quod illae difficultates, quae tunc illos movissent hodie nedum imminutae sed arctiores etiam redditae inveniantur et totus episcopatus, nisi potentioris et tanti principis praesenti protectione defendatur, iam ultimo discrimine expositus videatur nec conveniat, ut alia nunc ineatur consultatio, ne illum, quem clementissimum vicinum principem paratissimumque defensorem semper experti, quovis modo animo voluntateque abalienarent. Inde solenniter indicto capitulo ad postulationem (capitulatione antea tempore decretae coadiutoriae inita prius specifice renovata) processerunt, prout Illma et Rma C. V. ex decreto ipsius postulationis caeterisque quae illi cohaerent clementer cognoscet. Ne autem interea dum postulatus omnibus, quae ad tantae ecclesiae gubernationem spectant tam in spiritualibus quam temporalibus per aetatem adhuc recte praeesse nequeat, aliquod incommodum dioecesis illa sentiat, multis sane diebus valde diligenter tractatum ac demum de unanimi concordique omnium voto ea placuerunt, quae litteris Rmae C. V. comprehensa fuerant, sc. ut ante omnia provideretur, quo talis in spiritualibus et pontificalibus suffraganeus episcopus daretur, qui verbo et opere omnia ea, quae ad tantae functionis executionem (isto praesertim tempore et tali in loco) spectarent, rite exequi et vellet et posset. Secundo ut par sollicitudo adhiberetur, quo ex ipso capitulo vir gravis prudens catholicaeque religionis indubitatus assertor et defensor imperterritus, quique rerum agendarum dexteritate praevaleret, Dni Postulati locum tenens (ab administratoris enim nomine erant alieni, ne simul plures sibi dominos constituisse viderentur) deligeretur; cui caetera, quae ad tantae ecclesiae felicem gubernationem spectarent, tuto secureque committi possent. Illique ex ipso capitulo praecipui aliquot canonici, ex caeteris vero statibus maxime ordinis militaris (qui inter illos prudentiores expertique magis essent) adiungerentur, quo occurrentibus forsan plerisque, quae per solum locum tenentem recte explicari non possent, eorum consilio auxilioque prudenter uteretur. Si praeter illa etiam difficiliora offerrerentur omnium statuum illius ecclesiae solennis congregatio ex recepta antiquitus consuetudine indiceretur. Quantum vero ad suffraganeum episcopum, cui potissima pars rerum spiritualium exequenda foret concedenda, licet talis iam aliquot annis in illa dioecesi fuisset, hodie etiam inveniretur, illum tamen esse ea aetate et iis moribus, quod tantae functioni minime videretur idoneus ac propterea rationem iniri posse, ut ex permissione Smi D. N. illi alio migrandi facultate concessa

eius loco D. Nicolaus Elgardus theologus auctoritate Smi substitueretur. Hunc enim quum Dni Capitulares et singulari doctrina rerumque agendarum peritia, pari etiam dexteritate ornatum cognoscerent, ipsos maxime rogare, ut hoc beneficii Smus D. N. illis caeterisque vicinis ecclesiis (quae omnes consecratis episcopis et suffraganeis carerent) non negaret, sed sua apostolica clementia Monasteriensis ecclesiae suffraganeum episcopum constitueret. Capitulum de omnibus ad eam functionem necessariis ex Smi D. N. praescripto liberalitate provisurum, alium enim sine gravi scandalo amplius vix tolerari posse. Unde et ille frequenter apud me instetit, quo ea functione liberari ac ad tranquillioris vitae genus se conferre posset, cum diceret, iam dudum etiam penes se statutum, ut ad aliquod virginum vel monachorum monasterium se conferret ac audiendis confessionibus ceterisqne piis operibus (quod reliquum deus vitae concederet) tranquille secureque traducere posset. Cum autem harum rerum mihi nulla data facultas minusque conveniret, ut eodem tempore nec episcopus nec suffraganeus in amplissima illa diocesi inveniretur, cuncta ad Smum D. N. referenda putavi, quo S. B. illum ea functione clementer liberaret et D. Nicolaum Elgardum feliciter substitueret. Quod cum litterae Illmae et Rmae C. V. neque Smo D. N. displicere testentur, spe bona ducor, tali dato suffraganeo episcopo huic ecclesiae optime consultum fore Smumque D. N. securum futurum, quod eorum, quae ad episcopalis muneris executionem spectarent, nihil praetermissum iri ipsumque D. Nicolaum Christo perpetuo populum plebemque perfectam praeparaturum. Capitulum Monasteriense multis hac de re (sub Smi D. N. clementissimo beneplacito) cum ipso D. Nicolao egit. Ille vero quam potest maxime oblatam conditionem deprecatur, etsi interim ego omnino confidam, quidquid hac in re Smus D. N. pro illius ecclesiae incolumitate de ipso statuerit, humili eum devotione secuturum. Hoc tamen etsi interea praeterire non possim, quod cum necessitas me in istis locis vicinioribus adhuc subsistere cogat et nihilominus pleraque in dies occurrant (quorum et Illma et Rma C. V. novissime meminerat) quae non tam litteris quam coram explicanda veniunt, quod ea de re praefatum D. Nicolaum ad Moguntinum et Treverensem archiepiscopos et ceteros aliquot episcopos misi. Ipse vero habito colloquio cum Treverensi ex itinere ad me rescripsit, quod cum eodem Treverensi (licet non ex meo mandato) egerit ac quantopere Monasteriensis ecclesia bono doctoque suffraganeo egeat explicaverit petieritque, ut idem Treverensis unum ex quibusdam suae metropolis praeclarioribus viris, de quibus et ipse archiepiscopus honorificentissime sentiret, in hunc tam pium necessariumque usum accomodaret etc. Archiepiscopum vero respondisse: quod etsi primo quidem suo gregi tamen cum a me sacrum apostolicum breve non ita dudum accepisset ut et aliis Germaniae episcopatibus et nominatim Monasteriensi (si res postularet) operam suam minime negaret, propterea Rmam D. S. in charitate non ficta libenter manus

adiutrices allaturam, personam quoque, si desideretur et inter suos inveniatur, benigne concessuram (si tantum illius voluntas quoque cognosceretur etc.). Et idem D. Nicolaus scribit, me ex istis facile colligere posse, quid ipse capitulo Monasteriensi et aliis quoad suffraganei personam spei dare possit etc. Ex quo etsi satis cognoscam, illum pro sua modestia delatum a capitulo suffraganeatum in alios potius transferre velle, tamen cum Treverii illi etsi praestantissimi viri in Monasteriensi dioecesi nondum innotuerint et plura etiam longioris morae impedimenta iniri videantur, Illma et Rma C. V. facile statuet, anne Smi D. N. semel de D. Nicolao clementissimum conceptum iudicium, quam de cuiuscunque alterius hactenus ignoti persona sit confirmandum et pro illius ecclesiae necessitate (quae accelerationem postulare videtur) exequendum, maxime cum universi status et ipse D. postulatus eiusque pater Illmus D. Dux coniunctis votis et desideriis idipsum quam maxime postulent. Quo ad reliquam illius dioecesis felicem tranquillamque gubernationem per capitulum Monasteriense designatus est concapitularis canonicus D. Conradus a Westerholt vir militaris nobilitatis et in litteris etiam sacris et utroque iure forique exercitiis non infeliciter versatus et qui Romae et in ceteris Italiae praeclarioribus universitatibus nec non in aula catholici regis in Hispaniarum regnis multos annos non sine laude transegit. Quem omnes unanimi voce talem iudicant, qui et velit et possit (si modo idem et Smo D. N. placuerit) iniuncto muneri optime praeesse. Quod ad catholicae religionis zelum et exterminandorum haereticorum infelix fermentum indefessum studium attinet, talis omnino creditur, ut nec integrior neque vigilantior in illa societate alius inveniri potuerit. Ipse etsi pleraque allegaret, quare mallet quidquid istius foret muneris in alios transferri, tandem tamen communibus precibus locum concessit ac hilari promptoque animo catholicae fidei professionem quatuor astantibus praelatis meque ab ipso recipiente fecit eamque manus suae propriae subscriptione (ut ex autographis apparebit) confirmavit. Cum itaque ista et praeterea plura alia, quae ad illius ecclesiae salutem et tutelam facere quovis modo videbantur, fere toto mense prolixe deliberata tandemque firmata conclusaque fuissent, tunc demum decretum fuit, Rdum D. Decanum Gotefridum a Raitzfelt ipsumque praefatum D. Conradum a Westerholt futurum locum tenentem adiunctis syndico capituli notario et testibus decretum huiusmodi postulationis cum aliis quae processerunt et secuta fuerunt ipsi Illmo et Rmo D. Postulato Xantis, ubi prope insignem collegiatam ecclesiam Sancti Victoris (cuius Illmus et Rmus Cardinalis Granvellanus praepositus existit) moratur eiusque praepositurae aedes inhabitat, denunciaretur ac cetera, quae vel ex iuris praescripto aut consuetudine recepta fieri deberent, intimarentur. Quod qua ratione executum ipseque postulatus quid ad ea responderit, ex specialibus quoque publicis instrumentis copiose elucescet.

Praeter ista et Illmus Dux D. postulati pater omnia ea, de quibus tempore delatae coadiutoriae et nunc etiam in isto postulationis negotio

iterato convenerat et suo et primogeniti filii sui Caroli Frederici nomine denuo sub gravissimis cautionibus approbavit ac sub fide principis et iurisiurandi religione promisit, se suosque perpetuis temporibus eadem observaturos. Curaturum se etiam recepit, quod eadem ab ipso imperatore (quoad temporalia et iura imperii attineret) approbarentur et confirmarentur.

Ne tamen interim maiora et quae imprimis ad Christi et ecclesiae suae causam spectant, aliquo modo negligerentur, denuo precibus Monasteriensis capituli adductus me iterum ad utrunque principem Illmum Ducem Patrem et Io. Wilhelmum postulatum (quorum alterum Clivis, alterum Xantis inveni) contuli ac ea omnia, quae novissimis litteris praescribebantur una cum iis de quibus iam proxime Monasterii convenerat, apud utrunque executus fui. Et quod ad ipsum seniorem ducem attinet, ille multis (ut antea semper) declaravit, se eorum de quibus clementer et paterne monitus fuerat et de quibus nunc convenit nihil praetermissurum. Quo vero ad filium suum D. postulatum, rogabat, ut cum illo quoque coram praesens agerem omniaque ex voluntate Smi D. N. penes illum quoque exequerer. Quod autem illico hac tenera sua aetate necdum etiam valetudine satis roborata fratreque primogenito Carolo Frederico necdum in patriam reverso Romam mitteretur, graves sane maximasque et tales (quae si Smo D. N. quandoque innotescerent plane comprobarentur) subesse causas. Interea autem petere, ut coram vitae totiusque institutionis ipsius rationem intuerer, ac si quid ultra ea quae comperiissem, statuendum putarem, hoc ipsum libero meo relinqueret arbitrio. Cum itaque ad ipsum quoque D. postulatum venissem, inveni, sane vitam institutionem moresque et reliqua, quae ad honestatem et pietatem quovis modo facere possunt, prorsus esse talia, ut non possent nisi a quocunque etiam iniquo iudice quam maxime laudari. Nam prima ratio dei et catholicae pietatis ab ipso et a tota familia sua aulica habetur. Frequenter et quasi quotidie publice cum eadem familia ecclesiam ingreditur. Sacris interest, quoties etiam ad populum conciones habentur, eas attente audit, statim ad studia tota actio convertitur. Adhibiti sunt illi moderatores viri graves et docti et pii. Aulae magister est quidam Petrus de Altenboichum vir nobilis nec indoctus et dictae ecclesiae Xantensis canonicus. Praeceptor, qui in litteris illum praecipue instituit, Mathias Paludanus praeter eruditionem etiam catholicae religionis constans propugnator. A sacris vero illi adest presbyter Hupertus Fronhoveus pietate et eruditione commendatus. Horum imperio iste D. postulatus et ceteri omnes, qui ibi ministrant, parent. Ipse D. Postulatus sicut et caeteri praefati sui moderatores prompto hilarique animo fidei professionem dederunt promiseruntque ceteros omnes qui in dicti D. postulati familia versantur in eadem fidei constantia se conservaturos, prout praefata omnia authenticis documentis variisque utriusque principis et ipsius capituli Monasteriensis litteris una cum iis quae ad istam actionem pertinebant (quae omnia per

deputatos agentes et constitutos procuratores exhibebuntur) copiose comprobantur. Unde uterque princeps ac Monasteriense capitulum caeterique illius diocesis status coniunctis precibus valde officiose et humili cum devotione petunt ac desiderant, ut huic tam necessariae postulationi Smi D. N. apostolica, sacra authoritas et clementissima confirmatio quoque accedat.

Et hactenus quidem de iis, quae ab obitu q. Rmi Episcopi circa Monasteriensis ecclesiae postulationis negotium acta gestaque fuere.

Quod vero ad cathedralem Paderbornensem attinet, illius capituli praelati et canonici post paucos tractatus concordibus votis Rmum Confirmatum Coloniensem administratorem suae ecclesiae postularunt moti potissimum iis quae in huiusmodi postulationis decreto et litteris ad Smum D. N. et sacrum cardinalium collegium missis copiosius continentur. Quae (ne nimia verbositate molestus sim) hic non repeto. Capitulares per suos diligenter apud me egerunt, ut apostolicam confirmationem (cum aliter illius ecclesiae calamitati consuli non posset) promoverem. Multa quoque ipse Coloniensis non uno in loco et tempore ea de re mecum egit, non quasi hoc onus sibi imponi facile pateretur, sed quod capitulares illi et patriae status precandi finem non facerent ac iuramento affirmarent, se sine Smi D. N. et ipsius praesidio salutem illius diocesis diutius tueri non posse et quod longaeva experientia didicissent, Coloniensium Archipraesulum administrationem sibi illique ecclesiae semper fuisse salutarem et ex potentissimorum Landgraviorum Hassiae et aliorum principum haereticorum vicinorum faucibus saepius subtraxisse. Adeo ut illi sperarent, huic tantopere necessariae postulationi apostolicae confirmationis robur haud gravatim accessurum. Caetera constituti procuratores explicabunt.

Unum hic (etsi proprie ad istius postulationis causam non faciat, cum tamen ipsum Coloniensem ad illam quoque ecclesiam nunc postulatum maxime concernat) praeterire non possum, Coloniensem istum imperterritum esse catholicum et iura suae metropolis nedum tueri sed augere etiam neque haereticis ullum locum dare; solum hoc deplorandum, quod post tot annorum decursum necdum animo satis sit firmato, an in hac tantae archiepiscopalis vocationis sacra functione sit persistendum. Ex quo certe ut plurima ita hoc maxime oritur incommodi, quod clerus difficile in officio contineatur et illustres illi canonici nescio quae non sibi permittant. Ego frequenter rogavi et monui, ut tandem deliberandi finem faceret ac se non dimidiatum, sed totum deo et suae charissimae sponsae Coloniensi ecclesiae (cui nunc et altera iungenda videretur) traderet. Sed hactenus parum profeci; respondet aperte, quod sive in suscepta functione persistat, sive aliud vitae genus quandoque aggrediatur, se perpetuum fidelemque servum Smi D. N. permansurum. Quare vero modo nihil certe statuere possit, graviores subesse causas. Et cum novissime a Smo D. N. raro prorsus et hactenus inaudito modo gratis concessam confirmationem

offerrem, ille statim curiose sciscitabatur, an adesset etiam Smi D. N. assecuratio, quod ista confirmatione arctius non ligaretur, quo minus quando vellet libere posset archiepiscopatui cedere. Et dum dicerem, quod etiamsi id unquam futurum minime crederem, tamen confirmationem istam in hoc illi obstaculo non futuram. Cum ius illud, quod electio ad rem praestitisset, ista in re ipsa conferret et in eo ipsum ordine relinqueret, in quo comperisset ostendens idipsum etiam Illmae et Rmae C. V. et cardinalis Madrucii protectoris gravissimo litterarum testimonio confirmari, ut suis ipse oculis contueri posset. Nihilominus ille minime sibi satisfactum arbitrabatur, nisi per apostolicum breve S. D. N. hanc clementissimam etiam declarationem faceret, qua de re vehementer instetit, ut apud Illmam et Rmam C. V. et Illmum D. protectorem Cardinalem Madrutium hoc ipsum quam possem diligentissime agerem, ne hoc ipsi a Smo D. N. quovis modo denegaretur. Nam etsi ea, quae ex litteris Illmi protectoris cognoverat, merito illi sufficere debuissent, tamen ille nec abunde sibi cautum opinatur, nisi et apostolicum breve in eandem sententiam subsequatur. Etsi autem pro feliciori administrationis suae executione eadem confirmatio suo capitulo et clero aliisque innotuerit, ille tamen necdum electi titulum mutat, sed nec indistincte se confirmationem acceptare posse constanter affirmat, nisi prius apostolica securitate sibi succurratur. Miranda seu potius detestanda tanti viri in re tam clara (quae ex quotidiano usu et observatione interpretationem semper certam habuit) nimia curiositas et exquisita scrupulositas. Ego tamen cum ultro non proficerem, ea quae acciderunt denuo perscribere cogor, ne interea forte aliquid praeter opinionem (quod praecavisse convenerat) eveniat. Si praesentes motus essent tranquilliores, possent ista forsan negligi, nunc etiam leviora quaeque consideratione egent. Maxime cum ille nec cancellarium nec consiliarios sacrorum canonum, ut oporteret, undiquaque peritos habeat. Qua de re non semel aperte illum monui, sed cum initio suae administrationis iisdem officiis penes praedecessores illos functos invenerit, sine gravi discrimine illos non dimitti posse asseverat. Videat itaque et consideret Illma et Rma C. V., anne Smus D. N. (qui tanta condonavit) exorandus quoque veniat, ut apostolico aliquo brevi in hoc suae curiosae nimisque anxiae immo superfluae sollicitudini consulere minime gravaretur.

Quod ad sumptus confirmationis iuriumque camerae apostolicae et officialibus debitorum solutionem attinet, etsi ego vehementius nunc non urgeam, ille tamen frequenter sua sponte curaturum se affirmat, ut omnia quae ex charitativo subsidio colligi poterunt in eum usum conferantur, etsi interim talis subsidii debilem spem adhuc affulgere video, quia plures adhuc imperii contributiones solvendae supersunt, praeterea subditi praeteritis praesentibusque calamitatibus exhausti et militares copiae in dies metropolin expoliantes, unde aliquid praestare queant suis dominis et possessoribus non relinquant, praeterea quia ipse Coloniensis aliquos equitum

et peditum copias, quas pro salute suae metropolis hoc praesertim tempore sibi credit necessarias, non sine maximis sumptibus alere cogatur, adeo ut sperare vix ausim, clerum sive ex charitate sive coactione (nisi pacatiora et magis quieta tempora propediem affulserint) multum collaturum. Dum autem haec hic aguntur, nollem sane confirmationem suffraganei Coloniensis diutius differri, non quod sim nescius via insolita et exorbitanti tam istius archiepiscopi quam suffraganei confirmationem urgeri neque quicquam eorum praestari, quae ante omnia praestita oportuit, sed dum considero horum temporum infelicitatem (et quot indies leviori etiam quaesita occasione alio deficiant) sane metuo, si expeditio diutius differatur, ne illa mora ulli magis quam catholicae religioni sit obfutura. Senatus fere divisus, Belgii et Galliarum discrimine omnes redduntur deteriores. Hanc autem civitatem, si quacunque negligentia tandem amitti contingat (quod omnipotens deus in aeternum clementer avertat) tarda recuperationis erit occasio.

Capitulum Osnaburgense scripto semel atque iterum significavit, dei auxilio ita cuncta se moderaturum, ut neglecti officii minime argui debeat, qua occupatione etiam hodie tenentur. Nam hactenus (quod sciam) nec eligendo nec postulando episcopum sibi aut suae ecclesiae designarunt. Etsi interim plures esse dicantur, qui eam forte functionem non recusarent nec desint, qui affirment, defunctum episcopum, dum adhuc viveret, Osnaburgensis ecclesiae coadiutoriam D. Postulato Bremensi addixisse et propterea plerosque capitulares ab illo necdum prorsus esse alienos; alii alios illi praeferendos existimant. Deus (positis affectibus) eligentium vota in illum dirigat, qui desolatae ecclesiae quam rectissime (ut praesentium motuum extrema exigit necessitas) praeesse et velit et possit.

Quae Rmum Archiepiscopum Moguntinum concernunt, nihil eorum quae Smus D. N. cum eo agi et tractari voluit, praetermissum scio etiamsi quorundam executionem ille ob praesentium temporum iniuriam in commodius tempus reiecerit, qua etiam de re ille iterum atque iterum (cum praesens aliud obtinere non possem) a me litteris diligenter admonitus, qui tandem etiam respondit, quemadmodum Illma et Rma C. V. tam ex suis quam sui cancellarii viri optimi litteris benigne cognoscet. Et cum propter ea, quae in Westphalia et vicinis locis utcunque coepta et adhuc agenda et pertractanda supersunt, ego huic longius abesse non possim, ad eundem Rmum D. archiepiscopum (ex prudentissimo Illmae et Rmae C. V. consilio) D. Nicolaum misi, qui eorum quae ad Christi et catholicae religionis exaltationem et conservationem quovis modo facere poterunt prorsus nihil intermittet. Et quo res illa tanti momenti felicius etiam dirigi ac maiores vires acquirere posset, ex pontificia liberalitate ad Moguntinum cancellarium centum coronatos aureos, ut et Illma et Rma C. V. quoque mandaverat (hic conquisitos) ad illum transmisi. Qui haud dubie earum, quae a prudenti et catholico viro desiderari poterunt, nihil unquam

praetermittet. Ubi D. Nicolaus (deo duce) advenerit, cuncta ut cesserunt, perscribentur. Spero hanc apostolicam munificentiam eos fructus uberrimos brevi daturam, ut illius S. Bnem nunquam poenituerit. Et quandoquidem S. D. N. erga hunc hactenus non satis cognitum Moguntinum cancellarium clementissimam munificentiam declaravit, suadere et rogare humillime etiam auderem, ut S. B. Treverensem cancellarium Ioannem Wimphelingium u. i. d. virum quoque non minus prudentem quam catholicum minori beneficio minime indignum iudicaret. Is enim licet saepius ab haereticis principibus magnis stipendiis tentatus catholicorum tamen aulas et catholicae ecclesiae propugnationem ut desereret adduci nunquam potuit, sed in Treverensem metropolim ante annos XV. cum uxore sua pia et catholica muliere se contulit suamque fidem archiepiscopo et illi ecclesiae perpetuo addixit. Multa quae a tali catholico viro expectabantur, praeclare gessit et indies maiora praestare non intermittit. Ex uxore habet filios quatuor, filias duas. Filii Coloniae apud patres S. I. in studiis et pietate erudiuntur quo et ipsius exemplo quandoque ecclesiae dei et reipublicae christianae rectius operam suam impendere et praestare queant. Quando iam iterum atque iterum Confluentia huc a suo principe ad me missus venit confectis iis negotiis propter quae praecipue venerat subinde abiens pro summa sua prudentia verecunde tamen suggessit, ut si quandoque commoda se offerret occasio filiorum suorum coepta studia vel alicuius beneficii collatione aut pensionis subventione vel alia quaecunque commodiori ratione apostolica clementia et paterna pietate iuvarentur tantae eius benignitatis et apostolicae clementiae se suosque filios et posteros nunquam immemores futuros affirmans. Hos duos cancellarios (quibus utinam omnipotens deus Coloniensem similem concessisset) ubi S. D. N. sibi sanctaeque sedi apostolicae devinctiores reddiderit, indies experietur, talem apostolicae sedis munificentiam non male collocatam fuisse. Et quandoquidem de iis nunc agere coepimus, a quibus apostolica sedes quandoque desideratos fructus expectare possit tales ut conquirerem (et quaedam instructionis meae particula et Illmae et Rmae C. V. litterae iterato meminerunt) ausim praefatis coniungere Rdum patrem Theodoricum Busducensem sacrae paginae professorem et per Coloniensem, Treverensem et Moguntinam provincias apostolicum inquisitorem, virum pium, doctum et in rebus gerendis exercitatum et valde dextrum, cui etsi antehac a nuntiis apostolicis huc passim transeuntibus et ad monasterium S. Dominici (cui prioratus honore praeest) divertentibus varia frequenter (ut ipse refert) promissa fuerint, hactenus tamen nihil reportaverit. Et cum iam fere sexagenario incipiat esse maior et solitae subventionis subsidia (refrigescente iam passim charitate) tam ipsi quam monasterio cui praeest subtrahantur, ab optimis quibusque dignus iudicatur, cuius S. D. N. et sacra apostolica sedes rationem habeat. Idem statuerem de quodam Ludovico Hilleshemio Andrenaco viro coniugato pio et docto, cuius eruditio et catholicae religionis zelus, cum Rmo

et Illmo D. Cardinali Hosio maiori poenitentiario innotuerit et Smo D. N. (cuius Beatitudini nuper etiam libellum nuncupandum censuit) ignotus esse non possit, plura scribere supersedeo. Habet is filios tres litteris et pietate ornatos, quos ut ecclesiae usibus aptiores reddere possit cuperet quoque apostolico aliquo subsidio et subventione iuvari.

Quod vero ad ceteros, qui probitate doctrina et catholicae religionis constantia essent conspicui quorumque opera S. D. N. ad res Germanicas iuvandas uti posset perquirendos (ut Illmae et Rmae C. V. litterae testantur) attinet, sane maior erit difficultas: tales enim si qui forte inveniantur aut iam ab aliis praeventi aut si etiam mediocriter rebus suis prospectum videant difficile a suis quietioribus et levioribus occupationibus se avelli patiuntur. Et si qui interim operam suam offerant in rebus tractandis tamen inexercitati adeo, ut fructus desiderati tardius ab ipsis forent exputandi, quare sub Rmae et Illmae C. V. et aliorum prudentissimorum iudicio satius existimarem, ut tales Romae in collegio Germanico perquirerentur. Et fortasse tales esse possent: Petrus Binsfeldius, Vitus Miletus, Iacobus Tectonius, Iacobus Herseus, Petrus Damianus, Nicolaus Nittel et alii complures, quorum ingenii sagacitatem, doctrinam et rerum tractandarum peritiam Rdus pater generalis et ceteri patres S. I. magis atque ego nunc absens cognitos probatosque habere posset. Hos et similes si Smus D. N. per Germaniam spargeret et sub uniuscuiusque metropoli in Germania unum ad minus versari et S. Stis et sacrae romanae sedis negotia tractare iuberet, uberrimus sane fructus ad S. Bnem sanctamque romanam sedem reverteretur. Nam praeter ea quae agenda suscepissent de singulis submonerent. Ac si archiepiscopi et episcopi idoneis essent destituti suffraganeis episcopis, si docto aliquo concionatore aut visitatore egerent, ex istis accedente Smi D. N. beneplacito desumi possent. Et S. B. securior redderetur, quod huiusmodi summis functionibus neque illiterati neque rerum agendarum prorsum imperiti admoverentur. Sed longius quam volebam hic immoratus ad archiepiscopos, principes electores Germanos revertor. Et quoniam de Coloniensi et Moguntino, quae scribenda nunc videbantur utcunque attigi, de Trevérico viro optimo et pastore vigilantissimo hoc unicum scribo. Illum magno incredibilique gaudio affectum, ubi Prumiensis abbatiae unionem cum suo archiepiscopatu per Smum D. N. concessam cognovisset. Haec omnia cum ipse suis litteris ad S. Bnem et sacrum cardinalium collegium et Illmam et Rmam C. V. (cui quantum hac in re sicut et in ceteris tribuit, facile cognoscit) fusius persequatur, ego eadem commemorando molestior non ero. Hoc unum scio, ipsum Rmum Treverensem et ceteros, qui ea de re unquam mecum locuti fuerunt, sacrosancte semper fuisse attestatos, quod si Smus D. N. hanc unionem clementissime concederet illam imprimis ad honorem et gloriam omnipotentis dei cultus divini augmentum, regularis disciplinae restitutionem publicaeque pacis et concordiae tranquillitatem cessuram. Dum vero S. D. N. pro sua apostolica sollicitudine

et aliorum duorum monasteriorum Stabulensis et Malmadariensis (quae ab eodem comite occupantur) veram informationem desiderat, adhibui eam quam potui diligentiam. Et licet publica voce et fama dicatur, eorundem statum Prumiense non esse meliorem neque dissimilem speciatim tamen ut singula se haberent hactenus cognoscere non potui. Rmus Treverensis libenter ex suis alicui mandasset, qui omnia coram intuitus certiora quaeque referre potuisset. Sed cum Stabulensis abbatia sit Leodiensis, Malmadariensis vero Coloniensis dioecesis (in extremis quidem finibus Galliam versus sita) minime convenire arbitrabatur, ut suae provinciae metas excederet. Per me vero etiam ea in re parum hactenus fieri potuit. Quod tanto sunt praesentium temporum motus et praesertim iis in locis, ut tuto ista exequi minime concedatur. Ubi nubila ista dei benignitate aliquantulum sereniora esse coeperint, tunc omnia quae scire convenerit certa et indubitata etiam oculari inspectione cognoscentur. Interea Rmus Treverensis et ceteri pii, qui in illis monasteriis (quae olim amplissima fuerunt et quorum abbas in imperii consessibus principis locum repraesentabat) divinum cultum et regularem disciplinam restitutam et confirmatam vellent, Smum D. N. omni debita reverentia submonendum putabant. Quod cum iste abbas periculosis aegritudinibus prematur et interim quam maxime sollicitus sit, ut ante mortem suam eadem monasteria quadam hereditaria successione in proximos suos transferre queat, propterea S. Bnem Deo Opt. Max. rem omnino gratam et ecclesiae necessariam valdeque utilem facturam, si ordinariis locorum serio mandaret, ne paterentur quemquam cuiuscunque status fuerit sub quacunque etiam provisione, oblatione vel obligatione ad gubernationem vel administrationem dictorum monasteriorum admitti. Sed ubi abbatem istum humanis miseriis liberari contingeret, ut tum Stabulensis et Malmadariensis monasteriorum et abbatiarum prioribus et conventibus libera eligendi vel postulandi potestas restitueretur ac simul mandaretur, ut sui ordinis virum idoneum in sacerdotii ordine constitutum eligerent vel postularent ac ut taliter electo vel postulato iniungeretur ex praescripto regulae se suo conventui coniungeret, in monasterio resideret ac suis fratribus in choro, mensa et ceteris omnibus ecclesiasticis functionibus praeesset reliquaque boni abbatis, praelati et pastoris officia verbo et opere exequeretur adiecta etiam (si ita videretur) hac salutari apostolica comminatione, quod nisi priores et conventus talem elegerint vel postulaverint et electi vel postulati praemissa minime praestiterint, quod confirmationis gratiam a sacrosancta sede apostolica non forent consecuturi, sed insuper iuxta canonicas sanctiones temerariae transgressionis poenas paterentur etc. Si huiusmodi vel similis aliqua (prout S. D. N. pro horum temporum rerum et personarum qualitate magis expedire iudicaverit) provisio adhiberetur, spes fere certa datur, quod plurimis quae timentur malis satis commoda ratione obviari et collapsa illa monasteria una cum divino cultu iuxta ordinis regulam et statuta haud

incommode denuo instaurari et gravissima quaeque vitia, quae tanto tempore irrepserunt, corrigi emendarique possent.

Scripserat etiam nuper Illma et Rma C. V., ut cum ceterorum pene omnium monasteriorum praesens status in Germania valde esset miserabilis, ut et de ipsis informationem, quam habere possem caperem, quo Smi D. N. authoritate eorundem conservationi et recto regimini melius consuli posset. Egi itaque initio diligenter cum Dominicanis, Franciscanis, Augustinianis et Carmelitis, qui suas difficultates prout in scripto adiacenti explicaverunt. De reliquis quae adhuc ex aliqua parte superesse videntur, propediem scribam copiosius. Christus Iesus Rmam et Illmam C. V. quam diutissime tueatur. Xantis decima die mensis Iunii anno reparatae salutis 1574. Illmae et Rmae C. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Caspar Groperus.

Borgh. 117. K. Orig.

132.

Köln 1574 Juni 20. K. Gropper an Kard. Como.

Reform der Universität. — Osnabrücker Bischofswahl.

Cum antea de iis omnibus, quae ad Coloniensis studii instaurationem spectant, copiose scripserim, superfluum duco de iis denuo prolixius agere. Tota res in eo resedit, ut aliqua forma sub clementissimo Smi D. N. beneplacito conciperetur, qua principio pro horum temporum iniuria studiosae iuventuti necessario et utiliter consuleretur. Ea in re aliquo tempore est laboratum, ubi enim multorum vota et iudicia requiruntur, tardius ad unanimem concordemque sententiam devenitur. Maxime quod abusus longo temporis cursu quodammodo invaluisse videbantur. Tandem tamen scriptum quoddam ex omnium votis desumptum per me oblatum et saepius a singulis facultatibus excussum omnium demum decanorum et membrorum iudicio et calculo approbatum. Dum autem ad consules et provisores ventum (sine quorum auctoritate cum ipsi universitatis erectionem et alia varia indulta a pontificibus obtinuerint nihil agitur). Quantae statim subortae difficultates, quot et quam longae morae iniectae! Et dum praesentes motus satis sunt concitati et ipsa civitas praesidiario milite custodiatur, videntur ea sane, quae musarum castra concernunt, per martiales nedum differri, sed quodammodo etiam expugnari. Senatus tamen tandem etiam scriptum quoddam exhibuit una cum priori ad Smum D. N. transmittendum. Verum cum illud non tam abusus quam apostolicorum indultorum concessiones tolleret, dixi satius futurum, ut tali scripto suspenso melius omnia considerarentur, cum illa quae nec pontificum indultis nec certa studiorum utilitate niterentur, a Smo D. N. frustra essent petituri. Unde etiam rogavi, ut cum omnium facultatum concordi voto iam de certa sententia convenisset, ut et ipsi consules et provisores ipsam maturius considerarent, futurum enim, ut recte expensis omnibus conveniremus.

Qua in re cum et plures dies consumpti variaeque congregationes et deliberationes habitae fuissent, novissime sub finem istius mensis ipsi quoque consules et provisores ea quae singulis facultatibus concordibus animis placuerant, suo quoque arbitrio et calculo approbaverunt adiectis pauculis marginalibus additionibus, quarum a Smo D. N. rationem haberi petierunt. Quo itaque hoc infelici saeculo musis ac praesertim sacratioribus studiis sua quoque castra concedantur et illa pro religionis catholicae conservatione hic aliquantulum (dum militari furore et publica seditione in Galliis Belgio et alibi misere affliguntur) emergere queant, diutius minime committendum putavi, quin ea quae singularum facultatum, consulum et provisorum iudicio placuissent, Romam maturius examinanda etiam mitterentur, quo illis et aliis, quae horum temporum iniuria postulat, diligenter discussis Smus D. N. certam rationem inire possit, qua potissimum universitas haec retineri, instaurari conservarique quam commodissime possit, quod praesertim Romae (ubi omnium facultatum studia tam brevi tempore tantas vires sumpserunt) difficile non fuerit. Nollem tamen isto onere Illmam et Rmam C. V., quae assidue gravioribus distrahitur, praegravari. Sufficeret si idipsum plerisque patribus S. I. committeretur. Illi enim quod ad facultatis artium et sacrae theologiae studia attinet quae optima forent et praesentium temporum necessitas postularet, facile statuerent. Quae iuris professionem concernunt possent praeclarioribus advocatis consistorialibus aut forsan aliis arbitrio Illmae et Rmae C. V. deligendis committi. Et idem quoad medicam facultatem sentirem, ut et ex illa praeclariores adhiberentur, qui de salutari eius professionis instauratione solliciti commodissime quae optima iudicaverint, in hunc usum prudenter conferrent. Horum omnium audito iudicio et sententiis scripto comprehensis diligenter examinatis collatis etiam iis quae hinc mittuntur tum certa forma dari et stabiliri posset, quae nedum huic valde periclitanti, sed in universum omnium studiorum universitatibus posset esse salutaris. Postmodum etiam, si ita videretur Smi D. N. apostolica authoritate comprobanda. Alioquin cum, si omnia cuiuslibet arbitrio subiecta remanserint, intra aliquot annos nec ex ista et aliis forsan universitatibus studiosorum progressus aut fructus aliquis magnus (dum indies ex levi etiam causa cuncta mutantur et studiosorum ingenia nimia varietate distrahuntur) expectandus fuerit.

Quo vero ad subventionem, quae professoribus ex canonicatuum praebendis Coloniae potissimum iuxta sanctissimorum pontificum indulta praestatur, Smus D. N. et Illma et Rma C. V. statuent, anne tales canonicatus particularibus et singulis professoribus essent assignandi. Nam quia hoc hactenus factum non fuit, occupantur quidem canonicatus, sed professoris in scholis et concionatoris in ecclesiis officium quiescit. Quod vel hinc manifeste comprobatur, quod Coloniae quadraginta septem et plures, inter quos et aliquot docti et ad docendum et concionandum non inepti inveniuntur, qui tamen operam suam scholis et ecclesiis debitam prorsus

subtrahunt. Sin autem certa fieret distributio, haec incommoda cessarent et quilibet suo cogeretur officio satisfacere. Quod et Bonifacium IX., Nicolaum V. et ipsum Paulum IV., qui huiusmodi gratias concesserunt expresse sensisse constat, dum toties formatis istis verbis repetunt: Legere et regere continuo sint astricti. Si per annum non legerent etc. Et dum ab Urbano VI. fundante et Bonifacio IX. et Nicolao V. canonicatuum et praebendarum indulta largientibus aliquot annorum curricula sint elapsa et eorundem indulta forsan statim ad manus haberi non possent eorundem indultorum (Pauli enim IV. cum sit recentioris memoriae superfluum iudicavi) fideles copias mitto, quo consideratis omnibus ea statuantur, ut concedentium voluntati re ipsa satisfactum videri queat. Cuperent quidem consules et provisores, ut indultum Pauli IV. benignitate Smi D. N. fieret perpetuum. Et etiam suffraganearum Leodiensis, Monasteriensis, Osnaburgensis et Mindensis ecclesiarum canonicatus complecteretur. Sed de his ubi Smus D. N. quomodo illa quae per Smam Bnem statuentur debitae executioni demandabuntur cognoverit commodius statuet et praeterea metuendum sit, ne ceteri episcopi huiusmodi extensionem difficile essent admissuri, maxime quod seminariorum et collegiorum institutio iam vel a quibusdam quidem coepta perficienda, ab aliis vero quandoque etiam suscipienda impediretur. Ea vero quae S. D. N. quoad istius universitatis instaurationem clementer et paterne statuenda iudicaverit, ea aliqua acceleratione egerent. Nam dum sacrarum litterarum studia hisce temporibus vires non sumunt paucique propterea inveniuntur, qui vel velint aut possint murum pro domo dei catholicae ecclesiae ponere, haereticorum audacia et temeraria insolentia (rebus maxime in Galliis et Belgio satis afflictis) indies maiores vires sumunt, quae nulla armatura commodius confringi et comminui possent, quam gladio spiritus, quod est verbo dei. Istud quia negligentius a plerisque tractatum, ab aliis etiam penitus neglectum videtur, omnipotens deus hominum inertia et nimia oscitantia iam ad vindictam provocatus verbo prophetico comminari: »Quia repulistis scientiam et disciplinam et ego repellam vos, auferam a vobis et dabo genti facienti fructum eius etc.« Orandus deus misericordiarum pater, ut hanc et omnem indignationem a cervicibus populi sui clementer avertere pacemque et unitatem ecclesiae suae sanctae reddere Illmam et Rmam C. V. quam diutissime prospera valetudine felicem et incolumem conservare dignetur. Datum Coloniae XX Iunii anno reparatae salutis 1574. Illmae et Rmae C. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Caspar Groperus.

Isto momento ad me perfertur, capitulum Osnaburgense post tam diuturnam deliberationem sibi tandem episcopum et dominum postulasse eundem Rmum et Illmum D. D. Henricum, qui et ante annos aliquot antea per capitulum Bremense futurus eorum archiepiscopus et dominus postulatus fuerat. Dns deus omnia ad nominis sui gloriam et catholicae religionis conservationem dirigat. Et tribus istis recens Monasteriensi,

Paderbornensi et Osnaburgensi postulatis futuris episcopis suam gratiam largiatur, ut velint et possint ea ad quae vocantur munera idonee verbo et opere explere, quo cognitis illis Smus D. N. maiori animi sui laetitia ad sacram confirmationem et dispensationem (qua duo iam antea ad archiepiscopales functiones vocati egent) illis concedendas apostolica clementia permoveatur. Quae ad Monasteriensem et Paderbornensem ecclesias attinent, iam cuncta fuere transmissa: Osnaburgense capitulum et ab eo postulatus nihil etiam eorum, quae vocationis ratio postulabit, transmissuri videntur. Nam Bremensis ille etiam ante postulationem istam illius se valde studiosum declaravit. Datum ut supra in litteris.

Servitor C. Grop.

Borgh. 117. K. Orig.

133.

Vörden 1574 Juni 22. **Processus 2. super qualitatibus archiepiscopi Bremensis. Ab abbate Hersfeldensi.**

Nos Christophorus Bicker dei gratia archiabbas imperialis monasterii Hersfeldensis Bremensis dioec. universis et singulis praesentes litteras seu hoc praesens publicum instrumentum inspecturis, visuris et legi audituris salutem in domino sempiternam. Noveritis, quod per Rmum et Illmum in Christo principem ac dominum d. Henricum postulatum ecclesiae Bremensis debita cum instantia requisiti fuimus, ut ad executionem quarundam litterarum Rmi et Illmi in Christo patris ac domini Otthonis divina miseratione sacrosanctae Romanae ecclesiae quondam episcopi cardinalis Praenestini et Augustani, quae quidem in clausula ita habebant: »quod confecto processu supra qualitatibus, moribus, aetate, doctrina, religione et aptitudine Rmi d. Bremensis praedicti a R. Dno officiale Coloniensi, utpote ubi Rmus et Illmus d. postulatus maiorem partem aetatis suae residendo apud canonicatum suum Coloniensem consumpsit et bonarum litterarum fundamenta et pietatis initia hausit, vicinus aliquis praelatus extra vel intra dioecesim Bremensem constitutus de eisdem qualitatibus supramemoratis ab eo tempore, quo Rma et Illma D. S. Colonia abfuit et administrationi saeculari Bremensis ecclesiae praefuit, praesertim vero de statu ecclesiae, civitatis et dioecesis Bremensis processum alium conficere ac edere possit ac valeat, qui una cum ceteris requisitis Romam emittendus et Smo D. N. papae ad agendum de ipsius domini postulati admissione et confirmatione ad ecclesiam Bremensem praedictam reproducendus foret«, procedere dignaverimus.

Nos igitur attendentes, huiusmodi requisitionem fore et esse iustam et necessariam volentesque litteras Rmi et Illmi d. cardinalis praedicti debitum perducere ad effectum iuxta formam in eisdem litteris praescriptam in subscriptorum testium et notarii publici praesentia eundem Rmum et Illmum d. postulatum diligenter examinavimus. Qui quidem in manibus

nostris inprimis et ante omnia iuxta formam et ordinationem sacrosancti concilii Tridentini fecit et edidit professionem fidei catholicae. Et quia secundo iuxta sanctorum conciliorum et canonum determinationem ab eligendis et confirmandis episcopis requiritur, ut vel doctorum in iure canonico vel licentiatorum in sacra theologia fulgeant dignitate, in illa d. postulatus agnoscit et fatetur se gradum eiusmodi non habere, asserens, etiam usitatum non esse, ut barones et nobiles in Germania quantumcunque etiam docti eiusmodi gradum assumant, nedum se principem natum eum gradum assumere debuisse aut debere. Interim tamen in studio Coloniensi, ubi multis annis egit, tantum nobis visus est profecisse, ut nostro iudicio eundem ad subeundum munus archiepiscopale sufficere et idoneum maxime esse crederem.

Natus est ex legitimo matrimonio ex Illma prosapia ducum Saxoniae; ordinem subdiaconatus suscepit dudum, quippe qui canonicus existit capitularis metropolitanae ecclesiae Coloniensis, in quem nemo suscipitur, nisi isto ordine sacro sit insignitus. Annorum est circiter 25, prudens, gravis et cordatus nec non habet omnia dona, quae in laudabili principe desiderantur. Ab eo vero tempore, quo ad Bremensem ecclesiam postulatus extitit atque ad capituli et statuum instantiam exorari se passus est, administrationem temporalem, donec et quousque legitime confirmaretur, suscipere, laudabiliter et cum subditorum salute praefuit et praeest de praesenti. Asserens, se non aliter facturum in posterum, quoad vixerit, nec non in debita observantia et obedientia sedis apostolicae se permansurum et nihil praetermissurum, quod ad amplificandam et tuendam dignitatem ecclesiasticam et salutem ecclesiae catholicae pertinere visum fuerit. Licet dioecesim habeat valde exiguam et superiorum temporum calamitate et incursu hostili multorum regulorum, Wolradi praesertim comitis a Mansfeldt, qui omnia castra dioecesis occupavit et non nisi magnis exactionibus impositis et receptis e sua potestate redimi passus est, plane attritam, adeo quod aere alieno praegravata remansit et adhuc remanet de praesenti.

Sita est civitas Bremensis in plano ad Visurgim fluvium adeo munita et potens, ut Rma et Illma D. S. eidem imperare vix queat, quia itidem mandata et provisiones apostolicas nihil plane curat et flocci pendit. Titulus ecclesiae metropolitanae est sub invocatione s. Petri. Canonicos habet 24. Monasteria in civitate Bremensi omnia sunt destructa et profanata monachis in exilium pulsis et trucidatis. Collegiatarum vero ecclesiarum s. s. Stephani et Wilhadi, item s. Anscharii collationes manus laica occupat. Omnia enim simplicia beneficia nec non canonicatus et praebendas in apostolicis vacantes nullius respectu non tantum confert, sed etiam in profanos usus indifferenter convertit. Sacer in ecclesiis cantus et cultus divinus ob metum effrenatae multitudinis et vulgi aquam et ignem, nisi ab illo idolatrico (uti vociferantur) cantu et cultu desistant, minitantis plane desiit et intermortuus est. Quod impune ferat et permittat pro

tempore archiepiscopus, necesse est. Nam cum caesar Carolus V. piae et honorabilis memoriae anno quadragesimo sexto Ericum Brunswicensium ducem magnis copiis equitum et peditum ad obsidendam civitatem eiusque insolentiam puniendam misisset, non solum contumaciter obsidionem ad menses aliquot toleravit, verum etiam accitis auxiliis ipsam solverunt et obsidentes cum eorum exercitu pugna commissa profligarunt simulque suum archiepiscopum et ducem Christophorum, Henrici ducis Brunswicensis potentissimi et bellicosissimi, qui terror erat Saxoniae, fratrem tam Bremensi, quam Verdensi dioecesibus manu militari expulerunt omnibus eius arcibus et munitionibus occupatis, qui tamen precibus tandem et intercessione amicorum una cum capitulo et nobilitate Bremensi in eam curam incumbentium aegre fuit receptus, cum Caroli V. caesaris opem frustra pro restitutione exul diu implorasset.

Dioecesis est satis lata, sed sterilis et maximam passa est diminutionem in terris, villis, pagis, castris et munitionibus nec non officiis et iurisdictione, quae nunc ab aliis vicinioribus principibus, comitibus et civitatibus detinentur. Quippe cuius integras provincias, utpote Dithmarsiam sub specie infeudationis caesareae Danorum rex et Holsatiae duces occuparunt et possident. Suffraganeos alias habuit Lubecensem, Ratzeburgensem, Caminensem, Suerinensem et Schleswicensem, sed horum ditiones exceptis Lubecensi et Ratzeburgensi sunt incorporatae et redditus dioecesibus annexi in profanos usus translati. Insignia archiepiscopi et dioecesis sunt duae claves transversae in medium crucis positae.

Monasteria monachorum in dioecesi duo sunt: nostrum Hersfeldense, bis incensum et solo aequitatum et non sine maximis sumptibus et aere alieno, quibus adhuc premimur a nobis reaedificatum; et B. M. V. in Stada. Tertium vero sub intitulatione B. Pauli prope civitatem Bremensem ante paucos annos violenta manu ac cyclopica feritate incensum ruinis datum ac funditus deletum est, ita ut ne rudera ac vestigia eius amplius videri possint. Monialium vero plurima, utpote Osterhollt, porta coeli, . . . in quibus omnibus catholica religio, quam s. Romana amplectitur ecclesia adhuc plenissime viget et sub hoc archiepiscopo suoque praedecessore restituta et tutata est ac tuetur et conservatur de praesenti.

Quae omnia et singula supradicta vobis omnibus et singulis et cuilibet vestrum, quorum interest, intererit vel interesse poterit quomodolibet in futurum, intimamus, insinuamus et notificamus atque ad vestram et cuiuslibet vestrum notitiam deducimus et deduci volumus per praesentes, ne de praemissis aut aliquo praemissorum aliquam praetendere valeatis ignorantiam seu etiam in posterum quomodolibet allegare. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praesentes litteras sive hoc praesens publicum instrumentum huiusmodi processum in se continentes vel continens exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari nec non abbatialis et conventualis nostri sigillorum appensione

munimus et fecimus communiri. Acta haec sunt Vordis castro Bremensis dioec. die 22. mensis Iunii anno 1574 pontificatus Smi in Christo patris et D. D. Gregorii eius nominis papae XIII. anno eius tertio praesentibus ibidem n. et h. viris Hermanno Hundt camerario et Hermanno von der Becke secretario Rmi d. postulati praedicti testibus ad praemissa vocatis et rogatis. Et ego Iohannes Neuman clericus Osnaburgensis publicus Romanae curiae immatriculatus notarius, quia praeactae auditioni iuramenti, professionis fidei, examini etc.

Arm. 64, IX, 282/284.

134.

Köln 1574 Juli 7. **Erzb. Salentin läfst durch G. Gropper im Domkapitel proponieren:**

dafs er von Rom die Konfirmation erhalten habe; »wiewol denselbigen etwas daselbs remittiret, dennoch sei ein grosses darauf gangen«, daher verlange der Erzbischof, wie von alters her gebräuchlich, unverzüglich das subsidium charitativum. »Item zu erbowung und erhaltung christlicher religion ist Rmus furhabens, ein collegium zu stiften, derhalb ist auch Rmi gesinnen, dass klerus darzu wol steure.« Endlich verlangt der Kurfürst Entrichtung der vielen Steuerrestanten.

K. D. 1574.

135.

Rom 1574 Juli 12. **Georg Fischer, Würzburgischer Gesandter, an den Sekretär des Kard. Morone.**

Übersendet Entwurf eines Antwortschreibens an Bischof Julius.

Praeter opinionem ego, mi charissime Domine secretarie, distringor, et cum sollicitatore Rmi nri Herbipolensis quaedam negotia hinc inde conficere cogor, quo fit, ut conceptum litterarum ad Rmum nrum scribendarum minime transmittere potuerim. Mitto ante T. Ex. exemplum litterarum a nro Rmo ad Illmum d. Moronum scriptarum, ad quae Ex. T. ea respondere poterit, quae ex dignitate Illmi card. Moroni rescribenda videbuntur. Ex iis autem, quae nos legati ex Illmi d. cardinalis ore hausimus, in hanc fere sententiam scribendum foret.

Iam pridem gratam ac bonam famam de virtutibus, pietate, synceritate religionis catholicae, prudentia, eruditione ac eximio studio in iuvando ac emendando statu ecclesiae Herbipolensis de electo Romam allatam. Quare perlibenter Illmum Moronum cognovisse ipsum optimum predecessori suo Friderico successorem designatum ac proinde pro sua authoritate negotium confirmationis ac alia ad dignitatem et utilitatem ecclesiae Herbipolensis spectantia cupido animo promovisse. Nec dubitare debere electum, quum in fideli administratione sua sibi de se et Sede Apostolica

optima quaeque persuadeat et in difficultatibus omnibus authoritatem, consilium et operam implorare possit.

Hortari autem electum in domino amice ac fraterne, ut gloriam dei et fidei Catholicae sinceritatem totis viribus illibatam tueri ac propagare nitatur, nec ullis periculis sese e statione dimoveri patiatur.

Ut disciplinam ecclesiasticam dissolutam quantum possibile est instaurare, clerum ad pietatem et maiorem devotionem, honestiorem ac puriorem vitam traducere omnino elaboret, scandala, quae universum mundum ac dei praesertim oculos offendunt, gratiam ac pacem divinam ac humanam simul eripiunt sollicite resecare conetur ac se ita exhibeat, ut in administratione sua Deo Opt. Max. et Sedi Apostolicae satisfacere ac dignam mercedem consequi possit.

In hanc sententiam velim, ut Ex. T. quidquid visum fuerit perscribat. Litteras conscriptas intra biduum ipse per me vel famulum transferri curabo. Certus autem sum, quod quicquid ab Illmo D. Morono ad electum nrum scribetur, non solum gratissimum fore, sed magnum pondus et authoritatem habiturum esse. Interim Ex. Tuae pro tam egregia ac prompta voluntate ac liberali gratificandi studio erga me et electum nrum Herbipolens. maximas gratias ago promerendi studium pro occasione cupide offerens. Hisce Ex. T. in dno bene valere exopto. Raptim 12 Iulii Anno 1574. Ex. T. D. M. Georgius Fischerus Can. Novimonasterii Herbipolen. Rmi ibidem ad urbem Legatus.

Arm. 62, XXXIII, 255.

136.

Rom 1574 Juli 30. **Gregor XIII. an den Bischof von Bamberg.**

Sendet Alexander Trivius.

Etsi nostram fraternam erga te caritatem facile perspicere potuisti ex aliis nostris litteris datis superiore anno XVIIII decembris, tamen cupimus, eam tibi in dies magis magisque perspectam esse. Huius autem non vulgare argumentum erit, id quod nunc facimus, ut tuos labores quantum possimus allevare studeamus. Itaque mittimus ad fraternitatem tuam dilectum filium Alexandrum Trivium canonicum Bonnensem, virum nobis probatissimum, ut et eam quam his litteris ascribimus salutem et benedictionem coram reddat nostris verbis et quae istic ad laudem et gloriam Dei atque animarum salutem agenda esse cognoverit tecum communicet; quae ut efficias bonique pastoris munus impleas, quaeque Sathanae fraude atque hominum malitia invecta sunt emendes quantum possumus hortamur (quaeque aut superiorum temporum forte negligentia praetermissa sunt aut durchstrichen). Eadem quoque aget Alexander cum capitulo et clero visitabitque diocesim istam, quaeque agenda esse intelliget, monebit, ut scilicet omnes pro sua quisque parte, quae depravata sunt, corrigant, quae

recta, omni studio amplectantur. Non dubitamus, quin ipsum Alexandrum libenter visurus sis tuamque operam atque auctoritatem tam pia in re omni cum caritate impertiturus. Ipsi autem Alexandro eandem quam nobis fidem tribues.

Epp. IV, 162.

137.

Rom 1574 Juli 30. **Gregor XIII. an das Domkapitel von Bamberg.**

Sendet Alex. Trivius.

Si quam vere cognoscimus nullam esse catholicorum ecclesiam, quae aliena esse debeat a nostra cura et solicitudine sic tam facile possemus, quae recta esse intelligimus eorum animis inserere, quae depravata evellere, iam dudum vidissemus id quod incredibiliter cupimus omnes scilicet omni cum pietate et sanctitate Christo inservire. Sed quoniam hoc efficere divinae gratiae est, quod praestare possumus, libentissime amplectimur, ut tum per nos tum per alios quae recta esse iudicamus moneamus atque agi curemus. Itaque mittimus istuc dilectum filium Alexandrum Trivium Canonicum Bonnensem, virum pium ac prudentem, ut vos ac dioecesim istam visitet videatque si quid forte hominum malitia aut sathanae fraude depravata inveniat; atque utinam nihil tale inveniat quaeque erunt agenda quae cavenda moneat. Nondubitamus, quin nostrae paternae caritati obtemperaturi sitis atque ubi opus fuerit auctoritate et opera paratissimi futuri ad laudem et gloriam domini atque animarum salutem. Ipsi autem Alexandro eandem quam nobis ipsis fidem tribuetis.

Epp. IV, 162b.

138.

Bremen 1574 Juli 30. **Domdechant Hinckius an Schrader.**

Stimmung im Stift Bremen über professio fidei des Erzbischofs.

Salutem. Ut fidem liberem, quam nuper discedenti tibi obstrinxi in causa nota, sic habeto. Obaesus ille nobilis, qui non adeo obscure te assidente ad mensam obmurmurabat, a peregrinis quibusdam res novas adornari, quae ad nobilitatis huius dioecesis et civitatum interitum pertinerent: is nunc apertius te insimulat et abbatem, quem nosti, palam perstringit, ne dicam proscindit, quod contra dictos duos status rebus novis studeatis. Ille bonus abbas, ut est pectoris valde angusti et natura timidior, plane tenet lupum, ut est in proverbio, auribus. Factum enim inficiari non potest sine turpi mendacio et confessionem sibi iudicat inprimis esse periculosam. Haec enim iam murmure sed veluti denunciatione quadam manifesta in conviviis et conventibus profitentur, si quid contra recepta inducatur, arma se sumpturos nec defutura vicinorum auxilia, cumprimisque eorum capita petituros, quos mutationis existimant authores. Civibus oppidorum instillant, quem eundem illud quod nosti iuramentum exitum sit habiturum, ut omnium B. sui similium iugulum pervadat. Itaque

mature opus esse nobilitatis et civitatum syncreetismo tradendoque in partes vicinos. Unum illos remoratur, ne erumpant, quod credunt nondum esse praestitum iuramentum, sed saltem fuisse requisitum. Itaque animi pendent neque ex professo audent progredi, animos tamen eorum quos possunt sibi adiungunt. Civitatum magistratus prudenter rem dissimulant, ne quid temere videantur ad animum admisisse, quod firma non habeant veritatis praesidia. Interim per commissarios exacerbantur animi populi et metuendus est magnus motus aut potius seditio, si rem ut gesta est, resciverint. Me nondum quisque ea de re interpellavit, suspiciosas tamen voces spargi scio, ista me non inscio geri, cum et nostro sim gratus et tibi valde amicus. Interim ego dissimulo, me haud rerum quicquid nosse et abbatem non desino defendere, cui certe ut viro pio et bono omnibus modis cavendum est, ne in periculum praecipitetur, a quo plane non aberit, nisi exulatum profugiat; si a vobis quicquam fuerit admissum, ex quo adversarii rei gestae seriem quacunque ratione poterunt planius cognoscere. Neque ego sane his hominibus me hic sum crediturus, si quem modum sensero; etiam si mihi in Daniam abeundum. Novi enim nostrorum maxime vulgi, quam sit in hac causa exacerbata mens et avidissimus ultionis appetitus, ut qui apud nostri ordinis homines iam omnia artibus Gallicis plena et instructa esse arbitrentur. Facies igitur rem tua humanitate et prudentia dignissimum, si omnibus nervis in eam curam incubueris, ut, quod in actu tibi noto ac reliquum est, ita peragatur, ne in tragicum exitum excurrat optimorum virorum exilio, caede et sanguine, nec erit noster a periculo satis immunis propter vicinos, qui hanc causam publicam et ipsis cum duobus nostris statibus communem esse iudicant. Proinde dabis operam, ut, quod gestum est, ad neminem praeter eos, quos id scire oportet efferatur, sitque quam tectissimum; hoc mihi facere gratius nil potes. Vale. Dat. 30 Iulii 1574. Tuus quem nosti I. H.

Nachschrift. Litteras ubi legeris combures. Obaesus ille ante dies VII nonnullis sui ordinis proposuerat non esse parcendum sumptui et hominem idoneum Romam ablegandum esse, per quem investigari possit, sintne ea vera, quae spargerentur de certo, quo certiora cum civitatibus et vicinis contradere consilia deque re tota integre statuere possent, quae id ipsorum salutem atque incolumitatem maxime pertinerent. Id tamen audio reliquos desuasisse. Idem.

Arm. 64, XI, 43. Kop. — Über Domdechant Hinck († 1580) s. das Urteil des Bremer Ratsherrn Salomon (Bremisches Jahrb. VI, 178; vergl. Trivius an Como 1575 April 4 u.).

139.

1574 Juli 31. [Köln. N. Elgard an] Kard. L. Madrucci.

Reisebericht. — Vorschlag der Sendung eines Nuntius nach Mainz und Bamberg zur Beseitigung der Hemmnisse der kirchlichen Reform. — Tüchtige Männer in Deutschland. — Wünscht Vitus Miletus als seinen Nachfolger bei Gropper.

Si litterae meae vel ipse ego scribendis litteris importunior sum, humillime oro, ut patriae necessitas et bene de ecclesia christi merendi nobis oblata occasio importunitatem meam tantum a temeritatis et pertinaciae suspitione apud V. Cnem liberet. Superioribus lapsis proxime diebus apud Rmos episcopos et principes Treverensem, Moguntinensem, Herbipolensem, Bambergensem et Fuldensem fui. Singulatim quae acta sunt, ad eum quem nostis retuli, per quem ad vos credo pervenient singula. Ego nunc summa quaedam summe supremeque ut reor necessaria tantummodo capita, quae plerique vel non advertunt vel nolunt vel aperire non audent perscribo.

Primo apud multos in Germania nescio quae statuta obtinuerunt, ut decanus ecclesiae cathedralis aliquando tantundem atque episcopus aliquando plus in clerum habeat potestatis, eiusmodi autem decani clerum neque reformant neque ad reformationem episcopos, ut quidem iuxta s. s. concilii Tridentini decreta oportebat, admittunt.

Secundo est in capitulis cathedralibus Germaniae plerisque parum christiana, minus sacerdotalis, fortasse ne rationi quidem consona consuetudo quaedam, ut novi episcopi electionis tempore capitulationem quam vocant forment hanc ante electionem omnes iuramento firmare adducentes, ut in quemcunque electio ceciderit eiuscemodi capitulationem is denuo iuramento firmet, subscribat, sigillo roboret. Ut in tali tractatu et colligatione sint nonnulla toleranda, fere tamen semper episcopo manus pedesque ligantur; iurat namque episcopus quasi dicat (summatim quidem) se nihil minus quam episcopale officium facturum unquam, si vero lenius tractetur nihil in temporalibus vel spiritualibus sine capitularibus sese acturum. Quo haec res nomine censeri debeat, quantumve ecclesiae christianae afferat mali, magnis summisque christianae reipublicae censoribus relinquo. Ut plurima adeoque infinita incommoda taceam, si quod in capitulo vel de haeresi suspectum vel schismaticum sit membrum, ab hoc etiam episcopi et episcopales actiones pendent.

Rmus episcopus Bambergensis catholicissimus est et simplex, sedi apostolicae, cui immediate subest, per omnia futurus libenter obedientissimus at iuramento pene diverso stringitur. De Rmo Herbipolensi nihil dixero, si quid simile est. Aut sese, ut magni est animi, ipse extricabit vel auxilium necessarium tempore suo quaeret. Rmus Fuldensis etiam in capitulares non potest, quod vellet. Praeterea maior principatus eius pars de cuius sit iurisdictione ecclesiastica ignoratur, subditi nubent et nubentur in omni gradu cognationis carnalis et spiritualis idque impune. De confirmationis sacramento, num quod sit, nesciunt. Rmum Moguntinum crediderim arctis quoque ut Bambergensem teneri compedibus. Patitur etiam Rmus Trevirensis, difficultatem non minimam in ducatu Lucemburgensi, qui totus ferme de dicti Rmi Trevirensis iurisdictione ecclesiastica est (non temporali) tamen ab immemorabili quasi tempore nec clerus nec

populus huius loci potuit reformari, id quod nulla forte episcopi culpa, nisi quod Smus D. N. talia non revelet, cuius tamen authoritas et consilium in rebus maximis audiri atque humiliter peti deberet. Tantum abest, ut praesens aliquod sit remedium, ut ne quidem de antidoto adversus tam contagiosas pestes quaerant immo nec morbum confiteantur, qui ad mortem laborant, phreneticis et lethargicis similes qui medicos conspuunt, mordent, contundunt, depellunt, quos ideo medici, qui mercedem quam hominem magis quaerunt, facile deserunt. At pater ac mater omnisque verus sincerusque infirmorum amator eo constantius agunt, quo isti morbum minus intelligunt, minimeque medullam quaerunt. Itaque maternum S. R. E. pectus magni illius Iesu Christi vicarii pontificis et patris Germaniae maximi paternus hic summopere affectus in filios qui pereunt est necessarius. Piis viris apud quos his de rebus sermo fuit visum est, ut S. D. N. mitteret nuntium suum Moguntinum et Bambergam, cum et hic episcopus solum R. Pontificem superiorem agnoscat, qui brevibus, facultate et potestate apostolica satis monitus non die sed mense uno aut altero eodem in loco versaretur, prudenter morbi rationes omnes investigaret, capitula nomine Smi D. N. congregaret, homines exulceratos atque undique extuberatos quasi palpitans lenissime initio tractaret, donec episcopos libertati debitae restituat et capitulares constanter officii moneat sique deterius nil immineat, ubi opus fuerit, censuras quoque ecclesiasticas prius ostendat, quam infligat. Quod enim in plerisque reformationis negotiis praesertim seminariis, quae bases sunt omnis salutaris ecclesiasticae disciplinae, erigendis et Societati Iesu committendis locorum numerorum similiumque rerum penuriam opponunt, tergiversationes sunt capitularium et morbi obscenitatem verecundantium episcoporum praetextus. Quod si utrique in ordinem redigerentur, locis locupletes et divitiis essemus divites, abundaremus et promptuaria nostra plena eructarent ex hoc in illud et omnis sufficientia nostra ex deo esset, reformaremusque a lactente ad senem usque, si non perfecte undecunque ubi tamen qualitercunque, ut Germania nova in eaque novus Iesu Christi populus videri posset. Dum hoc pacto in iam dictis duobus episcopatibus res transigeretur, interea quid apud reliquos Trevirensem, Herbipolensem, Fuldensem aliosque adhuc desideretur, quibusve invadendi sint mediis, apertius clariusque evadet. Nonnulli putabant non inconsultum fore, ut Smus D. N. imposterum nulli Germano episcopo confirmationem impartiretur, nisi capitulationum seu iuramenti tempore electionis praestiti formam produceret, ut quae in ea ecclesiae necessaria essent a sede apostolica roborarentur, quae noxia secarentur. At aliis minus id placet, ne fortasse exacerbati nullam penitus confirmationem petant maxime cum nescio qua consuetudine facile ab imperio regalia nulla praevia confirmatione impetrent. Itaque prior agendi per nuntium videbatur modus accomodatior ac nunc securior usque, dum a gravi morbo quasi validi viri vires ampliores obediendi acquisierint. Sed

enim Beatissimi pontificis et pientissimorum congregationis Germanicae cardinalium prudentiae medendi modum relinquo; rei conficiendae tanta est necessitas, ut nisi capti solvantur episcopi nulla frugifera unquam sequatur reformatio, quantacunque blandis verbis promittatur.

De bonis doctisque viris quorum fidelis opera ecclesiae in Germania usui esse posset scio Bmum D. N. quaesiisse. Nec dubito, per alios iampridem responsum esse tamen ex abundante hic mihi quid constet adiciam. De suffraganeo Moguntino audio doctissimum optimumque ac maturum esse virum. Suffraganeum Bambergensem D. Iacobum Feuchtium Doct. Theol. ipse vidi, quem equidem insignem et acerrimum catholicae religionis et sanctissimorum morum assertorem credo ac suspicio. Apud Rmum Archiepiscopum Treverensem est quidam D. Petrus Damianus S. Th. Licentiatus et D. Nicolaus Nittel, qui ad doctoratum S. Theol. propediem honestissime evehi potest. Ambo ante sexennium fuere collegii Germanici alumni. Interea in ecclesiis parochialibus exercitati et reformandis capitulis collegiatis plurimum sunt probati, quorum eruditio, zelus et industria utinam Smo D. N. satis essent perspecta. Sed per patres S. I. praesertim patrem provincialem Rheni S. S. fidelem de dictis viris informationem exigere posset, nisi fortasse satius sit dominos posteriores, qui viri adolescentes non admodum occupati sunt, Romam vocare et coram eorum de Germania inspicere iudicia. Alterius praecipue D. Nicolai Nittel, quem magnis ecclesiasticis actionibus idoneum credo operam in grandi ecclesiae necessitate Rmus Treverensis non gravate concederet. At duorum non videtur velle facile carere opera, nisi fortasse alii ex collegio Germanico similiter exercendi ac probandi istorum loco breve mitterentur; quamquam non duo modo, sed tam multi eiuscemodi viri Germaniae nostrae sunt necessarii, ut immensus sit, si percenseri quispiam velit omnia, futurus catalogus. Testantur id exempli tamen causa episcopatus Monasteriensis, qui episcopum et suffraganeum habet et non habet. Testantur tres amplissimi ducatus totidem comitatus ducis Cliviae, qui per duos bonos cooperatores operarios in avitam religionem dei auxilio vendicari hoc maxime tempore possent, testatur archiepiscopus Moguntinus in quo si duo fideles servi et prudentes unus visitator dioecesis alter suffraganeus Erfordiae statuerentur magnum Germaniae magna ex parte refrigerium esset. Quocirca etiam apud archiepiscopum hunc solum nisi per nuntium diutius ac diligentius agatur, tota Germania neglecta videatur atque dura imprimis ipsi mihi est narratio, nempe infirmos deferre medicos, non adducere. Tamen dolores meos utrumque lenit, dum ita graviores dolores patriae in patrum amplissimorum sinum depono. Nec credo frequentius a me haec eadem commemorari mala, quin diligentius a vestra clementissima charitate iam prius iisdem conquirantur remedia. Caeterum Illme ac Clemme Dne haec manu nota scribi neque mea subscribi volui, ne si in alias forte ac velim manus incidant, non sit confestim

obviam cuiusvis, a quo profecta sint. Ut enim in conspectu aeternae veritatis ipsaque (quod in paucitate mea confido) excitante dictata sunt verissima, dictu tamen mundoque auditu sunt odisissima. Inde non dubito esse nonnullos forsan ex his episcopos quoque, qui ea quidem velint sed non a se revelata. Non deesse etiam, apud quos abusuum horum denuntiator, si constaret, nominis capitisque iacturam non mediocrem (ut est mendacio intolerabilis veritas) cogeretur me tueri. Si quod de mittendo porro nuntio apostolico iudicatum est a me probari, amplissimus Dns Gaspar Gropperus perciperet forsan, quem benevolentia prosequitur, minus amaret; scio enim ipsum virum alioquin optimum rerumque gerendarum peritissimum suae ipsius fere gentis pertaesum nilque ipsi accidere posse gravius quam si cum inordinatissimo hoc ecclesiastico ordine et intractabili pene magistratu tractare plura iubeatur. Quare velim languescentem animum eius Smi D. N. litteris erigi, ut pro amicis, pro patria, pro ecclesia, pro christi, pro dei et patris Dni N. I. Chr. gloria ignominiosam crucem cum dolore quidem (vacuum alioquin crucis neminem esset) sed valido infractoque animo subeundam cogitet auditurus forsan etiam, in tempore hoc tales ministros duplici honore esse dignos, sin minus nunquam illa vox veritatis fallet: »Ego vero merces tua magna nimis«.

Habetis isthic adhuc in collegio Germanico (quod sciam) quemdam Vitum Miletum, quem non dubito S. D. N. in agrum aliquem missurum, ubi talis probatus colonus sementem sit facturus maximam. Fortasse non inconsulte is Dno nuntio apostolico iungi posset, ut quae hactenus audivit in scholarum angulis in tectis hoc est inter utriusque ordinis status seu viros magnos videat et exerceat rerumque experientia prioribus iuncta studiis virum faciat reddatque perfectum. Ita Nicolaus Elgardus ab eodem nuntio apostolico dimitteretur atque Augustam, ubi utcumque illi provisum estque anno hoc inchoanda residentia, sese libenter cum Smi D. N. paterno consensu reciperet, seseque concionibus exerceret et quantum deus gratiam dederit populum informaret. Totidem verbis haec Illmis Dnis Morono et Comensi perscripta sunt, ut vel omnia vel nonnulla prout opere pretium videbitur ad S. D. N. Maximum patrem patriae carissimae meae et ad patres in congregatione Germanica conscriptos referantur, discutiantur ac conficiantur ad gloriam dei et dni nri I. Chr., qui est benedictus in saecula quique Bmum Papam N. et V. C. aeternumque conservare dignetur. Ex Germania ultimo Iulii anno 1574.

V. D. humillimus ex modo scribendi et solicite res Germaniae tractandi satis notus.

Arm. 64, XI, 42. Kop. — Verfasser ergiebt sich aus Nr. 131 u. 144.

140.

Rom 1574 Aug. 1. **Gregor XIII. an den Erzb. v. Salzburg und andere deutsche Bischöfe.**

Ladet zum Jubeljahre ein.

Ut nos ecclesiae thesauros nobis a divina misericordia dispensandos commissos depromptosque ex meritis Iesu Christi Domini et redemptoris nostri gloriosissimaeque virginis eius matris Mariae sanctissimorumque omnium libentissime aliis impertimus, sic omnes tantam Christi bonitatem et misericordiam agnoscere seque his coelestibus thesauris ditare incredibiliter cupimus. Cum igitur aliorum Romanorum Pontificum pio salutiferoque instituto sanctum iubilaeum in annum proximum indixissemus, non satis habuimus in nostris illis litteris universos christi fideles ad tantam Dei benignitatem vocare, voluimus etiam illorum litterarum exemplum cum his nostris tuae fraeternitati mittere teque in Domino hortari, ut cures tum in tua tum in tuorum Suffraganeorum civitatibus ac diocesibus litteras illas publicari tantamque christi gratiam annunciari omnesque ad sanctam peregrinationem ad hanc urbem suscipiendam templaque ea quae in illis litteris designantur visenda deumque in eis sibi populoque suo universo placandum invitari ad dei ipsius laudem et gloriam ecclesiaeque suae dignitatem animarumque eius sanguine redemptarum salutem. Hoc te pro tuo munere proque nobis perspecta pietate facturum esse non dubitamus.

Epp IV, 196; dort der Vermerk: archiepiscopo Coloniensi, Moguntino, Treverensi, episc. Augustano, Herbipolensi, Bambergensi eodem exemplo, sed mutato.

141.

Köln 1574 Aug. 5. **Das Domkapitel und der Klerus beschliefsen die Leistung des subsidium charitativum an den Erzbischof.**

»Aufrichtung seminarii theologorum sol viel kosten, werde beswerlich sein, so new behausung, hausgerät, professores sollen zu dem end underhalten werden. Stelt zu bedenken, ob nit der negster wech, das studiosi underhalten in den alten bursen und das dahin gewendet, was im charitativo subsidio ratione confirmationis uberich, in ansehung, das pontifex de iure confirmationis viel remittirt.« Die Restanten wollte Klerus erlegen, aber collector subsigillifer wollte das Geld nicht ohne Quittung annehmen. Dagegen wird verlangt, dafs cleri privilegia und iurisdictio gehalten und bestätigt werden. In diesem Sinne soll G. Gropper an den Erzbischof abgefertigt werden.

K. D. 1574.

142.

Rom 1574 Aug. **Auszug aus der Instruktion für Alex. Trivius betr. Bamberg.**

Compendium instructionis, quae prolixe lingua italica data fuit ad Alexandrum Trivium, postea translata in N. Elgardum ad episcopatum Bambergensem.

1. Visitandus episcopus, ecclesia, capitulum et clerus iuxta informationem, quae sequitur salvo quod addere et adimere licet pro ratione rerum in praesenti.

2. Dioecesis ampla est. Episcopus antehac scandalose vixit. Indicavit episcopus, se desiderare adventum R. D. nuntii apostolici, cuius consiliis uti queat.

3. Ubi (qui mittitur) Bambergam pervenerit, faciet significari, se adesse. Et obtenta audientia breve apostolicum exhibebit cum salute et benedictione apostolica.

4. Tum quantopere tota Germania, peculiariter Bambergensis episcopatus in salute animarum Smo D. N. sit cordi.

5. Deinde quod S. S. gavisa est valde, quod fama bona et litteris R. D. Gropperi nuntii apostolici intellexerit, ipsum R. episcopum desiderare executionem s. concilii Tridentini in sua ecclesia.

6. S. S. ipsum supra modum hortatur, ut primo seipsum, domum suam, capitulum, clerum tam regularem, quam saecularem reformet. Nihil eo gratius deo, nihil utilius populo.

7. Synodus dioecesana, visitatio parochiarum fiant, ut Eistettensis, Salzburgensis, Augustana etc., quarum exemplaria Coloniae comparanda, illis se conformet, donec propriam synodum celebravit.

8. Ad mandatum ecclesiae et imitationem iam dictorum episcoporum seminarium instituat. Tantisper dum fiet, certum numerum adolescentum alibi catholice erudiri curet, nec est, cur praetexat gravamen debitorum.

9. Inter consiliarios habeat theologos, canonistas, ubique bonos concionatores. Ex civitate et dioecesi expurget libros haereticos.

10. Parochiae et omnia beneficia conferantur catholicis professionem fidei facientibus. Si qui in officiis sunt non catholici amoveantur. In summo templo 24 vicariae, similiter alia beneficia indignissime dicuntur hactenus collata. Item iuventutis praeceptores etiam in cathedrali dicuntur non catholici, amoveantur.

11. Cum dexteritate investigandum, an episcopus non sit consecratus. Si non admonendus peccati, ut absolutionem petat et consecrationem accipiat. S. D. N. paternum per omnia animum declarabit.

12. Exhibendum breve capitulo cum salute et desideriis singularibus Smi D. N. erga eam ecclesiam. Postea cum episcopo agendum, ut eos admoneat convenienter et reformet. Si episcopus sibi difficile putavit,

offeret se is qui missus est atque prudenter capitulum officii moneat et rationis, quam redderet deo.

13. Ex informatione particularium defectuum antea percepta monendi erunt capitulares ad emendationem, tandem ut episcopo obediant, adiuvent ad synodum, ad seminarium etc.

14. Deinceps nunc cum episcopo, tum cum capitulo, prout res postulabit, tractandum et indicandum, quod inde mandante S. Ste non liceat discedere, nisi videatur aliquis effectus. Et si quae necessaria sit facultas in usus eius loci, S. S. dabit.

15. Ipsa dioecesis in quibus partibus putabis a te visitanda erit, praesertim ipsa Bamberga sine tamen praeiudicio episcopi. Si praetexat difficultates ratione vicinorum principum etc. hoc faciat, quod potest, saltem ut cognoscantur defectus. Si dixerit, sibi deesse homines, offeres tuam operam. S. S. enim, ubicunque poterit, iuvabit.

16. Videndum, an qua ratione iusta iurisdictio seu ecclesiae Norimbergae reduci possint. Si mediante imperatore spes sit, S. S. iuvabit, vel si per viam recessum imperialium agi queat. Norimbergae sunt Itali multi, quibus nec audiendae missae, nec sacramentorum percipiendorum est commoditas. Investigandum, an huic rei remedium possit adhiberi.

17. Non parcendum sumptibus, ut duo boni poenitantiarii et unus quotidianus lector catholicus in cathedrali habeatur. Ubique de bonis confessariis prospiciendum. Per collegium aliquod societatis Iesu haec iuvari possent.

18. Cognoscenda ratio monasteriorum utriusque sexus Bambergae; emendandum quod potest, singulariter agendum cum Dominicanis, Carmelitis, Franciscanis. Exhortandi, ut viriliter agant. Quaenam in Franconia habeant monasteria; quo S. S. eos iuvare possit. Numerus monasteriorum et personarum ad nos Romam perscribendus.

19. Villacum, Veldkirchen, Trevisum parvum in Carinthia ad episcopum Bambergensem spectant, sunt perditissimi haeretici. Confidendum, archiducem Carolum, sub cuius ditione sunt, suam operam allaturum. Videndum ergo, quomodo officiales catholici introducantur.

20. Mittitur catalogus catholicorum, quorum opera Bambergae uti liceat.

21. Mittitur cifra. In memoriali adiecto habebitur, quomodo litterae sunt mittendae, ne intercipiantur. Res necessariae duplo semper scribantur.

Post instructionem pauca quaedam haec erant adiecta: Primo circa dictum considerandum, ne illico episcopo omnia aperiantur, sed dices, salutationis et consilii causa te venisse et pro commoditate dextre alia et alia insinuanda atque initio leniter agendum, ne deterreantur subito, qui licentius vivere consuevere.

2. Expensae non nisi obtrusae (utpote honestus victus) recipiantur. Nec ulla dona recipienda, nisi forte usus librorum. Nec condescendendum in male usitatas compotationes.

3. R. D. Gropperus conveniendus, qui det litteras ad nonnullos N. N., a quibus audiendum, quomodo Halberstatensis ecclesia iuvanda. Si a piis et prudentibus S. S. modum audiret iuvandi aut electionem episcopi, praeciperet, aut ipsa provideret.

4. Inquirendum de statu episcopatuum Naumburgensis et Merspurgensis etc.

5. Cum Rmis D. D. Delphino, Groppero, Porcia consilia communicabit etc.

6. Bullae circa reformationem monjalium mittuntur.

Haec praecipua capita sunt eorum omnium, quae erant mandata.

Ng. LXXXVI, 204—208. — Ebda folgende in Klammern beigefügte Anmerkungen: Zu 5: »haec utcunque sunt peracta«; zu 7: »de his dictum est et scriptum, quod exigua spes sit, ut episcopus reformet et quod una ac privata persona a Smo D. N. missa non videatur his rebus efficaciter expediendis sufficiens«; zu 8: »quia haec radix est omnium, de hoc actum est sedulo. Alit alibi unum aut alterum pro tenui subsidio«; zu 10: »personae per omnia desunt. Nec debita sollicitudo apud istos est, ut personas consequantur«; zu 11: »est consecratus anno 1566«; zu 12: »utcunque peractum«; zu 13: »ad capitularium particulares defectus non deventum, quia maioris operis hoc est, ut scripsi. Ut episcopo per omnia assistant, moniti sunt«; zu 14: »cum episcopo actum est aliquoties, cum capitulo tantum bis et in generali. Mihi discedere non licere sine venia ab initio est ipsis omnibus expositum«; zu 15: »de hoc idem sentiendum ut supra ad 6 est dictum. Obtuli meam operam, rogavi aliquoties, num vellent aliquid consilii vel auxilii petere a Smo D. N. Ipsi vero nil desiderant, nisi, si debita (quae semper deplorant) essent soluta, putarent, sese bene sic vivere«; zu 16: »De his V. Cni opinionem meam scripsi«; zu 17: »non video medium ad haec, ut pleraque alia, quia videntur nullos patres S. I. recipere velle«; zu 18: »utcunque pertractatum est«; zu 19: »de his ad V. Cnem est perscriptum«; zu 20: »Ego ex iis nullum talem inveni, quo utiliter uti possem, ut V. Cni scripsi alias«; zu 21: »cifram ego nullam recepi. Litteras ut potui misi«. Zum Anhang ad 1: »Id conatus sum, quantum potui«; ad 2: »de donis non fuit periculum. Expensas exiguas episcopus in diversorio solvit, cito enim receptus fui in monasterium quoddam Benedictinum, ubi confido, me sine grandi eorum gravamine versatum. Volui solvere, sed renuit abbas. Tanto largius familiam discedens honoravi«; ad 6: »de his V. Cni constat«. — Diese Anmerkungen rühren von Elgard her und sind Anfangs Oktober 1575 geschrieben. Auf Befehl Comos vom 27. Nov. ging die Instruktion von Trivius auf Elgard über, welcher dieselbe am 8. Okt. des folgenden Jahres von Regensburg aus nach Rom zurücksandte. Das Nähere unten.

143.

Rom 1574 Aug. 14. **Kard. Como an K. Gropper.**

Bedingungen, unter welchen die Münstersche Postulation bestätigt werden soll. — Universitätsreform. — Prorogationsbreve an Salentin. — Malmedy. — Stablo. — Lüttich. — Geschenke.

Der Kardinal bestätigt den Empfang der Berichte vom 10. und 20. Juni samt beigefügten Schriftstücken, welche vor wenigen Tagen in Rom

eingetroffen seien. Fast gleichzeitig habe der Papst Schreiben des Herzogs von Kleve, des Postulierten, sowie des Domkapitels von Münster erhalten. »Quibus omnibus lectis et consideratis etsi Sti S. maxime illud cordi sit, ut promissum de mittendo ad urbem postulato adimpleatur, tamen pro paterna erga ipsum et Illmum ducem voluntate in animum induxit, ut postulationi favere et locum dare velit. Hoc autem ut salva religione et officii sui debito S. S. facere tutius possit, cuperet omnino, regimen ipsius ecclesiae tam in spiritualibus, quam in temporalibus adeo firmiter constitui, ut pastoralis cura, quae ab Illmo postulato per aetatem praestari hoc tempore non potest nec per multos annos poterit, illi non desit. Huius autem rei causa etsi, quae abs te significantur de gubernatore sive locumtenente designato, qui temporalia administret, et de suffraganeo in spiritualibus deputando satis placent, tamen aliquid desiderari videtur. Cum enim ea ecclesia et dioecesis propter illius nobilitatem et magnitudinem ac propter incommoda ob temporum iniuriam et malitiam ei illata insignis viri fidem, prudentiam et vigilantiam summopere requirat, vellet S. D. N., in hac parte diligenter ei prospici constituendo huiusmodi homine sive suffraganei, sive commissarii, sive alio quocunque nomine ad spirituale ipsius ecclesiae regimen cum ampla et omnimoda potestate et auctoritate atque etiam assignata ei ex fructibus ecclesiae congrua portione, unde commode sustentari posset. Hoc autem munus nulli magis quam Dni tuae convenire, a Smo D. N. iudicatum fuit ob eas causas, quas longum esset recensere, praesertim vero propter istius provinciae eiusque morum praecipuam quam habes notitiam prudentiamque et dexteritatem atque humani divinique iuris scientiam, quae maxime requiruntur in iis, qui talibus muneribus praeficiuntur. Huc accedit Illmi ducis et filiorum eius magna de te fiducia, quae multa eis in tua persona suadebit, quae in aliis non placebunt. Nec vero id impediret, quominus nuntii apostolici officio fungi possis, quin potius alterum alteri adiumento erit et Monasterii degens poteris aliis provinciis Westfaliae ecclesiis consilio et auctoritate apostolica prodesse idque pro eius regionis salute valde Smo D. N. carum esset. Haec tamen ita proponuntur, non ut invitus aliquid agas, sed ut sensum voluntarium tua qua decet libertate notum facias ac simul significes, si hoc tibi non placebit, qua alia ratione in his pro Stis S. desiderio et Illmi ducis petitioni satisfieri posse iudices. Ipsi autem Illmo duci illud certum persuasum esse debet, Smum D. N. non ideo haec requirere, ut confirmationis negotium vel differatur diutius vel impediatur, sed, quoniam capitulationes prius considerandae sunt et videndum, si quid eis desit, opportunum visum est, interea temporis de iis tractare, quae ad constituendum ecclesiae rerumque spiritualium ac temporalium eius laudabilem administrationem pertinent. Qua in re cum agatur dei honor, ecclesiae commoda, animarum salus, Smi D. N., Illmorum ducis et postulati aliorumque omnium, qui fautores et adiutores sunt, fides

atque religio ita omnibus aeque cordi esse debeat, ut nulla in parte erratum deprehendi possit.

Cuperet etiam S. S., eum, qui sic deputatus fuerit, partem aliquam habere in regimine rerum temporalium, ita ut sine eius consilio et auctoritate de rebus gravioribus decerni non posset.

Considerans praeterea S. D. N., tam longum temporis spatium intercessurum esse, antequam Illmus postulatus ad idoneam suo muneri aetatem perveniat ac multa interim accidere posse, quae illum a vitae huius ecclesiasticae ratione avertant, quo casu ecclesia non parvo periculo subiaceret. Etsi hoc satis aperte in capitulationibus provisum et declaratum sit, tamen ultra id vellet S. S., expresse caveri ab imperatore et ab aliquo ex electoribus ecclesiasticis sive principibus laicis catholicis, qui apud S. Stem preces pro Dno postulato interposuerunt, ut, si contingat, eundem aliam vitae rationem inire et ecclesiasticam deserere, ne ullam rerum et ditionis ecclesiae Monasteriensis partem retinere sibi aut in ea se immiscere postea possit, sed omnia libera et integra eodem loco relinquere, quo ante postulationem fuerant.

Haec igitur omnia perpendes ipse et postea Illmo duci eiusque consiliariis Smi D. N. nomine explicabis. Quae quidem, cum ad dei honorem, ecclesiae illius incrementum, tutelam ac bonorum regimen et animarum salutem procurandam pertineant, in bonam partem accipi debebunt et primo quoque tempore ad effectum perduci, ut confirmationis negotium sine longiori mora absolvi postea possit, in quo Smi D. N. summa benignitas, quantum cum deo fieri poterit, clarissime apparebit. Capitulationes autem lectae sunt et satis bonae visae, tamen placuit, eas attentius considerari. Fortasse enim aliquid addi poterit pro meliore et commodiore ecclesiae statu. Sed de his postea fusius scribam.

Haec autem potissima causa fuit, ne postulatio statim admissa et confirmata sit, quoniam omnino visum fuerit necessarium, ipsas capitulationes ante omnia sedulo perpendi et examinari. Quod quidem in re tam gravi brevi temporis spatio fieri nec potest nec decet.

Des Nuntius Bemühungen um Reform der Universität sind dem Papste sehr genehm. Die Schriftstücke sollen, wie Gr. geraten hat, unter Zuziehung von Gelehrten aus allen Fakultäten genau durchgesehen und möglichst bald Antwort erteilt werden.

»Archiepiscopum Coloniensem in sua haesitatione adhuc persistere nec contentum fuisse testimonio ac declaratione litterarum Illmi card. Madrutii et mea, S. D. N. non parum miratus est. Sed tamen benigne illius petitioni ac desiderio satisfacere volens breve prorogationis ad annum de non suscipiendo munere consecrationis, quod iam pridem confectum et transmissum fuerat, refici mandavit et clausulam inseri, per quam omnis dubitatio tollitur.« Das Breve, welches mit dem Schreiben zugleich abgesandt

wird, soll Gr. statt des früher an den Nuntius übermittelten dem Erzbischof übergeben.

Ein weiteres Breve an Salentin folgt anbei, welches auf die Abtei Malmedy und ein anderes an den Bischof von Lüttich, welches auf Stablo sich bezieht. »Cavebis diligenter, ne exemplo unionis abbatiae Prumiensis ipsi quoque in spem veniant similem gratiam obtinendi. Nam nec aequum esset, ab eis peti et multo minus a Smo D. N. concedi ob eam praecipue causam, quod non omnes abbatias uniri et supprimi expedit. Quare investigabis, quanam ratione earum bono statui et regimini consuli possit et ipsis praesulibus, in quorum dioecesibus sunt, indicabis.«

Der Bischof von Lüttich hat sehr um eine Entsendung des Nuntius gebeten. Eine Reise Gr.s zu ihm würde für den Fall, dafs die Geschäfte es erlauben, dem Papste genehm sein. »Est enim, ut nosti, praesul insignis et ab hac sancta sede merito favendus.«

De munusculo misso cancellario Moguntino recte fecisti. Alios quoque abs te nominatos placet Smo D. N., ut liberalitate complectaris, nempe ut mittas cancellario Treverensi centum aureos, Theodorico inquisitori quinquaginta taleros, Ludovico Hilleshemio Andrenaco centum florenos. Peropportunum esset etiam, si eadem ratione posses cancellarium Coloniensem et alios, quorum opera istic indiges, lucrifacere.«

Ng. LXXXIV. — Auszug des ersten Teiles (Koadiutorie) bei K. I, 213/214 nach einer Kopie des M. A. — Breve an Salentin vom 7. Aug. Th. I, 253. Epp. IV, 194 der Vermerk: epo Leodiensi eodem exemplo.

Intelligens S. D. N., te non absque gravi damno eorum negotiorum, quae tuae fidei ac diligentiae commissa sunt, ex istis partibus discedere posse et simul cupiens, quantum fieri potest, bono statui, regimini ac reformationi ecclesiae et dioecesis Bambergensis prospicere, mittendum illuc censuit Alexandrum Trivium canonicum Bonnensem cum litteris et mandatis. Trivius habe Auftrag, den Nuntius zu besuchen und mit dessen Empfehlungsbriefen und Instruktion versehen die Reise anzutreten.

144.

Köln 1574 Aug. 15. K. Gropper an K. Como.

Der Nuntius berichtet über die Reise, welche N. Elgard in den beiden letzten Monaten in Verhinderung Groppers zu den Kurfürsten von Mainz und Trier, den Bischöfen von Würzburg und Bamberg, dem Grofsmeister in Mergentheim und dem Abt von Fulda gemacht hat. — Als verdiente gelehrte Männer macht Gropper die Weihbischöfe von Mainz (Weber) und Bamberg (Feucht), sowie Dr. N. Nittel in Trier namhaft. — Ein Haupthindernis der Reform besteht in der ausgedehnten Gewalt der oft reformfeindlichen Domdechanten und den peinlichen Wahlkapitulationen, durch welche den Bischöfen die Hände gebunden werden. — Bemühungen

des Herzogs von Braunschweig, des Bischofs von Lübeck (Eberhard von Holle) und des postulierten Erzbischofs von Bremen (Heinrich v. Sachsen-Lauenburg), für Halberstadt, Verden, Bremen und Osnabrück die päpstliche Konfirmation zu erlangen. — Lässigkeit des Bischofs von Minden. Wünsche des dortigen Domkapitels. — Reform der Benediktinerklöster. — Vorstellungen der Regenten der Laurentianer und Montaner Bursen bezüglich der Reform der Universität. — Antrag der Bürgermeister und der meisten Ratsherren auf Vereinigung eines Kanonikats mit der Pastorat von Maria zu Lyskirchen.

Th. I, 212/219. — Vergl. Elgards Bericht an Madrucci o. Nr. 139. — Eberhard von Holle war nach des Bischofs Tidemann Tode († 1561 April 17) zum Bischofe von Lübeck gewählt worden, nachdem Tidemann ihn schon vor seinem Tode zum Koadjutor angenommen hatte, »muneribus ni fallor corruptus, regi Daniae gratificaturus cum quibusdam ex capitularibus contra ecclesiae decreta neglecto suo iuramento, quo ecclesiae astringebatur, coadiutorem sibi ascivit abbatem S. Michaelis in Lunenburgh, qui cuius sit religionis, vitae et aetatis R. D. T. ab aliis intelliget«. (Domherr Matthias v. Girzleich aus Lübeck an den Nuntius Commendone. 1561. V. arm. 64, XI, 161.) Aus dem Kapitel heraus machten sich Bestrebungen geltend, dafs der Apostolische Stuhl Eberhard die Konfirmation versage und Christoph v. Schönaich die Nachfolge statt seiner erhalte. In diesem Sinne berichtete auch Commendone nach Rom. (Commendone an Borromeo 1561 Mai 10. 18. Juni 21. Miscellanea di storia italiana tom. IV. Torino 1865 p. 141. 177.) Als dann Commendone persönlich nach Lübeck kam, lobte der Domdechant Eberhard, den sie wegen seines Einflusses bei den benachbarten Fürsten hätten wählen müssen. (»Laudò molto questo abbate di prudentia, di modestia, di auttorità e disse ancora, che era assai litterato, ma non ardi mai de affermarmi expressamente quello, che piu importa circa la religione.« l. c. p. 183.) C. entgegnete darauf, es komme vor allem auf einen katholischen Bischof an. — J. R. Becker (Gesch. der freien Stadt Lübeck II, 147 [1784]) nennt E. »einen Mann von vielem Verstande und Liebhaber der Gelehrsamkeit«. Eberhard wurde für Lübeck von Pius IV. bestätigt, wie Gropper ausdrücklich versichert. Dagegen versuchte er vergebens, unter Pius V. die Bestätigung für Verden zu erlangen, wo er nach Georg v. Braunschweigs Tode († 1566 Dez. 4) ebenfalls gewählt war. [Confirmationem E.] »petiit tempore Pontificatus Pii V. per quendam Ioannem Eymers canonicum Lubicensem ob id specialiter Romam missum, qui re infecta recessit. De homine isto parum aut nihil boni sperandum«. (V. arm. 14 caps. 10, nr. 9.) — Vergl. noch Illigens, Geschichte der Lübeckischen Kirche von 1530 bis 1896. Paderborn 1896. S. 26 ffde.

Georg Gogreve, Dechant von St. Martin in Minden, war als Sohn eines Priesters von illegitimer Herkunft. Am 9. Febr. 1555 schrieb er sich in das Bruderschaftsbuch der Anima mit der Bezeichnung »canonicus Mindensis« ein. (Liber confr. de Anima Romae 1875 p. 145.) Als langjähriger Beamter der Kurie war er ohne Zweifel Gropper persönlich bekannt. Die Registerbände Pius' V. enthalten nicht weniger als 3 Beneficienverleihungen für Gogreve, sämtlich datiert vom 17. Jan. 1566 [»1565 16. Kal. Febr.«], dem Krönungstag des Papstes, sämtlich nach der Formel: »rationi congruit«. In der ersten (Reg. 1954, 51—55) wird ihm die Propstei von St. Johann in Minden, welche durch den Tod des an der Kurie verstorbenen Johann Minsche alias hominis erledigt war, auf Grund einer sub dat. 11. Kal. Septb. p. s. a. 4 von Paul IV. ergangenen, aber nicht zur Ausführung gekommenen Verleihung zugesprochen: »tibi asserenti, antea tecum, ut non obstante defectu natalium, quem pateris de presbytero genitus et soluta, clericali caractere insigniri ac . . . beneficia ecclesiastica recipere et retinere valeres, apostolica auctoritate dispensatum teque postmodum dispensationis huiusmodi vigore dicto caractere

¡nsignitum fuisse ac audientiae nostrae litterarum et pro tempore existentis S. R. E. vicecancellarii notarium existere nec non unum et unam s. Iohannis praedicti ac alium et aliam s. Martini etiam Mindensis nec non reliquum et reliquam s. Andreae Hildesemensis ecclesiarum canonicatus et praebendas et unum ad s. Magni in maiori Mindensi et aliud ad s. Antonii in parochiali vllae Visberle Mindensis dioec. ac reliquum ad s. Iacobi in sanctae Crucis dioec. Hildesemensis ecclesiis sita altaria perpetua simplicia beneficia ecclesiastica ex dicta dispensatione obtinere . . . nec non in uno seu una de Incipurg ac alio et alia de Freckenhorst oppidorum Maguntinensis et Monasteriensis dioec. ecclesiarum canonicatibus et praebendis ac rurali ecclesia prope Mouchen Treverensis dioec. vel ad illos ius tibi competere de decanatu dictae ecclesiae s. Martini.« Diese päpstliche Verleihung scheint keinen Effekt gehabt zu haben, denn in nächster Zeit erscheint der Domdechant Dietrich von Dincklage als Propst von St. Johann. (E. A. F. C. [ulemann] Sammlung derer vornehmsten Landesverträge des Fürstentums Minden M. 1748 S. 78. 153.) An zweiter Stelle verleiht Pius V. Gogreve das durch den Tod des Konrad Ketteler am Dom zu Paderborn erledigte Kanonikat (Reg. 1936, 190—193), an dritter bestätigt er ihm das von Siegfried Pfefferkorn innegehabte und bereits von Pius IV. sub dat. 8 Id. Oct. a. 4 verliehene Kanonikat von St. Germanus und Mauritius zu Speyer. (Reg. 1937, 113—116.) Nicht lange darauf mufs Gogreve in die Heimat zurückgekehrt sein, denn im April 1567 wird er von dem Postulierten für Minden, Hermann Graf von Schauenburg, zur Ausbringung der päpstlichen Konfirmation nach Rom gesandt. Vergl. BA I, 92. Sehr ungünstig urteilt Alex. Trivius über Gogreve, den alle für einen schlechten Katholiken hielten (»mal christiano et di poca religione«). Vergl. Th. II, 470.

Die Vereinigung eines Kanonikats von St. Georg mit der Pastorat von St. Maria in Lyskirchen kehrt als Wunsch des Rates 1579 wieder, ist also bis dahin nicht zur Ausführung gekommen. Arm. 64, VII, 149.

145.

Mainz 1574 Aug. 16. Der Jesuitenprovinzial P. Thyraeus an einen Ordensgenossen in Rom.

Berichtet über die Visitation des Eichsfeldes.

In Eichsfeldia Rmus archiepiscopus, imo et in toto itinere (quod fuit per Hassiam, Tyringiam, Weteraviam, item Saxoniae, et Brunsvicensium aliquot loca) plura praestitit et ordinavit, quae ad instaurationem, conservationem, et dilatationem Catholicae Ecclesiae multum adiutura sunt. Sacrum quolibet die publice audivit. Diebus dominicis et festivis una cum tota aula solemni sacro, quod cantabatur, et concioni, quae a me fiebat, interfuit. In praecipuorum oppidorum quodam duos haereticos concionatores amovit, qui iam 8. annis populum seduxerant, et duos catholicos sacerdotes (non enim solent praeter duos habere) substituit, etiam contrarium suadentibus domesticis et aulicis propter timorem vicinorum principum, quos putabant exacerbandos et protecturos cives, si violenter invito principe haereticos constituerent sibi doctores post abitum Rmi archiepiscopi. Constituit illis praefectum nobilem virum Saxonem, quem R. P. Lambertus p. m. ad fidem catholicam convertit, quando fuit cum Illmo Commendono Legato vel Nuntio, et ad aulam episcopalem promovit. Hic inter omnes fuit et habitus est catholicissimus omnium in aula,

et ita amans instituti nostri, ut videatur esse votis eidem coniunctus. Praeerit toti patriae, propter zelum religionis catholicae quidem minus gratus futurus vicinis, et multis nobilibus praecipue (cum tota nobilitas, quae magna est, sit Augustanae confessioni addicta), at prudentia, doctrina, magnaque agendi dexteritate utilissimus ecclesiae et religioni. Hic multum ursit collegii institutionem in illa patria partemque de patrimonio suo se contributurus non semel promisit, si opus esset.

Habet Princeps quoque commissarium in rebus ecclesiasticis admodum zelosum, quem nunc constituit, instruxit, et potestate sua donavit. Hisque duobus quasi Eleazaro et Iosue non solum commisit haereticorum et coniugatorum concionatorum expulsionem, verum etiam catholicorum substitutionem, et ne desint illi patriae operarii, alumnos inde assumpsit iuvenes scholasticos, quos Fuldae in loco viciniori alit. Hic Moguntiae longe vehementiori princeps animo incipit curare oves illas, quas dispersas vidit, non secus atque si pastorem non haberent quamquam unquam, meditaturque visitationem generalem totius episcopatus sui, qua futurum spero, ut professio fidei introducatur, haeretici concionatores passim amoveantur, catholicis pastoribus competentia assignetur, et concubinae uxoresque auferantur, praeter alia infinita bona.

Cum in Eisfeldiam veniremus, ab haereticis quibusdam missa fuit Heiligenstadium uxor cuiusdam rustici, quae 18. annis obsessa a maligno spiritu frustra in diversis Saxoniae, Hassiae, Tyringiae, Franciae Orientalis, et Bohemiae, atque Eisfeldiae locis per haereticos praedicantes coniurata fuit, et nulli nocebat, nisi sacerdotibus, ut mihi postea retulit. Hanc miserunt irrisores ad aulam archiepiscopi dicentes: princeps habet sanctos Iesuitas secum, per quos liberabitur. Venit mulier in festo principum Apostolorum Petri et Pauli ad templum post concionem praestolaturque principis de templo exitum, atque eo conspecto furere et ita clamare coepit, volens ad ipsum principem habere accessum, ut tota aula timens et qui in templo erant utriusque sexus plurimi homines concurrerent, quam cum R. Pater Lodovicus principi coniunctus abigere conaretur et abstrahere eam a Cne S. ipsumet patrem Lodovicum invasit principe ad aulam suam redeunte. Pater autem Lodovicus, partim misericordia, partim ira commotus, cum tenerent eam viri fortes, coniurare coepit. Et quamvis id neque a me neque a Rmo Domino fuit iussus facere, spiritui maligno tum imperavit, ut creaturam illam relinqueret, nec ullos exorcismos ecclesiae catholicae adhibuit praeterquam sal, sed mandato et adiuramento coactus spiritus malignus discessit, debilem quidem reliquit admodum mulierem, nihil mali tamen intulit, nisi quod eam in terram violenter proiecit, quam ego post biduum confitentem de omnibus peccatis anteactae vitae audivi, et instructam atque etiam bona eleemosyna per Rmum Dominum donatam ad patriam remisimus sanam atque incolumem. Celebris admodum fuit huius miraculi ubique fama, quia mulier passim esset cognita, cui Dominus

misericordiam fecit, et quod praeter aulicos omnes, qui principe domi relicto ad templum reversi fuerunt, ut exitum rei viderent, maxima hominum multitudo in templo fuerit; multumque et in catholica religione, et societatis amore confirmati sunt Catholici, et suis in haeresibus confusi confessionistae atque Protestantes. Deus sit benedictus, qui facit eos in laqueum et foveam cadere, qui ad despectionem societatis et Romanae fidei nobis laqueos et foveas praeparaverant.

Cum oppidi cuiusdam Duderstadiensis senatus et cives (quibus princeps ademit concionatores haereticos) in terra supplices peterent libertatem (ut vocant) religionis, vel unius ecclesiae, et concionatoris haeretici usum, et ministerium a principe, non sunt exauditi, sed iussi audire saltem conciones eorum, qui substituti a Cne S. fuerunt catholici; seque missurum illis adhuc doctiores. Cum autem hic Moguntiae non inveniret seculares, quos mitteret, non potui Cni S. honesta petenti denegare missionem duorum sacerdotum P. Ioannis Michaelis et Everardi Coloniensis, qui docendo, et catechizando usque ad festum Paschae illi populo aderunt, habitaturi in domo et ecclesia cuiusdam Religiosi monachi sumptibus Illmi principis. Rmum Abbatem Fuldensem etiam vicini principes minus molestabunt, quando intelligent, archiepiscopum non solum Moguntiae, sed etiam in medio Tyringiae et Saxoniae finibus nostrorum opera uti, quamvis iam per conciones factas in praesentia principis etiam in Vestphalia Iesuitarum nomen et doctrina innotuerit, et non solum Saxonibus, sed Hassis quoque, apud quos diligenter leguntur libri, quotquot a societatis hominibus eduntur.

Fuit patria haec quoque liberata magno tyranno per Rmum archiepiscopum nostrum. Nam postquam mulierem illam subditam huius tyranni liberasset christus salvator per patrem Lodovicum in die Sancti Petri et Pauli, Rmus media nocte armata manu per suos ministros (domi enim solus remanens princeps rem Domino commendabat, et nos monebat quo rem, quam occulto et nocturno tempore tentarat, etiam precibus nostris domino commendaremus, etiam ut sine sanguinis effusione suum sortiretur effectum) arcem quandam invasit, atque nobilem potentem multorum facinorum perpetratione celebrem, et imperatori, principibus nobilibus, et maxime subditis ingratissimum virum una cum omnibus ministris coepit, quem postea cathenis ferreis ligatum misit ad arcem, quam in Steiorem habet, patria universa triumphum cantante. Nam adeo infensi illi erant omnes, ut in minutissimas partes eum viri nobiles et ignobiles distraxissent manibus suis, nisi militum equitumque armatorum potestas furorem eorum repressisset, quae res magnam Rmo archiepiscopo et benevolentiam apud omnes conciliavit, et impiis malisque terrorem incussit, quia iam conati fuerant et alii domini eundem capere, sed non potuerant, nec erat qui posset eum compescere. Nunc enim dicebat, se Saxoniae ducibus subici, nunc Moguntino, nunc aliis, atque ita impune quasi sine omni magistratu vivens cunctis nocebat. Nomen eius fuit Beltoldus Von

Winzigenrodt. Habuit plurimos equites captivos. Dimiserunt, quos in eius arce detinebat, qui postea in curru propter compedes carceris flexis genibus publice venerunt Heiligenstadium, et inspectante laetanteque omni populo gratias pro liberatione Rmo principi egerunt. Adeo haec me misericordiae opera commoverunt, ut a lachrymis me cohibere non possem.

Convenit praeter alios in hac visitatione sua utrumque lantgravium Guilelmum, qui moratur in Cassel, et Lodovicum, qui sedem suam habet Marpurgi, Rmum archiepiscopum Coloniensem prope Paderborn in Westphalia, et ducem Saxoniae, atque ab omnibus perhonorifice exceptus, duci Saxoniae etiam societatem, et maxime collegium Fuldense commendavit, ne illud perturbari velit. Conquestus est hic multa Rmo domino de suorum concionatorum ab Augustana confessione ad Calvinismum defectione. Unde factum est, quod 14. Iulii Elector Saxoniae etiam iusserit Witembergenses theologos Torgam, quod est oppidum Saxoniae, venire. Putantur rationem daturi mutatae religionis. Habuit 200 alumnos Dux Saxoniae, quos omnes Calvinismo infecerunt Witembergae. Coniecit suae aulae concionatorem in carcerem plurimosque alios, nec liberantur, nisi etiam, datis fideiussoribus, promittant, quod non velint uti libris aliis, quam quos ab ipsomet duce recipient. De fuga centum concionatorum saxonicorum, qui fuerant in uno hospitio quod est Lantgravii, et Abbatis Fuldensis, alias scripsi ad R. Ptem N. ex Eisfeldia. In multis locis haeretici concionatores orarunt publice pro tranquillitate Ecclesiae intelligentes persecutionem excitatam in Saxonia verae ecclesiae. Ad Calvinismum videntur tendere omnia in Hassia, immo in tota Germania. Faxit Deus, ut non incipiant tandem eodem furore saevire, quo Francici Hugonotti et Gheusei.

Rmus noster die sabbati mihi dixit, ante biduum se omnino, et quidem statim daturum operam, ut Collegio huic integra dotatio annua assignetur, facturumque, ut sit plenum Collegium. Videt scilicet C. S. multorum operariorum necessitatem, et necessarios ex collegiis non ita posse avocari, et mitti ad tempus, donec seculares inveniantur. Christus Iesus conservet S. Cnem in bono proposito curandi res ecclesiasticas et corporis sanitatem tribuatque ei catholicos consultores atque ministros, quotquot necessarii sunt in Ecclesiarum et Dominiorum suorum administratione.

Ng. LXXVI, 160 seq. — Daniel war auch in Fulda. Vergl. H. RA. 689.

146.

Köln 1574 Aug. 20. **Im Domkapitel referiert G. Gropper**

über seine Verhandlungen mit dem subsidium charitativum sich nach altem Brauch halten wolle und um Vorlegung der Privilegien ersuche. Bezüglich der Beitreibung soll Sigillifer den nötigen Auftrag erhalten. »Seminarium studiosorum belangent sei nun Rmi meinung, sollich seminarium mit wenich personen anzufahen, etliche

testamenta dahin zu wenden. Hab ire curf. g. sich ercleret, das collegia dahin etwas tuen wellen.«

K. D. 1574.

147.

Corvei 1574 Aug. 22. **Zeugnis des Abtes v. Corvei für Abt Christoph Bicker.**

Testimonium Abbatis Corbeiensis de Archiabbate in Hersfeldia etc.

Nos Reinhardus A Bucholtz Dei gratia Abbas Imperialis Monasterii in Corbeia Paderbornensis dioecesis notum facimus et hisce literis testamur, Reverendum et Nobilem Dominum Christophorum Bicker Archiabbatem Monasterii Imperialis in Hersfeldia Bremensis dioecesis Virum esse LXX circiter annorum, ex familia Nobilia Bickerorum equestris ordinis natum, gravem, prudentem, bonae famae et incontaminatae vitae, et Bremensis dioecesis Praelatum Primarium, et qui in Catholica religione cum conventu suo constans permansit, et remanet de praesenti, quanquam eius Monasterium tumultibus Sectariorum et bello Germanico bis sit incensum et solo aequatum.

Ordinis est Divi Benedicti, et eius testimoniis et assertionibus tanquam personae publicae et ubique bene audienti, plena est adhibenda fides.

In quorum fidem et evidens testimonium praesentes literas subscripsimus et sigillo nostro Abbatiali fecimus communiri. Dat. Corbeiae die XXII Augusti MDLXXIIII.

V. Arm. 62, XXXIII, 183.

148.

Rom 1574 Aug. 31. **Gregor XIII. an H. Albrecht v. Bayern.**

Ladet ein zum Jubiläum.

Indiximus in annum proximum vetustissimo Romanorum Pontificum instituto sacrosanctum iubilaeum proposuimusque coelestem hunc thesaurum depromptum ex meritis Iesu Christi gloriosissimaeque virginis eius matris Mariae sanctorumque omnium iis qui visitaverint sacras huius urbis basilicas, quas in nostris huius indictionis litteris descripsimus. In his percupimus in primis adesse nobilitatem tuam, tanto munere perfruentem suoque exemplo caeteros catholicos principes ad tantum Dei beneficium invitantem. Hoc si tuo commodo facere non poteris atque aliquid erit, quam ob rem tuorum rerum populorumque istorum causa detinearis, erit nobis gratissimum, si maiorem natum tuum miseris. Quodsi ne hoc quidem commodum erit, nos tamen nobilitatem tuam tanto beneficio carere non patiemur. Itaque si quem tuum miseris per hanc illius peregrinationem sacrorumque locorum visitationem, ea ipsa spiritualia munera tribuemus nobilitati tuae, quae tribuimus iis, qui per se haec faciunt quaeque ipse

coram consequereris. In quo ut potes nostram paternam erga te caritatem agnoscere, sic eam declarabimus omnibus in rebus, in quibus tibi, natis tuis tuisque omnibus gratificari nos posse intelligemus.

Epp. IV, 176; dort der Vermerk: archiduci Ferdinando, duci Iuliae et Cliviae eodem exemplo, archiduci Carolo eodem exemplo, sed quia caret liberis, mutato.

149.

Rom 1574 Aug. 31. **Gregor XIII. an Johann, B. v. Strafsburg.**

Ladet ein zum Jubeljahr.

Nihil est quod nos non debere existimemus venerabilibus fratribus episcopis, quorum prudentia atque opera nostram omnium ecclesiarum solicitudinem allevari intelligimus. In his fraternitatem tuam numeramus, quae causa effecit, ut tibi ea quae postulabas libentissime concederemus idque tibi ut scribis gratissimum accidisse vehementer laetamur. Ipse etiam nobis gratissimum facies, si ut polliceris, huc venies sequenti anno sanctissimoque Iubilaeo perfrueris tuosque non solum verbis, quod quidem te facere speramus, sed exemplo etiam ipso permovebis atque ad hunc coelestem thesaurum invitabis. Erit etiam adventus tuus alio nomine fructuosus ecclesiae ac dioecesi tuae: cupimus enim coram ex te cognoscere, quo in statu res istae sint; qui cultus ecclesiasticae disciplinae; quid sit, in quo possimus nostram operam navare Christo neque enim ullum laborem defugiemus, hoc ut nemo te melius sic nemo melius nobis aperire poterit. Expectamus igitur adventum tuum ac si quid impedimento erit teque istic necessario retinebit, facies omnino, ut mittas aliquem ex canonicis tuis rerum istarum peritissimum, ut sciamus, quibus maxime rebus mederi possimus. Haec tuae fraternitati magnopere cordi futura esse confidimus tuamque diligentiam tanta in re minime defuturam.

Ep. IV.

150.

Köln 1574 Septb. 6. **Vortrag der kurfürstlichen Räte im Domkapitel.**

Die Räte stellen im Namen des Erzbischofs den Antrag, dafs der Klerus zum subsidium charitativum nicht weniger gebe, als zur Zeit Joh. Gebhards. »Dan die zeit sein itzo boser als hiebefur, Gellerlant werd abgezogen, Gulichse sein unwillich, dieses erzstifts pastoren werden zum teil auch wenich geben können und hab Rmus auf dem reichstach zu Spier in defensione cleri und auch darnach in expeditione confirmationis nit wenich vertan.« Wegen der Restanten müfste der Kurfürst »des ungehorsamen cleri gueter zuslagen«. Seminarium belangent sei sollichs in concilio Tridentino sess. 23 cap. 18 gepotten, tragt die pabstliche heilicheit auch heftich darauf, derhalb versicht sich Rmus, das Clerus hirzu ein ansehelichs contribuiren wirt. So klerus andere wege wiste furzuslagen

wie on solliche unkosten seminarium sei anzurichten, will [Salentin] Klerus gern anhoren«. — Auf diesen Vorschlag wird seitens der Vertreter des Klerus erklärt, dafs sie den Ihrigen zunächst referiren wollen.

K. D. 1574.

151.

? 1574 Septb. 9. **Schrader an K. Gropper.**

Will sobald als möglich mit dem Erzb. v. Bremen persönlich verhandeln, übersendet Schreiben des Domdechanten.

Ego necdum adfui Rmo et Illmo Dno nostro postulato nec per scripta referam de iis, quae coram tractavimus, sunt etenim eius momenti et ponderis, ut communicatione singulari eaque satis industria etiam boccali egeant egoque reformidabo neutiquam (quamquam non sine periculo aliquo) iter quam primum suscipere atque ita omnia temperare, quod Smo D. N., cui me totum devinctum agnosco et cum vitae discrimine forsan erit satisfactum. Quid tamen ad me scripserit Rdus D. Decanus Bremensis D. Hinckius D. V. Rma ex introclusa copia abunde intelliget. Res itaque sic erit tractanda, ne, dum studemus vobis satisfacere, illa, quae litteris suis commemorat, obveniant, quod etiam Smum D. N. optare mea habet opinio. D. V. cogitet et simul nobis consulat. Gratius facere nil poterit. Videt, quo angusto res sint positae loco. Valeat D. V. Rma et me suum iudicet simulque collegam suum D. Nicolaum Elgardum nostri studiosissimum salutare dignetur et haec simul communicare.

Ex . . . die IX. Septbris 1574.

Arm. 64, XI, 43. Kop. — Vergl. o. Nr. 138.

152.

Köln 1574 Septb. 10. **Gropper an Kard. Como.**

Kleve. — Köln. — Alex. Trivius. — Holland. — Publikation des Tridentinums.

Capita praecipua litterarum Gropperii Coloniae datae die X. Septembris 1574. In eis, quae denuo cum Duce Clivensi agenda mandantur, sicut hactenus in caeteris, eundem Ducem minime difficilem futurum se credere dicit.

Breve illud prorogationis cum assecurationis clausula confirmato Coloniensi offerre pollicetur et illud, quod antea dederat, recuperare conabitur Romamque deferri curabit. Alia quoque duo Brevia alterum ipsi Coloniensi alterum Leodiensi inscriptum, ut ad ipsos perferantur providebit Abbatiasque Stabulensem et Malmadariensem necessario reformationis remedio iuvare promittit.

Suffraganeum Coloniensem in die festivitatis B. M. V. sacrum consecrationis munus suscepisse. Confirmatum Coloniensem charitativum subsidium indixisse et ut seminarium et collegium theologicum in illa sua

metropoli praeter scholam in Andernaco dudum erectam constituere posset, visitationem ordiri coepisse.

Omne studium et operam erga Alexandrum Trivium pollicetur, quem quidem difficile a suo capitulo in medio annalis residentiae cursu missionem impetraturum veretur.

Quam primum aliquid pecuniarum litteris cambialibus ad se transscriptum acceperit, cum nihil sibi denariorum in quotidianis expensis supersit, quae a Smo D. N. illi praecipitur canonico Treverensi Ludovico Hilleshemensi et Theodorico apostolico inquisitori et cancellario Coloniensi libentissime praestabit.

Ob diuturnas Belgii calamitates, quae illic et alibi in Germania salubriter constituuntur, omnia misere perturbari rapinisque et latrociniis cuncta vastari multosque ex illis partibus quotidie confluere, qui populos a Dei cultu et magistratuum obedientia removeant.

Catholici isti belgici, ut collapsae religioni et Clero iam tandem succurreretur, Belgii universos Episcopos unis apostolicis litteris aut singulos singulis praesertim Traiecti Inferioris archiepiscopum admoneri, ne collegia et seminaria instituta pro viribus tueri et nova constituere differrent aut desererent, maxime expedire existimabant regique catholico commostrari, religioni orthodoxae restituendae magis conveniens remedium vix excogitari posse, ut scilicet in primariis Belgiae civitatibus collegia Societatis Iesu erigerentur. Alii vero saluberrimum etiam fore putabant, propter inopiam bonorum pastorum, si per dioeceses illas gravissimi examinatores iuxta Tridentini concilii praescriptum constituerentur, per quos futuri pastores an essent idonei iudicaretur. Quodque singulae dioeceses illarum ditionum per primos annos centum aut plures futuros pastores alere tenerentur, qui per quadriennium summatim theologiam audirent et ad pastoratus gubernandos essent obligati ipsosque sumptus parvo incommodo singulas civitates laturas et hoc facillime consequi posse, si Smi D. N. auctoritas accesserit.

De publicatione et observatione concilii Tridentini eandem per totam fere Germaniam rationem haberi, nam ita passim omnes palam sentire videntur, quasi illi nationi vix aliquid cum sacrosancto concilio esset commune. Hactenus tamen a quoque Archiepiscopo vel Episcopo publicatum aut decretorum observatio demandata, inveniri plerosque etiam asserere ipsos nisi mandante Imperatore in hoc aliquid audere. Alios vero si ad huiusmodi publicationem procederent a pace publica et amicitia vicinorum principum haereticorum recedere posse. Quam ob rem pernecessarium omnibus videtur, ut Pontificis et Imperatoris coniuncta voluntate publicatio et observatio praelatis et catholicis indiceretur aut alia publicationis huiusmodi commodior via et ratio inveniretur.

Arm. 64, XI, 37.

153.

Rom 1574 Septb. 11. **Como an K. Gropper.**

Kölner Universitätsreform. — Die professio des Bremers. — Jubeljahr.

Die Schrift über die Kölner Universitätsreform befindet sich noch in den Händen derer, welchen sie auf Befehl des Papstes übergeben ist; sie wird hoffentlich mit »annotationibus« versehen bald zurückgesandt werden können. »Illud quidem cavendum inprimis erit, ut eorum fraudi occurratur, qui fructus ecclesiasticos percipiunt nec tamen munera lectorum obeunt, quibus ii sunt adscripti.« Inzwischen hat der Papst befohlen, die Bestätigungsbulle zu expedieren.

D. electus Bremensis misit quidem professionem fidei, sed non rite factam. Quare oportebit, eam ad praescriptam a sede apostolica formulam aptari, sicut eidem electo fusius scribet Illmus D. card. Madrutius Germaniae protector. Der Nuntius soll inzwischen, ohne des Papstes Erwähnung zu thun, das Osnabrücker Domkapitel ermahnen, niemanden die Administration des Stiftes zu übergeben, welcher nicht vom apostolischen Stuhle die Konfirmation in Händen hat.

Se. Ht. wünschte, dafs alle katholischen Fürsten die Feier des Jubeljahres in Rom mitmachen könnten. Sed cum id non facile a compluribus eorum tum propter aetatem et adversam valetudinem, tum propter turbulentam horum temporum conditionem fieri posse speretur, so wollte doch der Papst nicht unterlassen, sie einzuladen und ihnen, wenn weder sie, noch ihre Söhne kommen könnten, »per hominem certum dedita opera missum« dieselben Ablässe zuwenden, als wenn sie in Person die Wallfahrt unternommen hätten. Zu diesem Zwecke liegt ein Breve an den Herzog von Kleve bei nebst den Bullen, wodurch das Jubiläum angekündigt wird.

Ng. LXXXVI. — Vergl. o. Nr. 148.

154.

Köln 1574 Septb. 15. **Das Domkapitel und der Clerus universalis beschliefsen die nachstehende Antwort auf das Anliegen des Kurfürsten betr. das subsidium charitativum:**

Dem Rmus sollen wegen der Kosten der Konfirmation und des Seminars studiosorum theologiae 60—70 decimae angeboten werden, Privilegien und Freiheiten vorbehalten. Letztere soll Rmus bestätigen und die Güter des Klerus gegen andere Herren verteidigen, »reformationem iurisdictionis ecclesiae publicare und concilium Tridentinum publicare, religonem catholicam hanthaben, gratiosos terminos solutionis vergunnen, das hieruber ein abscheit aufgerichtet«. G. Gropper vermeldet, »das er clerum aviseret, wol auch capitulo nit verhalten, das er gewiss wisse, so clerus Rmo nit wurde in dieser contribution sich wilfarich erzeigen; das pontifex

albereit hirinne befelich gegeben und clerus in grossen laberint geraten wurde«. Nachdem nun G. Gropper namens des Klerus den kurf. Räten Dr. Glaser und Dr. Broich den obigen Beschluſs mitgeteilt, verlangen die letzteren 80 Decimas, wie zu Joh. Gebhards Zeit, wollen aber dem Rmus referieren. Der Klerus: Zu Joh. Gebhards Zeit seien zwei Pallia zu bezahlen gewesen, dann die Türkensteuer. Das Kapitel: Es sei von alters her von dem subsidium charitativum frei gewesen, Türkensteuer habe es erlegen wollen, jedoch habe es an der Quittung des Kollektors gemangelt.

K. D. 1574. — In der Sitzung vom 30. Septb. geben Dr. Broich, Lic. Salzfaſs und Horstgen die Antwort des Erzbischofs. Derselbe verlange 80 Decimas, halb auf Weihnachten, halb auf Ostern oder Johanni. Am 4. Okt. erklärt darauf der Klerus, 80 Decimas geben zu wollen, halb zu Weihnachten, die andere Hälfte in den zwei folgenden Jahren. Am 3. Nov. tragen die kurf. Räte Glaser und Horstgen die Replik des Erzbischofs vor: Salentin acceptiere die 80 Decimas, welche in drei Zielen von Weihnachten 74 bis dahin 75 zu entrichten seien. Nach Erlegung des ersten Termins will der Erzbischof sich rücksichtlich der Conditiones des Klerus entschlieſsen. Die Collectores sollen Quittung geben, wie sich gebührt. Die Güter der Restanten sollen »zugeklagt« werden. Wegen des Seminars sollen Deputierte des Kurfürsten mit denen des Rates übereinkommen. Als solche hatte Salentin bereits am 9. Okt. dem Kapitel benannt: den Weihbischof (Kraschel), G. Gropper, Broich, Salzfaſs, Horstgen, und der Klerus deputiert: Bruweiler und Beda Pape.

155.

Bonn 1574 Septb. 16. **Alexander Trivius an Kard. Como.**

Warum nicht nach Bamberg. — Kalvinismus in Sachsen. — Halberstadt. — Naumburg. — Merseburg. — Kleve.

T. bestätigt den Empfang des Schreibens vom 7. Aug., welches ihm am 8. d. M. mit der Antwerpener Post zugegangen, und entschuldigt sich, daſs er nicht früher geantwortet. Den Auftrag, nach Bamberg zu gehen, schreibt er dem Wohlwollen zu, welches der Kardinal ihm bereits voriges Jahr erwies, als er von Commendone aus Polen an den Papst gesandt wurde. Er dankt hierfür und hofft, daſs er sich einer so guten Meinung würdig erweisen werde. Nach Empfang der Breven, Instruktion und Geldanweisung erforschte T. zunächst den Sinn einiger Kanoniker wegen der Residenzpflicht und ging dann im lebhaften Bewuſstsein seiner Unzulänglichkeit nach Köln zu Gropper. »S. S. Rma vista la mia instruttione rispose, che tutto quello, che s'havea imposto à me, era gia stato tentato da lui et che n'havea cavato quel costretto, che V. S. Illma vedrebbe per le lettere sue.« T. sprach dann mit dem aus Franken zurückgekehrten Jesuitenprovinzial. »S. Dtà laudò molto la santa intentione di N. S., mi diede parechie buoni ricordi sperando che vi si potrebbe far qualche buon frutto.« Nach Bonn zurückgekehrt legte T. den Kanonikern die Breven des Papstes vor und erhielt zur Antwort, es sei in denselben nichts enthalten, aus dem hervorgehe, daſs der Papst beabsichtige, die Ordnungen und Bestimmungen ihres Stiftes [über die Residenzpflicht] zu durchbrechen,

es sei vielmehr anzunehmen, dafs Se. Heiligkeit in Kenntnis dieser Statuten letztere erhalten wissen wolle, und darum könnten sie der Abreise von T. ohne Präjudiz der Residenz nicht zustimmen (»non potevano consentire per hora à questa mia partita senza preiuditio della residentia«). Diese Antwort, meint T., dürfe dem Kardinal nicht befremdend vorkommen, da sogar das Mainzer Kapitel es dem Kurfürsten Joh. Gebhard abgeschlagen hätte, einen Kanonikus wegen der Konfirmation nach Rom zu schicken und diesen Beschlufs sogar gegenüber einem Wunsche des Kaisers aufrecht erhalten habe. »Onde non potendo dal capitolo cavar altra risolutione oltre che con si pochi danari, che mi sono stati rimessi, non veggo di potermi metter in viaggio, sono stato necessitato di darne aviso costi aspettando quello, che ne risolverà V. S. Illma. — S'intende che le cose della Sassonia sono tutte sottosopera per essersi quei ministri hora novamente volti al Calvinismo, si che altri siano fuggiti, altri prigioni, anzi alcuni decapitati à Leipzig. Dicono che l'elettore sta molto perplesso per questa incirconstanza di ministri. Forse vi si potrebbe far qualche buon frutto, quando vi fosse mandato qualche valenthuomo. Ne saprei trovare il piu atto del P. Giorgio Scherer Iesuita et predicatore di molti anni à Vienna. Ma bisognarebbe, che egli v'andasse con qualche ambasciatore dell' imperatore et che sopra tutto dissimulasse bene il nome di Iesuita, sin tanto che bene havesse presa l'orechia di detto principe, qual s'è detto sempre no esser troppo ostinato, se praticasse con valenthuomini della religione catholica, che l'instruissero et li levassero à poco à poco la passione del interesse, della quale molti sono piu prigioni che dell' heresia stessa.«

Über Halberstadt werde Gropper berichtet haben, »perche intendo, che il duca Giulio di Braunswich ha mandato huomini suoi a S. S. Rma domandandoli, come mi viene referito di buon luogho, maestri per instruir li figliolo nella religione catholica anzi offerendosi di mandarlo à Roma. Ma si conosce bene, che questo catholicismo non deve passare la robba. Pur, s'eghli venesse à Roma, si potrebbe forse acquistarlo, come si sono acquistati molt' altri, cioè il Conte di Zenya, preposito d'Argentina, il duca d'Oliva, Signor Lythuano, il Sr. Nicolò foli figlio del gran mariscal di Polonia et molti altri.

Delli duo vescovadi Naumburg et Mersburg vedo, che iam conclamatum sit, se Iddio non illuminasse per sorte l'elettore di Sassonia, ne [se ne ci sia] piu forma di Capitulo Catholico temo, che havranno preso il stilo di quelli di Magdemburg, quali non admettono alcuno canonico, che ò non sia ò non prometta di voler esser ammoghliato. Il Duca di Cleves ha cacciato in alcuni luoghi i predicatori heretici et mostra di voler esser veramente catholico, bene non resta di maritare le figluole nei principi heretici.«

Nc. I. — Über die Verfolgung der Kalviner in Sachsen vergl. M. Ritter, Deutsche Gesch. I, 455 ffde.

156.

Köln 1574 Septb. 26. **K. Gropper an Kard. Como.**

Bitte um Rückkehr nach Rom. — Mahnung durch den Kaiser an die Erzbischöfe und Bischöfe zu richten, dafs sie Provinzialsynoden halten und das Tridentinum publicieren.

Iam integer annus et aliquot menses lapsi sunt, quibus ea, quae commissa et instructione comprehensa fuêre (si non ut debui, saltem ut potui) sum prosecutus: quemadmodum Illma et Rma C. V. ex literis meis tumultuarie variis in locis congestis et successive missis clementer et benigne cognovit. Et cum modo nihil superesse sciam, in quo (sicut nec in iis, quae hactenus utcunque tractata) mea opera aut utilis aut necessaria esse possit, Illmam et Rmam C. V. omni humilitate et observantia rogatum cupio, ut an ad rotales solitos labores et instantem sacri iubilaei solemnitatem Romam mihi redeundum vel diutius in Germania subsistendum iudicet, pro sua singulari clementia significare non gravetur. Absolutis enim iis, quae mandata fuêre, praeter multorum forte expectationem et opinionem et forsan etiam absque magno fructu diutius haerere, temeritati aut praesumptae audaciae tribui posset.

Plerique pii et boni viri, dum secum accuratius perpendunt, quae et quanta in dies tuendae, retinendae, instaurandaeque catholicae religioni per Smum D. N. adferuntur praesidia, mirari non cessant, quaenam illa sint impedimenta, quae optatum progressum aut nimium retardant seu potius impediunt. Et dum praeterita cum iis, quae hodie etiam accidere videmus, conferuntur, potissima causa esse putatur, quod archiepiscopi et caeteri praelati in officiorum et munerum spiritualium legitima executione aliorum principum (qui contrarias partes sequuntur) violentia (quo minus quae vellent et deberent exequi possint) impediantur. Quapropter multi, qui scientia, prudentia et rerum experientia valent, expedire arbitrantur, ut electus imperator a Smo D. N. moneretur, quo ipse tanquam catholicae ecclesiae advocatus et procurator Germaniae archiepiscopos et praesertim ecclesiasticos electores requireret, ut pro horum temporum infelicitate atque adeo extrema necessitate, provinciales synodos (ut tenerentur) celebrarent, ac in iis sacri Tridentini concilii constitutiones tandem publicarent, ac servari mandarent, suisque tunc suffraganeis episcopis iniungerent, ut dictum Tridentinum concilium una quae in provinciali Synodo decreta fuissent, ipsi suis quoque Dioecesanis publicarent ac diligenter exequerentur. Nisi enim haec aut similis ratio, quae imperatoris iussione approbetur, qua catholici se adversus eos principes, qui ad haereticorum causas turpiter defecerunt tueantur, inveniatur, difficile admodum ad legitimam Synodorum celebrationem et Tridentini Concilii in Germania publicatione, Archiepiscopos, episcopos, praelatos descensuros. Et ut mihi nuper ex Rmi Moguntini aula perscriptum, haec vel sola causa est, quare optimus ille archipraesul multa, quae sui officii esse libenter agnoscit, invitus

suspendere cogatur. An autem huius rei causa a Smo D. N. Imperator monendus, vel alia commodior aliqua ratio et via invenienda et sequenda, Stis S. clementissimae voluntati relinquitur.

Ng. LXXXIV.

157.

Köln 1574 Okt. 1. K. Gropper an Kanzler Olisleger.

Sendet Auszug des Schreibens von Como d. d. 14. August und erbietet sich zu persönlicher Verhandlung.

Der Nuntius übersendet einen Auszug des Schreibens von Kard. Como betreffend die Münstersche Postulation, worüber er mit den herzoglichen Räten verhandeln müfste. Der Kanzler von Jülich, mit welchem Gr. neulich hier die Sache überlegen wollte, hätte alles an Olisleger und die Klevischen Räte verwiesen. Auch der hinzugekommene Propst von Kleve habe sich der Sache nicht annehmen wollen. Da dem Nuntius der jetzige Aufenthalt des Herzogs und die Zeit der Rückkehr desselben von der Hochzeit unbekannt, so sendet er den Auszug an den Kanzler und erbietet sich zu mündlicher Besprechung mit demselben.

Ko. D. A. 28b, 240. — Auszug K. I, 216. An ersterem Orte f. 238 der vom Nuntius übersandte Auszug des Comoschen Schreibens. — Zu der Nachricht Groppers, dafs der Jülichsche Kanzler ihn an Olisleger verwiesen f. 240 die Note des letzteren: »has curas nunquam in me suscepi«.

158.

Köln 1574 Okt. 6. Gropper an Como.

Der Nuntius bestätigt den Empfang der Anweisung vom 11. Septb. (ob. Nr. 153) und verspricht, in Sachen der Reform der Universität das Mögliche zu thun, sobald er den nach Rom gesandten Entwurf zurückerhalten hat. Er erörtert, auf welche Weise dem lange eingerissenen Unfuge gesteuert werden könne, dafs die auf Grund der päpstlichen Indulte bestallten Beneficiaten ihrer Verpflichtung, an der Universität zu docieren, sich entziehen. — Schon lange hat Gropper den Unterhändler des Bremer Erzbischofs darauf aufmerksam gemacht, dafs die abgelegte professio fidei nicht der Vorschrift des apostolischen Stuhles entspreche. Inzwischen sind dem Nuntius ungünstige Gerüchte über die Moralität des Erwählten zu Ohren gekommen. Anbei ein Schreiben Schraders über die Folgen der Professionsleistung (ob. Nr. 151). Wenn im Stift Bremen einige gegen den Erwählten aufgeregter werden, darf man deshalb das zur Kölner Kirchenprovinz gehörige Osnabrück einer Gefahr aussetzen? Obwohl die dortigen Domherren alles dem Postulierten wieder erzählen, will Gr. doch dem Auftrage gemäfs, so gut es geht, dem Kapitel mitteilen, dafs es vor päpstlicher Konfirmation demselben keinerlei Posseſs oder Anteil an der Verwaltung gestatten soll. — Die Einladung zum Jubiläum will Gr. dem

Herzog Wilhelm zugehen lassen, die übrigen Exemplare verteilen. — Da er aus verschiedenen Gründen annehmen mufs, dafs Briefe von ihm verloren gegangen sind, legt der Nuntius Abschrift der Berichte vom 15. Aug., 10. u. 26. Septb. bei.

Th. II, 219/221.

159.

Köln 1574 Okt. 16. **Gropper an Como.**

Das bis jetzt nicht vorliegende Schreiben erwähnt Gropper am 16. Dezember. Vermutlich hat er über die Verhandlungen berichtet, welche am 14. d. M. der Sekretär A. Klofs mit ihm über die Anweisung vom 14. Aug. zu Köln gepflogen hatte. (Protokoll derselben bei K. I, 217.)

160.

Köln 1574 Okt. 20. **Gropper an Kard. Como.**

Kirchliche Lage in den norddeutschen Bistümern. — Gefahr für Westfalen und die Rheinlande.

Illme et Rme princeps et Dne D. colendissime. Etiamsi Illma et Rma C. V. ex posterioribus litteris meis (quas iam perlatas spero) abunde cognoverit, eorum quae in Germania agenda mihi commissa fuerant, nihil praetermissum, sed eo singula deducta, ut vel aliqua ex parte mandatis Smi D. N. satisfactum videri queat, aut in eo nunc saltem statu versari, ut quid per me amplius fieri aut possit aut debeat vix aliquid reliquum appareat, ut sane importunus nunc interpellator sim censendus, qui mandati fines egressus, Illmam et Rmam C. V. (gravioribus perpetuo varie distractum et occupatum negotiis) praegravare tamen non cessem. Quum vero Illmae et Rmae Cnis V. singularis illa pietas, qua omnes dei ecclesias miro affectu complectitur satis sit perspectus, quin de iis, quae indies fere occurrunt, verecunde interim submonerem, praetermittere non debui.

Dum Monasteriensis, Osnaburgensis et Paderbornensis ecclesiae ab uno eodemque episcopo et pastore gubernarentur, iisdem etiam magistratibus in singulis dioecesibus cuncta administrarentur, ille vero ex hisce miseriis sublato singulisque ecclesiis postulationis via alii futuri episcopi iam sint designati, accidit, ut nunc in Osnaburgensi dioecesi neque suffraganeus neque alii ministri (quorum operam tamen episcopalis functio postulat) inveniantur. Et eadem incommoditate Paderbornensis premeretur, nisi crederem, nunc confirmatum Coloniensem suo hac in parte officio minime defuturum, cum et suffraganeum in hac sua metropoli nunc habeat. Reliquos vero necessarios cooperarios sine gravi suo incommodo ex isto Coloniensi studio sibi deligere possit. Quamvis interim metuere cogar, ne idem suffraganeus et huic amplissimae Coloniensi provinciae (in qua tot annis omnia episcopalia officia quieverunt) et illi dioecesi possit sufficere. Rmus D. Bremensis (nunc etiam ad Osnaburgensem postulatus) hactenus in Bremensi

illa archiepiscopali sede suffraganeo et caeteris ecclesiasticis magistratibus, vel quod populus ille haeresum furore tanto tempore misere dementatus tales viros non admittat, vel quod idem D. postulatus idoneos nancisci minime potuerit, caruit.

Et idem Mindensis ecclesiae status plane conspicitur. Licet enim Smus D. N. Mindensem postulatum dudum clementissime confirmaverit, ille tamen nec de sacro consecrationis munere suscipiendo deque caeteris episcopalibus officiis praestandis parum sollicitus videtur neque enim suffraganeum nec alium quenquam iustitiae ministrum, qui eorum aliquid, quae episcopalis functio et sollicitudo postulat, praestaret, hactenus constituit. Unde sane ecclesiae illae (quarum iam memini), variis subiiciuntur incommodis, metuendum etiam, ne dum nimia praelatorum socordia vitia nutriuntur, postea, ubi maluerint, oportuna remedia difficilius sint admissurae. An autem designati episcopi sive iam confirmati sive arbitrio Smi D. N. quandoque confirmandi vel potius illarum ecclesiarum capitulares scripto aliquo apostolico sint excitandi aut sui officii commonendi, prudentissimo et clementissimo Cnis V. iudicio relinquitur. Ego sane, quod per me fieri potuit, scribendo et monendo frequenter et diligenter sum executus. Etsi interim haec tantopere necessaria et a piis bonisque viris maxime desiderata valde lente et negligenter aut potius nullo modo curentur.

De iis, quae ad Halberstatensem dioecesim spectant, nuper scripsi copiosius. Sed dum illa considerabuntur, operae pretium etiam videtur, si et illi capitulares admonerentur, ne ecclesiasticas functiones et disciplinam diutius negligerent, sed de viris idoneis (sine quorum opera salus illius ecclesiae sicut nec aliarum difficile constare poterit) sedulo cogitarent et statuerent.

Destituta fuit illa ecclesia tanto tempore legitimo pastore, caruit etiam suffraganeo et caeteris necessariis ministris et operatoribus. Unde necessarium omnino creditur, ut apostolica authoritate suffraganeus saltem episcopus illi dioecesi daretur, qui et spiritualia curaret imprimis, consideraret etiam, ne in temporali gubernatione ecclesia illa graviora dispendia pateretur Aut si talis qui utrique functioni commode praeesse non posset, difficile inveniretur, duobus haec curanda committerentur: alioquin a multis intelligo ecclesiam illam magis in dies ac magis periclitaturam.

Ad me etiam perfertur, quod Halberstatense capitulum postulato adolescentulo singulis annis sex aut plura millia praestat, ita tamen ut quod residuum foret, in utilitatem et sublevationem onerum et debitorum ecclesiae converti deberet. In quos autem usus, quae postulato illi tanto tempore numerata fuerunt, conversa fuerint, et quam male illius ecclesiae indemnitati et commoditati hactenus consultum fuerit, commiseratione digna plurima quotidie referuntur. Dolendum sane, quod, dum pro horum temporum difficultate seu potius summa infelicitate passim dei ecclesiae crudeliter affliguntur, aquilonares tamen et saxonicae extrema quaeque

minari videantur. Nam primatum germanicae nationis Meideburgensem archiepiscopatum iam a Brandeburgico quodam marchione, viro laico et militari (etiam incestis nuptiis episcopa super inducta) perniciosissimo exemplo occupari videmus et in prophanae gubernationis et administrationis servitutem et illi ecclesiae perniciosum statum redigi. Qui hunc praecessit, ipsius frater erat, qui dum quendam Albertum Thumb confirmationis impetrandae causa Romam superioribus annis misisset, a Paulo IV. fel. record. confirmationem quidem certis modis et forma obtinuit. Illo vero e vivis sublato iste statim (qui tunc in Pannonia militabat) a male sano capitulo aut saltem maiori si non meliori parte tanquam haereditarius fratris sui successor et haeres (non sine lamentabili tantae provinciae periculo et interitu) vocatur. Isque protinus omnium eorum, quae S. R. E. debebantur, prorsus oblitus confirmationis loco (sine qua illam administrationem suscipere non poterat) prohibitas istas sequitur nuptias et cum archiepiscopalem sedem et primatum Germaniae invasisset, eam quam legitimam uxorem habere non poterat, matrimonii tamen colore carnalis voluptatis sociam sibi fecit. Unde subsecutum: ut et caeteri nobilissimae et antiquissimae illius imperialis ecclesiae canonici, eum quem sibi dominum constituerunt imitati, concubinis et focariis pro uxoribus idque sine ulla verecundia utantur. Et dum isti temporum concitati motus oportuna remedia difficulter admittunt, quod in capite infeliciter coeptum, in ipsa membra atque adeo in ipsas suffraganeas ecclesias diffunditur.

Quod enim Brandeburgicus iste in primatu Germaniae et archiepiscopali Meideburgensi sede praesumpsit, id ipsum statim Saxoniae dux princeps elector (Numburgensi, Mersburgensi et Misnensi tribus simul invasis occupatisque ecclesiis) est secutus. Hos alii passim imitati singuli singulas vastarunt, et invaserunt ecclesias. Duces enim Megopolitani mox etiam Zwerinensem et Lybucensem dioeceses usurparunt et alii alias. Et si quae praeterea monasteria et pia deoque consecrata loca supererant rapuerunt et possederunt.

Unde in istis aquilonaribus provinciiis eo proh dolor iam res penitus devenisse videtur, ut sanctae sedi apostolicae debita obedientia prorsus neglecta atque contempta quilibet quod sibi placitum fuerit, impium et tentet et secure perficiat. Et dum praesentium temporum difficultas et infelicitas huiusmodi et multa alia dissimulare compellit, animi et quidvis audendi appetitus alienaque et quae dei et ecclesiarum sunt occupandi et usurpandi crescunt et augentur adeo sane, ut catholicae religionis amatores in Westphalia et vicinis regionibus haud temere et non vano timore concussi valde metuant, ne haec pestis etiam Visurgum (eo enim flumine Westphalia a Saxonia et aquilonaribus illis plagis dividitur) citius quam christianae reipublicae expedierit, transcendat et omnia etiam in horrendam desolationem et barbariem convertat. Si Westphalia (quod deus benigne avertat) pessundetur, brevis et facilis transitus erit ad regionem Rhenanam.

In qua archiepiscopi illi tres ac caeteri multi etiam potentes episcopi et praelati ecclesias suas hactenus (ut rectius potuerunt) tutati. Ita si Westphaliae ecclesias subverti contingeret, gravissimo et extremo quodammodo periculo et ipsi expositi viderentur. Sed deus avertet ista nec patietur, ut haereditas sua convertatur ad alienos et templum sanctum suum ponatur (ut regius propheta ait) in pomorum custodiam catholicique fiant subsannatio et illusio iis, qui in circuitu ipsorum sunt. Sed potius in eos, qui turpiter ab ipso et sancta ecclesia abierunt et sanctum nomen eius blasphemare et sancta ipsius evertere et prophanare non cessant, iustam iram suam effundet.

Etsi autem praesentium temporum horrendi sint motus et insano furore cuncta ardere et exundare conspiciantur, multi tamen catholici et pii viri sperare non cessant, motus istos etsi valde vehementes quandoque tamen sedandos optatamque tranquillitatem tandem secuturam. Maxime si Smus D. N. paterna consilia sua cum electo imperatore communicaret. Et quamvis forte omnia ea, quae tot modis contra sacrorum canonum sanctiones perpetrata et ecclesiis ablata, statim in pristinum statum difficile restitui possent, tamen interea praeparentur consilia, ut oportuna in tempore non deessent repagula, quae eadem vel similia temeraria et tumultuaria praesumptione adversus innocentes (a quibus nec nutu offensi aut laesi fuissent), tentantibus obici posse etc.

Dum ista et his graviora saepius pii bonique viri ad me perferunt, respondere soleo, sanctissimos pontifices suo officio non defuisse neque unquam defuturos nec in solius romani pontificis facultate aut potestate esse, ut omnia ea (quorum supra memini) etsi quae illis sint maiora vel similia subito corrigantur, sed ita cuncta moderanda, ne dum opinamur oportunis remediis convulsa et ablata restitui posse, etiam ea quae adhuc utcunque possidentur vel amittamus vel difficillimis certe praesentibusque periculis exponamus, neque sanctissimos romanos pontifices illos, qui haec cum S. S. aeque curare debuerant, semper paratos promptosque invenire. Atque ideo, dum vel rei difficultas vel necessitas ita postulant pleraque in oportunius tempus reicienda, ne si importune vel intempestive morbis remedia admovere velimus, eos potius augeamus, quam curemus etc. At illi putant, a Smo D. N. monitum imperatorem desiderio S. Stis et suo officio satisfacturum, cum sua de re aeque quam sancta apostolica sede agatur. Dum enim archiepiscopatus, episcopatus et ceterae per Germaniam ecclesiae passim laicis potestatibus aut per vim aut exquisitis artibus subiciuntur, imperatorem praeter debitam obedientiam etiam subsidiorum collationem (quam tamen penes ecclesiasticos semper promptiorem quam laicos experiatur) maiori saltem ex parte amittere ac sic vires imperii sensim adeo deminui, ut a Pannoniae, Austriae totiusque Germaniae finibus, crudelissimum haereditarium hostem Turcorum tyrannum arcendum minime sint pares futurae.

Unde fit, ut plerique etiam hodie sperare non cessent, imperatorem hac quoque in re suo non defuturum officio ac ea communicaturum consilia, quae ecclesiae dei et Germaniae imprimis putaverit esse salutaria. Etsi forsan ille hanc rem tam arduam ad reliquos per Germaniam principes et status reiceret, tum quoque et cum illis commodius agi statuique posse etc. Haec a pluribus saepius rogatus, ut tandem scriberem, committere (!) non potui humillime rogans, ut Illma et Rma C. V. in istis nihil meae praesumtioni aut temeritati sed interpellantium assiduis importunisque precibus cuncta ascribat. Quam Christus Iesus reipublicae et ecclesiae suae catholicae quam diutissime incolumem felicemque tueatur atque conservet. Coloniae 20. Octobris anno humanae salutis 1574. Illmae et Rmae C. V. deditissimus et obsequentissimus Servitor Casp. Groperus. Auf der Adresse: Illmo et Rmo Dno D. Ptolomaeo Gallio Novocomensi S. R. E. Cardinali Presbytero etc. Archiepiscopo Sipontino Dno meo colendissimo ad manus Illmae et Rmae S. proprias et solas.

Borgh. 117. K.

161.

Rom 1574 Okt. 23. **Kard. Como an K. Gropper.**

Öfter schreiben! — Lateinische Schrift von G. Eder. — Universitätsreform.

Der Kardinal bedauert, daſs schon lange kein Brief von ihm eingelaufen sei. »Quod nobis omnibus mirum et molestum etiam est. Cuperet S. D. N. nonnihil semper abs te litterarum atque eas potius breves et crebras quam nullas habere.« Wenn geschäftlich kein Stoff vorliegt, »tamen vel ex istarum regionum, vel ex propinquarum rebus publicis atque sermonibus ea [materia] sumenda est, ut opera ac diligentia tua apud Stem eius assidue vigeat. Hoc vero ea animi sinceritate scribo, qua abs te accipi aequum est et ita fore persuasum habeo«.

Trägt auf, sobald als möglich das Buch von Georg Eder (»vir insigni probitate, doctrina et erga fidem ac religionem catholicam studio praeditus«), welches ins Lateinische übersetzt in Köln erschienen sein soll, an den Papst zu senden.

Negotium reformationis universitatis Coloniensis propter aestivos calores nondum absolutum est.

Ng. LXXXIV. Vergl. u. Nr. 194.

162.

Köln 1574 Okt. 25. **K. Gropper an Kard. Como.**

Verhandlungen Elgards mit Salentin, welcher baldigst resignieren will. — Malmedy. — Jubeljahr. — Seminare in Köln und Paderborn. — Kölnisches Brevier, Missale und Agende.

Illme ac Rme princeps dne colendissime. Postquam ea, quae ad Rmum Coloniensem pertinebant, nempe confirmationem ad episcopatum Paderbornensem, breve prorogationis quoad consecrationem et breve super abbatia Malmedariense eodem fere tempore accepi, ad eundem Rmum

Coloniensem in Westphalia tunc denuo agentem D. Nicolaum Elgardum (me interim cum Monasteriensium legatis ducisque Iuliae consiliariis et plerisque aliis ea quae novissime commissa fuerant pertractante) adiunctis ad praedicta litteris meis misi. Qui responsum ad me retulit ut sequitur: Primo ipse Rmus confirmationem Paderbornensem gratissimo animo accepit et quod S. D. N. cum consilio Illmorum Cardinalium tam clementer per viam secretam et celerius et minoribus sumptibus expediri eam mandaverit, tanti beneficii loco habuit, ut, quidquid S. D. N. ediverso ipsi praeceperit, libens sit facturus, prout S. S. et V. C. ex ipsius Rmi litteris latius intelliget: ait enim se ad S. Stem et V. C. magna cum gratiarum actione scripturum.

Quoad breve prorogationis inserta clausula ipsi per omnia satisfecit, ita ut, quicquid hactenus acerbiore animo sustinuit, una illa clausula sit sublatum et pacatum. Unde manifestius quam hucusque locutus est animumque suum declaravit.

Primo dixit certo certius (tam certo, quam si medio iuramento et fide principe digna asseruisset), se in vocatione archiepiscopali non permansurum, nisi deus (cui praeiudicare nefas esset) miraculo aut inusitato modo animum eius mutaret.

Secundo brevi se archiepiscopatum relicturum ait. Inde cum breve prorogationis iam mense decembre huius anni sit expiratum, non existimat opus esse novam prorogationem petere, quia videtur non toto adhuc uno anno mansurus. Magis praecise tempus discessus sui revelare noluit ob varias causas, tum quod inimicos suos, quos ob religionis et iustitiae assertionem multos se scit habere, consilia sua penitus ignorare, sit necesse.

Tertio iniunxit D. Elgardo, ut haec serio mihi indicaret et ego Smo D. N. diligentissime huius rei monerem, ut S. S. de ecclesiae Coloniensis (a cuius conservatione superior et inferior Germania maxima ex parte pendet) necessitate tempestive cogitet et prospiciat. Adeo autem nulla superest deliberatio, ut permaneat adeoque vellet ecclesiae consultum, ut optavit iamiam se idoneum et necessarium successorem iuxta et ad latus suum videre, cui egressurus ipse eodem momento omnia traderet. Addidit, si S. D. N. et Illmi Cardinales fortasse nollent credere et postea damnum ecclesia pateretur, se in conscientia fore excusatum, quod satis expresse et fideliter praemonuerit.

Quarto: quamdiu est in officio archiepiscopali, neminem vult commendare neque nominare successorem. Ubi vero egressurus fuerit, ut tantum sit comes ab Isenburg, tunc, quemadmodum vitam suam pro fide catholica est posturus, ita omne consilium suum Smo D. N. libentissime communicabit. Hoc interim in multo colloquio (ut D. Elgardus observavit) insinuavit, consultius fore ut ex familia potenti veluti princeps natus aliquis assumeretur: utcunque in aliquibus qualitatibus non excelleret, hoc tempus et has personas auctoritatem maiorem requirere. Atque ulterius

colloquendo ducis Bavariae filii dni administratoris Frisingensis meminit, ita tamen, ut istius quicquam vel dictum aut profectum nolit. Caeterum vero quanti referat, ut Coloniensis ecclesia fidelem et prudentem archipraesulem nanciscatur, prolixum esset dicere. Superius uno verbo dictum est, nempe superioris et inferioris Germaniae res hinc plurimum pendere, ut, si haec ansula incidatur, tota catena catholica a fontibus Rheni oceanum usque sit soluta. Quanta autem sit in capitulo Coloniensi personarum idonearum penuria, quantum sit in personis periculum, dici facile non potest. Quo autem S. D. N. eorum, qui in electionis sive postulationis negotio vel prodesse aut obesse plurimum possent, aliquam saltem cognitionem haberet, huius decurrentis anni calendarium mittere volui. Cuius primum latus Illres capitulares canonicos, quorum 16 tantum admittantur, indicat. Alterum vero latus eos, qui in cedentium vel decedentium loca (eo ordine, quo se invicem subsequuntur) succedunt. Octo vero presbiterorum canonicorum capitularium nomina in pede collocantur. Quis autem ex illustrium numero, qui soli sive eligendo sive postulando ad dignitates (cum presbiteri activam tantum vocem habeant) assumuntur et ecclesiae administrationi praeficiuntur, ea potissimum sit pietate, eruditione rerumque agendarum experientia praeditus, ut huic tantae metropoli isto praesertim tempore cum fructu praeesse possit, etsi valde difficile sit iudicare, partim tamen aetas, partim catholicae religionis dubia constantia, in plerisque etiam ignominiosa defectio, in aliis incompositae vitae ratio (quae ex iis, quae foris apparent, eos potius huius saeculi, quam ecclesiae dei milites arguit) multos sollicitos et attonitos reddunt. Et praeter ista, quod omnes fere illustres illi canonici sive capitulares sive non capitulares parentibus minus catholicis geniti proximo cognationis et consanguinitatis gradu Nassovicae domui (ex qua Aurangiae princeps, Bellgii turbator, descendit) coniuncti existunt, multis catholicis viris gravem metum et iustum timorem incutit. In illorum aliquem si huius Coloniensis sedis administrationem transferri contingeret, quae rerum confusio orthodoxaeque religionis turbatio et ruina sit secutura, quivis facile non sine animi dolore quasi iam e longinquo intuetur. Adeo ut in hac re, quae tantum discrimen praesensque exitum secum trahit, matura providentia cuncta tractanda veniant. Huiusmodi autem illustrium canonicorum qualitates ex calendarii annotationibus, quantum sufficit, cognoscere difficile non erit. Ex quibus patet, si tales (nisi antea rebus ad dei honorem, catholicae fidei conservationem istiusque ecclesiae salutem mature compositis) ad electionem perveniant, formidandum ne noxius valde oriatur tractatus, quemadmodum iam proh dolor 20 fere annis proximis non sine gravissima S. R. E. catholicaeque religionis et istius metropolis calamitate experti sumus. Quales enim quondam Adolfo archiepiscopo per electionis suffragia successerint, recens adhuc memoria testatur. Nec dum etiam gravissima incommoda illa, quibus Antonius, Iohannes Gebhardus et Fridericus ordine sibi succedentes hanc metropolim

concusserunt, satis curata aut sublata non sine multorum gemitu et moerore conspiciuntur, ut sane, ne ecclesia haec in similes angustias et infelices casus denuo deducatur, Smi D. N. et Imperatoris, catholicique Regis (si ita videbitur) accedente auxilio etiam atque etiam sit providendum.

Porro si Rmus Coloniensis hac de re nihil Smo D. N. scripserit et S. S. cum ipso Rmo communicare consilia velit, haec ego admonenda sedulo sub V. Cnis clementissima correctione putavi.

Primo ipse Rmus Coloniensis est animi generosissimi et constantissimi; quod semel dixerit, ab eo non recedit, nisi grandis fortasse peccati conscientia territus in contrarium moveatur; personam itaque non respicit, sed quidvis verborum suorum veritati postponit. Dixit autem saepissime, quod quandocunque archiepiscopatum desereret, in manus capituli unde accepit resignaret; a qua sententia tam difficulter dimovebitur, ut non temere sit animus ipsius super ea re tentandus. Sed ea ineunda consilia, quibus illi ostendatur et persuadeatur, non tam facile ad resignationem vel cessionem properandum, nisi prius de ea persona magna prudentia constitutum sit, quae pro huius ecclesiae incolumitate ipsi tuto substitui possit. Et cum pauci hodie, quibus tantae archiepiscopalis functionis ardua sane administratio secure committi possit in illo capitulo inveniantur, adeo paterne clementerque monendus, ut Smi D. N., Imperatoris etiam catholicique regis in deligendo idoneo sive coadiutore sive successore sana consilia sequatur. Ipsi incognitum non esse, quantum catholicae religioni, quantum ecclesiae huius incolumitati, quantum Smo D. N., ipsi etiam Imperatori et catholico regi (sive spiritualia, sive temporalia respiciamus) debeat. Propterea singula ita moderanda, ne, dum constanter agere videamur, ea, quae dei honorem religionis pacisque publicae salutem et conservationem concernunt, ex improviso et praeter spem turbulentur.

Et posset tunc S. D. N. motu proprio futurum sive coadiutorem sive in archiepiscopali administratione futurum successorem designare Rmum et Illmum dnum Ernestum Bavarum, administratorem Frisingensem et Hildesemensem postulatum huius metropolitanae canonicum, quod in illo prae caeteris praeclarae magnaeque virtutes concurrant, quae Coloniensi ecclesiae imprimis possent esse salutares. Hunc (qui ipsius voluntatem consiliaque libenter sit secuturus) si a S. D. N. sibi coadiutorem sive successorem dari patiatur, quod tum Deo Opt. Max., tum S. D. N., imperatori, regi catholico Bavaricaeque domui rem fecerit gratissimam, sibi autem honorificam nec minus ecclesiae Coloniensi totique Germaniae utilem et necessariam neque Smum D. N., imperatorem, regem catholicum Bavaricamque inclytam prosapiam ullam occasionem unquam, qua illi rem gratam et sua aestimatione dignam atque honorificam facere posse putaverint, praetermissuros.

Ad haec ipsi Coloniensi proponendum videtur, ut suo more diligenter secum expenderet, quid horum temporum infelicitas extremaque necessitas

postulent, quamque pauci praeter Ernestum illum in suo capitulo hodie idonei, quibus tantae provinciae in spiritualibus et temporalibus administratio tuto committi possit, inveniantur. Isto vero admisso cuncta ea, sive ad dei gloriam ecclesiaeque salutem, sive salutiferam temporalium gubernationem spectarent, felicius successura. Cogitaret etiam, quanti referret, ista recte et suo tempore curasse, quanta etiam publicae securitati tranquillitas adiceretur; consideraret, si S. D. N. sua opera prae ceteris Ernestum istum huius metropolis archiepiscopum et fidelem pastorem, si imperator ex sorore nepotem principem electorem, si catholicus rex denique Belgii sui (nunc misere et infeliciter tumultuantis) carissimum consanguineum et vicinum principem cernerent et intuerentur. Tantae commoditatis Reip. christianae praestitae Bavariae quoque ducem omni loco et tempore rationem habiturum. Plurima praeterea, quare Rmus Coloniensis hac via potissime incedere deberet, adduci possent, de quibus Ill. et R. V. C. prudentissime deliberabit et statuet.

Fol. 20. Etiamsi autem Rmus Coloniensis omnia, quae ad hanc actionem spectare videbuntur, ad capitulum erit reiecturus, cum constanter asseveret, omnia ea, quae coadiutorem vel futurum successorem concernant, non tam ad ipsum, quam ad capitulares suos pertinere, tamen ei facile ostendi et comprobari poterit, re adhuc integra potiorem partem in ipsius manu sitam esse, quod, quaecunque ipse voluerit, facile capitulo probabuntur. Neque in Coloniensi ecclesia novum aut inusitatum esse, Smi D. N. auctoritate accedente consensu eius, qui dioecesi praeest, coadiutorem dari, cum non ita pridem Paulus III. quondam Hermanno a Weda Adolphum coadiutorem adiunxerit, neque referat, si dicatur, capitulum tunc temporis coadiutoriae consensisse. Quoniam, si Rmus Coloniensis vel minimo nutu declaraverit, sibi non displicere neque ingratum futurum, si Rmus et Illmus Dnus Ernestus (quo tranquillitati huius provinciae magis consulatur) Smi D. N. et apostolica auctoritate imperatorisque permissione ipsi coadiutor vel futurus successor detur, quod si Rmo Coloniensi placeret, nullum ex capitulo rem adeo sanctam nec minus ecclesiae necessariam atque utilem facile impediturum. Etsi forsan aliquis mussitator existeret, maior tamen et sanior pars Smi D. N. et ipsius Rmi Coloniensis voluntatem libenter prompteque foret comprobatura et, si fortassis quidam dubii aut nutantes viderentur, illi apostolicis, imperatoriis, regiis Bavaricisque litteris et aliorum salutaribus admonitionibus in hanc partem sine gravi difficultate moveri possent, si tantum ipsius Rmi Coloniensis bona voluntas et animi declaratio accederet. Secundo porro sciendum, quemadmodum ipse Rmus Coloniensis in fide catholica et apertissimus atque firmissimus, ita quo ad res ecclesiasticas est integer et candidus, nunquam in rebus beneficialibus voluit audire pensiones aut compensationes aut quicquam, quod speciem simoniae habere posset. Unde gravissime offenditur et in furo[rem] pene concitatur, si quis animum ipsius

tentet, ut resignet cum expectatione pensionis aut cuiusvis compensationis. Atque in hac sententia ita est firmus, ut metuendum sit, si quid ei, quod per sedem apostolicam licite concedi posset, offerretur, nisi circumspectissime fieret, vehementissime offenderetur. Talis enim vult haberi, ut cuius animus sit immaculatus a bonis spiritualibus, nec quisquam diverse audet dicere nec potest probari in minimo, ut S. R. D. certe existimat.

Si quaeritur, quomodo hactenus ergo detinuisset archiepiscopatum, nimis longum esset, omnia, quae hic responderi ex ipsius dictis possent, commemorare. Unum S. R. D. audet palam etiam in conspectu suorum capitularium affirmare estque parata probare, quod temporalia bona archiepiscopatus sui septuplo immo decuplo sint meliora, quam sunt ipsi tradita. In spiritualibus negotiis nil potuit, ut voluisset praestare ob varias causas, praesertim quod Pius V. fel. re. ipsi confirmationem negavit. Inde enim nec potestatem nec obedientiam habuit. Nec mediocriter ipsum turbavit, quod sedes apostolica mentem ejus non citius intellexerit et quod ipse Smi D. N. sedisque apostolicae piam mentem tardius quam nunc vellet, perceperit. Nihilominus de spiritualibus etiam gloriatur, si nihil recuperavit, nihil etiam in tam periculosis tumultibus perdidit.

Tertio quae fide, integritate, constantia virtute, ac re militari belloque iusto comparatur gloria, eius est avidissimus. Ad haec omnia corporis viribus animique dotibus est natus et suo quoque ipsius iudicio aptissimus (quod omnes animi motus atque affectus totaque corporis robusta constitutio eo maxime invitent) de quibus ut nunc multa scribantur, nec temporis ratio patitur neque ut fiat multum refert. Suffecerit unum argenteum numisma, quod naturalem ipsius effigiem et corporis dispositionem ad vivum repraesentat et cum his litteris mittitur, inspexisse, ex quo caetera sicut ex ungue leonem licebit conicere. Laboris, aestus, frigoris, sitis, inediae, vigiliae etc. est patientissimus. Magnitudine animi consiliorumque promptitudine cum praeclarissimis quibusque non immerito comparandus.

Ut igitur initio illustrem avitamque familiam suam (cuius novissimus ipse masculus superest) instauret atque conservet, ad matrimonii foedera aspirat et in re militari exercere et finire vitam constituit. In hoc quicunque ei commodare possunt, qui ipsum in eminentem militaris dignitatis locum promoverit, hic obligatissimum et devictissimum habebit. Inde Caesaream Mai., regem Hispaniarum, regem Galliae dominos suos libenter vocat utpote potentissimos et bellicosos, apud quos magnanimitatis suae splendor elucescere possit etc.

Haec ita commemoranda Smo D. N. putavi, ut si S. S. de dando coadiutore (quod utinam citissime et prudentissime fieri posset) cogitet, noverit huius Rmi Coloniensis mores. Et si per C. Mtem dictosque reges vel eorum alterum agere pro idonea aliqua persona S. S. voluerit, moneantur, ne pecunias aut divitias, quas sordes vocat, sed suum tantum

caesareum aut regium favorem promittant atque, si opportunum videtur, eum invitent, ut ipsis vel domi vel militiae adesse non gravetur. S. S. autem pro parte sua posset ei scribere, S. Stem a fide dignis intelligere, quod ita immaculatus esse studeat a rebus speciem iniquitatis habentibus, ut et S. S. vix ei deferenda existimet, quae licite per S. S. concedi possent et saepe a sede apostolica sine peccato concessa fuerunt. Deinde S. S. moneat, ut ob gloriam dei et extremam ecclesiae et catholicae fidei necessitatem non gravetur audire alios, iuvare ad idoneum successorem et facere, quicquid salva conscientia a bonis viris fieri potest. Quoniam S. S. audiat, ipsum velle agere morique strenuum ecclesiae Christi militem, ut cogitet, se multis expeditionibus victoriam et triumphum coram hominibus et apud deum gloriosiorem non relaturum, si hanc causam prius adiuvet. A qua non ignorat pendere ut plurimae non tam corporum quam animarum strages aut concitentur aut evitentur etc.

Praeterea ut S. Sti confidenter animum suum declaret, qua in re S. S. honori et gloriae ipsius consulere possit quodque S. S. et sancta sedes apostolica nihil sit praetermissura, quo ipsius ut fortissimis ita honestissimis desideriis faveat. Utque certior sit, haec vere dici, invitet eum S. S. Romam, ut ipse sedis apostolicae sinceritatem cognoscat et S. S. pro sua consolatione tantum virum, ecclesiae catholicae fidelissimum filium videat (haec dixerim, quia laude ducuntur generosa corda ad viam celsam). Insuper quae a deo accepit amplissima fortitudinis dona, in barbarum et christiani nominis hostem iuratum convertat atque impendat. His si quidem similibusque desideriis ipse egregie tenetur et, si ferret occasio, haud dubie adversus Turcas strenue militaret.

Ex his paucis S. S. et V. C. facile et melius iudicabit, quid in re tam necessaria sit necessarium. Eo autem vigilandum magis, quia Rmus Coloniensis apud se tempus discessus sui fixum ait, nobis autem est incertum, interim breve esse asserit nec indicabit facile, nisi dum discedentem viderimus. Quo autem res ista (ex cuius foelici vel sinistro successu tanta sperantur et metuuntur) facilius Rmo Coloniensi persuadeatur, non abs re etiam fuerit, si S. D. N., imperator, rex catholicus Bavarus quoque (si expedire videbitur) ea de re Moguntino archiepiscopo, cui prae caeteris Rmus Coloniensis plurimum tribuit, scriberent. Is enim si sedulo agere incipiat, Coloniensem facilem sequacemque experietur.

Et dum ista quo ad Coloniensem ecclesiam utcunque formata forent, tum haud difficulter eadem etiam apud Paderbornenses (si ita Smo D. N. quoque videretur), succederent. Illi enim a Colonien. separationem non permittent.

Haec autem si Deo bene propitio et Smo D. N. permittente ad optatum finem perducerentur, magna sane securitas et tranquillitas hisce provinciis redderetur, iis etiam ecclesiis quae Westphaliae limitibus comprehenduntur, ipsius etiam Hildesemen. conservationi consultum foret. Sed

Illma et R. C. V. haec accuratius maturiusque considerabit et, quae optima magisque salutaria apparebunt, ea statuet.

De abbatia Malmadariensi Rmus Coloniensis respondit, bene S. Stem esse monitam, et bene monuisse, quantum poterit pro temporis ratione officium faciet.

De anno iubilaeo iam antea a S. Ste speciale breve aliunde acceperat. Dicebat autem, quod si ecclesiam retinere vellet, absque omni dubio in persona propria sancta apostolorum limina visitaret (est enim rarus et mirabilis sanctorum ac reliquiarum sanctarum cultor), sed quia nunc aliter de rebus suis disponeret, se non posse facere, quod inter prima haberet desideria etc.

Tradideram praeterea et commiseram in instructione D. Elgardo, ut diligenter cum eodem Rmo ageret de seminario theologico Coloniae fundando et de collegio in Paderborn erigendo, quoniam ad me perlatum erat, magnam in Paderborn esse huius rei occasionem et commoditatem. Respondit ipse Rmus, se deo auxiliante utrumque erigere statuisse, priusquam ecclesias suas deserat. Apud Paderbornenses putat minorem fore difficultatem. Apud Colonienses non est ea cleri promptitudo, quae merito esse in tam pio negotio deberet. Etsi enim ipse Rmus Coloniensis institutum istud ecclesiae suae tantopere necessarium vehementer urgeat frequentesque tractatus per consiliarios suos ea de re cum clero susceperit post plures tamen congregationes et deliberationes parvus aut pene nullus fructus hactenus secutus. Multi enim ex clero doctrinam et pietatem ederunt ac palam dicunt, seminariis et collegiis hic opus non esse, cum civitas ista generali studio sit decorata nec esse, quod concilii Tridentini decreta praetendantur, cum illud necdum in hac metropoli sit vel probatum aut receptum. Item eam pecuniam, quam pro confirmationis expeditione contribuere debuissent et solent (licet S. D. N. fere totam relaxarit et Rmus Coloniensis ne obolum unum in suos usus convertere desideret) ad erigendi seminarii subsidium conferre detrectant. Adducuntur pleraque etiam his longe absurdiora: ut sane metuendum, si clerus in hac obstinatione obduratus persistat et doctrinam pietatemque omnem repellere non desinat, ne et omnipotens deus nimium provocatus illum quoque repellat. Forsan abs re non fuerit, si aliquo sacro brevi a Smo D. N. sui officii in re tam sancta et necessaria admoneretur. Eorum enim quae per me fieri potuerunt, hactenus nihil praetermissum. Sed ipse Rmus Coloniensis fortasse S. Sti exponet, quam sit clerus ad res reformationis spectantes difficilis etc.

Monebitur etiam Rmus, ut visitationem sub initium suae administrationis ante quinquennium inchoatam et variis ex causis imperfectam atque intermissam nunc legitima apostolica confirmatione condecoratus resumeret ac perficeret etc.

Paratam se offert S. R. D. per omnia, si tantum fideles haberet homines, qui possent et vellent onus suscipere. Non enim desunt homines

docti, sed desunt viri operarii, praesertim in iis officiis, quae opinionum errores et corruptelas morum castigant. Perpauci namque sunt, qui odium et persecutionem pro Christi nomine subire desiderent aut velint etc.

De emendando breviario, missali et agendis ut vocant (quum huiusmodi libri ecclesiae divinoque cultui tantopere necessarii longo iam tempore non sine iusta dei offensione desiderati fuerint) quoque admonita fuit S. R. D. Et iam inventus est, qui breviarium in manibus habet quique conatur servato, quantum par est, Coloniensium ordine (eo enim ante ducentos annos maiores et praedecessores suos usos fuisse clerus attestatur) ad reformati romani breviarii puritatem quam proxime ipsum adducere. Consilium est Rmi praesulis, ut absolutum opus priusquam praelo committatur, ad Smum D. N. Romam mittatur, ut accedente calculo et auctoritate sanctae sedis apostolicae et gravius habeat apud omnes pondus et promptius a Coloniensi ecclesia recipiatur. Postea de missali et agendis idem statuetur.

Est S. R. D. parata ad omnia, quae reformationem iuvare queant, quamdiu officium archiepiscopale retinet, constanterque asseruit, quod si alterum pedem discessurus iam extra ostium exeruisset et videret, se ecclesiae prodesse posse, tantisper tardaret, donec ecclesiae commodum etiam discedens iuvaret.

Postquam autem semel discesserit, nihilominus ut dominus saecularis totius ecclesiae catholicae praesertim Coloniensis, si ab ipso requiratur, pro modo facultatum ac virium suarum protectionem numquam denegabit. Quodque hactenus praetermissum est, totum aliena culpa factum plane (ut paulo ante indicatum est) existimat. Unde non inutile forsan esset, ut S. S. ipsum moneret, ut illud breve tempus, quo se mansurum in officio dicit, totum reformationi impendere non gravetur. Ita enim deus res ipsius in alio quocumque statu benignius secundabit.

Tantum ex improviso plane et nihil minus expectans tumultuarie in hoc scriptum potius conieci, quam describere potui, ut quam citissime ad S. Stem et V. Cnem perveniret. Duplicata ubi primum potuero, ut certius perveniant, scribam. Interea S. Stem et V. Cnem Deus Opt. Max. reipublicae christianae foelicissime conservet atque defendat.

Coloniae die 25 Octobris anno 74. Illmae et Rmae C. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Gasparus Groperus.

(Unterschrift eigenh. v. Gr.)

Fol. 24: Eigenh. Begleitschreiben zu vorstehendem: Illmam et Rmam C. V. quam possum humillime rogo, ne ea, quae nunc (etiamsi nimis sint vera) scribuntur, in quorumvis secretariorum manus pervenire permittat. Nam cum plures hodie perfidi infidelesque exploratores magno pretio, ut cuncta, quae aguntur, cognoscant et huc perscribant, conducti Romae inveniantur illique (ne suo defuisse officio videantur) falsa plerumque pro veris scribere et quoslibet traducere minime vereantur, quorum unus etiam

hisce diebus litteris suis iactabundus significavit, nihil pene Romae fieri aut etiam in congregationibus tractari, cuius ipse notitiam habere non posset. Unde si et horum aliquid incaute divulgaretur, ego sane quasi Germaniae et Illmorum principum et statuum delator et patriae proditor gravissimis extremisque vitae praesentissimis periculis nedum subicerer, sed et invidiae implacabilisque odii seminaria contra S. S. A. iacerentur, quorum utrumque dum licet evitasse expedierit. Datum ut in litteris. C. V. servitor C. Gr.

Borgh. III, 15, 17/25. Orig. von Elgard geschrieben.

163.

Rom 1574 Okt. 26. Gregor XIII. an Daniel, Erzb. v. Mainz.

Lob für gute Erziehung der Priester, Aufnahme Schwikards ins Germanicum.

Laudamus magnopere caritatem et pietatem tuam in curando, ut adolescentes optimis artibus et moribus instruantur; quo possint in ecclesiis postea gubernandis praeclaram christo operam navare. Sic enim et illis ipsis privatim consulis, quos sic institui cupis et catholicae ecclesiae prospicis optimis praefectis et ministris tribuendis, si quidem praefectorum negligentia et hominum improbitas aversissimaque a catholica doctrina sententia et voluntas tantam ecclesiae calamitatem importavit. Hoc tuum studium facile cognovimus ex tuis litteris, quibus postulas, ut in collegium Germanicum recipiamus Suichardum amici tui filium. In quo etiam agnoscimus humanitatem tuam, qui dum profiteris te hac ratione amico gratiam referre novo rursus eum et magno beneficio afficis. Si quidem nihil optandum est magis, quam videre filium sancta doctrina et sanctis moribus praeditum. Quod quidem in collegio illo curatur quam diligentissime. Ut autem eum libentissime recepimus, sic omnibus in rebus, quibus poterimus, semper tuae optimae voluntati gratificabimur.

Epp. IV, 244. — Empfehlung Daniels für den Sohn seines ersten Rates Hartmann v. Cronenberg (Ng. LXXVI) vom 11. Aug. 1574. Joh. Schwykard v. Cronenberg, Kurfürst v. Mainz von 1604/1626. St. I, 101. II, 498.

164.

Rom 1574 Okt. 30. Kard. Como an K. Gropper.

Augustinerinnen in Köln.

Beauftragt G. im Namen des Papstes, bei welchem sich die Cistercienserinnen von Mariengarten in Köln beschwert haben, das Kloster der sechs Augustinerinnen, »quae in quodam degunt inclusorio inter duas clausuras ipsius monasterii« und ein skandalöses Leben führen, zu visitieren. Bestätigt zum Schluſs den Empfang des Briefes vom 10. Septb., welcher soeben eingegangen ist.

Ng. LXXXIV.

165.

Köln 1574 Okt. 31. **Gropper an Como.**

Das uns nicht vorliegende Schreiben erwähnt Como in seiner Anweisung vom 22. Jan. 1575 (u. Nr. 204).

166.

Köln 1574 Nov. 1. **Gropper an Como.**

Auch dieser Bericht, dessen Como a. a. O. erwähnt, liegt nicht vor.

167.

Köln 1574 Nov. 2. **K. Gropper an Kard. Como.**

Sendet processus und empfiehlt den designierten Speyerer Weihbischof.

Quum hisce diebus Rmi Spirensis episcopi vicarius in spiritualibus vita functus fuisset et ne ex pontificalis offitii diutina vacatione et intermissione illa ecclesia aliquid detrimenti pateretur, in defuncti locum substituendum existimavit D. Heinricum Fabritium patria Coloniensem et s. theologiae baccalaureum, qui iam aliquot annis eo in loco sacris concionibus et animarum curae ex catholicae ecclesiae institutione et praescripto haud infeliciter praefuit et quos potuit s. Petri apostolica navicula servavit, quosdam etiam lapsos reduxit ac talem se exhibuit, ut non nisi bonissima eruditionis, pietatis et castae innocentisque vitae testimonia de ipso audiantur. Rmus ille Spirensis episcopus Heinricum hunc designatum suum suffraganeum Spira huc ad me misit, ut principio fidei catholicae professionem ex Tridentini concilii praescripto ab ipso reciperem. Deinde ut de statu, aetate, vita, moribus, eruditione et caeteris qualitatibus ipsius a sacris canonibus et Tridentini requisitis inquirerem, documenta etiam, probationes et testes reciperem et examinarem ac cetera facerem, quae futurae confirmationis et episcopalis functionis ratio postularet, quemadmodum Ill. et R. C. V. ex ipsius Spirensis litteris hisce iunctis benigne intelliget.

Quod a me desideratum fuit, ut declinare non potui, ita prompte sum executus ac ipsam fidei professionem a iam dicto D. Heinrico recepi, probationes necessarias admisi, testes viros graves et theologos examinavi ac caetera, quae petita fuere, praestiti, quemadmodum copiosius ex ipso processu (qui omnia ista copiose complectitur) apparebit. Ex quibus et iis, quae praeter illa hactenus cognoscere potui, designatus ille officio delato idonee praefuturus speratur.

Caetera Smo D. N. et Illmae et R. C. V. clementissimae voluntati relinquitur. Cuius Bnem et C. V. Illmam et Rmam Christus Iesus perpetuo conservet. Coloniae die 2 mensis novembris anno humanae salutis 1574.

Illmae et Rmae C. V. deditissimus et obsequentissimus
servitor Caspar Groperus.

Borgh. 117. K. — B. v. Speyer von 1560/81 Morquard v. Hattstein.

168.

Köln 1574 Nov. 3. **Gropper an Como.**

Der vorstehend angegebene Bericht [s. u. Nr. 204] liegt uns nicht vor.

169.

Marienberg bei Würzburg 1574 Nov. 4. **B. Julius an Gregor XIII.**

Bestätigt dankend den Empfang des Konfirmationsbreves und verschiedener Fakultäten, bittet um neue.

Post deuota Stis V. pedum oscula, humilimamque obsequendi submissionem. Sanctissime et Beatissime Pater. Reddita sunt mihi duo Breuia Stis V., quorum alterum de confirmatione electionis meae optatissimum mihi nuncium attulit. Ex altero de resipiscentibus ab errore haeretico et lectione librorum prohibitorum quibusdam spectatae pietatis et doctrinae theologis meis concessa, quae Stis V. sit voluntas, praeclare perspexi. Itaque cum Stis V. pedes (quod ad testificandum deuotissimi gratissimique animi mei sensum vnice cupiebam) absens non possum, literas eiusdem venerabundus deosculatus sum, meque non omnino infeliciter in huius ecclesiae temperationem incidisse auguror, postquam Stis V. incomparabilis planeque diuina benignitas in iis, quae ad huius ecclesiae salutem dignitatemque non tam conseruandam, quam augendam pertinent, ceu salutari quodam exorto sidere, sese mihi, in tam obscura horum temporum nocte ex voto feliciter ostendit. De quo breviter sic habeat S. V., me exemplo et imitatione praecessorum meorum, diuinae bonitatis aspirante aura, hoc effecturum, ut in percolenda amplificandaque augustissimae illius apostolicae Sedis maiestate, Vestraque Sanctitate honoranda, nemine mortalium, quacunque etiam acerbitate proposita, studio, veneratione, obsequio, omni denique pietatis officio inferior fuisse uidear. Et uero cum iam re ipsa compererim (quod in summa felicitatis meae parte colloco), Vrae Stis uere apostolicam benignitatem et gratiam ceu e perenni quodam fonte ad me isthinc vberrime dimanasse, nescio tamen, quo infelici fato huius Ecclesiae factum sit, ut egregiorum et ad procuranda huius ecclesiae late patentis, et circumcirca ab haereticorum exercitibus quasi obsessae sacra negocia idoneorum hominum non tam copia quam opera destituatur. Quae res cum mihi maximam solicitudinem molestiamque adferat, pro eius alleuatione hoc vnum nunc humilime rogari volui, ut S. V. beneficia eorum Canonicorum, qui in tribus saltem Collegiatis nempe S. Ioannis Baptistae in Haugis extra muros, S. Ioannis Euangelistae Nouimonasterii, et Diui Burckardi huius Vrbis ecclesiis (excepta Cathedrali) mense Stis V. Sacro, quem vulgo papalem vocant, mortem obeunt, in viros pietate, virtute, fideque praestantes conferendi potestatem mihi faciat, et desuper indultum benigne impertiat. Qua ego potestate ita religiose utar et temperate, vt lectissimorum virorum in omni sacro munere ritę obeundo

praesidiis munitus, huius ecclesiae statum labentem fulsisse, afflictum recreasse, iacentem denique feliciter erexisse uidear. Cuius mei voti si S. V. me compotem fecerit, huius Ecclesiae saluti et dignitati rectissime consulet, suaeque paternae affectionis erga eandem pignus relinquet sempiternum. Deus Optimus Maximus Stem diutissime incolumem conseruet, cui me meamque hanc Ecclesiam humilime commendo. Datae ex arce mea Montis Beatae Mariae Virginis supra Herbipolim 4ta Mensis Novembris, anno 74to. Stis V. Deuotus et obsequentissimus filius Iulius Episcopus Wirceburgensis.

Le. X, 174 u. 178. — Über die von Julius gewünschten Fakultäten wurde in der Sitzung der Deutschen Kongregation am 7. Juli verhandelt. Vergl. BA. II, 91/92.

170.

Köln 1574 Nov. 5. **Gropper an Como.**

Das Schreiben erwähnt Como am 22. Jan. Es liegt uns nicht vor.

171.

Rom 1574 Nov. 6. **Kard. Como an K. Gropper.**

Angekommene Berichte. — Professio des Bremers.

Der Kardinal bestätigt den Empfang der gestern eingelaufenen Berichte vom 15. Aug., 26. Septb. und 6. Okt., welche der Papst heute gelesen habe. »Earum lectione S. eius valde delectata est, quod quaedam satis commoda de rebus Germanicis continebant.« Soviel für heute hierüber.

Deine Mitteilungen über die bedingte professio des Bremers waren hier schon aus dessen eigenen Briefen und der professio selbst bekannt. Es wird von ihm verlangt, wie auch Kard. Madrucci ihm bereits geschrieben hat, »ut ipsa fidei professio simplex sinceraque sit nulla conditione adiecta et subscriptione sigilloque ipsius munita iuxta formam a sede apostolica praescriptam, quae immutari non potest. Id ab eo factum non fuisse, non parum miramur, praesertim cum notarium fidum et duos testes etiam secreto adhiberi sufficiat et propterea minime timendum sit, eam vulgatum iri, nos quidem eam, cum transmissa erit, occultissimam tenebimus. Quare nulla amplius mora interiecta debebit, quod sui officii est, explere idque eo nunc solutiore animo facere poterit, quam rumores illos, qui suscitati dicuntur propter aliam professionem quamvis non recte factam evanuisse iam et malevolam hac de re invidiam defluxisse«. Zum Schluſs weist der Kardinal den Nuntius noch an, eifrig dafür zu sorgen, »ne ullus error ullave fraus subrepere possit«.

Ng. LXXXIV.

172.

Köln 1574 Nov. 11. K. Gropper an Kard. Como.

Salentins Bemühungen um Kölner Seminar und Pacifizierung Hollands. — Münstersche Postulation, Zusammenkunft mit dem Herzog v. Kleve. — Jesuitenmord. — Halberstadt. — Elgards Auszug der Tridentiner Disciplinardekrete.

Etsi hisce diebus proxime lapsis de iis, quae scriptione aliqua digna visa fuere, copiose satis literis egerim, tamen, cum istorum temporum ea sit inquietudo, ut quotidie aliquid, quod silentio premendum non sit, novi adferat, ideo ut ea, quae nunc sequuntur, prioribus meis litteris adderem, mei officii sum arbitratus.

Rmus Coloniensis praeter ea, quae novissime perscripta fuere, diligenter cum clero suo, ut charitativi subsidii praestationem obtineret atque inde aliquam grati animi sui demonstrationem Romae comprobare posset, residuum vero totum ad seminarii et collegii theologici institutionem atque erectionem converteret, agere non cessat. Qua sane in re etsi clerus pro praesentium temporum difficultate atque infelicitate (quae variis contributionibus atque subsidiis contra Turcarum potentissimum tyrannum conferendis atque tot annorum extrema inedia valde affligitur) satis difficilem hactenus se praebuerit, tandem tamen in aliquot millium praestationem consensit. Quorum medietas proxima ventura salvatoris nostri Iesu Christi nativitatis solennitate numerabitur, altera vero duobus annis subsequentibus singulis quarta parte collata solvetur. Iam de domo huiusmodi theologico studio instituendo satis commodo et loco oportuno prope sacram metropoliticam aedem sita fere deliberatum atque constitutum et ipse Rmus D. Coloniensis ea (sine quibus domus commode habitari aut res familiaris difficile aut nullo modo institui posset), praeterea etiam bibliothecam sacro studio necessariam ac demum annuam praestationem pro praesentis saeculi valde afflicta conditione conferre paratum se offert. Clerus adhuc sumptus omnes ex causis proxime narratis quam potest maxime deprecatur. Coepi interea ego cum plerisque collegiorum et monasteriorum potentium praelatis agere ac, ut spero, eo permovi, ut si non eam quam expectabamus quantitatem saltem quam poterunt conferant. Ubi deo bene fortunante institutio foeliciter coepta fuerit, praeter ecclesiastici ordinis viros ex opulentioribus etiam civibus aliisque nobilibus viris plerosque minime defuturos spero, qui non aliquid in rem adeo piam atque ecclesiae dei tantopere necessariam sint collaturi. Ad haec quia idem Coloniensis animadvertit atque ex me nuper quoque copiose intellexit, ab ipso desiderari, ut primum breve indulti prorogationis sacrae consecrationis redderetur ac Romam remitteretur, unde ipse prompte illud restituit ac cum istis Romam revertitur. Regius in Belgio exercitus iam multis mensibus (immo ut plerique metuunt etiam non paucis annis) minus strenue partes Philippi regis et ecclesiae dei catholicaeque religionis est tutatus, ac obsidionem

Leidanae civitatis Hollandiae (quae deditioni ob alimoniae maximam extremamque inopiam proxima erat) ignominiosa fuga (amissis etiam bombardis et reliquis bellicis tormentis et munitionibus) deseruit. Quam statim Aurangiae princeps ingressus quae ad vitae sustentationem necessaria erant civibus et qui cum illis in ea erant abundanter suppeditavit. Unde cum in dies Belgii conservandi res difficiliores reddantur et subditi iam non decennali, sed et XII. annorum belli gravissimis calamitatibus non tam ab hoste quam domestico milite misere afflicti penitusque exhausti nec se liberosque et uxores sustentare nec ulteriores sumptus ferre diutius possint ac insuper magnus et minime vanus sit metus, ne extrema tandem necessitate aut desperatione potius compulsi alio palam deficiant. Quemadmodum nunc de Amsterdamensi Hollandiae civitate praecipua, quae hactenus in fide catholici regis constanter permansit, valde metuitur. Unde nunc pacis aut ad aliquot saltem annos induciarum tractatio coepta, in qua Rmus Coloniensis quantum potest laborat. Dominus deus auctor pacis et amator eorum conatus, qui hanc amabilis pacis et tanto tempore desideratae quietis securitatem quaerunt illamque sequi ac conservare desiderant, suo potentissimo auxilio adiuvet ac eos, qui perpetua diuturnaque bella volunt ac miseram plebem reliquumque populum ut cibum panis devorant, disperdat atque confundat, quo tandem corda hominum divinis suis mandatis dedita et hostium sublata formidine tempora ipsius omnipotentis et miserentis dei protectione atque defensione sint tranquilla, quo pace reddita catholicorum fines ab omni hostilitate, formidine atque armorum strepitu securos protegat atque quam diutissime tueatur. Augurantur plerique, quod, si illis provinciis pax reddatur, serenissimum catholicum regem Rmo Coloniensi (cuius fidem animique et corporis virtutem atque magnanimitatem rebus etiam quandoque pene deploratis apud Hannoniae montes et alibi saepe foelici rerum successu comprobatam habet) aliquam Belgii eamque non minimam partem feliciter gubernandam atque regendam, cum populi illi Hispanorum duriora imperia amplius ferre nequeant, concrediturum.

Cum proximis diebus istis Illmus Iuliae, Cliviae Montiumque dux ex nuptiis reverteretur, statim ipsum accessi ac diligenter cum eo de iis, quae novissime mandata fuere, egi. Atque ille statim omnia, quae S. D. N. Monasteriensi ecclesiae necessaria utiliaque iudicaverat, approbavit laudavitque. Ea omnia, quantum eum concernerent et in ipso forent, diligenter curaturum atque executurum recepit, etsi metuere se diceret, ne eadem facilitate capitulum ceterique status Monasterienses hac in re, etsi illi ecclesiae imprimis utili essent, usuri, cum illi vix alium, quam in ea dioecesi militari genere natum et ipsis gratum atque acceptum ad alicuius etiam minimae functionis administrationem admittere sunt soliti. Eoque nunc quasi inveterato more utantur, ut, quos ipsi sibi dominos eligendo aut postulando constituerunt et quibus parere debuerant, durius tractare soleant. Unde etiam plures ab ipsis electi et a S. S. apostolica confirmati

ubi vehementiores ipsorum motus ac in rebus pertractandis impetum singularemque praesumptionem fuissent experti principatu atque administratione ultro posita ad privatam quam antea vivebant vitam reverterentur. E quorum numero unus Wilhelmus Kettler isto etiam tempore hodie adhuc supersit. Praeterea se similiter non minus vereri, ne vel minimam portiunculam illi, qui commissarii sive locumtenentis officio esset functurus, forent permissuri, cum etiam ab ipsis tantopere expetito ac primum coadiutori et nunc postulato Rmo et Illmo Ioanni Wilhelmo Cliviae, Iuliae et Montium duci nec studiorum causa aliquid etsi minimum promittere voluerint. Ipsum tamen ducem convocatis consiliariis omnia maturius consideraturum ac, ut ea fiant, quae Smus D. N. mandat, diligenter curaturum, quemadmodum brevi ex ipso copiosius sim cogniturus.

Quod vero imperator aut alius aliquis princeps elector aut unus ex illis, qui huiusmodi confirmationis causa apud Smum D. N. intercesserint, in eventum si D. postulatus ad aliud vitae genus quandoque aspiraret ac ecclesiam illam relinqueret, ne tum aliquam dioecesis partem sibi retinere aut quovis modo usurpare posset sua fide et obligatione promittere cavereque deberent etc. dicebat, quod, etsi casus iste diligenter fuerit antea praemeditatus et ea, quae nunc a Smo D. N. paterne clementerque desiderarentur, abunde praestita, prout ex capitulationis initae lectione evidentissime clarissimeque idque non uno in loco constaret, nihilominus quidquid praeter ista Smus D. N. adhuc praestandum vel faciendum iudicaret, in iis omnibus magno desiderio promptaque voluntate abundantissime S. Bnis voluntati et expectationi esset satisfacturus.

Dixi quoque ipsi duci, Smo D. N. quoque gratum futurum, si promissioni de mittendo filium D. postulatum Romam satisfieret. Ad quod ille: idipsum se quoque velle, sed missionem in reditum primogeniti Caroli Friderici necessario differendum. Nam illo adhuc absente si et iste Io. Wilhelmus Romam profecturus ablegaretur, omnium subditorum animos (ob eas praesertim causas, quas superioribus literis non semel sum complexus), graviter esset commoturus.

Tradito autem illi apostolico brevi, quo Romam ad sacri iubilaei participationem paterne et clementer invitatur, id sane reverenter ac maximi beneficii loco accepit sancteque affirmabit, nisi Belgii in vicinia assidui furores illum suspensum occupatumque tenerent ac subditis suis patriaeque et principalibus suis protectionis auxilio adesse necessario oporteret nec isti passim nunc per Germaniam motus tam diuturnam absentiam difficile et non sine gravi discrimine admitterent, se magno animi sui gaudio ac desiderio singulari Romam venturum, Smique D. N. sanctissimos pedes devote exosculaturum ac cetera, quae fidelissimum obedientissimumque Stis S. filium ac catholicum principem decerent, sua praesentia et re ipsa abunde comprobaturum. Cum vero idipsum coram nunc explere ob praefatas et alias gravissimas causas omnino prohiberetur, se filium suum

primogenitum Illmum principem Carolum Fridericum (iam triennio in aula imperatoriae maiestatis educatum) omnino missurum atque illi in mandatis daturum, ut, quae ipse praesens praestare posset et deberet, ille devote humiliterque summa qua decet pietate atque reverentia exequeretur. Unde quoque valde officiose rogaret, ut Smus D. N. venientem filium suum paterne clementerque complecti ac apostolica sua benedictione benigne donare minime gravaretur, vicissim ipsum et utrumque filium prompto paratissimoque obsequio ea omnia perpetuo facturos, quae Smus D. N. ab obedientissimis S. Stis et sanctae sedis apostolicae filiis expectare aut desiderare posset. Reduxi tunc quoque in memoriam, ut, sicut plurima, quae optimum et catholicum principem imprimis decerent, in catholicae religionis instauratione magno animo promptaque voluntate praestare non cessaret, ita curaret quoque, ut, si in suis ducatibus, principatibus et dominiis praeter religionis catholicae traditiones aliqua adhuc praeter sanctae matris ecclesiae praescriptum usurpari animadverteret, ut illa penitus quoque aboleri, ecclesias quoque ipsas iuxta sacrorum canonum praescriptum verbo dei et piis moribus gubernari ac sacra missarum sacrificia in locis omnibus, in quibus imperandi potestatem haberet, restitui mandaret neque episcopos in visitationis, iurisdictionis ac caeteris officiis, quae ipsis ratione episcopalis administrationis incumberent, aliquo modo impediri pateretur, sed curaret, ut omnium istorum libero exercitio tuto secureque uti possent etc., ad quae ille: se quidem omnia ista, ut commode praestari ac opere compleri possent, non minore desiderio atque quemvis alium optare, sed cum omnes ducatus, principatus et comitatus sui Belgio sint contermini, adeo ut eadem pene calamitate, qua et ipsi Belgi, affligantur ac divina officia per vim barbarica feritate partim impediantur, partim et ipsae ecclesiae ornamentis ad cultum divinum rite peragendum praeparatis spolientur, ipsi pastores et ecclesiae ministri nocturno tempore, dolo et ex improviso, per diem vero manifesta violentaque depraedatione captivi abducantur et his graviora pessima quaeque in dies perpetrentur, impossibile ipsi esse, ut, quae vellet, ea omnia omnibus in locis opere praestare posset. Reddita autem tandem Belgio tanto tempore optata pace et tranquillitate se cuncta (et nunc etiam quantum liceret) curaturum, ut Smus D. N. reipsa experiretur, ipsi neque animum voluntatemque promptam ac etiam viris in hisce rebus tantopere piis recte constituendis et exequendis (ubi opus foret) minime defuisse. Sed de istis et aliis propediem (adiuncto sibi consiliariorum senatu) mecum maturius acturum. Quod autem ad Monasteriensis confirmationis negotium attineret, arbitratur, immo metuit potius (ut et antea dixisset) capitulum ac ceteros illius ecclesiae status difficile se voluntati Smi D. N. (nisi denuo ego reverterer ac quae possem coram tentarem) accomodaturos. Ipsum tum quoque suos (qui ut possent maxime tractationem ex voluntate Smi D. N. adiuvarent) commissurum. Ubi intelligam, quae ipse dux cum suo senatu hac in re faciendum magis

necessarium oportunumque iudicaverit, tunc, si mei in Monasterio Westfaliae praesentiam aut necessariam aut utilem videri sensero, facile voluntati oportunaeque principis deliberationi (exemplo Sancti Martini, cuius hodie festa veneramur) actiones quoque meas accomodabo ac omnem necessariam utilemque rei bene transigendae atque constituendae profectionem et laborem (si modo in aliquo prodesse queam) libenter subiturus. Animadverto enim, ipsum ducem valde desiderare, ut istius confirmationis negotium (eo modo, prout Smus D. N. voluerit et optimum iudicaverit) absolvatur, S. Stis sacra benedictione et confirmationis oraculo stabiliatur extremaque manus illi tandem imponatur.

In novissimis sacris vigiliis sanctorum apostolorum Simonis et Iudae in hac Coloniensi civitate hactenus inauditus valde stupendus et perpetuo plangendus catholicaeque religioni valde noxius casus accidit, ut uno momento tres praecipui societatis Iesu patres et sacerdotes theologi singuli unico ferri infelicissimo ictu (bonorum omnium maximo dolore) ceciderint, quemadmodum Illma et Rma C. V. ex adiacenti folio clementer et benigne cognoscet. Dominus deus animabus illis perpetuam requiem tribuat et similes operarios ac ecclesiae dei utiles atque necessarios vigilantesque ministros (quibus haec civitas hoc maxime tempore imprimis eget) eorum loco substituat.

Nuper Illmus D. Iulius Braunswicensis dux de iis, quae postulationem Halberstadensis ecclesiae ante aliquot annos factam concernunt et per litteras et per internuntios semel atque iterum diligenter mecum egit ac pleraque etiam, ut per me Romam perferri curarentur, transmisit, in quibus quod honeste declinare non poteram praestiti atque spero, ea omnia una cum litteris meis dudum Romam perlata redditaque fuisse. At dum responsum (ne hoc tempore inopinatum aliquid aut minus praecogitatum accideret) expectatur, dux ille hoc die eundem quem antea miserat, ad me stomachabundus remisit ac mandavit, ut mihi diceretur, quasi ea, quae a me petita dudum fuerant, minus fideliter ac oportuerat, curassem. Dum loco intercessionis imperatoriae maiestatis apud Smum D. N. ea de re suo filiique sui Dni postulati nomine factae, paternae apostolicaeque clementiae atque pietatis responsum expectaret, breve his longe dissimile, atque praeter omnem expectationem nulla praecedente monitione non solum in ipsius, sed et imperatoriae maiestatis gravissimum contemptum capitulo Halberstadensi magno metu insinuatum ipsique capitulo sub amplissimis poenis atque censuris mandatum, ut abrogato puero Braunswicensi, quem antea imprudenter et nulliter postulassent, alium idoneum eligerent atque substituerent. Haec sane neque ipsum nec filium ipsum D. postulatum neque capitulum Halberstadense (hactenus non aliter praemonitum) a sancta sede apostolica minus a Smo D. N. Gregorio toti christiano orbi propter singularem clementiam et animi mansuetudinem prae ceteris S. Stis decessoribus tantopere commendato expectasse. Etsi tale quid

animo resedisset et ab inquietis forsan hominibus S. Sti suggestum seu potius obtrusum fuisset, tamen pontificiae solitae benignitati magis convenisse, ut, antequam duriora ista decerneret, prius vel imp. mti (si non ipsi duci) responsum fuisset etc. et his similia plura. Quibus cum respondissem, transmissi apostolici brevis me hactenus nullam certam notitiam habuisse, etsi transmissum id forte contigisse, antequam novissima desideria ipsius ducis una cum litteris imp. mtis Romam ad S. Bnem fuissent perlata, me libenter singula, ut acciderint ex urbe cogniturum etc., ad quae replicatio querelarum et lamentationum plena subsecuta ac demum sermo in eam sententiam, qua antea coeperat, absolutus, quasi officium a me petitum minus sincere atque candide fuerim executus. Et cum ego eadem ad ista, quae ad priora antea tunc quoque respondissem, unum hoc tantum adieci, me in iis, quae petita atque desiderata fuerant, viri boni atque candidi officio functum, an autem quae a duce missa et per me scripta in tempore (antequam breve illud [de quo tam gravius contra me querela susciperetur] Roma Halberstadium mitteretur) in urbe reddita vel ad Smum D. N. perlata fuerint, me prorsus latere. Sin autem his verbis meis eam, quam veritas comprobaret, fidem adhibere nollet, mihi quidem ferendum, recti tamen conscientia me tutum securumque perpetuo futurum etc. Ac dum ista per internuntium et me aguntur, supervenerunt et ipsius capituli Halberstadensis et aliorum pro ipso capitulo intercedentium valde acres querelae et lamentationes, carmen et vae, quibus multis explicabatur, quod nec ipsi capitulares neque alii rerum usu probati exercitatique viri (quorum consilio hac in re tanti momenti uterentur) satis mirari queant, quorum arte atque persuasione huiusmodi breve extortum. Nam posse forte inde scintillam excidere, unde maximus quandoque ignis excitaretur talisque ac tanta rerum mutatio suscitari, cuius artifices et fabricatores illius brevis forsan quandoque poeniteret.

Per totam Germaniam et praesertim apud aquilonares Saxones publicum notoriumque, in Halberstadensis capituli potestate non esse, ut Brunswicensis filium D. postulatum ea possessione, qua septem aut pluribus annis usus, destituant vel alium etiam aut postulent vel eligant. Causas rationesque istius rei adeo publice notas atque omnibus cognitas, ut illas recensere foret superfluum, adeo sane ut S. D. N. nunc supplex interpellandus, ut S. B. more maiorum et suo ea, quae fervoris zelo repente et ex improviso nullaque facta monitione processerunt, solita apostolica benignitate et clementia temperarentur, ne, dum putemus nos ecclesiae illi opem auxiliumque allaturos, illam prorsus et funditus (hoc praesertim tam horrendis magnisque motibus exundante saeculo) pessundemus atque evertamus. Ea quidem, quae transmisso illo brevi comprehendantur, potuisse commodius per nuntium aliquem vel me ipsum etiam, dum Monasterii in propinquo fueram, tractari, quam illam diocesim subito et ex obrupto totiusque rei statu neque dni postulati et ipsius patris prompta

voluntate (qua cuncta Smi D. N. clementissimo arbitrio remittant) satis mature cognita in perditionis foveam (unde difficile unquam emergere posset, praecipitare. Etsi forte paternae admonitionis beneficium capitulo negandum, at ipsum Iulium ducem D. postulati patrem de iis, quae Smus D. N. vel per ipsum aut filium eius fieri voluisset, primum admoneri debuisse), cum ille constanter capitulo promiserit, quoad filii sui D. Postulati educationem et institutionem (sicut in ceteris omnibus) voluntati Smi D. N. satisfacere et obtemperare velle. Si nunc, antequam is audiatur, capitulum ad aliam electionem vel postulationem (quam facere minime possent) constringeretur aut censuris illaquearetur et D. Postulatus ea possessione, in qua invenitur, exueretur, eam tragoediarum turbam facile nasciturarn, quam postea comprimere non ita leve fuerit. Etsi enim inter Saxonicam et Brunswicensem familiam antehac non undiquaque convenerit, si tamen animadverteret Saxo, Brunswicensis filium D. postulatum turbari, tum Saxonem electorem, quod ille tres amplissimas ecclesias nullo titulo occupatas detineat, quaedam moliturum, timendum quoque, ne Brandeburgicus, qui Meidenburgico archiepiscopatu et primatu Germaniae etiam uxore superinducta nullo iure potitur et fruitur, una cum Megapolitanis ducibus et aliis, qui eodem spolii et occupationis reatu tenentur, obnoxii se coniungant et pauca illa, quae in illis aquilonaribus Saxoniae partibus utcunque adhuc conservata supersunt (maxime si apostolicum illud breve imperialis brachii saecularis potentia et securitate non foveatur) vastent atque cuncta divina simul et humana turbare atque funditus evertere festinent etc. Unde consultius fore arbitrarentur multi, si Smus D. N. benigne primum Halberstadense capitulum audiret, simul etiam imperatoris mentem et consilium, quid in praesenti negotio S. Mti videretur et per S. Bnem amplius fieri deberet, paterne cognosceret et ubi S. S. ab imperatore cognovisset, de huiusmodi brevis executionis felici successu bene sperandum, clementissime S. B. praefatum Halberstadense capitulum et utrumque principem patrem Brunswicensem et eius filium D. postulatum clementer audiet. Etsi tunc appareret, S. Stis iustis mandatis non satisfieri, tum quibus S. B. magis expedire videretur censuris caeterisque oportunis remediis ac poenis uteretur etc.

Haec scribo non quasi ea, quae per ipsos proposita fuerunt, mihi probentur, sed ut Smo D. N. et Illmae et Rmae C. V. saltem aliqua ex parte constare posset, in quibus dux Iulius cum D. postulato filio suo et Halberstatense capitulum accelerato mandato (sic enim loquuntur ipsi) gravatos se arbitrentur. Antequam autem S. B. ulteriora vel arctiora decerneret, expedire multi crederent, ut S. S. paterne prius (ut et superius tactum) ab imperatore cognosceret, quem ille huius apostolici brevis effectum fructumque promitteret aut quidnam potissimum illi ecclesiae magis expedire arbitraretur. Idque eo maxime, quod iam S. M. pro D. postulato intercessionem apud S. Bnem susceperit, prout ex iis, quae ratione

dictae Halberstatensis postulationis dudum Romam transmissa fuerunt, iam cognitum speratur. Brunswicensis quidem dux per internuntium suum vehementer instetit, ut, si quid responsi ad me perlatum, de eo ipsum D. ducem certiorem facerem. Verum cum nec hactenus quidem an huiusmodi meae litterae una cum iis, quae praetactam Halberstatensem ecclesiam concernebant, (quae iisdem alligata fuerant) Romam pervenerint, cognoscere potuerim, tantum internuntio dixi, quod nulla postulationem hanc concernentia ex urbe ad me perlata, quaecunque vero ipsi duci communicanda perscriberentur, me illorum nihil celaturum.

Et haec quidem quoad Halberstatensis ecclesiae eiusque postulationis statum hactenus attigisse suffecerit, de quibus Illma et Rma C. V. more suo, quae oportuniora videbuntur, mature statuet.

Dum D. Nicolaus Elgardus theologus et ego ea, quae a Smo D. N. per Germaniam exequenda commissa fuerant, ea qua possumus diligentia curamus atque exequimur, inter plurima quae emendatione egerent, hoc etiam occurrit, quod saluberrima tridentini concilii decreta, sive doctrinae sinceritatem sive vitae innocentiam morumque emendationem respiciamus, passim negliguntur. Alii namque, ut fucum suae socordiae faciant, dicunt, in Germania neque clerum neque populum laicum in illorum observatione et executione non multum occupari, cum ipsum concilium per Germaniam necdum sit publicatum neque ipsius observatio ab iis, a quibus merito debebat, indicta. Alii vero, quod, sive doctrinam, sive mores respiciamus, parum ex concilio Tridentino desumi posse, cum diversis quidem temporibus et longissimo intervallo a se distantibus quaedam sub Paulo III. coepta, postea intermissa, sub Iulio III. prosecutionem denuo quidem inchoatam, sed antequam, quae salutari provisione egebant, mature deliberari statuique potuissent, rursus abruptum, Pium vero IIII novissime instaurationem atque tantae rei bene salubriterque absolvendae curam suscepisse ac demum ad finem deduxisse, sed adeo incerto ordine cuncta digesta plurimisque interim, quae alio respiciunt interiectis, ut materiis inter se diversis et minime cohaerentibus valde sit difficile parocho aut alteri forte magis inexperto verbi dei ministro, ea ex illo concilio colligere, quibus vel sana doctrina stabiliri et ea, quae ex abusu hominumque pariter et temporum malitia depravata, satis commode corrigi emendarique queant. Alii etiam de aliis queruntur. Unde cum praeteritis mensibus perpetuis itineribus nusquam quieti modo huc modo illuc partim curribus partim navibus frequentius etiam equis (prout locorum ratio et commoditas patiebatur) iter et iniunctum munus rectius ut poteramus prosequeremur, frequenter mutuus sermo incidit, quibus potissimum modis nocentes istae querulantium voces placari fructuosaque lectio et observatio Tridentini concilii imprimis autem quoad ea, quae sanctae fidei nostrae veritatem sacramentorumque ecclesiae legitimam dispensationem et divini cultus debitum gratumque deo ministerium, denique morum disciplinam atque reformationem

concernerent, saltem quantum simplicioribus parochis, sacerdotibus et rudi vulgo sufficeret, introduci, suo quolibet loco continuato contextu ecclesiae dei offerri posset. Qua de re cum quisque, quod penes se optimum iudicaret, in medium adferret, ego tum sane etsi minus sapiens et in rebus conciliaribus non adeo quam vellem versatus eius fui opinionis, ut, quae doctrinam et vitae puritatem concernerent, singula, quae sub tribus illis sanctissimis pontificibus de doctrina et moribus decreta atque sancita fuissent, in unum fasciculum colligerentur ac suo quaeque ordine collocarentur. Hac enim ratione rudiores molesta multorum foliorum revolutione liberarentur ac sanam doctrinam morumque sinceram et piam emendationem intuerentur. Caeteris quae vel ad regularis vitae institutionem, rem iudiciariam et id genus plurima, quae dicto Tridentino concilio comprehenduntur, iis ad quos potissimum ea pertinerent investiganda et perquirenda relictis. Cum nunc tantum archipresbyterorum (qui apud Germanos rurales decani vocantur) parochorum et sacerdotum simplicisque vulgi, quibus vel singula colligendi aut perquirendi otium non esset aut etiam industria inveniendi denegata consultum cuperemus, ut ea, quae ad ipsos praecipue pertinerent, certo accomodatoque ordine parvoque enchiridio ac velut exiguo manipulo conclusa atque comprehensa statim ad manum opus habere possent. Et hunc sane ego (salvo semper aliorum rectius sentientium saniore iudicio atque sententia) laborem, qui passim dispersorum collectiones in ordinem revocaret, iudicarem magna utilitate multorumque gratitudine facile compensari posse. Coepique tunc vehementius eundem hunc D. Nicolaum communis huius peregrinationis et impositi muneris fidelissimum socium et cooperatorem rogare, ut data aliqua a profectionibus quiete sua pia theologica industria atque opera hanc commoditatem pastoribus et verbi dei ministris christianaeque reipublicae adferre minime gravetur. Etsi autem initio quae petebam urbane satis declinaret, data tamen postea aliquot dierum in isto loco subsistendi oportunitate quod desiderabatur feliciter est aggressus atque intra dies non adeo multos perfecit. Hanc catholicae doctrinae regulam morumque disciplinam suo ordine ab ipso diligenter collectam ad Illmam et Rmam C. V. ipse D. Nicolaus nunc mittit una mecum omni dimissione et humilitate petens, ut eius lectione atque censura piis doctisque viris commissa et relatione facta Smus D. N. et Illma et Rma C. V., quae oportuna et clero populoque magis utilia iudicaverint, statuere queant. Cuius Sanctitatem et Illmam et Rmam C. V. Deus Opt. Max. sempiternae protectionis suae firmissimo atque tutissimo praesidio tueatur atque conservet. Ex Ubiorum Colonia Agrippina ipso die sancto Martino episcopo atque confessore sacrato 11. mensis Novembris anno 1574 Illmae et Rmae C. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Caspar Groperus.

Borgh. VIIa, 6/15. — Der Passus über Halberstadt wörtlich auch in einem Berichte an Kard. Delfinus arm. 64, XI, 61. — Vergl. o. Nr. 144. — Über die Lage des

Bistums Halberstadt siehe die Einleitung. — Über die Ermordung der drei Jesuiten Leonhard Kessel, Johann Rhetius und Nikolaus Faber durch ihren wahnsinnigen Ordensbruder Gerhard Pesch (Okt. 26) vergl. H. RA 696.

173.

Rom 1574 Nov. 13. **Kard. Como an K. Gropper.**

Universitätsreform. — Gegen die Türken.

Die Denkschrift über die Kölner Universitätsreform wird zurückgesandt mit Marginalbemerkungen und anderen Gutachten von Mitgliedern der verschiedenen Fakultäten. Vor allem soll Gr. verhüten, dafs nicht unter Verletzung der päpstlichen Bullen Beneficien an solche verliehen werden, welche keine Vorlesungen halten.

Der Türkenkrieg in Afrika (»non tam virtuti et potentiae Turcarum, quam nostrorum negligentiae ac dissidiae vel peccatis potius attribuendam«) veranlafst den Papst, so viel möglich zu sorgen, dafs Schlimmeres verhütet wird. »Italiae enim bellum maritimum, Ungariae vero et toti deinceps Germaniae terrestre imminet.« Daher soll Gr. mit Salentin verhandeln, dafs er mit den Fürsten überlegt, besonders mit Jülich, was sie hierin thun könnten.

Ng. LXXXIV.

174.

Rom 1574 Nov. 13. **Gregor XIII. an H. Wilh. v. Kleve.**

Cistercienserklöster schützen.

Ex litteris dilecti filii magistri generalis ordinis cisterciensium cognovimus de tua optima voluntate et studio erga ipsum ordinem eiusque tum virorum tum mulierum monasteria. Huius autem voluntatis atque animi clarissima argumenta dedisse nobilitatem tuam, dum ipse magister monasteria ea, quae tuis in locis sunt, superiore aestate visitaret. Nihil enim a te omissum fuisse, quod quidem ab optimo et vere pio principe expectari posset. Fuit hoc nobis gratissimum tuaque excellenti virtute dignissimum. Quoniam autem nonnulla erant apud ea monasteria depravata, erit eiusdem pietatis et virtutis tuae, quoties ipsius ordinis vicarii tuam opem postulaverint adversus eos, quorum contumaciam saeculari brachio retundi oportuerit, curare, ut ea, quae ab ipso magistro sunt decreta et sancita quaeque in nostris litteris apostolicis super ipsius ordinis reformationem constituta esse reperientur, quam diligentissime serventur. Hoc ut facias hortamur quantum possumus nobilitatem tuam per eundem ipsum Christum, cuius causa maxime agitur, quem tuae nobilitati magnopere cordi esse non dubitamus.

Epp. IV, 280; dort der Vermerk: archiepiscopo Trevirensi eodem exemplo mutatis mutandis. — Die Visitationsakten sind von mir gesammelt und sollen an anderer Stelle demnächst veröffentlicht werden.

175.

Köln 1574 Nov. 14. **K. Gropper an die jülichschen Räte.**

Der Nuntius übersendet an die jülichschen Räte am Hoflager zu Hambach einen schon am 1. Oktober an Kanzler Olisleger gesandten Auszug des Schreibens von Kard. Como vom 14. August und erwähnt, daſs »davon zum teil auch am lesten zu Mullem mit dem durchleutigen, hochgebornen f. u. h. herzogen . . . ich mich in undertenig gesprech eingelaszen«.

D. A. 28b, 249. — Vergl. K. I, 216.

176.

Rom 1574 Nov. 20. **Gregor XIII. an Julius, B. v. Würzburg.**

Jesuitenkolleg in Mergentheim.

Quod Elgardus egit cum dilecto filio magistro Theutonicorum de quodam monasterio in eius provincia olim Dominicanorum nunc autem ab illis plane destituto tribuendo collegio Iesuitarum, quoniam id magister ad tuam fraternitatem reiecit tuque pollicitus Elgardo es, te omni studio apud magistrum acturum, ut id fiat, non dubitamus, quin ita successurum sit, ut magnopere cupimus. Erit igitur nobis gratissimum, si id quam primum fieri curabis; novimus enim Iesuitas servos Christi fideles inque catholica religione ecclesiastica disciplina et morum sanctitate tuenda assiduos ac vigilantissimos. Res est digna tua pietate atque opera. Ipsi autem Elgardo omnem fidem tribuas.

Epp. IV, 266.

177.

Würzburg 1574 Nov. 20. **B. Julius an Gregor XIII.**

Empfiehlt J. E. v. Hattershoven.

Post deuota Stis V. pedum oscula, Sanctissime et beatissime Pater. Cum plerique nobilitati (ut ille ait) faueamus, tum maxime fauendum illis arbitror, qui simul cum generis splendore, honestas literas, virtutes egregias, catholicae ac apostolicae fidei defensionem et tuitionem cum corporis sui periculo coniunxerunt. Ex quorum numero, cum hic Ioannes Eberhardus ab Hartterschouen, sicut mihi relatum fuit, unus sit, qui in adolescentia sua liberalibus artibus operam dederit: ab amicis et necessariis, catholicae fidei causa decesserit: domui Austriacae, Burgundicaeque militarit: superiori etiam anno Philippo Regi uere Catholico in inferioris Germaniae partibus operam nauauerit: modo etiam anni Iubilaei particeps esse cupiat: dignum putaui, quem Vae Sti commendem eoque hoc facio libentius, quo scio certius eandem Stem V. in Germanicae gentis nationem non uulgariter propendere. Dabit autem operam, ut bene confido, non solum ut collati in se beneficii memoriam non deponat, uerum etiam ad

Romanae Ecclesiae obseruantiam et cultum, comperta eiusdem erga se benignitate, nihil sibi ad summum studium et animi inductionem, reliquum fecisse uideatur.

Precor Deum Optimum Maximum, ut Sanctitatem Vestram nobis totique Orbi christiano quam diutissime saluam incolumemque conseruet. Datum in Vrbe mea Herbipoli 20 Novembris Anno 74.

Stis V. obedientissimus filius Iulius Ep. Wirceburg.

Le. X, 189, ib. 190 ein Fürschreiben Martins v. Eichstätt.

178.

Köln 1574 Nov. 23. K. Gropper verhandelt mit dem Kapitel und Klerus von Köln.

Seminar. — Klerikales Leben. — Jesuiten.

Indictum capitulum ad instantiam nuntii apostolici et convocatur clerus universalis. Gropper führt aus: »Pontifex offert se paterno amore et pontificali auctoritate et officio ad capitulum et clerum. Gratum pontifici fuisse capituli responsum licet tardum. De capituli constantia in religione spem magnam habere. Unum vero esse, de quo nihil pontifici sit responsum, nempe de seminario theologico erigendo, quemadmodum Moguntinus et alii fecerint. Nuntium quidem se excusasse, quod hoc spectaret ad archiepiscopum, D. Rmum ut fertur hinc cum clero tractasse, rem aptam esse. Hinc pontifex nuntio dedit in mandatis, ut hoc promoveret.« Für den Unterhalt des Seminars könne gesorgt werden durch Beiträge aus dem Pfründeneinkommen, sowie durch jährliche Beisteuer der Kollegien. »Hoc est, quod obiciatur, satis collegiorum hic esse. Nam cum nuntius nuper ageret cum universitate, reperit quosdam promotos, qui nunquam habuerunt praeceptores. Parisiis, Bononiae, Romae, Mediolani etiam multa sunt collegia nova erecta. Clerus non debet se opponere concilio Tridentino. Periculum nunc est non solum ex aliis partibus Germaniae, verum etiam ex inferiore. Non debet obici, quod concilium Tridentinum hic non sit publicatum. Pontifex enim per duas bullas publicavit. Inquirat clerus, quid a Leodiensi et aliis factum sit. Non bene cedit, si pontifici vel concilio non pareatur. Rmus noster D. nuntio ostendit visitationem in hoc archiepiscopatu nuper coeptam et nuntius reperit 150 ecclesias pastore egentes. Interim collegia decimas percipiunt et mittunt animas ad interitum.

Secundo pontifex scribit, magnas querelas esse de clericali vita et honestate. Hinc monet, ut decani et abbates et alii praelati suum faciant officium, ut reformatio fiat. Metropolitanum capitulum tanquam primum posset aliis praestare magnum exemplum. Pontifex putat, commodissime reformationem fieri per praelatos in suis collegiis et monasteriis iuxta statuta provincialia, vult tamen nuntius cum Rmo nostro conferre.

Tertio pontifex scribit, quod libri et breviaria in clero et templis desiderentur. Itaque S. S. mandat, ut ecclesiae diutius non careant libris breviariis et missalibus. Si utuntur more Romano, bene est; si habeant privatos libros ducentorum annorum, his utantur purgatis.

Postremo pontifex societatem Iesu in suam defensionem suscepit, qui huic ecclesiae attulerunt fructum non poenitendum suis stipendiis. Illi hic egent et pressi sunt aere alieno. Si illis non succurratur, ipsis discedendum erit. Itaque clerum adhortatur, ut ipsis velint subvenire.

Clerus respondit, quod agat gratias pro pontificali affectu et petit terminum deliberandi. Nuntius post discessum cleri capitulo proposuit, deweil ex parte Rmi kein inquisitor haereticae pravitatis, das capitulum Rmum ermanen wol, inquisitorem zu stellen.

K. D. 1574. — Über die finanzielle Lage des Kölner Jesuitenkollegs vergl. den offiziellen Bericht vom Dez. 1574 bei H. RA. 699.

179.

Rom 1574 Nov. 27. **Gregor XIII. an den Abt von Fulda.**

Sendet Nik. Elgard.

Magnum nobis dolorem attulerunt ea, quae de tuis monachis accepimus. Sic enim dicebatur, eos vitam agere dissolutam longeque a sua professione alienam regularemque apud eos disciplinam nullam esse neque se ipsos tantum suis criminibus, sed alios praeterea multos exemplo ipso perdere. Cupimus rem ipsam ex te vere distincteque cognoscere, de monachorum numero, conditione, moribus, statu, caeteraque quae ad regulam istam pertinent, ut possimus statuere, quibus rationibus huic malo mederi debeamus quaeque corrupta et depravata erunt sanare et restituere. Omnia igitur quam diligentissime perscribes fidemque Elgardo iis de rebus, de quibus tecum aget nostro nomine, habebis.

Epp. IV, 324. — Vergl. Th. II, 74.

180.

Rom 1574 Nov. 27. **Gregor XIII. an den Erzb. v. Mainz.**

Visitation des Eichsfeldes. — Fulda. — Diöcesansynode. — Schickt N. Elgard.

Ex litteris dilecti filii Nicolai Elgardi cognovimus, fraternitatem tuam visitasse suam dioecesim Saxoniam versus multaque ibi praeclare constituisse. Laudamus summopere studium et vigilantiam tuam tuo isto loco et munere dignam in dei gloria et animarum salute curanda gratiasque agimus deo omnis bonae voluntatis et actionis auctori atque effectori.

Illud quoque pari laude et gratiarum actione prosequimur, quod apud C. Mtem et Saxoniae ducem egisti pro abbate Fuldensi et Iesuitis, quos etiam commendamus, quantum possumus, fraternitati tuae, si forte sathan tentaverit eadem miscere atque iterare.

De synodo provinciali cura, ut quam primum fiat. Est enim res, ut nosti, pernecessaria. Interim autem, quoniam tempora non videntur esse opportuna, nulla ratio est, dioecesanam synodum diutius differre. Ea enim multis interea rebus prospicietur. Hanc igitur ne ommittas illamque alteram ut quantum possis acceleres, etiam atque etiam hortamur.

Reliqua ex Elgardo ipso, quem hac de causa ad fraternitatem tuam remittimus, cognosces eique omnem fidem habebis.

Epp. IV, 276.

181.

Rom 1574 Nov. 27. **Kard. Como an K. Gropper.**

Zweite Sendung Elgards. — Mindener Kanonikate und Dompropstei. — Rückkehr nach Rom gestattet.

Der Kardinal spricht die Befriedigung des Papstes mit den Verhandlungen Elgards aus (»in eo et tua et ipsius diligentia, fides et prudentia Sti S. probata valde et grata fuit«) und sendet verschiedene, von Gr. angeregte Breven, mit welchen Elgard zum zweiten Male reisen soll. Alex. Trivius ist angewiesen, die für Bamberg auf ihn ausgestellte Instruktion an Gr. oder Elgard zu übergeben. »Quae autem in ea continentur, ab ipso Elgardo diligenter curanda erunt«. Dem Würzburger Bischofe mufs aufser der Diöcesansynode das Versprechen der Errichtung des Seminars in Erinnerung gebracht werden. Der Papst will zwei vom Fuldaer Abte empfohlene nobiles gern ins Germanicum aufnehmen, wenngleich dieses schon stark besetzt ist. Dem Abte soll Elg. sagen, diese Sendung geschähe nur wegen der Kapitulare. »De oppidis illis ac locis principatus, in quibus sacramentorum ac praecipue confirmationis usus pene abolevit propterea quod visitari solita non sint quia, ad cuius iurisdictionem pertineat, ignoratur, vellet S. D. N. ab ipso abbate et ab aliis per Elgardum diligentius investigari, quanam ratione factum sit, ut pastores tamdiu gregem suum ignorent vel negligant, quidve agi possit a Smo D., ut ei malo commodum remedium adhibeatur sine cuiusquam iniuria.«

Über die Mindener Kanonikate, deren Suppression gewünscht wird, mufs erst genauere Information gesandt werden. »De praepositura vero eiusdem ecclesiae electioni capituli subicienda nihil visum fuit hoc tempore decernendum propter grave praeiudicium, quod apostolicae sedis dignitati et auctoritati inferetur, cum praesertim id in exemplum trahi posset.«

Genauere Information will der Papst ferner haben über die Gründe, Lage des Klosters u. s. f. der Benediktiner, welche Erlaubnis zum Fleischgenusse haben wollen.

S. Heiligkeit will gern Groppers Wunsch erfüllen und ihn nach Rom zurückkehren lassen. »Potestatem tibi fecit, quandocunque placuerit revertendi. Cupit tamen propter ea, quae pie ac prudenter egisti, abs te

omnem operam, ne quid imperfectum quantum fieri poterit de his, quae in mandatis habuisti, relinquatur ac praeterea, ut salutatis sive per litteras sive per nuntium ac per te ipsum quos poteris vicinis archiepiscopis et episcopis ex eis quaeras, numquid abs te Sti S. expositum de rebus ecclesiarum suarum cupiant. Quo enim negotiis ad dei cultum augendum et animarum salutem istarum partium procurandam pertinentibus plenior instructiorque fueris, eo gratior et fructuosior futurus est adventus tuus. Nicolaum Elgardum, postquam ex itinere, quod iterum arrepturus est, redierit, istic subsistere opportunum videtur, ut paratus sit ad exequenda Smi D. N. mandata, quae deinceps occurrent.« Dies und anderes soll Gr. mit Elg. bestimmen, besonders auch über die Sendung der Briefe, damit diese nicht abgefangen werden.

Ng. LXXXIV.

182.

Rom 1574 Nov. 27. **Kard. Como an Alex. Trivius.**

Sendung Elgards und Trivius'.

Billigt die im Briefe vom 16. Septb. angegebenen Gründe, aus denen er die Reise nach Bamberg unterlassen, weist Tr. an, die Bamberger Instruktion an Gr. oder Elgard abzutreten, welch letzterer nach Bamberg zurückkehren soll »giudicando [N. S.] meglio cosi, che mandar altra persona per non alterar con tal variatione i pensieri di quelle genti«. »S. S. ha pero pensato valersi del opera Vostra in altri luoghi circonvicini, perilche potete star à l'ordine, che senza fallo nella settimana prossima si manderà la speditione, con la quale sarà il breve, che desiderate per conto della vostra residenza.«

N. C. I, 101.

183.

[Rom 1574 Nov. ca.] **Gutachten des Vertreters der Minoriten über die Denkschrift der Mendikanten-Obern zu Köln.**

Straſsburger Provinz und österreichisch-böhmische Klöster visitiert. — Kölner Provinz und Lütticher Kustodie haben wenig Verbindung mit dem General. — Reformvorschläge.

Discorso del riformare i mendicanti di Germania.

Tametsi nec prudentius dici, nec sanctius responderi potuerit, quam exhibito libello ab inferioris Germaniae mendicantium ordinibus sit responsum, cum tamen Illmi D. D. cardinales congregationis Germanicae viserint, super eo nostrum dicere votum illudque scriptum exhibere, eorum praecepto tantum obsequens hoc pro mea religione D. Dnibus earum Illmis legenda et castiganda proponam.

Primum fratres ordinis minorum conventualium in superiori Germania unius provinciae Argentinae reliquias quasdam habere in Austriae et Bohemiae provinciis, similiter in inferiori autem Germania unam Coloniae

provinciam, in qua decem et octo sunt conventus vel circa. Adest quin etiam Leodicensis custodia septem habens conventus. Dimitto volens pro nunc provinciam Poloniae, pro maiori parte ab haereticis eversam parumque religioni obedientem.

Superioris itaque Germaniae provinciae, quae est Argentinae, iam a nobis faciente Illmo D. cardinali Borromeo de visitatore probo integerrimoque viro fuit provisum, qui nullis parcens laboribus eam visitare et reformare incumbit provinciam, cuius diligentia dei optimi auxilio speramus ad meliorem eam reversuram frugem.

Similiter anno elapso iussu Smi D. N. religio Austriae et Bohemiae provinciis consuluit, ad quas visitatorem aetate matura, doctrinae, vitae probitate rerumque experientia probatum misit, quippe qui summo studio, labore et patientia reformare, sanctis moribus illustrare eam est aggressus indiesque illum proficere audimus.

Caeterum ea, quae in inferiori est Germania, Coloniae et Leodicensis provincia remotior est nobisque vel parum obediens est, vel parum commercii nobiscum habet solamque electi ab illis provinciales a Rmo nostro generali confirmationem petunt raroque provinciales illi pro tempore (tametsi a nobis vocati) ad generalia nostra comitia accedunt, forte haereticorum insidias timentes vel itineris longitudine et stipendio perterriti. Quicquid tamen sit, hic est illis in partibus, quod vos non latet, nostrae religionis status, ut vel fratres, qui ferulam Rmi generalis, quos nunquam adit, non timent, quadam laxa libertate gaudeant vixque pauci ex bonis remanserint, vel conventus pro maiori parte diruti sint, vel a dominis laicis maximeque ab haereticis expilentur coganturque fratres, quandoque vel sordidis, vel malis, vel non decentibus artibus sibi victum comparare.

Quare bene consultum fore existimaverim, si illis in partibus aliqui ex insignioribus doctrina et moribus patres commorarentur, qui a Rmo patre generali missi hanc susciperent provinciam adeundi principes, senatus et communitates ovesque ad caulam (ut dici solet) congregandi conventusque resarciendi. Quibus potissimum a Rmo generali iniunctum foret, ut bonae indolis iuvenes (si qui sunt) selegerent, et, si desunt, inducere satagerent eosque in Italiam instruendos disciplinandosque ducerent, qui bonas artes adepti sanctisque moribus imbuti ecclesiasticam nec non disciplinam assecuti ad suas provincias remitterentur, quos dubio procul eorum concives maiore prosequerentur amore, largiore nutrirent liberalitate, ardentiore zelo foverent defenderentque . . .

Sic, ni fallor, provinciae illae restaurarentur et summa dei cum gloria, ecclesiae catholicae orthodoxaeque fidei utilitate ac nostrae religionis decore provinciae illae propagarentur.

Huic rei apprime expediret, si in Italia aliquis ex vicinioribus Germaniae conventus destinaretur, ubi Germani iuvenes instruendi disciplinandique reciperentur et sub peritis praeceptoribus grammaticam disciplinamque

ecclesiasticam discerent, deinde ad generalia studia philosophiae sacraeque theologiae operam navaturi mitterentur, quousque laurea decorati corona in patriam ad vineam domini excolendam reverti possent.

Et ne Rmi episcopi vel saeculares principes (ut saepius flactitant) facessant negotium, humiliter postulamus, ut S. D. N. moneat horteturque, ne ipsi fratres in domibus recipiant vel ad eorum ecclesias regendas relictis conventibus detineant nec bona conventualia subripiant nec de negotiis fratrum aut de institutione officialium aut de eorum destitutione se intromittant, sed magis curent, ut commode et qua possint via suae regulae instituta, regularem disciplinam servent. Principes vero hortetur, ne sint illis molesti nec circumventionibus vexent, non foveant scelestos, bonos autem insectentur et eiciant.

Opportunum quin etiam foret, si illarum provinciarum fratrum in ea existentium numerus ab Illmis D. D. et a Rmo generali nec non conventuum introitus haberetur probeque, cuius notae sint illi, qui modo adsunt fratres, cognosceretur, ut zizania a tritico separari posset; et quot fratres illi conventus alere possint quodve auxilium iuvenibus in Italiam mittendis suppeditare possint.

Ng. LXXXIV, 40/44. — Die oben genannten »reliquiae in Austriae et Bohemiae provinciis« sind V. 62, XXI, 92 nachstehend verzeichnet: »conventi de frati minori conventuali nella provincia di Austria: Vienna Maria Maddalena. Pettovia. Cilla. Marpurgh. Olmuz. Praga (Boemia)«. Nach einer andern Notiz (Ng. LXXI, 36) hatte das Wiener Kloster 1574 »redditus fl 362, frumento multi 6, de quali ne da S. C. M. et uno alcuni nostri villani«. An Konventualen waren vorhanden »7 sac., 1 frate giovane, 4 servitori«. Vergl. auch G. E. Fries, Gesch. der österreichischen Minoritenprovinz im Archiv f. österr. Gesch. Wien 1882 (S. 79/247).

184.

[Rom 1574 Nov. ca.] **Gutachten der Karmeliten über die Denkschrift der Mendikanten zu Köln.**

Bitte um Schutz gegen Verletzung der Immunität. — Von 74 kaum 20 Klöster übrig.

Informatione dei monasteri mendicanti et in specie dei carmeliti.

Illmi amplissimique cardinales semper colendissimi. Proposita fuerunt patribus mendicantibus Alemaniae nomine Smi D. N. P. P. a Rmo d. nuntio S. Stis nonnulla, quae finis extitit, ut eiusmodi regulares ad vitam laudabilem iuxta professionem eorum reducerentur in aedificationem ecclesiae et ne fusius publicae offensiones prodirent in conspectum. Quibus propositis responderunt praedicti patres et illorum responsa patent in scripto eiusdem d. nuntii. Et circa illa prior generalis carmelitarum humilis Illmarum Dnum V. servus vocatus dixit et in hac pagella rursus ab eo dicta explicat sub his verbis.

Dum erunt exactiones intollerabiles, multitudo regularium laborantium in vinea domini non habebitur, quia, ubi non suppeditatur victus necessarius,

illinc viventes aufugiunt. Si nimia licentia, insultus et invasiones improborum impune permissae fuerint, ut in dies et in horas dilapidentur monasteria, tranquillitas, studiorum amplexus atque exercitatio cum bonis sublatis penitus obsolescet. Haereticorum in ecclesiis mendicantium violenta praedicatio divinum cultum, religionis sinceritatem vitamque professionis regularis prorsus demerget.

Arma non obediunt legibus. Violenti igitur crudeliterque saevientes in regulares et suis usibus monasteria applicantes praetextu academiae disciplinarum construendae cogunt multos apostatare.

Benignitatem ergo auctoritatemque summi pontificis tot malis remedium adhibere opus est, nempe ut exactiones intollerabiles ministrorum C. Mtis et catholici regis tum in Germania superiori, tum inferiori penitus auferendae sint, sicut alias privilegiis smae sedis apostolicae statutum ac decretum fuit atque cogendi sunt praedones, ut restituant domos ac monasteria vi occupata ordinibus mendicantium.

In eiusmodi casibus valet armata potestas et inermes oblaquentur. Monendi sunt et acriter obiurgandi Dni N. P. P. auctoritate principes tam ecclesiastici, quam saeculares permittentes, haereticos praedicare publice in ecclesiis mendicantium, velint nolint ipsi regulares.

Carmelitae a Bambergensibus et Herbipolensibus aliisque in locis nequissimis exactionibus gravantur. Nordlingenses penitus extruserunt carmelitas a suo monasterio. Conventus Hollandiae omnes sunt in manibus haereticorum. Conventus Flandriae ad nimias contributiones constringuntur.

Necdum prior generalis omisit in partibus Alemaniae superioris et inferioris providere, ut fratres in suae professionis instituto pergant in melius.

In Alemania superiori apud Straubingam et apud conventum Salvifontanum adsunt iuvenes et alii regulares, qui bonis literis et moribus.

In Flandria seu Alemania inferiori a priore generali fuit institutus visitator m. Petrus Lupus, qui adeo reformavit conventum Augiensem, Geraldimontensem, Thenensem, Anturpiensem, Mechliniensem et Bruxellensem, ut religiose et fere inculpate vivant, qua céleri mutatione in melius plurimi devoti et optimates maximopere gavisi fuerunt. Idem visitator adhuc non est profectus Coloniam, quia interclusum est iter haereticorum periculis instructum, accedet tamen et conventum illum egregium in suum candorem adducet tam in moribus, quam pro bonarum literarum studiis instituendis.

Provincia Alemaniae inferioris carmelitica praeclara extat. Domus sunt amplae, potissimum apud Coloniam et Bruxelles. Collegia ac seminaria in illis locis et etiam Lovanii adsunt, in quibus atque in conventu Treveris sunt studentes, sed pauci, quia eorum redditus extorquentur a praenominatis ministris. Si exactiones dirimentur, prior generalis non

solum illius nationis fratres, sed etiam Italicos transmittet et collocabit. Idcirco humiliter petitur, ante a s. sede apostolica remedium effluere, quam ipse generalis prospicere valeat, qui ad reformationem est promptissimus.

Non est opus carmelitis vocare Germanicos ad collegia Italica, quia illic fructuosius studiorum artibus vacare possunt, at potius curandum est, Italos illuc commigrare. Non omittet tamen idem generalis scribere provincialibus Germaniae, ut suos Italiae collegiis tradant, sicut annis praeteritis quatuor Flandriae studentes usque ad annum proxime elapsum apud transpontinum permanserunt.

Conventum Viennensem habuerunt rdi presbyteri reformati sub nomine societatis Iesu ab imperatore Ferdinando, cuius imperatoris nomine Illmus eius orator Prosperus ab Arco prioris generalis perquisivit assensum in eorum patrum gratiam, quod facere minime concessit prior generalis, nisi alium conventum aequalis ponderis conciliationi carmeliticae retribueret, in quo conventu, si carmelitae minora effecerint, minoribus etiam emolumentis fructuantur.

His et aliis perturbationibus et vexationibus ex septuaginta quatuor monasteriis ad numerum vigesimum vix ea monasteria contracta fuerunt. Confidit ope et auxilio sedis apostolicae carmelitarum generalis prior, Alemaniam superiorem et inferiorem ad vitae regularis statum et ad bonarum disciplinarum augmentum ornatumque perducere.

Ng. LXXXIV, 45/50.

185.

[Rom 1574 Nov. ca.] Gutachten des Augustinergenerals zur Denkschrift der Mendikantenobern von Köln.

Schutz gegen Bedrückung gewünscht.

Informatione degli Augustiniani.

Illmi et Rmi signori. De le cose di Fiandra pertinenti a la religione nostra di s. Agostino non le posso dare altra notitia ne informatione, se non che li nostri conventi son molto mal trattati da li principi et signori ecclesiastici quanto temporali, come le S. S. V. V. potranno vedere da le lettere, che io ho da li miei ministri in quelle parti. Et specialmente sono aggravati et angariati à pagare et à contribuire à tutte le spese et impositioni, che si mettono, come li secolari. Et quelli, che devono dar cosa alcuna à li conventi, sono duri et difficili à pagare. Perilche li suddetti padri supplicano N. S., che gli voglia confirmare li privilegii et essentioni, che concesse la s. m. di Pio V et appresso, che possino citar et astringere avanti li prelati ecclesiastici quegli, che gli sono debitori. Et che si faccia opera, che li beni delli conventi usurpati si restituiscano, overo se cio far non si possi, ne li tempi presenti almeno si provegghi, che ne siano conservati quelli pochi, che ci sono restati. Et quando si potesse ottenere, come anch' io supplicai à la Mta del re catholico, che

per sussidio de li poveri mendicanti in Fiandra et per favorire et aiutare quelli, che vogliono studiare, li monasterii et abbatie opulenti dessero qualche poco di pensione annua à li detti luoghi, potrebbono con minore difficultà comportare la loro povertà et mantener la vita regulare. Pure del tutto mi rimetto al sano et prudente giudicio de le S. S. V. V. Illme l'obedientissimo il generale di s. Agostino.

Ng. LXXXIV, 50.

186.

[Rom 1574 Nov. ca.] **Vorschlag, was auf die Denkschrift der Mendikantenvorsteher zu Köln seitens der Kurie zu antworten.**

Papst verspricht Hilfe beim Kaiser und Reichstag — mahnt dringend zur inneren Reform.

Ex eo scripto, quod a patribus ordinum mendicantium R. D. nuntio Gropperio oblatum fuit, illa fere percepimus, quae antea sciebamus. [Folgt Inhaltsangabe der Denkschrift.]

Illis igitur paterna admonitione praemissa respondendum videtur, Smum D. N. non modo effecturum, ut C. M. eorum iustis petitionibus nunc annuat, sed in proximis futuris comitiis imperialibus eorum omnium gravamina intelligat et ordinum dictorum privilegia iuxta apostolicas sanctiones illis servari serio praecipiat. Quare debebunt dicti patres non modo supplices suos libellos R. D. nuntio Gropperio, qui eos D. nuntio in aula caesarea diligentissime commendabit, porrigere seu in paratis habere omnino, quae ad hunc finem tempore comitiorum imperialium opportuna esse arbitrabuntur.

Et quoniam de nuntiis apostolicis, quasi illi dispensando cum apostatis ad interdicta manus extenderint, conqueruntur, respondendum videtur, Romae credi vix posse, ullam id genus dispensationem a quovis nuntio ab anno 1556 citra concessam esse, quare, si aliqua extat, ut scire illi debent, sanctae huius sedis authoritate iam diu irritas factas esse. Ita illud minime intermittendum, ipsi ut dictorum ordinum superiores suas in hoc genere dimissorias litteras, quarum annis superioribus non exiguum numerum concessum fuisse dicitur, in posterum concedere minime praesumant, quinimmo pro rescissis atque irritis habeant.

Sed cum aliqua in dicto scripto forsan contineantur, super quibus recte illis nunc auxilio et favore ordinariorum prospici posset, dabitur opera, ut dicti ordinarii hoc quisque sibi in sua dioecesi ordines iuvandos, fovendos tuendosque proponat.

Ut vero dictis ordinibus auxilia et subsidia alacrius ab omnibus exhibeantur, a genere ad speciem eorum, quae in illis desiderantur, breviter descendendo admonendi videntur, ut caveant pro viribus, ne obici in posterum eis iure possit, quod verbum dei per quosdam ex suis praedicare permittant, qui etiam grammatices ignari sint, tantum abest, ut ante sacros

susceptos ordines communi examini se subiecerint. Quod ad audiendas confessiones indiscriminatim posthac non admittant ordinis fratres ut plurimum eiusmodi, qui superbis divitibus propter turpe lucrum blandiuntur et ad interdicta manus extendunt.

Quod saecularium convivia facile non accedant.

Quod mulieribus aditum inter monasteriorum septa patere minime permittant.

Quod ad summovendum scandalum non modo saecularium, sed bonorum fratrum suorum clausuram debitam servent.

Quod apostatis ingressum ad conventus prohibeant cibumque et potum nullo quaesito colore cum illis sumant. Illorum enim cum fratribus conservatio perniciosa censenda est.

Quod a veteribus malis consuetudinibus pro ratione temporum tam mutatis quam mutandis abstineant professionisque tandem regulas observent, cum praesertim patres non defuerint, qui praestare arbitrati sint exulare, quam cum illis involvi. Caveantque tandem, ne in eos iure dici possit illud prophetae: »vos recessistis de via et scandalizastis plurimos in lege, irritum fecistis pactum meum. Propter quod ego dedi vos contemptibiles et humiles omnibus populis«.

His bonis, piis ac salutaribus monitis patres ordinis mendicantium in inferiori Germania eo libentius parituros credendum est, quod periculum immineat, nisi vetus fermentum eos exuisse planum fiat, ubi in comitiis imperialibus tractatus de illis sublevandis instituatur, malos eorum mores et vitam vocationi et professioni omnino contrariam statim exprobatos iri.

Sciunt dicti patres, etsi aliquis inter haereticos vitam agat angelicam, eum nunquam tamen aut raro impiorum insidias et calumnias effugere posse. Ideo in eam curam sedulo incumbendum, ut scandala in monasteriis fratrum mendicantium omnia et publica praesertim sine ulteriore mora tollantur omnisque perfidis haereticis atque malis hominibus pios patres atque eorum monasteria diffamandi occasio praecidatur.

Ng. LXXXIV, 52/54 Die Aufschrift »risposta et ordini di Go. alle sopradette informationi« aus späterer Zeit. Vergl. Como an Gropper 1575 Jan. 22.

187.

Köln 1574 Dez. 1. **Gropper an Como.**

Dafs Gr. unter dem vorstehenden Datum einen Bericht nach Rom abgefertigt, erwähnt er am 16. Dez. (u. Nr. 194). Inhalt und Verbleib unbekannt.

188.

Rom 1574 Dez. 4. **Gregor XIII. an das Kapitel von Bonn.**

Hat Alex. Trivius mit Aufträgen bedacht.

Quia maxime indigemus opera dilecti filii Alexandri Trivii istius ecclesiae canonici ad ea, quae magnopere pertinent ad catholicam dei ecclesiam

agenda cum iis, apud quos nostras litteras ac Trivii ipsius prudentiam plurimum profuturam iudicamus nostris quae a sanctis patribus sint decreta de iis, qui nobis atque adeo universae ecclesiae inserviunt; eos scilicet nequaquam pro absentibus habendos esse neque videri suae ecclesiae deesse aut ei minus inservire, quam si praesentes essent neque suam pietatem in nobis obediendo atque inserviendo eis fraudi esse oportere. Haec igitur cum vos praeclare intelligere non dubitemus, facietis, ut Trivium, qui istinc discedet quique hoc incommodi et laboris suscipiet nobis obedientia causa, toto hoc tempore omnibus in rebus pro praesente et isti ecclesiae inserviente habeatis; nec quidquam ex iis fructus aut quotidianis distributionibus aut ceteris emolumentis quae si praesens esset atque inserviret perciperet, ei adimatis.

Epp. IV, 312.

189.

Rom 1574 Dez. 4. **Gregor XIII. an Heinrich, p. Erzb. v. Bremen.**

Sendet Alex. Trivius.

Nostra assidua cogitatio et cura rerum Germanicarum, privatim vero paterna erga te et ecclesiam istam Bremensem caritas facit, ut ad te mittamus dilectum filium Alexandrum Trivium Can. Bonnensem, ut et te visitet et nostris verbis tecum agat nonnullis de rebus, quas ad dei gloriam et ad tuam ipsius animarumque earum, quarum tibi cura committetur, salutem et rectam istius ecclesiae administrandae rationem magnopere pertinere iudicamus. Non dubitamus, te ipsum Trivium libenter et visurum et auditurum quaeque ille suggesserit omni studio executurum. Ad ea vero tibi omnia offerimus quaecunque possent a nostra potestate atque opera proficisci his temporibus turbulentissimis et omnium undique miseriarum ac sathanae impedimentorum et laqueorum plenissimis.

Epp. IV, 316.

190.

Rom 1574 Dec. 4. **Gregor XIII. an Gerhard, B. v. Lüttich.**

Bischof von Minden ermahnen!

Gravissime dolemus, episcopum Mindensem tam graviter suo muneri deesse tamque male in eo versari. Scis, te in eius confirmatione obtinenda pro eo sponsorem fuisse, ut tuum maxime sit, talem eum praestare, qualem pollicitus es. Hortamur igitur fraternitatem tuam, ut eum quam diligentissime moneas ostendasque ei, quanta vigilantia uti debeat in munere, ut sibi ipsi atque aliis in recte administrando maxime salutari sic in offendendo, caeteris quidem propter scandalum periculoso, sibi vero sine ulla dubitatione exitiosissimo. Speramus tuam auctoritatem et monita plurimum profutura.

Epp. IV, 320.

191.

Hambach 1574 Dez. 4. **Gropper an das Münstersche Domkapitel.**

Fragt an wegen persönlicher Verhandlungen mit dem Kapitel.

Zur Ausführung von Aufträgen, welche ihm von Rom zugegangen seien, wünscht Gropper mit den Domherren und den Vornehmsten des Stiftes zu verhandeln und bittet daher um Angabe von Ort und Zeit, wo solches geschehen könne.

K. I, 398. — Am 13. Dez. antwortet das Kapitel, wegen Abwesenheit einer Anzahl von Domkapitularen und schlechten Wetters, welches die Wege im Stift tief und unwandelbar mache, könne die Sache vielleicht durch eine Gesandtschaft erledigt werden. Wolle der Nuntius aber nach Münster kommen, so schlage man die Zeit nach dem 11. oder 12. Jan. vor. A. a. O. Vergl. Nr. 193.

192.

[Hambach?] 1574 Dez. 10. **Gropper an Como.**

Schreiben vom vorstehenden Datum erwähnt Como am 16. April 1575. Inhalt unbekannt.

193.

Hambach 1574 Dez. 13. **Gropper an Como.**

Der Nuntius berichtet, dafs H. Wilhelm ihn Ende November nach Hambach eingeladen und auf den Vortrag über die Anweisung Comos [vom 14. Aug.] habe antworten lassen, dafs er mit den Forderungen des Papstes rücksichtlich der gröfseren Sicherung der Kaution gänzlich einverstanden sei, diesen Punkt aber aus sich beim Domkapitel und den Ständen nicht anregen wolle. Das möge Gropper selbst thun, dessen Bemühungen er gern unterstützen werde. Unter solchen Umständen sandte der Nuntius einen Boten nach Münster mit der Anfrage, wann und wo er mit dem Kapitel persönlich verhandeln könne. — Auf die Forderung des Papstes, dafs der Kaiser und ein Kurfürst sich für den Fall verbürgen sollen, dafs Joh. Wilh. einen weltlichen Beruf wählt, antwortet der Herzog: der Kaiser hat bereits für diesen Fall sein Wort gegeben, desgleichen Erbprinz Karl Friedrich sich verbürgt; die Wahlkapitulation sieht diese Eventualität so genau vor, dafs die Bürgschaft eines Kurfürsten überflüssig ist, nachdem so viel Hab und Gut im Stift Münster aufserdem zum Pfande gegeben ist, wie der Papst aus der beiliegenden Abschrift der Wahlkapitulation ersehen kann. Die letztere möge der Papst genau prüfen, und der Herzog wolle dann die Wünsche des Papstes erfüllen, wenn er auch zu verstehen giebt, der Papst möge in diesem Punkte nicht zu ängstlich sein.

Th. I, 221/223.

194.

Köln 1574 Dez. 16. K. Gropper an Kard. Como.

Beschuldigung des seltenen Schreibens ungerecht. — Schriften Eders.

Bestätigt den Empfang des Schreibens vom 23. Okt., welches am 9. d. M. eingegangen. Bezüglich der Mahnung, daſs er öfter schreiben müsse, »Cnem V. quam possum humillime rogo, ut, si C. V. similia in actionibus meis, quae vel facta aut praetermissa oportuerat, deprehendat, pari clementia et animi sinceritate aperte candideque monere non cesset. Inveniet C. V. eorum omnium, quae ipsa recta oportunaque iudicaverit, vigilantissimum et obsequentissimum executorem. Quod autem meorum literarum raritatem a plerisque mirari C. V. significat: id sane non mea oscitantia aut torpore, sed tabellariorum et cursorum perfidiae tribuendum. Nam si literae meae omnes . . . ad C. V. manus pervenissent, non tam de literarum raritate, quam nimia scribendi praesumptione castigandus eram. Ut autem quotiens vel ultimis istis mensibus a me idque copiosius etiam forte, quam vel decuerat vel oportuerat, variis gravissimisque de rebus, idque extra instructionem et mandati limites (quos tamen excedere iureconsultus severe prohibet) scriptum fuerit, clementer benigneque cognoscat«. G. teilt dann mit, daſs er am 10. und 26. Septb., 6., 16., 20., 25., 31. Oktober, 1., 2., 3., 5., 11. Nov., 1., 13. und 16. Dez. Berichte eingesandt habe, welche also wohl verloren gegangen sein müſsten. »Expedierit sane, hanc fraudem vel etiam maximam et supinam negligentiam dignis poenis castigari, cum et alios hac de re conqueri intelligam. Nisi porro nunc omnes meas usque in praesentem diem, quo haec scribo redditas omnino sperarem, earum omnium . . . munda exemplaria proprio etiam ablegato nuncio duplicata transmitterem.« Wenn der Papst letzteres wünscht, soll es sofort geschehen.

Gr. meldet ferner, daſs das Edersche Buch lateinisch noch nicht erschienen sei. Als er (Gr.) das letzte Mal in Dillingen beim Augsburger Bischofe gewesen, sei es gerade in der Ursprache herausgekommen und vor der Abreise vollendet. Er habe 20 Exemplare und mehr mitgenommen und unter die kath. Kurfürsten verteilt. »Omnes illorum lectione quam maxime affecti (nemo enim hactenus fraudes dolosque haereticorum atque author iste detexerat). Et dum pari desiderio secundam quoque partem (quam author in fronte primae partis promittebat) omnes expectarent, idem Ederus in maximas difficultates conicitur. Nam et ipse Imperator ab haereticorum patronis (quorum non pauci in illa aula non sine summo catholicae religionis discrimine foventur) commotus severe praecepit, ne ipse Ederus gravissimarum poenarum interminatione et metu librum hunc in publicum prodire permittat: publicatum vero revocet ac singula exemplaria Suae Mti tradat. Alioquin etc. Intelligo tamen, illum Christiana catholicaque constantia respondisse, se potius locum quam religionem

mutaturum atque ut nunc agnosco, illinc a Ser. Carolo Austriae Archid. ad Gurcensem Episcopatum vocatus.« Gr. hofft, dafs E. in Freiheit seinen 2. Teil vollenden möge, und weist auf die früher von demselben erschienen Schriften: die Pius V. gewidmete Ökonomie des Alten und Neuen Testamentes, den Katechismus von Trient und gewisse Tafeln hin.

Ng. LXXXIV.

195.

München 1574 Dez. 16. **Albrecht v. Bayern an H. Ernst.**

Freundlich sein gegen H. v. Jülich! — Höhere Weihen nehmen!

Der Herzog giebt auf das Schreiben des H. Ernst vom 27. Nov. zur Antwort, dafs letzterer sich gegen den jungen H. v. Jülich freundlich und höflich erzeigen soll, wie es sich gegen dergleichen nahgesippte Personen geziemt und in Rom üblich ist. Der Herzog meldet ferner, dafs jüngst Nuntius Kaspar Gropper brieflich geraten habe, H. Ernst möge, »bei dem stift Cöln mit ehistem capitularis werden«; das könne aber nur geschehen, wenn der Prinz sich die höheren Weihen geben lasse. Letzteren ermahnt deshalb der Herzog, »solches mit ehistem furnemen und in das werch zu richten, in massen sy sich zu tun hievor gegen uns erbotten und verschriben«.

R. A. Freising. LXXIX, 398. Ebenda f. 417 Begleitschreiben des Herzogs Albrecht an A. Fabritius Dez. 18, womit der Groppersche Brief in Abschrift übersandt wird. »Licet nobis verisimilia non videantur, quae de electo, quod is archiepiscopatum relinquere velit — so schreibt Albrecht an F. — scripta sunt, timendum etiam sit, quod capitulares ecclesiae ilius quandoquidem maior pars illorum in nova religione nati et educati non volent pure catholicum eligere, petiimus tamen a praedicto Groppero, ut nos certiores reddat, quibus modis aut rationibus putet filium nostrum ad praefecturam ecclesiae illius pervenire posse. Interim, quia Groppero et aliis consultum videtur, ut filius in numerum capitularium veniat, illud autem fieri non possit, nisi maiores ordines suscipiat, occasionem hanc nacti scribimus ad filium, ut tandem fidem solvat et, quod iam antea ratione ordinum nobis promisit, praestet, quod idem te quoque apud ipsum urgere cupimus. Curabis etiam, ut susceptis ordinibus constituatur procurator aliquis ad occupandum locum capitularem vacantem aut vacaturum.« Ernst wurde erst am 13. Mai 1577 Domherr in Köln. L. I, 491.

196.

Düsseldorf 1575 Jan. 15. **Gropper an H. Wilhelm v. Kleve.**

Der Nuntius bestätigt den Empfang der mit Schreiben des Herzogs vom 10. d. M. übersandten Statuten der Kollegiatkirchen von Jülich-Berg, will dieselben gern durchsehen und bestätigen. Auf Wunsch werde er zu persönlicher Verhandlung gern an den Hof kommen.

K. I, 218. — Vergl. u. Nr. 256.

197.

Münster 1575 Jan. 19. **Gropper verhandelt mit dem Domkapitel.**

Einer Deputation des Domkapitels, bestehend aus dem Domdechanten Goddert von Raesfeld, dem Scholaster Herman v. Diepenbroick, dem Domkellner Melchior v. Büren, dem Statthalter Conrad von Westerholt, dem Kapitularen Goswin v. Raesfeld, welche in Begleitung des Syndikus Lic. Joh. Schade den Nuntius im Hofe des Statthalters besuchen, trägt Gropper vor, was ihm durch Anweisung Comos vom 14. Aug. (Nr. 143) aufgetragen. Der Papst wolle die Postulation ohne Verzug bestätigen, wünsche aber die Bestellung einer Person, welcher die Ausübung der kirchlichen Jurisdiktion obliegen solle und die auch bei der weltlichen Verwaltung des Stifts etwas zu sagen habe. Zur gröfseren Sicherheit wünsche er ferner, dafs Herzog Wilhelm einen oder zwei geistliche Kurfürsten als Bürgen stelle, dafs der Postulierte im Falle seiner Verheiratung jeglichen Anspruch auf das Stift aufgebe, wozu der Herzog sich bereit erklärt habe. Von sich auch fragte — und zwar an erster Stelle — Gropper noch, was unter der Bezeichnung »grofsjähriges, vollkommenes Alter« in der Wahlkapitulation zu verstehen sei, und forderte endlich die Deputierten auf, ihre Wünsche bezüglich des Stiftes kundzugeben. Der Papst würde gern alles thun, was in seinen Kräften stehe. — In ihrer Antwort betonten die Domherren vor allem, man müsse bei der Wahlkapitulation bleiben. Schreite man aus derselben, könne leicht Ursache gegeben werden zu weiterer Disputation. Unter vollkommenem Alter sei das für einen Bischof von den canones vorgeschriebene zu verstehen. Am liebsten wäre es ihnen, wenn der Postulierte sich morgigen Tages zu der Regierung qualifizierte. Bis das geschieht, sollen von den Überschüssen der Regierung die stark verschuldeten bischöflichen Tafelgüter entlastet werden. Zu dem Weihbischofe möge der Nuntius einen »tapfern, gelehrten, aufrichtigen Mann« vorschlagen. — Das Kapitel bat endlich um Bestätigung der Statuten und die Aufhebung des motus proprius Pius' IV. in dem Schenkingschen Streite, sowie um die Gutmachung des Schadens, welcher dem Stifte durch die Errichtung der niederländischen Bistümer erwachsen sei.

Diese Antwort gefiel dem Nuntius. Als Weihbischof nannte er Dr. Nik. Elgard. In der Schenkingschen Sache höre er (Gropper), dafs der Papst die Revision der Akten befohlen habe, und falls ein Irrtum vorgefallen, diesen zu berichtigen. — Gegen die Beschwerung, welche durch die Bistümer Deventer und Groningen Münster erleide, sei nichts zu machen. Trier und Lüttich hätten sich ebenfalls darüber vergebens beim Papste beklagt. Er wolle alles nach Rom berichten.

K. I, 398/403.

198.

1575 Jan. 22. Instruktion Comos für Nik. Elgard.

Allgemeine Aufträge. — Besondere für Mainz, Fulda, Naumburg, Merseburg, Meifsen, Magdeburg, Halberstadt, Bamberg, Würzburg.

[1] Illmus D. N. cognitis iis, quae Nicolaus Elgardus superioribus mensibus cum Franconiae provinciae praesulibus egit ac praecipue cum Bambergensi, Herbipolensi, Fuldensi et magno ordinis Theutonicorum magistro iudicansque, ab illius prudentia, fide, et diligentia eis in locis multorum operum fundamenta iacta fuisse, quae ecclesiae dei et animarum saluti procurandae maxime sint profutura, modo ea ne deserantur et ad finem optatum perduci possint, necessarium esse duxit, ipsum Elgardum ad eadem loca et praesules redire. Quoniam vero statutum iam fuerat, mitti ad Bambergensem Alexandrum Trivium isque de omnibus ab ipso tractandis scriptam habuit instructionem, nunc mutato consilio hanc ipsam instructionem Elgardus a Trivio petet, qui iussus est eam tradere atque ex illius praescripto actiones suas diriget. Sed quia non ita pridem Bambergensem allocutus est Elgardus, satius erit, ne ille nimis se urgeri moleste ferat, eius visitationem ultimo loco relinqui, nempe cum a Fulda et aliis ex locis infra nominandis Elgardus redibit. Tunc enim aliquot iam mensibus elapsis ne intempestiva ad illum profectio censeri debebit.

Atque illud in primis cavebit, ne facile promissis et speciosis verbis acquiescat, sed instabit, ut quae adeo iustis ex causis in superiori tractatione petita Smi D. N. nomine fuerint vel saltem aliqua eorum pars ad effectum perducatur. Et si quae obicientur impedimenta, ipse ea tollere conabitur et commodam aliquam rationem excogitare et proponere, quo facilius et ipsi episcopi et capitula Smi D. N. monitis obtemperare in animum inducant, quod idem in ceteris quoque negotiis ab eo tractandis aget. Leget praeterea Elgardus litteras ad Rever. Nuntium Gropperum die 27. Novembris a me scriptas, in quibus prolixe explicatum fuit, quid de hac re et aliis huiusmodi agi oporteat.

[2] Primum igitur Moguntiam ibit et redditis Archiepiscopo Smi D. N. litteris, quae simul cum aliis ad alios scriptis et earum exemplis superioribus diebus transmissae ad nuntium Gropperum fuerunt, quanto maiore poterit studio eum Smi D. N. verbis hortabitur, ut ad veram et synceram cleri sui reformationem, dioecesis visitationem et populi ab haereseos labe purgationem incumbere velit, in primis vero celebrandae synodi dioecesanae curam suscipiat, quandoquidem habendae provincialis tempus opportunum esse non iudicatur. Smum D. N. valde cupere, ne salutari hoc dioecesanae synodi remedio ecclesia et populi ipsius diutius careant et aliis ad idem agendum ab ipso exemplum praebeatar, paternum autem Stis S. erga se amorem ac voluntatem illum omnibus in rebus ad se ecclesiamque Suam pertinentibus omni tempore cogniturum.

Praeterea omnibus his de rebus fidenter cum suffraganeo aget et illius auctoritati, consilio et operae plurimum innitetur, cui etiam significabit, [3] superioribus diebus in Urbe excitatum fuisse rumorem de archiepiscopi obitu, qui etsi postea evanuit et summa Smi D. N. et totius collegii laetitia auditum est, illum (miserante Domino) superstitem atque incolumem esse, tamen vocem illam et famam Sti Suae occasionem praebuisse de statu et salute nobilissimae illius ecclesiae, si quid humanitus ipsi archiepiscopo acciderit, cogitandi et timendi: propterea Bnem Suam quaeri ex ipso suffraganeo mandasse, quid post obitum archiepiscopi futurum de ipsa ecclesia existimet, et si periculum aliquod imminere videatur minus bonae successionis. Eundem suffraganeum, cancellarium et alios praesertim ex Iesuitarum ordine, qui ad id apti iudicabuntur, monebit Elgardus, ut opportuno tempore archiepiscopo suadere conentur, ita res ecclesiae et capituli sui constituere et componere velit creandis praesertim bonis canonicis, prout ex indulto apostolico ei permissum est, ut talem sibi speret fore successorem, qualem status ecclesiae maxime requirit.

[4] In dioecesi Moguntina dicitur esse monasterium Erfeldense vocatum ordinis Sti Benedicti valde insigne, cuius abbas solitus est confirmationem a sede apostolica petere. Hunc visitabit Elgardus et exquiret, an confirmationem apostolicam obtinuerit (quod etiam de aliis huiusmodi ab apostolica sede confirmari solitis, ad quos venire illum contigerit scischtari non obliviscetur), traditis praeterea eidem Smi D. N. litteris hortabitur, ut in regimine ipsius monasterii et in reliquis ad se cultumque divinum et religionem catholicam spectantibus sibi ad imitandum proponat abbatem Fuldensem spectatissimae religionis, probitatis ac virtutis praesulem.

[5] A Moguntia ad abbatem Fuldensem recta proficiscetur, cui post redditum breve exponet, Smum D. N. ea de illius summa pietate, fide ac religionis catholicae studio ex multorum testimoniis assidue cognoscere, quae in maximis huius saeculi ac praecipue illarum partium calamitatibus non parvam sibi et apostolicae sedi consolationem afferant; propterea Stem S. omnibus in rebus, quibus cum deo poterit, paratam fore illius postulatis annuere, sicut fecit de duobus illis adolescentibus nobilibus, quos ad collegium Germanicum mittere cupit. Et si enim valde id collegium plenum sit, tamen voluisse Stem S. eis omnino locum servari. Eidem praeterea significabit, quo consilio factum sit, ut Smus D. N. de statu et negligentia regularium ordinis sui eum monuerit et instructionem petierit: non enim id ad se, qui summopere laudandus est, non corrigendum, sed ad ipsius capitulares tantum pertinere.

De oppidis illis et locis in principatu Fuldensi sitis, in quibus sacramentorum ac praecipue confirmationis usus abolevit, propterea quod visitari solita non sint, quia ad cuius pertineant iurisdictionem ignoratur, vellet Smus D. N. de ipso abbate et aliis per Elgardum diligenter quaeri et

investigari, quanam ratione factum sit, ut pastores tamdiu gregem suum ignorent vel negligant, quidve agi possit, ut ei malo commodum sine cuiusquam iniuria remedium adhibeatur.

[6] Etsi autem ex proximis nuntii Gropperii litteris Smo D. N. satis innotuerit miserabilis et perpetuo lugendus status ecclesiarum Naumburgensis, Mersburgensis et Missnensis, quae iam pridem a Saxoniae duce occupatae fuerunt ac praeterea Magdeburgensis et Halberstadensis vixque sperari possit, ullum amplius superesse locum salubri consilio et piis conatibus Stis S. ad catholicam in eis quatuor primis nominatis Ecclesiis religionem erigendam ac restituendam, tamen S. S., ne desidiae ac negligentiae vere argui unquam possit, earum curam deserendam esse non censuit, sed omnia tentanda, ut boni ac diligentis pastoris officio aberrantes oves quaerentis satisfiat. [7] Vellet itaque S. S. per Elgardum singula illa loca visitari, secreto tamen, et explorata prius itineris eundi et redeundi securitate ac etiam dissimulata persona et habitu, si ita expedire visum fuerit, mercatoris assumpto; qua ratione facile ab haereticorum insidiis tutum eum fore credendum est, accedente praesertim patrii idiomatis peritia et usu. His vero de rebus, antequam se itineri committat, certius inire poterit consilium Moguntiae et Fuldae, re cum Archiepiscopo et abbate ac Iesuitis communicata, et habita ex eisdem notitia eorum catholicorum, qui illis in locis, ut de dei misericordia sperandum est, reperiuntur. Cum autem illuc pervenerit, investigabit diligenter statum cuiusque ecclesiarum illius regionis, fideique ac religionis inhabitantium populorum, consilium praeterea piorum virorum exquiret, si quos reperiet, de his, quae ad sananda eiusmodi mala et verae religionis cultum restituendum agi a Smo Dno possent. Quoniam Episcopus Merseburgensis[1] et Naumburgensis,[2] qui proxime decesserunt, magna cum probitatis et catholicae religionis laude vixisse dicuntur, creditur, sive in capitulis earum Ecclesiarum, sive in reliquo clero et populo bonae ipsorum episcoporum vitae ac disciplinae adhuc aliquos memores et imitatores esse, ab eisque consilium et auxilium ad dei et religionis causam fruendam facile haberi posse. Quod etiam Elgardo curae erit. [8] In ecclesia cathedrali Magdeburgensi dicitur esse Christianus Hopkorf canonicus, qui catholicus est. Ex eo de statu illius Ecclesiae ac cleri et civitatis fortasse certum iudicium haberi poterit.

[9] Ex multorum testimoniis cognitum est, ecclesiam Halberstadensem plus caeteris Saxonicae ditionis ecclesiis ritus et cerimonias catholicae ecclesiae in hoc usque tempus retinere. Quapropter canonicos illius ac praecipue Fridericum a Breitz decanum, Ioannem a Maraholt seniorem canonicum et cellerarium Gisbertum Til et Laurentium Rubin, quos catholicos esse fama est, laudabit maxime Smi D. Nri nomine Elgardus, si tales eos esse compererit et praeterea hortabitur, ut constanter perseverent

[1] Michael Helding † 1561. [2] Julius Pflug † 1564 Septbr. 3.

catholicae religionis cultum conservare et augere, atque ad id Stis S. auxilium et auctoritatem benigne eis pollicebitur. Est praeterea in ea civitate Sigifredus Nuntzerus Iurisconsultus fortasse in tota Saxonia solus sui ordinis catholicus; is, ut creditur, Elgardum libenter edoceret omnibus de rebus, quae tam ad ipsius Halberstadensis quam ad caeterarum ecclesiarum praedictarum defensionem et commodum pertinere videbuntur.

Sed cum dux Iulius Brunsvicensis questus graviter sit apud nuntium Gropperum de brevi paucis ante diebus pro nova et canonica episcopi Halberstadensis electione transmisso et capitulum etiam id sibi molestum et periculosum accidisse significaverit, aget hac de re diligenter Elgardus cum capitulo ipso ostendetque, Smum D. N. pastoralis officii sui debito et paterna erga illam ecclesiam, capitulum ac populum charitate impulsum ita mandasse nec ullam satis rectam rationem nunc cognoscere, qua ab huiusmodi consilio dimoveri possit, nisi alia via ostendatur ab ipso capitulo. Propterea cupere quidem Stem S., eosdem canonicos et capitulum in re tam gravi et tantopere ad dei honorem ecclesiae ac religionis catholicae conservationem ipsorumque salutem et quietem pertinenti ita se gerere, ut loco et munere, in quo Deus illos constituit, se non indignos ostendant, ac Bnis Sue salubribus monitis et consiliis non modo non adversentur, sed qua decet reverentia acquiescant et obsequantur; posse tamen et debere eos omnibus sedulo consideratis Sti S. qua par est fiducia aperire, quid vere ipsis timendum, quid sperandum, quid optandum sit, qua potissimum ratione ecclesiae conservationi et rebus suis consultum fore existiment minime dubitantes, quin in Smo D. N. optimam et vere paternam erga se charitatem usquequaquam sint cognituri. Quicquid autem responsi Elgardus acceperit, Smo D. N. quamprimum notum faciet.

[10] His peractis Bambergam proficiscetur ibique ex instructione a Trivio tradenda Smi D. mandata, ut iam dictum est, exequetur.

[11] Inde ad Herbipolensem et magnum Theutonicorum magistrum se conferet, cum utroque eorum post redditas Smi D. litteras de erigendo collegio Iesuitarum in illo ord. Dominicani monasterio derelicto acturus. Herbipolensem praeterea studiose hortabitur, ut seminarium omnino instituat, sicut se facturum pollicitus fuit, cum primum confirmatus foret. Quod cum factum sit, nullus amplius excusationi locus dari potest. Ut praeterea synodum dioecesanam ex praescripto sacri Tridentini concilii celebrare amplius ne differat minimeque provincialem synodum expectet, quoniam eae sint temporum difficultates, qua illius celebrationi maxime obstent. Quare cunctandum amplius non esse, sed dioecesanam primo quoque tempore ab ipso peragendam.

[12] In hoc autem itinere seu peregrinatione illud praecipue curae erit Elgardo, ne occasionem praetermittat, si quae oblata fuerit ac potius ipse eam quaerat, haereticos insignes haeresiarchasve ad sanitatem, et orthodoxae fidei agnitionem et cultum reducendi, cum nunquam desint, quibus

suae non satis placeant, sive quod egestatem patiantur, sive quod iniuriis, et contumeliis affecti sint, sive quod haereticorum fallaciam, impuritatem et dolos iam ad satietatem norint, atque si adiutores et quasi ductores se illis ostendant, facile ab erroribus et falsis doctrinis avelli et ad dominum converti possint. Sed ut nulla re magis auctae sunt et multiplicatae horum temporum haereses, quam corruptis cleri moribus et depravata disciplina, ita ad easdem haereses tollendas nihil maioris remedii afferri posse certum est, quam veram synceramque ecclesiasticarum personarum reformationem et vitae ac morum correctionem. Quare de hoc cum omnibus praelatis ecclesiasticis, ad quos perveniet Elgardus, accurate agendum erit et instandum, ut in hanc cogitationem et curam summe necessariam omni animi studio incumbant.

V. arm. 2, CXXIX, 100/111 lateinisch. [I] — Borgh. ohne Signatur italienisch. [II] Letztere Fassung ist das Konzept der Instruktion, da an verschiedenen Stellen bemerkt wird, dies und jenes sei noch hinzuzufügen. Auf einem aparten Blatt [A] »ad Elgardo si ha da notificare ut infra« Aufklärungen über Halberstadt und Magdeburg ganz wie in I. Ein zweites lateinisches Bruchstück [Teil von I] erwähnt kurz die Sendung Elgards nach Mainz und Fulda und verbreitet sich weitläufiger über Naumburg, Merseburg, Meifsen im allgemeinen, berührt das Gerücht vom Tode des Mainzer Kurfürsten, bringt den Passus über Hersfeld und endigt mit der Aufforderung, für Konversionen bekannter Häretiker thätig zu sein. [III] — Passus 3 I und 4 I wörtlich aus III, 7 I fast wörtlich aus III, 8 I aus dem Anhang zu II, 12 I wörtlich aus III, Personalangabe in 9 I wörtlich aus II A. — Als Anmerkung zur Instruktion Elgards die Inhaltsangabe des an Trivius zu richtenden Schreibens (s. u.) nebst folgendem Zusatze: »che si fermi poi a Colonia et scriva ogni settimana per ordinario et attenda a dar perfettione a quelle cose, che da Gropperio saranno state incominciate«.

199.

Rom 1575 Jan. 22. **Gregor XIII. an den Weihbischof St. Weber zu Mainz.**

Sendet Nik. Elgard.

Quia nobis perspectissima est pietas tua atque animus et opera vigilantissima et paratissima ad ea, quae pertinent ad dei gloriam et animarum salutem volumus dilectum filium Nicolaum Elgardum nonnulla tecum communicare, quae iudicamus esse Deo accepta atque isti ecclesiae maxime utilia et salutaria. Non dubitamus tuam prudentiam atque operam nostro iudicio praeclare responsuram. Ipsi autem Elgardo omnem fidem habebis.

V, 11. — Fast wörtlich so an den Abt von Hersfeld.

200.

Rom 1575 Jan. 22. **Gregor XIII. an das Domkapitel von Halberstadt.**

Sendet Nik. Elgard.

Nostra paterna cura et summum desiderium istius ecclesiae salutis vestraeque tranquillitatis et pacis facit, ut ad vos mittamus dilectum filium Nicolaum Elgardum, ut per eum vobis exponamus ea, quae ad ecclesiae

istius et vestrum proprium commodum magnopere pertinere iudicamus vicissimque ex vobis cognoscamus, quid istic agatur quaeque sit vestra ratio et voluntas super iis rebus, quas ut curetis maximas, convenit vestro loco et muneri, quod sustinetis. Omnia planius ab Elgardo accipietis omnemque ei fidem habebitis.

Epp. V, 11.

201.

Rom 1575 Jan. 22. **Gregor XIII. an das Domkapitel von Bremen.**

Sendet Alex. Trivius.

Mandavimus dilecto filio Alexandro Trivio, canonico Bonnensi, ut vobiscum agat nonnullis de rebus, quas magnopere pertinere iudicamus ad Dei gloriam catholicaeque fidei et religionis amplificationem. Omnem igitur ei fidem tribuetis nostraque pia et paterna vobisque utilia et salutaria monita exequamini. Pollicetur hoc nobis vestra prudentia et pietas.

Epp. V, 11b.

202.

Rom 1575 Jan. 22. **Gregor XIII. an den B. v. Lübeck.**

Sendet Alex. Trivius.

Non debemus in hoc apostolico munere omnium gravissimo, quod a deo impositum ipsius ope nixi sustinemus, cessare ab iis cogitandis, quae ad animarum salutem et ecclesiarum commoda ac tranquillitatem pertinere iudicamus. Quid autem a tua fraternitate magnopere cupiamus, cognosces ex dilecto filio Alexandro Trivio, canonico Bonnensi, omnemque ei fidem habebis.

Epp. V, 11b.

203.

Rom 1575 Jan. 22. **Gregor XIII. an das Domkapitel von Lübeck.**

Sendet Alex. Trivius.

Mandavimus dilecto filio Alexandro Trivio, canonico Bonnensi, ut vobiscum agat nonnullis de rebus, quas maxime convenire vobisque ipsis utiles esse iudicamus. Agnoscetis in hoc nostram paternam erga vos caritatem ipsique Trivio omnem fidem habebitis.

Epp. V, 11b. »Eodem exemplo capitulo Verdensi et Hildesemensi.«

204.

Rom 1575 Jan. 22. **Como an K. Gropper.**

Die Sendung von Elgard und Trivius. — Mendikantenreform. — Aachen. — Kölner Succession. — Verhandlungen mit Kleve, dann Rückehr nach Rom gestattet. — Karl Friedrich v. Kleve.

Der Kardinal bestätigt den Empfang der Berichte vom 20. und 31. Okt., 1., 2., 3., 5., 11. November, welche alle zu gleicher Zeit angekommen

seien. Er habe über alles dem Papste Vortrag gehalten, »qui ea libenter audivit«. Von Elgard nimmt Como an, daſs er teils wegen des strengen Winters, teils wegen Mangels an Reisegeld noch nicht abgereist ist. Das letztere wird nun gesandt, »ducenti scilicet aurei, qui soluti sunt Henrico a Rovere procuratori tuo, cui et alii ducenti aurei pro his, quae Smi D. N. mandato erogasti, numerati sunt. Mitto praeterea instructionem de iis omnibus, quae ab Elgardo tractanda erunt ac etiam brevia ad id necessaria«. Como wiederholt ferner die Anweisung für Elgard vom 27. Nov. Des Letzteren Buch über die Dekrete des Konzils von Trient ist Gregor überreicht, »qui libenter illud suscepit et pium dnis tuae ac ipsius Elgardi laborem agnovit«. Das Werk ist einer Kommission von Kardinälen übergeben, welche an den Papst berichten sollen, worauf dieser sich entschliefsen wird.

Der Kardinal weist den Nuntius ferner an, den beiliegenden Fascikel Briefe nebst 100 Goldgulden möglichst bald zu übersenden, »quos [das Geld] si apud te non habebis, mutuo accipies minime dubitaturus, quin cras aut perendie totidem Henrico a Ruvere numerentur, quod ego in me recipio et meam fidem tibi obstrictam esse volo. Minime autem mireris, id tibi oneris impositum esse, quoniám cum hora iam tarda esset nec, per quos ea solvetur, pecunia in promptu haberetur«.

Die Denkschrift über die Reform der Mendikanten schickt Como jetzt nebst anderen Schriftstücken zurück, welche nach langer Beratung festgestellt sind. »Ea omnia considerabis diligenter et quicquid boni agere poteris, ante discessum tuum ages et quod reliquum fuerit Elgardo delegabis.« Um die verloren gegangenen kirchlichen Orte und Güter wiederzuerlangen, wird S. H. beim Kaiser und den Fürsten, die es angeht, immer gern intercedieren. »Sed certum est, haec omnia vana et nullius momenti fore, nisi ipsorum fratrum mores ita emendentur, ut quicquid damni flagitiis eorum antehac acceptum est, nunc eorundem correctione et vitae innocentia resarciatur. Huius rei causa statuit S. S., ut ipsimet ordinum generales se personaliter conferant ad visitanda istarum partium monasteria. Quapropter recte agent fratres, si vitam et mores suos ita corrigent et aptabunt, ut laude potius, quam flagro et severe castigentur.«

Der Kardinal berichtet ferner, daſs nach Groppers Wunsch die Aachen betreffenden Breven geschrieben seien. Vom Kaiser hat der Nuntius in Wien in derselben Angelegenheit Briefe erhalten, die aber in Rom noch nicht eingetroffen sind.

Placuit Smo D. N. ex tuis litteris cognoscere ea, quae scripsisti de animo archiepiscopi Coloniensis, sed adhuc nihil certi respondere possum, cum res diligenter consideranda et cum D. Frisingensi administratore conferenda sit.«

Da »ad constituendas res ecclesiae Monasteriensis D. Dux Clivensis, ut scribis, praesentiam et operam tuam necessariam fore censet, placet

Smo D. N., ut ei morem geras, transferens te ad ea loca«, bevor Du Dich auf die Reise nach Rom machst, »ubi ita res eius ecclesiae componere studebis, ut adventus et labor tuus optatum producat fructum. His autem peractis poteris arbitratu et commodo tuo nulla amplius expectata licentia ad urbem redire«.

Como bemerkt endlich, dafs Gropper über den ehrenvollen Empfang Karl Friedrichs von Kleve wohl schon von anderer Seite gehört haben wird. Der Prinz »Sti S. et toti curiae magnum pietatis ac virtutis speciem praebuisse. Spero id duci eius patri ita iucundum et gratum fore, ut pronior futurus sit ad mittendum huc alterum eius filium postulatum Monasteriensem«.

Ng. LXXXIV. O. Nr. 107. Karl Friedrich war am 16. Dez. in Rom eingezogen. L. I, 262.

205.

Rom 1575 Jan. 22. **Como an Alex. Trivius.**

Übersendet neue Instruktion.

Der Kardinal hat Trivius früher aufgefordert, die für ihn ausgestellte Instruktion für Bamberg an Gropper oder Elgard abzutreten, was ohne Zweifel geschehen ist. »Mando con questa un altra (instruttione) per andar in alcune parti et trattar certi negocii, come in essa vederete distintamente. Si è tardato sin hora à far il dispaccio per l'impedimento di molti altri negocii, che sono occorsi.« — Auch die nötigen Breven folgen und zu den 200 Scudi für Bamberg noch 100, »perche passiate con più commodità. Anderete adunque allegramente et cercherete di corrispondere in tal modo à la confidenza, qual vedete essersi havuta di voi, che S. Stà contenta di questa attione pigli animo d'impiegarvi in cose maggiori«.

Nc. I, 102. — Die Instruktion für Trivius liegt uns nicht vor.

206.

Köln 1575 Jan. 22. **Antwort des Kapitels und des Klerus auf den Vortrag K. Groppers vom 23. Nov. 1574.**

Das Domkapitel referiert in Gegenwart der Vertreter des Klerus: »Capitulum hab sich decreta concilii Tridentini furbringen lassen, befinde daraus, das archiepiscopi, episcopi, capitula et clerus contribuieren sollen. Nun hat Rmus de seminario proponieren lassen. Sein 80 decimae bewilligt ad pallium et seminarium, welchs Rmus angenommen. Erachten, wan ein ieder, der iuxta concilium zu contribueren schuldich, das seine tuen wirdet, das sollichs ein gueter anfang sein wirdet, beforab da alhie nit nottich, newe collegia und gebeu zu machen, sonder studiosi in die bursen konnen getan werden.

Reformatio morum tun praelati capituli sich erpieten, werden andere praelaten das ire zu tuen wissen.

Breviaria, missalia wird nottich erachtet und wirt gesacht, das Rmus in arbeit. Nota. D. subdecanus erpeut sich, ex suo zu contribueren, begert sollichs zu protokolleren.

Namens des Klerus erklärt G. Gropper, im Klerus seien die Meinungen geteilt, ob über die 80 decimae hinaus kontribuiert oder auf jede Person 1 Thaler gelegt werden sólle. Die Deputierten des Erzbischofs, Kapitels und Klerus könnten das beraten.

»Item das die winkel scholen abgeschaft.

»Reformatio morum etc., sein synodalia statuta; placet, das dieselbig ins werk gerichtet.

»Breviaria etc., placet, ut revisio fiat.

»Jesuiten etc., haben etliche collegia getan, etliche tuen sich erpieten. [In derselben Domkapitelssitzung vermerkt das Protokoll: »Sein den Jesuiten geschenket zwölf malter korns.«]

»Capitulum erachtet, das ungleicheit sein werde, wanne auf iede person ein taler gelecht. Ergo pleibt capitulum bei der meinung, das mit den bewilligten decimis ein anfang gemacht und das darauf deputati bei ein kommen und sich bereden ad referendum.«

K. D. 1575. — In der Kapitelssitzung vom 19. Jan. hatten der Unterdechant und Kempis referiert, K. Gropper dränge auf eine Beantwortung seiner Proposition vom 23. Nov. 1574. — Das Protokoll des Domkapitels verzeichnet noch 1575 März 29: Es werden Deputierte des Kapitels und des Klerus gewählt, dem Nuntius die Antwort bezüglich des Seminars zu überbringen. — Bezüglich der Revision des Breviers heifst es im Protokoll vom 3. Jan. 1576: »Deweil Rmus D. Kuckhovio mandiret, cum quibusdam aliis collegis breviaria zu revideren, ist im angezeigt wurden, achtung zu haben, das die alte breviaria nit uber den hauffen geworfen, dabeneben das breviaria nit publiciret, sie sein dan alhie bei dem tumbcapittel ubersehen.« Kuckhoven seit 1572 Domkapitular. L. I, 571.

207.

Köln 1575 Jan. 27. Nik. Elgard an Como.

Aufforderung vom 27. Nov. erhalten. — Persönliche Verhältnisse.

Elgard teilt mit, dafs er die Anweisung des Kardinals vom 27. Nov. am 16. Jan. erhalten habe. »Utinam sane iter, fährt er fort, tam esset fructuosum quam est futurum laboriosum et operosum, facit deus, ne sit etiam ociosum . . . Propediem ergo ad iter accingor, captae actiones, agendi rationes Deo propitio suppeditabunt. . . . Caeterum de principibus, qui adeundi sunt, nonnulla iam praedici possent, sed quia intra paucos dies sum profecturus, exactius rebus iterum cognitis vel ex itinere vel confecto itinere scribam . . . Augustae canonicatum habeo per se satis commodum. Quoniam vero residentiae tempus ab anno iam fere mihi frustra plane decurrit, unius ut minimum anni residentiam complere desiderabam. Primo ut continuis me ad populum concionibus exercerem. Secundo ut vel tantisper lectioni patrum vacarem. Tertio, etiamsi post unum annum

iterum iussis S. Stis peregrinandum mihi esset, fructus eius canonicatus facerem meos. Iam vero ut exercitatio et optatum studium iaceat, nihil quicque percipio. Et ut plane dicam, toto orbe nec ex patrimonio, nec ex illo ecclesiastico munere vel numulum minimum annui subsidii habeo idque iam ab annis multis.« Vor einigen Monaten habe er 100 Goldgulden erhalten. Hier die Rechenschaft darüber: »Cum mense Novembri animadverterem, Coloniae fere fore quietem per adventum et locum concionis Coloniae quaesitum non invenirem, contuli me cum consensu Rmi D. nuntii apostolici ad civitatem Luceburgensem, ubi toto adventu quotidie semel, diebus dominicis et festis singulis bis concionatus sum. Si quadragesima proxima redire (ut tota desiderabat gens illa) licuisset, per gratiam Domini Iesu non contemnenda animorum speranda erat reconciliatio.« Auf der Reise habe er wenigstens 50 Goldgulden ausgegeben. »Non commemoro haec, Illme Dne, quasi illibenter expenderem aut facti me poeniteat. Absit. Imo, si alio mihi vestris mandatis eundum non esset, reliquos quinquaginta aureos similiter uno itinere, in causa animarum non gravarer expendere. Sed ideo haec commemoro, ne de canonicatu meo tractans scandalum vel de me ipso suspicionem avaritiae gignam quasi corradendis pecuniis laborem . . . Adeoque haec narratio huc vergit, ut, si certum annuum mihi esset subsidium, eo constantius expenderem, quo tam modum quam tempus recurrentis proventus certius scirem. Quo ergo minus sim oneri S. Stis, vellem canonicatum meum Augustanum mihi aliquantulum fructificare. Modum autem non video. Etiamsi S. S. dispenset, metuo, ne sine primi anni residentia contra statuta sua dispensationem capitulares non admittant. Si vero unius anni praestita esset residentia, facilis esset de percipiendis fructibus dispensatio cum his, qui causa publica absunt.« — Das hat er gesagt haben wollen. »A septennio ne unum quidem obolum firmum salarium sacerdos habui. Apud Illmum enim cardinalem Augustanum stae memoriae priusquam esse coepissem, ipse esse desiit, tamen credo me, (absit iactantia verbo) nihil minus a coetaneis sacerdotibus fecisse. Et si S. S. iubeat, me ita manere, confidat paterne, tantumque pro me oret, non indigne feram, nec una media hora ideo quicquid segnius agam, Deo solo voluntatem hanc conservante. . . . Interim responsum et consilium a Vra C. expecto, praesertim cum adhuc Rmus D. Porcia nuncius apostolicus Augustae versetur: nempe fratribus meis capitularibus ad stum Mauritium ea de re loqui posset.

Quod sub finem literarum V. C. scribit, a Smo D. N. Rdo D. Groppero datam potestatem, ut Romam revertatur ac me tantisper eius vices Coloniae subiturum. Quoad primum vix credidero, ipsum Rdum D. Gropperum hoc anno sancto rediturum, quoniam multa inter calicem supremaque labia cadunt. Si tamen ita necesse sit et evenerit, quo ad secundum humiliter oro, S. S. paterne perpendere dignetur, quod sim parum ad ea idoneus, ne postea S. S. facti fortasse poenitentia et ego levitatis

ignominia torquear. Si autem S. Stis consilia revera in domino ita iudicent ac statuant, ut per sacerdotalis obedientiae officium tanquam ad vocem Domini omnino ad tempus periculum subire mihi sit necessarium, sine commilitone esse nollem nec meo iudicio possem . . . ut Vitus Miletus, qui de collegio Germanico propediem est discessurus, apud R. D. Nuntium mihi succederet, ita velim ut mihi pro tempore crucis socius et postea R. D. Nuncio Coloniam redeunti Legationis ipse fieret comes.

Von Alex. Trivius habe er die Kommission für Bamberg erhalten. Coloniae 27. Januar: Aº 75 V. Cnis Humilimus Nicolaus Elgardus. Ng. LXXXVI.

208.

Münster 1575 Febr. ca. **Eingabe des Domkapitels an Gregor XIII. in Sachen des Schenkingschen Prozesses.**

Succincta et brevis informatio pro Smo D. N. in causa denegatae possessionis Rmi capituli Monasteriensis contra D. Iohannem Schenckingh R. D. Caspari Groppero i. d., rotae auditori, Smi D. N. eiusdemque sanctae sedis apostolicae ad Germaniam nuntio Sti S. transmittenda porrecta aº 75.

Das Kapitel erörtert zunächst Ursprung und Verlauf des in Rede stehenden Prozesses, welcher darin wurzelt, daſs Paul IV. 1557 Dr. Joh. Sch. die Provision auf eine Dompräbende verliehen, die Domherren dagegen die Rechtsgültigkeit dieser »per sub et obreptionem« erschlichenen und mit vielen derogierenden Klauseln versehenen Verleihung bestritten haben, weil sie durch dieselbe ihre uralten, von vielen Päpsten bestätigten Statuten für verletzt erachteten. Das Kapitel verweigerte also den Posseſs der Pfründe, Sch. klagte an der Rota und erstritt ein Urteil, welches ihn in Kanonikat und Präbende einzulassen befahl »propter clausulas derogatorias provisionis suae«. In der Annahme, daſs nach des Papstes Willen nicht durch die Klauseln den Kapitelsstatuten derogiert werden sollte, erbaten die Domkapitulare eine päpstliche Erklärung in diesem Sinne, welche sowohl von Paul IV. als Pius IV. in einem »motu proprio« gewährt wurde und Sch. auſserdem den Nachweis des adeligen Standes auferlegte. Sch. suchte den Beweis der adeligen Herkunft zu führen, das Kapitel führte Gegengründe vor, mehrere Zwischenurteile wurden erlassen. Das Kapitel war noch daran, den Gegenbeweis abzuschlieſsen, als »causa nondum ex parte capituli conclusa praemature et praeter expectationem« die frühere Entscheidung zu Gunsten Schenkings bestätigt wurde.

Aus vielen Gründen hält das Kapitel dieses Urteil für null und nichtig. — »Primo hac pronuntiatione metas commissionis motus proprii longe excesserunt.« Das Urteil gründet sich nur auf die Verleihung Pauls IV., während doch die motus proprii die Statuten des Stiftes bestätigt haben, welche dieser Verleihung entgegenstehen. Durch die Kapitelsstatuten

wird vorgeschrieben, was der Kandidat bei Aufnahme ins Kapitel zu erfüllen hat (vergl. in der Anmerkung), dabei haben die Domherren feierlich im Prozesse erklärt, stehen bleiben zu wollen, und die Gegenpartei hat dagegen nichts eingewendet. Diese Vorbedingungen hat Sch. nun niemals erfüllt. »Licet testes sui aliquot dicant, parentes suos feuda ministerialia possedisse cumque indubitato nobilibus matrimonia iunxisse, militiam secutos, epithetis et insigniis nobilium usos, vestitu quoque nobilium incessisse officiaque nobilium gessisse et id genus alia, attamen generali Germaniae consuetudine, prout inter reliquos testes luculenter hoc ipsum attestantur tres Illmi cardinales, notorium et verum est, eiusmodi qualitates, etiamsi adsint, tamen nobilitatem militarem non concludere.« — Wenn Sch. behaupte, daſs seine Vorfahren mit der Ritterschaft aufgeboten seien, so bezieht sich das auf Mobilmachung und Steuerzahlung zu Kriegszeiten, aber nicht auf die Einladung zum Landtag, worauf es hier ankommt. Wenn die Zeugen für das Kapitel bemängelt sind, als hätten sie ein Interesse an der Sache oder aus anderen Gründen, so müsse das umsomehr von den Zeugenaussagen der Gegenpartei gelten. — »Si Erbmanni seu patritii admitti debeant, iam temporis progressu quilibet plebeius ad huiusmodi probationem admitteretur et fieret miserabilis ordinum confusio omniumque in dioec. Monast. statutorum.« Nur Mitglieder der Ritterschaft können bei der Ahnenprobe fungieren. »Quoad id una fere est omnium cathedralium ecclesiarum ratio.« Mithin hat das Kapitel sowohl »in iure«, als »in probationibus« den besseren Teil, wie noch genauer aus der beiliegenden »summaria deductio« hervorgeht. Sollten die Gegengründe dem Papste übrigens noch nicht genügend erscheinen, erklärt sich das Kapitel zu weiteren Beweisen erbötig.

»Suppliciter itaque a rdo capitulo petitur, dignetur S. D. N. motu aliquo proprio ecclesiae tranquillitati consulere ac in eodem motum proprium Stis S. praedecessoris ratum habere atque declarare, D. Sch. eiusmodi canonicatus et praebendae omnino inhabilem esse aut saltem D. Sch. iniungere, ut ad titulum impetratum et personae suae qualificationem secundum tenorem statuti Monast. ecclesiae eodem statuto per omnia satisfaciendo praecise procedat, si modo cupiat ad eiusdem canonicatus, de quo provisionem apostolicam obtinuit, possessionem aspirare.

Vel si Sti S. nondum videbitur, quod tamen non speratur, discussionem actorum hactenus habitorum archiepiscopis aut episcopis vel praelatis aliquot Germanis rerum Germanicarum peritis committere ac etiam, quatenus opus fuerit, ulteriorem causae cognitionem suscipiendam demandare, qui Stem S. melius et rectius de universo facto ac consuetudine Germaniae ac testium reiectorum fide diligenter informent.

Aut saltem S. S. dignetur, ex iis et aliis noviter repertis nec non testium capituli depositionibus se melius informari curare et post id statuere, quod e re et utilitate ecclesiae Monast. fuerit et ad defensionem

et conservationem eiusdem ecclesiae statutorum, privilegiorum et consuetudinum pertinebit. Nec non eadem privilegia, statuta et consuetudines eccl. Monast. in optima forma cum clausulis plenissimis validissimisque confirmare, corroborare et communire.

Borgh. III, 74 fol. 1/8. — Ebenda fol. 8/15 die im Texte erwähnte »summaria deductio causarum ac probationum ex prioribus actis desumpta, quare saltem petita revisio merito concedi debeat«. In diesem Aktenstücke wird dargelegt, dafs alle Qualitäten, aus denen Schenking seinen Adel beweisen will, nichts beweisen: »das Alter der Familie« — hoc popularibus et plebeis tribui potest, qui ab avis et proavis suis maioribus ortum et originem ducunt; die Tracht der Frauen — die bei den wahren Adeligen, wie besonders der Vertrag von Halbrun de torneamentis will, einfach sein soll und für den Adel nach Aussage der Zeugen nichts beweist; die Ehen der Erbmänner mit denen vann der Ritterschafft — die geschehen »plerumque divitiarum consideratione, sed degenerant filii ex tam impari matrimonio nati, ut pro militaribus non reputentur nec eorundem privilegiis gaudeant«; Kriegsdienste leisten zu Pferde — das thun auch viele populares milites, wie sogar die Zeugen des Gegners, Jodocus Kerkering und Johannes Droste u. a. bekennen; Epitheta — »hodie adulationis gratia vel gratificandi studio in Germania ista epitheta nominata ditioribus civibus, mercatoribus ac aliis tribuuntur«; Vermögen und Besitz; die Gewohnheit der Kaiser, Fürsten u. a. zu nobilitieren — »ii non statim sunt nobiles militaris ordinis iuxta consuetudinem Germaniae, ut propterea capaces sint canonicatuum«, weil ihnen die Ahnen fehlen und ihre Aufnahme den Statuten und Privilegien des Stiftes Münster ex diametro widerspricht; Tragen von insignia; Verteidigung des Fürsten und des Landes; Übernahme von Stiftslehen — »Nam omnia Monast. feuda sunt feuda degenerantia et tam nobiles quam ignobiles ea possident«.

So ist also wahr, was Joh. Boemus Aubanus in seinem Buche de moribus, legibus et ritibus omnium gentium schreibt (lib. 3 cap. de Germania): »Isti patricii patrimoniis redditibusque contenti equestrem ordinem imitantur«.

Sodann zählt die Darlegung die wahren Eigenschaften der Ritterschaft auf: »Tota respublica Monasteriensis divisa est sub uno capite, videlicet episcopo in tres ordines, quorum primum repraesentant capitulum ecclesiae Monast., secundum vero soli nobiles, tertium municipes et oppidani civitatum totius dioecesis.

Ad comitia publica in dioec. Monast. per episcopum convocanda soli isti tres status conveniunt et nobiles militares singuli separatim litteris episcopi, additis litteris capituli et senatus eccl. et civitatis Monast. vocantur, quod iis, qui in primo et tertio statu sunt, ita separatim non fit, sed in genere vocantur litteris episcopi.

Veri militaris ordinis per dioec. Monast. in suis castris, dominiis vel fortalitiis avitis, proavitis et militaribus et non recenter extructis habitant.

Supradicti nobiles militares habent unum caput et superiorem ex suo secundo ordine vocatum haereditarium mareschalcum, ad quem successionis iure hoc officium pertinet.

Nobiles militares (tanquam secundus et singularis status) separatim soli super propositis consultant et cum duobus reliquis statibus deinde communicant. Itaque in unum sententiis contractis principi simul omnes status respondent. Nobiles militares sunt immunes a civium oneribus nec officia municipalia vel senatoria subire coguntur.

Quod probare possint, maiores eorum tam paternae quam maternae lineae usque ad proavum et proaviam inclusive in legitimo matrimonio ortos et prognatos esse de bono nobili militari genere.

Quod denominatione inter se differant, videlicet quod militaris ordinis viri vocantur Ritterschafft, familiae vero civitatis Monast. Erbmann vel Stadt-Junckher.

Quod communi reputatione pro nobili militari generis habentur, qui has omnes habet qualitates et non ex impari matrimonio natus sit.«

Diese Eigenschaften stehen aber den Erbmännern nicht zu, wie die Zeugenaussagen beweisen. Sie gehören nicht zum zweiten Stande, stehen nicht unter dem Erbmarschall; »nec refert, si qui forte extra civitatem paucis abhinc annis partim in propriis praediis suis rusticis et glebae adscriptitiis inde profligatis partim in feudalibus ac aliis bonis sculteticis colonorum (prout pater D. Iohannis Sch. in tali fundo rari domum suam extruxit) aedificarint«.

Der Gegner giebt selbst zu, dafs er aus einer Erbmännerfamilie stamme, die nach den Aussagen von Madrucci und Truchsefs von der Ritterschaft verschieden sind und nicht als Ritteradel gelten. Endlich haben die meisten der Ahnen von Joh. Schenk., durch die er seinen Adel beweisen will, in eigener Person Handel getrieben, wie überhaupt der gröfste Teil der Erbmänner, welches letztere erst nach Verkündigung der Sentenz in Erfahrung gebracht ist; in London und in Brügge sind eingetragen: »Anno 1530 Eberhardus Bispingk, idem a. 1527, item Bertholdus Bispingk, 1519 et 17 Robertus Buck a. 1511 Walterus 1503 Bernhardus et Georgius Bispingk, 1500 Bertholdus et Henricus Bispingk, 1491 Item Heidemann, Buck, Wick, Schenckingk, Droste et reliqui plures reperiuntur fuisse mercatores et in libris mercatorum annotati et descripti reperiuntur« — was durch promotoriales oder remissoria an die Hansestädte Köln, Lübeck, Hamburg bewiesen werden könnte.

Fol. 18. Inconvenientia et scandala ex sententia in causa Joh. Sch. contra capitulum Monast. expectanda et extimescenda.

1° quod per istam latam sententiam privilegia eccl. Monast. ultra omnium hominum memoriam inviolabiliter observata et per canonicos iurata ut ob id privilegii et principalis constitutionis vim et authoritatem habeant infringantur.

2° Quod non solum in dioecesi Monasteriensi magnum scandalum futurum esset, si tam antiqua privilegia contra notoriam consuetudinem dioecesis unius ambitiosi hominis gratia labefactarentur seu antiquarentur.

3° quod omnis respectus et authoritas capituli, qua hactenus inter omnes status pollebant, pessundaretur.

4° quod inter nobiles militares et capitulum nasceretur ex concordi unanimitate occasio dissentionis, si militaribus sua auferetur praerogativa aspirandi ad canonicatus ecclesiae Monasteriensis.

5° quod ex ea dissensione et animorum disiunctione ecclesia destitueretur praesidio defensionis nobilium.

6° quod haec res futura sit pessimi exempli et scandali in universa Germania inter tam ecclesias, quam nobiles vere militares.

7° quod coniunctio statuum hactenus pulchra harmonia in dioecesi Monasteriensi constituta et ab antiquo observata prorsus confunderetur.

8° quod sanctam Romanam ecclesiam laborare deceat, ut privilegia inferiorum ecclesiarum sarta tecta conserventur et ne summi pontifices ea destrui patiantur, quae praedecessores eorum construxerunt iuxta can. Si eae 25 q. 2.

Fol. 20: Schema continens requisita statuti ecclesiae Monasteriensis antiquissimi approbati et iurati ab eo necessario praestanda, qui se admitti et recipi cupit in canonicum eiusdem ecclesiae cathedralis Monasteriensis.

Quicunque petens se recipi et admitti in canonicum cathedralis ecclesiae Monast. tenebitur primum et ante omnia in eiusdem ecclesiae capitulo primo capitulo exhibere titulum suum.

2. tituli sui copiam authenticam capitulo dimittere.

3. denominare ibidem in capitulo in vulgare germanico publice quatuor suas stirpes primiores videlicet duas de linea sua paterna et duas de linea sua materna.

4. Extensis duobus suae dextrae digitis iurare tria: 1. quod praefatae suae stirpes per eum denominatae sint suae proximiores stirpes. 2. Quod eaedem illae stirpes de bono militari genere existant ac deinde derivatae. 3. Quod ipse recipiendus in legitimo toro ex dictis denominatis parentibus matrimonialiter copulatis genitus existat.

5. quod tunc secum habere debeat duos viros, 1. et pari nobilitate ut praefertur insignitos. 2. et capitulo cognitos. 3. et qui sub simili iuramento per ipsos praestando testimonium ferant de tribus videlicet 1. quod eaedem stirpes per recipiendum designatae fuerint et sint de bono nobili militari genere. 2. quod proximiores ipsius recipiendi canonici ex eiusmodi genere derivatae. 3. quod ipse recipiendus sit genitus in legitimo toro parentum suorum designatorum.

His omnibus peractis ac probatis si nil canonicum obstiterit, debebit recipiendus admitti et alias nullo modo. — Vergl. o. Nr. 40, 78, 98, 113.

209.

Rom 1575 Febr. 4. Como an K. Gropper.

Krankheit Karl Friedrichs v. Kleve. — Succession in Köln. — Soll vor Erledigung der letzteren nicht nach Rom zurückkehren. — Eders Buch. — Elgard und Trivius.

Der Kardinal teilt mit, dafs der Prinz Karl Friedrich von Kleve einige Tage, nachdem er in Rom eingetroffen, nach Neapel gereist sei. »Unde rediens, sive quod conviviis illic nimium indulserit, sive propter agitationem viae aut aeris mutationem in morbum adeo gravem incidit, ut simulac ad urbem pervenit, in lecto decubuerit. In quo quidem curando ea diligentia adhibita est, ut maior adhiberi non potuerit, sicut omnis curia et Germanicae nationis homines praecipue testari possunt. Magna vis morbi facit, ut non parvo in timore simus, quamquam meliuscule nunc se habeat. S. D. N. supra quam dici potest hoc illius casu et infirmitate maxime angitur et de illius salute et curatione ita sollicitus est, ut nihil ei, quod ad recuperandam sanitatem opportunum videatur, deesse velit.«

Der Papst hat zu seinem grofsen Bedauern von der Absicht des Kölner Erzbischofs, zu resignieren, gehört. Er hatte gehofft, dafs derselbe im geistlichen Berufe beharren werde, »cui iam pridem addictus fuit. Ab eius praestanti virtute, prudentia et catholicae fidei zelo maiora in dies tam spiritualium quam temporalium proventura atque in hac ipsa spe et cogitatione S. S. plurimum acquiescebat«. Wenn der Erzbischof aber aus wichtigen Gründen sich anders entschieden habe, wolle S. H. ihm nicht entgegen sein. »Quin potius eiusdem libertatem animique vere nobilis sinceritatem mirum in modum amavit gratamque habuit. Placuit etiam Sti S. propensa eiusdem archiepiscopi erga Frisingensem administratorem voluntas, cuius et ducis patris ea est probitas, virtus et catholicae fidei servandae et propagandae studium, ea nobilissimae familiae potentia et authoritas, ut dubium non sit, optime cum illa ecclesia actum iri, si talem rectorem talesque fautores ac defensores habere illam contingat, ipse autem archiepiscopus maximam apud eosdem principes gratiam initurus sit, quandoquidem gradum et honorem istum acceptum illi ferent et omni tempore grati animi indicia daturi essent.« Den Modus, wodurch dieses »placide

et sine rumoribus« herbeigeführt werden könne, wolle der Papst vom Erzbischof selbst erfahren, »sine cuius authoritate, consilio et auxilio nihil prorsus tentandum censet, cum archiepiscopus pro sua prudentia et capituli cognitione facile diiudicare possit, quo animo futuri sint canonici erga Frisingensem administratorem. Num, si proponatur, electuri eum sint, vel, si detur coadiutor, quieturi accedente praesertim serenissimorum imperatoris et catholicae maiestatis assensu et favore, an vero repugnaturos eos timendum sit et turbas querelasque excitaturos, quamquam id non parum difficile et periculosum esse cernatur velle contra sedis apostolicae et archiepiscopi voluntatem ac praestantissimorum principum potestatem solum se capitulum erigere«. Über alles dieses und was sonst zur Sache gehört, möge der Erzbischof seine Herzensmeinung dem Papste bekanntgeben, »praesertim de qualitatibus aliorum canonicorum, qui ad id munus obeundum non plane indigni videantur et inculpatae vitae ac probatae fidei et doctrinae sint, si modo tales reperiantur in illo capitulo, in quo vitandum summa cautione ille scopulus erit, ne, qui affinitate seu consanguinitate principi Auraico coniuncti esse noscuntur, promoveantur ad ecclesiam obtinendam, sed, quantum fieri poterit, eorum conatus frangantur«. Da es sich um freie Resignation handelt, kommt es besonders dem Erzbischof zu, für einen guten Nachfolger zu sorgen. »Illum decet opportunas rationes et consilia inire atque in id omnes vires et authoritatem conferre, ut talem habeat successorem, de cuius meritis et bono ecclesiae statu laetandum ei sit, non de calamitate dolendum.« Der Papst ist bereit, alles zu thun, was angezeigt erscheint, »modo communicatis consiliis et auxiliis ita procedatur, ut de prospero exitu dubitandum non sit«. Die Erzbischöfe von Mainz und Trier, der Herzog von Kleve und der Stadtrat von Köln könnten diese Aktion vielleicht auch unterstützen. An diese sollen, wenn es dem Erzbischof und Nuntius gefällt, Breven ausgefertigt werden. »Illud imprimis impetrare ab archiepiscopo Coloniensi omni animi studio contendes, ut non antea ecclesiam dimittat, quam Smum D. N. de his, quae ab eo quaeruntur, certiorem fecerit et responsum acceperit atque ita res dispositas et constitutas cognoverit, ut timendum non sit, ne nimia festinatione ecclesiae salus neglecta videatur. Id Sti S. gratissimum et optatissimum fore.« Das beiliegende Breve soll Gropper dem Erzbischof überreichen und besonders betonen: »illud ei significabis, Smum D. N. probe nosse animi illius magnitudinem virtutemque et corporis robur caeteraque ornamenta maximis rebus agendis apta sperareque, eadem christianae reipublicae et fidei catholicae magno usui et adiumento aliquando fore. Propterea certum sibi ac persuasum esse debere, cum ecclesia abdicatus fuerit, quicquid auctoritatis et opis ab hac sede et a Ste S. ad constituendas et ornandas res suas optaverit, praesto id illi futurum«.

Der Kardinal spricht seine Verwunderung aus, daſs Gropper nichts von dem Buche G. Eders erwähnt hat. Er nimmt an, daſs Elgard und

Trivius bereits von ihm ihre Anweisung bekommen haben und abgereist sind.

»Etsi iam tibi significaverim, Smum D. N. potestatem tibi fecisse, quandocunque tibi placuerit, rebus ecclesiae Monasteriensis constitutis ad urbem redeundi, tamen, cum negotium hoc Coloniense maximi momenti accesserit, monendum te esse duxi, ne prius istic discedas, quam illud firmum et conclusum esse cognoveris.«

Ng. LXXXIV. — Gregor an Salentin Febr. 5 bei Th. II, 58.

210.

Rom 1575 Febr. 9. Gregor XIII. an den Deutschordensmeister.

Hat durch den Gesandten Jubiläum verliehen. — Privilegien sollen bestätigt werden.

Reddidit nobis a T. Nobte litteras dilectus filius Leonardus; in quibus ita erant omnia condita humanitate prudentia devotione pietate sanctae catholicaeque ecclesiae tranquillitatis et amplitudinis cupiditate, divini honoris et gloriae zelo, ut nihil plane sit, quod quidem ab optimo carissimoque filio amplius desiderare possimus. Accipimus excusationem tuam causasque eas quibus te istic retineri dicis gravissimas iudicamus; quodque tanto studio et vigilantia in Christi causam incumbis, incredibiliter laetamur. Leonardum ipsum libenter vidimus perque eum tibi eos quos cupiebas ecclesiae thesauros impertivimus: privilegia vero tuo isti ordini a caeteris Pontificibus concessa libentissime confirmabimus: ac si quid praeterea erit, in quo T. Nobti gratificari nos posse intelligemus, non deerimus.

Epp. V, 7. — Der Gesandte war Dr. Leonhard Kirchheimer, Rat des Deutschmeisters. — Vergl. Th. I, 271 dessen Beglaubigung vom 8. Dez. 1574. Die Privilegien des Ordens zu bestätigen, weigerte sich später Gregor, insoweit sie dem Trident. widersprächen.

211.

Rom 1575 Febr. 10. Gregor XIII. an Max II.

Mitteilungen über den Tod des Erbprinzen Karl Friedrich von Kleve.

Non dubitamus, ingentem Mti T. dolorem allaturum esse casum nepotis tui nostrique in Christo filii Caroli Friderici. Is postquam rediit Neapoli (quod te ex aliis etiam accepisse arbitramur), statim cum febre atque aliis morbis decubuit. In quibus curandis nihil fuit praetermissum, quod quidem potuerit humanis auxiliis effici quodque nobis ipsis simili in periculo adhiberi potuisset. Neque vero divinam opem implorare destitimus assiduis per omnia templa et religiosas domos precationibus pro illius salute. Sed alia erat divini consilii ratio; decreverat enim, Carolum huius vitae miseriis ereptum in sempiterna illa et beatissima vita collocare. Itaque omnibus criminibus absolutum sacramentisque ecclesiasticis munitum nostraque dispensatione ecclesiae thesauri hoc est meritorum Iesu Christi sanctissimaeque virginis aliorumque sanctorum omnibus poenis, si quae

reliquae fuissent, liberatum cupientemque, ut ipse multis audientibus dicebat, dissolvi et esse cum christo, ad se evocavit. Nihil igitur est, quod tam praeclara tamque optabili morte doleamus; moerorem et luctum relinquamus, ut monet apostolus illis, qui immortalitatis spem nullam habent; ipsi vero ubi ex eo dolore, quem nobis affert humanitas et natura ipsa respirare coeperimus continuo totos nos ad Deum convertamus eumque communem parentem nostrisque et nostrorum rebus praeclare consulentem agnoscamus; patiamurque quos dederat, cum velit recipere et quidem quo maturius eo etiam clementius. Sic enim et illos collocat in tutissima ac sempiterna felicitate et nos eodem vocat docetque, nihil his terrenis rebus confidere, sed omnem in ipso spem fixam et locatam habere. Si igitur Deum patrem nostrum ut invocamus sic agnoscimus, omnibus in rebus sive secundis sive adversis semper eius bonitati gratias agamus. Si nostros, qui cum eo sunt, diligimus, eorum absentia paulisper feramus nostrumque desiderium illorum felicitatis cogitatione leniamur eodemque ipsi virtutum gradibus pervenire contendamus. Haec tuae prudentiae et pietati perspectissima esse non dubitamus, quo etiam breviores sumus, caetera ex nuntio nostro cognosces.

Deus benedictus omnis consolationis auctor consoletur Mtem T.

Epp. V, 80. — Nuntius am Kaiserhofe war seit 1571 Joh. Delfinus. Vergl. BA. I, 176 und o. Nr. 209.

212.

Rom 1575 Febr. 12. **Como an K. Gropper.**

Beauftragt den Nuntius, aus Anlafs des Todes von Karl Friedrich von Kleve dessen Vater und Bruder zu kondolieren.

Der Kardinal teilt mit, dafs augenblicklich nichts für den Papst und die Kurie Betrübenderes sich hätte ereignen können, als der Tod des Prinzen von Kleve. »Is cum mense decembri in Italiam et ad urbem venit, sicut ex facie eius et colore apparebat et ipsemet fatebatur, ex itinere invaletudinem subierat. Tamen post aliquot dies, quibus hic commoratus est, honorifico palatii apostolici hospitio exceptus benignissimeque a Smo D. N. et a toto sacro collegio universaque curia habitus et tractatus firmiorem iam valetudinem et maiores vires acquisivisse eum videbamus adeo, ut sanissimus ac validissimus appareret.« Er sei dann nach Neapel gereist, »cuius urbis visendae miro studio tenebatur. Sed sive quod Neapoli nimium ex naturae facilitate coenarum et conviviorum assiduis aliquot dierum invitationibus indulserit, sive quod aliquae praecedentis morbi reliquiae superessent, quae adauctam aegritudinem contraxerunt, factum est, ut eo ipso die, quo ad urbem rediit, gravissime aegrotans decubuerit. Cuius curandi causa statim primarii urbis medici vocati et adhibiti sunt et omnia ita constituta, ut maiore studio maioreve diligentia ipsiusmet personae pontificis curationi inserviri non posset. Post sextum diem ab initio

aegritudinis usque ad undecimum adeo aegritudine levatus videbatur, ut certa spes salutis medicorum iudicio concepta esset, sed ab undecimo usque ad decimum septimum tanta morbi vis et malignitas variolarum, ut appellant, eum oppressit, ut ad extremum vitae finem perduxerit. Haec quidem sunt quod ad corpus spectant. Quod vero ad animae salutem sciendum est, illum in huius infirmitatis tempore bis terve peccata sua sacerdoti rite confessum, sacram communionem devotissime suscepisse, extremam unctionem per se ipsum petiisse et laetissimo animo suscepisse. Christum semper in ore habuisse ac cum Paulo dissolvi pluries et cum Christo esse petiisse nec ullam molestiam sive morbi gravissimi sive ipsius mortis prae se tulisse, a Smo D. N. non semel visitatum in lecto ab eodemque benedictione apostolica et sanctissimi iubilaei gratia indulgentiaque plenissima donatum fuisse. Ipsum praeterea usque ad extremum vitae spiritum ea pietatis, religionis ac fidei suae vere catholicae ac syncerae indicia et documenta dedisse, ut a nemine religiosae vitae professore quantumvis bono pioque maiora expectari debuerint. Ex his non parum Smi D. N. ac totius curiae dolor luctusque levatur, quandoquidem aperte constat, praeclare cum ipso et summo dei beneficio actum esse« — da er unter so grofsen Gnaden gestorben sei.

Itaque, quod ad ipsum attinet, laetandum certe potius quam dolendum videtur. Sed luctus et moestitia cum eo omnes bonos premit, quod ea spe frustatos nos videmus, quam susceperamus, fore ut talis principis summa pietas, fides ac religio non suae modo ditionis populis, sed universae christianae reipublicae aliquando affulsura et ingentem utilitatem maximosque fructus allatura esset. Dolet quidem S. D. N. harum rerum causa, sed Illmi ducis Clivensis eius parentis vices maxime miseratur, cui hunc casum nimis inexpectatum et acerbum fore existimat. Quare eius consolandi causa illum statim post has acceptas litteras adibis et breve, quod adiunctum his litteris est, ei tradas et seriem cum itineris tum infirmitatis filii narrans quaecunque tua tibi prudentia suggeret rei, personae ac tempori apta, Smi D. N. verbis expones ac summum Stis E. dolorem testaberis, qui certe talis est, ut, si unum ex suis charissimis nepotibus amisisset, maiori affici non posset. Quod quidem cum in morbi curatione, tum in funere ipso satis ostendit S. S. Nam honorificentissima pompa ecclesiasticorum omnium ordinum regularium et saecularium, curiae officialium, pontificiae familiae multorumque praeterea nobilium comitatu elatus est et in aede B. M. de anima vocata depositus, quoad, quid de eo fieri velit, Ill. dux pater eius significaverit. Illud praecipue duci patri significabis, Smum D. N. quo amore et qua charitate maxima scilicet viventem eius filium complexus est, eadem ipsum ducem et alterum filium domumque eius totam perpetuo esse prosecuturum omnibusque in rebus id esse omni studio declaraturum. Oportere ipsum memorem eius dicti: »quem deus diligit, castigat« ita mortem filii ex manu domini accipere, ut ad profectum

sibi et salutem maxime prosit, quemadmodum absque dubio erit, si magis se divinae bonitati et verae consolationi, ut decet, quam humanis sensibus et affectibus se permiserit. In hoc tu multum consilio, sermone et doctrina adiuvare eum poteris, quod ut quam diligentissime facias, abs te maxime requirit S. D. N. Hoc eodem officio et cum illius fratre et aliis, sicut rectum esse iudicaveris, Smi D. N. nomine fungeris.

Ng. LXXXIV. — Vergl. über des Prinzen Tod den Bericht Ernsts von Bayern an H. Wilhelm vom 9. Febr. bei Lacomblet, Urkundenbuch IV, 720.

213.

Fulda 1575 Febr. 17. Nik. Elgard an Como.

Abreise von Köln. — Verhandlungen mit dem Abte und wiedertäuferischen Einwohnern von Hünfeld. — Germanicum.

Der Abgesandte meldet, dafs er am 7. d. M. von Köln abgereist und am 12. in Fulda eingetroffen sei. »Cum die sequenti Rmo Fuldensi breve apostolicum exhibuissem et ea, quae porro erant necessaria, exposuissem, intra biduum me hinc discessurum sperabam. Sed S. C. cum cognosceret, Smum D. N. tantopere ecclesiae Fuldensis totiusque ditionis eius reformationem atque salutem desiderare, ut plurima gavisa est, ita noluit me dimittere, nisi ex solidis fundamentis verisque rationibus principium aliquod principio daretur. Itaque sex iam dies hic cum paucis, sed optimis viris consulto, ventilo, inquiro, quomodo prudenter ac solide ad dei gloriam et multarum animarum salutem inchoari quippiam possit. Quam sint autem res intricatae, quaeve spes sit emendationis, ubi aliquid peractum fuerit, perscribam. . . . Porro si coram cum S. Ste communicatis consiliis ageret, nescio an magis similia esse possent desideria. Dexterrime enim hinc inde haereticos submovet: professionem fidei a praeceptoribus, discipulis et quantum potuit, per pleraque officia dari sedulo curavit. Sed enim futurum confido, ut brevi ex iis, quae hic nunc tractantur, plenius ipsius Rmae Dnis arduos conatus percipiatis.

Quod S. S. adolescentes aliquot Fuldenses ad collegium Germanicum admittere paterne consenserit, mirum quanta dulcedine ipsum Rmum principem Fuldensem perfuderit. Ipsi vero adolescentes visi sunt sibi, non ad ignotum Romanum patrem, sed ad charissimam catholicam matrem ituri, ita laetati sunt Romanum iter coelitus concessum. Eas porro impensas, quas in hos facietis, hic Rmus Fuldensis in alios eo liberalius convertet, quo S. S. syncerissimam paternitatem ex operibus efficacius cognoscit.

In quodam S. Cnis oppidulo Hünfelt anabaptistae aliquot innotuerunt, eos die 14. huius S. C. advocari fecit. In primo colloquio plerique adeo caecitatem suam protegere nequiverunt, ut non obscure insinuarint, se melius informatos de sententia cessuros. Cum uno, qui pertinacior videbatur, nudiustertius, heri, hodie habita sunt colloquia, cum rudis sit

et vix germanice bene legere norit, in verbis singulis, ita scripturis ipsis, quas affert, et rationibus convincitur et vincitur, ut aut absurdissimis responsis risum astantibus moveat aut tacendo errorem diffiteri nequeat. Factum est huic liberum, ut doctissimum suae sectae virum adducat coramque audiat, ut vanissimos errorum summos, quos in caliginosis angulis depraedicant, in luce catholicae veritatis ratione nulla solida sustinere queat. Acceptavit conditionem, quando impleturus, nescio. Haec qualiacunque sint, inter graviores tractatus quasi successivis horis charitas a nobis aliisque magis piis extorquere videtur. Dies ipsis certi praescripti sunt, quibus Fuldam revertantur ac catholice informentur. Si nolint vel comparere vel apertissimae veritati parere, de medio populi catholici cedere iubebuntur.

Ng. LXXXVI.

214.

Fulda 1575 Febr. 20 ca. **Denkschrift von Nik. Elgard über die Reform des Stiftes Fulda.**

De celebri Fuldensis dioecesis eiusdemque monasteriorum reformatione, Rme D. et Illme princeps, quid sentiam, tam C. T., quam generosi D. D. decanus ceterique domini capitulares cognoscere cupiunt. Et quanam tandem ratione id effici posse putem, ut suorum monasteriorum religiosi ad sacri Tridentini concilii decreta, obedientiae, paupertatis et castitatis vota divino numini semel nuncupata solvant et vitam quoad victum et amictum attinet uniformem atque communem in coenobio una degant, desiderant intelligere. Res certe, quod omnes dioecesis status, conditio, circumstantiae haud mihi satis perspecta sint, perdifficilis. Ab aliis tamen de omnibus mediocriter instructus cum Cni T., tum ceteris generosis venerabilibusque dominis obsequar.

Omnem vero reformationis materiam in certa conferam capita, quae tandem, si videbitur, in meliorem ordinem redigi poterunt.

Ac primo quidem de reformatione, post vero de praeposituris officiisque iis, quae a Cne T. occupantur, tractabitur.

Quod autem ad reformationem attinet, septem monasteria in celebri hac Fuldensi dioecesi restaurari et reformari censeo oportere. Abbatiam Fuldensem, montem s. Michaelis, montem s. Petri, montem s. Iohannis, montem novum, Holtskirchium, Frauenbergium et monasterium virginum. Monasteria vero cetera una cum suis fructibus annuis praedictis monasteriis, iis quibus opus futurum videbitur, poterunt incorporari.

In Abbatia vero quadraginta sunt personae, quarum 16 nobiles, abbas, 12 capitulares et 3 exspectantes. Reliqui [24] vero plebei sunt. Ex hisce 12 capitularibus et abbas aliquis Fuldensis et qui praeposituris aliisque praefecturis praecipuis praesint, petuntur. Ubi autem ex hisce duodecim vel aliquis abbas electus vel morte sublatus esset, tum capitulares maiori

suffragiorum numero in capitularium numerum eligant ex 3 exspectantibus optimum eundemque sacerdotio initiatum. Alii vero 24 plebei ad rem divinam in choro agendam capitularibus pro ordine ea de re constituendo sint adiumento. Decretum ad haec quoddam de conditionibus ac qualitatibus, quibus praediti debent esse ii plebei, qui in numerum 24 sunt assumendi, edatur, quo abbatia a viris bonis atque religiosis semper teneatur.

In singulis autem praedictis sex aliis monasteriis virorum 21 personae sunto. Praepositus, qui capitularium aliquis esset et reliqui 20 plebei.

In monasterio porro virginum 40 sunto personae, quarum 24 nobiles, e quibus ad monasterii administrationem delectus esset habendus; reliquae vero 16 plebeae laicae sunto sorores.

In 7 autem hisce monasteriis omnibus ad regulas, constitutiones atque ordinationes s. Benedicti emendata ac reformata vivendi norma, tam in Germania quam Italia usitata ducatur ab omnibus. Quamobrem ab aliquibus eiusdem ordinis ac instituti praelatis petuntur ad coenobiticam et conventualem ducendam vitam statuta ac ordinationes, unde, quisnam in coenobio sive conventu ac templo ordo, quae in victu, amictu cultuque divino servanda sit ratio, constare et in sex praedictis collegiatis monasteriis institui ac introduci queat, excepto quod abbatiae capitulares in peculiari communis triclinii et refectorii loco tum collocandi, tum quod ad victum, vestitum, cubiculum stratum attinet, honestius sint habendi.

Cum vero huiusmodi reformatio pristinum religiosorum s. Benedicti habitum exigat, una dispensatio talis a pontifice maximo impetrari debere videtur, ut, si fieri queat, antiquus ille monasticus habitus in honestum sacerdotalem vestitum scapulari tamen ad sacri ordinis indicium reservato commutaretur.

Ut autem in sacro Tridentino concilio est cautum, ne monasteriorum praelati quid rerum necessariarum suis patiantur deesse, ita nec per eosdem superiores atque praelatos concedi potest, ut religiosi contra paupertatis votum ulla vel mobilia vel immobilia quovis titulo bona tamquam sua possideant, sed, si quae habeant, ea et coenobio vel conventui sunt incorporanda et administratio ac dispensatio bonorum monasteriorum clericis tantum praefectis (qui pro superiorum arbitratu mutari possunt), est committenda. Quamobrem omnium totius dioecesis praefecturarum reditus una cum privatorum bonis mobilibus et simplicium beneficiorum proventibus coniungi et in unas expensorum acceptorumque tabulas redigi poterunt, quo proprietas omnium non modo ordinum inimica, verum etiam omnium religionum exitiosa pestis semel tollatur e medio. Poterunt etiam proventus s. Michaelis praepositurae, quandoquidem hodierno tempore nova instituere monasteria perdifficile sit, huic abbatiae incorporari. Tabulae quoque expensi atque accepti proventuum praepositurarum s. Petri et aliorum monasteriorum omnium item coenobiorum suorum proventuum

conficiantur. Cum vero monasterium Frauenburgicum corruit ac interierit, proventus ii, quos olim habuit, quatenus fieri poterit, conquirantur.

Ad restauranda porro, instituenda ac conservanda virginum monasteria desiderantur proventus monasteriorum iam collapsorum Thulbae, Blankenau, Zell et Rhör. Haec suo tempore ordinanda. Cum vero a Tridentino concilio est statutum, ut monasteria virginum, ne improborum petulantiae (sess. XXV, de regul. c. V.) opportuna fieri possint, transferantur in civitates, diligenter erit videndum, an in civitate Fuldensi aliqua virginum monasteria erigi queant.

Et haec quidem de reformatione sint satis. Reliquum erit, ut, quidnam de praeposituris a T. Cne occupatis agendum putemus, videamus.

Illmus princeps ac dominus d. Balthassar eousque utramque praeposituram tam montis s. Ioannis, quam s. Petri occupabit, quoad tantus ac talis capitularium fuerit numerus, per quem hae praepositurae recte administrari poterunt.

Quod autem ad praepositurarum proventus, eo quo exponemus modo agendum videtur.

Primo quandoquidem T. C. harum praepositurarum proventuum opus non habeat, licebit montis s. Petri praepositurae, decanatus item et conventus sive coenobii ipsius proventus omnes coniungere et altera quidem proventuum parte monasterium sic restaurare, ut praedictus ille virginum numerus commode illic pro s. Benedicti instituto degere queat. Altera autem proventuum pars tam in personas ibi paulatim assumendas, quam in alias impensas, quae ad rem divinam illic per annum faciendam necessario fiunt, recte poterunt collocari.

Quicquid vero ex hisce redditibus in tabulis accepti reliquum fuerit, id in alumnorum et seminarii fundationem eo usque converti poterit, quoad illud sic fuerit institutum atque fundatum, quemadmodum T. C. secum iam animo statuit. In hoc autem seminario tot cum nobiles, tum ignobiles essent alendi, quot non modo ad abbatiam aliaque monasteria personis occupanda sint satis, verum etiam, ut inde quoque ii, qui canonicatus saeculares, parochias aliaque habeant ecclesiastica beneficia eorumque munera recte gerant, peti possint, quemadmodum id C. T. ad pontificis maximi mentem ac Tridentini concilii decretum sibi faciendum novit, qui seminariorum institutionem omnibus praelatis in suis dioecesibus severe mandarunt. Ubi vero huic seminario perfecto atque fundato redditibus annuis satis superque prospectum fuerit, tum proventus annui, qui residui sunt, in monasterii usum atque utilitatem convertentur. Pari ratione et annui proventus praepositurae ac monasterii s. Ioannis collocandi erunt.

Quod autem ad eas attinet praeposituras, quae hodierno tempore partim a rdo ac generoso domino d. decano ac dominis capitularibus occupantur, possent quoad vixerint, modo vellent, eas retinere. Et cum eorum

dominationes nullam aliam habeant sustentationem, liberum sit eis, ex harum praeposituarum proventibus certam quandam in annos singulos cum pecuniarum, tum fructuum partem sibi ad suam sustentationem retinere et quod ex proventibus reliquum fuerit, cum ad monasterii restaurationem atque augmentum, tum ad alumnorum, qui ab ipsis dominis ad monasteria et seminarium assumentur, sustentationem convertere possent. Liberum quoque ac solutum T. Cni, quoad vixerit, esse deberet, hanc reformationem vel recipere, vel praetermittere. Et si hanc ad rem aliqua foret dispensatione opus, ea a pontifice maximo esset petenda ac concedenda.

Haec autem, quae pro ingenii mei tenuitate ex tempore sunt collecta, eo animi candore, quo a me sunt profecta, velim accipiantur. Et si quid in iis T. C. utile commodumque fuerit visum, erit, cur gaudeam. Sin vero quid amplius T. C. requirat, id T. Illma C. ubi videbitur proponere poterit.

Ng. LXXXVI, 184/188. — Die vorstehende Denkschrift reichte E. dem Abt und Kapitel in deutscher Sprache ein und schickte dieselbe so nach Rom. Hier ist sie übersetzt. Vergl. Elgard an Como März 9.

215.

[Köln?] 1575 Febr. 27. **Gropper an Como.**

Einen Bericht Groppers vom vorstehenden Tage erwähnt Como am 16. April. Uns liegt derselbe nicht vor.

216.

Aschaffenburg 1575 Febr. 27. **Nik. Elgard an Como.**

Verhandlungen mit Erzbischof Daniel. — Geht während der Fastenzeit nach Duderstadt. — Der neue Kanzler des Stiftes Fulda.

Elgard berichtet, dafs er am 22. d. M. Fulda verlassen habe und am 23. hierher zum Mainzer Erzbischof gekommen sei. Am folgenden Tage seien die Breven übergeben, am 25. habe er mündlich das Nachstehende vorgebracht:

Primo Smum D. N. ipsius vigilantiam commendare deoque gratias agere, quod ditiones suas Saxoniae vicinas visitarit et causam Fuldensem plurimum iuverit etc.

Secundo S. Stem paterne monere, ut si quid simile suboriri contingat, similis sui esse non desinat etc.

Tertio, ut saltem synodum dioecesanam et prima opportunitate provincialem quoque instituat.

Quarto, ut collegium et seminarium Moguntinum (quae nondum perfecte sunt fundata) perficiat, stabiliat ac firmet.

Quinto, ut dioecesim visitet, concilium Tridentinum, ubi nondum est promulgatum, publicet, sacerdotes concubinarios, uxoratos, apostatas, infames castiget, amoveat: libros haereticos prohibeat: professionem fidei ab omnibus, quos vel ecclesiasticis vel saecularibus muniis praeficit, exigat et recipiat.

Sexto, ut quoque modo civitati Erfordensi provideat vel indicet, quomodo S. D. N. iuvare possit.

Septimo, quid de episcopatibus Halberstatensi, Merspurgensi, Naumburgensi et Misnensi supersit etc.

Octavo, an aliquid consilii occurrat, quo truculentis Turcarum conatibus Christiani obviam ire valent.

Nono, ut ad Smum D. N. frequentius scribat, ut res Germaniae se habeant, quid S. S. adiumenti afferre queat.«

An demselben Tage erwiderte der Erzbischof hierauf nichts, sondern fing zu erzählen an, was E. schon teilweise auf der Reise gehört hatte, daſs er den Weihbischof samt anderen Visitatoren auf das Eichsfeld gesandt habe, um die Kirche, den Welt- und Ordensklerus zu reformieren. »Multa quidem bona deo dante facta, utpote duo millia hominum et ultra sacrum confirmationis sacramentum recepisse. At fere praecipuam eius ditionis civitatem Duderstadium resistere suis commissariis et mandatis et tragoediam non minus periculosam concitare, quam subditi Fuldenses suo principi superioribus temporibus movissent. Coepi rogare et nomine Smi D. N. monere S. Cnem, ut prudenter et constanter ageret in causa propria, qui non defuisset in causa Fuldensi vicina. Multis rationibus ostendere conatus sum, quanta mala ex desertione et quanta bona ex circumspecta protectione huius causae manifeste essent eventura. Respondit S. C., suffraganeum quadragesima hac necessario esse ad ecclesiam metropolitanam revocandum et deesse personas, quibus cum fidere tum uti posset. Qua in re, cum non mediocre discrimen animadverterem, ne S. D. N. videretur impossibilia monere et nos verbis tantum agere, nomine S. Stis meam operam ad tempus, si usui esse posset, obtuli, quod S. Cni pergratum et optatum fuit. Itaque expedito nuntio scripsit suffraganeo (qui iam reditum parare iussus erat), ne discederet, nisi alius adveniret.« Die Reise nach Würzburg und Bamberg hat E. somit bis nach Ostern aufgeschoben, um während der Fastenzeit in Duderstadt zu weilen. Nach Rückkehr des Weihbischofs will er dann die Reise fortsetzen.

Auf die Propositionen erhielt der Abgesandte am 27. folgende Antwort: »ad primum et secundum: si quid fecit, ex debito officio fecit, quod in posterum ac semper faciundum non ignorat, quatenus suis consiliis ac praesidiis divino nutu fieri potest.

Ad tertium, quartum et sextum ex quinto respondit, iam in ditione Eisfeldiae reformationem coeptam. Si deus successum dederit, ut sperat, continuata opera totum archiepiscopatum visitari faciet. Ex illa visitatione

elucescet necessitas et ratio celebrandae synodi et post synodum executio fiet etc. Item de proventibus constabit, ut collegia et seminaria augeri et stabiliri possint. In Eisfeldia enim versus Saxoniam omnino novum collegium societatis Iesu fundare intendit, quod collegium serviet etiam pro civitate Erfordiensi et omnibus locis, quae septentrionem spectant. Erfordiam quo ad clerum catholicum proxima oportunitate visitari faciet. In qua civitate amplissima consuevit habere suffraganeum, qui partes illas remotiores septentrionales regere solet, qualem S. C. magnopere desideraret, sed desunt personae aptae. In summa summarum, Illme domine, hac vice Rmum archipraesulem Moguntinum inveni animo et opere paratissimum, si haberet cooperarios. Multis siquidem in locis conatur et reformare posset, si undecunque necessarii evocari possent viri. Honestissimum non deesset stipendium. Vere S. C. dicere potest, date adiutores et quicquid monueritis ac iusseritis, faciam. Valde ergo orandus dominus messis, ut mittat operarios in messem suam.

Ad septimum S. C. respondit. Episcopatus Merspurgensem, Naumburgensem et Misnensem omnino in manus ducis Saxoniae abiisse. Non existimatur quisquam canonicus catholicus superesse, ceterum omnes coniugati sunt. Nullae videntur superesse reliquiae, ex quibus ulla speranda separatio sine consensu Saxonis. Halberstadenses canonici nondum sunt coniugati, sed pauci catholici. Postularunt filiolum puerum ducis Brunswicensis. Promissum erat, eum catholice educandum. Ac secus fit. Eo res videtur spectare, ut perpauci catholici, qui supersunt, emoriantur, tum male educatus postulatus male morigeratum simile sibi capitulum inveniet. Quid inde secuturum, facile liquet. D. cancellarius de his episcopatibus interrogatus totidem verbis respondit ut princeps. Sed de episcopatu Halberstatensi credo alias per R. D. Gasparum Gropperum nuntium apostolicum plura ad vos perscripta.«

Die Türken könnten nach der Meinung des Kurfürsten leichter zur See, als zu Lande abgewehrt werden. Daniel bedaure sehr, dafs Italien so in Not sei. »Sed ut Italia trepidet, Germania parum exultat. Prudentes catholici non minus Germaniae quam Italiae metunt, quod sectis dissecta, viribus, pecuniis, commeatu fatigata, enervata, extenuata sit et exhausta, ita ut ad malorum summam tantum tyrannicum iugum peccata nostra maneant.

Ad nonum respondit, se libenter Smo D. N. scribendis crebrioribus literis gratificaturum, dum quippiam scriptu dignum sit et per necessaria negotia vacet.

Caeterum, Illme domine, cum bona Germaniae pars ab huius archiepiscopali metropoli dependeat, utinam S. D. N. posset aliquot necessarias personas ei mittere. Cogitet V. C., in tanta regionum latitudine, rerum multitudine ac variarum haeresum importunitate neminem praeter d. cancellarium alioquin occupatissimum et unicum capellanum aulicum habet,

cui in causis catholicis vel loqui tantum, non committere quippiam tuto possit.«

Auf die Frage, wie man ihm gefällig sein könne, erwiderte der Kanzler, er habe in Köln bei den Jesuiten einen Schwestersohn, welcher Philosophie studiere. Diesen möge man ins Germanicum aufnehmen. E. schlägt vor, dafs der Papst durch ein Breve den Kanzler lobe und ihn zum Ausharren ermahne.

»Fortis et ad palmae per se cursurus honores,
Si tamen horteris, fortius ibit equus.«

Über Fulda demnächst ausführlich. »Hoc tantum V. C. non ignoret, biduo vel triduo, quam Fulda discederem, Rmum abbatem recepisse cancellarium quendam d. Mauritium Winck[elmann] consilio patrum societatis ex camera imperiali, doctum, peritum, maturum et catholicissimum virum, per quem speramus dominum deum multa apud Fuldenses operaturum bona.«

Ng. LXXXVI.

217.

Duderstadt 1575 März 9. **Nik. Elgard an Como.**

Der Abgesandte berichtet, dafs er am 1. d. M. von Aschaffenburg abgereist, am 5. in Heiligenstadt und folgenden Tages in Duderstadt eingetroffen sei. Er verbreitet sich sodann eingehend über die Verhältnisse in Fulda. Aus den Mönchen der vom h. Bonifatius gegründeten Abtei seien im Laufe der Zeit Stiftsherren und Pröpste der Filialklöster geworden, denen von Ordensleuten nur das Skapulier geblieben sei. Schon deren Vorgänger wie die jetzigen Kapitularen hätten Beratung gepflogen, ob das Stift Fulda nicht irgend einem Bistum inkorporiert und sie dadurch Kanoniker, oder ob aus dem Fürstentum nicht eine Diöcese und aus der Abteikirche eine Kathedrale werden könne. Vor Ankunft Elgards hatte Abt Balthasar diese beiden Fragen den Pröpsten vorgelegt und eine dritte hinzugefügt, ob nicht nach Verneinung der oben genannten zwei am besten eine Reform im Sinne des früheren Zustandes am Platze sei. Die Stiftsherren hatten die Fragen des Abtes noch nicht beantwortet. Elgard wurde angegangen, seine Meinung über diese Punkte zu sagen. Sein den Kapitularen in deutscher Sprache eingereichtes Gutachten verwirft die Inkorporation (»quod talis episcopatus non sit extinguendus«) und Errichtung eines neuen Bistums, welch letzterer die Pröpste am meisten geneigt schienen, und empfiehlt dringend die Reform, welche Abt und Kapitel selbst genauer vereinbaren könnten. Mit der Ablehnung der beiden ersten Stücke erklärten die Stiftsherren sich einverstanden, über den dritten Punkt wünschten sie eingehendes Gutachten Elgards. Auch dieses stellte der Abgesandte in drei Tagen fest. In allem, das Habit vielleicht ausgenommen, solle man sich an die alte Regel wieder halten.

Der Vorschlag gefiel dem Abte, die Stiftsherren antworteten Elgard nicht, sondern äufserten nur privatim Balthasar gegenüber, sie hätten die Regel beim Eintritt in den Orden so vorgefunden und wollten sich auch zu nichts weiter verpflichten lassen. Bei solcher Sachlage empfiehlt E. die Absendung eines neuen Breve an Abt und Kapitel, worin liebevoll ihnen ins Gewissen geredet wird und welches vielleicht der Nuntius selbst überreichen könnte. Durch Aufnahme von adeligen jungen Leuten in die Kollegien der Jesuiten und des Germanicum könnte die Reform in Zukunft durchgeführt werden.

Als Kommissare des Erzbischofs sind nach Abreise des Weihbischofs ein adeliger Domherr aus Mainz und ein Jurist hier zurückgeblieben. Dem Rate der Stadt hat sich Elgard zu predigen erboten, aber noch keine Antwort erhalten.

Der Abgesandte meldet endlich die Hinrichtung von neun Kalvinern durch Kurfürst August in Dresden.

Th. II, 74/75. — Vergl. u. Breven Gregors XIII. an Abt und Kapitel vom 7. Mai. — Die zweite Denkschrift s. o. Febr. 20.

218.

Iburg 1575 März 15. **Processus 3. super qualitatibus archiepiscopi Bremensis postulati in episcopum Osnabrugensem.**

Patroclus Meigeringk, Abt des Benediktinerklosters St. Clemens in Iburg erklärt, durch Laurentius Schrader, den Rat des Postulierten von Bremen und Osnabrück, aufgefordert zu sein, wie Nuntius Gropper »super aetate, doctrina, religione et aptitudine« des Postulierten, Erzabt Christoph Bicker in Harsefeldt über die Erzdiöcese Bremen einen Prozefs formuliert, so auch über Lage des Stiftes, Stadt und Diöcese von Osnabrück Auskunft zu geben.

»Nos igitur attendentes huiusmodi requisitionem fore iustam et esse necessariam volentesque sacri concilii decreta, quantum in nobis est, perducere ad effectum et Smi D. N. papae ut tenemur desideriis satisfacere iuxta formam inibi praescriptam testamur et medio iuramento asserimus, civitatem Osnabrugensem in plano quidem, sed inter colles loco non usque adeo inamoeno, sed steriliori sitam ad Hasam fluvium, qui interiora et exteriora moenia alluit. Civitas satis est munita et populosa atque ita constituta, ut episcopi Osnabrugenses eidem mere et pro placita voluntate ac libitu imperare vix queant.

Ecclesiam habet cathedralem sub invocatione et patrocinio sancti Petri a Carolo Magno ante annos DCCC fundatam et erectam, cuius et annulus et plectrum cum salvio ac aliis multis reliquiis sanctorum utpote Crispini et Crispiniani patronorum eiusdem cathedralis ecclesiae a canonicis et clero religiosissime conservantur.

Canonici omnes nobiles sunt militares numero 24 et praeter hos ac tales, quantumcunque etiam docti aut doctoris titulo insigniti nulli reperiuntur ex antiqua consuetudine et ecclesiae privilegio.

Dignitates habet praecipue 5 utpote: praepositura, decanatus, thesauraria, scholasteria et cantoria, quarum tres posteriores sunt de collatione pro tempore existentis episcopi, priores duae electionis capituli; praebendarum et canonicatuum redditus sunt perexigui, quippe qui iuxta communem aestimationem in valore annuo quatuor marchas argenti puri non excedunt atque ita in curia et impetrationibus apostolicis exprimuntur et nisi canonicorum patrimonia et haereditarii proventus ipsis accederent et subvenirent, praebendarum fructus simplici victui et amictui non essent satis, iunioribus presertim. Dioecesis bona sunt valde diminuta atque etiam ex parte oppignorata et patitur ipsa ex violenta impeditione et exactione quondam ducum Brunswicensium Philippi et Caroli ante annos 22 circiter manu militari eidem imposita et extorta aliquot millium ducatorum aes alienum.

Exercitia quoque iuris ecclesiastici et archidiaconorum quibusdam in locis utpote vicinis comitatibus Ravensburgensi, Tecklenburgensi, Phrisiae et Depholdiano plane interiêre. Alioquin ecclesia habet necessaria ornamenta eaque valde preciosa et magnifice auro et argento elaborata, pars et facies summi altaris in cathedrali ecclesia incrustata est aurea lamina, cui suppositae B. M. V. et duodecim apostolorum argentea statuae.

Collegiatam ecclesiam civitas Osnabrugensis unam tantum habet sub titulo et invocatione sancti Johannis Baptistae, in qua 16 sunt canonici, totidem dignitates uti in cathedrali et bona ornamenta.

Monasterium, in quo sacra romano ritu peraguntur ibidem unum, vulgo Nortorpff dictum ordinis praedicatorum. Caetera utpote Augustinianorum et Franciscanorum ante 30 annos prophanata sunt monachis civitatem derelinquentibus et aufugientibus et nunc concidentibus aedificiis plane desolata. Extra civitatem aliud est nostrum sc. sanctis Clementis in Iburgh, quod episcopalem arcem eiusdem nominis habet coniunctam. Monialium vero septem utpote Borstel, Berssenbrügge, Rulle, Malgarden, Horssenbroich, Ozede et Montis sanctae Gertrudis, in quibus omnibus catholica religio, quam sancta Romana tenet ecclesia, adhuc plenissime viget et tutatur.

Ipsa dioecesis vicinos habet episcopos Monasteriensem et Mindensem, comites Ravensburgensem, Ritbergensem, Tecklenburgensem et Depholdianum, qui omnes sunt ex ordine protestantium et cum quibus gravissimas habet limitum controversias, in quas quotannis magni fiunt sumptus et dispendia. Demortui tamen episcopi industria aliquae sunt amicabiliter compositae.

Civitates praeter Osnabrugensem adhuc duas habet Wiedenbrugge et Quakenbrugge, in quibus singulis collegium est canonicorum et exercitium

religionis catholicae sola Osnabruga excepta, quae ante 30 et plures annos Augustanam confessionem recepit eamque tuetur mordicus, quod praedecessores episcopi Ericus ex ducibus de Brunswick, Franciscus ex comitibus de Waldegk et Iohannes ex comitibus de Hoya quantumcunque etiam potentes ipsis impedire non potuerunt nec possunt de praesenti nec spes est in futurum fieri posse, nisi deus singulariter ex alto respexerit et aliam ipsis mentem dederit. Immo antequam episcopus in civitatem intromittitur, more consueto et ipsorum opinione quasi inolito, caveat senatui et civibus necesse est de non perturbanda et impedienda ipsorum religione. Ea tamen est catholicorum vel cleri ac civium coalescentia, ut summa tranquillitate invicem agant et connubia indifferenter celebrent atque unicuique liberum sit, vel hanc vel illam sequi.«

Diese Aussage hat er durch einen Notar unterschreiben und publizieren und mit den Siegeln der Abtei und des Konvents versehen lassen.

Acta sunt haec Iburgi in monasterio nostro die 15 mensis martii a. d. 1575 . . . praesentibus ibidem honorabili et discretis viris dno Iohanne Davensbergk conventuali nostro et Guilhelmo Herssebroich quaestore arcis Iburgh testibus ad praemissa vocatis atque rogatis.

V. arm. 62, XXXIV, 374/377. — Vergl. o. Nr. 85 u. 132.

219.

Minden 1575 März 21. **Alex. Trivius an Como.**

Der Abgesandte schildert die kirchlichen Verhältnisse in Minden, wo das Volk dem Kloster todfeindlich gesinnt ist, aber im Dom und dem Benediktinerkloster St. Simeon noch katholischer Gottesdienst gehalten wird. Letzterer soll auch in der Stiftskirche von St. Johann wieder eingerichtet werden, während St. Martin in Händen der Häretiker sich befindet. Das Kapitel wünscht Aufhebung von vier Dompräbenden und freie Wahl des Propstes. Trivius ist auf den 23. zum Bischof bestellt.

Th. II, 470/72.

220.

Duderstadt 1575 März 22. **Nik. Elgard an Como.**

Der Abgesandte bestätigt den Empfang der drei Breven und der neuen Instruktion nebst dem Schreiben Comos und einem Briefe Groppers (was alles am 16. d. M. angelangt ist), verspricht eingehenden Bericht über die zu besuchenden fünf Bistümer (Naumburg, Merseburg, Meifsen, Magdeburg, Halberstadt) und schildert dann die Lage der Fürstabtei Hersfeld, welche in noch schlimmeren Verhältnissen als Fulda sich befindet. Die weltliche Herrschaft ist bis auf die Hälfte von Hersfeld und einige Bauern ganz an den Landgrafen Wilhelm von Hessen verloren gegangen. Aufser dem unzweifelhaft katholischen Abte, der aber wohl seit Jahren weder celebriert, noch kommuniziert hat, ist noch ein Ordensmann vorhanden, der aber lutherisch ist. Die Räte sind ebenfalls bis auf einen lutherisch.

Elgard bedauert den beklagenswerten Zustand der kirchlichen Verhältnisse auf dem Eichsfelde (»parochi plerique aut haeretici sunt aut suspecti aut coniugati aut concubinarii, potatores aut implacabiles rixatores«); eine Reform sei nur möglich mit Hilfe eines wohlerzogenen Klerus. (»Consilium non video, nisi dominus deus det viros apostolicos, qui de vico in vicum, de pago in pagum, de loco in locum praedicando et benefaciendo transeant.«)

Prinz Erich von Braunschweig, welcher zu Münden wohnt, will sein Ländchen reformieren, kann aber keine Geistlichen noch Räte bekommen.

Th. II, 44. — Die Breven waren an den Abt von Hersfeld, Weihbischof Weber und das Kapitel von Halberstadt gerichtet. O. Nr. 199, 200. — Hersfeld bewahrte bis 1606 seine Reichsunmittelbarkeit. Im gen. Jahre führte Landgraf Moritz v. Hessen den Prinzen Otto als Administrator und zugleich den Kalvinismus ein. Janssen V, 484. Wetzer u. Welte V, 1914/16. Vergl. u. Nr. 254.

221.

Münster 1575 März 26. **Bürgermeister und Rat an Gregor XIII.**

Für Joh. Schenking.

Fol. 199. Venerabilis et nobilis Domini Ioannis Schenckingk Canonici Augustani germanus frater Dominus Bernhardus Schenkingk ad S. Mauritium iuxta civitatem nostram decanus, supplici libello hisce introcluso nobis exposuit et conquestus est, prout eadem S. V. ex eodem plenissime recognoscere poterit. Cum igitur civium nostrorum tam nobilium, quam plebeiorum filiis, ad defensionem sui iuris, intercessionem omnino debeamus, supplicamus Stem V., ut praedicto Domino Ioanni Schenkingk (cuius pater bonae memoriae Hermannus Schenkingk in honorificorum senatus et nostrae reipublicae munerum administratione se non aliter atque sui status optimum fidelissimumque semper praebuit, et bene de nostra republica Monasteriensi meritus) debitam, et ulteriorem Rei iudicatae executionem, atque iustitiae complementum S. V. benigne concedere, atque impartiri dignetur. Deus Stem V. Catholicae suae Ecclesiae diu servet incolumem.

Ng. LXXVI. — In der vorliegenden Beilage (fol. 197) ersucht B. Sch. am 24. März den Bürgermeister und Rat um Empfehlung seines Bruders, welcher seit 17 Jahren den Prozefs gegen das Kapitel siegreich durchgefochten, dem aber die Exekution der endgültig erledigten Sache verwehrt werde, »non ex aliqua consideratione, quod in hac causa in summo ecclesiastico tribunali quicquam inique vel contra iuris rationem pronunciatum sit, sed quod metus subsit, canonicos Monasterienses . . ., si I. Schenking admittere compellantur, religionem in civitate Monasteriensi mutaturos, et omnia innovaturos esse, prout a quibusdam magnae reputationis curiae Romanae personis, D. Ioanni (ut literae suae referunt) aliquoties obiectum est«. Da die Domherren die religiösen Neuerungen in Münster gar nicht einführen könnten, der Rat aber verpflichtet sei, seine Bürger gegen Rechtsverletzungen zu schützen, so möge er den Papst um Exekution des ergangenen Urteils bitten.

222.

Zeven 1575 März 27. **Alex. Trivius an Como.**

Hat beim Bremer Erzbischof sich anmelden lassen. — Nonnenkloster Zeven.

Hieri mattina arrivai in questa villa 3 leghe lontano da Voerden, castello, dove risiede il Postulato Bremense, et vi dismontai solo per rinfriscare i cavalli, con intentione di trovarmi poi la sera con l'arcivescovo, ma intendendo poi, che vi era radunata la nobiltà per far una dieta, non mi parse bene d'andarvi alhora. Onde spedì subito un mio servitore con una lettera, dando avviso del mio arrivo. Questo Voerden è castello, com' ho detto, nel quale ordinariamente fanno la lor residenza i arcivescovi di Brema, et è differente dalla città episcopale detta Verden, al quale fu postulato il confirmato Lubecense, che sarà detto per levare equivocatione di questi duoi nomi Voerden et Verden.

Questa mattina, ch'è il giorno delle palme, entrai nella chiesa, per vedere, come passavano le cose, credendo che la fosse tenuta da heretici, ma trovai ch'era un monasterio di virgini servato, quali cantavano l'hore et la messa catholicissimamente, et con assai devotione, ne si lasciò alcuna della cerimonie, così nella benedittione delle palme, come nella Processione, cose che tanto maggiore allegrezza mi recò, quanto più m'occorse all' improviso.

NC. I, 116.

223.

Zeven 1575 März 27. **Alex. Trivius an Como.**

Bericht über den Bischof von Minden.

Cifra di M. Aless. Trivio di 27 di marzo del 75. Da Minda andai à Persagen,[1] castello due leghe discosto, per trovar il vescovo accompagnato da doi canonici et in fatto non vi trovai cosa, che mi piacesse: vi diede audienza subito, ma però publica: Hora può considerar V. S. Illma quello, che si possa far in simili audienze, et tutti questi prencipi fuggono l'udienze secrete per non venire à le strette, onde non si può parlare, se non con molto rispetto: massime quando si hà da fare con cervelli come è questo. Havendo io nel principio del mio ragionare parlato de la buona opinione, che N. S. tiene de la persona sua, entrai à ragionarle de l'officio d'un vescovo, del peso ch'egli sosteneva, del presente stato de la diocesi, et del conto, ch'haveva da render à Dio di tant' anime à la sua cura commesse, che non stimi da più l'esser prencipe, che vescovo, che tanto era più nobile la dignità di questo, quanto quella del' anima avanza la dignità del corpo. Mi fù dopo lunga deliberatione risposto per il sindico, che havendo prima ringratiato N. S. de la paterna cura, che tiene di questa provincia, et de la buona volontà verso il vescovo, essersi et avanti et dopo

[1] Petershagen.

la confirmatione portato talmente ne la administratione del vescovato, che sperava poterne render buon conto à dio et al mondo insieme, supplicando che N. S. volesse continovare ne la buona volontà presa, ne desse fede à le calunnie. Io havendo lodato quest' osservanza, che mostrava di portare à la Sede apostolica, mi stesi poi che conoscevo, che'l mio dimorare li non sarebbe longo, sù li particolari, come sopra il stato de la diocesi et de la città di Minda, deli mezi, con quanti si potessero ridurre à miglior stato, come scuole, predicatori, officiali, suffraganeo, et consiglieri catolici, visite, riforma de la corte sua, con pregarlo à non voler tener questa visita per una cerimonia, ma considerare la miseria di questi tempi, la manifesta ira di dio, i pericoli, ne quali la christianità si trova, esser hormai tempo di ricorrere à dio, et con l'emendatione de la vita, domandiamo misericordia, ne potendo dire con Ezechia: »Obsecro domine, memento quomodo ambulaverim coram te in veritate et corde perfecto.« Almeno col prodigo clamemus: »pater peccavi in caelo et coram te« et cet. Gli proposì gl'esempii di suoi zii Adolfo et Antonio ambi arcivescovi di Colonia morti, così mi fu risposto pur dopo lunga deliberatione, che non solo la città, ma la nobiltà ancora, prima ch'egli venisse à quel vescovato haveranno lasciato la religion catolica et che le forze sue non erano tali, che potesse opporsi solo à questi doi stati: Non poter l'imperatore istesso rimediar à questo inconveniente et come rieschi à quelli, che vi mettono le lor forze, esser manifesto. Quanto al teologo et predicator esser cosa pericolosa, et che non si farebbe senza pericolo di ribellione. Ma però ci penserebbe et farebbe co'l consegli di capitolo si satisfaccia à la voluntà di N. S. et cosi si disfece il conseglio. Dopò desinare venne il sindico ad essortarmi à partire per il pericolo, che diceva potermi soprastare di certi colonelli et capitani, che vi si trovavano; che'l vescovo partirebbe il giorno sequente de lì, et che loro ritornarebbino quella sera à Minda, come fecero. Onde conoscendo, ch'l vescovo desiderava di essersi sbrigato del fatto mio et che non v'era da sperare frutto alcuno, mi risolsi di partire il giorno seguente. Questo vescovo è persona di buona fisonomia, stato di bonissima speranza, si che avanti c'havesse il vescovato ogn' un diceva ben di lui: si che anco il vescovo di Lieggi, col quale haveva vissuto, ingannato di questo gli diedi quell' honorato testimonio, che V. S. Illma sà, et il preposito ancora fu ingannato dal medesimo, fù quasi il principale promotore suo al vescovato, dove quando fù arrivato, si precipitò in ogni sorte di vitio, ma di tutti l'imbriachezza è la capitana. Ne è da dubitare, che sia per havere miglior fine del vescovo di Munster ultimamente morto. Si crede, che morendo il padre sia per lasciar il vescovato.

N. C. I, 117. — Dompropst von Minden Burchard v. Langen.

224.

Münster 1575 März 28. Münstersche Adelige an Gregor XIII.

Bitten um Exequierung der für Joh. Schenking günstigen Entscheidung der Rota.

Beatissime pater, intelleximus ex Ioannis Schenkingk cognati nostri querelis, ab adversariis ipsius canonicis Monasterien. id nunc quaeri, ut post septemdecim annorum gravissimam super militari ex progenitoribus suis genere litem probatumque non ex suis, sed ex adversariorum testibus, ac publicis et antiquis literarum monumentis militari suum ex progenitoribus suis genus, rei iudicatae, per proprium suum Iuramentum confirmatae, parere non teneantur. Atque ut ea in re voti sui compotes fiant, per quosdam, qui eorum partes tuentur, adferri intelleximus, quod causa haec, quae antea privata fuit, nunc publica facta est, quodque subest metus mutandae religionis. Quod si causa haec antea semper iniusta fuit, atque talis esse per sacrum rotae auditorium, per sententiam, quae in rem transivit iudicatam, iudicata est, quomodo erit iusta, cum facta nescimus, qua mutatione publica esse inceperit? Et an ne publica multorum iniquitas multo citius publicam Dei vindictam provocabit, quam paucorum?

Atqui intera reipublicae christianae religionem in civitate Monasteriensi non mutari. Sed ne quid hic erret S. V., non speramus, canonicos Monasterienses tam futuros esse impios, quod ne rei iudicatae pareant, ac pro suo iuramento super eo praestito satisfaciant, religionem mutaturi sint. Posito autem (quod tamen deus avertat) quod tam futuri essent impii: non est in eorum potestate, in civitate Monasteriensi religionem mutare. Cum Deo dante etiam ipsis invitis senatus Monasteriensis catholicam religionem servare possit. Optima vero ratio conservandi religionem est, Deum placatum habere, atque eum deserta in gratiam potentiorum iustitia non offendere.

Fortassis Stem V., etiamsi nullum permutandae religionis subesset periculum, tria haec adhuc movere possent. Exequutionis difficultas, ipsius Ioannis periculum, atque contra tam multos adversarios, eo quod solus est, infirmitas.

Quantum ad exequutionis difficultatem attinet, non cessant in Dioecesi Monasteriensi leges et magistratus, quod si canonici Monasterienses eo caecitatis devenirent, ut non solum Stis V. salutaria monita, sed etiam (quod tamen Deus avertat) censuras Ecclesiasticas contemnerent, imploret brachium seculare, nec deerit magistratus, tam in civitate Monasteriensi, quam extra eam, suo officio, quod si defuerit, non deerit sacra Caesarea Maiestas et Imperialis Camera, qui non sinent rem eo devenire, ut in Romano imperio iustitia exequutione sua careat, contra quam si canonici Monasterienses mutatione religionis tueri non poterunt, cum in Germania executio rei iudicatae contra omnes, cuiuscumque etiam religionis fuerint, fiant.

Supersunt adhuc duo illa. Ipsius Ioannis periculum et imbecillitas, verum cesset obsecramus metus ille, cesset personarum acceptio in Iudicio, sit Ioannes quantumlibet imbecillis, sub magistratus in civitate Monasteriensi protectione contra quascumque etiam violentas incursiones tutus est, neque futurum speramus, quod Canonici Monasterienses ratione, veritate atque Iustitia victi, ad impia confugient arma truculentasque manus in victores iustae litis iniiciant, quod si ipsius Ioannis persona contemptibilis videatur, cogitet S. V., non ipsius solum, sed omnium nobilium civitatis Monasteriensis et amplius quam 20. aliorum, qui inter progenitores suos nobiles civitatis Monasteriensis habent et nihilominus tamen una cum aliis viris militaris ordinis ad militarium collegia admissi sunt, causam agi.

Ad nos vero (qui nobiles civitatis Monasteriensis sumus) quod attinet, indubitatae de nobis veritatis est, quod non solum ab immemorabili tempore, sed etiam a ducentis trecentisque annis, ac sine scientia alicuius initii militaria insignia militariaque feuda habentes, ab omnium artium vilium exercitio abstinentes, nobilem equestremque militiam, sine scientia alicuius initii exercuerimus, tantumque pro defensione religionis et Reipublicae praestiterimus, quantum alii nobiles militaris ordinis, qua etiam de causa in aulis bellisque principum ab immemorabili tempore tanquam nobiles militares tractati et communiter pro talibus reputati sumus. Cuius rei fides non est, quod a nostra assertione dependeat, ut enim pro amico cognatoque nostro Ioanne Schenckingk veritas eius rei ex adversariorum ipsius probationibus sumitur, ita etiam pro nobis ex iisdem et aliis probationibus sumi poterit.

Supplicamus igitur, ne S. V. ipsum Ioannem ac nos una cum illo contemnere, atque illis, qui ex nostris ad S. V. veniunt, gratiam et Iustitiam denegare, denegatae Iustitiae exemplum nunc in cognato et amico nostro Ioanne constituere velit. Sed ut cogitet potius, rem futuram pessimi in universo orbe cristiano exempli, si iustas suorum Iudicum sententias non exequatur, cum etiam minores magistratus pro iustis suis ac suorum Iudicum sententiis usque ad mortem contendere soleant. Exequatur igitur S. V., quod iuste iudicatum est, nec se a iustitiae tramite ulla ratione removeri patiatur, auxilium fortius a Deo omnipotente pro administratione iustitiae eiusque defensione expectans, quam a brachio carneo ad eius subversionem metuens. Deus enim, cuius S. V. in terris vicarius est, qui imbecilliorum defensionem omnium maxime in se recipit, eam quoque ab omni, maxime vero supremo magistratu exigit, quantoque, quod Deo est vicinior, tanto magis sibi imbecilliores contra potentes commendatos habet, atque eorum protectionem ad se pertinere existimat. Non deserat igitur S. V. nec nos, nec amicum nostrum Ioannem, ad S. V. confugientes, eiusque beatissimos pedes osculantes. Deus S. V. catholicae suae Ecclesiae quam diutissime servet incolumem.

Ng. LXXVI, 202. — Unter dem Schreiben die nachstehenden Unterschriften:
Christianus a Wick doctor manu propria.
Alhart Droste tho [u?]llenbro[ck]e myn egen hant.
Lubbert Travelman to Ebbelinch mien egen handt.
Bertolt Byschopynck to telget myne egen hant.
Johan Byschopynck tor Hakelenborch.
Herman Kerckerinck thor Borch myn egen handt.
Jost Buck thor hemesboerch mein eigen handt.
Rodolff van der Tynnen mein hant.
Berndt van der Wick der junger.
Henrick Bischopinck myn eygen hant.
Berndth Drosthe thom Hülfshoeffe myn handt.
Euerwyn Drosthe myn egen hanth.
Diderich Kerckerinck zun amelburenn mein handt.
Hinrich Droste myn egen hant.
Gottfridt von der Tynnen min handt.
Lambert Bock zu Soesth.
Henryck Bock zum Grevynchove.
Jost Kerckerinck zu der Sunger. (?)
Berndt van der Wyck tho arnshorst. (?)
Everwinn Steveningk zum Broiche.
Albarth Clevornn zun Darvellth mein hanth.
Bernhartt van Drolshagen zur Enckenbeck.
Johan Clevorn zu Alverskerken mein hanth.
Rudolff Bock thu Sintherinck mein hanth.
Johan van der Tynnen
Johan van Tylbecken ter offer meyne hant.
Baldewynn Warendorff thom neckynckhove myne egenn hanth.
Everwyn Stevenynck thor Wyllynckhege meyn egen handt.
Berendth Buck zur Wesckerkenn meyn egenn handt.
Herman Buck myn eygenn hantt.
Hynryck vander Wyck tom Nygenhuse myn egen hant.
Kasper van der Wick myn eggen handt.
Berndt van der Tynnen tho Stromberghe myn eighen handt.
Mathiefs bekenne dith gescreven myt myner handt.
Bertoldt Travelman myt eigener handt.
Johan Kerckerynck von den Byspinchoff myn egen hant.

225.

Lilienthal 1575 März 30. **Alex. Trivius an Como.**

Der Abgesandte berichtet, dafs der Postulierte für Bremen durch einen katholischen Rat ihn erst nach Hersefeld, sodann nach Lilienthal führen liefs, wo er persönlich mit ihm verhandeln wolle. Im Bremischen giebt's keinen katholischen Adeligen, in der Stadt unter Geistlichen und Laien nur einen Katholiken, den Senior am Dom.

Th. II, 472/73.

226.

Langwedel 1575 April 4. **Alex. Trivius an Como.**

Der Abgesandte berichtet, dafs am 31. März Heinrich v. Bremen nach Lilienthal gekommen und in Gegenwart des am 1. April eingetroffenen Dechanten ihn empfangen habe. Auf die Ermahnung so zu handeln, dafs der Papst ihn für Bremen und Osnabrück bestätigen könne, antwortete am 2. der Dechant namens des Erzbischofs, er sei verwundert, dafs der Papst ihn nicht längst bestätigt habe, da er doch alles Mögliche gethan habe. Im Bremischen das Luthertum unterdrücken könne er nicht; die noch bestehenden Klöster wolle er erhalten, obwohl der Adel fortwährend ihn auffordere, dieselben einzuziehen. In Osnabrück stehe es besser um die katholische Religion, dort werde man seinen guten Willen spüren.

Th. II, 473/75.

227.

1575 April 4. **Alex. Trivius an Como.**

Bericht über Heinrich v. Bremen und den B. v. Verden.

Cifra. Con l'arcivescovo di Bremma passarono le cose, come ho detto nela lettera; si haverebbe senza dubio potuto far qualche frutto in audienza secreta, quale ilche (?) havrei havuta, se non vi veniva il decano. Questo decano è un vechio di sessant' anni in circa, dottore di leggi, politico molto, ma mal cristiano, seguita la confessione Augustana, et è stipendiato da molti prencipi. Costui è padrone del' arcivescovo, quale a mio et anco universal giudicio non è di mala natura et credo, che s'havesse conseglieri cattolici et ch'havessero zelo del' honore di Dio, non sarebbe difficile metterlo sin la buona via. Mentre che stava à Colonia, era da tutti tenuto per buon catolico, si come anco suo fratello. Hora quello, che si sia, adesso non sapprei ben dire, et quanto à li costumi, et altre virtù è pericoloso far giudicio di prencipi giovani per la subita mutatione, che fanno, come s'è visto nel vescovo di Monasterio ultimamente morto, quale non haveva forse pari ne la Magna, che fosse ornato di tante honorate parti, et pur in un subito riusci un domicilio d'ogni sorte di vitio, come si vede et à la giornata si vederà meglio del vescovo di Minda, che pure era di buonissima aspettatione prima che fosse fatto vescovo. Hora non so quello, che sia in lui di buono. So, che questo arcivescovo di Bremma desideria molto la confirmatione, se ben molti non vorrebono, che la domandasse, et la nobiltà ne fà romore. Ne restano molti, di dire minacciare l'abbate di Ertzfeld, perche habbia formato il processo, che dicono essere fatto et mandato à Roma, se ben io non l'ho visto. Credo, che sarà difficile di confirmarlo, ma temo, che sarebbe pericoloso il negarla. Il vescovato di Lubecca, se bene non fù mai diocesi di Bamberg, non dimeno non alterò mai cosa alcuna, ne si dichiarò nemico de catolici,

come fece dopo, quando gli fù negata la confirmatione di Verdensi, che hora fà quanto può di male. Onde et à me da tutti è stato sconsegliato di andarlo à trovare, perche s'hà dato in una barbarie estrema: di modo che havendo à Verdena levato il culto divino et con publica et abominevole cerimonia sepolta la messa: nel Domo de Verden ha fatto depingere tutti i Vescovi in pontificalibus, come conviene, ma se stesso hà fatto ritrarre da prencipe laico con un capello piumato in testa et la spada in lato et tien la mitra ne le mani inanzi il petto, et il pastorale nel braccio. Nel capitolo Verdense sono ancora alcuni catolici, ma pochi; li giovani prevagliono, et questi sono capitani di guerra, et questi sono favoriti dal vescovo. Il decano non parla poco honoratamente et maledice il Duca Giorgio, che per cinque mila talari gli vende sceleratamente la successione. Hora dice non stima ne promesse, ne giuramenti: et dice, che l'evangelici non sono tenuti mantener la fede à catolici.

NC. I, 123.

228.

Münster 1575 April 5. **Münstersche, Paderborner, Osnabrücker und andere Adelige an Gregor XIII.**

Für Joh. Schenking.

Beatissime pater. Expositum nobis fuit pro parte Iohannis Schenckingh, se probato nobili militari seu equestri suo genere idque per testes canonicorum Monasteriensium, per quos probare conati sunt, eum de militari genere natum non esse et publica antiquarum literarum monumenta adhuc impediri in exequutione rei iudicatae, de quo summopere miramur, cum non ignoremus, quam validae sint illae probationes, quae ex domo adversariorum sumuntur. Cum igitur nostrae intentionis non sit, ipsi Iohanni vel cuiquam mortalium ius sibi debitum ac per sententiam adiudicatum invidere, et sciamus, neque nos, qui ab antiquo magna ex parte cum nobilibus Monasteriensibus Erbmannis matrimonia contraximus, nostras etiam illis elocavimus [filias] ac eosdem pro nobilibus militaribus reputavimus neque multos alios militares dioecesis Monasteriensis et vicinarum partium contra dominum Iohannem supplicasse vel illi adversari. Existimavimus S. V. de eo certiorem reddendam esse et simul quoque deducendum, quod nos nihil aliud petamus, quam quod id fiat, quod iustum est. Deus S. V. cui nos humilime commendamus suae ecclesiae diu incolumem servet. Datum Monasterii die 5 Aprilis anno 1575. S. V. ad oscula pedum devotissimi

Infrascripti militaris ordinis viri dioecesium Monasteriensis, Paderbornensis et Osnaburgensis nec non comitatus Markensis vicinarumque partium.

Yorth van Brencken Myn egen hant.
Frederich von Oyenhusen myen handt.

Frederich Westphaelenn Mein eigen hanth. Zu Iggenhausen.
Wennemaer van Laer thon Huysen myn hant.
Henrich van Tzwist mein hant.
Heidenrych von exter meyn handt.
Jergenn van Tzwist mine handt.
Gaspar van Eickel auff der harst mein eigen handt.
Henrich Akenschack zum Binckhove myn egen hant.
Josth van Werne thom Reiffenberch myn handt.
Wilhelm van Lintelo Min eigen handt.
Coenradt van Meckeren min eigen hant.
Hynryck van Aschebergh tho Goettendoerp myn egen handt.
Everhardt von Meckeren zu Ossenbecke mein eigen handt.
Alberdtt die Gelle Meinn egenn hanndtt.
Cordtt vonn [N] ehem Myne egenn handtt.
Jost Cappell mein handt.
Frederich Nagel Zur Heide mein eigen handt.
Albertt Cappell Mein handt.
Dyryck Bladaise myne handt.
Albrecht Funinck zum Wiltenstein mein hant.
Gerhardth von Roerr zum Rethneg meyn aegin handth.

Ng. LXXVI. Orig.

229.

Rom 1575 April 16. **Como an K. Gropper.**

Öfter schreiben. — Bericht über Kondolenz bei Kleve und Absicht des Münsterschen Kapitels nach Karl Friedrichs Tode noch nicht eingegangen. — Elgard. — Trivius. — Braunschweiger ausforschen.

Der Kardinal bestätigt den Empfang mehrerer Berichte, welche in den letzten Tagen mit einigen Aktenstücken angekommen, aber sämtlich älteren Datums sind (vom 10. Dez. bis zum 27. Febr.). Auf den Inhalt kann noch nicht geantwortet werden, da das Studium der umfangreichen Briefe viel Zeit erfordert. »Non semel Dnem T. commonui, satius esse, abs te crebras, sed breviores litteras scribi, quod si facies posthac, Smo D. N. magis placebit.« Der Nuntius möge der wöchentlichen belgischen Post seine Briefe übergeben. »Ita tuus et noster labor imminueretur assidua scriptione et tractatione sine tanto cumulo.«

Dem Papste sei es auffallend gewesen, dafs in Rom von anderer Seite Berichte vorlägen über die am Klevischen Hofe ausgerichtete Kondolenz, dafs der Nuntius selbst aber darüber noch nicht berichtet habe.

»Cuperemus etiam, aliquid abs te significatum fuisse, quid animi sit capitulo Monasteriensi post obitum b. m. principis Clivensis, cum dubium non sit, eius fratrem laicalem vitam relicta ecclesia secuturum.«

Von Elgard seien Berichte aus Fulda und anderswoher eingelaufen, von Trivius noch nicht. »Oportet Dnem T. utrumque eorum instare et urgere, consilio instruere. Tuae enim diligentiae ac virtuti negotia isthaec omnia pro praecipua Smi D. N. de te fiducia innituntur.«

Die schon vor langer Zeit gemeldete Bereitwilligkeit des Herzogs Julius von Braunschweig, in Sachen des Bistums Halberstadt den Befehlen des Papstes nachzukommen, war dem letzteren angenehm zu vernehmen. Wegen der vielen Geschäfte erst jetzt die Antwort: Es wäre gewifs erwünscht, wenn mit Rücksicht auf die Gesinnungen des Herzogs und die Erziehung seines Sohnes der h. Stuhl die Wünsche derselben erfüllen könnte. Aufser anderen Schwierigkeiten steht die bestimmte Behauptung entgegen, dafs Heinrich Julius der einzige Sohn des Herzogs sei. Daher sei nicht wahrscheinlich, eum »firmo ac deliberato animo ecclesiae initiari velle, sed rerum temporalium cupiditate et humanis consiliis perduci ad expetendum ecclesiae illius regimen, quorum consiliorum S. S. nequaquam particeps vel adiutrix esse debet«. Der Kardinal beauftragt daher den Nuntius, zu erforschen, ob der Herzog vielleicht mehrere Söhne hat, ob der betreffende dem geistlichen Stande geneigt, »qua aetate sit, quibus moribus praeditus quidque spei et fidei haberi possit promissis patris de recta filii educatione. Et cetera id genus primo quoque tempore Sti S. significabis, quae iis cognitis, quid agendum sit, melius deliberare poterit«.

Ng. LXXXIV.

230.

Hildesheim 1575 April 18. **Alex. Trivius an Como.**

Der Abgesandte meldet, dafs zu Lübeck die kirchliche Lage gegen 1561, als er mit Commendone dort war, sich nicht geändert hat. Alle Kirchen sind im Besitze der Stadt, auch der Dom, während einzig das Domkapitel sich noch erhalten hat. Aufser den Geistlichen, welche in ihren Häusern die h. Messe lesen, ist nur die Frau eines protestantischen Schneiders katholisch. Das Kapitel wünscht freie Wahl des Propstes. Der jetzige, Dr. Kaspar Hewer [Hoyer], ist nie in Lübeck erschienen. In Hamburg ist das Kapitel wie die ganze Bürgerschaft lutherisch, den einen oder andern Fremden ausgenommen.

Th II, 474/76.

231.

Hildesheim 1575 April 18. **Alex. Trivius an Como.**

Über den Bischof von Lübeck und Verden.

Cifra. Di Langeweg scrissi qualche cosa del Vescovo di Lubeca, ma ne sento poi tanto, che non è barbarie ne impietà, che passi la sua, la quale havendo egli coperta un pezzo diede fuori in un tratto. Quando quello Omer . . . che sollecitò la confirmatione Verdense, tornò da Roma

con l'esclusione, fece venir Gasparo Uberino à Verden, dove subito si mutò la religione catolica introducendo l'Idolomanie di Lutero. Si sforzo poi con ogni potere, che il capitolo di Lubeca ricevesse ancora la confessione Augustana, non contento, che sia spogliata dele chiese, et esser- citio del' officii divini. Ma non l'ha ottenuto fin hoggi, et spero in dio, che manco l'otterà. Si congiunge col Senato, et predicatori per far il peggio che sà à li catolici, et quello che è tenuto di dare à li canonici, da à li Predicatori. Era il choro del Domo (fatto?) sin hora stato inviolato da li heretici, et in mano del capitolo, se ben non vi potevano offi- ciare: hora ultimamente hà profanato anco questo, et dato à gl'heretici, ne però con tutto questo ottiene dal servitio quello che vorrebbe. Perche havendo già domandato al senato di poter far prigione un canonico, che era il decano et un vicario del Domo, gli fù negato con dire, che il Senato non gli poteva dar giurisdittione ne la città: che i catholici havevano il loro Decano, quale habbia havuta auttorità d'incarcerar i suoi sudditi. Trovandosi ultimamente il vescovo à Lubeca andò il Decano à mangiar seco, et havendogli per occasione, che portava il ragionamento, ricordato qualche cosa del debito suo, ricevè un schiaffo, onde essendosi ritirato, mandò à rompergli la porta et à cercarlo per casa. Hora per stabilir le cose sue, et per haver appoggio, poi che ne anco da l'Imperatore hà havuto l'investitura, se non conditionata per tre anni, che frà tanto impetri la confirmatione, si congiunge con i principi vicini, promettendo di far i lor figliuoli coadiutori, Olsatia di Lubeca, et quello del Duca di Luneburg dela chiesa Verden': Quanto à la Lubecense, se bene vi siano doi o tre che vederebbono ancora loro per poco la chiesa, spero nondimeno, come m'hanno promesso quasi tutti, che non riuscirà. (?) De la Verdense non sò che prometero. Vi son stato due volte, et nel Domo, quando vi era il vescovo, ma per conseglio di molti non ardii di palesarmi. Credono i canonici, che se N. S. mandasse un breve al capitolo che non dichiarandosi il vescovo altrimente procedino ad un' altra elettione, operando anco frà tanto, che l'imperatore non gli dia l'investitura, poterlo tener molto in freno. Tiene una badia à Luneburg, molto riccha, ne la quale egli è stato frate professo; ma hora non vi è più Religione alcuna, et i frati vanno da laico, ne si scrive Abbate, ma Signore de la casa di Luneburg.

NC. I, 127. — Über den Domherrn Joh. Eymers ob. Nr. 144 Anm.

232.

Duderstadt 1575 April 21. **Nik. Elgard an Como.**

Der Abgesandte berichtet, dafs er am 11. d. M. nach Halberstadt gekommen sei und von dort einen Abstecher nach Magdeburg gemacht habe. Am 19. war er wieder in Duderstadt. In Halberstadt hatte er beim Syndikus des Domkapitels, Sigfried Nüntzer, und dem Domdechanten Friedrich

v. Breitz Erkundigungen über die Lage des Stiftes eingezogen. Weil das Kapitel, welches den Braunschweigischen Prinzen postuliert habe, um aus der langjährigen Abhängigkeit von Magdeburg loszukommen, eine Neuwahl nicht vornehmen wolle und könne, so möge der Papst Ernst von Bayern als Administrator bestellen oder den Prinzen Heinrich Julius unter vorsichtigen Bedingungen bestätigen, inzwischen aber einen tüchtigen Mann dem Kapitel zu Hilfe senden.

In Magdeburg besichtigte E., welcher den in der Instruktion ihm genannten Christian Hobkorff unterwegs als nicht zuverlässig. katholisch hatte bezeichnen hören, den Dom und erfuhr bei dieser Gelegenheit, wie es mit dem Erzstifte stände. Von einer augenblicklichen Rückerwerbung könne gar keine Rede sein.

Th. II, 44/45.

233.

Rom 1575 April 22. **Gregor XIII. an H. Wilhelm v. Kleve.**

Freude über bewiesene Geduld und Ergebung; Empfehlung Werners von Gymnich.

Lectis litteris Nobilitatis T. laudavimus summopere prudentiam tuam et virtutem Christiano principe dignissimam in ferendo fortiter casum acerbissimum, quo utrique perculsi sumus inque tua voluntate tuisque rebus omnibus ad divinam voluntatem et consilium accomodandis eique subiiciendis; quod idem facere te scribit dilectus filius Gaspar Gropperius. Gratias agimus Deo patri misericordiarum et totius consolationis, qui consolatur nos in omni tribulatione nostra, quique tum maxime nos amat, cum aliquid nobis adversi immittit; iratusque est, cum nihil irascitur. Sic enim per Ezechielem minatur: »auferetur zelus meus a te et quiescam nec irascar amplius«. Istam vero virtutem tuam atque animi aequitatem prosequemur semper paterna caritate teque et tuos omnes semper commendatissimos habebimus; nec unquam nobis ipsis satisfaciemus in iis rebus, in quibus facultas dabitur nostram erga vos caritatem declarandi; huncque animum atque operam nos tuae pietati et virtuti debere existimamus; hocque Tuae Nobilitati persuasissimum esse cupimus. Redit ad te dilectus filius Vernerus tuus. Sic omni asseveratione affirmare possumus in Caroli Federici nostri aegritudine nihil ab eo praetermissum fuisse, quod quidem potuerit ab homine diligentissimo et fidelissimo praestari dignumque esse praeter alias virtutes suas, quem hoc etiam nomine libenter videas commendatumque et carum habeas. Quod ut facias, vehementer cupimus quantumque possumus a tua nobilitate postulamus, gratissimumque id nobis futurum pollicemur.

Epp. V, 128.

234.

Rom 1575 April 30. **Como an Gropper.**

Fakultäten für Gropper und Porzia beschränkt.

Der Kardinal teilt mit, dafs die den Nuntien Gropper und Porzia gegebenen Fakultäten beschränkt worden seien. Die Gründe ergäben sich aus dem beifolgenden Breve. — Antwort auf die jüngsten Berichte erfolge in den nächsten Tagen.

Ng. LXXXIV.

235.

Warendorf 1575 Mai 3. **Alex. Trivius an Como.**

Die kirchliche Lage in Hildesheim. — Nachrichten über Halberstadt, Magdeburg und Minden.

Quando arrivai nel domo d'Hildesheim, mi parse d'essere doppo un longo peregrinaggio trovato fra christiani, cosi ben trovai officiata quella chiesa. E verò, che fuori d'essa è qualche cosa da reformare, et principalmente circa il vestire laico nel publico, qual abuso non è qui solamente, ma ha occupato hormai quasi tutte le chiese da Lemagna senza eccettura anco quella di Bonna, dove faccio residenza io, il che non riferisco senza gran dolore. Ma quanto sarebbe il corregger questo abuso nella chiesa Hildesemense hora più difficile à me, tanto sarebbe più facile al vescovo con l'authorità et esempio, quando quella chiesa potesse ottenere tal gratia da dio, che lo vedesse presente, quale non solamente reformarebbe senza molta fatiga ciò, ch'ha bisogno di riforma nel clero, ma ridurebbe anco i cittadini su la buona via, quali doppoi che stato postulato questo, hanno dismesso assai di quella loro ferocia solita, con la quale presumevano di tiranneggiar' i preti. Sento dire gran bene di quel dottore Henrico, del quale V. S. Illma fa mentione nella mia instruttione. Predica con molta laude nel domo. Volentieri l'harrei veduto, ma non era presente. Nella cathedrale si comincia tutto l'anno il matutino à mezza notte, cosa che non ho visto altrove ne dentro, ne fuori della Magna, eccetto qualche monasterio. Fra i abusi di questa chiesa è uno di molta importanza, se non vi si provede, et il farlo per l'interesse, che molti vi hanno, pare alquanto difficile. E costume, ch'i canonici comprino le case, com' anco in molti altri luoghi di questi paesi, ma quando poi fanno qualche meghloramento et spesa in detta casa, la possono lasciare à suoi heredi per tal somma, quale poi viene battezzata tanto grande, che molte case principali restino in mani di laici. N'ho parlato assai col decano, ma anco eghli v'è interessato, et più il scholastico, che è forse la meghlior testa di questo capitolo.

Quando arrivai à Hildesheim, ricevè quella chiesa una ferita, che dio voglia ch'un giorno non le rieschi mortale. Il dottore Ludolpho Halver

consigliero del Sr. duca di Baviera ottenne dal postulato Hildesemense un canonicato nella cathedrale di detta città, qual eghli transferì ne la persona d'un puto figliuolo del conte della Phrisia orientale nato et levato nell' heresie di Martino Luthero. Et havendosi mandato à domandare il possesso, li fu negato dal capitolo, con dire, che sapevano bene, che la mente del loro postulato non era, che à quella chiesa et prebende si promovessero persone non qualificate, et che quando tale venesse loro presentata, volentieri obedirebbono. Il conte vedendosi à questo modo ributtato, ricorse al suo principale, per cui mezzo ottenne una lettera dal Sr. duca in favor suo scrivendo, che li si desse il possesso, promettendo S. Eccellenza come padre del postulato et così ha ottenuto il possesso, havendo però per procuratorem giurata l'osservatione del concilio di Trento.

Fra l'altre chiese collegiate di Hildesheim v'è una di S. Giovanni, quale nella guerra Smalcaldica fu rovinata et battuta dalli cittadini à terra. Et però i canonici sino d'alhora hanno godute l'entrate otiosamente, aiutandosi col pretesto di non haver chiesa. Onde ne parlai col capitolo della cathedrale, et havendo mostrato la grandezza del peccato, et la fraude, che si commetteva spoghliandosi Iddio della debita laude et i fundatori de' pii suffragii, otiose commendentur peccata Populi l'esortai overo di mostrare à quel capitolo qualche luogho, dove possino cantare et officiare, overo l'ammettino nel choro loro. Il scholastico in nome del capitolo rispose, che i canonici di S. Giovanni erano compressi sotto la disciplina del decano della chiesa cathedrale, et che però eghli facesse in modo, che ne potesse render buon conto à Dio et à N. S. à che offerendosi il decano, pur che s'havesse il luogho, finalmente si concluse, che si consegnarebbe una certa capella assai grande. Qual è nell' area, ch'è fra l'ambito del domo. Et il decano m'ha promesso di far in modo, che continovino i officii divini.

Harrei volentieri fatto medesimo con la chiesa pur collegiata di San Andrea, ma per esser quella insieme con le case et maggior parte dell' entrate in mano di cittadini et predicatori heretici, fu forzato di reservare questo al vescovo.

Il vescovato è poverissimo. Non ha oltra la città di Hildesheim altro, che duoi Castelli, de quali uno è posto vicino alla città, il resto sin al' numero di 24 fra castelli et città fu gia occupato dalli duchi Henrico et Erico di Brunswich. Et se ben il vescovo Valentino di bo. m. doppo essere due volte in persona andato per ciò à Roma, ottenesse da Paulo III di fe. re. la sentenza in favore, non si potè però mai haver l'esecutione da Carlo V. per non offender il duca Henrico, ma l'ha commessa di novo alla camera imperiale, dove hora anco si spera d'haver la sentenza in favore. M'hanno preghato molto et in particolare et coniunctim anco tutto il capitolo insieme à voler raccommandare questa causa tanto importante

a quella chiesa, à V. S. Illma, che con l'autorità sua si degni di promoverla et farla promovere da V. S. appressola Mtà dell' Impre, quando sia possibile.

Stando à Hildesheim cerchai d'haver qualche lume delle cose d'Halberstadt et trovai ancora, le vanno molto declinando. Nella cathedrale sono i canonici per la metà almeno heretici, si come anco il preposito, ch'è il conte Christophoro di Stolberg et il preposito della collegiata dalla Madonna, ch'è pur canonico della cathedrale ancora. Si soleva nella cathedrale cantare ogni giorno due messe, una pro defunctis et l'altra de tempore. Hora non vi si canta altra, che quella de tempore et una volta la settimana pro defunctis, et alhora si lascia quella de tempore. Hanno dalla letania levata l'invocatione di santi et il salve regina. Vi sono 25 vicarii, quali tutti dovrebbono esser sacerdoti, ma hora non vi si trovano più che sette nel sacerdotio, et questi scambievolmente cantano la messa nell' altare grande. A S. Bonifacio et S. Paulo predicano i heretici, et finito che hanno loro comminciano i catholici. Il medesimo fa nel monasterio di S. Giovanni Battista dell' heremitani, dove i frati ritengono il choro, et i heretici il resto della chiesa. Nella collegiata della madonna sono 20 prebende maggiori et 5 minori. Vicarii vi sono 23, tutti obligati al sacerdotio, se ben hora non vi siano che 3 presbiteri. Altariste dovrebbe ancora loro essere 23, ma hora ne tre solamente, et l'entrate delli altri vinti sono applicate alla contributione di 500 thaleri, che questa chiesa contribuisce ogn' anno per pagare i debiti dell' arcivescovo Sigismundo et altro tanto pagano i duoi collegii di S. Bonifacio et Paulo insieme.

A Magdeburg passano le cose come à Brema, si che v'è spenta la religione affatto, ne vi sono piu, che due ò tre canonici. Fanno la residenza, ma s'officia alla heretica, et quasi tutti hanno preso moghlie. Et morto ch'è un canonico bisogna, che fra un mese la moghlie et i figli sgombrino la casa canonicale. Ma essi stessi confessano, che la non puo durare à questo modo. Ma di queste due chiese darà più minuto raggnaghliol' Elgardo, qual' hebbe ordine da V. S. Illma d'andar à vederle...

Torno à supplicarla in nome di quel clero d'Hildesheim à voler haver per raccommandato la salute loro et di quella chiesa, quale principalmente credono consistere nella presenza del postulato.

Il preposito Mindense venne à ritrovarmi fin à Hildesheim. E huomo da bene, et parla come ch'habbia zelo. Raggionassimo longamente della chiesa Mindense, et perche il decano è vecchio, et la morte sua sarebbe periculosa assai à quella chiesa, cerchai se v'era mezzo di trovar qualche via d'ovviare à questo pericolo, et se li paresse possibile d'operare, si che il medesimo decano pensasse à questo pericolo, ma vi si trovavano molta difficoltà et forse la principale, che non si trovi la persona per bene, che

vi si disponesse il decano. Onde non potendo per alhora far piu altro li raccomandai le reliquie della religione in quella chiesa.

NC. I, 129 ffde. — Dompropst von Minden war Burchard von Langen, Domdechant Dietrich von Dincklage.

236.

Rom 1575 Mai 7. **Gregor XIII. an den Abt von Fulda.**

Winke über Beobachtung der Ordensregel durch die Mönche.

Accepimus, dilectum filium Nicolaum Elgardum ad te venisse tecumque multa egisse in his de monachis ad regulam S. Benedicti reducendis. Laudamus tuum atque illius studium et zelum cupimusque ex te cognoscere et quid iudices posse fieri, rationesque afferas, cur quidque difficile videatur: neque enim placet quidquam gravius cuiquam imponi. Caeterum optamus, monachos ipsos etiam atque etiam considerare, num sint apud deum excusati possintque salva conscientia et sacri concilii Tridentini decretis tam laxam vivendi rationem profiteri. Qui vero in posterum recipientur, de his nulla causa est, cur non diligenter moneantur de regula S. Benedicti servanda deque consideratius profitendo; debentque hoc monachi, qui nunc sunt, non solum non impedire, sed etiam adiuvare et curare; neque enim debent vereri, ne videantur a superiorum institutis recedere. Non enim hoc recedere est, sed ad vera atque optima instituta redire. Ac ne illud quidem eos movere debet, ne forte videantur id oneris aliis imponere, quod neque ipsi tulerint neque forte ferre velint. Siquidem nemo cogitur profiteri neque ullus onus suscipere invitus. Hoc inter vos conferri et considerari cupimus simulque ex vobis cognoscere et quid optimum iudicetis. Nos enim sic existimamus ecclesiae istius antiquissimae res sic stare nullo modo posse necesseque esse aliquam meliorem normam constituere, quam quidem vel vos afferre debetis vel certe ab aliis postulare.

Epp. V, 61.

237.

Rom 1575 Mai 7. **Gregor XIII. an das Kapitel von Fulda.**

Beobachtung der Ordensregel.

Quae vobiscum egit superioribus diebus dilectus filius Nicolaus Elgardus de regula S. Benedicti reducenda, in iis vos nostrum paternam erga vos voluntatem agnoscere persuasum habemus. Sumus enim de vestro optimo statu vehementer soliciti vobisque illum summopere cordi esse non dubitamus: Vestra enim res agitur. Quid autem obstet, cupimus a vobis certiores fieri. Nihil enim placet intolerabile ad ferendum proponi. Vestrum autem est, etiam atque etiam cogitare, num liceat salva conscientia et Tridentini concilii decretis tam laxam in ordine isto vivendi rationem profiteri. Illud certe nulla ratio est recusare, quominus qui in posterum

recipientur Benedicti ipsius regulam propositam habeant eamque profiteantur. Hocque vos aequum est non solum non impedire, sed omni etiam studio atque ope iuvare et curare. Neque enim verendum est, ne videamini a veteribus institutis recedere, sic enim reditur ad regulam vetustissimam atque optimam, nec quisquam iuste conqueretur, id sibi oneris imponi, quod vos minime feratis, nemo enim cogitur profiteri: qui vero certam aliquam vivendi regulam semel sunt professi, sua hoc se ipsi voluntate astrinxerunt. Cupimus omnia planius ex vobis cognoscere nostramque solicitudinem vestra opera allevari; et quoniam istius nobilissimae ecclesiae res ita ut nunc sunt diutius manere non debent, aequum est, aut aliquid melius a vobis proponi aut certe ab aliis propositum arripi.

Epp. V, 61 b.

238.

Köln 1575 Mai 7. **Gropper an Como.**

Auf die Anweisung Comos [vom 16. April, ob. Nr. 229] antwortet der Nuntius, dafs die früheren Mitteilungen über Halberstadt und den Herzog Julius v. Braunschweig auf Äufserungen des herzoglichen Agenten Georg Gogreff beruhten. Inzwischen hat Gropper von Leuten aus Halberstadt, Hildesheim und den dortigen Gegenden sehr ungünstige Nachrichten über die Braunschweiger gehört. Man fürchte, dafs diese es mit Halberstadt machen würden, wie die Brandenburger mit Magdeburg. Die jüngeren beiden Söhne sucht Julius jetzt ins Kölner Kapitel zu bringen und hat für den einen auch bereits einen Platz erlangt. — Da zu seinem grofsen Bedauern die Depeschen über Verhandlungen mit dem Herzog von Kleve und dem Kurfürsten Salentin verloren gegangen zu sein scheinen, wiederholt Gropper kurz, was er nach Empfang der Todesnachricht und des Kondolenzschreibens namens des Papstes beim H. Wilhelm ausgerichtet hat und wie letzterer trotz grofser Aufregung sich christlich in den unersetzlichen Verlust ergeben hat. — In Münster denken die meisten daran, jetzt H. Ernst von Bayern zu postulieren. Nur fürchten einige, durch ihn in die niederländischen Händel verwickelt zu werden. Ob Joh. Wilhelm sogleich auf die Postulation verzichten soll, steht noch nicht fest. — Mit Salentin, welcher darauf besteht, die Kurwürde niederzulegen, hat Gropper nach Anweisung verhandelt. Bezüglich der Koadjutorie stellt Salentin dem Papste alles anheim. Nach den Verträgen kann der Erzbischof ohne Zustimmung des Kapitels keinen Koadjutor annehmen. Und diese wird bei dem bestehenden Zwiste schwer zu erlangen sein. — Elgard und Trivius hat Gr. die Kommissionen gegeben. Er zweifelt nicht daran, dafs sie schon an den Kardinal berichtet haben werden.

Th. II, 37/38.

239.

Rom 1575 Mai 14. Como an K. Gropper.

Elgards Reise. — Wahl in Münster. — Heinrich v. Sachsen keiner Antwort würdig. — Salen in.

Der Kardinal teilt mit, dafs der Papst ganz damit einverstanden sei, dafs Elgard an der Visitation sich beteilige. »Quae de ipso in Monasteriensi ecclesia suffraganeo deputando significasti, Sti S. probantur; et cum res in eum locum deducta erit, ut sit, cui suffraganeus dari possit, negotium illico conficietur. Sed cum noveris, suffraganeum dari ei non posse, qui non sit, sicut alias scriptum fuit, cum petebatur suffraganeus in ecclesia Coloniensi, expectandum erit, quid capitulum illud de novo eligendo episcopo decernat, quandoquidem iam propter obitum bo. me. principis Clivensis canonici ea spe destituti, quam in illius fratre ab ipsis postulato collocaverant, suis rebus consulere debebunt. Qua de re etiam abs te erunt monendi accedente praesertim voluntate Illmi ducis Clivensis, quem dubium non sit, pro pietate sua ac religione cupere, ut illi ecclesiae opportune provideatur. Quare in hanc curam incumbes, quae magni est momenti ad incolumitatem eius ecclesiae tuendam.«

Der Kardinal fordert nochmals Bericht über den Kondolenzbesuch am Klevischen Hofe, da bisher nichts darauf Bezügliches angekommen sei.

»Satis iam cognita est tergiversatio et reluctatio Bremensis et Osnabrugensis postulati super professione fidei emittenda. Quare nullo amplius responso is dignus est, sed admonendum abs te capitulum illud erit, non debere ullo illi modo permittere, ut absque confirmatione quicquam administret aut in rebus eius ecclesiae se ingerat. Quod etiam alias tibi scriptum fuisse memini.«

Der Papst wolle durch seinen Nuntius in Madrid den König Philipp aufmerksam machen lassen auf den Schaden, den die Kirche in den Niederlanden durch die spanischen Statthalter erleidet, wie Gropper dargelegt habe.

»De archiepiscopo Coloniensi expectabimus, dum illum commode convenire et alloqui possis, ut certum de eius voluntate responsum det. Internuntius eius nepos tuus multa pollicetur ipsius nomine. Quae si ad effectum perducantur, magnam ecclesiae suae utilitatem afferrent et Smo D. N. laetitiam.«

Ng. LXXXIV.

240.

Rom 1575 Mai 24. Gregor XIII. an Daniel v. Mainz.

Sendet Vitus Miletus und Christoph Weilhammer.

Scripsimus fraternitati tuae superioribus diebus, nos brevi ad te missuros duos ex collegio Germanico optimis disciplinis ac moribus eruditos.

Eos nunc mittimus. Alter est is, qui has litteras reddet fraternitati tuae, Vitus Miletus Gamundiensis. Alteri suas quoque ad te litteras dedimus. Speramus, eorum operam maxime utilem futurum ad eam, quam cupimus Dei gloriam atque animarum salutem. In quo ut tuae postulationi satis fecimus, quantum potuimus, sic non dubitamus, quin eos quam commendatissimos habiturus sis.

Epp. V, 17. — Ebenda fol. 17b besondere Empfehlungsschreiben für Christoph Weilhammer an den Erzbischof und den H. Albrecht von Bayern. — In dem BA II, XLVII erwähnten Verzeichnisse wird Miletus unter »Erfordia« aufgeführt mit dem Zusatze »canonicus ibidem in collegiata [ecclesia] et scriptor contra haeresim«. Von Weilhammer heifst es dort: »Strabingen Christoph Weilhammer decanus«. Vergl. o. Elgard an Como Jan. 27 und die folgende Nr. — St. I, 197—201 ff. — W. † als Weihbischof von Passau 1597 Mai 21.

241.

Rom 1575 Mai 24. Gregor XIII. an den Rat der Stadt Gmünd.

Rückkehr von Vitus Miletus. — Lob für Festhalten am Glauben.

Libentissime utimur hac opportunitate ad vos scribendi per dilectum filium Vitum Miletum, civem vestrum, ut et nostrum ei testimonium tribuamus et vobis gratulemur. Alterum eius virtuti, alterum vestrae pietati nos debere intelligimus. Educatus atque eruditus est Vitus in nostro collegio Germanico inque eo tantos tum in sanctis moribus, tum in sacra theologia progressus fecit, ut eum maxime idoneum iudicemus, cuius opera utatur ven. fr. archiepiscopus Moguntinus in iis, quae praeclare cupit ad dei gloriam atque ad animarum salutem. Gratulamur autem vestrae pietati in catholica fide diligentissime colenda et tuenda, quod ut hactenus summa cum laude et apud deum merito fecistis sic perpetuo facite. Neque ullam haereticorum sectam in vestram civitatem caeteraque vestrae ditionis loca irrepere sinite vosque fideles Christo servos omnibus in rebus praebete. Atque ad fidei synceritatem vitae etiam innocentiam adiungite. Quod vestrum civem commendemus, nihil est. Confidimus enim, eum vobis et patriae coniunctione et quod ad caritatem conciliandam plurimum valet sua ipsius virtute carissimum futurum.

Epp. V, 17.

242.

Reiffenstein 1575 Mai 27. Nik. Elgard an Como.

Elgard berichtet über die Erkundigungen, welche er betreffs der Stifter Merseburg, Naumburg und Meifsen auf einer am 7. d. M. begonnenen Reise eingezogen habe. In den drei Bistümern seien noch sieben Domherrenstellen mit vier Katholiken besetzt (Peter Neumark, Domdechant zu Naumburg, Kanonikus zu Merseburg und Meifsen; Conrad Bredenbach und Joh. Bern. Gabelens zu Naumburg, ersterer auch Stiftsherr zu Zeitz, letzterer auch Kanonikus zu Mainz; Georg Karlowitz, Domherr

von Meifsen, Halberstadt und Magdeburg). Für Merseburg und Naumburg hat Kurfürst August auf 20 Jahre die Provision für sich erzwungen, der zum Bischof von Meifsen gewählte Johann Haugwitz ist abgefallen und hat geheiratet. Mit Hilfe des Kaisers, meint Elgard, könne mit der Zeit den Diöcesen aufgeholfen werden, indem Koadjutoren ernannt und in die Kapitel gut katholische Adelige befördert würden.

Der Abgesandte meldet ferner, dafs er auf der Reise auch Erfurt besucht und dort den Klerus sehr reformbedürftig, die dortigen Katholiken (5—600 Seelen) aber sehr eifrig gefunden habe. Es fehle ein tüchtiger Prediger und an geeigneten Leuten für den Unterricht.

Th. II, 39/41.

243.

Rom 1575 Mai 30. **Como an K. Gropper.**

Empfiehlt Vitus Miletus und Christoph Weilhammer.

Auf Befehl des Papstes empfiehlt der Kardinal die Germaniker Vitus Miletus und Christoph Weilhammer (Wellamer), welche ihre Studien vollendet haben und Doktoren geworden sind, »ut eis, ubicunque opus fuerit, fautor adiutorque sis«.

Ng. LXXXIV. — Vergl. o. Nr. 240, 241.

244.

Bonn 1575 Mai 30. **Alex. Trivius an Como.**

Einzug des Bremers in Osnabrück.

Der Abgesandte meldet, dafs er nach seiner Abreise aus Sachsen von dem Einzuge des Bremers in das Stift Osnabrück gehört hat. Hierzu war Heinrich schon lange auf der Versammlung zu Vörden gedrängt worden. »Le cause sono i disordini, che nascono dall' absenza del prencipe non volendo i nobili ubedire al capitolo. Onde medesimamente nasce, che non si possa vietare hogghi l'amministratione alli eletti fin alla confirmatione, come vorrebbe N. S., che s'esortasse i capitoli et i sacri canoni commandano, la qual insolenza di nobili caggiona anco, che i capitoli venghini sforzati d'eleggere al governo delle chiese persone, che habbiano riputatione et appoggio per diffendere il temporale, che il spirituale pare che poco hogghi n'appartenghi. Onde non trovandosi di catholici si voltano mal grado loro à quelli, che possono havere.«

NC. I.

245.

Köln 1575 Mai 31. **Der Stadtrat beauftragt die Provisoren, mit Gropper wegen der Universitätsreform zu verhandeln.**

Es haben meyne hern den hern provisorn bevolen, sich zu dem nuntio apostolico zu verfügen und mit seynen Erwürden von der sachen

der Universitet Reformation us dem grunde conversieren und underreden, domit man zu eyner gutter Reformation kommen mocht.

K. A. XXVIII, 251b.

246.

Mainz 1575 Juni 8. Kanzler Chr. Faber an Nik. Elgard.

Elgard möge noch einen Monat auf dem Eichsfelde bleiben.

Im Auftrage des Kurfürsten, welcher ihm den von Elgard aus Reiffenstein Mai 31 an P. Ludwig [Daniels Beichtvater] gerichteten Brief zur Beantwortung gegeben hat, teilt Faber mit: »S. Celsnem multam impendisse diligentiam, ut insignem theologum tibi submitteret, quo ab ista legatione in provincia satis barbara liberareris; sed hactenus neque in sua provincia neque in aliis Germaniae regionibus neque in Italia ipsa ullum idoneum precibus et pretio invenire potuisse; etsi Rmus D. Gropperus nuntius apostolicus ab initio magnam spem mandato Smi fecerit S. Celsni, ut opus hoc visitationis et reformationis saltem aggrediatur, necessarios cooperarios ab urbe submittendos. . . . Itaque rogat S. Cels., ne graveris adhuc per mensem unum isthuc operi pro restaurandis muris S. Syonis insistere, postea successore certo, quem ad aulam vocavimus, liberaberis, sed ita tamen, ut ad nos recta concedas; nam aedes Sti Martini non potest tam idonei militonis ministerio carere, quem in alterum suffraganeum (sic enim ab antiquo in amplissima dioecesi Moguntinensi receptum est) iam votis totis designavit speratque, te non minus manus daturum vocationi divinae atque olim S. Ambrosius se dedidit ecclesie. Neque est, quod dubites de consensu Smi, quem Rmus facile impetrabit, tantum ut tuam voluntatem declares, pro necessario usu ecclesiae dei. Reliqua, unde vitam pro dignitate sustineas, S. C. liberaliter subministrabit. Ideo benevolum responsum a te expectamus.«

Ng. LXXXVI.

247.

Köln 1575 Juni 15. Die bayerischen Gesandten Pienzenau, Halver und Dandorf an H. Albrecht.

Relation über ihre Sendung.

Die Gesandten berichten, dafs sie in Mainz unvermutet den Kurf. v. Mainz und den kais. Gesandten Dr. Hegenmüller angetroffen und auf der Reise erfahren haben, dafs ein Gewerbe um Reiter und Fufsvolk für den Prinzen [von Oranien] dieser Orten vor sei. Des Prinzen neue Braut, die von Montpensier, ist von Heidelberg insgeheim an Mainz vorbei nach Deutz gefahren und von da in drei Tagen nach Delft, wo man die Hochzeit gehalten. »Man sagt für gewisz, das der Beza und andere Calvinisten nit allain geraten die separationem thori mit des prinzen ersten gemahel (welliche noch mit fünf kindern am leben, deren der prinz kaine vor ehelich halten sol), sonder auch die neue copulam. Was nun uf disz ding

Got verhengen, item wie es Sachsen, Hessen und anderen gefallen, auch was fur ain hauszfriden ervolgen wil, gibt der event.«

In Bonn, so melden die Gesandten weiter, trafen sie nur den Kanzler, mit dem sie sich, da ungewifs, ob der Kurfurst zu Arnsberg oder zum Newenhaus oder im Land Braunschweig (»dan wie wir von obgemeltem Hegmüller und andern verstanden, sein ire curf. g. vorhabens, etliche benachparte Fürsten als Braunschweig, Hessen und andere zu besuechen«) in vertrauliche Unterredung eingelassen haben, »der sich gegen E. F. g. aller müglichen diensten und naigung . . . erbotten, auch für gewisz gehalten, es werde E. F. G. begern bei dem kurfürsten stat finden. Wir vermerken gleichwol aus allerlai umbstenden und vermuettungen sovil, das Ire Kur. F. G. vermainen, sy haben vor diser zeit den stift Münster in iren handen gehabt und entweder vor sich demselben nachstellen oder aber darzu von etlichen capitularn aus Münster animirt und geraizt werden möchten. Derwegen wir entschlossen, weil ungewisz, wo Ire Kurf. G. zu finden an sollichen abgelegenen orten und dan an Gülch am maisten gelegen, auch one das zwischen Cöln und Gülch ain alte und grosse simultet und widerwertigkeit ist, uns vor allen dingen zu Gülch und hernacher zum kurfürsten zu Cöln zu verfiegen und laut E. F. G. instruction mit S. F. G. rat und guetbedenken alles zu handlen, wie wir dan uf anzaige und ermessen Irer F. G. ansehenlichen rats doctor Fürstenbergers alhie zu Irer F. G., als die ietzt zu den grafen zu Manderschiet und anderstwo umher ziehen und an einem orte net über ainen tag wesenlich verharren, ainen aignen potten abgefertigt und umb ernenung stette und gelegenhait zur audienz angehalten, dessen wir auch stundlich gewertig sein.

Zu Meinz bei dem hern kurfürsten, auch alhie bei dem hern Nuntio (der sich E. F. G. underthenig bevolhen) haben wir erfarn, was in der beschickung an Gülch vorgelauffen und demnach Gülch nit glauben wellen, das die abgesandten von iren hern bevelicht, sollich ungereimbt ding uf die pan zu bringen und die werbung in schriften begert, überschicken E. F. G. wir dero Abschrift hiemit zu.

Es berichtet auch der Nuntius alhie, das etliche tumbhern aus Münster nun [ine?] in schriften consulirt, wie doch dem stift Münster zu helfen, das er auch der meinung sei, das kain bessere mittel, dan da sich herzog Ernst damit beladen wurde, dan es habe Cöln berait mer lants, dan er regiern könne. So zeigt er an, das herzog Julius drei mal an ine hieher abgefertigt ainen curtisanen genant Georg Gogreve und sich des brevis apostolici beschwert, darin dem capitel zu Halberstat die neue electio oder postulatio auferlegt worden, mit hochem erbietten seinen son der bebst. heit dermassen zu undergeben, das ire heiligkait an wellichem orte sy wellen auch in Italia ime selbs praeceptores zuzeordnen. Von diesem aber falle der herzog nit allain ietz gar ab, sonder greiffe auch den Nuntium

schmechlich an. Er Nuntius sei auch in der person beim herzoge nie gewesen, welle auch one bevelch irer heit. nit ime . . . Diser herzog solle gewisz in ain grosse fantasei und nachdenken wegen der iustificirten personen gefallen sein, daraus aines merern zu befarn.«

Die Gesandten berichten weiter über eine Irrung wegen eines abgefangenen Hasens zwischen einem Münsterschen Drost zu Wildershausen und Graf Johann zu Oldenburg, der mit 2000 Bauern und bei 100 Pferden Schlofs und Stadt eingenommen habe, »und hoffen wir, es werde dise sach E. F. G. vorhaben nit wenig vorsetzen.« Im Notfalle empfehlen die Gesandten dem Herzoge, durch H. Erich v. Braunschweig dem Kapitel Ernst vorzuschlagen. — Auch über die seitens des Mainzer Kurfürsten auf dem Eichsfelde abgehaltene Visitation referiren die Abgesandten dem Herzoge. — »Köln hat gleichsfals zu Essen ins Werk richten wellen, sein aber die Visitatorn nit angenommen, auch one herberge gelassen.« . . . — Graf Günther zu Schwarzburg soll hier Kleinodien über 30 000 fl. werth gezeigt haben, die ihm in Holland und sonst verehrt worden. Der andere Graf von Schwarzburg hat zu Dillenburg mit des Prinzen Schwester Hochzeit gehalten.

R. A. Gülch u. Kleve II, 12. — In der Antwort vom 1. Juli aus Starnberg weist der H. die Gesandten an, mit Nachreisen des Kurfürsten sich nicht aufzuhalten, sondern dem nachzusetzen, was von Jülich für gut angesehen wird. Auch bezüglich Erichs von Braunschweig sollen sie nach Meinung des Klevischen Herzogs vorgehen. Schliefslich wünschtAlbrecht zu wissen, welche Antwort Kleve den Gesandten von Pfalz, Braunschweig und Hessen hat zu teil werden lassen.

248.

Würzburg 1575 Juni 16. **Bericht eines ungenannten Jesuiten [P. Köster?] über Julius Echter.**

De ardenti studio Rmi Praesulis erga Catholicam Religionem reformandam scripsi alias. In eo non solum persistit, sed in dies etiam progressus facit. Sed id fere dicere cogitur, quod »languidus, domine, hominem non habeo«. Omnia enim salva essent, si ad optimam principis pii voluntatem conatusque indefessos operariorum aliqua accederet facultas. Vigesimo Maii in sacerdotem, 22. eiusdem mensis, ipso die pentecostes in episcopum est consecratus a suffraganeo Moguntino. In qua actione, si religionem et pietatem spectes, nulla videtur potuisse fieri accessio. Si pompam et religiosam maiestatem, adfuerunt tres suffraganei, Moguntinus, Bambergensis, eius. Praeterea sex abbates infulati, ut non dubitem, quin septiformis spiritus sancti gratia copiosissime in ipsum descenderit, maxime cum ad eam rem per aliquot dies spiritualibus Societatis nostrae exercitiis sese praepararit. Postridie ad collegium cum eisdem Rmis suffraganeis et aliquot abbatibus venit, in quo re divina peracta etiam prandit. In ipso ingressu omnibus studiosis congregatis et in genua provolutis, me petente, benedixit. Summa omnium nobilium et ignobilium, religiosorum et aliorum

qui turmatim confluxerant, admiratione. Exceptus est carmine Hebreo, Graeco, Latino, Italico et Gallico. Prandio finito omnes collegii angulos diligentissime lustravit, praecipue vero scholas. Inde ad collegium convictorum se contulit, ubi rursus oratione Graeca et Latina summa cum voluptate exceptus, ipsemet iuvenes latine allocutus, et ad pietatem ac literarum studia exhortatus. Qua re quantum ipsorum animi sint inflammati, dici non potest. Denique ad collegium reversus, auditisque vespertinis precibus ad arcem se recepit. Numerus alumnorum auctus est. 40 enim alit Rmus. Actum ac pene confectum est cum Abbatibus et aliis ecclesiasticis, ut totidem alant. Dabitur etiam opera, ut qui beneficia ecclesiastica habent, et pro suo quisque libitu ad alias scholas se conferunt, huc revocentur; ne alienis moribus aut doctrina alibi imbuti pestem afferant suis. Habitatio alumnorum etiam valde est aucta accessione aedium illarum, quae latus Orientale claudebant. Pleraeque enim iam emptae sunt et commodiori habitationi aptantur clausis, quae versus plateam sunt, foribus, et aliis in collegium factis. Domus praeterea pauperum habitationi est assignata, ex quibus deinde alumni educuntur. Itaque per totam Dioecesim paulatim spargitur huius seminarii odor: nam et literis et honestis moribus reliquis sacerdotibus praelucent.

Ng. LXXVI, 215.

249.

Würzburg 1575 Juni 18. **Bericht eines ungenannten Jesuiten über Julius Echter und das Jesuitenkolleg in Köln.**

Reverendissimus Herbipolensis fecit exercitia primae hebdomadae, generalemque totius vitae confessionem, usus cilicio et disciplina, se subduxit a causis secularibus, quantum fieri potuit, ante consecrationem suam, quae facta est in die Pentecostes a tribus suffraganeis episcopis, Moguntino, Herbipolense atque Bambergense, cum 20. Maii ordinatus esset sacerdos in arce sua a suffraganeo Moguntino. · ·

Post festum Smae Trinitatis exercuit se, me spiritualis vitae duce parum apto, in his quae secundae hebdomadae liber spiritualium nostrorum exercitiorum praescribit. Quantum profecerit vita subsequens docebit. Hoc saepius dixit, se posthac superiorum suorum Dei, Summi Pontificis, Imperatoris, Canonum et legum iussis fideliter obtemperaturum. Se victurum vitam, quae catholicum episcopum et bonum deceat divina favente gratia, se alios hisce exercitiis adiuturum, eoque sibi totique Franconiae profutura. Rogatus ab illius Celsitudine non potui non relinquere illi cilicium et disciplinam, quibus in prima hebdomada usus fuit. Desideravit et librum impressum spiritualium exercitiorum, ut si quando opus esset repeteret. Quamvis autem res secretas multas mecum contulerit, et etiam conscientiae suae difficultates mihi manifestarit, retinuit nihilominus suum confessarium Monachum Sancti Francisci, cui, cum esset decanus, confiteri solebat.

Colonienses nostri scribunt nunquam plures, atque pietati magis deditos se habuisse auditores in collegio nostro trium coronarum quam modo, arbitrantur sanguinem patrum nostrorum operari.

Interfectorum vestes cruentatae adhuc servantur in illo collegio. Oratorium adiectione alterius domus factum est capacius, in quod etiam (ex platea tamen Sti Ioannis, non Sti Maximini, ubi sunt scholae) admittuntur externi viri et mulieres: fitque locus, connivente senatu, publicus; saepius hoc desideravit fieri propter spiritualem fructum pius vir Pater Leonardus, sed tentare non fuit ausus, quod hactenus foeliciter successit.

Ng. LXXVI, 214. Über P. Leonardus [Kessel] L. I, 173.

250.

Geroda [Gernrode] 1575 Juni 18. **Elgard an Como.**

Die kirchliche Lage auf dem Eichsfelde. — Klöster. — Klerus. — Verwaltung. — Visitation in Heiligenstadt und Duderstadt. — P. Michael S. J. — Neuigkeiten aus Braunschweig.

Nachdem der Abgesandte seit dem 27. Mai mit den Visitatoren noch einige Klöster visitirt, kann er jetzt über das Eichsfeld des näheren Folgendes berichten: »Hanc ditionem credo ab anno 750, hoc est a temporibus S. Bonifatii subditam ecclesiae Moguntinae fuisse. Est enim templum quoddam in monte s. Salvatoris (quem V. C. in descriptione tabellae adiuncta scriptura versus Hassiam videre potest), in quo feria secunda pentecostes cum visitatoribus fui. Vidimus ex antiquis monumentis, s. Bonifatium ibidem idolum quoddam, per quod daemon loquebatur, nomine Stauff destruxisse atque iuxta eundem montem exercitum infidelium fudisse. Inde salvatus salvatoris montem vocavit.

Quam sit ditio longa lataque, quos habet confines principes, quas item civitates imperiales conterminas, omnia cum variis distinctionibus V. C. in tabella videt. Antiquissimum eius oppidum Helgenstat dicunt incolae a Dagoberto rege (qui coaetaneus s. Bonifatii fuit) initia sumpsisse et collegiatam eius loci ecclesiam ab eodem fundatam volunt. Ante centum eoque plures annos in bellico tumultu plerique pagi omnes huius ditionis sunt deleti, postea multis in locis quasi infra hominum memoriam pagi novi exstructi.

Cum vicina sit Saxonia, ubi Lutheranismus coepit, cum primis haeresibus infici incepit. In tumultu ac furore rusticorum, omnia templa, praesertim monasteria cum omnibus aedificiis funditus sunt eversa. Erant quatuor monasteria virorum ac totidem virginum. Duo monasteria, unum virorum alterum virginum in hunc usque diem deleta manent. Ab eo tempore nempe iam inde a 50 annis oppida ad haereses magis magisque defluxerunt. Nobiles sibi suisque subiectis pagis concionatores haereticos aperte asciverunt. In reliquos pagos aut haeretici, aut scismatici coniugati

sacerdotes irrepserunt, aut scandalosissimi etiam in collegiatis ecclesiis clerici evaserunt: ut nusquam verius illud »omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt usque ad unum« etc.

Virgines velatae quae supererant, ad tria monasteria vel potius ad monasteriorum rudera reversae cum ruri habitent, aedificarunt domunculas ut villas rusticanas sine circuitu, sine dormitorio communi, sine refectorio, sine clausura: breviter nulla habita priorum seu antiquorum fundamentorum ratione, aedificarunt ut virgines iis certe in rebus fatuae. Templa usque ad hanc visitationem semilacera, semitecta, undique sordibus et squalore foetida, ut ne dii gentium, si oculos haberent, ea habitare vel intueri dignarentur. Quando defecerunt personae ex quovis ordine alias collegerunt aut verius, quae ex uno fugerunt ad aliud se receperunt, ut in singulis monasteriis sint partim Cistercienses, partim Benedictinae. Iuniores nondum velatae quotquot invenimus, cito describi possunt. Nihil penitus sciunt dignum monialibus. Regulas, statuta adeo non servant, ut nec habeant et si haberent, pleraeque legere nedum intelligere etiam germanice non possent. Loco praepositorum habent vel senio confractum militem vel fatigatum aulicum, quem praefectum vel oeconomum vocant, vel, si optime habent, monachum apostatam, ut sine habitu ita sine vita clericali. Qui moniales, templa, rem domesticam, in summa omnia regunt sine ordine, omnia ordinant sine regimine.

Itidem tria virorum monasteria habitantur, per omnia adamussim iam dictis similia, nisi quod sexu ab illis differunt. Templa ruinosa, sine cultu, ex diversis ordinibus sine ordine, sine regula. Alii fugerunt, alii transfugiunt, alii refugiunt etc.

Quem rerum ordinem cum per omnia viderem, dixi aliquoties: vidi moniales non moniales, monachos non monachos, religiosos non religiosos, catholicos parum catholicos, in monasteriis non monasteriis agentes nil facientes degentes, mirabiliter viventes etc. # Parcat mihi deus, ignoscat et mihi V. C., res est tam auribus christianis indigna, ut si ad particularia magis descendam, tam V. Cnis castis auribus auditu erit intollerabile, quam infirmis meis oculis visu non fuit mediocriter grave et haec iam inde a quinquaginta annis. Cuinam haec sit ascribenda culpa, dolere possum, indicare mihi non licet.

Alias scripsi, quanto tempore nullus archiepiscopus Moguntinus hanc ditionem viderit. Ditionis universae gubernationem [tenet] unus in spiritualibus vicarius, quem commissarium vocant, in temporalibus vir nobilis, quem praefectum supremum seu generalem nominant. Hi hactenus tales fuerunt, quales fructus regiminis testantur. Visi sunt praeesse, ut sibi temporaliter prodessent. Metuo, illis apud deum non profuturum, quod praefuerunt. Modernus Rmus Moguntinus ante sesquiannum commissarium in spiritualibus instituit quemdam D. Henricum Bunt, decanum Helgenstattensem, virum humilem ac modestissimum, qui rebus gerendis ob

nimiam desolationem ac confusionem fere est impar, sed tantae est pietatis tantique exempli (quantum ipse iudico), ut tales etiam desideremus.

In temporalibus praefectum generalem cum anno superiore ipse in Eisfeldia esset Rmus constituit quendam nobilem aulicum D. Lupoldum Stralendorff ex septentrione seu inferiori Saxonia, ducatu Meckelburgensi oriundum. Ratione patriae ac parentum natus atque educatus in haeresi, postea per Iesu Christi gratiam auditione catholicorum lectione orthodoxorum patrum conversus eruditione, eloquentia, pietate, zelo religionis catholicae, rerum gerendarum peritia vir ut nobilissimus ita excellens evasit, ut pro persona saeculari omni exceptione mihi videatur maior. Quantum gaudet deoque gratias scit condignas se agere nunquam posse, quod ad veritatis lumen pervenerit, tantopere orat anhelatque, ut aliquando Saxonia patria sua eodem lumine miseratione divina perfundatur.

Porro cum anno superiore Rmus Moguntinus praedictam rerum omnium vastitatem ditionis huius vidisset et sub autumnum in dioecesim suam esset reversus, sequenti mense decembri nimium proxime lapso visitatores in Eisfeldiam remisit R. D. suffraganeum Stephanum Weberum, D. Philippum Cratz a Scharfenstein, D. doctorem Georgium Olandum iuncto commissario loci. De R. D. suffraganeo qualis sit, iam V. Cni constat, D. Philippus Cratz est nobilis scholasticus cathedralis ecclesiae Wormatiensis et canonicus metropolitanae Moguntinae, vir adolescens quidem, sed utcunque eruditus, per exteras nationes varie versatus, linguarum latinae, italicae, gallicae peritus, boni de rebus iudicii; gravis, modestus, sobriae et honestae vitae. D. Dor Georgius Olandus est Silesius, quadraginta aut fere quinquaginta annos natus, catholicus intelligentissimus, totam pene Europam peragravit, sex aut septem linguarum peritus, Iuris utriusque solide doctus et consultissimus, vitae honestissimae, ornamentum patriae suae. Vir optatissimus, qui Rmo Moguntino aut casu aut divinitus non ita pridem obtigit. Si deo propitio vivat, spero, ipsum aliquando insignem cancellarium vel laudabilem ecclesiae futurum praelatum. Hi ergo . . . parochos invenerunt omnes ut supra dixi aut haereticos aut scismaticos coniugatos, pertinaces concubinarios atque monachos apostatas etc., qui locum vel etiam religionem potius quam vitam in melius mutarent. Cum quam plurimi, hoc est, fere omnes tales sint et vix unus ad manum sit, qui in amoti substitui possit locum, videt V. C., quanta sit reformationis difficultas. Itaque aliquot nimis intolerabiles haereticos concionatores conati sunt amovere: alios coguntur et cogimur hucusque ita permittere, donec impetremus meliores, qui eiectis iis succedant. . . .

Item civitatem seu oppidum Helgenstattensem quoad clerum, senatum populumque visitarunt, decretum promulgarunt, ut, quicunque non vellet vivere catholice, posset libere venditis suis alio commigrare, quicunque autem morerentur sine communione catholica, etiam sepultura catholica indigni censerentur. Adhibitus est quidam pater Iohannes Michael S. I., qui aliquot iam

mensibus ibi magno cum fructu ac multorum consolatione est concionatus. Nullum civem scio discessisse, tamen nonnulli demortui extra civitatem sepulti sunt. Cum ergo visitatores ad civitatem seu oppidum Duderstattense perrexissent ac praecipuum parochiale templum ad festum purificationis S. Mariae aperiri sibi postulassent, Duderstatenscs audita severitate reformationis parere noluerunt in hoc senatu ac civibus consentientibus non ausim dicere conspirantibus. Visitatores protestati sunt de contempto ordinario archiepiscopo et principe electore. Duderstatenses contra praetenderunt confessionem Augustanam inobedientiae matrem, appellarunt ad cameram imperialem, scripserunt visitatores ad Rmum suum. Respondit Rmus, ut porro mandata exequerentur. Duderstatensibus praecepit, ut parerent. Hi nihilominus vel Augustanam confessionem permitti aut saltem calicem concedi sibi poposcerunt etc.«

Einige der Stadtverordneten, so berichtet Elgard weiter, hätten bekannt, sie sähen ein, eine ungerechte Sache zu verfolgen. Bei solcher Lage würden von einigen strenge Maſsnahmen angeraten, der Erzbischof (»ut pius mitissimus pater«) wolle die Leute aber schonend behandeln. Die Duderstädter sagen, wenn sie ohne Gewalt sich fügten, so würden sie von den benachbarten Protestanten ausgelacht. »Ceterum ne violenta esset reformatio et aliqualis cum circonspectione dilatio periculo carere videretur, die 2. maii ad monasteria ruralia concessimus. Tria virginum, duo virorum visitavimus. . . . Iuxta bullas Pii V. de reformatione monialium, iuxta decreta concilii Tridentini iam perficere omnia est impossibile. Quod potuimus, fecimus. Quantum ad claustra aedificia, vitam, dei cultum, reliquaque, quae regula et statutis praecipiuntur, consilia dedimus, mandavimus, prout rerum qualitas pati videbatur. . . . In mundandis altaribus, expurgandis ecclesii ipsi dni visitatores non dedignati sunt, propriis manibus cooperare. Ad perfectum autem qualitercunque pleraque reducentur, si in ditione hac collegium et seminarium fundetur. Quod quidem Rmus M. proposuit estque monendus, ut maturet opus: Tametsi enim agellus hic diuturna negligentia et situ in incultissimum senticentum degeneravit, cognovimus tamen, dei manum non esse abbreviatam, iram eius esse placabilem nec ullam charitatis operam fore inanem deo cooperante. R. P. Iohannes Michael S. I. apud misellas moniales famulas vocationem propriam ignorantes tot ferme lacrymarum guttas concionando obtinuit, quod exhortando voces pias edidit. Non dissimilia mihi mediante deo contigerunt, ut in admonitionibus subinde flentibus maluissem collacrymare, quam verba plura pronuntiare. Plebis quoque animos experti sumus (praeter duros Duderstattenses, quamquam non dubitamus, multos in ipsis de grege quoque domini esse, quos ipse, ut pie confidimus, tempore suo manifestabit). Est enim in ditione hac templum perantiquum in monte S. Salvatoris (ut appellatur), de quo supra dixi. Ad hunc locum tota octava Pentecostes fuit quondam frequentissima piorum hominum peregrinatio. Audiveramus autem,

malos abusus potationum et similium impuritatum devotionem patrum nostrorum defoedare. Itaque ad festum pentecostes cum visitatoribus eo sum profectus. Non erant ii tam grandes, quos nonnulli lapidabant abusus, sed quam pro abusu pauci habent, nefandam impietatem (quae proh dolor in plerisque catholicis locis in usitatissimo abusu est) et negligentiam circa tremendum corporis et sanguinis domini Iesu mysterium offendimus. Ubique enim proponitur ac circumgestatur, atqui ut res accepta consuetudine nulla fide, nulla attentione, nulla devotione, nulla ab aliis ceremoniis et signis discretione. Aqua et sal et similia cum benedictione proposita et horrendum hoc mysterium, pari hoc est ex aequo nullo cultu, nulla observantia catholicis digna, honorantur. Tractantur non quasi credantur et discernantur, sed ut per haec ipsi potius sacerdotes in populo videantur et de otioso statu non deiiciantur. Porro feria secunda penthecostes ante meridiem eo loci concionatus sum. Erat populus numerosus. Erant nonnulli nobiles (qui in Germania ob vitae licentiam errorum sunt tenacissimi), erant aliquot matronae nobiles pleraeque ex Hassia. Promisi me a prandio iterum concionaturum, si dignum videretur auditorium. Sed cum ad vesperas ascenderemus, iudicavi praetermittendam concionem, quod populus defluxisset et ex capite non mediocriter laborarem. Verum matronae illae nobiles Hassiae, licet in haeresi educatae, miserunt ad me parochum loci rogantes, ut dignarer denuo concionari. Aiebant enim, sese in monte omnes et sine prandio mansisse (erant enim diversoria longius in valle) ut ex me iterum verbum audirent. Quod etsi cum capitis gravedine, animo tamen non gravato feci. Postea (sit gloria Iesu Christo) quantum ex aliis cognovimus, ita earum concionum meminerunt, ut antea non putarint, talem esse religionem catholicam, qualem vel una hora aut duabus audiverant. Viris istis nobilibus nil displicebat, nisi quod existimarent, me Iesuitam esse.« — Von Heiligenstadt hätten sie dann P. Michael herbeigerufen, welcher am dritten Tage gepredigt habe. »At feria 2 trinitatis ad duo aut tria millia hominum in una concione eodem loco habuit. Inter quos septem aut octo concionatores haeretici praesentes fuerunt. Is pater e suggestu aperte confessus est, se esse Iesuitam et paratum coram deo et hominibus doctrinae suae reddere rationem magna cum omnium admiratione neque percipere hactenus potuimus quemque extitisse in tam multis, qui virum hunc aut doctrinam talem spernendum diceret. Ex quibus V. C. intelligit, hic desiderari homines, viros operarios, quos securius et permanentius habere non possumus, quam per seminaria. Haec enim visitatio utilis est inspectio, sed executio aliquot annis durare atque interea necessarii operarii educari debent etc.«

Elgard erzählt dann, dafs er gehofft habe, vor Juni vom Eichsfelde abzureisen, dafs er aber vom Kanzler im Auftrage des Kurfürsten gebeten sei, noch einen Monat zu bleiben. »Confido, deum tandem daturum exitum, ut S. S. non offendatur et Rmus Moguntinus non conqueratur, quod

coeptis negotiis nomine Smi D. N. cooperare noluerimus.« — Durch seinen Verwandten M. Jakob, den Germaniker, höre er, dafs seine Briefe selten oder spät einträfen. Daher das Verzeichnis der abgesandten Schreiben. Dafs die letzteren so lange unterwegs, rührt 1. daher, weil er von den Hauptverkehrsstrafsen nach Augsburg weit entfernt sei, und 2. weil er die Briefe nach Mainz an den Kanzler schicke, damit er sie besorge. Andere Wege giebt's nicht. Über Köln wäre ein Umweg. Elgard bedauert, dafs er auf diese Weise den Fuggern lästig falle, da sie auch durch die Welser hätten befördert werden können.

»Novarum rerum peculiare, quod Vobis ignotum sit, non habeo. Nisi quod alias scripsi de Duce Brunswicensi Iulio, contra ipsum certis ex causis nonnullos hostes incendiarios conspirasse. Ex quibus nonnulli circa pentecosten in ipsius ducis Iulii cancellarium eiusdemque filium de civitate Brunswicensi egredientes irruerunt. Cum filius cancellarii in defensionem parentis se obiiceret, globo tormentario traiectus interiit; cancellarius abductus est nec hactenus intellexi eum inventum (ad marg. cum haec scripsissem). Hodie audivi hunc quidem hostibus in sylva Hercynia depraehensis ereptum, sed alium virum nobilem domini Iulii eius loco iterum abreptum.« — Kurz darauf sei fast ganz Hameln abgebrannt, ob durch dieselben Feinde des Herzogs, wisse man nicht, da die Thäter noch nicht ergriffen seien. Es geht das Gerücht, dafs in Deutschland 8000 Reiter für die Hugenotten in Frankreich angeworben würden und dafs auch Erich von Braunschweig rüste, wozu weifs man nicht.

Ng. LXXXVI. — Der Anfang des Berichtes bis # steht bei Th. II, 46.

251.

Geroda 1575 Juni 19. **Elgard an den Kanzler des Stiftes Mainz.**

Kann sich bezüglich der Berufung zum Weihbischof nicht erklären.

Elgard antwortet auf das Schreiben vom 8. d. M., dafs ihm von Aufträgen des Papstes an Mainz seiner Person halben nichts bekannt sei, dafs er ferner auf die zweite Anfrage sich nicht erklären könne. Faber habe auf das Beispiel des h. Ambrosius hingewiesen, »profecto dignissimum imitatione exemplum, sed hystoria erat inspicienda tota. Pueri voce miraculosa ac conclamantis subito totius ecclesiae consensu vocatur licet cathechumenus, qui spiritum discernendi spiritus acceperat; nihilominus detrectat, donec ad miraculum vocatio ordinaria accedit; . . . vocationem non intelligam«. Elgard bittet, dem Kurfürsten dies »non minus sereno, quam candido animo« darzulegen. »Hac enim cum dicendi, tum scribendi libertate uti soleo, tametsi non ignoro, me esse severum et debitorem omnium, facilius autem impensi talenti redditurum rationem domino, quo minus mihi mea voluntate sumpsero vel meis animi corporisve viribus ipse tribuero.«

Ng. LXXXVI. Vergl. o. Nr. 246.

252.

Rom 1575 Juni 25. **Como an K. Gropper.**

Der Kardinal wollte Groppers Neffen nicht ohne einen Brief abreisen lassen. »Quamquam, si ego eodem modo, quo te nobiscum, agere voluissem, nullas dare debebam.« Nach des Neffen Ankunft und lange vorher sei kein einziger Bericht eingetroffen, obwohl doch über viele wichtige Sachen an ihn geschrieben sei, über welche er hätte Bericht erstatten müssen. Über dieses Schweigen ist der Papst ebenso wie die Kardinäle der deutschen Kongregation verwundert.

Ng. LXXXIV.

253.

Deistungenburg [Teistungenburg] 1575 Juli 10. **Elgard an Como.**

Lehnt wie früher die Stelle als Weihbischof zu Münster ab, möchte am liebsten in Erfurt als Prediger thätig sein.

Elgard bestätigt den Empfang des Schreibens vom 14. Mai und verspricht, mit Gottes Hilfe zu thun, was ihm aufgetragen; »gaudium mihi ingens est, duos e collegio Germanico a S. Ste Rmo Moguntino subsidio venturos. Ceterum quoniam V. C. scribit de suffraganeatu Monasteriensi, horam advenisse existimo, qua Vrae C. et per eandem Smo D. N. quam humillime mei de me iudicii tenuitatem aperiam. Cum alias Monasterii essem coram R. D. decanus Monasteriensis idem gravissimum munus seu onus cum amplissimis promissis obtulit. Absolute recusavi. Postea non ignoravi, capitulum Monasteriense et principem Clivensem aliquoties ad Vram C. ea de re scribere. Superiori autumno instabant apud R. D. Gropperum nuntium apostolicum, ut consensum meum impetraret, sese, quod reliquum esset, a Smo D. N. facile impetraturos. Respondi Rdo D. nuntio, me semel respondisse negative nec aliud ipsis responsurum. Me autem vetare non posse, quominus Smo D. N. scriberent, siquidem etiam alias non obstante quod abnegassem, scripsissent me inconsulto. Fuit mihi etiam bis oblatus episcopatus Viennae Austriae, semel quidem per litteras ab ipsa Caesa Mte subscriptas et super persona mea ad Illmum electorem Coloniensem datas, sed visis lectisque litteris absolute recusavi. Ut alia multa sileam, quid Rmus Moguntinus cum suis desideret, ex cancellarii litteris his adiectis V. C. videre potest. Quare autem Rmo Moguntino non absolute responderim, sed varie et quasi dubie, paulo post dicam.« Er führt dann aus, wenn er nicht vom Papste in Dienst genommen oder nach seinem Wunsche aus demselben schneller entlassen worden wäre, würde er nichts ohne den Rat seines Ordinarius, des Trierer Kurfürsten, gethan haben. Da er aber, wie er meine, nach Gottes Willen, dem höheren Vorgesetzten gedient habe, so bitte er, Sr. Heiligkeit Folgendes vorzutragen: »Primo ut S. S. sciret, me Iesu Christi (ut humillime credidi)

virtute munitum iis fastigiis non tangi; neque eo nomine ulli unquam hominum serviisse aut servire statuisse.

Secundo, quemadmodum miserimma nostra Germania sanctam ecclesiam catholicam plurimum contristavit inobedientia: ita S. Stis sanctissimum affectum recreare obedientia vel in conditione infima me exoptasse atque exoptare, donec ordinarii mei piae voluntati denuo subiiciar.

Tertio, ut occasione hac orarem nunc, salva S. Stis absolutissima voluntate, ut S. S. parvitati meae parcere dignetur, dum ab aliis super persona mea minima rogabitur. Non enim deerunt, qui dictas et similes conditiones libenter et domino auxiliante utiliter suscipient.« Auf die Frage, was er in Zukunft zu thun gedenke, antworte er: »Augustae uno aut altero anno concionari desideravi quidem hactenus. Sed quia patres societatis eo loci cathedram habent et propediem speramus amplius habituros, defervere hoc desiderium coepit. Nunc Erfordiae quamquam non mediocris difficultas videtur, tamen a S. Ste iussus ad tempus concionari spiritu domini confortante conarer. Videtur enim locus hic plus quam Monasterium egere et hi forte facilius suffraganeum obtinebunt, quam Erfordienses concionatorem (ad quos ut nuper scripsi non videtur patribus societatis confestim patere accessus). Concionatorem autem agere, mihi minus videtur personae meae periculosum et praelato cui serviero minus onerosum. Proinde tribus ex causis D. cancellario Moguntino suspensa sententia respondi. Prima et praecipue, ne Smi D. N. ordinatissimae voluntati praeiudicarem. Secunda cum ex Eisfeldia creberrimis litteris Rmum Moguntinum ad constantiam pro modestia mea monuissem, nolui S. Cnem absoluta negatione contristare, ne viderer magna onera nomine Smi D. N. alligare et minimo digito nolle illa ex parte tangere, praesertim cum qui adiuverit Rmo Moguntino, totam Germaniam iuvisse videatur. Tertia, quia ex itinere Erfordiensi adhuc vulneratus desiderio erat animus. . . . S. S. quod vult iubeat.

Ng. LXXXVI. — Teistungenburg Cistercienserinnenkloster.

254.

Mainz 1575 Aug. 10. **Elgard an Como.**

Hersfeld. — Fulda. — Mainz.

Der Abgesandte meldet, dafs er am 11. Juli die beiden Breven an den Abt und das Kapitel von Fulda gesandt habe, am 27. Juli vom Eichsfelde abgereist und zuerst nach Hersfeld gekommen sei. Dem Abte habe er das frühere Breve überreicht und seine Kommission ausgerichtet. »Respondit, se confirmationem a sede apostolica accepisse, quod Landtgravius non ignoravit. Quaecunque alias ad Vram C. de hoc abbate scripsi, in genere ipsi narravi, probavit per omnia eam sententiam, ne ut mediante Caesa Mte ipsi coadiutor bonus et discretus iungatur, neque quicquam

adhuc aliud invenimus, quod prioribus, quae scripsi, addi possit. Caesareae Mti non esset difficile, si sua auctoritate uti vellet, nam etsi vacare contingeret talem principatum, S. M. merito in tutelam ditionem illam recipere deberet. At nunc principes propinquiores et potentiores ecclesiasticos principatus vacantes dissimulante caesare invadunt. Alias de concordiis scripsi, quae inter dictum monasterium et Landtgravios essent pactae, ne abbas vel personam ullam ad conventum citra Landtgravii consensum reciperet. Ista pacta non existimo esse antiqua, sed tempore furoris rusticorum (quando Landgravii rusticos proflixerunt) inita metu et coactione. Ceterum non est tutum, cum dicto abbate saepius coram agere, quia observant eum nonnulli; et si quid innotesceret, in magnis ipse innocens versaretur periculis. Itaque si quid S. S. potest afferre consilii quanto citius tanto melius, priusquam spurius ille, de quo scripsi alias, intrudatur.

Eodem itinere Fuldam iterum petii, capitulares messis causa aberant, cum eorum secretario contuli. Qui ait, ipsos iam coepisse exarare responsum, ut Smo D. N. gratias agant pro tam paterna sollicitudine. Quid scripturi sint, spero S. Stem et Vram C. ex ipsorum litteris intellecturam. Rmus praesul Fuldensis semper sui gloria deo similis est. Conscribuntur circa principatum Fuldensem multi equites et pedites, qui in Galliam transituri feruntur. Hi multis modis extrema Rmo Fuldensi iampridem minantur propter Iesuiticam reformationem. At ipse Rmus princeps cordatus est et fortis in domino, ait, se passurum, non percussurum. Iussit his minis durantibus capitularibus, ut concubinas abiicerent, quod se facturos dixerunt, quando futurum sit, nescio. Certe ipse Rmus abbas urgere non desinet. Item: non obstantibus terroribus istis militaribus constantissime promovendo aedificandoque collegium patrum ad perfectionem perducere nititur. Non desinunt difficultates illae de ditione fere eius tota, quia non satis scitur, de cuius locus quisque sit ecclesiastica iurisdictione. In reformando clero summa necessitas et causae matrimoniales occurrunt plurimae aliaque similia; nulla autem ex parte ab episcopis iuvatur, qui nec se suosque iuvare possunt. Sed hac de re fortasse Rmus Abbas, cum S. Sti ad Breve responderit, petet, et ego cum magis vacabat, latius sciebam. Est enim res perdifficilis, dum alii officium non faciunt suum et ipse non tantum non potest facere sed nec ordinarios ut faciant urgere.

Fulda Moguntiam sum reversus ita Rmo Moguntino postulante. Breve exhibui, voluntatem et intentionem Smi D. N. declaravi. Consolationi ipsi fuit, quod S. S. operarios ipsi missura esset, et quod me non mediocriter recreavit, cum triduo hic Moguntiae agerem, supervenit R. Doctor Vitus Miletus, D. Christophorus Vueilhammer propediem expectatur. De rebus Eisfeldiae, item de ecclesia et metropoli Moguntina tota cum S. Cne tractatum est iam ad octiduum, quantum pro mea tenuitate potui. Quoad voluntatem et desideria de S. Cne non multo plus requiri posset, sed quia non modo suarum regionum, sed fere totius imperii negotiis involvitur

et praeter patres societatis hactenus habuit neminem, difficillimum fuit vel aliquid tentare.« Nach Ankunft der Hilfstruppen wird's »post multas cunctationes et consultationes« hoffentlich bald vorwärts gehen. »Quod synodum etiam dioecesanam ante hyemem nec cogitari potest, quoniam conventus imperialis ad Ratisponam mense septembri ob regis Romanorum electionem indictus menses fortasse aliquot electores proficiscendo, tractando, redeundo occupatos detinebit. De concubinis Moguntia eiciendis dum in cathedrali ecclesia, quorum non pauci foede hoc vitio laborant, difficultatem facessunt, quibus mederi archipraesul nequit ex iis causis, quas alias aliena manu meo nomine suppresso prolixe Vrae C. aperui. Itaque vel per synodum compelli debent, vel, quod quoque alias scripsi, necesse esset, Stem S. motu proprio et quasi invito archiepiscopo per brevia vel nuntium aliquem apostolicum cum lenitate tamen pro auctoritate tantis malis consulere. Quivis facile intelligit, quod si ab hoc vitii genere supremus clerus esset expurgatus, quodammodo difficultas nulla de secundario (quem vocant) clero superesset. Rmo d. suffraganeo Moguntino breve, quod missum erat, tradidi, utque de his rebus omnibus fortiter ageret et cum aliis (qui nominati erant in instructione) Rmum archiepiscopum opportune moneret, ut de tuto successore convenientibus modis cogitaret, ex commissione Smi D. N. exponi. De synodo et reformatione ait se consilium et conatum nullum praetermissurum. De capitularibus quales sint, quid spei, si sedem vacare contingeret et de monendo archiepiscopo vel Vrae C. vel mihi. De ceteris Moguntine ecclesiae rebus ex Doct. Vito et Christoph forte propediem occasione data V. C. plura intelliget. Ego cras, die Iovis 11. Aug. Herbipolim iter molior. Rmus Moguntinus vehementer me interpellat, ut visitationis opus suae ecclesiae iuvare velim. Dixi, me in commissione habere, ut reversus e Franconia Coloniae expectem, quid S. D. N. statuere velit.« Das könnte ich auch in Mainz. . . . »Voluisset S. C., ut animum meum de suscipiendo suffraganeatu aperte declarassem, sed quamdiu S. D. N. me in ministeriis detinet, in tam gravibus rebus, in mutatione status mei, nemini respondere convenienter possum, nisi S. Sti.«

Der Abgesandte schliefst mit der Mitteilung, dafs Gropper sich noch mit keinem Worte über den Mangel seiner Pferde beschwert habe. Wenn er allerdings nach Rom reisen sollte, würde er einen nicht unbeträchtlichen Verlust erleiden.

Ng. LXXXVI. Vergl. o. Nr. 220. — Ludwig Landau aus Hünfeld Abt von 1571 bis 1588. — Über ihn Vigelius Denkwürdigkeiten von Hersfeld H. 1888 S. 65/67. Der natürliche Sohn des Landgrafen Wilhelm hiefs Philipp Wilh. v. Kornberg, trat aus dem Kapitel, heiratete und wurde hessischer Rat. Aufser Landau war nur der protestantisch gesinnte Dechant Krato Weiffenbach übrig, a. a. O. — Für W. Burghard (Die Gegenreformation auf dem Eichsfelde) a. a. O. sind Vitus Miletus, Chr. Weilhammer, ebenso wie Nik. Elgard »Jesuiten«! Elgard nennt er S. 25 einen »Mönch« (!). Als Grundsatz der Visitatoren giebt er S. 36 an, in den Städten den protestantischen Gottesdienst und

auf dem Lande die Geistlichen allmählich zu entfernen. »Dafür wurden die Pfarrstellen mit Jesuiten besetzt.« (!) — Im zweiten Aufsatze (1891) S. 5 wird Thyraeus »Provinzialoberst der Väter Jesu« genannt, S. 9 die »Geschichte des deutschen und ungarischen Jesuitenordens« [statt Kollegs] von Cordara als Quelle von Wolfs Kirchengeschichte angeführt, S. 11 Elgards Berichte über das Eichsfeld als »tendentiös« gefärbt bezeichnet, obwohl »andere Quellen über diese Ereignisse nicht zur Verfügung stehen« und als Beweis auf Rankes Ausführungen über die Geschichtschreibung der Jesuiten (!) verwiesen. Natürlich kamen dann zu den Jesuiten Elgard, Weilhammer und Miletus auf Bitten Daniels »noch vier andere Jesuiten aus Rom, Johann Herz, Leonhard Sauer, Martin Weinreich und Lukas Maurer«, die niemals Jesuiten gewesen sind. Vergl. über diese vier »Jünger Loyolas« (S. 9) und »fanatischen Glaubensboten« (S. 11) St. s. v. Burghards Jesuitenriecherei berührt komisch.

255.

[Düsseldorf?] 1575 Aug. 15. **K. Gropper schärft die auf Wunsch des H. Wilhelm revidierten Statuten der Kollegiatkirchen in den Herzogtümern Jülich-Berg und der Grafschaft Ravensberg ein.**

In nomine domini Amen. Nos Caspar Gropperus i. u. d. ac sacri palatii causarum auditor Smi D. N. Gregorii XIII. pontificis maximi et sedis apostolicae ad partes aliquas Germaniae et praesertim omnes Illmi principis ac domini Guilielmi Iuliacensium, Clivorum ac Montensium ducis . . . principatus et dominia nuntius apostolicus ad futuram rei memoriam . . . Notum facimus, Celsnem S. nobis significasse, se re ipsa experiri periculosissimis turbulentissimisque hisce temporibus cum in aliis tum etiam in ecclesiasticis pietatem omneque virtutum genus ita refrixisse ac collapsum esse, ut honoris et gloriae omnipotentis dei nulla aut exigua habeatur ratio. Sed et his plurimos abominabiles abusus, vitia adeoque scelera et peccandi impunitatem proh dolor successisse atque hinc eo usque progressum, ut, qui sanctitate et iustitia alios merito praecellere ac lux mundi ac sal terrae esse debebant, tenebrae fiant et computrescant plebique imperitae omnis generis mali et peccati exemplaria esse incipiant turpissimam nimirum scandaloque plenissimam vitam vivere pro ludo habentes. Quare nihil magis Celsnem S. expetere decet, quam ut omnes abusus et scandala, quibus iustissime iram et vindictam divinam nobis acquirimus, radicitus extirpentur. Et inprimis clerus, cuius vita et mores a veteri instituto deflexerunt, iuxta praescriptum canonum, traditionis maiorum atque adeo scripturae sacrae normam (quantum fieri potest) reformatus vitiisque correctis ac repurgatis ac disciplina ecclesiastica plurimis modis deformata pristino nitori restituta exemplar et norma plebis honestorum morum et pietatis esse incipiat. In veritate enim C. ipsius comperit, sponsam Christi sine labe et deformitate constitui et conservari non posse, si ipse ecclesiasticus status corruptus, dissolutus et variis vitiorum generibus implicatus permaneat. Quum igitur C. ipsius nos requireret, ut iuxta facultatem nobis a praedicto Smo D. N. concessam collegiorum suorum in utroque ducatu

Iuliacensi et Montensi nec non comitatu Ravensburgensi, in quo defectus plerique et vitia similiter irrepserunt, statuta, ordinationes, iura, privilegia et veteres consuetudines revideremus, examinaremus et pro utilitate et necessitate mulctando, corrigendo atque augmentando confirmaremus, votum illud pium ac sanctum omni etiam aequitati consonum censentes auctoritate specialis et expressi nobis ea de re concessi mandati et potestatis eadem nobis praesentata et oblata relegimus, examinavimus et munere quo fungimur correximus, auximus et confirmavimus nec non de novo concessimus et dedimus in eum qui sequitur modum et ordinem. . . . Diese revidierten Statuten sollen alle Mitglieder der Kollegiatkirchen befolgen, »nemini iisdem quicquam addere, demere, in iis mutare ac nova condere praeter expressum superiorum ac patroni consensum ac voluntatem liceat. In aliis vero omnibus ritus, mores, vitam ac disciplinam concernentibus, de quibus nihil a nobis specialiter decisum, praedicta collegia, quae sacris canonibus et oecumenicis conciliis statuta sunt et sancita nec non metropolitanae et cathedralis ecclesiarum iura et consuetudinem sequantur. . . . In quorum robur et fidem statuta haec et sigilli nostri appensione et manus propriae subscriptione duximus confirmanda«.

W. Teschenmacher, Annales Cliviae . . . ed. J. Ch. Dithmarus Francofurti 1721 cod. dipl. p. 237. — Unter demselben Datum [Düsseldorf] bestätigt H. Wilhelm auch seinerseits die revidierten Statuten.

256.

Bamberg 1575 Aug. 23. **Elgard an Como.**

Verhandlungen mit den Bischöfen von Würzburg und Bamberg und dem Domkapitel von Bamberg.

Der Abgesandte teilt mit, dafs er zuletzt am 10. d. M. geschrieben habe und dafs der Mainzer Kurfürst fest entschlossen sei, in diesem Herbst die Anfänge eines Jesuitenkollegs auf dem Eichsfelde einzurichten, wobei er (Elg.) zugegen sein solle. Am 13. d. M. nach Würzburg gekommen, habe er drei Tage mit dem Bischofe verhandelt. »Perfectum non omnino responsum est, quod S. C. iudicaret de rebus nonnullis utrinque latius conferendum et ego Bambergam festinarem, quoniam cognoveram, capitulares Bambergenses plerosque congregatos, quod contingit varius.« Aus diesem Grunde habe er auch den Besuch beim Deutschmeister aufgeschoben, wovon aufserdem jetzt kaum ein Erfolg zu hoffen sei. »Porro Rmus Herbipolensis gratias humillime egit Smo D. N., quod tam crebro, sollicite et paterne S. S. ipsum visitari faceret. De collegii et seminarii solida fundatione et confirmatione respondit, se hoc anno bonum auctarium addidisse. Collegio namque patrum societatis 600 florenos annui census adiecit, in aedificiis etiam hoc anno, ut vidi, bene promovit. Stipendiariorum numerum auxit et domum pauperum studiosorum quasi secundarium seminarium instituit, cuius domus pauperum ratio haec est. Videlicet

reperiuntur pauperculi nonnulli scholares, quibus tantillum non suppetit ex bonis propriis, ut hospitium conducere possint: iis habitatio, ligna, certa panis summa et similia adminicula subministrantur. Non enim habent integrum victum et amictum ut primarii seministae. De plena autem fundatione ait S. C., quod uno anno non possunt fieri omnia. Faciet tamen deo iuvante, ut et schola et universitas integra sit (quemadmodum Smo D. N. scripsit et paternum consensum expectat) et ut omnia omnibus modis tandem aliquando fiant perfecta.« Dazu gehöre Zeit und Geld.

»Quod synodus celebranda sit non obstante quod metropolitana seu provincialis celebrata non sit ait, se plurime optare, ut semper aliquis nomine Smi D. N. Herbipoli coram adesset et videret, quod, quemadmodum sine certo consilio inchoanda nil putaret, ita nihil omnino, quod S. S. desideret, praetermittere vellet, dum modo possibile et cum spe fructus esset. Sed hac de re S. C. vel mihi fortasse respondebit latius, Bamberga enim discessurum me ad se redire voluit.

De visitatione interim nil remittit. Concubinas ex ipsa civitate Herbipolensi fere omnes eiecit etiam canonicorum cathedralis ecclesiae, quibus ait se manifeste aliquoties et aperte dixisse, se velle officium facere suum vel episcopatum deserere. Cum ceteris sacerdotibus, qui oppidola et rus habitant, eadem ratio est, ut scripsi ex Eisfeldia. Si acrius corrigantur, transfugiunt potius, quam disciplinam patiantur. Itaque pedetentim attamen praecipua sedulitate operarii educandi pii et morigeri. Qui dum vel unus aut alter ad manum est, statim totidem ex depravatis istis hominibus penitus amoventur et hi substituuntur. Alio consilio repente nemo facile iuverit, nisi multos populos et totas regiones sine omni ministerio ecclesiastico desertas velit. De reliquis omnibus, quae ad reformationem spectant, visus est mihi certe Rmus Herbipolensis etiam satis severus. An plus possit quam praestat, nescio (quia ob brevitatem temporis non potui ipsemet circuire, ut audiendo et videndo perciperem quaeque exactius.... Certe honesti cives gaudent, et qui religionis catholicae non sunt, depravatissimos cleri praesertim mores corripi iustum esse asserunt.«

Am 17. August kam Elgard nach Bamberg und überreichte am folgenden Tage das päpstliche Breve dem Bischofe. »Causas exposui, quomodo commissio D. Alexandri Trivii in me esset translata et quare litterae datum totius anni excessissent, nimirum quod in Eisfeldia quinque mensibus haesissem. Deinde generalibus verbis tantum indicavi, Smo D. N. ecclesiam Bambergensem (quae S. Stis curae immediate esset credita) ob paternum affectum et propter conscientiam valde esse cordi.« Daher habe der Papst ihm aufgetragen, nach B. zu gehen und dort einige Zeit sich aufzuhalten, damit er sich erkundige, wie S. H. dem Stifte helfen könne. Wenn schwierigere Sachen zu erledigen sind, will der Papst schreiben oder andere Bevollmächtigte schicken. »Cogitandum ergo de cultu dei excolendo, de disciplina ecclesiastica reformanda, de populo recolligendo,

de bene instituenda iuventute. Addebam, me ad capitulum quoque habere breve paremque commissionem. Primo S. C. gratias humillime egit Smo D. N. Ait, se conari, quantum posset, ut porro cum capitulo agerem. Deinde cogitandum, quidnam fieri posset.« Am 19. stellte Elgard fast mit denselben Worten den acht versammelten Domherren dieses vor. »Responderunt, sese intelligere, quod S. D. N. aliud non desideraret, quam felicem ecclesiae Bambergensis successum et statum. Quoniam autem mansurus essem aliquamdiu, sese post paucos dies mihi pluribus responsuros. Triduum abiit, nihil mihi significatum est, ego etiam nolo minime celeriter urgere. Tamen hisce diebus cum capitularibus iterum agere incipiam.«

Elgard führt dann aus, dafs er der Instruktion gemäfs bis auf weiteren Befehl des Papstes in Bamberg zu bleiben gedenkt, obwohl früher ihm aufgetragen sei, in Köln andere Aufträge zu erwarten, und der Mainzer Kurfürst wünschte, dafs El. in Mainz Weiteres abwarten soll. Wenn er länger in Bamberg liegen mufs, wäre zu bedenken, ob er nicht dem Nuntius Gropper seine drei Pferde nach Köln zurückschicken und andere kaufen soll, wenn sie nötig sind. El. schreibt oft an Gropper, bekommt aber selten Antwort, was er (El.) den vielen Geschäften zuschreibt. El. schickt den Bericht über Nürnberg nach Augsburg und bittet auch um Antwort auf demselben Wege. Über Köln dauert's einen Monat länger.

Ng. LXXXVI.

257.

Bamberg [1575 Aug. ca.] **Denkschrift Elgards an den Fürstbischof Vitus betreffend die Einführung der Jesuiten in Bamberg.**

Summa propositionis de schola per patres societatis Iesu Bambergae instituenda per N. Elgardum.

Quantopere S. D. N. Germaniam variis errorum portentis corruptam atque divulsam pro paterno affectu sanam ac salvam velit, verbis opus non est, cum iam biennio toto sollicitudinis, impensae laborisque S. Stis opera loquantur.

Peculiari autem affectu S. S. ecclesiam Bambergensem complecti coepit ac prosequi deo auxiliante statuit. Quod etiam conscientia dictante se teneri S. S. ob rationem, quam deo est redditura (quia Bambergensis ecclesia S. Stis curae immediate est credita), non ignorat.

De mea persona minima ita velim V. C. sentiat, ut cuius desideria viris principibus non omnino sint ignota. Christum Iesum, non quae mea sunt, sed quae e re ecclesiae vestrae atque de vestrae conscientiae sunt securitate, quaero.

Porro V. C. de sua persona id non ignorat, sese rationem reddituram deo ad unam usque animam eorum hominum omnium, qui in episcopatu sunt Bambergensi. Nec dubium plurimas iuventutis et populi

animas erroribus et scandalis in praeceps agi. Illi quidem (non excusante pastorum negligentia) peribunt, sed sanguis eorum requiretur de manibus vestris. Is autem qui nunc est rerum status nec tolerari potest a bonis pastoribus neque coram deo excusari. Quod enim ad fidem, non est duplex tantum, sed ipsa Augustana confessio, quae se sub nomine permissionis imperialis praetegit, tam est corrupta, falsata et a suo primo praetextu variis sectis dimota, ut praeter nomen eius Germania brevis de ea nil sit habitura. Catholica vero religio eadem est, quae fuit semper, nempe vera ac constans, nisi quod a parvulis veritatem sitientibus ignoratur; hanc rem impossibile est diu durare, videlicet ut habeamur christiani et non simus. Oportet vel mutari in melius, ut deo probemur, aut certe in deterius ibit. Tunc scietur, cuius simus, nempe eius, cui servivimus. Quod consistere non possit haec rerum confusio, patet. Dedit enim causam tantarum tamque funestarum sectarum, quarum seditiones, direptiones, caedes, si nos non emendant, necesse est, nomen et professionem christianam exterminari, ut orienti, Asiae, Africae bonaeque Europae parti contigit.

Ut ergo in melius dilapsae res christianorum revocentur, omnium prudentum atque ecclesiae s. catholicae et spiritus sancti consilia in idem recidunt, primae iuventutis scholas bene instituendas.

Ut schola censeatur bene instituta, stabilis esse debet in multos venturos annos et multifarium gignere christianae reipublicae fructum, nimirum: ut fiant discipuli solidae doctrinae. Ut pietate magis, quam eruditione proficiant. Ut propediem apti sint parochi, confessarii, concionatores, in spiritualibus et saecularibus consiliarii et ad reformandas ecclesias singulas idonei visitatores, commissarii, praelati.

De ludimoderatoribus prima quaestio, an per patres societatis Iesu aut per alios praeceptores saeculares fieri conveniatur.

Praeceptores saeculares. Primo raro docent, plerumque ut mercenarii. 2° Ventri aut divitiis colligendis (salvo honore bonorum, quos desideramus) vacant. 3° Convivia visitant ipsique celebrant. 4° Uno absente sive infirmitate sive aliis ex causis non est, qui substituatur. 5° Aut uxores habent et his occupantur. 6° Aut occupantur, si non habent, ut consequantur. 7° Etsi litteras utcunque doceant, pietatem non admodum instillant. Taceo quod ipsi saepe praeceptores discipulis sint exemplum et causa mali etc. 8° Si ecclesiastici sint, occurrente conditione meliore locum mutant. 9° Nec statim episcopis alii idonei praeceptores etiam cum gravissimo salario occurrunt. Exemplo schola Dilingana, quam Illmus cardinalis pientissimae memoriae cum multum diuque per alios professores tentasset, tandem patribus societatis necessitate ob dictas causas suadente committere debuit. 10° Quod autem omnium periculosissimum est, non tantum a catholica religione ad Augustanam confessionem dilabuntur, sed cum aura religionem multi praeceptores mutant, tantopere novi autores

totoque mundo acutiores videri ambiunt. Novit id dux Saxoniae, cui alumnos omnes cum tota fere iuventute ad calvinismum seduxerunt.

Si patres societatis recipiantur, semel supradicta omnia aut tolluntur aut periculum non admittunt, praeterquam quod tres patres iis sustentantur sumptibus, quibus unus idoneus professor saecularis. Et ipsi patres in conscientia tenentur, semper eos praeceptores habere ad manum, quos semel promiserint nec singulis mensibus aut annis anguntur de novis professoribus episcopi. Taceo, quod eorum usus ad conciones, confessiones etc. in omnem eventum ad manum est, quod ex decem ne unus quidem saecularis praestiterit. Certe V. C. non ignorat, quantam virorum bonorum ad haec officia necessariorum sit pro toto episcopatu vestro penuria et si d. suffraganeum (virum tam dignissimum, quam necessarium) diuturno morbo corripi, aut (quod deus avertat) emori contingat, scit V. C., quid sit extremum refugium ad praeceptores populares. Ad haec quando seminarium alumnorum institueretur et, dum hoc institui nondum potest, domus convictorum (ubi ditiores parentes ipsi pro liberis solvunt) et domus pauperum minimo sumptu institui potest et debet, facile videre est, quam sint parum apti futuri saeculares, qui hodie praesunt, cras recedunt, priusquam dispensare perdiscant talem variorum puerorum ac ingeniorum familiam, alii autem non viri aliunde sunt asciscendi.

Scio, dictos rdos patres variis calumniis onerari. Tria aut quatuor convitiorum genera diluam. Primo dicunt: Iesuitae sensim exiguo numero irrepunt, postea aucto numero de die in diem magis magisque census augeri volunt. Respondeo: hoc laudi, non vituperio verti debuit. Tam enim modesti sunt, ut parva ac tenuia initia non aversentur tolerantes moram pro ratione tenuitatis, aliquando infirmitatis, ne dicam tenacitatis eorum, quibus populus christianus creditus est. Qui enim vult habere multos, necesse est, multos sustentet. Non est necessarium Bambergam tot habere, quot Rmus episcopus Herbipolensis (qui integram et consummatam universitatem molitur) vult sibi concedi. Quare initio perfungatur numerus, quem nolit episcopus excedere, ipsi non urgebunt ultra. Tum si primo die constituto numero praebeatur sustentatio necessaria, deinceps amplius nil requiretur. Si non vult V. C. aut non potest omnia confestim praestare, complaceat pedetentim eos, qui patienter expectant, inviare in usum vestrae reipublicae. Deinde si quis contentiosus est, afferat exemplum, ubi Iesuitae plus possideant, quam necessitas ministeriorum, quae reipublicae christianae praestant, exigat, cum tamen isti, qui proximos calumniantur, habeant, quod quotidie plerumque abliguriant iidemque nihilominus, ut magis suis desideriis insordescant, quotidie augendis opibus inhient. Secundo nonnulli dicunt: (quod non intelligunt) alii ordines bene coeperunt, male finiunt. Sic fiet de Iesuitis. Si in ordine aliquo ecclesiastico sunt, qui haec dicunt, viderint, ut vere de se ipsis deficientibus dicant. Si extra ordines ecclesiasticos sunt, viderint, quomodo reliquos ordines, qui initio

fuerunt boni, probent nunc esse malos. Ego nullum ecclesiasticum ordinem adhuc in ecclesia, qui fuerit bonus, scio malum. Particulares personae multae suo vitio notantur et vitio possidentium multae ecclesiae ordinum interierunt. Etiam collegiatos et cathedrales ordines quis dubitat in personis et ecclesiis multum a pristino sanctimoniae splendore motos? Si nunc nullus ordo admittendus, ergo omnes isti initio erant arcendi. Itaque diversa longe ratione erat argumentandum. Nempe dum quisquam ordo optimis personis viguit, ecclesia usa est, dum defecerunt, doluit, se non posse uti et aut veteres in melius mutavit, uti pleraeque cathedrales ecclesiae ex monasteriis sunt natae (veluti Augustae, Wormatiae, Moguntiae, Coloniae), aut alios ordines aliis succedentes suscepit fovitque. Si autem catholici noluerunt aut nolunt corruptissimos ordinum mores restituere aut in melius mutare, deus (impietatis vindex) magno furore fecit facitque. Integros populos, iudaeos, graecos, asiaticos, afros successione quadam abiecit idipsum nobis facturus. Quot iam monasteria, quot ecclesias collegiatas et cathedrales eripi nobis permisit, quibus indignissime sumus abusi? Itaque aut faciamus ordines nostros meliores, aut quos catholica ecclesia commendat suscipiamus aut certe deus disperdet et nos et ordines nostros, sive religiosi ii sint, sive saeculares, sive nobiles, sive populares. Deus enim nec personam, nec professionem, sed servatam professionis fidem et dignam vocatione conversationem spectat. In summa, si ordo alias nunc bonus est excludendus, qui praesumitur futurus malus, quanto magis, qui nunc ac iam corrupti sunt, essent tollendi? Et ii christiana modestia hoc patiantur, ut ideo ecclesiastici ordines omnes tollantur, quum nullus est ordo, qui non longitudine temporis debilitetur. Tertio dicunt, patres societatis episcopis non obedire. Respondeo: Utinam omnes obedient episcopis et unusquisque, ut obedientiam postulat, eam quam debet in ordine suo praestaret! Sed dicitur, quod patres sint exempti ab episcopis etc. Respondeo: nemo invideat aliis, quo ipse libenter fruitur, praesertim in episcopatu Bambergensi, qui fere solus exemptione ab archiepiscopis in Germania gaudet. Exemptiones enim non conceduntur in destructionem, sed in aedificationem. Itaque patres societatis, quoad vocationi suae respondent, obedient et obediunt magis, quam multi eorum, qui his patribus detrectant. Si a professione sua defecerint, non plus exemptio liberos eos faciet, quam ceteros, qui privilegiorum gratiis indignos sese reddunt. Neque enim religiones exemptae multos episcopos, sed episcopi multos religiosorum ac religiosarum domus ac possessiones non obstantibus privilegiis occuparunt et qui in necessarios ecclesiae usus legitime converterunt, non male fecerunt. Quarto si de sumptibus difficultas affertur, superius dictum est obiter: qui multos et illico velit, faciet pares sumptus. Qui pauciores velit et pro temporis opportunitate recipiet, facilius feret sumptus, quam si alios praeceptores recipiat (praesertim si istum aliorum praeceptorum velit numerum), qui minorem praebebunt fructum et pro commodo

quisque suo conditionem deferet. Sed et sciendum est, quod sumptus non de nostra haereditate, sed de patrimonio Christi accipi iubentur per s. ecclesiae constitutiones.

Ne autem parum circumspecte actum videatur, proponatur schola per patres instituenda, proponatur et alia via per alias personas ineunda, utraque offeratur Rmis atque Illmis electoribus et principibus Moguntino, Trevirensi, Coloniensi, Herbipolensi, Spirensi (et si qui sunt alii) rogenturque, ut sententias dicere suas dignentur, utram viam putent magis amplectendam. Hic enim probationis experientiam habent.

Tandem ut innocentia saepe dictorum patrum adversus obtrectatores sit conspicua, ecce ad verbi dei, ad iuris ecclesiastici, ad imperialis, communis atque particularis iuris examen sistatur, si unus vel plures rei poena convictus, fiat, quod iuris et clementiae est. Id dixerim propter sorices, qui suo sese strepitu produnt, sed lucem refugiunt. Et his paucis intelligenti sat est.

Haec V. C. pro vehementi desiderio iuvandi populi vestri dicta interpretari dignetur et si quid raptim currente calamo ferventius dictum videbitur, semper pro V. Cnis clementia mitigabitur. Sicubi vero brevitas nimia obscuritatem peperit, V. C. declarationem clementer a me requirere non gravetur.

Ng. LXXXVI, 196/203. Kop. — Das vorstehende Aktenstück findet sich auch von Elgards Hand geschrieben nebst den auf Bamberg bezüglichen Schreiben vom 1. Okt. u. ffden unter dem Titel »tractatus de rebus Bambergensibus« arm. 62, XXXIV, 251 seq. — Das Datum ergiebt sich aus der Notiz des Berichtes vom 23. Aug. (s. o.) »hisce diebus cum ipso Rmo episcopo . . . agere incipiam«.

258.

Bamberg [1575 Aug. ca.] **Antwort des Bischofs Vitus auf die Denkschrift Elgards betreffs der Jesuiten.**

Responsio ex parte Rmi atque Illmi episcopi Bambergensis.

Non negat S. C., per patres rectius institui posse scholam, sed obstant, quae sequuntur. Primo ipse princeps nobilibus nil potest praecipere aut prohibere, quia nobilitas habet religionem in potestate sua. 2° Sunt periculosi vicini, ut dux Saxoniae et marchio Brandenburgicus. 3° Civitas Bambergensis non est septa muris, unde, si tumultus oriretur, nulla tuta esset defensio. 4° Fuldensis in periculum se suosque per patres societatis coniecit. Et si septa non fuisset civitas Fuldensis, graviter princeps passus esset. 5° Porro subditi Fuldenses dicebantur contenti, ut princeps monachos, quotquot vellet, susciperet, tantum non Iesuitas. 6° Iesuitae adeo sunt exosi omnibus. 7° Inde nobiles nullos ad ipsos mittent pueros in episcopatu Bambergensi. 8° Ad haec nobiles promiserunt, velle sese contribuere episcopo ad 20 000 florenorum in subsidium scholae instituendae,

dummodo per Iesuitas non instituatur. 9° Itaque per alios schola instituenda. 10° Proinde existimat S. C.: Smum D. N. sic paterne fore placatum.

Ng. LXXXVI, 189. — Desgl. 62, XXXIV, 251.

259.

Bamberg [1575 Septb. ca.]. **Replik Elgards auf die Antwort des Bischofs Vitus in Sachen der Jesuiten.**

Scio, Smum D. N. non ita esse contentum, quod in commissione mea S. S. praevidens tales obiectiones ex parte respondet. Itaque ponderanda singula. S. Stis intentio non est inferre cuiquam gravamina, sed afferre, si possit, sublevamina.

Ad primum, credo, V. Cnem in suos nobiles et status posse ipsosque parere quoad saecularem administrationem, ut fit alibi inter magistratum ordinarium ac statuum ordines. Quoad causam religionis V. C. nobilibus non plus imponet aut subtrahet, quam ipsis iure imperiali et per pacem religionis debet. E diverso ipsi nobiles non praescribent modum principi, qui minus ordinet res ecclesiasticas, quantum imperium permisit principibus. Quare enim nobiles et cives Saxoni, Palatino, Hasso non dant modum scholae, cum permulti nobiles eius religionis non sint, cuius eorum sunt principes?

Ad 2um Vicini sciunt, iam aliquandiu Forchemii esse Iesuitas. Non magnopere inde turbantur. Secundo recipiantur patres. Si quid vicini praeiudicari sibi putarint, requirent amotionem, priusquam ipsi irruant. Tunc deus dabit praesens rebus necessariis consilium.

Ad 3um et 4um. Si quid adversarii molirentur, tota civitas Fuldensis non esset multo potentior, quam unum suburbium Bambergense. Secundo muri principi Fuldensi nil profuerunt, quum, qui principem sollicitabant, cum toto equitatu consentiente ipsis senatu et populo intra moenia aliquot dies fuere. Tertio si quid aliqui forsan molirentur contra Fuldam vel Bambergam, ipsis Iesuitis periculum incumberet, qui semper cum Iona abici ipsimet volent, si tempestas nimia sit et totius communitatis periculum immineat. Nusquam enim Iesuitae armis sese opponent neque nationes turbabunt. Quarto exemplum Fuldense adeo non est contra causam meam, immo enim est contra causam V. Cnis, ut hoc exemplum solum causam hanc commendare ac provehere merito possit. Si Fuldensis (non maximus neque potentissimus, sed pientissimus princeps) habuit adversum se vicinos, suum populum, suum senatum, suam nobilitatem, suos ad unum omnes capitulares, intra muros nullam habens tota ditione suam munitionem, ut vel mille viris se opponere possit et tunc in domino confisus salvatus est et ante paucos menses collecti in Hassia equites mira dicebantur minari, Rhenum transierunt Fuldensi illaeso quodque maius est, omnis conatus sui (in domino tam pii) nullum habuit tempore sui regiminis

in Germania exemplum. Quanto confidentius V. C. in domino spem collocabit edocta hoc exemplo, dominum Iesum Christum respicere dispersum gregem suum parvulum et protegere pios principes officium suum fideliter in nullius hominis praeiudicium praestantes. Item cum nullus hostis usquam contra V. Cnem compareat, cum populus in merito sanguinis Iesu Christi multus Bambergae sit catholicus, cum senatus bona pars per gratiam Christi stet cum V. Cne, cum ne unus quidem ex capitulo unquam aliquid molitus sit contra V. Cnem, est firmiter confidendum, quod dominus deus nullum de capitulo ita sua gratia destituet, ut sanctis ac necessariis V. Cnis conatibus per spiritum sanctum perceptis resistere velit. Nihil est, cur
Ps. 10, 1. V. C. trepidet. Dicat cum propheta: ‚in domino confido'. Non est enim fugiendum, ubi necdum umbra periculi est. Hoc ergo Fuldense exemplum V. C. ponderare et deo gloriam dare non dedignetur, cuius potenti manu princeps ille est servatus, eadem dei clementia et potentia V. Cnem servabit. Quod enim hactenus permissione dei affligimur, non inde est, quod catholici sumus, sed quod vocationi nostrae defuimus. Si enim deus desereret facientes officium vocationis suae, ipse deus causa esset, cur pastores officium suum facere non possent, quod absit, ut deo improperemus, cum ipse iubeat: ‚attendite vobis et universo gregi, in quo spiritus sanctus posuit vos episcopos regere ecclesiam dei, quam acquisivit san-
Act. 20, 28. guine suo'.

Ad 5um. Quod subditi Fuldenses suo principi tam officiose id permiserint, hoc dixerim, si catholici id dicunt, qui mentem magis, quam vestem viri spectant, non male desiderant. Dent hi ex quocunque ordine Benedictino, Dominicano, Franciscano et Carmelitano vel quovis alio, qui domum alumnorum, domum convictorum ac scholas regant, lectiones necessarias in se suscipiant etc. Ego quidem manibus pedibusque innuero et spero, Smum D. N. paterne probaturum essetque haud dubie multis modis utilius, quam aliis praeceptoribus (salvo cuiuslibet boni viri honore) ea committi. Sed viderint hi catholici, ne Smi D. N. piis desideriis illudant. S. S. non nullum ecclesiae ordinem odit nec negligit. Si iuvari posset monitoribus, his non egeret. Si non sunt catholici, qui id suaserunt, mirum, quam fuerint facti religiosi, qui cucullas et innocentes religiosorum coronas tanto tempore ac tantopere conspuerunt, qui supra modum externa hypocrisi (ut vocarunt) sunt scandalizati, nunc monachos cum omni superstitione (istorum iudicio) communi pene ac simplici ecclesiastico habitui et convictui praeseferunt. Sed illi ad hoc institutum nihil.

Ad sextum. Veritatis ac legis divinae studium, honestatis pietatisque observantia huic saeculo (quod in fumis verborum gloriam Iesu Christi haberi putat) est odiosissima. Si ergo ideo aliquid, quia exosum est, admitti non debet, arceatur (ut proh dolor arcetur aeque longius) Christus dominus, qui alius nemo magis fuit exosus et factus ignominiosus. Nec forte consultum illi fuerit, (ut arbitratur etiam huiusmodi vulgus) iterum

cum suae vitae modo in mundum hunc redire, nisi vellet et eadem, quae pertulit prius, denuo subire.

Ad septimum. Exempla spectentur aliis in locis, ubi praesunt, quinam parentes eos aversantur, et ipso episcopatu Bambergensi. Non tot sunt patres, quot volunt nobiles fortasse eorum parentum, qui aliquando haesitarunt in fide catholica. Immo libellus a quodam hypodidascolo prodiit, qui vehementer increpat parentes, qui liberos suos tam numerose ad Iesuitas mittant. Is autor non tantum Iesuitis et ecclesiae catholicae, verum etiam Augustanae confessioni est adversarius, tamen gloriam dat Iesuitis (licet cum invidia), quod copiose ipsis affluat iuventus.

Ad 8um. Non est consultum, episcopum recipere pecuniam, se pro se ac suo capitulo ammittere libertatem ecclesiasticam. Si qui enim sunt, qui volunt dare pecuniam cum conditione, quod etiam modum scholae praescribere ipsis liceat, ea libertas episcopo et capitulo eripitur, ut episcopus et capitulum numquam possint quicquid aliud melius de schola statuere, quoniam isti, qui pecuniam dederunt, semper murmurabunt, quod ipsi pecuniam contribuerint. Itaque sic oportere scholam manere, hos et tales, non alios praeceptores praefici necessarium esse, nempe ut ipsi volent, sive utile, sive inutile sit ecclesiae. Si qui autem volunt iuvare ecclesiam, deponant pecuniam in manu episcopi aut capituli, ut talis schola instituatur, qualem episcopus secundum deum, secundum sanctae catholicae ecclesiae, secundum prudentissimorum Germaniae principum (qui iam scholas habent bene constitutas) ac bonorum virorum pium iudicium ecclesiae in plurimos annos et plurimum utile intellexerit atque fore perspexerit. Aliter instituta schola (a quocunque offeratur pecunia) non utilis, sed noxia est futura episcopo et ecclesiae Bambergensi.

Ad 9um et 10mum. Bona ac utilis sine dictis patribus schola non est improbanda. Si ad haec, quae replicando dixi, V. C. respondere dignabitur, ut Smo D. N. rationabiles causae allatae videantur, tum de aliis personis et modo instituendae scholae sententiam V. C. libenter audiat atque utriusque partis acta S. Sti libenter referat et quod secundum omnes circumstantias melius apparebit, S. C. paterne haud dubie probabit. Nisi fortasse priusquam mittantur, Illmis electoribus et reliquis principibus (quos superiori scripto nominavi), qui iam scholas institutas habent, V. Cni placeat consultationem hanc communicare eorumque prudentem ac piam sententiam audire.

Si quid V. Cni obscurius ob brevitatem dictum videbitur, humiliter rogo, ut V. C. declarationem a me requirere non dedignetur. Ita fiet, ut mutuo exacte intelligentes solidiorem atque utiliorem utrinque percipiamus ac Smo D. N. proponamus in re tantae necessitatis sententiam.

Ng. LXXXVI, 190/195. — Desgl. arm. 62, XXXIV, 251 seq.

260.

Koblenz 1575 Septb. 3. **Erzb. Jakob an Gregor XIII.**

Dankt für Inkorporierung der Abtei Prüm, bittet, dem Abte in nichts nachzugeben, auch die Errichtung des Bistums Luxemburg nicht zu gestatten. — Sendet Dechant Peter Seel zum Jubiläum.

Cum nuper Stis V. diploma incorporationis Abbatiae Prumiensis debita veneratione accepissem, egi Sti V. humiliter gratias, quemadmodum nunc quoque eadem submissione quas possum ago maximas. Praeter debitam enim humilemque obedientiam meam, quod referam, aut praeter sedulam diligentemque vocationis meae vigilantiam quod pollicear nihil habeo. Attamen vt qualemcumque possem gratitudinis declarationem facerem, significavi non solum metropolitanae ecclesiae meae Capitulo, quanta clementia, quantisque S. V. me ecclesiamque meam prosequatur fauoribus, ut unde ipsius ecclesiae incrementum haud dubie processerit, huius quoque Stis V. debitam perpetuamque celebrent memoriam. Sed et imperatoriae Maiestati istius concessionis gratiam (singularis obseruantiae debita quadam, ac gratitudinis erga Stem V. demonstratione) praedicaui, vt cum ab Imperatoria sua Maiestate regalia temporalitatis ipsius monasterii dependeant, in his quoque quae iurium sunt Imperii Mtis S. applausum, atque desiderii mei approbationem consequerer. Praecipue vero quo Sti V. praeter necessariam Ecclesiae meae conseruationem, eiusdemque incrementum, tum etiam citra euidentem publicae tranquillitatis vtilitatem in hoc negotio me nihil vnquam quaesiuisse contestatum facerem. Quemadmodum etiam istam Stis V. vtilitatis considerationem Imperatoriae Maiestati magnopere placuisse (eamque priori suae voluntati, atque maiorum suorum vestigiis inhaerendo) ad Sanctitatem Vestram literis comprobasse libenter intellexi. Quare vt Sanctitatis Vestrae voluntatem, sic et expectationem meam iam plane confirmatam existimo. Etsi autem per agnatos ipsius abbatis de coadiutoria, seu surrogatione quadam variis conatibus, ac praetensae libertatis (vel potius monasticae disciplinae dissolutionis) promissione penes conuentum tractari intelligam, non dubito tamen, Sanctitatem Vestram de priori sacra sua ac confirmata voluntate nihil vnquam esse remissuram: vti etiam confido, Sanctitatem Vestram ministrorum Regis Hispaniae in ducatu Lutzemburgensi noui episcopatus erectionem petentium solicitationi, vel priuatorum potius quorundam ipsorum ambientium importunitati neutiquam locum esse daturam. Cum ea res non solum in maximum ecclesiae meae detrimentum vergat, sed de summo quoque Sacri Romani Imperii iurium praeiuditio hic agatur, vti alias Sanctitati Vestrae luculenter curaui explicari, atque etiam ampliori grauaminum meorum deductione (vbi opus foret) possem demonstrare. Rogo autem humiliter Sanctitatem Vestram, vt solita sua erga me clementia in hoc negotio me inaudito atque indefenso nihil statui ordinariue patiatur, ne ea ecclesiasticae iurisdictionis,

tantaque emolumentorum decessione Metropolim meam, quasi rebus meis minus sedulo curatis atque hoc precipue tempore affectam merito me pudere debeat neue mihi tam Ecclesiae meae, quam sacri Romani Imperii iurium neglectus obiici improbarive possit.

Commisi praesentium latori, Honorabili deuoto mihi dilecto Petro Seel collegiatae Ecclesiae Sancti Lubentii in Diekirchen meae dioecesis decano, vt humilem meam debitamque obedientiam cum sacrorum pedum osculo Sanctitati Vestrae meo nomine coram offerat atque commendet, tum etiam vt sanctorum apostolorum limina meo nomine Romae debita cum veneratione visitet, eoque hoc a Sanctitate Vestra impetret, quo ex Sanctae Romanae Ecclesiae thesauro, in hoc praesertim sacro Iubilaei tempore indulgentiarum particeps efficiar. Quod sane ipse ego singulari quodam desiderio, vel potius syncero obedientiae pietatisque studio facere, ac coram consequi cupiuissem, atque etiam facturus essem, si et aetas et valetudinis meae ratio ita ferret aut nisi me Germaniae Reipublicae atque etiam Ecclesiae meae negotia remorarentur. Neque enim tanti itineris longinquitas, vel vlla eiusdem molestia me deterreret, dummodo et corporis firmitas, et arbitrium voluntati responderent. Interim tamen supplex oro Sanctitatem Vestram, hanc necessariam meam excusationem clementer suscipiat, ipsumque Decanum ad beatorum pedum oscula benigne admittat, atque hoc ipsum quod rogo ei gratiose largiatur.

Reliquum est, vt Sanctitati Vestrae pro singulari sua in nepotem meum beneuolentia quoque agam gratias. Quanto enim fauore Sanctitas Vestra eum complectatur, Doctor Otto isthinc ad me reuersus mihi retulit. Optarem quidem ipsum expectationi Sanctitatis Vestrae, et meae aliquando respondere, me vero istam quam Sanctitas Vestra ei exhibet gratiam posse promereri. Dominus Deus Sanctitatem Vestram, cui me, meaque omnia humiliter commendo, Ecclesiae suae in multos annos conseruet incolumem. Datae ex oppido meo Confluentinensi die iij Septembris Anno Domini MDLXXV. Sanctitatis Vestrae Deuotus Iacobus archiepiscopus Treuerensis etc.

Le. X, 182/186.

261.

Bamberg 1575 Septb. 13. **Elgard an Como.**

Der Abgesandte meldet, dafs er von Bamberg aus wegen Besorgung der Korrespondenz nach Nürnberg gereist sei und dort mit dem Vertreter der Fugger dieserhalb verhandelt habe. Der Versuch, auf die kirchlichen Verhältnisse in Nürnberg einzuwirken, sei seines Erachtens aussichtslos. Die katholischen Kaufleute aus Italien und Spanien haben Gelegenheit, in der ganz katholischen Stadt Forchheim Messe zu hören und die Sakramente zu empfangen.

Th II, 46.

262.

Regensburg 1575 Okt. 1. **Elgard an Como.**

Über die Lage in Bamberg.

Der Abgesandte berichtet, dafs er am 27. Septb. kurz von hier aus seine Ankunft in Regensburg angezeigt habe und nun über Bamberg referieren wolle, was sehr schwierig sei. »Si defectus personarum dissimulem, non me intelligetis. Si defectus deferendi sint, est mihi grave ea scribere, quae etiam (ut saepe contestatus sum) nolim dicere. Episcopus catholicus est, sed eius vita, familia, commissa rerum praesertim spiritualium dispensatio non est vel mediocriter talis, qualis esse debebat. Videtur illud prophetae impletum: ‚Dabo principes tuos pueros etc.' In capitulo cathedrali, ut alias scripsi, nondum scio, quinam confidenter sint habendi catholici. Si unus aut alter est, qui non maximis laborat defectibus (quorum tamen nullum expresse percipere potui) in tantum tamen
Ps. 18, 4. defectus praevaluerunt, ut ferme dici possit cum Davide: ‚Omnes declinaverunt etc.'. Sunt Bambergae tres collegiatae ecclesiae Sti Iacobi, Sti Stephani, Sti Gangolphi. Decani omnes concubinarii (potare non censetur peccatum). De canonicis et vicariis in universum quid sit, hinc facile colligitur.« Über die Dominikaner, Karmeliten und Franziskaner berichte er besonders. »Reliquus clerus in oppidis et pagis aut concubinarii aut uxorati. Inter consiliarios episcopi unus vel unicus doctor est catholicus. Erat unus etiam ex consiliariis nobilis catholicus, ille me praesente adhuc moritur. Populus non est omnino pessimus, sed miserrimus. Sectarum inconstantiam et haereticorum dolos, cum nunc persentiscat, utcunque intelligeret magis, nisi nimiis cleri scandalis praegravaretur. Fatentur aperte etiam, qui ab haereticis reducti sint, catholicum ordinem esse laudabilem, sed se suosque nimia turpitudine cleri scandalizari et alienari. Haec in genere. Si S. D. N. particularia turpitudinum capita cognoscere velit, mandet pro sancta sua authoritate et ego pro humili obedientia cum dolore parebo. Alioquin particularia pleraque ideo, quia turpitudines sunt, praeteribo, quoniam haec generalia ad institutum meum intelligendum utcunque nunc sufficere puto. Huic porro tantae calamitati duabus viis auxilium (quantum humana fragilitas dei gratia subnixa conatur) quaeri fortasse posset. Prima longinqua et tarda, sed levi, suavi utcunque item certa et solida. Secunda praesenti celeri, sed rigida, severa, atque de felici successu non perinde certa. Prima est, ut in civitate Bambergensi erigeretur schola, adderetur domus convictorum (ubi boni parentes pro liberis suis expensas solverent) adderetur successu temporis seminarium episcopale, item domus pauperum (de qua alias V. Cni scripsi). Atque ut haec omnia regerentur per patres S. I. Hi enim praeterquam quod sunt praeceptores, sunt quoque confessarii seu poenitentiarii, sunt theologi, qualescunque canonistae; in spiritualibus interrogati ab episcopis fideles

consiliarii; sunt concionatores charitativi. Tot fere praestant concionatores, quot habent discipulos. Nimirum, dum pueri zelo pietatis imbuti fratribus, sororibus ac parentibus domi, quae in schola audierunt, referunt, instillant, ad eandem pietatem alliciunt. Item iuventus ab ipsis instituta libentius religiosa monasteria ingreditur, constantius perseverat semel ingressa. Et in Germania quidem iuniores religiosi a nemine rectius, quam a patribus societatis erudiuntur. Item, si qui sint in clero non omnino perditi consuetudine patrum societatis reducuntur, optimi quique apud eosdem patres consolationes quaerunt. Adeoque ipsi episcopi spiritu infirmi patrum horum familiari usu primum ad verecundiam, tum ad poenitentiam, tandem ad officii pastoralis anxietatem flectuntur. Haec atque similia alia multa V. C. non ignorat, quae adversarios nostros ignorare quam perpendere malo. Hanc ergo viam primo tentandam ut successu temporis fructuosissimam putavi. Itaque cum episcopo agere coepi de recipiendis patribus S. I. Pro propositione prima fere per horas duas coram ipsius Rmi Dni disserui. Habet hic V. C. summa capita in scriptum redacta sub littera A.

Post paucos dies episcopus per fiscalem et secretarium suum responderi iussit. Puncta responsionis secundo scripto V. C. recipit sub Litera B. Ego iis, qui ad me missi erant, tantum respondi, me episcopo coram denuo responsurum. Habet V. C. responsionem meam replicativam in eodem secundo scripto. Cum difficultates, quae praetendebantur, ita ut videre est in scriptis, dissolvissem, rogavi episcopum, ut et S. C., si vellet, replicaret. Post aliquot dies dixit, se sine capitulo non posse conclusive respondere. Ostendi S. Cni ex concilio Trident. (sess. 23 ca. 18), quomodo capitulares essent adhibendi ab episcopis in instituendis scholis ac seminariis. Deinde quaesivi occasiones eadem de re agendi cum capitularibus. Cumque intra biduum cum ipsis agere statuissem, supervenere V. Cnis litterae, quae me Ratisbonam velociter ire iubebant: nihilominus diem capitulo praestitutum servandum duxi. Rogaveram episcopum, ut iuberet capitulo foris relinquere sindicum (quod catholicus non esset), me lingua Germanica acturum, ut capitulares per se sine sindico possent respondere, et ut facilius memoria iuvaretur, quae dixissem, me scripto daturum. Quod episcopus et ego futurum confidebamus. Sed ingressuro mihi capitulum senior de capitulo dixit, sese a quibuscunque principibus venirent legati vel commissarii semper sindicum adhibere solitos neque nunc posse aut velle amovere, vel sine ipso me audire.

Statueram enim absente sindico particularia attingere et copias scriptorum tradere, quemadmodum cum episcopo actum erat. Sed praesente sindico scripta retinui, tantum generalia dixi. Quasi per modum concionis ostendi, quam gravis esset ecclesiae Bambergensis morbus, quod S. D. N. consideret, ipsos intelligere et pro parte sua ad bonam et necessariam reformationem adiuturos. Repetivi altius voluntatem dei, voluntatem Smi

D. N., voluntatem fundatorum Henrici claudi imperatoris ac sanctae Konigundis etc. Obtestatus sum ipsos cum episcopo rationem gravissimam deo reddituros. Fundamentum et initium iuvandi esse bonam scholam etc. Monui, ut a Rmo episcopo audirent, qua optima ratione schola institui posset. Episcopum etiam daturum copiam eorum, quae pro mea tenuitate de erigenda schola proposuissem. Adieci, si quos haberent iuniores nobiles canonicos, unum aut alterum Romam mitterent ad collegium Germanicum, eos a Smo D. N. et Illmis protectoribus benignissime excipiendos etc. Illos deinde vivos esse posse testes, calumnias haereticorum non esse veras, quibus sanctam sedem apostolicam invido livore suggillant. Rationem tandem reddidi repentinae (cum antea dixissem, me mansurum diutius) profectionis meae. Conclusi, sperare me, Smum D. N. alium vel alios ad ipsos missurum, qui prudentius et aptius eam ecclesiam ipsosque omnes et singulos iuvare possent etc. Responderunt per sindicum, sese cum episcopo capitulares de schola instituenda acturos, item ad alios (quoniam pauci aderant) ea sese relaturos. Gratias agebant S. Sti, quod nobilibus Germaniae tam paternum affectum ultro offerret rogantes, ut S. Sti capitulum et capitulares commendarem. Haec die 19. Septembris cum capitulo sunt transacta. Die 20. cum a prandio essem discessurus, ante meridiem Rmo episcopo valedixi: ante acta item pridie cum capitulo tractata repetivi, paucis ipsum et valde reverenter de quibusdam particularibus defectibus admonui. Omnia grata se habere ait. Ac sese cum capitulo responsum mihi Ratisbonam vel ad Smum D. N. Romam missurum. Addens omnino scholam oportere institui ac fore difficile, eam initio per patres societatis Iesu fieri. Se tamen sperare, quod aliquando in ipsos esset transferenda. Cum autem ego ab initio facile animadverterem, ipsos non facile patres S. I. recepturos, quare tam alacriter verbis et scriptis nihilominus pro patribus egerim, ex schedula, quam dictis scriptis adieci, rationes meas V. C. cognoscet. Et haec quidem de prima iuvandi via.

De secunda porro via, quam praesentiorem at severiorem dicebam, haec mihi occurrebant. An aliquis a S. Ste cito sit Bambergam denuo mittendus. An vero aliquamdiu sit differendum, donec praeter responsum (quod episcopus praesertim promisit) cognoscatur, quidnam re ipsa sint facturi, hoc inquam a Smi D. N. iudicio pendebit. Secundo credo, privatam personam, ut sum ego ipse vel aliquis mei similis non posse admodum utiliter remitti. Etiamsi enim non fuissem iussus ire Ratisbonam, tamen videbatur mihi, quod hac vice non multo plus Bambergae promovere potuissem (nisi fortassis, quod paulo latius cum capitularibus privatim agere potuissem, cum quanto fructu deus scit), quemadmodum propediem scripturus eram et tantum responsum ex urbe expectaturus. Quantum ad informationem praeter ea, quae scripsi et adhuc scripturus sum, possum qualitercunque aliquem, qui aliquando sit eo maiori cum authoritate mittendus, informare de iis, quae me ab initio (ut V. Cni scripsi) valde

anxium et ancipitem tenuerunt. Si de efficaci vero reformatione agitur, privata et una persona (quantum quidem pro mea parvitate percepi) miris molestiis fructum pene nullum retulerit. Si ergo omnino S. S. aliquem denuo mittere velit, necesse videtur, esse aliquem ex nuntiis sanctae sedis apostolicae, qui cum et pro authoritate actiones suas instituat, qui (ut instructio mandabat) episcopalem personam attingere possit cum ea interim reverentia et discretione, ne linum fumigans extinguatur. Deinde decreto et edicto publico concubinis quam late patet episcopatus Bambergensis solo interdicat. Si non pareant vel concubinae, vel viri ipsi ecclesiastici, constanter excommunicet vel aliis censuris ecclesiasticis subiciat. Hic rigor si exercendus putabitur, terrorem incutiet, ac bonis, populoque communi probabitur, meo quidem iudicio. Sed postquam semel eiecta tanta fex fuerit, videndum, quis murus opponendus, ne paulo post caedem refluant sordes. Sin tantus rigor per nuntium apostolicum vicinis episcopis bonisque viris hoc tempore adhibendus non videtur, nescio quis sermo utilis sit eo loco de reformatione. Episcopus enim numquam quicquam facturus est hac in re: quod cum perditissimis hominibus plus quam notum sit, ea licentia fiunt deteriores: et quamdiu nimia illa concubinatus (qui est communissimus, et quam ullo alio loco intellexerim omnium turpissimus) foeditas non tollitur, metuo, ne ira furoris divini non det aliis conatibus piis et actionibus locum aut profectum. De parochis ruralibus sepius iam scripsi, citius transfugiant, quam sese emendent. At enim de his duabus viis oro dominum Iesum, ut per spiritum sanctum suum Smo D. N. suggerat omne consilium divinae maiestati suae beneplacitum. . . .

Confitebor ad gloriam dei et Iesu domini, nonnullis in locis divinum nutum quasi sensibiliter actionibus nostris incrementa addidisse. Bambergae vero visus est mihi deus etiam conatibus nostris iratus, adeo mea et ego ipse mihi eo loco in omnibus displicui. Credidi (nescio an recte) spiritibus malis plus ibi, quam multis locis alibi, terribili dei iudicio, concessum potestatis . . . nulla mihi spes fructus, pro mea vel simili privata persona hac vice superest.

Ng. LXXXVI. — Elgards Schreiben vom 27. Septb. aus Regensburg habe ich bisher nicht auffinden können. — Der katholische Rat, dessen Tod Elg. meldet, ist ohne Zweifel Wolf Dietrich von und zu Wiesenthau, welchem (»dem Edlen und Ehrenvesten . . . Bambergischen Rath, Hofmeister und Pfleger auff Giech«) Jakob Feucht am 16. Okt. 1573 fünf Predigten widmete, da er »als ein gut alt katholischer Christ« der Predigt über die Ursachen des göttlichen Zornes vom 14. Septb. 1573, aus welcher die fünf gearbeitet, selbst beigewohnt und Feucht sowohl zu der Zeit, als er noch Pfarrer in Ingolstadt war, wie auch später in Bamberg viele Wohlthaten erwiesen habe. (Feuchtius Neun- und dreifsig catholische Predigten 2. Auflage Köln 1585. S. 421—514). — Die Akten über Errichtung der Jesuitenschule s. o. In der Beilage führt Elg. die nachstehenden Gründe dafür an, dafs er vielleicht zu scharf und zu freimütig für die Aufnahme der Jesuiten in Bamberg eingetreten sei.

1. Quia nonnulli homines suavi lenitate nil penitus commoventur: quibus convenit, quod dicitur: ‚Duro nodo durus quaerendus cuneus'.

2. Quando valde perurgentur, ut patres S. I. recipiant (quos ipsi plurimum aversantur), maiori studio incumbunt, ut aliam scholam melioribus modis instituant ut ne videatur illis evenisse, quod praedictum erat.

3. Cum ut alibi, tamen maxime Bambergae patrum S. I. innocentia falso traducant, praesertim ii, qui sciam prius debebant emendare, quam alienam vitam iudicare, ideo constantius pro dictis patribus mihi dicendum (tametsi nunquam ab ipsis essent recipiendi) putavi.

4. Ultima causa mihi fuit, ut quotquot ad regendam eam ecclesiam sunt constituti, inexcusabiles sint in iudicio dei altissimi, quoniam nolunt agnoscere tempus visitationis.

263.

Regensburg 1575 Okt. 4. **Elgard an Como.**

Lage der Klöster (Straſsburger Franziskanerprovinz, Bamberger Dominikaner, Karmeliten, Klarissen, Benediktiner).

Der Abgesandte berichtet, daſs die Franziskaner in Bamberg von der Observanz sind und zur Straſsburger Provinz gehören, deren Provinzial in Ingolstadt wohnt. »Tota provincia, quae Germaniam omnem complectitur, tantum septem habet conventus. Primus est Ingolstadii, habet personas circiter 20. Secundus Friburgi Brisgoviae, habet personas circiter 10, tertius Monachii 18 plus minus habet personas, quartus in Landshuit 9 plus minus habet personas, quintus Kölhem 2 personas, sextus Femersburgi in marchionatu Badensi 2 personas, septimus Bambergae personas 9, ex quibus sacerdotes 5. In tota Franconia Bamberga sola habet Franciscanos observantiae. Herbipoli enim sunt fratres Franciscani conventuales seu gaudentes. Postquam fr. Johannes Nasus, qui iam Brixiae agit, a Pio V. fe. re. constitutus fuit commissarius generalis horum fratrum per Germaniam, mirae coeperunt oriri tragoediae, nescio utra pars causam foveat meliorem. Mihi utrique parum iuste contendisse videntur. Nasus tabulam seu observationes nonnullas immutarat, an satis discrete pro ratione loci et temporis nescio. Credo, ipsum a suo patre generali ab officio motum. Amoverat ipse Nasus Bambergae guardianum, cuius loco per provincialem institui fecit Andream Amontanum (ut se vocat) seu Andream Nasum iuniorem: nempe istius Nasi senioris uterinum et ordinis fratrem.

Hic Andreas Amontanus Nasus initio maximum in concionibus populi habuit applausum, sed paulo post propter mala vitae exempla, quae innotuerunt, contemptui esse coepit. Cum ergo per Nasum seniorem et provincialem esset declaratus guardianus, nova monastica seditio propemodum est orta. Habet hic V. C. copiam literarum, quas ea de causa conventus ad provincialem scripsit. Ex qua Andreae Nasi conversatio parum religiosa et fratrum patientia parum Franciscana colligitur. Sicuti autem dictus fr. Andreas non admodum honeste (ut isti dicunt) vixit, ita sub finem Iulii proxime lapsi exiguo cum honore dicitur Bamberga discessisse, futurus Oeniponti concionator archiducis Ferdinandi. Si ita vixit, ut isti

narrant, spero eum fore alibi modestiorem. Tam inconstantes aut infirmi sunt etiam ii, qui viam perfectionis sunt professi. Hi Franciscani Bambergae, quia prae ceteris habent plures personas et sacerdotes, serviunt hinc inde parochiis aliisque monasteriis ut Clarissis, ita aliquanto commodius quam ceteri mendicantes habent, unde vivant. Eruditio exigua, quia studium rarum. Nimis forsan sese accomodant huic seculo. Placent et placere student iis, quorum vitam credo deo non placere. In ebrietate videntur ut ceteri iocari vel gloriari. Concubinatum nullo nutu indicant nefarium ac scandalosissimum esse statum. Quantus eorum sit fructus, deus scit, nescio ego quidem, nisi quod satius est, tales esse, quam haereticos aut homines in se corruptissimos. Et videntur in populo a deo tantisper tolerari, donec utiliores paterfamilias in messem suum mittat operarios. Videtur enim hic ordo in Germania valde atque ultimum vergere ad occasum.

In monasterio Dominicano tres sunt personae tantum. Prior est Siculus, senex, et quantum audire et videre potui, nullius mali exempli. Tamen parum utilis, quia linguae Germanicae ignarus. Habet unicum secum sacerdotem sui ordinis, qui Treveris apud patres S. I. studuit et utcunque pro adolescente concionari conatur. Tertius est subdiaconus. In Franconia nullum est aliud monasterium Dominicanum, nisi Herbipoli. Sed non est sub eodem provinciali, quia non est ordinis S. D. reformati. Nescio, num una aut altera ibi sit persona: inordinatissime (ut audio), sine ordine, sine lege vivitur. Ad hos spectat illud collapsum monasterium sub Illmo Magno Magistro, de quo agere coeperam. Episcopi iuxta s. concilium Trident. huc attendere debebant.

In monasterio Carmelitarum unus est tantum sacerdos et adolescentior perpetuo valetudinarius. Puerum item unicum veste religiosa indutum secum domi habet. Nec aliis, nec sibi utilis, nisi quod cum pauculis proventibus nescio an magis antiquos muros, an potius usitatum (tamen meo iudicio parum suave) otium sustentet.

Vocavi ex his ad me et singulorum sum ingressus monasteria. Ex commissione Smi D. N. monui, ut voluntatis dei, spiritus ac caritatis sanctissimaeque conversationis S. S. Dominici, Francisci atque maiorum suorum essent memores. Recogitarent, quantum ordines isti fructum retulissent s. catholicae Romanae ecclesiae, quale patres eorum praemium a deo opt. max. haud dubie iam olim beati reportassent, nunc videlicet ut stellae micantes in coelis etc. . . . S. Stem velle eos ad pristinum vigorem iuvare et alia multa prolixe satis dixi. Una omnium responsio: me videre interitum, non esse personas et iis paucis non esse, unde vivant. Interitum quasi praesentem ordinum mortem vident, quia iamiam ad ultimum ruit defectum, sed ut reviviscere valeant, remedium nullum norunt. Dixi illis, qui intelligentiores videbantur, proximam interitus ordinis causam ostendique (si quae sit) humanam iuvandi viam. Primo personae nullae ordines

istos pauperes ingrediuntur, quia in Germania spiritus (tam in senibus quam iuvenibus) qui mundum contemnat, nimium refrixit. Secundo si perpauci nimis in mundo nudi, istam vestem abiectam et modicum panem, qui in ordinibus mendicantium est, necessitate impellente quaerant: postquam sex aut septem annis usi sunt et e suggestu conciones balbutire dicerunt, abiecta veste transeunt ad proximum pagum: sub Episcopis catholicis, impune uxores ducunt vel omnino ad haereticos transcurrunt, ubi cerdonibus et sutoribus in ministeriis verbosis praeferuntur.

Radix utriusque est, quia diu iacuit iacetque neglecta iuventus: cui nil pii instillatur, nil boni inde hauritur. Itaque succurrendi etiam ordinibus viae sunt scholae, eruditionis quidem, sed plus pietatis; quales sunt Deo (ut non ambigo) autore, scholae P. S. I. Unde omnes ordines si vellent vere reviviscere, debebant patres illos plurimum diligere atque commodare. At nunc multi religiosi etiam ordines, P. S. I. tanquam novis invident, et astute (ut putant) impediunt, ita suos ordines seque ipsos extinguunt.

Ego ordines mendicantium Bambergae atque in tota Franconia pro derelictis habeo, nisi ex discipulis patrum societatis Iesu paulatim renoventur. De Dominicanis ergo et Franciscanis aliud non dixero, nisi quod templa ac domus suas hucusque Bambergae utcunque tectas tuantur, personas brevi videntur habituri nullas. Apud Carmelitas dixit mihi sacerdos is unus, qui superest, se aliquoties provincialem monuisse, non esse possibile tecta vel ulla aedificia, nedum rem domesticam sustinere. Omnia minantur proximam ruinam. Tamen iam 100 aut 200 aureis conservari posset, quod post annum unum aut biennium mille aut tribus millibus aureis non poterit restitui. Si patres societatis Iesu essent recipiendi, esset locus quoad habitationem et ad situm civitatis commodissimus. Nec difficulter per Smum D. N. a generali Carmelitarum Romae impetraretur, quoniam ipsis est impossibile tam ratione personarum, quam aedificiorum diutius locum conservare. Sed quam sit alienum cathedrale capitulum a recipiendis Iesuitis, V. C. ex superioribus variis meis litteris animadvertere potuit. Verumtamen licet Iesuitae non recipiantur hoc tempore, si alioquin tanto episcopatu digna schola sit instituenda, videretur mihi omnino monasterium Carmelitarum in eum usum vertendum, quia, cum necesse sit, brevi monasterium hoc collabi, satius esset, per usum scholae conservari, quam alia aedificia nova erigere. . . . Sed episcopus (quod salva reverentia episcopali dixerim) vix haec capit; ego etiam nolui importunius urgere, quoniam nondum mihi placebat, ut per saeculares praeceptores institueretur schola . . .

Ceterum in tota Franconia sunt duo tantum mon. Clarissarum, quae vocantur de 3. regula s. Francisci, Bambergae apud Clarissas sunt personae 19, Norimbergae sunt personae 5. Nihil indecens de his virginibus percepi. Statueram ipsis consolationis causa loqui, nisi temporis penuria

prohibuisset.« Visitieren und reformieren nach den alten Canones und den neueren Bestimmungen Pius' V. glaubte ich sie nicht zu können, da der Begleiter, der Notar u. s. w. fehlten.

De Benedictinis cum viris tum virginibus religiosis non admodum inquisivi. Est nimis nota eorum conversatio', quia ubivis fere ob divitiarum occasionem dissolutius vivunt: iuxta illud Davidis: ‚Dilectus meus incrassatus, impinguatus et dilatatus, et recalcitravit, dabit fortasse aliquando dominus his etiam spiritum meliorem, videlicet patrum ipsorum.

Ng. LXXXVI, desgl. arm. 62, XXXIV. — In dem angezogenen Briefe an den Provinzial [Erhard Röselmaier] zeigen die Mitglieder des Bamberger Konventes an, dafs Andreas Amontanus am 1. Juli mit Brief und Aktenstücken zu ihnen gekommen sei, die im vollen Konvent verlesen worden wären. Über die Akten sind die Brüder ganz erstaunt, da sie nicht wissen, warum sie in Rom wegen Ungehorsam verklagt sein können und den f. Amontanus zum Guardian erhalten sollten, welcher den Provinzial »saepenumero contumeliose despexit nec etiam Guardiano nullo unquam tempore paruit, fratres varie contumeliis affecit, quin et ipsum ordinem sanctissimum adeo ut trium dierum spatio coenobium non intraverit, sed excussa cuculla agrestibus sese vestimentis induerit, in quibus coram omnibus choreas duxit et pecuniae adipiscendae causa lusit et cum suspectis mulieribus in parum honestis et effeminatis lusibus deprehensus est . . . non presbyteros pugnis excepit, fratres pedibus conculcavit, ut eius rei saeculares essent spectatores, . . . lusum pyramidum in coenobio instituit et excitavit . . .« Unterschrieben ist die Eingabe von allen »fratres conventus ordinis Minorum: Pr. Ioannes Durman Viceguardianus. Pr. Leonhardus Graff confessarius Clarissarum. Pr. Iacobus Textoris divini verbi praeco. Pr. Ambrosius Koester magister novitiorum. Pr. Christophorus Stoz Terminarius. Fr. Michael Mayr; Fr. Georgius. Moll; Fr. Leonhardus May; Fr. Iohannes Sartor.«

264.

Regensburg 1575 Okt. 8. **Elgard an Como.**

Über das Gute in Bamberg. — Feucht. — Zukunft gefährlich.

Dicit Rmus episcopus, nullum canonicum in cathedrali ecclesia admitti, nisi faciat professionem fidei, similiter praeceptores in posterum nullos sine professione fidei recipiendos. Num ita futurum sit expectandum. Habet episcopus oppidum et quidem utcunque munitum (4 milliaribus a Bamberga distat) dictum Forchemium, ubi nullum ad senatum nisi catholicum admittit. Fuerunt in hoc oppido aliquandiu duo patres societatis Iesu, qui non vulgari cum fructu ibidem sunt conversati. Hi, cum ego Bamberga discederem, iussu sui patris generalis avocati sunt non sine magno civium fere omnium dolore; quid patrem generalem permoverit, nescio. — De suffraganeo Bambergensi non fero libenter iudicium, quia nondum est gravis aetate. In ordinationibus reliquisque pontificalibus existimo eum sedulo officio suo respondere. Concionatur diligenter, pie et utiliter, sed tam est addictus scribendis concionibus seu homiliis germanicis (quas et parva et magna postilla in lucem edebat), ut de negotio reformationis videatur non posse efficaciter cogitare, cum tempus omne scriptitationi tribuat. Videbatur innuere desiderium, ut S. D. N. aliquo brevi ipsius studium

et laborem in scribendis atque edendis concionibus commendaret et probaret. Sed credidero, postquam semel fuerit iustum volumen concionum editum, tum rectius posse ferri censuram. Est honestae bonaeque conversationis et vitae, sed videtur mihi paululum inclinatior ad combibendum quam pro gravitate vocationis. Faxit deus, ne progressu temporis fiat, quod dixit sapientia: »Vinum facit apostatare etiam sapientes.« Non quod de religionis apostasia metuam, sed ne ex bibaculo consuetudine fiat potator. — Optimum, quod Bambergae esse credidi, est quod cum valde anceps religio sit, intra civitatem tamen haereticorum concionatorum nulla adhuc irrepsere exercitia, inde facilis esset per bonos operarios eum populum iuvare. Difficillimum autem ac periculosissimum omnium Bambergae mihi visum est, quod cum de personis ac qualitatibus capitularium cathedralis ecclesiae inquisierim, non potui pervenire in cognitionem boni ac necessarii successoris. Licet enim Episcopus decrepitus non sit, est tamen valetudinarius et quasi solutis membris corpore languidus. Dominus Iesus S. Stem afflictissimosque populos et ecclesias recreare atque consolari dignetur. — Mit diesem Berichte sendet Elgard die auf Trivius ausgestellte Instruktion zurück.

Ng. LXXXVI.

265.

Regensburg 1575 Okt. 12. **Elgard an Como.**

Antwort auf das Schreiben Comos, wodurch er aufgefordert wurde, nach Regensburg zu reisen. — Mainzer Kurfürst hat einige Jesuiten nach Heiligenstadt gesandt. — Der Kölner will in diesem Winter Seminar in Köln errichten.

Scribit V. C., non esse dimittendum animum etc. Ita est omnino. Ita semper credidi, veritatem veram veramque iustitiam Dei opt. max. bonitate semper esse potentissimam. Sed populus per ignorantiam longe positus est. . . . (Pastores), dum se ipsos in mundo pascunt, necesse est, dispergi gregem, et post greges alios vagari.

2. V. C. ait, videre me, Romae vos nec sumptui nec molestiae parcere, vel maximae. Vidi praesens, Illme Dne, et absens video: Gaudium hoc est et solatium praecipuum meum, quod in actiones has (non propriis quos non habui unquam sumptibus, sed molestiis meis cum corporis, tum animi tantis, quae forsan virum magnum ac fortem gravare possent) publicas, periculosas, et diuturnas immersus sum, non mea in publicum prodeundi cupiditas, sed vestra fecit in Germaniam liberalis et solicita Charitas. Quam vehementer optavi, ut Germani agnoscerent . . . Quod cum perpaucis cordi esse videatur, quantum me sanctae sedis apostolicae profusissima benignitas recreat, tantundem ferme nostrorum hominum me ingratitudo discruciat.

3. Auf die Bemerkung Comos, dafs die Jünglinge fürs Germanicum älter und besser vorgebildet sein müfsten, als die bisher gesandten, bemerkt E., dafs er aus Erfahrung immer dieser Ansicht gewesen sei und

bei Gropper in dieser Richtung gewirkt habe. Zu Bamberg seien zwei oder drei taugliche, die er aber vor Eintreffen der Annahme nicht schicken wolle.

4. Quarto scribitur, quod R. D. nuntium apostolicum habiturus sim hospitem atque viaticum non defore. Antequam dominus nuntius advenerit, ego cum tribus equis meisque famulis in diversorio expendi ultra 26 florenos. Von den 200 Kronen, die er im Februar zu Köln empfangen habe, sei nur mehr wenig übrig. Von Bamberg aus habe er nicht um Geld geschrieben, weil er für 4—5 Wochen noch versorgt war. Durch die Reise nach Regensburg, welche auch neue Bekleidung für ihn und seine Leute bedingte (»quam modicae vestes trium personarum 30 aut 40 aureis comparentur, V. C. non ignorat«) ist bei der seit Jahren eingetretenen Teurung aller Dinge Elg. in Verlegenheit gekommen. Der Nuntius [Delfinus] hat ihm 100 aureos pro viatico versprochen. Elg. ist mit seinen zwei Knechten bei ihm zu Tisch, wohnen kann er nicht bei ihm, da das Haus zu klein ist. Für die Pferde und alles Übrige will Elg. bezahlen. Er habe daran gedacht, die Pferde zu verkaufen. Dann müfste er aber das Geld Gropper geben, da sie ihm gehörten, und dann hätte er weder Pferde, noch Geld. All diese Bemerkungen mache er nur, »ut ostendam, cum sancta sedes apostolica his annis ingentes sumptus faciat in Germaniam, mihi impossibile esse, eas quas facio impensas evitare«.

Obwohl in der Anweisung an N. Delfinus steht, dafs Elg. (»simulatque hinc discedere integrum fuerit«) nach Mainz zurückkehren soll, so glaubt er doch nicht zur Abreise verpflichtet zu sein, weil zur Zeit der Erteilung des Befehles die Lage des Eichsfeldes in Rom noch nicht bekannt war. »Iam archiepiscopus Moguntinus, priusquam iter Ratisbonense ingressus sit, aliquot patres S. I. eo misit, qui propriam in Helgenstatt habent domum et initium quoddam collegii meditantur. Sunt praeterea ordinati alii nonnulli sacerdotes propediem mittendi. Relatione autem et litteris aliorum intellexi, populum totius eius ditionis Eisfeldiae ita religionem amplecti catholicam, ut si contingeret, Duderstatt nunquam ad mentem (quod deus avertat) redire, alii tamen volunt esse et manere catholici censentes Duderstattenses utpote caecos deserendos«.

Wenn keine andere Ordre aus der ewigen Stadt kommt, will Elg. von hier nach Köln zurückkehren, »tum, ut, quod reliquum erit hiemis, parum quiescam, tum, quod Illmus elector Coloniensis, cui heri prolixe locutus sum, ait, se, cum primum hinc Ratisbona discesserit, omnino velle seminarium theologicum Coloniae erigere, optavit autem, me tunc ibidem esse«. Das habe er auch dem Erzbischof versprochen, welchen er bitten wolle, nicht eher zu resignieren, »donec hoc tam necessarium opus deo et religioni catholicae dicaverit«.

Der Abgesandte meldet ferner, dafs nur noch ein einziges Breve in seinen Händen sei und zwar für den Grofsmeister, dafs aber in betreff

der mit ihm zu verhandelnden Angelegenheit nur dann etwas erreicht werden könnte, wenn der Bischof von Würzburg, der Ordinarius des Territoriums, sich für die Sache interessiere.

Zum Schlusse erwähnt Elg., dafs bei St. Moritz in Augsburg die Kanzel erledigt sei; »iam ergo esset mihi commoditas, annum residentiae complere et concioni ibidem simul intendere«.

Ng. LXXXVI.

266.

Rom 1575 Okt. 15. **Como an Trivius.**

Wird vom Nuntius 100 Scudi erhalten.

Der Kardinal bestätigt die Ankunft des Schreibens vom 27. v. M. mit der Nachricht des Eintreffens in Regensburg, »di che ho dato parte à N. S. Spero, che pocchi giorni dipoi sarà arrivato Monsr. nuncio, dal quale haverete cento scudi d'oro per supplire à vostri bisogni, oltre il vitto. Sapendo che non è necessaria essortatione alcuna per riscaldarvi ad assistere diligentemente ad esso Monsre et procurar il servitio di dio et de la sede apostolica in questa occasione, farò fino«.

NC. I, 103.

267.

Regensburg 1575 Okt. 19. **Elgard an Como.**

Regelung der Jurisdiktion im Gebiete der Fürstabtei Fulda.

Zum Bericht vom 10. Aug. ist bezüglich Fuldas noch etwas nachzutragen: »Nempe Rmus Fuldensis habet Fuldae archidiaconum, sub cuius archidiaconatu est civitas Fuldensis, nescio num etiam quicquid extra moenia eius. Quantum ergo ad clerum causasque spirituales huius archidiaconatus, confidit Rmus Abbas, se cum suo archidiacono Dr. Balthasaro Wigando, viro docto et bono, Deo auxiliante nil praetermissurum, quin temporis progressu necessitatibus prospiciatur. At quicquid in ditione Fuldensi extra districtum huius archidiaconatus est, partim ad Moguntinam, partim ad Herbipolensem spectat dioecesim. Praeterquam quod confusa (ut scripsi saepius) et ignota est ecclesiastica iurisdictio, scit V. C., eos episcopos suis rebus ecclesiasticis in amplissimis episcopatibus satisfacere non posse.« Fast täglich kämen in Ehesachen und in Streitigkeiten mit geistlichen Personen, besonders wegen der Reformation Schwierigkeiten vor: alles Dinge, welche vor dem geistlichen Gerichte entschieden, verbessert und festgestellt werden müfsten. Seitens der Bischöfe geschieht nichts, worüber der Abt trostlos ist. Er weifs nicht, was er thun soll: ob die Bischöfe ermahnen, oder an den Papst sich wenden. Durch das letztere könnte er in den Verdacht kommen, die eigenen Gerechtsame erweitern zu wollen. »Ego nihilominus monui, ut Smo D. N. scriberet, ne clerus, cum sit corruptissimus, magis, dum caret vindice, evadat effrenis

et simplex populus infinitis conscientiae labyrinthis, dum caret iudice, involvatur.« Wenn der Abt nicht an den Papst berichtet hat, so will Elgard mit drei Worten seine Ansicht darlegen: 'Mainz und Würzburg haben in doppelter Beziehung Jurisdiktion, 1. »in pontificalibus, utpote ordinatione sacerdotum, sacramenti confirmationis dispensatione, ecclesiarum, altarium consecratione et si quid est simile. Pernecessarium hac in parte esset, ut episcopus quisque sciret, quaenam loca ipsum concernant, quia utrobique videntur mihi suffraganei suo muneri per otium satisfacere posse. Secundo versatur in iudicialibus seu iis, quae ad tribunal ecclesiasticum referuntur«. Da die Bischöfe im letzteren Punkte für die nächste Zeit nicht sorgen können, so wäre es angebracht, dem Abt die Gerichtsbarkeit zu übertragen, damit er sie durch bevollmächtigte Richter ausüben könne. Indem der Abt so nur eine Last auf sich nähme, entginge er dem Verdacht, seine Würde zu erhöhen. Von Vorteil wäre es entschieden, dafs geistliche und weltliche Macht in einer Hand vereinigt wäre. Bei solcher Sachlage rät Elg. »huic Rmo abbati dare indultum vel facultatem, ut ad sexennium aut septennium, eoque plus minusve, tanquam Smi D. N. ea in parte delegatus visitaret, reformaret, audiret, iudicaret etc. sine praeiudicio cuiusquam. Crediderim, quod pro suo zelo Rmus abbas nec laboribus, nec sumptibus parceret«. Beliebt dieses Mittel nicht, so müfsten die beiden Bischöfe je einen oder zusammen einen in Fulda wohnenden Offizial ernennen, welcher die Geschäfte wahrnähme. »Alioquin confusio, quae iam per multos annos irrepsit, difficulter in ordinem debitum reduci, difficilius (ut magna est rerum, hominumque a priscis temporibus maioribusque nostris diversitas) in recte praescripto ordine conservari poterit.«

Ng. LXXXVI.

268.

Regensburg 1575 Okt. 29. **Elgard an Como.**

Seine Korrespondenz.

Elg. berichtet, dafs er am 10. Juli, 10. u. 23. Aug., 13. u. 27. Septb., 1., 4., 8., 12., 18. u. 29. Okt. an Como geschrieben, sich dagegen enthalten hat, über die hiesigen Verhandlungen, beziehungsweise vorliegenden Neuigkeiten Meldung zu machen. »Quae enim scitu sunt necessaria, haud dubie Rmus D. Nuntius apostolicus perscribit. Quae vero vocantur nova, nil dubito, ea a multis, (qui hisce vacant rebus) Romam accuratissime scribi.«

Vor wie nach läfst Elg. seine Berichte durch die Fugger besorgen, wie er es mit Joh. Fugger verabredet hat, die Briefe von Rom müfsten also an Bernard Olgiati gegeben werden.

Elg. erkundigt sich noch nach dem Schicksal seines Auszuges über die Tridentiner Decrete und bittet Como, durch »Mgr. Iacob Hertzaeus, cognatus meus, collegii Germanici theologus« ihm sagen zu lassen, in wessen Händen sich das Büchlein befindet. »Fortassis Rmus archiepiscopus

Moguntinus vel Treveren. (quibus ratio Germaniae probe est perspecta) expedite iudicasset, utrum eiusmodi libellus utiliter in Germania edi posset.« Wenn man in Rom glaubt', dafs es nicht gedruckt werden soll, erbittet Elgard es zurück.

Ng. LXXXVI. — Jakob Hertz, Alumnus des Germ. von 1572—76, darauf Missionär auf dem Eichsfelde, war Elgards Verwandter. Über ihn St. II, 218. I, 199. 204.

269.

Rom 1575 Okt. 29. **Como an Trivius.**

Dispens für Wilh. Hövel.

Non havendosi di Germania molti giorni sono lettere, il che senza dubio deve procedere dali soliti sospetti di peste, per questa non mi occorre dirvi altro, se non che havendo exposto à N. S. tutto, quello che vi scriveste gia con la vostra de li IIII di giugno in raccomandatione di quel Don Guglielmo Hoevel Fiamingo già frate S. S. hà risposto, che quando sia ivi qualche parochia nella quale egli possa servire, si contenterà di dispensarlo, che con l'habito monastico stia et serva in essa, ma che di far' altro non le par conveniente.

NC. I, 104. — Das Schreiben des Trivius vom 4. Juni liegt uns nicht vor.

270.

Steinheim a. Main 1575 Nov. 24. **Elgard an Como.**

Über Augsburg nach Bamberg — von da nach Würzburg zum Bischof gereist; Verhandlung mit dem Deutschmeister verschoben. Würzburger Bischof wünscht Beneficien-Indult, Bestätigung der Universität, Reform von Ebrach, Dispens für seinen Bruder. — Soldatenzug nach Frankreich.

Der Abgesandte berichtet, dafs er am 3. Nov. von Regensburg nach Augsburg abgereist sei, »ut libros et vestes (quae fere triennio non vidi), excuterem, ne quid situ ac temporis longitudine periret. Inde reversus Bambergam transii, ut explorarem, quidnam esset rumoris de superioribus meis actionibus et num Smo D. N. aliquid esset responsum. Nihil penitus percipere potui, quod vel in meliorem vel deteriorem partem de meis tractatibus aut publice aut privatim sermo ullus esset: haud secus, ac si nunquam eo loci fuissem. Unusquisque habet modum vitae suae. Si quis de iudiciis aut iustitia dei disserat, audiunt quidem. At ubi desinit vox, vis quoque desinit, siquidem quomodo vivere quisque velit, iam proposuit, ac consuetudine propositum vitae genus firmavit. Aliunde nil quaerere nilque admittere statuit. Cum ab episcopo et capitulo nihil mihi responsi R. venisset, rogavi ex Rmo Episcopo, num Smo D. N. respondissent. Cum affirmaret, responsum ad urbem transmissum, obtuli mea officia, si qua in re in posterum servire possem et conscensis equis eo e vestigio inde discedens Herbipolim sum profectus.

Der Bischof von Würzburg hatte Elgards Rückkehr gewünscht. Bezüglich der Jesuiteneinführung in Mergentheim waren sie einer Ansicht. Da das Breve an den Grofsmeister aber zu alt und in Mergentheim die Pest ausgebrochen ist, so wartet Elgard vorläufig ein neues Breve ab.

Porro Rmus Herbipolensis tria mecum pertractavit. 1. Bezüglich des Indultes der Verleihung der Beneficien, welches die meisten Bischöfe besitzen, »cum tamen non absolutum indultum (ut plerique reliqui habent episcopi), desideravit, sed tantummodo, ut ipse nuntiis apostolicis vel S. Sti personas proponeret, ut, si cognatos aut alioquin ineptos ac secundum affectum proprium videretur, non obtineret«. Elgard konnte auf diese Klage nur antworten, dafs der Papst gewifs nicht ohne wichtige Gründe die Bitte des Bischofs abgeschlagen habe, und empfiehlt die Erfüllung derselben. »Ego certe, Illme dne, existimarim, huic episcopo pro zelo suo hac in parte aliquid a S. Ste paterne concedendum, vel absolutum indultum, vel eo modo, quo petitur«, vielleicht auf 2—3 Jahre.

Secundo cum super antiquis privilegiis universitatis Herbipolensis litteras, quas mihi ostendebat, a C. Mte facile obtinuerit, dolebat, se a Smo D. N. passum repulsam, donec perficeret fundationes requisitas etc. Respondi: quod cum conditione annuitur, negatum non videtur. Si enim S. S. cupit, ut prius collegium et seminarium etc. fundet et confirmet, non videtur negare, sed quaedam praerequirere, ut convenientius et utilius possit dare. Voluit nihilominus, ut ego de hac re ad Vram C. perscriberem. Ego vero existimo, Smum D. N. hoc negotium recte suspendere. Nescio enim, an tantus sit futurus fructus, quantum ipse episcopus imaginatur. Postquam autem fundaverit semel perfecte collegium, ut a successoribus (qui interdum pro suis affectibus antecessorum imperfecta pia acta rescindunt aut labefactant) perturbari patres non possint, tunc certius iudicabitur, quid expediat. Interim benignus est tractandus: spero namque deum multa bona per ipsum operaturum. Sed tam multa fervore quodam proponit, ut metuam, ne seipsum multitudine nimia confundat et impediat. Iam enim mihi in eo videtur laborare, ut nimis multis intendens, minus liberaliter quae sunt prius necessaria, instituat: ea nempe de causa, ne pro posterioribus in sumptibus deficiat.

Zum dritten erzählte der Bischof von den Schwierigkeiten, in denen er sich gegenüber dem Kloster Ebrach befinde. »Monasterium est Bernadinum, amplissimum et dives.« Um 1551 wollte B. Melchior vom Abte einige Tausend Goldgulden leihen, welche das Kloster anfänglich verweigerte, indem es sich unter den Schutz Alcrechts von Brandenburg stellen wollte. Als der Bischof aber Miene machte, die Ordensleute zu reformieren, gab der Abt das Geld, während der Bischof versprach, das Kloster niemals zu reformieren. »Inde factum est et fit, ut abbates in amplissimis divitiis sint insolentissimi et moderuus abbas publice impudice vivit, plaerique monachi omnes dicuntur habere concubinas, dissipantur

ingentes census.« Der jetzige Bischof möchte diesen Zustand bessern, allein der Abt zeigt den Vertrag vor und die Kapitularen reden ihm vor, er müsse das gegebene Versprechen halten. Trotzdem überlege der Bischof, wie die Einkünfte besser verwendet werden könnten. Das Kloster wäre z. B. im stande, ohne allen Verlust in Würzburg für den Unterhalt von zehn und mehreren Schülern aufzukommen. Der Bischof fürchtet aber, falls er zu schroff vorginge, die Protektion über das Stift zu verlieren. Elgard machte ihn darauf aufmerksam, nicht als Bischof, sondern gemäfs dem Tridentinum als apostolischer Delegat die Reform durchzuführen. Dabei werde der Vertrag gehalten. Das gefiel dem Bischof und er bat, dafs Elg. den Fall vorlege. Ihm oder ihm und dem Weihbischof von Mainz könnte durch Breve der Auftrag gegeben werden. Elg. bittet den Kardinal, in der deutschen Kongregation die Sache vorzutragen, damit dem Bischofe so oder so geantwortet werde; »alioquin nos consiliis et actionibus nostris fidem amittimus et flagitiosi homines episcopo eo magis insultant, dum vident, eos auctoritate ac vi executionis destitui.«

Auf der Reise nach Köln wollte Elg. den Kurfürsten von Mainz im Vorübergehen begrüfsen. Dieser lud ihn ein, einen oder andern Tag zu bleiben. »Interim dum moror, ex septentrione aliquot millia equitum (qui Gallias petunt) confluxerunt ad Rhenum vicinosque tractus ita expleverunt, ut nusquam tutus mihi pateat transitus. Accessit, quod nunc hyeme praeventus sum, tam Rhenus enim quam Moenus glacie sunt constricti aliaque omnia nive duroque algore rigent.« Aus diesem Grunde raste er nun schon acht Tage hier in Steinheim, einem Städtchen zwei Meilen oberhalb Frankfurt, und er wisse nicht, ob er innerhalb der nächsten acht oder vierzehn Tage reisen könne. »Rmus Moguntinus pro sua magnificentia gratam meam habet praesentiam et fere quotidie ad suam adhibet mensam.« Trotzdem ist Elg. der unfreiwillige Aufenthalt sehr unangenehm.

Der Bischof von Würzburg bittet um Dispens für seinen Bruder, welcher Subdiakon ist, damit er heiraten darf. »Causae: Primo nobilis et antiqua Echterorum familia semper de religione catholica est optime merita. Cuius amplissimum testimonium inter alios Illmus archiepiscopus Moguntinus dare posset, qui etiamnum senioris Petri Echteri fidelissima utitur opera. Secundo ne extinguatur tam antiqua et catholica nobilitatis familia. Iam dictus enim D. Petrus E. quinque habuit filios. Maior natu iam multis annis est in coniugio honesto, sed sine spe ulla prolis. Secundus natu est Rmus Herbipolensis episcopus consecratus. Tertius, in quo praecipua erat spes conservandae familiae collocata Sebastianus vixdum coniugatus, diebus superioribus in vitam aliam est vocatus. Quintus tenerior esse creditur, quam ut in tanta rerum praesertim Germanicarum inconstantia ab ipso propagatio suae familiae tuto expectari possit. Quartus est Valentinus, virilis aetatis«, — welcher mit 16 Jahren zum Subdiakon geweiht sei, ohne Kenntnis von der Bedeutung des Ordo zu haben, und

der im weltlichen Stande vielleicht ebenso viel nützen könne, wie im geistlichen Stande. Aus diesen und anderen Gründen bitte der Bischof um baldige Dispens.

Ng. LXXXVI.

271.

Rom 1575 Dez. 3. **Como an Elgard.**

Elgard soll in Bamberg für Errichtung einer Schule ohne Jesuiten eintreten.

Der Kardinal bestätigt den Empfang des Briefes vom 24. Oktober von Regensburg; alle früheren sind richtig angekommen; »ex eis autem S. D. N. et Illmi cardinales sacrae congregationis quid quoquo in loco ac praecipue Bambergae egeris quove studio, prudentia ac pietate Bnis S. mandata exequi conatus sis, libentissimo animo cognoverunt.

Quod ad res Bambergenses attinet, cum considerarentur difficultates, quae hoc tempore obsistunt non solum executioni, sed et tractationi verae ac solidae reformationis itemque periculum, quod impendet, ne, si mittatur illuc aliquis, qui potestate ac severitate uti velit, res minus felicem habeat exitum atque sedis apostolicae mandatum et auctoritas in eo parvipendatur, visum fuit hoc tempore satis esse, ut apud ipsum episcopum Bambergensem et capitulum instetur pro erectione seminarii seu scholae iam ab illis promissae atque ad id agendum neminem te aptiorem reperiri posse, qui iam illorum hominum sensum cales et negotium in eum locum eduxisti, ut longe facilius tibi sit, quam alii illud ad optatum finem perducere, etiam si quis maiore dignitate praeditus mitteretur. Non enim dominus et redemptor noster, cuius causa agitur, respicit dignitates et honores, sicut homines faciunt, sed delectatur cordis sinceritate et integritate et in eis ambulantibus servis suis affluenter dat gratiam. Confidens igitur divinae bonitati et mandato Smi D. N., ut par est, obediens Bambergam redibis et negotii tractationem reassumes dabisque omnem operam, sicut adhuc fecisti, ut ex sententia conficiatur et antequam illinc discedas, schola erecta sit. In cuius quidem magistris et rectoribus constituendis, quum episcopum et canonicos alienos tantopere a Iesuitis esse intellexisti, oportebit, te de illis non amplius debito elaborare neque urgere neque fortasse hoc ipsi scholae erectioni noceret, sed satis habebis, ut ipsi scholae praeceptores catholici praeponantur, in quo tua fortasse sedulitas locum habebit, si in eis conquirendis et diligendis, quantum fieri poterit, eiusmodi homines proponendos curabis, qui ex Iesuitarum scholis prodierint. Nam tempus et occasio multa afferre poterunt, ex quibus, quod cupimus, de Iesuitis aliquando conficiatur. Habebis autem cum his brevia, quae de integro ad episcopum et capitulum scripta sunt itemque eorum exempla, ex quibus cognosces, habitam fuisse rationem augendae tibi apud eos fiduciae et existimationis. Habebis etiam breve archiepiscopo Moguntino inscriptum, quo S. D. N. excusari voluit moram hanc, quae abs te interponetur et certiorem fieri, placere Sti S., ut confecto hoc negotio

ad eum te conferas. D. nuntius Delphinus pie ac prudenter navatae abs te operae in conventu Ratisbonensi suis litteris luculentum dedit testimonium, quod Sti Suae valde placuit. Vale in domino.

V. arm. 62, XXXIV, 276b/277. — Anmerkung von Elgard: Copiam harum litterarum accepi penultimo die Aprilis a. 76; ipsum originale, brevia eorumque copiae die 3 Dec. a. 75 datae — omnia interciderunt.

272.

Fulda 1575 Dez. 3. **Ein ungenannter Rat an Elgard.**

Karte der Fürstabtei. — Stand der Schule. — Fortgang der Reform.

Ex litteris consiliarii Fuldensis. — Der Rat übersendet eine Karte der Fürstabtei. [Dieselbe steht Ng. LXXVI und trägt die Aufschrift: »Descriptio ditionis Fuldensis 1574«. Als Autor ist Wolfgang Regkwill angegeben.] »Ubi arma nobilium, quorum circiter 20 sunt, conspiciuntur, communiter habitant nobiles, qui omnes feudarii sunt Rmi Fuldensis, et iurisdictionem supremam in omnibus iis locis habet idem princeps Fuldensis. In qualibet etiam familia nobilium plures reperiuntur fratres vel consanguinei, ita ut magna sit Fuldensis nobilitas equestris ordinis. In longitudine habet totus Principatus ultra 50 miliaria Italica, in latitudine ultra 25.«

Der Rat meldet sodann, dafs vom August bis jetzt die Schulen wegen der Pest, von welcher ein magister hingerafft wurde, geschlossen waren. Während dieser Zeit wurden die Konviktoren, gegen 100 an der Zahl, auf Kosten des Abtes in einer Burg untergebracht. An St. Katharina [Nov. 25] wurde die h. Messe zur Eröffnung der Schule gehalten. Ihr wohnten der Abt, der Dechant und Propst Scholten, sowie auf Befehl des Abtes Bürgermeister und Stadtrat bei.

Pergit Rmus noster reformare aulam, in qua vix ullus apparet haereticus: et praeteritis diebus licentiam dedit omnibus officiatis totius principatus, qui professionem fidei facere recusarunt, quam tamen maior pars (quod valde mirum) fecit.

Ng. LXXXVI.

273.

Köln 1575 Dez. 12. **Elgard an Como.**

Verhandlungen in Mainz. — Klage des dortigen Kurfürsten über Mangel an älteren Jesuiten. — Seminar in Köln ungewifs. — Lob des Nuntius Delfinus.

Der Abgesandte berichtet, dafs er am 29. Nov. nach Mainz zum Weihbischof gekommen sei, welcher auf Befragen erklärt habe, nichts nach Rom geschrieben zu haben, da es nicht nötig sei. »Quoad reformationis negotium satis Smo D. N. constare, quid in dioecesi Moguntina tractetur, se suis partibus, ubicunque posset, non defuturum. De successore archiepiscopi ait, modernum Illmum archiepiscopum dei gratia satis validum et robustum, ut confidere possimus, ipsum adhuc in multos

victurum annos.« Es sei auch nicht gut, über die Nachfolge zu verhandeln, weil der Erzbischof das bemerken könnte, »qui tam generoso et ad muneris sui labores ferendos tam infracto est animo, ut fortassis indigne ferret, de alio a nobis cogitari, quasi de administratione ipsius diffidere videremur. Tertio ait, si divina ordinatione eveniret, quod aliquando eventurum est, ut vacaret sedes Moguntina, esse in capitulo tres aut quatuor, ex quibus confidendum unum aliquem eorum electum iri. Quicunque autem ex iisdem succederet, sperandam deo auxiliante bonam ecclesiae administrationem«.

Als Elgard den Mainzer Kurfürsten bat, das Jesuitenkolleg in Mainz zu erweitern, klagte dieser, daſs er nicht die nötigen Patres bekommen könne. »Dicebat enim, sese contentum esse iunioribus patribus quoad docendum, concionandum ac similia obeunda ministeria. Vellet autem semper virum unum aut alterum vel grandaevum vel alioquin maturum, venerabilem ac variorum ingeniorum conversationi pro rerum experientia aptum Moguntiae habere. Plurimum enim episcopi authoritatem et P. S. institutum apud omnes commendat, si talis aliquis ad manum sit, cuius consiliis uti liceat, quique in colloquia principis, magnatum ac nobilium adhibitus pro gravitate prudenter conversari novit.« Solche Leute habe er noch nie gehabt, sondern immer nur jüngere Patres, »quibus neque ipse Elector neque sui primates consueverint. Quae res animos multorum alienati, opinionem S. I. bonam extenuat principisque affectum coarctat. Haec Rmus archipraesul non sine causa omnino dixit, quia iam aliquoties Moguntia Patres maturiores, quibus multum confidere consueverat, repente sunt avocati, alii absentes moriuntur, alii alio ablegati non revertuntur«. Elgard schlägt daher vor, daſs der General angewiesen werden müſste, daſs wenigstens zwei ältere erfahrene, deutsche Patres fortwährend zu Mainz bestellt würden. Wenn keine deutsche zur Hand, könnten es auch andere sein. Dieselbe Klage wie Mainz erheben allerdings auch andere Bischöfe. Wer kann aber allen Wünschen nachkommen?

Von Mainz fuhr Elg. zu Schiff rheinabwärts nach Köln, wo er am 3. eintraf. Unterwegs passierte er die Reiter, welche nach Frankreich zogen. »De seminario hic erigendo tractare aliquid forsan licebit, sed vereor, ne nil integre solideque agamus, donec super iis, quae Ratisbona per R. nuntium Romam sunt missa, Smi D. N. paterna sententia adveniat: quam pro S. Stis commoditate maturari boni omnes optarint. Si responsio nondum fuerit expedita, dum has V. C. accipiet, posset Smo D. N. humiliter indicari, ut S. S. Illmum electorem Coloniensem monere dignaretur, ut una cum seminario collegium Patrum, qui iam ultra 30 annos patientissime hic sustinent, si non omnino dotaret, tamen pro sua magnificentia (quod facile potest), subsidio tanto principe digno iuvaret.«

In Regensburg ist Elg. mit seinen Pferden vom Nuntius freigehalten worden. Nicht deshalb, sondern weil er es verdient, lobt er Delfinus.

Rmus D. Delphinus res Germaniae ita prudenter perpendisse ac praecipua quadam tractandi dexteritate intellexisse videtur, ut exiguo tempore in primis catholicis principibus electoribus, tum viris omnibus bonis conversatione sua multis nominibus sese commendatum gratumque fecerit.« Wenn er, wie erzählt wird, bald wieder nach Rom zurückkehren soll, so könnte er gut in der deutschen Kongregation verwandt werden.

Ng. LXXXVI.

274.

Rom 1575 Dez. 17. **Como an K. Gropper.**

Klage über unterlassene Berichterstattung. — Anweisung und Breve für Münster.

Der Kardinal ist mit dem Papste und den Mitgliedern der deutschen Kongregation höchst verwundert, dafs in acht Monaten kein Bericht von Gropper mehr eingelaufen sei. Anfangs suchte man die Sache den Hindernissen des Weges zuzuschreiben, das geht aber jetzt nicht mehr, »quod tua et negotiorum causa doleo«. Vor allem hätte man Bericht über die Lage im Bistum Münster erwartet. »Nunc autem cernens S. E. negotium electionis a capitulo nimis procrastinari, placuit scribi alterum breve hortatorium eius sententiae, quam ex illius exemplo perspicies, in quo verba illa, ut talem eligant, cuius nobilitati et potentiae inniti possint pro ecclesiae defensione adversus vicinos principes haereticos, apposita sunt ad designandum Sermi archiducis Ferdinandi et Bavariae ducis filios, quorum uterque ecclesiae ipsius bono regimini et periculorum ab ea propulsationi aptus videtur, quamquam iustis de causis eorum nomina expressa non sint. Itaque iubente eius Beatne his acceptis litteris Monasterium te conferes et ipsum capitulum tradito brevi serio monebis, ne amplius cunctentur, sed primo quoque tempore suo ipsorum officio et conscientiae satisfaciant, ac si possibile erit, ut ante tuum illinc discessum bona electio sive postulatio iuxta pium Stis S. desiderium et ecclesiae necessitatem fiat, curabis idque ea dexteritate et circumspectione, quam necessariam in huiusmodi tractationibus esse pro tua prudentia nosti.« Über alles soll er dann berichten! Aufserdem möge er dem Erzbischof von Köln ausrichten, »expectari ab eo promissum Sti S. responsum et plenam instructionem in negotio illo Schenchingii et ut quamprimum mittere illam velit, requires«.

Ng. LXXXIV.

275.

Rom 1575 Dez. 17. **Gregor XIII. an das Domkapitel von Münster.**

Fordert auf, möglichst bald einen kath., sittenreinen Sohn eines kath. Fürsten zum Bischofe zu wählen.

Scripsimus ad vos, iam fere est annus, proque nostro munere atque erga vos vestramque ecclesiam caritate hortati sumus, ut omni conatu

studeatis optimum vobis episcopum deligere. Id hactenus factum non esse, non sine gravi istius ecclesiae damno fuit, si quidem nihil potest esse gregi perniciosius, quam sine pastore esse. Voluimus igitur has alteras ad vos litteras dare, vosque quantum possumus hortari, ut omni mente et cura in hoc unum negotium incumbatis neve in eo tardiores sitis inque homine ipso tria haec praecipue consideretis, ut is sit, quem intelligatis esse catholicae religionis observantissimum. Hoc enim fundamentum est totius salutis; optimis praeterea moribus praeditum, ne, si aliter vivat quam oporteat, aliis contemptui sit; aliis scandalo et ruinae, quae duo etiam nos a confirmando retraherent; tertium illud est, quo vestra ecclesia proprie indiget, ut sit filius alicuius principis catholici tum nobilitate et cognationibus, tum locorum dominiorumque praesidiis muniti ac potentis. Sic enim fiet, ut ecclesia vestra a vicinorum principum haereticorum iniuriis tuta sit, quod quidem, ut vos pro vestra prudentia intelligitis, assequi non possetis in homine tenuiore aut mediocri etiam facultate praedito. Cupimus vobis vestraeque ecclesiae amplissima ac tranquillima omnia. Quae causa effecit, ut has alteras ad vos daremus. Speramus, vos hoc tantum negotium quam celerrime quamque diligentissime, ut oportet, confecturos.«

Ep. V, 350.

276.

Rom 1575 Dez. 28. **Kard. Madruzzi an H. Albrecht v. Bayern.**

Die Münstersche Bischofswahl.

In Antwort auf einen Brief des Herzogs teilt der Kardinal mit, dafs er nach Empfang des Schreibens bei erster Gelegenheit sorgfältig mit dem Papste über Münster verhandelt und als er (M.) gesehen, dafs Se H. aus gewissen Gründen für gut halte, irgend jemanden ein Breve ans Kapitel auszustellen, dies dem Orator mitgeteilt habe. »Interea dies aliquot elabantur neque intellexi quicquam, nisi quod Illmus princeps Ernestus audisse se aiebat, S. Stem in alterius commendationem scripsisse ac propterea integrum sibi non esse, quempiam alium commendatione sua promovere. Quod cum admirarer neque tamen aliter iudicare possem, quam vel S. Stis mentem ipsi principi non fideliter fuisse expositam vel aliquid subesse erroris, egi denuo cum S. Ste atque Rmo cardinale Comensi comperique, eiusdem Stis responsum fuisse plane diversum. Non enim dixerat, in cuiusquam sese scripsisse commendationem, sed ut scriberet fuisse requisitum, excusasse se tamen. Vereri itaque, ne, si in favorem Illmi Ernesti ad capitulum litteras daret, alter, qui hoc ipsum postulasset, offenderetur. Decrevit demum S. S., ipsi capitulo scribere nullius tamen certae personae expressa mentione, quamquam ita personam circumscriberet, ut facile intelligi deberet, cuiusnam electio sibi maxime probaretur. Datum est insuper nuntio Groppero in mandatis, ut ipsemet S. Stis breve capitulo exhibeat verbisque illud quam maxime ad rem appositis prosequatur ipsosque

canonicos serio admoneat, ut per ipsos eligendus nullam in confirmatione patiatur exceptionem vel difficultatem quique eo sit loco natus, ut familiae ipsius amplitudine atque potentia insignis illius ecclesiae statum tueri possit cum dignitate. Quod autem D. V. Illmae tardius expectatione sua rescribam, in causa est, quod incuria secretarii nondum esset expeditum breve in discessu proximi veredarii. Ceterum D. V. Illmam rogo, sibi certo persuadeat, cardinalem Madrutium inclytae Bavaricae domui semper futurum ita addictum, ut nihil vel officii vel laboris sit unquam praetermissurus, quo animi sui sinceritas atque promptitudo D. V. Illmae comprobetur.

O. R. A. Freising. LXXXII. 309.

277.

Köln 1576 Jan. 25. **Elgard an Como.**

Verhandlung mit Salentin. — Gottfried Gropper. — Joh. Wilh. v. Kleve soll zu Ostern unter beiden Gestalten die erste h. Kommunion empfangen.

Elgard teilt mit, dafs er am 12. Dez. zuletzt geschrieben und bald darauf sich zum Erzbischof begeben habe, um mit diesem über die Errichtung des Seminars und die Dotierung des Kölner Jesuitenkollegs zu verhandeln. »Magnam spem ipse Illmus princeps dedit, primo quoquo tempore sese seminarium erecturum. Videtur etiam aliqua saltem ex parte collegium societatis adiuturus. Tametsi certius nil scribere possum, nihilominus valde spero, spem nostram hac in parte non fore vanam. Utitur autem Rmus archipraesul in rebus eiusmodi maxime consilio et opera D. Gotfredi Gropperi, nepotis D. nuntii apostolici, (qui aestate superiore Romae apud vos fuit) quem ut quoque principem non dubito causae favere, sed multae occupationes faciunt, ut patienter nos expectare oporteat.« Elgard bittet daher, »ut calcar illis, ut currant alacrius, addatur«.

Auf der Rückkehr vom Besuche des Kurfürsten kam Elgard mit einem Kleveschen Rat und dem Erzieher des Prinzen Johann Wilhelm ins Gespräch. »Qui duo viri syncere (quod non dubito) catholici mihi indicarunt, ducem illum iuniorem hactenus per aetatem s. eucharistiam nondum percepisse. Sed cum nunc annum aetatis 13 excedat, probabile omnino esse, ipsum ad festum paschae communicaturum. Parentem vero seniorem ducem eo intendere et argumentis satis manifestis indicare, se velle, ut filius communicet sub utraque specie. Quod si sine dispensatione atque invito Smo D. N. fiat quanti mali sit ea res futura causa, boni isti viri cum dolore praevident. Postquam enim semel princeps ille iunior ita coeperit, postea putabit probrosum esse, vel inconstantiae, coeptum communicandi mutare modum. Item eo facto videbitur ratum habere, quicquid in omnibus ditionibus ipsius male antehac innovatum est: putabuntque subditi eo ipso Augustanam confessionem probari, eaque ipsis uti licere. Atque alia eiusmodi mala, haud facile corrigibilia unquam futura, sequentur plurima.

Certe paedagogus ipsius iunioris principis, quoniam alias professionem fidei secundum concilium Tridentinum praescriptam fecit, non obscure indicabat, si suus princeps contra ecclesiae usum legesque id faceret, se cum ipso secura conscientia permanere non posse. Et hoc Illme Dne grande periculum haberet, paedagogum tam catholicum bonumque virum discedere: pronum namque esset, alium ipsi paedagogum non catholicum substitui, qui tenellum principis animum corrumperet, perverteret, totumque transversum ageret. Si V. C. vel Smo D. N. Dns Deus consilium dederit, quomodo, priusquam festum paschae advenerit, hoc malum sive per breve seu alia quavis ratione praecaveri possit, ego ita paucis monuerim.

Ng. LXXXVI. — Vergl. u. Nr. 288.

278.

Rom 1576 Jan. 28. **Como an K. Gropper.**

Breve ans Domkapitel, daſs es von der Postulation des Bremers Abstand nehme.

Nachdem das Breve vom 17. Dez. mit der Ermahnung, eine gute Wahl zu treffen, an das Münstersche Kapitel abgegangen, kam das Schreiben des Dechanten und der Senioren an, aus welchem der Papst die zwiespältige Gesinnung der Domherren ersehen und die Absendung eines neuen Breve befohlen hat, »quo canonici serio monentur, ut a Bremensis postulatione desistant, quoniam is, cum a sede apostolica nondum confirmatus sit et indebite illam ecclesiam, immo et Osnabrugensem occupet, multo minus meretur ad aliam assumi, sed eo omisso alium sibi eligere commuuni consensu studeant, qui praeter fidei et morum integritatem opibus etiam et potentia sua vel suorum ecclesiam recte gubernare et ab iniuriis defendere possit«. Das Breve wird an Gropper gesandt, welcher es persönlich übergeben und dafür Sorge tragen soll, daſs nicht der Bremer, sondern eine Person gewählt wird, welche die päpstliche Approbation zu erhalten verdient. Wenn Gropper noch nicht nach Münster abgereist sein sollte, so wird er beauftragt, ohne Verzug diese Befehle auszuführen. »Quanta maiore poteris cura et diligentia Stis S. mandatum implebis ac quicquid egeris, rescribes.«

Ng. LXXXIV. — Das Breve vom 28. Jan. bei K. I, 426, das vom 17. Dez. ob. Nr. 275.

279.

Rom 1576 Febr. 4. **Como an K. Gropper.**

Neues Breve für das Münstersche Kapitel, durch welches die Junioren ermahnt werden, sich mit den Senioren zu vereinigen.

Nachdem in voriger Woche das Breve für das Münstersche Kapitel abgesandt, »re melius cognita aliud breve ipsi capitulo scribitur, in quo iuniores monentur, ut relictis discordiis seniorum consilio acquiescant ac simul communi quieti et utilitati consulant facta eiusmodi electione, quae

ipsis atque ecclesiae salutaris et honorifica futura sit et a sede apostolica merito confirmari debeat«. Die allgemeinen Ausdrücke beziehen sich auf Bayern und Österreich. »Nec praeter illos alium, etiam si catholicus habeatur, approbabis. Quoniam autem seniores inclinare videntur ad Ernestum Bavaricum, si in eum iuniores quoque consentire voluerint, negotium ex sententia confectum erit, sin vero iidem iuniores adduci non possent ad postulandum Ernestum, sed mallent filium archiducis, utique erit promovendum negotium ipsius.« In diesem Sinne soll Gropper mit dem Kapitel verhandeln. »Cum autem Illmus dux Clivensis per suas litteras hanc iuniorum dissensionem apertius Sti S. declarasset petiissetque, ut capitulo scriberetur, sicut factum est, per breve his adiunctum respondetur, quod ut certe perferatur curabis.«

Ng. LXXXIV. — Das Breve an H. Wilhelm vom 4. Febr. bei K. I, 427.

280.

Rom 1576 Febr. 18. **Como an K. Gropper.**

Rückberufung nach Rom an die Rota.

Considerans S. D. N. res, quarum causa in Germaniam misit Dnem T., iam in eum statum redactas esse, ut illius opera amplius non egeant, negotia autem urbana, praesertim rotalia, eiusdem praesentiam et laborem magnopere requirere ac quasi repetere, voluit Dni T. significari, ut his acceptis litteris omnino ad urbem redeat, quod commodo et opportuno tempore facere poterit ineunte propediem vere. Equidem S. S. libenter eam post absentiam tam diuturnam visura et exceptura est. Quare dabit operam, ut incolumis veniat, quod ego maxime opto.

Ng. LXXXIV.

281.

Köln 1576 März 28. **K. Gropper an Kard. Como.**

Verhandlungen in Münster.

Der Nuntius berichtet, daſs er am 10. März das päpstliche Breve erhalten und darauf mit Elgard nach Münster sich begeben habe, woselbst er von dem Dechanten erfuhr, daſs die Senioren, einige ausgenommen, für Ernst von Bayern seien. Dann habe ihm einer von den Junioren gesagt, die Senioren hätten sich verabredet, Ernst von Bayern auch gegen den Willen der Junioren zu postulieren. »Id intelligentes Iuniores ex quodam capitulari minus circumspecto, existimantes, sibi praeiudicium esse factum, consilia in diversum verterunt et in postulatum Bremensem tanquam vicinum et potentem principem vota direxerunt propriaeque manus subscriptione sigillique impressione confirmarunt ac duobus nobilibus tradiderunt conservari« (?). — Gropper hätte darauf dem Kapitel den päpstlichen Auftrag ausgerichtet und dasselbe zur einhelligen Wahl eines von katholischen Eltern gebornen Katholiken ermahnt. Andernfalls werde

der Papst den Postulierten nicht bestätigen, das Kapitel die benachbarten katholischen Fürsten beleidigen. Das Kapitel hätte darauf geantwortet, sie wollten einen katholischen Bischof postulieren, die einen den von Bayern, die andern den Bremer. Daher wünschten sie zu wissen, welchen von beiden der Papst bestätigen wolle. Der Nuntius: Eine weitere Erklärung sei nicht nötig, da ja der Papst einen katholischen Vater verlange. Einige Kapitulare hätten sodann gemeint, es sei genügend, wenn der Postulandus nur katholisch sei, und sie hielten den Bremer für katholisch. Sie wünschten zu wissen, warum der Bremer nicht bestätigt werden könnte, da doch an S. H. wegen der Resignation des Herzogs von Kleve geschrieben werden müsse. Gropper: Ob der Bremer katholisch seine Diöcese regiere, wisse er nicht; derselbe könne aber nicht bestätigt werden, weil er die nötige professio fidei noch nicht abgelegt habe. Alle Kapitularen wären einstimmig der Meinung, niemanden zu postulieren, von dem sie glauben, dafs er die Konfirmation nicht erlangen könne.

R. Münster III, 233. — Kurze Notiz bei K. I, 436. — Das Schreiben wurde auszugsweise am 26. Mai durch Fabritius an H. Albrecht gesandt. — In einem Nachworte empfiehlt G. auf Rat eines gut katholischen Mannes, die Klausel, dafs der Vater des Postulandus katholisch sein müfste, dahin zu mildern, dafs nur für dieses Mal aus gewissen wichtigen Gründen dies verlangt werde. — V. arm. 64, XI, 109 »relatio eorum, quae in negotio controversae postulationis Monasteriensis acta fuerunt 76. 27. IV«. — Das Breve oben Nr. 275. K. I, 430 meint irrtümlich, es habe sich um das Breve vom 4. Febr. (vergl. o. Nr. 279) gehandelt.

282.

Düsseldorf 1576 März 31. **Verhandlungen Groppers mit H. Wilhelm.**

Der Nuntius referiert, was in Münster geschehen sei. Westerholt, mit welchem er eine Unterredung gehabt habe, versichere, dafs Heinrich von Sachsen bis zu 19 Anhänger im Kapitel zähle, was auch darin seinen Grund habe, weil die Raesfelds das Regiment allein haben wollten. Heinrichs Anhänger sollen sich durch einen Revers gegenseitig verpflichtet haben. Das Breve des Papstes vom 28. Jan. sei ihm (Gropper) durch den bayerischen Gesandten überreicht, er frage an, ob dasselbe übergeben werden solle oder weiter zurückzuhalten sei. H. Wilhelm hätte längst das erstere gewünscht. Daher zieht der Nuntius wieder nach Münster, wo er am 4. April eintraf.

K. I, 436. — Gregor XIII. an das Kapitel 1576 Jan. 28 ebenda 426.

283.

[Düsseldorf?] 1576 April 10. **Mündlicher Bericht K. Groppers an H. Wilhelm v. Kleve über die Verhandlungen zu Münster.**

Der Nuntius referiert, wie er zu Münster dem Domkapitel dargelegt habe, aus welchen Gründen der Papst den Erzbischof von Bremen nicht

bestätigen würde. Darauf seien die beiden verschiedenen Breven verlesen und von G. das Schreiben Wilhelms an das Kapitel übergeben. Nunmehr habe das Domkapitel, nachdem Gropper mit seinem Kollegen Elgard sich entfernt, bis in drei Stunden beraten und sodann die Antwort gegeben, die Senioren wollten der päpst. Heiligkeit gehorsam sein. »Soviel aber die andern belangt, die [zu] Bremen stunden, die hetten vermelden lassen und 2 umbfrag getan, ehe sie sich einer meinung vergleichen mogen und befunden, dass ein variation unter inen were und dieweil sie nit alle gegenwertig, konten sie sich nit entlich entschliessen, sonder wolten das capitl wider bei einander bescheiden einer andern newen antwort, damit der handel abgeholfen, vergleichen.« Obwohl nun Gr. die Namen und Gründe der Opponenten zu wissen begehrt habe, um letztere zum Gehorsam gegen S. H. zu bewegen, so wurde dies doch mit der Begründung abgelehnt, die abwesenden Kapitulare sollten auf Mittwoch nach Ostern beschrieben werden, um sich einer einhelligen Meinung zu vergleichen.

G. fragt nun an, ob H. Wilhelm wünsche, dafs er sich zu der bevorstehenden Verhandlung wieder nach Münster begebe. Er sei besorgt, »do [sie] sich nit vergleichen wurden, solte allerlei unrat darausz entstehen, wie solchs den hern tumbdechan ganz kleinmutig machte. Dorfte nit wol erlich [?] uber feld reitten; weren auch zu seiner ankunft die Bremischen gesanten alda gegenwertig gewesen«.

H. Wilhelm hält für ratsam, dafs G. oder wenigstens D. Nikolaus [Elgard] sich nach Ostern wieder nach Münster begebe, und will auch selbst jemanden dorthin abordnen.

»Und hat daneben der Nuntius allerlei, was er sonst in der geselligen underredung vernomen, discurrirt und wie es sich ansehen liefs, das werk uf dem curf. von Collen beruet, mit dessen curf. g. sie sich davon besprechen und was er bei Beyern und meinem g. hern dem Bremen zu gutem auszrichten wurde.« Darauf wurde dem Nuntius ausführlich mitgeteilt, was Köln deshalb vertraulich mit H. Wilhelm gesprochen und darüber hat an Bayern gelangen lassen. »Darauf auch bedacht der Herzog, in Beyern erclerung zu fordern, was man auf dem capitelstag sich von Beyerns wegen zu verhalten und einzelassen.«

D. A. 28c, 134. — Protokoll von Langers Hand. — Vergl. das Protokoll über die Sitzung des Domkapitels am 5. April bei K. I, 431. — Das Breve vom 28. Jan. K. I, 426, das Schreiben H. Wilhelms vom 31. März a. a. O. 436.

284.

München 1576 April 13. **Relation Hans Jakobs v. Dandorf über seine Verhandlungen mit dem Kurf. v. Köln, dem Herzoge von Jülich und K. Gropper.**

I. In der Audienz, welche Daudorf am 18. März zu Neuhaus bei Paderborn beim Kurf. Salentin hatte, erzählte dieser ausführlich, was sich

seither mit seiner beabsichtigten Resignation und seinem Streit mit dem Domkapitel ereignet »mit vil und langer erzelung, wie er in annemung der chur vil 1000 cronen und andere statliche gelegenheiten, die ime als einem kriegsobristen vorgestanden, verabsaumbt, item sein nam under den kriegsleuten und reuttern schier gar erloschen, den er dan wider zuerholen vorhabens; dz er auch zu disem stant kain lust noch lieb, sonder vil mer entschlossen, sich als der letst seiner lini seinen underthanen zu gutem ... zuverheyraten«. Er sei entschlossen, am 1. Septb. d. J. »solemni modo« zu resignieren. Er wisse wohl, was 1570 auf dem Reichstage zu Speyer wegen des Administrators zu Freising gehandelt worden. Er empfehle daher, dafs der Papst, der Kaiser, der K. v. Spanien und der H. v. Jülich an ihn, den Kurfürsten, schreiben, er möge es beim Domkapitel dahin bringen, dafs H. Ernst an seine Stelle komme. Ferner solle man zu Köln die 8 Priester [Kanoniker] gewinnen, was nicht schwierig, desgleichen 5 oder 6 edle Herren. Er selbst könne mit Johann Daniel v. Winnenberg, mit dem Dompropst zu Strafsburg und mit Graf Reinhard Solms handeln, der H. v. Jülich mit Joh. v. Reifferscheid, Bayern mit Gebhard Truchsefs. Sehr dienlich wäre es, wenn man den B. v. Strafsburg — etwa durch Lazarus Schwendi — auf diese Seite bringen könnte. »Was die andern edlen hern belangt, die sein maisttails lutterisch, welche alle dem ertzbischof zu Bremen, wie zuvermueten, anhangen wurden. Dan in vertrauen zumelden, so weren iren churf. g. von den protestirenden stenden zu befurderung des von Bremen zu der chur mer dan ain 100 000 △ angeboten, welches aber sein churf. g., dieweil derselb in religione nit sincerus, nimmermer zu thun gesint. Kuntens auch in iren gwissen weder hie noch dort verantworten.« Der Kurf. meint daher, H. Ernst solle sich des Stifts Münster entschlagen, zu dem er ohnehin keine Aussicht, sondern der von Bremen bereits 22 Stimmen habe, und wozu H. Ernst auch als Fremder und als junger Herr nicht geeignet sei. Damit werde er gewifs den von Bremen und dessen Anhang bei der Kölner Wahl gewinnen. Der Kurfürst selbst wolle, um dies zu erreichen, seine über 60 000 Thaler betragende Forderung an das Kapitel nachlassen und wegen des Streites über das Amt und den Zoll Zons mit demselben sich vergleichen. Sollte hierdurch das Kapitel nicht zur Wahl Herzogs Ernst bestimmt werden, so wolle er bewirken, dafs es auf ewig seine Hartnäckigkeit bereuen müsse. Um H. Ernst eine Kapitularstelle zu verschaffen, solle man den irrsinnigen Herrn Wilh. v. Reifferscheid gegen eine entsprechende Pension zur Niederlegung seines Kanonikats bringen. Zu Anfang April will der Kurfürst eine Reise nach Italien und Spanien machen, vor Antritt derselben mit dem H. v. Jülich über diese Sachen sprechen und dann auch nach München kommen.

II. Am 23. März teilte Dandorf dem H. v. Jülich im Beisein des Kanzlers und einiger Räte die vorstehende Antwort des Kurfürsten mit und

erhielt am 25. folgenden Bescheid: Der Herzog wolle behilflich sein, die Stimmen der 8 Priester [Kanoniker] zu gewinnen. Das werde nicht schwer sein, da alle katholisch, »sonderlich, do deren zum teil mit ziemblichen honorariis begegnet«. Wenn man von den edlen Kapitelsherren 5 oder 6 gewinne, könne der Erzb. v. Bremen nichts ausrichten. Diesem und dem Kurfürsten von Köln möge Bayern — wie Dandorf bereits gethan — antworten, die Münstersche Sache stehe beim H. v. Jülich und beim Kapitel, den Bremenser werde S. H. wohl nicht bestätigen, »dardurch wurt ime nichts zu oder abgeschlagen und blibe er, der von Bremen, also inter spem et metum haerens«. Wegen des Kapitularplatzes wolle der H. sehen, was von Wilhelm v. Reifferscheid zu erlangen sei. Was der Kurfürst v. Köln wegen der Resignation und des Stiftes Münster verhandeln wird, soll Bayern sofort mitgeteilt werden. »Schliessen ire f. g. noch gentzlich dahin, dz dem Münsterischen angefangnen werk noch mit ernst nachzesetzen, welches dan ire f. g. erachten noch zu erlangung des ertzstifts Cöln mer befürderung, dan verhinderung geberen sol, dan ire f. g. kainswegs gemaint yemants der catholischen religion zuwider zu Münster zu befurdern«.

Dandorf ging mit den Jülichschen Räten an der Hand des Kölnischen Kalenders die Domherren durch. Mit dem Dompropst v. Strafsburg und dem v. Winnenberg, die mit dem Kurfürsten nach München kommen, will letzterer selbst verhandeln; der B. v. Strafsburg könne durch Lazarus Schwendi, den Statthalter zu Baden oder des Bischofs Brüder gewonnen werden; an ihm liege viel; mit Reinhard Graf Solms könne durch seinen Bruder, den Landdrost zu Westfalen, mit den Grafen Philipp und Hermann v. Manderscheid solle durch den H. v. Jülich verhandelt werden. Wilhelm Graf Manderscheid solle seinen Kapitelsplatz abtreten. Mit Hermann Adolf Graf Solms könne man durch seine Brüder Reinhard und den Landdrosten verhandeln, mit dem lutherischen Joh. v. Winnenberg durch dessen Vater. Gebhard Truchsefs wäre durch Bayern, Joh. v. Reifferscheid durch Jülich oder den Kurfürsten v. Köln zu bewegen, Graf v. d. Mark durch die Gräfin v. Arenberg, seine Verwandte. Wilhelm Graf zu Holstein und Schauenburg, Dompropst zu Hildesheim, habe nie seinen Kapitelsplatz eingenommen. Von den 11 Stimmen der edlen Herren könne man auf 6 oder 7 rechnen, erlange also mit den Stimmen der 8 Priester [Kanoniker] die Mehrheit.

Am 29. März sprach Dandorf in Köln mit dem Jülichschen Rat Oth von Byland, Herr zu Redt, wegen der Lütticher Koadjutorie. Dieser sagte ihm auch, der Kurfürst v. Köln und der Erzb. v. Bremen hätten sich gegenseitig verpflichtet wegen der Stifte Köln und Münster. Vielleicht könne man durch Paderborn und Hildesheim beide gewinnen, indem der Bremer Paderborn, dessen Bruder Hildesheim erlangte.

III. Über die Lage in Münster, von wo er vor wenigen Tagen zurückgekehrt sei, hätte K. Gropper geäufsert: Die jungen Domherren hingen noch fest an dem von Bremen. Wenn sie ohne Verletzung ihrer adeligen Ehre von ihrer Obligation gegen diesen abstehen könnten, möchten sie vielleicht mit den älteren Herren zur Postulierung des H. Ernst sich bewegen lassen. Der Nuntius hätte sie jedoch dahin gebracht, dafs sie dem Papste die Entscheidung über die beiden Bewerber anheimstellen wollten.

St. A. 38/7, 28. Ko.

285.

Rom 1576 April 21. **Como an N. Elgard.**

Wird nach Regensburg zur Assistenz des Legaten berufen.

Nicolao Elgardo Canonicó Augustano. Admodum Rever. Dne Amice charissime.

Appropinquanti tempore, quo Imperialia comitia Ratisbonae habenda sunt, S. D. N. ex debito sui muneris et superiorum pontificum instituto legatum apostolicum illuc mittere decrevit, Illmum scilicet cardinalem Moronum sacri collegii Decanum et tibi et ceteris ob praestantissimas ipsius animi et corporis dotes notum. Itaque S. S. memor navatae egregie abs te operae in conventu ibidem peracto, voluit te Illmo Legato nunc etiam adsistere et obsequi. Quare his acceptis litteris caeteris rebus relictis, te Ratisbonam conferes ad Illmum Legatum et si nondum advenerit expectabis eum, minime dubitans te ab ipso et benigne et liberaliter acceptum iri. Quod reliquum est, te bene valere et omnibus divinae gratiae donis abundare cupio. Romae die XXI Aprilis MDLXXVI.

Brevia Gregorii XIII. et Sixti V. XXVIII, nr. 119.

286.

Münster 1576 April 28. **Protokoll der Verhandlungen des Nuntius K. Gropper und der Gesandten des H. v. Jülich mit dem Domkapitel von Münster.**

Am 26. April überantwortet K. Gropper den Kapitularen das päpstliche Breve und ermahnt zur Eintracht.* Nach ihm halten die Jülichschen Gesandten ihrer Instruktion gemäfs dem Kapitel Vortrag. Dieses bedenkt sich darauf den ganzen 26. April. Am folgenden Tage antwortet das ganze Kapitel dem Nuntius, Dom. Nikolaus und den Jülichschen Gesandten gemeinsam: da Gropper Befehl habe, sie gütlich zu vereinen, und da der H. v. Jülich gemäfs der Kapitulation verpflichtet sei, Irrungen im Kapitel beizulegen, so wollen die Seniores und die Juniores abgesondert ihre Ansicht vortragen, damit man urteilen könnte, wer recht oder unrecht habe.

Prälaten und Seniores tragen vor: Da S. H. auf die capitulariter erfolgte Anfrage erklärt habe, der Erzb. v. Bremen werde nicht confirmiert werden, so wollen sie mit Freising kapitulieren.

Die Juniores wollen gleichfalls päpstl. H. gebührenden Gehorsam leisten, doch salvis ecclesiae Monasteriensis privilegiis. Da der Sohn des Herzogs von Jülich das decretum postulationis noch in Händen habe, das Stift daher nicht vaciere, können sie mit niemandem wegen der Postulation sich einlassen. Sie geben päpst. H. nicht Mafs, ob dieselbe den jetzigen Postulierten, H. Johann Wilhelm, bestätigen wolle, zweifeln jedoch nicht, dafs derselbe der Kapitulation gemäfs sich halten werde. Da pactiones in beneficialibus verboten, können sie in specie mit niemandem kapitulieren, in genere pro quocumque eligendo vel postulando wollen sie jedoch eine Kapitulation gern abfassen.

Die päpstlichen und Jülichschen Gesandten ermahnen zunächst die Prälaten und Senioren, bei ihrer gegründeten Meinung zu verharren. Dann stellen sie den Juniores vor, es könne recht wohl vivente episcopo ein anderer Bischof oder Koadjutor angenommen werden. Aufserdem sei, da päpstl. H. sich auf ihre Anfrage erklärt habe und der H. v. Jülich erbötig sei, seinen Sohn, wenn es Sr H. gefällig, abstehen zu lassen, ihre Kirche quodam modo pro vacante zu halten. Pactiones ad consequenda beneficia sive praelaturas seien zwar verboten, hier aber seien nicht capitulationes ad consequenda, sed quando quis ea consequutus esset, wie er sich dann verhalten solle, und nur ad beneplacitum S. Stis. Bei der Koadjutorie und Postulation des jetzigen Herrn sei dasselbe geschehen. Aufserdem seien sie auf dem Tage zu Horstmar mit den Senioren darin einig gewesen, mit Freising oder Bremen zu kapitulieren.

Die Junioren entgegnen, man befinde sich nicht in dem angezogenen Falle, dafs ein Bischof wegen Alters oder Krankheit etc. sein Amt nicht allein verwalten könne. Sie haben den Papst nur befragt, salvis ecclesiae privilegiis et concordatis principum Germaniae, zu kapitulieren nur bewilligt für den Fall, dafs das decretum postulationis dem Kapitel wieder zugestellt werde. Capitulationes, nisi cum consensu pontificis factae essent, seien im Recht in ca. bonae de electio: in ca. petüsti 7. 9. 1. 8. 9. 1. verboten. Wozu man die Autorität der Senioren und Prälaten so hoch anziehe, auch sie haben Prälaten und Senioren auf ihrer Seite.

Gesandte: Wenn des Stiftes Wohlfahrt es fordere, könne wohl sede non vacante de successore gehandelt werden. Zudem sei H. v. Jülich bereit, das decretum postulationis herauszugeben, sobald sie sich über eine qualifizierte katholische und päpstl. H. gefällige Person verglichen hätten. Nur wegen der aus ihrem Zwist zu besorgenden Unruhen sei dies unterblieben. Weder Papst, noch Senioren wollen etwas gegen die Privilegien vornehmen. Ob sie den Papst in die Schule führen wollen? S. H. und andere, die bei derselben, kennen auch die Canones.

Juniores: Man solle sie mit weiterer Disputation verschonen. Auch wenn Freising oder Bremen nicht postuliert werden, können sie andere qualifizierte katholische extra gremium oder e gremio ecclesiae wählen.

Gesandte: Auf Wunsch der Senioren und nicht aus eigner Bewegnufs haben sie mit ihnen gehandelt und wollen daher die Sache gern auf sich beruhen lassen. Wenn die Junioren weder Bremen, noch Freising postulieren wollen, so hätten sie päpstl. H. mit ihrem Schreiben unnötig bemüht. Die Gesandten ermahnen schliefslich die Junioren nochmals zur Eintracht mit den Senioren, denen sie alsdann summarischen Bericht erstatten.

Die Senioren bemerken auf die Gründe der Junioren: 1. Diese haben gleich ihnen mit der Antwort des H. v. Jülich wegen der Resignation sich begnügt und darauf über Postulation des von Freising oder des von Bremen verhandelt und gemeinschaftlich den summus pontifex konsuliert. 2. Die Beschwerde der Junioren, dafs pactiones in ecclesiasticis illicitae seien, ist unbegründet, denn solche capitulationes ante electionem et postulationem sind sehr gebräuchlich, z. B. mit Friedrich Graf Wied, Gr. Waldeck u. a. erfolgt. 3. Die Junioren haben sich mit den Senioren darüber benommen, dafs man keine dritte geeignete Person extra gremium finden könne und in gremio jemand zu nehmen jetziger Zeit nicht rätlich sei. »Das die iuniores Beyern nit haben, keme daher, das sie keine reformation erleiden konten und sich befurchten, das Beiern disciplinam ecclesiasticam etwas besser und strenger dan bisz daher beschehen, halten wurde. So weren auch die iuniores mererteils kein Munsterische geboren landsassen, sonder frembde und auszlendische und nit dieienigen, wen ausz dieser spaltung oder newer postulation dem stift einiche beschwerung erstunde, die mit iren bewanten dieselbige tragen wolten, wie die landsassen thuen mussten.« Sie wollen niemanden aus ihrem gremium wählen, sondern bei ihrer vorigen Erklärung bleiben und nach dem Rat der päpstl. H. und, soviel als sich gebührt und dem Stift nützlich, dem Gutachten des Herzogs von Jülich folgen.

Die päpstlichen und Jülichschen Gesandten beschliefsen darauf: 1. Der Nuntius soll Sr H. den Verlauf dieser Handlung berichten und anfragen, ob es päpstl. H. nicht gefalle, den H. Johann Wilhelm als Postulierten nur in forma brevis et cum dispensatione ad tempus zu confirmieren »und als lang irer päbst. H. gefellig bei dem stift zu bleiben und desselben administration doch nit anders als dergestalt anzunemen, das er desfals nichts als mit vorgehendem rat und gutachten des tumbdechants und der gehorsamen senioren, als die des stifts gelegenheit am besten wisten, auch desselben nutz, heil und wolfart sich me als die iuniores angelegen sein lassen wurden, furneme, handlete oder verrichtete. Dan der almechtig mitler zeit diese dingen zur einigkeit komen lassen und gnediglich schicken mochte, das eine person, so zu der regierung in geistlichen und weltlichen sachen geschickt, zu einem bischof und hern dieses stifts einhelliglich erwelt oder postuliert wurde«. 2. Ein ähnliches Schreiben soll der H. v. Jülich an den Papst richten und damit dasselbe

der Relation des Nuntius gleichförmig, verspricht letzterer, eine Kopie seines Berichtes an die päpstl. H. dem H. einzusenden. 3. Der H. v. Jülich soll dem H. v. Bayern einen summarischen Bericht erstatten, 4. einen gleichen an den Sollicitator Hammerstein in Rom. 5. Es sei rätlich, daſs der H. v. Jülich dem Kardinal Madrucci als Protector Germaniae die Sache anempfehle »alles auf gnedigs gefallen s. f. g. und beszere meinung dero anderer rete«. Gezeichnet am 28. Aprilis anno 77.

R. A. Münster III, 191. Kop. Orig. von Louwermann D. A. 28c, 175. — Das vorstehend im Auszuge mitgeteilte Protokoll wurde d. d. Kleve 1576 Mai 3 von H. Wilhelm an H. Albrecht gesandt. Am 12. Mai teilt H. Wilhelm seinem Schwager ferner mit, daſs die Jülichschen Gesandten und K. Gropper die Insinuierung des letzten Breve vom 17. März für undienlich gehalten hätten, weil die jungen Kanoniker damals doch nicht postulieren wollten (l. c. 211). Am 26. Mai wird eine Relation über die Verhandlungen vom 26. u. 27. April von Langers Hand aus dem Louwermannschen Protokoll entnommen an den Agenten Hammerstein gesandt. (D. A. 28c, 181.)

287.

Köln 1576 Mai 4. Gropper an Como.

Der Nuntius berichtet, daſs er am 28. März zuletzt über seine Verhandlungen in Münster berichtet habe, daſs bald darauf das Breve eingetroffen sei, wonach der Postulierte von Bremen durchaus nicht bestätigt werden könnte. Infolge dessen ist Gropper wieder nach Münster zurückgekehrt und hat zu zwei Malen mit dem Kapitel verhandelt, welches in zwei Parteien gespalten ist. Die Anhänger des Bremers — die Junioren — scheinen am Erzbischof von Köln Rückhalt zu haben, welcher neulich heftig in den H. Wilhelm gedrungen ist, daſs Joh. Wilhelm zu Gunsten des Bremers resigniere. Ohne Vorwissen des Papstes will aber der Herzog sich in nichts einlassen. — Auf Grund dieser Vorgänge erörtert der Nuntius sodann, ob es geraten sei, Salentins Plan zu unterstützen, und was gegen die Halsstarrigkeit der Junioren ins Werk gesetzt werden könnte.

Th. II, 164/167.

288.

Köln 1576 Mai 6. Elgard an Como.

Auftrag zu Verhandlungen über die erste h. Kommunion des Prinzen Joh. Wilhelm erhalten. — Schwieriges Verhältnis zu K. Gropper.

Elgard hat das Schreiben des Kardinals vom 2. März nebst den zugehörigen drei Breven am 29. April auf der Rückreise von Westfalen empfangen, der Brief und die Breven vom Dezember sind aber verloren gegangen. Auch vom Germanicum hat er vorigen Winter nichts gehört. »Suspicor post varias anni superioris actiones nomen meum adversariis fidei innotuisse, inde plurimas litteris meo nomine inscriptis positas esse insidias.« — Die Angelegenheit [der ersten Kommunion Joh. Wilhelms] sei inzwischen soweit glücklich verlaufen. »Cum enim secundo cum R. D.

nuntio Groppero ex Westphalia redirem ipso Coloniam redeunte aliquot dies in aula Clivensi haesi. Laboratum est per bonos viros et domino auxiliante impetratum, ut iunior dux communionem in pentecosten differret. Itaque superest sat temporis brevia illa tradendi, sed difficultates non vulgares patiemur, quoniam senior dux cuiusvis propositi sui tenax est et infirmitas, qua tenetur, non sinit, eum perfecte vim rationis capere, attamen, quae est voluntas in coelo, ea nobis exspectanda.«

Übrigens ist ihm der Auftrag peinlich, weil nach dem Befehle des Kardinals Herr Gropper nach Rom zurückkehren und Elgard an dessen Statt verwandt werden soll. Der Nuntius rüstet sich gar nicht zur Reise und wird den Elgard erteilten Auftrag vielleicht ungnädig aufnehmen. »Videbitur enim honori eius non convenire, ut ipse hic haereat et ego negotia tractem. Ego obedientiam Sti S. detrectare non audeo, quam sit autem mihi soli grave, tam gravia sustinere, sum saepe satis testatus.« — Die im Briefe des Kardinals erwähnten 100 Goldgulden hat Elgard nicht erhalten, er ist überhaupt ohne Geld. Wenn er das Schreiben Gropper zeigt, wird er leicht daraus ableiten, dafs wir geschiedene Leute sind, und Elgard hat weder Pferde, noch Reisegeld. Trotzdem will er den Weg zum H. v. Kleve antreten. Schliefslich bittet Elgard um Anweisung, wo er ferner Aufenthalt nehmen soll, in Köln oder, wie der Kurfürst Daniel es gewünscht hat, in Mainz. Raptim celerrime.

Ng. LXXXVI. — Das Breve an Wilhelm v. Kleve bei Th. II, 169 datiert vom 3. März. — Ein ähnliches an Albrecht von Bayern vom 10. März ebenda 170. — Zum zweiten Male war Gropper mit Elgard am 4. und 5. April in Münster. In die Zeit darauf fällt somit der Besuch in Kleve. — Die deutsche Kongregation hatte am 28. Febr. die Sendung Elgards beschlossen. BA. II, 115. Aus dem Protokoll ergiebt sich, dafs ein Breve an Werner v. Gymnich gerichtet war. — Das Resultat der Sendung u. Nr. 290.

289.

Köln 1576 Mai 17. **Gropper an H. Wilhelm.**

Bestätigt den Empfang des Briefes und der Akten betreffend die Münstersche Verhandlung. Da solche Dinge am besten durch persönliche, mündliche Berichte erledigt werden, wird Elgard, der demnächst zum Herzog kommen soll, das dazu Gehörige mitbringen und das noch ferner Erforderliche vortragen.

K. I, 245.

290.

Köln 1576 Mai 29. **Elgard an Como.**

Der Abgesandte berichtet, dafs er am 14. Mai zu Werner v. Gymnich nach Jülich gereist, der ihn aber wegen seiner Geschäfte nicht an den Hof begleiten konnte. Daher begab sich Elgard allein über Köln nach Kleve; nach Besprechung mit einigen katholischen Räten trug er dem Herzog die Aufträge des Papstes vor, welcher drei Tage darauf erklärte,

Joh. Wilhelm solle wie bisher katholisch erzogen werden. Was die Kommunion anlange, so hielte er es für geraten, wegen des unreiferen Urteils des Prinzen dieselbe noch zu verschieben. »Tamen quandocumque communicabit [filius], id ita fore, ut S. S. futura sit contenta et filius nihil reprehensione dignum sit admissurus.«

Th. II, 170/172.

291.

Köln 1576 Mai 30. **Elgard an Como.**

Auftrag, nach Regensburg zu gehen, erhalten. — Bittet um Geld.

Elgard ist am 27. von Kleve nach Köln zurückgekehrt und hat hier den Auftrag vom 21. v. M., nach Regensburg zum Legaten Morone zu gehen, vorgefunden. Er hat aber bis jetzt noch gar kein Geld erhalten. Für die drei Reisen (»nempe mense Ianuario ad Rmum Coloniensem, hoc mense Maii semel Iuliacum, postea Clivos«) hat Gropper nichts gezahlt. Um die Reise nach Regensburg anzutreten, will Elgard 100 Goldgulden leihen. Inzwischen hat er an Heinrich Rovere geschrieben, das ihm vom Papste angewiesene Geld ihm auf demselben Wege wie Gropper zukommen zu lassen. Am besten wäre es, wenn gleich auf einmal 200 Goldgulden für vier Monate gezahlt würden.

Ng. LXXXVI.

292.

Augsburg 1576 Juni 23. **Elgard an Como.**

Auf der Reise nach Regensburg.

Elgard ist Anfangs Juni von Köln abgereist, unterwegs aber von den Erzbischöfen von Trier und Mainz aufgehalten worden und erst gestern in Augsburg eingetroffen. Mit Hans Fugger hat er das Abkommen getroffen, dafs ihm alle vier Monate 200 Goldgulden ausgezahlt werden, deren Quittungen Bernard Olgiati in Rom honoriert.

Ng. LXXXVI.

293.

Regensburg 1576 Juli ca. **Denkschrift Elgards über Stadt und Stift Köln.**

De Rebus Coloniensibus. Pro Illmo ac Rmo Io. Morono S. S. Apost. Legato de latere.

Quanti referat, civitatem Coloniensem conservari ac iuvari, norunt illi, qui observarunt, eam civitatem quasi umbilicum esse superioris atque inferioris Germaniae, ex qua plurimum vel boni vel mali hinc inde diffluere facillime potest. Patres societatis Iesu iam inde a 30 annis non poenitendam operam in amplissima Coloniensi civitate navarunt, molestantur autem a nonnullis de clero praesertim iis, qui obedientiam S. Sedi apostolicae ore semper profitentur, nempe parochis et theologis nonnullis.

Qui patres insimulant, ac si templum (quod tamen oratorium tantum est) parum debite erexerint. Item ac si in eodem oratorio conciones habeant in parochorum et nescio in quorundam aliorum praeiudicium. Haec tempestas per nuntium aliquem apostolicum aut archiepiscopum (si quis sui memor officii moderno succederet) facillime sedari posset.

Est Coloniae monasterium s. Ursulae (ubi undecim millium virginum reliquiae in magna solebant esse veneratione) canonissarum, in quo iam multis annis una tantum superest canonissa. Si archiepiscopus vellet, cum consensu Smi D. N. videretur non admodum operosum cum illa unica canonissa transigere, ut patres Societatis Iesu cum sua schola eo transferrentur et archiepiscopus seminarium suum quod meditatur (qui cum Ratisbonam venerit, a V. C. esset valde ut prosequatur monendus) adiungeret. Opus esset toti Germaniae perutile et sempiterna gloria dignum. Universitas Coloniensis in dies magis magisque deficit, quod maximopere dolendum est, presertim de facultate theologica, quam patres societatis Iesu libenter excitarent et cohonestarent, sed sunt, qui nec faciant nec aliis facere permittant. Haec res item ut supra dictum est per nuntium apostolicum aut sedulum archiepiscopum emendari posset. Brevi confido affore hic Ratisbonae D. Lyskirchen seniorem Coloniensem consulem, virum maximae apud senatum suosque cives auctoritatis. Is a Vra Cne benigne esset tractandus et monendus, ut pro gloria dei et christi ac tantae civitatis salute patres societatis Iesu tanquam praeceptores et concionatores necessarios commendatos habere velit et adversus inutiles obtrectatores defendere.

Coloniae sunt praeceptores haeretici, qui tantum non apertissimas habent scholas. De senatu nonnulli moniti aiunt, se libenter facturos officium, si ab ecclesiasticis, quibus ista inquirere competit, requirantur.

Indies plures, qui catholici non sunt, irrepunt in civitatem Coloniensem sedesque figunt. Creduntur tolerari quia videtur quaestus aliqualis inde reipublicae accedere. Sed metuendum, ut inquieti homines isti sunt, ne aliquando in magnum discrimen civitatem ex inopinato coniciant. Existimo, Vram Cnem non ignorare, novos istos homines, qui promiscue Coloniam incolunt, Caes. Mti. superioribus diebus libellum supplicem porrexisse, quo petebant, sibi haeresis in aperto templo exercitia concedi. Caes. Mai. libellum ad senatum remisit. Dicitur constanter senatus renuere, sed tamen multitudo istorum, quae quotidiana colluvie augetur, non sine periculo in ea civitate toleratur.

In toto archiepiscopatu Coloniensi magnus est parochorum defectus aut quod desunt aut apti non sunt, quae ubivis gentium communis querela est.

V. arm. 62, XXXIV, 497/498 von Elgard eigenhändig.

294.

Regensburg 1576 Juli ca. **Denkschrift Elgards über die Lage im Stift Münster. — Was jetzt zu thun?**

Memoriale pro Illmo ac Rmo Dno D. Io. Morono S. Sedis Apost. legato a latere.

Capitulum cathedralis ecclesiae Monasteriensis scissum est (in negotio electionis vel postulationis) in duas partes. Una pars habet R. D. Gotfridum a Rasfelt decanum cum plaerisque senioribus et sanioribus et sunt numero 11 aut 12. Altera pars habet R. D. Conradum a Westerholt (locumtenentem in temporalibus), cui adhaeret unus aut alter ex senioribus, reliqui omnes iuvenes scientiarum rerumque sunt imperiti et sunt numero circiter 17. Prima causa scissionis creditur esse privatum quoddam et occultum odium inter dictum locumtenentem et familiam a Rasfelt, ex qua decanus est et nonnulli alii seniores. Secunda causa est, quod iuniores optarint episcopum, qui quidem temporalia protegeret, sed reformationi supersederet. Pars seniorum inclinabatur ad Ernestum filium ducis Bavariae, pars iuniorum ad Henricum postulatum Bremensem.

Anno 1576 mense Martio in prima actione R. D. Gasparo Groppero nuntio apostolico a parte iuniorum responsum est, velle se scire, utrum e duobus dictis nempe Bavarum an Bremensem S. D. N. nollet confirmare. Cum S. Stis declaratio supervenisset, Bremensem confirmari non posse, quod ecclesiae Bremensis aliquot annis et ecclesiae Osnaburgensis administrationem usurparet nec confirmationem peteret nec professionem fidei convenienter faceret etc., et a dicto d. nuntio apostolico moniti essent, ut in unum consentirent aut causas, cur non possent, redderent, responsum est item mense Martio in secunda actione, respondere sese non posse, donec capitulum universaliter esset congregatum. In tertia actione capitulo universaliter congregato mense Aprili post multa ultro citroque dicta responsum est a parte iuniorum, se postulare aut eligere non posse, donec a moderno postulato filio ducis Cliviae postulationis instrumentum sit redditum. Item non esse necessarium aliunde postulare, cum possint ex gremio capituli aliquem eligere etc.

Post haec dux Clivensis arbitratus est et episcopatui Monasteriensi et cum suis, tum aliis vicinis catholicis regionibus necessarium, ut cum consensu Smi D. N. filius suus ad aliquot annos postulationem retineret. Secundo cum in capitulatione tempore postulationis cautum sit, ne filius ipsius intromittat se in administrationem ullam ad certum annorum numerum, existimabat idem dux Clivensis, operae praecium fore, ut per dispensationem sedis apostolicae filius suus postulatus cum decano et saniore parte capituli, quae reipsa obedientiam s. sedi apostolicae praestat, alium locumtenentem in temporalibus et vicarium in spiritualibus ordinaret.

Perscriptum est Romam, ut S. S. paterne consideret, an haec expediant. Secundo an fortasse melius sit, negotium hoc relinquere intactum, usque dum archiepiscopus Coloniensis resignarit. Si tunc Ernestus filius ducis Bavariae ecclesiae Coloniensi praeficiatur considerandum, num simul ecclesiam Monasteriensem administrare possit. Si vero dictus Ernestus ducis Bavariae filius non postuletur ad ecclesiam Coloniensem, credendum est, ipsum libenter suscepturum ecclesiam Monasteriensem, si legitimis viis eam obtinuerit.

Caeterum cum Rmus archiepiscopus Coloniensis totis conatibus in hoc sit, ut postulatus Bremensis adiuvet Ernestum Bavarum ad archiepiscopatum Coloniensem et e diverso Ernestus Bavarus adiuvet postulatum Bremensem ad episcopatum Monasteriensem atque haec omnia prolixissime et dilucide perscripta sint Romam: Primo Illmae Cni Vrae considerandum relinquitur, utrum ex urbe, quid S. S. iam sentiat, sit audiendum. Si quidem quando breve credentiale est Vrae Cni datum, nondum fuit S. S. de rerum statu informata.

Si vero his non obstantibus V. C. manus negotio admovere velit, videtur hac aut simili eundum via, opera secretarii Monasteriensis (qui adest hic Ratisbonae) protinus mitti posset nuntius cum brevi credentiali Monasterium, ur capitulum lecto brevi apostolico mitteret Ratisbonam utriusque partis viros aliquos intelligentes; ex parte iuniorum iudicarim omnino necessarium, ut adveniret ipsemet locumtenens. Tunc cum Rmo archiepiscopo et oratoribus presentibus expendi posset, an sedes apostolica ulla ratione Bremensem posset admittere ad ecclesiam Monasteriensem. Quod mihi videtur nullo pacto fieri posse. Primo, quia S. D. N. eum confirmari non posse brevi apostolico declaravit. Secundo rex Hispaniarum et dux Clivensis id gravissime ferent. Tertio archiepiscopatum et episcopatum quos habet, ita administrat, ut nihil minus facere videatur, quam officium suum. Quarto fama tali persona indigna publica voce notatur. Quinto metuendum, ne decanus officium et multi seniores locum desererent etc. Si tamen his non obstantibus aut non ita (ut fama fert) se habentibus Bremensis ad ecclesiam Monasteriensiam admitti posset, deinde de ecclesia Coloniensi, quatenus Bavarus promoveri posset, consilium capiundum.

Si vero Rmus archiepiscopus Coloniensis et oratores Monasterienses Illmae Cni Vrae non possent convenienter ostendere Bremensem admittendum, tunc nihilominus V. C. cum oratoribus Monasteriensibus agere posset (praesertim cum locumtenente, qui ad discordiam fovendam et concordiam reconciliandam plus caeteris omnibus, nisi me fallit opinio, potest, vel pro Bavario vel alio quolibet, quem sedes apostolica probare posset.

Si autem V. C. nihil obtinere posset amplius, quam est actum hactenus, tunc demum in deliberationem vocandum esset, an postulato filio

ducis Clivensis ad aliquot annos permittenda sit postulatio non obstante, quod certum est, ipsum non permansurum episcopum. Item tunc cogitandum de dispensatione quoad administrationem et de formula ac modo brevis S. Stis prescribendo atque haec fortassis cum oratoribus ducis Cliviae, qui Ratisbonae adsunt vel brevi aderunt, communicari possent.

Et nisi V. C. prius ex urbe S. Stis sententiam ut supra dixi audire velit, quanto citius eo fortassis consultius et utilius tabellarius Monasterium mitteretur, cum ut capitulum commode de personis mittendis cogitet, tum quod Rmus archiepiscopus Coloniensis dicitur, cum advenerit, non diu Ratisbonae haesurus.

V. arm. 62. XXXIV, 509/511.

295.

Regensburg 1576 Juli ca. **Denkschrift Elgards über das Stift Mainz.**

De rebus Moguntinis. Memoriale pro Illmo ac Rmo domino d. Io. Morono s. s. apost. legato de latere.

Rmus atque Illmus Archiepiscopus Moguntinus anno superiore coeperat reformare clerum, sed quia cathedralis ecclesiae capitulares reformationi obsistebant, omnes pios archiepiscopi conatus eluserunt. Causam autem, cur archiepiscopus dictos capitulares compellere non possit aut nolit, V. C. scit, esse capitulationem etc.

Remedium adversus hoc malum pro episcopis, qui iam in officio sunt, esset: Vel ut directe sub poena censurae ecclesiasticae compellerentur, ad exhibendam eiusmodi capitulationem: vel indirecte, ut sub censuris ecclesiasticis compellerentur ad reformandum (iuxta Concilium Trident.) in primis supremum seu cathedrale capitulum. Si nollent, tunc causam tenerentur reddere, atque ita capitulationem cogerentur producere.

Remedium, ne in posterum eligendi episcopi in eas coniciantur difficultates, fortassis esset, ut, quando petunt Romae confirmationem, exigeretur ab ipsis exemplar capitulationis, ut quae recta sunt a Smo D. N. probarentur, quae noxia expurgarentur. Habent enim tales capitulationes, ratione temporis et personarum, saepe multa necessaria capita. Sed persaepe inseruntur alia capita, quae illa utilia et necessaria semel subvertunt. Dubitandum non est, ipsos episcopos plerosque conscientia tactos desiderare, ut liberentur a talibus pactis, si modus a Smo D. N. praescribatur, ut, quantum res patitur, ipsorum salvetur honor. Unde deliberandum relinquitur, an scripto aliquo declarandum sit, honestius esse a male pactis discedere, quam in maleceptis deterius perseverare.

Porro cum Moguntina metropolis in Germania pateat latissime atque ab ea maxima Germaniae pars dependeat, atque ipse elector Moguntinus sit post Caes. Maiestatem primarius princeps, Moguntiae conveniret esse collegium, scholam, seminarium, domum convictorum omnia amplissima.

Hoc ipsemet dictus archipresul agnoscit, et deo auxiliante per temporalia bona multum potest. Hactenus inter alia impedimenta non fuit postremum loci incommoditas. Iam autem penitus vacat monasterium Franciscanorum (irreformatorum), quod audio ab ordine ita in manus archiepiscopi traditum, ut ad gloriam dei et ecclesiae aedificationem quoquo modo uti possit. Praeterea Moguntiae in monasterio Carmelitarum unus tantum superest (ut audio) et rudis conventualis. Quoniam autem domus Carmelitarum commodior esset ad institutum collegii pro praeceptoribus, discipulis, convictoribus, ac (ratione templi) populo, vellet Rmus archipresul carmelitam illum cum omnibus redditibus suis transferre in monasterium Franciscanorum, et quicquid ipsum Franciscanorum habet censuum iidem carmelitae quoque applicare, ut collegio nuda domus et templum carmelitarum cederet.

Scripsit iam pridem ipse Illmus princeps elector ea de re Romam, nil est redditum responsi.

Quanto V. C. hoc negotium celerius, tum apud Smum D. N., tum generalem ordinis Carmelitarum (si eius necessarius est consensus) promoverit, tanto utilius fuerit. Confiderem namque, paucis annis celeberrimam inde formandae iuventutis officinam fieri posse, praeter fructum in populo expectandum, ob templi commoditatem. Proinde monendus esset Rmus archiepiscopus, ut ex parte sua etiam collegium sufficienter dotaret, fundaret, ac confirmaret. Superiores quoque in societate Iesu monendi, ut faciant, quod Illmus cardinalis Comensis monuit. Qui scripsit in haec verba. »Admonui patres Iesuitas Bnis Suae nomine, ut subministrent D. archiepiscopo Moguntino ex sua societate aliquot viros, graves, et bonae conversationis, quemadmodum cupere iustis de causis se ostendit, et puto illos ipsius desiderio primo quoque tempore satisfacturos.« Haec Illmus cardinalis.

Vellet enim Rmus archipresul, apud suos homines auctoritatem patrum Societatis Iesu esse maximam. Quam putat acquiri posse et conservari, si semper duo aut tres ex senioribus patribus Moguntiae morarentur, quos et ipse princeps in consilium adhibere posset, et ipsi cum canonicis et nobilibus ob personarum reverentiam utiliter possent conversari. Demum V. C. dignetur dare literas commendatitias ad Collegium Germanicum Henrico Schonman, filio sororis excellentis viri domini cancellarii Moguntini, cui hoc ipsum (nempe dictum adolescentem in collegium receptum iri) Illmus cardinalis Comensis nomine Smi D. N. alias literis ad me datis promisit.

V. arm. 64, IX, 144/145. — Daniel von Mainz 1576 April 16 an Kard. Madrucci, den Agenten Paul Castellini und Gregor XIII. arm. 64, XXI, 55/60. — Daniel an Gregor XIII. 1578 Jan. 27 Aschaffenburg Th. II, 387. — Vergl. BA. II, 117.

296.

Regensburg 1576 Juli ca. **Denkschrift Elgards über die Stifter Trier und Würzburg.**

De rebus Treverensibus et Herbipolensibus.

I° De rebus Treverensibus. Audivit V. C. de controversia, quae est inter archiepiscopum Treverensem et ipsam civitatem Treverensem; canonici metropolitanae ecclesiae a civitate Treverensi aliquandiu exulant praetendentes, se intra civitatem non esse tutos. Tametsi conclusum est in camera imperiali et acta (ut audio) ad Caesaream Maiestatem et status imperii remissa, tamen vix biennio aut triennio sententia proferetur. Interim dicti canonici ab ecclesia cathedrali absunt et nusquam residentiam complent. Dum ita varie in aula, in castellis et villis cognatorum versantur atque hinc inde vagantur, breviori habitui assuescunt (cum hactenus prae omnibus Germaniae canonicis nobilibus decentissimo sint habitu usi) paulatim saecularibus (quod metuendum) assuescent alienoresque ab ecclesiis fient; ita post causae decisionem difficulter in pristinam redigentur disciplinam.

Esset ergo Rmus archiepiscopus Treverensis sedulo ac serio admonendus, ut his attentis locum aliquem saepe dictis canonicis assignaret in ecclesia aliqua collegiata. Dioecesis ea extra civitatem Treverensem sat multas habet, ut ad S. Paulinum Palazeoli, Confluentiae etc., ubi residentiam suam praestarent. Qui non resideret, fructibus careret etc.

Praeterea maior pars ducatus Lucemburgensis (qui est principatus regis Hispaniae) in spiritualibus subiectus est archiepiscopo Treverensi. Populus simplex hactenus, sed clerus corruptissimus cum maximo populi scandalo. Hunc clerum Rmus archiepiscopus post concilium Tridentinum visitavit, sed nihil reformavit. Ait, se a gubernatore et supremo concilio eius ducatus impediri. Illi negant, quin asserunt, se reformationem cleri sui desiderare atque adiuvare opus tam necessarium velle. Sed tamen praetendunt nescio quaenam privilegia regum Hispaniae, quod episcopi ordinarii extra ditiones regis habitantes non possint exercere iurisdictionem ecclesiasticam, nisi a ministris regiis obtinentur Placetum (ut ipsi quidem vocant), quae res maximorum malorum est causa, dum hi mordicus suum tenent Placetum, et ordinarius stante Placeto non vult officium facere suum.

Oro ergo ego humillime (quia ea mea patria est, vel hoc nomine afflictissima si quidem scandalis plenissima), ut V. C. dignetur eam rem etiam atque etiam cordi habere, ut iussu Smi D. N. ea res (dum nuntii apostolici dioecesim Treverensem transeunt) inquiratur, ne forte ministri regis iam olim extincta privilegia (quod nonnulli suspicantur) in maximum multarum animarum detrimentum praetexant, vel, si vigorem privilegii aliquem concedente sede apostolica habent, Rmus archiepiscopus iubeatur facere officium, ea ratione qua fieri potest, ne, dum nimium fortasse

liberam nostram potestatem volumus, finem potestatis ecclesiasticae, hoc est aedificationem ac salutem animarum, ammittamus. Haec res ab utrisque cum episcopi, tum regis subditis tantae creditur necessitatis, ut oporteat vel hoc dissidium componere aut in ipso ducatu Lucemburgensi novum episcopatum erigere. Quicquid nunc ibi fori ecclesiastici est, aut iacet, aut a saecularibus male usurpatur.

II° De rebus Herbipolensibus.

Nil peculiare est, quod de rebus Herbipolensibus referri possit, nisi quod episcopus obligatione solitae capitulationis ab initio immunis non fuit. Se ipse se extricare proposuit, et episcopale facere officium aut potius episcopatum deferre.

Circa collegium et seminarium maior desideratur perfectio quoad templum et domum pauperum. Sed est ipsi episcopo res cordi, et promisit, se nullam occasionem oportunam praetermissurum.

Ego ipsi plurimum confido in domino. Nam pro ea aetate et initio administrationis suae constanter et fortiter officium episcopale praestitit. Si Ratisbonam venerit, interrogari posset, num a capitulatione sit liberatus.

Item interrogari posset, qua in re S. D. N. ipsum iuvare possit. Si enim ita ut coepit, per gratiam Christi pergat, meretur omnibus modis, quantum fieri potest, a sede apostolica iuvari.

V. arm. 64, IX, 275/276.

297.

Rom 1576 Juli 24. **Como an Gropper.**

Bericht über Verhandlungen in Münster eingetroffen. — Soll nach Rom zurückkommen.

Der Kardinal bestätigt den vor einigen Wochen erfolgten Eingang des Berichtes über die Münsterschen Verhandlungen. »S. S. sedulitatem in eo fidemque tuam agnovit libenter laudavitque ac statuit, nullum prorsus capere consilium, antequam coram abs te de tota re edoctus fuerit. Itaque placebit Sti S., ut te Ratisbonam ad Illmum legatum cardinalem Moronum conferas et illinc cum ipso ad urbem venias pro certo habens, te ab eius Sanctitate perbenigne exceptum iri. Reliqua ex Gropero nepote tuo, qui has litteras afferet, cognosces.«

Ng. LXXXIV.

298.

Regensburg 1576 Aug. ca. **Die Gesandten Heinrichs v. Sachsen-Lauenburg an Max II.**

Bitte, dem Erzbischof das Indult für Osnabrück um zwei Jahre zu verlängern und ihn dem Papste zur Konfirmation zu empfehlen.

Die Gesandten erinnern, daſs sie »kurtz verruckter Tage eine underthenigste Supplication uberreichet, darinnen Ire F. G. underthenigst bitten thun, Ihr das hierbevor durch Ew. Rom. Kay. May. mitgedeillt Indult auff

zwey Jhar der Administration halber des Stiffts Ossnabrugk auff weittere zeit und so lange zu prorogiren, bis dz von der bapst. heyl. S. f. Gn. einsmals die nun zu viellmhalen gesuchte und gebetene Confirmation auff dz berurt Stifft Osnabrugk mitgedeilet werden muchte«, zweifeln nicht, daſs die Kais. Maj. dieser Bitte stattgeben werde; betonen, daſs wie »aus den ubereichten underschiedtlichen, gehaltenen dreyn processen und examinibus super natalibus, aetate, moribus, ordine, religione, literarum scientia hochermeltes unsers gnedigsten hern person soewoll auch anderem bericht« hervorgeht, »S. f. G. biſs anhero an nichts, was zu erlangung solcher Confirmation ihmmer thunlich, bei sich haben ersitzen noch erwinden lassen«, sind auch gewiſs, »dz S. f. G. hinfurder an fernerer fleissiger Sollicitation mit Aufwendung mhererers unkostens es nicht werden lassen mangelen«; hoffen, »do Ew. Ro. Kay. May. bey der Babst. heyl. nochmals vor hochermelten unsern gnedigsten hern umb mitteillung mher erwentter Confirmation allergnedigst intercedirn wurden, das solchens nicht zu geringer erspriſslichkeit bey der babstl. heyl. S. f. G. gereichen, Sie auch dandurch desto ehr und mher solche Confirmation erlangen wurden«, und bitten um diese Gnade und um Mitteilung eines solchen Fürschreibens.

Arm. 62, XXXIV, 371/72. — Die Gesandten waren Dr. Egeling und Hermann v. d. Becke. — Vgl. Nr. 300.

299.

Regensburg 1576 Aug. 12. Elgard an Como.

Dotation des Jesuitenkollegs zu Mainz.

Der Kurfürst von Mainz hat bereits durch Schreiben vom 16. April in Rom eine Angelegenheit vorgetragen und vor zwei Tagen durch Kardinal Morone empfehlen lassen, welche auch Elgard kurz berühren möchte. »Dum iussu Smi D. N. in Germania hinc inde ultro citroque peregrinamur, conamur quidem nil temere praetermittere, quod ad multis in locis collapsae, non paucis in locis nutantis quod reliquum est religionis subsidium ac restitutionem spectare videatur. Inter cetera vero praecipue oculum scholis ac seminariis intendimus. Episcopos rogamus, pulsamus, urgemus. Non omnino nihil moniti faciunt, sed dum officii monentur, nostram ediverso operam et quasi coniunctas manus adiutrices postulant. Quando autem sentiunt aut nulla aut tarda a nobis molimina, et ipsi languidius agunt. Cum ergo dicto Rmo archiepiscopo antehac expositum sit et declaratum, Moguntiae ratione loci, ratione amplissimae dioeceseos, ratione metropolis, quae potiorem Germaniae ambit partem, ratione suae personae, cui primus a C. Mte in Germania est locus, ratione temporalis, quam illi dedit deus, substantiae, par sit, ipsum instituere collegium, seminarium, domum convictorum etc. omnia amplissima, ut etiam collegium Germanicum Romae magnificentissime erectum obscurare possit, fateatur S. Rma C.

ita omnino oportere seque conaturum pro virili, sed monitorem rerum harum suis oportere non deesse partibus etc. Facile iam per se V. C. colligit, quantum loci huic instituto tanto invenire, quantum adminiculi parato archiepiscopo necessarium sit prompte afferre. Itaque cum monasterii mutatio (quae a Smo D. N. petitur) non sit uno mense examinata et tandem conveniens, utilis, pernecessaria iudicata, etiam atque etiam humillime Vram C. oro, ut tam ingentis momenti causae pro sua prudentia, nobis pro clementia solita, Germanicae nationi pro officio, religioni pro gravissima pietate sua favere, negotium apud S. Stem prospere ac propense dirigere dignetur. Generalis porro ordinis Carmelitarum non habet, quod abnuat, cum fratrum suorum conditio in temporalibus amplior, in spiritualibus (modo revereri deum, proximoque prodesse velint) multo fiat fructuosior. Si vero etiam suo suorumque spreto commodo reluctentur, quod solent nonnulli religiosi (parum religiosa in Iesuitas aemulatione) qui cum prodesse possint, obsistunt, et S. D. N. ipsi Generali ut cum emolumento quoque suo in fidei catholicae instaurationem consentiat, iniungere nolit, atque ita de causa deciderimus, id certe saepe memoratus archiepiscopus praeter spem suam percipiet, mihi spem multam, ne quid apud episcopos audeam, eripiet, ipsum vero negotium, quo grandius aliud vix in Germania meditari aut tentare possumus, multorum annorum, si non et aevi totius silentio, cum piorum animorum luctu sepelietur.

Ng. LXXXVI.

300.

Vörden 1576 Aug. 20. **Heinrich v. Sachsen-Lauenburg an Kard. Morone.**

Dankt für bewiesenes Wohlwollen, giebt Aufklärung über die von seinen Vorgängern Christoph und Georg, wie von ihm dem bremischen Landtage geleistete Kaution, die Religion betr.

Secretarius noster Hermannus de Becka, abunde suo ex Ratispona reditu nobis retulit, quae cum Amplitudine Vra Illma se praesente ablegatus noster ad comitia Gedeon Eggelingk I. V. Doctor vir nobis singulariter dilectus et fidelis, est locutus. Ex quibus omnibus Amplitudinis Vrae Illmae studium et amorem singularem perspeximus atque pro tam benevola sua erga nos affectione gratiam habemus petimusque nobis occasionem dari re ipsa testificandi, quanti illam faciamus. Reperiet profecto sui magis observantiorem neminem, nec minori desiderio eidem gratificandi flagrantem, quam illa nostris rebus commodandi est parata et attenta. Quod si iidem ablegati nostri ad accepta mandata cum aliis explicabunt, luculentius oramus, plenam et indubiam fidem ipsis adhiberi eosque benigne ab Amplne Vra Illma audiri.

Ad cautiones vero quod attinet Bremensibus praestitas, quandoquidem Ampldo Vra Illma earum specificam quandam elucidationem desiderat et postulat, in eo est, quod tempore Christophori ex ducibus de Brunswik

praedecessoris nostri nobiles et dioecesis nostrae Bremensis civitates utpote Brema, Stada et Buxtehuda receperunt et professi sunt eam religionis formam, quae titulo Augustanae confessionis inscribitur. Id cum Dilectio sua impedire conaretur, non solum archiepiscopatu pulsus verum etiam annis aliquot eo exutus fuit, tandem vicinorum principum et capituli intercessione postquam Caroli V. caesaris potentissimi et Hinrici fratris ducis bellicosissimi opem dei frustra implorasset, aegre restitutus dioecesim ingredi passus non est nisi cautione praestita: se eius susceptae religionis ergo nulli molestiam aut impedimentum allaturum atque ut hoc ipsum tanto rectius et firmius perpetuis temporibus servaretur cum capitulo Bremensi, quod ibidem biennii exilium passum atque hac conditione in civitatem et provinciam receptum fuerat, pactum fuit, se posthac nullum postulaturum aut electurum archiepiscopum atque etiam in dioecesim introducturum, qui hoc ipsum prius non caveret atque medio iuramento promitteret. Acta vero haec sunt diversis temporibus et tumultibus annis sc. 33 et 49. Et Georgius ex eadem familia Christophori frater et successor princeps piae memoriae catholicissimus admitti non potuit, nisi idem cavisset et eius rei vades singulares dedisset. Eorum itaque exemplo et vestigiis et nos ducti et tracti, cum ad ecclesiam divina sic disponente misericordia postularemur, minus facere non potuimus, quam isti, qui tamen fuere tanto imperatori coniunctissimi familiaresque domestici et eos habuere consanguineos, qui pro sedis apostolicae dignitate tuenda et amplificanda extrema quaeque sunt passi et conati. Et capitulo Bremensi cavimus, nos pacta illa omnia habitura rata et firma, dein saecularem administrationem dioecesis adepti in publico omnium statuum conventu, quem vulgo hic Eyn Landttagh appellant, interveniente iureiurando nos obstringere necessarium habuimus, religionem illam, quae ante nostram postulationem et praedecessorum tempore apud nobilitatem et civitates totius huius dioecesis irrepsit et nunc inolevit, nullo unquam tempore impedituros, sed potius iuxta pacta et conventa cum capitulo inita eiusdem exercitium et cursum liberum permissuros.

Finalis itaque clausula iuramenti professionis fidei abbati Hersfeldensi iuxta ordinationam concilii Tridentini a nobis editi et praestiti cum haberet, nos subditis nostris aliam religionem nullam permittere debere et velle, quam quae iuramenti forma comprehenderetur, existimavimus rem altius ponderando, si illam tam absolute et absque confessione praestitarum cautionum poneremus et ederemus, nobis. inde maxima pericula oboriri et violatae fidei scandala inter subditos etiam cum motu eorum contra nos excitari posse. De quibus Amplnem Vram Illmam facient singulariter certiorem iidem nostri ablegati. Ad utrumque igitur evitandum et ut Smus Dnus N. ex nobis ipsis et non aliunde resciscerat et propterea nescio quo loco nos habere deberet eiusmodi cautiones factas esse apposuimus clausulam: Salvis iuramentis et cautionibus etc., quas in suscepta et adepta

administratione saeculari Bremensi statibus eius dioecesis praestare habuimus necessarium, quae tamen re ipsa nil continent aliud, quam superius est commemoratum. Et unicam hanc gratiam a sede apostolica petimus, ut nobiscum in illa acquiescere neque propter praesentem statum harum ecclesiarum aliasque circumstantias quam plurimas, quas sedes apostolica paterne et benigne tamen in hac rerum tempestate considerabit, ulterius aut magis nos velit gravare. Quod quidem de Ste S. nobis certo certius persuademus et ita nos et ecclesias nostras divina cooperante misericordia atque Stis S. benedictione et paterno auxilio accedente gubernabimus, quod sanctae sedi apostolicae non ingrati sed tolerandi erimus atque Amplnem Vram Illmam oramus, ut eo quo coepit studio et opera causam promoveat et an ita expediri possimus ad nos perscribat. Geremus nos in omnibus caeteris ita, quod observantia nostra sedi apostolicae fieri debet testatissima. Valeat Ampldo Vra Illma et nos sibi devinctissimos ducat. Datum in castro nostro archiepiscopali Vhorda 20 Augusti anno 1576.

Hinricus dei gratia postulatus archiepiscopus et episcopus Bremensis et Osnabrugensis Saxoniae Angariae et Westphaliae dux. Amplni Vrae Illmae addictissimus uti frater Hinricus manu propria.

V. arm. 62, XXXIV, 45/46. — Vergl. Morone an Como Aug. 14 bei Hansen l. c. II, 123.

301.

Köln 1576 Aug. 31. **Sitzung des Domkapitels.**

Das Domkapitel berät über das apostolische Breve und die Proposition des Kurfürsten betr. Reformation des Klerus und des Seminars. Kapitel und Klerus sind darüber einig, dafs der Klerus der Visitation des Erzbischofs unterworfen. Wegen des Seminars will Klerus abwarten, ob Rmus nach Einbringung der 80 Decimae noch etwas bedarf.

K. D. 1576. — In der Sitzung vom 24. Febr. 1576 hatte G. Gropper dem Kapitel und Klerus proponiert, dafs sie den zweiten Termin des subsidium charitativum entrichten sollten, welchen Salentin alsbald ad usum seminarii verwenden wolle.

Anhang.

I.

Biographisches über K. Gropper und N. Elgard.

1*.

Iserlohn 1542 Juli 20. **Protokoll des Generalkapitels der Stiftsherren von St. Patroclus zu Soest.**

Am Donnerstag den 20. Juli 1542 wurde im Pfarrhause zu Iserlohn ein Generalkapitel der Stiftsherren von St. Patroclus zu Soest gehalten, welchem der Senior und Scholasticus Anton Schuyrman, die Kanoniker Joh. Hemerman, Joh. Losse, Joh. Bastwinder (Thesaurar), Friedrich Schlüter, Joh. Menge, Molenbecke und Gottfried Balve beiwohnten. Für Kaspar Gropper, welcher in Geschäften des Herzogs Wilhelm von Kleve abwesend war, führte Johann Gropper den Vorsitz. Er entschuldigte zunächst den Bruder (»absentiam . . . fratris sui decani per negotia Illmi principis ducis [Guilielmi] Gelriae, Clivensis et Montensis legitime impediti excusavit«) und legte dessen Bevollmächtigung vor.

»Huiusmodi excusatione recepta ulterius proposuit, constare proh dolor dominis, qualiter . . . ecclesia sancti Patrocli, quae inter ceteras ecclesias dioecesis Coloniensis archidiaconalis et insignis et veluti matrix ecclesiarum parochialium in oppido Suzatien. sitarum existit, nostris peccatis exigentibus omni cultu divino et publico ministerio tam quoad celebrationem divinorum officiorum in eadem olim fieri consuetam, quam etiam curationem commemoratarum ecclesiarum parochialium (quarum administratio ad membra dicti capituli spectare dinosceretur) a tempore seditionis et tumultu anno 1531 concitati et a Lutheranismo introducto iam in annum undecimum vel circiter misere destituta, qualiter etiam ab eo tempore dispersis hinc et inde dictae ecclesiae canonicis et personis omnis ecclesiastica disciplina in ea labefacta et pene collapsa sit adeo, ut fere nullus sacrorum canonum et statutorum dictae ecclesiae a personis eiusdem respectus habeatur nullaque vigeat obedientia neque vita seu honestas clericalis ut decet observetur omnibus in dissolutionem, unde extrema pernicies immineat, sensim magis ac magis labantibus.

Praesertim quod communicata inter omnes deservitionis fructuum paritate pauci sint de officio suo solliciti atque etiam aliqui ex vicariis eo temeritatis devenerunt, ut ab illicita alienatione rerum ecclesiasticarum ac aliis se minime dignis non abhorruerint. Unde metus sit, nisi ad cor

reversi divina misericordia ac ope implorata de instauratione tantorum defectuum mature et diligenter cogitetur, fore ut divina ira in dies magis ac magis contra nos exardescat et ecclesiam in maiora discrimina labi sinat, quorum rationem olim simus in exacto dei iudicio reddituri.

Praeterea (ut nunc se in dicto oppido Susatiensi res habent) valde periculosum esse, iura ac privilegia iam dictae ecclesiae, a quibus eius conservatio dependet, periculosae direptioni, vermium corrosioni ac aliis incertis casibus submittere. Et praeterea quoque operae pretium fore de illorum nec non de ornamentorum et clenodiorum dictae ecclesiae inspectione et illorum secura custodia et repositione, insuper etiam de reparatione chori et fabrica communi concilio dispicere.

Denique cum senatus Suzatien. nova subinde gravamina, veluti obserationis ecclesiae diebus festis nuper praesumptae ac contributionis et expurgationis laci maioris vel si minus alienationis molendini ad ecclesiam spectantis a capitulo postulatae, item retentionis dimidiatae pensionis, quae Peterpacht vocatur, in casum stercorationis agrorum comminatae ac alia similia diversa onera imponere subinde satagat, idcirco ad occurrendum extremae destructioni dictae ecclesiae necessitatem postulare, ut de his gravaminibus amoliendis mature consultetur, prout etiam ipsi domini suis literis ad ipsum D. Ioannem Gropper non semel directis significarunt. Quapropter praefatos dominos de capitulo admonitos habere velit, ut super huiusmodi articulis tamquam arduis ipsi in diem crastinam deliberare velint, quo melius et maturius desuper concludi possit.

Postera itaque die praefatis dominis rursus capitulariter congregatis accusataque contumacia non comparentium et contumacibus pro contumacibus reputatis ac deinde votis dominorum praesentium ex ordine super omnibus et singulis articulis praedictis diligenter exquisitis, tandem unanimiter ad infrascriptam conclusionem devenerunt:

Primo quod ad restitutionem cultus divini et administrationem seu curationem ecclesiarum parochialium attinet, visum est, praefato Illmo d. duci tamquam domino terrae, qui solus apud Suzatien. sua auctoritate pollet, supplicari, quatenus G. S. Illma amore dei omnipotentis et ecclesiae et pro instauratione divinorum officiorum apud Susatienses hoc saltem efficere et imprimis velit, ut ipsi data securitate idonea permittant decano et capitulo horarum canonicarum publicam decantationem et pastoribus suarum ecclesiarum iuxta ordinationem ipsis per S. G. Illmam dandam administrationem, donec G. S. Illma de celebratione reliquorum divinorum officiorum resumendorum cognoscat iuxta tenorem supplicationis desuper conceptae. Bona spe freti, ut, si hoc obtinere ac tale bonum initium in recuperatione divini cultus facere possint, futurum, ut sensim in dies magis ac magis divinus cultus ecclesiae praedictae restituatur.

Secundo quantum deservitionum quotidianarum distributionem solis praesentibus secundum tenorem statutorum debitarum concernit, tolerabunt

domini, donec certiores efficiantur, an praememorati voti sui compotes fieri possint, quod absentes de scitu et consensu capituli, qui alias in sacris et ad deserviendum idonei et qualificati fuerint, cum praesentibus, prout nunc aliquot annis factum est, participent, dummodo tamen se decenter in habitu et tonsura clericali et prout canonicos decet, gerant et in comparendo ad capitulum per decanum indicendum posthac se obedientes exhibeant, imposito nihilominus eis, ut, qui redditibus ecclesiasticis gaudere volunt, suum etiam munus in praesentibus et horis canonicis legendis, missis devote audiendis et aliis divinis officiis peragendis absentes secundum conscientiam suam adimpleant, rememorantes, scriptum esse: »Vide, ut ministerium adimpleas.« Et canones docent, beneficium propter officium dari; quod si subtrahatur, beneficium illicite usurpatur. Monebuntur tamen absentes, ut infra certum tempus per litteras formatas ac alias legitime de sua qualificatione doceant ac polliceantur, quoad secundum conscientiam suam suum clericale officium in precibus persolvendis melius adimplere. Verum si et postquam decanus et capitulum praedictam securitatem et potestatem decantandi saltem horas canonicas, ut spes est, obtinuerint, huiusmodi gratia percipiendi quotidianas distributiones et eorum, quae in absentia percipi non consueverunt, cessabit.

Tertio ad occurrendum illicitae alienationi rerum ecclesiasticarum praefati domini ordinarunt, quod tam canonici quam vicarii et altaristae dictae ecclesiae teneantur et debeant infra certum terminum ipsis per decanum praefigendum exhibere capitulo inventaria omnium et singulorum, rerum, bonorum, reddituum, ornamentorum et clenodiorum ad sua beneficia spectantium in unam cistam recludenda iuxta tenorem statuti olim desuper editi. Et monebitur D. Henricus Greve vicarius sub poenis debitis, ut centum et sexaginta florenos de sua vicaria abstractos resarciat et vicariam suam redintegret.

Quarto ne litterae, iura et privilegia dictae ecclesiae blattarum corrosioni paterent neve aliqua bona per ignorantiam iurium et litterarum huiusmodi perderentur, visum est eis, ad huiusmodi litterarum, iurium et privilegiorum inspectionem et inventarium procedere, prout et illa facta. Et litterae, iura et inventa[ria] huiusmodi iterum in locum tutum et securum deposita et consignata sunt.

Quinto moniti sunt domini praesentes et monebuntur absentes, ut si quis quaecunque alia iura adhuc penes se habeat, quae ecclesiam concernant, illa infra mensis spatium ad capitulum dictae ecclesiae reducat ad proximum capitulum deportanda.

Sexto deputati sunt domini Ioannes Losse tamquam consilium et opem praebiturus et domini Ioannes Bastwinder, Fredericus Schlüter et Ioannes Menge praepositus ad disponendum cum tempore omnia, quae necessaria erunt ad restaurationem fabricae capitulo incumbentis, qua ecclesia eget.

Septimo quantum ad nova gravamina attinet, visum est, quod supplicationi principi porrigendae inseratur ac petatur, quod princeps apud Suzatien. efficere velit, ne Suzatienses aliquid in capitulo contra antiquum morem, donec G. S. differentias inter capitulum et consulatum audiat et cognoscat, attentent. Et si interim consulatus coeperit, super his praesentes dominos in Suzato urgere, respondere eis debent, quod eorum praelati et praecipua membra, sine quibus ipsi non possunt ecclesiae nova onera imponere, sint absentes. Deinde etiam, quod controversiae communes stent in manibus principis iuxta recessum Düsseldorpen. per G. S. Illmam audiendae et cognoscendae, prout intellexissent, G. S. quoque facturam. Ad cuius quidem dictamen ea, quae ab ipsis peterentur, vellent esse posita. Quare sperarent, quod consulatus quoque idem esset facturus et nihil contra eos vel capitulum attentaturus causa non audita. Praesertim quum nunc ageretur de interesse G. S. Illmae, ut quae ius patronatus conferendi praelaturas, canonicatus et beneficia dictae ecclesiae in mensibus apostolicis sibi usurpasset.

Postremo quod plerique ex dominis ad huiusmodi capitulum sub debito obedientiae vocati non comparuerint nec se legitime excusarint, prout etiam in aliis capitulis superioribus temporibus fecerint, quapropter potuisset capitulum iuste moveri ad eosdem usque ad condignam emendam suae inobedientiae suspendendi, nihilominus volentes adhuc pro hac vice mitius agere, eis impraesentiarum pepercerunt, sic tamen, ut illi admoneri debeant et reliqui omnes essent admoniti, quod de cetero si quis vocatus ad simile generale capitulum non comparuerit et se per concanonicum per iuramentum in animam suam iurandum legitime excusari non fecerit, talem indilate in futuris indicendis conventibus esse suspendendum et iuxta statuta puniendum. Convenit etiam, quod si canonicis in Suzato praesentibus seu aliis absentibus causae occurrant, quas ipsi per se sine magnis expensis absolvere possint, id eos facere debere. Si maiores existant, debere eas ad decanum referri, qui, si viderit earum qualitatem hoc exigere, capitulum generale in aliquo loco commodo indicat, ad quod omnes ut praefertur obedienter comparebunt et prout ecclesiae necessitas et utilitas requirit, desuper consultabunt ac disponent.

Actum conclusum et datum Isrelon praesentibus dominis Conrado Molebecke pastore et Hermanno Duneber et Theodorico Numerssbach presbyteris. De mandato venerabil. dominorum praefatorum locum tenentis decani et capituli Susatien. ego Iohannes Varnhagen notarius rogatus subscripsi.

Soest St. A. I, 13, 93—97. Eine andere Kopie ebenda I, 6, 347/352.

2*.

Soest 1543 Sonntag nach Lichtmefs. **Kaspar Gropper verhandelt mit den Bürgermeistern.**

Auf Sonntag nach Lichtmefs erscheinen Dr. Goddert und Jasper Gropper resp. decanus . . . bei den zeitigen Bürgermeistern auf dem Weinhause und gab letzterer Jasper an, wie die Sache wegen der Kirchen-Ceremonien seit dem Tage zu Düsseldorf liegen geblieben sei. Da er aber jetzt des Münsters Dekanus sei und ihm obliege, dafür zu sorgen, dafs der zerstörte Gottesdienst hinwiederum angerichtet werde und die verwichenen Canonici und vicarii ad regularem vitam von ihrem unordentlichen Wandel zurückkommen, so wolle er vernommen haben, ob es nicht geschehen könne, dafs darin die 7 Getyde, die doch in der heiligen Schrift gegründet, gesungen und gehalten würden, bis so lange im Röm. Reich eine Eintracht oder durch dieser Stadt Souveränen eine Ordnung, sich danach zu richten, gemacht sei.

Beide Bürgermeister entgegneten, sie wären nicht bevollmächtigt, darin etwas zu resolvieren, doch wollten sie dies gehörigen Orts vortragen und demnächst Resolution geben.

St. A. Soest. I, 6, 353. Kop. — Sonntag nach Lichtmefs = 4. Febr.

3*.

Soest 1543 Donnerstag nach Reminiscere. **Der Stadtrat an Kaspar Gropper.**

Als Beilage eines Briefes des Rates an K. G. (»der Rechte Doctor und Deken Sünte Patroklus Münster«) d. d. »Donnerdach na Reminiscere«, welcher über einen Lehnsmann handelt, bezüglich dessen G. bei seiner Anwesenheit in Soest Vorstellungen erhoben hatte, findet sich folgende Cedula: »Ouch gunstige vrundt, so J. W. u. Liebden ock iunxlich verleden under andern vorgedragen der Ceremonien halven, off et nicht der meynungen, dwill eyn Capittel sye verstruiet und unordentlich levent halten, dat man im Münster de Seven getyden in der gottlichen hilligen schrifft gegründet dair anrichten und singen mochten, darmit deselvigen in etlicher maten in ordenunge widder kommen mochte, wy J. W. u. Liebden dar do nit lange unsen Stadtburgermester vorgedragen, . . . willen J. W. u. L. dar up nu nicht bergen, dat man [seitens des Rathes, alten Rathes, der zwölf Ämter und Gemeinheit] de seven tyden totolaten gesint, so vern sulx mit gottlicher hilliger schrifft bestain, mach gehalden un dat andere, so dar wedder, underlaten und so man des de ordnunge geneigt to halden, wy et mit den collegien im Fürstendom Saxen to Wittenberg und andern evangelischen Steden darmit gehalden wert . . . un an Chur un F. G. van Saxen darumb to schriven, dat man na christlichen u. gottliche hillige worde eyn gemeyne ordernungen dafyr antorichten erlangen mochte.« — Schlufs: Bitte um Antwort.

St. A. Soest. I, 6, 360. Kop. — Donnerstag nach Riminiscere = 22. Febr.

4*.

1543 ca. Palmsonntag. **K. Gropper an den Rat von Soest.**

Als Beilage eines Briefes an den Soester Rat findet sich folgende Cedula Groppers »um palmarum« geschrieben: »Ouch besunders gunstige frunde, als U. L. mir in dem ingelegten Zedell antzeigen, was Ir uff meiner wolmainung angeben van wegen der sieben gezydt mit den frundten gehandelt und was daruff gewilligt sey, mag ich U. L. hinwiederum in allen gneden nit verhalden, dass mein meinong zu berorten meinem fürgeben nit anders gewesen, dan so ein Rath leiden mocht, das die sieben gezyt, sonderlich da dieselben der heiligen schrifft gemeess befonden, nach ordnung meins g. fürsten und hern wiederumb mochten gehalden werden, das ich als dan willich were, sollichs an S. F. g. zu gelangen und müglichen vleis zu furderen, das S. F. G. sollichs auch zuliesse bis zu weitterer ordnung. Dieweil aber ich aus E. L. schreiben vermerkt, das sie sollichen artikel nit zu S. F. G. ordenung, sonder inmassen wie es under dem Churfürsten zu Sachsen mag gehalden und wie das von S. Churf. G. one bescheid mocht erlangt werden, stellen, so darf ich sollichs an hochg. meinen g. fürsten und hern (wie mir dan auch das solchs nicht gebueren wult, wie U. L. selbs abzunehmen) nicht gelangen. Wan aber U. L. sich mit S. F. G. ordination derwegen wollen begnügen lassen, solt an mir kein vleis erwinden, ob ich mocht der ellenden Kirchen myt Ichten widerumb yn ein wesen helpen.

St. A. Soest. I, 6, 353. Kop. — Palmsonntag fiel 1543 auf den 18. März.

5*.

Kleve 1545 Juni 30. **H. Wilhelm an Paul III.**

Sendet seinen Rat Dr. K. Gropper.

Ad Stem V. misi mihi dilectum Gasparum Gropper doctorem ac mandavi Sti V. meo nomine quaedam exponenda. Rogo itaque quam humillime Stem V., ut praefato consiliario in his, quae Sti V. proposuerit, fidem adhibere et clementer expeditionem iubere velit. Qua re uti S. V. mihi rem gratissimam faciet, ita etiam meos subditos sibi quam addictissimos et devotissimos reddet. Datae in arce nostra Clivensi ultima die Iunii anno 1545.

D. A. Jülich-Berg; geistl. Verhandlungen 16° fol. 66. Konz.

6*.

Rom 1545 Okt. 31. **Alexander Kard. Farnese an H. Wilhelm v. Kleve.**

Kaspar Gropper hat seine Aufträge glücklich erledigt und kehrt in die Heimat zurück.

Redditae sunt Smo D. N. litterae Exc. Vrae a domino Gasparo Groppero, quas ille longo et accurato sermone subsecutus est, quo et ea,

quae S. Sti referre habebat, Exc. Vrae nomine diligenter exposuit et singularem eius religionem atque erga apostolicam sedem observantiam ostendit. Quod etsi minime novum fuit Sti S. de ea audire, fuit tamen vehementer gratum factumque est, ut omnia ex sententia Exc. Vrae curarentur, quemadmodum ab eodem Groppero cognoscet, cuius fides et in agendis rebus diligentia vel maxime E. Sti probata est, quae religionis negotium in Coloniensi diocesi sub ditione Exc. Vrae ei diligenter commendat. Sed haec ex Groppero plenius. Reliquum est, ut Exc. V. sibi persuadeat, me sibi esse deditissimum omniaque et sua et suorum causa studiose diligenterque curaturum. Quae feliciter valeat. Romae pridie Kal. Novembris 1545 Cl. Exc. Vrae deditiss. A. Car. de Farnesio.

D. A. Jülich-Berg 16a fol. 1.

7*.

Köln 1553 März 12. **K. Gropper an Joh. Bastwinder Senior, Johan Menge Probsten zu St. Walburg, Fridrichen Schlüter, Johan Balven und Johan Grossmundt zu St. Patrocli Münster Kanonichen, „meinen lieben confratribus und Vettern".**

Mein freundlich gruess und dienst zuvor. Wirdig, Ersam und vorsichtige besondere lieben Herren Confratres und Vetter. Was ietzo Her Johan Mense an mich thut schreiben, findet E. W. und L. hier auss seinem originall schreiben zu sehen und thut mich warlich solchs schreiben von Imhe nit weinich verwundern, dweill E. W. und L. am besten wissen, was gestalt es mit sulcher Parkirchen S. Thome haitt. Derhalben ich dan uff E. W. und L. ein credentz schrift an die Loehnherren S. Thome laut ingelechter copei stellen lassen, die ich auch denselben ferner Hand zu reichen hierbei überschicke. Und ist mein gar freundlich begeren, Ir wollen mir so vill zur lieb thun und inhen von meinet wegen zu erhaltung gemeines fridens, einigkeit und wolfard nachfolgende meinung anzeigen.

Es were von althers also herbracht, das die Parkirchen binnen Soest alle Zeit durch die Canonichen S. Patrocli Münster, als der sie wirklich incorporirt, regirt worden. Als aber iüngst durch absterben etwan hern Hemmermans sulch kirch erledigt, kondte meines abwesens geschehen sein, das zu erhaltung sulchs altherkomends und gemeinem wolfard die Collation uf mich möchte sein gestalt wurden. Als ich aber dessen berichtet, nichtz underlassen umb eine tügliche person nachforschung zu thun, dem solche kirch als einem einigen rechten pastor möchte bevolhen werden. Und ob wol sich etlich vor Zeiten (wie Ir her Bastwinder am besten wissen) dazu erbotten, so hetten doch dieser Zeit leuft inhen andere bedenken gemacht. Nichtestoweniger so were man noch in muglichen Fleiss umb andere personen so fern ie müglich uf zu tretten. [!] Neben dem das inhen selbst bewust, das sie bei selig Hemermans Zeiten mit hern Johann Mensen zufriden gewesen, ia auch selbst vor inhen

gebetten, darumb sie sich billig der ietzt angemaister enderung und vorghenomener neuwerung zu enthalten. So were es auch io war, wie es E. W. u. L. am besten wissen, das ich derhalben keins nutzes begierich oder ie empfangen, noch zu geniessen oder zu empfangen gedechte, alleine des begerens, das mir godt die gnaid gieben möchte, das ein tugenthafte catholische persoin zu verwesung sulchs ampts dienlich, möchte ufgetretten [!] werden. Darumb ich auch E. W. u. L., wann sie dergleichen wissen mir anzuzeigen, wöllte gebetten haben. Und hetten ie derhalben von meinetwegen zu verhuetung weiters verlaufs die ietzt gedachte Kirchemeister dahin zu berichten, das sie sich doch aller neuwerung wollten enthalten und mit gemeltem hern Johan Mensen sich fridigen lassen, biss man andere gelerters und höhers ansehens in seine stadt würde bekomen mügen. Und in stadt des abgestorbenen Kösters ein andere dugenthafte persoin zu bedienung des erledigten Ampts zu verordnen, damit allen sachen zu der ehren Gottes muge recht nachgangen und fernerm verlauff vorkhummen werde . . . Neben deme liebe herren Confratres u. Vetter hetten Ir ietztgemelten hern Johan Mengen [!] vor euch zu bescheiden und seiner groissen ungeschicklichkeit zu berichten, warumb er itzo so ein gar lange geraume Zeit aller diser ding geschwigen, biss das vor seinem schreiben allerlei warnhung vorkhumen, das er in seinem bevolhenen Ampt vast nachlessig und dem Drunck geneigt befunden wurden. So woll es sich ie gepüren, wo er zu clag ursach gegieben, das er sein mangel thet bessern und nach diser böser Zeit gelegenheit sich dermassen erzeigt, das er in leher und leben so vil müglich unstrafbar befunden. Lieben Herren Confratres und Vetter willet euch diese sach die Gott selbst betrifft anligen lassen und allen fernern bescheid, wie E. W. u. L. den dingen zu helfen erachten mich oder meinen lieben Herrn und Bruder den Probsten zu Bon verstendigen . . . Geben Collen am 12. Tage Martii anno LXIII. Caspar Gropper Doctor.

Arch. Soest. I, 13. Kop.

8*.

Köln 1557 Okt. 4. **K. Groppers Instruktion für Aegidius de Platea an das Xantener Kapitel.**

Betrifft die jährliche Verehrung für das Dekanat.

Anfancklich sal er den samentlichen Capitular Heren meine freundliche grufs mit erbitung meines dinsts ahnzeigen.

Folgens vermelden, wie sie sich ohne Zweifel vernünftlich zu berichten wissen, dafs ich sedert im jahre 1547 der niinner Zahll, da ich erstlich zu der possession defs Dekanats bei ihnen gekommen, nie anders dan wie einem Dechand geboehrd undt voll ahnstait mich verhoffentlich gehalten, undt obwoll im vergangenen 50ten jahre der hochwerdigster gewesener Ertsbischoff undt Churf: zu Collen hochloblicher Gedachtnifs mich zu bedienen defs officialatsambts berufen, undt ich also mit residens

von dannen verrucken musten, daſs mir doch das gemein gedien meiner Kirchen nit weniger ahngelegen, dan wan ich geleich persöhnlich bei ihnen gewesen, wie ich dan auch nit underlassen fast alle jahr etliche mahl mich zu ihnen zu verfügen, undt so viel geschehen mögen meines ambts aufsicht gehabt, derohalben sie dan aufs brüderliche lieb undt freundtlicher Zuneigung mir jahrlichs ein VerEhrung folgen gelassen, bis daher, daſs etliche sie in dem sich zu weigeren bericht haben, welcheſs dieweil es an hochw: Erszbischoffen Adolphe gelangt allerley weiderung geberet, die ich doch bei ihrer Churf: Gnad: abgebetten aus der Zuversicht, es sollen meine Hr Confratres sich eines besseren bedacht undt mich solche jahrliche VerEhrung ongewahrnet mit nichten entsatſs haben, wie ich dan derhalben mit einen Capidel allerley bruderliche underhandelung zu Xanten undt mit ihren verordtneten allhie zu halten gehabt.

Undt daſs zuletzt die Herren des Capitelſs durch ihren Herrn Scholaster mir eine meinung ahnzeigen lassen, alſs nemblich sie wolten mir noch ein jahr die verEhrung thun, deſs soll ich mich hinwieder verpflichten, in maſsen wie ein Capitel am besten bewust undt in meinen jungsten ahnwesen zu Xanten in die längte ist erklährt worden. Nun hatte ich mich gäntſslich verdroestet es soll ein Capitell solcher jahrlicher verEhrung kein beschwerniſs getragen haben, fürnemblich da dieselbe nicht von deſs Capitels, sondern von meiner Decanien zehnthen und inkommen genohmen, so befinde ich doch gleich woll, daſs nit allein die jahrliche verEhrung, sondren weſs ein Capitel sich jungst selbst in vollen Capitell erbotten, ingezhogen wurde, welches mir nit allein zu nachtheil, sondren auch zu mercklicher Verkleinerung thut rechnen, sall derhalben Hr Aegidius bey vielglt Capitell meine H: Confratribus mit fleiſs ahnhalten, undt wo möglich sie dahin berichten, damit mir die ingezogene VerEhrung wiederfolge undt jahrlichſs geliebert werden möge. Wan sich aber ein Capitel dessen sich nit will berichten lassen, so hat Hr Aegidius in meinen nahmen vermög der letste abredt, daſsjenige zu meiner behoefs zu entfangen, deſs sich ein Capitell erstlich allhie durch ihren Hr Scholaster folgentſs in ihren vollen Capitel zu Xanten hat erbotten. Dagegen wan es nit anders sein soll, will ich die renuntiation wie von mir gesonnen thun, biſs ich durch verlehung deſs Allmachtigen die lange durch mich begerte residentie bey ihnen wieder ahnfangen undt vollführen möge, undt weſs ich mich deſs zu meinen herren Confratribus versehen solle, bitte ich ihr rechtige schriftliche andtwordt, darnach mich ferner in besten wissen zu richten. In uhr-Kundt hab ich dieseſs mit eigen handen underschrieben undt mein gewohnlich pitzier unden auffs spatium gedruckt, geschehen zu Cöllen ahm 4 dag Octobris in 1557 Jahre.

Caspar Gröpper Doctor und Dechand zu Xanten.

Pfarrarchiv Xanten. Deliciae Xantenses . . . collectae et conscriptae a Friderico Iacobo Pels eiusdem archidiaconalis ecclesiae canonico = Pels tom. III, 315/316.

9*.

Köln 1557 Okt. 4. K. Groppers Instruktion für Aegidius de Platea an den Xantener Magistrat.

Betrifft den Senthafer.

Anfanglich ihnen meinen freundtlichen gruſs mit erbiedung alles guthſs ahnzuzeigen, folgentſs zu vermelden, daſs ich nun lange Zeit mich gäntzlich versehen gehabt, es sollen Ein Bürgermeister, Scheffen undt Rath auf mein vielfaltige so mündtlich so schriftlich ahnmahnung die entrichtung der Sendthaber gethan haben, undt obschon sie solcheſs zu thun versprochen, so finde ich doch im werck, daſs nicht dan wördt darauff gefolget, derohalben soll Hr. Aegidius von meinetwegen ihnen entlich ahnsagen, daſs sie mir die entrichtung der Sendthaber von den jahren, die ich zu Xanten Dechand gewesen, thun, dieweil ich vermöge mein Eydt und pflicht der Decanie gerechtigkeit dermaſsen vertrucken und untergahn nit lassen kan. Undt im fall will gesagt werden, daſs ich jetso zu Xanten nit residirn noch die Sendt hielte, so sall Hr Aegidius von meinentwegen ihnen wieder ahnzeigen, daſs ihnen sulcks mit mir zu disputiren nit gebühre, undt daſs sie dan vorehrst von dem jahre 47 biſs int jahr 51 die [ich] zu Xanten residiret undt persohnlich gewesen, die obgnt: schuldige haber entrichten undt bezhalen; so viel aber betrifft, daſs die Sendt nit gehalten, soll er vermelden, daſs solcheſs nit durch mich sondren durch sie gestanden, dieweil sie mir auf mein vielfaltig, so schriftlich alſs mündlich begehren biſshero die Sendtscheffen nit ernandt undt sie derhalben ferner ermahne, daſs sie noch die Sendtscheffen ernennen, so soll durch mich mit haltung der Sendt undt sonsten mit nichten gesäumt werden, so fern es doch mit gnadigster bewilligung meines Gnad: Herrn Hertzogen zu Julich Cleve undt Berge geschehen mag. Undt wo die Hr Burgemeister, Scheffen undt rath sich ferner mit der bezhalung weigerlich halten wöllen, soll er ihnen aufsdrucklich undt mündtlich ahnsagen, daſs ich sie derhalben ahn ohrt undt enden da eſs sich geboehren will bespreken muſs, welcheſs sie mir dann auch nit werden verargen, fuhrnemblich: da ich dahin vermöge meines Eydts und pflicht unvermeidtlich gedrungen werde undt waſs ich mich diſs werklich zu ihnen zu versehen, in richdige schriftliche andtwordt von ihnen gesinnen, darnach mich endtlich wisse zu richten. Urkundt hab dieseſs mit eigener handt underschriebe undt mein gewöhnlich pitzier unden auffs spatium gedruckt,

geschehen zu Collen ahn 4 dag Octob. im 57 jahr.

Pels III, 317/318.

10*.

Köln 1557 Okt. 4. **K. Gropper an den Xantener Magistrat.**

Betrifft den Senthafer.

Ehrsame, Vursichtige und weise, besonders guthe freundte.

Waſsgestalt ihr nu etliche jahren her mich meiner jahrlicher Sendthaber eigenſs fuhrnehmenſs spoliert undt in dem merklich betruebt, diſs wissen ihr euch am besten zu berichten können, daneben euch auch vernünftlich was ich derhalben vergangener Zeith mit euch so mundtlich so schriftlich verhandelt undt mir darauf von euch zur andtwordt wurden erineren. Wie woll nun Ewer vielfaltige mundtliche vertröstung, davon Willem Iſsem wan er noch im leben were den besten bericht thun könte, undt schriftlich andtwordt mich der ergäntzung vertröstet, derohalben ich auch biſsher gemach gethan, so befinde ich doch jetso im werck, daſs nit weiters darauff folgt, undt ich aber gleichwoll zu hertzen führen muſs, mit was eydten ich von wegen meines Decanats Gott dem allmachtigen verstrickt bin, so hab ich nit langer umbgehen mögen, mein eindtliche meinung euch zu erkennen zu geben undt damit ihr derselbigen euch gründtlich zu berichten wisset, hab ich den Werd. undt Ehrbaren Herren Aegidio de Platea meinen Official befohlen, euch dieselbige ahnzuzeigen. Ist derohalben mein freundtlich begehren, ihr wollen ihm in solchen seinen furbrengen volkommen glauben gleich mir selbst zu stellen, undt euch gegen mich in dem allen willfährig, wie sich nit anders gebührt, erzeigen, soll aber dasselbe bey euch kein statt gewinnen mögen, so werdet ihr mir nit verargen, daſs ich die wegen deſs rechtens (zur handthaben meines Decanats gerechdigkeit) brauche, daſs weiſs gott ich viel lieber umbgehn wolt, undt thun euch hiemit den Allmachdigen befehlen, gegeben —

Collen ahn 4 dag Octob. im 1557 jahr

Caspar Gropper Doctor, Dechand zu Xanten und Archidiacon.

Pels III, 318.

11*.

Köln 1557 Montag Nov. 15.

Caspar Gropper »iurium doctor, collegiatae ecclesiae sancti Victoris Xantensis Coloniensis diocesis decanus«, verleiht die durch den Tod des Kaspar Stapperts erledigte Vikarie am Altare der h. Agatha, deren Besetzung dem Dechanten zusteht, dem »Johann Muntz clerico Colon. dioc.«.

Orig. Pfarrarchiv Xanten Nr. 1977 mit dem Datum: »Actum et Datum Coloniae in parochiali ecclesia beatae Mariae virginis vulgo in Pasculo appellata sub anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo septimo die quidem lunae decima quinta mensis Novembris praesentibus ibidem eruditis et honestis viris Rotgero a Diepenbrock iuris Baccalaureo et Iohanne Olischleger a Renen testibus.« Ausgefertigt auf Befehl von Johannes Reynen notarius publicus.

12*.

Xanten [1558?] Juni 14. **Der Magistrat an K. Gropper.**

Antwort auf das Schreiben wegen des Senthafers.

Unsen freuntlichen gruss undt alles guthss zuvoren. Wohlehrwerdiger undt hochgelehrter gesonderss gunstiger Herr und guther freundt. Ewlobl. schriften belangende die sendthaber, so wy E. W. E. als Dechant zu Xanten iährlichss verrichten solten iunxt an uns gedahn hebben wir empfangen undt der inhalt lesende verstanden undt sullen E. W. E. darop guthlichen andtwordt nit verhalten, dass angesehen E. W. E. ihre residents undt wohnung alhier nit hebben, noch auch dem sendt, derhalven die sendthaber vorzhieden ingewilliget, nit gehalden oder halden lassen, bedunkt uns den reden nit ungemess, dat wir die sendthaber ouk innen behalden und die zu verrichden nit verpfligd sein. Wan aber E. W. E. allhier residirten und deden, alss sich gebuehrte, wollen wir unss auch mit der haber billig undt gebuhrlich richten undt halten. Derohalben freundtlich begehrende E. W. E. uss darmit onbemoit lassen. Wat wir sonsten E. W. E. tho gunstigen gefallen duhn können, davor willen wir allzeit guthwillig undt geneigt sein undt befehlen E. W. E. hiemit dem allmachdigen. Datum under der stadt secret ad causas op gunssdag den 14 dag Iunii Burgemeister, Schepen und Rath der stadt Xanten.

Pels III, 319.

13*.

Examen super habilitatibus R. P. D. Caspari Gropperi 25. Mart. 1560.

Pro verificatione habilitatum Dni Gaspari Gropperi Procurator et eo nomine dat et facit positiones et articulos infrascriptos, quos etiam probare intendit.

Imprimis ponit et dicit, quod in haud ignobili Civitate Susatien. Ducatus Westphaliae Coloniensis dioc., in humanis fuerunt Magcus et clariss. Vir Ioannes Gropperus senior eius Reip. septimum Consul et Veneranda Anna Hugen coniuges legittimi, et quod predicti coniuges ex hmoi legittimo inter ipsos contracto et consumato matrimonio quam plures utriusque sexus liberos genuerunt et procrearunt, inter quos Ioannes, Godefridus, Patroclus, et ipse Gaspar nati procreatique filii fuerunt, omnes quidem Iurium Doctores, et ad varias minimeque vulgares dignitatum tam Ecclesiasticarum quam temporalium administrationum functiones, tum per summos Pontifices, Imperatorem, Reges, Principes Electores, reliquosque Monarchas asciti. Et pro talibus ipse Ioannes et Patroclus recolendae me: quoad vixerunt semper habiti, tenti, nominati et reputati fuerunt. Et ipsi Godefridus et Gaspar Deo bene propitio adhuc superstites de presenti etiam habentur, tenentur, nominantur et reputantur palam et publice, quod sic fuit et est verum.

Item ponit, dicit, et probare intendit, quod praedictus D. Gaspar fuit et est a multis iam annis clericus et presbiter secularis, habitum et tonsuram suo ordini conveniente r deferens. Utriusque Iuris Doctor et eorundem in almis et celeberrimis Coloniensi et Lovaniensi Universitatibus per aliquot annos professor, Caesareae et Imperatoriae Maiestatis Caroli quinti fe. re. et Adolphi Archiepiscopi Coloniensis Principis Electoris et Ducis Iuliae consiliarius domesticus ipsiusque dictae Coloniensis dioc. per quam plures iam exactos annos Vicarius et officialis generalis.

In communione christi fidelium et catholicae religionis participatione et veneratione existens, habilis et idoneus ad obtinendum quaecunque officia et dignitates ceteraque omnia clericis et presbiteris secularibus ac iuris utriusque doctoribus dari concedi et conferri solita atque consueta. Et pro tali etiam ab omnibus habitus, tentus, et reputatus palam et publice et quod pro tali etiam ab omnibus habetur, tenetur et reputatur et sic fuit et est verum.

Item ponit et dicit, quod praedictus D. Gaspar habet, tenet et possidet ultra patrimonium suum et alios sibi proventus et redditus annuos competentes Praeposituram Sanctorum Cassii et Florentii oppidi Bonnensis (quae in ecclesia Colonien. Archidiaconatus existit) ipsi (etiam absenti) summam et valorem ducentorum duc. auri de camera subministrantem, quod etiam sic fuit et est verum palam et publice.

Et praemissa etc.

Salvo iure etc.

Dicta testium super legitimitate, habilitate et facultate R. p. d. Gasparis Gropperi U. I. d. summarie examinatorum.

Die lunae 25. mensis Martii 1560 examinatus fuit in domo habitationis suae Venerabilis d. Gaspar Hoyer Rotae Notarius praepositusque Lubicensis aetatis suae 50 annorum in circa testis pro parte R. p. d. examinatus et iuratus, qui deposuit super articulis eiusdem prout infra.

Super primo articulo testis dicit illum esse verum, quia cognovit articulatos Ioannem et Gasparem fratres Germanos ex visu et quoque articulatum d. Godefridum ex scriptis diversis per eundem testem ab illo receptis et ab annis 25 citra audivit publice tam hic Romae quam in aliis locis publice dici, tam praedictos Iohannem, Godefridum, Gasparem et Patroclum germanos fratres fuisse viros clarissimos eximie doctos et rarae virtutis homines et omnes doctores promotos in iure et ex toro legitimo ac eosdem Iohannem et Gasparem pro talibus toto tempore quo eos cognovit ab omnibus vidit publice reputari et similiter reputari audivit dictos Godefridum et Patroclum, licet tamen testis non cognoverit articulatos eorum parentes.

Super secundo articulo testis dicit articulum verum, quia cognovit hic Romae articulatum d. Gasparem ab annis 16 circa et vidit illum publice

ab omnibus illum cognoscentibus reputari habilem nempe I. V. d. et clericum prout articulatum et novit illum esse presbiterum, quia vidit illum hic Romae celebrare missam et de ceteris qualitatibus articulatis saepissime Romae dici publice audivit ita, quod ex rationibus superius per eum adductis reputet et existimet illum habilem et idoneum, prout articulatur.

Super 3° articulo testis dicit articulum verum, quia testis a multis annis citra audivit a diversis personis tum etiam aliquando a predicto bo. me. Ioanne Groppero quam ab ipso dno Gaspare, eundem dnum Gasparem habere et possidere diversa beneficia, ex quibus maxime inclusis fructibus prepositurae Bonnensis Coloniensis dioc. quam de presenti possidet idem D. Gaspar habere annuos redditus 200 scutorum et ultra idque satis esse notorium inter Curiales Romae agentes, maxime inter homines illarum partium.

Silentium.

Eadem die examinatus fuit in domo habitationis dni Gasparis Hoyer Venerabilis Vir dns Iohannes Schadt V. I. L. canonicus collegiatae ecclesiae Sti Andreae Verdensis aetatis . . . testis pro parte dni Gasparis Gropperi U. I. d. productus et iuratus, qui deposuit super articulis eiusdem prout infra.

Super primo articulo dicit, cognovisse quondam Iohannem Gropperum Seniorem tam in civitate Coloniensi quam Suzatiensi ducatus Westphaliae, Annam Hugen coniugem dicti Iohannis non aliter novit, quam quod in praedictis civitatibus legitimos fuisse coniuges intellexerit, ex quorum matrimonio quatuor doctores fratres q. Iohannem Gropperum Prepositum et d. Godefridum pontificii iuris d. d. nec non Patroclum piae memoriae defunctum et R. d. Gasparem etiam doctorem natos intellexit et scit ex eo, quod soror eorum communem domum cum sorore patris dicti testis habitat et praeterea id Coloniae ex publica voce et fama intellexit et habet pro quibus eos fratres septennio citra cognovit. De reliquis in articulo contentis dicit sibi constare, dictos fratres in consiliis et comitiis nec non ministerio diversorum principum fuisse et esse, prout D. doctor Godefridus a consiliis est hodierno tempore Duci Clevensi et Iuliacensi et illos pro talibus et ut tales prout articulatur tenere et habere vidit et audivit, prout tenentur habentur, publice et palam.

Super 2° articulo testis deposuit, quod praedictum D. Gasparem tam extra curiam quam in curia missas celebrare vidit, prout in Coloniensi cathedrali ecclesia tamquam presbiterum canonicum saepe facere vidit; nec non intellexit et pro indubitato novit, quod idem D. Gaspar in Academia Coloniensi I. V. d. promotus sit attento quod de ea re instrumenta alias vidit nec non ipso actu inter doctores sedere ac examinibus praeesse vidit, de eo vero in dicto articulo contento minus dubitat, quia eum Ducis Iuliae consiliarium existentem novit Archiepiscopi vero Coloniensis Officialem et Vicarium fuisse testari potest, quia causas sub eo tractavit et tractari vidit

per alios. De reliquis ei nihil constat, quam ex publica voce et fama vera esse prout articulatur prout etiam novit eum dignitates ecclesiasticas possidere et habilem et idoneum articulatum dominum Gasparem novit et sic eum reputari vidit et audivit.

Super 3° articulo testis dicit articulum esse verum, prout partim novit, partim ex relatu habet, dictam praeposituram etiam amplius ducentorum ducatorum de Camera importare et eundem possidere Decanatus Xantensem et ad gradus Stae Mariae Coloniensis civitatis et dioc. respective, quorum fructus testis exprimere non potest, nisi quod ex auditu non minus valere in presentia intellexerit quam dictam praeposituram, ut interim taceat de canonicatu maioris ecclesiae Coloniensis, quem idem D. Gaspar possidet.

Silentium. Melchior de Valeriis notarius subscripsi.

Rom. Archiv der Rota.

14*.

Xanten 1574 Aug. 2. **Kanzler Olisleger und Propst H. Reck verhandeln mit dem Kapitel über die Resignation Groppers.**

»Anno 1574 2. Aug. comparuit Henricus Olischlager cancellarius Cliviae una cum Hermanno Reck praeposito Clivensi proponentes: qualiter Casparus Gropper nuncius Apost. atque Decanus Xantensis vellet resignare ad manus dominorum capitularium suum decanatum, si mediante nova electione in dnum Gerardum Busaeum confratrem eorum uti personam ad hoc habilem consentire voluerint. Responsum fuit: quia intelleximus ex ore supradicti D. cancellarii simplicem resignationem decanatus non futuram nisi et in quantum pro electione novi decani in personam D. Gerardi Busaei consentire voluerimus, absque eo quod D. Busaeus capitulariter mentem suam declaraverit, quod pro decanatu non institerit neque instaret et acceptare graveretur, sic decanum nostrum modernum continuamus.«

Pels II, 308.

15*.

Xanten 1574 Aug. 11. **Das Stiftskapitel an den Kanzler Olisleger.**

Antwort auf den Vorschlag vom 2. Aug. betr. die Resignation K. Groppers.

Das Kapitel teilt mit, daſs es den am 2. Aug. durch Olisleger im Kapitelshause gemachten Vorschlag, Kaspar Gropper wolle auf das Dekanat zu Xanten resignieren, wenn die Stiftsherren den Kapitular Gerhard Busaeus zu dessen Nachfolger wählen würden, in Beratung gezogen hätte. Da »die resignation des decanats nit furgain soll, ehe und bevor wy in unsers confraters Busei person bewilligt«, Busaeus sich aber habe vernehmen lassen, »das he umb dat decanat nymals angehalden . . . ock gebeden, . . . darmit er mit der furbit des decanats nit mugt beswert werden«, auſserdem das Kapitel »mit unsers itzigen deckens person to freden syn und uns begnügen laten«, so sei der Vorschlag hinfällig.

Pfarrarchiv Xanten Nr. 1919. Konz.

ab omnibus illum cognoscentibus reputari habilem nempe I. V. d. et clericum prout articulatum et novit illum esse presbiterum, quia vidit illum hic Romae celebrare missam et de ceteris qualitatibus articulatis saepissime Romae dici publice audivit ita, quod ex rationibus superius per eum adductis reputet et existimet illum habilem et idoneum, prout articulatur.

Super 3° articulo testis dicit articulum verum, quia testis a multis annis citra audivit a diversis personis tum etiam aliquando a predicto bo. me. Ioanne Groppero quam ab ipso dno Gaspare, eundem dnum Gasparem habere et possidere diversa beneficia, ex quibus maxime inclusis fructibus prepositurae Bonnensis Coloniensis dioc. quam de presenti possidet idem D. Gaspar habere annuos redditus 200 scutorum et ultra idque satis esse notorium inter Curiales Romae agentes, maxime inter homines illarum partium.

Silentium.

Eadem die examinatus fuit in domo habitationis dni Gasparis Hoyer Venerabilis Vir dns Iohannes Schadt V. I. L. canonicus collegiatae ecclesiae Sti Andreae Verdensis aetatis . . . testis pro parte dni Gasparis Gropperi U. I. d. productus et iuratus, qui deposuit super articulis eiusdem prout infra.

Super primo articulo dicit, cognovisse quondam Iohannem Gropperum Seniorem tam in civitate Coloniensi quam Suzatiensi ducatus Westphaliae, Annam Hugen coniugem dicti Iohannis non aliter novit, quam quod in praedictis civitatibus legitimos fuisse coniuges intellexerit, ex quorum matrimonio quatuor doctores fratres q. Iohannem Gropperum Prepositum et d. Godefridum pontificii iuris d. d. nec non Patroclum piae memoriae defunctum et R. d. Gasparem etiam doctorem natos intellexit et scit ex eo, quod soror eorum communem domum cum sorore patris dicti testis habitat et praeterea id Coloniae ex publica voce et fama intellexit et habet pro quibus eos fratres septennio citra cognovit. De reliquis in articulo contentis dicit sibi constare, dictos fratres in consiliis et comitiis nec non ministerio diversorum principum fuisse et esse, prout D. doctor Godefridus a consiliis est hodierno tempore Duci Clevensi et Iuliacensi et illos pro talibus et ut tales prout articulatur tenere et habere vidit et audivit, prout tenentur habentur, publice et palam.

Super 2° articulo testis deposuit, quod praedictum D. Gasparem tam extra curiam quam in curia missas celebrare vidit, prout in Coloniensi cathedrali ecclesia tamquam presbiterum canonicum saepe facere vidit; nec non intellexit et pro indubitato novit, quod idem D. Gaspar in Academia Coloniensi I. V. d. promotus sit attento quod de ea re instrumenta alias vidit nec non ipso actu inter doctores sedere ac examinibus praeesse vidit, de eo vero in dicto articulo contento minus dubitat, quia eum Ducis Iuliae consiliarium existentem novit Archiepiscopi vero Coloniensis Officialem et Vicarium fuisse testari potest, quia causas sub eo tractavit et tractari vidit

per alios. De reliquis ei nihil constat, quam ex publica voce et fama vera esse prout articulatur prout etiam novit eum dignitates ecclesiasticas possidere et habilem et idoneum articulatum dominum Gasparem novit et sic eum reputari vidit et audivit.

Super 3° articulo testis dicit articulum esse verum, prout partim novit, partim ex relatu habet, dictam praeposituram etiam amplius ducentorum ducatorum de Camera importare et eundem possidere Decanatus Xantensem et ad gradus Stae Mariae Coloniensis civitatis et dioc. respective, quorum fructus testis exprimere non potest, nisi quod ex auditu non minus valere in presentia intellexerit quam dictam praeposituram, ut interim taceat de canonicatu maioris ecclesiae Coloniensis, quem idem D. Gaspar possidet.

Silentium. Melchior de Valeriis notarius subscripsi.

Rom. Archiv der Rota.

14*.

Xanten 1574 Aug. 2. **Kanzler Olisleger und Propst H. Reck verhandeln mit dem Kapitel über die Resignation Groppers.**

»Anno 1574 2. Aug. comparuit Henricus Olischlager cancellarius Cliviae una cum Hermanno Reck praeposito Clivensi proponentes: qualiter Casparus Gropper nuncius Apost. atque Decanus Xantensis vellet resignare ad manus dominorum capitularium suum decanatum, si mediante nova electione in dnum Gerardum Busaeum confratrem eorum uti personam ad hoc habilem consentire voluerint. Responsum fuit: quia intelleximus ex ore supradicti D. cancellarii simplicem resignationem decanatus non futuram nisi et in quantum pro electione novi decani in personam D. Gerardi Busaei consentire voluerimus, absque eo quod D. Busaeus capitulariter mentem suam declaraverit, quod pro decanatu non institerit neque instaret et acceptare graveretur, sic decanum nostrum modernum continuamus.«

Pels II, 308.

15*.

Xanten 1574 Aug. 11. **Das Stiftskapitel an den Kanzler Olisleger.**

Antwort auf den Vorschlag vom 2. Aug. betr. die Resignation K. Groppers.

Das Kapitel teilt mit, daſs es den am 2. Aug. durch Olisleger im Kapitelshause gemachten Vorschlag, Kaspar Gropper wolle auf das Dekanat zu Xanten resignieren, wenn die Stiftsherren den Kapitular Gerhard Busaeus zu dessen Nachfolger wählen würden, in Beratung gezogen hätte. Da »die resignation des decanats nit furgain soll, ehe und bevor wy in unsers confraters Busei person bewilligt«, Busaeus sich aber habe vernehmen lassen, »das he umb dat decanat nymals angehalden . . . ock gebeden, . . . darmit er mit der furbit des decanats nit mugt beswert werden«, auſserdem das Kapitel »mit unsers itzigen deckens person to freden syn und uns begnügen laten«, so sei der Vorschlag hinfällig.

Pfarrarchiv Xanten Nr. 1919. Konz.

16*.

Xanten 1574 Aug. 13. **Olisleger an das Kapitel zu Xanten.**

Bittet um nochmalige Beratung wegen der Dechantenwahl.

Venerabiles atque ornatissimi viri, domini plurimum honorandi. Quum hoc scriptum, quod ad me missum est, attentius perlegissem atque animadverterem, eius contenta meae legationi, qua et Illmi principis et Rdi d. nuntii apostolici nomine functus sum, parum convenire, plurimum vereor, eo responso me utrimque nullam plane gratiam recepturum ac etiam, ne forte vestris privilegiis indultisque apostolicis praeiudicium aliquod generetur in futurum. Nam quod ad me attinet pro mea in hoc venerandum collegium propensione summo studio, opera atque diligentia hoc peragere sum adnixus, ne electio decani vobis de capitulo in dubium vocaretur adeoque liberam abs d. nuntio resignationem impetratam scripto exhibui. Verum quia a quibusdam de gremio vestro intellexi, eos ipsos huiusmodi deliberationi neque interfuisse neque suis suffragiis accessisse, propterea summopere cuperem ac etiam vehementer oro, ut rursus de hoc negotio capitulariter conveniatis et communibus votis unanimibusque sententiis, quod a me et principi et apostolico nuntio exacte responderi debere, declaretis. Ego enim vobiscum non statui contendere. Et si d. Gerhardus Buseus, vir bonus inculpataeque vitae, sit et ecclesiasticis functionibus appositissimus, quem ut laudare in praesens nolim, ita vituperare utique non potero, itaque facile in vestram transirem sententiam, nisi ea quae praemissa sunt observatione digna existimassem. Atque in animum meum adducere non possum, me in hac re vestras conscientias aliqua ex parte onerasse atque gravasse. Caeterum quaecunque ad ornandam, conservandam atque etiam augendam vestri praeclari collegii auctoritatem quovismodo pertinere videbuntur, pro mea parvitate quam libentissime modis omnibus promovere conabor meque devotionibus vestris ex animo commendans Xanctis Idibus Augusti a° 1574 D. D. Vestr. addictissimus Henr. Olisl. dr.

Pfarrarchiv Xanten. Orig.

17*.

Xanten 1574 Aug. 14. **Portener und Kapitel an Olisleger.**

Antwort auf Olislegers Brief vom 13.

Das Kapitel wiederholt die im Schreiben vom 11. gegebene Darstellung des Olislegerschen Vorschlages, der nach »langwiliger Handlung« mit Gropper gemacht und durch H. Wilhelm empfohlen sei, spricht dann aber den von den Stiftsherren gefafsten Beschluſs aus, erst dann zur Neuwahl eines Dechanten schreiten zu wollen, wenn Gropper »fry und libere« resigniert hätte. Das möge O. Gropper und H. Wilhelm melden und sie ihrer Antwort halben bei Beiden entschuldigen.

Pfarrarchiv Xanten a. a. O. — An Gropper antwortete das Kapitel am 17. Aug. (a. a. O. Konzept), daſs es die Proposition des Kanzlers »nach gepflogener etlicher tagh Capitulair-Underredungh« schriftlich erledigt habe; den Inhalt ihrer Erklärung werde G. ohne Zweifel von O. erfahren.

18*.

Köln 1574 Nov. 4. **Elgard widmet Gregor XIII. einen Auszug des Tridentinums.**

Decreta / ex sacrosancto oecumenico / concilio Tridentino ad paro / chos et fidelem christi po/pulum potissimum spe/ctantia/. Opera Nicolai Elgardi Arlunensis / D. Theolo. extracta atque in ordinem / rudioribus accomodatiorem redacta. — Motto auf dem Titelblatt: Aliud plerumque ecclesia catholica docet / aliud calumniantur haeretici: non enim / dicit, quod illi eam docere imaginantur falso. / — Unten: Coloniae / apud Maternum Colinum. — Dieses Buch widmet E. »Stis T. clientulus humilimus« dem Papste, dem er es auch vor der Veröffentlichung unterbreiten will, »atque a legitimo suo iudice audire sententiam«. — Die Praefatio ist gerichtet »ad ven. in Christo sacerdotem Michaelem Hertzich a Sasmis, parochum ecclesiae in Elle«; sie erzählt die Veranlassung zu dem Werke. »Cum Gregorii XIII. christianae in terris hierarchiae supremi episcopi et pontificis maximi nutu amplissimo viro Gasparo Groppero ad nonnullas Germaniae nostrae principes nuntio onus potius itineris, quam legationis comes anno superiore datus essem, inter multa viri illius prudenter ac graviter de afflictis Germaniae rebus dicta illud saepenumero repetitum cumprimis observavi, ad cumulum videlicet malorum Germaniae accedere nec minimam errorum tenebris opertae vitiorumque effrenata libertate divulsae patriae esse calamitatem, quod sacrosancti oecumenici concilii Tridentini sanctiones et salutaria de fide et moribus decreta a nostris hominibus perpaucis tenerentur, a plaerisque ignorarentur, a quam plurimis, non tantum haereticis, etiam ignorata contemnerentur . . . contemptus causa etsi in nonnullis veritatis, in non paucis verae pietatis odium sit, aut certe perexiguus si non penitus extinctus amor, negandum tamen non est, tardiores parochos et vulgus hominum, quid in dictis decretis ipsos concernat, non ita facile eruere posse, vel citra difficultatem discernere . . . Inde memorato D. Groppero visum est, . . . si quis ea dumtaxat, quae parochos et populum propius pertinent, in libellum seu manipulum exiguum, ordine quantum res ipsa pateretur accommodatiore colligeret, operae precium, non omnino infrugiferum et multis fortasse tam gratum, quam necessarium eum facturum.« Deshalb hat er »dum partim navibus, curribus partim hinc inde vehimur« das Concilium Tridentinum fleiſsig studiert und dann, als er Ruhe hatte, das Werk angefertigt. Dasselbe zerfällt in zwei Teile: 1. Die Sachen, die sich auf den Glauben, und 2. die, welche sich auf die Sitten beziehen. — Das hat er ihm (H.) sagen wollen, den er »iam inde a primis crescentis iudicii annis prae mortalibus omnibus hactenus

consiliorum fidissimum Achatem et conatuum meorum Theseum constantissimum« gehabt hat, der als »parochus veteranus« fortfahren möge zu wachen und zu beten. Coloniae pridie Non. Nov. Aº 74.

Bibl. Vittorio Emanuele Rom, früher Andrea della Valle. — Das Werk, von Elgards Hand geschrieben, ist in Pergament gebunden und mit vier grünen, seidenen Schnüren versehen. In demselben ein Zettel mit dem Vermerk: moniales und Verweisungen auf Stellen, an welchen diese Materie behandelt wird. — Vergl. o. Nr. 172 u. 268.

18*.

Köln 1574 Dez. 17. **Instruktion Kaspar Groppers für Aegidius de Platea ans Stiftskapitel von Xanten.**

Tria sunt potissimum, quae Rmus Gaspar Groperus Smi D. N. Gregorii divina providentia papae XIII. et sanctae sedis apostolicae legatus seniori atque capitulo Xantensi per ven. virum d. Egidium de Platea canonicum et officialem explicari desiderat.

Primo. Capitulo Xantensi ignotum esse non posse, quo affectu atque amore idem Groperus omnia ea, quae ex dignitate atque utilitate illius ecclesiae esse poterant, perpetuo tractaverit. Cum autem illi dudum superiorum imperio amplius dictae ecclesiae et decanali administrationi praeesse non liceret, quanto desiderio semper concupierit, ut optimus quisque illi substitueretur. Et quo minus idipsum hactenus minime factum fuerit, nulli aeque atque ipsis dominis capitularibus constare posse. Quae etiam novissime acciderint, cum recenti adhuc memoria teneant, modo repetere superfluum iudicari. Cupere tamen Groperum, ut ipsi domini capitulares positis tandem animorum dissentionibus eum patiantur in decanali administratione succedere, qui et velit et possit illi quam optime praeesse. Et si quae forte, quominus nuper successor daretur, impedimento fuerint, modo tempus esse, ut longiori omni mora praecisa is constituatur vel eligatur aut denique postuletur (de nomine enim contendere, modo res prudenter tractentur, superfluum) qui velit et possit illi functioni quam optime pro horum temporum difficultate seu potius infelicitate quam rectissime praeesse. Talem autem a prudentibus et rerum usu exercitatis viris iudicari nostro domino Egidio notum, cum et praeter generis nobilitatem literarum et praesertim divinarum scientia et pietate praecellat et ecclesiasticorum negotiorum capitulariumque actionum usu et exercitatione iam dudum probatus. In hunc si saniora maioraque vota concurrant, Groperum suum consensum et caetera etiam, quae oportuna iudicaverit, illis coniuncturum. Sin autem domini capitulares omnino aestimaverint, quaesitis quibusdam artibus diutius ut hactenus rem protrahendam, tum Gropero non defutura ea remedia, per quae cognoscant non convenire, ut paucorum male deliberatis praeiudiciis Christi et illius ecclesiae causa deterior reddatur. Modo non sit animus Gropero multis contendere, an in praesenti casu capitulum electionis vel postulationis remedio iure uti possit neque

de viribus alicuius privilegii (si quod tamen forte inveniatur) anxie disputare, etsi sciat, neque d. Goltwardt neque fratrem suum d. Iohannem (quorum animabus deus clementissime misereatur), (cum alter apostolica provisione, alter nominationibus imperialibus ad possessionem pervenerint) electos fuisse. Notum etiam esse, Groperum istum ius suum et possessionem ex resignatione fraterna, nulla autem electione metiri et instrumentum possessionis per ipsum apprehensae alium etiam titulum nullum referre. Tamen si domini capitulares electionis vel postulationis via incedere cupiant, id quidem Groperum haud gravatim permissurum, si modo vicissim intelligant, minime convenire, ut iisdem modis, quibus hactenus eum suspensum tenuerunt, diutius remorari praesumant.

Secundo. Dominis capitularibus similiter ignotum non esse, quod in servitiis Smi D. N. papae vel sui episcopi existens non absens, sed praesens sit censendus et quod propterea beneficiorum suorum quisque ille fuerit fructus integre percipere debeat, cum talis absens dici non debeat, sed pro praesenti haberi, qui Romano pontifici, Christi in terris vicario, vel suo episcopo assistit quacunque constitutione vel consuetudine in contrarium non obstante c. de caetero c. ex parte tua c. ad audientiam c. fin. c. cum dilectus filius x de cle., non res, in eccl. vel alt. Cum itaque domini capitulares minime ignorare possint, quibus Groperus operam suam ad dei gloriam catholicaeque religionis exaltationem ecclesiarumque salutem iam multis annis praestiterit, confidit propterea idem Groperus, dominos capitulares eos tandem inituros rationes, ne, quae dudum praestita oportuerat, eadem via iuris et aliis oportunis remediis prosequi et consequi cogatur.

Tertio. Eosdem dominos capitulares minime latere, quod nedum ex iuris communis dispositione, sed etiam ex huius inclytae Germanicae nationis cum s. sede apostolica initis pactis atque concordatis inviolabiliter constitutum atque sancitum esse, ut omnia beneficia apud sedem apostolicam vacantia per nullum alium praeter solum Romanum pontificem conferantur, et, si quovis colore vel ingenio aliud praesumatur, id totum sit irritum atque inane. Anno vero 66to proxime praeterito accidisse, quod, cum q. Ioachimus a Reeck Xantensis dum viveret canonicus Romae apud Stem S. moreretur, quod Pius V. fel. rec. beneficia per dicti q. Ioachimi obitum Romae vacantia motu proprio et ut aliquam saltem tot annis praestitorum offitiorum rationem haberet, Gropero contulisse. Groperum vero propter auditoratus rotae necessariam functionem tunc Roma abire prohibitum. Et ne interea ecclesia divini cultus diminutionem ob canonicorum paucitatem pati cogeretur, huiusmodi canonicatum nobili viro Arnoldo ab Raitzfeldt resignasse illumque litteras bullasque apostolicas desuper expedivisse. Et cum capitulum Xantense tam ex iuris praescripto, quam concordatorum pactis et conventionibus intra tres proximos menses a die vacationis nihil attentasse, sed apostolicum provisum expectare debuisset intra paucas tamen septimanas in contemptum iuris et concordatorum

iuriumque provisi apostolici gravissimum damnum de facto, cum iure prohiberentur, temere attentarint ac quendam intruserint. Quod cum d. Arnoldus apostolice provisus cognovisset Boichholdiae et in vicinioribus locis per affixionem iura sua autoritate apostolica ipsi concessa publicavit, et, ne ipse ea de re cum capitulo contendere cogeretur, eundem canonicatum Gropero resignanti retrocessit, prout ex bullis et literis apostolicis desuper expeditis suo loco et tempore oportunis latius elucescet. Cum itaque capitulares Xantenses sicut et caeteri ecclesiastici ordinis viri omni obedientia sanctae sedi apostolicae iurisiurandi religione sint obstricti teneanturque iuris dispositioni et concordatorum pactis parere et satisfacere, itaque idem Groperus dictos capitulares amanter monendos putaverit, quo illius Romae tunc vacantis canonicatus possessionem illi tradant ipsiusque indemnitati citra longiorem moram consulant neque ipsum Groperum gravioribus sumptibus et expensis (quae in iuris prosecutione faciendae erunt) gravare pergant.

Quemadmodum praemissa omnia praefatus d. Egidius ipsis dominis capitularibus coram latius atque copiosius explicabit ac caetera omnia, quae ex Gropero verbo intellexit atque cognovit, ore ad os loquetur. Signatum Coloniae die 17. mensis decembris anno humanae salutis 1574 Casp. Groperus ma. prop. subscripsit.

Pfarrarchiv Xanten nr. 1919. Orig. Eigenhändige Unterschrift. Auf der Rückseite: »capitulariter lecta 74 die ultima decembris convocatione ad hoc facta, per d. officialem Aegidium de Platea in capitulo praesentatum cum tamen protestatione, se non libenter ab Groppero acceptasse, et quod non Gropperi causam solvere, sed magis capituli ius defendere . . . velit.«

20*.

Xanten 1575 Jan. 6. **Aegidius de Platea an Gropper.**

Auftrag ans Kapitel ausgerichtet.

Stiftsherr de Platea meldet dem Nuntius, daſs er den »verledener Tage« von G. erhaltenen Auftrag der schriftlichen Instruktion gemäſs dem Kapitel ausgerichtet habe. Dieses habe den Vorschlag »mit geboerender Ehren angehoert« und erbitte sich, da »die sachen vast gewichtigh«, ungefähr einen Monat zur Antwort.

Pfarrarchiv Xanten a. a. O. Konzept.

21*.

Köln 1575 Jan. 10. **K. Gropper an den Xantener Stiftsherrn Aegidius de Platea.**

Honorabilis domine, confrater carissime. Litteras tuas quinta istius Xantis datas isto momento primum accepi. Iisque lectis plurimum sane sum admiratus, quod domini portarius et ceteri capitulares super iis, quae per te illis explicari desideraveram, tantam temporis extractionem quaerant,

cum tamen in iis, quae pleno iure ad me spectabant, auferendis nulla habita deliberatione tam fuerint faciles et temerarii. Quare monebis, ut si quid illis, quae scripto memoriali continebantur, respondendum putaverint, id minime differant neque me ea via ingredi compellant, quae forte neque honorifica illis neque mihi fructuosa fuerit.

Praeter ista varia ad me perferuntur, ex quibus non sine gravi animi dolore cognosco, in illo capitulo plurima praeter dei timorem tractari et maiorum pias sanctasque fundationes prorsus everti idque non sine gravi scandalo et divini cultus diminutione, imo verius eversione. Qualia inter cetera sunt, quae ausu temerario contra vicarios confraternitatis s. Iohannis Evangelistae attentantur, quae cum nullum praeter actu et habitu sacerdotem admittat, tamen organista (isque homo laicus) ipsis confratribus reclamantibus obtrudatur. Quare ipsos quoque capitulares meo nomine serio admonebis, ut ab istis iure, fundatione et omni ratione prohibitis prorsus abstineant neque ipsos dominos vicarios confratres iniuste gravare pergant. Nam nisi statim huic fraternae meae admonitioni (ut tenentur) paruerint, ea iuris remedia et apostolica auctoritate et partim etiam decanali officio me suscipere compellent, ut forsan tantae praesumptionis quandoque poenituerit. Vale honorande domine. Raptim ex mediis occupationum undis. Coloniae Agripinae die 10ma mensis Ianuarii anno nati salvatoris domini Iesu Christi 1575 tui amantissimus Casp. Groperus.

Pfarrarchiv Xanten nr. 1919. Eigenh Orig. — Auf der Adreſsseite: »Xantis in capitulo lectae 19. Januar 1575.«

22*.

Xanten 1575 Jan. 19. **Das Stiftskapitel an Robert von Wachtendonk, Dechant von Aachen.**

Bitte, event. die Wahl zum Stiftsdechanten anzunehmen.

»Der hochwirdige her Caspar Gropper papstlicher heiligkeit Nuntius, diser kirchen Dechant ist, von tit an syn hochw. alhie ankoemen, gemeint gewest und noch, dat Decanait tho verlaten, dartoe oik verledens Jairs und noch kuirtlich etliche personen benoemen laten.« Daher bitten die Stiftsherren, »die wy alle up huidigen Dag darto geropen und by einandern vergadert«, den Adressaten, welcher »dieser Kerchen ein mitgelitt«, an derselben auch etliche Jahre residiert habe, eine auf ihn fallende Wahl annehmen zu wollen, weil sie zu ihm besonderes Vertrauen hätten.

Pfarrarchiv Xanten nr. 1919. Konz.

23*.

Xanten 1575 Jan. 31. **Instruktion des Kapitels für die Verhandlungen mit dem Dechanten von St. Cunibert in Köln.**

Memoriall Cedull. Dat die Hern afgeordnete dem Hern Dechan S. Cuniberti in Coln ansprecken und des Capittels tho Xanten wilfarong,

dienst und fruntschap anmelden und dairneven* antzeigen, dat dat Capittell von syner Erw. persoin und gestalt von guden frunden berichtet. Dweill dann der Her Nuntius apostolicus dat Decanait tho Xanten tho resignieren gemeint und es an deme, dat dat Capitell van Xanten syner Hochw. ein dienliche persoin vurschlain solle, so wer gemelts Capitell tho Ihme den Hern Dechan woll geneigt. Und darumb die Hern Abgesandten van wegen des Capitells syner Erw. deden ansuicken, dair der Her Nuntius resignirt und die postulation up syner Erw. fallen wurde, dat dan dieselvige unbeswert syn wolle, datselvige Decanait tho Xanten antenemen und darselfs die Residentz tho halden.

Und sollen demna die Gesandten den Hern Dechan Eller des Decanaitz tho Xanten gestalt bericht doin, nemlich, dat decanus Xantensis sie archidiaconus per oppida Xanten und Sonsbeck und in etlichen darby gelegenen kerspelen als Overmormpter, Ven, Wardt und Lutyngen. Heft tho vergeven die kercken Xanten, Sonsbeck, Overmormpter, Wardt und Lutyngen. Item IIII Vicaryen in der kercken tho Xanten und ein in der kercken tho Overmormpter.

Item heft in secker upkomsten van ein capittell jairlix van wegen des Dekanaitz siliginis XI malder, tritici IX malder, ordei XVI malder, communis I malder, havene VI malder, pisarum I malder, pecunie XXVII marce, VII so., ieder marce I colschen gulden und ieder so. II alb.

Dairneist heft der Dechan tho Xanten den tienden tho Overmormpter, der communibus annis aut circiter uitbrengt als folgt tritici VI malder, siliginis V malder, ordei XXXII malder, pisarum II malder, fagitritici IIII malder.

Darto heft der Dechan XXXII malder of darumb toint communis, aver dartegen moit der Dechan weder uitgeven XXX malder communis den pastor tho Overmormpter.

Item ofwaill der Her Dechan gein prebendt heft, glickewoll sollen syn Erw. uit sunderlinger gunst und thonegong by den actis capitularibus angenomen warden und alle capitularia gaudieren so waill des wyntz als des geltz.

Item dat ein Dechan dem Capittell schuldig pro statutis VI Amen wyns, die aem gereckent up Ic XXV q., die q. up VII alb. VIII heller, fac. Ic X daller XXX alb., dairmit doch der Her Dechan nit beswert soll warden.

Item heft der Dechan jairlix ex presentiis XX colsche gulden of darumb toint.

Dairneist tho gedencken, dat die Sendt in afwesen des Hern Nuntii nit gehalden worden und soll jairlix doin XVI malder haveren ungeferlick. Und umb solich weder antefangen, soll waill van Have bystaint geschein.

Hirup sollen die Hern afgeordente van gemelten Hern Dechan syner Erw. gunstige erclerung vernemen, sich darna tho richten. Geteickent tho Xanten den letsten Ianuarii anno LXXV.

Nota tho gedencken de aedibus et vocationibus imperialibus.

Pfarrarchiv Xanten a. a. O. Konzept. — Auf der Rückseite: »copie ad d. Nuntium et decanum S. Cuniberti Colonie de proventibus decanatus Xantensis.« — Auf dem Rande: »est consensum praesentibus omnibus exceptis d. sigillifero, Vlatten, Gerh. Ingen, Harff, Buseo, Raesfeldt et Kock«.« — Vorletzter Absatz im Konzept durchstrichen lautete: »Und es koent dat Capittell by sich bedencken, dat der Her Dechan woll mehr underhaltz werdig und wer darumb nit ungeneigt, wanner etliche, so vertröstung haben up prebenden, irst versien, alsdan syn Erw. mit der irster vacierender prebenden tho vergunstigen.«

24*.

Xanten 1576 Dez. 18. **Portarius Ingenwinkel ermahnt namens des Dechanten K. Gropper das Kapitel zur Beobachtung der Disciplin.**

Ehrwerdige, werdige, hoch undt welgelehrte, jnsonders gebiedende Heren undt gunstige Confratres.

Ewerdige werdige undt gunstige manck ick Klaglicher oick nothwendiger wiefs nicht verhalden, welcher gestalt ick in diesen undt vergangenen jahren duck undt manigmahl van wegen meines opliggenden ambts tho onderhaltung guter disciplin so in generalibus Capitulis disciplina insgemein undt folgenfs privatim oick tho mehrmahlen nahe gebruick undt gewohnheit unser Kercken in praesentia seniorum etlichen van meinen Heren Canonicen undt Vicarien oeres wilden rucklosen levenfs undt wandelfs affthostellen undt ein ander eerbarlicher gottelich leven unseren geistelichen standt gelick und beroepung nahe ahnthofangen duckmahl amice vermahnt, waerdurch den allmagtigen Ewigen Gott in deser elendiger drofflicher tydt undt noth sinnen gottlichen torn undt straff gnadiglichen van unfs wurdt nehmen, heb infsgelicken tho wieder beforderung minnes furgevens unsers Gnad. Fürst undt Heren ernstliche undt starcke befehl schriften nothwendigen discipline correction undt beterung unseres levenfs betreffent wo uns van Haerin kurtz ahnkommen minne heren Canoniken undt Vicarien infsgemein doen vorlesen, oick nahe verlesung der fürstlichen befehlschrift meine vielfäldige vermahnung verneyet und repetirt, dat dieselvige, so in argerlicken undt untuchtigen leven geraden, ihre concubinen und verdachtigen personen niet allein uijt ihre huseren, sondren oick gantzlichen ontschlaen undt tho verlathen sub poena suspensionis, wo mir ratione officij, de will onse kerk allwyl mit genen ahnwesenden Deken versorgt, undt godes furcht halven gebuirth, vermahnet, undt oick ernstlich befohlen, wo vael alle mine vörige vermaningen von vermeld in der guden privatim undt sonsten mit ernsten geschien befinden, aber bey etlichen geen betering, dan wo langer woe arger, also dan woe ick bericht van etlichen meiner disciplinen undt vermaning beschimpt undt bespott soll worden tot groter nahedeel diesefs loeflichen stifts, befruichten oick noch forder undt wider verloop. Infall ein Ehrwerd Capitel tho underhaldung guder disciplin gein ander vorsorg doen wurde; woe ons residentie, Chorgang, divina, Gottesdinsten undt horas Canonicas van

etlichen leyder acht genohmen, gehalden, gelesen undt gesongen, watt geistlicher Kleidung, in welcher tuchtiger religion wir in publicum procidiren, wat onsicht undt Obedientie under uns befinden, folgenfs wat tuchtige geistliche leven van sommigen geführt, ifs nit allein minne Heren Confratribus, sondren oick den einfoldigen gemeinen leeken tho groter ergerong und scandalo mehr alfs bewust. Ferner die gebroicken woe sich erhalten unter den Vicarien, sengeren undt andren Kercken dieneren, woe die ihren priesterlichen standt betrachten, vocation nahe kommen, opgelagte undt befohlne vermögs denselven fundation vertreden nahkommen undt genuch doen, ist infsgelicken meine heren nit onbewust. Ist derhalven min gar dinstliche bidt undt begehren, ein Ehrwerd. Capitul woll gottes undt deser Kercken ehre undt wohlfahrung betrachten, Gott undt mey tho vollführung gebührlicher discipline handt haven undt behulplich sin, infall aber suleks niet anderfs dan woe bifs ahnher geschehen und alle discipline saken in dieser gefahrlicher teydt op min envoldige persohn alleein berowen wollen lathen, soll mir schwerlich befallen dafs officium pastoratus lang tho betreden undt gegen min gewissen doen mufste, woll derohalven liever suleks mit gunsten verlathen tho sin; efs wurdt nach myn einfoldiges bedunkenfs dieser kercken hocher roem sein, undt tho mehrerer ehren gedeien, dat ein Ehrwerd Capitull die hochnodige disciplin, straff undt correction gegen deren selven, so sich ongeboehrlich in ihren geistlichen standt wurde halden, bey sich selfs mit ernst fur de handt nehmen undt int werk te stellen, dan dat durch nachlassigkeit, versums unser disciplin die hohe wereltliche obrichkeit oersaek geven, wo ahn einde der hochg. fürstlicher befehl schriften ahngetogen die nödige correction, reformation undt visitation over ons mit aller ernst undt strackheit ahnfangen werden, also wider undt forder ongenadt op unfs laden. Alle diese minne freundtliche ahnmahningen heb ich ampts undt pfligt halven niet können onderlaten mit underdinstlicher bitt U Ehrward. undt gunsten suleks nit in ongunsten nehmen wille, sondren nahe alles verloopt mit guden rath behulpliche tho wesen vorthokomen. Dieseſs undt alles guitfs doen ich mich gantzlich tho ein Ehrwd. Capitel vertrösten.

Xanten d. 18. Decemb. 1576.

Otto Ingen Winkel Canonicus et Portarius.

Pfarrarchiv Xanten, Pels III, 312/314.

25*.

Aschaffenburg 1577 Jan. 14. **Elgard an Morone.**

Seit November am kurfürstlichen Hofe. — Deutschordensmeister mufs ermahnt werden, die Religion im Fuldaischen zu schützen. — Niederlande.

Illme ac Rme Dne Dne summa pietate colendissime. Parum est, quod scribo; scribere tamen fortasse non est parum, quando id memoris gratique animi significationis fit causa. Licet enim ampliora V. Cnis in

me sint beneficia, quam ut ullo officiorum genere a me quicquam praestari possit, quod V. Cnem iuvet, iuvat fortassis tamen ex literis cognoscere, eum et quidem memorem vivere, cui V. C. bene optimeque voluerit semper ac fecerit. Ceterum cum Ratisbona huc ad Rmum archiepiscopum Moguntinum pervenissem, e vestigio ad dioecesim Treverensem et patriam meam ducatum Lucemburgensem me recipiens amicis rebusque meis eum conatus sum dare ordinem, quo in posterum expeditior vocationi illi vacare possem, cui totus parum essem futurus. Inde reversus hic interea a mense Novembri in aula principis haereo incertus plane, quando et quisnam tandem futurus sit processus super nostro Ratisbonae formato processu. Existimo meae modestiae non esse, quicquam urgere, ne impatientiae vel ambitionis suspicionem incurram. Ut autem animus meus ab ambitione (quod confido) longe fuit, ita nunc parum moror, ut procedat processus. Nihilominus si, cum Ratisbonae essemus, id quod nunc auguror vel suspicari potuissem, aliam multo cum Cne V. temporis rationem iniissem, donec parati illi fuissent, qui properare valde videbantur et plurimum quidem nos urgebant. Aula praesertim apud nos meis desideriis parum est apta, tamen super reliqua, quae praeter vota multum diuque mihi accidere, fortassis et hoc tanquam mortificationis quoddam genus etiam Smi D. N. et V. C., (quorum iussu hic vivo) ob reverentiam aequanimiter tolerandum est.

Affuerunt hic nobis ante triduum d. cancellarius et alii duo de familia Rmi abbatis Fuldensis, qui narrant, Illmum principem magnum magistrum ordinis Teutonici a Caes. Mai. instructionem et reliqua commissionis necessaria recepisse, qui et sub initium quadragesimae creditur administrationem ditionis Fuldensis subiturus. Est is princeps, ut V. C. novit, catholicus et candidus, sed ut plaerique apud nos per se de iuvanda religione catholica (quod sciam) parum anxius. Si igitur V. C. ad dei gloriam et afflictae religionis augmentum facere videbitur, posset V. C. pro pientissima sua in omnes charitate Smo D. N. suggerere, ut dictus Illmus d. magnus magister per breve aliquod a S. Ste moneretur, ut dum ditionem Fuldensem tanquam Caes. Mai. commissarius in manibus habuerit vel maxime catholicae religionis rationem habeat. Facile enim si volet, intelliget, quid pientissimus d. abbas promoverit et quid parum pii conatus Herbipolensium detrimenti causae sanctae religionis attulerint.

De rebus Belgii nostri haud dubie satis V. Cni constat. Vera pax multis annis non impetratur, ubi semel effreni vulgi animos haeresis disiecerit. His paucis omnia debita officia mea offerre et Vram C. Deo Opt. Max. in omnes aeternitates plurimum commendare volui. Aschaffenburgi ex aula Moguntina die 14 Ian. a. 77. V. Cnis humilimus Nicolaus Elgardus.

V. arm. 62, XXXIV, 156.

26*.

Hamboch 1577 Jan. 29. H. Wilhelm an das Xantener Kapitel.

Verlangt, eine Neuwahl des Dechanten bis Fasten anzustellen.

Nadem in vergangenen Tyden die geistliche hochnödige disciplin in den Collegien unsers Furstendumbs Cleve und sunst in unsern Landen mercklich affgenommen, oich an etlichen orten gar underlaten, dardurch Gottesdienst, wie sich gebuert, nit gehalden und mehererdeils der geistlicher ehrlicher und tuchtiger wandel in ein rhouws ergerlich lasterlich leven geendert, die Sünden also in vil wege deglichs thonhemen und Gottes Almechtigen Torn und straeff mercklich verursachen, wo wy oich verledener tyt an E. und andern Collegien unsere meynungh geschreven. Wat avers darup gedaen und erfolgt daraff, syn wy van den unsern noch nit eigentlich berichtet. Und dan befinden, dat hierto ghein geringe ursach gegeven, dat by E. und andern Collegien etliche Jaern her und noch die Decani nit personlich residirt, denen die disciplin furnemblich upligt und darvan to andtworten steht, demselben wy langer toetosihen nit gemeint. Als oick die geistlichen Satzungen willen, dat in iedern Collegio die Decani und andere Prelaten personlich residieren sollen. Und aver uns bedechtlich to erinnern weten, dat der nuntius apostolicus Her Caspar Gropper ewer Dechen vur etlichen Jaeren to resignieren gneigt, E. oich etliche vurgeslagen, die doch van E. nit angenommen, und tho lest erlyden mugen (wie er sich verluiden laten), dat gy selffs na bequemen Personen umbhoeren sollen mit dem erbieden dat Decanat vort to verlaten, derhalven er ouch albereits to resigniren constituirt, so ist unser gnedigs gesinnen und meynungh, dat gy noch tuschen data und den anstainden Vastenn eine gelehrte und erfarene dairtoe geschickte Person entweder van den ewen oder anders warhin bekommen und anstellen, der vort by E. residire und syn Ampt, wie sich geboert, vertrede. Dan imfall gy sulch gantz nodig werck noch langer upsetlich vertrecken oder sunst verner versuymlich syn oder ouch E. darover nit verglyken wurden, syn wy (als die mit in dem Collegio giffter syn) entslaten, an unsern Handen die Resignation geschien te laten und eine bequeme Person tho dem Decanat antostellen, dairna gy E. to richten und versien uns darumb dieses also gentzlich.

Pfarrarchiv Xanten a. a. O. Orig. Auf der Rückseite: »verlesen den 1. Februarii«.

27*.

Aschaffenburg 1577 Jan. 30. Elgard an Como.

Bitte um Erlafs der Taxen.

Ist, wie im letzten Briefe angekündigt, an den kurfürstlichen Hof zurückgekehrt. »Interim Rmus archiepiscopus in privato colloquio indicavit,

se confirmationem super processu de persona mea facto a Smo D. N. brevi petiturum.«

Aber die Kosten in Rom seien bedeutend, obwohl der Suffragan in Erfurt gar kein Einkommen habe. Dieser Petition mufs ich mich anschliefsen um Erniedrigung der Taxe.

Das Suffraganat bringt nichts ein, dann hat auch der Erzbischof wegen seiner ausgedehnten politischen Verwaltung und als Erzkanzler grofse Ausgaben, »omniaque ad ipsum devolvuntur, non tam recipiendo, quam expendendo . . . Ego interim praeter opinionem aulicus, hisce diebus Rmus Dns Purliliarum nuntius apostolicus huc advenit, cuius praesentia me plurimum recreavit«.

Ng. LXXXVI. — E. war noch lange Zeit in Aschaffenburg. Diesem Aufenthalte mufs man es wohl zuschreiben, dafs er von Gudenus Cod. dipl. IV, 819 Frankfurt 1758 »sacellanus aulicus« genannt wird. Am 11. März schreibt er von dort an Como und klärt die Geschichte der Quittung über 200 Goldgulden vom 2. Juni (Köln) und 3. (Augsburg) auf. — Bartholomäus Graf Portia hielt sich in Aschaffenburg nur einige Tage auf. Vergl. H. I, 42.

28*.

Xanten 1577 April 3. **Das Kapitel an die Kleveschen Räte.**

Eine passende Persönlichkeit für das Dekanat noch nicht gefunden.

Die Stiftsherren teilen den herzoglichen Räten mit, dafs sie in Verfolg des herzoglichen Befehles »sementlich und ieder besonder umb ein sodanige dienliche und geschickte Persoin mit allen vlyt umbgehoirt und aver noch nit bekommen uit orsachen, dat solicke Personen up andern orden vast mit andern geistlichen lehenen begiftigt syn, wie dan unlangs in unsern namen by unsern gebiedenden Hern Kantzler darum ock muntlich vermeldet«. Sie versichern, dafs sie auch »dannoch in ernstiger sollicitation syn, dat wy ein persoin wie upgemelt bekommen mugen, darmit unse kerck iren Prelaten tot underhaldung guder disciplinen langer nit beroeft blyve«, und bitten, ihre Entschuldigung beim Herzog anzubringen, wenn über die Sache berichtet werde, auch die Privilegien des Stiftes »von wegen der election« zu wahren.

Pfarrarchiv Xanten a. a. O. Konz.

29*.

Xanten 1577 Juni 14. **Scholasticus, Portarius und Kapitulare an den Stiftsherrn Wolter v. Bymmelsberg.**

Laden zur Dechantenwahl auf den 22. d. M. ein.

»Cum decanatus huius nostrae ecclesiae per resignationem Rmi in Christo patris ac domini Casparis Gropperi vacet pastorisque solatio destituta sit«, so laden Scholasticus, Portarius und Kapitelsherren den Adressaten zur Neuwahl auf Sonnabend den 22. Juni ein.

Pfarrarchiv Xanten Nr. 1919. Orig. Beglaubigt »Everhardus Hagemann secretarius iuratus manu propria subscripsit«. In der Nachschrift erklärt Matthias Hagemann, »notarius publicus«, daſs dem Adressaten am 16. Juni Kopie überreicht sei, »qui incontinenti respondit, se ad electionem venire velle. Quatenus vero venire impeditus fuerit, extunc nihilominus se in electionem fiendam seu factam consentire et in tertio vel quarto die post sequuturum esse«. — Als Nachfolger Groppers wurde gewählt Lubbert von Hatzfeld. Bei Pels II, 347 seq. »nomina adm. rev. et ampliss. dom. decanorum capituli Xantensis . . . fol. 351: 31. Lubbertus ab Hatzfeld per capitulum electus 22. Iunii 1577«.

30*.

Erfurt 1577 Dez. ca. **Elgard an einen Freund in Wien.**

Über seine Lage in Erfurt.

Particula litterarum d. Nicolai Elgardi. De rebus meis plura non scribo, quam quod hic canonicus sum, victum in domo principis habeo. Ex urbe multis iam mensibus nemo neque ad nostrum archiepiscopum neque ad me scripsit, ac si omnes essent vita defuncti. Quemadmodum suffraganeatum hunc numquam desideravi, sed imponi mihi passus sum, ita potius suffraganeus, (postquam semel fuit coepta causa) quam canonicus Erfordiam venire voluissem non ob meam gloriolam, (novit deus, qui nil ignorat), sed ut maiori cum authoritate et pro concione dixissem aliaque tractassem. At nunc ita Romae res tractatur, ut ferme me poeniteat consensisse. Melius enim erat, nomen non habere quam fabulam fieri vulgi, quod mihi non nocet, sed iis, qui me audituri sunt. Ut enim infirmi nunc sunt, multi opinantur, me ambivisse valdeque affectasse eam dignitatem et nunc de spe decidisse. Ita dum ambitionis et frustationis suspiciones sustinere cogor, minoris multo cum ponderis, tum authoritatis futurum est, quicquid conabor. Ego ita affectus sum, ut, si deus velit, velim nunquam suffraganeatum venire. Interim oscitans hic expecto incertus, an saltem concionem suscipiam, an omnino ut otiosus canonicus hic obambulem, quod hactenus facio nemini utilis et mihi valde inutilis. Reliqua mea incommoda nil attinet recensere; hoc doleo, me sine fructu tanta tolerare. Si tamen sine fructu est, quum deus non ignoret, cuius nomine sustineam.

Ng. LXXV, 403. — 1578 Jan. 11 aus Wien schickt Nuntius J. Delfinus die vorstehenden Zeilen an Kard. Como mit folgenden Begleitsworten: »Io tengo il Dottore Elgardo per persona cosi da bene, dotta et virtuosa et tanto benemerita della sede apostolica, che mi pare doveria restare consolato in ogni parte et riconosciuto delle fatiche sue et massime per dare anco animo à gl'altri d'imitarlo. Et pero havendo veduto in una lettera, ch'esso scrive qui ad un suo amico . . . m'ha parso di mandarne la copia à V. S. Illma accioche, se le parerà, non essendo io informato di quello passi in questo negotio, se gli possa dar la debita satisfattione« (l. c.). — Portia an Como 1577 Dez. 22 (H. I, 212) meldet: »da un gentil' huomo venuto gia tre giorni di la [Aschaffenburg] intendo, che [Elgardo] si trova in Erfordia, ove resiede come canonico«. Hiernach müſste E. also spätestens im Dezember nach Erfurt gekommen sein.

31*.

Erfurt 1578 Juli 8. **Elgard an Gregor XIII.**

Berichtet über die Lage in Erfurt.

Tamquam ovis inter lupos in hasce exteras septentrionis partes extrusus sum, dubitaverit fortassis quispiam, an damnationis ne magis, quam muneris loco sit habendum. Sed enim quicquid caro et sanguis dictet relucteturque, scimus, sanctos dei homines spiritum viventes occasionem crucis beneficii loco amplexos et gavisos, quod pro christi nomine contumeliam paterentur indignosque pronuntiasse sese ipsos, qui electorum ad exilia damnatorum passionibus coniungerentur atque meritis eorundem communicarent . . . Superest hic pusillus catholicorum grex, sed clerus talis atque hactenus talis popelli catholici cura, ac si ab annis iam inde plurimis nullus archiepiscopus aut episcopus usquam terrarum superfuisset. Facile hinc S. V. quaenam sit rerum facies videt. Hierarchico enim sublato vel inciso ordine necesse est, veluti sine nauclero clavoque quaquaversum naviculam ferri. Tanta est nescio malitia, an miseria quorundam de clero, ut in sinum gaudeant, eo haereticorum evasisse vires, ut catholicae reformationis disciplinae aditus nullus pateat. Concionibus, quas sub initium quadragesimae inchoabam, cito id consecutus sum, ut nonnulli, qui catholici videri volunt, metuentes, ne nostra opera in christo meliores fieri tenerentur, alii autem, qui quod sunt dici nolunt, haeretici, formidantes, ne quid locis his, qui eorum detinentur praestigiis, oriretur: ii inque dissimulato consensu, pari tamen conatu atque imposturis non dissimilibus, post multas contumelias, quibus quotidie aspergimur, eo rem a die paschae ad penthecosten perduxerant, ut bis ter quaterve seditionis in nos et plane mortis renuntiata nobis sint et proposita pericula. Atqui ei, qui vitae mortisque imperium habet, nondum placuit, ut eum calicem biberemus. Insuper iam ab haereticis coram clero civitatis huius primario bis sum accusatus tanquam, qui pro concione contra recessus imperii peccaverim et seditionis causas dederim, turbis nempe Lutheranorum. Sed ut falso sum accusatus, sic vel ab his, qui oderunt nos, innocens sum declaratus. Hoc meditor, Bme Pr, uti religio nostra sancta, quae hic est veluti linum fumigans, non penitus extinguatur. Quod non est nihil, si obtineamus a Deo.« . . . Mag's gut oder schlecht gehen, wir werden arbeiten, »ut cum viam omnis carnis ingressi nos fuerimus, alii intrantes in labores nostros fortassis manipulos aestivae messis referant, cuius nos ceu hyeme, non sine angustiis et tribulatione sementem facere saltem iam nunc molimur«. Darüber will E. später weiter berichten, ausführlicher schreibt er an einige Kardinäle.

Ng. LXXXVI. — Das vorstehende Schreiben benutzte St. I, 198, bezog den Inhalt aber fälschlich auf das »Eichsfeld«. — Zum Bischof wurde E. am 2. Febr. 1578 in der Jesuitenkirche zu Mainz geweiht und kam darauf als Weihbischof nach Erfurt. St. I, 197. — Vergl. folgd. Nr.

32*.

Rom 1578 Aug. 16. **Como an Elgard.**

Antwort auf das Schreiben an den Papst.

Dno Nicolao Elgardo suffraganeo Erfordiensi. Admodum Rever. Dne. Accepimus litteras tuas, quibus significasti, quae tam diuturni silentii tui causa fuerit, quidque post collatam tibi ordinis episcopalis dignitatem laboris et periculi subieris, dum muneri tuo satisfacere intrepide studuisti. Equidem S. D. N. et Illmi cardinales congregationis Germanicae, quibus ea omnia communicavi, te dignis laudibus prosecuti sunt, quod memor officii ac muneris, ad quod dei voluntate assumptus es, de sancta eius ecclesia ac fide catholica bene mereri non cesses, nec cuiuscunque minis aut dolis deterrearis. Quod autem pia sinceritate recensere voluisti multorum nomina, qui ex collegio hoc [Germanico] prodierunt atque in istis partibus strenuam prebent operam vineae domini colendae, id perinde ac debuit charum et iucundum nobis fuit, gratiasque Deo misericordiarum patri agimus, quod semen iactum non perierit, sed radices egerit, atque ad eius gloriam optatos fructus afferat. Porro hortamur te, ut eosdem, cum occasio dabitur, litteris tuis collaudes et ad opus dei incites ac quasi fratres confirmes. Mitto Smi D. N. breve, quo tuis litteris respondetur et alia praeterea quaedam de negotio Fiaussensi scripta, quae recte perferenda curabis et bene valebis. Romae die XVI. Augusti 1578.

Brevia Gregorii XIII et Sixti V. vol. XXVIII, 161. — Das Breve des Papstes liegt nicht vor, ebenso vermissen wir das Schreiben Elgards, worauf Como zum Schlusse Bezug nimmt.

33*.

Erfurt 1579 April 9. **Elgard an Morone.**

Dank für Aufnahme eines Jünglings ins Germanicum.

Illme ac Rme Dne Dne singulari observantia colendissime. Mense Septembr. postremo V. Cni scripsi. Interea nulla fuit occasio, cur admodum e re fore existimare possem, V. Cnem nostris salutatiunculis interturbare. Iam vero quoniam iusta litterarum sarcinula Romam mittenda erat, Illmam V. C. insalutatam relinquere nolui. Ex amicorum litteris audivi, quam obviis ulnis plenoque parentis affectu V. C. ingenuum illum adolescentem, quem sub idem tempus Romam misi, acceptavit ac collegio annumerari fecerit. Pro qua magnifica beneficentia gratias agere non incipiam, quia illud orationis genus numquam didici, quod V. Cnis animi magnitudinem maximumque animi in Germanos affectum delineare nedum aliqua ex parte aequare possit. Cogitare tamen non desii, an ne ima nostra tenuitas eiusmodi summae Vrae Cnis amplitudini vel in re modica gratificari posset. Id cogitanti in mentem venit, de deo neminem mihi videri mereri gloriosius, quam qui pro acceptis donis quam plurima eaque

maxima dignaque quae a deo dentur, insuper dona alia petat. In hoc namque (plurimum posse multumque velle boni bonis) deus vel maxime suam vult resplendescere in creaturis gloriam. Sic eum maximi optimique viri principes in terris divorum superum nomen quodam modo commune obtinuerint. Intelligens aliter sentire nemo potest, quam omnino abs re nomen ipsum translatum de coelis in terram non esse. Quid igitur existimem superioribus ac hoc demum V. Cni beneficio dignius quam ad beneficia identidem alia deprecari? Quid inquam V. Cni gratius quam ingenuos, optimos, modestissimosque adolescentes facultatibus pertenues ceu rudes inanesque testas offerri, in quas V. C. de plenissimo pectoris dilectionisque fonte redundantem amoris sui affectum magis magisque depromere effundereque possit? Quid gloriosius quam honoris suis splendorem praeclaris ingeniis veluti tabulis quibusdam imponere, ut post novissima fata non solum in coelis virtutis praemium verum etiam in terris apud longaevam posteritatem in annos plurimos amplissimam nominis sui gloriam V. C. praevidens quasi iam tum carpere occipiat? Sic igitur erga V. Cnem gratissimus mihi videbor, si occasione prima at commoda ingenium aliquod tale denuo misero, quod V. Cne pro affectu non sit indignum aptumque, quod V. C. honorem eo pacto aliquando commemoret praedicetque. Caetera, quae V. Cni scribi possent, fusius ad Illmum cardinalem Comensem et Dnum rectorem collegii scripsi, quae ipsi dubio procul V. Cni facient esse communia. Tantisper nos nostramque Germaniam iterum iterumque commendamus V. Cni, quam Christus Dnus et in vivis et incolumem atque diutissime conservare dignetur. Erffordiae die 9. Aprilis anno 79. V. Cnis humilis Nicolaus Elgardus.

V. arm. 62, XXXIV, 341. — Die Briefe an Como und den Rektor des Germanicum liegen uns nicht vor.

34*.

1579 Aug. 8. **Daniel von Mainz an Elgard.**

Aufträge für Duderstadt, welches nunmehr die [Cyriakus-] Kirche eingeräumt hat. — Deutsche Gesänge vor und nach der Predigt und während der Wandlung.

Unser freundschaft zuvor. Erwürdiger lieber andechtiger und getreuer. Nachdem wir von unsern auff unserm landt defs Eichsfeldt anwesenden rhätten gnediglich vernhommen, dafs ir iungstlich daselbsten auch ankommen und vorhabens seynt, unserm begern nach zu Duderstatt in anbevohlener geistlichen Verrichtung alle mögliche gepür anzustellen, welches uns dann zu sonderm genedigem Wolgefallen raichen thut. Begern demnach gnediglich, ir wöllet neben unserm Commissario zu Heiligenstatt und andern naher Duderstatt verordneten geistlichen, dieweil uns nhunmehr unsere Kierchen eingeraumbt, alle guete Verordnungen und Versehungen thun, damit zu diesem anfang alle ding in der Kierchen undt sonnsten woll und ordentlich angestellet und verrichtet, die underthanen

durch guete sanfftmutige und nutzliche underweisungen, ir woll zu thun wissen werdet, zur Kierchen und Predigt gepracht werden und sie also ein anmutung selbst darzu gewinnen mögen, wie solliches die notturfft ietziger Zeit erfordert. Und wir uns kein Zweiffel machen, ir allerseitz durch Verleihung göttlicher gnaden woll zuthun und anzustellen wissen werdet. Wie wir auch euer discretion hierunder woll vertrauen mit gnedigem begern, euch ein zeitlang alda enthalten wöllet, die verhoffte frucht desto eher ins werkh zu richten und zu erlangen.

Und nachdem wir dan ohnlengst die Administration der Schull oder zum wenigisten einen catholischen Schulmeister der ortt zu erlangen verhoffen, schicken wir euch hiemit etliche teutsche Cantilenen, welche ir wie nechst unserm Commissario und rhätten auch geschrieben, algemach zu Anfang und endt der Predig auch sub elevatione möchten gesungen und dardurch die gemeine Burgerschaft desto eher möcht in der Kierchen behalten werden. Wie wir dan mit D. Vito Mileto selbs geredt, dafs wollt also wie euch sonst würdt vor rhattsamb ansehen, ins werkh richten.

Das reicht uns zu . . . Wolgefallen und wollten es euch zu verhalten lassen. Datum zu Sanct Martinspurg in unser Statt Maintz den 8. Augusti anno 1579.

Domarchiv Erfurt Fasc. II, 12. Orig. — Adresse: »Dem Erwurdigen Hern Nicolaen Bischoven zu Ascalonien unserm vicario in pontificalibus in unser Statt Erffurth lieben andechtigen undt getreuen«. — Unter derselben der Vermerk: »praes. 14. Augusti 1579: pro servanda disciplina in rebus ecclesiasticis et cantionibus«. — Die Kirche, deren Übergabe die Stadt bis dahin hartnäckig verweigert hatte, war St. Cyriacus geweiht.

35*.

Rom 1580 April 20. Como an Elgard.

Antwort auf den Brief vom 9. Febr. mit den Mitteilungen über Duderstadt u. a. — Erfurter Propstei.

Multum Rde Domine, amice carissime. Litteras Dnis T. Erfordiae 9. Febr. datas accepimus. Quae Duderstadii in ecclesia sancti Cyriaci accidisse ac de tuis et Viti Mileti assiduis et utilibus in vinea domini excolenda laboribus aliisque de rebus significasti, iucunda valde et grata mihi fuerunt atque item Smo D. N., cui ea omnia exposui. Etsi autem pro his et aliis, quae abs te indesinenter agi et praestari in isto tuo munere novimus, te potius laude ornandum, quam hortatione incitandum intelligimus, tamen Stis S. verbis te etiam atque etiam hortamur, non modo ipse ut perseveres et coepto operi alacriter insistas, sed alios, qui in istis partibus sunt collegii nostri, alumnos et operarios saepe excites et moneas ad conandum elaborandumque, ut quam maxime eorum pietate et virtute sancta dei ecclesia fulciatur et reviviscat. Caeterum tua causa doleo, ipsas tuas litteras tardius, quam opportuisset, fuisse perlatas. Nam S. S., simulac quae de praepositura Erfordiensi scribebas intellexit, benigne quidem man-

davit, eam tibi conferri, sed repertum est, multo ante alii fuisse collatum. Cum quo tamen rector collegii Germanici agendum curavit, ut tibi molestus esse nolit, cum praesertim nullum inde commodum sperare ipse possit, propterea quod alienigena sit. Qua in re quid profectum fuerit, ad te perscribi certum habeo. Quod attinet ad illas facultates, quas longo iam tempore expectas, scito libellum in quo eae descriptae erant, traditum fuisse d. Datario et propter multitudinem negotiorum deperiisse. Itaque si alium miseris, Dni T. desiderio satisfaciendum curabimus, quam bene valere optamus. Romae die 22. Aprilis 1580.

Brevia Gregorii XIII. et Sixti V. XXVIII, 264.

36*.

Erfurt 1580 Juni 20. **Elgard an Gregor XIII.**

Bittet um Schutz gegen den Nebenbuhler, welcher ihm die durch Daniel von Mainz übertragene Erfurter Propstei streitig macht.

Post sanctissimorum oscula pedum. Beatissime pater, dne clementissime. Dubitare non possum, Vrae S. constare, qua benignissima sua gratia D. O. M. post octennium tandem causam collegii societatis Iesu Augustae erigendi aspexerit. Cuius causae occasione V. S. hunc Elgardum omnium minimum Germaniae sacerdotem primo videre, audire nosseque dignata est, ut postea varie per Germaniam sim versatus, ut V. Stis auctoritate et iussu Erphordiam abierim. Quid pene triennio hic ac per Eichsfeldiam conatus sim, non potest non bona ex parte V. S. clementissime cognovisse. Qua vero rerum commoditate sim acceptus vel potius, quam parum commode pro modo laborum ac vocationis huius tractatus, malui dissimulando hactenus neminem Romae scire, quam impatienter ac subito etiam quae necessaria sunt exposcere, ne intempestive offenderem quos deferrem et ne importune V. Stem occuparem, apud quam referrem. Tandem ante paucos menses ut conatibus meis meliuscule esse videretur, Rmus Dnus archiepiscopus Moguntinus praeposituram collegiatae ecclesiae divae virginis hic Erphordiae mihi non ambienti (quod in Christo confido) non petenti (ut constat omnibus) ultro contulit. Audio, Romae esse quendam, qui praetendat, a V. Ste sibi de dicta praepositura gratiam factam. Atque hoc titulo conari, ut me hac una, quam vixdum indui, veste exuat. Arbitror, si is vir bonus, qui V. Sti supplicationem exhibuit, Erphordianas necessitates exposuisset et Elgardi nomen expressisset, V. S. non solum personarum, sed loci et temporis memor quoque fuisset. Dicit quodam loco romanus pontifex, a summis pontificibus multa beneficia magis extorqueri, quam impetrari, videlicet importunitate currentium ac petentium. Verum quicquid sit, si V. S. illi coram praesenti gratiam aliquam conferre voluit, habet V. S. plures benedictiones, uno verbo V. S. efficere potest, ut me iam pridem possidentem non perturbet, sed occasiones

expectet meliores et locum, ubi plus Christo et V. Sti quam hic servire possit. Si vero omnino V. S. permittere velit, uti nos de gratia V. Stis et praevia collatione Rmi Moguntini archipraesulis conflictemus, unum hoc humillime rogo, ut V. S. viro illi bono significari paterne faciat, ne omni spiritui consilia suggerenti credat. Quum primum rumor hic exiisset, me habituram praeposituram, confestim etiam rumusculi spargebantur, non defore pseudofratres, qui saxis mihi tectum infestarent, si fundamento eruere non praevalerent. Et nunc audio, non defuturos, qui adversario (quem vocant) meo consilia suggerant, ut, si aliter non possit, per magistratum haereticum (sub quo nonnulli praepositurae census siti sunt) me tempestive premat. Si his falso catholicis spiritibus iste credere ac parere pergat, V. S. de sequela paterne cogitet. Dico igitur: si omnino V. S. velit ei permittere, ut contra me agat, hoc rogó denuo, ut mecum contra me id ipsum faciat, ne aliis spiritibus invidiae credens me molestet, se ipsum dehonestet, V. Stem cum multis bonis catholicis contristet et serius dicat poenitet, quando fraudem colludentium cum haereticis tandem sentiet et damnum recuperare pro catholico non poterit iste cum volet. Si igitur epistolis seu scriptis quibusvis mecum velit agere directe, intelliget, me scienter non velle agere nisi recte. Tum V. Sti particularia plura vel plurima deo auxiliante exponam, ut V. S. et archiepiscopi Moguntini lenitas ac utriusque pro modo suo pastoralis sollicitudo, quid in Christo in ecclesia expediat, diiudicent. Omnia inquit apostolus mihi licent at non omnia expediunt. Alia scribi debebant, quae V. Stem magis recreare poterunt. Sed quia causidicis hisce molestiis chartam implevi non ausim aequo esse prolixior. Vix ante quindenam ab Eichsfeldia redii, ubi praeter sacrorum ordinum dispensationem, ultra duo hominum millia s. confirmationis sacramento unximus atque ita iam a biennio non multo minus quam sex millia hominum in domino ductu spiritus eius sunt confirmati. Reliqua ab aliis vel per me alias V. Sti significabuntur. Huius minimi et V. Stis ob Christi gloriam obedientissimi clementissime sit memor V. S., quam idem Iesus Christus dominus noster bene prosperare ac diutissime desideranti ecclesiae suae conservare dignetur. Erphordiae die 20 mensis Iunii a° 1580.

V. arm. 62, XXXIV, fol. 364. Kop. — Bei Falkenstein, Thüringische Chronik II², S. 990, wird E. in der Reihe der Pröpste aufgeführt. Vergl. folgd. Nr. — Gregorii XIII brevia min. XLI, nr. 155 enthält die Verleihung der Propstei B. M. V. zu Erfurt an Adrian Arensperg, Kanonikus zu Freising.

37*.

Erfurt 1580 Juni 20. **Elgard an Como.**

Wiederholt die am 9. Febr. bereits erbetene Hilfe gegen den Gegner, welcher ihm die Propstei streitig macht.

Die 9 Februarii proxime lapsi V. C. prolixas satis scripsi. Ex quibus non abs re mihi videtur pauca hic repetere ad continuanda ea, quae iam

additurus sum. Scribebam inter alia hunc in modum: »Porro Illme Dne ut duobus verbis de rebus meis scribam, praeter alia mea incommoda, quae mihi ultra biennium hic crucis sunt loco, nec habitandi nec me sustentandi fuit ea ratio, quam nonnulli forsan existimarint. Nolui conqueri nec nunc animus est, quenquam deferre. Neque sane animus mihi unquam fuit neque nunc est diu sic (ut hactenus tractor) vivere. In collegiata ecclesia hic divae virginis canonicatum habui et cantoriam. Speciosa nomina, sed quae mihi ad meam vocationem et institutum magis incommodant, quam commodant. Ante mensem unum eiusdem ecclesiae praepositus defunctus est, super qua praepositura Rmus archiepiscopus Moguntinus mihi provisionem ante dies paucos misit, cuius vigore propediem possessionem me adepturum spero (ut etiam nunc realiter adeptus sum). Quamquam nil dubitem, Smum D. N. non permissurum, ut quisquam in curia mihi molestiam inferat, tamen nonnullis amicis visum est non abs re fore, ut Vrae Cels. scriberem, quatenus V. C. domino datario aliisve (per quos beneficiales causae expediuntur) indicari faciat, ne quid sine expressa et sufficienti Smi D. N. informatione expediri sinant, unde mihi insperatae difficultates circa praeposituram orirentur. Confido enim, S. Stem et Illmos D. D. cardinales re intellecta non passuros, ut in medio cursu ex curia impediar aut molester, qui hic vexationem plus satis tolero. Si V. C. congruum esse putaverit, posset Smo D. N. hac de re uno verbo loqui. Scribo cum hisce domino rectori collegii Germanici, ut praeter provisionem, quam ab archiepiscopo habeo, aliam a S. Ste petere dignetur saltem per supplicationem subscriptam (quam vocant), primo ad agnoscendam sanctae sedis apostolicae maioritatem, secundo ut ipse certior sim, nil ex curia mihi fastidii metuendum.« Haec totidem verbis repetere volui, quia V. C. innumeris praegravata negotiis meorum verborum non ita potest accurate meminisse. Posteaquam ista Romam pervenere, ab amicis responsum est, non in vanum me de Smo D. N. et Vra C. bene sperasse, nam S. Stem et Vram C. mandari iussisse, ne quid in contrarium expediri permitteretur. Pro qua paterna benignitate gratias merito habui statim acturus per temporum oportunitatem quantas possem.

Sub idem tempus iter parabam in Eichsfeldiam, ubi etiam fui circa pentecostes et s. trinitatis festa, ubi praeter sacrorum ordinum collationem denuo ultra duo hominum millia confirmationis sacramento in Christo per spiritum eius roboravimus. Haec dum toto conamine et affectu tracto, ex urbe scribitur, ibidem esse quendam, qui nescio quid quaque via impetrarit et expedita iam habeat ea, quibus me non solum perturbare verum etiam de praepositura deiicere moliatur. Ego interim opus, quod coeperam, promovi atque Erphordiam pridie festi corporis Christi sum reversus, ubi denuo ab amicis pro prima mei reditus gratulatione audivi, nonnullos nescio quid in capitulo nostro super praepositura protestatos esse. Expectavi iam ultra quindenam, an quispiam mihi monitoria aut citationes aut

aliud exercitii genus (quum alioquin satis occupatus sim) insinuatum veniret. Nihil vidi hactenus. Ita faciunt, qui se miscent causis parum aequis, me absente apud eos, qui calumniis libenter applaudunt, multa audent, apud praesentem me omnes omnia dissimulant. Verum cum cordati sit hominis, ipsas res non statim metuere, apud me virile sit, ad rerum umbras expavescere.

Caeterum Illme Dne, ut in tenebris adhuc res pertractetur et dicant nonnulli, me adversarium habere Romae, V. C. ignorare nolim, me non omnino esse eius sententiae, quod is mihi sit adversarius, sed qui talia taliter tentat, adversarius potius est optimorum catholicorum Erphordiae et monendus, ne adversarius fiat catholicae religionis. Quid ego me ipsum existimem habere iuris ad hanc praeposituram, arbitror nondum esse tempus disputare. Quid iste, qui adversarius esse dicitur, iuris habeat vel sibi videatur habere, mihi quoque edicere non convenit. Hoc unum V. Cnem rogo, (quod et Smum D. N. humillime et alios nonnullos Romae cum hisce missis litteris oro), ut virum illum (quem meum vocant adversarium) moneant, ut quicquid conari voluerit, videat, quo pacto et per quos faciat. Persona mea minima est, quam parum moror an respiciat. Sed etiam atque etiam caveat, ne per cuniculos haereticorum et imposturas pseudocatholicorum quorundam putet, se causae suae patrocinaturum cum maximo causae catholicae religionis detrimento. Si quis suspicabitur, me sic pro causa privata publicum catholicae religionis periculum praetexere, tali respondere non possum aliter, quam quod ad Christum dominum (cui omne cor patet) provoco ipsumque contestor, quam candide cum S. Ste ac Vra C. hactenus egerim et quam etiamnum eadem simplicitate mea agam. Si vero is adversarius pergere velit, omni pseudochristianorum spiritui (qui ab initio Erphordiae praeposituram vacare ipsi suggessit atque nunc varias machinationes instillare ei nititur) credere nilque quo istorum in me invidiam foveat, praetermittere haec epistola cum reliquis litteris, quas cum hisce mitto, tempore suo testabuntur, num privatae aut communis causae ratione haec monuerim, modo non serius quam nonnulli fortassis etiam Romae vellent. Mihi non convenit modo ad magis particularia descendere. Si is, quicunque est, tantum putat sibi suppetere iuris, ut nec possit nec velit ita cedere, agat quod decet virum christianum, quod decet eum, qui Smi D. N. gratia dignus videri velit, ad me scribat directe, quid postulet, quid, quo pacto, qua via sibi deberi arbitretur et a me similiter aperte cognoscet, quo affectu non ambitam sed oblatam susceperim praeposituram, quibus iudicibus, qua iuris forma me tueri cogitem. Quascunque ipse tentare vias voluerit, ego deo auxiliante efficiam, ut et Smus Rom. pontifex et Rmus archipraesul Moguntinus intelligant, me nec ob praeposituras recipiendas ipsis servire coepisse nec ob amittendas anteactae meae conversationi (quam in Christum Iesum refero) aliquid indignum molitum esse. Haec modo sic in genere forte

sint satis. S. S. et V. C. rebus praesentius consulere noverunt atque poterunt. Si tamen isti Romae permittetur, ut me cum haereticis et schismaticis exerceat, tunc cum S. Sti, tum V. Cni particularius aut litteris scribam aut coram fortasse verbis dicam. Interim S. S. et Illmi D. D. cardinales Germaniae rationem curamque paternam habere nunquam desinent. Christus dominus Vram C. quam felicissimam semper superesse nobis velit. Erphordiae die 20. Iunii anno domini 1580.

V. arm. 62, XXXIV, 364b/365b. Kop.

38*.

Erfurt 1580 Juni 20. **Elgard an Morone.**

Übersendet Abschrift seiner Briefe an Gregor XIII. und an Como und erbittet Hilfe gegen seinen Widersacher.

Illme ac Rme Dne Dne ac Mecenas singulari pietate colendissime. Etsi semper Vrae C. dignitas causa mihi fuit scribendi amplissima, tamen nunc idem praestandi ansam praebet rerum mearum qualiscunque necessitas. Quoniam vero eadem diversis tantummodo verbis abs re scriberentur saepius, idcirco Vrae C. mitto copias earum litterarum, quas ad Smum D. N. et Illmum cardinalem Comensem dedi. Ex quibus ea, quae tractantur et quae a me desiderantur, V. C. facile negotio videbit. Cui V. C. Ratisbonae nomine Smi D. N. hanc Erffordianam spartam iniunxit, quem ob infirmitatum propriarum conscientiam pusillanimem V. C. gravissimis consolationibus erexit. Is nunc Vram C. humiliter orat, ut V. C. cum apud S. Stem, tum per se id agere dignetur, ne, qui in Romana curia sunt, Elgardo pilos extrahant, priusquam crescant. Si autem laxandae habenae sunt stylo curiae etiam adversus hunc exulem, ut, qui ab haereticis et falsis fratribus undique quatitur, ex curia amplius etiam fatigetur, tum fortasse fiet, quod V. Cnis paternis monitis Ratisbonae subiunxi, nempe, si intolerabilis accideret, provincia Romam me tanquam ad asylum convolaturum. Cui quum V. C. adiceret, apud illum (videlicet Illmum cardinalem Moronum) non defore hospitium, qui persuasisset exilium, summum interea semper id recogitanti mihi fuit solatium, adeo ut, si Roma mihi fiat inimica, ad inimicam confugero Romam. Reliqua V. C. ex adiunctis videbit copiis.

Si dignabitur V. C., ad se vocari faciat eum virum bonum, quem ob adeptam praeposituram meum vocant adversarium moneatque paterne, ut modeste et discrete (quod ipsum non ignorare puto) agat, si me cum hac benedictione quietum dimittat, sciat Smum D. N. Gregorium XIII. non minus quam Isaac opulentum, cui et aliae supersunt benedictiones, quibus bene meritis et bene merituris paterne consulere possit. Si autem omnino innocentem volet persequi, cogitet me defensiones meas in plures partiturum turmas, quarum unam si caedat, videat, ne ab alia caesus cadat.

Haec forte videntur militaria at spero Illme Dne turmas meas spirituales in domino esse fiducias. Dum mihi christus dominus est propitius et non offendi, qui sanctae praesident Christi ecclesiae, sat validis munior praesidiis. Nauseam et immerita istiusmodi fastidia credo aliquando viros doctissimos ac longe pientissimos (quorum osculandis vestigiis indignus sim) a domesticis fidei et in medio fratrum saepe passos. Christus Iesus Smum D. N. ac V. Cnem Germaniae nostrae nostrique memores quam diutissime felicissimeque velit esse beatos. Erffordiae die 20. Iunii a. 80. Vrae C. Humilis Nicolaus Elgardus.

V. arm. 62, XXXIV, 363. Orig.

39*.

1580 Septb. 17. **Daniel v. Mainz an Dechant und Kapitel des Stifts U. L. F. zu Erfurt.**

Elgard nach Nürnberg berufen — von einigen Officien dispensiert.

Der Erzbischof ordnet an, »Nicolaum Elgardum, der Rechten Doctor, Euren mitcanonicum und Probsten«, den er nach Nürnberg zu sich berufen habe, während seiner dienstlichen Abwesenheit »pro praesente« zu halten und ihn »a perceptione fructuum nit auszuschlieſsen«. Desgleichen teilt Daniel mit, daſs er E. wegen der vielen Geschäfte, die er in seinem Dienste auszuführen habe, von einigen kirchlichen Obliegenheiten dispensiert habe.

Propsteiarchiv Erfurt a. a. O.

40*.

Erfurt 1581 Jan. 24. **Elgard an Como.**

Fakultäten. — Vitus Miletus. — Andreäs Entlassung.

E. hat das Verzeichnis der von ihm gewünschten Fakultäten an das Collegium Germanicum geschickt, von wo sie dem Kardinal mitgeteilt werden sollen. »Velim, V. C. et Illmi Dni congregationis Germanicae sic accipiant, me indicare, quae his locis subinde sint necessaria. Si vos in uno aliquo vel omnibus aliter iudicabitis, ego minime tristor, si mihi nil committatur. . . . Dum dispersas hic catholicorum intueor reliquias, suspiro interdum cupiens subvenire. Dum me ipsum contemplor, saepe reformido, magis cupiens omnia a me tolli, quam plura mihi imponi. . . . Doctor Vitus et ego concionibus, quantum possumus, operamur. Ipse etiam scribendis libellis mirum in modum laborat, valet namque ingenii acumine et corporis robore.

De concordia haereseon quam moliti sunt Saxones scitu non indigna scribi possent, sed longum sit. Uti isti Philippum Augustanae confessionis architectum damnarunt, ita nunc Dux Saxoniae Schmidelricum concordiarcham cum indignatione a re abiecit.

Ng. LXXXVI. — Die polemischen Schriften von V. Miletus bei Schunck, Beiträge zur Mainzer Geschichte III, 176. Vergl. St. I, 201. — Ende 1580 entliefs Kurf. August von Sachsen Jakob Andreä (nach seinem Vater, einem Schmied, Schmiedlin genannt) aus seinen Diensten. — Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes V, 500.

41*.

Erfurt 1582 Mai 28. **Elgard an Como.**

Persönliche Angelegenheiten. — Vitus Miletus.

E. teilt mit, dafs er seit 1573 immer gehofft habe, den Kardinal einmal wiederzusehen, beauftragt aber Vitus Miletus, in seinem Namen Como Vortrag zu halten. Zum Verständnis erinnert er daran, »quod pro Smi D. N. clementissima voluntate meam minimam operam archiepiscopatui Moguntino ut dicarem post varia itinera ante fere quinquennium consensi. Vrae C. prae aliis multis constat id factum, quod cum Smi D. N. incomparabilem in Germaniam nostram beneficentiam advertissem velletque S. S. Moguntinos singulariter iuvari, Moguntini vero pro amplissima dioecesi sua perpaucas se habere personas necessarias semper S. Stis nuntiis responderent, tum ego licet non idoneus in hoc verum ut sentio exilium me mitti passus sum. . . . Interea tamen duo alia loca cumprimis ego semper prae oculis habui. . . . Primo percarae patriae meae ducatui Lucenburgensi multum diuque metui, ne vicinis Gallorum ac postea Belgarum haereseon flammis conflagraret. Cum proxime lapso autumno eodem loci essem, Rmi dni archipraesulis Treverorum, tum dni suffraganei ac caeterorum vigilantiam ac singulare ea in re studium cernens, non sum arbitratus operae pretium esse, ut ea vice ibidem diutius haererem. Si quid enim apud gentem illam hactenus simplicem minus promovetur, faciunt exitiales illi Belgii motus bellici.

Secundo praeclara illa cum civitas tum dioecesis Monasteriensis (ubi Ill. V. C. benignissime suffraganeum pridem promoveri me volebat) plurimum mihi semper cordi fuit.« Wenn Erfurt und Mainz Miletus hätten entbehren können, würde E. letzteren als Weihbischof für Münster vorgeschlagen haben. Wenn Miletus von Erfurt nach Breslau gehen will, wäre es besser, er würde Weihbischof in Münster, als dafs er als Kanonikus in Breslau lebt. Im übrigen habe er, so versichert E., mit Miletus über die Angelegenheit nicht gesprochen und hätte am meisten den Wunsch, dafs er der Diöcese Mainz erhalten bliebe.

Ng. XXXVI. — Ebenda ein kurzes Schreiben Elgards an Gregor XIII., welchem Miletus referieren soll. Nichts anderes erhoffe E. aus der ewigen Stadt, als des Papstes väterlichen Segen und Indulgenz für seine Fehler und Sünden. — Miletus ging im Auftrage des neuen Erzbischofs Wolfgang Dalberg nach Rom, um die Konfirmation desselben zu erwirken. Er wurde später im kurfürstlichen Dienste verwandt und starb 1615 als Propst von St. Moritz in Mainz. Vergl. St I, 203.

42*.

Mainz 1583 Aug. 14. **Erzb. Wolfgang an Dechant und Kapitel in Erfurt.**

Propst Elgard ist pro praesente zu halten.

Der Erzbischof hat vernommen, dafs Propst Elgard wegen seiner Abwesenheit »einige Vernachteiligung zu erwarten habe«, obwohl er doch »gemeines gutem halben« und »auf unser Erfordernis abwesendt« gewesen sei. »Also ist unser gnädigst begehren, hiemit befehlendt, Ihr wöllet gedachten unsern suffraganeum also Zeit seines Abwesens, da er in unser Angelegenheit überschickt oder bei uns anwesendt ist, ohnverläfslich achten und halten.«

Propsteiarchiv a. a. O.

43*.

Mainz 1587 Aug. 20. **Erzb. Wolfgang an Rektor und Universität Erfurt.**

Todesnachricht Elgards erhalten — bestellt interimistischen Vicekanzler.

Der Erzbischof bestätigt den Empfang des Schreibens der juristischen Fakultät vom 13. Aug., aus dem er erfahren, »dass der allmächtig gütige Gott weylandt den Ehrwürdigen in Gott Herrn Nicolaum, Bischoven zu Ascalonien . . . unsern in pontificalibus per Thuringiam vicarien und unser Universität in unser Statt Erffurth gewesenen vicecancellarium . . . aus diesem zeitlich zergänglichen Jammerthal zu dem ewigen erfordert«. An Elgards Statt bestellt dann Wolfgang provisorisch einen neuen Vicekanzler.

Propsteiarchiv Erfurt a. a. O.

44*.

Düsseldorf 1589 Jan. 29. **Herzog Johann Wilhelm von Kleve an Sixtus V.**

Empfiehlt Petrus Gropper als Koadjutor von Kaspar Gropper.

Post debitam more maiorum meorum observantiam. Sme beatissimeque pater, domine clementissime. Exposuit mihi humiliter quondam Godefridi Gropperii iurium doctoris dum viveret patris mei consiliarii fidelissimi gener Ioannes Hardenrath, etiam iurium doctor ac unus ex intimis consiliariis eiusdem patris mei, quod huc perlatum sit, quosdam Caspari Gropperii iurium doctoris, qui aliquando Stis V. rotae auditor et nuncius apostolicus fuit, praeposituram Bonnensem, ipso inscio et adhuc vivente, ambivisse, idque eundem non mediocriter commovisse. Ideoque cum sentiat se senio praegravari, eidem non adversari, ut sibi nepos ex fratre suo praedicto doctore Godefrido Petrus scilicet Gropperus, quoque iurium doctor, metropolitanae ecclesiae Coloniensis canonicus presbyter et hac vice Coloniensis universitatis rector in coadiutorem auctoritate et consensu Stis V. adiungatur atque

me nomine eiusdem Petri Gropperi suppliciter rogavit, ut mea intercessione apud Stem V. in eo illi auxilio esse velim. Quando quidem igitur nullam denegandi causam habeam. Quam ob rem Stem V. enixissime precor, dignetur eundem doctorem Petrum Gropperum patruo suo coadiutorem et successorem potestate apostolica adhibere, declarare decernereque. Spero enim, quod per hoc S. V. ecclesiae Bonnensis (cuius bona in patris mei territorio magna ex parte sita existunt) tranquillitati plurimum consulet, eiusdem Gropperi et propinquorum suorum erga s. s. sedem apostolicam fidemque ab eadem traditam confirmabit magisque extimulabit et sibi cum universa familia longe devotiores efficiet et me etiam amplius obligabit obstringetque. Deus Opt. Max. ad universitatis ecclesiae suae salutem et prosperitatem Stem V. quam diutissime salvam et incolumem conservare velit.

Datae Dusseldorpii XXIX. ianuarii Anno LXXXIX. Stis V. obsequentissimus filius. Ioannes Guilielmus Dux Iuliae etc.

NC. III. 127. Orig. Eigenhändige Unterschrift. Peter Gropper war anstatt Middendorps 1585 ins Domkapitel gewählt worden. Vergl. Bonomi an Rusticucci 1585 Aug. 8 bei Ehses-Meister, Nuntiaturberichte aus Deutschland, I., Paderborn 1895, S. 118. — Vergl. folgende Nummern.

45*.

Köln 1589 Jan. 31. **Scholastikus und Metropolitankapitel an Sixtus V.**

Empfehlen Petrus Gropper als Koadjutor Kaspar Groppers.

Quantam calamitatem universum oppidum Bonnense imprimisque amplissimum Sti Cassii collegium a d. Helena Constantini matre fundatum per binam captivitatem et depraedationem haereticorum acceperit, notius est, quam ut Sti V. pluribus commemorari necesse sit. Quando autem iam per dei gratiam iterum in nostram venit potestatem, omnibus votis optamus, ut sacra imprimis recte ibi constituantur idque non tantum eius oppidi, verum etiam totius huius ecclesiae plurimum interest, eo quod praepositus Bonnensis archidiaconalem habet iurisdictionem per excellentissimi et Illmi ducis Iuliae aliorumque principum et comitum provincias longe lateque patentem atque ab hac ecclesia dependentem. Quod munus cum hac tempestate non minus sit laboriosum, quam necessarium, sollicite quidem secum cogitat R. D. Caspar Gropperius, quomodo illi satisfiat, verum quia neque aetate, neque valetudine, quae est afflictissima, parem se esse agnoscit, in eam tandem venit cogitationem, ut coadiutorem sibi adiungi cupiat. Quod etsi urgens necessitas ac evidens utilitas postulet, ecclesiae tamen Coloniensis plurimum interest, quisnam coadiutor constituatur. Nam praepositus Bonnensis non modo, ut dictum est, archidiaconus est huius ecclesiae, verum etiam antiqua consuetudine eaque privilegio speciali Sixti IV. s. m. confirmata ex capitulo nostro desumi consuevit. Re autem diligenter examinata comperimus, d. Petrum Gropperum ecclesiae

nostrae metropolitanae praesbiterum canonicum et academiae Coloniensis hoc tempore rectorem iis virtutibus praeditum, ut dignissimum iudicemus, qui in eam praelaturam succedat. Est enim syncera pietate, vitae ac morum ecclesiasticorum honestate excellentique doctrina et singulari prudentia conspicuus ac in aula Iuliacensi, ubi plurimum archidiacono negotii est, gratiosus. Quare praetermittere non possumus, quin Sti V. humillime supplicemus, ut ipsamet quoque benignam nostri rationem habere nostrisque precibus clementissime annuere dignetur. Hoc nos erga Stem V. humilibus et devotis precibus nostris ad deum promerebimur, qui Stem V. ad salutem universalis ecclesiae diu incolumem conservet.

Dat. Coloniae 31. Ianuarii Anno 1589. S. Vrae devotissimi Scholasticus et Capitulum metropolitanae ecclesiae Coloniensis.

NC. III, 311.

46*.

Köln 1589 Febr. 9. **Die Universitätsdekane an Sixtus V.**

Empfehlen Petrus Gropper als Koadjutor Kaspar Groppers.

Intelleximus, nonnulllos fuisse sollicitos valde de acquirenda praepositura Bonnensi illamque rem male habuisse tunc metropolitanum Coloniense capitulum, tum etiam Illmum Iuliae ducem, quorum illis quasi ius fit ex Sixti IV. pontificis Opt. Max. confirmatione, ex suo gremio praepositum Bonnensem habere, huius vero propter bona praepositurae ut maxime territorio suo subiecta plurimum intersit, quis et qualis ad eam dignitatem vocetur.

Et quia res eadem visa ad nos est aliquo modo pertinere tam propter ipsam dignitatem, quae archidiaconatum annexum habet, quam propter personam ipsam, quam promotam ad eam memorati capitulum et princeps optant, ut quae apud nos nata et in gremio nostro educata doctoralia in facultate iuris accepit cum laude insignia et modo rectorem nostrum agit solertissimum vigilantissimumque, petimus humillime, si interpellatione hac nostra molesti simus, veniam nobis dari.

Nostrae autem intercessionis haec summa est. R. D. Gaspar Gropperus modernus praepositus Bonnensis et senior in facultate iuris apud nos doctor quando et propter decrepitam aetatem in qua septuagesimum excessit annum et propter morbos, quibus in hisce civilibus intestinorum bellorum commotionibus vehementer affligitur, adiutore aliquo in iuribus bonisque praepositurae et archidiaconatus defendendis putaret se opus habere, de coadiutore sibi sub beneplacito s. sedis apostolicae constituendo cogitationes iam suscepit. Et quidem ad eam functionem suum ex germano fratre nepotem, Petrum Gropperum iurium doctorem delegit uti metropolitanae Coloniensis ecclesiae presbiterum canonicum et utrique Illmis Iuliae ducibus apprime charum.

Porro quia praeter eas qualitates memoratum d. Petrum Gropperum multae aliae virtutes singulariter commendant, probati praeterea mores, zelus, pietas, eruditio atque industria eundem mirifice exornant, nos ut praeter decorem, ita etiam praeter moderni praepositi et ipsius adeoque optimae de nobis meritae Gropperanae familiae meritum facturos arbitrati sumus, si non precibus nostris ad tam necessarium munus similiter illum apud Stem V., cuius aures ad eas clausas fore minime putamus, promovere niteremur.

Obtestamur itaque humillime et tantis quantis possumus precibus contendimus, quatenus S. V. commendatam nobis aliisque d. Gropperi personam, et ipsam benignissimo favore prosequi eandemque patrui sui in praepositura Bonnensi coadiutorem clementissime decernere dignetur.

Praeter quam quod ipse Gropperus talem se, qualem S. V. desiderabit et nos nobis de ipso certo promittimus, ostendet, studebimus et nos gratiam illam devotissimis ad deum precibus obsequentissima voluntate perpetuo remereri, quo ipsam ad salutem universalis ecclesiae quam diutissime et faelicissime florentem et regnantem conservet sollicite.

Datae Coloniae IX. februarii A. MDLXXXIX. Stis V. humillimi atque devotissimi clienteli universitatis almae Coloniensis decani. Ioannes Walschartius Tungren. s. theologiae facultatis Coloniensis indignus decanus et d. Wilhelmus Hacklein doctor professor ordinarius et iuridicae facultatis Coloniensis indignus vice decanus. Henricus Schornburgus facultatis medicae decanus etc. Henricus Osmanus facultatis philos. decanus indignus.

NC. III, 373. Eigenhändige Unterschriften.

47*.

Köln 1589 April 20. **Vicedechant und Domkapitel an Sixtus V.**

Wiederholte Empfehlung Peter Groppers.

Pridie cal. Februarii cum ea quam decet reverentia Sti V. per litteras exposuimus, quae sit ratio et conditio praepositurae et archidiaconatus oppidi Bonnensis ab hac ecclesia nostra dependentis pariterque Sti V. demonstravimus, quanti intersit huius ecclesiae archidiaconalem iurisdictionem praepositurae illi annexam his periculosissimis temporibus in suo vigore conservari supplicantes, quando R. D. Casparus Gropperus aetate atque imbecillitate praepeditus functionem illam difficulter sustinere potest, ut S. V. tam nostris, quam dicti dni Caspari praecibus benigne acquiescens, d. Petrum Gropperum, ecclesiae nostrae metropolitanae praesbyterum canonicum et academiae Coloniensis in praesentia rectorem utpote viribus animi et corporis plurimum valentem coadiutorem sufficere velit quemadmodum prioribus nostris litteris, quantum exemplum praesentibus adiungendum duximus, plenius continetur. Quoniam autem nihil adhuc de Stis V. sententia accepimus atque interim in dies magis magisque necessitas

nostrae metropolitanae praesbiterum canonicum et academiae Coloniensis hoc tempore rectorem iis virtutibus praeditum, ut dignissimum iudicemus, qui in eam praelaturam succedat. Est enim syncera pietate, vitae ac morum ecclesiasticorum honestate excellentique doctrina et singulari prudentia conspicuus ac in aula Iuliacensi, ubi plurimum archidiacono negotii est, gratiosus. Quare praetermittere non possumus, quin Sti V. humillime supplicemus, ut ipsamet quoque benignam nostri rationem habere nostrisque precibus clementissime annuere dignetur. Hoc nos erga Stem V. humilibus et devotis precibus nostris ad deum promerebimur, qui Stem V. ad salutem universalis ecclesiae diu incolumem conservet.

Dat. Coloniae 31. Ianuarii Anno 1589. S. Vrae devotissimi Scholasticus et Capitulum metropolitanae ecclesiae Coloniensis.

NC. III, 311.

46*.

Köln 1589 Febr. 9. **Die Universitätsdekane an Sixtus V.**

Empfehlen Petrus Gropper als Koadjutor Kaspar Groppers.

Intelleximus, nonnulllos fuisse sollicitos valde de acquirenda praepositura Bonnensi illamque rem male habuisse tunc metropolitanum Coloniense capitulum, tum etiam Illmum Iuliae ducem, quorum illis quasi ius fit ex Sixti IV. pontificis Opt. Max. confirmatione, ex suo gremio praepositum Bonnensem habere, huius vero propter bona praepositurae ut maxime territorio suo subiecta plurimum intersit, quis et qualis ad eam dignitatem vocetur.

Et quia res eadem visa ad nos est aliquo modo pertinere tam propter ipsam dignitatem, quae archidiaconatum annexum habet, quam propter personam ipsam, quam promotam ad eam memorati capitulum et princeps optant, ut quae apud nos nata et in gremio nostro educata doctoralia in facultate iuris accepit cum laude insignia et modo rectorem nostrum agit solertissimum vigilantissimumque, petimus humillime, si interpellatione hac nostra molesti simus, veniam nobis dari.

Nostrae autem intercessionis haec summa est. R. D. Gaspar Gropperus modernus praepositus Bonnensis et senior in facultate iuris apud nos doctor quando et propter decrepitam aetatem in qua septuagesimum excessit annum et propter morbos, quibus in hisce civilibus intestinorum bellorum commotionibus vehementer affligitur, adiutore aliquo in iuribus bonisque praepositurae et archidiaconatus defendendis putaret se opus habere, de coadiutore sibi sub beneplacito s. sedis apostolicae constituendo cogitationes iam suscepit. Et quidem ad eam functionem suum ex germano fratre nepotem, Petrum Gropperum iurium doctorem delegit uti metropolitanae Coloniensis ecclesiae presbiterum canonicum et utrique Illmis Iuliae ducibus apprime charum.

Porro quia praeter eas qualitates memoratum d. Petrum Gropperum multae aliae virtutes singulariter commendant, probati praeterea mores, zelus, pietas, eruditio atque industria eundem mirifice exornant, nos ut praeter decorem, ita etiam praeter moderni praepositi et ipsius adeoque optimae de nobis meritae Gropperanae familiae meritum facturos arbitrati sumus, si non precibus nostris ad tam necessarium munus similiter illum apud Stem V., cuius aures ad eas clausas fore minime putamus, promovere niteremur.

Obtestamur itaque humillime et tantis quantis possumus precibus contendimus, quatenus S. V. commendatam nobis aliisque d. Gropperi personam, et ipsam benignissimo favore prosequi eandemque patrui sui in praepositura Bonnensi coadiutorem clementissime decernere dignetur.

Praeter quam quod ipse Gropperus talem se, qualem S. V. desiderabit et nos nobis de ipso certo promittimus, ostendet, studebimus et nos gratiam illam devotissimis ad deum precibus obsequentissima voluntate perpetuo remereri, quo ipsam ad salutem universalis ecclesiae quam diutissime et faelicissime florentem et regnantem conservet sollicite.

Datae Coloniae IX. februarii A. MDLXXXIX. Stis V. humillimi atque devotissimi clienteli universitatis almae Coloniensis decani. Ioannes Walschartius Tungren. s. theologiae facultatis Coloniensis indignus decanus et d. Wilhelmus Hacklein doctor professor ordinarius et iuridicae facultatis Coloniensis indignus vice decanus. Henricus Schornburgus facultatis medicae decanus etc. Henricus Osmanus facultatis philos. decanus indignus.

NC. III, 373. Eigenhändige Unterschriften.

47*.

Köln 1589 April 20. **Vicedechant und Domkapitel an Sixtus V.**

Wiederholte Empfehlung Peter Groppers.

Pridie cal. Februarii cum ea quam decet reverentia Sti V. per litteras exposuimus, quae sit ratio et conditio praepositurae et archidiaconatus oppidi Bonnensis ab hac ecclesia nostra dependentis pariterque Sti V. demonstravimus, quanti intersit huius ecclesiae archidiaconalem iurisdictionem praepositurae illi annexam his periculosissimis temporibus in suo vigore conservari supplicantes, quando R. D. Casparus Gropperus aetate atque imbecillitate praepeditus functionem illam difficulter sustinere potest, ut S. V. tam nostris, quam dicti dni Caspari praecibus benigne acquiescens, d. Petrum Gropperum, ecclesiae nostrae metropolitanae praesbyterum canonicum et academiae Coloniensis in praesentia rectorem utpote viribus animi et corporis plurimum valentem coadiutorem sufficere velit quemadmodum prioribus nostris litteris, quantum exemplum praesentibus adiungendum duximus, plenius continetur. Quoniam autem nihil adhuc de Stis V. sententia accepimus atque interim in dies magis magisque necessitas

excrescit, iterum supplicamus Sti V., ut inter tot ac tam multa paterna beneficia, quae nobis et ecclesiae nostrae confert, hoc quoque clementissime adiicere dignetur, illud humilibus nostris ad deum precibus promereri non desinemus ac deo Vram S. ad conservationem universalis ecclesiae commendamus.

Datum Coloniae 20. Aprilis 89. Stis V. devotissimi Vice Decanus et Capitulum metropolitanae ecclesiae Coloniensis.

NC. III, 309.

Anhang II.

Nachträge.

48* [= Nr. 58].

Würzburg 1573 Septb. 26. **Gropper an Como.**

Verhandlungen mit dem erkrankten Bischof und dessen Vertretern. — Klagen der letzteren über die Jesuiten. — Zur Nachfolge im bischöflichen Amte ist Julius Echter der geeignetste. — Wünsche Echters und des Weihbischofs. — Über den Bischof und die Diöcese Bamberg.

Dum ea, quae a Smo D. N. et Illma et Rma Dne Vra mihi demandata fuere, ea qua possum diligentia prosequar, undecima istius mensis Septembris Herbypolim perveni ac optimum piissimumque senem, carum venerandumque dominum episcopum, etiam gravi praeter aetatis ingravescentis plurima incommoda nova afflictione oppressum comperi. Nam cum ipse fere ante dies quatordecim, posteaquam ego eo appulissem, dolore linguae ex enata quadam inflammatione affligeretur, medici incauta incisione usque adeo dolorem auxerunt, ut venerandus ille praesul (licet corpore et mente valens) linguae tamen beneficio adeo destitutus inveniatur, ut vix a quoquam intelligi possit, medicique, ne etiam deteriora subsequantur (cum ipsi linguam iam involutam inveniant) et cancri corrosionem etiam accessisse valde metuant. Ille autem primum summa veneratione Smi D. N. litteris, quas tradebam, reverenter exosculatis ac omnibus, quae per me proponebantur, auditis, cum ad singula vinculo linguae praepeditus ipsemet respondere non posset, suo suffraganeo ac decano cathedralis ecclesiae nec non duobus aliis theologis in mandatis dedit, ut illi, quod ipse non posset, mecum agerent. Ac fere post tridui deliberationem illi nomine ipsius initio Smo D. N. pro tanta suae Franconicae provinciae paterna solicitudine maximas gratias egerunt ac declaraverunt, nihil eorum, quae a S. Bne desiderabantur, per ipsum Rmum Herbypolensem (quantum temporis iniuria tulerit) unquam remissum. Adeo ut, licet gravissimis afflictionibus et persecutionibus fere assidue premeretur, ipse tamen haereticos ex suis episcopatu et ducatu audacter et pro

viribus proscripsisset in diesque magis ac magis laboraret, ne aut uxorati sacerdotes, notorii excommunicati aut denique infames apostatae diutius tolerentur. Et in hoc nunc potissimum esse, ut decreta concilii Tridentini debitae executioni mandentur ac necessaria visitatio et reformatio, tam in clero, quam in populo misere deformatis instituatur. Utque scholarum magistri sint catholici et catholicum cathechismum doceant fideique professionem emittant diligenterque, ne subditi sui francones ad scholas et universitates haereticorum se conferant, sed ut pie tam in literis, quam moribus instituantur, curaturum.

Potissimum etiam in hoc elaboraturum, ut et consiliarios, praefectos et caeteros officiales, quantum fieri possit, habeat catholicos. Et ut nullus in sua cathedrali vel alia quacumque ecclesia ad possessionem alicuius beneficii sine solemni fidei professione admittatur. Haeretici porro omnes tam a dignitatibus, quam beneficiis penitus repellantur caeteraque omnia illi maxime cordi esse, quae et episcopalis solicitudo et Smi D. N. sancta et pia desideria ab eo postulant, praesentem solam linguae calamitatem piis suis cogitationibus et actionibus impedimenta praestare, quo forte minus omnia, ut maxime optaret, debitae executioni demandarentur. Ipsum vero, donec D. O. M. vitam concesserit, diligenter sedulo prospecturum, quo francones populi sibi commissi tam in fide, quam ritibus et ceremoniis S. R. ecclesiae se conformarent. Quod Dei benignitate et Smi D. N. auxilio quandoque et brevi futurum omnino confidat.

Porro quod ad facultates per Smum D. N. ipsi concessas et per me ad illum perlatas attineret, sicut illas pro gregis sui conservatione valde necessarias, ita et gratissimo animo easdem accepit sancteque promisit, se illis moderate et iuxta Smi D. N. praescriptum usurum. Seque tales quo ad haereticorum vere poenitentium absolutionem praefecturum, qui deum timerent et clare minime errantes in omnibus procederent. Adeo ut bene speraret, se in hoc, sicut in caeteris omnibus Deo Opt. Max. clementer cooperante Smi D. N. expectationi abunde satisfacturum. Unum erat, quod difficultatem aliquam faciebat, quod in brevi apostolico excipiebantur haeresiarchae, adeo ut illis vere poenitentibus reditus ad ecclesiam omnino non foret concedendus. Existimabat ille, magnum praeiudicium fieri, cum dei benignitate etiam ii revertantur, qui antea haereses publice docuerunt. Ego cum huiusmodi breve clausum accepissem nec, quid in eo contineretur, antea scivissem, quid certo responderem, non habebam. Dicebam tamen, desuper Smum D. N. consuli posse, quamvis crederem, tales omnino non repellendos, maxime si haereses, quas palam docuerunt, etiam publice rectractarent ac detestarentur. Et ut ita sentirem, movebant me sequentia verba instructioni mihi traditae inserta, videlicet: »Smo N. D. gratum fore, si aliqui ex iis haereticis catholicae ecclesiae restituerentur, qui plurimum auctoritate nominisque fama inter suos praestitissent.« Et alia videlicet: »Et in recipiendis haereticis detur opera, ut, qui haereses

docuerunt, eas et publice retractarent et detestarentur«, quae verba ego etiam de haeresiarchis intelligebam. Si alia mens Smi D. N. esset, oporteret de ea Rmum D. Herbypolensem admoneri. Referebat eius suffraganeus una cum sibi adiunctis theologis, quod ante paucos dies unus ex haereticis, qui antea multos seduxerat, peracta poenitentia reversus fuerit et tam praedicando quam aliis divinis officiis peragendis plures reduxisset, quam antea perdidisset. Quare in hoc declaratione opus erit, ne rigidiore interpretatione ecclesia aliquid detrimenti patiatur.

Cum etiam huic venerando et grandaevo episcopo Smi D. N. quo ad erectionem collegii Germanici clementissimam voluntatem explicassem, mirum in modum ille omnia per suos suffraganeum et illi adiunctos collaudavit. Planeque praedicavit, istud unicum et praesentissimum remedium futurum, per quod illi, qui hactenus in Germania perstitissent, conservarentur, lapsi vero reducerentur. Et dum de istis prolixius tractaretur et ego interea diligenter monerem, ut Herbypolensis collegii societatis Iesu per Rmum D. episcopum erecti et fundati ipsi promotores et fautores esse vellent, quo in illo iuventus in literis et pietate solide institui et quandoque Romam ad solidiora sacra studia capessenda emitti posset, coeperunt tum illi nescio quid contra illius societatis regentem et alios professores Herbypoli docentes et commorantes mussitare, quasi in omnibus de ipsis concepta spe non satisfacerent nec eam nunc erga ipsos Rmi esse benignam ac propensam voluntatem, quae antea fuisset, ut puta, quod diutius grammaticalibus inhaererent, profiterentur Dispauterii grammaticam, quae et difficilior et prolixior esset, quam iuventuti expediret. Lectiones etiam non responderent titulis in ipsorum cathalogo comprehensis, rariores et pauciores essent lectiones. Dyalectica, phisica et estetica non docerentur, frequenter professores et concionatores mutarentur, adeo ut iuventus et populus plane negligi viderentur. Insuper episcopo in visitationibus et caeteris ecclesiae necessitatibus etiam requisiti non assisterent audacter asserentes, episcopum ipsis, ipsos vero episcopo in nullo obligatos. Praeterea clerum et praesertim cathedralem in concionibus et caeteris actionibus nimis salse et amare tractarent et quidam etiam ex illis mensae episcopi assidens dicere non erubuerit, canonicos Herbypolenses esse sal infatuatum et ad nihil aliud valere, nisi ut eicerentur foras et conculcarentur ab hominibus. Praeterea in diem eos ad rem fieri attentiores, ut, quae ab optimo episcopo pro eorum necessaria sustentatione liberaliter essent collata, ipsi plus offerentibus chariori etiam pretio quam a caetero populo venderent. Et id genus pleraque alia offerebant: putantes, illos per eorum superiores et officii sui admonendos. Ego initio omnia ista ut melius poteram diluebam et in meliorem partem interpretabar, nec credere potui, singula, sic ut proponebantur, se habere, dicebam tamen, Iesuitas auditurum et tum fusius de istis acturum. Quod cum fecissem, sane longe aliter se habere cognovi, quam quae proposita fuerant, nec est

haec querela nova, qua passim in Germania istius sanctae societatis rectores et professores infestantur. Nam et amariora ab ipsis canonicis Augustanis et aliis plerisque antea cognoveram; solum desiderarem, quod Rmus illius societatis generalis et Illmi et Rmi D. D. protectores collegiorum rectores per Germaniam benigne et clementer hortarentur, ut suo officio et obsequio, ubi episcopi et caeteri praelati, a quibus sustentantur, ea et desiderarent et ad ecclesiae catholicae conservationem ab ipsis requirerent, eadem haud gravatim praestarent, quod si fecerint (et libenter et prompte haud facturos minime dubito) tum caetera omnia tanquam fumus ante faciem venti facile evanescent.

Nobilis iste Franconiae episcopatus et ducatus, ex cuius conservatione potissima superioris Germaniae salus dependet, dum ipse episcopus et dux eo modo, quo supra memini, misere affligitur et in dies etiam, ne accelerata mors superveniat, (maxime medicorum accedente iudicio) multi metuunt, graviora etiam pericula timenda haud obscure conspiciuntur. In capitulo sunt viri nobiles et strenui multi, docti vero et pii pauciores magisque saeculari militiae, quam functioni ecclesiasticae addicti. Sunt etiam iam inter illos duo, qui videntur (ut mihi fide digno testimonio relatum) de successione valde solliciti habentque ambo suos fautores, utinam meminissent, quod, qui episcopatum desiderat, opus bonum desiderat. Ego inter omnes, quot cognoscere potui capitulares, nec meliorem, nec doctiorem invenire potui D. Iulio Echter dictae ecclesiae decano, qui et in Galliis utiliter operam dedit. Si omnipotens Deus aliquis de seniore illo statueret, optandum sane illi ecclesiae foret, ut sui similem successorem haberet. Scio, coadiutorias in concilio interdictas; sed si ulli umquam ecclesiae coadiutoria fuit necessaria, huic sane quam maxime. Etsi intelligebam, ipsum episcopum licet senem et tam gravi morbo pressum de coadiutore minime esse sollicitum malleque, ut electionis iure, quam per coadiutoriam ipso mortuo successor constituatur, omnes boni sunt valde anxii et putabant, per Smum D. N. imperatoriam Maiestatem admonendam, quo S. M. consiliariis et aliis officialibus suis, quos in Svevia et in locis vicinioribus habet, serio mandaret, ut si senem illum hinc evocari contingeret, illi apud dominos hos diligenter agerent, ut nullus nisi vere catholicus per electionem substitueretur. Multum sane referret, si dei benignitate liceret, integerrimum illum senem illi ecclesiae et provinciae aliquot adhuc annis superesse.

Decanus ille D. Iulius Echter, cuius supra memini, diligenter mecum egit, anne posset ex indulgentia apostolica expectativa quo ad praeposituram illius cathedralis ecclesiae, quam hodie possidet Ricardus a Keere vel ad praeposituram novi monasterii, quam Michael a Liechtenstein obtinet, a Smo D. N. in ipsius favorem impetrari, maxime cum ipse decanatui, cui plurima onera, pauci vero proventus cohaereant, diutius praeesse nequeat. Ego autem cum respondissem, expectativas per concilium sublatas, putabat

tamen ille, Smo D. N. non usque adeo manus ligatas, quin ex gratia speciali posset desideriis ipsius satisfacere. Dignus sane videtur, cuius S. D. N. prae ceteris rationem habeat, et si expectativae concessio forte difficultatem penes Stem S. haberet, posset tamen D. V. Rma datario mandare, ut occurrente proxima vacatione de altera istarum praepositarum supradicto d. Iulio prae ceteris viris provideretur, cum expediat sane, ut S. D. N. in illis partibus aliquos habeat, qui Christi et S. Stis causam diligenter promptoque et forti animo tueantur, qualem ille se perpetuo sacrosancte promittit.

Antequam etiam a Rmo D. Herbypolensi discederem, R. P. frater Antonius Reschius, eius suffraganeus, ea a Smo D. N. desideravit, quae adnotatione manu sua propria adiacente continetur. Quae poterit Ill. et R. D. V. si ita videbitur Smo D. N. proponere et eius clementissimam voluntatem audire. Ego sane ea, quae a catholicis petuntur, celare non possum nec debeo, maxime cum et particula instructionis mihi tradita hoc habeat, ut docti, probi, catholici dignique, quos s. sedes beneficio et liberalitate sua (imprimis si paupertate praemantur) complectatur, Smo D. N. et s. sedi apostolicae innotescant.

Dum autem de vicini episcopi Bampergensis vita et moribus deque universo statu illius ecclesiae diligenter inquiro, satis intelligo, multa ibi miseranda et emendatione digna conspici. Ipsum vero episcopum cum non sine gravi scandalo multo tempore incontinenter vixerit pluresque utriusque sexus ex quadam liberos suscitaverit illamque uno cum prolibus palam mensae suae adhibuerit, tamen illa nunc proxime e vivis sublata et non sine multorum offendiculo sumptuose et pompose sepulta, coepisse illum mores paulatim in melius mutare, ac ipso episcopo Herbypolensi hortante iam sacri presbyterii ordinem suscepisse. An autem sacrum consecrationis munus illi collatum fuerit, certo hactenus cognoscere nequivi. Quantum ad eiusdem cathedralis ecclesiae praelatos, canonicos caeterumque clerum dissolutissime viventem (etiam voce et fama publica deferente) attinet, satis cognovi, mulierum cohabitationes, ebrietates et id genus alia iam inter vitia apud eos amplius non numerari, adeo ut, nisi morum correctio et visitatio in illa dioecesi constituantur, deteriora essent metuenda. Quominus autem vitia et zizania, dum dormiunt homines, satore diabolo sata et nata eradicari queant, quominus episcopus totaque dioecesis ad meliorem vitam revocari et in catholica religione conservari queant, eam potissimum causam esse, quod ante trecentos annos illa ecclesia a sui metropolitani Moguntini subiectione et iurisdictione auctoritate apostolica exempta et immediate s. sedi apostolicae subiecta fuerit, adeo ut sane praeter summum pontificem nullum superiorem recognoscat indeque fieri, ut aberrante ibidem pastore et episcopo caeteri tam clerici quam laici in quaevis vitia sine ullo vel correctionis vel poenae metu impune et facillime ruant et in illis audaces ac praesumptuosi, ut puta qui iam contra omne

correctionis remedium praescripserint, imperditi consistant atque permaneant. Ac propterea ne haec mala latius serpant et praeclara illa dioecesis penitus praecipitet, apostolica provisio omnino necessario videtur. Adeo ut prudentes piique plurimi referre putarent, ut S. D. N. primum litteris episcopum ipsum et clerum sibi commissum ad emendationem vitae morumque correctionem provocaret. Postea etiam vicino episcopo aut alteri praelato illius ecclesiae visitationem committeret, quo omnibus plane cognitis S. S. necessaria et commoda remedia pro S. Beatitudinis clementissima sollicitudine in tempore antequam deteriora superveniant, adhibere possit.

Ego cum quid ultra in Franconia agam non habeam, prosequar ea, quae mandata et exequenda supersunt. Interea me humillimaque et debita servitia mea Illmae et Rmae D. V. quam officiose commendo unice desiderans, me clementissima Illmae et Rmae D. V. intercessione Smo D. N. in dies commendatiorem fieri. Cui deus vitam longaevam et omnia prospera ad ecclesiae suae exaltationem et conservationem quam diutissime largiatur. Raptim ex castro montis Mariae Herbypolensis 26. septembris anno reparatae salutis 1573.

Illmae et R. D. V.

Deditissimus et obsequentissimus servitor
Gaspar Groperius.

NCF. fasc. 728. Kop. — Auf dem Umschlag: »copia. Ex castro s. Mariae Groperius ad cardinalem Comensem«. — Der Bericht traf erst Anfangs Dezember in Rom ein. Vergl. o. Nr. 78, Comos Antwort vom 12. Dezbr. o. Nr. 80. Vergl. auch bezüglich Bambergs o. Nr. 86. — Richard v. Keer Dompropst seit 1562, † 1583.

49* [= 59].

Mainz 1573 Okt. 1. **Gropper an Como.**

Warum seine Berichte spät kommen. — Verhandlungen mit Erzb. Daniel in Aschaffenburg: Lage der zwölf Suffraganbistümer. — Kurfürst Salentin. — Die Postulation Ernsts von Bayern für Hildesheim. — Germanicum. — Vorsicht in der Korrespondenz, da in Deutschland das Geheimste aus Rom bekannt wird. — Dank für Geschenk.

Miraturi sint S. D. N. et Illma ac Rma D. V., quod ab eo tempore, quo Roma [abivi] et rarius et tardius scripserim. Verum cum, antequam ad eos in Germaniam, cum quibus agendum erat, venissem, superfluum putaverim, Illmam et Rmam D. V. (gravioribus occupationibus obrutam) inanibus literis fatigare, facile me apud Illmam et Rmam D. V. moram eo usque commissam deprecaturum confido. Postquam vero Augustam Vindelicorum veni et cum electo Dilingae, cum capitulo vero in ipsa civitate esset agendum et episcopus sine capitulo, capitulum vero sine episcopo in iis, quae tractabantur, manerent dubii, multum sane temporis ea cunctatione periit, prout Rma et Illma D. V. ex literis meis primo septembris Dilingae datis iam cognovisse credo.

Quid postmodum cum Rmo praeposito Ellwacensi, magno magistro ordinis B. Mariae Teutonicorum et Rmo Herbypolensi actum fuerit, spero

etiam ex literis meis Herbypoli 13. eiusdem mensis septembris scriptis iam innotuisse. Quod autem huiusmodi literae tardius perferantur, ea est potissimum causa, quod itinera mea nunc longius ab iis locis separantur, in quibus cursorum sive postarum magistri morantur, adeo ut literas scriptas mecum multis diebus cogar circumferre, donec ad aliquem magis propinquum cursorem pervenire liceat. Aut si id non contingat, compellor etiam missis propriis tabellariis literas vel Augustam Vindelicorum, aut in Rheinhausen prope Spiram, aut denique Antwerpiam transmittere. Nam nisi ad ista loca perferantur, nulla spes remanet, ut Romam unquam perveniant, et faxit deus, ut illi, qui in praefatis locis cursoribus et literis dirigendis praesunt, recte et fideliter suo semper fungantur officio. Et dum in dies nunc constringor hac illacque ad eos, ad quos visendos sum destinatus, deflectere, accidit, ut etiam quandoque per quadraginta milliaria Germanica literae sint per tabellarios mittendae, antequam ad unum ex praescriptis locis pervenire possint. Est haec potissima causa, quare literae missae et rarius et tardius ad Rmam et Illmam D. V. perferri queant. Nunc vero cum propius ad Rhenum paulatim perveniam, spero, literas meas et saepius et celerius ad Illmam et Rmam D. V. perventuras.

Dum itaque impositae functionis ordinem (quantum per aeris intemperiem et dierum discrimina licet) diligenter prosequor, tandem ad Rmum D. Moguntinum archiepiscopum principem electorem in civitate sua Aschaffenburg ad Moenum perveni ac redditis Smi D. literis munereque sacro (quo S. D. illam honoraverat) tradito ac expositis iis, quorum causa ad illum missus eram, ille omnibus hilari fronte auditis atque munere accepto primum Deo Opt. Max. gratias egit, quod talem sibi (et hoc praesertim turbato saeculo) in terris vicarium constituerit, qui velit et possit non Italiae, Hispaniarum et aliarum regionum curam tantum, sed etiam Germaniae et universae ecclesiae ex muneris sui officio solicitudinem impendere, ut sanctissima et catholica religio conservari et aberrantes ad ecclesiae gremium et unitatem reduci queant. Quo nomine se ipsum et omnes Germaniae praelatos statusque universos S. Sti plurimum debere, multis verbis et copiosis declaravit. Quo ad reliqua vero biduo deliberata eo ordine, quo proposita fuere, ad singula respondit.

Et primum, quod ab eo tempore, quo iam fere ante viginti annos ad archiepiscopalis functionis munus ex dei omnipotentis dispositione vocatus, eam se, quam potuerit, semper operam navasse, ut religio catholica penes clerum populumque sibi concreditum sarta tecta conservaretur. Et hoc nomine se seminaria et collegia, in quibus iuventus et literis et pietate institueretur, liberaliter erexisse. Et murum pro domo dei contra grassantes et undique circum laterantes haereticos constanti animo (quantum in ipso fuerit) posuisse. Neque se unquam causam ecclesiae deserturum aut haereticis locum aliquem concessurum. Se autem totam spem in dei omnipotentis auxilio et Smi D. N. clementissima protectione

repositam habere, quam etiam sibi quoquo loco et tempore (ubi opus fuerit) minime defuturam speraret.

Quod vero ad Smi D. N. piam et vere paternam admonitionem attineret, ne aut libri prohibiti, notorie excommunicati, apostatae, scandalosi sacerdotes et id genus in suis provinciis tolerarentur, id se hactenus diligenter et pro viribus curasse. Vires autem suas non esse tantas, ut singula pro animi pii desiderio expurgare potuerit, maxime cum variis potentissimis principibus, qui haereses palam et potenter tueantur quique cogitationes et conatus suos in multis impediant et perturbent, sit undique cinctus. Se quidem hactenus semper curasse et diligentius etiam curaturum, ut in provincia sibi commissa scholarum magistri ubique sint catholici ac catechismum catholicum profiteantur professionemque fidei emittant. Neque se scienter aut passurum, aut quovis modo permissurum, ut suae metropolis aut provinciae subditi ad universitates vel scholas haereticorum se conferant. Adhibiturum se etiam omnem operam, ut consiliarios, praefectos ceterosque officiales possit habere catholicos, et ut nullus vel in metropolitana cathedrali, vel alia quacumque ecclesia ad alicuius beneficii possessionem admittatur, nisi fidei professione solemniter emissa. Haeretici vero universi ut ab omnibus dignitatibus et beneficiis penitus excludantur, diligenter se curaturum.

Quod vero desideratam decretorum Tridentini concilii executionem attineret, se quidem maxime optare, quod in hoc piis et vere apostolicis Smi D. N. desideriis satisfacere posset, cum etiam Smo D. N. minime monente extrema necessitas id omnino postulare videatur, dum ubique clerus tam saecularis, quam regularis dissolutissime vivat et eo nomine tam haereticorum, quam catholicorum magnum clamorem contra se passim excitet, adeo ut plane visitatio et reformatio necessario instituenda veniat. In primis quod sancta catholica religio sacerdotum et cleri causa magis ac magis in dies in Germania perturbetur ac iusta dei omnipotentis ira heu nimium provocetur.

Et propterea ipsum de instituenda synodo necessariaque et moderata (qualem temporis ratio ferre videbitur) reformatione serio multumque cogitare ac die noctuque in hoc solicitum esse, quo talis synodus et visitatio institui possit . . . desideratumque fructum in ecclesia dei operaretur . . . et etiam diligenter cum suffraganeis acturum.

Quo autem in statu suorum suffraganeorum ecclesiae . . . et si qui ex illis defecerint vel titubaverint, et qua ratione conservandi . . . malle quidem, ut S. D. N. ex aliis quam ipso, quae eo spectant, intelligat. Sibi porro esse suffraganeos duodecim: Wormaciensem, Spirensem, Argentinensem, Curiensem, Paderborniensem, Halberstadiensem, Herbypolensem, Eichstetensem, Verdensem, Hildeshemensem, Constantiensem, Augustanum. Quod vero ad Wormaciensem illum esse virum bonum at decrepitum, qui, cum potissimam partem sui episcopatus sub Palatino electore sitam

habeat, gravissimis angustiis in dies premitur. Et nisi illum Imperialis Maiestas tueatur, valde illi ecclesiae, ne penitus opprimatur, timendum. Et hanc eandem calamitatem ecclesiae Spirensi imminere, cum dicto Palatino nimium quoque sit vicina. Episcopum illius ecclesiae esse virum prudentem, qui etiam imperialis camerae iam aliquot annis gubernacula sustinuerit et hodie sustineat, nunc vero podagra et aliis infirmitatibus gravetur, religionis vero causam per totam illam dioecesim fere indifferenter tractetur, quamvis laicus populus magis ad haereses declinet.

De Argentinensi non esse opus ut aliquid scriberetur, cum eius vita et actiones Smo D. N. ex novissima illi concessa confirmatione sint comprobatae.

Et idem sentiebat de Paderbornensi, cum illam ecclesiam Monasteriensis episcopus apostolica auctoritate administret.

Herbypolensis, Constantiensis et Augustanus etiam Smo D. N. satis superque sint . . . noti.

Curiensem insuper Romae notum, cum ille Pio IIII sanctae memoriae in urbe praesens fuerit et confirmationem obtinuerit ibidemque sacrum consecrationis munus susceperit. Hocque [pati] incomodi, quod ab Helvetiis illis, qui a catholica fide recesserint, multum affligatur.

Halberstatensis vero ecclesiae statum esse plane miserabilem. Cum Iulius Brunswicensis dux ante paucos annos vivente adhuc Pio V felicis recordationis ibidem puerum tunc anniculum intruserit et substantia illius dioecesis misere dissipetur. Metuendumque, ne idem dux hanc ecclesiam sibi faciat haereditariam, sicut iam marchiones Brandenburgenses archiepiscopatum Meideburgensem Germaniae primatum et Saxoniae dux princeps elector tres insignes ecclesias Mersburgensem, Naumburgensem et Misnensem suo ducali aerario adiecerint. Et valde timendum, nisi Imperialis Maiestas tanquam ecclesiae catholicae advocatus et procurator Smo D. N. auxiliatrices manus porrigat, ne palatinus et alii haeresiarchae sibi similia permittant.

Aistetensem vero ecclesiam bonum habere pastorem, qui et vita et moribus officio suo satisfaciat et clerum pro viribus in officio conservet.

Verdensem autem ecclesiam per quondam nobilem de Holl occupari, qui antea abbatias plures et ecclesiam Lubecensem possederit et ratione Lubecensis antea a sede apostolica confirmatus fuerit, nunc vero in reprobum iterum conversus catholicam religionem et omnem pietatem quam maxime oppugnare non desistat.

Hildesemensis etiam ecclesiae praesentem faciem valde esse lamentabilem, cum Heinricus pater et Iulius filius ambo Brunswicenses duces illam insignem ecclesiam illiusque bona invaserint et occupaverint, adeo ut, nisi per . . . tantis malis obviam eatur, deteriora in dies ac pene interitus illius ecclesiae valde sit metuendus.

Ipsum autem Moguntinum metropolitanum etiam quo ad sibi concreditam, quam alias suas iam nominatas suffraganeas ecclesias suo officio (quantum per dei omnipotentis gratiam et Smi D. N. auxilium licebit) nunquam defuturum.

Quoad vero, quae de Bambergensi episcopatu et illius ecclesiae statu perscrutatus fueram, hoc tantum respondit, quod et antea a D. Herbypolensi acceperam, videlicet Bambergensem tum inter suos suffraganeos non numerari, cum a sua metropolitana iurisdictione apostolica authoritate fuerit exemptus. Se quidem intellexisse, ecclesiam illam et in capite et in membris reformatione et visitatione egere. Quam cum ipse exemptione exclusus exercere nequeat, minime dubitat, Smum D. N. ea remedia adhibiturum, quae praesens illius ecclesiae necessitas postulare videatur.

Quantum vero ad metropolitanam Coloniensem et dominum electum attineret, dicebat, Smi D. N. cogitationes et institutam actionem ne dum utilem, sed etiam plane necessariam esse. Si fidei professio et confirmatio diutius differantur, interitus illius ecclesiae alias etiam, et ipsam Moguntinam et Treverensem, in praesentissimum exitium secum traheret. Et cum d. electi ingenium ipsi plane esset cognitum, consulebat, ut actio principio quam posset amanter et placide susciperetur; se etiam literis suae manus scriptis, quas simul tradebat, adiuturum, quo idem electus et debitam fidei professionem et cetera, quae a catholico requiruntur, praestaret. Quid autem idem electus sit facturus, res ipsa, ubi ad illum ventum fuerit, comprobabit.

Ad ea vero, quae cum ipso egeram, quo scilicet . . . Erfordia, Thuringiae principalis et primaria civitas et in catholica religione conservari et si in aliquibus lapsa reduci posse, cum is verus et commodissimus portus ad totam Saxoniam restituendum foret, valde copiose respondit, se omnia ea, de quibus paterne a Smo D. N. moneretur, a primo gubernationis suae die semper animo revolvisse, ac quantum in eo fuerit re ipsa complere studuisse compluresque in illa civitate viros doctos et pios aluisse, qui catholicam religionem instaurarent ac mores in melius reformarent. Verum ante paucos dies illos imperio magistratus abire iussos et clericum quendam ob excessus vinculis occupatum vi ereptum fuisse. Nihilominus ipsum Moguntinum nihil eorum praetermissurum, de quibus paterne, et clementer admoneretur. Dicebat etiam, nedum ipsum sed insuper maiores suos archiepiscopos semper considerasse et optasse, quae hodie S. D. N. impleta cuperet. Verum illis et ipsi Moguntino tot tantaque semper praestita impedimenta, ut ad realem executionem plane pervenire hactenus non potuerint eaque de causa iam per quinquaginta pene annos in imperialis camerae iudicio litigatum fuisse, et . . . nulla re archiepiscopos magis se iuvisse, quam quadam bulla apostolica, in qua consules, et senatus . . . illius civitatis nominentur. Verum nunc tandem eo rem esse deductam, ut in causa sit conclusum seque indesinenter curaturum, ut quantocius in causa

tot annis agitata pronuntietur. Et si sententia in sui et ecclesiae suae favorem, prout confideret, proferretur, tum maxime advigilaturum, ut iustitia Smi D. N. et imperialis maiestatis auxilio adiutus reliqua, quae hactenus obtinere non potuerit, debitae executioni demandentur. Quamvis interim graviter doleret, quod serii sui conatus per vicinos principes et populos haereticos maiori ex parte potentia et vi hactenus fuerint impediti.

Postulationem D. Ernesti Bavari, qua ad desolatam illius Hildesemensis ecclesiae protectionem et conservationem vocatur, ipse Moguntinus maxime laudabat et putabat, ea et vix alia via illi ecclesiae consuli posse, nam cum omnes canonici sint ipsi Iulio Brunswicensi . . . (qui maiorem partem bonorum dictae ecclesiae occupatam tenet) subiecti, eorum aliquis si electus fuisset, nihil praeter voluntatem et mandatum eius tentaturum fuisse. Ab isto vero domino postulato omnia prospera et illi ecclesiae salutaria prorsus expectanda. Qua in re si ipse Moguntinus d. postulati desideria et sanctas actiones iuvare posset, se in hoc nullo unquam tempore et loco defuturum, maxime cum ipse probe agnoscit, quod ipsi d. postulato parentibusque eius et toti illi nobilissimae familiae de religione catholica optime meritae . . . Quo modo autem ea, quae tam impie illi ecclesiae tantoque cum scandalo ablata fuere, recuperari queant, neminem opportuniorem facilioremque viam impetrare posse, quam ipsius d. postulati patruum Imperatorem electum, maxime cum praeter sanguinis iura etiam imperialis officii ratio id ipsum a S. Mte postulare plane videatur. Et praeter ista illi amplissimae Bavaricae familiae opportuna etiam alia remedia non defutura.

Vix explicari possit, quam iste archiepiscopus Collegii Germanici erectionem per Smum D. N. factam collaudaverit sperans ex illo optatos fructus et Germaniae salutem errantiumque in viam rectam reductionem subsecuturam. Et desiderabat ille, quod loca aliqua pro suae provinciae subditis, in quibus desiderantes elucerent, reservarentur, qui vix isto anno ob hyemalia et itinerum incommoda mitti possent, futura autem anno, cum ver appropinquare inciperet, omnino mittendos.

Dum et S. D. N. paterne et clementer desideraverat, ut ipse Maguntinus sine timore et sepositis ceterisque humanis respectibus suas et Germanie difficultates fidenter S. Bni explicaret, ipse respondebat, se facile huius salutaris submonitionis necessitatem intelligere, cum catholica religio in Germania nulla ex re maius detrimentum cepisset, quam ex veteri confidentia et consiliorum communicatione a praelatis Germaniae cum sancta sede apostolica aliquandiu intermissa. Verum nunc et catholicorum regum in Germania proh dolor . . . venisse, ut . . . ne gravissimo periculo concepta sua iusta desideria minime audeant explere. Literasque, quae Romam et ex ipsa urbe mittantur, passim mira fraude ac variis dolis intercipi et ad hostium manus deferri. Praeterea eo malorum iam etiam adventum, ut vix aliquid Romae in consistoriis vel aliis etiam secretioribus conventibus

et congregationibus agatur, quod non prius ecclesiae persecutoribus, quam eiusdem defensoribus innotescat. Et propterea Smum D. N. facile diudicare posse, in quibus periculis ipse Maguntinus versaretur, si suae literae aut nuntii interciperentur et tum primum suae ecclesiae et religionis hostibus causam praeberent, quo etiam duriora, quam hactenus contra illum molirentur. Tamen ipsum omnia facturum, quae sine manifesto periculo suae ecclesiae fieri unquam poterunt.

Novissime maximas gratias egit Maguntinus, quod S. D. N. illum sacro illo et inaestimabili munere prae ceteris honorare dignatus fuerit. Illud ipsum singulari animi gratitudine accepisse et perpetuo in summa veneratione servaturum curaturumque diligenter, ut S. B. vicissim ipsius memorem gratumque animum et obsequendi promptitudinem in omnibus ad catholicae ecclesiae causam spectantibus perpetuo paratissimum reperiretur.

Quae omnia, ut in tractactione cum archiepiscopo Maguntino principe electore per aliquos dies occurrerunt, ego pro officii mei ratione Illmam et Rmam D. V. caelare non debui Deum Opt. Max. unice deprecans, ut Smum D. N. et Rmam ac. Illmam Cel. V. ad ecclesiae suae exaltationem et conservationem quam diutissime conservare dignetur. Raptim Maguntiae 1 8bris Anno reparatae salutis 1573. Illmae et Rmae D. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Gaspar Groperius.

NCF. fasc. 1757. Kop. — Der Text ist an verschiedenen Stellen nach Mitteilung des Kopisten infolge zu scharfer Tinte unleserlich geworden. Daher die angebrachten Punkte [. . .]. — Bei Gams, Series ep. p. 257 sind 13 Suffraganbistümer von Mainz aufgeführt. Aufser den obengenannten noch Basel. — Bischof von Worms, Theodorich v. Bettendorf, 1552 10 III—1580 31 I (Gams l. c. 323), Marquard v. Hattstein, B. v. Speyer, 1560 18 VII—1581 7 XII (l. c. 314), Beatus a Porta, B. v. Chur, 1565—1581 (l. c. 269), Martin v. Schaumburg, B. v. Eichstätt, 1560 17 VII—1590 28 VI (l. c. 247), Markus Sittich v. Hohenemps, Kardinalbischof v. Konstanz, 1561 8 X—1589 (l. c. 272).

50*.

Bonn 1573 Okt. 8. Gropper an Como.

Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Trier in Koblenz. — Fakultäten. — Abtei Prüm.

Nunc iis quae cum Rmo D. Augustano eiusque capitulo et Ellwacensi praeposito Herbypolensique episcopo ac ipso Maguntino agenda fuerant eo modo, ut ex literis meis Rma et Illma D. V. intellexit, confectis, tandem Confluentiam (ubi et ipsum Rmum Treverensem archiepiscopum reperi) perveni. Ac statim parato accessu cum ea, quae in mandatis habebam, exposuissem, ille summas statim gratias egit, quod Smum D. N. inter tot tantasque universalis ecclesiae solicitudines etiam ipsius suaeque provinciae tam clementem et vere paternam rationem habuisset. Se porro eorum, quorum admoneretur, semper a die susceptae gubernationis suae summam curam egisse. Et licet tam temporum, quam

vicinorum aliquot principum gravi iniuria et calamitate fere continuo premeretur, ipsum tamen nihil unquam vigilantiae aut constantiae in tuenda, propaganda conservandaque catholica religione remisisse, imo haereticos tam ex familia sua aulica, quam etiam tota provincia, quantum in ipso fuerit, eiecisse neque permittere, ut illis vel muneribus aut functionibus talis farinae homines praeficiantur. Et nunc in hoc totum se esse, ut visitatio et reformatio iuxta Tridentini concilii decreta per ipsum dudum coepta et perficiatur ac debitae executioni mandetur. In caeteris vero omnibus ea se facturum, quae et S. D. N. desideraret et archiepiscopalis functio istis praesertim temporibus ab eo postularet. Quae omnia nominatim hic repetere et superfluum et Illmae ac Rmae V. molestum fore existimabam.

Vir iste sexagesimum aetatis annum dudum excessit et vita, moribus, habitu et omni actione sua vere archiepiscopum repraesentat, adeo ut sane optandum foret, ut caeteri Germaniae praelati sua vestigia sequerentur.

Gratiae quo ad poenitentium haereticorum absolutionem, bibliae Germanicae lectionem, matrimoniorum dispensationem et prohibitis cibis vescendi licentiam attinet, etiamsi ad ipsum illae necdum essent perlatae, tamen et gratissimas et pro archiepiscoalis muneris debita executione plane illi necessarias futuras. Illas ubi accepisset, tam circumspecte et provide se iisdem usurum, ut S. D. N. re ipsa experiretur, ipsum S. Bnis voluntati et expectationi in hoc abunde satisfecisse.

Quo ad Prumiensem abbatiam plaeraque explicabat, ac referebat, eo iam rem tendere, ut comites a Manderscheid illam et aliam abbatiam in Stabel successione sibi faciant haereditarias. Et ideo putabat potius suae petitioni annuendum. Qua de re commodiori tempore pleniorem instructionem ad Smum D. N. esset transmissurus, petens et desiderans, ut S. D. N. interea ipsum suamque metropolim . . . benigne fecisset, nunc etiam minime gravaretur. Cuius Beatitudini vitam longaevam et omnia prospera ad catholicae ecclesiae exaltationem et conservationem a Deo optimo maximo ardentissimis votis precaretur. Et ista ego Illmam ac Rmam D. V. latere nolui. Cuius clementiae et summae bonitati me humiliter commendo. Datum praepropere Bonnae octava Octobris anno recuperatae salutis 1573 Deditissimus et obsequentissimus Servitor Gaspar Groperius.

NCF. fasc. 1757. Kop. -- Von diesem Berichte fehlte bisher jede Spur.

51* [= Nr. 62].

Werl 1573 Okt. 16. **Gropper an Como.**

Verhandlungen mit Kurfürst Salentin in Arnsberg.

Cum ad metropolim Coloniensem iam tandem pervenissem et, ubinam D. electus conveniri posset, diligenter perscrutarer, comperi, illum relicta regione Rhenana in Westphaliae suae ducatum iam ante menses aliquot concessisse et ibidem etiam aliquo adhuc tempore commoraturum.

Dubitabam itaque, an ne ea, quae in ipsa Colonia Agrippina tam penes capitulum metropolitanum, quam universitatem, senatum et alios agenda mihi imposita fuerant, prius essent proponenda et absolvenda, an vero illa (donec commissioni quod ad ipsum D. electum satisfactum per me fuisset) differenda forent. Et quoniam etiam voce publica deferente cognoveram, ipsum electum hodie cum suo capitulo non usquequaque convenire, ne itaque ille suspicionem conciperet, quod illa, quae mihi a Smo D. N. cum illo tractanda iniuncta fuerant, non tam a S. Bne, quam a capitulo et aliis mihi suggesta fuissent, satius putabam, quod actiones, quae in ipsa Coloniensi civitate habendae erant, tantisper suspenderentur, donec quae cum ipso electo tractanda erant et proposita et absoluta fuissent, maxime quod dilata actio cum ipso D. electo (ut ex Maguntino et Treverensi satis intellexeram) periculum religioni et catholicis in Germania statibus afferre posset.

Itaque relicta Colonia et illis, quae ibidem agenda erant, in commodius tempus reiectis recta via et ea celeritate qua potui in Westphaliam ad ipsum D. electum contendi et in castro suo Arnsperg illum conveni redditisque Smi D. N. literis ea, quae mihi ad illum perferenda mandata fuerant, qua potui lenitate, in ipso primo congressu exposui. Ille vero post longam deliberationem per cancellarium suum respondit, Smi D. N. literas meumque adventum illi gratum, dolere autem se plurimum, quod toties per illum petita confirmatio hactenus non sine gravi suae provinciae incommodo et praeter omne meritum suum hactenus fuisset dilata, cum ipse tamen continuo paratissimum se obtulisset, ea iuramenta et caetera omnia, quae per maiores suos praestita fuissent, etiam Smo D. N. et sacrae sedi apostolicae ultro deferre. Neque hac in re se etiam nunc, quare confirmationis negotium ex sua parte debuerit diutius diferri, cognoscere posse. Si S. D. N. vetera et solita fidelitatis iuramenta ab eo recipiat, tum et sanctae sedi apostolicae et ecclesiae sibi commissae satis abundeque consultum. Quod ipse vero ad novam formam professionis fidei et alia quaedam insolita se nunc primum astringeret, hoc et ipsi et ecclesiae suae grave futurum.

Quod ad sumptus expeditionis se saepius iustas causas deduxisse, quare ab illorum praestatione hoc praesertim tempore merito liberari deberet. Et si illae non sufficiant, per ipsum non stare, quo minus talium sumptuum nomine charitativum subsidium in sua metropoli (ut hactenus fieri consuevit) indicatur et etiam auctoritate apostolica collectores deputentur, qui illud collectum Romam distribuendum transmittant.

Quod ad sacrum consecrationis munus suscipiendum attineret, iusta adesse impedimenta, ob quae adhuc illud suscipere non posset, gratum autem sibi fore, si apostolica benignitate et indulgentia prorogationis subsidio una vel pluribus vicibus hac in parte illi paterne et clementer succurreretur, praesertim cum ipse electionem de sua persona factam non

tam pro archiepiscopatus functionis debita executione, quam illius provinciae administratione et defensione, donec magis idoneus pastor inveniretur, suscepisset. Crederet autem, se hactenus illi metropoli taliter praefuisse, ut, quicumque sit illi successor futurus, fateri cogatur, alium se illius statum et conditionem inventurum, quam ipse electus initio suae gubernationis comperisset.

Dum ista cognovissem et iam meridies praeteriisset, dixi, vel peracto prandio aut alio ipsi magis commodo tempore cum illo de iis, quae audivissem, acturum. Animadverti enim, illum animo turbato incalescere, adeo ut tum ulterior fructuosa actio non videretur futura. Peracto autem prandio ipsemet D. electus ad colloquium ultro provocabat. Rogabam autem ego, ut semotis arbitris cum ipso solo agere liceret, in quo libenter annuit. Igitur per multas horas longa communicatione habita (diluebam enim omnia, quae illum a fidei praestatione remorari videbantur) tandem mitior esse coepit. Et cum per plures dies ipsius fidei professionis singulos articulos examinaremus, tandem Deo Opt. Max. volente de omnibus praefatis articulis nec litera quadam aut syllaba immutata aut omissa convenimus. Solum desiderabat, ut illa relatio, quae in professione fidei ad concilii Tridentini decreta sit, omitteretur et eius loco ponerentur sequentia vel similia verba, videlicet, ‚caetera item omnia a sacris canonibus et oecumenicis conciliis tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor'. Dicebat enim, se velle, notari, quare primum illa, quae in fidei professione continentur, a Tridentinii concilii publicatione credere coepisset. Afferebat et alias varias causas, quas longum esset scriptis comprehendere.

Quod ad sumptus expeditionis multum laboravi, ut saltem aliquot millia Romam missa fuissent, sed praeter illa, quae supra narrata sunt, nihil obtinere potui. Quod ad prorogationis subsidium credo Smum D. N. illud concessurum, maxime quod ista provincia in extremo versetur periculo, nisi celerius ipsius electi confirmatio et suffraganei expeditio concedatur.

Fidei professionem D. electus in manibus meis tactis scripturis sanctis praestitit ac sua manu propria subscripsit et sigillo communivit, me quoque ut idem facerem rogavit, in quo suis precibus libenter parui. Ipsam fidei professionem et mandata D. electi suasque ad Smum D. N. literas et alia eo pertinentia (quae omnia penes se retinuit) quam primum accepero, mittam.

Quo visis et consideratis omnibus Smo D. N. (quid in hac re tam necessaria S. Bnem facere conveniat) facilius et certius statuere possit. Quam Christus Iesus una cum Illma et Rma D. V. quam diutissime ad dei omnipotentis gloriam et ecclesiae suae conservationem tueatur et ad vota secundet.

Datum in oppido Werl 16 8bris anno reparatae salutis MDLXXIII. Illmae et Rmae D. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Gaspar Groperius.

NCF. fasc. 1757. Kop.

52* [Vergl. o. Nr. 64].

Köln 1573 Okt. 20. **Gropper an Como.**

Verhandlungen mit dem Bischof von Münster in Ahaus: Visitation und Reformation, Koadjutorie, Germanicum, Schenkingstreit. — Elgard.

Dum ea, quae apud D. electum Coloniensem per me fieri et obtineri potuerant, ea qua potui diligentia absolvissem, statim ad Rmum D. Monasteriensem, administratorem Osnaburgensem et Paderbornensem, me contuli. Quem cum in castro suo Ahausensi invenissem et aditum mihi ad illum pararem, comperi, ipsum haud satis commoda valetudine frui, cum gravissimo epilepsiae morbo saepius infestetur et contra animi sui desiderium a negotiorum occurrentium tractatione impediatur. Admissus tamen et benigne receptus. Cum Smi D. N. literas illi tradidissem ac ea, quae ad illum perferenda mandata fuerant, exposuissem, ille ut caeteri omnes de tanta Smi D. N. clementia et paterna sollicitudine, qua ipsum sibique commissas ecclesias complecteretur, humiles maximasque gratias egit. Ac cum ea, quae proposita fuerant, considerasset, altera die respondit: Westphaliae provinciam sive ducatum quatuor habere episcopatus, Monasteriensem, Osnaburgensem, Paderbornensem et Mindensem, quorum tres ex clementissima apostolica permissione suae curae et administrationi essent permissae, Monasteriensem et populi multitudine et latitudine caeteros superare; et in illo, sive clerum, sive populum laicum respiciamus, omnia esse catholica, licet pauci quidam ad communionem utriusque speciei coeperint declinare, quos ut quanto citius ab errore revocaret, plurimum se adlaborasse ac res iam in eo statu esse, ut parum metuendi periculi superesse videatur. Se porro, ut illi et caeteris sibi concreditis ecclesiis abundantius prospiceretur, visitationem ex praescripto Tridentini concilii (quam aemuli inquisitionem vocarent) instituisse ac in ea in dies progressum fieri eaque absoluta se ad synodum et morum correctionem ac debitam reformationem progressurum; Osnaburgensem quidem ecclesiam maiores pati difficultates, cum illius civitatis incolae pene ante quadraginta annos Augustanam confessionem temere secuti a catholica religione recesserint neque a tali instituto hactenus averti potuerint. Apud capitulum vero et caeterum clerum omnia esse catholica. Ipsum spe bona teneri, reformationis negotio in dioecesi Monasteriensi absoluto foelicius etiam omnia, quae ad doctrinam et morum emendationem spectare videbuntur, in Osnaburgensi dioecesi progressum habitura, quod ut fiat, se quam diligentissime adlaboraturum. Cathedralem autem Paderbornensem hactenus in catholica religione conservatam, licet non ita dudum in ipsa civitate improbi quidam concionatorem haereticum introduxerint, qui tamen ipsius imperio statim eiectus fuerit. Inter nobiles et caeteros subditos esse plures, qui ad novationes in religione et communionem utriusque speciei vehementer et audacter aspirent: illos autem, quantum in ipso sit, in officio retineri. Si quidam

excidant, id ipso invito et ignorante fieri. Illum episcopatum, cum Landgravium Hassiae et alios plures principes Augustanae confessionis vicinos habeat, difficile ab omni labe et contagione immunem servari posse. Se autem suo officio, quantum vires ferre poterunt, nunquam defuturum.

In Mindensem porro dioecesin etiam ante plures annos haereses irrepsisse et ipsos cives Mindenses Augustanam confessionem sequi clerumque catholicum ab illis plaeraque duriora pati, adeo etiam ut multi catholici loco cedere sint coacti. Sed cum dioecesis alium pastorem habeat, illum sibi commissi gregis rationem redditurum. Se quidem diligenter semper adlaborasse, quo et consiliarios, praefectos et totam familiam posset habere catholicam, sed in hoc piis suis desideriis plura obici impedimenta. Et praesertim quod singulae dioeceses non alios consiliarios, praefectos, aut alios officiales admittant, nisi qui in eadem dioecesi sint oriundi. Et frequenter inter illos ad singula munia subeunda non inveniantur aeque idonei, aut etiam in catholica religione satis confirmati, adeo etiam ut ipso invito plerique sint tollerandi, quorum locum ipse cuperet et meliores et in fide religioneque catholica constantiores, si fieri posset, substitui, quod ut quandoque fiat, se diligenter adlaboraturum. Virosque doctos et pios, qui ad religionem catholicam contra haereticos defendendam apti sint, sibi adiuncturum. Curaturum quoque, ut libri haeretici et eorum defensores et id genus hominum ex suis provinciis quam severissime proscribantur et ut eorum loco scholarum magistri catholici, qui et catholicum catechismum profiteantur et fidei professionem praestent, eis substituantur caeteraque omnia debitae executioni demandentur, quae S. D. N. per ipsum fieri et exequi paterne et clementer desideraret.

Quod vero ad ipsam coadiutoriae Monasteriensis petitionem attineret, illam ex necessariis et iustis causis Smo D. N. notis et comprobatis processisse. Et illi ecclesiae, cui quotidie pessima quaeque metuenda proponantur, necessarium plane fore, ut quae pro conservatione illius incoepta fuere apostolica auctoritate ad debitum finem deducantur. Se quidem minime dubitare, quin Iuliae et Cliviae dux ea omnia, quae ab eo desiderantur, prompto paratissimoque animo et re ipsa sit executurus. Se etiam, quae ipsum concernunt, pari et libenti voluntate completurum diligenterque cum illo duce et primariis consiliariis (vel datis literis aut missis nuntiis) se acturum serioque hortaturum, ut quod ad religionis negotium attineret vel vicinorum episcoporum iurisdictionem et visitationem concerneret, ita se gerere vellet, ut vere pio Opt. Max. pontifici hac in re plene satisfecisse videri posset.

Quod ad erectionem collegii Germanici attinet, ipse sane sicut caeteri archiepiscopi et episcopi omnes huiusmodi vere pium et sanctum institutum plurimum collaudavit. Et promisit communicatione cum suarum ecclesiarum capitulis habita curaturum, ut et in illis seminaria instituantur et erigantur, quo in illis iuventus literis et pietate instructa ad Romanum

illud paratior quandoque prodire possit. Circa conditiones autem requisitas et tractationem eorum, qui ad tale collegium Germanicum recipientur, ipse, ut plaerique alii ante eum etiam animadverterant, ea, quae sequuntur, consideranda putavit.

[Hier folgt der oben S. 63/64 abgedruckte Passus. Der Bericht lautet dann weiter.] Haec et similia pleraque cum frequenter a multis in ulteriorem deliberationem proposita fuissent, volui de iis et Illmam et Rmam D. V. certiorem facere, si forte talia putaret, de quibus in congregationibus foret vel agendum aut Smo D. N. aliquid referendum.

Rmus Monasteriensis multis verbis exposuit, quantum turbarum sententia in rota inter dominum decanum et canonicos Monasterienses ex una et d. Ioannem Schenchinck ex altera lata cum executorialibus subsecutis et intimatis in illa dioecesi concitasset, adeo ut, nisi temperamentum aliquod per Smum D. N. adhiberetur, metuendum foret, ne alia, quae postea forte tam facile amoveri non possent, subsequerentur. Gravamina autem capituli in memoriali et appellationis copia adiacenti mihi per ipsum D. episcopum tradito continentur. Rogavit autem ille, ut, dum proxime ad urbem scriberem, illa transmittere non gravarer, quo S. D. N. omnibus mature consideratis vel per viam concordiae aut alio commodiori remedio turbis imminentibus occurrere posset. Ego sane quod petebatur honeste negare non potui. S. D. N., quod S. Sti optimum videbitur, facile statuet.

Dominus Nicolaus Elgardus Arlunensis theologus, vir magnae eruditionis et pietatis, mihi per Smum D. N. et Rmam et Illmam D. V. profectionis adiunctus socius, videns iam maiorem itineris partem confectam et ea tantum nunc superesse, quae in ipsa civitate Coloniensi peragenda veniunt, dixit, se vel apud Smum D. N. aut Illmam et Rmam D. V. suis literis acturum, quo permissione S. Bnis liceret illi in Germania iis locis versari, in quibus afflictae patriae et ecclesiae dei maiorem fructum adferre posset. Et licet omnes, cum quibus egi, ipsius operam (et maxime Moguntinus et Treverensis archiepiscopi electores) magnis pollicitationibus expeterent et ille (si quidem Smo D. N. probaretur) se magis Treverensi (cuius provinciae clericus esset) obligatum existimaret, voluit tamen potius, ut vel S. D. N. vel Rma et Illma D. V. pro eorum clementissima voluntate, quod optimum et reipublicae salutare existimarent, de ipso statuerent. Ego sane, etsi sciam, hominem illum ubique et utilem et necessarium fore, tamen, nisi S. D. N. aliis in rebus eius opera uti decrevisset, putarem, nullo populo aut loco illum et utilem et necessarium magis futurum, quam ipsis Augustanis, maxime cum ibidem collegium societatis Iesu necdum sit firmatum et civitas illa praeclara hominibus catholicis, qui verbo et opere praestent, omnino egere videatur. Qualem sane ille se ibidem longo tempore et variis modis praeclare declaravit. Nec credo, illi grave futurum, si in ea reipublica operam suam collocare iuberetur, cum cardinalis Augustanus bonae memoriae in ecclesia sancti Mauritii eiusdem civitatis

canonicatum illi contulerit, adeo ut et servitia Mauritianae ecclesiae ratione canonicatus debita et populo universo operam suam fructuose impendere posset. Quicquid autem Smus de illo statuerit, id ipsum omni animi promptitudine executurum sciet.

Nunc ordo instructionis meae et itineris ratio recta postulassent, ut quae cum duce Clivensi agenda erant, explevissem. Verum cum ille iam fere ante duos menses relictis suis ditionibus iter versus Prussiam, ut filiam suam natu maiorem ad sponsum suum Prussiae ducem iuniorem, cuius pater illam ditionem, quae ad magnum magistrum B. Mariae ordinis Teuthonicorum spectabat, sua propria auctoritate primum in ducatum convertit, deduceret, sit ingressus, videtur illa tractatio in eius reditum differenda. Ubi de illo certior factus fuero, continuo ea, quae mihi cum illo agenda supersunt, ea qua potero diligentia prosequar.

Nunc ad ea me converto, quae hic agenda remanserunt. Et propterea si Illma et Rma D. V. mihi scribendum quandoque putaverit, mandet literas per magnificum d. Bernardum Olgiatum Augustam ad D. D. Fuggeros mitti, qui eas ad suum agentem Antuerpiam perferri, ille autem ut mihi hic reddantur, facile curabunt. Deus Optimus Maximus Smum D. N. suum in terris vicarium et Illmam et Rmam D. V. ad honorem nominis sui sancti et catholicae fidei propagationem et conservationem omniumque schismatum et haeresum extirpationem quam diutissime tueatur incolumes. Datum Coloniae Agrippinae 20 8bris anno reparatae salutis 1573.

Illmae et Rmae D. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Gasp. Groperus.

NCF. fasc. 753. Kop.

53* [= Nr. 74].

Köln 1573 Nov. 19. Gropper an Como.

Verhandlungen mit dem Domkapitel, das mit dem Erzbischof im heftigen Streite liegt, mit dem Magistrat und der Universität — desgleichen mit den Abgesandten des Bischofs von Minden. — Da die Rückkehr des H. v. Kleve gänzlich ungewiss, erwartet G. nähere Befehle, ob er erstere abwarten oder Romwärts ziehen soll.

Cum ea, quae in Westphalia pertractanda commissa fuerant, eo quo potui modo (prout et Illma et Rma D. V. ex literis meis 20. 8bris scriptis iam intellexisse spero) absolvissem, statim, ubi huc reversus fuissem, ea, quae cum metropolitano capitulo, cum senatu, rectore universitatis, quatuor facultatum decanis et aliis quibusdam agenda explicandaque remanserint, aggredi coepi. Ac primum, quae S. D. N. ipsi capitulo exponi voluit, omnibus, qui vocandi erant, capitulo congregatis et Smi D. N. redditis literis explicavi. Ac tum nihil aliud responsi retuli, nisi quam decanus et ceteri capitulares maximas gratias Smo D. N. egerunt, quod S. B. ipsorum tam paterne et clementer recordaretur. Quo vero ad reliqua maturiori deliberatione habita se propediem responsuros dicebant. Interea dissensiones

illae gravissimae, quae inter d. electum et capitulum ante annos aliquot exitatae fuerunt, in horas redditae fuere turbulentiores. Adeo ut utrinque sic huic rei totis viribus incumberent, quasi negotiis aliis hoc tempore superesse nullo modo possint. Et ut a plerisque cognovi, vix etiam aliud responsuri viderunt, quam ut d. electus praestita fidei professione confirmationem a Smo D. N. impetret ac procuraret, ut huic tantae metropoli tandem suffraganeus episcopus detur. Cum ista a voluntate d. electi dependeant, apud eundem perurgenda; ipsos parum in hoc praestare posse, cum idem d. electus capitulum in suis iuribus varie et multipliciter perturbet.

Praecipua autem dissensionis causa est ista, quod d. electus telonium quoddam in [Zons]..., ipsum capitulum vero ad se ex aliorum episcoporum concessione et longaeva possessione spectare praetendunt. Unde d. electus rem ipsam primum ad status patriae, postea etiam ad ipsum imperatorem referendam putavit. Imperator autem datis commissariis cum de negotio cognitio coepta et utrinque praetensiones scriptis comprehensae exhibitae fuissent, coepit primum d. electus conqueri, quasi scripta capituli continerent graves iniurias, quas etiam ad animum revocaret, unde statim tantae irae animorumque commotiones natae, ut ipse d. electus nullas a suo capitulo amplius literas recipere vellet, sed duriora etiam quaeque minaretur, capitulares vero affirmarent, se nihil iniuriandi animo, sed tantum defendendi iuris sui causa dixisse aut scripsisse. Res ista magis ac magis in dies utrinque excandescere coepit, adeo etiam ut arma et seditionem plerique metuerent. Ego dum in Westphalia cum d. electo agerem, multum rogabam, ut rem istam iuris cognitioni aut aliquot peritorum iudicio et determinationi remitteret. Ille autem difficilem in hoc se praebebat et dum proximis istis diebus ex Westphalia revertitur, locum ipsum Zons ingressus decano et caeteris, qui nomine capituli ibi aderant, palam dixit, se eo animo venisse, ut et ipsius oppidi, castri et telonii possessionem apprehenderet apprehensamque continuaret et tueretur. Illi vero id ipsi licere minime affirmabant, ac statim gravissimae querelae maximique clamores exorti. Ego literis d. electum rogavi, ne propria auctoritate sibi ius diceret minusve re minimum cognita aut decisa in propria causa ad executionem procederet. Offerens me ipsum si ita placeret, de omnibus coram cum ipso acturum. Ille vero respondit, quae faceret, illa sibi licere; neque mea praesentia aut adventu opus esset.

Audio tamen, postea illum consensisse, ut intra duos menses de re ipsa cognosceret: quamvis interim in occupatione permaneat.

Ista et similia dominorum capitularium et aliorum quorundam animos ita perturbant, ut, nisi remedia adhibeantur, deteriora etiam metuenda videantur. Atque his modis tam d. electi quam dominorum turbatis distractisque animis Christi ecclesiaeque suae causa et pia Smi D. N. desideria quodammodo negliguntur.

Agitur et nunc XVIIII dies, quod cum senatu iuxta instructionis mihi traditae praescriptum sane quam potui diligentissime egi et tamen hactenus post tantam diuturnamque deliberationem necdum aliquid praeter debitae obedientiae delationem et alia quaedam generalia responderunt. Ego porro intelligo, hoc inde nasci, quod ipsi senatores in tuenda conservandaque religione non per omnia inter se convenirent, cum quidam et eorum maior pars et melior cupiant, ut omnes, qui adhuc in ista civitate seditiosi transfugae inveniuntur, proscriberentur ac alio se conferre compellerentur, alii vero contrariae sunt opinionis, vel quod ipsi minus recte de catholica religione sentiant, vel quod proprium commodum dum domus suas et alia carius locant et vendunt, vel alia minus sana iudicia sequantur. Intelligo etiam, apud eos magnam moveri difficultatem in eo, quod S. D. N. desiderat, ut in senatum recipiendi professionem fidei praestent vel alioquin ab eo excludantur, cum dicant, recipiendos antiquo et solenni quodam iuramento adstringi nec in eorum esse potestate, ut in hoc aliquid innovetur, et si quid antiquo iuramento addendum, hoc fieri non posse sine totius fere populi et omnium civium consensu. Hanc autem convocationem sine alicuius tumultus suspitione et timore hoc praesertim tempore vix fieri posse. Sed quicquid istius sit, ego sane nihil certi affirmare ausim, ea quidem qua possum modestia tam diuturnae deliberationis responsum expecto, quando autem sim habiturus illud, res ipsa declarabit. Huius sane catholicae civitatis immo totius metropolis status et praesens conditio miseranda et deploranda videtur. Nam cum tanto tempore et archiepiscopo et suffraganeo caruerit, sacrosancta sacramenta et reliqua omnia sacra in extremum pene contemptum et neglectum venerunt. Seditiosi vero illi Geusae ex Belgica transfugae, etsi superioribus annis alio abire iussi, ita tamen denuo multiplicantur, ut civium et ceterorum incolarum animos mentemque secretis nocturnisque conventiculis, perversis doctrinis ac contumeliosis in deum et omnem potestatem picturis ita corrumpunt, ut pessima quaeque metuenda palam conspiciantur. Ego sane ut omnium, quae in hac civitate geruntur, maiorem certitudinem haberem, parochialium ecclesiarum pastores convocavi: ac ut singula cognoscerem, solicite cum illis egi ac comperi, nedum propter multitudinem transfugarum Geusarum, sed etiam plurimorum civium ad perniciosissimas haereses palam deficientium corruptione civitatem istam in gravissimo periculo versari. Ac propemodum nihil aliud restare, nisi ut seditiosus aliquis inventor malorum exsurgeret, qui tantae et lamentabilis turbae triste initium daret. Seditionis et nepharii tumultus socios et complices illi minime defuturos omnes boni metuunt. Ista autem tanta mala ex eo potissimum vires sumunt, quod iam a plurimis annis et periculosissimis temporibus populis etiam undique tumultuantibus nullus in hac tanta metropoli inventus fuerit, qui vel archiepiscopalis vel suffraganeatus officii ullam curam aut rationem habuerit. Immo nec hodie inquisitor haereticae

pravitatis authoritate ordinaria deputatus conspiciatur. Et denique ea omnia, quae ad haeresim et seditionum undique exundantium suppressionem et extirpationem a sacris canonibus et oecumenicis conciliis salubriter statuta comperiuntur, penitus negligantur. Adeo ut pessimis quibusque, prout voluerint, contra deum ipsum et ecclesiae amabilem unitatem et consensionem grassare, et omnia turbari absque alicuius poenae vel proscriptionis timore permittatur.

Et cum S. D. N. religionis catholicae conservandae et instaurandae summam omni loco et tempore curam gerat et pari etiam paterno et clementissimo desiderio optet, ut studiorum promovendorum non minor ratio habeatur, omittere nolui, quin et hac de re cum huius universitatis rectore et quatuor facultatum decanis ceterisque trium collegiorum (in quibus philosophia et humaniores literae traduntur) rectoribus et praepositis agerem. Et licet vix credam, ullam in Germania universitatem esse, cui tot a Romanis pontificibus promovendorum studiorum commoditates sint concessae atque isti, nam Urbanus VI. canonicatus XII, Nicolaus V. totidem, Paulus IIII vero primo concedendo et ceteri pontifices illum secuti confirmando ex suis apostolicis mensibus tres integros concesserunt, tamen omnium facultatum studia et maxime sacrosanctae theologiae et sacrorum canonum frigere et quodammodo intermori comperi. Cum tamen istorum temporum praesens afflicta et miseranda conditio quam maxime postularet, ut plures ubique essent theologi docti et sacrorum canonum periti, qui vellent et possent doctrinam sanam populo annuntiare et corruptos hominum mores disciplina ecclesiastica reformare. Quare rogabam, ut singuli in sua facultate suo officio deesse nollent, sed rationes inirent, quibus potissimum omnium facultatum studia instaurari et pro horum temporum extrema necessitate iuvari possent. Et ut deliberationi aliquod initium darem, putabam non abs re futurum, si praefatorum pontificum clementissimae concessiones ad suas causas finales (propter quos concessae) revocarentur. Hoc enim modo et professoribus et concionatoribus et in vinea domini laborantibus sua non defutura stipendia caeterisque occasionem praeberi, ut alacriores et promptiores suos labores et studia Christo et ecclesiae suae usibus et necessitatibus impenderent. Ipse vero d. rector et decani cum suis facultatibus omnia prudentius deliberarent, quo communicatione facta, quae optima et magis necessaria viderentur, scripto comprehensa quandoque Smo D. N. pro S. Stis confirmatione (in iis quae S. Sti probarentur) obtinenda offerri possent. Promiserunt illi, quod ad ipsos attineret, se in hoc nihil fidei, laboris et industriae praetermissuros et, ubi deliberassent, se fusius tum mecum acturos. Si talia erunt, quae praesenti necessitati videbuntur utilia aut necessaria, statim perscribantur et ex authoritate Smi D. N. (prout S. Bni magis expedire videbitur) debitae executioni mandabuntur.

Tot tantique in praefatorum canonicatuum distributione, qui tamen praesentibus et docentibus conferri tantum debebant, abusus irrepserunt, ut etiam data pecunia officium lectionis et professionis expresso pacto nunc passim redimatur. Et numerari possunt in ista civitate 40 et plures, qui huiusmodi canonicatus possident et tamen nec in scholis, nec in ecclesiis aliquid officium studiosis aut populo impendunt. Quare ne in dies ista in deteriora labantur, celeri, efficaci provisione opus erit. Tria hic sunt studiorum collegia, in quibus liberalium artium et philosophiae studia traduntur. Duo Montanum videlicet et S. Laurentii gubernantur per suos rectores, tertium coronarum permissum est d. Rhetio theologiae professori et societatis Iesu patri, ita tamen, ut caeteris se confirmare cogatur. Domini primi regentes conqueruntur, tantam esse sibi commissorum collegiorum paupertatem, ut non possint necessarias et tot quantas vellent praelectiones studiosis exhibere, maxime in hac praesenti omnium rerum extrema inopia, tertius vero pater societatis Iesu magis etiam queritur, quod illi non liceat gratis secundum ordinis sui statuta docere, sed cogatur aliorum constitutionibus parere. Quo ad primos putaveram inveniri posse, quo eorum paupertas levaretur, ut posthac ad gubernationem illorum collegiorum nemo admitteretur, nisi theologiae licentiatus et quod ex tot canonicatibus, qui studiosis fructum adferentibus sunt attributi (hodie vero per otiosos occupantur), singulis unus assignaretur et tum tollerentur etiam querelae Iesuitarum et facultas illis daretur iuventutem gratis docere. Quod coeteri rectores illis praetextu paupertatis non permittunt, ne eorum discipuli omnes ad collegium Iesuitarum ipsis relictis confugiant, variae et multae undique se offerunt difficultates, per quas studiorum progressus et caetera officia ecclesiae necessaria et utilia praepediuntur. Spero tamen, quod pro praesentis temporis necessitate aliquid eorum omnium consensu tandem firmabitur, id ubi cognovero, perscribam Smi D. N. benedictionem et sacram iussionem desuper expectaturus.

Antequam ex Westphalia discederem, quia ibi in vicinia accessus ad Mindensem episcopatum patebat, eum etiam eram collaturus. Verum cum certo cognovissem, electum et confirmatum Mindensem tunc temporis non in episcopatu, sed alibi morari, profectionem utique infrugiferam suspendi, misso autem proprio nuntio ac datis ad illum literis perquiri curavi, ubinam locorum conveniri posset. Et interea ipsemet d. electus et confirmatus Mindensis una cum patre et aliquot fratribus suis hic Coloniam venit. Dum autem ego me illi ex Smi D. N. mandato locuturum significo, ille renuntiat, se subitâ quadam febricula et cordis palpitatione gravari. Ac precatur, ut, quae illi dicturus eram, non gravarer illis quos mittebat explicare, cum essent viri catholici et silentii tenaces. Ego vero opportunius colloquii tempus me expectaturum dicebam, interea post aliquot horas illi revertuntur ac renuntiant, ex praescripto medicorum domino confirmato ab omni actione abstinendum. Non gravarer itaque, quae a Smo D. N.

mandata fuere, illis aperire, omnem silentii fidem et taciturnitatem promittentes neque eorum, quae audituri essent, aliquid cuique mortalium nisi soli d. confirmato communicaturos affirmantes.

Ac postmodum de toto statu illius episcopatus diligenter perquisivi et non sine gravi dolore cognovi, Lutheranensem haeresim iam a multis annis totam fere illam dioecesim pervasisse ac non ita dudum clerum ex ipsa civitate Mindensi a senatu abire iussum, nunc tamen auxilio d. confirmati restitutum et licere ipsi clero, sacra more suo catholico peragere, laicis vero a magistratu saeculari interdici, ne sub gravi mulcta et poena catholicorum ecclesias ingrederentur aut eorum sacra et divina officia quovis modo audirent et id ipsum et in aliis civitatibus et locis ipsius episcopatus et dioecesis magistratu(m) saecularem tentare. D. quidem confirmatum desiderare, quo posset istis scandalis opportunum remedium adferre, sed cum laicus magistratus se protectioni protestantium lutheranorum et confoederationi Schmalcaldicae subiecerit, ipsum d. confirmatum sine gravi metu maioris tumultus et incommodi vix aliud audere, tamen illum suo officio, quantum in ipso erit, nunquam defuturum. Quo vero ad ea, quae per me nomine Smi D. N. proposita fuerunt, dicebant, se illa omnia fideliter d. electo relaturos et postmodum, quae ab ipso d. electo et confirmato cognovissent, mihi fideliter nuntiaturos. Altero autem die reversi exposuerunt, eundem d. confirmatum ex consilio medicorum alio aeris mutandi causa concessisse, illum in omnibus Smi D. N. paternis et piis monitis, quantum ex dei benignitate illi concederetur, satisfacturum et, si quid praeter illa occurreret, id ipsum literis explicaturum.

Nunc quo ad ea, quae ex Smi D. N. hic agenda supersunt, curabo, ut eorum nihil negligatur. Speroque, ea omnia ante finem huius mensis confici posse, adeo ut illis absolutis, quid ultra in Germania mihi nomine Smi D. N. agendum supersit, parum inveniam. Nisi quod duci Clivensi ob diuturnam ipsius absentiam nec Smi D. N. literae tradi, et, quae ad illum perferenda mandata fuerant, perferri minime potuerunt. Consiliarii et qui principatuum suorum gubernationi praesunt nihil certi de ipsius reditu, an citius, vel tardius sperari debeat, promittere possunt. An autem propterea S. D. N. in hisce partibus me diutius subsistere, an vero Romam redire malit, Rma et Illma D. V. ex S. Bne facile intelliget meque de Stis S. clementissima voluntate certiorem facere ex innata sua benignitate non gravabitur. Christus Iesus Smum D. N. et Illmam et Rmam D. V. ad nominis sui sancti gloriam et ecclesiae exaltationem quam diutissime tueatur. Raptim ex Colonia XVIII. mensis Novembris anno reparatae salutis MDLXXIII. Illmae e Rmae D. V. deditissimus et obsequentissimus servitor Gaspar Groperus.

NCF. fasc. 1757. Kop. — Das Datum der Abschrift scheint ein Schreibfehler. Vergl. Nr. 74. — Über den Streit Salentins mit seinem Domkapitel vergl. die Einleitung. — Die Verhandlung mit dem Magistrat fand am 31. Okt. statt. Vergl. o. Nr. 67.

54* [= Nr. 84].

Köln 1573 Dez. 12. Gropper an Como.

Antwort des Stadtrates auf die Propositionen Groppers, Vorschläge des letzteren. — Gesandtschaft des Kurfürsten von Trier, des Bremer Erzbischofs und der Jülichschen Räte. — Die Breven an die Bischöfe von Utrecht, Lüttich, Deventer und Roermond besorgt. — Fakultäten. — Germanicum. — Liturgische Bücher.

Consules ac senatores Colonienses rogare Smum D. N., ut ecclesiae Coloniensis metropolitanae una aut alia via ad scandala evitanda et propter sacramentorum administrationem provideat. Ipsi quidem suffraganeum pio zelo petierunt.

Studiorum promotionem et universitatis restaurationem necessariam quidem esse tot praesertim haeresibus invalescentibus, sed hoc non ad ipsos solos, sed partim ad clerum, partim ad universitatem spectare. Ipsis gratum fore, si singuli sui officii admoneantur. In parochis autem eligendis summam esse curam adhibendam, ut non solum moribus, sed sana etiam doctrina excellant. Parochias esse in ea civitate 18 — sed laborare parochos omnium rerum inopia, adeo ut, qui recte praeesse possent, non patiantur sibi huiusmodi curam imponi. Quare necessarium esse apostolicum remedium. Illud autem commodissimum fore, si S. D. N. catholicorum precibus exoratus concedat, ut parochiali canonicatus cum praebenda vel aliud beneficium in collegiata aliqua ecclesia viciniori uniatur vel alia ratione huiusmodi necessitati consulatur.

Eadem etiam paupertate premi universitatem nec senatum propter aerarii publici angustiam huic malo mederi posse; non sufficere etiam Urbani VI (qui primum eam erexit) aut Bonifacii IX, aut Nicolai V — provisiones aut denique Pauli IV, qui tres apostolicos menses pro studiorum promotione concessit, eo maxime, quod ultima gratia Pauli IV non sit perpetua et propterea ipsos rogare, ut fiat perpetua et nedum ad collegiatas ecclesias eius civitatis, sed etiam ad omnes suffraganeas Leodiensem, Monasteriensem, Osnaburgensem et Mindensem extendatur. Quali privilegio Lovanienses Adriano VI largiente gaudere aiebant.

Quo ad fidei professionem faciendam ab iis, qui in universitatem reciperentur vel ordinibus sacris mitterentur, credere se, Smo D. N. satisfactum iri.

Eos, qui in senatum cooptantur, ex antiqua lege iurare omnes, se catholicae religionis cultores esse talesque perpetuo futuros, eamque iuramenti formulam publicis libris comprehensam. Immo, nec in civium numerum referri aliquem, nisi idem iusiurandum praestet. Credereque se, hanc iuramenti formulam (Groperius eam mittit) sufficere posse, nisi aliud Smo D. N. videatur.

De typographis et bibliopolis iam dudum edicto publico ab ipsis provisum esse et qui contraierint, poenas dedisse, innovaturos tamen eadem

edicta, ut civitas prohibitis libris purgetur, quamvis putent, ordinarii potius, et inquisitorum officium excitandum.

Seditiosos, transfugas et haereticos, ut antea fecissent, expulsuros, sperare autem, quam paucissimos illic latitare, convocaturos tamen parochos, ut diligenter omnia cognoscere possint, et si quid compererint, quod religioni praeiudicium adferre queat, emendaturos.

Commendabant denique mirifice collegii Germanici sanctam ac necessariam erectionem. Atque haec quidem consules et senatores praedicti.

Groperius egit cum eis diligenter de studiorum instauratione et de patribus societatis Iesu ibi statuendis, sed non ea, quae cupiebat, responsa retulit. Tentaturum autem se eandem rem, scribit, magis suo loco et tempore.

Quoad autem typographos coercendos et transfugarum perscriptionem deliberationem senatus non omnino a Smi D. N. desiderio alienam esse, Groperius respondit. De episcopo etiam et suffraganeo ad S. Stem scripturum. Iuramenti denique formulas missurum. Si Smo D. N. probarentur, alias deliberatione opus non esse, sin minus, formulam a Pio IV scriptam, sperare se, eos ut S. Sti satisfacerent libenter recepturos. Quod vero studiorum instaurationem et parochiarum gubernationem propter rerum inopiam tam difficile redderent ac praeter ea, quae a Bonifacio, Nicolao et Paulo accepissent, plura etiam et talia, quae absque aliorum praeiudicio et sine magna difficultate concedi non possent, a Smo D. N. postularent, dicebat, forte expedire, ut primum diligens discussio fieret, num iam concessa, si recte atque ex praescripta forma dispensarentur, sufficerent, nam donec Smo D. N. non constaret, eos, qui ex concessione dictorum Romanorum pontificum canonicatus et beneficia possiderent, suo munere legendi et docendi perfungi, eum ad novas gratias, quamdiu prioribus satisfactum non esset, fore tardiorem. Propterea praestare, ut recto ordine procederetur et illi, qui huiusmodi beneficia occuparent, vel scholis vel ecclesiis regendis praeficerentur, vel si minus idonei essent, ex beneficiis iis conditionibus ipsis collatis et iuramento praestito ea lege ab illis receptis aliis, qui legerent vel ecclesias regerent, aliquid conferrent. Quae cum a senatoribus non improbantur, placuit, ut bullae dictorum pontificum legerentur. Quibus perlectis compertum fuit, in ea civitate 47 personas reperiri, qui huiusmodi canonicatus et beneficia detinerent, paucos tamen scholis aut ecclesiis bene regendis fructum afferre. Convocati singuli admonitique sui officii sunt. Varie se excusarunt. Tandem post longam disputationem promiserunt, se aliquid collaturos, adeo tamen tenue, ut praesenti necessitati satisfacere non possit. Visum nihilominus fuit, ut quo ad praeteritas provisiones ea contributio acceptaretur, quae haberi posset, in posterum vero nulli nisi modo praescripto provideretur. Sperat autem, studia instaurata iri et tribus collegiis idoneos professores esse praeficiendos immo Graecam etiam et hebraicam linguam esse docendam.

Praeter ista archiepiscopum Treverensem cancellarium suum et alios ad se misisse, qui eius nomine exposuerunt, Wilelmum ab ipso Romam missum, reversum quidem, sed nihil certi quo ad ea, quae ratione monasterii Prumiensis petita fuerunt, renuntiasse. Hoc autem monasterium comitibus a Manderscheid iam dudum cum aliis duobus Stabulensi et Malmedariensi occupatum: iureque successionis potius, quam electionis, ut ex numismatibus apparet, detineri. Multaque inde scandala atque etiam homicidia oriri. Dictum autem archiepiscopum Treverensem nihil aliud desiderare, quam ipsius monasterii conservationem et pacem publicam desiderare et huc suam petitionem tendere, non quidem, ut mensae suae dictum monasterium uniatur, sed ut administratio tantum illi committatur. Respondit, se ea Smo D. N. significaturum.

Misit etiam Dominus electus Bremensis consiliarium suum, qui doluit illius nomine, tam ardentibus votis petitam confirmationem diutius differri. Electum enim nihil aliud desiderare, ut facta fidei professione confirmetur. Petiitque, ut testes quo ad aetatem, vitam et eruditionem a Groperio ipso admitterentur. Respondit, Smum D. N. illius votis non defuturum, recepit autem testes licet invitus nobilissimos examinabitque diligenter et mittet Romam.

Supervenerunt et alii consiliarii ducis Iuliacensis nondum ex Prussia ad suos reversi nomine illorum, qui a duce ipso populis regendis praefecti sunt quaesieruntque ex Groperio, an aliquid in mandatis Smi D. N. haberet, quod ad coadiutoriae Monasteriensis confirmationem pertineret. Multum enim interesse christianae reipublicae propter malam episcopi valetudinem et vicinos quosdam principes male affectos, eam rem executioni diligenter mandari. Respondit, se habere ad eorum ducem mandata, sed propter eius absentiam explicare non potuisse. Ea tamen illis orantibus iuxta instructionis praescriptum eis aperuit. Quae illis gratissimae fuerunt, excusabant tamen, futurum coadiutorem propter teneram aetatem et aliis etiam gravissimis de causis, Romae nunc educari non posse. Sed S. D. N. poterit ei quos velit praeceptores praeficere, donec robustior factus Romam se conferat.

Curavit, ut apostolica brevia ad Traiectensem, Leodiensem, Daventriensem et Ruremundensem episcopos deferrentur. Ex quorum literis eorum conditio intelligi potest.

Rogatus fuit a multis parochis, ut obtineat eis facultatem absolvendi haereticos vere poenitentes et libros haereticorum legendi ad errores convincendos. Desiderat itaque certior fieri de Smi D. N. voluntate.

Excusat errorem, quod tres ex Dilinga adolescentes missi fuerint. Deplorat calamitatem multarum provinciarum fame afflictarum cupitque scire, an aliis adolescentibus, si idonei reperiantur, patentes sint concedendae, se quidem lectissimos adnotaturum.

Cupit pro rudioribus ecclesiarum rectoribus homilias epistolarum et evangeliorum auctoritate apostolica approbatas quemadmodum et breviaria ecclesiastica communicari, quod et Pius V. magistro sacri palatii diu in mandatis dedit.

Dum has literas obsignaret, ducis Cliviae consiliarii ad eum datis litteris petierunt, ut, cum dux reditum suum procrastinare cogeretur, interim Smo D. N. significaret, principem Ioannem Wilelmum catholice institui et educari.

NCF. fasc. 1757. — Kop. mit der Aufschrift: »73. Coloniae Agrippinae XII. decembris d. Gropperi nuntii«. — Über die am 24. Nov. Gropper erteilte Antwort des Stadtrates vergl. o. Nr. 72 u. 75. — Der erwähnte Trierische Gesandte war Wilhelm Quad (vergl. o. Nr. 5), der Bremische Gesandte Lorenz Schrader (vergl o. Nr. 61 u. 85). Über die Jülichsche Gesandtschaft vergl. Nr. 77.

55*.

Lüttich 1574 Okt. 18. Gerhard, B. v. Lüttich, an Gropper.

Brief vom 26. Sept. nebst Breve erhalten, verspricht in beiden Angelegenheiten seine Schuldigkeit zu thun.

Der Bischof bestätigt den Empfang des Briefes vom 26. September, sowie des päpstlichen Breves. »Coepi iam autem eadem de re diligenter investigare atque, ubi primum licebit, mittam, qui iis de omnibus, quae comperi, Rmae D. V. coram referat, atque omnino, quo citius per me fieri poterit, efficiam, ut Stis S. iussis, sicuti par est, satisfiat. Idem autem a me mittendus Rmae D. V. etiam conferet, quid in altero illo negotio E. Dnis V. litteris similiter contento ad illud usque tempus, quo eum mittam, a me confici potuerit. Quo quidem in negotio non desinam interim pro officii mei debito ardentissimam meam voluntatem ac desiderium fidei catholicae illa in urbe, cuius eaedem ipsius litterae meminerunt, conservandae pro virili mea parte explicare. Et me Rmae D. V. toto animo commendabo omnia eidem in domino salutaria ac prospera precans Rmae D. V. uti frater amantissimus Gerardt episcopus Leodiensis.

NCF. fasc. 1757. Auf dem Umschlage: »recepi Coloniae 29. Oct. a° 74«. Die beiden Angelegenheiten, von denen hier die Rede, waren die Abtei Stablo und die Lage der Katholiken in Aachen. Vergl. u. Nr. 57*.

56* [= Nr. 170].

Köln 1574 Nov. 5. Gropper an Como.

Vorschlag, dafs der Gottesdienst im Strafsburger Dome wieder aufgenommen und die Kapitel in Strafsburg und Köln reformiert werden.

Quotiens ea, quae omnipotentis dei et sancti nominis sui gloriam et honorem catholicaeque religionis et pietatis conservationem et instaurationem concernunt, offeruntur, ut Illma et Rma C. V. de iisdem ex me

certior quoque reddatur, impositi muneris rationem a me postulare iudico. Porro quae nunc a bonis plerisque suggeruntur, sunt eiusmodi: amplissima ista Germanica natio duo inter plurima Coloniense et Argentinense habet collegia praecipua, in quibus regum, ducum, principum et comitum filii (qui stemmata sua per XVI stirpes ex utraque linea semper illustres fuisse probare tenentur) tantum admittuntur et recipiuntur. Et donec haec natio haereticorum fermento inficeretur, omnia secundum catholicae ecclesiae traditiones sacrorumque canonum decreta cum illis ecclesiis tunc satis pie et recte agebantur. Posteaquam vero a quinquaginta annis proxime decursis damnatae memoriae Lutherus primum mortifera sua venena et schismata infeliciter magno furore et insano populi tumultu per Germaniam spargere et illum plures secuti haereses alias atque alias superseminare non cessassent, nobilissimam istam provinciam (quae antea cum praeclarissimis quibusque non iniuste conferri poterat) in hanc miseram, quam videmus, Babilonicam confusionem deduxerunt, ut et catholica religio et pacis publicae custodia in extrema atque gravissima pericula nunc deducta conspiciantur. Dum enim quilibet, quae aut seminare aut mente concipere audet, etiam in iis, quae auctore spiritu sancto in catholica ecclesia recte constituta fuere, eadem magna audacia et praesumpta temeritate violare et e medio tollere minime formidat eorumque loco haereses, schismata, et errores substituendi auctoritatem (praeter vocationis ordinem) sibi permittit; praeterea ea, quae ad pacis publicae custodiam et securitatem (prudenter a maioribus statuta) pertinebant, in publicas grassationes, rapinas, depraedationes, speluncas denique latronum (quemadmodum quotidie gemebundi oculis nostris intuemur) horrenda prorsus rerum mutatione et infelici vicissitudine permutare et convertere, idque secure et sine ullo poenarum metu minime formidat. Inde tandem secutum, ut et hi, qui in huiusmodi praefatis ecclesiis dignitates, officia aut canonicatus obtinent, a quinquaginta annis proximis ex parentibus alterius religionis maiori saltem ex parte procreati minusque catholice educati tam doctrina, quam moribus reprehensibiles et a clero divinisque officiis abhorrentes potius huius saeculi, quam Christi et ecclesiae milites conspiciantur, solum redditibus annuis colligendis contenti, de divino vero cultu et decore istarum ecclesiarum parum solliciti, non illas dei basilicas, sed patrimoniales, haereditarias sibique et posteris censuales atque tributarias constituentes. Eoque deventum, ut in altera Argentinensi, postquam ibi primum Lutherana haeresis invaluisset, omnia divina ministeria, horarum canonicarum decantationem, missarum celebrationem, omnes denique catholicas et ecclesiae orationes et preces intermiserint, adeo ut nobilissima illa ecclesia (quae fabricae et operis magnificentia, amplitudine atque splendore caeteras per Germaniam facile superat) omni divini officii administratione destituta, haereticorum vero usibus aperta atque permissa (non sine gravi horrore atque abominatione) conspiciatur, cum tamen adhuc in illa eademque civitate hodie supersint

monasteria quaedam et alia pia loca, in quibus sacrum missae sacrificium adhuc catholico more offertur et caetera divina officia persolvuntur. Illustres vero isti praelati et canonici omni dei posito timore, quasi nunc ecclesiasticis officiis liberi, passim ut saeculi milites per Germaniam et ceteras mundi regiones atque provincias vagantur. Singulis annis una aut altera vice Argentinae per septimanas sex plus minus convenientes, non ut deo vel ecclesiae serviant, aut suae vocationi et officio (propter quod beneficia adepti fuerunt) satisfaciant, sed ut ecclesiasticos proventus istos (quos tamen nullo divino obsequio suos fecerunt) auferant et ita quaesitos denuo prodigant atque profundant. Nec hoc solo incommodo illa Argentina affligitur ecclesia, sed malum istud etiam longius serpit et in istam usque Coloniensem metropolim transfunditur. Nam pene omnes Colonienses illustres canonici etiam Argentinae suos obtinent canonicatus singulisque annis eo se conferunt ac certo tempore ibi morantur, non quod ut aliquam debitae functionis partem sustineant, sed tantum, ut eo quo voluerint modo vivant. Postmodum vero huc reversi ab omni ecclesiastico munere tam sunt facti alieni, ut ne dum omnia, quae in ecclesia dei pie et sancte aguntur, contemnant et rideant, sed etiam alios (ne ipsi sint meliores) a pietate abducant atque in foveam contemptus et erroris praecipitent, laicum etiam populum, dum divina missarum sacrificia celebrantur et sacratissima etiam hostia et victima illa salutaris, ad cuius praesentiam etiam angeli contremescunt, christianis adoranda levando ostenditur, proterve et magno fastu, tectoque capite, omni cum irreverentia in ipsa ecclesia obambulantes graviter scandalizant. Si quis aliquo pio zelo motus hanc tanti offendiculi petram submovere cupiat, nedum male audire, sed duriora quaeque, imo et verbera metuere cogitur atque eo fere deventum, ut plerique nunc ex illustribus nihil aeque desiderare videantur, quam ut sublato etiam Coloniae omni divino officio ipsi suo amore, quemadmodum Argentinae consueverunt, et hic vivere possent. Et hinc non solum clam, sed manifeste etiam octo illis presbiteris canonicis infesti esse incipiunt, comminantes illos a capitulo et ecclesia excludendos. Nec verbis tantum, sed et verberibus hanc rem aggrediuntur, nam et proximis hisce diebus quidam ex illustribus presbiterum canonicum et ad S. Andream decanum nedum in ecclesia metropolitica, sed eo etiam in loco, ubi venerabile sacramentum reverenter asservatur, furibunde aggressus in capite ad sanguinis usque profusionem graviter vulneravit, ut sane eo deventum videatur, ut nisi illustres illi ecclesiasticae disciplinae aliquo repagulo contineantur, similia et illis duriora quaeque ab illis sint metuenda. Et istorum malorum non minima pars inde vires sumere creditur, quod Argentina huc redeuntes ea quam ibi hauserunt licentiam freti hic quoque cuncta divina pariter atque humana turbare non cessent. Unde multi hodie occasionem satis commodam offerri arbitrantur, qua et illa, quae Argentinae mala invaluerunt et hic pullulascere et sensim radices agere incipiunt, aliqua saltem

ex parte corrigi emendarique possent. Occasio autem nec contemnenda neque negligenda talis esse creditur, quod scilicet, cum iste Argentinensis confirmatus suo fungi officio et ad sacrum consecrationis munus digne suscipiendum se praeparare incipiat, praeterea et ille, qui illius ecclesiae modo decanus est, sit vere catholicus et in literis atque pietate satis feliciter versatus (est enim Gebhardus ille a Waldburg Truchses, q. Rmi cardinalis Augustani ex fratre nepos, Romae a patribus societatis Iesu sancte et recte institutus), ut S. D. N. cum utroque literis aut per internuntios ageret ac eos sui officii paterne clementerque admoneret, hortaretur etiam, ut sicut se ipsos formam gregis sui exhiberent, ita curarent quoque, ut et Argentinenses canonici illustres ipsorum praecipua et proxima membra, quae vocationis suae praesentiumque temporum ratio ab ipsis postularet, decenti habitu, morum gravitate, puritate vitae, literarum studio, frequenti oratione ac sedulo divini cultus fervore ceterisque officiis, quae clericalis status ab ipsis postularet, verbo ac opere praestarent, ut alii videntes eorum opera bona glorificarent deum patrem, qui in coelis est. Deinde ut Rmus ille confirmatus, decanus totumque capitulum in hoc diligenter incumberent, ut divinus cultus in illa nobilissima cathedrali ecclesia tanto tempore intermissus resumeretur ac ora laudantium deum (quae toto saeculo pene muta et clausa fuere) ad laudem et gloriam dei felici nomine aperirentur ac sacra psalmodiae decantatio et cetera, quae ad piam divini cultus executionem spectarent, more rituque catholico peragerentur, sicut Augustae Vindelicorum et aliis Germaniae civitatibus (in quas etiam haereses irrepserunt) servari ac persolvi videremus. Nec debeant in animos suos inducere, quasi ea, quae tot annis intermissa, non sine aliquo discrimine restitui et instaurari possint, cum contrarium eius in multis Germaniae praeclarissimis civitatibus felicissime ad omnipotentis dei honorem et gloriam et proximorum consolationem et animarum salutem cessisse videamus.

Quemadmodum Illmus et Rmus cardinalis ab Altaemps de sua Constantia et alii complures de suis ecclesiis (in quibus etiam graviora atque Argentinae invaluerant) testari poterunt. Et si forsan initio senatus, seu potius pauci seditiosi damnatarum haeresum buccinatores vel populus aut ignobile vulgus sacratissimae missae celebrationem non facile admissuri viderentur, non tamen propterea matutinae, tertiae, sextae, nonae et vespertinae preces ut hactenus intermittendae. Nam dum male seductus populus istis denuo assuescet ac de vera institutione ac recto usu illius sacratissimi sacrificii denuo instituetur, et illud quoque suo loco et pristinae venerationi restituetur, sic enim, ut in plurimis Germaniae civitatibus dei benignitate et clementia contigisse abunde iam innotuit. Unde non tam populi, quam eorum, qui rem hanc piam sanctamque promovere ac ipsi praestare in primis tenebantur, impedimenta metuenda videntur, cum et illi in hac divinorum ignava intermissione et turpissima oscitantia gloriari

ac aegre ferre etiam soleant, si penes alios veteris catholicaeque religionis divina officia pie ac sedulo peragantur. Nec tamen propterea de huius operis tam pii successu desperandum, sed ipse Rmus D. episcopus pariter et decanus ceterique, quibus gloria dei et catholicae ecclesiae instauratio animarumque salus curae est, apostolica sollicitudine et suprema illa auctoritate clementer monendi, ut postpositis quibuscunque humanis commodis et respectibus ceterisque quibuscunque omnino curarent, ut Christo et ecclesiae suae debita ministeria et horarum canonicarum devota decantatio et cetera, quae ad divinum cultum spectant, redderentur. Et si canonici illi principio a choro et iis, quae ad honorem et laudem omnipotentis in eo peragenda duriores forte viderentur, posset nihilominus opus istud initio quibusdam vicariis chori sociis et cantoribus committi, ut dato quocumque tandem modo et felici principio cetera facilius sequerentur. Alioquin si illa ecclesia ut hactenus iam tot annis omni divino servitio penitus destituta remaneat neque vitae morumque commodae et opportunae reformationis et emendationis remedia adhibeantur, praeter gravem omnipotentis dei iram etiam istius Coloniensis metropolis, quae ex contagione Argentinae contabescit atque lethalibus vulneribus magis ac magis in dies impeditur, grave periculum et discrimen (nisi misericordia omnipotentis dei et Smi D. N. paterna atque apostolica sollicitudine et auctoritate clementer avertatur) subibit. Cuius Bnem Vestramque Illam et Rmam C. Christus Iesus salvator noster in saecula benedictus quam diutissime incolumes tueatur atque conservet. Coloniae quinta die mensis 9bris anno humanae salutis 1574 Illmae et Rmae C. V.

Deditissimus et obsequentissimus servitor
Gaspar Groperius.

NCF. fasc. 1757.

57* [= Nr. 192].

[Hambach?] 1574 Dez. 10. **Gropper an Como.**

Schlechte Briefbeförderung. — Eders Buch. — Reform der Universität.

Ex Groperi literis 10 decembre 1574. Quod suo tempore eius literae redditae non sint, id tabellariorum culpa evenisse. Expedireque, hanc negligentiam castigari. Librum autem a Georgio Edero contra haereticos scriptum ideo non mittit, quia, etsi in linguam latinam conversus est, non tamen est adhuc editus. Mittet plane, quum primum excusus fuerit.

Quae ad Coloniensis universitatis reformationem pertinebunt, ubi primum apostolica authoritate fuerint constituta et Smi voluntatem cognoscet, curabit.

NCF. fasc. 1757. — Über die ersten Punkte genauere Antwort oben Nr. 194.

58*.

Huy 1574 Dez. 21. **Bischof Gerhard von Lüttich an Gropper.**

Sendet Information über die Abteien Stablo und Malmedy — hat Anstellung eines tüchtigen Predigers in Aachen angeregt.

Rme Dne tanquam frater carissime. Postquam is, quem potissimum tunc, cum ad Rmam D. V. scriberem, destinaram ad ipsam, ubi primum possem, mittere significaturum, quae cognoveram atque egeram in negotio illo Stabulensi (de quo etiam nonulla ex parte S. D. N. suo ad me brevi una cum ipsius Rmae D. V. litteris mihi missa scripserat) et in altero illo Aquisgranensi, de quo eaedem ipsius litterae agebant, non ita multo post missas easdem meas postremas in adversam valetudinem incidit, quae quidem eo adhuc est loco, ut non videar intra breve tempus hac eius opera posse uti, visum est, non ultra differendum, quin, quae de iisdem negotiis Stis S. iussu simul et Rma D. V. petente comperi, quae in illis egi, his litteris indicarem. Ad abbatiam igitur Stabulensem quod attinet, haec accepi: Abbatiae Stabulensi ordinis s. Benedicti Leodiensis dioecesis, a s. Remaclo episcopo Leodiensi primum fundatae ac dotatae iam olim annexum esse alterum eiusdem ordinis monasterium Malmadariense et ipsum ab eodem s. Remaclo fundatum ac dotatum. Stabulensem et Malmadariensem esse distinctas ecclesias, sed tamen omnes religiosos sub dictis ecclesiis respective degentes in monasterio Stabulensi professionem regularem emittere, inde Malmadarium mitti. Et quia eorundem monasteriorum dotatio maiora deinde ex donationibus imperialibus incrementa acceperit, fieri, ut abbates revellant patriam Stabulensem, tanquam feudum imperii, et imperii ipsius membrum in dietis imperialibus habeantur ac sessionem sicut imperii ipsius principes et nomen principis obtineant. In locis supra dictis cultum divinum ac disciplinam monasticam utcumque probe ac laudate adhuc retineri. Abbatem, qui est in praesentia D. Christophorus comes a Manderscheit, mensam et bona a mensis conventualibus distincta habere. Virum esse orthodoxum et catholicum non presbiterum, nescio an diaconum, sed in uno tamen sacro ordine pro certo constitutum, natum quadraginta octo annos plus minus, sanum ac recte nunc valentem, nisi quod videtur facie ac potissimum circa hoc maligna aliqua exulceratione interdum laborare. De voluntate eius seu consilio resignandae abbatiae nihil hactenus certi intellexi ac puto potius, nihil eum huiusmodi meditari. Et ut fortasse meditaretur (quod tamen, ut aiebam, non arbitror), religiosos videri id ne quaquam permissuros. Habuit autem abbatias istas ultra XXVII annos, et ni fallor anno MDXLVII eas primaevus . . . nactus.

Haec sunt, quae de abbatia Stabulensi deque abbate ipso hucusque accepi.

Ad negotium Aquisgranense quod attinet, praeterquam quod capitulum ecclesiae collegiatae eius urbis non semel antea monueram de

procuranda ratione, qua doctus atque eloquens aliquis concionator orthodoxus et catholicus honeste sustentari posset, non ita multo post acceptas supradictas Rmae D. V. literas idem capitulum per epistolam iterum, quam maxime serio et enixe potui, eodem cohortatus sum, atque instigavi, quod cum ipsis non difficile futurum arbitror; omnino spero, non commissuros, ut suum officium desiderari patiantur in re usque adeo pia ac prorsum iam necessaria, et qua alia causa his infelicissimis temporibus magis est idonea et efficax ad eius urbis populum in catholica religione continendum eaque avertenda incommoda et mala, de quibus eaedem Rmae D. V. literae pie ac graviter meminerunt. Quare confido, idem capitulum iterata illa per epistolam mea cohortatione incitatum iampridem in hanc cogitationem toto animo incumbere neque praetermissurum, quin officio satisfaciat. De quo ubi certi quippiam et constituti cognovero, nullam interponam moram, quin Rmam D. V. accurate de eo faciam certiorem. Cui me toto animo commendans deum omnipotentem orabo, ut omnia ipsa prospera ac salutaria tribuere dignetur. Datum Hui MDLXXIIII, XXI decembris.

Rmae D. V. tamquam frater in Christo amantissimus

Gerardt episcopus Leodiensis.

NCF. fasc. 1757. Kop. — Vergl. o. Nr. 131, 143 und 162, u. 60*.

59*.

[Köln] 1575 Febr. 20. Gropper an Como.

Elgard. — Bremer Erzbischof. — Wünsche des Mindener Kapitels. — Abstinenzaufhebung für Benediktiner.

Ex Groperi literis XX Februarii 1575. Elgardum iter ingressum esse ad eos episcopos, cum quibus proxime egerat, sicuti S. D. N. mandaverat; verum cum cambiales literae in hunc usum nullae adhuc allatae essent, sumptum mutuo tantum pecuniae, quantum satis esse crederetur.

Bremensem et Osnaburgensem postulatum saepius a se admonitum de iis, quae ad fidei professionem et morum sinceritatem pertinerent, et ab initio quidem multa esse pollicitum; nunc vero culpa, ut multi arbitrantur, malorum consultorum, eadem variis conditionibus et modis involvuntur. Schradeusque eius consiliarius formam a Pio IV. ex Tridentini concilii decreto praescriptam subterfugere videtur. Praetendunturque quaedam imperii constitutiones et consanguineorum consilia, quominus puram fidei professionem dare possit. Sperare tamen, se illum prudentius acturum.

Quae ad praebendarum suppressionem et electionem praepositurae Mindensis spectant capitulo permittendam, decanus et capitulum urgere non cessant. Respondit autem maturius agendum, ut constet prius, numerum canonicorum et personarum, qui cultui divino sufficiat, manere. Quo ad collationem praepositurae capitulo dandam respondit, authoritati

sedis apostolicae ea re praeiudicari, unde capitulum adiacens scriptum signatum B. Romam mittendum curavit.

Quo ad abbates et monachos Sti Benedicti carnium esum certis hebdomadae diebus sibi permitti petentes, haec accepit, quod sine ea concessione vix fratres idoneos reperire possunt. Sunt autem catholici, sed remissiores in voti observatione. Quare si in Italia aut alibi eius ordinis reformata monasteria reperirentur, posset eorum regula transmitti et observanda exhiberi, interea autem de concessione deliberari.

NCF. fasc. 1757. — Vergl. o. Nr. 144 u. 181.

60*.

Köln 1575 Febr. 26. **Gropper an Como.**

Klagen der Niederländer. — Stablo und Malmedy. — Wunsch des Bischofs von Roermond.

Ex literis XXVI februarii 1575. Belgii furores plurimum obesse, quominus Germania ad sanitatem redeat, ut ex multis Belgii episcopis et novissime ex Ruremundense cognovit. Belgii autem malum ex hisce causis ortum ducere. Primum quod plerique regii praefecti non ea pietate utantur, qua decet. Deinde quod multa fiant, quae praeter regis mentem esse creduntur. Qualia sunt: Quod pura Tridentini concilii publicatio hactenus permissa non sit; quod prohibita bullae coenae domini lectio et impressio; quod episcoporum munus et iurisdictio impedita bonorumque spiritualium et piorum locorum conservatio violata; quod haeretici a ministris foveantur. Quod visitatio episcopalis cum executione destituatur coganturque episcopi proprias sententias contra laicos revocare.

Quare optimum a plerisque censetur, ut rex ipse harum rerum ignarus et falsis ministrorum suggestionibus obnoxius a Smo D. N. de eis certior fiat. Et ut S. S. plenius ea cognoscat, multae authenticae scripturae ostensae communicataeque fuerunt, quarum exempla mittuntur.

De Stabulensi et Malmadariensi statu retulisse ea, quae adiacentibus exemplis comprehenduntur.

Ruremundensem D. Damasi librum de virginitate magno desiderio expectare. Denique erratum non esse in nomine (scripsit nam de ea Damasus) et vel illius sixesi (sic), vel alterius de hac re opera ei gratissima fore.

NCF. fasc. 1757. — Brief des B. v. Lüttich über Stablo und Malmedy ob. 58*. — Über die Wünsche des B. v. Roermond vergl. ob. Nr. 98.

61* [= Nr. 215].

Köln 1575 Febr. 27. **Gropper an Como.**

Verhandlungen in Münster. — Elgard. — Schenking-Streit. — Holländische Bistümer.

Ex literis XXVII februarii 1575. Egisse se de constituenda gubernatione spiritualium et temporalium ecclesiae Monasteriensis cum capitulo

eiusdem et praefectis gubernationi ex ordine militari. Qui responderunt, se gravissimis de causis Ioannem Wilelmum Clivorum ducem aetate adhuc minorem postulasse. Nam et ecclesia illa aequalium gubernationem non admittebat; et ex principibus vix alius catholicus reperiebatur. Quo ad vero pontificalis officii executionem (quoniam is per aetatem exercere non potest) et Ioannes Creidt, qui multis annis suffraganeus fuit, nimia cum dei et hominum offensione, munus illud peragat; Nicolaum Elgardum illi ecclesiae suffraganeum praefici cupiunt petuntque.

Coloniensem etiam episcopum rogasse, ut ad Smum D. N. scriberet, ut eundem Elgardum Paderbonensis ecclesiae suffraganeum daret. Quod ipsum et Moguntinus et Treverensis antea petierunt. Putat autem Groperus, magnam ecclesiis Germaniae utilitatem affici posse, si is Monasteriensis ecclesiae suffraganeus constituatur. Illud certum esse scribit necesse esse, de suffraganeo aliquo illi ecclesiae provideri.

Quoad temporalium autem rerum Monasteriensis ecclesiae administrationem adeo recte constitutam esse capitulum et praefecti dicebant, ut melius vix possit. Praeesse nam huic gubernationi locumtenentem Conradum, ecclesiae decanum et quatuor praecipuos canonicos praeter cancellarium et alios consiliarios. Non posse autem alium adhiberi multis de causis sine magna rerum perturbatione. Putat tamen Groperus, si Elgardus suffraganeus praeficeretur, in plerisque praestari posse. Illud autem affirmabant, nunquam hanc rerum temporalium administrationem firmam et utilem futuram, nisi diuturna illa quae super nobilitate militari et ea quam erbmannorum vocant contentio e medio tollatur. Iam enim eo deventum esse, ut nisi S. D. N. provideat, omnia perturbentur et ad arma veniatur. Unde S. Stem rogant, ut patriam illam hac calamitate liberet atque ordinum confusione. Et cum tota controversia in discrimine Germanicae nobilitatis vertatur (quam Romae minime intellectam credunt) duobus aut uni principi aut alteri Germaniae praelato decidendam committat. Et ex hac causa multa gravamina scripto comprehenderunt Romam mittenda et a Smo D. N. consideranda, quae Groperus mittit.

Conquirebantur etiam de novorum episcopatuum in Belgio erectione. Novam nam illam Groningensis episcopatus institutionem Monasteriensi ecclesiae ad XX pagos abstulisse. Eadem per Daventriensem episcopum constitutum iura archidiaconorum ecclesiae Monasteriensis confundi.

Petitur itaque a Smo D. N., ut authoritate apostolica provideat et Monasteriensis ecclesiae indulta ac privilegia conservet atque confirmet.

Quod vero ad novissimae postulationis capitulationem attinet, responderunt, videri valde saluti et securitati ecclesiae prospectum. Et cum capitulatio illa perfecta, subscripta, firmata ipsiusque ducis et capituli et multorum sigillis munita, nisi principe permittente ipsis nunc, ut aliquid addatur, non permitti.

NCF. fasc. 1757. — A. a. O. eine »nota informationis pro parte capituli Monasteriensis« ähnlich der oben Nr. 208 abgedruckten. — Über die Verhandlungen Groppers in Münster vergl. ob. Nr. 197.

62* [= Nr. 281].

Köln 1576 März 28. Gropper an Como.

Berichtet über die Verhandlungen in Münster und die Stellung des Domkapitels zur Bischofswahl.

Illme et Rme D. D. colendissime. Vrae C. binas, unas quidem de dato 16. decembris proxime lapsi, alteras 4. februarii cum duobus brevibus apostolicis uno eodemque die 10. martii debita reverentia accepi. Ubinam literae de mense decembris cum ipso brevi haeserint, mihi non constat. Quoniam vero in postremis literis inter alia haec inserta erat clausula: »nunc vero re melius cognita, aliud breve ipsi capitulo scribitur«, videlicet qua clausula primo fronte significari arbitratus sum, prius illud breve de mense decembris revocari, itaque cum eo brevi, quod literis de mense februarii adiunctum erat, cum die 10. martii illud accepissem, die 12. eiusdem mensis assumpto mecum Rdo D. Nicolao Elgardo confestim non sine itineris difficultate et molestia Monasterium contendi. Ubi primo quoque tempore cum D. decano privatim, ac tanquam cum viro bono ac zeloso consilia contuli, a quo, quoniam in cardine res versarentur, utcumque intellexi: nempe seniores, uno aut altero excepto, gloriam dei, ecclesiae utilitatem et tranquillitatem spectare, ad D. Ernestum Bavaricum concorditer . . . inclinare ac Smi D. N. mandatis atque monitis, ut semper, ita nunc quoque libenter parere paratos. Si autem de iuniorum conatu cognoscere vellem, ut cum aliquo eorum, qui praecipuus videretur, colloquium instituerem. Quod feci atque intellexi, quod, cum de futura postulatione cogitandum esset, seniores quodam in loco convenisse atque collatis consiliis iudicasse, rectius utiliusque neminem, quam Ernestum Bavaricum postulari posse et si iuniores forsan adversari huic contingeret, sese unanimiter in hoc proposito perseverare velle. Quod cum a quodam ex ipsis capitulari minus circumspecto iunioribus praeter omnem existimationem reliquorum seniorum delatum esset, hi infirmiori affectione moti praeiudicium factum sibi existimantes inito conventiculo consilia in diversum verterunt atque in postulatum Bremensem tamquam vicinum ac potentem principem vota direxerunt atque propriae cuiusque manus subscriptione sigillique annullaris impressione sese inter ipsos obligarunt atque (ut ille quidem narrabat) scriptum hoc sic subnotatum ac sigillatum duobus viris nobilibus ad maiorem initi consensus firmitatem custodiendum tradidere. Hi vero, qui uno aut altero dempto iuvenes sunt, tribus aut quatuor votis numero superant partem seniorum. His ita, ut tutius cum capitulo agere possem, cognitis, quae in mandatis habebam pertractare coepi, videlicet die 28. martii congregatis cum D. decano capitularibus,

quotquot mitius iam agente p. t. reversi erant, breve apostolicum paucis viva voce additis tradidi. Sed quia dies dominicus erat, capitulum reliqua differre in diem tunc sequentem desideravit. Proinde postridie congregato capitulo dictum est, ipsos non ignorare, quod posteaquam Ill. d. Carolus Fridericus ducis Clivensis senior filius in domino diem obierit supremum, nunc iuniorem eiusdem principis filium postulationem super sua persona factam non prosecuturum. Quare ipsorum iampridem fuisse officii, ut de alio eligendo aut postulando cogitassent et statuissent. Interea autem, dum opinione diutius differrent, Smum D. N. intellexisse, ipsos d. d. capitulares duabus ambulare viis idque ratione temporum ac locorum non sine gravissimo ecclesiae Monasteriensis periculo. Itaque S. Stem paterne eos requirere ac monere, ut in unum consentiant, atque unanimiter eligant aut postulent talem, qui catholicus sit, quique sit natus parente catholico habeatque reliquas requisitas qualitates, ut a s. sede apostolica merito confirmari debeat. Secus si factum fuerit, plerosque principes catholicos, utpote Smum D. N., Caesaream Maiestatem suosque vicinos ipsos offensuros. Aliter item electum postulatumve S. S. nec confirmare nec approbare volet aut poterit. Si quae autem hactenus partium fuerint studia (ut dictum est prius), S. Stem paterne ac serio monere, ut, qui maxima ex parte iuniores sunt, maturiori seniorum consilio accedant.

Ad quae illi responderunt: sese debita cum reverentia Smi D. N. breve recepisse, perlegisse ac perpendisse, S. Stis paternum affectum piamque admonitionem cum humillima gratiarum actione intellexisse. Deinde capitulares omnes cogitare de postulando episcopo catholico atque alios inclinare ad Bavarum, alios ad Bremensem. Porro Smi D. N. admonitionem et consilium de ineundo unitatis consensu sese unanimiter probare, ab eoque per dei gratiam non recessuros. Tandem si S. Stis hortatu Illmus Clivensis postulatus cederet, paratos esse eligere vel unum aliquem postulare, sed scire prius desiderant, si contingerent in actu postulationis iterum variata vota super Bavaro atque Bremensi, utrum e duobus hisce expresse nominatis S. S. confirmare vellet.

Ad quae respondi: Quod S. Stis consilio ac paternae admonitioni obtemperandum agnoscerent, prolixe laudavi indicavique, id S. Stem cum gaudio intellecturam deumque ipsorum consilia, si in vinculo unitatis permanserint, prosperaturum. Multis namque Asiae, Graeciae Germaniaeque nostrae constare exemplis, quo evaserint, quotquot a s. sedis apostolicae obedientia primum quidem schismate, mox, ut fit, haeresi, discesserunt.

Porro, si ipsi, quod S. D. N. iuste requirit eorumque officium postulat, fecerint, apud Smum D. N. et Illmum Clivensem postulatum nullam quo ad resignationem fore, quod confidimus, difficultatem vel periculum.

Denique declarationem aliam S. Stis mihi nullam videri necessariam, quum ipsum breve apostolicum apertissime commemoret, nullum confirmandum, nisi cuius (praeter alia requisita) parens sit catholicus.

Quibus iterum capitulares respondentes dixerunt: primo sese reipsa atque operibus ostensuros, quod a S. Stis obedientia et reverentia nolint recedere unquam. Velle sese manere domino auxiliante catholicos nec alium velle episcopum, nisi catholicum. Secundo nonnullos inter ipsos existimare, non esse necessarium, ut episcopi parens sit catholicus, dummodo ipsa persona episcopi postulandi sit catholica at super hoc putare tales requirendam S. Stis declarationem. Tertio ii, qui Bremensi inclinati sunt, putarunt, ipsum esse catholicum: quod si talis non sit, fatentur se errasse in subiecto. Quod autem existimarint catholicum, ratio est, quia in aliis dioecesibus (ad quas est postulatus) credunt eum catholice rempublicam administrare. Quarto si scirent rationes iustas, cur confirmari ad ecclesiam Bremensem non potuerit aut non possit, inde quid facto opus esset, facile iudicarent.

Quinto cum aliquod S. Sti scribendum sit super resignatione postulationis per Illmum Clivensem facienda, simul duae propositae personae S. Sti nominatim designentur et audiatur, utramnam S. S. confirmandam censeat: atque ita ex S. Stis declaratione facilius capitulum deinceps procedet.

Ad haec denuo paucis respondi: ad primum laudata est christiana et catholica constantia.

Ad 2m dixi, cum verba Smi D. N. in brevi sint clarissima (nempe quod oporteat eligendum vel postulandum natum esse ex parente catholico) meum non esse, in alium sensum verba S. Stis torquere. Nam quod S. S. velit episcopum ex parente catholico natum, certissimum esse. An vero S. Sti sit placiturum, si sit ipsa persona episcopi pro se catholica, esse incertissimum, cum sit contra aperta verba ipsius brevis.

Ad 3m. An Rmus Bremensis in suis ad quas postulatus est dioecesibus administret rempublicam catholice, dixi, mihi non satis constare nec me ea in re constitutum iudicem.

Ad 4m. Cur Bremensis confirmari non potuerit, causam reddidi, quod hactenus puram et necessariam fidei professionem non fecerit. Si autem alia sint plura apud S. Stem impedimenta, ea mihi non constare.

Ad 5m. respondi ut supra, mihi non convenire, a S. Ste super verbis claris ulteriorem requirere declarationem.

His 3o responderunt, a capitulo duos postulandos propositos. Qui Bremensem desiderabant, existimabant, etiam hunc a S. Ste confirmari posse. Atque hanc ipsis causam fuisse, cur rogarint, quare Bremensis confirmari non possit. Quia vero ego, eorum quidem iudicio, videbar causas non sufficientes impedimentorum confirmationis reddidisse, illi parti, quae Bremensi inclinatur, non satisfactum esse, proinde restare, ut Smo D. N. scribatur. In hoc enim totum capitulum consentit, quod nullum velint postulare, nisi quem confidant a S. Ste confirmari posse. Si ergo S. S.

speciatim declaret, utrum e duobus nominatim Bavarum vel Bremensem confirmare velit, planum erit, quid toti capitulo sit faciendum.

Itaque ipsi capitulares ea de re S. Sti litteras scribent ac declarationem in alterutram personam nominatim petent.

Ad omnia haec breviter dixi, S. Stis voluntatem esse clariorem, quod ut ulteriore requisitione sit opus. Si tamen nolint acquiescere, quidquid putarent conforme dictis suis (quibus secundo et 3° asseruerunt, sese S. Sti velle unanimiter obedire) in domino fieret.

Denique ad haec capitulum iterum ait: cum in brevi apostolico non sint nominatim expressae personae, super quibus est controversia inter capitulares, satius esse, ut nominatim S. Sti proponantur, ut S. S. nominatim super iis paternam suam sententiam exprimat. Tum etiam ut ii, qui videbantur inclinati ad Bremensem, honestius possint (ita fieri oporteat) a concepta sententia recedere, praesertim si cognoscant, sese deceptos in subiecto, ut loquebantur ipsi.

Insuper rogarent, ut ego pro parte mea S. Sti quoque scribere, excusare capitulum (ne forte S. S. offenso paterno affectu haec perciperet) capitularesque omnes S. Sti commendare non gravarer.

His demum iterum ac identidem subiunxi: actum id esse, agere, cum habeatur in manibus, quod quaeritur et petitur, nihilominus si ita nunc omnino fieri oporteat, deus secundet. Postea prolixe monui, ut, qui a parte sunt iuniorum capitularium, cogitent, ut ad seniores tamquam saniores redeant. Atque omnes capitulares, dum Romam scribitur indeque responsum expectatur, dent operam, ne quid interea innovent aut in dioecesis suumque proprium interitum quicquid ad discordiam moliantur tanquam deo et Smo D. N. rationem gravissimam reddituri.

Postremo omnes in capitulo praesentes Smo D. N. pro omnibus gratias humilime agentes S. Sti ac V. Celni sese commendarunt.

Caeterum Illme ac Rme D. confido hanc longam narrationem Vrae C. non fore molestam. Videt enim V. C., quoties ad nauseam usque eadem mihi repetenda fuerint et tamen iuniores a sua sententia nondum pro Smi D. N. sanctis desideriis dimoveri potuere. Reliqua ergo S. S. et V. C. pro dei gratia ecclesiaeque necessitate clementer paterneque considerabunt statuentque. Tantum postquam Monasterio Coloniam redii, celerrime (ut mandatum erat) ad V. Celn. perscribendum putavi. Deus Opt. Max. Smum D. N. et Vram Celsnem perpetuo conservare dignetur.

Datum Coloniae Agrippinae die 28 Martii Anno 1576. Illmae et Rmae Celnis V. deditissimus et obsequentissimus Servitor Gaspar Groperius.

NCF. fasc. 1757. — Vergl. den Auszug des vorliegenden Schreibens ob. Nr. 281.

63*.

Münster 1576 April 29. Propst, Dechant und die Senioren an Gregor XIII.

Geben Nachricht von dem im Kapitel bestehenden Zwiespalt, bitten um Lösung desselben durch den Papst.

Beatissime Pater. Post devotissimas nostras preces ad deum optimum maximum et humillima oscula pedum Sti V. significare nos cogit insperata necessitas. Praeterlapsis aliquot mensibus Stis V. nuntium Rmum dominum Gasparum Gropperum cum suo collega D. doctore Nicolao Elgardo Stis V. brevia ad nos attulisse, quemadmodum etiam antehac scripsimus. Sed quia tunc quidam ex iunioribus canonicis nostris dubitarint, an non satis esse videatur, si catholicum principem postularemus, etiam si ex patre non catholico ortus fuerit. Itaque pro concilianda animorum discordia eorundem iuniorum canonicorum precibus annuentes in specie nostris literis Sti V. eas personas designavimus, quas postulandas esse arbitrati fuimus. Quamvis supervacaneum esse cum eodem Stis V. nuntio proponeremus, illud perscrutari, de quo S. V. planis et apertis ad nos verbis scripsisset. Spe certa confisi, si S. V. mentem suam clementissime ad ea scripta declararet, utrius postulationem confirmare malit, reliquos iuniores canonicos, qui una nobiscum haec scripta ad Stem V. direxerunt, in nostram sententiam descensuros. Quamvis autem idem nuntius postea breve apostolicum nobis exhibuerit et variis admonitionibus Stis V. intentionem exposuerit, Stem V. postulationem principis, cuius pater non sit catholicus, non approbaturam et in specie ex causis in brevi praedicto allegatis Henrici postulati ad ecclesias Bremensem et Osnaburgensem postulationem non confirmaturam, supradicti iuniores canonici tamen neque a nobis, neque a Stis V. nuntio praedicto praesentibus Illmi principis et do. domini Guilelmi ducis Iuliae et Montium etc. consiliariis et legatis hortari et moneri potuerunt, ut nunc secundum nostra et eorum scripta ad Stem V. antea directa in catholici principis Bavariae filium Ernestum administratorem ecclesiarum Hildesemensis et Frisingensis praevia necessaria capitulatione sub beneplacito Stis V. et sanctae sedis apostolicae postulandum consentire velint. Quem nos ob id postulandum esse arbitrati fuimus, ut Stis V. diversis ad nos delatis scriptis obedienter satisfieret. Utpote qui ad eiusmodi functionem suscipiendam aptiorem et commodiorem non inveniremus, quemadmodum haec omnia S. V. ex literis supradicti nuntii et Illmi ducis Iuliae etc. plenius cognoscet. Restat itaque nunc, Stem V. filiali observantia orare et obsecrare, ut in hac animorum dissentione et discordia paterne providere velit, quomodo sine laesione privilegiorum ecclesiae nostrae huic nascenti malo tempestive obviam iri queat et concordia dissentientium seniorum et iuniorum

canonicorum conciliari possit. In quo Stis V. paternum consilium humillime precamur, eidem nos et ecclesiae nostrae salutem humiliter subicientes.

Dat. sub sigillo nostro ad causas 29. April. 1576.

Humillimi et devotissimi praepositus,
decanus et seniores canonici ecclesiae Monasteriensis
in Vestphalia.

V. arm. 64, XI, 110. Kop.

Personen-Verzeichnis.

Vorbemerkung: In diesem Register sind die Namen des Papstes Gregors XIII., des Kardinalstaatssekretärs Como und des Nuntius Kaspar Gropper nicht aufgeführt.

Aachen, Propst von, s. H. v. Vlatten 2.
— Stiftskapitel 440.
Adolf v. Schauenburg, Erzb. und Kurfürst von Köln 27. 202. 204. 271. 370. 375. 376.
Adolf, Herz. von Holstein 75. 112. 116. 166. 279.
Akenschack, Heinrich v. 277.
Albanus s. 115.
Albani, Kardinal 36. 42.
Albert, Markgraf von Brandenburg 26. 329.
Albrecht, Herz. von Bayern 14. 18. 28. 40. 44. 53. 57. 69. 93. 98. 102. 116. 134. 187. 204. 206. 237. 282. 287. 291. 334. 335. 340.
Albrecht, Herzog von Preufsen 425.
Alciati, Kardinal 35. 36.
Alexander III. 147.
Alexandrinus, Kardinal 35.
Altemps, Kardinal 60. 415. 437.
Altenbochum, Peter v., Hofmeister Joh. Wilhelms von Kleve 99. 154.
Ambrosius s. 289. 298.
Andreas, Erzherzog und Kardinal von Österreich 334. 338.
Andreä, Jakob genannt Schmidlin 400.
Anna v. Sachsen, Gemahlin Wilhelms v. Oranien 289.
Ansgar s. 165.
Anton v. Schauenburg, Erzb. und Kurfürst von Köln 27. 202. 271.
Antonius, Augustinerprior in Köln 149.
Aquaviva, Kardinal 36.
Arco Prosper, Graf v., kaiserlicher Gesandter in Rom 8. 231.
Arenberg, Gräfin v. 342.
Arensperg, Adrian, Domherr 396. 398.
Ascheberg, Heinrich 277.
Auer, Lambert, S. J. 183.
Augsburg, Bischöfe von, s. Otto Truchsefs, Johann Egolph v. Knörringen, Berg, Markward v.
— Generalvikar von, s. Schenking Johann 20.
Augsburger Domkapitel 29. 32. 38. 43. 60. 412. 418.
— Weihbischof 30.
— Magistrat 31.
August, Kurf. von Sachsen 81. 110. 133. 186. 193. 198. 219. 225. 241. 264. 266. 288. 308. 400. 415.
Augustiner, General der 231.
— Dechant, s. Linndmaier.
— Prior von Köln, s. Antonius.
— in Franken 8.
— in Augsburg 17. 20.
Augustinerinnen in Köln 209.

Bacharell, Ludwig, S. J. 141. 184. 289.
Bader, Georg, S. J. 91.
Balthasar v. Dernbach, Fürstabt von Fulda 110. 121. 132. 133. 171. 185. 225. 226. 239. 240. 241. 258. 265. 284. 300. 301. 310. 311. 326. 332. 387.
Balve, Gottfried, Stiftsherr 363.
— Joh., Stiftsherr 369.
Bamberg, Bischof von, s. Veit v. Würzburg.
— Weihbischof von, s. Feucht, Jak.
— Domdechant von, s. Berg, Markward v.

Bamberg, Domkapitel von 114. 169. 176. 304. 306. 313. 317. 328. 331. 411.
Barfs, Heinr. v., s. Olichschleger.
Bastwinder, Joh. 363. 365. 369.
Bayern, Herzöge von, s. Albrecht, Ernst Wilh.
Beatus a Porta, Bischof von Chur 415.
Beck von der Hermann 126. 167. 356. 357.
Beirer, Anton, Augustiner 20.
Benedikt XII. 147.
Benedikt XIII. 147.
Benediktiner 68.
— s. Bicker, Christoph, Buchholtz, Reinhard.
Berg, Markward v., Domdechant von Bamberg, Bischof von Augsburg 134.
Bernsow, Wilh. v., Marschall 2.
Betzdorf, Konrad, Professor und stadtkölnischer Syndikus 81.
Beza 289.
Bicker, Christoph, Abt von Harsefeld 164. 170. 187. 266. 358.
Biglia, Melchior, Graf v., päpstl. Nuntius 16.
Bilandt, Otto v. 2. 136. 342.
Binsfeld, Peter, Germaniker 159.
Bischopinck, Erbmännerfamilie, Johann, Berthold, Heinrich 274.
Bispink, Erbmännerfamilie, Eberhard, Berthold, Walter, Bernhard, Georg, Heinrich 252.
Bladaise, Dierich 277.
Bleinde, Kardinal 65.
Boba, Kardinal 35.
Bobenhausen, Heinrich v., Grofsmeister des Deutschordens 71. 88. 223. 239. 242. 255. 304. 321. 325. 329. 387. 412.
Bock, Lambert, Heinrich, Rudolf 274.
Bohemus Aubanus, Joh. 251.
Bonifatius s. 293.
Bonifatius IX. 34. 163. 431.
Bonn, Stiftskapitel von 233.
Bonomo, Nuntius 41. 403.
Borromäus, Karl, s. 182. 228.
Brandenburg, Markgrafen, s. Albert, Joachim Friedrich, Joh. Georg, Sigismund.
Braunschweig, Herz. von, s. Christoph, Erich, Georg, Heinrich, Heinrich Julius.
Bräutigam, Nik., Germaniker 87.
Bredenbach, Konrad, Domherr 287.
Breitz, Friedrich v., Domdechant in Halberstadt 241. 280.
Bremen, Erzbischöfe von, s. Christoph und Georg von Braunschweig.
— Domkapitel von 244. 358.
— Domdechant von, s. Hinckius.
Brencken van Yorth 276.
Breuner, Siegfried, kaiserl. Gesandter 6.
Broich, Dr., kurköln. Rat 192.
Buck, Robert 252.
— Jost, Bernh., Herm. 274.
Buchholtz, Reinhard v., Abt zu Corvey 187.
Bunt, Kommissarius in Heiligenstadt 184. 294. 393.
Büren, Melchior v., Domkellner 238.
Burghard, Franz, kurkölnischer Kanzler 181. 190. 240. 290. 420.
Busaeus, Gerh. 377. 378.
Buscoducensis, Theodorich, Dominikanerprior in Köln 149. 158. 181. 190.
Bymmelsberg, Walter v., Stiftsherr 389.

Cappelle, Jost, Albert 277.
Castellini, Paul, Agent 353.
Charlotte v. Montpensier, die zweite Gemahlin Wilhelms v. Oranien 289.
Christine, Herzogin von Lothringen 14. 18. 28.
Christoph v. Braunschweig, Erzb. von Bremen 166. 358.
Chur, Bischof von, s. Beatus a Porta.
Cistercienser, General der 222.
Cistercienserinnen in Köln 208.
Clemens VII. 148.
Clevorn, Albarth, Johann 274.
Commendone, Joh. Fr., Kardinal 129. 132. 182. 183. 192. 278.
Cratz v. Scharfenstein, Philipp 295.
Crispinus u. Crispinianus s. s. 266.
S. Croce, Kardinal 35. 36.
Cues, Nik. v., Kardinal 65.

Dagobert s. 293.
Damasus s. 111.
Damianus, Petrus, Germaniker 159. 173.
Dandorf, bayr. Gesandter 289. 340.
Daniel Brendel, Erzb. u. Kurfürst von Mainz 4. 5. 7. 9. 14. 23. 36. 45. 48. 60. 76. 90. 106. 110. 118. 128. 130. 134. 141. 152. 157. 159. 171. 173. 175. 181. 183. 194. 209. 224. 225. 239. 241.

254. 262. 286. 289. 294. 297. 299 301. 304. 306. 310. 325. 328. 330. 332. 348. 352. 356. 387. 388. 390. 393. 395. 397. 400. 401. 413. 416. 418. 420. 424. 442.
Davensberg, Joh., Benediktiner 268.
Delfinus, Joh., Nuntius in Wien 48. 54. 56. 58. 59. 69. 91. 110. 124. 178. 232. 245. 256. 325. 326. 332. 333. 390.
— Zacharias, Kardinal 129. 221.
Deventer, Bischof von 37. 49. 433. 442.
Diepenbrock, Hermann v., Scholastikus 238.
Diepenbrock, Rotger v. 373.
Diepholtz, v. 25.
Dincklage, Dietrich v., Domdechant in Minden 183. 283.
Dispauterius 409.
Dominikaner in Köln s. Buscoducensis.
— in Bamberg 321.
Drinborn, Werner, Propst von Wassenberg 2.
Drolshagen van Bernhard 274.
Droste, Alhart, Bernhard, Everwim, Heinrich 274.
Droste 252.
Duneber, Herm., Priester 366.
Durman, Joh. 323.

Ebrach, Abtei 329.
Echter v. Mespelbrunn, Peter, Mainzischer Rat 127. 330.
— Sebastianus, Valentinus 330.
— Julius, Bischof von Würzburg, s. Julius.
Eberhard v. Holle, Bischof von Lübeck, erw. Bischof von Verden 182. 244. 275. 278. 415.
Eck, Simon, bayr. Kanzler 57. 62.
Eder, Georg, Hofrat 200. 236. 254. 438.
Eggeling, Gedeon, Dr. 356. 357.
Eickel, Kaspar van 277.
Eleonore, Prinzessin von Kleve, Herzogin von Preußen 425.
Elgard, Nik. 17. 40. 77. 114. 115. 119. 152. 157. 170. 174. 176. 178. 181. 189. 201. 207. 209. 220. 223. 225. 226. 227. 238. 239. 243. 255. 258. 278. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 293. 338. 340. 343. 379. 388. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 399. 400. 401. 402. 424. 440. 442. 443. 447.
Eller, Dechant von St. Cunibert 383.
Emmerich, Propst von, s. Theodorich v. Loe.
Erich v. Braunschweig 166. 282. 291.
— Bischof 268.
Ernst, Erzh. von Österreich 124.
Ernst v. Bayern, Administrator von Freising und Hildesheim 40. 47. 53. 59. 60. 75. 104. 106. 116. 202. 203. 253. 258. 280. 281. 282. 285. 290. 334. 338. 341. 350. 417. 443. 447.
Eucharius s. 33.
Eugen, Papst 65.
Exter, Heidenreich v. 277.
Eymers, Joh., Domherr 182. 278.

Faber, Nikolaus, S. J. 222.
— Chr., Mainzischer Kanzler 157. 181. 264. 289. 297. 298. 300.
Fabri, Nik., Landdechant 97. 131.
Fabritius, And., bayr. Gesandter 57. 62. 89. 237. 339.
— Heinr., Weihbischof von Speier 210.
Farnese, Alexander, Kardinal 35. 36. 75. 368.
Faust, Joh. Peter 84.
Ferdinand I., Kaiser 231.
Ferdinand, Erzh. von Österreich-Tirol 14. 18. 27. 133. 188. 320. 334. 338.
Feucht, Jakob, Weihbischof von Bamberg 173. 181. 291. 319. 323.
Figulus, Anton, Weltpriester 141.
Fischer, Georg, Würzb. Gesandter 167.
— Johann, Germaniker 87.
Flurschütz, Nik., Germaniker 87.
Franz v. Sachsen-Lauenburg, Herzog von 81.
Franz v. Waldeck, Bischof von Münster und Osnabrück 268. 345.
Franziskaner in Bamberg 320.
Freiberg, Christoph v., Propst von Ellwangen 36. 41. 418.
Friedrich v. d. Pfalz 414. 415.
— v. Sachsen-Lauenburg 17. 65. 137.
— v. Wied, Erzb. von Köln 202. 345.
— v. Wirsberg, Bischof von Würzburg, Herzog von Franken 8. 13. 19. 23. 37. 45. 48. 57. 60. 69. 77. 78. 86. 88. 96. 127. 138. 167. 407. 412 415. 416.
Fronhoven, Hubert, Hofkaplan Joh. Wilhelms v. Kleve 131. 154.
Fugger, Augsburger Kaufleute 14. 17. 21. 28. 40. 44. 115. 298. 315. 425.

Fugger, Johann 327. 348.
Fulda, Fürstabt von, s. Balthasar v. Dernbach.
— Kapitel von 121. 259. 265. 284. 300.
— Stadtrat von 332.
Funinck, Albrecht 277.
Fürstenberger, Dr. 290.

Gabelentz, Joh. Bernh., Domherr zu Naumburg und Mainz 287.
Gail, Philipp 72.
Gambara, Kardinal 35.
Gelle, Albert die 277.
Georg v. Braunschweig, Erzbischof von Bremen, Bischof von Minden 27. 81. 182. 275. 358.
Georg v. Österreich, Bischof von Lüttich 4.
Sti. Georgii, Kardinal 35.
Gerhard v. Groesbeck, Bischof von Lüttich 3. 36. 42. 49. 181. 189. 224. 234. 238. 433. 434. 439.
Germaniker s. Binsfeld, Peter; Bräutigam, Nik.; Damianus, Petrus; Elgard, Nik,; Fischer, Joh.; Flurschütz, Nik.; Hersaeus, Jak.; Hertlin, Joh.; Herz, Joh.; Maurer, Luk.; Miletus, Vitus; Nittel, Nik.; Sauer, Leonhard.
Germanikum 58. 62. 69. 76. 87. 97. 115. 174. 209. 226. 249. 258. 265. 286. 299. 324. 346. 356. 392. 409. 417. 423.
Geusen in Köln 427.
Girzleich, Matthias, Domherr 182.
Glaser, Dr., kurköln. Rat 192.
Gogreve, Georg 182. 217. 285. 290.
Goldwardt 381.
Graff, Leonhard 323.
Granvella, Kardinal 153.
Gravenstein, Kaspar, Karmelitenprior 149.
Gregor d. Große 115
Greve, Heinr., Vikar 365.
Gropper, Gottfried, sen., Prof. 89. 99. 367. 374 375. 376. 402.
— Gottfried, Domherr 65. 137. 167. 175. 186. 191. 247. 299. 336. 359.
— Joh., sen. 374. 376.
— Joh. 363. 370. 374. 375. 376. 381.
— Patroklus 374. 375. 376.
— Petrus 402. 403. 404. 405.
Großmundt, Joh., Stiftsherr 369.
Gymnich, Werner v., Erzieher des Prinzen Karl Friedrich v. Kleve 59. 99. 125. 280. 347.

Hacklein, Wilh. 405.
Hadrian VI., Papst 431.
Hagemann, Everh. 390.
— Matthias 390.
Halberstadt, Bischöfe von
— Domdechant von, s. Breitz, Friedrich.
— Domkapitel von 197. 217. 119. 242. 243. 269. 280. 290.
Halver, Ludolf 281. 289.
Hamburg, Domkapitel von 278.
Hammerstein, Wolfgang v., klevescher Gesandter in Rom 89. 100. 129. 346.
Hardenrath, Lic., klevescher Rat 73. 89. 140. 402.
Harff, Stiftsherr 385.
Harff, Wilh. v., Erbhofmeister des Herzogs von Jülich 2.
Hattershoven, Joh. Eberh. v. 223.
Hatzfeld, Lubbert v., Stiftsdechant 390.
Haugwitz, Joh., abgefallener Bischof von Meißen 288.
Hegenmüller, Joh., kaiserl. Gesandter 6. 289.
Heidemann 252.
Heidenreich Droste 136.
Heinrich der Heilige, Kaiser 318.
Heinrich, König von Polen 133.
— v. Braunschweig 166. 282. 358.
— Julius 193. 197. 264. 278. 280. 415.
— Herzog von Sachsen-Lauenburg, erwählter Erzbischof von Bremen, erw. Bischof von Osnabrück und Paderborn 14. 61. 75. 80. 112. 114. 126. 157. 163. 164. 182. 189. 191. 195. 196. 212. 234. 266. 270. 274. 286. 288. 337. 338. 339. 341. 350. 355. 357. 433. 440. 443. 447.
Helmstädt, Abt Hermann v. 2.
Hermann v. Wied, Erzbischof von Köln 75. 204.
Hermann, Graf von Schauenburg, Bischof von Minden 24. 35. 43. 47. 55. 90. 182. 183. 197. 234. 270. 275. 423. 429.
Heusermann, Joh., Stiftsherr 363. 369.
Hersaeus, Jakob, Germaniker 159. 298. 327.
Hersfeld, Abt von, s. Landau.
Herssebroich, Wilh. 268.
Hertzich, Michael, Pfarrer 379.
Hertlin, Joh., Germaniker 87.

Herz, Joh., Germaniker 303.
Hildesheim, Domdechant von 281.
— Domkapitel von 282.
— Scholastikus von 281.
Hillesheim, Ludwig, Ratsherr 158. 181. 190.
Hinck, Domdechant von Bremen 169. 189. 275.
Hopkorff, Christian, Domherr 241. 280.
Hofmeister, Joh. 8.
Holstein, Grafen v., s. Adolf, Joh. Adolf, Joh. Friedrich.
Honorius III. 65.
Horstgen 192.
Horst, Dietrich v., Amtmann zu Düsseldorf 2. 73 91. 99.
Hosius, Stan., Kardinal 35. 57. 105. 111. 129.
Hövel, Wilh. 328.
Hoyer, Kaspar, Dompropst von Lübeck 38. 278. 375. 376.
Hugen, Anna 374. 376.
Hundt, Herm., bremischer Kammerherr 167.
Hupp, Heinrich 84.

Jakob v. Eltz, Erzbischof und Kurfürst von Trier 4. 5. 6. 7. 9. 13. 23. 54. 56. 77. 79. 89. 106. 108. 119. 126. 127. 130. 134. 152. 158. 159. 171. 173. 175. 181. 222. 238. 254. 299. 310. 314. 328. 348. 354. 418. 420. 424. 433. 442.
Jakob Kuehn, Erzbischof von Salzburg 46. 48.
Jesuiten 14. 53. 68. 110. 118. 162. 184. 223. 266. 291. 310. 437.
— in Mergentheim 242.
— in Augsburg 17. 27. 32. 40. 44. 424.
— in Mainz 240. 241. 262. 333. 352. 356.
— in Würzburg 45. 355. 409.
— in Köln 70. 158. 217. 225. 247. 336. 348. 429.
— in Fulda 121. 132. 133. 225.
— in Holland 122. 190.
— in Wien 231.
— auf dem Eichsfeld 264. 304. 325.
— in Bamberg 306. 316. 322. 331.
— s. Auer, Lambert; Bacharell, Ludwig; Bader, Georg; Faber, Nik.; Ignatius v. Loyola; Kessel, Leonhard; Everhard v. Köln; Mercurian, Everhard; Michael, Joh; Pesch, Gerhard; Rheidt, Joh. Scherer, Georg; Thyraeus, Herm.; Vinck, Anton.
Ignatius v. Loyola 303.
Ilsunger, Augsburger Kaufleute 14. 17. 21. 28.
Ingen, Gerh. 385.
Ingenwinkel, Otto Portarius 385.
Joachim Friedrich v. Brandenburg, erw. Erzbischof von Magdeburg 198. 219.
Johann v. Hoya, Bischof von Münster, Administrator von Osnabrück und Paderborn 1. 3. 6. 10. 16. 33. 37. 38. 47. 49. 63. 74. 90. 95. 97. 98. 104. 114. 116. 118. 119. 124. 128. 131. 135. 138. 149. 157. 196. 268. 270. 275. 415. 422. 433.
— v. Manderscheid, Bischof von Straßburg 39. 45. 188. 341. 415. 437.
— Adolf, Prinz von Holstein 116.
— Egolph v. Knörringen, Bischof von Augsburg 36. 40. 43. 57. 60. 62. 69. 78. 85. 90. 128. 138. 175. 231. 412. 415. 418.
— Friedrich, Prinz von Holstein 116.
— Friedrich, Kurfürst von Sachsen 367. 368.
— Gebhard v. Mansfeld, Erzbischof von Köln 188. 192. 193. 202.
— Georg, Kurfürst von Brandenburg 110.
— Schwykard v. Cronenberg, Kurfürst von Mainz 209.
— Wilhelm, Herzog von Kleve, Koadjutor des Bischofs von Münster 1. 3. 6. 8. 11. 39. 56. 59. 73. 91. 95. 98. 101. 104. 116. 120. 129. 132. 135. 140. 150. 153. 154. 173. 179. 215. 235. 238. 246. 277. 285. 336. 339. 344. 346. 348. 350. 402. 442. 444.
Issem, Wilh. 373.
Julius III., Papst 23. 220.
Julius, Herzog von Braunschweig 88. 182. 193. 217. 242. 278. 285. 290. 415. 417.
— Echter v. Mespelbrunn, Bischof von Würzburg 76. 78. 85. 88. 91. 115. 127. 138. 167. 171. 175. 181. 211. 223. 226. 239. 242. 291. 292. 298. 304. 308. 310. 326. 329. 355. 407. 410.
Justiniani, Kardinal 36. 42.

Karl V. 102. 116. 148. 166. 282. 358. 375.
Karl, Erzherzog von Österreich 98. 102. 133. 177. 188. 237.

Karl v. Braunschweig 88. 267.
— Friedrich, Erbprinz von Kleve 48. 56. 59. 91. 95. 97. 99. 124. 235. 237. 246. 253. 255. 277. 280. 286. 444.
Karlowitz, Georg, Domherr zu Meifsen, Halberstadt und Magdeburg 287.
Karmeliten, General der 229.
— in Bamberg 321.
— in Mainz 353. 357.
Keere, Richard v. 410.
Kempis, Joh. v., Domherr und Official 82. 137. 247.
Kerckerinck, Herm., Dietrich, Jost, Johann 274.
Kessel, Leonhard, S. J. 222. 293.
Ketteler, Joh. v. 2.
— Konrad v., resignierter Bischof von Münster 136. 183.
— Wilh. v. 136. 215.
Kirchheimer, Leonhard, Dr. 255.
Klarissen in Bamberg und Nürnberg 322.
Kleve, Herzöge von, s. Wilh., Karl Friedrich, Joh. Wilhelm.
— Herzogin Amalie 50. 73. 101.
— Herz. Wilhelms Töchter 50. 93. 96. 125.
— — — Beichtvater 50.
— — — Hofprediger 49.
— — — Landrentmeister 99.
Kleve, Propst von, s. H. Rinck 2. 195.
Klofs, klevescher Sekretär 73. 196.
Knipping, Viktor 2.
Kock, Stiftsherr 385.
Koester, Ambr. 323.
Köln, Erzbischöfe von, s. Adolf und Anton v. Schauenburg, Friedrich und Hermann v. Wied, Joh. Gebhard v. Mansfeld, Konrad, Salentin v. Isenburg.
— Domkapitel 37. 51. 65. 67. 90. 108. 116. 137. 175. 186. 188. 191. 202. 203. 207. 224. 246. 285. 341. 359. 403. 405. 425. 435.
— Official zu 16.
— Rat und Bürgermeister 37. 50. 66. 67. 70. 72. 90. 108. 125. 126. 161. 182. 254. 288. 349. 425. 432.
— Universität 38. 50. 68. 70. 90. 125. 161. 180. 191. 195. 200. 222. 349. 425. 432. 438.
— Subdechant von 247.
— St. Andreas, Dechant von 436.
— Everhard v., S. J. 185.
Konrad, Erzbischof von Köln 65.
Kornberg, Philipp v. 302.
Kraschel, Theobald, Weihbischof von Köln 108. 125. 137. 157. 189. 192.
Kridt, Weihbischof von Münster 16. 81. 104. 151. 173. 442.
Kriechingen, Peter Ernst 65. 78. 132.
Kuckhoven, Domherr 137. 247.
Kunigunde, hl. 318.

Laer, Wennemar van 277.
Laevinius, Lütticher Domherr 48. 89. 91.
Landau, Ludwig, Abt von Hersfeld 240. 300.
Langen, Burchard v., Dompropst 271. 283.
Langer, klevescher Sekretär 340. 346.
Lansingk, Gisbert 85.
Lapp, Kaspar 2.
Lauermann, Lic. 73. 91. 100. 346.
Ledenbur, Johann 3.
Leo X. 148.
Liechtenstein, Michael v. 134. 410.
Linndmaier, Martin, Dechant von Heiligkreuz in Augsburg 20.
Lintelo, Wilh. van 277.
Loe, Franz v., Amtmann in Goch 2. 73. 89.
— Theodorich v., Propst von Emmerich 2.
Losse, Joh., Stiftsherr 363. 365.
Ludwig, Landgraf von Hessen 186.
Lübeck, Bischof von, s. Eberhard v. Holle.
— Domkapitel von 244. 278. 279.
— Dompropst von, s. Hoyer, Kaspar.
Lüneburg, Herzog v. 279.
Lupus, Petrus, Visitator 230.
Luther, Martin 49. 92. 435.
Luynick, Franz 3.
Lyskirchen, Konstantin v. 68. 72. 349.
Lüttich, Bischöfe von, s. Georg v. Österreich, Gerhard Groesbeck.

Macheren, Peter Damianus Lic. 109.
Madrucci, Ludwig, Kardinal 35. 36. 39. 41. 57. 69. 72. 75. 105. 111. 129. 156. 170. 191. 212. 252. 335. 346.
Magdalena v. Österreich 93.
Magdeburg, Domkapitel von 198.
Maffei, Kardinal 35.
Mainz, Erzbischöfe von, s. Daniel Brendel, Joh. Schwickard v. Cronberg.
— Domkapitel von 193. 240. 302. 333. 352.
Manderscheid, Philipp, Graf 65. 137.
— Christoph, Graf, Abt von Stablo 439.
Mansfeld, Wolrad, Graf v. 165.
Maraholt, Johann v., Domherr 241.

Mark, v. d., Graf 342.
Marquard v. Hattstein, Bischof von Speier 210. 310. 415.
Martinus s. 217.
Martin V. 65. 147.
— v. Schaumburg, Bischof von Eichstätt 61. 70. 224. 415.
Maternus s. 33. 115.
Maurer, Lukas, Germaniker 303.
Max II., Kaiser (1564—1576) 6. 8. 22. 35. 44. 48. 49. 56. 64. 69. 91. 92. 93. 96. 98. 99. 102. 107. 109. 110. 121. 122. 124. 132. 133. 134. 143. 154. 180. 190. 193. 195. 199. 200. 203. 205. 206. 215. 217. 225. 230. 232. 235. 236. 245. 255. 279. 283. 288. 299. 300. 314. 329. 341. 349. 352. 354. 355. 410. 415. 417. 426. 444.
May, Leonhard 323.
Mayr, Mich. 323.
Meckeren, Everhard und Konrad van 277.
Mecklenburg, Herzöge von 198. 219.
Medici, Kardinal 36.
Meigeringk, Patroklus, Abt 266.
Melanchthon, Philipp 400.
Melchior Zobel, Bischof von Würzburg 329.
Menge, Joh., Stiftsherr 363. 365. 369
Mense, Joh. 369.
Mercurian, Eberhard, Jesuitengeneral 76. 159. 333. 410.
Michael Helding, Bischof von Merseburg 241.
— Joh., S. J. 185. 295. 296.
Middendorp, Domherr 403.
Miletus, Vitus 159. 174. 249. 286. 287. 288. 301. 302. 394. 400. 401.
Minden, Bischöfe von, s. Georg v. Braunschweig, Hermann v. Schauenburg.
— Domdechant von, s. Dincklage, Dietrich.
— Dompropst von, s. Langen, Burchard.
— Domkapitel von 226. 268. 440.
Minoritengeneral 228.
Minsche, Joh., Propst 182.
Molenbecke, Konrad, Pastor 366.
— Stiftsherr 363.
Monheim, Schulrektor 92.
Monte, de, Kardinal 36. 42.
— Pulciano, Kardinal von 35. 75.
Moritz, Landgraf von Hessen 269.
Morone, Joh., Kardinal 29. 32. 33. 35. 36. 39. 49. 53. 55. 57. 75. 116. 118. 129. 167. 343. 348. 350. 352. 355. 356. 357. 386. 392. 399.
Münster, Bischöfe von, s. Franz v. Waldeck, Joh. v. Hoya.
— Domkapitel von 1. 6. 39. 57. 100. 104. 119. 120. 124. 129. 130. 135. 139. 140. 150. 179. 216. 235. 238. 249. 269. 272. 277. 299. 334. 337. 343. 350. 424. 442. 443.
— Dechant und Senioren 337. 340.
— Junioren 338. 340. 343. 346.
Müntzheim, Franz 109.
Muntz, Joh., Vikar 373.

Nagel, Friedrich 277.
Nasus, Andreas, O. S. Fr. 320. 323.
— Joh. 320.
Neuenhowe gen. Lei, Wilh. v., Hofmeister 2.
Neumann, Joh., Notar 167.
Neumark, Peter, Domdechant zu Naumburg 287.
Nikolaus V. 163. 428. 431.
— Sohn des Grofsmarschalls von Polen 193.
Nittel, Nik., Germaniker 159. 173. 181. 190.
Nobell, Seeräuber 15.
Novimola, Seb., Domherr u. Pfarrer von S. Columba in Köln 65. 83. 137.
Numersbach, Theodorich, Priester 366.
Nüntzer, Siegfried 242. 279.

Obernburger, Ph. 57.
Odendall, Heinrich, Minoritenvorsteher 149.
Oland, Georg, Dr. 295.
Oldenburg, Joh., Graf 241.
Olgiati, Bernhard 327. 348. 425.
Olichschleger, Heinrich, Barss gen. Dr. jur. und Kanzler von Kleve 2. 131. 139. 195. 223. 377. 378. 389.
Olischleger, Joh. v. Renen 373.
Oliva, Herz. v. 193.
Oranien, Wilh. v. 25.
Orsbeck, Wilh. v., Kanzler des Herzogtums Jülich 2. 73. 91. 99. 101. 103. 131. 195.
Orsini, Kardinal 35.
Ort, Domherr 65.
Osman, Heinr. 405.
Osnabrücker Domkapitel 150. 157. 163. 191. 195. 266. 422.

Ostfriesland, Graf v. 282.
Otto, Truchseſs v. Waldburg, Kardinal und Bischof von Augsburg 7. 10. 15. 17. 18. 19. 24. 29. 36. 38. 42. 44. 48. 57. 115. 126. 164. 248. 252. 307. 424.
— Prinz von Hessen 269.
— Dr.? 315.
Oyenhusen, Friedrich v. 276.

Pacecho, Kardinal 35.
Paderborner Domkapitel 150. 207.
Paludanus, Matthias, Praeceptor Johann Wilhelms v. Kleve 154. 337.
Pape, Beda 192.
Paul III., Papst 23. 102. 147. 204. 220. 282. 368.
— IV. 38. 126. 163. 198. 249. 428. 431.
Pels, Fr. Jakob, Stiftsherr 371. 372. 377. 386.
Pesch, Gerhard, S. J. 222.
Petrus, s. apostolus 115. 165.
Pfefferkorn, Siegfried 183.
Pflug, Julius, Bischof von Naumburg 241.
Philipp v. Braunschweig 88. 267.
— v. Spanien 25. 27. 75. 92. 112. 118. 122. 143. 148 153. 190. 203. 205. 206. 213. 223. 230. 231. 286. 314. 341. 351. 354. 441.
Pienzenau, Gesandter 289.
Pisa, Kardinal von 35.
Pius IV. 50. 125. 182. 220. 238. 249. 415. 432. 440.
— V., 3. 4. 24. 32. 35. 36. 51. 56. 104. 143. 147. 182. 205. 231. 237. 296. 320. 322. 381. 415. 434.
Platea de Aegidius, Stiftsherr 370. 372. 373. 380. 382.
Plettenberg, Christoph v. 2.
Portia, Bartholomäus, Graf, Nuntius 58. 69. 75. 76. 78. 178. 248. 281. 389. 390.

Quadt v. Landskron, Wilh., Domherr und Gesandter 5. 7. 42. 56. 89. 433.
Quernhem, Kaspar v. 3.

Raesfeld, Arnold v. 381. 385.
— Bernhard v., Domherr 131. 136.
— Familie 339. 350.
— Goswin v., Domherr 238.
— Gottfried v., Domdechant 131. 137. 153. 238. 350. 442. 443. 447.
— Ludger v. 136.
Reck, Dietrich v. 2.
Reck, Heinrich v. d. 2. 91. 99. 136.
— Joachim v. 381.
— v. d., Johann in Heefsen 136.
Regkwill, Wolfgang 332.
Reifferscheid, Hermann v., Domherr 341.
— Joh. v. 342.
— Philipp v. 342.
— Wilh. v., Domherr 341.
Remaclus s. episcopus 439.
Rescius, Anton, Weihbischof von Würzburg 76. 291. 407. 410.
Reuschenberg, Joh. v., jülichscher Marschall 2. 91. 99.
Reynen, Joh., Notar 373.
Rheidt, Johann, S. J. 222. 429.
Rinck, Hermann, Propst von Kleve 2. 377.
Roer, Gerhard v. 277.
Röselmaier, Erhard, Provinzial der Franziskaner 323.
Rovere, Heinrich 245. 348.
Rubin, Lorenz 241.
Rudolf II., Kaiser 124. 387.
Rusticucci, Kardinal 124. 403.

Salentin v. Isenburg, Erzbischof von Köln 42. 46. 49. 51. 61. 62. 64. 66. 72. 74. 75. 77. 88. 90. 105. 119. 120. 130. 134. 136. 137. 155. 159. 167. 175. 180. 186. 188. 189. 191. 196. 200. 203. 213. 214. 222. 224. 246. 253. 285. 286. 290. 299. 310. 325. 333. 334. 336. 340. 346. 349. 351. 416. 419. 422. 426. 442.
Salzfaſs, Lic. 192.
Sauer, Leonhard 303.
Sayn, Heinrich, Graf 65. 79.
— Sebastian, Graf 79.
Schade, Syndikus des Münsterschen Domkapitels 128. 238.
Schadt, Joh., Stiftsherr 376.
Schauenburg, Graf Adolf 27.
— Anton, Graf 65.
— Otto v. 27.
— Wilh., Dompropst von Hildesheim 342.
Schenking, Bernh., Dechant von St. Mauritz 269.
— Herm. 269.
— Joh., Domherr u. Generalvikar von Augsburg 114. 129. 238. 249. 269. 272. 276. 424.
Scherer, Georg, S. J. 193.
Schlüter, Friedr., Stiftsherr 363. 365. 369.
Scholten, Propst 332.

Schornburger, Heinr. 405.
Schouman, Heinrich 353.
Schuyrmann, Anton, Stiftsherr 363.
Schwendi, Lazarus 341.
Schrader, Lorenz, bremischer Rat 14. 61. 75. 80. 112. 126. 169. 189. 195. 266. 433. 446.
Schwarzenburg, Gotthard, Baron v., Hofmeister 2. 91. 99.
Schwarzburg, Günther, Graf 291.
— Graf 291.
Seel, Peter, Dechant 315.
Senonensis, Kardinal 35. 39. 42. 75.
Sermoneta, Kardinal 35.
S. Severina, Kardinal von 36. 40. 42. 76.
Sigismund v. Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg 198.
S. Sistus, Kardinal 36.
Sixtus IV. 403. 404.
— V., 402. 403. 404. 405.
Soest, Magistrat von 364. 367. 368.
Solms, Adolf, Graf 65. 341.
— Reinhard 342.
Stappert, Kasp., Vikar 373.
Steck, Kanzler des Stifts Münster 136.
Stein, Wilh. 19.
Steinwich, Peter 72.
Stephanus s. 165.
Steveningh, Everwin zum Broiche 274.
— — Wylkynckhege 274.
Stolberg, Christoph, Graf v., Dompropst von Halberstadt 283.
Stolz, Christoph 323.
Strahlendorf, Ludwig v. 183. 295.
Straſsburg, Propst von 193.
Straſsburger Domkapitel 435.
— Magistrat 437.
Strick 136.
Swolgen, Domherr 65. 83. 137.

Tectonius, Jakob 159.
Thengen, Chr. Ladislaus, Graf 65.
Theodorich v. Bettendorf, Bischof von Worms 414.
Thumb, Albert 198.
Thyraeus, H., S. J. 141. 183. 303.
Tidemann, Bischof von Lübeck 182.
Til, Gisbert, Domherr 241.
Tilbeck, Johann van 274.
Textoris, Jakob 323.
Tongeren, Joh. v., Domherr 65. 137.
Travelman, Lubert, Berthold 274.
Trier, Domkapitel von 314. 354.
Trivius, Alex. 168. 176. 181. 183. 190. 192. 226. 227. 233. 239. 243. 246. 249 255. 268. 270. 274. 278. 281. 285. 288.. 305. 324. 326. 328.
Truchseſs, Gebhard v., Domherr von Köln, Dechant von Straſsburg 137. 341. 437.
Tynnen, van der, Rudolf, Gottfried, Johann, Bernhard, Matthias 274.
Twist, Georg van 277.
— Heinrich van 277.

Uberino, Kaspar, Reformator in Verden 27.
Ulrich, Bischof von Augsburg 31.
Urban VI. 147. 163. 428. 431.
Urbino, Kardinal von 35.
Utrecht, Bischof von 37. 49. 112. 118. 190. 433.

Valentin, Bischof von Hildesheim 282.
Valerius s. 33.
Varnhagen, Joh., Notar 366.
Veit v. Würzburg, Bischof von Bamberg 45. 46. 76. 85. 114. 134. 168. 171. 175. 181. 239. 305. 310. 311. 316. 323. 328. 331. 411. 416.
Velen, v., Marschall 136.
Vercelli, Kardinal von 35.
Verden, Domkapitel von 275.
Vinck, Anton, S. J. 141.
Vlatten, Heinrich v, Propst von Aachen 2.
— Stiftsherr von Xanten 385.

Wachtendonck, Arn. v., Marschall 2. 91. 99.
— Otto v. 38.
— Robert v., Dechant von Aachen 383.
Walschartz v. Tungeren, Professor 405.
Warendorf, Baldewin 274.
Wassenberg, Propst von, s. W. Drinborn.
Weber, Joh. Bapt., Reichsvicekanzler 57.
— Stephan, Weihbischof von Mainz 173. 181. 240. 243. 263. 266. 269. 291. 292. 295. 302. 330. 332.
Weiffenbach, Krato, Dechant von Hersfeld 302.
Weilhammer, Christoph 286. 288. 301. 302.
Weinreich, Martin 303.
Welser, Augsburger Kaufleute 298.

Werden, Abt Hermann v. 2.
Werne, Jost van 277.
Westerholt, Konrad v. 128. 153. 238. 339. 350. 442.
Westphalen, Friedrich 277.
Wetze, Dr. 91. 99. 136.
Wick 252.
— Christian v., Bernhard jun., Bernhard, Heinrich, Kaspar 274.
Wiener-Neustadt, Bischof von 125.
Wiesenthau, Wolf Dietrich v. u. zu 319.
Wigand, Balthasar, fuldischer Archidiakon 326.
Wilhelm, Herzog von Bayern 14. 18. 28.
— Landgraf von Hessen 110. 133. 155. 186. 268. 302. 423.
— Herzog von Kleve 1. 3. 6. 11. 23. 33. 36. 39. 48. 73. 88. 91. 94. 98. 99. 100. 109. 116. 120. 124. 128. 130. 131. 135. 139. 150. 153. 154. 179. 188. 189. 191. 193. 195. 201. 214. 222. 223. 235. 237. 238. 246. 254. 257. 280. 285. 286. 299. 303. 338. 339. 341. 343. 346. 350. 363. 368. 372. 375. 376. 378. 388. 423. 425. 433. 444. 447.
Wilhelm Lindanus, Bischof von Roermond 37. 49. 111. 433. 441.
— v. Oranien 202. 214. 254. 289.
Wilick, Adolf v., Erbhofmeister v. Kleve 2.
Willehad 165.
Wimpfehling, Joh., Kanzler von Trier 109. 158. 181. 433.
Winckelmann, Moritz, Dr., fuldischer Kanzler 265. 387.
Winkel, Domherr 65. 137.
Winnenberg, Joh. Daniel, Domherr 341.
Winnich, Heinrich [Henricus Saxo] 281.
Wintzigerode, Berthold v. 185.
Wolfgang v. Dalberg, Kurfürst von Mainz 401. 402.
Würzburg, Bischöfe von, s. Friedrich v. Wirzberg, Julius Echter v. Mespelbrunn, Melchior Zobel.
Würzburg, Domkapitel von 410.

Xanten, Magistrat von 372. 373. 374.

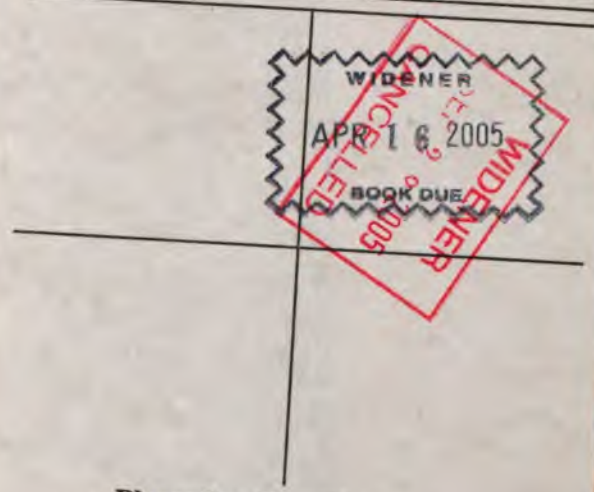
Inhaltsübersicht.

	Seite
Abkürzungen	V
Zur Einleitung	VII
Die Vorgeschichte der Gropperschen Sendung. — Der Antrag auf Übergabe des Klosters Heiligkreuz in Augsburg an die Gesellschaft Jesu	VIII
Die Münstersche Koadjutorie	XVI
Kaspar Groppers Leben und Wirken in Deutschland und an der Kurie	XX
Nikolaus Elgard, Groppers Begleiter	XXVIII
Die Quellen der Nuntiaturkorrespondenz K. Groppers. — Editionsgrundsätze	XXX
Gropper in Süd- und Mitteldeutschland	XXXV
Die Konfirmation des Kurfürsten Salentin	XLII
Die Verhandlungen über die Münstersche Koadjutorie	XLV
Elgard als Beauftragter Groppers und Gesandter des Papstes in den Jahren 1574/76. — Die Informationsreise des Alexander Trivius	LXX
Das Ende der Nuntiatur Groppers. — Würdigung seiner Person und Thätigkeit	CVII
Verzeichnis der Aktenstücke:	
Akten von Nr. 1—301	1—359
Anhang I. Biographisches über K. Gropper und N. Elgard. Nr 1*—47*	363—406
Anhang II. Nachträge. Nr. 48*—63*	407—448
Personenverzeichnis	449—458

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

Non-receipt of overdue notices does ***not*** *exempt the borrower from overdue fines.*

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 617-495-2413



Please handle with care.
Thank you for helping to preserve library collections at Harvard.